Die Römische Religionskasse.

Ein

Anhang

zum

Römischen

Gesetzbuch,

oder

die in Teutschland noch zu wenig bekannten Grundsätze des römischen Hofes.

aus

Päpstlichen Bullen

gezogen.

Karlsruhe.

1787.

Imprimatur

Si videbitur Reverendiſſimo S. Palatii Magiſtro.

§. I.

Die Kaiſer Krone.

§. II.

Der Fiſcherring.

§. III.

Der Petergroſchen.

§. IV.

Das Pallium.

§. V.

Die Jubeljahre.

§. VI.

Die Heiligſprechung.

§. VII.

Die Annaten.

§. VIII.

Diſpenſen

- in Prieſterjahren,
- in Eheſachen.
- in der Faſten.

§. IX.

Die privilegirten Altäre.

§. X.

Die Protonotarii apoſtolici.

§. XI.

§. XI.

Das Hohenstaufische Haus.

§. XII.

Die Teutschen Fürsten.

§. XIII.

Die Ordensgenerale, samt einem Anhange von geistlichen Konsistorien.

§. XIV.

Der seraphische Orden.

§. XV.

Die Römischen Einnehmer.

§. XVI.

Die Lehrsätze bis zu den letzten Zeiten Theresiens.

§. XVII.

Folgen dieser Grundsätze.

§. XVIII.

Die Dekretalen.

§. XIX.

Pragmatische Merkwürdigkeiten von Gregor VII.

§. XX.

Noch ein kurzer Anhang zu diesen Merkwürdigkeiten.

§. XXI.

Urlaubsrede an die Guelfen.

Vorrede.

Guelfen und Giebellinen, jene päpstlich, diese kaiserlich denkende sind das Sinnbild der unaufgeklärten, und aufgeklärten Parthei: Feindseligkeiten und Verbitterung der Herzen die Folgen davon. Für beide ist dieses Werkchen geschrieben. Jene werden sehen, daß ihre Denkungsart verdorben und fanatisch, diese, daß sie gründlich und helle ist. Herstellung der Bürger- und Fürstenrechte, und Verbreitung einer ächten Aufklärung ist die Absicht dieser Schrift; wer sie ohne Vorurtheil

lieſt, wird mit Sancho geſtehen müſſen, daß es zwiſchen Himmel und Erde eine Menge von Dingen gibt, die nicht in ſeinem Stammbuche ſtanden.

Innhalt.

A.

Advokaten können wie andere Leute in Himmel kommen. §. VI. n. 21. p. 36.
Alexander VI. berechnet sich mit seinem Jubeljahre. §. V. n. 9. p. 25.
— — ist der Erfinder der h. Pforte. loc. cit.
Ablässe nützen den armen Seelen nichts. §. V. n. 9. p. 26.
St. Antonin liebt die verunglückten Mädchen aus guten Absichten. §. VI. n. 32. p. 45.
— — schaut einem teuflischen Ballet zu. loc. cit.
— — wird acht ganzer Tage nicht begraben. l. cit.
Absichten der Römer bei dem Geschäfte der Heiligsprechung. §. VI. n. 36. p. 49.
St. Andreas Avellin war 64. Jahr Priester. §. VI. n. 61. p. 66. *

St.

* Octavum supra octogesimum ætatis suæ annum attingens. *Bulla canoniz. B. Andreæ Avellin. P. II. p. 101. lin. 36. edit. Luxemburg. 1727.*

St. Angela vom Berg Poliziano empfängt von Gott ein Reliquiarium der Apostelu Peter und Paul. §. VI. n. 62. p. 68.
St. Aloys Gonzaga schaute seine Mutter nicht an. §. VI. n. 61. p. 68.
— — wird heilig gesprochen im 23ten Jahre seines Alters. l. cit.
Annaten sind ein geistliches Allmosen. §. VII. n. 1. p. 87.
— — werden doch unter Strafe der Exkommunikazion eingetrieben. l. cit.
— — Ursprung derselben. l. cit.
— — sind sehr einträglich. l. cit.
— — können, wie Gerson behauptet, von dem Laster der Simonie nicht entschuldiget werden. l. cit.
— — Einwendungen dagegen werden widerlegt. l. cit.
Altäre (die Privilegirten) kosten viel, und nutzen wenig. §. IX. n. 1. p. 102.
Anfang der klösterlichen Exemptionen, und Privilegien. §. XIII. n. 3. p. 116.
Alexander VII. war dem Nepotismus sehr ergeben. §. XV. n. 3. p. 137.
Aufruhr der Geistlichen bei Kundmachung des Dekrets vom Cölibat. §. XX. n. 3. p. 207.

B.

Bleierne Bulle. §. II. n. 1. p. 4.
Bonifaz VIII. Stifter des Jubeljahres. §. V. n. 3. p. 20.
— — wird von zween Königen bei der Tafel bedient. l. cit.

St.

St. Birgitta Königinn in Schweden befreit ein Weib a diabolo incubo. §. VI. n. 22. p. 78.
St. Bonaventura ein unvergleichlicher Theolog. §. VI. n. 28. p. 89.
St. Benno Bischof zu Meissen ist im Himmel. §. VI. n. 31. p. 93.
Bethen, und seine Nothdurft verrichten läßt sich, nach der Lehre des h. Peter Damian, zusammreimen. §. VI. n. 35. p. 105.
Baradatus ein Einsiedler bringt sein Leben in einem Reichte zu. §. VI. n. 36. p. 109.
Brief eines türkischen Sultans an den Papst Innozenz IV. §. XI. n. 6. p. 222.
Brief des h. Johann Kapistran an Papst Nikolaus V. §. XV. n. 1. p. 270.
Bonifaz VIII. will einen neuen Glaubensartikel festsetzen. §. XVII. n. 2. p. 303.
— — ist in seiner Idee Papst und Kaiser. §. XVII. n. 4. p. 311.
St. Bernards Idee von den Päpsten. §. XVII. n. 8. p. 318.
Bollandisten beschreiben das Leben Gregors VII. meisterlich. §. XIX. n. 9. p. 390.
Bovius ein Jesuit beschreibt von der sel. Maria erstaunliche Mirakel. §. XIX. p. 395.
Burkard Bischof zu Worms war dem Cölibat nicht geneigt. §. XX. n. 4. p. 416.

C.

Cölestin V. ist höchst unwissend. §. VI. n. 19. p. 73.

Christus vermählt sich mit der h. Katharina von Senis. §. VI. n. 27. p. 82.
— — mit der h. Theresse. §. VI. n. 42. p. 114.
— — mit der h. Rosa von Lima in Gestalt eines Steinmetzen. §. VI. n. 56. p. 138.
— — scherzt mit der h. Rosa. l. cit.
— — läßt sich von einem Kapuzinerbruder küssen. §. VI. n. 61. p. 148.
— — verwandelt diejenigen, die keine Jungfrauen mehr sind, wieder in Jungfrauen. §. VI. n. 35. p. 103.
Creszenzia die gottsel. zu Kaufbeuern wirkt erstaunliche Wunder. §. VI. p 185.
Cölestin III. machet dem K. Heinrich VI. ein gar schönes Compliment. §. XI. n. 3. p. 220.
Cölibat wird von P. Gregor VII. eingeführt. §. XX. p. 410.
— — wider die Verordnung der h. Väter, und Kirchenräthe. l. cit.
— — seine Absicht bei Einführung des Cölibats. l. cit.
— — wird in dem Kirchenrath zu Trient bestättigt. l. cit.
Calixts Pasquill. §. XX. n. 5. p. 418.

D.

Baldassino Advokat des Dominikanerordens bittet den Papst Hadrian VI. durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit, daß er den heiligen Antonin in die Zahl der Heiligen versetzen wolle. §. VI. n. 32. p. 94.

Di-

Didakus ein ſeraphiſcher Laienbruder gibt nach dem Tode einen lieblichen Geruch von ſich. §. VI. n. 33. p. 98.
— — iſt ein Patron des Laienbrüderl. Kollegiums. l. cit.
Diſpenſen in kanoniſchen Prieſterjahren tragen dem Papſte ſehr viel ein. §. VIII. p. 201.
— — Item in Eheſachen. l. cit. p. 202.
— — und in der Faſten. l. cit. p. 204.
Gelder zur Unterhaltung des h. Grabes zu Jeruſalem. §. X. n. 6. p. 216.
Deutſche Fürſten widerſetzen ſich dem Papſte vergebens. §. XII. p. 219.
Dekretalbriefe der erſten Päpſte ſind unterſchoben. §. XVIII. n. 1. p. 325.
— — ſind widerrechtlich. l. cit.
— — dem Throne und dem Staat höchſt nachtheilig. l. cit.
— — werden von Thereſia und Joſeph abolirt. l. cit. p. 368.

E.

Ein Eſel muß das höchſte Gut anbethen. §. VI. n. 14. p. 68.
St. Eliſabeth Königinn in Ungarn und Landgräfinn zu Thüringen läßt ſich aus Demuth von einem alten Weib in den Koth ſtoſſen. §. VI. n. 14. p. 68.
Ein Engel ſtoßt der h. Thereſe einen Pfeil durch das Herz. §. VI. n. 42. p. 115.
Engel ſingen bei der erſten Meſſe des h. Philipp Benizius. §. VI. n. 58. p. 144.
Exkommunikazion der Broſchüre: Was iſt der Papſt? und der ganzen Buchdruckerei

in, welcher sie gedruckt worden ist. §. VII. n. 5 p. 198.
— — Trost für den Setzer und Korrektor. l. cit.
Eduard König in Engelland vermacht 32000 Pfund Sterling zur Erhaltung des h. Grabs zu Jerusalem. §. VIII. n. 6. p. 216.
Exkommunikazion wird mit Geld abgethan. §. X. n. 5. p. 216.
Engländische Gesandte bekommen vom Papste Innozenz IV. eine merkwürdige Antwort. §. XII. n. 2. p. 233.
Exemzionen (die klösterlichen) hat Kaiser Joseph II. mit allem Fuge aufgehoben. §. XIII. n. 3. p. 237.

F.

Der Fischerring. §. II. n. 1. p. 7.
Festtag der Vermählung der h. Katharina von Senis mit dem Weltmessias. §. VI. n. 27. p. 83.
Franz de Paula war der geschwindeste Koch in der ganzen Welt. §. VI. n. 30. p. 91.
— — erwirkt der Königinn von Frankreich einen glänzenden Knaben. l. cit.
— — schenkt seiner Schwester zum Namenstage einen Stockzahn. l. cit.
— — springt in einen brennenden Kalchofen, und kommt unverletzt heraus. l. cit.
St. Franziska Romana kurirt einen Leibschaden. §. VI. n. 37. p. 110.

St.

Festtag des verwundeten Herzens der h. Mutter Theresia §. VI. n. 42. p. 116.
St. Franzens Xavier Tugenden und Wunder. §. VI. n. 48. p. 126.
St. Franz von Sales speit die Weibsbilder an. §. VI. n. 51. p. 132.
— — macht ein garstiges Weib wiederum schön. l. cit.
St. Franz Borgias läßt sich von einem Laienbruder anspeien. §. VI. n. 59. p. 145.
St. Felix a Cantalizio ein Kapuzinerbruder küßt das Jesuskindchen. §. VI. n. 61. p. 148.
Fasten (die 40 tägige) ist nicht von Aposteln eingesetzt. §. VIII. n. 6. p. 205.
— — nützt nicht zur Bezähmung des Fleisches. l. cit. p. 210.
K. Friedrich I. muß dem Papste Hadrian IV. den Steigbügel halten. §. XVII. n. 2. p. 303.
Fidelis von Simaringen ein Kapuziner setzt einen Plan auf wider die Bündtnerischen Ketzer. §. VI. n. 62. p. 174.
— — wird von Bauern erschlagen. l. cit.

G.

Gregor III. wußte, daß der König in Frankreich unter so vielen Millionen Christen der allerchristlichste sei. §. III. n. 6. p. 17.
Gregor IX. verspricht Nachlassung der Sünden allen jenen, welche glauben würden, daß

daß Franz von Assis bewundmalt worden sei. §. VI. n. 14. p. 68.
— — exkommunizirt den K. Friedrich II. §. XI. n. 5. p. 221.
— — trägt dem König in Frankreich das Reich Friedrichs an. l. cit.
— — wiegelt Heinrich Friedrichssohn wider seinen Vater auf. l. cit.
— — wird von römischen Schriftstellern gelobt. l. cit.
Gerson der Kanzler der hohen Schule zu Paris wird im Schloß Kuefstein in Tirol arretirt. §. VII. n. 4. p. 192.
— — behauptet den Satz, daß die Annaten von dem Laster der Simonie nicht könnten entschuldigt werden. l. cit.
Gualterus Mapes Gesinnung von den Annaten. §. VII. n. 5. p. 199.
Geldsumme, welche die römische Kuria an sich gebracht hat. §. X. n. 3. p. 214.
Grab Christi zu Jerusalem trug den Römern viel Geld ein. §. X. n. 6. p. 216.
Grabschrift des Prinzen Konradin. §. XI. n. 9. p. 229.
Geldsammler (die Römischen) waren sehr untreu. §. XV. n. 1. p. 269.
Grabschrift Klemens XIII. §. XV. n. 5. p. 282.
Geistliche Personen sind an die Gesetze der Landesfürsten nicht gehalten. §. XVI. n. 1. p. 286.
Gerochs von Reichersberg Gesinnung von der Macht des Papstes. §. XVI. n. 2. p. 295.

Geiſtliche Perſonen ſtanden vormals, wie die Laien, unter der weltlichen Gerichtsbarkeit. §. XVIII. n. 9. p. 356.
Gregors VII. Karakter. §. XIX. n. 2. p. 370.
— — ſeine Verwegenheit. l. cit.
— — ſeine Grundſätze. l. c. n. 3. p. 375.
— — wird von Römern heiliggeſprochen. l. cit.
— — übernatürliche Urſachen dieſer Heiligſprechung. l. cit.
— — ſeine Lektionen im Brevier. l. cit.
— — ſeine Buſſe. l. cit. n. 7. p. 388.
— — ſeine Wunder. l. cit.
— — ſeine Vertheidiger. l. cit. p. 407.
— — ſein Dekret vom Cölibat. §. XX. n. 2. p. 410.

H.

Kaiſer Heinrich III. wird vom Biſchof Hanno rechtſchaffen geprügelt. §. I. n. 2. p. 5.
Huren in Rom müſſen dem Papſt Sixt IV. Geld geben. §. V. n. 8. p. 45.
Urſprung der päpſtlichen Heiligſprechung. §. VI. n. 2. p. 32.
Heiligſprechung iſt ein Fideikomiß des päpſtlichen Stuhls. l. cit.
— — koſtet wenigſtens 75000 fl. §. VI. n. 67. p. 187.
Reine Abſichten der Römer bei dem Heiligſprechungsgeſchäfte. §. VI. n. 36. p. 107.
Heinrich II. König in Engelland muß auf Befehl des Papſtes Alexander III. von Mön-

Mönchen ſich geißeln laſſen. §. VI. n. 9. p. 57.
K. Heinrich Hupeholz genannt ein Ehemann ohne Weib. §. VI. n. 8. p. 55.
— — läßt öffentliche Gebethe verrichten für die Fruchtbarkeit ſeiner Gemahlinn Kunegund. §. VI. n. 12 p. 67.
St. Hiazinth ein Dominikanermönch gieng über einen Fluß mit trockenen Füſſen. §. VI. n. 34. p. 99.
Das Hohenſtaufiſch = kaiſerliche Haus widerſetzt ſich den Päpſten, muß aber unterliegen. §. XI. p. 218.
Hadrian IV. exkommunizirt den Kaiſer Friedrich I. §. XI. n. 2. p. 219.
K. Heinrich IV. wird von Gregor VII. und Paſkal II. ganz entſetzlich mißhandelt. §. XIX. n. 2. p. 370. n. 4. p. 380.
— — war ein guter Chriſt. §. XIX. n. 6, 382.
— — iſt ein Martirer. l. cit. n. 4. p. 380.

J.

Jubeljahre ſind den Päpſten ſehr einträglich. §. V. n. 2. p. 36.
— — Stifter des Jubeljahres. §. V. n. 3. p. 37.
— — 200000 Menſchen fanden ſich beim erſten Jubeljahre in jedem Monate zu Rom ein. l. cit.
— — zweites Jubeljahr unter Klemens VI. l. cit. n. 4.

— — drittes Jubeljahr unter Urban VI. loc. cit. n. 5.
— — viertes Jubeljahr unter Bonifaz IX. l. cit. n. 6.
— — fünftes Jubeljahr unter Nikolaus V. l. cit. n. 7.
— — sechstes Jubeljahr unter Sixt. IV n. 8.
— — siebentes Jubeljahr unter Alexander. VI. n. 9.
— — Sitten werden durch das Jubeljahr verschlimmert. n. 9.
— — Jubeljahre nutzen den armen Seelen nichts. n. 9.
— — außerordentliche Jubeljahre. n. 11.
Johann XV. Erfinder der Heiligsprechung. §. VI. n. 2. p. 32.
Johann Gualbert, vor ihm neigte ein Kruzifix das Haupt. §. VI. n. 11. p. 66.
Innozenz VIII. kanonisirt den h. Leopold Herzog in Oesterreich. §. VI. n. 29. p. 90.
Ignatz Lojola hatte im deutschen Reiche 247 Klöster. §. VI. n. 47. p. 123.
— — ist ein besonderer Patron für gebährende Weiber. l. cit.
— — befreiet einem alten Mann vom Kropf. §. VI. n. 67. p. 187.
— — seine Heiligsprechung kostet über 100000 fl. l. cit.
Jesuiten waren so gesegnet, daß, wenn sie ihr Vermögen unpartheiisch untereinander vertheilt hätten, auf jedem Kopf 200000 fl. gekommen wären. p. 124.

Johann von Gott kurirt ein 60jähriges Weib. §. VI. n. 60. p. 146.
Johann von St. Fakund ſah Chriſtum unter der h. Meſſe glänzen. §. VI. n. 60. l. cit.
Johann Kapiſtran zieht ins Feld wider die Türken mit einem Kruzifix. §. VI. n. 61. p. 148.
— — ſchreibt dem Papſte Nikolaus V. einen merkwürdigen Brief. §. XV. n. 1. p. 270.
Johann von Kreutz ein Vertrauter der h. Thereſe. §. VI. p. 154.
Johann von Nepomuck ſoll durch ſeine Predigten Gelegenheit zur Empörung des Volks wider den Kaiſer Wenzel gegeben haben. §. VI. n. 62. p. 162.
— — ſchreibt an den Papſt Bonifaz. IX. p. 168.
Juliana Falkoneria eine Serviteunonne fällt bei Anhörung einer Todſünde in Ohnmacht. §. VI. n. 63. p. 177.
Joſeph von Kupertin fliegt. l. cit.
Johann Kanzius iſt mitleidig gegen Diebe. l. c.
Iſidor kurirt einen Leibſchaden. §. VI. n. 40. p. 113.
— — beſtraft einen Wolf mit dem gähen Tode. l. cit.
Innozenz IV. verwendet 200000 Mark wider den K. Friedrich II. §. XI. n. 6. p. 224.
— — wiegelt den türkiſchen Sultan wider ihn auf. l. cit. p. 222.
— — ſoll Antheil an der Vergiftung des Kaiſers Friedrich II. gehabt haben. l. cit.

— wirkt

— — wirkt nach dem Tode Wunder. l. cit. p. 226.
Jesuitensätze von der Macht des Papstes. §. XVI. p. 290.
Innozenz des dritten Idee vom Papstthum. §. XVI. n. 2. p. 295.
Johann VIII. drohet dem Kaiser Karl dem Dicken mit Schlägen. §. XVII. n. 1. p. 300.
Innozenz III. machte Könige, und exkomunizirte Kaiser. §. XVII. n. 3. p. 304.
Innozenz III. war Schiedrichter in der Kaiserwahl. ibidem.
— — befiehlt dem König in Frankreich Frieden zu machen. l. cit. p. 308.
— — investirt den römischen Stadtpräfekt. l. cit.
Johann XXII. fodert die Oberherrschaft über Italien. §. XVII. n. 5. p. 312.
— — machet dem K. Ludwig aus Baiern einen förmlichen Prozeß. l. cit.
Kaiser Joseph I. nimmt die Exkommunikation des Papstes Klemens XI. ganz gleichgültig an. §. XVII. n. 12. p. 322.
Isidorus Merkator Aushöcker der Dekretalen. §. XVIII. n. 1. p. 325.
Johann von Krema der h. R. K. Kardinal ein starker Eiferer für den Cälibat. §. XX. n. 6. 418.

K.

Krönung der Kaiser war den Päpsten sehr einträglich. §. I. n. 1. p. 1.

Kaiſer, die in Rom gekrönt worden ſind. l. cit.
Könige und Königinnen mußten ſich dabei entblößen. l. cit. n. 3. p. 6.
Karl VI. König in Frankreich verbiethet ſeinen Unterthanen, zum römiſchen Jubiläum zu gehen. §. V. n. 6. p. 42.
St. Klara ſchlägt die Sarazenen. §. VI. n. 16. p. 70.
St. Katharina von Senis vermählt ſich mit Chriſto. §. VI. n. 27. p. 82.
— — empfangt die Wundmalen. l. cit.
— — ringet mit den Teufeln. l. cit.
— — roch die unkeuſchen Jünglinge. l. cit.
St. Karl Borromäus kurirt einen Leibſchaden. §. VI. n. 38. p. 111.
— — vertreibt ſchöne Mädchen. l. cit.
St. Katharina von Bononien ſchreibt ein wunderſchönes Buch von den 7. geiſtlichen Waffen. §. VI. n. 61. p. 148.
Die Kirche kann keine Gebothe unter einer Todſünde machen, ſondern nur diejenigen, die ihr nicht gehorchen wollen, aus ihrer Gemeinde ausſchlieſſen. §. VIII. n. 6. p. 208.
Königreiche Europens waren dem Papſte zinsbar. §. X. n. 7. p. 217.
Konradin der kaiſerliche Prinz wird zu Neapel durch den Henker enthauptet. §. XI. n. 9. p. 228.
— — ſeine Mutter ſtiftet das Ziſterzienſerkloſter zu Stams in Tirol. l. cit.
Klemens VII. lügt den deutſchen Fürſten vor. §. XII. p. 231.

Kapuzinergeneral hat lieber die Esel als Pferde. §. XIII. n. 5. p. 241.
— — theilt Ablässe aus. l. cit.
Klöster sollen den Bischöfen unterworfen sein. §. XIII. n. 3. p. 337.
Konsistorien (die geistliche) üben viel Gewaltthätigkeit aus. §. XIII. n. 5. p. 241.
— — wie man sich dawider schützen soll. l. cit. p. 247.
— — K. Joseph hat ihre Wuth gehemmet. l. cit. p. 254.
Klemens XIII. war sehr nepotisch. §. XV. n. 5. p. 281.
Klemens VI. befiehlt, daß man den Kaiser Ludwig den Baier nach seinem Tode auf den Schindanger werfen soll. §. XVII. n. 8. p. 316.
Kirchenräthe widerrathen den Cölibat. §. XX. n. 2. p. 410.
Kanon des Kirchenraths zu Trient vom Cölibat. §. XX. n. 7. p. 419.

L.

Leo X. bringt durch seinen Ablaß in einem Jahre 100000. Dukaten an sich. §. V. n. 2. p. 36.
— — bekommt von Kardinal Ximenes ein bedeutendes Schreiben. §. V. n. 2. p. 34.
Ludwig IX. König in Frankreich wird heilig gesprochen. §. VI. n. 18. p. 71.
— — Ursach dieser Heiligsprechung. l. cit.
Laurent Justinian leidet noch als Mönch vielen Durst. §. VI. n. 62. p. 170.

— Läßt

— — läßt ſich Kröpfe herausſchneiden. l. cit.
Ludwig Bertrand ein Dominikanermönch wird durch ein Bildniß von der Erde aufgehoben. §. VI. n. 55. p. 137.
Laurent von Brundis ein Kapuziner wird von Pius VI. kanoniſirt. §. VI. n. 66. p. 179.
Länder, welche dem Papſte zinsbar waren. §. X. n. 7. p. 217.
Luthers Sätze wider die römiſchen Ablässe. §. XV. n. 2. p. 274.
Lehrſätze bis zu den letzten Zeiten Thereſiens. §. XVI. n. 1. p. 284.
Lehre der Apoſtel, wie ſich die Unterthanen gegen ihre Regenten verhalten ſollen. §. XVIII. n. 4. p. 341.

M.

Mundbrod aus dem Staube des Grabes der h. Kunegund. §. VI. n. 12. p. 67.
Maria die jungfräuliche Mutter Jeſu ſäugt den h. Bernhard Abbten zu Klaraval. §. VI. n. 9. p. 56.
— — iſt Hebamme bei der h. Birgitta. §. VI. n. 22. p. 77.
— — thut 20. Jahre Kammerdienſte bei der h. Roſa von Lima. §. VI. n. 56. p. 140.
Durch die Mütze des h. Franz Xaver erhält die Königinn in Portugall einen Prinzen. §. VI. n. 48. p. 129.
Ein Mädchen wird in einen Knaben verwandelt. §. VI. n. 48. p. cit.

Magdalena von Pazzis will, daß des h. Augustins Bildniß schreiben soll. §. VI. n. 54. p. 135.
— — legt im 10ten Jahre ihres Alters das Gelübde der Keuschheit ab. loc. cit.
— — empfängt von Christo einen Brautring, und die Wundmale. l. cit.
Margareta von Kortona lebte in ihrer Jugend sehr ausschweifend. §. VI. n. 61. p. 155.
— — wird durch den Tod eines ihrer Liebhaber bekehrt. l. cit. p. 156.
— — wirkt Buße bei den Minoriten. loc. cit.
— — will ihre Schönheit vertreiben, aber der Beichtvater läßt es nicht zu. l. cit. p. 159.
— — riecht gut nach dem Tode. l. cit. p. 160.
— — wird in die Zahl der Heiligen versetzt. l. cit. p. cit.
Melicsalechs eines türkischer Sultans edle Handlung. §. XI. n. 6. p. 222.
Mönchssätze vom Papste. §. XVI. n. 1. & seq. p. 284.
Maria, die Mutter Jesu, wird von Mönchen aus Dummheit erschrecklich herabgesetzt. §. XIX. p. 395.
Mirakelbuch des P. Rho S. I. von der heiligen Jungfrau Maria. l. cit.
Maria sitzt zu Pferd. §. XIX. p. 403.

N.

Nägelprozeß der P. P. Franziskaner mit den W. W. E. E. Vätern Dominikanern. §. VI. n. 27. p. 83.

Nonnen in dem Kloster der h. Klara waren sehr schön. §. VI. n. 16. p. 70.
Nikolaus von Tolentin hört 6. Monate nacheinander eine himmlische Musik. §. VI. n. 24. p. 79.
— — wirkt 301. Wunder. l. cit.
Nikolaus I. Bedrohung an den orientalischen Kaiser Michael. §. XVII. n. 1. p. 298.

O.

Ordensgenerale, durch sie erhält Rom von allem Nachricht. §. XIII. n. 1. p. 234.
— — vom K. Joseph II. mit allem Fuge abgethan. l. cit.
Orden (der seraphische) war im Jahr 1399. sehr angesehen, und zahlreich. §. XIV. p. 255. & seq.
— — ist ganz päpstlich. §. XIV. n. 3. p. 267.
Otho von Wittelsbach will einem päpstlichen Legaten den Kopf spalten. §. XVII. n. 3. p. 307.

P.

Päpstliches Sigill. §. II. n. 1. p. 7.
Petersgroschen. §. III. n. 1. p. 11.
— — Stifter desselben. §. III. n. 1. p. 12.
— — muß in Engelland von jedem Hause unter Strafe der Exkumunikazion bezahlt werden. l. cit.
— — wird vom König Heinrich VIII. aufgehoben. l. cit.

— — wird in Frankreich, Spanien, Pohlen, und Schlesien eingeführt. l. cit.
Pallium ist ein kostbares Geschenk. §. IV. n. 1. pag. 17.
— — muß mit dem Erzbischof begraben werden. l. cit.
— — Ursache dieser löblichen Verordnung. l. cit.
— — Zeremonien bei der Konsekration des Palliums. §. IV. n. 3. p. 21.
— — Bedeutniß des Palliums. l. cit. n. 4.
— — Pallium ist eine Kette, die den Erzbischof an den römischen Hof anschließt. §. IV. n. 5.
— — mußte vormals in Rom abgeholt werden. l. cit. n. 7.
— — Absichten dieser nützlichen Verordnung. l. cit. n. 7.
— — Eidschwur, den die Bischöfe bei Empfang des Palliums dem Papste ablegen mußten. l. cit. n. 8.
— — wird von Joseph II. abgeändert. l. cit. n. 9.
Prophezeihung des h. Bischofs Malachias ist erdichtet. §. VI. n. 10. p. 57.
Petrus Martir ein heiliger Inquisitor wird ermordet. §. VI. n. 15. p. 69.
St. Peter Damian Beichtvater der Kaiserinn Agnes hinterläßt die nach ihrer Generalbeicht ihr auferlegte Buße schriftlich. §. VI. n. 35. p. 103.
— — schreibt zu ihrer Ehre eine Lobrede. loc. cit.

— — gibt ihr den heilsamen Rath, daß sie auch auf dem Abtritt psalieren soll. l. cit.
— — schreibt gar nicht rühmlich vom Papst Gregor VII. §. XIX. n. 6. p. 386.
St. Philipp Neri fällt samt dem Esel, den er ritt, in einen Keller. §. VI. n. 46.
— — vertreibt die Versuchungen mit seinen Händen. l. cit.
— — Item die Teufel mit den Spruch: wer da? l. cit.
— — scheuet die Entblößung auch nach dem Tode. l. cit.
St. Peter von Alkantara ein Franziskaner erkannte seine Mitbrüder aus der bloßen Stimme. §. VI. n. 53. p. 133.
— — befreit ein Mädchen a diabolo incubo. l. cit.
— — war ein vertrauter der h. Therese. l. cit.
— — schlief in 40. Jahren nur zwo Stunden. l. cit.
Eine Pistole wird in ein Kruzifix verwandelt. §. VI. n. 55.
— — Anmerkung über dieses Kruzifix. l. cit.
St. Philipp Benizius ein Servit ist für die Bettelmönche sehr eingenommen. §. VI. n. 58. p. 143.
— — empfängt das Skapulier vom Himmel l. cit.
— — schlägt Wasser aus einem Felsen. l. cit.
— — läßt sich für den päpstlichen Stuhl schlagen. l. cit.
— — nimmt das Papsthum nicht an. l. cit.

St.

St. Paskal Bailon ein Franziskaner trug 18 Jahre die nämlichen Schaamtücher (perizomata) §. VI. n. 60.
St. Peregrin ein Servit bereuet eine lobwürdige That. §. VI. n. 62. p. 152.
— — setzt sich 30 Jahre nicht nieder. l. c.
Päpste ernennen die Heiligen zu Schutzherren gewisser Länder. §. VI. n. 68. p. 188.
Petrarcha (Franzens) Beschreibung der römischen Kuria. §. VII. p. 200.
Protonotarii apostolici sind überflüßig, und dem Staate schädlich. §. X. p. 214.
Päpste, die ihren Familien baares Geld schenkten. §. VII. n. 5. p. 195.
Päpste verfolgen das hohenstaufische Haus bis zum gänzlichen Untergang. §. XI. per totum. p. 218.
Piquepußi ein seraphischer Orden. §. XIV. n. 1. p. 156.
Paul V. schenkt seiner Familie beinahe 8000000 §. XV. n. 4. p. 280.
Der Papst ist das Oberhaupt der weltlichen Mächte. §. XVI. p. 286.
— — ist, nach der Meinung des Dominikaners Benetti, Gott auf Erde. l. c.
— — ist ein Mittelding zwischen Gott und den Menschen. l. c.
— — kann im natürlichen Rechte dispensiren. l. c.
— — kann alles, was Gott thut. l. c.
— — hat eine kaiserliche, königliche, und priesterliche Gewalt. l. c.
— — kann mit einem Kompliment die Exkommunikazion aufheben. l. c.

— — kann die Könige ihres Reiches entsetzen. l. cit.
— — man muß eher ihm, als Christo gehorsamen. l. cit.
Päpste nehmen Königreiche in ihren Schutz. §. XVII. n. 1. p. 298.
Peter Damian anmuthiges Schutzgebettchen an den Papst Victor II. §. XVII. n. 6. p. 313.
Paul IV. beruft den Kaiser Karl V. vor sein Gericht. §. XVII. n. 9. p. 319.
Pius VI. ist böse über Hrn. Regierungsrath Eybel. §. XVII. n. 11. p. 321.
Paul Bernried Verfasser des Lebens des h. Gregors VII. §. XIX. n. 9. p. 390.
Pasqui'l Kalixts II. §. XX. n. 5. p. 418.
Priesterehen waren noch zur Zeit des Bischofs Burkard von Worms sehr gemein. §. XX. n. 4. p. 416.

R.

P. Raymund Beichtvater der h. Katharina von Senis ein sehr geschickter Mann §. VI. n. 27. p. 87.
St. Romuald Stifter der Kamaldulenser schlägt seinen Vater Sergius. §. VI. n. 35. p. 100.
St. Raymund Pennafort steigt beim Fenster in sein Kloster. §. VI. n. 36. p. 106.
St. Rosa von Lima legt im fünften Jahre ihres Alters das Gelübde der Keuschheit ab. §. VI. n. 27.

— — ſcherzt mit Chriſto und ihrem Schutzengel. §. VI. n. 56.
— — bethet das Brevier mit einem Vögelein. l. cit.
— — läßt ſich von Flöhen nicht beiſſen. l. c.
Reichthum der Jeſuiten. §. VI. n. 47. p. 123.
Römer weichen von ihrem Syſtem nicht ab. §. VII. n. 5. p. 198.
Rom wird von Franz Petrarcha abſcheulich beſchrieben. §. VII. p. 200.
Römiſches Papier iſt ſehr theuer. §. X. p. 214.
Die Römer ſind noch immer zu fürchten. §. XVII. n. 10. p. 320.

S.

Unter Sixt IV. wird ein Freudenhaus in der h. Stadt errichtet. §. V. n. 8. p. 45.
Stanislaus Kozka S. J. ein groſſer Heiliger mit 18 Jahren. §. VI. n. 62. p. 153.
— — eine himmliſche Hand ſchrieb ſeiner Mutter, zur Zeit ihrer Schwangerſchaft, den milden Namen Jeſu auf ihren Leib. l. cit.
— — Die Jeſuiten hielten es für ein Zeichen ſeines Berufes. l. c.
Serviten ſollen ihr Ordenskleid von Maria empfangen haben. §. VI. n. 58. p. 144.
Sergius der Vater des h. Romuald ſieht den h. Geiſt in körperlicher Geſtalt. §. VI. n. 35. p. 101.

Schutzengel sperrt der h. Rosa die Gartenthüre auf. §. VI. n. 56. p. 141.
Schlüsselgewalt der Kirche. §. VIII. n. 6. p. 208.

T.

St. Thomas Bequet Erzbischof zu Kandelberg ein unruhiger Kopf. §. VI. n. 9. p. 56.
St. Thomas Bischof zu Erfurt ein Kropfpatron. §. VI. n. 20. p. 73.
St. Thomas von Aquin war am Fleisch so zart, wie ein fünfjähriger Knabe. §. VI. n. 20. p. 76.
— — ein Kruzifix redete mit ihm. l. cit.
— — unterwirft seine theologischen Schriften dem untrüglichen Urtheil der römischen Kirche. l. cit.
— — ist der fünfte Kirchenlehrer. l. cit.
St. Theresiens Herz von einem Engel mit einem Pfeil verwundet. §. VI. n. 42. p. 115.
— — zieht den Karmeliten Schuhe, Strümpfe, und Beinkleider aus. l. c.
— — besichtigt die Zelle des h. Petrus von Alkantara. §. VI. n. 53. p. 134.
Testament des Franz Petrarcha. §. VII. p. 200.
Toleranz wird vom Apostel Paulus anbefohlen. §. VIII. n. 6. p. 205.
Thaddäus von Swessen Gesandter des K. Friedrichs II. machet einem welschen Bischof im Kirchenrath zu Lion ein schönes Kompliment. §. XI. n. 6. p. 222.

St.

U.

St. Ulrich Bischof zu Augsburg ist der erste von einem Papste heilig gesprochen worden. §. VI. n. 2. p. 52.
St. Udo Bischof zu Tull sagte selbst, daß er im Himmel sei. §. VI. n. 5. p. 55.
Untrüglichkeit des Papstes im Geschäfte der Heiligsprechung. §. VI. n. 56. p. 142.
Urban IV. verbiethet den Churfürsten, den kaiserlichen Prinzen Konradin zum römischen Könige zu wählen. §. XI. n. 7. p. 226.
Untrüglichkeit der Päpste. §. XII. n. 7. p. 231. §. XVI. n. 2. p. 295. §. XVII. n. 5. p. 312. §. XIX. n. 3. p. 376.

V.

St. Vinzenz Ferrerius ein Dominikanermönch wirkt erstaunliche Wunder. §. VI. n. 26. p. 80.
— — machet ein steinaltes Weib jung. l. c.
Vermählung der h. Katharina von Senis mit dem Weltmessias. §. VI. n. 27. p. 83.
— — Festtag dieser Vermählung. l. c.
Venedig muß sich mit Geld vom päpstlichen Banne loskauffen. §. X. n. 5. p. 216.
Die h. Väter sind für den Cölibat gar nicht eingenommen. §. XX. n. 2. p. 410.

W.

Ein Wolf wird mit dem gälgen Tode beſtraft. §. VI. n. 40. p. 113.

X.

Ximenes Kardinal ſchreibt dem Papſte Leo X. einen merkwürdigen Brief. §. V. n. 2. p. 34.

§. 1.

Die Kaiſerkrone.

1. Die Krönung der alten Kaiſer war für Rom ein nicht minder ergötzendes Spektakel, als einträgliches Gewerbe. — Die Kaiſer kamen nach Rom mit anſehnlichem Gefolge — theilten koſtbare Geſchenke aus, beſonders dem Papſte, von deſſen Hand ſie die Krone empfiengen. a)

Das

a) Conſuevit autem Imperator larga presbyteria omnibus ordinibus exhibere, quibus

Das römische Volk jauchzte gewis nicht umsonst, und der römische Adel hatte dabei nicht geringeren Vortheil. — Karl der Grosse, Lothar I. Ludwig II. Karl der Kahle, Karl der Fette, Otho I. Otho der Jüngere, mit seiner Gemahlinn Theophania, Otho III. Heinrich II. mit seiner Ehegattinn Kunigunda, Konrad II. Heinrich III. mit seiner Gemahlinn Agnes, Heinrich IV. Heinrich V. Lothar II. Friedrich I. der Rothbärtige genannt, Heinrich VI. Otho IV. Friedrich II. Heinrich VII. Ludwig der Bayrische, Karl IV. Siegmund, Friedrich III. mit seiner Gemahlinn Eleonora hinterliessen in Rom beträchtliche Summen. — Dieß sind die römischen Kaiser, die das Glück hatten von päpstlichen Händen gekrönet zu werden.

Wä.

ex, cum coronatur, Summus Pontifex elargitur: videlicet Episcopis, Presbyteris, & Diaconis Cardinalibus, Primicerio & Cantoribus, Subdiaconis basilicariis & regionariis, Universali cleri Romani, Capellanis & caeteris Officialibus curiae, Praefecto Urbis, Senatoribus, Iudicibus, Advocatis, & Scrinariis, ac Praefectis Navalium, *Bullar. Rom. T. III. P. II.* p. 133. *Col. II.*

Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Kaiser die Veranstaltung getroffen hätten, daß die Päpste, um sie zu krönen, nach Deutschland gekommen wären? — Die Päpste hätten mit geringern Kosten, nach dem Beispiele Christi am Palmtage, nach Deutschland kommen können, aber ein deutscher Kaiser kann das nicht thun. — Weil Kaiser Karl der Grosse in Rom gekrönet wurde, glaubten schon seine Nachfolger verpflichtet zu seyn, die Krone in Rom abzuhohlen. — Dies ist nämlich eine grosse Ursach unserer Uebel, wie Seneka spricht, daß wir unser Leben nicht nach der Vernunft sondern nach den Beispielen einrichten, und uns von der Gewohnheit hinreissen lassen. b) Karl V. war der lezte Kaiser, der da glaubte, er könne nicht Kaiser seyn, er wäre denn vom Papst gekrönet. Er empfieng die Krone nicht in Rom, sondern zu

b) Inter causas malorum nostrorum est, quod vivimus ad exempla, nec ratione componimur, sed consuetudine abducimur Ep. 123.

Bononien von dem Papst Klemens VII. (*) Es entgieng aber dadurch der päpstlichen Kammer nichts, weil die Stadt im päpstlichen Gebiethe ist. Der Kaiser verlor bei dieser Feyerlichkeit sein schönes Haar, weil er am Tage der Krönung einen rasenden Kopfschmerz bekam, den er nicht anders als durch Abschneidung der Haare vertreiben konnte. Seine Hofherren, ob sie schon keine Kopfschmerzen hatten, ließen sich an eben jenem Tage, dem Kaiser zu Gefallen, auch die Haare abschneiden, und da sie nach Deutschland, wie die Mönche, geschoren zurückkamen, sagte man ihnen höhnisch in das Angesicht, die Deutschen hätten in Welschland Haare gelassen. Dem Kaiser Maximilian gereichet es zur unsterblichen Ehre, daß er dieses unnütze römische Gepräng wegließ, und nicht erst in Italien zu werden verlangte, was er schon in Deutschland war. Die Kaiser

(*) Karl wollte ihm die heiligsten Füsse küssen; der Papst aber ließ es nicht geschehen, und that dadurch eine Sache digne d'une éternelle louange.

verloren doch immer bei ihren Römerzügen, und die Päpste gewannen. (*)

2. Die Kaiser pflegten die römische Krone an hohen Festtagen aufzusetzen, und manche waren dabei so religiös, daß sie den Priester, dem sie ihre Sünden anvertrauten, um Erlaubniß fragten. Kaiser Heinrich III. beichtete einmals dem h. Hanno Erzbischof zu Köln, welcher dadurch sein Glück machte. Der h. Erzbischof verwies ihm auf das schärfeste alles, was ihm an seiner Regierung mißfiel, peitschte ihn darauf so erbärmlich, daß er kaum von der Erden aufstehen konnte; erlaubte ihm auch nicht, die Krone aufzusetzen, bis er 33 Pfund Silber mit eigener Hand unter die Armen ans-

(*) Chron. Cafin. Urſperg. Camerac. Magdeburg. Citiz. Codex Bamberg. Lambert. Brunno. Rhegion. Otto Friſing. Dodechin. Donnizo in vita Mathild. Sigebert Gemblac. Gerhard Steterburg. Godefrid. Colon. Adam Bremens. Lambert Schaffnaburg. Otto de S. Blaſio. S. Antonin. &c.

getheilt hatte. *e)* — Dieser Erzbischof ist ein Heiliger! —

3. Bei der Krönung wurden die Kaiser, und auch die Königinnen am rechten Arm, und zwischen den Schultern mit dem oleum Catechumenorum von den Päpsten gesalbet. *d)* Das türkischerweise mußten sich die Königinnen dabei entblößen (*)

§. II.

e) Imperator ut suae consuetudinis servaret institutum, supplex & poenitens S. Annonem coepit adire. Mox sacer Antistes vehementissimis illum invadens correptionibus, quidquid pro justitia concitato se obtulit, libere, & constanter effabatur, illumque durissimis verberum plagis afflictum non aliter eo die coronatum incedere consensit, quam prius manibus suis triginta tres argenti libras in pauperes expendisset. *Scriptor vitae S. Annonis apud Surium ad diem 4tam Decemb.*

d) Pontificale Romanum Clementis VIII ac Urbani VIII jussu editum, & a Benedicto XIV. recognitum & castigatum. *pag. 146 edit. veter. ex Typographia Balleoniana 1770.*

(*) Praefatione expleta sedet Metropolitanus & accepta mitra inungit in modum cru-

§. II

Der Fiſcher-Ring.

1. Fiſcherring (annulus piſcatoris) wird das Petſchaft oder der Siegelring eines Papſtes genannt, womit ſie vor Zeiten ihre Privatbriefe, jezt aber, vom 15ten Jahrhunderte angefangen, e) die ſogenannten apoſtoliſchen Breven, Reſkripte, und Diplomata auf rothem Wachs beſiegeln. Den Namen hat er daher, daß des Apoſtels Petrus Bildniß in Geſtalt eines Fiſchers darauf vorgeſtellet iſt. Sobald der Papſt ſtirbt, pflegt der Kardinal Kämmerling den Fiſcherring zu zerbrechen. Auſſer dieſem gibt es noch zwei Arten päpſtlicher Siegeln: Das eine iſt die ſogenannte bleyerne Bulle, auf deren einer Seite ein Kreuz zwiſchen den Häuptern der Apoſtel Peter und Paul, auf der andern

eis eum oleo cathechumenorum illius brachium dexterum inter junctūram manus & junctūram cubiti, atque inter ſcapulas. *Pont. Rom. p.* 148.

e) Mabillonius lib. 2. de re diplom. cap. 14.

dern aber des regierenden Papſtes Name zu ſehen iſt, womit man in der päpſtlichen Kanzley jene Diplomata, die von groſſer Wichtigkeit, das iſt, die ſehr einträglich ſind, verſiegelt. Und von dieſem Bley ſind die Worte Stephans Biſchofs zu Tournay zu verſtehen, da er ſagt: Mit engliſchem Bley werden die Kirchen bedecket, aber durch das römiſche entblöſet. *f*) Das andere Siegel wird Signum oder Signet genannt, in welches ein Spruch aus der h. Schrift eingeäzt iſt. *g*) Vor Zeiten druckten die Päbſte ihr Siegel in Wachs, nachmals aber, damit ihre Bullen dauerhafter wären, in Bley. *h*) Papſt Stephan III. war, nach Zeugniß des Polydorus Virgilius, der erſte, der ſein Siegel in Bley druckte, wiewohl ihm Thomas Stubius, der um das Jahr 1360. lebte, und Dominikus Raynald widerſprechen;

ins

f) Plumbo anglico teguntur eccleſiæ, nudantur romano. *Stephan Tornacen. Epiſcop. ep.* 164. — 165.

g) Gerh. van Maſtricht Hiſt. Iur. Eccles. §. 402 Dominic Macer. Hierolex.

h) Polydorus Vergilius lib. 3. de rerum inventoribus. cap. 20.

indem jener den Gregor II. dieſer den Papſt Silveſter zum Urheber macht *i*) Die Päpſte druckten vormals nicht die Bildniſſe der Apoſtel Peter und Paul, ſondern nur ihre Namen in Bley, wie man noch aus den Bullen des Papſts Urban II. erſehen kann. *k*) Paſkal II. ſoll der erſte dieſer Bildniſſe ſich bedienet haben. *l*) Zum Erſtaunen aber iſt es, daß in dieſem päpſtlichen Siegel das Bildniß des h. Paulus zur rechten, und des apoſtoliſchen Oberhaupts zur linken Seite ſtehet. — Math. Pariſius *m*), Leo Allatius *n*), Antonius Carrocialus *o*) und Sandin *p*) geben ſich unendliche Mühe, eine ſolche Urſache vorzubringen, welche dem päpſtlichen Stuhle nicht präjudizirlich ſey; ja Baronius jener **Römiſche**! kommt in der Schmei-

i) Apud Allat. lib. 1. de eccleſiæ occident. & Orientat. conſenſione cap. 6. §. 2.
k) Bullar. Tom. II. pag. 96.
l) Doubletus p. 475. Bullar Rom. Tom II. pag. 136.
m) ad an. 1237.
n) Lib. 1. de conſens. utriusque Eccles. cap. 6.
o) apud Allatium §. 3.
p) in not. ad vit. Hadrian 1. p. 245.

theley so weit, daß er sich nicht scheuet zu sagen: Die linke Seite sey in geistlichen Sachen vornehmer als die Rechte. g) Aber was thun man nicht um einen Kardinalshut?

Quid non mortalia pectora cogis,
Galeri veneranda Fames! —

Die wahre gründliche Ursache ist, weil Paulus mehr als Petrus zur Stiftung des römischen Kirchsprengels, der gleich einem Senfkörnlein ist, beigetragen hat.

2. Ich gehe über das alles hinaus, ja ich verlange nicht einmal ein päpstliches Siguet zu sehen, es mag nun in Wachs, Bley, oder Stahl gedruckt seyn: ich betrachte nur die unüberschauliche Geldsumme, welche durch die päpstlichen Papiere in die sogenannte reverendissima Camera apostolica von Jahr zu Jahr, von

g) Sive quod in sacris potior locus semper sinistor sit habitus, dexter vero posterior. *Baron. ad an.* 325. §. 58.

von Monat zu Monat, von Tag zu Tag, zu Wasser und zu Land gekommen sind. — So viele tausend und tausend Breven, Rescripte, Reservaten, Expectanz-Briefe, Abläße, und Jubileums-Bullen, Selig und Heiligsprechungs-Bulle; Confirmations-Bullen, so viele Millionen Dispens-Briefe, 1. in Ehesachen 2. in der Fasten, 3. in aetate canonica, sind es nicht geöffnete Kanäle, durch welche unversiegbare Ströme Goldes in die römische Schatzkamer geleitet wurden, und noch werden? — Es wird mir erlaubt seyn, einen kleinen Uiberschlag in pondere sanctuarii zu machen.

§. III.

Der Petersgroschen.

1. Der Petersgroschen war ein gewisser Hauszinß, oder Anlage eines Denarius für jedes Haus, den man zuerst in England, hernach auch in Frankreich, Pohlen, und anderen Ländern dem römischen Papst jährlich geben mußte, und *Rome-penny* oder *Rome-scot* genannt ward.

ward. Der Stifter dieſes Tributs war der König Ina im Jahr 740. r) oder wie andere wollen, der König Alfred im Jahre 858. welcher einen Theil für die Lichter in der Peterskirche, den andern zur Ehre des h. Paulus, und den dritten zum apoſtoliſchen Unterhalt Sr. päpſtlichen Heiligkeit gewidmet hatte. s)

2. Dieſer Petersgroſchen wurde von jedem Hauſe ohne Ausnahme gefodert; jeder Prior, Prälat, Biſchof, Erzbiſchof, ja ſogar der König, mußte ſelben bezahlen. t) Am St. Peters

r) Duglosſus Hiſt. Pol. III. p. 219. VII. p. 705. IX. p. 963. du Fresne II. l. 59 Ioan. Fabricius Diſſ. de Denar. S. Petri. Altdorf. 1679.

s) Et la derniere pour augmenter les aumônes du Pape. *Le grand Dictionaire hiſtorique par Mr. Louys Morery Tom. premier.*

t) B. Petri penſitatio tanta libertate privilegiata refulget, ut neque Rex, neque Archiepiſcopus, vel Episcopus, vel Prior aut quilibet de regno ab illius ſolutione ſit immunis. *Matth. Weſtmonaſterienſis ad an.* 704.

ters s und Poulstage wurde er angekündiget, und am 2ten Auguſt eingeſammelt, u) nicht zwar als ein Tribut, wie Will. von Malmesburg behauptet, w) ſondern als ein heil. Almoſen, x) doch mit groſſem Ungeſtümme, ja nicht ſelten mit Bedrohung der Excommunication. y) Genug, daß dieſer Groſchen von den Geiſtlichen eingetrieben wurde. z) —

Dieſe übliche Kirchenzeremonie dauerte in England vom Jahr 740. bis 1534. mithin 749 Jahre. Wenn wir die Zahl der Häuſer wüßten, die damals in ganz England waren, wäre es leicht, dieſe Groſchen in eine beliebige Rech-

u) In canonibus Edgari C. 54. in legibus Kanuti c. 9. Edwardi Regis c. 10. & Henrici I. c. 11. in concilio Ænhamenſi an. 1009. c. 11.

w) Lib. 2. Hiſt. c. 2.

x) In legibus Edwardi c. 10 Elemoſina S. Petri, in charta Paſchalis P. P. apud Eadm. l. 5. Hiſt. Nov. p. 113. Math. Paris ad an. 1213.

y) Innocentius III. lib. 16. epiſt. 173. chron. aulæ regiæ cap. 9.

z) Innocentius III. loc. cit.

Rechnung zu bringen; allein zum Unglück wissen wir sie nicht. — * König Heinrich VIII., nachdem er im Jahr 1534 von Rom sich trennte, hat diese wenigen Groschen zur königlichen Kammer gezogen. a) **

3. Frankreich hat die Einsammlung dieses petrinischen Groschens dem verdiensivollen Gregor VII. zu verdanken, welcher folgenden Brief dahin schrieb: **Man muß allen Franzosen sagen, und unter wahrem Gehorsam befehlen, daß ein jedes Haus wenigstens einen Denarius alle Jahre dem h. Peter bezahle, wenn sie ihn als Vater, und Oberhirten anerkennen.** b) — Wie könnte wohl St. Peter

* Setzen wir doch zur Probe, daß in ganz England eine Million Häuser waren, jedes Haus mußte einen Groschen bezahlen, und zwar durch 749 Jahre, mithin haben wir eine Summe von 37,450000 fl.

a) Duglossius loc. cit.

** So übel dieser Heinrich von römischen Scribenten beschrieben ist, war er doch in diesem Stücke klüger, als alle seine Vorfahrer, und sonderheitlich ein guter Wirth. —

b) Dicendum est autem omnibus Gallis, & per veram obedientiam præcipiendum, ut

ter ohne dieſen Groſchen ein Vater der Franzoſen ſeyn?

4. An die Fürſten in Spanien ſchrieb eben dieſer berüchtigte Gregor folgenden Brief: **Ihr ſollet wiſſen, daß, wenn ihr den Arabern Länder wegnehmen wollet, ohne euch zur Bezahlung des dem h. Peter ſchuldigen Zinſes zu bequemen, ich euch ſolches vielmehr verbieten werde, als daß die römiſche Kirche das nämliche von ihren Söhnen, wie von den Heiden dulden wolle.** c) — Für die Spanier war dieſer Brief eindringlich genug. —

5. In

unaquæque domus ſaltem unum denarium annuatim ſolvant B. Petro, ſi eum recognoſcunt patrem & paſtorem ſuum more antiquo. *Lib.* 8. *Ep.* 23. *p.* 274.

c) Hoc enim neminem veſtrum ignorare volumus, quoniam niſi æqua pactione perſolvendi juris S. Petri in regnum illud animadvertere ſtatueritis, potius vobis apoſtolica autoritate, ne illuc tendatis, contradicendo contraferremur, quam ſancta & univerſalis mater eccleſia idem a filiis ſuis, quod ab hoſtibus patiendo, non jam proprietatis ſuæ, ſed filiorum detrimento ſaucietur. *Lib.* 1. *Ep.* 7. *p.* 20.

5. In Pohlen ward dieſe Petersſteuer im Jahr 1320. von Lockat, Herzog zu Sandomerien, der von dem päpſtlichen Stuhle die königliche Krone erhielt, angelegt. Dieſer bezahlte für jeden Kopf den Denarius, * welcher zuvor durch lange Zeit verweigert worden war: dazu ihn vielleicht die Furcht mag bewogen haben, weil die Herzoge von Schleſien, die dieſen Groſchen zu bezahlen keine Luſt hatten, im Banne waren, *d)* und zwar billig! —

6. Wer hätte ſichs beifallen laſſen können, daß der h. Peter, der in ſeinem Leben ſo arm war,

* Und manche waren wohl keinen Schilling werth!

d) Hoc anno 1326 Lokotto dux Sandomeriæ a ſede apoſtolica obtinuit coronam regalem Poloniæ, incœpitque ſtatim denarium S. Petri de unoquoque capite humano ſedi apoſtolicæ decimaliter pendere, qui a longo tempore denegatus fuerat, uti dicitur de facto, non de jure. Verumtamen quia Duces Sileſiæ hunc dare decimalem denarium denegant Apoſtolico, ipſorum dominia usque hodie ſtant ſub eccleſiaſtico interdicto. *Chron. aulæ regiæ c. 89. apud Du Freine Gloſſ. p. 60.*

war, nach dem Tode ſo reich werden ſollte? — Wenigſtens war er in ſeinem Leben nicht ſo einſichtsvoll, wie ſeine Nachfolger, die in ſummi Pontificii ſpecula *e)* in der päpſtlichen Hochwachte, zur Zeit der Kanoniſazion jeden Kapuzinerkoch im Himmel, und an Bruderſchaftstagen, wo vollkommener Ablaß iſt, auch im Fegfeuer ſehen; ja ſogar wußten, daß Karl Martellus in Frankreich unter ſo vielen Millionen Chriſten der allerchriſtlichſte ſey. — Papſt Gregor III. war ſo einſichtsvoll. *f)*

§. IV.

Das Pallium.

1. Zur Auslöſung des erzbiſchöflichen Palliums, ſind die Worte Paulus Lang eines Benediktinermönchs, wird eine groſſe Summe

e) Phraſis Rom. Pont. *Vid. Bullar. T. III. part. II. p.* 202.

f) Gregorius III. Carolum Martellum chriſtianiſſimum dixit. *Baron. ad an.* 740. §. 20. *Labb. Tom.* 6. *concil. p.* 1472.

me Geldes mit Nachtheil der Kirchen wider die Verordnung des Papſtes Leo II. und des h. basleriſchen Kirchenraths gefordert, welche Gelderpreſſung nebſt dem Laſter der Simonie viele Ungelegenheiten verurſachet. g) Die Erzbiſchöfe von Salzburg mußten vor Zeiten für dieſes Stück Wolle, welches jede Kloſterfrau um 7 fl. gemacht hätte, 100,000 fl. bezahlen, und damit ja jeder Erzbiſchof dieſes Pallium auf das neue kaufen mußte, wurde es nicht ſeiner Kirche, ſondern nur ſeiner Perſon verliehen, b) und ſogar unter Strafe der Exkommu-

g) Pro palliorum archiepiſcopalium redemptione ingens pecunia in damnum eccleſiarum contra ſanctionem Leonis Papæ ejus nominis Secundi, immo contra Sacri Baſileenſis Concilii decretum pro uſu pallii aliorumque officiorum confirmatione, & impetratione nihil perſolvendum ſtatuentis, exigitur, & extorquetur. Quam quidem exactionem præter Simoniam complura alia ſequuntur incommoda. *Chron. citiz. ad an.* 1513. *num.* 896.

b) Quod tibi, non eccleſiæ tuæ uti concedimus. *Epiſt. Joannis P. P. VIII. ad Walam Metenſ. Epiſcopum. coll. concil. Colcri Tom.* 11. *p.* 231.

munikazion geboten, daß man es jedem Verstorbenen in das Grab gebe, *i*) welches noch heut zu Tage mit Erbauung geschieht.

2. Ich will nur einen Uiberschlag von dem Gelde, welches mit dieser Gelegenheit in die heilige Stadt kommt, machen. Ich setze, daß in der römischkatholischen Welt nur 40 (pallati) bemäntelte Erzbischöfe seyn; vor den Zeiten der Reformation waren gewiß mehrere; die griechischen, weil sie das Pallium nicht von Rom, mithin unentgeltlich haben, muß man nicht mitrechnen.

Für ein Pallium, weil die Taxen verschieden sind, wollen wir nur 30,000 fl. ansetzen, mithin mußten 40 Erzbischöfe 1,200,000 fl. zusammenschiessen, wobei die Geschenke, die zur Erlangung des Palliums verwendet wurden, nicht gerechnet sind. *k*) Diese Kirchenzeremonie

i) Cap. de auct. & us. pall. *Cap.* 4. *de postul.*

k. Im Jahre 1160. hat der neuerwählte Erzbischof von Mainz Rabolph, ein Sohn Konrads Herzogs von Zeringen, einen Theil jenes kostba-

dauert schon über 900. Jahr, und wird noch heut zu Tage aus löblicher **Gewohnheit** geduldet. Der geneigte Muſſe habende Leſer mag nun ſelbſt die Rechnung machen, wie viele Millionen die römiſche Kuria in dieſem langen Zeitraume eingezogen habe. — Wäre es nicht beſſer, wenn die Erzbiſchöfe die Sanftmuth Chriſti umſonſt ausübten, als daß ſie das Zeichen der Sanftmuth Chriſti um ſo theures Geld kauften? —

3.

ren **Kreuzes**, welches der Erzbiſchof Willigis dem Kloſter zu St. Martin geſchenkt hatte, nach Rom verſchickt, um das Pallium zu erhalten. Das Kreuz war aus Cypreſſenholz, mit Gold und Edelſteinen geziert; das Bildniß aber ganz von Gold, und wog 600 Pfund, wie die Inuſchrift des Kreuzes anzeigte:

Auri sexcentas tenet hæc crux aurea libras.

Den andern Theil gab er dem Kaiſer Friedrich I., um dadurch ſeine Gunſt zu erwerben. Allein der Kaiſer verwarf die Geſchenke ſammt ſeiner Perſon, und ſetzte einen andern Erzbiſchof, Chriſtian mit Namen. Dodechin *ad an.* 1160. *n.* 475. Die Römer werden freilich ihren Theil behalten, und aus angeerbter Gottſeligkeit unter die Armen vertheilet haben.

3. Die Zeremonien, welche bei der Konsekrazion des Palliums vorgehen, erzählet umständlich Van Espen mit folgenden Worten: Am St. Agnes Tage werden zwei Lämmer auf ein Pferd, fast wie die Affen auf die Kameele gesetzt, und durch die Stadt prozessionaliter bis zum päpstlichen Pallaste geführet: der Papst ertheilt ihnen vom Fenster den Segen, sodann geht die Prozession in die St. Agnes Kirche, wo die Schafe zweien Subdiakonen übergeben werden, welche die abgeschorne Wolle Klosterfrauen übergeben, welche sie spinnen, und die Pallien daraus verfertigen, die der Papst auf den Konfessionsstein des h. Peters legt, benedizirt, und an den Erzbischof (versteht sich nach erlegter Taxe) verschickt. *l)*

l) Duo candidiſſimi agni ponuntur ſupra equum hinc inde in duobus ciſtellis in eccleſiam S. Agnetis portandi. Conſuetudo autem eſt, ut conductor primum eum iis tranſeat per plateam S. Petri ante palatium vaticanum Papæ, qui e feneſtra manu eos benedicit, dehinc vero per mediam urbem eos defert ad præfatam eccleſiam S. Agne-

Guilielmus Burius, ein päpſtlicher Hausprälat (aſſiſtens ſolii pontiſicii) erzählt die Sache ein wenig anders; kommt aber doch mit Van Eſpen in dem überein, daß die zwey Lämmer die Gnade haben den päpſtlichen Segen zu empfangen. *m*)

4. Das Pallium bedeutet die Sanftmuth Chriſti, der das verlorne Schäflein auf ſeine Schultern nahm. Wie gut mag es demnach jenen Biſchöfen angeſtanden ſeyn, welche wider ihre eigenen Fürſten zu Felde zogen, *n*) und ſo viele

tis, ubi offeruntur duobus canonicis eccleſiæ lateranenſis, a quibus eorum cura committitur ſubdiaconis apoſtolicis, qui lanam a monialibus in filum ducti curant, ex quo filo conſciuntur pallia. *Van Eſpen. P. I. tit. 19. c. 5. n 7.*

m) In monaſterio S. Agnetis alantur duo agni gemelli, quos Pontifex illac in ſupplicatione publica tranſiens, a monialibus ad feneſtram oblatos benedicit. *Burius in vit. Marci Pont. p. 37.*

n) Bei dem Treffen an der Elſter, worin der hildebrandiſche Kayſer Rudolph blieb, waren ſehr viele Biſchöfe, welche der Sterbende, als man ihm ſeinen abgehauenen Arm zeigte, alſo anredete: Dieß iſt die Hand,

viele Priester mit Kerker, Schlägen, Hunger, und Durst gepeiniget hatten! — In den Jahrbüchern der Dominikaner lesen wir, daß auch manche Dominikanerinquisitoren, (Magistri & Præsides S. officii.) welche sich bei diesem menschenfreundlichen Geschäfte besonders auszeichneten, Erzbistümer, und mithin auch das Pallium (vermuthlich zur Belohnung ihrer christlichen Sanftmuth) erhalten haben.

5. Wie stolz waren doch manche Erzbischöfe auf diese vier Finger breite Binde, o) und welche verächtliche Blicke warfen sie auf die unbemäntelten Schultern geringerer Bischöfe! Allein sie dachten nicht, daß eben dieses sogenannte Ehrenzeichen eine Kette sey, die sie zu Sklaven der römischen Kuria machte, da indeß die non

mit welcher ich dem rechtmässigen Kaiser die Treue schwor, auf euer Geheiß hab ich den Thron bestiegen, nun möget ihr zusehen, ob ihr mich den rechten Weg geführt habt, oder nicht. *Chron. Ursperg.* p. 237.

o) fascia quaedam quatuor digitorum. *Barthelius in dissertat. de pallio.*

palliati einigermaſſen ihre Rechte behielten. Nikolaus I. ertheilte dem Hamburger Erzbiſchof Anſcharius das Pallium nur unter dieſer Bedingung, wenn er und ſeine Nachfolger durch ein ſchriftliches Bekenntniß und einen Eid ſich anheiſchig machen würden, mit dem Papſt allezeit in Glaubensſachen übereinzuſtimmen, die ſechs allgemeinen Konzilien anzunehmen, und die Verordnungen, und Schreiben der römiſchen Päpſte (dieß gieng per modum einer Zuwage mit) getreu zu beobachten. p) Ja die Päpſte wollten nicht einmal zugeben, daß ein Metropolit eine erzbiſchöfliche Verrichtung vornehmen ſollte, ohne zuvor das Pallium erlangt zu haben, q) als wenn nämlich der Erzbiſchof von dem Papſte müßte beſtätiget werden. Alſo leſen wir in der Geſchichte, daß Konrad von Hohenſtaufen, der

p) Atque decreta omnium romanae ſedis Praeſulum, & epiſtolas, quae ſibi delatae fuerint, venerabiliter obſervare, atque perficere omnibus diebus ſuis ſcripto, & juramento profiteantur. *Harzheim. T. 2. p. 172.*

q) Joann VIII. Epiſt. 98. T. 9. concil. Labb.

der im Jahr 1138. zum Kaiſer erwählet ward, zu Achen von dem Kardinal Teodwin gekrönet worden iſt, weil der Erzbiſchof von Kölln, dem ſonſt dieſes Recht zuſtand, das Pallium noch nicht empfangen hatte. r) Mit der Zeit geriethen die Päpſte auf den wunderlichen Einfall, daß die Biſchöfe das Pallium zu ihren Amtsverrichtungen unternehmen ſollten, und ſo kam die neue Lehre auf, daß in dieſer Binde die Fülle des Biſchöflichen Amtes läge. s) Allein wie ſtand es damals mit der Völle der Macht, bevor dieſe koſtbare Mode erfunden ward? oder ſollen wir etwa glauben, daß auch die Apoſtel mit dieſer wollenen Binde in der Welt herumgewandert ſind? —

6. Die Erzbiſchöfe mußten vormals das Pallium ſelbſt in Rom abholen, um in eigener Perſon Sr. päpſtlichen Heiligkeit zu huldigen. — Die verwittibte Kaiſerinn Agnes, Mutter des Kaiſers Heinrich IV. begehrte von

r) Otto Friſing. L. VII. chron. c. 22. p. 152.

s) Baron. ad an. 694. n. 71. — 76.

dem Papſte Alexander II. das Pallium für den neuerwählten Erzbiſchof zu Mainz; der heil. Peter Damian ſchrieb ihr im Namen zweyer Kardinäle Humbert, und Bonifaz, daß es wider die kanoniſchen Regeln, und Satzungen der heil. Väter wäre, das Pallium zu verſchicken; es müſſe daher der Erzbiſchof ſelbſt nach Rom ſich begeben, um ſelbes abzuholen; indem der ſeel. Papſt Damaſus die Verordnung gemacht, daß jeder Metropolit, welcher nicht innerhalb 3 Monaten von der Zeit ſeiner Konſekrazion dem Papſt ſein Glaubensbekenntniß ablegt, und das Pallium von ihm begehrt, ſeiner Würde entſezt werden ſoll. *) — Die Kaiſerinn, die eine ſehr

from=

*) Petiſtis, ut Domino Moguntino pallium mitteretur, quod procul dubio ſanctorum Patrum ſanctionibus probatur adverſum. Enimvero & B. Papa Damaſus hoc decrevit, ut quisquis Metropolitanorum ultra tres menſes poſt ordinationem ſuam Romano Pontifici fidem ſuam exponere, & pallium flagitare diſtulerit, commiſſa careat dignitate. Quapropter ipſe Dominus Moguntinus electus veſter ad Apoſtolorum limi-

fromme, und was noch um etliche Schritte weiter geht, devote Dame war, begnügte sich mit dieser Antwort. Wenn ihr Gemahl Kaiser Heinrich III., der deutsche Hannibal, gelebt hätte, würde man ihr das Pallium gewiß geschickt haben. —

7. Bei Gelegenheit, daß die Erzbischöfe das Pallium in Rom abholen mußten, hatte der populus cornutus (*) einen zweyfachen Vortheil: Erstlich kam vieles Geld nach Rom, weil die Erzbischöfe als regierende Herren mit grossem Gefolge dahin kamen: und zweytens war es ihm ein ergötzendes Spektakel, regierende Herren und Fürsten als ihre Vasallen anzustarren. Die Erzbischöfe, welche zu Hause einen grossen Theil ihres Ansehens den Lanzen, und

na venire non differat: sicque perfectio suæ dignitatis canonice, & ordinabiliter fiat. S. *Petrus Dam. ep. IV. ad Agnes. Imperatricem.*

* Es ist ein von allen Nazionen angenommener Ausdruck:

Roma santa, populo cornuto!

und Schwertern ihrer Unterthanen zu verdanken hatten, machten überhaupt in Rom eine schlechte Figur, theils, weil man sie als Deutsche schon zum voraus für Barbaren ansah, theils, weil ihnen die Päpste, die durch ihre Legaten, und Ordensdiener alle ihre mindesten Fehltritte belauern liessen, die bittersten Vorwürfe machten. Also erzählet der Geschichtschreiber Lambert, daß die Erzbischöfe von Mainz, Kölln, und Bamberg im Jahr 1070. von Papst Alexander II. welcher der Vorfahrer Gregors VII. war, einen sehr scharfen Verweis bekommen haben. *u*) Vom Papst Gregor VII. kann man sich ohne vieles Nachsinnen vorstellen, wie er die Erzbischöfe werde behandelt haben, nachdem er die geheiligten Majestäten mit eiserner Stirne zu schänden sich nicht gescheuet hat.

8. Der Huldigungseid, den die Erzbischöfe bei Empfang des Palliums Sr. päpstlichen Heiligkeit ablegen mußten war bis auf das Jahr 1783. dieser:

" Ich

u) Omnes in communi acerbe objurgati. *Lambert. ad an.* 1070.

„ Ich N. N. z. B. Erzbischof zu Wien
„ will von nun an jederzeit gehorsam und ge-
„ treu seyn dem heil. Petrus, der apostolisch-
„ römischen Kirche, unserm Herrn Herrn Pius
„ VI. und seinen rechtmässigen Nachfolgern.
„ Ich will nicht seyn in einem solchem Rath,
„ Beyfall, Handlung, oder Thun, dadurch
„ sie das Leben oder ein Glied verlieren möch-
„ ten, oder was wider eines derselben Person,
„ oder ihrer Kirchen oder Authorität des apo-
„ stolischen Stuhls, Ehre, Privilegium Reser-
„ vationen, Anstalten, oder Befehle, Scha-
„ den, Vorgriff, Praktiken oder Zusammen-
„ rottungen gereichet. Und wenn, und wie oft
„ ich wissen werde, daß etwas solches gehand-
„ let würde, so will ich es nach Vermögen
„ verhindern, und so geschickt es seyn kann,
„ benanntem unsern Herrn, oder einem ande-
„ ren, durch welchen es für ihn kommen kann,
„ anzeigen. (*) Die Anschläge, die sie mir
„ vertrauen wollen, entweder selbst, oder

durch

* Mithin, so zu reden, einen Ausspäher ma-
chen.

„ durch Botschaft, oder auch schriftlich, will
„ ich zu ihrem Schaden Niemand offenbaren —
„ (*) zur Schützung und Erhaltung des römi-
„ schen Papstthums, und der Regalia des h.
„ Petrus (**) will ich wider Jedermann
„ verhilflich seyn — (***) Ihre Auctorität,
„ Privilegien, und Rechte so viel an mir ist,
„ eher vermehren, und befördern, dergleichen
„ Statuten, Ordnungen, Reservationen, An-
„ stalten, und Befehle halten, und darauf Ach-
„ tung haben. — Die Gesandten des apostо-
„ lischen Stuhls in Ehren halten, und ihnen
„ in ihren Nöthen helfen. — Die Ketzer
„ und Schismatiker, und welche einem von
„ unserm Herrn, oder dessen besagten Nach-
„ folgern sich widersetzen, will ich nach Vermö-
„ gen verfolgen, und unterdrücken. Wenn ich
„ zu einem Kirchenrath berufen würde, werde

ich

(*) Sollte es auch die Allianz mit den Feinden des Staates seyn.

(**) Wie übel reimen sich doch diese Worte zusammen!

(***) Mithin auch wider den Landesfürsten.

„ ich ohne Widerrede dabei erſcheinen: alle „ drey Jahre werde ich mich perſönlich in Rom „ ſtellen, und meinem **Herrn Herrn** Rechen„ ſchaft von meinem Hirtenamte, und **meinem** „ ganzen Kirchenſprengel ablegen: alle **päpſt„ liche** (nicht die Kaiſerliche) Befehle werde „ ich auf das pünktlichſte vollziehen, und von „ meinen Tafelgeldern (**dies iſt der Haupt„ punkt**) ohne Wiſſen und Einwilligung mei„ nes **Herrn** nichts vergeben. " So wahr mir Gott helfe, und dieß ſein heiliges Evangelium. v) Fiat Fiat.

Dieſen Eid hat auch der in Chriſto andächtige Johann König in England am 15ten May 1213. dem Papſt Innozenz III. den er ſeinen **Herrn** nannte, zur Nachlaſſung ſeiner Sünden abgeleget, x) und Philipp III. König in Spanien im Jahre 1599. den 9ten September dem Papſt Klemens VIII. y)

9.

v) Pontificale romanum. pag. 55.

x) Bullar. Rom. Tom. III. P. 1. pag. 165 col. 1.

y) Bullar. Rom. T. V. P. II. p. 263. col. II.

9. Diese heilige Eidesformel war dem Luther ein Dorn im Auge, ja er wollte aus dieser Ursache dem Kirchenrath zu Trient nicht beiwohnen, mit Vermelden. Jeder christliche Leser solle von selbst urtheilen, was Gutes von einem Konzilium zu hoffen sey, worinn lauter Doktorn, die mit diesem Eide belegt sind, disputiren, solche Notarien die Akten ausfertigen, und solche Bischöfe, und Kardinäle richten, und Schlüsse machen. z)

Wehe den Fürsten, die solche Bischöfe zu ihren geheimen Räthen wählen! Kaiser Joseph II. hat diesen Eid abgeschaffet. Aber von dieser Zeit an werden die Deutschen in ganz Italien als Schismatiker ausgeschrieen. — Glückseliges Schisma, welches dem Staate nützt, und der ächten Religion nicht schadet!

§. V.

z) S. Reformazionsgeschichte des Hrn. Ludwigs Seckendorf. p. 283.

§. V.

Die Jubeljahre.

1. Unerachtet so mancher Zuflüssen geschah es doch sehr oft, daß die Päpste durch die Pracht ihres Apostolischen Hofes, und noch mehr durch den Hang ihre Familien zu bereichern und empor zu heben, ihre Finanzen erschöpften. a) In diesen verunglückten Umständen rissen sie den Thesaurum ecclesiæ, den Kirchenschatz auf, lieferten ihn den Priestern in die Hände, und gaben selbigen die Macht, den Büssenden gegen Erlegung einer gewissen Taxe alle Gattungen der Strafen nachzulassen, die Seelen aus dem Fegfeuer zu erlösen, und zugleich, wenn einer mit einem etwas beschwerlichen Gelübde gepreßt war, dasselbe in eine beliebige Andacht umzuändern. Ein solcher Ablaß, wann er

an

a) Daß dieser Satz nicht übertrieben sei, bezeugen alle unparthenische Schriftsteller im Leben der Päpste Alexander VI., Leo X., Klemens VIII., Paul V., Urban VIII. Alexander VII., Klemens XIII.

an Mann gebracht wurde, war für die päyſtliche Kammer ein kleines Peru.

2. Payſt Leo X. für deſſen ſchwelgeriſche Tafeln und unmäſſigen Aufwand auf ſeine Nepoten ganze Gold- und Silberbäche nicht hingereicht hätten, nahm, da ihm ſeine Dezimazion in Spanien durch die Staatsklugheit des Kardinals Ximenes fehlſchlug b) ſeine Zuflucht zu den Ablaßen, die ſchon ſo oft die Käſten ſeiner Vor-

b) Leo foderte von ſeiner untergebenen Geiſtlichkeit einen Zehent unter dem Vorwande eines Türkenkriegs; aber Ximenes ſchrieb ihm zurück: er habe ſich um den Türkenkrieg genau erkundigt: es ſei Gott Lob, nicht die geringſte Gefahr zu befürchten: wenn er demnach keine andere Urſache den Zehent zu fodern habe, werde er nicht einen einzigen Pfennig abfolgen laſſen. Dieſe Stelle kann ich nicht pragmatiſch belegen, weil ich den Fleuri nicht bey Handen habe; ich weiß aber gewiß, daß Fleuri den ganzen Brief des Ximenes, den ich erſt vor einem Jahre las, buchſtäblich anführt. Man leſeye nur den Fleuri um die Zeiten des Papſtes Leo X, beiläufig um das Jahr 1530 — 31 — 32. ſo wird es ſich zeigen; denn von mir iſt es weit entfernt, daß ich in meiner

Vorfahrer mit Gold gefüllt hatten. Er ließ daher in Deutschland, und in den mitternächtigen Gegenden auf den Kanzeln einen General-Pardon ausrufen, Kraft welchen alldiejenigen, die von ihren Mitteln zur Aufbauung der Kirche des h. Petrus etwas beitragen würden, einen vollkommenen Ablaß, das ist, eine völlige Nachlassung aller Strafen, die sie durch ihre Sünden verdient hätten, gewinnen, und an allen Gnaden Theil haben sollten, welche der h. Stuhl mit diesem Ablaß barmherzigkeit zu verbinden gewohnt war. c) Die Eintreibung, dieses Geldes, und die Uiberlieferung desselben war den W. W. E. E. Bären Dominikanern, die mit aller Stärke und Gewalt der Inquisizion geharnischt waren, anvertrauet, welche schon im ersten Jahre ihres Apostolischen Pre-

pragmatischen Schrift etwas anführe, wofür ich nicht haften könnte: ja ich fordere zuversichtlich alle Gelehrte auf, daß sie diese Schrift, so stark sie immer zu sein scheint, widerlegen.

c) Dieser Ablaß gab Gelegenheit zu der sogenannten Reformazion in Deutschland.

digtammts 100,000, Dukaten mit Vergnügen eingesammelt hatten. d) (*)

Dieses zum vorausgesetzt, können wir sichere Rechnung machen, daß der heil. Ablaß jedem Papste zur Zeit seiner Regierung wenigstens 200,000 Dukaten eingetragen habe. — Vom Papst Urban II. der diesen Handelszweig eingeführt hatte, bis zu unserm lieben Pius VI. waren auf dem päpstlichen Stuhl 92 Päpste, mithin 18 Millionen 400,000 Dukaten, oder 73 Millionen 600,000 Gulden, wobei ich aus Diskrezion nur Lotterie-Dukaten ansetze.

3. Da nun die Päpste in specula summi Pontificii sahen, daß dieses Ding gut wäre, e) ersannen sie eine neue Gattung Ablässe, die sie

Zu.

d) Chron. citix. Paul. Langii ad an. 1520.

(*) Unter so vielen Gattungen der Mönche finde ich in der ganzen Geschichte keine einzige, die für ihre Landesfürsten, oder öffentliche Bedürfnisse Geld gesammelt hätten; aber für sich, und für die Päpste waren sie unermüdet.

e) Quod esset bonum. Gen. 1.

Jubileum, oder Jubeljahre nannten. f) Papst Bonifaz VIII. dessen seel. Andenken immer gesegnet sein wird, hat um das Jahr 1300. diese Art von Ablaß eingeführt; Und obschon Niemand einsehen konnte, warum diejenigen, welche zur Jubileumszeit die Peterskirche in Rom besuchten, eine völlige Verzeihung ihrer Sünden gewännen, war doch der Zulauf der Nazionen nach Rom ganz außerordentlich. Man eilte von allen Seiten aus Italien, Sizilien, Sardinien, Korsika, Frankreich, Spanien, und Hungarn nach Rom, um den vollkommenen Ablaß zu gewinnen, und man zählte von einem Monate zum andern, wie S. Antonin in lib. hist. schreibt, über 200,000. Pilgrimme in Rom. g) Und dieses ist um so leichter zu glau-

f) Für Rom waren es in der That Jubeljahre; aber nicht für andere Länder.

g) König Karl der hinkende von Sizilien, und sein Sohn Karl Martell König in Ungarn kamen auch dazu, und dienten dem Papste Bonifaz bei der Tafel, um den vollkommenen Ablaß desto gewisser zu gewinnen. *Bolland. Tom.* 15. *p.* 402.

ten, weil 1. zur Zeit des römischen Jubileums alle übrige Ablässe in der ganzen Welt suspendirt waren. 2. Weil Se. Heiligkeit durch diesen Jubelablass nicht nur eine vollkommene, oder vollkommenere sondern die allervollkommenste Nachlassung aller Sünden zu versprechen pflegten. *b*)

Alle die Fremdlinge brachten reiche Opfer, und Gaben mit, welche die päpstliche Schatzkammer mit unaussprechlichen Schätzen anfüllten. — Dann um einen kleinen Überschlag zu machen, wenn ein andächtiger Kirchfahrter (Romei peta) zur Zeit des Jubileums nur 5 Dukaten zu Gunsten seiner armen Seele verzehrte, so hat die Stadt Rom alle Monate 1. Million, mithin in ganzen Jahre 12 Millionen Dukaten, und wie gern eingezogen. Der Überschlag

b) In hujusmodi praesenti, & quolibet centesimo anno non solum plenam & largiorem, immo *plenissimam* omnium suorum concedimus, & concedimus veniam peccatorum. *Bulla indict. jubilei Bullar. T. III. P. II. p. 94. in.* 39.

ſchlag per 5 Dukaten für einen Kirchfahrter iſt gar nicht übertrieben, weil der Papſt, um den Aufenthalt der Fremdlinge in Rom zu verlängern, die kluge Veranſtaltung traf, daß jeder durch 15 Tage alle Tag einmal die Peterskirche beſuchen mußte *i*) welche Verordnung auch ſeine Nachfolger unverbrüchlich hielten. *k*)

4. Klemens VI. als er vor einem Crucifixbild beherzigte, daß durch dieſes löbliche Ding die Andacht der Chriſtglaubigen ungemein befördert, und viele hundert Seelen aus den Flammen des Fegfeuers erlöſet werden, konnte das hunderte Jubeljahr nicht erwarten, ſondern ver-

i) Statuentes, ut qui voluerint ejusmodi indulgentiae a nobis conceſſae fieri participes, ſi peregrini fuerint aut forenſes, diebus quindecim ad Baſilicas easdem accedant. Unuſquiſque autem plus merebitur, & indulgentiam efficacius conſequetur, qui Baſilicas illas amplius & devotius frequentabit. *Datum Romae apud S. Petrum 8. Kal. Martii. (22 Febr.) Pontificatus noſtri anno VI. Bullar. rom. loc. cit.*

k) Zum erſtaunen, was doch dieſen heiligſten Vätern alles einfiel!

ordnete, daß künftighin das Jubeljahr alle 50 Jahre gehalten werden ſollte, theils weil wenig Menſchen hundert Jahre erreichen, und folglich allzuviele Chriſten eines ſo großen Schatzes, als der vollkommene Ablaß des Jubeljahrs iſt, entbehren müßten: theils auch, weil das jüdiſche Jubeljahr, als ein Vorbild des chriſtlichen alle fünfzig Jahre gefeiert worden war. *) Er hielt es im Jahre 1350 mit nicht geringerem Vortheile als ſein Vorfahrer Bonifaz VIII. zumal er durch eine beſondere Bulle bekannt machte, daß alle, welche während ihrer Reiſe ſterben würden eben ſowohl als die ankommenden ſelbſt, eine völlige Vergebung aller ihrer Sünden erlangen würden.

5. Es war bei dieſem Jubelfeſte allzu viel zu gewinnen, als daß die Päpſte nicht hätten wünſchen ſollen, ſolches öfters zu feiern. Urban VI. befahl demnach die kürzere Feier des Ju-

*) Wie man doch in Rom, wo man den Juden ſehr gram war, ihre Zeremonien, wenn ſie ins Intereſſe einſchlugen, ſo pünktlich einzuführen wußte!

Jubeljahrs, und schränkte es auf 33 Jahre ein, unter dem Vorwande, daß Christus zur Versöhnung des menschlichen Geschlechtes 33 Jahre auf der Welt gelebt hätte. m) Er hielt es in Rom im Jahre 1383. mit allgemeiner Erbauung, und besonderer Zufriedenheit des römischen Volkes.

6. Bonifaz der IX. der alle Menschen, vorzüglich aber seine Familie liebte, n) hatte das Glück, um das Jahr 1390. zum römischen Statthalter Christi (denn zu Avignon war wiederum ein anderer) erwählt zu werden, mithin hatte er nur 10 Jahre auf die ordentliche Jubileums Zeit abzuwarten; er hielt es in Rom

m) Welch' ein sonderbarer Einfall! als wenn die Jahre ein Gegenstand der Verehrung seyn könnten! — Hier wird der Leser selbst eine Anmerkung machen über die Bußen, welche die Beichtväter im Beichtstuhle z. B. zur Ehre der drei Stunden, in welchen unser Jesus am Kreuz hieng, oder zur Ehre der 9 Monate, durch welche Maria den Sohn Gottes unter ihrem Herzen trug.

n) Nummi, quo affines suos ditaret, cupidissimus. *Herrera S. J. ad an.* 1400.

im Jahre 1400. aber in sehr übler Laune, da Karl VI. König in Frankreich, vermuthlich aus Anstiftung des Teufels, allen seinen Unterthanen verbothen hatte, daß Jubileum in Rom abzuholen, o) weil er aus Zagheit besorgte, seine Feinde möchten indeß, in das an Geld und Volk entblößte Land einfallen. p) Diesen Schaden also zu ersetzen, stiftete er das Nachjubelfest, und schickte überall Ablaßprediger aus, denen, die nicht hatten nach Rom kommen können, den Ablaß, der nur eigentlich in Rom sollte gewonnen werden, nachzutragen, unter der Bedingung, den dritten Theil dessen, was ihnen die Reise gekostet haben würde, dafür zu bezahlen. — Ungeachtet viele dieses Anerbieten nicht achteten, weil sie endlich wohl zu begreifen anfiengen, daß es dem Papst nur darauf ankam, sich zu bereichern, so erpreßte

er

o) Recueil de Mr. Pithou, concernant les libertez de l'église Gallican. Hist. des papes ad h. an.

p) Interea hostes nostri possent intrare Gallias, sicut eos cogitare scimus, eamque inpraratam ab hominibus ac pecunia invenirent. *Fleury Tom.* 24. p. 553.

er doch durch dieses Mittel unermeßliche Summen. Manche Provinzen trugen den Ablaßpredigern über hunderttausend Gulden ein, und sie trieben mit den Indulgenzen einen so schändlichen Wucher, daß so gar der Papst sich genöthigt sah, sie zu strafen, und sich eben dadurch der Summen zu bemächtigen, welche sie wider alle Gebühr für sich zurück behalten hatten. Bei Gelegenheit dieses Jubileums rafte die Pest viele Menschen weg, und doch eröfnete der heil. **Vater** Bonifaz seine Geldkiste nicht, um den nothleidenden kranken Fremdlingen zu helfen. q) — Menschenliebe ist der beßte Ablaß! —

7. Nikolaus V. hielt im Jahre 1480. das fünfte Jubileum zu Rom in Gegenwart einer ungeheuren Menge Volks, welches in vollem Schwall nach Rom lief, theils den Papst, der im

q) Pestis eodem saeviebat anno, neque tamen e thesauro suo deprompsit quidquam Bonifacius, ut juvaret exteros, qui Romae haerebant aegri. *Fleuri Tom.* 24. *p.* 555. *citant. Raynald. n.* 2. *Ib. Niem.*

Ruſe der Heiligkeit war, zu ſehen, theils Vergebung ihrer Sünden, die man für daſſelbe Jahr in anderen Orten nicht erhalten konnte, zu erlangen. — Nur aus Baiern, einem ſonſt ſehr katholiſchen Lande, ſah man wenige, weil der Herzog die Reiſen nach Rom verbothen hatte, unter dem leeren Vorwande, daß man auch in Baiern Vergebung ſeiner Sünden von dem barmherzigen Gott erhalten könne. — Die Früchte dieſer Jubileiſchen Schwärmerei waren reiche Opfer für die Kirchen in Rom, und zugleich die ſchändlichſten Verbrechen, nebſt dem Verderben unzahlbarer Menſchen, die unterwegs geplündert oder ermordet, oder in Rom an den Tagen, da man das Schweißtuch Chriſti vorzeigte, erdrückt und zerquetſcht worden ſind. r) Hierzu kam noch die Peſt, die viele tauſend Menſchen aufrieb. — Die Baiern folgten etwas ſpäter nach.

8. Paulus II. ob er ſchon aus Liebe zu unſerem Seelenheil, und aus göttlichem Antrieb

r) Raynald ad an. 1480. Mariana ad h. an.

trieb das Jubeljahr auf 25 Jahre herabsetzte, s) hatte doch nicht das Glück, eines zu erleben, sondern mußte dieses Vergnügen seinem Nachfolger Sixt IV. überlassen, der es mit großer Andacht, und den göttlichen Zorn zu besänftigen, hielt. Ferdinand König von Neapel kam dazu, dem der Papst zur Belohnung den jährlichen Tribut nachließ, unter dem Beding, daß er zum Zeichen des Lehenrecus jährlich einen weissen Zelter geben soll. * Damals wurde ein Freudenhaus in Rom errichtet, worinn jedes Mädchen Sr. päpstlichen Heiligkeit die Woche hindurch einen Julius zahlen mußte, welche des Jahrs öfters 20,000 Dukaten überstiegen. t) — Wir ersehen daraus die Bewerbsam-

s) Maxime pro salute animarum fidelium, quam tota mente appetimus, & juxta datam nobis a Domino gratiam. *Bulla Paul. II. de reductione Jubilæi in Bullar. Rom. Tom. III. P. III. p. 129. lin. 49.*

* Zu Zeiten der Apostel hieß es: Subditi estote potestatibus, nun heißt es: subditas sint vobis potestates.

t) Agrippa de vanit. scientiar. cap. 64. Hist. des Papes.

samkeit des römischen Hofes, der keine Gelegenheit außer acht ließ, Geld an sich zu bringen, um selbes zum Nutzen seines Publikums verwenden zu können.

9. Alexander VI. schrieb nach fünf und zwanzig Jahren das siebente Jubileum aus. Er hob, nach dem Beispiel seiner Vorfahrer, alle andern Indulgenzen auf, um sein Jubileum einträglicher zu machen, und bewilligte zugleich denen, die nicht noch Rom kommen könnten, den Jubelablaß unter der Bedingung, eine gewisse Summe dafür zu bezahlen, deren Betrag er, seinem Vorgeben nach, zum Kriege wider die Türken bestimmte. Den Pilgrimmen zu Rom erlaubte er ihre Kirchenbesuche abzukürzen, wenn sie ein gewisses Opfer dafür erlegten. Zugleich ertheilte er, um den Ablaß einträglicher zu machen, allen Christen, die nach Rom kommen würden, die Macht für ein bestimmtes Geld die Seelen ihrer Anverwandten, oder Freunde aus dem Fegfeuer loszukaufen. Eine neue Lockspeise für den unwissenden, und abergläubischen Haufen! Wer hätte so un-

empfindlich, und hart sein können, daß er nicht von seinem Vermögen etwas hätte anwenden sollen, die leidende Seele seines Anverwandten, oder Freundes glücklich zu machen, und die Strafen derselben nach dem Tode entweder zu lindern oder abzukürzen! Man kann sich also leicht vorstellen, daß auch diese Jubelindulgenz einen erstaunlichen Absatz hatte, da es zumal die Mönche, und Ablaßprediger an erdichteten Geschichten von Seelen, die sie gleich nach dem für sie gewonnenen Ablaß hatten aus dem Fegfeuer in Himmel hinaufsteigen gesehen, nicht ermangeln ließen. Wirklich eilte auch eine unzählbare Menge Christen nach Rom, einen so vortheilhaften, und ausgedehnten Ablaß zu gewinnen. *) Wie schädlich aber dieses Jubileum

der

*) Aber um Himmelswillen! was macht doch dieser Menschenschwall in Rom? der Ablaß ist nichts anders, als eine Nachlassung der Kirchenstrafen: waren denn so viele tausend, und tausend ehrliche Christen mit Kirchenstrafen belegt? und warum? — Den armen Seelen kann der Ablaß eben darum, weil es Seelen sind, schon gar nichts nützen, weil nur die äußerlichen körperlichen Handlungen den Kirchenstrafen,

der wahren Gottseligkeit, und den guten Sitten war, lehrt das Zeugniß des Mariana, an dessen Unpartheilichkeit niemand zweifeln kann. Zur Zeit des Jubeljahrs, sagt er, herrschte die Ausschweifung und Liederlichkeit nirgend mehr als in Rom. Das Laster war auf dem Throne, und man hat vielleicht niemals ein größeres Verderbniß gesehen als damals, besonders unter der Geistlichkeit, welche durch ihr Beispiel andre zur Heiligkeit antreiben sollte. Alexander erfand übrigens, das Jubeljahr feierlicher zu machen, ein neues Mittel, nemlich die Oeffnung der sogenannten heil. Pforte, die, wie sie mit vielen Ceremonien bey dem Anfange desselben aufgeschlossen ward, mit eben so großer Feierlichkeit am Ende desselben zum Troste sie.

und Nachlassung derselben unterworfen sind. — Allein es kam auf dieses nicht an: nützte gleichwol der Ablaß den armen Seelen nichts, so nützte er wenigstens dem Ertheiler desselben, fast wie die Medikamente, die dem Kranken nichts nützen, dem Apotheker ersprießlich sind! —

der Chriſtglaubigen geſchloſſen wurde. v) Man ſiehet noch hie und da einige Quadratſteine, welche das Glück hatten, bei der h. Pforte in Rom angerührt, und dadurch, ſo viel es bei einem Stein ſein kann, geheiligt zu werden.

10. Die Nachfolger Alexanders VI. hielten die Pauliniſche Verordnung unverbrüchlich, nicht ohne große Ungelegenheit der Römer, denen der immerwährende Uiberlauf ſo vieler Nazionen beſchwerlich fallen mußte, beſonders, weil unter dieſen andächtigen Kirchfahrtern viele Fürſten, Markgrafen, Grafen, Freiherrn, und Ritter, die zu ihrer Bedienung gar vieles foderen, ſich befanden.

Klemens VII. hielt es ums Jahr 1525.
Julius III. .. .. 1550.
Gregorius .. .. 1575.
Klemens VIII. .. .. 1600.

Ur-

v) Krammer in der Fortſetzung der Boſſuetiſchen Geſchichte. 5. Theil. 1. Band. Seite 432.

Urban VIII. hielt es ums Jahr 1625.
Innozenz. X. .. .. 1650.
Klemens X. .. .. 1675.
Innozenz XII. .. .. 1700.*

11. Der unersättliche Eifer für das Wohl der ihnen anvertrauten Schäflein bewog einige Päpste auch außerordentliche Jubileum-Ferien zu verleihen. Also hielt Klemens IX. im Jahr 1670. zur Zeit der Belagerung Kandiens ein Jubileum, theils den Türken dadurch zu entkräften, theils zur Danksagung, daß er als ein Mann von niedriger Geburt unter so vielen Millionen-Menschen den päpstlichen Thron bestiegen hatte, und nach zweien Jahren, nemlich 1672. ein anderes wider die Türken, welche in Pohlen eingefallen waren.

12. Das Jubeljahr wird in Rom noch heut zu Tage alle 25 Jahre hübsch ordentlich fortgehalten; die Deutschen aber, welche in

die.

* Dieß waren goldene Zeiten! —

diesem Jahrhunderte sehr weibisch geworden sind, bleiben jetzt zu Hause bei ihren Weibern. —

13. Wenn wir nun diese sechszehen Jubeljahre der schon gemachten Rechnung des Bonifazischen Jubileum, welches 12 Millionen einbrug, beisetzen, und nur die Halbscheide, das ist, 6 Millionen für jedes rechnen, so hat der h. Petrus, mit Einschluß der Bonifazischen 12 Millionen, eine Summe von 108 Millionen erworben.

§. VI.

Die Heiligsprechung.

1. Die Heiligsprechung war ebenfalls für die apostolische Kammer ein sehr einträgliches Gewerbe, ein anderes Peru! — Die ersten Christen verehrten die Heiligen nicht wie wir, sondern bathen zu Gott bei den Grabstätten der Martirer, und lebten doch frommer als wir mit so vielen Fürbittern bei Gott. —

2. Johann XV. war der erste Papst, der eine Heiligsprechung vornahm x). Er saß im J. 993. auf der höchsten Stufe apostolischer Würde, y) und sah den h. Ulrich, dem der h. Erzengel Gabriel ein Jerusalemkreutz wider die Hunnen brachte, * im vollem Glanz. Dieses Gesicht erzählte er auch andern, und mithin war Ulrich kanonisirt. — Anfangs weigerte sich der heilige Vater, weil der heil. Ulrich, als er noch lebte, für den Cälibat nicht eingenommen war; Allein auf vielfältiges Begehren der Herzoge in Baiern ließ er sich es endlich gefallen, und sprach ihn am 3ten Februar, das ist, in ante vigilia der h. Mutter Agatha Heiligen, so zwar, daß er allen, die darüber ein Bedenken tragen, den Bann; denjenigen aber, die

x) Mabillon S. B. p. 1. pag. 243. S. V. praefat. p. 67.

y) In summae & apostolicae dignitatis apice. *Struv. rom.*

* Das Kreuz wird noch heut zu Tage in der Sakristei bei St. Ulrich, und Afra zu Augsburg aufbehalten. Ich selbst hatte das Glück im Jahr 1764, daß mein Rosenkranz berührte, und dadurch eine große Kraft erhielt.

die es ohne Widerrede glauben würden, den Segen Gottes, ja den Himmel selbst versprach. z) — Da er nachgehends als ein einsichtsvoller Herr sah, daß sich mit diesem Geschäfte eine gute Spekulation machen ließ, machte er es zu [illegible] des apostolischen Stuhls, welcher als der höchste unter allen Stühlen in allem Betracht eine tiefere Einsicht hat. — Sei-

z) Siquis interea (quod non credimus) temerario ausu contra ea, quae hac nostra auctoritate pie ac firmiter per hoc privilegium statuta sunt, contraire tentaverit, vel haec, quae a nobis in laudem Dei, & pro reverentia S. Udalrici statuta sunt, refragari, aut in quoquam transgredi, sciat se auctoritate B. Petri, Principis Apostolorum, cujus immeriti vices agimus, anathematis vinculo innodatum. At vero qui pio intuita observator extiterit, benedictionis gratiam a misericordissimo Domino Deo nostro multipliciter consequatur, & aeternae vitae particeps efficiatur. Dat. 3. nonas Febr. (id est die 3tia Febr.) per manum Joannis Episcopi S. Nepesinae ecclesiae, & Bibliothecarii S. Sedis apostolicae, Pontificatus Domini nostri Joannis sanctissimi XV. Papae octavo, mense dicto & indictione sexta, id est, anno D. 993. *Bullar. rom. T. I. p.* 288.

ne Nachfolger, die eben auch Gott in seinen Heiligen verehren wollten, setzten das angefangene Werk unverdrossen fort, damit das Christenvolk für jeden Gegenstand einen besondern Heiligen erhielte.

3. Papst Benedikt VIII. kanonisirte am 8ten July 1014. einen heiligen Waldmann mit Namen Simeon.

4. Papst Benedikt IX. einen anderen Simeon von Sirakus im J. 1042. im zehenten Jahre seines Papstums, seines Alters aber im 20ten — — Auf daß der Leser nicht etwa glaube, es sei hier ein Druckfehler eingeschlichen, so ist zu wissen, daß der Papst Benedikt IX. als ein Knabe von 10 Jahren den apostolischen Thron bestiegen habe. a)

5.

a) Glaber lib. 4. extremo cap. 5. apud Duchesnium T. 4. p. 46. Franc. Pagius in vit. Benedicti IX. Mabillon. saec. VI. Benedict. part. 1. Cav. vit. Bened. IX.

Papſt Leo IX. kanoniſirte 1050 Gerarden Biſchof zu Tull, weil er nach ſeinem Tode dem Biſchof Udo zu Tull erſchien, und ſelbſt ſagte, daß er im Himmel ſei. *b)*

6. Papſt Paskal II. Petern Biſchof zu Agnagnia den 4ten Juni 1109.

7. Papſt Innozenz II. Gottharden Biſchof zu Hildesheim den 23ten Oktober 1131. und 9ten April 1136. Sturmius Abbt zu Fulda, welches Stift ſchon damals eines der wohlhabendſten im ganzen Reiche war.

8. Papſt Eugen III. (den 14ten Merz 1153.) den Kaiſer Heinrich Huvcholz genannt, weil

b) Videbatur Udoni ipſum Gerardum aſſiſtere ſibi, quem nunquam corporaliter noverat, nec etiam nomen ejus audierat, & dicere, ſe ipſum Gerardum eſſe, pro quo Deum decreverat exorare. Ad quod ille gaviſus ſedulo ſciſcituri cœpit, an eſſet apud Deum in numero ſanctorum? cui læto vultu reſpondit, procul dubio ſe eſſe cum Deo. *Bulla canon. ſ. Gerardi in Bullar. rom. t. I. p. 371. col. II.*

er verschiedene Bistümer zu Gunsten des apostolischen Stuhls errichtet, und in dem Ehebette wie ausser dem gelebt hatte. c)

o. Alexander III. (den 23ten Febr. 1161.) Eduarden König in Engelland, den der h. Johann Evangelist ein wunderschönes Gebettlein zur Ehre der Mutter Jesu gelehret haben soll. Item (den 17ten Jener 1164.) den berühmten Abbt zu Klaraval, den die Gebährerin Gottes im 53ten Jahre seines Alters mit ihren jungfräulichen Brüsten gesäuget hat, d) welche Gnade er um so minder verdient zu haben schien, weil er die unbefleckte Empfängniß Mariens nicht nur nicht glaubte, sondern ex professo bestritten hat. — Item (12ten Merz 1172.) den Thomas Bequet Erzbischof zu Kandlberg, der so viele Unruhen in ganz Engelland erregte, daß

Kö-

c) In thoro etiam legitimo positus (quod paucorum fuisse legitur) integritatem castimoniae usque ad finem vitae conservavit. *Bulla can. S. Henrici imp. in bullar. rom. t. II. p.* 333.

d) Legende der Heiligen. Annal. Cisterz. ad diem XX. Aug.

König Heinrich zu sagen pflegte, er habe mehr Verdruß mit diesem einzigen Priester, als mit allen übrigen Unterthanen. e) * Endlich im J. 1181. einen Eremiten mit Namen Theobald, der im Geruche der Heiligkeit starb. Christi bonus odor sumus.

10. Papst Klemens III. Stephan Stifter des Grandimontenser Ordens den 21ten Merz 1189. Otho Bischof zu Bamberg den 29ten April bemeldten Jahrs. Mallachias Bischof in Hibernien den 23ten Juni 1190. Diesem h. Malachias werden die Prophezeiungen von der Folge der Päpste zugemuthet. Sie fangen an beim Papst Cälestin II., und erstrecken sich, wie es heißt, bis zum letzten Papste, der zur Zeit des Antikrist die Kirche Gottes regieren wird.

e) Ut saepius conqueretur Rex, se in suo regno cum uno sacerdote pacem habere non posse. *Brev. rom. ad diem* 29. *Decemb.*

* Dieser König mußte auf Befehl eben dieses Papstes Alexanders mit bloßen Füßen zum Grabe seines rebellischen Unterthans reisen, und allda einige Geißelstreiche von Mönchshänden aushalten. — Hier lasse ich den Leser selbst denken. —

Cöleſtin II. ein Hetrurier

Ex caſto Tyberis.

Luzius II. von Bononien

Inimicus expulſus.

Eugen III. von Piſa

Ex magnitudine montis.

Anaſtaſius IV. ein Römer

Abbas ſuburbanus.

Hadrian IV. ein Engelländer

De rure albo.

Alexander III. Tuſe.

Ex anſere cuſtode.

Luzius III. von Lucca

Lux in oſtio.

Urban III. von Mailand.

Sus in cribro.

Gregor VIII. von Benevent

Enſis Laurentii.

Klemens III. ein Römer

De ſchola exiet.

Cöleſtin III. ein Römer

De rure bovenſi.

Innozenz III.

Comes ſigmatus.

Honorius III. ein Römer
Canonicus de latere.
Gregor IX.
Aquila oſtienſis.
Cöleſtin IV. ein Mailänder
Leo Sabinus.
Innozenz IV. ein Genueſer
Comes Laurentius.
Alexander IV.
Signum oſtienſe.
Urban IV. ein Franzos
Jeruſalem Campaniæ.
Klemens IV.
Draco depreſſus.
Gregor X.
Anguinus vir.
Innozenz V. ein Burgunder.
Concionator Gallus.
Hadrian V. ein Genueſer
Bonus Comes.
Johann XXI.
Piſcator Tuſcus.
Nikolaus III. ein Römer
Roſa compoſita.

Mar-

Martin IV. ein Franzos

Ex teloneo liliacei Martini.

Honorius IV. ein Römer

Ex rosa leonina.

Nikolaus IV.

Picus inter escas.

Cöleſtin V. ein Neapolitaner

Ex eremo celsus.

Boniſaz VIII. Cajetan

Ex Undarum benedictione.

Benedikt X. ein Venezianer

Concionator Patercus.

Klemens V. aus Aquitanien

De festis aquitanicis.

Johann XXI. ein Franzos

De sutore osseo.

Benedikt XI. von Toloſa

Frigidus Abbas.

Klemens VI. ein Franzos

De rosa atrebatensi.

Innozenz VI. ein Franzos

De montibus Pammachii.

Urban V. ein Franzos

Gallus vice-comes.

Gregor XI. ein Franzos
Novus de virgine forti.
Urban VI. von Neapel
De inferno prægnanti.
Bonifaz IX. von Neapel
Cubus de mixtione.
Innozenz VII. von Sulmion
De meliore Sidere.
Gregor XII. ein Venezianer
Nauta de ponte nigro.
Alexander V. aus Kreta
Flagellum Solis.
Johann XXI. von Neapel
Cervus Sirenæ.
Martin V. ein Römer
Corona veli aurei.
Eugen IV. ein Venezianer
Lupa cœleſtina.
Nikolaus V. von Lucca
De modicitate lunæ.
Kalixt III. ein Spanier
Bos paſcens.
Pius III. von Sinna
De capra & Abergo.

Paulus II. ein Venezianer
De cervo & leone.

Sixt IV. ein Ligurneſer
Piſcator Minorita.

Innozenz VIII. ein Genueſer
Præcurſor Siciliæ.

Alexander VI. ein Spanier
Bos Albanus in portu.

Pius III. von Siena
De parvo homine.

Julius II. ein Genueſer
Fructus Jovis juvabit.

Leo X. ein Florentiner
De craticula Polizziana.

Hadrian VI. ein Deutſcher
Leo Florentinus.

Klemens VII. ein Florentiner
Flos pilei ægri.

Paulus III. ein Römer.
Hyacinthus medicorum.

Julius III. ein Römer
De corona montana.

Marzellus II. Tuſc.
Frumentum floccidum.

Paulus IV. von Neapel
De fide Petri.
Pius IV. von Mailand
Æſculapii Pharmacum.
Pius V. von Mayland.
Angelus nemoroſus.
Gregor XIII. von Bononien
Medium corpus pilarum.
Sixt V. Picenus
Actus in medietate ſigni.
Urban VII. ein Genueſer
De rore cœleſti.
Gregor XIV. von Mailand
Ex antiquitate urbis.
Innozenz IX. von Bononien
Pia civitas in bello.
Klemens VIII. ein Florentiner
Crux romulea.
Leo XI. ein Florentiner
Undoſus vir.
Paulus V. ein Römer
Gens perverſa.
Gregor XV. von Bononien
In tribulatione pacis.

Urban VIII. ein Florentiner

Lilium roſa.

Innozenz X. ein Römer

Iucunditas crucis.

Alexander VII. von Siena

Montium cuſtos.

Klemens IX. ein Florentiner

Sydus olorum.

Klemens X. ein Römer

De flumine magno.

Innozenz XI. von Komo

Bellua inſatiabilis.

Alexander VIII. ein Venezianer

Pœnitentia glorioſa.

Innozenz XII. von Neapel

Raſtrum in porta.

Klemens XI. von Urbino

Flores circumdati.

Innozenz XIII. ein Römer

De bona religione.

Benedikt XIII. von Benevent

Miles in bello.

Klemens XII. ein Florentiner

Columna excelſa.

Benedikt XIV. von Bononien
Animal rurale.
Klemens XIII. ein Venezianer
Rosa Umbriæ.
Klemens XIV.
Ursus velox. *
Pius VI. von Cäsena
Peregrinus apostolicus.

Diese Prophezeiungen sind alle miteinander erdichtet, weil sie 1mo bei den meisten Päpsten nicht zutreffen; denn wie soll wohl Benedikt XIII. ein Dominikanermönch ein Soldat im Krieg: Benedikt XIV. der grundgelehrte Mann ein Landthier, und Pius VI. wegen seiner Wiennerreise ein apostolischer Fremdling sein? War nicht Klemens II. auch in Deutschland, und so viele Päpste in Frankreich? — 2do. St. Bernhard, der doch das Leben des h. Malachias schrieb, meldet von dieser ganzen Prophezeiung kein Wort; und 3tio.

* Was Wunder demnach, daß er auf die Füchse losgieng? —

Stin. wußte vor Zeiten Gregors XIV. kein Mensch etwas davon. Sie sind demnach von einem Schmeichler des Papsts Gregor ausgeheckt worden, der ihm dies Kompliment machte, weil er, als ein Mailänder, aus einer alten Stadt ex antiquitate urbis gebürtig war. Der künftige Papst soll aquila rapax sein, wird aber nicht viel zu rauben bekommen. —

11. Papst Cölestin III. kanonisirte den Evanbinischen Bischof Ubald, den 4. Merz 1192. Item Berubarden Bischof zu Hildesheim den 8ten Jener 1193. und den 6ten Oktober 1194. den Ordensstifter Johann Gualbert, dem ein Krucifix in der Kirche St. Miniats das Haupt entgegen neigte. *f*) Von den Verbeugungen der hölzernen Bilder wissen wir bereits was zu halten ist.

12.

f) Sancti Miniatis templum oraturus ingreditur, ubi adoratam Crucifixi imaginem caput sibi flectere conspicit. *Brev. rom. ad diem XII. Julii.*

11. Innozenz III. hat den 3ten April 1200. die Kaiserinn Kunegund, für deſſen Fruchtbarkeit ihr Ehegemahl Kaiſer Heinrich öffentliche Gebethe anſtellen ließ, * in die Zahl der heiligen Jungfrauen verſetzt, weil der Staub ihres Grabes in Getraid verwandelt ward. g) Ein herrliches Wunder! Fünf Jahre zuvor kanonisirte er einen gewiſſen Homo bonus, weil er eine gute Seele war.

13. Honorius III. Wilhelmen Biſchof zu Burges in Frankreich den 16ten Mai 1218. — Hugo Biſchof zu Cinkolien den 18ten Febr. 1220. — Wilhelm Abten zu Roſchlinden in Dännemark den 21ten Jener den 1224. — Lorenz Erzbiſchof zu Dublin in Schottland, der ein Sohn des Königs in Hibernien war den 11ten Dezember 1225. — Und Wilhelm Biſchofen zu York in Engelland den 18ten Merz 1226.

* S. unumſtößliche Beweiſe für die Giltigkeit der heimlichen Prieſterehen bis zur gänzlichen Aufhebung des Cälibats.

g) Pulvis de tumulo ejus aſſumptus converſus eſt in frumentum. *Bulla canoniz. B. Kunegundis in bullar. t. III. P. I. p.* 100.

14. Gregor IX. (den 19ten Juli 1228.) den berühmten Franz von Assis, der aus Demuth den Esel seinen Bruder hieß; und den 3ten Juni 1232. Anton von Padua, auf dessen Geheiß ein Esel den sakramentalischen Gott anbethen mußte. *b*) Item den eifrigen Dominikus, der drei Todte zum Leben erweckte. *i*) wofür seine Inquisizion viele 100 andere ins Grab riß. * Item den 1ten Juni 1235. Elisabeth Landgräfinn in Thüringen, die sich aus Demuth von einem alten Weib in den Koth werfen ließ. *k*) Eben dieser Papst hat im Jahr 1237. den 23ten Merz allen Christgläubigen zur Nachlassung ihrer Sünden aufgedrungen, zu glauben, daß Franz von Assis die Wundmalen Christi empfangen ha-

b) Legend der Heiligen auf den 13ten Juny.

i) Tres etiam mortuos ad vitam revocavit. Brev. rom. ad diem IV. Aug.

* Man besehe alle Autoren, die von der h. Inquisizion schreiben: Cavens giebts ganz kurz: Sicuti non invenere tyranni tormentum majus!

k) Legend der Heiligen auf den 19ten Nov.

habe, l) aus welchen so häufiges Blut floß, daß davon sein Kleid und auch seine Schamtücher bespritzt wurden. m)

15. Innozenz IV. Edmunden Bischof in Kanterburg (den 11ten Jener 1247.) und Peter, den sogenannten Martirer einen Dominikanermönch, welcher, da er als Glaubensinquisitor von Komo nach Mailand in Inquisitionsgeschäfte reiste, von einem Meuchelmörder auf dem Wege ermordet ward. n) Ferner Stanis-

l) Igitur cum ab universis fidelibus, & vobis praecipue credi firmiter cupiamus, devotiones vestras rogamus, & hortamur in Domino Jesu Christo, in remissionem peccatorum vestrorum injungendo, quatenus ab adsertione contrarii aures vestras de cetero penitus avertentes. &c. *Bullar. rom. t. III. P. I. p.* 291.

m) Saepe sacrum sanguinem fundens tunicam & femoralia respergebat. *S. Bonav. in legenda S. Francisci cap.* 13. *Brev. rom. ad diem XVII. Sept.*

n) Cum sanctae inquisitionis munus gereret, illum Como Mediolanum redeuntem impius sicarius semel atque iterum in capite gladio vulneravit. *Brev. rom. ad diem XXIX. April.*

las Bischof zu Krakau den 17ten September 1253.

Dieser Heilige war so gut ein Rebell wider den König Boleslaus in Pohlen, als der Thomas Bequet wider Heinrichen König in England, und doch muß er in der Messe und im Brevier von der gesammten Geistlichkeit sub ritu duplici verehrt werden!

16. Alexander IV. (den 26ten Sept. 1255.) die jungfräuliche Mutter Klara Stifterinn der sogenannten Klarisserinen, die den Sarazenen, welche ihr Kloster zu Assis belagerten, mit der Monstranze in der Hand, wie ihre Abbildungen ausweisen, entgegen gieng, worauf die Sarazenen theils geflohen, theils erblindet sind. o)

17.

o) Saracenis Assisium obsidentibus, & Clarae monasterium invadere conantibus ægra se ad portam offerri voluit, unaque vas, in quo Eucharistiae sacramentum erat inclusum, ibique oravit: ne tradas Domine bestiis animas confitentes tibi. In cujus ora-

17. Klemens IV. (den 26ten Merz 1267.) Hedwigen Herzoginn in Pohlen auf Anhalten der pohlnischen Fürsten, welche als sehr andächtige Leute für diese große Gnade nicht unerkenntlich werden gewesen sein.

18. Bonifaz VIII. (den 9ten August 1297.) Ludwigen König in Frankreich, weil er 1. (wie in seiner Kanonisazionsbulle zu lesen ist) mit dem jungfräulichen Glanz würde geleuchtet haben, wenn nicht der Ehestand selben verdunkelt hätte. p) Kraft dieses Ausdrucks folgert von selbst, daß die Keuschheit, die der h. Ludwig, wenn er ledig verblieben wäre, ausge-

tione ea vox audita est: ego vos semper custodiam. Saraceni autem partim se fugae mandarunt, partim qui murum conscenderant, capti oculis praecipites ceciderunt. *Brev. rom. ex Bulla canon. ad diem XII. Aug.*

p) Nam sic pudicitiae adhaesit operibus, sic carnis fluduit evitare contagia, quod, sicut habet certa credulitas plurimorum, nisi ei nexus adhaesisset uxoris, candore virgineo ritulasset. *Bulla canon. S. Ludovici in Bullar. rom. t. III. P. II. p. 83.*

übt haben möchte, einen Einfluß in seine Kanonisazion gehabt habe. Dies war doch, meines Erachtens, weit geholt. — 2. Weil er einen andächtigen Kreuzzug wider die Sarazenen unternahm, von ihnen aber ist gefangen, und mit einer unermessenen Geldsumme, die ganz Frankreich innerhalb 4 Jahren kaum zusammenbrachte, ausgelöset worden. 3. Weil er die Ketzer aus seinem Reich verstieß, Klöster Gott Lob! erbauete, das Zilizium trug, und an Freitagen in der Fasten keinen Fisch aß. 9) Der Diabolus Rotæ war mit diesem König sehr diskret.

19. Klemens V. (1313.) den Petrus de Murone seiner Profession einen Einsiedler, und ein Wunder der Einfalt, * dessen ungeachtet wurde er unter dem Namen Cöleſtin V. zum Papst erwählt; hatte aber wegen seiner Unzüch-

9) Bullar. loc. cit.

* Vir habens ſimplicitatis mirae, & in ſpectantibus ad regimen univerſalis eccleſiae inexpertus. *Bulla canon. S. Caleſtini V. in Bullar. rom. t. III. P. II. p.* 142. *lin.* 23.

tüchtigkeit (er verstand nicht einmal latein) aus sonderbarer Begebenheit wieder resignirt. Benedikt Kajetan, nachher Papst Bonifaz VIII. brachte an seine Kammer ein Sprachrohr an, als wenn ein Engel ihm zuredete, blies er ihm zu: Cölestin, Cölestin! entsag dem Papstthum, dies ist eine Bürde über deine Kräfte. r) Und dies alles, weil er vor Begierde brannte, es zu erlangen. Kaum hatte der Einsiedler resignirt, ließ ihn Bonifaz, der sogleich den päpstlichen Stuhl bestieg, gefangen nehmen, und in das Schloß Sulmona in Kampanien setzen, und wie der Kardinal Peter von Alliaco bey Baillet de Mellez bezeuget, mußte er dem Papst vorher beichten, damit dieser seine geheimen Gesinnungen selbst entdecken könnte. — Mithin ist dieser Petrus de Murone vielmehr ein Martirer als ein Beichtiger.

20. Johann XXII. (den 6ten April 1317.) Ludwigen Bischof zu Tolosa, weil er sein königliches Fleisch (denn er war ein Sohn Karls

r) Hist. des Papes vie Boniface VIII.

König in Sizilien) mit einem groben Hemd, Strick um die Lenden, und kastanienfarben Sack (denn er war ein Franziskaner) in die Dienstbarkeit brachte. r) Ist. den 6ten April 1317. Thomas Bischof zu Erfurt, der einen Mann von einem gilbus, * so groß als ein Gansei, befreite, nachdem er mit einem Groschen, den er bei dem Grabe des Heiligen opferte, das Kreuzzeichen darüber gemacht hatte. s) Item (den 18ten Juli 1323.) den theologischen Adler Thomas von Aquin, den seine Mitschüler den stummen Ochsen nannten; Albert aber sein Lehrmeister, ein

r) Vestiendo per camisia rude flamen & deferendo ad nudum pro cingulo cordam grossam, ipsam carnem in servitutem redigebat. *Bulla can. S. Ludov. Tolos. Bullar. Rom. T. III. P. II. p.* 146.

* Zu deutsch Kropf.

s) Quidam homo, qui gilbum ad quantitatem unius ovi anseris ortum in collo suo portaverat multis annis, orans ad tumulum hujus Sancti, & denarium offerens, cum quo in modum crucis tetigerat dictum gilbum, statim curatus omnino fuit, & a dicto gilbo penitus liberatus. *Bulla can. S. Thomae Ep. Erford in Bullar. Rom. T. III. P. II. p.* 179.

ein vortrefflicher Kabalist, prophezeihte im Geiste, daß dieser Ochs durch die ganze Welt brüllen werde. n) Seine Mitbrüder, die ihn so herabsetzten, brüllten zur Zeit noch ärger, besonders bei jener 70 jährigen Controvers, die sie wegen des Buches des Molina mit den Jesuiten hatten. n) Er ist nicht so sehr wegen seiner theologischen Schriften, worinn viele Ungereimtheiten vorkommen, * als wegen seiner Un-

n) Ihr nennet ihn, waren seine Worte, einen stummen Ochsen; ich versichere aber, daß dieser Ochs mit der Zeit dermassen seine Gurgel aufthun wird, daß man ihn durch alle Welt wird brüllen hören. Leben der Heiligen, beschrieben von P. Johann Hornig S. J. auf den 7ten Merz p. 431. lin. 4.

n) Thomas le Blanc. de divin. auxil.

* Ich kann es mit Fuge sagen, denn ich habe seine ganze Summe, die sein bestes Werk sein soll, zweimal gelesen, und in eben dieser Summe wirft er die Frage auf: ob das göttliche Wort die Natur eines Pferdes hätte annehmen können? — Und doch lag diese Summe in dem Kirchenrath zu Trient auf dem Altar neben dem Evangelium, wie Pallavizin in seiner Geschichte vom Kirchenrath zu Trient bezeuget.

Unschuld heilig gesprochen werden, weil sein Beichtvater (ein Ordensbruder) öffentlich bekannte, daß er ihn so rein von Sünden, wie einen fünfjährigen Knaben befunden habe. x) Er hat sich beim päpstlichen Stuhle mit dem besonders ausgezeichnet, daß er sein theologisches Werk dem untrüglichen Urtheile der römischen Kurie unterworfen hat. y) Pius V. ein Dominikaner hat ihn zum fünften Kirchenlehrer gemacht, und zwar von rechtswegen, weil Thomas zu Neapel von einem hölzernen Kruzifix

x) Quod ejusdem Sancti confessor ordinis memoravit, qui longo tempore ipsius confessionem audierat, publice (ut ad nos testimonio fide digno pervenit) coram omnibus defunctionis ejus adcrevit, dicens: ego confessionem generalem illius sancti viri audivi, de quo testificor, quod ita inveni eum purum, sicut puerum quinque annorum, quia nunquam fuæ carnis sensit corruptelam. Bulla can. S. Thomæ Aquinat Bullar. Rom. T. III. P. II. p. 187.

y) Sapienter Doctor idem atque humiliter omnem suam verbo vel scripto doctrinam ad romanæ ecclesiæ fidei normam fideli devotione reduxit. Bullar. loc. cit.

firbild die Versicherung erhielt, daß er gut von Christo geschrieben hätte. z) Dergleichen Kruzifixe behielten insgemein, der gemeinen Sage nach, den Mund offen. — Dieser Heilige hatte einen grossen Kopf, wie Ribadineira ad VII. Martii bezeigt: caput erat grandiusculum col. II lin. 30.

21. Klemens VI. den 21ten Juni 1348. den Patron der löblichen Advokaten Zunft, Ivo damit man nicht glauben soll, daß ein Advokat nicht selig werden könne.

22. Bonifaz IX. kanonisirte (den 7ten Okt. 1391.) Brigitten aus dem Geschlechte der schwedischen Könige, weil ihr 1. die Königinn Himmels und der Erde in Kindesnöthen beigestanden, a) und 2. weil sie eine Neapolitanerinn,

Pik-

z) Neapoli cum ad imaginem crucifixi vehementius oraret, hanc vocem audivit: bene scripsisti de me Thoma. *Brev. Rom. ad diem VII. Martii.*

a) Et cum semper B. Virgini praecipue devota foret, ac tempore praecedente pene partum periclitaretur, & obstetri-

Victiolella mit Namen, die der Teufel in Gestalt eines Jünglings oft beschlief, a Diabolo incubo befreyet hat. b) Der arme Teufel mußte vormals vieles auf sich beruhen lassen!

23. Martin V. (den 26ten Merz 1425) den heil. Sebald, der es um so mehr verdiente, weil er aus königlichem Geblüte war.

24.

res ac mulieres adstantes de vita illius desperarent, visa est quaedam imperiosa & incognita mulier, albis sericis indutа vestibus intrare cubile, & assistere strato, & singula jacentis membra pertractare: mox cum talis mulier disparuisset, eadem puerpera sine dolore partu integro exonerata remansit. *Bulla can. S. Brigittae in Buller. Rom. Tom. III. P. II. f. 388. Col. II.*

b) Dum autem celebris haec Vidua Neapoli degeret, Nolanensis quaedam mulier Victiolella nomine, quae violentum mali spiritus in humanam se imaginem transformantis patiebatur accubitum, cui nec fortium vigiliae aut excubiae obsistere potuerant, ad viduam sanctam accessisset, cum super tali materiam & expedienti remedio consultura, mox vidua praecellens, & secreta mulieris praevidens, quaesivit a mulieri, an secum aliquid arte magica compilatum, vel quid tale

24. Eugen IV. (den 1ten Feb. 1447.) Nikolaus von Tolentin einen Augustinermönch der 6. Monate vor seinem Hinscheiden alle Nacht eine himmlische Musick hörte *c*) und laut der Bulle 361. Wunder gewirket hat. *d*) Die übrigen sind nicht aufgezeichnet.

25. Nikolaus V. (den 24ten Mai 1450) Bernardin von Seunis einem Franziskanermönch auf inständiges Begehren vieler Fürsten, besonders

deferret, cum illa respondisset, quod non, egregia vidua subjecit: Quaere in capillis seu tricis tuis, & contrarium invenies. Confusa & recordata mulier, quod certum breve cum characteribus & incantamine propriis fors habeat in crinibus, suum fuit errorem sponte fassa. Insignis autem vidua injunxit, & suasit illi, ut devote confiteretur, & veraciter poeniteret, & communicaret, ac etiam jejunaret, quod & praecibus memoratae Divae, nunquam similem accubitum passa fuit. *loc. cit.*

c) Sex ante obitum mensibus singulis noctibus angelicum concentum audivit. *Brev. Rom. ad diem X. Sept.*

d) Bulla can. S. Tolentini Bullar. T. III. P. II. p. 56.

vers des Alphons König in Arragonien, der Freigebige genannt, dem er es unmöglich abschlagen konnte.

26 Kalixt III. am 1ten Jen. 1456. den Bischof von Salisburi Osmund auf Anhalten Heinrichs VI. König in England, und was noch eindringlicher war, seiner frommen Ehegemahlinn Magareth. e) In zweien Jahren darauf kanonisirte er einen Dominikanermönch, Vinzenz Ferrerius der so viele Wunder wirkte, daß man sogar mit dem Conventglöcklein ein Zeichen, wie zum Essen, dazu gab: Und da der Prior wegen Bedrohung der Leibärzte ihm das Wunderwirken einstellte, befahl er einem Maurer, der ungefähr vom Dache fiel, in der Luft so lang hangen zu bleiben, bis er von seinem Obern die Erlaubniß, ihn zur Erde herabzulassen, würde erhalten haben. f) Zum Glück erlaubte es der Venerandus P. Prior. — Als er einsmal zu Avignon tödlich erkrankte, er-

e) Bulla Canoniz. S. Osmundi Saresb. Bullar. T. III. P. III. pag. 82. Col. II.

f) Legend der Heiligen auf den 5ten April.

erschien ihm Christus in größten Glanz in Begleitung des h. Dominikus, und Franziskus mit einer Schaar Engeln umgeben, und bestrich ganz sachte seine Wangen, wodurch er so gleich genas g) Und als sich ein altes Weib bei ihm beklagte, daß ihr Mann an ihr keinen Geschmack mehr finde, fuhr er mit seiner Hand über ihr Angesicht, wodurch sie auf der Stelle so schön ward, daß jeder, der sie anschaute, verliebt wurde. h) Was würde mancher um so was geben! — Ueberdies hat er den jüngsten Gerichtstag für seine Zeit, das ist, für das Jahr 1417. peremptorisch angekündiget i) welcher aber, Gott Lob! noch nie erschienen ist. Die Theologen wollen aus der Apokalipse beweisen, daß drei Jahre vor der Ankunft des Anti-

g) Avenioni cum in gravissimam & plene desperatum morbum incidisset, assuit illi Christus fulgentissima & festivissima specie cinctus agminibus Angelorum ac sanctis Patriarchis Dominico & Francisco comitatus, qui leviter tacta Vincentii maxilla eum surgere e lecto praecepit. *Brev. Dominican. ad diem V. Aprilis.*

h) Legend der Heiligen am 5ten April.

tichrist kein Kind gebohren werden soll. Das traf freilich um das Jahr 1417. nicht zu.

Zu Farra nächst Gradiska in Friul predigte vor zweien Jahren ein Dominikaner am 5ten April als am Festtage, dieses außerordentlichen Wundermannes, daß ein groser Sünder diesem Heiligen auf der Gasse zugelaufen sei, um seine Sünden zu beichten: der Heilige bedeckte ihn mit seinem Mantel, und sehet Wunder! alsogleich überfiel ihn eine solche Reue, daß er zu Staub und Asche verbrennt ward. — b) das heißt, doch in die Welt ganz entsetzlich hinein geschmäzt, und zwar zur Zeit, da man das Wort Gottes predigen sollte!

27. Pius II. von Siena kanonisirte am 29ten April seine Landesgenossene die Katharina

b) Diese Anekdote bezeuget der rechtschaffene Herr von Brignoli zu Gradicka, der bei der Predigt zugegen war; denn mir fiel nicht einmal bei, etwas solches zu erdichten. Man spührt es ja aus meiner ganzen Schreibart, daß ich nur gründliche Kenntnisse zu verbreiten suche.

na von Siena, mit welcher sich Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes vermählt hat, welches wir auch in dem Leben der h. Coleta, Katharina de Ricci, und der schönen Rosa Limana, die schon im fünften Jahre ihres Alters das verdienstliche Gelübd der Keuschheit ablegte, l) mit Erbauung lesen.

* Die Dominikaner feiern den Tag dieser Vermählung sub ritu duplici in der Messe, und dem Brevier am 5ten Tag vor dem Sonntage Quinquagesima genannt: m) Der göttliche Liebhaber druckte ihr auch seine Wundmale ein: n) dies konnten die Franziskaner als eine Sache, die ihrem Franz von Assis präjudizirlich ist, nicht gleichgiltig ansehen, und brachten es

l) Quinquennis votum perpetuae virginitatis emisit. *Brev. Rom. ad diem XXX Aug.*

m) Breviar Dominican. fer. V. post Dominicam sexagesimae.

n) Vidit Dominum crucifixum magno cum lumine advenientem, & ex ejus vulnerum cicatricibus quinque radios ad quinque loca suis corporis descendentes. *Brev. Rom. ad diem XXX. April. ex Bulla canoniz. S. Cath. Sen.*

beim Sixt IV. der zum Glück selbst ein Franziskaner war, dahin, daß er allen Mahlern bei Strafe der Exkommunikazion verboth, die heil. Katharina mit den 5 Wundmalen vorzustellen. Die Dominikaner, welche ihre Katharina nicht anders als mit Wundmalen vorstellen ließen, machten gleich Anstalt, vermuthlich durch die h. Inquisizion, daß der Papst, unerachtet seiner Unfehlbarkeit, diese Kirchenstrafe wiederrufen mußte. Der Mälgelprozeß ward immer schwieriger. Klemens VIII. hat im Jahr 1599. beiden Theilen das Stillschweigen aufgetragen; aber umsonst; die Partheien waren unmöglich zu einem billigen Vergleich zu bereden. Die Sache kam endlich vor den Thron Urbans VIII., der diesen wichtigen Handel mit folgenden Apostolischen Machtspruch beilegte: daß zwar der göttliche Bräutigam der h. Katharina die Wundmalen beigebracht hatte, und sie dabei Schmerzen fühlte, doch so, daß sie nicht blutete: *) welches da die Heilige selbst

*) Hanc gratiam amantissimus Dominus nova gratia cumulavit, ut sentiret dolorem, illapsa vi vulnérum, & cruen-

selbst ihrem Beichtvater dem P. Raimund erzählte, haben die Mahler, um der Andacht des Volkes ein Gerügen zu leisten, sie mit 5 Strahlen vorgestellt. p) Und mit diesem Ausspruche begnügten sich die schwierigen Franziskaner, besonders, weil dadurch entschieden war, daß die Katharina bei Empfang der Wundmalen nicht, wie Franz von Assis, geblutet habe. Dieser Prozeß hat über 40 Jahre gedauert. — q) Mönche denkt doch, daß ihr Menschen seid! —

signa non apparerent. *Brev. Rom. l. cit. ex bulla canoniz.*

p) Quod ita contigisse, cum Dei famula confessario suo Raymundo retulisset, ut oculis etiam repraesentaretur, radios in imaginibus B. Catharinae ad dicta quinque loca pertingentes pia fidelium cura pictis coloribus expressit. *Brev. Rom. l. cit.*

q) Den ganzen Prozeß erzählt Lambertini l. 2. de canoniz. & Beatificat. Sanctorum. Die Stelle ist zu weitschichtig, mithin führe ich nur den Anfang an: Negabant Franciscani B. Catharinam fuisse stigmatizatam, contendentes hoc privilegium uni B. Francisco &c.

* Ferner lieſt man in der Kanoniſazions Bulle, daß dieſe groſſe Heilige vom Aſchermitwoche bis Chriſti Himmelfahrt kein anderes als das ſakramentaliſche Brod genoſſen habe. r) Durch immerwährendes Faſten, Betrachten, und daraus erfolgte Schlafloſigkeit, ſie ſchlief bei Tag, und Nacht nicht mehr als zwei Stunden, s) wurde ſie ganz betäubt, ſo, daß ſie nichts empfand, wenn man ſie auch ſchlug, oder ſtieß. t) In dieſer Betäubung ſah ſie himmliſche Dinge, Traumgeſichte und Geiſter, ſprach immer mit ihrem h. Schutzengel, der ſie von der Erde erhob, daß ſie ganze Stunden in der Luft hangen blieb. u) Sie rang mit den Teufeln,

r) Inventa eſt aliquando a die cinerum uſque ad aſcenſionem Domini jejunium perduxiſſe ſola Euchariſtiae communione contenta. *Bulla canoniz. S. Catharr. ſen. Bullar. T. III. P. III. p. 108. Col. II.*

s) Bulla canoniz. *l. cit.*

t) Adeo extra ſe acta, ut expuncta percuſſaque nihil omnino ſentiret. *Bulla canoniz. l. cit.*

u) Rapiebatur ſaepe a ſpiritu, & in aere ſuſpenſa divinis meditationibusque paſcebatur. *Bulla canoniz. l. cit.*

seln, von welchen sie hie und dort geneckt wurde. *v*) Endlich starb sie im 33ten Jahre ihres Alters 1461. und nach ihrem Tode erschien sie ihrem Beichtvater dem P. Raimund in vollem Glanze, mit dem sie viel Tröstliches sprach. *x*)

Um aber ihren außerordentlichen Seelenarzt den P. Raimund genauer zu kennen, will ich die Züge seines Karakters aus seinen eigenen Schriften hernehmen. Er schreibt selbst in dem Leben der h. Katharina, daß er einmal Bedenken trug, ob wohl alle Erscheinungen, die sie ihm erzählte, wahr wären, in diesem Zweifel schaute ich sie an, sind seine Worte, und sah ihr Angesicht in das Angesicht eines schönen Mannes verwandelt, das zwar nicht stark gebartet; doch aber so majestätisch war, daß ich nicht

v) Luctabatur quam frequentissime cum daemonibus multisque illorum molestiis vexabatur. *l. cit.*

x) Eam contemplatus est miro splendore fulgentem, & verba ad se consolatoria dicentem. *l. cit. p.* 109. *Col.* 1.

zweifeln konnte, es sei das Angesicht Christi. y) Dieser P. Raimund war General des ganzen Dominikaner Ordens, welch ein Glück für diesen preiswürdigen Orden! —

* Die heilige Katharina hatte die ganz besondere Eigenschaft, daß sie, wie in der Legende der Heiligen erzählt wird, alle unkeuschen Jünglinge roch. z) Gut, daß sie bei unsern Zeiten nicht lebt! —

Gregor XI. bedauerte im Sterbette daß er sich durch die vorgebenen Erscheinungen verleiten ließ, den apostolischen Sitz von Avignon nach Rom zu übersetzen; denn daraus entstand das grosse Schisma, durch welches die päpstliche

y) In hoc dubio cum Catharinam aspicerem, vultum ejus videbam subito mutatum in faciem viri aetate mediocri, barba modica, specie tantae majestatis plena, ut esse Christum manifeste liqueret. *Bolland.* 30. *April. Tom.* II. *p.* 875. *n.* 90. *cit. à Fleury Tom.* 14. *p.* 293.

z) Legend der Heiligen am 30 April.

che Macht, welche die Welt nicht mehr ertragen konnte, gewaltig herabgesetzt ward. *a*)

28 Sixt IV. ein Franziskaner, hat einen andern Franziskaner Bonaventura mit Namen den 14ten April 1482. heilig gesprochen, auf Anhalten Friedrichs des römischen Kaisers, Ludwigs Königs in Frankreich, Ferdinands Königs in Sizilien, Mathias Königs in Ungarn, Alphons Herzogs in Kalabrien, Mocenigo Doge zu Venedig, Johann Galka zu Mailand, und Johann Bourbon. *b*) Wie vergnügt war der heiligste Vater, daß er so vielen gekrönten Häuptern willfahren konnte! Es schien ihm unverantwortlich zu sein, der dringenden Bitte so vieler Fürsten, und des ganzen seraphischen Ordens zu widerstehen: *c*) mithin machte er

a) Sanslin in vit. Greg. XI.

b) Lauter Beichtkinder der Minoriten, die in diesem Jahrhunderte die erste Rolle spielten: und doch sagt der Papst in seiner Bulle, daß diese Fürsten aus Eingebung Gottes die Kanonisazion betrieben haben.

c) Ut durum & impium putaremus, eis in re tam pia resistere, quam etiam Dei mo-

die Heiligsprechung mit einer Bulle von 423. Zeilen bekannt. *d*) Die Fürsten und der seraphische Orden, der in der ganzen Welt verbreitet ist, werden diese unvergeßliche Wolthat mit dankbaren Gefühl erkannt haben. Die Theologischen Schriften dieses h. Kirchenlehrers mag der geneigte Leser selbst lesen, und daraus die Wahrheit des päpstlichen Orakels ermessen, daß er in wenigen Jahren eine unglaubliche Wissenschaft gesammelt habe. *e*) Genug, daß er im dreizehnten Jahrhunderte lebte, und daß Alexander de Ales, ein petrifizirter Skotist, sein Lehrmeister war der ihm die auserlesneste Theologie in vollem Masse beibrachte. *f*)

29. Innozenz VIII. hat Leopolden Margrafen in Oesterreich, der 18 Kinder erzeugte *

nitu petere videbantur. *Bulla Can. S. Bonav. Bullar. Rom. T. III. P. III. pag.* 148.

d) Bullar. Rom. l. cit. p. 183. — 87.

e) Pancorum annorum Spatio incredibilem est Scientiam assequutus. *Bullar. l. cit. p.* 183. *Coll. II.*

f) Man denke nur zurück an die Theologie, wie sie vor 20 Jahren war, und sodann

e, * kanoniſirt. — Er that es im 6ten Jen. 1485. Herzog Rudolph von Oeſterreich hat die Kanoniſazionskoſten bezahlt.

30. Leo X. kanoniſirte 1 Mai 1519. Franzen de Paula, der ſo groſſe Liebe Gottes hatte, daß er die Bohnen, ohne Feuer, nur mit Berührung ſeiner Hände geſotten, g) die Ampel mit dem Finger angezündet, h) und der Königinn in Frankreich Gemahlinn des Königs Franz, durch ſeine kräftige Fürbitte einen glänzen-

kann man ſich eine Idee von der Theologie des 13ten Jahrhundertes machen.

* Uxor eius Agnes Henrici IV. Imp. Filia, a qua octodecim omnino liberos ſuscepit, decem fœminas & octo mares. Ribadeneira *ad diem XVI. Nov. Tom. II. p.* 340. *col. II. lin.* 48.

g Tetigitque manu ollam, quæ illico Fervere viſa eſt, ſtatimque Fabæ coctæ ſunt. *Bulla canon S. Fran. de Paula Bullar Tom. III. p.* 478. *col. II.*

h) Vir beatus cordam lampadis accepit, ut eam deduceret; illa vero in medio deſabſos aliquo igne miraculoſe accenſa eſſulſit. *Bullar. l. cit.*

zenden Knaben erwirkt, i) die sodann aus Dankbarkeit seine Kanonisazion betrieb.

Ob er schon, als ein Heiliger viele Geschenke bekam, sagte er doch immer aus Demuth, daß er arm wäre, und als seine Schwester ein Andenken von ihm begehrte, riß er sich selbst einen Zahn aus dem Kinnbacken, und gab ihr denselben hin. k)

Als er in seinem Vaterlande zur Ehre des h. Franzen von Assis eine kleine Kirche banete, erschien ihm Franz von Assis ganz trotzig, und sagte, er solle ihm nicht so ein kleines Haus, sondern einen prächtigen Tempel bauen: und da sich Franz de Paula mit seiner Armuth entschuldigte, riß Franz von Assis in einem Augenblicke das Gebäude darnieder, und verschwand. l)

* Die-

i) Carissima Regina fulgentissimum puerum in lucem edidit, illique Francisci nomen imponi fecit. *Bullar l. cit. p.* 480. *col. II. lin.* 41.

k) Legende der Heiligen am 2ten April.

l) Fertur etiam tum Fratrem quemdam S. Francisci habitu indutum ex improviso B.

*) Dieſer Franz von Paula iſt ein Ordensſtifter beiderlei Geſchlechts, und ein ſonderbarer Patron wider die Feuersbrunſt, weil er in einen glühenden Kalkofen hineingeſprungen iſt. m) Bei einem Menſchen, der kein Heiliger iſt, würde dieſe That eine Verſuchung Gottes ſein. —

31. Kaiſer Karl V. Ferdinand Erzherzog von Oeſterreich, Georg, und Heinrich Herzoge von Sachſen, die Landgrafen von Thüringen, die Marggrafen von Meiſen, Richard Erzbiſchof zu Koln, bathen den Papſt Hadrian VI.

Franciſcum de Paula increpaſſe, quod tam angustam ædem facere incepiſſet, eandem demoliri ſibi mandaſſe, beatoque Franciſco de Paula aſſerenti, ſibi vires ad tam ingens opus perficiendum non ſufficere, divinitus reſpondiſſe, Deum omnipotentem ei nullo pacto defuturum, è veſtigioque diſruptis muris evanuiſſe: unde non immerito plerique illum B. Franciſcum fuiſſe exiſtimarunt. *Bullar. l. cit. p.* 477.

m) Intrepide fornacem ardentem intravit, ac illam ſolus temperavit, indeque abſque ulla læſione incolumis exvit. *Bullar. l. cit. p.* 479. *col.* 1.

VI. ganz unterthänig. *n*) er möchte doch den h. Bemo Biſchof zu Meißen kanoniſiren. Der h. Vater that es im Jahr 1523. den 1 Mai. *o*)

32. Papſt Nikolaus IV. hätte beinahe den h. Antonin Erzbiſchofen zu Florenz noch in ſeinem Leben kanoniſirt, *p*) doch wagte er es nicht, *q*) ſondern überließ dieſes Geſchäft dem Papſt Hadrian VI., welcher ihn im Jahr 1523. heilig ſprach, weil Melchior Baldaſſino Advokat des Dominikanerordens ihn in Namen der allerheiligſten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Soh-

n) Humiliter ſupplicari fecerunt. *Bullar. canoniz. S. Bennonis Miss neus. Bullar T. IV. P. 1. p. col. 14. II. lin. 40.*

o) Sua Sanctitas begniſſie annuit. l. cit.

p) Nicolaus Prodeceſſor in Canonizatione S. Bernadini ſenis per eum facta aſſeruit, non minus ad Dei Laudem Antonium vivum quam Bernarpinum mortuum inter ſanctos referendum ſe putare. *Bull. can. S. Antonini Bullar. Rom. T. IV. P. 1, p. 23. col. 1.*

q) Dies wäre doch me hercle zu auffallend geweſen; denn man kann ja nicht wiſſen, ob nicht der Heilige in einer Todſünde ſtirbt?

Sohnes und h. Geiſtes um dieſe Gefälligkeit ath; r) und faſt alle Könige und Fürſten, eſonders der dilectus filius Kaiſer Maximi- lian, ſeine Bitte unterſtützten. s) Weil aber Hadrian in eben dieſem Jahre, bevor die Bul- e expedirt war, ſtarb, ſo hat ſein Nachfol- ger Klemens VII. dieſes glorreiche Geſchäft vol- endet.

Antonin war ein Dominikaner, und unter dieſem Bedinge mit dem h. Ordenskleid ge- ziert, daß er das ganze Dekretalbuch auswen- dig

r) Praedictus ordinis Praedicatorum in cauſa procurator, non ſolum nominibus omnium, qui antedictum canonizationem fieri ſupplicaverant, ſed eriam ex parte ipſius ſanctae, ac ſummae individuae trinitatis patris & filii & ſpiritus ſancti, quatenus ipſe Adrianus praedeceſſor noſter eundem B. Antoninum ſanctum pronunciare dignaretur, ſupplicaverat. *Bullar. Rom. l. cit. col.* 2.

s) Nihil unquam fere ab omnibus Regibus & Principibus chriſtianis etiam a clarae memoriae Maximiliano poſtulatum, ac prope flagitatum. *Bullar. loc. cit.*

big lernen sollte, welches er auch in einem Jahre that. *) Immer Schade um die Zeit! —

Er fastete sehr strena, die Ordensfeste ausgenommen, und trug beständig ein Cilizium.

Als er nachmals wegen seiner Annalen, die er zu Gunsten der römischen Kurie schrieb, vom Papste Eugen IV. zum Erzbischofen zu Florenz ernannt ward, ließ er sich niemals mehr als 7 Speisen auftragen, war gutthätig gegen die Armen, besonders gegen Mädchen, denen er zu Nachts wie der h. Nikolaus Geld brachte, damit sie von ihren Schandleben, so hiessen es die Aszeten, abständen. Er sah einst auf dem Dache eines Hauses, mit welchem sich drei Grazien mit Liebeswerken ernährten, drei Teufeln hüpfen, *) welche sich von dieser Stunde an nicht mehr sehen liessen.

Er starb im Jahre 1459. und in eben jener Stunde ward seine Seele (wie zween Mönche

*) Bulla canoniz. pag. 20. Col. II.

*) Legend der Heiligen am 10ten Mai.

che sub fide sacerdotali bezeugten) von den Engeln im Himmel getragen. v)

Pius II. der eben damals in Florenz war, ob er schon nicht das Glück hatte, diese Seele gegen Himmel fahren zu sehen, verlieh doch allen, die den seligen Leichnam beschauen würden, 7 Jahre, und so viel Quadragenen Ablaß, wodurch das Volk so in Bewegung gerieth, daß es im vollem Schwall zum Leichnam drang, und dieser erst nach acht Tagen begraben werden konnte. x)

33.

v) Uterque Tucciuscisterziensis monachus, & constantius de Fabriono Dominicanus eadem noctis hora, qua dictus B. Antoninus ad Dominum transivit, ejus animam ab Angelis in cœlum visibiliter portari viderant. *Bullar. loc. cit. p.* 22. *Coll. II.*

x) Pius Prædecessor, cum viri sanctitatem jam pridem cognitam haberet, florentiam ingressus, omnibus Christi fidelibus ejus corpus, antequam sepulcro conderetur, visitantibus indulgentiam septem annorum, & totidem quadragenarum concesserat. Ex quo tanta non solum ipsius civitatis, sed etiam circumvicinorum mul-

33. Sixt V. hat im Jahr 1584. den 4ten Julii einen Franziskanerbruder, Didakus mit Namen, in die Zahl der Heiligen geſetzt, weil er nach dem Tode einen ſehr lieblichen Geruch zu jedermanns **Verwunderung** — von ſich gab, y) der alle Anweſende erquikte.

Dieſen Laienbruder haben nachgehends die Franziskaner zum Patron des Laienbrüderchen Kollegiums ernannt, welches am 12ten Wintermonate ſeinen Feſttag mit groſſer Feierlichkeit hinterleget. z)

Meines Erachtens hätten die Franziskaner dieſen Laienbruder zum Patron ihrer Sko-

tis

titudo confluxerat, ut ejus corpus per octo dies ſepulcro tradi non potuiſſet, omnibus id videre, atque oſculari volentibus. *Bullar. loc. cit.*

y) Corpus illud, quod vivens ſpiritus S. templum fuerat, odorem ſuaviſſimum eſflabat, quo omnes mirifice recreabantur. *Bulla canoniz. S. Didaci. Bullar. T. V. P. I. p. 9. Col. 1.*

z) Ille impiger hauſit ſpumantem pateram. Virg. L. II. Æneid.

ziſtiſchen Fakultät machen können, weil in ſeiner Kanoniſazionsbulle gemeldet wird, daß die Theologen, die in ihren wichtigen Zweifeln ſich bey ihm Raths erholten, und von ihm erlernet haben, was ſie auf den berühmteſten hohen Schulen von groſſen Lehrern nicht haben erlernen können. a) Ein ſtarker Ausdruck für jene Zeiten, in welchen ſchon die Jeſuiten, die gewiß das donum claritatis hatten, lehrten.

34. Klemens VIII. kanoniſirte im Jahr 1594. den 7ten April einen Dominikanermönch, Hiazinth mit Namen, der auf dem Fluſſe Vandalus mit trockenen Füſſen herumgieng. b)

35. Eben dieſer Papſt befahl am 9ten Juli 1595. daß man das Feſt des h. Ordens-

a) Illud memoriae proditum & gravi teſtimonio comprobatum, doctos & pios viros id ab homine litterarum experte cumulate didiciſſe, quod in celeberrimis Accademiis a magnis Doctoribus addiſcere nequiverant. *loc. cit. p. 7. col. 1.*

b) In flumen ficcis veſtigiis ſe immiſit. *Bular. T. V. P. 2. p. 65.*

ſtifters Romnald am 7ten Hornung ſub ritu duplici feiern ſoll, damit dieſer berühmte Soldat Gottes, wie es ſich geziemt, verehret werde. c) Dieſer Heilige hatte das Vergnügen in der Einöde zu Sytrien ſeinen eigenen Vater, Sergius mit Namen, unter ſeinen Schülern zu zählen, welcher Anfangs mit großem Eifer nach der Heiligkeit ſtrebte; aber durch die erſtaunliche Strenge abgeſchreckt, in die Welt zurückzukehren dachte. Sobald Romuald von dieſen höllenwürdigen Entſchluſſe Nachricht erhielt, warf er ſeinen Vater (aus göttlichen Eingeben) in ein finſteres Gefängniß, ließ ihn krum ſchlieſſen, und peitſchte ihn, Gott zu lieb, ſo entſetzlich, bis ihm die völlige Luſt zum Weltleben vergieng. d) So hat der Sohn ſeinen

Er-

c) Ut tam inſignis Dei miles debita ab omnibus veneratione & cultu honoretur. *Bullar. T. V. P. 2. p. 65.*

d) Patrem adhuc ſaeculo reverti volentem reperiens, in ligno pedes ejus fortiter conſtrinxit, gravibus eum vinculis alligans, verberibus duris afflixit, & tamdiu corpus ejus *pia* ſeveritate perdomuit, donec ejus mentem ad ſalutis ſtatum Deo medente perduxit, *S. Petrus Damian.*

Erzeuger auf eine ganz beſondere Art in Chriſto Jeſu gebohren. — Dieſer Heilige iſt ein Patron für die Vaterzucht. Kurz darauf ſah Sergius den h. Geiſt, der aber ſogleich verſchwand, Sergius lief ihm nach, konnte ihn aber nicht einholen, dieſes kränkte ihn ſo ſehr, daß er in wenig Tagen darauf ſtarb. e)

* Das Leben des h. Romualds hat der h. Petrus Damian geſchrieben. Damit wir aber

in vit. S. Romualdi cap. 13. *de prudentia S. Romualdi.*

e) Quadam die, neſcio qua ſpecie, ſpiritus S. ei apparuit, qui protinus a Sergio, quis eſſet, interrogatus manifeſte, quia ipſe eſſet ſpiritus S. aſſeruit, & ſubito quaſi pertranſiens ab oculis ſe aſpicientis evaſit. Statim ille in extaſin raptus, atque ejus, quem viderat, igne ſuccenſus, cœpit per clauſtrum monaſterii poſt eum velociter currere, fratresque, qui illic aderant, magno ſervoris impetu, quo ſpiritus ſanctus abiiſſet, interrogare. Illis autem in inſaniam eum cecidiſſe putantibus, atque illum dure corripientibus, aſſerebat Sergius ſe ſpiritum ſ. absque ulla dubitatione vidiſſe, & ante ſuum conſpectum viſibiliter pertranſiſ-

dieſen heil. Kirchenvater, Lehrer, und Kardinal beurtheilen können, will ich nur einige Züge ſeines Karakters entwerfen. Er hatte das Glück, die Kaiſerin Agnes, Gemahlinn des Kaiſers Heinrichs III., die er aus geiſtlichen Abſichten nach Rom lockte, unter ſeine Beichtkinder zu zählen, in der St. Peterskirche legte ſie ihm eine Generalbeicht vom 5ten Jahre ihres Alters ab, und entdeckte ihm, wie er ſelbſt ſchreibt, alle kleinſten Gelüſte, eitle Gedanken, und überflüſſige Worte. f) Der Heili-

ſe. Qui ſtatim languore correptus lecto decubuit, & intra paucos dies felici conſummatione finivit. *S. Petrus Damiani in vit. S. Romualdi cap.* 14.

f) Sub areana B. Petri confeſſione ante S. altare me ſedere feciſti, ac per lugubres gemitus & amara ſuſpiria ab ipſa quinquennis infantiae tenera adhuc & nuper ablata levitate cœpiſti: & tanquam illic ipſe B. Apoſtolus corporaliter praeſideret, quidquid ſubtile vel minutum in humanitatis tuae potuit titillare viſceribus, quidquid in cogitationibus vanum, quidpuid praeterea ſubrepere potuit in ſermone ſuperfluum, fidelibus eſt relationibus evolutum.

lige gab ihr, wie er abermal ſelbſt erzählt, keine andere Buſſe auf, als daß ſie die guten Werke, die ſie bereits angefangen hatte, unverdroſſen fortſetzen ſollte. g) Ihre guten Werke beſtanden meiſtens in dem, daß ſie ihren kaiſerlichen Schatz, den ihr Sohn Kaiſer Heinrich IV. gar wohl wider den Papſt Gregor VII. hätte verwenden können, theils in die Kirche, theils für die römiſche Geiſtlichkeit verſplitterte; damit ſie, ſind die Worte des h. Damians, ganz entbürdet, und nackt von dem himmliſchen Bräutigam umarmt werden möge, der auch jene, die keine Jungfern mehr ſind, in Jungfern verwandelt, da-

g) Ad quod mihi viſum eſt, ut nil aliud confitenti paenitentiae pondus injungerem, niſi ut aliud divinae legationis elogium iterarem: age, quod agis, operare, quod operaris. Nam Deo teſte, ne unum quidem diem jejunii vel cujuslibet afflictionis indidi, ſed, ut in caeptis ſolummodo ſanctis perſeverares operibus, imperavi. *Opuſc.* 56. *de fluxa mundi gloria. cap.* 5. *ad fin. Edit. Paris.* 1743.

hingegen der fleiſchliche Mann die Geheimniß der Jungfrauſchaft zerſtört. *b*)

Einsmals klagte ſie ihm, daß ihr das Faſten ſehr ſchwer ankäme, und daß ſie hie und dort von den Speiſen, die auf die Tafel kommen, etwas zu ſich nähme. Der h. Vater gab ihr zur Antwort: Sie faſte genug, da ſie als eine junge Wittwe von ehelichen Umarmungen, die ſie gewohnt wäre, und jeder Menſch liebet, ſich enthält. *i*) Merk-

wür-

b) Regalis aerarii congeriem prodigis, radiantia quoque cum auro vel argento margarita diſpergis, aulaea tua blattina vel potius deaurata templorum laquearibus appenduntur, ornamenta regalia ſacriſa-mulautur altaribus. — Ut ad ſponſi cœleſtis amplexus exonerata prorſus, imo nuda pervenias. Sponſus ille caeleſtis eas etiam, quas ſibi violatas aſſociat, in virginale decus illico ſine difficultate reformat; Carnalis autem vir virginitatis arcana corrumpit. *loc. cit. cap.* 4.

i) O quam ſuavis eſt, quamque laudabilis abſtinentia aſſuetam juvenalem a virili jejunare complexu! his enim abſtinere non immerito jejunium nuncupatur, qui-

würdig ist auch der Gewissensskrupel, den sie ihm durch den Kommanischen Bischof entdeckte, und er mit seiner himmlischen Weisheit sogleich entwickelt hat. Die fromme Kaiserinn ließ ihn fragen, ob es erlaubt wäre, auch auf dem Abtritt, wenn man wirklich seiner Nothdurft abwartet, Psalmen zu bethen? k) Der Heilige ließ ihr sagen: Nachdem der allmächtige Gott den h. Job. auf den Misthaufen besuchet, und die selige Martirinn Agnes deine Namenspatroninn in einem schmutzigen Hurenhause einen Engel, und sein Kleid angetroffen hat, so lassen sich diese Verrichtungen wohl zusammen reimen, besonders weil der Apostel sagt: Ich will, daß die Männer an jedem Orte bethen, und reine Hände aufheben: obwohl es in so einem Orte schicklicher ist, die Worte mehr mit dem Herzen, als mit dem Mun-

bus utique mensquaeque carnalis delectabiliter pascitur. *loc. cit. cap.* 5.

k) Dies war eine Kaiserinn, die zur Zeit der Minderjährigkeit ihres Sohns Heinrich IV. Deutschland beherrschte! —

de auszuſprechen. Dieſes ſage ich; es wäre mir aber nicht angenehm, wenn dieſer mein geiſtlicher Rath unter andern Leuten verbreitet würde. *l)* Nun wiederum zu den kanoniſirten Heiligen.

36. Ein gewiſſer Dominikanermönch Raimund von Pennofort machte ſich um die römiſche Kuria verdient, weil er 1mo das berich-

l) Per venerabilem Raynaldum commanum Epiſcopum ad me requiſiſti, utrum liceret homini inter ipſam debiti naturalis egeriem aliquid ruminare pſalmorum? Ad quod ego, quod ad tempus occurrebat, expoſui, quoniam & ſanctum Job Deus omnipotens viſitavit in ſterquilinio conſtitutum; & beata Martyr Agnes, cujus & tu æquivoca es; in obſoletis & ſordidis lupanarium loc s Angelum ſimul & angelicum reperit indumentum; nam & Apoſtolus ubique nos praecipit orare, cum dicit: Volo ergo viros orare in omni loco levantes puras manus. Quamquam haec magis eo loci verſanda ſint in corde, quam ſint explicanda ſermone. Hoc ego, quamquam ſilentio dignum fuerit, & nequaquam per multorum ora vulgandum. *loc. cit. cap.* 5.

richtigte Dekretalbuch zu Gunsten der Päpste zusammengetragen; 2do. einen neuen Orden zur Erlösung der Gefangenen gestiftet, und 3tio. die h. Inquisizion in Arragonien eingeführt hatte. Er wurde vom Papst Klemens VIII. den 9ten April 1061. mit einer Bulle von 868 Zeilen heilig gesprochen. m) — Hätte er ein Kirchenrecht wie van Espen, oder Rieger geschrieben: hätte er die heilige Hermandat zum Vergnügen der dadurch entheiligten Menschheit ausgerottet, würde er nicht kanonisirt, sondern anathematisirt worden sein.

Wir ersehen daraus die Absichten, welche die Römer bei ihren Heiligsprechungen haben. Die Mönchshandlungen bringen in Ruf der Heiligkeit, da die fleissigsten und arbeitsamsten Männer, die der bürgerlichen Gesellschaft die nützlichsten Dienste leisten, ohne eine Belohnung zu empfangen, die der Treue in ihrem Berufe, und ihrer Arbeitsamkeit angemessen wäre, in keinen Heiligenkalender kommen, und kein

m) Bullar. Rom. Tom. V. P. II. p. 356.

keinen Theodoret, oder Metaphrast oder Palladius, oder Papst zu Wohlrednern haben. Es mochten rechtschaffene Väter oder gottselige Mütter Fleiß, Arbeitsamkeit, und andere Tugenden durch eine löbliche Erziehung ihrer Kinder in der Welt ausbreiten; kein Papst bekümerte sich um die Verewigung ihrer Tugenden; aber Eheleute, welche wider allen Endzweck der Ehe in einer beständigen Enthaltsamkeit lebten, wurden nach ihrem Tode auf den Altar gesetzt. Ein König mochte gute Gesetze geben, Verdienste belohnen, den Lastern furchtbar werden, man gedachte seiner nicht; aber wenn er Klöster aufbaute, glänzende Stiftungen für träge Mönche und Nonnen machte, oder sich selbst in eine Kutte warf, und ein Mönch wurde, welch ein Heiliger war er nicht! Ein Offizier, der für Thron und Vaterland sein Blut auf der Wahlstätte verspritzet, muß in dem Schutte der Vergessenheit vermodern; aber ein Dominikanermönch, Petrus Martir mit Namen, der so viele hundert Bürger durch das h. Inquisitionsfeuer verbrennen ließ, wird am 29ten April von der ganzen Christenheit, ja muß

von der gesammten Geistlichkeit in der Messe und Brevier unter einer Todsünde, das ist, bei Strafe der ewigen Verdammiß verehret werden. Wie oft wünsche ich, aber umsonst, daß die Gebiether der Erde gewisse Männer, die sich um den Thron, Staat, Vaterland, und Litteratur verdient gemacht haben, nach dem Beispiele der Römer kanonisiren möchten! Erasmus von Rotterdam, Paul Sarpi, Marx de Dominis &c. und andere Bidermänner verdienten gewiß von der ganzen ehrlichen Welt eine grössere Verehrung, als der h. Einsiedler Varadatus, dessen vorzügliche Frömmigkeit darin bestand, daß er sein Leben in einem Käfichte zubrachte. n) Hauf wird er freilich nicht gegessen haben! — Ferner wird im römischen Bullarium und Brevier als ein ausserordentliches Wunder erzählet, daß der h. Raimund bei verschlossener Pforte in das Kloster gestiegen sei. o)

37.

n) Vit. Pat. l. 5. c. 14.

o) Ianuis clausis monasterium ingressus. Brev. Rom. ad diem 23. Januarii.

37. Paul V. hatte ſeine römiſche Matrone, Franziska mit Namen, unter die heiligen Weiber verſetzet, weil ſie 1. in dem heiligen, und unbefleckten Eheſtande ſo lebte, als ob ſie keinen Mann gehabt hätte; *p*) 2. unter dem Gebeth von den Teufeln ſich zu Boden werfen, und prügeln ließ; *q*) 3. den Leibſchaden eines Jünglings durch bloſſe Berührung heilte, *r*) und ſodann ihre Kuie in ein flüſſendes Waſſer getaucht hat. *s*) Ihr Feſttag fällt im römiſchen Brevier am 9ten Merz.

38.

p) In ſancto & immaculato conjugio virum habuit tanquam non haberet. *Bulla canoniz. S. franciſcæ romanæ Bullar. T. V. P. III. p.* 312. *col.* 2.

q) Inter orandum a Diabolo verberibus affecta, ad terram allisa, cæſaque in facie. *l. cit. p.* 313.

r) Manus contactu puerum Iolli de cinque romani filium, hernica cum ruptura labrantem ſtatim ancilla Chriſti ſanavit. *l. cit. p.* 313. *col. II.*

s) Super labentem aquam genua flexit. *l. cit. p.* 314. *col. I.*

38. In zweien Jahren darauf ward von ihm Carolus Borromæus, der h. römischen Kirche Kardinal, und Erzbischof zu Mailand, der sich in dem Kirchenrathe zu Trient ganz besonders ausgezeichnet hatte, in die Zahl der Heiligen versetzet, weil er in der Blüthe seiner Jahre die Mädchen, die ihm sehr nachstellten, standhaft von sich trieb. *t*) — Er war ein Neffe des Papstes Pius IV. der ihn zum Kardinal machte, *u*) und in dieser Würde hat er einen fünfjährigen Knaben durch bloße Berührung von einem ungeheuren Leibschaden befreiet. *v*)

* Die-

t) Impudicas mulieres ad labefactandam ejus pudicitiam pluries immissas invicta constantia fugavit. *Brev. rom. ad diem* 4. *Nov. ex Bulla can.*

u) A Pio IV. ejus avunculo in sacrum Cardinalium collegium coptatus. *Brev. rom. ad diem* 4. *Nov.*

v) Puer quinque annorum hernia admodum gravi laborabat; mater ejus S. Carolum suppiex orat, ut ex iis necessitatibus filium suum eriperet. — Has preces somnus consequitur infantis, qui post paucas horas expergefactus matrem vocat.

• Diese Heiligsprechung mag sehr einträglich gewesen sein, weil Philip III. König in Spanien, Sigismund III. König in Pohlen mit seiner Gemahlinn Konstantia, viele andere Fürsten, das Mediceische, und Borromeische Haus, und die ganze Stadt Mailand sie betrieben haben. Der Kardinal Friedrich Borromäus ließ sich dieses Geschäft, welches der Familie, obschon mit nicht geringen Kosten, viele Ehre machet, äusserst angelegen sein. Zu Mailand ist St. Karl nach dem h. Ambros der gröste Heilige. —

39. Nach Verlauf einiger Jahre hat eben dieser Paul V. durch seine Nepoten zwei andere Heilige erhoben, nämlich im Jahre 1618. einen Franziskanerbruder Paskal Baillon. x) und im Jahr 1619. den Exjesuiten Franz Xa-

eique refert, cardinalem saum morbi locum manu, in qua lucidum gereret annulum, tetigisse ac sanasse. *Bulla canoniz. S. Caroli Borrom. Bullar. Tom. V. P. III. p. 413. col. I.*

x) Bullar. Tom. V. P. IV. p. 257.

Xaver. y) Diese aber sprach er nur selig, nicht heilig.

40. Kaum bestieg Gregor XV. im Jahre 1621. den apostolischen Thron, als Philipp III. König in Spanien von ihm verlangte, daß er einen spanischen Bauern, Isidor mit Namen, heiligsprechen möchte. Der Papst that es mit Freuden, z) und zwar aus folgenden Ursachen, weil Isidor 1mo einen vierjährigen Knaben von einem S. V. Leibschaden befreite, a) und 2do durch sein Gebeth die Gnade von Gott erhielt, daß ein Engel einen Wolf,

der

y) Bullar. l. cit. p. 274.

z) Repletum est gaudio os nostrum & lingua nostra exultatione. *Bulla. canoniz. S. Isidori Bullar. Tom. V. P. IV. p.* 315. *col. I lin.* 31.

a) Puer Didacus a nativitate herniosus, post vota Deo in honorem Isidori a matre nuncupata & reddita, nullo alio medicamine sanus effectus est. *Bullar. loc. cit. p.* 313. *col.* 2.

ter seine Eselinn zerreissen wollte, auf der Stelle todt schlug. b) —

41. Eben dieser Papst erlaubte, den 14 Mai 1621. den Augustinerereremiten, daß sie das Fest ihres Ordensbruder Thomas von Villanova in der Messe und Brevier, feiern dürften, welche Gnade er auch den 21ten Okt. den Jesuiten in Betref ihres Aloysius Gonzaga darmherziglich verliehen hat. c)

42. Im Jahre 1622. den 12ten Merz kanonisirte er die seraphische Jungfrau Theresia, welche Christus Jesus mit Darreichung seiner Hand, und vorgezeigtem Nagel zur Braut erkiesen hat, mit diesen Worten: Hinführo bin ich

b) Cum ad eum accessere quidam nuntiantes asinum ejus in faucibus lupi jam esse, jactabat in domino cogitatum suum precibusque expletis asinam vivam, lupum vero divinitus percussum, & juxta eam mortuum invenit. *Bullar. loc. cit. p.* 313. *col.* 1.

c) Bullar. loc, mox cit.

ich ganz dein, und du ganz mein. d) Ein Engel hat sie auch einsmals mit einem glühenden Pfeil verwundet, welches sie selbst mit folgenden Worten erzählte, ja schriftlich hinterlassen hat. Ich sah an meiner linken Seite einen Engel in körperlicher Gestalt, der zwar von Person klein, aber wunderschön, und im Angesichte so erhitzt war, daß er ein Seraphin zu sein schien. In der Hand hatte er einen langen goldenen Pfeil, dessen Spitze ein wenig feurig war mit welchem er mein Herz etlichmal nacheinander bis zum Eingeweide durchstach, und da er den Pfeil herauszog, schien mir als wenn er mein Eingeweide mit sich riße. Der Schmerz, denn ich bei dieser Wunde empfand, war überaus groß, so, daß ich ununterbrechen ächzen muß-

d) Dominus noster Jesus Christus data dextera clavoque ostensio illam in sponsam suam adoptavit, atque his verbis alloqui dignatus est: jam ipse sum totus tuus, & tu tota mea. Bulla can. S. Theres. in Bullar. tom. [illegible] p. 16. col. 1. lin. 42. & seq.

te; aber zugleich so süß, daß ich nicht wünschen konnte, daß er aufhöre. — e)

Die-

e) Das Fest dieser Beyseilung wird in ganz Spanien, und von allen Karmeliten am 27ten Aug. gefeiert, wobei im zweiten Nocturn diese Lektion im Brevier (versteht sich unter einer Todsünde) gebetet werden muß. Aliquando etiam angelum vidit ignito jaculo sibi præcordia transverberantem. Quod ipsa enarrat his verbis: Videbam ad sinistram meam angelum corporali specie, non erat magnus sed parvus, formaque pulcerrima, ac vultu sic accenso & flagrante, ut videretur ex supremis, qui penitus exardent, sive ex iis, qui Seraphim dicuntur. Aspiciebam eum in manibus gestare longum jaculum aureum, & in extremo cuspidis parum ignis: jaculo autem non semel cor meum transverberabat usque ad viscera: hæc vero mihi videbatur secum asportare, cum jaculum educeret, exindeque me prorsus relinquere Dei amore æstuantem. Erat quidem tam vehemens dolor vulneris, ut me compelleret in gemitus iteratos prorumpere, & adeo excellens suavitas, quam in me hic dolor intensissimus efficit, quod desiderabile non sit, ut auferatur. *Brev. rom. in supplemens. S. Theresia secundo. Duplex pro cunctis Hispanarum regnis & alibi p. 236. edit. Venet. apud Nicolaum Pezzana 1763.*

Dieſes machte auf ſie einen ſolchen Eindruck, daß ſie auf der Stelle in Gegenwart des Engels ein Gelübde ablegte, alles zu thun, was zu ihrer Vollkommenheit etwas beitragen könnte: f) ja nach ihrem Tode erſchien ſie einer vertrauten Kloſterfrau, und geſtand ihr aufrichtig, daß ſie mehr aus Inbrunſt der Liebe, als wegen Heftigkeit der Krankheit geſtorben ſei g) Dieſe Kanoniſazion hat Papſt Gregor mit 36. Kardinälen ex inſtinctu Spiritus S. unterſchrieben. Die Koſten trugen die Karmeliten, denen Thereſe die Schuhe, Strümpfe, und Beinkleider wegnahm, welches zur ſelben Zeit eben ſo viel war, als einen Orden ſtiften. Sie baute 32

f) Ex quibus cœleſtibus donis amoris flamma in ejus corde adeo exæſtuabat, ut maxime arduum votum emiſerit, efficiendi ſemper, quidquid perfectius eſſe intelligeret. *Bullar. loc. cit.*

g) Quin etiam poſt mortem cuidam moniali per viſum manifeſtavit, ſe non vi morbi, ſed ex intolerabili divini amoris incendio vita exceſſiſſe. *Bullar. loc. cit.*

Klöſter, *b*) freilich in Spanien. Welche Herrlichkeit diejenigen, welche Klöſter ſtiften, im Himmel erwarte, bezeuget folgende Anecdote. Georg Fürſt von Lobkowitz bauete ein einziges Jeſuiten Collegium in der böhmiſchen Stadt Commotau, und alſogleich erſchien ihm nach dem Tode ſein Beichtvater P. Alexander Woyt S. I. und ſagte ihm (vermuthlich im Schlafe) dieſe troſtreichen Worte: Gnädiger Herr! in meinem zeitlichen Leben waren meine Kräfte zu wenig, für deine unvergeltliche Gnaden dir genugſam dankbar zu ſein: nun aber ſoll in dem Ewigen, wo ich jezund hinziehe, meine Erkenntlichkeit deſto gröſſer ſein. Auf was Weiſe aber der allmächtige Belohner alles Guten ihm dieſe Wohlthat vergolten habe, bekannte der ſel. Fürſt ſelbſt dem P. Nikolaus Kratzius ſeinem Beichtvater, und der Zeit Rektorn des Kollegiums zu Glaz, dem er im erſten Augenblicke nach ſeiner Entſchlafung in glänzender Geſtalt erſchien,

und

b) Duo ſupra triginta monaſteria virgo inops potuit ædificare. *Brev. rom. ad diem* XV. *Oct.*

und mit deutlichen Worten sagte: P. Nicolae! ich reise ohne einige Pein des Fegfeuers in den Himmel. — Für die Wahrheit dieser zwo Erscheinungen steht P. Johann Hornig S. J. Bürge in der Vorrede zum ersten Theile seiner Legende der Heiligen. — Wenn nun der Fürst Lobkowitz wegen Erbauung eines einzelnen Jesuitenkollegiums so grosse Gnaden erhalten hat: was wird es erst sein um 32 Karmelitenklöster? — Karl II. König in Spanien wünscht in seinem berühmten Testamente, daß sie eine Patrouinn Spaniens sein möchte. —

43. Am 23ten April besagten Jahrs befahl Gregor, das Fest der h. Mutter Anna zu feiern. *i*) Mich wundert sehr, woher Gregor zuverläßig erfahren habe, daß die Mutter Mariens Anna heisse. Peter Damian, der doch 600 Jahre vor Gregorn lebte, wußte es zu seiner Zeit noch nicht. *k*)

i) Bullar. Tom. V. P. V. p. 25. col. 1.

k) Pet. Dam. Serm. de Nativit. B. Virg.

44. In eben diesem Jahr 1622. den 2ten Dezember befahl er den h. Joachim Mariens Vater zu verehren, und im Jahr 1622. den 17ten Februar den h. Brunno Stifter der Kartheuser, die dem Staat mit ihrer Beschaulichkeit ungemein nützten. —

45. Ferner gefiel es Sr. Heiligkeit 1623. den 6ten August den h. Philipp Neri, den h. Vater Ignatz, sammt dem h. Franz Xaver in die Zahl der Heiligen zu versetzen. Diese Heiligen verdienen einen besondern Absatz.

St. Philipp Nerius.

46. Dieß ist der einzige Heilige, (so viel mir aus dem Bullarium bewußt ist) der schon im achten Jahre seines Alters, sammt dem Esel, den er ritt, in einen Keller fiel. — l) Die Kanonisazionsbulle meldet, daß er öfters mit

l) Octo annos natus una cum asello, quem conscenderat, in cellam vinariam præceps delapsus. *Bulla canoniz. S Philippi Nerii Bullar. T. V. P. V. pag.* 125. *col.* 2.

mit Glanz umgeben war. m) — Die fleiſchlichen Verſuchungen vertrieb er mit ſeinen Händen, n) und die Teufel mit dem Spruche: wer da? o) Wie feurig ſeine Liebe war, läßt ſich aus dem ſchlieſſen, daß ihm Gott zwo Rippen einbrach, und aus dem Leibe nahm, damit ſein Herz zum lieben mehr Raum hätte. p) Man will auch ſagen, als wenn er nach dem Tode, da er ein wenig entblößt wurde, mit der Hand ſich ſelbſt bedeckt habe; q) * weil aber die Kanoniſazionsbulle keine Meldung da-

m) Undiquo ſplendore circumfuſus elevabatur. *Bullar. l. cit. p.* 127.

n) Solitus ſolo manuum contactu impuris tentationibus eſſe remedio. *l. cit.*

o) Cum proferret verba: Quis eſt hic? dæmones ad vocem perterriti ſeſe in fugam viſi ſunt conjicere. *l. cit. p.* 126. *col.* 2.

p) Tanto cor ejus æſtuabat amore, ut cum intra fines ſuos contineri non poſſet, illius ſinum confractis atque elatis duabus coſtulis mirabiliter Dominus ampliaverit. *Brev. rom. ad diem* 26. *May.*

q) Legend der Heiligen am 26ten Mai.

* Und doch wurde er begraben. —

von macht, dürfte wohl die Legendenſage nicht allerdings richtig ſein. Wenigſtens iſt dieſes gewiß, denn es ſteht im Brevier, daß ihm die himmliſchen Geiſter, und die Gebährerinn Gottes erſchienen ſind, und daß er viele gläuzende Seelen in Himmel fahren geſehen habe. r) Er ſtarb im Jahr 1595. im 80ten Jahr ſeines Alters, nachdem er die Stunde ſeines Todes vorgeſagt hatte. s) Bei ſeiner Kanoniſazion ſind 38 Kardinäle unterſchrieben.

St. Ignatz von Lojola.

47. Oder Inigo Loyola ein Sohn Bertrams Loyola, und Mariens Sanchez r) wurde auf

r) Cœleſtium Spirituum & ipſius Deiparæ virginis frequenter fuit apparitionibus dignatus, ac plurimorum animas ſplendore circumfuſas in cœlum conſcendere vidit. Brev. rom. ad diem 26 May.

s) Poſt mediam noctem, qua prædixerat hora, octogenarius obdormivit in Domino. l. cit.

r) Itzt wiſſen wir, warum P. Sanchez, der den berufenen Traktat de matrimonio in cinere & cilicio ſchrieb, bey der So-

auf das feierlichſte heilig geſprochen, weil er aus Eingebung des h. Geiſtes die preißwürdigſte Geſellſchaft Jeſu geſtiftet hat. — Noch zur Zeit ihrer Aufhebung hatte dieſe Geſellſchaft in den 5 Provinzen, die ſie im deutſchen Reiche. beſaß, 117 Kollegien, 66 Seminarien, und 51 Reſidenzen, zuſamm 247 groſſe und kleine Palläſte, welche von 4940 Geiſtlichen dieſes löblichen Ordens bewohnt wurden, worunter ſich 2558 Gott geweihte Prieſter befanden. Wenn jeder jährlich zu ſeinem Unterhalt 300 fl. bekamm, ſo beträgt dieſe Ausgabe alle Jahr 1'482000 fl., mithin iſt ganz erweislich, daß ihre Revenües à 4 pro Cento alle Jahr von 37'050,000 fl. bezogen worden ſind, und daß ihre Anzahl an Mannſchaft, und Kollegien die ſämmtlichen Abteien übertroffen habe. Ueberdieß müſſen ſie in Deutſchland, und den kaiſerlichen Erblanden, nebſt den öſterreichiſchen Staaten von Italien über 100'000,000 Güter beſeſſen haben. Wenn ſie demnach ihre Güter un-

zietät in ſo groſſen Anſehen war: weil nämlich die Mutter des h. Ordensſtifters eine gebohrne Sanchez war. —

unter ſich getheilt hätten, ſo wären auf jeden Ignatzianer 200,000 fl. gekommen, ungerechnet, was ſie in andern Ländern beſonders in Spanien und Paraquai zu ihrem Seelenheile inne hatten. Wie doch der liebe Gott dieſe frommen Leute ſo reichlich geſegnet hat! — Da triſt's wohl zu; ſuchet zuerſt das Reich Gottes, und das übrige wird euch zugeworfen werden. —

Ignatz ſtarb im Jahr 1556. am 31ten Heumonate, und im erſten Augenblicke nach ſeinem Hinſcheiden erſchien er im vollen Glanz einer adelichen Wittwe Margaretha von Delis die eine groſſe Liebe zur Sozietät von ſich ſpühren ließ. u) Er war nicht groß von Perſon; hatte kleine Ohren, aber eine große Adlernaſe, v) und

u) Eo temporis puncto, quo Romæ S. Pater deceſſit e vita, ſplendeſcens inclytusque apparuit nobili matronæ viduæ Margaretæ Delis, ſocietatis amantiſſimæ. *Ribadin ad diem* 21. *Jul. p.* 358. *col.* 1. *lin.* 46.

v) Fuit mediocri ſtatura, modicis auribus, naſo majore & aquilino. *Ribadin. l. cit. lin.* 26.

und mag ein besonderer Patron für gebährende Weiber sein, weil Gelenius bezeuget, x) daß in Kölln sein Rock, und 4 Briefe durch die Stadt zu den gebährenden Weibern herumgetragen werden. Vermuthlich werden die Weiber den h. Rock anziehen, und die lateinischen Briefe lesen müssen; denn das bloße Herumtragen könnte ihnen unmöglich nützen. — Sein h. Leichnam liegt zu Rom in der Jesuitenkirche St. Mariæ de strada, und wird nicht nur von seinen Söhnen, sondern auch von der römischen Curia verehrt. — y) Ober seinem Grabe ist diese Inschrift in schwarzen Marmor eingehauen:

D. O. M.

Ignatio Societatis Jesu Fundatori.
Obdormivit In Domino Ætatis Suæ
Anno LXV. Confirmati A Sede Apostolica
Ordinis XVI. Salutis Humanæ CIↃIↃLVI.
Pridie Cal. Augusti. Ejus In Christo Filii
Parenti Optimo Posuere.

Die

x) Lib. 3. Synt. 46. p. 510.
y) Die colitur corpus hujus B. Patris ab omnibus non modo filiis, sed universo populo, & curia romana. *Ribadin. l. cit. in* 10.

Die Jesuiten haben ihm im Prag eine Statue errichtet mit dieser Inschrift: *Hic Stat Per Quem Mundus stat.* Man rieth ihnen aber aus Freundschaft, dieselbe in nonnullis abzuändern, welches sie auch (tanquam filii S. obedientiæ) gelegentlich thaten: itzt liest man diese: *Hic stat, Quo Opem Ferente Mundus stat.*

St. Franz Xaver.

48. Franz Xaver segelte nach Indien, um das Ignazianische System, das im Occident aufzukeimen begann, im Orient zu verbreiten. König Johann III. in Portugall, ja Gott selbst unterstützte sein löbliches Unternehmen; indem er ihm beim ersten Schritte in Indien die Gabe der Zungen (donum linguarum) verlieh, so, daß er mit unbekannten Völkern, wie ein Einwohner sprach. z) Ich sehe demnach nicht

z) Subito a Deo diversarum ac incognitarum gentium linguas, quas non noverat, edoctus, dissertissime, quasi in iisdem terris educatus esset, loquebatur. *Bulla canoniz. S. Franc. Xav. in Bullar. rom.* T. V. P. V. p. 139. col. 2.

nicht ein, wie ſich Xaver in ſeinem zweiten Schreiben an den h. Ignaz habe erklären können, daß ihm der Mangel an Kenntniß der orientaliſchen Sprachen im Bekehrungsgeſchäfte groſſe Hinderniſſe mache. *a*) Zu den Kranken trug er ſo groſſe Liebe, daß er das Waſſer, mit welchem er ihre Wunden, und Geſchwüre reinigte, austrank. *b*) Dem h. Ignaz ſchrieb er 12 Briefe knieend, wie nachmals Sanchez den Traktat de Matrimonio, *c*) und des Titels eines apoſtoliſchen Nunzius, der ihm mit allem Fuge gebührte, bediente er ſich nur einmal in ſeinem ganzen Leben: ſo demüthig war der Jeſuit! — *d*) Seine vorzüglichſte Wunder waren: 1mo, daß er einen Knaben, der in das Waſſer fiel, mit der Hand unverſehrt heraus-

a) Epiſt. S. Xav. ad S. Ignat. in 8. Aug. vindel. 1742. p. 9.

b) Aquam, qua plagas laverat, ebibens. *l. cit. p.* 140. *col.* 1.

c) S. Ignatio tunc præpoſito ſuo non niſi flexis genibus ſcribebat. *l. cit p.* 139.

d) Non niſi ſemel nuntii poteſtate, neceſſitate pereuſſus uſus fuerat. *l. cit.*

ſog, e) 2do. ſein Kruzifix, das ihm aus der Hand entfiel, von einem Krebs ſich bringen ließ, f) und 3tio daß öfters die Ampeln, die bei ſeinen Bildern hingen, und mit Waſſer gefüllt zu ſein ſchienen, mit Erſtaunung der Unglaubigen unvergleichlich brannten. g) Seine Heiligſprechung hat Philipp III. König in Spanien betrieben; es haben ſich aber nur 16 Kardinäle unterſchrieben. Die vier authentiſchen Wunderwerke, die bei jeder Heiligſprechung dem Diabolus Rotæ das Maul ſtopfen müſſen, haben die Jeſuiten aus Goa eingeſchickt.

Von

e) Puerum in puteum delapſum ſuffocatumque apprehenſa manu ejus in nomine Domini Jeſu Chriſti vivum atque incolumen parentibus reſtituerat. *l. cit. p.* 140. *col.* 1.

f) Marinus Cancer ex undis ſubido profluerat, atque ante pedes ipſius ſteterat, eandem morſibus elevatam gerens. *l. cit. p.* 141. *col.* 1.

g) Frequenter etiam acciderat, ut lampades ad eandem ſervi Dei imaginem appenſæ, aqua tantum benedicta infuſa, haud ſecus, ac ſi oleo plenæ eſſent, arderent, lucerentque, ſtupentibus etiam infidelibus. *l. cit. p.* 142. *col.* 2.

Von der Mütze des h. Xaver haben wir folgende Nachrichten: 1. hat die Königinn in Portugall, aus dem Pfalzneuburgischen Hause, durch diese Mütze einen Prinzen erhalten: sie setzte selbe zur Zeit ihrer Entbindung auf, und brachte einen Prinzen zur Welt. *h*) Und 2. ist ein Mädchen eines Indianers zu Goa durch Berührung derselben, freilich nicht ohne Mirakel, in einen Knaben verwandelt worden. *i*)

49. Ueberdies hat Gregor im Jahr 1627. den 15ten September väterlich in dem Herrn erlaubt, daß die Herrn Jesuiten drei Ordensbrüder Paul Micki, Johann de Goto, und Didakus Quizaj, welche zu Nangesaqui in Japan von den Unglaubigen um der Gerechtigkeitwillen hingerichtet worden sind, in der Messe und Brevier verehren dürften. *k*) Und

da-

h) Allgemein historisches Lexikon Leipzig 1730. S. 146.

i) Loc. cit.

k) Bullar. T. VI. P. I. p. 81. col. 2.

damit es ja die Minoriten, die bei dieser Gelegenheit 23 Gesellen eingebüßt hatten, nicht verdrießen möchte, erlaubte er in eben diesem Jahre diese 23 Ordensnämmer auf die nämliche Art zu verehren. *l*) Zum Unglücke konnte das Volk die Namen dieser 23 neuentdeckten Heiligen, die in Mick—Quick—Quack sich endigten, nicht merken, mithin wurden diese seraphischen Diener Gottes nicht singillatim, sondern, wie die Schulen reden, collective verehrt.

50. Alexander VII. zeigte eine ausserordentliche Freude über die Kanonisirung zweier Heiligen. *m*) Im Jahr 1658. den 1ten Nov. wurde der h. Thomas von Villanova, und im Jahr 1656. den 19ten April der h. Franz von Sales Bischof zu Genf heilig gesprochen.

Thos

l) Bullar. loc. cit.

m) Repletum est gaudio os nostrum & lingua nostra exultatione. *Bulla canoniz. S. Thomæ Villanov. in Bullar. T. VII. P. IV. p.* 257. *col.* 2.

Thomas von Villanova trug 1. ſo groſſe Liebe zu den Armen, daß er öfters ohne Hut, Mantel, Kleid, und Beinkleider nach Hauſe kam, *n*) und allda junge Hühner ſtahl, um ſie den Armen zu geben. *o*) 2. Am Chriſtihimmelfahrtstag ward er von der Erde erhoben, und blieb 12 Stunden in der Luft hangen. *p*) 3. Katharina Montalto, die ausgedrocknete Brüſte hatte, erhielt durch Berührung der Blumen, welche auf ſeinem Grabe lagen, ſo viel Milch, daß ſie ihr Kind überflüßig ſäugen konnte. *q*) und ein Trompeter ward von einen 14

n) Sæpe domum repetebat Sago, thorace, pileo, caligis & pallio denudatus. *Bulla canonic. S. Thom. Villanov. in Bullar. rom.* T. *VI. P. IV. p.* 257. *col.* 2.

o) Usque adeo in egenos effusus, & pullos ipsos gallinæ sublatos Christi pauperibus distribueret. *loc. cit.*

p) In ipsa ascensionis dominicæ celebritate e terra sublatus prorsus immobilis, integro duodecim horarum spatio, omnibus videntibus permansit. *l. cit. p.* 260. *col.* 1.

q) Arida ubera Catharinæ Montaltæ, adrorutis floribus, quibus servi Dei sepulcrum respersum erat, ad infantem su-

jährigen Leibschaden urplözlich befreit. r) Diese Kanonisazion haben 33 Kardinäle, worunter auch Flavius Chisius ein Neffe des Papstes war, unterschrieben. —

51. Die Verdienste des seel. Franzens von Sales bestanden meistens in dem, daß er 1mo in seinen Kindesjahren Altärchen aufmachte, — s) 2do die unkeuschen Weibsbilder anspie, — t) 3tio die Salesianerinnen stiftete, und 4to einer gewissen Franziska de la Peste, die häßlich aussah, die Schönheit erwarb. u)

52.

sentandum lacte illico affluere visa sunt. *l. cit. p.* 261. *col.* 1.

r) Quatuordecim annorum hernia Joannem tibicinem afflictum pristinæ sanitati restituit. *l. cit.*

s) Altariola sibi ipse adornaverat. *Bulla can. S. Franc. Sal. Bullar. T. VI. P. VI. p.* 113. *col.* 2.

t) Impudicarum mulierum illecebras saliva in earum faciem conjecta dejecit. *l. cit. lin.* 55.

u) Franciscam de la Peste livore tumore, deformitatisque notis mirabiliter deterfis sanavit. *l. cit. p.* 117. *col.* 1.

52. Klemens IX. hatte das Vergnügen, Petrus von Alkantara, Magdalena von Pazzis, und Ludwig Bertrand zu kanonisiren; weil er aber, bevor die Bullen expedirt waren, mit Tode abgieng, nahm Klemens X. dieses verdienstvolle Geschäft auf sich, und kanonisirte noch etliche andere wohlverdiente Diener und Dienerinnen Gottes zugleich, nämlich die oben gemeldten Petrus von Alkantara, Magdalena von Pazzis, Ludwig Bertrand, und dann noch eine Dominikanernonne Rosa von Lima, Cajetanus Thiandus, Philippus Benizius, und Franz von Borgias.

St. Petrus von Alkantara.

53. Er war ein Franziskanermönch, und wurde heilig gesprochen, weil er 1mo seine Mitbrüder nicht anschaute, sondern nur aus der Stimme erkannte, v) 2do andere Fran-

v) Fratres non ex vultu, sed ex solo vocis cognoscebat auditu. *Bulla canoniz. S. Petri Alcant. in Bullar. rom. T. VII. p. 2. col. 2.*

ziskaner, die von seinem Namen **Alkantriner** hießen, stiftete, 3tio einen Knaben, der in den Brunnen fiel, mit seinem Leudenstrick herauszog, *) und 4to ein Mädchen, welches a diabolo incubo geplaget wurde, durch seine väterliche Ermahnung von dieser Beiwohnung befreite. y) Seine Kanonisazion haben 33 Kardinäle Gott und dem König in Spanien Karl II. zu Liebe unterschrieben.

* Die Zelle dieses Heiligen hatte nach dem Zeugniße der h. Theresia in der Länge nur vier Schuhe und einen halben. z) Was Wun-

x) Demersum in puteo infantem corda, qua cingebatur, in eum locum demissa mirabiliter extraxit. *l. cit. p.* 3. *col.* 2.

y) Fœminam quandam a dæmone per multum temporis deceptam, de prava illa consuetudine, quam cum maligno tentatore habuerat, commonefecit, & liberavit. *l. cit.*

z) Illius cella, eadem Theresia teste, pedum quatuor longitudinem cum dimidio non excedebat. *l. cit. p.* 2. *Col. II.*

Wunder demnach, daß er in 40 Jahren nur anderthalb Stunden schlief! a)

St. Magdalena von Pazzis.

54. Eine Karmeliternonne. Im Jahr 1585. als sie am Mariaverkündigungsabend über das Geheimniß der Menschwerdung nachdachte, und bei den Worten: **das Wort ward Fleisch**, verweilte, setzte sie sich urplötzlich auf einen Stuhl nieder, und entblößte vor dem Bilde des h. Augustin ihre Brüste, und bath ihn inständig, er möchte doch diese Worte: **das Wort ward Fleisch**, hinschreiben. **Das Blut ist schon bereit**, sagte sie, indem sie sich zu ihm hinwand, **die Feder liegt schon da, eile grosser Heiliger, und mache mir diese Freude.** b) In der Kanonisazionsbulle wird erzählet, daß ihr der h. Augustin wirklich das Wort:

a) Per quadraginta annorum decursum sesquihoram tantum somno concessit. *l. cit. §u.* 45.

b) Vie de Marie Magdelaine de Pazzi ch. 51.

Verbum mit goldenen, und die übrigen mit blutigen Buchſtaben hingeſchrieben habe. c) Im 10ten Jahre ihres Alters legte ſie das Gelübde der Keuſchheit ab, d) und am Gründonnerstage berathſchlagte ſie ſich mit Gott dem Vater über ihre Zubereitung zur h. Kommunion. e) Dieſe Kanoniſazion haben 32 Kardinäle unterſchrieben.

* Jeſus von Nazaret der König der Juden gab dieſer Magdalena einen Brautring, und drückte ſeine Wundmalen nicht in ihren Kör-

c) Divus Auguſtinus illius cordi *verbum* aureis, *caro factum eſt*, ſanguineis notis inſcripſit. *Bulla can. S. Magd. de Pazz. Bular. T. VII. p. 10. lin. 57.*

d) Anno ætatis decimo perpetuum illi munus devovit virginitatem ſuam. *l. cit. p. 8. Col. II.*

e) Cum æterno patre eodem anno admirandum habuit colloquium de modo adorandi animam ante ſumptionem SS. Euchariſtiæ. *l. cit. p. 10. Col. 1.*

Körper, sondern in die Seele, *f*) welche niemand anderer, als der Beichtvater gesehen hat.

St. Ludwig Bertrand.

55. Ein Dominikanermönch. Er beleidigte in einer Predigt einen adelichen Herrn sehr empfindlich (wie unsere Herrn Prediger überhaupt die Gnade hatten so deutlich zu moralisiren, daß man auf manche Leute mit Fingern zeigen konnte), der Junker drohete ihm den Tod, wofern er seine Predigt nicht widerrufen würde. Bertrand weigerte sich, das zu thun. Der Junker schoß auf ihn mit einer Pistole, und sehet Wunder! sogleich ward die Pistole in ein Kruzifix verwandelt. *g*) — Dieses Wun-

f) Annulo nuptiali subarchatam impressis in anima stigmatibus, ac suo divino corde muneratus est. *l. cit. p.* 10. *col.* I.

g) Mortem quam vir nobilis ei cominatus fuerat, nisi dicta in suggestu revocaret, viriliter renuenti stricto in eum sclopo intentat, illico in crucifixum mirabili transformatione sclopus mutatur. *Bulla Can. S. Lud. Bernrand Bullar. T. VII. pag.* 118. *col. II.*

der hat der Heilige einem Laienbruder selbst erzählt mit genuessenem Befehle, daß er es vor 40 Jahren keinem Menschen erzählen sollte. b) Indes war er todt, und konnte darüber nicht zur Frage gestellt werden. Als er einst in dem Kloster zu Valenza vor dem Bilde des h. Vinzenzius Ferrerius auf der Erde ausgestreckt dem Gebethe oblag, umarmte ihn das Bild, und hob ihn von der Erde auf. c) — Dieses Wunder muß ein anderer Dominikaner bemerkt haben; denn die heiligen Leute erzählen selbst nicht, was ihnen zur Ehre gereicht.

St. Rosa von Lima.

56. Eine Dominikanernonne, und Braut Christi, mit welcher sich der schönste aus allen Menschenkindern in Gestalt eines Steinmetzens am Palmsontage, wo sonst die Hochzeiten vers

hoy

b) Loc. cit.

c) Ab imagine S. Vincentii Ferrerii, coram qua prostratus orabat, se inclinante meruit amplexu honorari atque elevari. Loc. cit. p. 120. col. 1.

heißen ſind, mit dieſem Ausdruck vermählt hat: Roſa, du Schatz meines Herzens, ſollſt meine Braut ſein. *k*) Die Mutter Jeſu, welche zugegen war, ſagte zu ihr: ſieh, was für eine groſſe Ehre dir mein Sohn erweiſt! — Wenn ſie ein Buch las, erſchien ihr Chriſtus, in welchen alle Schätze der Weisheit Gottes ſind, auf der Oberfläche des Blattes, und lächelte ſie an, *l*) und wenn ſie die Leinwand flickte, ſaß er auf ihr Nähekiſſen, und machte ihr mit verſchiedenen Geberden ſei-

ne

k) Speciosus forma præ filiis hominum habitu marmorum cædendorum peritissimi artificis, festivus & amans in somnis apparuit, virginem illic sponsam quæsiturus: ubi Rosa in tanti connubii fœdus consensit, Dominica Palmarum sic eam affatus est: Rosa cordis mei tu mihi sponsa esto: contremuit virgo ad dulces tam divini sponsi voces, & simul audivit gratulantem sibi Deiparam & dicentem: En Rosa quanto te dignatur honore meus hic filius! *Bulla canoniz. S. Rosæ Lim. Bullar. T. VII. p. 104. col. 2.*

l) Et ipse Jesus, in quo sunt omnes Thesauri sapientiæ & scientiæ Dei sæpe amanti Rosæ in paginæ planitie apparuit. *l. cit. p. 107. col. 1.*

ne Liebe begreiflich. *m*) Wenn er zuweilen, weil er auch andere Nonnen beſuchen mußte, zu ihr zu kommen verzögerte, war ſie untröſtlich, bis er wieder kam, und mit ihr ſchäckerte. *n*) Die Königinn des Himmels und der Erde war nicht nur ihre Geſellſchafterinn, ſondern ſogar ihre Kammerfrau; indem ſie bei ihr 21 Jahre Kammerdienſte that, und in der Frühe zum Gebethe ſie aufweckte mit dieſen Worten: **ſteh auf liebe Tochter, es iſt Zeit.** *o*) Mit ihrem h. Schutzengel lebte ſie eben-

m) Sic etiam cum occuparetur in telæ conſutura pulvillo ipſius ſæpe quietiſſime inſidebat, & ad cor hujus dilectæ tacitis nutibus loquebatur, omnique geſtu ſuum divinum proteſtabatur amorem. *l. cit.*

n) Interdum moram faciente ſponſo querelis vocibus lamentabatur, donec veniret ludens cum ea. *l. cit.*

o) Adſtitit etiam ſæpe regina cœli a dextris ejus, ita ut ab undecimo ætatis ſuæ anno usque ad extremum non defuerit ei hoc pretioſum familiaritatis contubernium: in roſariano enim facello ex ſedulo miniſterio mutua cum illa erat ei converſatio, eoque honore hanc ſuam famu-

ebenfalls in sehr enger Vertraulichkeit; denn er mußte bei Tag und Nacht ihr Aufwärter sein, wenn der Bräutigam nicht im Zimmer war, p) und die Gartenthür aufsperen, wenn sie ausgehen wollte. q) Das Brevier bethete sie mit einem Vögelein, r) und obschon die Nonnen von Flöhen sehr beläſtigt werden, unterstand sich doch kein einziger, die Braut Christi zu beissen. s) — Ich kann mir einbilden, was

lam dignata est, ut cubicularia ipsi exhibuerit ministeria excitando eam illis vocibus: surge ad orationem filia, surge, nam instat hora. *loc. cit.*

p) Fuit tam domestica fiducia hujus virginis cum angelo, ut habuerit illum non solum ut amicissimum, sed etiam ut parariam aut viridarium, quotiescunque hora consueta sponsus non apparebat. *l. cit. col II.*

q) Ab eodem etiam ab horti cellula, aperiente ipso seras portarum, ad genitricis cubiculum incolumis ducta est. *l. cit.*

r) Alternavit cantica & laudes Dei quotidie per hotam integram tanto ordine, ut canente avicula virgo fileret, & virgine modulante avicula attentissime nec pipiret. *l. cit, p.* 106. *col. II.*

s) Innumeri culices hanc anachoreticam cellulam intrabant, nec tamen vel unus

was das Herz des Lesers sich hierüber sagen wird.

* Dieß sind die Thaten, welche Rom zur Erbauung, und Nachahmung uns erzählt, damit wir Gott in seiner h. Rosa bewundern, und dafür Dankopfer bringen. Die Kanonisazion haben 35 Kardinäle, ja der Papst selbst, der nach der Jesuitenlehre im Geschäfte der Heiligsprechung untrüglich ist, unterschrieben. — Im römischen Brevier wird gemeldet, daß diese Rosa die erste amerikanische Blume sei (primus americæ flos sanctitatis Rosa. Brev. ad diem XXX. Aug.)

St. Kajetan Tienäus.

57. Ist der Ordensstifter der Theatiner. *)

* Die-

fuit, qui eam morderet, aut attingeret. esto etiam religiosas personas accedentes hostiliter invaderent. *l. cit. p.* 105. *col. II.*

*) Ordinem Clericorum Regularium instituit, qui abdicata rerum omnium terre-

* Dieſer Heilige diſziplinirte ſich oft ganze Nächte: *w*) und in der heiligen Nacht gab ihm die Gebährerinn Gottes das Jeſuskindlein in die Arme. *x*)

St. Philippus Benitius.

58. Ein Servit, und Beförderer der ſchwarzen Skapulier Bruderſchaft, liebte die Bettelmönche ſo inbrünſtig, daß er ſchon im fünften Monate ſeines Alters ſeine Mutter bath, ſie ſoll ihnen ein Allmoſen geben *y*). Auf Ein-

narum ſollicitudine, nec reditus poſſiderent, nec vitæ ſubſidia a fidelibus peterent, ſed ſolis eleemoſynis ſponte oblatis viverent. *Bre. Rom. ad diem VII. Aug.*

w) Corpus integras noctes interdum verberationibus affligebat, nec unquam adduci potuit, ut vitæ aſperitatem emolliret teſtatus, in cinere & cilicio velle se mori. *loc. cit.*

x) Romæ nocte natalitia ad Præſepe Domini infantem Jeſum acipere meruit a Deipara in Ulnas ſuas. *loc. cit.*

y) Vix quintum ætatis menſem ingreſsu linguam in voces mirifice ſolvit, hortatusque

Einrathen der Himmelskönigin wurde er ein Servit, z) ja sie brachte ihm selbst das Skapulier vom Himmel; a) Er ward auf dem Berg Senari nächst Florenz mit dem marianischen Trauerkleid angethan, und bei seiner ersten Messe sangen die Engel: b) Von der zweiten Messe meldet das Brevier nichts. — Als er einmal im Wald herumirrte, und grossen Durst litt, schlug er mit seinem Stabe an einen Felsen, aus welchem Wasser hervorquoll. c) Für den päpstlichen Stuhl war er so einge-

nom-

que fuit matrem, ut Dei paræ servis eleemosinam impertiret. *Brev. Rom. ex Bulla can. ad Diem XXIII. aug.*

z) Cum ante Sacram Dei paræ imaginem oraret, excepit hæc verba: Philippe, Servos meos in craftinum adeas. *Brev. Serv.*

a) Vidit Supra mirabilem currum Reginam Eam lugubrem dolorum suorum habitum porrigentem. *Brev. Serv. ad Diem XXIII. Aug.*

b) Ejusque primum Sacrificium cantus angelici decorarunt. *Brev. Serv.*

c) Baculo ut olim Moses e rupe Fontem eduxit. *Brev. Serv.*

d)

nommen, daß er sich dafür schlagen ließ, d) — und doch nahm er daß Papstum nicht an. e) Er starb zu Tudert im Jahre 1285. eben zur Zeit, da die Prinzen Konradin von Schwaben und Friedrich von Oesterreich, wider welche er das Kreuz predigte, zu Neapel im Kerker waren.

St. Franz Borgia.

59. Ob er gleich kein Wunder wirkte, ward er doch heilig gesprochen. Seine Demuth war so groß, daß er sich eine ganze Nacht von einem Laienbruder anspeien ließ. f) Dies war eine große Ueberwindung für einen Jesuiten General! — Seine Heiligsprechung hat der Kaiser Leopold mit seiner Gemahlinn, und

Karl

d) Fustibus pro apostolica Sede contusus. *Brev. Servit. Quarta die infra Octav.*

e) Oblatum sibi Pontificatum constantissim recusavit. *Brev. Servit.*

f) Legend der Heiligen vom P. Horning S. J. auf den 10. Weinmonat.

Karl II. König in Spanien auf das nachdrücklichſte betrieben. g)

60. Alexander VIII. kanoniſirte auf einmal drei ſpaniſche Heilige, den Johann von Gott, Johann von St. Fakund, und Paſkal Baylon.

Johann von Gott, Stifter der ſogenannten barmherzigen Brüder, hat ein 60. jähriges Weib, welches den Kopf ſchon zum Grabe neigte, von einer tödtlichen Krankheit befreiet. h) —

Johann von St. Fakund ſah in der Meſſe, wie er ſelbſt bezeugte, Chriſtum wie die Sonne, und ſeine Wundmalen wie die Sterne glänzen. i)

Paſ.

g) Bulla Canoniz. S. Franc. Borg. Bullar. T. IX. pag. 288.

h) Æſtuabat acerrima febri Beatrix Catebre pene ſexagenaria — Cum vix ægrotantis collo portiuncula terræ domus ſervi Dei appenſa fuiſſet, illa ad deperditos ſenſus revocata eſt, *Bulla can. S. Joan. De Deo Bullar Tom. IX. p.* 117. *col. II.*

i) Chriſtum Dominum Sole ſplendidiorem & lucidiora ſtellis vulnera exhibentem in-

Paſkal Baylon ein ſeraphiſcher Laienbruder trug aus Liebe zur h. Armuth 18. ganzer Jahre die nämlichen Schamtücher (perizomata) welche nach ſeinem Tode als Reliquien verehrt wurden. *k)* Ueberdies liebte er Gott mit ſo entflammtem Herzen, daß die Flammen ſichtbar ausſchlugen, und die Leute, welche glaubten, das ganze Kloſter im Brand zu ſehen, mit Feuerſpritzen zueilten. *l)*

61. Benedikt XIII. hatte im erſten Jahre ſeiner apoſtoliſchen Regierung 5. Kanoniſazionsbullen auszufertigen, nämlich des h. Papſtes Pius V. der am Sand und Stein ſtarb: des h. Andreas von Avellin, der 64. Jahre Prieſter war; er ſtarb, wie das Bullarium meldet, unter der Meſſe im fünf und achzigſten Jahre

tuebatur *Bulla can. S. Joan. a S. Facund. Bullar. Tom. IX. p. 122. col. II.*

k) Eadem femoralia deſtructa prorſus & lacera, ac quibus poterat fragmentis refarta, ad decem & octo annospertulit. *Bulla can. S. Paſchal. Bullar. T. IX. p. 127. c. I.*

l) Brev. Franciſc. ad Diem. XVII. Maj.

ſeines Alters: des h. Andreas Korſini, deſſen Heiligſprechung die korſiniſche Familie, die in Rom ſehr mächtig iſt, betrieb; des h. Johann von Kapiſtran, der in eigener Perſon wider die Türken ins Feld zog: der h. Katharina von Bononien, die ein ſehr ſchönes Buch von den 7. geiſtlichen Waffen ſchrieb, und es aus Demuth ſelbſt verbrannte; aber auf Befehl Gottes wiederum ins Reine ſchrieb. *m*) Und zuletzt des Kapuzinerbruders Felix a Cantalicio, der ſein ganzes Leben mit Betteln zubrachte, und den lieben Jeſum in Geſtalt eines halbjährigen Knäbleins an ſeine Wange drückte. *n*)

62.

m) Latine docta artem de diabolo triumphandi Italiæ expoſuit, libro de Septem ſpiritualibus armis inſcripto, quod humilitatis inſtitutum ab ſe igni traditum mox novo Dei monitu iterum litteris conſignavit. *Bulla canon. B. Catharinæ a Bononia clariſſæ.*

n) Aliquando in ulnis ſuis reclinatum a virgine matre puerum Jeſum ſuaviſſime complecti meruit. *Brev. Rom. ad Diem XXII. May. in Supplemen.*

62. Kaum hatte Benedikt diese Heiligsprechungen geendigt, als er unlängs mehrere Personen heilig sprach.

1. Einen gewissen Bischof von Lima Thuribius mit Namen im Jahre 1726. den 19ten Dezember.

2. Einen Franziskanerdefinitor Jakob de Marchia, der als päpstlicher Bothschafter die Ketzer, die er auf Gottes Erdboden nicht dulden wollte, aller Orten verfolgte, *a*) und endlich zu Neapel 1475. an der Kolik starb; *b*) er war ein Lehrjünger des h. Bernardins von

a) Legationes contra hæreticos fratricellos Manichæos redivivos, Patarenos, Hussitas, Thaboritas, & Turcas ipsos magna doctrinæ & zeli apostolici laude in Italia, Pannonia, Germania, Bohemia, & Sarmatia per innumera vitæ pericula obeuntem, universa Dei ecclesia mirata est. *Bulla can. S. Jacobi de Marchia in Bullar. T. XIII. p.* 139. *et seq.*

b) Leben und Thaten des h. Jakob de Marchia beschrieben von P. Jakob de Marchia Braunn einen Franziskaner. Augspurg 1758. S. 25.

Siena und Gefährte des h. Johann Kapistran. q)

3. Eine Dominikanernonne Agnes vom Berg Poliziano, von welcher im römischen Bullarium erzählt wird, daß sie von einem Engel das h. Abendmahl, und von Gott selbst ein Reliquiarium aus dem gelobten Lande, und ein anders von den Aposteln Peter und Paul empfangen habe: r) Die Teufel waren auf Agnes so erbittert daß sie in Gestalt der Raben, mit Klauen und Schnäbeln die heilige Nonne

zer-

q) Etenim B. Dei virum B. Bernardini discipulum, inque avertendis ab agro dominico contagionum afflatibus, B. Joannis Capistrani socium magna quoque comendant. *l. cit.*

r) Præterire non licet, ei ab angelo allatum dominici corporis sacramentum. Sancta etiam Palestinæ regiones ut visitaret a Domino cum lacrumis flagitanti portiuncula terræ Christi sanguine asperæ divinitus data est. De reliquiis quoque Sanctorum Apostolorum Petri & Pauli idem ei contigisse proditum est. *Bulla can. B. Agnetis de monte Polit. in Bullar. T. XIII. p. 160. col. I.*

zerrissen wollten. z) Ihre Kanonisazion haben 32. Kardinäle und der Papst selbst unterschrieben.

4. Einen andern Franziskaner Franz Solanus mit Namen, dessen Haut *) einen so lieblichen Geruch von sich gab, daß das Volk in vollem Schwall auf ihn drang, um selbe zu küssen, und zu verehren. a) Und damit das andächtige Volk diesen lieblichen Geruch länger benutzen konnte, blieb der heil. Leichnam 4. ganze Tage in der Kirche ausgesetzt. b)

z) Dæmones Corvorum specie unguibus & rostro Agnetem tanquam sibi aliquando infestam futuram vexare tentaverant. *l. cit. p. 160. col. II.*

* In diesem Verstande wird das Wort: exuviæ vom Plautus und Virgil genommen.

a) Sacræ ejus exuviæ antea subnigræ mox pulcræ & candiqæ apparuerunt, suavique odore perfusæ, undique ad eas venerandas concurrentibus populis, ejusque vestium particulas sibi pro sacris reliquiis servandas parare contendentibus. *Bulla can. B. Franc. Solani Bullar. Tom. XII. p. 166. col. II.*

b) Bullar loc. cit.

5. Einen Servitenmönch Peregrin Latiosy, der 30. Jahre lang immer gestanden sein soll, v) wodurch er den Krebs bekam; aber vom einem Kruzifixbild, daß im Kapitelhauß an der Mauer angemalt war, y) sogleich kuriert wurde. z) Er war es, der dem päpstlichen Prediger Philippus Benizius, der zu Forolivo das Volk wider den Kaiser Konrad Friedrichssohn aufwiegelte, eine Ohrfeige gab; allein diese That bereuete er durch sein ganzes Leben. a)

4. Ei-

v) Nunquam (mirandum) per annos triginta sedere visus. *Brev. Rom. in Supleu. ad Diem XXVII. April.*

y) Wunderbahrlicher Arzt vorgestellt in kurzer lehrreicher Lebensverfassung des h. Peregrini Latiosi aus dem Orden der Diener U. L. F. 1. Theil mit Genehmhaltung der Obern. Wien, gedruckt bey den Schwendimanischen Erben. 1734. p. 94.

z) In Capitulum venit, ibique ante Crucifixi imaginem vehementius orans, Christum de cruce descendentem & crus tangentem vidit. *Brev. Rom. ad Diem XXVII. April.*

a) Cum enim ab eodem Peregrino alapa Philippo fuisset impacta, pro illo ut Stephanus Deum orans, illico vidit ante suos pe-

6. Einen Jeſuitenmönch Aloiſius von Gonzaga, der nicht einmal ſeine Mutter, ſo keuſch war er! anſchauete. *b*) Benedikt XIII. hat ihn zum Patron der ſtudierenden Jugend ernannt, weil er zur Zeit der Verſuchung ſogleich aus dem Bette ſprang, und vor einem Marienbild ſo lang bethete, bis die Verſuchungen nachlieſſen. *c*)

7. Einen anderen Jeſuiten Staniſlaus Koſka, deſſen Mutter zur Zeit ihrer Schwangerſchaft den milden Namen Jeſu auf dem Unterleibe geſchrieben herumtrug, *d*) Er ſtarb zu

des juvenem procumbentem. *Brev. Serv. die quarta infra octav. B. Philippi Benitii.*

b) Oculus ita cohibuit, ut a matris etiam vultu contineret. *Brev. Rom. ad Diem XXI. Junii in Suplement.*

c) Summa etiam hyeme ſolo tectus induſio orabat. *loc. cit.*

d) Quam olim eſſet militiam ſecuturus, nomen Jeſu prænuntiavit matri gremio divinitus inſcriptum. *Brev. Rom. ad Diem XIII. Nov. in Suplement.*

Rom im Noviziathaus im achzehnten Jahr ſeines Alters. e)

* Laut der Kanoniſazionsbulle war er nur 18. Jahre alt, und nur 10. Monate Jeſuit. f)

8. Johann von Kreuz, welcher ein Gefährte der h. Thereſia war. g)

9. Die ſchöne Margareth von Kortona, von welcher in der Kanoniſazionsbulle folgende Sachen zu unſerem Unterricht und Troſt vorkommen. h) Ich kann nicht irre gehen, wenn ich mich Buchſtäblich an dieſelbe halte.

Mar-

e) A Deipara virginum choro ſtipata in cœlum vocatus anno innocentis vitæ decimo octavo. *loc. cit.*

f) Morbi levi correptus, vehementique Dei amore inflamatus in ejus ſinum translatus eſt anno ſalutis 1568. anno ætatis 18. tyrocinii regularis menſe decimo. *Bulla can. S. Stanislai Koska lin. 34. col. I.*

g) S. Thereſiæ comes divinitus datus eſt. *Brev. Rom. ad Diem XXIV. Nov.*

h) Hoc loco poſtulat, ut de priori vita, deque poſteriori ejus ſanctitate ad Chriſti

Margaretha von Lavinien gebürtig, entfloh in den ersten Jahren ihrer Mannbarkeit aus dem väterlichen Hause i) in die Stadt des Berges Polizian, und pflog allda der unerlaubten Liebe. k) Sie wurde bald von einem Knaben entbunden, der nachmals in den Orden der Minoriten tratt. l)

Diese Lebensart sezte sie bis in das 31. Jahr ihres Alters fort, mit nicht geringem Aergerniß der Stadt, besonders der P. P. Minoriten, die aus dieser Wollustathmenden Evens Tochter eine seraphische Büßerinn bilden wollt-

Fidelium institutionem & solatium aliqua referamus. *Bulla can. S. Margaritæ de Cortona sororr tertii Ordinis Minorum. Bullar Rom. continuat. P. IV. p. 361. lin. 4. edit. Luxemburg juxta Exemplar Rom. 1730.*

i) Parentes post carnem abiens derelliquerat. *lin. 27.* col II.

k) Primis adolescentiæ suæ annis in Montis Politiani civitate peccatrix vanam & lubricam vitam duxit. *lin. 12.* col. II.

l) Filium suscepit, qui postea sancte educatus, Minorum regulæ se addixit, æque ac mater. *lin. 15.* col. II.

wollten. *m*) — Endlich gefiel es dem Allmächtigen aus dieser schönen Sünderinn eine noch schönere Büßerinn zu machen, welches auf folgende Art geschah. Einer ihrer Liebhaber, den sie, die Bulle meldet nicht warum, vorzüglich liebte, ward von seinen Feinden erstochen: sein Hund, der seinen Herrn von fern roch, führte die Dienerinn Gottes zum entseelten Leichnam, worüber sie so erschrack, daß sie auf der Stelle den Entschluß faßte, die weltlichen Liebhaber zu verlassen, und nur den himmlischen Bräutigam anzuhängen. *n*) Sie begab sich demnach in die Stadt Kortona zu den W. W. E. E. V. V. Minoriten, die im Rufe der Heiligkeit waren, *o*) und bath um den h. Habit,

den

m) A fratribus Minoribus de scandalo publico sæpius commonefacta. *Bolland. ad Diem XXIII. Febr.*

n) Quum amasium ab hostibus forte transfossum, & diu ab se frustra exspectarum indicio canis in fovea sub strue lignorum tumularum fortuito reperisset, illico facta est manus Domini super eam. *ibi. 20. & seq. col. II.*

o) Cortonam profecta est, tertii Ordinis Minorum, ibi sanctitatis laude florentium

den ſie auch nach einer dreijährigen Prüfung von ihnen erhielt. p) Von dieſer Zeit an empfieng ſie himmliſche Tröſtungen im vollem Maſſe, ſo, daß ſie dabei ſchwach wurde q) und der Stachel des Fleiſches, der ſie zuvor unabläßlich reizte, gab ihr nichts mehr zu ſchaffen, weil der thätigere Geiſt das ſchwache Fleiſch zum Arbeiten anhielt. r) — Thränen waren ihre Speiſe, und ſie ächzte aus zerknirſchender Empfindung ſo heftig, daß ſie lange ſprachlos blieb. s) Ganze Nächte durchbrachte ſie

inſtituto, quod pœnitentium appellant, nomen datura. *lin. 41. col. II.*

p) Poſt triennale virtutum experimentum, digna tandem habita eſt, quæ tertii Ordinis Minorum cingulum atque indumentum reciperet. *lin. 48. col II.*

q) Cœleſtibus donis cumulata cœpit corporis viribus deficitui. *lin. 46. col. I.*

r) Nullum amplius pravum deſiderium perpeſſa, dum bonus ſpiritus promptior infirmam carnem ad ſubeundos labores erigebat. *lin. 61. col II.*

s) Lacrumæ ei familiares fuerunt, atque ima ſuſpiria, tanta animi contritione ducta, ut diu elinguis conſiſteret. *l. 51. c. II.*

ſie in himmliſchen Betrachtungen ohne Schlaf. *t)* und beklagte ſich über ihren Körper, den ſie ihren Verräther nannte, daß er wie ein Laſtthier die Mattigkeit und Krankheit vorſchüzte, um nur die Laſt, die ihm gebührte, nicht tragen zu dürfen. *u)*

Sie lief durch alle Gaſſen und Straſſen der Stadt Kortona, und klagte ſich öffentlich von ihren Sünden an, *x)* ja wollte ſogar nach Polizian, den Schauplaz ihrer Laſter, abgehen, um allda das nämliche zu thun; aber ihr Beichtvater, ein **Minorit**, verboth es ihr aus erheblichen Urſachen, *y)* wie er auch nicht zu-

t) Noctes inſomnes in cœleſtium meditatione trahere conſuevit. *lin. 55. col. II.*

u) Corpus proditorem ſuum dicere ſolita, quod inſtar jumenti laſſitudinem ac infirmitatem obtenderet, ne juſtum onus ſubiret. *lin. 57. col II.*

x) Præteritos mores ſuos per vicos & plateas Cortonenſis civitatis alta voce accuſare non deſtitit. *lin 73. col. II.*

y) Idem alibi factura, ubi palam peccaverat, quum montem Politianum petere

zuließ, daß sie ihr reizendes Angesicht, den Zunder unreiner Lust verdärbe, z) mithin blieb sie lange schön. a) Sie starb zu Kortona den 22ten Hornung 1297. im fünfzigsten Jahre ihres Alters, drei und zwanzigsten ihrer Bekehrung, b) und nach ihrem Tode sah ein Betrachter ihre Seele, mit andern Seelen aus dem Fegfeuer umgeben mit grossen Frohlocken in den Himmel fahren. c) Ihr h. Leichnam liegt in der Minoritenkirche ganz unverwesen,

und

vellet, nisi eam Confessarius ab itinere provido consilio deterruisset. *p. 236. col. I. lin. 1.*

z) Qui pariter intercessit, ne in speciosam faciem, olim impuri amoris causam, sæviret. *l. cit. lin. 4.*

a) Ægre ferens suam formam longa carnis maceratione non aboleri. *l. cit. lin. 5.*

b) Anno ætatis quinquagesimo salutis millesimo ducentesimo nonagesimo septimo suæ conversionis vicesimo tertio felix migravit ad Dominum. *loc. cit.*

c) Quidam cœlestibus meditationibus raptus ejus animam aliis permultis ex purgatorio eductis sociatam ingenti lætitia in cœlum efferri conspexit. *l. cit. lin 61. col. I.*

und verbreitet einen angenehmen Geruch. d) In der Kanoniſazionsbulle ſind 35. Kardinäle, unter welchen auch der bekannte Nikolaus Coscia war, unterſchrieben. Benedikt XIII. der in ſeinem Sigil den Text führte: Quod non rapui, exſolvo, e) hat dieſe Margareta, die zugleich Magdalena und Martha war, f) im Jahr 1728. auf Anhalten des ganzen Minoritenordens g) in die Zahl der Heiligen einverleibt, h) und Urban VIII. erlaubte den Minoriten ſchon lang zuvor, daß ſie ihr Offizium de

d) Corpus in hanc usque die vegetum incorruptum illæſum & ſuaviter olens, ſumma religione colitur in eccleſia fratrum Minorum, quæ jam ab eadem Margarita appellatur. *Brev. Rom. ad Diem. XXIII. Febr. in append.*

e) pag. 363.

f) Utramque ſororem Magdalenam & Martam referens. *p. 362. lin. 39. col. I.*

g) loc. cit.

h) Sanctarum mulierum *non virginum* canoni adſcripſimus. *p. 363. lin. 14. col. I.*

de communi *non Virginum* Sub ritu duplici bethen dürften. *i)*

* Ich weiß nicht, ob es den Römern nicht vortheilhafter wäre, wenn sie ihre Kanonisazionsbullen niemals hätten drucken lassen? — das Bullarium ist meines Erachtens das allerschädlichste Buch für die römische Kuria, ob es schon zu ihrer Verherrlichung ist gedruckt worden.

10. Den berühmten Johann von Nepomuck, aus dessen Zunge, so oft man sie ritzt, frisches Blut träufelt. Die Kanonisazionsbulle sagt, daß er wegen des sakramentalischen Sigils in den Fluß Molda sei geworfen worden, weil er den Kaiser Wenzel die Beicht seiner Gemahlinn Johanna nicht entdecken wollte. *k)*

Al-

i) Urbanus officium in ejus honorem toti Ordini Minorum celebrandum concessit. *p. 362. col. II. lin. 19.*

k) Nos Joanem Nepomucenum, ob servatam legem arcani confessionis sacramentalis violenta nece peremtum, consueto

Allein Wenzel war nichts minder als neugierig auf die Beichten, und von seiner Gemahlin, welche durch Zuthuung eben dieses Johanns fromm, und was noch um ein paar Worte weiter geht, eine Andächtlerinn war, konnte er sich ohnehin vorstellen, daß sie nichts anders als Unwillen, Zorn, Ausschweifungen im Gebethe, und eigensinnige Handlungen zu beichten hätte. — Der gute Johann wenn man eine Vermuthung wagen darf, war vielleicht ein zu eifriger Geistlicher; der theils mit Predigten, theils im Beichtstuhle das ohnehin schwierige Volk, das er besänftigen sollte, wider den Kaiser noch mehr aufbrachte; wozu er als Domprediger, und sehr gesuchter Beichtvater wenigstens Gelegenheit genug hatte. Zu diesen Gedanken verleitete mich die Kanonisazionbulle selbst mit diesen Worten: Als er in der Domkirche über die Worte Christi:

Ecclesiæ Romanæ ritu in sanctorum Christi martyrum canonem referre decrevimus. Bulla. can. S. Joan. Nepomuc. Bullar. Rom. Continuat. P. IV. Edit. Luxemburg. ad exemplar Rom. p. 335. col. II. nr. 50. & seq.

sti: über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen, und ich werde mit euch nicht mehr viele Worte reden, predigte: sagte er vor, daß er für das Gesetz Christi, und der Kirche sterben würde, sodann weinte er bitterlich, und prophezeite dem Reich Unglück und große Drangsalen, die seiner Rechnung nach bald kommen sollten, eventuras brevi; so endigte er die Predigt, und hinterließ das Volk in großer Bestürzung. *l)* Ganz natürlich! wie? unser Johann — der heilige Mann muß sterben? in Kürze werden wir ihn nicht mehr sehen? nicht mehr die Worte des Heils aus seinem Munde vernehmen? — Wenzel der faule! der Gottlose! Oh! —

l) In æde principe, quum ad populum verba illa Christi Domini protulisset: modicum videbitis me, & jam non multa loquar vobiscum, sibi pro Christi & Ecclesiæ lege occumbendum pronuntiavit. Tum uberrimis lacrumis regni infortunia & eventuras brevi calamitates memorans Inque magno luctu omnes relinquens

* Nichts war leichter als zu Zeiten Johanns fürchterliche Dinge prophezeien. Zu Rom herrschte der Afterpapst Bonifaz IX., in der Kirche war ein ärgerliches Schisma, welches sich nicht tilgen ließ, und Wenzel (der Faule) war Kaiser. — In einer solchen Lage was läßt sich anders als Drangsalen versprechen? —

Die zweite Ursache seines Martertodes mag etwan gewesen sein, daß er die Königinn Johanna zu einer Andächtlerinn, und dadurch den Kaiser sich zum Feinde gemacht hat. Wie er die Königinn, sein Beichtkind, *m)* gebildet habe, erzählt die Kanonisazionsbulle selbst mit diesen Worten: Im J. 1383. als Kaiser Wenzl der väterlichen Tugend nicht eingedenk, aus Antrieb des Teufels in den Abgrund der Laster fiel, entschloß sich die frömmste Königinn, die vor der Grausam-

concionem absolvit. *pag. 335. col. 1. lin. 29. & seq.*

m) Johanna regina suæ conscientiæ arbitrum esse voluit. *lin. 55.*

samkeit ihres Eheherrns einen Abscheu hatte, Gott allein zu dienen: sie beichtete öfters ihre Sünden, entdeckte ihr Gewissen mit Vergiessung vieler Thränen, kasteiete sich, besorgte die Armen, (dies war das Beste,) und brachte Tag und Nacht im Gebethe zu, damit Gott ihrem Herrn einen beßern Sinn eingeben möchte, zu welchem Ende sie ihn auch unabläßlich ermahnte. — z) Genug, Johann

z) Labente anno Domini milleſimo trecentiſimo octogeſimo tertio, quum Wenzeslaus paternæ virtutis immemor, agente humani generis hoſte in flagitiorum abyſſum præceps ruiſſet, pientiſſima Regina, viri ſceleribus maxime offenſa, crudelitatem ejus perhorreſcens, uni Deo ſe totam dicare conſtituit, ab eo in tanta calamitate ſubſidium et ſolatium deprecatura. Sacrum propterea confeſſarii tribunal adire frequentius, cum lacrumis conſcientiam aperire, afflictare ſe, egenorum curam ſuſcipere, Deum aſſidue cogitare, & diu noctuque obſecrare, ut meliorem conjugi mentem daret, quem pridem a peſſimo vitæ inſtituto revocare fagatens, ſeorſim privatis ex-

war zugleich Klosterfrauen Beichtvater, o) und Johanna aus dem Hause Bayern. p)

* Was großen Einfluß die Beichtväter in die häußlichen Angelegenheiten, und manchmal auch in das Verderbniß einer ganzen Familie haben, bezeuget jene Trauergeschichte die zu Botzen im J. 1746. am 20ten Dezember vorgieng, da nämlich ein reicher adelicher Herr von M.. um sich von seiner Gemahlinn, die durch Anleitung der P. P. Franziskaner eine der ersten Verschwestern geworden war, zu erledigen, seine Frau, und so dann sich selbst erschossen hat. An der Thür der Küche, in welcher er sich erschoß, schrieb er mit der Kreide etliche Worte hin, die nur der Herr Kanonikus B.. gelesen hat. Ich war eben in Botzen, da diese Trauergeschichte vorgieng.

Die

hortationibus sæpenumero adgressa est. *p. 334. col. II. lin. 66. & seq.*

o) Pragensis arcis sanctimoniales ad summum perfectionis apicem, eo Duce, convolarunt. *lin. 60.*

p) Alberti Bavariæ Ducis filia. *lin. 55.*

Die dritte Ursache könnte auch wohl gewesen sein, daß er nicht nur wider den kaiserlichen Hof mit Nachdruck predigte, q) sondern dem Kaiser selbst wegen des Kochs, den er spiessen ließ, Vorwürfe gemacht, und dadurch wider sich aufgebracht hatte. — Die Bulle sagt zwar, daß Johann dem Kaiser nur einen geringen Verweis gegeben habe; r) aber wer kennt den Eifer gewisser Geistlichen nicht? — In dem Lexikon der Heiligen lesen wir, daß St. Erminold Abbt zu Prüfening, oder Prüfling ober Regenspurg den K. Heinrich V. ausgescholten habe, und was war es? er ließ den Kaiser, der ihm einen Besuch machen wollte, nicht in sein Kloster hinein, sondern

q) Compluribus annis pœnitentiam contra scelera, Aulæ licentiam, corruptosque mores strenuus Ecclesiastes prædicavit. *p. 334. col. II. lin. 38.*

r) Regis atrocissimum facinus in coquo, verubus transfixo, atque igne assari jusso, aliis præ horrore & stupore tacentibus, a Joanne leniter objurgatum, ejus immanitatem in Dei famulum irritavit. *p. 335. col. I. lin. 11.*

ſchrie zum Fenſter herab, es ſei ihm nicht erlaubt, einen erklärten Feind der Kirche in ſein Kloſter einzulaſſen, wiewohl der Stifter dieſes Kloſters der h. Otho Biſchof zu Bamberg, der an der Seite des Kaiſers ſtand, widerſetzte, es ſei des Kaiſers Sache noch nicht entſchieden. Der Kaiſer ließ dem Abt deswegen kein Leid zufügen, ſondern gieng davon. Raderus, der dieß ſchreibt, s) vergleicht dieſen Erminold dem h. Ambros. —

Ferner hat man Proben, daß Johann dem Papſt Bonifaz IX. eigenhändig geſchrieben habe, er ſoll den Kaiſer Wenzel ſeiner Laſter wegen des Reichs entſetzen. In dieſem Briefe führt er die erbaulichen Beiſpiele anderer Päpſte, durch welche die Kaiſer und Könige vom Throne verſtoſſen worden ſind, umſtändlich an. Man beſehe den Trickolt in vit. Wenzeslai cap. 9. p. 25. edit. Lond. 1572. in Bibliothec. civit. Ulm. Item Ms. Pauli Sarpii della ſcommunica del Paulo V. in Biblioth. FF. Reformat. S. Bonavent. Venetiis. Dergleichen Dokumente

durf-

s) p. 124. lit. B.

durfte man freilich vor einigen Jahren, ohne Gefahr zu laufen, nicht bekannt machen: — aber itzt hat die Wahrheit in allen Häusern, einige ausgenommen, — freien Zutritt. — Wenn ich Bibliotheke und Archive einsehen könnte, würde ich noch mehrere Beweise ans Licht bringen; allein ich habe kein anderes Buch als den P. Rho S. J. einige Theile des Bullariums, und einige Notaten, die ich auf meinen Reisen gesammelt habe; und eben dieses entschuldiget mich, wenn ich nicht so gut, wie andere Authorn, die alle Behufe und Bequemlichkeiten zum Studieren haben, schreibe.

Die Kanonisazion des h. Johann haben 37 Kardinäle, worunter wieder Coscia war, unterschrieben. Kaiser Karl VI, mit seiner Gemahlinn Elisabeth, die verwittibte Kaiserinn Amalia, Gemahlinn K. Josepos I., Friedrich August König in Pohlen, viele andere teutsche Fürsten, und das Domkapitel zu Prag haben diese Heiligsprechung betrieben. — In der Kanonisationsbulle wird gemeldet, daß K. Wenzel wegen des Todes des h. Johanns von

ſeinem Gewiſſen ſo ſehr beängſtigt ward, daß er drei ganze Tage keinen Menſchen vor ſich ließ. *t)* Aber andere Schriftſteller bezeugen, daß er wegen den Aufruhr des Volkes ſich habe verbergen müſſen.

11. Den Laurentius Juſtiniani, an welchem das verwunderlichſte war, daß er als regulirter **Kanonikus** bei St. Georg in Alga *u)* ſehr groſſen **Durſt** litt, ja nicht einmal, wann er matt war, ein Getränk annahm, mit Vermelden, daß derjenige, der keinen Durſt leiden kann, nicht für das **Fegfeuer** tauge. *v)*

Er

t) Qui criminis Conſcientia tortus humanum conſortium triduo ferre non potuit. *p. 335. col. I. lin. 59.*

u) Ad cænobium inſtituti Auguſtiniani S. Georgii in Alga prope Venetias alacriter convolavit. *Bulla can. S. Laurentii Juſtiniani Bullar. Rom. continuat. P. IV. edit. Luxemburg. ad exemplar Rom. pag. 227. col. I. lin. 25.*

v) Sitim tam patienter tulit, ut ſiquando ea per jejunium, manuum laborem, peregrinationem, aut veletudinem ſe torreri ſentiret, nunquam potum depoſceret, ſibi eum offerentibus ignorare ſe di-

Er gieng niemals in Garten, x) wärmete sich niemals beim Feuer, y) und ließ sich etliche Kröpfe mit grosser Geduld ausschneiden, ja ermahnte den Arzt, daß er nur tapfer zuschneiden solle. z) Papst Eugen IV., der ihn sehr hoch schätzte, gab ihm das Bisthum Venedig, a) welches er dreimal abschlug, aber endlich aus **Gehorsam** annahm. b) Die Klosterfrauen liebte er so heftig, c) daß er sogar einer Abwe-

cens, quo pacto Purgatorii calores effet laturus, qui sitim ferre non posset. *loc. cit. lin. 32.*

x) Viridarium relaxandi animi causa, ut fit, nunquam intravit. *lin 38.*

y) Nunquam rigente hyeme ad ignem accessit. *lin. 44.*

z) Strumarum peracerbo morbo in gutture graviter læsus, sectioni ustionique generose succubuit; timentem medicum hortatus, ut audacter incideret. *lin. 49.*

a) Eugenius IV. animum induxit, ut eum Venetis Episcopum daret. *col. II. p. 227. lin. 14.*

b) Pontifici ter jubenti obtemperavit. *l. 29.*

c) Pari studio sacrarum virginum monasteria prosequutus. *lin. 42.*

wesenden zur Zeit, da er Messe las, das h. Abendmal reichte. *d*) Das Geld achtete er, wie es einem Bischof zusteht, so wenig als Koth, *e*) und sein Bischofhof stand allen Bedürftigen offen, nur seinen Brüdern nicht, die ihm oft in der Noth beigesprungen sind. *f*) Er liebte die Hausarmen, und wollte lieber von ihnen betrogen werden, als genau untersuchen, ob sie wahrhaft arm wären. *g*) Sixt V. hat allen Christgläubigen an seinem Festta-

ge

a) Imo hoc etiam illi a cœlo datum, ut sacræ virgini absenti ipse missarum solemnia ad populum celebrans, extra se raptus, sanctissimum Eucharistiæ sacramentum administraret. *pag. 228. col. I. lin. 12.*

e) Pecuniam, ut episcopum decet, summe contemsit. *loc. cit. col. I. lin. 48.*

f) Episcopium universis, omne penu egenis patere voluit, non tamen fratribus suis, a quibus contra non semel grandi pecunia adjutus est. *col. I. lin. 49.*

g) In occultis pauperibus indagandis fuit summe sollicitus, iis præcipue, qui ex opulentis inopes evasissent, maliens aliquando decipi, quam scrupulosius examinare. *l. cit. lin. 60.*

ge einen vollkommenen Ablaß verliehen: Alexander VIII. hat ihn heilig gesprochen, und Benedikt XIII. hat seine Kanonisazionsbulle expedirt. Die Bulle haben 33 Kardinäle, worunter abermal Coscia war, unterschrieben. *h*)

12. Ueberdieß hat Benedikt XIII. einige Venerabiles Servos Dei nur beatifiziert, (dieß ist in Rom ein geringerer Grad der Verherrlichung) nämlich: 1mo!

Sieben florentinische Kaufleute und Stifter des Servitenordens Bonfilius Monaldus, Bonajunkta Manetti, Manettus Antelensis, Amideus de Amideis, Ugukzio de Ugukzionis, Sausteneus de Sausteniis, Alexius de Falkoneriis auf einmal selig gesprochen, weil sie dem päpstlichen Stuhle neue Diener, die sich mit Betteln ernähren müssen, verschaffet, und das Ordenskleid von der Königinn Himmels und der Erde im Jahr 1239. erhalten haben. *i*)

Die

h) Loc. cit.

i) Annal. ord. serv. B. M. V. ad annum 1239.

Die zwei ſchönen Hymnen, die am 11ten Febr. als an ihrem Feſttage unter einer Todſünde gebethet werden müſſen, ſind ein ſinnreiches Produkt des Serviten Generals Piero von Siena, der zur Belohnung den Kardinalshut vom Papſt Benedikt XIII. überkommen hat.

2do. Den ſel. Johann a Prado einen Franziskaner, *k*) auf Anhalten des Königs Philipp in Spanien, und anderer Fürſten. *l*)

3tio. Den ſel. Fidelis von Sigmaringen einen Kapuziner, der mit ſeinen Predigten die Bündtneriſchen Ketzer ſo aufgebracht hat, daß ſie ihn zu Grüſch in einem Baumgarten todt ſchlugen. Er ſetzte einige Punkte auf, durch welche nach ſeiner Idee, die kalviniſche Ketzerei

k) Beatificatio ſervi Dei Joannis de Prado ſacerdotis expreſſe profeſſi ordinis FF. minorum S. Franciſci de obſervantia *excalceatorum* nuncupatorum. *Bullar. Rom. continuat. P. IV. p. 333.*

l) Pius atque enixis cariſſimi in Chriſto filii noſtri Philippi Hiſp. Regis catholici, aliorumqun principum &c. *l. cit. in.* 35.

rei aus ganz Bündten ausgerottet werden sollte, und nachdem er die Bewilligung des Stadthalters und des Bischofs von Chur erhalten hatte, promulgierte er selbe der protestantischen Gemeinde zu Grüsch im Jahr 1622. den 21ten April. Hier sind die Punkte:

1mo. Daß man alle Prädikanten aus dem Lande jagen, und 2do allen Unterthanen das freie Exerzizium der zwinglischen Religion verbiethen soll, 3tio Daß sie nicht heimliche Zusammenkünfte halten, noch minder ihre ketzerischen Bücher einander vorlesen sollen. 4to Daß alle und jede unter schweren Strafen verbunden sein sollen, die katholischen Feiertäge * zu halten. 5to Daß den Katholischen erlaubt sein soll, aller Orten Altäre und Predigtstühle aufzurichten. 6to Doch soll keiner gezwungen werden, den katholischen Glauben anzunehmen, noch den seinigen als einen falschen abzuschwören, bis er nicht vollständig unterrichtet ist. Es soll auch kein Unkatholischer zur Messe oder Beicht,

* Zu selber Zeit, das ist im Jahr 1622. waren 52 Feiertäge.

Beicht, oder zum Bekenntniß des katholischen Glaubens gezwungen werden. m)

* Hätte sich der Mann Gottes Mühe gegeben, anstatt seiner Punkte das Toleranzdekret einzuführen, würde er vielleicht bei den Ketzern grössern Nutzen geschaft, oder wenigstens sein Leben nicht eingebüßt haben.

In dem Mailändischen Archiv ist von diesem h. Martirer folgendes Menologium aufgezeichnet:

P. Fidelis, als ein neuer Apostel des Bündtnerlandes, in Heiligkeit des Glaubens und Fürtreflichkeit der Lehre scheinbar, hat viele vom höhern, und niedern Stande zur katholischen Religion bekehrt, wie auch viele andere ihn sammt seine Gesel-

m) Leben und Marter des gottseligen Kapuziners P. Fidelis a Signaringen ꝛc. durch P. Luzian Montefontanum Kapuzinerordens beschrieben, und zu Kostanz 1674. gedruckt.

sellen hochschätzten, und sich nicht scheueten, öffentlich zu sagen: die Kapuziner sind viel tugendsamer und aufrichtiger, als die Prädikanten. Nichts destoweniger hat P. Fidelis einen neuen Aufruhr und seine Marter weißgesagt. Weswegen ihn einige für einen Propheten hielten, und ihr Leben gebessert haben. Die Prädikanten aber, welche besorgten, daß P. Fidel mit der Zeit ganz Bündten auf seine Seite bringen möchte, waren schon damals bedacht, ihn aus dem Wege zu räumen. *n*)

63. Klemens XII. nahm 4 Heiligsprechungen vor, nämlich des Vinzenzius von Paula, des Franz von Regis eines Jesuitenapostels, der Katharina Flicka Adurna, und einer Servitennonne Juliana Falkoneria, die bei Anhörung einer Todsünde in eine tödtliche Ohnmacht fiel,

n) Ex Plato libello I. a parte II. cap. II. usque ad cap. 13.

fiel, *o*) und doch das 72te Jahr erreicht hat. *p*)

64. Benedikt XIV. hat den Kammillus de Lellis, und Hieronimus Aemilianuk selig, Klemens XIII. heilig gesprochen, sammt dem dreimal wunderbahrlichen Joseph von Kupertin, einem Minoritenmönch, der mehr in der Luft als auf der Erden lebte: den Joseph Kalasanzius Stifter der Piarisien, und den Johann Kanzius, der die Mörder, die ihn ausraubten, so inbrünstig liebte, daß er ihnen selbst etliche Gulden nachtrug, die sie bei ihm, weil sie im Rock eingenäht waren, nicht finden konnten. *q*) Wie zufrieden (sind die Worte Kra-

mers

o) Audito peccati vocabulo contremuit, imo sceleris narratione perculsa prope exanimit corruit. *Kalend. offic. ord. serv. B. V. ad diem XIX. Jany.*

p) loc. cit.

q) A latronibus olim spoliatus, & num plus haberet, praterea interrogatus, cum negasset, aureos deinde aliquot suo infutos pallio recordatus, fugientibus hos etiam obtulit latronibus. *Brev. Rom. ex Bulla can. in supplem. ad diem XX. Octob.*

mers r) würden Diebe und Mörder sein, wenn alle Leute so heilig wären! —

65. Mit der gänzlichen Heiligsprechung der h. Johanna Franziska Fremiot von Chantal haben sich drei Päpste nacheinander beschäftiget. Benedikt XIV. sprach sie selig, Klemens XIII. heilig, und Klemens XIV. befahl ihr Fest den 21ten August zu feiern. *

66. Pius VI. gab uns kürzlich in der Person eines Kapuziners Lorenz von Brundis einen neuen Fürbitter bei Gott, der unsere Anliegenheiten dem Allwissenden überbringen und empfehlen soll. — Es sind noch viele andere Heilige auf der Kanonisazionsliste z. B. die sel. Adelheit Jungfrau und Abbtissinn zu Kölln, die den Nonnen, wenn sie in Chor keine gute Stimme hatten, eine Ohrfeige gab, wodurch

r) In der Fortsetzung der Bossuetischen Geschichte von den Wunderthaten der Einsiedler und Mönche.

* Ad diem XXI. August.

ſie in inſtante eine gute Stimme bekamen. s) Der ſel. Amatus Biſchof zu Sens, der ſeine Kutte an den Sonnenſtrahlen aufhieng. t) Die ſel. Anaſtaſia, die in einem Mannskloſter bei Alexandria ihr Leben ſo verborgen zubrachte, daß kein Menſch ihr Geſchlecht erkannte. u) Der ſel. Andreas mit dem Beinamen Skultus, der auf einen Miſthaufen ſchlief. v) Die ſel. Angela de Fulginio, die als eine junge Witwe in das Kloſter gieng, und von den Engeln in Geſtalt der Mönche öfters beſuchet wurde. x) Der ſel. Aninas Einſiedler, der ſeine Briefe durch die Löwen herumſchickte. y) Der ſel. Aventin ein Mönch, der eine Schlange, die er ungefähr zertreten hatte, aus Mitleid wiederum zum Leben erweckte. z) Die ſel. Paula und Euſtachium Lehrjüngerinnen des h. Hie-

ro-

s) Lexikon der Heiligen, pag. 20.

t) Lex. p. 92.

u) Lex. p. 104.

v) Lex. p. 112.

x) Lex. p. 119.

y) Lex. p. 126.

z) Lex. p. 191.

reninms, die zu Bethlem die Leib- und Schweißtücher der Mönche aus Ehrfurcht küßten. *a*) Die sel. Chriſtina aus dem dritten Orden des h. Auguſtin zu Spoleto, die ſich aus Liebe zum Leiden Chriſti einen Nagel einſchlagen ließ. *b*) Der sel. Bernhard, der **Bußfertige** genannt, der ein Mädchen durch ſeine Umarmung von dem Schwindel befreite. *c*) Der sel. Vonitus Biſchof zu Klermont, dem die Gebährerinn Gottes ein Meßkleid, vermuthlich zu ſeinem Namenstage, verehrte. *d*) Die sel. Eugenia, die in einem Mannskloſter als Mönch ſo erbaulich lebte, daß ſie nach dem Tode des Abtes

a) Nota eſt illa D. Paulæ ferventiſſima perluſtratio, qua nedum infinitas monachorum & eremitarum cellas, ſed & eorundem ſtrata, veſtes, cilicia, & ſudariola quondam, matronarum romanarum nobiliſſima, propriis manibus pertractavit, venerata & oſculata eſt. *Paulus Langius chron citiz. p. 1290.*

b) Lex. p. 369.

c) Lex. p. 257.

d) Lex. p. 291.

tes einhellig zum Abten erwählet ward. *e*) Der sel. Eberhard Erzbischof zu Salzburg, den ein frommer Geistlicher in einer Entzückung in dem Schooße der Mutter Gottes sitzen sah. *f*) Der sel. Ebrulph ein Mönch, der selbst vom Tode erstanden ist. *g*) Der sel. Emetrius ein Bauer, der auf dem Feld Bohnen säete, die in einer Stunde Früchte trugen. *h*) Der sel. Markar, der sich von Hornißen den Hintertheil durchlöchern ließ. *i*) Die sel. Passidea, die sich selbst in einen Rauchfang aufhieng, und zwar (was zum erstaunen ist) die Füße oben, und den Kopf unten. *k*) Der sel. Pachomius, der eine Schlange dorthin setzte, wo jede Wunde bitterer ist, als der Tod. *l*) Der sel. Serapion Einsiedler, der ein Mädchen zu Rom einlud,

daß

e) Ler. p. 613.

f) Ler. p. 531.

g) Ler. p. 535.

h) Ler. p. 570.

i) Heraclides in Paradiso.

k) Heraclides l. cit.

l) Heraclides l. cit. apud Zimermann.

daß sie aus Verachtung der Welt mit ihm durch alle Gassen der Stadt herumziehe. *m*) Der sel. Andreas Kretensis, der sich wegen des Bilderdienstes einen Fuß abschneiden, und zu Tod prügeln ließ. *n*) Der sel. Hermann Joseph, der mit den Jesuskindchen ein Kugelspiel machte. *o*) Der sel. Columba ein Priester und Abt, der den gebährenden Weibern in Kindesnöthen beistand. *p*) Die sel. Euphemia Pallektonia eine Servitinn, die den Teufel in körperlicher Gestalt vom Fuße auf prügelte. *q*) Die sel. Katharina (die schwedische), die zur Zeit der fleischlichen Versuchungen den h. Sebastian um

m) Heraclides l. cit.

n) Martyrolog. Rom. ad diem XVII. Oct.

o) Apud P. Rho. S. J. Exempl. XX. P. V.

p) Ver. p. 399.

q) Marianischer Lust- und Blumengarten von Maria der großmächtigsten Himmelsfürstinn gepflanzt; das ist, kurze Lob- und Lebensbeschreibung der lieben Heiligen Gottes aus dem Orden der Diener Mariä. Gedruckt zu Wien bei Leopold Voigt Universitätsbuchdruckern 1697. zweiten Theil p. 122. mit einem Kupferstich.

Hilfe anrief. r) Der sel. Ferdinand König in Spanien, der selbst das Holz zum Scheiterhaufen, auf welchem seine Landeskinder, d. i. Ketzer verbrannt wurden, hintrug. s) Der sel. Salomon ein Dominikanermönch, der in Verachtung der Marter der h. Ursula, und ihrer 11000 Jungfrauen häufige Thränen vergoß. t) Der sel. Palafox, der die ächte Kirchenzucht wider die Jesuiten schützte. u) Der sel. Bellarmin, der zu Mittag mit 7 Speisen sich begnügte. v) Der sel. Nicolaus Saggio da Longobardi ein Minorit, der mit der Hand Fische fieng, und seinen hungrigen Brüdern heim-

r) Pro defensione castitatis suæ S. Sebastianum a Deo popolcit, cujus patrocinio a multis periculis liberata est. *Offic. prop. Reg. Polon. in festo S. Catharinæ Vgslan. p. 12.*

s) Brev. Rom. ad diem XXX. May.

t) Uberrime flebat, cum de passione S. Ursulæ & sociarum ejus sermo erat. *Brev. Rom. ad diem XXXI. May in append.*

u) Bullar. Rom. T. III. P. VI. p. 244. col. I.

v) Votum Cardinal. Pallionei.

beimtrug. x) Der sel. Joseph Benedikt Labre, der sich von Läusen zerfressen ließ. Die sel. Kreszenzia Höffium zu Kaufbeuern, die im J. 1745. in dem Herrn verschieden, und ein ganzes Magazin Opfer von Silber und Wachs von andächtigen Kirchfahrtern überkommen hat. 9 Kästen mit silbernen, und 14 Kästen mit wächsernen Opfern hatte ich selbst die Ehre im Jahr 1763. zu sehen. Man sieht noch zwei Kruzifixe, die mit ihr geredet haben sollen, und den Baum, auf welchem ihr der h. Geist in Gestalt eines Jünglings mit 7 Flammen um das Haupt erschienen ist. — Das wunderbarste ist eine Lunge, welche die gottselige Klosterfrau einem Lungensüchtigen mit eigener Hand aus dem Leibe riß, und dafür eine frische hineinlegte. — Es geschah dieß zu Nachts im Schlafe; des andern Tages hieng die faule Lunge neben der Verstatt des Kranken an einem Nagel: y) so erzählte es mir, und vielen

x) Bulla Beatificat. B. Nicolai a Pio VI. Beatificati.

y) Contenta in hoc paragrapho miracula non aliam fidem habeant, quam justa

100 andern der P. Pamer S. J. Beichtvater der Verklärten, und noch heut zu Tage die Klosterfrauen zu Kaufbeuern. z) Der verstorbene Bischof zu Kostnitz, und die Gräfinn T.. zu Innsbruk liessen sich vor 20 Jahren die Kanonisation dieser Venerabilis servæ Dei sehr angelegen sein; allein wer wird bei so abgeschmakten Zeiten die Kanonisationskosten bezahlen? Der Kardinal de Lanzes hat zwar zur Heiligsprechung des sel. Benedikt Joseph Labre 10000 Skudi bestimmt; aber was soll das für so eine römische Bemühung sein? —

67. Anfänglich muß das Heiligsprechungsgeschäft nicht viel gekostet, und mithin wenig eingetragen haben, weil nur wenige Kanonisazionen vorkommen: mit der Zeit aber mußte man grosse Kosten darauf verwenden, um jemand kanonisiren zu lassen. Man hat zuverläs-

decretum Urbani VIII. a. 1632. 13. Martii editum.

z) Die mirakulose Lunge wird noch heut zu Tage den andächtigen Kirchfahrtern gezeigt.

läßige Proben, daß die Heiligsprechung des h. Ignatz von Lojola über 100000 fl. gekostet habe. Das Wunder, welches er in seinem Leben wirkte, bestand darinn, daß der h. Philippus Neri sein Angesicht mit einem himmlischen Lichte umgeben sah, *a*) und nach dem Tode befreite er einen alten Mann vom Kropf. *b*) Der Diabolus Rotä fand nicht für gut, etwas dagegen einzuwenden.

Dieses zum voraus gesetzt, können wir für jede Heiligsprechung wenigstens 70900 fl. anrechnen. *c*) Da nun das römische Bullarium 142 Heilige liefert, so haben wir eine Summe von

9940000 fl.

NB.

a) Vultum ejus cœlesti luce radiantem S. Philippus Nerius aliique conspexére. *Brev. Rom. ex Bulla can. ad diem XXXI. Julii.*

b) Legend der Heiligen P. Horning S. J. auf den 31ten Juli.

c) P. Chrysologus Greimbl des h. Ordens der Diener Mariens Exprovinzial, und immerwährender Entscheider (definitor perpetuus) ein demüthiger Knecht des Knechtes der Knechte, und erstes Pflegkind der

NB. Diese Summe muß verdoppelt werden, weil die Päpste die Heiligen zuerst selig sprechen, und nachhin, damit das Andenken des Ven. Servi Dei wiederum erneuert werde, las nonisiren, das ist, vollends heiligsprechen. Und dieß ist die größte Ehre, die einem Menschen auf Erden wiederfahren kann; aber das duplex majus gibt

19,880,000 fl.

68. Hierzu kommen noch etliche Skudi, welche nothwendig bezahlet werden müssen, um den apostolischen Stuhl dahin zu bewegen, daß er diesen oder jenen Heiligen zum Schutzherrn dieses oder jenen Landes ernannte. Bei Austheilung der Länder gab die päpstliche Kommission dem h. Januarius, und Dominikus Neapel, dem Apostel Jakob, und der h. Theresia ge-

römischen Kuria bezeugte öffentlich im Refektorium zu Innsbruck bei St. Joseph, daß jede Heiligsprechung wenigstens 75000 fl. koste. Der Mann log gewiß nicht; denn er war Novizenmeister und Klosterfrauen Beichtvater, und machte das Direktorium zum Brevier bethen. —

gemeinschaftlich das ganze Königreich Spanien, der h. Königinn Elisabeth Algarbien und Portugall, dem h. Dionisius, dessen Existenz vorzüglich richtig ist, Frankreich, dem h. Ignatz von Lojola Kalabrien, und den 14 Nothhelfern gleichwohl unser liebes grundehrliches Deutschland. Der h. Aloisius von Gouzaga bekam kein Land, sondern nur die studierende Jugend; *d)* nur die römische Kuria hat, so viel mir bewußt ist, noch gar keinen Schutzheiligen. —

§. VI.

Die Annaten.

1. Jeder neuerwählte Bischof muß noch heut zu Tage (so weit sind wir in der Aufklärung fortgeschritten) dem römischen Landesfürsten den dritten Theil seiner von einem Jahre abfallenden Einkünfte unter Strafe der Exkommunikazion, *e)* als ein geistliches Allmosen hin-

d) Benedictus XIII. patronum studiosæ praesertim juventuti dedit. *Brev. Rom. ad diem XXI. Junii in supplemento.*

e) Bulla Pauli IV. in Bullar. Rom. T. IV. P. I. p. 336.

hingeben; denn unter einer andern Rubrik wäre es Simonie, welche schon Nikolaus II. im Jahr 1058. bei Strafe des Banns verboth, *f)* und alle seine Nachfolger, besonders Alexander VI., Leo X., Alexander VII., Klemens VIII., Paulus V., Klemens XIII. verabscheuten.

2. Bonifaz IX. hat im Jahr 1400. diese geistliche Steuer aus Liebe Gottes und seiner Familie eingeführt, *g)* oder wie andere Geschichtschreiber berichten, *h)* Johann XXII., der nach seinem Tode 25 Millionen in seinem Schatze hinterließ. *i)*

3. Setzen wir nun: 1. daß in allen österreichischen Erblanden, und ganz Deutschland nur

f) Nicolai II. decretum contra Simon. cf. *Baldr. Rom. T. I. p. 405.*

g) Brietius S. J. ad an. 1400.

h) Fra Paolo traite des Benef. p. 225.

i) Franc. Pag. in Brev. gest. Pont. Rom. P. 85. Joann Villan. lib. 9. cap. 20.

nur 300 Bischöfe sein; in Welschland ist fast in jeder Stadt ein Bischof, mithin etliche hunderte, und zwar aus römischer Politik, damit bei Vorfall eines Kirchenrathes, die welsche päpstlich denkende Parthei die herrschende sei. Also waren in dem Kirchenrathe zu Lion in Frankreich, in welchem Kaiser Friedrich II. seiner Reiche entsetzt ward, meistens welsche Bischöfe; so auch in dem Kirchenrath zu Vienne in Frankreich, in welchen die Tempelherren ausgerottet worden sind: so auch in allen Lateranensischen Sinoden, und besonders in dem Trientinischen, in welchem der Cölibat ist festgesetzt worden.

Setzen wir: 2. daß in einem Kirchensprengel, von einem Jahrhunderte zum andern gerechnet, nur 6 Bischöfe sterben; denn weil sie bei itzigen Zeiten mancher Arbeiten enthoben sind, und mithin ein bischen ruhiger leben, erreichen sie insgemein ein hohes Alter.

Setzen wir: 3. daß von Zeit des Papstes Bonifaz IX. das ist vom Jahr 1400 bis auf

gegenwärtiges 1787. nur 1800 Bischöfe in dem Herrn entschlafen sind. Für jeden Bischof wollen wir nicht mehr als 20000 fl. anrechnen, so haben wir, oder besser zu reden, die römische Kuria 36'000,000 fl. —

4. Johann Gerson der Universität zu Paris Kanzler bewies in dem Kirchenrathe zu Kostnitz mit unumstößlichen Gründen, daß die Annaten von dem Laster der Simonie nicht könnten entschuldiget werden, weil die Päpste die Konfirmazionsbullen der Bischöfe nicht eher, als bis die Annaten bezahlt sind, expediren, k) und folglich eine geistliche Würde um's Geld hingeben; l) Allein er mußte seinen Frevel theuer genug bezahlen; indem er in seiner Rückreise nach Paris durch Tirol von dem päpstlichen

Nun;

k) Zeuge dessen der Bischof zu Brixen Johann Graf von Spauer, Vorfahrer des itzigen würdigen Bischofs von Spauer, der anderhalb Jahre mit grossen Nachtheile der Diözeß, nicht konfirmirt ward, bis er 20000 fl. Taxe erlegt hatte. —

l) Acta concilii Constantiensis.

Nunzius im Schloß Kuefſtein aufgehalten wurde. m) Mein Gott! wie wurden doch vor Zeiten die ehrlichſten Leute mißhandelt!

5. Die Theologen, meine Lieblinge, entſchuldigen den Papſt von der Simonie 1mo mit dem, daß ſie ſagen, es ſei allerdings ſchicklich, daß die Biſchöfe dem Papſt, als dem Biſchof der Biſchöfe, einen Beitrag geben, damit er ſeine höchſte Würde mit Wohlſtand bekleiden, und ſeine Kardinäle, und ſo viele Kongregazionen, welche die Geſchäfte der Kirche ſchlichten, unterſtützen könne: und zu dieſem Ende werden die Annaten verwendet.

Allein die Frage iſt hier nicht, ob dieſe Gelder gut verwendet werden, welches ich indes per figuram præteritionis überſehe; ſondern ob ſie mit Recht und Fug, das iſt, ohne Sünde der Simonie, an ſich gebracht

m) P. Jacobus Schmid S. J. in ſeinem tiroliſchen Ehrenglanz der tiroliſchen Heiligen, in dem Leben des Johann Gerſon.

werden? — Die Sünde der Simonie wird damals begangen, wann man einen zeitlichen Gewinn um etwas Geistliches annimmt: — Die Konfirmazion der Bischöfe ist etwas Geistliches; denn es ist die Bestättigung einer geistlichen Würde: das Geld, welches dafür gefodert wird, ist etwas Zeitliches; also folget von selbst, daß, wenn die Päpste für die Bestättigung der Bischöfe Geld annehmen, die Sünde der Simonie nicht fern sei. Quod erat demonstrandum.

Was die Unterhaltung der Kardinäle, und der römischen Kongregazionen anbelangt, geben die Lehrer des sogenannten Kirchenrechtes folgende Antwort.

Schon zur Zeit Luzius II., das ist, um das Jahr 1145. waren alle Königreiche und Provinzen Europens dem Papste zinsbar. n)

Innozenz III. war Lehenherr des ganzen Hiberniens. o)

In-

n) Vid. paulo infer. §. X. n. 7.
o) Römisch Gesetzbuch §. III. n. 13.

Innozenz IV. hat wider den K. Friedrich II. 200,000 Mark verwendet. *p)*

Johann XXII. ein gebohrner Schusterſohn *q)* hinterließ nach ſeinem Tode 25 Millionen. *r)*

Bonifaz IX. nahm Beſitz von der Stadt Rom, *s)* das verſteht ſich von ſelbſt, ohne Konſens des Kaiſers.

Alexander VI. gab ſeinen Söhnen 4 Herzogthümer. *t)*

Leo X. erpreßte durch ſeine Ablaßprediger aus allen Provinzen Geld, und bauete für ſeine Familie den mediziſchen Pallaſt. *u)*

p) Vid. inf. §. XI. n. 4.

q) Sutoris veteramentarii filius. Cav. in vit. Joan. XXII.

r) Franc. Pagius in vit. Joann. XXII.

s) Primus omnium Romanorum pontificum omnem populi romani vim fuſtuliſſe, ac tandem urbis ſummum imperium obtinuiſſe viſus eſt. *Rzovius ad an. 1394. num. 1.*

t) Fleuri vit. Alex. VI.

u) Paul. Lang. inedron. citiz. ad an. 1513.

Klemens VIII. gab ſeiner Familie wenigſtens . . . . . 8'000,000 fl.

Paul V. . . 7'741,500 — v)

Urban VIII. . 6'000,000 —

Alexander VII. 5'000,000 —

Klemens XIII. 3'000,000 — x)

Wenn nun die Päpſte dieſes Geld auf Zinſen ausgelegt hätten, würden ſie nicht nur 70, ſondern 70000 Kardinäle und Kongregazionen erhalten können, ohne ſich mit Annaten zu behelfen, die ſie ohnehin, ſtante dubio de peccato Simoniæ, mit gutem Gewiſſen nicht an ſich bringen ſollten. Allein die Päpſte können ſich ganz leicht ex plenitudine poteſtatis ein Diktamen praktiko praktikum machen. — — Was die römiſchen Kongregazionen anbelangt, könnten dieſe meines Erachtens vermindert, und die Congregatio Indicis, & Interpret. conc. Trid. könnte gar aufgehoben werden: auf dieſe

v) fl. des. Papes; vie de Paul V.

x) Relazioni del SP. Clemente XIII. Napoli 1773. p. 16.

se Art käme vieles in Ersparung. — Es möchten andere Regenten ebenfalls zufrieden sein, wenn ihre Beamten mit fremdem Gelde besoldet würden. —

Gewissenhaftere Theologen sagen 2do, daß die Päpste die Annaten titulo eleemosynæ annehmen können. Sed contra responsionem.

Wenn die Annaten ein Allmosen sind, so steht es in der Willkühr der Bischöfe, sie abzureichen, oder nicht: warum werden sie demnach nicht konfirmirt, ja gar exkommunizirt, wenn sie dieselbe nicht erlegen? Ist dies ein Allmosen, das mit Gewalt und Bedrohung erzwungen wird? ein Allmosen pr. 30000 fl. für einen halben Bogen Papier? — Nichts zu melden von dem, daß es äusserst ungereimt wäre, wenn der Monarch der Kirche y) von Allmosen ernährt werden sollte. —

y) Qui habet imperium monarchicum. *adag. Vet. Canonist. V. P. Vitus Pichler S. J.*

Corol. Aus diesem folget von selbst, daß die Päpste alle Annaten sammt den Interessen, welche sie bisher eingezogen haben, ex titulo justitiæ zurückstellen sollten. Ein erschrecklicher Satz für die Römer!

Sollten mich die Römer exkommunizieren, so werde ich die Exkommunikazion, nach dem Beispiel des Paul Sarpi geduldig übertragen, und mich mit dem trösten, daß ich nicht von meinem Gott, den ich liebe, und der die Wahrheit liebt, exkommunizirt sei. Eben diesen Augenblick vernehme ich, daß die Schrift des Hrn. Regierungsrath Eibel: **was ist der Papst?** und die ganze Buchdruckerei exkommuniziert sein. z) Zum Glück mag die Exkommunikazion bis zu ihrer erfreulichen Ankunft in die Kaiserstadt ihre Kraft so ziemlich verloren haben; es sind doch 384 welsche Meilen. — Wir lernen daraus, daß die Römer wie die Mönche von ihr-

z) Vielmehr hätte man die Brochüre des P. Aloys Merz: **Was ist der Papst?** verdammen sollen. S. das römische Gesetzbuch. §. 1. p. 6.

ihrem einmal gefaßten Siſtem nicht im geringſten abweichen.

Um aber den Römern, und dem ganzen Publikum zu zeigen, daß meine und Hrn. Eibels Schreibart, im Vergleich anderer Skribenten, ein Zephir gegen den Boreas ſei, will ich nur eine einzige Stelle aus dem Gualterus Mapes von den Annaten anführen, aber in Latein; denn zur Ueberſetzung einer ſolchen Stelle bin ich zu fromm und andächtig.

Væ genti inutili, cornutis ducibus,
Qui multant mutilos Annatæ fructibus:
Dum habet quilibet fœnum in cornibus,
Non paſtor ovium, ſed paſtus ovibus.
Non tantum cogitat ille de miſeris,
De claudis ovibus agnisque teneris,
Quantum de computo lactis aut velleris:
Sic ovem perditam reportat humeris.
Si vulgi invenerit exceſſus parvulos,
Cauſatur fidei læſos articulos:
Trahit jus ovium in caulæ tribulos,
Vellens exuvias & mungens loculos.

Errantem ſequitur grex errans prævium,
Quem paſtor devius ducens per devium,
Poſt lac & vellera dat carnes ovium
Luporum dentibus & roſtris avium.
Hic ſcriptas reperit conſuetudines,
Officialium raptim imagines,
Fraudes, inſidias, & turpitudines,
Quæ magnos codicis excedunt margines.
Hi ſunt: quos retinens mundus inhorruit,
A quorum facie totus contremuit:
Quos dum in cautibus Rodope genuit,
Ad omnes ſcelerum motus exacuit. *a*)

Franz Petrarcha, ein nicht nur gelehrter, ſondern auch gottesfürchtiger Mann, der in ſeinem Teſtamente den vier Bettelorden jedem fünf Dukaten in Gold, und den Armen Gottes 100 Dukaten vermacht hat, und ſein Landgut in ein Spital für die Armen verwandeln ließ, *b*) ſchrieb noch ſtärker. Man ſehe hierüber den allererſt angeführten Dannæus.

§. VIII.

a) Lamb. Dannæus Genevæ apud Euſtachium Vignon. 1582. edit. 2da.

b) Teſtament Franzens Petrarcha, welches er im Jahr 1370. am 4ten April zu Po-

§. VIII.

I. Dispensen in Priesterjahren.

1. Uralte kanonische Satzungen gebiethen in Kraft des heiligen Gehorsams, daß jeder, der zum Priester geweiht werden will, zur Ehre der 24 apokaliptischen Seniorn 24 Jahre netto haben müsse. Durch Wohlthat des apostolischen Stuhls kamen 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und allenfalls, wenn er gute Patronen, oder Patroninnen in Rom hat, auch 24 Monate Dispens erhalten, welche 6 kaiserliche Dukaten kostet. Es liegt jedem sowohl regulirten als irregulirten Diakon viel daran, diese Dispens zu erhalten, weil er dadurch um ein Jahr früher primiziren, und mithin wenigstens 150 fl. durch früheres Messelesen gewinnen kann.

2. Setzen wir also, daß in allen Welttheilen nur 6 Millionen Priester bis zu unsern

dova aufgesetzt hat. Gedruckt Frankfurt am Main bei Christian Egenolffs seligen Erben 1566.

Zeiten sich haben dispensiren lassen, jeder mußte für die Dispens 6 Dukaten bezahlen, also

Summe 36'000,000 Duk.
oder 144'000,000 fl.

II. Dispensen in Ehesachen.

3. Ehe wird man die Sterne des Himmels, und die Abläße auf Erden, als jene Geldsummen zusammen rechnen, welche Rom bei Gelegenheit der Ehedispensen eingezogen hat. Es ist weltbekannt, daß die Gräfinn Josepha von Wellsperg, gebohrne Gräfinn von Starhemberg, als sie den Bruder ihres verstorbenen Eheherrn wegen Familienanliegenheiten heurathen wollte, 27000 fl. habe bezahlen müssen, unerachtet daß sie aus der ersten Ehe keine Kinder erzeugt hatte. c) Was müssen erst Dispensen der Fürsten und Könige eingetragen haben? — Damit die Römer Gelegenheit hätten,

c) P. Chrysologus Greimbl des h. Ordens der Diener unser lieben Frauen p. t. SS. Theologiæ lector hat sie zu Innsbruck im Jahr 1759. in die schmerzhafte Bruderschaft eingeschrieben.

ten, täglich und ſtündlich zu diſpenſiren, führten ſie durch die Tauf und Firmung (was doch dieſen Leuten alles einfiel!) ganz neue Verwandtſchaften ein, die ſie parentela ſpiritualis nannten. So räthſelhaft immer dieſe ſakramentaliſchen Verwandtſchaften ſind, mußte man doch von Rom davon diſpenſirt werden, ſonſt hätte ſich der Mann ſammt Weib eine ſchwere Verantwortung zugezogen. — Vor dem Kirchenrathe zu Trient waren 7 bis 9 Grade dieſer geiſtlichen Verwandtſchaft, ſo, daß faſt keine Familie ohne päpſtliche Diſpens zuſammen heurathen konnte. Der Taufpathe und ſeine Frau waren mit den Eltern des getauften, oder gefirmten Kindes, mit dem Kinde, und Kindeskindern, und Kindeskinderkindern verſippſchaftet. Itzt hat freilich dieſe Verwandtſchaft aufgehört; aber genug zu unſerm Unterricht, daß ſie über 600 Jahre gedauert hat.

4. Wir wollen alſo ſetzen, daß jährlich in der ganzen Welt nur 10000 Chriſten von ei-

einer dieſer Verwandſchaften ſich haben diſpenſiren laſſen.

Wir wollen 200 für eine Diſpens nur 12 Dukaten rechnen: dieſe Kirchenzeremonie dauert 600 Jahre, mithin

Summe 72'000,000 Duk.
oder 288'000,000 fl.

III. Diſpenſen in der Faſten.

5. Für die Diſpens in der Faſten mußte jeder katholiſche Chriſt wenigſtens zwei Dukaten bezahlen. Setzen wir alſo, daß in dem ganzen katholiſchen Occident innerhalb 600 Jahren nur 30 Millionen ſich haben diſpenſiren laſſen, ſo haben wir ohne Widerrede eine Summe von 60'000,000 Duk.
oder 240'000,000 fl.

* Bei dieſer Gelegenheit will ich hier in Kürze meine Gedanken über das Faſtengeboth dem Publikum zur Beurtheilung vorlegen.

6.

6. Es scheint, als wenn das Gebotb, zu gewissen Zeiten Fastenspeisen zu essen, gerade deswegen eingeführet worden wäre, damit Rom Gelegenheit habe, zu dispensiren, das ist, Dispensgelder an sich zu bringen. — Ich rede hier nicht von dem Gebothe der Fasten, in so weit es die Enthaltsamkeit überhaupt anbefiehlt; denn diese besteht bloß in der Mäßigkeit, und ist mithin den Körpern, und dem Staate nützlich: sondern von dem Gebothe, welches den Menschen unter einer Todsünde verbindet, Fastenspeisen zu essen; und von diesem Gebothe sage ich, daß es dem Evangelium nicht gemäß zu sein scheine. Jesus, der in den Tagen seines Fleisches die reine Lehre des Gesetzes der Natur predigte, sagt zu seinen Jüngern, und folglich auch zu uns: Esset, was man euch aufsetzt, was zum Munde hineingeht, befleckt den Menschen nicht. Und Paulus sein Zeuge redet noch deutlicher mit diesen Worten: Alles, was auf dem Fleischmarkt feil ist, das esset, und fraget des Gewissens wegen nicht nach; denn die Erde ist des Herrn, und was darinn ist. So aber jemand

mand von den Unglaubigen euch zu Tische ladet, und ihr wollet hingehen, so esset alles, was euch aufgesetzet wird, und fraget des Gewissens wegen nicht nach; denn jede Kreatur Gottes ist gut, und ist nichts zu verwerfen, was mit Danksagung genossen wird. *a*) * Was sagen nun unsere Vertheidiger der Fastenspeisen zu diesen Zeugnissen? kann man uns wohl unter einer Todsünde verbiethen, was Gott im alten, und neuen Bunde so deutlich erlaubt, ja anbefohlen hat? soll man erst Menschen um Erlaubniß bitten, den Willen Gottes erfüllen zu dürfen? — Wenn der Genuß der Mehlspeisen und Fische Gott so gefällig ist, warum befahl er ihn nicht selbst? Und wenn er zum Seelenheil so ersprießlich ist, warum dispensiren denn die Römer

und

a) Timoth. 4. Kap.

* Kraft dieser Worte darf man nicht nur mit den Ungläubigen, und, folglich auch mit den Ketzern umgehen, sondern sogar mit ihnen speisen: wie stehet es demnach mit der sogenannten Excommunicatio minor, und mit dem bekannten Kanon: hæreticum hominem devita: ne ave ei dixeris &c.?

und zwar um's Geld? — Man hat uns lang genug getäuschet mit Ausbreitung jener grundfalschen Lehre, daß die 40 tägige Fasten ein apostolisches Gesetz sei. Wie konnten die Apostel ein Gesetz wider die Lehre Christi, und des Völkerlehrers machen? — Der Landpfleger Plinius bezeuget in seiner Schutzschrift, die er an den Kaiser Trajan wegen den Christen schrieb, daß die Christen keine besondern Gebräuche hätten, außer dem, daß sie bei Aufgang der Sonne in einem Hause zusammen kämen, und allda ihr Gebeth verrichteten. Und Tertullian schreibt von der Lebensart der Christen folgendes: Wir gebrauchen eben diese Speisen, eben die Kleidung, eben die Bedürfnisse, die ihr braucht: wir gleichen den Brachmanen, und Gymnosophisten nicht; wir begeben uns nicht in die Wälder, * wir werfen die zum Leben nöthigen Güter nicht von uns, wir verachten keine Gaben, welche die Güte Gottes zu unserm Nutzen erschaffen hat; wir wohnen bei

* Mönche das gehet euch an.

bei euch in der Welt unabgesondert vom gemeinen Handel und Wandel. e) Beweisgenug für uns, daß kein apostolisches Gesetz, sondern eine spätere Erfindung das Fastengeboth hervorgebracht hat. Die ersten Christen fasteten zwar streng, aber nach dem Gebrauche der Juden, das ist, sie aßen nichts bis zur Vesperzeit, und dieses nur aus eigenem Antriebe, nicht aus Zwang, oder Gebothe der Kirche; denn die Kirche machte in den ersten Jahrhunderten keine Gebothe unter einer Sünde; ja es ist noch nicht allerdings entschieden, ob sie berechtigt sei, solche Gebothe, die unter einer Todsünde, das ist, bei Strafe der ewigen Verdammniß verbinden, zu machen, weil es scheint, daß solche Gesetze nur derjenige geben könne, qui potest & corpus & animam perdere in gehennam, der Leib und Seele verdammen kann. Die Kirche hat zwar die Schlüßel von Christo empfangen, mit welchen sie die ungehorsamen Kinder aus ihrer Gemeinde ausschliessen kann; aber unter einer Todsünde verbinden,

e) Apolog. C. 4.

den, daß sie Fische und Mehlspeisen essen, scheint mir salvo meliori zu viel. Und wenn die Kirche diejenigen Menschen, die keine Mehlspeisen essen wollen, aus ihrer Gemeinde verstieße, würde sie ihre Macht mißbrauchen. * — Die Ursache dieses Fastengebothes ist ebenfalls nicht allerdings richtig. Es heißt: wir müssen fasten nach dem Beispiele Christi, und zur Bezähmung des Fleisches. Allein Christus hat-

* Was hier von dem Fastengebothe gemeldet wird, ist auch von den übrigen zu verstehen, besonders von dem Gebothe das h. Abendmahl nüchtern zu genieſſen. Wie kann die Kirche unter einer Todsünde verbiethen, was Christus selbst gethan, und zu thun befohlen hat? — Oder gab er nicht das Abendmahl seinen Jüngern, nachdem sie schon gegessen hatten? Man sehe die Abhandlung des Herrn von Neubauer k. k. Lehrers des Kirchenrechtes zu Gráz von der Macht der Kirche Gesetze zu machen. Ich habe sie zwar noch nicht gesehen; (denn in meinem Zimmer ist kein anders Buch, als die marianischen Exempel des P. Rho S. J.) doch bin ich zum voraus überzeugt, daß dieser gelehrte Mann nichts ungründliches schreibt.

hatte in der Wüste keinen Hunger, und sobald ihn hungerte, bedienten ihn die Engel; denn so lesen wir in der Bibel: **Und da er 40 Täge, und 40 Nächte gefastet hatte, hungerte ihn, und siehe, die Engel tratten zu ihm, und bedienten ihn.** *f*) Zu dem hatte Christus, nach Zeugniß des h. Augustin, alle körperliche Bedürfnisse und Leidenschaften in seiner Gewalt: es hungerte ihn demnach, und durstete ihn, wann es ihm beliebte. Dieses Beispiel ist also auf uns schwache Menschen nicht anwendbar. — Was die Zähmung des Fleisches anbelangt, lehrt uns leider die tägliche Erfahrung, daß die h. Fasten ihr Ziel und Ende nicht allerdings erreiche, sondern vielmehr, daß die Fische und Eierspeisen das Fleisch erhitzen, und es noch reitzbarer machen.

7. Von der Verlegenheit, und Gewissensverwirrung, in welche uns die Moralisten, die ängstlichsten Geschöpfe dieser Allheit, mit ihrer Fastenlehre versetzten, und von ihrer Partheilich-

f) Math. 4. Kap. v. 2. 4.

lichkeit ; indem einige dem Titius einen Kase mit Milch, dem Cajus ohne Milch, dem Sempronius zur collation ein halbes Pfund, dem Herkulens quartam partem justi prandii zuliessen, will ich schon gar nichts reden. — Die Aufklärung läßt uns gleichwohl die Gaben Gottes mit Ruhe geniessen.

8. Mittlerzeit erwuchs die Fastenzeremonie zu einer Religionsübung, ja wird noch heut zu Tage von vielen vertheidiget. Gleichwohl behaupten manche gelehrte Katholiken, daß es kein so grosses Verbrechen sein könne, an einem Fasttage ein Stück Fleisch zu essen, als den Magen mit Romben, Sporzellen, und Struttoni zu überfüllen.

Von dem Nachtheile, den man durch anhaltenden Genuß der Eier = und Mehlspeisen seiner Gesundheit zuzieht, könnte man auch ein paar Worte sprechen. — Aber dieses will ich den Herren Aerzten überlassen.

§. IX.

Die privilegirten Altäre.

1. Waren so was, das ohne viele Ungelegenheit Geld eintrug. Ein für alle Tage privilegirter Altar kostete 5 Dukaten; ein nur am Mittwoch und Samstag privilegirter Altar 3 Dukaten.

2. Setzen wir, daß innerhalb 600 Jahren in der ganzen Christenheit 20000 ganz privilegirte, und 30000 halb privilegirte Altäre waren, (in Spanien, Portugall und Baiern allein mag es so viele geben) so haben wir abermal eine Summe von

760,000 fl.

* Gewisse denkende Köpfe haben schon längst philosophiert: Wenn die privilegirten Altäre den armen Seelen in Fegfeuer etwas nützen, so ist Rom im Gewissen schuldig, alle Altäre zu privilegiren, und zwar, was ja nicht ausser Acht gelassen werden darf, umsonst. Allein Rom, die Beherrscherinn der Welt (Impe-

rii Roma Deumque caput) hat einige davon ins Gefängniß, andere in das Feuer geworfen, und also mit guter Art sich von diesen Witzlingen Ruhe verschaft. Arnold von Bressa, Laurent Valla, Cacalla Beichtvater des K. Karls V., Marr de dominis, Johann Huß Hieronimus von Prag, Olavides ihr unglückseelige! hätte euch doch die Vorsehung auf unsere Zeiten vorbehalten! Nein, ruhet vielmehr in eurem Aschenkruge, bis noch bessere Zeiten kommen.

§. X.

Die Protonotarii apostolici.

1. Das wichtige Amt eines apostolischen Protonotars kostete 6 Dukaten; eines simplen Notars 2 Dukaten: dafür war man in grossem Ansehen.

Setzen wir also, daß innerhalb 600 Jahre 3 Millionen Proto- und 3 Millionen Unprotonotare waren, so gibt diese Taxe eine Summe von 72'000,000 fl.

2. Die Hauptpflichten der Protonotare ſind, die Akten der Martirer aufzuzeichnen; aber bei ihigen Zeiten, in welchen die vergnügungsvolle Toleranz obwaltet, erſparen dieſe reverendiſſimi Herrn Proto— ihre ganze Mühe.

3. Nun kömmt die ganze Summe J. M. F.

Für die Abläße	73'600,000	fl.
— Jubeljahre.....	108'000,000	—
— Heiligſprechung	19'880,000	—
— Annaten	36'000,000	—
— Diſpenſen		
in xt. can.	144'000,000	—
in Eheſachen	288'000,000	—
in der Faſten	240'000,000	—
— Privil. Altäre.....	760,000	—
— Prot. & ſimpl. Notar...	72'000,000	—
Summa Summarum	982'240,000	—

ſage Neunhundert, zwei und achtzig Millionen, zweimalhundert, und vierzig tauſend Gulden.— Ein ſchönes Stück Geld für Tinte, Feder, und Papier! gratis acceſiſtis, gratis date. — Die Petergroſchen §. III. bitte nur gar nicht zu vergeſſen, es ſind doch 37'450,000 fl. für das

Haus,

Haus, mithin gibt die

Summa Summarum 1,019'690,000 fl.

4. Die Gelder, welche die Römer durch die Krönung der Kaiser, und gewisser Gnadenbilder, durch das Pallium, Zehente, Brevier, Reliquien, * Pfenning, Jerusalemkreutz, goldene Rose, Agnus Dei &c. dexterrime an sich gebracht haben, wollen wir per modum einer christlichen Zuwage eingehen lassen, mithin gewinnt unsere Rechnung wenigsten so viel, daß die angeführte Summa Summarum unumstößlich ist.

* Wie sehr man vor Zeiten (ich sage es zur Bestrafung unserer Lauigkeit) die h. Reliquien geschätzt habe, läßt sich aus dem sattsam schliessen, daß, als die Königinn Matild Gemahlinn K. Heinrich V. zu ihrem Vater nach Engelland verreiste, und die Hand des h. Jakob mit sich nahm, der Geschichtschreiber Dodechin ad an. 1125. schrieb, sie habe dadurch dem fränkischen Reiche einen unwiederbringlichen Schaden zugefügt. — Man durfte zwar wegen den h. Reliquien nichts bezahlen; aber die Authentiken kamen theuer genug: der Kardinal Coscia wußte es am besten. —

5. Zu dem kommen noch die Geldsummen, welche manche Länder, um sich von dem römischen Banne loszukaufen, erlegen mußten. Nur allein die Venezianer mußten im Jahr 1308. dem Papste Klemens V. für die Lossprechung von einem Bann, der alle seine Kraft vom blinden Aberglauben jener Zeiten erhielt, hunderttausend Goldgulden bezahlen. g) So unglücklich waren diese Zeiten der Finsternis, und so theuer mußte man damals sein ewiges Heil erkaufen! — Zum Glücke für den Erdkreis kömmt die Versöhnung mit Gott in unsern Zeiten nicht so hoch zu stehen.

6. Die Gelder zur Unterhaltung des h. Grabes wurden auch nach Rom, als dem sichersten Verwahrungsort verschickt. Eduard König in Engelland hat im Jahr 1307, um sich mit Gott zu versöhnen, 32000 Pfund Sterling dazu vermacht. Gott weiß, ob diese Gelder zu dieser Absicht richtig verwendet worden sind!

7.

g) Act. publ. T. II. p. 977.

7. Beinahe hätte ich vergessen zu melden, daß schon zur Zeit Luzius II., welcher der neunte Papst nach Gregor VII. war, fast alle Königreiche und Fürstenthümer Europens dem Papste zinsbar waren, wie uns Gretscher ein Jesuit, der gewiß nicht lügt, zuverläßig versichert, er benennt folgende: Rußland, Kroatien, Dalmazien, Arragonien, Spanien, Dännemark, Schweden, Norwegen, Frankreich, Portugall, Engelland, Hibernien, Schottland, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Sardinien, Sachsen, die Stadt Tarrakona, das Bistum Bamberg, die Herzogthümer Apulien, Kalabrien, Sizilien, und das ganze römische Reich. *h*) Der Tribut von so vielen Königreichen war ein schönes Stück Geld, und wenn wir die übrigen Zuflüsse, welche der Wucher der Römer an sich zu bringen wußte, mitrechnen, so kommen wir auf eine unüberschauliche ungeheure

h) Lib. de munificent. principum in sedem apostolicam cap. 9. p. 943. Tom. VI. apud Thomassin de veteri & nov. Eccleſiæ disciplin. part. 3. lib. 1. cap. 32. annotat. 7. ad Gregor VII.

Summe! — Itzt läßt sich's fassen, warum die Römer die Bekehrung der Völker sich so sehr angelegen sein ließen. — Rom, das zur Zeit seiner Grösse öfters die mächtigsten Fürsten in Ketten an dem Triumphwagen seiner Heerführer einhergehend, stolz anblickte, sah doch noch öfters in den Zeiten der Unwissenheit und des geistlichen Hochmuths alle Fürsten in seine Mauern kommen, um sich für Vasallen, und Steuerpflichtige der geistlichen Gewalt zu erklären; andere um flehend die Belehnung ihrer Reiche, welche sie doch entweder durch Eroberung, oder durch die Einwilligung ihres Volkes, oder durch eine sonst lang fortgesetzte Erbfolge erlangt hatten, zu suchen; alle in Gegenwart des Volkes in der traurigen Nothwendigkeit, die größten und verächtlichsten Erniedrigungen auszustehen. —

§. XI.

Das Hohenstaufische Haus.

1. Man muß nicht glauben, daß Teutschland die römischen Anmassungen immer gleich-

gül-

giltig angesehen habe: nein, das Hohenstaufische Haus, welches dem Reiche die verdienstvollen Kaiser Friedrich I., Heinrich VI., Philipp, Friedrich II., Konrad IV. geliefert hat, widersetzte sich den päpstlichen Anmassungen, und gab sich alle Mühe, der unersättlichen Habsucht der Römer Gränzen zu setzen; allein es ward sogleich von den Dienern der Diener Gottes Hadrian IV., Alexander III., Cölestin III. Innozenz III., Gregor IX., Innozenz IV., Alexander IV., Urban IV., Klemens IV. in den Bann gethan. Neun Päpste nacheinander verschwuren sich wider dieses Heldenhaus, und ruheten nicht, bis es gänzlich vertilgt war. Ich will ihre Verdienste bekannt machen.

2. Einige Geschichtschreiber ziehen in Zweifel, ob Papst Hadrian IV. den K. Friedrich I. exkommunizirt habe, doch behauptet es der Fortsetzer der urspergischen Kronik. *i*) Wenigstens ist es gewiß, daß ihn Alexander III. über fünfmal exkommunizirt, und alle seine Unter-

i) S. 221.

terthanen vom Eide der Treue losgesprochen habe. Zwei und zwanzig Jahre brachte der unüberwindliche Held mit dem Papste im Streite zu, mußte sich zu Venedig nicht ohne Nachtheil seines grossen Ruhms mit ihm aussöhnen, und einen Kreutzzug (dieß war die Busse, die ihm der Papst auflegte) in Palestina unternehmen, wo er auch starb.

3. Cölestin III. erkommunizirte Friedrichs Sohn K. Heinrich VI., und stieß mit dem Fuße die Krone, mit welcher er ihn gekrönt hatte, über seinen Kopf hinab. k) Dieser Papst war ein Franzos.

4. Innozenz III. that den K. Philipp von Schwaben in Bann, und warf Otho IV. zum Kaiser wider ihn auf.

5.

k) Cœlestinus III. Henrico VI. Germaniæ Regi coronam imperialem imposuit, & impositam calcibus incussis statim dejecit, eo ritu significans, ut inquit Baronius ad an. 1191. n. 12. quod ipse potestatem ejiciendi eum ab imperio haberet, si ipse demeruerit. Cap. ad an. 1191. n. 600.

5. Gregor IX. belegte Friedrich II. mit dem Banne, unter dem Vorwande, daß er sein Gelübde, nach Palestina zu gehen, nicht erfüllte: die wahre Ursache aber war, daß Friedrich des Papstes Anverwandte die Grafen Thomas, und Richard, die in Neapel wider Friedrich rebellirten, aus dem Reiche verstossen hatte. Eben dieser Heilige Vater ließ dem König in Frankreich Ludwig IX. für seinen Sohn Robert das Reich Friedrichs anmagen, l) ja bewog Heinrichen Friedrichs Sohn, wider seinen Vater aufzustehen: m) und doch lobten diesen Papst die römischen Geldschreiber. n)

6. Innozenz IV. exkommunizirte den K. Friedrich II. in dem ersten Kirchenrath zu Lion in

l) Die schöne Antwort Ludwigs S. bei Duchesne Tom. 5. gesta S. Ludovici. Mayer Annal. Fland. & Mich. Paris.

m) Conradus de Fabaris de casibus S. Galli c. 16.

n) Pagi Brev. Rom. Pont. Tom. 3. p. 286. Bzovius ad an. 1241. Baronius, Sanlio. in vit. Greg. IX.

in Frankreich, in welchem der kaiserliche Gesandte Thaddäus von Swessen dem kavensischen Bischofe, der die Exkommunikazion des Kaisers am heftigsten betrieb, in das Angesicht sagte: Schweig still Pfaff! du bist ein Bruder jenes ruchlosen Bösewichtes, den der Kaiser mein Herr wegen seinen Uebelthaten an Galgen hängen ließ, und du verdienest auch den Galgen. Der Bischof schwieg. o) Da diese väterliche Exkommunikazion den erwünschten Erfolg nicht hatte, schrieb Innozenz sogar an den Sultan von Aegypten, Meliesalech mit Namen, auf daß er die Freundschaft mit Friedrich abbreche, obschon die Päpste die Kreuzzüge, und die Eroberung des gelobten Landes für eine Religionssache ansahen. p) Die Antwort des Sultans an den Papst ist unserer Aufmerksamkeit würdig: Wir haben deinen Brief (sind seine Worte) empfangen, und

o) Siluit igitur ille accusator amplius mutire nec ausus nec permissus. *Conciil. Concil. Manz. Tom. XXIII. p. 657. col. 1.*

p) Raynald ad h. an. §. 52. Math. Paris. Albert. Stadens.

und deinen Gesandten angehört. Er hat uns von Jesu Christo gesprochen, welchen wir besser kennen als du, und welchen wir mit weit grösserer Ehrfurcht verehren, als du. Was dasjenige betrift, was du von deinem Verlangen sagst, zwischen Völkern Friede stiften zu können, so verlangen wir dieses unsererseits eben so wie du. Allein du weißt, daß zwischen uns und dem Kaiser zur Zeit unseres Vaters des Sultans (welchen Gott in seiner Glorie verherrlichen wolle) ein Bündniß, und gegenseitige Freundschaft geschlossen worden ist. Dieser Ursache wegen ist uns keineswegs erlaubt, ohne Einwilligung des Kaisers mit den Christen einen Vertrag zu errichten, und wir haben unserem Gesandten bei seinem Hofe geschrieben, daß er ihm von allem dem, was du mir angetragen hast, Nachricht geben soll. * Die Antwort des Kaisers

wird

* Dieß mag dem Papste wohl sehr angenehm gewesen sein! —

wird demnach die Maßregel unſeres Verhaltens ſein, ohne uns deswegen von dem zu entfernen, was die allgemeine Wohlfahrt erfodert, damit wir uns dergeſtalt bei Gott Verdienſte machen. — Welch ein Denkmahl der Rechtſchaffenheit! Und doch predigten die Päpſte wider dieſe Leute ihre Kreuzzüge. — Ueberdieß hat Innozenz noch zur Zeit da er keinen Zufluß von Rom hatte, nebſt den übrigen Ausgaben 200,000 Mark wider den Kaiſer Friedrich verwendet, q) welches damals eine ſo beträchtliche Summe war, daß, da Richard König in Engelland von dem Kaiſer Heinrich VI., der ihn gefangen hielt, um 100,000 Mark Silber losgekaufet wurde, um dieſes Geld zuſammen zu bringen, ſogar die Kirchengefäße verkauft werden mußten. r) Man will auch ſagen, daß dieſer Papſt einigen Antheil an der vorgebabten Vergiftung des Kaiſers genommen habe; wenigſtens iſt es gewiß, daß,

da

q) Nicolaus de Curbio vit. Innocent. IV. c. 29. apud Baluz. miscellan. T. II. p. 383.

r) Rymer T. 1. act. anglic. p. 84.

da Petrus de vineis den Kaiſer vergiften wollte, dieſer im Bethe ausgeſchrieen habe, der Papſt ſtecke unter der Decke. s) Der Kaiſer ſtarb im Jahr 1251. Der Papſt frolockte, und ſuchte überall jemanden zu erwecken, der die teutſche Krone Konraden Friedrichs Sohn entreiſſen ſollte. Diejen exkommunizirt er, eh er von Lion nach Hauſe geht, mit einer erſchrecklichen Bulle, Kraft welcher ihn der Zorn Gottes in dieſer und jener Welt ergreifen, die Erde wie Dathan, und Abiron verſchlingen, und jedes Element ſich zu jenem Verderben mit dem andern vereinigen ſollte. t) Allein Konrad achtete dieſe Drohungen nicht, und eroberte dafür Sizilien. Der Papſt läßt Kreuzzüge wider ihn predigen, und gibt gröſſere Ablaße, als diejenigen erhielten, die ins gelobte Land zogen, denn ſie erſtreckten ſich auch auf Vater und Mutter des Bekreuzten. u) Kon-

rad

s) Math. Pariſius ad an. 1249.

t) Math. Pariſius ad h. annum.

u) Les Plaintes ameres de Robert Evêque de Lincoln contre le Pape, & la cour de

rad ſtirbt im Jahr 1254. Innozenz IV. nimmt deſſen einzigen Sohn Konrad in ſeine väterliche Vormundſchaft unter der Bedingung, daß Sizilien bis zu ſeiner Volljährigkeit dem Papſt verbleiben ſollte. Dieß war alſo der große Glaubenspunkt, wegen welchem unſere Kaiſer, ſammt der ganzen Welt exkommunizirt, und mit Kriegen beläſtigt wurden. — Und eben dieſer Papſt ſoll nach dem Zeugniſſe Nicolai de Curbio x) nach ſeinem Tode 6 Wunder gewirket haben. So heiligte die Kurie alle Anmaßungen der Päpſte wider die Landesfürſten. Pagius, ein römiſcher Menologiſt, glaubt dem Curbio, y) aber ich nicht. —

7. Urban IV. verboth mit einer Bulle von 3ten Juni 1262. den Kurfürſten unter Strafe der Nullität und Exkommunikazion, den kaiſerlichen Prinzen Konradin zum römiſchen

ſchen

Rome. Voyez chez Math. Paris & Fleuri liv. 83—43.

x) Vit. Innocent. IV. c. 42—43. apud Baluz. Tom. 7. miscellan.

y) Brev. Rom. Pont. in Innocentio IV. p. 64.

schen König zu wählen.' — Wie doch das römische Gift so eigentlich fortgetrieben ward! Dieß ist der achte Verfolger des hohenstaufischen Hauses, und es brauchte nichts anders, den Verfolgungsgeist zu erben, als Papst, das ist, ein Statthalter Christi auf Erden zu werden.

3. Klemens IV. nimmt dem rechtmäßigen Erben Konradin sein Erbtheil Sizilien, und Neapel, und giebt es Karl von Anjou mit einer Bulle von 26ten Hornung 1265. z) Der gute Konradin ein Jüngling von 15 Jahren wollte sein Erbtheil in Besitz nehmen: Klemens verbietet ihm dieß durch eine in der Hauptkirche zu Viterbo den 18ten Nov. 1266. öffentlich bekanntgemachte Verordnung unter der Strafe der Exkommunikation für Personen, und des Interdikts für alle Länder, die ihm anhängen würden. Man wüßte nicht, wie dieser Jüngling den heiligen Vater beleidigt hätte, wenn nicht Klemens selbst die Ursache in

z) S. römisches Gesetzbuch §. III. n. 35. p. 44.

einer Bulle von 5ten April 1268. angäbe, nämlich: parcequ'il étoit rejetton d'une race mandite. *

9. Endlich ward dieſer unglückſelige Prinz die einzige Hofnung des hohenſtaufiſchen Hauſes im Jahr 1268. auf Befehl Karls von Anjou zu Neapel von dem Scharfrichter enthauptet. So viel vermochte das Billet, welches Clemens dem Karl ſchrieb, und nur 4 Worte enthielt, nämlich: Vita Conradini mors Caroli Konradins Leben iſt Karls Tod. ** Dies Billet machet dem h. Vater viel Ehre. Der Prinz

* Dies ſpielt auf die Bulle, die eben dieſer Papſt wider den König Manfred K. Friedrichs Sohn herausgab, die alſo anfängt: A venenoſo genere velut de radice colubri virulenta progenies Manfredus &c. *Wadding. T. IV. p. 242.*

** Albert. Argentoratens. pag. 98. Henricus Gundelfingius in appendice hiſt. Auſtriacæ apud Lambecium coment. Bibl. Vindob. l. 2. c. 6. & ex eo Pandulph. Callenntius. lib. 4. Gundlingiana part. 5. n. 2. §. 36. Alle dieſe geben den h. Vater zum Urheber der grauſamen That an. Voyez l'hiſt. des Papes.

Prinz liegt zu Neapel begraben mit dieser Grabschrift:

Asturis unge leo pullum rapiens aquilinum
Hunc duplumavit, acephalumque dedit.

10. Die Mutter des unglückseligen Prinzen war eben auf der Reise, da dieser gräuliche Auftritt in Neapel vorgieng, und da sie zu Stams in Tirol, 5 Stunden von Innsbruk, angelanget, brachte ihr ein Bothe die betrübte Nachricht von dem schmählichen Tode ihres einzigen Sohnes. Worauf sie an eben diesem Orte mit dem Gelde, welches sie zur Auslösung ihres Eingebohrnen bestimmt hatte, ein Cisterzienserkloster erbaute.

11. Nun ist das hohenstauffische Heldenhaus erloschen. — Welch ein Sieg für die Päpste! welch ein Jauchzen bei der Guelfischen Parthei! Ha! rief man: Sehet, wie der gerechte Gott die Missethaten der Aeltern in den Kindern züchtigt! Dieß war der Sohn des grausamen K. Konrads, ein Enkel des treulosen

drichs II., ein Urenkel des barbarischen Heinrichs VI., ein Ururenkel des schißmatischen Friedrichs I. — Ha! nun ist dieses exkommunizirte Geschlecht vertilget! — Sehet! wie Gott diejenigen straft, die wider den päpstlichen Stuhl sich empören! — Indeß war das ganze Unglück des Prinzen ein Zufall, (fatum) wie bei andern Feldherren, die in der Schlacht besieget, und gefangen worden sind. Der gute Prinz hatte kein Phlegma (und was kann man endlich von einem 15 jährigen Jüngling erwarten?) er lieferte dem Karl von Anjou, den er mit Hunger hätte bezwingen können, eine Schlacht, die für ihn unglücklich ausfiel, weil Karl den bessern Posten, und zwei vortrefliche Generale Montfort, und Allard hatte; mithin verlor Konradin die Schlacht, die Freiheit, und das Leben. Ottokar König in Böheim, der den Tod Konradins mit Ungestümme betrieb, ward nachgehends vom K. Rudolph besiegt, und auf dem Schlachtfelde mit 15 Wunden erstochen. Der Sohn Karls von Anjou gerieth in die Bottmäßigkeit des Königs Peter in Arragonien. Konnte da nicht die Gibellinische Parthei mit eben

dem

dem Fuge aufrufen: Ha! sehet, wie das Blut Konradins um Rache schreit! sehet, wie der gerechte Gott die Stimme des Blutes erhört!-- Jede Parthei urtheilt nach ihrem Sinne, und am Ende wissen wir zwar, daß es geschehen, aber nicht, warum es geschehen ist.

§. XII.

Die teutschen Fürsten.

1. Nicht nur das Hohenstauffische Haus, sondern auch die teutschen Fürsten widersetzten sich, im Namen der ganzen Nation, diesen immerwährenden Gelderpressungen, so zwar, daß sie in dem Kirchenrathe zu Kostnitz, wie auch zu Basel, und noch heftiger zur Zeit der Reformazion auf dem Reichstage zu Nürnberg ihre Beschwerde vorbrachten, und 77. an der Zahl dem bereits von Nürnberg abgegangenen päpstlichen Legaten Franz Cheregat nachschickten, um dieselben durch ihn dem Papste Klemens VII. einzuhändigen. Sie betrafen theils das harte Joch, womit der römische Hof die Teutschen im geistlichen und weltlichen drükte,

theils die Gelderpressungen, theils die Eingriffe desselben in die Rechte der weltlichen Obrigkeit, und der Bischöfe. — Allein die Kuria hat diese Protestazionsschrift gut unterzuschlagen gewußt, und Klemens ließ durch seinen Legatum a latere den gesammten Fürsten sagen; daß er von den 77. Beschwerden der Reichsstände nichts ordentlicher Weise erfahren habe: drei Exemplarien sein zwar an Privatpersonen gekommen, allein er könnte nicht glauben, daß dieß eine gemeinschaftliche Schrift der teutschen Fürsten sei! wohl aber einiger andern Feinde des römischen Hofes. — Hätte der Legat Eheregat diese Antwort zurückgebracht so hätte man ihn zur Rede stellen können; allein es ward ein anderer, nämlich der Kardinal Campezi mit dieser Antwort geschickt, und Eheregat indeß weiß Gott wohin. — Das war gut ausgedacht. —

2. Engelland war mit dem Papste Innozenz IV. noch aufrichtiger, und ließ ihm durch seine Gesandten im Kirchenrathe zu Lion folgen-

gende Worte in das Angeſicht ſagen: Unſer Reich iſt nicht mehr im Stande ſo vieles Geld der römiſchen Kuria zu geben; indem es wirklich ſo weit gekommen iſt, daß es mehr dem römiſchen Hofe, als ihrem König bezahlen muß. *a)* Der Papſt antwortete: dieſe Sache müſſe reiflich erwogen werden. *b)* Und mit dieſer Antwort muſte ſich die Krone Engelland begnügen. Was Wunder demnach, daß ſie mit der Zeit auf den Gedanken verfiel, das ganze römiſche Joch von ſich zu werfen? —

3. Spanien war immer das geduldigſte Land auf Gottes Erdboden. Es gab jährlich ſeine richtige Abgaben ohne Widerrede, und machte ſich dadurch die größten Verdienſte.

a) Fleuri ad an. 1245.

b) Reſpondit Papa: hanc rem maturam exposcere deliberationem. *Fleuri. l. cit.*

§. XIII.

Die Ordens Generale.

1. Die Ordensgenerale sind römische Kanäle, durch welche der apostolischen Kuria alle Geheimniße der Staaten, und Kabinete zufliessen, so, daß der berühmte Paul Sarpi nicht ohne Grund einem Bothschafter die Lehre gab, er solle von seinen vorhabenden Geschäften keinem Jesuiten, sogar in der Beicht, etwas anvertrauen, weil diese Leute die strengste Pflicht hätten, alle Geheimniße ihrem Oberhaupt zu entdecken. c) Genug, daß alle Generale in Rom residiren, und mit einem körperlichen Eide beschwören müßen, daß sie der heiligen römischen Kirche, dem Herrn Papste, und seinen Nachfolgern bis in Tod getreu bleiben wollen. d) — Die

all-

c) I. Bret Kirchenmagazin 2ter Theil.

d) Statuimus praterea, quod Prior generalis, qui erit pro tempore, in sui novitate, & antequam suum exequatur officium, in præsentia generalis capituli corporale ad sancta Dei Evangelia præstare

guten Fürſten wurden in dieſer h. Eidesformel gänzlich vergeſſen.

2. Die

debent juramentum, quod erit fidelis ſanctæ Romanæ eccleſiæ, Domino Papæ ſuisque ſuccessoribus. *Clemens VI. Bulla quæ incipit. Regimini universalis eccleſiæ &c. dat. Avenione 10 kal. April. Pont. anno IV. Bullar. T. III. P. II. p. 301.*

• Wadding T. VIII. p. 12. gedenkt einer Formel, die P. Clemens VI. ſchon 1339. an den General der Minoriten geſchickt hat, um Johann nach derſelben loszuſprechen. Sie iſt wichtig, und verdient daher bekannt zu werden.

Dieſe Formel zu Johanns Abbitte war von folgendem Inhalt.

Ego N. ordinis Fratrum Minorum Profeſſor confiteor me tenuiſſe & tenere fidem catholicam, credere & tenere quod credit, tenet & docet ſancta Mater Eccleſia Romana, ac credidiſſe & adhuc credere, quod non ſpectat ad Imperatorem Papam ſeu ſummum Pontificem deponere, & alium eligere vel creare, ſed hoc hereticum puto & hæreſin damnatam per eccleſiam ſupradictam. Inſuper N. ad Dei Evangelia juro, quod ſcribo & predicabo mandatis eccleſiæ, & Domini noſtri Papæ, ſuper illatis injuriis & contumaciis, ſan-

2. Die Ordensgenerale hatten in Teutſchland ihre Stellvertreter (Vicarios generales) welche die Pflicht hatten, poſttäglichen Bericht von allen Anliegenheiten des Ordens zu erſtatten, bei welcher Gelegenheit auch ein und anderer Anhang von Staatsſachen, die ſie im Beicht-

toriis & aliis, implicite & explic. per me confeſſatis & non confeſſatis ac cæteris pœnis & ſententiis, quæ incurri ab homine vel a jure propter præmiſſa & tangentia poſſunt. Et quod Domino Papæ, qui nunc eſt, & ejus ſucceſſoribus canonice intrantibus fideli ero de cetero, eisque debitam obedientiam & reverentiam exhibebo, nec hæreſibus, erroribus, opinionibus ſeu rebellionibus contra dictam eccleſiam Ludovici quondam de Bavaria & Michaelis de Cæſena vel fautoribus ſuis, ſive ei adhærentibus, aut ejus ſequacibus in rebellione dictæ Eccleſiæ, ſeu aliis hæreticis ac Schismaticis adhærebo, aut cum eorum ſequacibus per dictam eccleſiam dentatis deinceps ero, nec eis, ſeu aliis quibus cunque dabo contra Romanam Eccleſiam, conſilium, auxilium, vel favorem directe vel indirecte, publice vel occulte nec cum quocunque in præfatæ Eccleſiæ rebellione exiſtenti faciam alligationem, conſpirationem, ſive ligam.

Beichtstuhl an Gottesstatt erfuhren, ganz gelegentlich mitkamm. O könnten wir diese merkwürdigen Papiere, die für die Geschichte Teutschlands so interessant sind, ein bischen einsehen, so würden wir nicht nur die Landesgeschichte bereichern, sondern auch die Art erlernen, wie man ein feindliches Lager auf das füglichste ausspähen, und die Spionen in der christlichen Treue erhalten könne. —

3. Kaiser Joseph II. hat die Ordensgeistliche ihren Bischöfen unterworfen, und dadurch die Gewalt dieser römischen Archonten eingeschränkt. That er nicht recht? — Er hat die alte Kirchenzucht, Kraft welcher alle Klöster den Bischöfen unterworfen waren, hergestellt. Man besehe hievon die Konzilien von einem Jahrhunderte zum andern, benanntlich das Konzilium zu Kalzedon unter dem Kaiser Marzian im J. 451. das erste Konzilium zu Orleans im J. 511. unter dem Papste Simachus, und dem Könige Klodoveus in Frankreich. Das zweite Konzilium zu Orleans unter dem Papste Johann II. und dem Könige Cyildebert in

Frank-

Frankreich. Das dritte Konzilium zu Orleans im J. 538. unter dem Papste Silverius, und dem Könige Childebert. Das Konzilium zu Toled in Spanien im J. 694. welches das siebenzehnte war. Das Konzilium zu Frankfurt am Main im J. 794. unter Kaiser Karl dem Grossen. Das Konzilium zu Pavia im J. 855. unter dem Papste Leo IV. und Kaiser Ludwig. Das Konzilium zu Augspurg im J. 952. unter dem Kaiser Otho I. und Papst Agapet II. im Beisein des h. Bischofs Ulrich. *e)* Papst Zacharias war der erste, der im J. 743. das Kloster zu Kassin von der Gerichtsbarkeit der Bischöfe losmachte: *f)* er war selbst ein Mönch, und das Kloster von der Zeit an, wo Rachis der König der Longobarden, und Karlmann Herzog von Schwaben Mönche wurden, so reich,

e) Vid. Disciplina vetus de subordinatione Regularium erga Episcopos per Josephum II. Aug. restaurata. Disquisitio pragmatico - historica. Viennæ Typis Jos. nobilis de Kurzbeck 1781.

f) Leo ostiens. lib. 1. Chron. Casin. cap. 4. & 6.

reich, daß Stephan IX. Abbt zu Kassin, als er zum Papste erwählt ward, die Abtei nicht aufgab, sondern noch immer beibehielt. g) * Seine Nachfolger eximirten Kreutzweis in die Wette, und man sah nichts als exempte Mönche von Portugall angefangen bis Japan, wo alle Berge, und hohle Bäume von Mönchen wimmeln. h) Streitigkeiten, unversöhnliche Feindschaften, Unruhen, und Aergernisse waren die Früchte davon. Man urtheile nun, ob Kaiser Joseph, der die Schafe ihren rechtmässigen Hirten zurückgestellt hat, Recht habe oder nicht?

4. Unerachtet daß die Generale in Teutschland ihre Stellvertreter hatten, visitirten sie doch in eigener hochwürdigsten Person alle Klöster,

g) Idem Casinenſium Abbas & Papa. *Leo Oſtienſ. lib. 3. cap. 8. Franc. Fag. in vita Stephani Papæ Tom. 2. pag. 291.*

* Dies ist das erste, und wollte Gott! auch das letzte Beispiel der Mehrheit der geistlichen Benefizien. —

h) Philosophischer Arzt 2. Stück vom Heldenmuth im 144. Blatt.

ſter, und wurden unter Trompeten, und Pauckenſchall, mit Abfeurung des Geſchützes, und Zuſammläutung aller Glocken auf das feierlichſte empfangen. *i)* Herren und Damen fuhren ihnen mit ſechsſpännigen Wägen entgegen, die Mönche giengen bis zum nächſten Gaſthofe mit ihrem Conventkreutz, und fielen beim erſten Anblick ihres Monarchen auf ihre Knie, als wenn das höchſte Guth vorbeigetragen würde. — Dieß waren wohl goldene Zeiten! — aber itzt! — Wehe unſerer Lauigkeit! — Beim erſten Einritt des Generals in die Klöſter gieng das viſitiren an: Abtei, Klöſter, Küche, Keller, Sakriſtei, Tabernackel, und, was man ja nicht vergeſſen darf, alle Kaſſen wurden auf das genaueſte absque miſericordia viſitirt. — Die Abſichten der Viſitazion waren, wie überhaupt die Abſichten der Römer, ſo rein, wie die Sonnenſtrahlen. — Die Reiſekoſten mußten die Klöſter bezahlen, und für die gehabte Mühewaltung ein Honorarium verſteht ſich von ſelbſt.

i) S. die Reiſebeſchreibung des hochwürdigſten P. Kapuziner Generals Hartmann Hillebrand.

ſelbſt. — Nun war die ganze Kloſterzucht wieder hergeſtellt. k)

5. Der letzte General, welchen Teutſchland zu ſehen die Ehre hatte, war der hochwürdigſte P. Kapuziner General Weiland grand d'Eſpagne ꝛc., der im Jahr 1781. mit ſeinen Eſeln durch Teutſchland reiste, und die Kapuzinerkloſter, ſo viel ihre Verfaſſung zuläßt, in Ordnung brachte. Graf Taxis Oberpoſtmeiſter zu Innsbruck ſchickte ihm ſeinen ſechsſpännigen Galawagen entgegen; aber der Hochwürdigſte nahm ihn nicht an. Bei dieſer Gelegenheit hatte ich auch das Vergnügen, dieſen lieben ehrwürdigen Vater der Väter zu ſehen. Aber mein Freund Herr R*** hatte dabei eine nicht geringe Ungelegenheit. Der Hochwürdigſte ſteeute verſchiedene Ablaße mit Austheilung einiger Pfenninge, Roſenkränze, und Amu-

le-

k) Es iſt ein altes Sprichwort der Mönche: Viſitatio ſuperiorum exaltatio, inferiorum depreſſio, confratrum irritatio, marſupii evacuatio, & nulla morum emendatio.

lete unter dem Volke, welche dem abergläubischen Haufen desto angenehmer waren, weil sie von der ersten Hand gerade von Rom kamen. Herr R***, ich weiß nicht, warum Gott diesen Mann so weit verlassen habe, schrieb zwo Abhandlungen wider diese heilige Abläße. Da war nun Feuer im Konsistorium zu Kosnitz: er ward sogleich in virtute S. obedientiæ konstituirt, examinirt, sentenzirt, kondemnirt. Hier sind die Fragen, und das Urtheil.

Frage. Ob er den Papst in Ansehung der Austheilung solcher Abläße für einen Dumkopf halte?

Antwort. Ob er schon nicht die Ehre habe, den h. Vater von Person zu kennen, hege er doch alle mögliche Hochachtung für denselben: doch ist gewiß, daß diese Art, Abläße zu ertheilen, ihren Ursprung jenen Zeiten zu verdanken habe, in welchen man keine grossen Theologen aufweisen kann.

Fra-

Frage. Ob er nicht wisse, daß seine Schriften viel Aergerniß unter dem gemeinen Mann verursachet haben?

Antwort. Ob dieses auch von vernünftigen Katholicken zu verstehen sei, zweifle er sehr, was aber die übrigen betrift, so sei man deswegen keineswegs gebunden, Mißbräuche ungeahndet zu lassen, an deren öffentlicher Ahndung Unwissende, und mit Vorurtheil Behaftete sich aufhalten könnten; denn auf diese Art müßte man z. B. viele Thatsachen aus der Geschichte weglassen. *

*) Hier hätte er den Text des h. Augustin anführen können. Si de veritate scandalum sumitur, utilius permittitur nasci scandalum, quam veritas relinquatur. *Aug. de lib. arbit.* Wenn das Aergerniß wegen der Wahrheit entsteht, so ist es besser, das Aergerniß zulassen, als die Wahrheit verschweigen. Und dieß ist auch mein Grundsatz, sonst würde ich manche Sachen, die in diesem Buche enthalten sind, nicht geschrieben haben. Allein die Wahrheit verjährt auch, und dieß ist mir genug: aber das Reden der Unvernünftigen achte ich mich nicht auf. In 50 Jahren sind andere Leute.

Frage. Warum er seine Schriften ohne bischöfliche Zensur herausgegeben habe?

Antwort. Diese Frage befremde ihn sehr, nachdem durch ein k. k. Dekret alle fremde Zensuren in österreichischen Staaten abgeschaft worden sind.

Frage. Warum er denn auch diese vermißt habe?

Antwort. Darüber sich zu verantworten sei hier der Ort nicht.

Frage. Ob er sich denn in gar nichts schuldig gebe?

Antwort. Nein.

Hierauf erfolge das Urtheil folgenden Inhalts:

Reverendissimi ac celsissimi in Christo patris ac Domini Domini Maximiliani Christopho-

ori Dei gratia Epiſcopi Conſtantienſis S. R.
Principis &c. &c.

Viſis actis, viſo conſtituto R. D. A***
***, viſa ejusdem D. inquiſiti omnem rea-
m diffitentis pertinacia, conſideratis probe
onſiderandis, auditoque Reverendiſſimi Con-
li eccleſiaſtici voto dicimus, decernimus &
eclaramus conſtare, quod is absque prævia
enſura & adprobatione ordinariatus inconſi-
erato quodam ſcribendi pruritu abreptus, au-
plane temerario binos libellos in materia
dulgentiarum, & quidem lingua vernacula
ripſerit, ſuppreſſoque loci & authoris nomi-
e in typographiis Acatholicorum imprimi cu-
verit. Conſtare porro, quod tanta fuerit ip-
us petulantia, ut conſcriptam ab alio au-
ore * primi ſui opuſculi refutationem ipſe-
et typis commiſerit; præterea vero ipſius
ulpam exinde adaugeri, quod in illis libellis
ariæ continentur propoſitiones multiplici ex
apite in publico offenſivæ, & multorum ſcan-

* Es war ein Kapuziner. —

dalum & offenſionem procreantes, utpote prolatæ in materia gravi, in qua explicanda caute & diſcrete verſari nos jubent SS. Canones & Synodalia Conſtantienſia.

Nos igitur muneris noſtri judicialis & offenſi publici rationem habentes eidem D. A*** R*** paſſus hosce Canonicis ſanctionibus, prudentiæ clericali, & quæ ſanam decet doctrinam, humilitati oppido contrarios ſevere reprehendimus, ſimulque etiam in expenſas * hujus inſantiæ, & pro medicinali exceſſus a ſe commiſſi pœna ad peragenda in epiſcopali ſeminario per octiduum ſacra exercitia condemnamus, atque ab omni curæ animarum exercitio per integrum trimeſtre ita ſuſpendimus, ut lapſo etiam hoc termino functiones curæ non exerceat, donec ad oſtendendam debitam ſubjectionem ſpecialem deſuper licentiam a nobis obtinuerit. Denique ipſum paterno cohortamur affectu, ut quem no-

* Sie beſtanden in 3 fl. Kanzleikoſten, und 6 fl. Koſtgeld im Seminarium.

nociva præſumptione & vana ſcientiæ oſtentatione commiſit errorem, humilitatis & diſcretionis ſtudio emendare ſatagat, neque deinceps ſine cenſura quoque typis quidpiam evulgare præſummat: ſecus vero facturus ſciat, gravioribus in ipſum pœnis animadverſum iri. Datum & decretum Conſtantiæ 12. Febr. 1781. Indict. XIV.

Das Urtheil iſt von keinem ſo groſſen Werthe, daß es verdiente, buchſtäblich überſetzt zu werden. Alles zuſammengenommen, mußte Herr R*** 9 Gulden Strafgeld erlegen, 8 Tage Exerzizien machen, das iſt, müſſig einhergehen, 3 Monate keine Beicht hören, und endlich ſoll er ſich nicht beifallen laſſen, künftig ein Werk ohne Zenſur herauszugeben: welches letztere Herr R*** deſto pünktlicher beobachten wird, weil er ſchon 30 Jahre netto erfüllt hat.

* Ich habe dieſen Vorgang angeführt, weil kein beſſeres Mittel iſt, der bekränkten Geiſtlichkeit zu Hilfe zu kommen, als wenn

man die Gewaltthätigkeiten, welche die Konsistorien ganz in der Stille ausüben, in das helle Licht hervorzieht, damit sie dadurch, wo nicht gebessert, wenigstens vor der ganzen Welt beschämt werden. Ich könnte eine ganze Reihe Priester anführen, welche nur allein vom Brünnerischen Konsistorium auf das empfindlichste mißhandelt worden sind, weil sie ihren Pfarrern nicht genugsam Respekt erwiesen haben, oder wegen gewisser Auftritte, von welchen der Apostel sagt: Dirigite ejusmodi in spiritu lenitatis. Und Christus selbst: Qui sine peccato est, primus in eam lapidem mittat. — Aber der Gott der Liebe, dessen Augapfel die Liebe des Nächsten ist, wird diese **gnädigen** Herren Konsistorialräthe, die von ihren Schwachheiten septuagies septies überzeugt sind, aber mit den Schwachheiten ihrer Brüder kein Mitleiden tragen, am Tage der Offenbarung vor der ganzen Welt beschämen. — Bei so einer Beschaffenheit erheischt es allerdings die menschliche Klugheit, daß man sich wider diese Herren gefaßt mache, wozu ich meinen lieben Brüdern folgende Maßregeln, an die sie sich wie an ei-

nen

nen Felsen anklammern sollen, freundschaftlich mittheile.

Erstens gilt keine Klage wider einen Priester, wenn sie nicht von zweien oder dreien Zeugen bestätiget ist. *l)* Werden doch wider einen Kardinal 72 Augenzeugen erfodert, warum nicht wider einen Priester zwei oder drei?

Zweitens müssen die Zeugen ohne Ausnahme sein, *m)* und ja schon gar nicht complices, das ist, Mitschuldige desjenigen Verbrechens, welches sie angeben. * Dies wäre eine schöne

l) Ex præscripto Apostoli in omnibus accusationibus testimonia duorum vel trium testium requiruntur, simulque prius inquirendum est in horum testium existimationem, antequam eorum testimonium admittatur; diserte enim dicit Apostolus: adversus Presbyterum accusationem noli recipito nisi sub duobus aut tribus testibus. *Theodoret. lib. 5. hist. c. 21.*

m) Athanas. Apol. ad Constant. Tom 1. p. 731. Concil. Carthag. II. c. 6. Tom. II. Conc. p. 1160.

* Hier können sich die Ordensobern ersehen, und ihren Brüdern, die sie aus Dumm-

Gerechtigkeit, wenn der Kläger zugleich Zeuge wäre! und wie oft geschieht dieses bei den Konsistorien, und besonders durch die Bulle de Sollicitantibus? Benedikt XIV. hat dadurch seinem Kredit sehr geschadet.

Drittens: wenn sie von dem Konsistorium einberufen werden, welches insgemein geschieht, ohne daß man ihnen die Ursache davon entdecket, sind sie berechtigt, sich anzufragen, ob sie einer Klage wegen, oder aus andern Ursachen einberufen werden? Denn im ersten Falle sind sie befugt, einen sichern Ort, locum tutum, zu ihrer Vertheidigung zu begehren. * Es gereichet den Brixnern zur ewigen Schande, daß J** B**** auf die erste Zitazion des brixnerischen Konsistoriums sich sogleich nach Innsbruk begab; weil er aber allda vom Priester S** ver-

heit und Unwissenheit wider alle Gerichtsordnung mißhandelt haben, Genugthuung verschaffen, wenn sie doch ruhig sterben wollen. —

* Clem. 1. de Judic. cap. fin. de dilat. cap. 4.

vernahm, daß er im Brixnerischen Priesterhaus sollte eingesperrt werden, von da aus einen locum tutum mit Anführung bemeldter Stelle begehrt, aber nicht erhalten hat. Er mußte sich demnach nach Brixen begeben, wo ihn Se. **Hochwürden, und Gnaden** Herr Konsistorialrath von W.... seinen Brief von Wort zu Wort vorlas, aber die oben angeführte Zitazion gänzlich wegließ, zum Zeichen, wie sich muthmassen läßt, daß er dieselbe nicht einmal habe lesen können. — Es ist ein unmenschliches widerrechtliches Betragen der Brixnerischen Konsistoriumsmagnaten, daß sie die Geistlichen mit ihrem gutstilisirten Machtspruch einberufen, und sobald sie erscheinen, wie die Klaroten einsperren lassen, wodurch sie ausser Stande gesetzt werden, die nöthigen Behelfe zu ihrer Vertheidigung zu sammeln. Es geschieht oft, daß ein Geistlicher wegen Saumseligkeit in seinen geistlichen Verrichtungen angeklagt wird: ein Gegenzeugniß des Herrn Pflegers, oder der Gemeinde könnten die ganze Klage wegwischen; aber wie werden sie dieses im Kerker erhalten? Alle sowohl göttliche als menschliche

Ge-

Gesetze befehlen, daß man dem beklagten, und eben darum bekränkten Bruder alle Mittel zu seiner Vertheidigung gestatten soll; nur die gnädigen Konsistorialräthe, die doch vor allen die Pflichten der Menschheit erfüllen sollten, wollen von diesem Gesetze nichts wissen, und geben dadurch an Tag, daß sie an der Bekränkung und Unterdrückung ihres Bruders ein Vergnügen haben. — Izt glaube ichs, was die Philosophen schon längst gelehrt haben, daß der Cölibat Barbarn mache. —

Viertens: wenn der beklagte Geistliche vom Konsistorium keinen sichern Ort zu seiner Vertheidigung erhält, kann er unerschrocken an seinen Landesfürsten appelliren, wo sodann das vielgeliebte Konsistorium, als eine so ziemlich untergeordnete Stelle, zuwarten muß, bis der Spruch des Monarchen erfolget. Von diesem sagt zwar das lojolitische Jus canonicum nichts; aber sehr deutlich die Capitularia Regum Franc. & Boj. wie auch die Geschichtbücher der Kaiser Konstantin, Karls des Grossen, der Otho-

nen,

nen, Heinriche, und das apostolische: subditi estote potestatibus.

Fünftens: wenn es nun zur Vertheidigung kömmt, und der Beklagte nicht im Stande zu sein glaubt, bei dem reverendissimum Consistorium sich standhaft verantworten zu können, so ist er berechtigt, einen Advokaten für sich zu begehren, welchen ihm das Konsistorium in Kraft aller Rechte zugestehen muß.

Sechstens: wenn er sich standhaft vertheidigt hat, kann er abermal an seinen Monarchen appelliren, damit das reverendissimum Consistorium alle Unkosten, die er bei dieser Gelegenheit hatte, bezahlen müsse, welches ich von Herzen wünsche.

Endlich ist es rathsam, ja es erheischt es die Menschenliebe, die wir unsern Brüdern schuldig sind, daß er das Urtheil des Konsistoriums, sammt allen Anekdoten des Prozesses durch die öffentlichen Blätter bekannt mache;

de; denn sie haben immer etwas Auserlesenes in sich.

6. Heil dem Kaiser Joseph! Er hat die Gewalt dieser Nadamanten, die aus keiner andern Ursache, als weil sie Diener Christi sind, über andere herrschen, gehemmet, und dadurch der subordinirten Geistlichkeit, die ihn immer benedeien wird, Trost und Zufriedenheit verschaffet. — Nur Dummköpfe sind ihm abgeneigt; aber die aufgeklärte Geistlichkeit ruft ihm ein immerwährendes Hosanna zu. Seine Verordnungen in Publico Ecclesiasticis sprechen für ihn, und werden seinen Namen bei der spätesten Nachwelt verewigen. — War es nicht eine unerträgliche Sache, daß Leute, die nichts anders als eine spekulative Theologie (und wer kennt diese Wissenschaft nicht?) inne hatten, daß, sage ich, diese Leute, wovon einer ein Thomist, der andere ein Henriziste, der dritte ein Molinist, und keiner ein Jurist war, daß, sage ich abermal, diese Leute, und zwar geschworne Celibanten, das ist, gefühllose Menschen, monarchisch regieren, und andere Priester, die

nicht

nicht das Glück hatten Protonotarii apostolici und Consiliarii ecclesiastici zu sein, klarotisch * behandeln durften? — Welch' eine Entheiligung der Menschheit, und des Priesterthums! In Welschland ist es bereits zum Sprichwort geworden: a judiciis ecclesiasticis libera nos Domine. — Christus sagte zu seinen Jüngern, und folglich zu allen Geistlichen: Die Fürsten der Völker herrschen unter ihnen: ihr aber sollt nicht herrschen. a) Mit was Fuge demnach herrschen die Jünger, da es der grosse Meister verboth, und selbst eingestand, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei? — Unaufgeklärte Parthei! agesis Hagiophile! responde mihi.

§. XIV.

Der seraphische Orden.

1. Aber um Himmelswillen! wie kömmt doch der seraphische Orden, der kein Geld, wenn

* Klarotes waren die leibeigenen Knechte bei den Spartanern.

a) Luc. 22. Kap.

wenn es nicht in Papier eingewickelt ist, anrühren darf, in die Religionskasse hinein? Dieß wird sich am Ende des Abschnittes zeigen. Es ist unglaublich, wie vieles Geld die Minoriten, und nachgehends die Observanten, Pignepuzzi, n) Alkantriner, und Franziskaner durch ihre nachdrücklichen Ablaßpredigten theils zur Erlösung der Gefangenen, und des h. Grabes zu Jerusalem, theils zu den Türkenkriegen, theils zum Gebäude der Peterskirche eingesammelt haben. Von den Bettelmönchen, welche für die Kreutzzüge predigten, wobei die Minoriten, und Dominikaner die Hauptrolle spielten, schreibt Math. Parisius, daß sie diejenigen, die heute ein Gelübde machten, o) den folgenden Tag

um

n) Ist ein seraphischer Zweig, welcher diesen bedeutenden Namen Pignepuzzi, einem von Paris nicht weit entlegenen Dorf, in welchem sie ruhigirten, übernommen hat. P. Grebner S. J. in histor. universali.

o) Die Gelübde waren für die Geistlichkeit immer sehr vortheilhaft; denn dadurch herrschten sie über die Gewissen der Laien, und machten sich dieselben zinsbar.

um Geld losgesprochen. *r*) Um die Sache besser zu begreiffen, müssen wir 1mo das grosse Ansehen der Minoriten in Teutschland, und 2do ihre ungeheure Anzahl in Erwägung ziehen. Von ihrem Ansehen wird es genug sein, wenn ich sage, daß sie die höchsten Würden der Kirche, die päpstliche Krone, Kardinalhüte, und Bischofsmützen getragen haben: von Päpsten, Kaisern, und andern Reichsständen zu Gesandtschaften, und den wichtigsten Geschäften sind gebraucht worden, und was ja die Welt nicht übersehen darf, bei den meisten Fürsten Beichtväter gewesen sind. Die Päpste bedienten sich der Minoriten vorzüglich, den Ketzern den Krieg anzukündigen, und das Kreutz gegen sie zu predigen. In allen Reichen, und auch in unserm Teutschlande treffen wir solche Kreutzprediger häufig an. Und damit diese Leute ihre Absicht desto gewisser erreichen möchten, wurde den armen Laien bei Bannstrafe, das ist, bei

Ver-

r) Signatosque hodie cras data pecunia a crucis voto absolverunt. *Hist. anglic. p.* [illegible].

Verlaſt ihres ewigen Heils anferlegt, dieſe Predigten zu beſuchen. q) Der Preis aber für den Beſuch war Ablaß. — Beſonders mußten ſie, Gott zu lieb, das Kreuz wider ſolche Fürſten predigen, die ſich den päpſtlichen Zumuthungen nicht blindlings unterwerfen wollten, und daher als Ketzer angeſehen wurden, z. B. wider Friedrich II. r) wider Konrad Friedrichs Sohn, wider Manfred, Konradin ꝛc. * Die Kreuzzüge aber foderten natürlich viele Koſten, die man ohne des Papſtes Hilfe ſchwerlich aufgebracht haben würde. Dieſer erfand daher allerhand geiſtlichen Vorwand, um die Laien zum Beitrage zu bewegen — und dieſes alles führte er durch ſeine lieben Minoriten aus. Oefters ſahen freilich die Nazionen ein, daß ihre

from-

q) Wadding T. I. p. 403.

r) So übel dieſer Kaiſer von Curialiſtiſchen Schriftſtellern beſchrieben wird, müſſen ſie doch eingeſtehen, daß er ſich in einer aſchenfarbenen Eſelerzieuferkutte zu Gunſten ſeiner armen Seele habe begraben laſſen.

* S. das römiſche Geſetzbuch §. III. n. 23. p. 76.

fromme Beisteuer mehr zum Besten des Papstes angewendet wurden, und sie schrieen deswegen laut, aber doch vergebens. Der Papst schickte zu dieser Absicht den Minoriten Theodor, einen Sammler solcher Gelder, nach Teutschland, um dasjenige Geld, welches den Wechslern schon bezahlt worden war, aber von einigen Reichsständen nicht verabfolgt werden wollte, zurückzufodern. Der Papst schrieb auch deswegen an den Kaiser Rudolph I., und beschwerte sich wider dieses Aufhalten. Durch die Minoriten verkaufte der Papst seinen einträglichen Ablaß, mit welchem Bruder Berthold ein Baier starkes Gewerb trieb. s) Ich muß den itzigen Minoriten unsers Teutschlandes die Ehre freimüthig zugestehen, daß sie sich eher bei der Kongregazion de propaganda, als zu Kreuz und Ablaßpredigten würden gebrauchen lassen; so viel kenne ich diese wackeren Leute. Zu päpstlichen Gesandtschaften wurden die Minoriten ebenfalls sehr häufig gebraucht, besonders vom Gregor IX., Nikolaus III., und Ni-

s) Wadding T. V. p. 231.

kolaus IV., der selbst ein seraphischer Mönch war. — Auch die teutschen Fürsten bedienten sich der Minoriten in ihren Staatssachen, sogar auch zu Gesandtschaften. * Der berühmte Minorit Johann de Diest, Kaplan des Pfalzgrafen Wilhelm aus Holland *t*) wurde zu allerhand Geschäften gebraucht. Allein von keinem Kaiser finden sich so viele hieher gehörige Nachrichten, als vom Kaiser Rudolph I., welcher den Minoritenbruder Konrad von Tübingen, Provinzial von Oberdeutschland, als Gesandten und Anwald nach Rom schickte, um alles dasjenige zum Besten des Papstes zu bestätigen, was bereits der kaiserliche Kanzler Otho, Probst von Speier, dem Papst Gregor X. feierlich versprochen hatte. Kaiser Rudolph hatte einen Minoriten zum Beichtvater, nämlich den P. Heinrich Knoderer von Isny aus Schwaben, welcher den Feldzug des Kaiſers

* Wie gut stand es damals mit den Staaten! —

t) So hieß man ihn, weil er blos durch die Geistlichkeit sich zum Gegenkönig wider K. Friedrich II. aufwarf.

ſers (1278.) wider Ottokarn König in Böhmen mit 100 Reutern beiwohnte, auch ſelbſt in der Schlacht, worin Ottokar blieb, ohne Gefahr der Irregularitet ex defectu lenitatis zugegen war. Der Papſt gab ihm zur Belohnung das Mainziſche Erzbiſtthum. * Der Landgraf Heinrich von Thüringen, nachher Friedrichs II. Gegenkaiſer, hatte auch einen Minoriten zum Beichtvater, den er ſich vom Papſt Gregor IX. mit vielen Thränen erbethen hatte. — Mein Gott! wie ändern ſich die Zeiten! Kaiſer Wilhelm aus Holland hatte auch einen Minoriten Johann de Dieſt zum Beichtvater, dem der Papſt als Statthalter Chriſti auftrug, das Kreuz wider K. Heinrich II. Kon-

* Dieſer Knoderer war zuvor Biſchof zu Baſel, und kam ganz unverhofft zu dieſem Biſthume. Die Domkapitularn zu Baſel, weil ſie in der Wahl nicht einig waren, kamen endlich dahin überein, in das Minoritenkloſter zu ſchicken, und denjenigen, der dem Abgeſandten zum erſten begegnen würde, zum Biſchof zu ernennen. Dieſer glückliche Zufall traf Knoderer, und ſo kam er zur Inſel. —

rad IV. und Manfred zu predigen. t) Und wie nachdrücklich wird er es nicht als Beichtvater des Gegenkaisers gethan haben! — Von der Gemahlinn des Kaisers Heinrich VII. kann man auch vermuthen, daß sie einen Minoriten zu ihren Beichtvater werde gehabt haben, weil sie eine grosse Neigung zu diesem h. Orden trug, und ihre Ruhestätte in der Minoritenkirche erwählt hat. u) Von den übrigen Fürsten bemerke ich noch Heinrichen von Kärnthen, der nach Wenzeln König in Böhmen wurde. Dieser Herr war den Minoriten sehr zugethan, und hatte sich auch von Se. päpstlichen Heiligkeit den Bruder Michael zu seinem Beichtvater ausgebethen. v)

Das grosse Ansehen der Minoriten in Teutschland ist besonders aus dem, daß sie Hofbeichtväter waren, so ziemlich erwiesen.

2.

t) Wadding T. III. p. 246.
u) Wadding T. IV. p. 185. 220.
v) Wadding T. IV. p. 86.

2. Nun zu ihrer ungeheuren Anzahl. Ich liefere zu diesem Ende aus dem Wadding x) ein geographisches Verzeichniß des Minoritenordens nach seinen Provinzen vom Jahr 1399. zu welcher Zeit sie noch eine ansehnliche Rolle auf dem Theater der römisch katholischen Kirche spielten.

1. Die cismontanische Familie bestand aus 17 Provinzen.

1. Die Provinz des h. Franziskus hatte nebst 80 loca oder geringeren Klöstern	7	Kustodien.
2. Die Provinz in der Mark	7	—
3. Die römische Provinz.....	7	—
4. Die tuscische.....	7	—
5. Die bolognesische.....	5	—
6. Die Provinz St. Antons.	4	—
7. Die mailändische.....	5	—
8. Die genuesische.....	6	—
9. Die dalmatische.....	4	—
10. Die Provinz terræ laboris.	5	—

x) Ad an. 1399.

11. Die penenſiſche.....	6	—
12. Die Provinz S. Angeli...	4	—
13. Die apu'iſche.....	5	—
14. Die kalabriſche.....	4	—
15. Die Sizilianiſche.....	5	—
16. Die romaniſche.....	3	—
17. Die Provinz terræ ſanctæ	2	—

II. Die ultramontaniſche Familie beſtand aus 24 Provinzen, und Vikariater.

1. Die Provinz St. Jakob hatte	8	Kuſtodien.
2. Die kaſtilianiſche.....	8	—
3. Die aragoniſche.....	7	—
4. Die aquitaniſche.....	10	—
5. Die Provinz Provence....	7	—
6. Die burgundiſche.....	6	—
7. Die turonenſiſche.....	5	—
8. Die Provinz Franſche Komte	9	—

Von den teutſchen Provinzen, und Kuſtodien will ich auch zugleich die dazu gehörigen loca aufführen, vielleicht gewinnt meine Rechnung etwas dabei.

9. Die lothring. Kuſtodie hatte	4	loca.
10. Die lüttichiſche Kuſtodie....	5	—
11. Die engliſche Provinz.....	7	Kuſtodien.
12. Die irländiſche Provinz....	5	—
13. Die däniſche.....	8	—
14. Die köllniſche Provinz.....	7	—
1. Die köllniſche Kuſtodie...	8	loca.
2. Die trieriſche Kuſtodie...	8	—
3. Die weſtphäliſche.....	8	—
4. Die holländiſche.....	5	—
5. Die brabantiſche	7	—
6. Die deventerſche	5	—
7. Die heſſiſche	9	—
15. Die ſtraßburger Provinz...	6	Kuſtodien.
1. Die elſaßiſche Kuſtodie..	5	loca.
2. Die basler.....	8	—
3. Die Kuſtodie Lasci.....	8	—
4. Die bairiſche.....	8	—
5. Die ſchwäbiſche	10	—
6. Die rheiniſche.....	9	—
16. Die ſächſiſche Provinz.....	12	Kuſtodien.
1. Die brennniſche Kuſtodie.	5	loca.
2. Die halberſtättiſche.....	5	—
3. Die magdeburgiſche.....	5	—

4. Die lubeckiſche.....	8	—
5. Die ſtettiniſche.....	8	—
6. Die leipziger.....	7	—
7. Die meißniſche.....	7	—
8. Die goldberger.....	10	—
9. Die preußiſche.....	4	—
10. Die breßlauiſche.....	8	—
11. Die brandenburgiſche....	9	—
12. Die thüringiſche.....	7	—
17. Die öſterreichiſche Provinz.	6	—
1. Die wieneriſche Kuſtodie..	5	loca.
2. Die ſteiermarkiſche.....	4	—
3. Die anaſtenſiſche.....	4	—
4. Die felizenſiſche (villacher)	3	—
5. Die Kuſtodie Donau....	5	—
6. Die Kuſtodie Mark.....	4	—
18. Die böhmiſche Provinz....	7	Kuſtodien.
1. Die Kuſtodie Oppeln...	4	loca.
2. Die prager Kuſtodie....	6	—
3. Die mähriſche.....	7	—
4. Die Kuſtodie Gneſen...	8	—

Die

Die 5te Kuſtodie iſt Grem, die 6te Krakau, und die 7te Leutmeritz, zu welcher 7 loca gehören.

19. Die hungariſche Provinz....	8	Kuſtodien.
20. Das Vikariat Boſnien....	7	—
21. Das Vikariat Rußland...	14	loca.
22. Das orientaliſche Vikariat..	3	Kuſtodien.
23. Das nördliche Vikariat....	2	—

Der geneigte Leſer wird ſich die Mühe nehmen, alle dieſe Mendikanten Klöſter zuſamm zu rechnen, und für jedes wenigſtens 20 Brüder ſetzen.

3. Himmel! welch' eine Bettelmönchs Armee! legio fulminatrix! — Wenn nun dieſe ſeraphiſchen Leute, die ſo groſſes Anſehen in der Welt hatten, und dabei ſo zahlreich waren, durch ihre Predigten und geiſtliches Zuſprechen, durch Verheiſſung der Ablaße, Nachlaſſung der Sünden, und Strafen, beſonders in dem Beichtſtuhl, wo die Herzen zerknirſcht, und zu allen Unternehmungen aufgelegt ſind,

bald

bald zu den Kreuzzügen, bald zur Erlösung der Gefangenen, und des h. Grabes zu Jerusalem, bald für den h. Petrus Geld einsammelten, und zwar ex professo, ex virtute S. obedientiæ, in Kraft des h. Gehorsams, den ihnen seine päpstliche Heiligkeit auftrug, so kommen wir auf eine unüberschauliche Geldsumme, besonders, da dieses Geschäft etliche hundert Jahre dauerte, und durch gränzenlosen Nachwuchs anderer Mönche, die den nämlichen Auftrag unter einer Todsünde hatten, verstärkt wurde. — Gewisse Reformatoren sind vielleicht aus dieser Ursache auf den löblichen Gedanken verfallen, den Franziskanern, Alkantrinern, und Kapuzinern unter einer Sünde zu gebiethen, daß sie kein Geld anrühren sollen; allein es half doch nichts, weil sie ihre eigene aus dem dritten Orden gewählte Leute hatten, die das gesammelte Geld den päpstlichen Legaten, die es unbedenklich anrühren durften, hintrugen. — Wie sehr aber die Minoriten, und Franziskaner für den päpstlichen Stuhl eingenommen waren, erhellet sattsam daraus, daß sie ihm das Eigenthumsrecht derjenigen Sachen,

chen, die ſich durch täglichen Genuß abnutzen, und in Vermoderung und ſeceſſum gehen, eingeräumt haben. y) Und da Johann XXII. eben keine Luſt hatte ein Eigenthumsherr des ſeraphiſchen Unraths zu ſein, iſt er von ihnen im Kapitel zu Perusa im Jahr 1328. in die Acht erklärt worden. z) Worüber der Papſt ſo aufgebracht ward, daß er einige davon in Kerker, einige gar ins Feuer werfen ließ: die übrigen flohen zu Ludwig dem Baier.

§. XI.

Die römiſchen Einnehmer.

1. Wie richtig aber dieſe Gelder nach Meinung der Stifter verwendet worden ſind, erhellet aus dem, daß man im Jahr 1500. das bei Gelegenheit des päpſtlichen Jubileums eingeſammelte Geld dem päpſtlichen Legaten nicht einmal anvertraute, ſondern es von Seite des

y) Dominium rerum ipſo uſu conſumptibilium eſt penes Papam. *Scoten. charakteriſt. ſcholae ſcotiſt.*

z) Wadding ad an. 1328.

des Reichsregiments in Verwahrung nahm, und dem Legaten den dritten Theil zu seinem Unterhalte zukommen ließ. a) Ja schon im Jahr 1454. schrieb der sel. Johann Kapistran ein Minorit, den der Papst Nikolaus V. als einen Kreuzprediger, und bevollmächtigten Inquisitor nach Teutschland in der Absicht schickte, Geld zu einen Türkenkrieg einzusammeln, an eben diesen Papst diesen merkwürdigen Brief: Alle Fürsten und Herren, ja die ganze Welt sagt durchgängig: Was sollen wir wegen den Türken unsern Schweis, unsere Güter, das Brod unserer Kinder der Gefahr aussetzen, da der Papst den Schatz des h. Peters, den er zur Beschützung des h. Glaubens verwenden sollte, in Kalk und Mauern stecket, und damit Thürme bauet? Gott, und meine Seele wissen, was ich darauf zur Antwort gab; b) Allein sie wollen keine Entschuldigung

all-

a) M. S. der R. A. 2. Theil Abschied des Reginents zu Nürnberg p. 97.

b) Vermuthlich wird er aus dem sketistischen Distinkzionsvorrath eine Distinkzion genommen haben.

annehmen. Ich habe dieſes Euer Heiligkeit anzeigen wollen, damit Sie für ihre eigene Ehre, und Anliegenheiten ihres Volkes einen befliſſenen Verdacht nehmen. Zum Schluße werfe ich mich demüthig zu ihren h. Füſſen: Chriſtus erhalte Eure Heiligkeit noch viele Jahre zur Erhöhung und Schutz ſeiner h. Kirche.

Frankfurt den 28ten Oktob. 1454.

Euer gütigſten Heiligkeit
unnützes Geſchöpf
Br. Johann *de Capiſtrano.* c)

2.

c) Wadding T. XII. p. 203. aus den Regenten des Kapiſtrans wie folget: Omnes principes, omnes domini, totus mundus generaliter dicit: quomodo volumus contra Turcam proprios ſudores, propria bona noſtra, panem filiorum noſtrorum exponere, quandoquidem ſummus pontifex in turribus, in groſſis muris, in calce & lapidibus theſaurum S. Petri expendit, quem in defenſionem ſanctæ fidei deberet expendere? Sed quid reſponderim publice & private, quidque reſpondeam (quamquam nullam ſuper hoc excuſationem acceptent) ſcit Deus & anima mea. Hæc omnia pro conſcientia mea

2. Von dem Gelde, welches im Jahr 1517. zum Türkenkriege, und zur St. Peterskirche durch die päpstlichen Gesandten eingesammelt wurde, schreibt Paul Lang, ein Benediktinermönch, und Zeitgenoße also:

Um diese Zeit, nämlich um das Jahr 1513. machte Papst Leo X. 30 Kardinäle, von welchen er 500,000 Dukaten netto empfangen, und ihnen dafür ex cathedra grosse Verheissungen gethan hatte. Da aber das Patrimonium des h. Peters nicht hinlänglich war, so viele Kardinäle zu befriedigen, oder wenigstens er dasselbe nicht da-

pro honore V. S. eidem significasse voluí, ut de veritate informata possit honori suo, ac tantæ necessitati, calamitatibusque populi sui consultius providere. Denique ad sanctos pedes B. V. me humillime interato committo. Christus Jesus largissimo ævo B. B. V. tueri dignetur ad exaltationem & protectionem Ecclesiæ suæ sanctæ.

Francofordiæ XXVIII. Octob. 1454.

Vestræ Clementissimæ S.
inutilis creatura
F. Joannes de Capistrano.

dahin verwenden wollte, schickte er seine Gesandten in alle Provinzen, damit sie unter dem Vorwande des Türkenkriegs von den Völkern Geld einsammelten, welches er den Kardinälen geben könnte. Zu diesem Ende versprach er dem Volke die allervollkommnesten Abläße. Uiber dieß ließ er in allen christlichen Landschaften, besonders in Teutschland, durch seine Indulgenzprediger Geld zum Kirchengebäude des h. Peters eintreiben, obschon sein Vorfahrer Julius II., der dieses Gebäude anfieng, einen unermessenen Schatz hinterlassen, und dazu bestimmt hatte. — Nichts destoweniger wird das Gebäude sehr langsam aufgeführt, weil die Steine, die beim Tage gehauen werden, zu Nachts (wie man sagt) zum grossen florentinischen Pallast, de Medicis genannt, welcher izt gebauet wird, ganz in der Stille geführt werden, und das gesammelte Geld wider die Ungläubigen, nicht zum Kirchengebäude verwendet, sondern unter die Anver-

wandten des Papstes, und der Kardinäle vertheilet wird.

Da nun der Papst zu diesem Ende die größten, und wie die Prediger schrieen, noch nie erhörten Ablaße, die in Teutschland 8 Jahre dauren sollten, verlieh, und innerhalb 3 Jahren aus Meißen, und Sachsen eine unermessene Geldsumme einzog, erwachten endlich unsere Teutschen aus ihrem tiefen Schlummer, und sahen den Betrug der Römer, und die Mißbräuche der Ablaße ein, besonders, da der ehrwürdige Mann, und tiefsinnigste Theolog P. Martin Luther, der wittenbergischen hohen Schule, und Konventsmitglied durch seine Lehre, und bewunderungswürdige Predigten den Werth der Ablaße in Zweifel zog, und vernichtete; indem er bewies, daß sie zur Erlangung der Seligkeit nicht nothwendig, daß dadurch die Sünden nicht nachgelassen sind, sondern vielmehr das Volk von der wahren Busse, und Ausübung christlicher Gerech-

rechtigkeit abgehalten werde: daß die Verdienste Christi, und der Heiligen nicht der Ablaßschatz wären; indem in der ersten Kirche, und lang darnach über tausend Jahre die heil. Kirchenlehrer kein Wort von diesem Kirchenschatz geredet, oder geschrieben, ja nicht einmal etwas auf die Ablässe gehalten haben, wie es heut zu Tage aus Gewinnsucht geschieht. Diese Lehre ward sogleich verbreitet, und mit allgemeinem Beifalle angenommen, so, daß die Ablaßprediger, und sogar die Erzbischöfe, und Bischöfe in den Kirchen keine Meldung mehr von den Ablässen machen durften. Der Papst, die Kardinäle, ja ganz Rom knirschte mit Zähnen wider Martin, liessen sein Bildniß als eines Protokehers sammt seinen Schriften öffentlich verbrennen, und noch heut zu Tage hören sie nicht auf, ihn als den andern Athanasius zu verfolgen. Dieser gelehrte Krieg fieng an um das Jahr 1517. Im darauf folgenden Jahre ward zu Halle, und in Sachsen das Ablaßpredigen verbo-

ten, mit grossem Nachtheile der Römer, welche schon in dem ersten Jahre (so geht der Ruf) 100,000 Dukaten zusammgebracht hatten.

Der fromme Leser mag nun selbst urtheilen, was für eine unschätzbare Geldsumme nur von Teutschland allein nach Rom gekommen wäre, wenn dieser Ablaßkram noch 5 Jahre, wie die Gesinnung des apostolischen Einnehmers war, gedauert hätte. — Aber o Gott! wohin wäre dann endlich so vieles Geld gekommen? es wäre gewiß nicht wider die Türken, oder zum Kirchengebäude, oder zum Trost der Bedürftigen, und Erlösung der Gefangenen verwendet worden, da nicht einmal der tausendste Theil jenes Geldes, welches man durch so viele Jahrhunderte unter diesem Vorwande gesammelt hat, dahin ist verbraucht worden. Wo wäre es denn hingekommen? ohne Zweifel dahin, wo der unermessene Schatz, welchen Raymund der Gesandte des Papstes Alexan-

xander VI. bei Gelegenheit eines allergünstigsten Jubileums wider die Türken einkassirt hat, das ist, in die Säcke der Kardinäle, und des Papstes.

Es ist sich darob nicht zu verwundern, indem erst kürzlich ein Bruder eines Bettelordens, der in Sachsen, und unsern Ländern den besagten Ablaß als päpstlicher Kommissarius predigte, nach seinem Tode 2000 fl., die er aus den Thränen der Büssenden erpreßte, hinterlassen hat.

Was den Türkenkrieg anbelangt, hält ihn jedermann für eine sehr nothwendige Sache; allein die Römer haben nach dem Tode des Papstes Kalixt III. nicht nur ihr eigenes, sondern auch das fremde Geld, mit welchem sie ihre Börsen anfüllten, nicht dazu verwendet. Diese so reiche, so mächtige Leute, wenn sie nur den zehenten Theil ihres Vermögens, das ist, den zehenten Groschen wider die Türken ver-

wendet hätten, so hätten sie den Türken schon längst aus ganz Europa bis über den Bosphorus verjagt; allein durch ihre Sorglosigkeit, List, und Geitz wachsen die Kräfte des Türken an, und wir haben zu befürchten (welches Gott verhüten wolle), da die Römer nicht einen einzigen Pfenning zum Schutze der Gläubigen verwenden wollen, zu letzt gar ihr ganzes Hab und Gut, sammt dem Leben einzubüssen.

Was ich von den Sitten der Römer gesagt, habe ich nicht aus meinem Sinne, sondern aus einem gedruckten Buche aus Haß des Lasters, und Liebe zur Wahrheit meinem Werke einverleibt.

Uiörigens was ich von Luthers Lehre gesprochen, habe ich nicht als sein Lehrjünger (denn ich binde mich nicht auf die Worte eines Lehrers), sondern als ein Bewunderer geschrieben, weil auch ich mit vielen andern mein Urtheil zurückhalte bis

zum

zum Ausspruche eines allgemeinen Kirchenraths, der, was in dieser Sache zu thun ist, entscheiden wird. Indessen bin ich bereit, von Rechtdenkenden belehrt zu werden, und unterwerfe mich ihrem, und besonders der römischen Kirche Urtheil; obwohlen ich nicht so fast die Sitten der Römer, als der Romanenser, das ist, derjenigen, die aus andern Orten nach Rom laufen, beschrieben habe. Ich fürchte mich aber deswegen nicht im geringsten, weil man die Fehler, von wem sie immer begangen werden, nicht ungeahndet lassen muß, und der h. Bernard schon vor mir weit ärgere, und verabscheuungswürdigere Dinge von den Römern an den Papst Eugen geschrieben hat. O! daß sie doch nicht wahr wären! wie gern wollten wir in dieser Sache, die zur Erbauung, und Vergnügen der ganzen Welt wäre, Lügner sein! Allein es ist schon sogar bei Laien zum Sprichworte geworden, daß die Christen, je näher sie bei Rom, desto schlimmer

mer sind, und daß die Römer kein Schaf ohne Wolle suchen. d)

3. Um aber die Verwendung dieser Gelder noch besser einzusehen, will ich die erbaulichen Thaten einiger Päpste nur im Kleinen schildern.

Alexander VII. vorher Fabius Chigi trieb den Nepotismus so hoch, daß sogar seine eigene Nepoten eine Stachelschrift auf ihn machten.

4. Paul V. aus dem Geschlechte der Borgheſe war seiner Familie so zugethan, daß man gar nicht zu viel sagt, wenn man eingestehet, daß er ihr über 7 Millionen im paaren Gelde gegeben habe. Der Verfasser der Histoire des Papes macht eine ganze Spezifikazion der unendlichen Skudi, die seine Heiligkeit theils zur Erbauung des borgheſischen Pallastes, theils für seine Nepoten verwendet haben, welche

d) Man besehe den Paul Lang auf das Jahr 1513., ich habe den Originaltext kürzehalber nicht anführen mögen.

che nach unſerm Werth 7'841,500 fl. betragen. Der borgheſiſche Pallaſt iſt einer der prächtigſten in ganz Rom, und die borgheſiſche Familie hat noch einen goldenen Service auf 40 Perſonen der Freigebigkeit dieſes h. Vaters zu verdanken. Er ſtarb im Jahr 1621., nachdem er zuvor den um Teutſchland ſo verdienten Papſt Gregor VII. als einen ſonderbaren Patron der chriſtlichen Sanftmuth, und des heil. Cölibats zu verehren befohlen hatte. e)

5. Karl Rezzoniko Biſchof zu Padua ward nach dem Tode Benedikt XIV. im Jahr 1758. am 6ten Juli zum Papſte erwählt, da noch ſeine Mutter lebte: man konnte ihr aber die frohe Zeitung, daß ihr Sohn dieſe Würde erhalten, nicht beibringen, weil ſie bereits 87 Jahre alt, blind, und taub war. Sie ſtarb demnach, ohne es erfahren zu haben. Doch wußten es alle ſeine Nepoten, und Anverwandten, die im vollen Schwall nach Rom liefen,

e) Bulla Beatificationis Greg. VII. quæ incipit: Domini noſtri Jeſu Chriſti.

und von dem heiligen Vater bereichert, und zu den höchsten Ehrenstellen erhoben wurden. Johan Rezzoniko ward sogleich Senator, Karl Rezzoniko Kardinal, ein anderer Maggior Domo. Wie vieles er seiner Familie im paaren Geld gab, kann man eigentlich nicht bestimmen; so viel weiß man, daß der Pallast der Rezzoniko zu Venedig seine kostbare Verzierung ihm zu verdanken habe, und daß die ganze Familie, die ehevor in Venedig unangesehen, und in Rom unbekannt war, nun zu Rom höchst angesehen, und in Venedig eine der reichsten ist. Welch ein Glück für eine Familie, einen Papst aus ihrem Hause zu haben! —

Da er noch lebte, ward ihm dieses Pasquil gemacht. Der Papst saß an der untersten Stuffe seines Thrones mit der Inschrift: tu solus sanctus: **du bist allein heilig.** Der Kardinal Torreggiani auf der höchsten Stufe mit der Inschrift: tu solus Dominus: **du bist allein Herr.** Auf dem Throne saß der Jesuiten General Ricci mit der Inschrift: tu solus altissimus: **du bist allein der höchste.**

Ein

Ein aus dem Gewölke hervorragender Engel ſchlug die Hände zuſamm, und ſchrie: Jeſu Chriſte!

Zum verwundern iſt es, daß dieſer Papſt den Schatz Sixti V., der im Kaſtel St. Angelo aufbewahret wird, zur Zeit des Getraidmangels angriff, und nicht mehr ergänzte, da er doch von dem hochwürdigſten Jeſuitengeneral Ricci, deſſen h. Orden Klemens mit ſeiner gröſten Ungelegenheit beſtätigte, 2 Millionen ſoll bekommen haben. *f*) Er wollte den Herzog von Parma in den Bann thun, aber das bourboniſche Haus verhinderte es. Er ſtarb den 2ten Febr. 1769., nachdem er auf dem päpſtlichen Throne 11 Jahre, 6 Monate, 29 Täge geſeſſen hatte.

Nach ſeinem Tode ſoll er dem P. Zacharia im vollen Glanz erſchienen ſein, und bei ſeinem Grabe werden noch immer, ſo gehet die

Re-

f) Relazioni del Pontificato di S. P. Clemente XIII. Napoli 1773. p. 16.

Rede, himmliſche Lichter geſehen. Ihm folgte der unſterbliche Papſt Ganganelli.

§. XVI.

Die Lehrſätze bis zu den letzten Zeiten Thereſiens.

1. Kunſt und Liſt vermögen zwar alles in der Welt; aber niemals würden ſie hinreichend geweſen ſein, eine ſo unermeſſene Geldſumme zu erzwingen, wenn ſie nicht mit anpaſſenden Lehrſätzen in Verbindung geſtanden wären. Jeder weiß den ſtarken Eindruck, den die Lehrſätze auf die Herzen der Menſchen machen, beſonders wenn ſie für Religionsgründe, auf welchen die ganze Seligkeit beruhet, angenommen werden. Was vermochte nicht im eilften Jahrhunderte der Gedanke: Wenn ich das Kreutz auf mich nehme, und in Paläſtina mein Blut vergieſſe, ſo bin ich ein Martirer, und komme von Mund auf in Himmel! g) Wirklich eilte eine halbe Welt hin-

g) Meyers Verſuche der Geſchichte der Kreutzzüge.

hinein, entweder den Sarazenen das Land zu nehmen, oder ihr Blut zu geben. Mit eben dieser Wuth lief auch alles in die Klöster, weil die herrschende Meinung war, daß man durch die mönchische Profeßion aufs neue getauft würde, wie man auch aus dieser Absicht den Mönchen neue Namen beilegte: z. B. anstatt Joseph, Uriel, anstatt Johann, Theopomp, oder Uguekzionius. Ich habe zu München eine Klosterfrau gekannt, die den bedeutenden Namen Catharina a septem refugiis von den sieben Zufluchten hatte. — Sie war eine Servitinn im Herzogspital zu München, und ist im Jahr 1764. den 9ten April verschieden. Dieß war das erste Kunststück der römischen Kuria, solche Lehrsätze in Gang zu bringen, welche mit der grossen Absicht ihres Eigennutzes übereinstimmten. Die tauglichsten Werkzeuge dazu waren ihre Mönche, weil sie alle Schulen, Predigt- und Beichtstühle in Verpachtung hatten, und wegen ihrer Scheinheiligkeit nicht nur bei dem gemeinen Haufen, sondern auch bei Fürsten im höchsten Ansehen waren.

Die

Diese päpstliche Leibwache * gab sich um so mehr Mühe, die kurialistischen Sätze zu verbreiten, je häufiger sie dafür mit Privilegien und Exemzionen belohnt wurde, und überdieß wußte sie, daß ihr Vortheil, und ihre Grösse von der Grösse des Papstes abhänge. — Ich will nur einige Sätze dieser löblichen Kirchenlehrer, obschon bei Anhörung derselben das ganze Menschengefühl sich empört, bekannt machen.

P. Cyprian Benetti ein Dominikanermönch in seinem Buche von dem ersten Stuhle der Welt, de prima orbis sede, welches zu Rom 1512. gedruckt ist, lehrte den Satz, daß der Papst das Oberhaupt der weltlichen Regierung wie der Kirche sei. — Die weltliche Gewalt, sind seine Worte, gehört von Rechtswegen demjenigen zu, welcher die geistliche besitzt — — Christus hat den Papst zum Fürsten über die ganze Erde gesetzt; —

Die

* So nannte sie Erasmus von Rotterdam in seinem Schreiben an den Erzbischof von Mainz.

Die Gesetze der Kaiser, der Könige, und aller andern Fürsten haben keine andere Gewalt, als in so weit sie vom Papste gebilligt sind. — Er ist Bischof, und Fürst der ganzen Kirche, und Beherrscher der ganzen Welt — seine Macht erkennet gar keine Schranken, er ist Statthalter Christi, und um alles mit einem Worte zu sagen, er ist Gott auf Erden.

Die Gloße über das Proœmium Clement. ist bescheidener, und begnügt sich, den Papst zu einem Wesen zu machen, das zwischen Gott und den Menschen die Mitte hält. O Papst! sagt sie: du bist weder Gott noch Mensch, aber das Mittelding zwischen Gott und den Menschen. h)

Die Glosse Grazians giebt dem Papst eine Gewalt, die Gott selbst nicht hat, nämlich die

h) Nec Deus es, nec homo, quasi neuter inter utrumque.

die Gewalt, im natürlichen Rechte zu dispensiren. *i*)

Baldus sagt: der Papst ist alles, und über alles. *k*) Der Kardinal Parisius: der Papst ist ein sichtbarer Gott. *l*)

Felinus behauptet, daß der Papst und Christus ein Konsistorium ausmachen, so, daß, die Sünde ausgenommen, der Papst fast alles thun könne, was Gott thut, und keiner andern Gerichtsbarkeit unterworfen sei. *m*)

An-

i) Papa potest dispensare contra jus naturale. *Glossa. Gratian. c. 1. q. 66.*

k) Papa est omnia, & super omnia. *Baldus in l. Barbarius de off. Prat.*

l) Papa est quoddam numen, & visibilem quemdam Deum præseferens. *Card. Parisius consil. 63. num. 162. p. 4.*

m) Papa & Christus faciunt unum Consistorium, ita, quod, excepto peccato, potest Papa quasi omnia facere, quæ potest Deus, & a nemine potest judicari. *Felinus in C. ego n. de jurejur.*

Angelus Rokka spricht von dem Papste so: Wenn der Papst gekrönet wird, setzt man ihm eine Mütze, die drei Kronen hat, auf (triregnum mundi) zum Zeichen, daß er eine kaiserliche, königliche, und priesterliche Gewalt habe, und zwar die Allervollkommenste in der ganzen Welt. Durch den Hut wird die geistliche Macht angedeutet, und weil seine Würde grösser als die kaiserliche ist, so trägt er den Hut für stets, die kaiserliche Krone aber, oder das triregnum nur zu gewissen Zeiten. n) Item die Macht und Gewalt sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen ist dem Papst unmittelbar von Gott durch Christum verliehen worden, nachmals aber ist sie von Christo auch den Bischöfen, und Prälaten mittelst des Papstes mitgetheilet, den weltlichen Fürsten aber die Verwaltung der weltlichen Dinge überlassen worden. o)

Ri-

n) De Bibliotheca vaticana p. 6.

o) p. 189.

Richard Arsdekin, ein Jesuit, behauptet vom Papst folgende Sätze: 1. Der Papst allein hat die Gewalt zu exkommuniziren. 2. Wenn der Papst einen grüßt, oder nur anlächelt, ist die ganze Exkommunikazion weg. 3. Der Papst allein kann vollkommene Ablässe ertheilen, neue Orden approbiren *, und die Zweifel, welche in göttlichen Rechten vorkommen, erörtern. p)

Der Papst hat nach Zeugniß des Suarez eines Jesuiten ohne alle Widerrede die Macht, Könige abzusetzen. q) Durch die Ketzerei, schreibt er ferner, wird der König ipso facto einiger Massen der Herrschaft, und des Eigenthums seines Reiches beraubet, weil es entweder konfiszirt bleibt, oder an den rechtmäßig katholischen Nachfolger zurückfällt.

* [illegible] macht ihm kein Mensch mehr [illegible]

p) Richard. T. 1. q. 7. de prærogativ. rom. Pont. n. 1. p. 75.

q) In summo pontifice est hæc potestas tanquam in superiore habente jurisdictionem.

fällt. r) Und doch wurde dieſer römiſche Paraſit der Eximius genannt.

P. Valentia, ein Jeſuit, lehrte, daß, wenn ein Regent als ein Ketzer, oder Abtrinniger erkannt ſei, ſeine Unterthanen ihn mit Recht vom Throne verſtoſſen können. s)

P. Anton Sanktarelli lehrte, daß der Papſt nicht nur berechtiget ſei, die ketzeriſchen Fürſten zu exkommunziren, ſondern auch des Reiches zu entſetzen, und ihre Unterthanen von dem Gehorſam zu entbinden. t) Zur Bekräftigung ſeines Satzes führt er den berüchtigten Bartholus an, welcher l. ſi Imperator C. de legibus num. 4. ſagt, daß die Reichs-

r) In defenſione fidei catholicæ. l. 6. c. 4.

s) Subditi licite poſſunt negare obſequium domino hæretico aut apoſtatæ a fide. *Diſp. 1. T. III. q. 12.*

t) Tractatu de hæreſi, ſchismate, apoſtaſia, & de poteſtate Rom. pontificis in his delictis puniendis. *Cap. 30. dub. unic. p. 295.*

fürſten zwar das Recht haben, den Kaiſer zu wählen, der Papſt aber, ihn vom Throne zu ſtoſſen. x) Das Buch dieſes venerabilis ſervi Dei iſt ſogar zu Madrit durch den Scharfrichter verbrennt worden.

P. Bekan, ein Jeſuit, lehrte dieſen Grundſatz: Ein König muß in den Bann gethan, und abgeſetzt werden, wenn er es verdient. Um aber zu wiſſen, ob er es verdient habe, muß man ſich auf das Urtheil frommer, und gelehrter Männer beziehen, und er muß allemal in den Bann gethan, und ſeiner Staaten beraubt werden, wenn er die Privilegien der Geiſtlichen verletzt. z)

P. Sebaſtian Heiß, ein Jeſuit, beſtimmt die Männer, die man zu Rath ziehen muß, nämlich die Jeſuiten. x)

P. Es-

x) Jus eligendi Imperatorem habent principes de Allemania, & jus privandi eſt penes Rom. Pontif.

z) In reſp ad Aphoriſm. Calviniſm.

x) Cum de rebus politicis & mutandis Regibus agitur, de quo conſultare non mi-

P. Eskobar, ein Jesuit, lehrte, daß die Geistlichen, das Aergerniß ausgenommen, nicht tödtlich sündigen, wenn sie die Gesetze der weltlichen Fürsten übertreten, weil sie unmittelbar an diese Gesetze nicht gehalten sind. y)

P. Emanuel Sá, ein gar feiner Jesuit, lehrte in seinen Aphorismen, daß ein Kleriker, der wider den König rebellirt, sich des Lasters der beleidigten Majestät nicht schuldig mache, weil er kein Unterthan des Königs ist.

Der auffallendste Satz, den ich jemals in meinem Leben las, ist der Satz eines Jesuiten, der in dem Buche: *Histoire du Jansenisme*, angeführt wird, und also lautet: Wenn der Papst befiehlt, Christum zu verläugnen, so müssen wir ihm gehorchen, und wir wür-

nus Jesuitarum munus est, quam grassante lue curare, ne desint amuleta necessaria, theriaca proba, aliaque Alexipharmaca. *Ita declarat Apolog. ad Aphorism. Jesuit.*

y) Theolog. T. I. lib. V. sect. 2. c. 15.

würden gar nicht sündigen, wenn wir Jesu Christo entsagten, um den Papst zu befriedigen; denn wenn uns der Papst befiehlt, etwas zu thun, was wider die Gerechtigkeit und Wahrheit ist, so müsste er, und nicht wir, Rechenschaft davon geben. z)

Diese und noch gräulichere Sätze wurden noch vor 20 Jahren auf allen hohen Schulen vorgelesen, in allen Prüfungen unter Trompeten und Paukenschall vertheidiget, und in allen kanonischen Büchern, und zwar manchesmal mit kaiserlichem Privilegium, ad majorem Dei gloriam gedruckt. So geht es, wenn man die Lehrstühle, und Büchertaxen den Mönchen überläßt. —

Aber itzt, o mein Gott! liegen diese merkwürdige Papiere auf einen Haufen gesammelt in einem verriegelten Schranke, und werden von profanen Würmen täglich besucht, und zerfres-

sen,

z) Hiſtoire du Janſeniſme T. III. p. 139. Tolmi Storia del Gianſeniſmo T. I. p. 95.

sen, die weit besser für die dankbare Nachwelt sorgen, als manche Buchhändler, welche sie, um etliche Landmünzen zu gewinnen, den Käsekrämern all in grosso hingeben.

2. Natürlicher Weise lernten die jungen Vögel von den alten singen. Gerock von Reichersperg lehrte schon im neunten Jahrhunderte den berüchtigten Satz, daß die päpstliche Gewalt die kaiserliche, wie die Sonne den Mond, die Seele den Leib, der Tag die Nacht übertreffe. a)

Innozenz III. war mit diesem Ausdrucke nicht zufrieden, sondern setzte hinzu, daß, gleichwie

a) Præfectus urbis Romæ desuper sibi dato gladio tunc legitime utitur, quando exinde tam Domino Papæ, quam Imperatori famulatur — servata inter eos distinctione, qualis est inter duo luminaria magna, quæ Deus in creavit, ut alterum præesset diei, alterum nocti, quia spiritualia, quibus præest Dominus Papa, diei, & temporalia, quibus præest Dominus Imperator, nocti comparantur. Ecce duo luminaria, & duo gladii hic. *Gerock de corrupto ecclesiæ statu apud Baluz. Miscell. Tom. I. p. 63.*

wie der Mond sein Licht von der Sonne bekömmt, welcher in allem Betracht kleiner als die Sonne ist, so erhalte auch die königliche Gewalt von dem Ansehen des Papstes den Glanz ihrer Würde; die erstere müsse sich demnach von den Päpsten entfernt halten; indem der Mond, jemehr er sich der Sonne nähert, desto weniger Licht erhält, und je mehr er von derselben entfernt ist, desto glänzender wird. b)

Zum erstaunen ist es, und zur Schande jener Zeiten muß man es sagen, daß dieses elende Wortgepränge für Gründe galt, und zwar bis in das 14te Jahrhundert; indem noch Bonifaz VIII. in seiner berüchtigten Bulle: Unam Sanctam, wider den König in Frankreich

b) Porro sicut luna lumen suum a sole sortitur, quæ revera minor est illo quantitate simul & qualitate, situ pariter & effectu; sic regalis potestas ab auctoritate pontificali sum sortitur dignitatis splendorem, cujus conspectui quanto magis inhæret, tanto minori lumine decoratur, & quo plus ab ejus elongatur aspectu,

reich Philipp von Valois ſich dieſes Gleichniſſes bediente. Allein zwei gelehrte Theologen Aegidius Erzbiſchof zu Bery aus dem Orden der Auguſtinereremiten, und Johann von Paris ein Dominikaner haben mit ihrer Feder, und Colonna Sciarra mit mündlichen Vorwürfen dieſem Gleichniſſe ein Ende gemacht. c)

Mit dem Gleichniſſe von den zwei Schwertern gieng es eben ſo. Anfangs hieß es nur, daß durch die zwei Schwerter Luc. 22. die geiſtliche, und weltliche Macht bedeutet werde; nun ſagte Innozenz, und ſeine Nachfolger bis zum Papſte Bonifaz VIII. inclusive, beide Schwerter wären dem h. Peter übergeben worden: das erſtere leihe er, oder in ſeiner Perſon, der

eo plus proficit in ſplendore. *L. 1. Epiſt. 401. edit. Baluz.*

c) Sciarra Colonne qui étoit préſent, chargea le Pape d'injures & voulut l'obliger de renoncer au Pontificat: mais il le refuſa conſtamment diſant: qu'il perdroit plûtôt la vie, & offrant ſa tête a couper. *Fleury liv. quatre vingt-dixieme. Th. Wallſing. Hiſt. p. 87.*

Papst dem Kaiser, das geistliche aber brauche er für sich. d)

§. XVII.

Folgen dieser Grundsätze.

1. Wie fürchterlich dergleichen Grundsätze für die Fürsten und Staaten waren, erhellet aus den Folgen. Schon im siebenten Jahrhunderte wollten die Päpste (und was läßt sich anders bei solchen Grundsätzen verhoffen?) Gebiether der Gebiethenden sein, und warfen verächtliche Blicke auf Krone und Szepter hin. Nikolaus I. drohete dem morgenländischen Kaiser Michael, daß er seinen Brief, mit welchem er den Photius schützte, in Gegenwart des römischen Volkes verbrennen werde. e) Johann VIII. schrieb an Kaiser Karl den Kahlen diese Worte: **Wer sich immer erfrechen wird, wider unsere Verordnungen zu handeln,** der

d) Schwabenspiegel in der Vorrede.

e) Epist. Nicolai I. ad Michaelem Imp. 13. Nov. 866. apud Anastas.

der wisse, daß er mit dem Kirchenbanne belegt, von dem Reiche Gottes ausgeschlossen, und mit den Gottlosen zum ewigen Feuer verdammt sei. *f*) Die päpstliche Verordnung bestand in dem, daß die Muttergottskirche in dem Valcenserthal von aller weltlichen Gerichtsbarkeit unabhängig sein solle, weil es sich, wie er sagt, nicht ziemt, daß die glorreiche Königinn der Welt, die mit ihrem Sohne über alle Chöre der Engel erhoben ist, der weltlichen Macht unterworfen sei. *g*) Eben dieser Papst schrieb an Karl den Dicken folgenden Brief: Wenn du diese Güter (des Nonnenklosters zu Bressa) nach Verlauf von 60 Tagen nicht wirst zu-

f) Si quis autem temerario ausu magna parvaque persona contra hoc nostrum decretum agere præsumpserit, sciat se anathematis vinculo esse innodatum, & a regno Dei alienum, & cum impiis æterno incendio condemnatum. *Joan. VIII. ep. ad Carolum Imp. Gellonem Abb. Torsatiens. ejusque monachos Bull. Rom. T. I. p. 213.*

g) Loc. cit.

zurückgegeben haben, so, daß dein Abgeordneter uns zu Rom darüber befriedigende Rechenschaft geben mag, so sollst du von dieser Zeit an exkommunizirt, das ist, von Gott Vater, Sohn, und heiligen Geiste verworfen sein, und wenn du dich dadurch nicht bessern wirst, so wisse, daß du durch derbere Schläge klug gemacht werden sollest. *h)* Karl war zwar damals noch nicht Kaiser, der Papst aber wußte, daß er es werden würde.

Als der König Boso von Burgund sich von der regierenden fränkischen Familie unabhängig machte, und ein eigenes Königreich für sich stiftete; die fränkischen Prinzen aber, die die Folgen dieses Unternehmens einsahen, ihre Vasallen durch einen besondern Eid verpflichteten, sich dem Boso zu widersetzen, schrieb eben dieser Johann an Karl den Dicken diese Worte:

h) Durioribus deinceps sciens te verberibus eruditendum. *Hardoin. coll. concil. T. V.* p. 705.

te: Den glorreichen Fürſten Boſo habe ich an Sohnsſtatt angenommen; begnüget euch daher mit den Gränzen eures Reiches, und befleißet euch, Frieden und Ruhe zu halten, weil wir von nun an alle diejenigen exkommuniziren, die wider unſern ſogenannten Sohn ſich auflehnen werden. *i*) In dieſem Tone verboth auch Papſt Honorius III. allen Monarchen, das Königreich Dännemark zu bekriegen, weil es unter dem beſondern Schutze des Papſtes ſtehe, *k*) und Papſt Johann XXII. that alldiejenigen in

Bann,

i) Boſonem glorioſum principem per adoptionis gratiam filium meum eſſeci, — quapropter contenti termino regni veſtri pacem & quietem habere ſtudete, quia modo & deinceps excommunicamus omnes, qui contra prædictum principem inſurgere tentaverint. *Joan. VIII. ep. CXIX. coll. concil. colet. T. V. p. 87.*

k) Ad exemplar. fel. mem. Alexandri & Innocentii prædeceſſorum noſtrorum vobis omnibus ſub interminatione anathematis arctius inhibemus, ne quis præſcriptum regnum Daniæ invadere vel turbare præſummat. *Apud Raynald. T. XIII. ad an. 1220.*

Baum, welche den König Eduard in Engelland bekriegen würden. *l*)

2. Da war der Fehler. Die Fürſten hätten gleich anfangs dieſe grundfalſchen Sätze, durch welche die Päpſte ſo kühn wurden, unterſtützen, und andere dem Evangelium angemeſſenere verbreiten ſollen, ſo würden wir in der Folge die traurigen Auftritte der Heinriche, Friedriche, Othone, Konrade, und Ludwigs

des

l) Nos in omnes & ſingulos cujuscunque forent præeminentiæ, dignitatis aut ſtatus, qui regem ipſum, regnum, & terram Hiberniæ invadere, aut regnum aut terram contra regem eundem cum armis & ſine armis intrare præſumerent, vel alias turbarent, excommunicationis ſententiam duximus promulgandam, a qua ſine ſpeciali mandato ſedis apoſtolicæ, niſi forſan in mortis articulo, prohibuimus abſolvi: in quo ſi abſoluti fuiſſent, & ipſos contigiſſet ſanitati reſtitui, niſi poſt reparatam ſanitatem hujusmodi ſatisfacerent infra menſem, eadem ſententia ligari volumus eoipſo. Datum Avenione ſexto Kal. Jan. pontificatus noſtri anno quarto. *Bull. Rom. T. III. p. II. p. 177.*

des Baiern nicht zu bedauren gehabt haben. Allein da man die Wissenschaften vernachläßigte; und die Aufklärung ausser Acht ließ; hingegen unschickliche Mittel zu Entkräftung der päpstlichen Gewalt anwendete, kam es endlich so weit, daß der Papst Hadrian IV. der Sohn eines Mönchs *m*) vom K. Friedrich I. mit Ungestüm foderte, daß er ihm den Steigbügel hielte; *n*) Papst Cölestin III. die Krone, mit welcher er den K. Heinrich VI. gekrönet hatte, mit dem Fuße von Kopf wegstieß, *o*) Bonifaz VIII. sogar als einen Glaubensartikel festsetzte, daß kein Mensch, der sich dem römischen Papste nicht

m) Roberti monachi & sacerdotis filius. *Cav. in vit. Hadriani P. ad an. 1154. p. 587.*

n) Friderico Romanorum Imperatori in Italiam adventanti occurrens osculum pacis denegavit, donec stratoris officium sibi de more exhiberet. *Cav. l. c.*

o) Dominus autem Papa percussit cum pede suo coronam Imperatoris, & dejecit eam in terram, significans, quod ipse potestatem ejiciendi eum ab imperio haber, si ille demeruerit. *Baronius ad an. 1191.*

unterwirft, selig werden könne; o) und Julius III. eine Münze mit dieser Inschrift schlagen ließ: Julius III. König und Vater der Christenheit. p)

3. Keiner aber aus allen Päpsten brachte es an Dreistigkeit so weit, wie die bis zum Unsinn verwegenen Päpste Innozenz III., und Johann XXII. Wir wollen die Begriffe, die sie von ihrem Papstthume hatten, hier öffentlich bekannt machen.

Innozenz machte Könige, q) exkommunizirte Kaiser, und Könige, r) ja behauptete das

o) Porro subesse romano pontifici omni humanæ creaturæ declaramus, dicimus, definimus & pronunciamus esse de necessitate salutis. *Extravagant. communn. lib. 1. Tit. 8. de majoritate & obedientia cap. 1.*

p) D. Julius III. reipublicæ christianæ rex ac pater. *Bonnani & Luchius S. J.*

q) Bajolofan III. machte er zum König in Bulgarien, schickte ihm Krone und Szepter, und gab ihm die Erlaubniß Geld zu schlagen. *Raynald ad an. 1204.* §. 34.

r) Philipp Herzog in Schwaben, und Otho IV. Item den Markobald König in Si-

das Recht, bei einer ſtreitigen Kaiſerwahl den Schiedsrichter zu machen, s) Zeuge deſſen der Brief, den er im Jahr 1200. bei Gelegenheit der ſtreitigen Wahl zwiſchen Otho IV. und Philipp von Schwaben ſchrieb: Es liegt dem apoſtoliſchen Stuhle ſehr vieles daran, eine beſcheidene Anſtalt wegen des römiſchen Reiches zu machen; indem das römiſche Reich ſowohl dem Urſprunge nach, als auch in Rückſicht auf die Folgen, dem römiſchen Papſte zugehört. Dem Urſprunge nach, weil es durch ihn, und ſeinetwegen vom Orient nach Occident iſt überſetzt worden: In Rückſicht auf die Folgen, weil der Kaiſer von ihm geſegnet, gekrönt, und inveſtirt wird, ja die

zilien, den Peter König in Arragonien, und den König in Portugall. Raynald. ad an. 1209. §. 10. 12. Cav. vit. Innocentii III.

s) Geſta Innocentii III. §. 73. edit. Baluz.

die letzte Auflegung der Hände empfängt. *t*)

• Auf die Auflegung der Hände waren die Päpſte ſehr ſtolz, ja behaupteten ſchon vor Zeiten Innozenz III., daß dadurch den Kaiſern die Fülle ihrer Gewalt ertheilet werde, wie aus dem Briefe des Papſtes Hadrian IV. an K. Friedrich I. zu erſehen iſt, in welchem er ſagt: Der Kaiſer ſoll ſich erinnern, mit was für einer Herzensneigung die römiſche Kirche ihm begegnet ſei, und was für eine Fülle der Würde, und Ehre ſie ihm übertragen habe. *u*) Ja der päpſtliche Legat Ros-

t) Intereſt apoſtolicæ ſedis diligenter & prudenter de Imperii Romani proviſione tractare, cum Imperium noſcatur ad eam *principaliter* & finaliter pertinere; principaliter quidem, cum per ipſam de Græcia ſit translatum — finaliter, quia Imperator a ſummo pontifice finalem ſeu ultimam manus impoſitionem promotionis proxime accipit, dum ab eo benedicitur, coronatur, & de Imperio inveſtitur. *Bull. Tom. III. P. I. p. 96.*

u) Debes enim glorioſiſſime fili ante oculos mentis reducere, quantam tibi mater tua

Rolland unterſtand ſich ſogar dem Kaiſer dieſe Worte in das Angeſicht zu ſagen: Von wem haſt du denn das Reich, als vom Papſte? v) Worüber der Pfalzgraf Otho von Witelsbach, der dem Kaiſer das Schwert vortrug, ſo aufgebracht wurde, daß er dem Legaten mit eben dieſem Schwert den Kopf würde geſpaltet haben, wenn nicht die andern Fürſten, und der Kaiſer ſelbſt es verhindert hätten. x) Dieſer Legat wurde hernach, vermuthlich wegen ſeines Muthes, zum Papſte erwählt, unter dem Namen Alexander III., und iſt eben derjenige, der den Kaiſer Friedrich über fünfmal exkommunizirt, und ganz Engelland mit Interdikt beleget hat, weil Heinrich II. die Heurath ſei-

ſacroſancta Romana eccleſia dignitatis plenitudinem contulerit, & honoris, & qualiter imperialis inſigne coronæ libentiſſime conferens benigniſſimo gremio tuæ ſublimitatis apicem ſtuduerit conſovere. *Radevic. l. I. c. IX. p. 451.*

v) A quo ergo imperium habes niſi a Papa? *Fleuri T. XVII. de rebus geſtis Friderici I.*

x) Fleuri loc. cit.

nes Sohns Richard mit einer französischen Prinzessinn nicht in Erfüllung brachte. — [illegible] Innozenz sprach zwar nichts von dieser [illegible] der Gewalt (und was hätte er mit Grund davon sagen können?) doch eignete er sich vermög der Krönung das Recht zu, den Gewählten zu examiniren, und folglich zu approbiren, oder zu bestättigen. z)

Ferners drängte sich Innozenz (denn was erlaubten ihm nicht seine Grundsätze?) in alle Kabinete der Fürsten. Dem König Philipp in Frankreich geboth er, die Waffen niederzulegen, und entweder Frieden, oder einen Stillstand einzugehen. Man antwortete ihm, daß der Streit, den er mit dem König in Engelland habe, eine Lehensache betreffe, die den Papst nichts angienge; worauf der Papst antwortete: Seine Absicht wäre gar nicht, über das Lehen zu urtheilen, sondern über die Sünde,

y) Epist. Alexand. ad legatum suum in Francia Petrum Cardinalem Presbyterum S. Chrysogoni.

z) C. XXXIV. de Elect. & electi potest.

de, deren Ahndung ihm ohne Zweifel zu[illegible] gegen jeden, wer es immer ſein mö[illegible]. a) Soll dieſe Aeuſſerung Statt haben, ſo läßt ſich in der That kein Krieg, ja nicht einmal ein Privatprozeß ausfindig machen, in welchen ſich der Papſt nicht einmengen könnte, beſonders, da Innozenz den Satz behauptete, daß nur der h. Peter alle Sünden, und zwar aller Menſchen, vergeben könne. b) * Ueberdieß ſagte Innozenz, er dürfte die Verheerung ſo vieler Ortſchaften, und das Blutvergieſſen ſeiner Schäflein nicht gleichgiltig anſehen; c)

a) Non enim intendimus judicare de feudo, cujus ad ipſum ſpectat judicium, niſi forte juri communi per ſpeciale privilegium vel contrariam conſuetudinem ſit detractum; ſed decernere de peccato, cujus ad nos pertinet ſine dubitatione cenſura, quam in quemlibet exercere poſſumus & debemus. *Tit. de Judiciis X. cap. XIII.*

b) In epiſt. 209. lib. II. ad Patriarcham græcum.

* Propoſition impie & blasphematoire, quelque ſens qu'on lui donne.

c) Lib. II. Epiſt. 39. p. 360. edit. Baluz.

abermal ein Vorwand, der ihm freien Zutritt zu allen Geschäften machte, und das Recht einräumte, den Streitenden Frieden zu gebiethen.

4. Bei so einer Beschaffenheit der Sache war es den Päpsten gar leicht, die kaiserliche Macht zu zerschmettern, und auf ihrem Schutt das päpstliche Reich, das zwar nicht von dieser Welt sein sollte, zu gründen. Innozenz III. wagte den kühnen Schritt, die Investitur des römischen Stadtpräfekts an sich zu bringen, wodurch er den Kaisern das vorzüglichste Recht, welches sie noch in der Stadt hatten, entzog. Gleich nach dem Tage seiner Weihung mußte der bisherige Stadtpräfekt Peter, der dem Kaiser Heinrich VI. mit dem Eide der Treue verbunden war, und von ihm seine Stelle hatte, nun ihm als Papste den Lehenseid ablegen, und sich von ihm investiren lassen. *d)* K. Otho IV. mußte ihm versprechen, daß, was die Rechte und Gewohnheiten der Stadt Rom betreffe, er sich nach dem heilsamen Rathe und Aus-

d) Auctor vit. Innocent. III. apud Raynald. ad an. 1198.

Ausspruche des Papstes fügen wolle; wodurch zwar noch einigermassen die Oberherrschaft, und die obristrichterliche Gewalt der Kaiser zu Rom erkennt, und festgesetzt; jedoch blos von der Willkühr des Papstes abhängig gemacht ward. — Was den Lombardischen Bund anbelangt, mußte Otho ebenfalls versprechen, sich nach dem Rathe und Ausspruche des Papstes zu fügen, und wenn die Absichten des Innozenz auf Neapel, und Sizilien, die der Ausführung so nahe waren, zu Stande gekommen wären, so würde man in der Folge die päpstlich- und kaiserliche Würde in einer Cölibatsperson vereinigt gesehen haben. Und wirklich hatte Rom zur Zeit des ersten Jubiläums, bei welchem über 200,000 Fremdlinge sich einfanden, das Vergnügen, den h. Vater Bonifaz VIII. einmal in päpstlicher, das anderemal in kaiserlicher Kleidung in der Peterskirche zu sehen, und diese Worte aus seinem untrüglichen Munde zu hören: Vacante Imperio ego sum Imperator. Wenn das Reich entlediget ist, bin ich Kaiser. *) Alles

*) Chron. Leob. lib. III. c. 881. Cave. vit. Bonif. VIII.

lea verſtummte — und wer hätte damals einem Papſte widerſprochen?

5) Johann XXII. der Sohn eines Schuhflikers *f)* begnügte ſich mit dem Reichsvikariat in Italien, um dadurch den Päpſten den Weg zur Oberherrſchaft Italiens zu bahnen. Bei Gelegenheit der ſtreitigen Wahl zwiſchen Ludwig dem Baier und Friedrich von Oeſterreich erklärte er ſich in dieſem apoſtoliſchen Tone; Da es von Rechtwegen klar erhellet, und auch von alten Zeiten her unverbrüchlich iſt gehalten worden, daß bei erledigtem Reiche, weil zu ſolcher Zeit kein weltlicher Richter vorhanden iſt, an den man ſich wenden könne, dem Pabſte, welchem in der Perſon des h. Petrus Gott ſelbſt die Rechte des zeitlichen ſowohl als geiſtlichen Reichs anvertrauet hat, die höchſte Gewalt, die Regirung, und Anordnung gedachten Reichs zuſtehe, ſo ſollen alle

f) Filius Sutoris veteramentarii *S. Antonin. apud. Baluz. in annot. ad vit. Papar. Avenionens p. 689.*

alle diejenigen, die von dem vorigen Kaiſer den Titel eines Reichsvikarius, oder ſonſt ein Amt bekommen haben, ſolches ſogleich ablegen, und nichts dergleichen führen, oder annehmen, ohne des Papſtes Vorwiſſen und Erlaubniß. g)

6.) Wer hätte jemals glauben können, daß die Nachfolger eines armen Fiſchers, die meiſtentheils von geringer Herkunft und Mönche waren, mit der Zeit an das Kaiſerthum Anſprüche machen würden? Johann ſagt zwar in ſeiner Extravagante, daß den Päpſten dieſes Recht von alten Zeiten her gebühre; h) allein dieſes vermeinte Recht erſtrekt ſich nicht über die Zeiten des h. Peters Damian, der im zehnten Jahrhunderte lebte, und der erſte war, der in ſeinem übertriebenen Ordenseifer in einem Schreiben an Papſt Viktor II. Chriſtum ſol-

g) Oelenſchlagers Staatsgeſchichte des 14ten Jahrhunderts. Urkunden N. XXXIV.

h) Licet de jure ſit liquidum, & ab olim fuerit inconcuſſe ſervatum. Bullar. Rom. T. III. P. II. p. 144.

gendermaſſen redend einführte: Ich habe dir die Schlüßel meiner allgemeinen Kirche übergeben, und dich über dieſelbe zu meinem Statthalter beſtellt, und wenn dieſes wenig iſt, ſo habe ich auch Monarchien dazu gethan, ja ſogar, wenn kein König iſt, hab ich dir die Rechte des ganzen erledigten Reiches überlaſſen. *i)* Auf dieſem elenden Schußgebethlein, ſo ſehr es dem Geiſte Chriſti entgegen geſetzet iſt, gründete ſich der Koloß dieſer ſchädlichen Lehre, bis zum Johann XXII. der ſich in ſeiner Einbildung ſo weit verlor, daß er ſich nicht ſcheuete, einen förmlichen Prozeß wider Kaiſer Ludwig den Baier an allen Kirchthüren zu Avignon in groſſem Format anzuheften, vermög welchem er erklärte, daß Ludwig in die päpſtliche Exekration ver-

i) Ego claves totius eccleſiæ meæ tuis manibus tradidi, & ſuper eam te mihi vicarium poſui, quam proprii ſanguinis effuſione redemi. Et ſi pauca ſunt iſta; etiam monarchias addidi: imo, ſublato rege de medio, totius romani Imperii vacantis tibi jura permiſi. *Petrus Damian. lib. I. epiſt. p. 4. edit. Paris. 1743.*

verfallen, und als ein Exkommunizirter, anzusehen sei, mit dem Beisatze, daß von nun an Niemand mehr weder geistlich noch weltlich unter Bedrohung des Banns, und bei Verlust aller Würden, Aemter, Lehen, und Privilegien Ludwig für einen römischen König halten soll. Jedermann wird von seinem ihm geleisteten Eide im Namen Gottes losgesprochen, und alle Verbindungen, Verträge, und Gemeinschaften mit Ludwig wurden für ungiltig erkläret, und mit allem Ernste der Justiz und Orthodoxie gänzlich aufgehoben, *k*) und zwar mit so großmüthiger Zuversicht, daß Johann sogar diejenigen, die seinen apostolischen Befehl nicht vollziehen würden, für Heiden erklärte. *l*) —

7. Benedikt XII. Nachfolger dieses Johanns gieng noch um ein paar Schritte weiter, und

k) Oelenschlager Staatsgeschichte in der ersten Helfte des 14ten Jahrh. Urkunden N. XXXIX.

l) Peccatum paganitatis incurrit, quisquis, dum se christianum asserit, sedi apostolicæ obedire contemnit. *Bull. Joan. XXII.*

und foderte von Ludwig, daß er alle Eide, die je einer seiner Vorfahrer den Päpsten abgeleget hatte, auch ihm ablegen, alle seine Unternehmungen wider den Pabst Johann widerrufen, und alles, was er als Kaiser geredt, und gethan, zernichten solle. m) Dieser Pabst war ein Cisterziensermönch.

8. Klemens VI. der seine zwei Vorfahrer dem Namen nach an Milde und Sanftmuth übertraf, verfertigte endlich eine neue Bannbulle, die mit Verwünschungen des 108ten Psalms strozte, und das ganze Reich zu einer Revoluzion vorbereiten sollte. Seine hönigfließenden Worte sind: Da Ludwig von unseren Vorfahrern als ein Abtrinniger, und Ketzer ist erkläret worden, so hat er auch alle Strafen eines Ketzers verdient, wovon wir nur einige nahmhaft machen wollen. Ludwig ist nämlich ehrlos, untaug-

lich

cont. Fratricellos in Bullar. rom. T. III. P. II. p. 162.

m) Raynald ad an. 1336. N. 18.

lich zu öffentlichen Aemtern, oder ein gerichtliches Zeugniß zu geben, und eine Erbschaft anzutretten, kann Niemand vor Gericht fodern als Parthei oder Richter. — Alle seine Güter sind konfiszirt, und seine Söhne und Enkel können zu keinem geistlichen oder weltlichen Amt gelangen: Allen Gläubigen ist die Gemeinschaft mit ihm untersagt, und nach seinem Tode kann er nicht nach altchristkatholischem Gebrauche begraben, sondern muß auf den Schindanger geworfen werden: Alle weltliche Mächte sind gehalten, ihn aus ihren Gerichtsbezirken nach Kräften zu verbannen. n) — Welch eine Entheiligung der Majestät, und zwar von geistlichen Personen, die zum Dienste der Liebe, des Unterrichts, der Ermahnung, und des Gebeths beruffen sind! *

St.

n) Oelenschlager N. 89.

* So widerrechtlich nun der Kaiser Ludwig von den Päpsten behandelt worden ist, mußte doch Albrecht von Baiern, um sich vom Banne zu befreien, den Papst Innozenz VI. um Verzeihung des Unrecht bitten, welches seine Vorfahrer seinem Vater

St. Bernard Abbt zu Klaraval tadelte ganz billig das Betragen der Gottgeweihten mit folgenden Worten: Die Angesehnsten und Vornehmsten in der Kirche sind es, die sie selbst verfolgen; sie haben die Burg Zion eingenommen, und die Stadt der Wuth der Flammen preißgegeben. Die Sorge für die Kirche ist euch anvertrauet worden, und ihr seid darinn als Hirten aufgestellt, und doch seid ihr nichts als bloße Verbanner.

9. Ob nun gleich die nachfolgenden Jahrhunderte die Unwissenheit und der Aberglaube sich immer mehr verloren, und die Bannflüche seltener vorkommen, so dachten doch die Päbste noch immer darauf, diese religionswidrigen Grundsätze in ihren Bullen beim Ansehn zu erhalten, und zu bestätigen. Die Bullen Alexanders III. Bonifazius VIII. und Innozenz III. kann man ohne Schauer und Unwillen nicht lesen. Noch

zu

zugefügt hatten. Dieß war der letzte Auftritt des römischen Schauspiels. —

zu Zeiten der Reformazion, da das ganze Reich wider die Anmaſſung der Päpſte in Bewegung war, berief Paul IV. durch ein Decretum urbis et orbis die zwei größten Monarchen Europens Karl V. und Ferdinand I. nach Rom vor ſein Gericht, weil der eine ohne ſeine Einwilligung abgedankt, der andere aber das Reich angenommen hatte. In dieſem Gerichte ward in einer von allen Kardinälen unterſchriebenen Bulle beſchloſſen, daß alle Grafen, Baronen, Marggrafen, Herzoge, Könige und Kaiſer, welche der Ketzerei oder des Schisma ſchuldig befunden würden, ihrer Regierung völlig, und auf immer entſetzet werden, und künftig unfähig ſein ſollen, dieſelbe wieder zu beſitzen, und auf keine Weiſe in ihre alte Rechte wieder eingeſetzet werden könnten.

10. Auch die unſchuldigſten Meinungen, welche das Siſtem dieſer deſpotiſchen Univerſalmonarchie nicht billigten, wurden mit dem gehäßigen Namen der Ketzereien belegt. Die Verwegenheit, der Hochmuth, und die Drohungen, mit denen die Geſandten der K. Eliſabeth

von

von Engelland, welche sie abschickte, dem Papst nach der Gewohnheit der damaligen unglücklichen Zeiten ihren Gehorsam, und Ehrfurcht zu bezeugen, aufgenommen wurden, machten, daß dieses Königreich sich aufs neue, wie schon unter K. Heinrich VIII. ihrem Vater, und Eduard VI. ihrem Bruder geschehen war, von der katholischen Kirche trennte. —

Daß erst neuerliche Interdikt, welches gegen den Herzog von Parma ergieng, muß die alte Furcht, und Feindschaft aller Fürsten um so mehr wieder rege machen, da bei diesem Unternehmen auf das mächtige bourbonische Haus gar keine Rücksicht genommen worden ist, von welchem man es voraus sehen konnte, daß es ohne die größte Empfindlichkeit und Unwillen nie leiden würde, daß einem Fürsten seines Hauses aus keinem andern Grunde, als dem veralterten Vorurtheil des römischen Hofes eine so große Beleidigung widerfahre. Dieses neueste Beispiel muß bei allen Fürsten die Furcht erregen, daß der römische Hof, wenn ihm die Zeiten günstiger würden, gegen sie seinen Des-

potismus misbrauchen würde, da er bei diesen für ihn gefährlichen, und bedenklichen Zeiten auf jenes königliche Haus, welches doch in Europa ein so großes Ansehen, Höhe und Macht behauptet, keine Rücksicht genommen hat.

11. Selbst Pius VI. der doch in seinem Briefe vom 23. Dezember an unsern Kaiser betheuerte, daß er von den Streitigkeiten der mittlern Jahrhunderte einen billigen Abscheu habe, o) wagte es noch im J. 1784. da die Aufklärung im vollen Lichte ausbrach, die Schrift des Herrn Eybel von der Ohrenbeicht zu verdammen, und bei Strafe der Exkommunikazion zu verbiethen, ohne sich vorher um das Placetum regium zu bekümmern. Ich gebe es zu, daß diese Schrift unpragmatisch verfaßt sei, und dadurch der Aufklärung vielleicht mehr geschadet als genutzet habe, doch sehen wir daraus, daß die Römer von ihrem altrömischen Sistem nicht im geringsten abweichen, und daß sie sich, wenn man

o) Ab ejusmodi contentionibus alienus prorsus est, & abhorret animus noster.

man es gleichgültig annähme, noch heut zu Tage eben so, wie in den mittleren Jahrhunderten betragen würden.

12. Joseph I. war der erste Kaiser, der noch zur Zeit der herrschenden Irrlehre über die päbstliche Exkommunikation gänzlich hinausgieng. Klemens XI. vorher Franz Albani ergriff im spanischen Successionskrieg die französische Parthei, und warb 12000. Mann zu Gunsten Frankreichs an; hierauf ruckten die kaiserlichen Truppen unter dem berühmten General Bonneval in den Kirchenstaat, und lebten auf Diskrezion. —

Der große Prinz Eugen hatte den Auftrag, dem Pabste des Kaisers Befremden zu melden, daß Se. Heiligkeit aus Furcht selbst Truppen angeworben hätten, um so mehr, da die Pflicht eines römischen Kaisers ohnehin erheische, den römischen Stuhl vor allen Anfällen zu beschützen: Se. Maj. schickten zu dem Ende aus kindlicher Schuldigkeit gegen den heiligen Vater, und als Protektor des römischen Stuhls alle ihre in Italien stehende Truppen

Sr.

Sr. Heiligkeit zum Schutze und Bedekung hiemit in den Kirchenstaat: Se. Heiligkeit möchten ihre angeworbene Völker nur sogleich abzudanken geruhen, und sich weiters keine unnöthige Kosten machen. — Hierauf sendete Klemens ein scharfes Schreiben an den Kaiser, welches ungefähr also lautete: Du hast nicht einen geringen Theil des Kirchengebiethes ausgeplündert: — — noch nicht genug; du hast die Sache Christi unsers Herrn (das Reichslehen Comacchio) sogar eingezogen; — — Wer hat dir erlaubt, die Sache Christi und seines Statthalters auf Erde zu entscheiden? — — Laß ab' Sohn, und werde der Kirche wieder gehorsam. — — Wirst du aber in einem so unbändigen Vorhaben verharren, so werden wir die Gnade eines Vaters ablegen, und dich als einen rebellischen Sohn mit dem Banne, und wenn es nöthig, auch mit Waffen bestrafen. Dies war keine geringe Bedrohung, 12000 römische Soldaten! — Auf dieses väterliche Ermahnungsschreiben fand der kaiserliche Hof nicht nöthig, eine Antwort zu

geben, sondern der General Bonneval erhielt dagegen Befehl, Kontribuzionen im Kirchenstaate einzuhohlen. Hierauf wurde die ganze kaiserliche Armee in den Bann gethan. Da nun die Kontribuzionsgelder auf dem Tische lagen, sagte Bonneval zu seinen Offizieren: Messieurs! das ist ein geweihtes Geld, und wir sind exkommunizirte Leute; ziehen sie Handschuhe an; denn wir dürfen mit bloßen Händen das geweihte Geld nicht berühren. Sie thaten solches, und streiften das Geld vom Tische in ihre profane Hüte. Gleich darauf schickten Seine Heiligkeit an den Nunzius Spinola zu Wien den Bannbrief für den Kaiser, und das ganze Ministerium; da ihn aber der Nunzius überreichen wollte, gab man Ihm zur Antwort: Sr. Majestät wären im Gewissen zu zärtlich, als daß Sie sich entschließen könnten, ein Fluchbreve, daß von Verwünschungen strotzt, mit dem Placetoregio zu begnemigen, mithin möchte der Reverendissimus das römische Breve in die heilige Stadt wiederum zurükschiken. Sr. Heiligkeit starben bald darauf.

13. Joseph II. ein würdiger Nachfolger des ersten, reinigte schon im ersten Jahre seiner Regierung die Lehrstühle von dem Mönchsdunst, und machte zum Nutzen seiner Staaten, und besonders der Geistlichkeit die treflichsten Veranstaltungen.

§. XVIII.

Die Dekretalen.

1. Alle oben angeführte Lehrsätze gründen sich auf die alten Kirchengesetze, oder sogenannten **Dekretalen**, welche Isidorus Merkator, den Balluzius einen unverschämten nebulonem nennt, ausgeheckt, und Raymund von Pennafort ein Dominikanermönch, ohne alle Auswahl, Verstand und Einsicht in den Zeiten der gröbsten Unwissenheit, und des Aberglaubens zusammgetragen hat, um der geistlichen Gewalt ein unumschränktes, despotisches, und unabhängiges Ansehen zu verschaffen. Alle Dekretalbriefe der ersten drei Jahrhunderte, welche den Päpsten die Oberherschaft über Bischöfe, und Kaiser einräumen, sind augenschein-

lich ganz unterschoben, auch viele der nachfolgenden mit Vorsatze verfälscht worden, um sie dem Sistem der neuen Monarchie anpassender zu machen.

2. In diesen Dekretalen wird eine neue, dem H. Evangelium, den Kirchenvätern und der Kirche unbekannte Lehre, eine Lehre, die dem göttlichen, und natürlichen Rechte gerade widerspricht, festgesetzet. In diesen Dekretalen wird ein Monarch aufgestellet, der bei seiner Herrschaft keine andere Gränzen, als die der ganzen Welt erkennt; alle Könige und Fürsten sollen sich den Gesetzen, und Befehlen dieses furchtbaren Monarchen unterwerfen, und wenn ein Landesfürst es wagt, die Rechte der Oberherrschaft, welche er doch von Gott empfangen hat, zu vertheidigen, so wird er als ein Verbrecher der beleidigten Majestät, und Aufrührer angesehen; seine Unterthanen werden des Eides der Treue entlassen, und seine Staaten dem Uibersalle und der Eroberung fremder Völker preisgegeben. Dieser Monarch ist ein Gesetzgeber, der seine gesetzgebende Gewalt über

den

den ganzen Erdboden ausübt; der mit einer willkührlichen und ganz uneingeschränkten Macht die Gesetze aller Reiche und Staaten ändert, verbessert, oder gar abschaft; ein Richter, der seinem fürchterlichen Richterstuhl alle Fürsten der Erde unterwirft, dessen Urtheile untrüglich sind, und keine weitere Appellazion zulassen, weil seine Aussprüche den Aussprüchen Gottes gleich gehalten werden. Daher werden diejenigen, welche sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung berufen, als boshafte Rebellen in Bann gethan. Diese Sammlung hat auch keine andere Absicht, als eine allgemeine Despotie und Monarchie auf Erden einzuführen. Alle Fürsten sollen diesem furchtbaren Despoten huldigen, und Gehorsam versprechen, und wenn sie sich im geringsten entgegen setzen, werden Krieg und Empörung gegen sie angestiftet, und die Fürsten, welche sich durch die Vertheidigung der von Gott erhaltenen Rechte seine Ungnade und Haß zuziehen, verlieren mit ihrer Krone und Reich zugleich auch ihr Leben. Ein verwegenes, und alles zu unternehmen fähiges Heer, welches für diese Grundsätze durch Gelübde und

Eide sich verpflichtet hat, steht immer bereit, Aufruhren in den Staaten anzufangen; und sie unterhalten dieselben nach den Pflichten ihres Instituts und vermöge des blinden Gehorsams noch mehr. Dieses Heer, das sich über alle christliche Staaten ausgebreitet hat, kann nicht anders als für gefährlich, und verdächtig angesehen werden, weil es die fromme Zuneigung des gemeinen Mannes durch den Schein der Heiligkeit und Gelehrsamkeit sich erwirbt, und es muß deswegen bei den Fürsten eine nicht ungegründete Furcht, Mistrauen, und Eifersucht rege machen. Die Glieder eines gewissen Ordens, ein Heer, das noch kühner als andere, und gleichsam der Kern desselben war, haben sich dadurch bei diesem gnädigen Monarchen die einträglichsten Privilegien, und andere Vorzüge erworben, mit denen aber zugleich zum grösten Schaden der Völker die heiligsten und grösten Rechte der Fürsten aufgerieben worden sind, weil sie viel mehr als andre Orden sich bemüht haben, die Gränzen dieses neuen Reichs zu erweitern; und in allen Staaten, in denen sie sich aufhielten, haben sie Uneinigkeit und

Em-

Empörungen verursache, um dadurch dasselbe zu erhalten, und zu vertheidigen, * und noch zur Zeit, da man an ihrer Aufhebung arbeitete, machten sie sich selbst denjenigen Fürsten furchtbar, welche überzeugt waren, daß sie sich von ihrer gerechten Furcht und Verdachte, die sie bisher beständig beunruhigt hatten, nicht anders als durch Umstürzung, und Unterdrükung derselben befreien konnten.

3. Durch die Dekretalen sind unter dem Scheine, Gottes Rechte selbst aufrecht zu erhalten, die Rechte des Kaisers umgestürzt, und aufgehoben worden, ob sie gleich von Jesus Christus selbst, dem Hohenpriester des neuen Testaments, vor dem Richterstuhl eines Heiden anerkannt; von seinen Aposteln als eine der wesentlichsten Pflichten des neuen Gesetzes gepredigt; von den ersten Gläubigen auch selbst in ihren größten Verfolgern verehrt, von den Kirchenvätern, welche mitten unter den Ver-

* Bulla Clementis XIV. Dominus noster Jesus Christus Princeps pacis &c.

solaungen, die Unterthanen zum Gehorsam gegen ihre weltliche Obrigkeit ermahnt haben, bekennet und gelehret; von allen christlichen Kaisern und Königen beständig bis ins eilfte Jahrhundert vertheidigt, und ausgeübt worden sind; bis der große Streit zwischen der geistlichen, und weltlichen Macht entstanden, und von jener durch einen Krieg, welcher beinahe zweihundert Jahre mit der größten Erbitterung von der Guelfischen und Gibellinischen Parthei geführt ward, ernährt, unterhalten, und fortgesetzt worden ist; dadurch aber der Staat, und die Kirche sehr geärgert, und aufs grausamste verwüstet worden sind. Durch diese Dekretalen und ihre falschen Grundsätze vom göttlichen Rechte ist der Mißbrauch der Schlüssel bestärkt, und das Dominium directum und indirectum gebildet worden, um dadurch eine solche unumschränkte Herrschaft aufzustellen, daß man selbst im Orient keine größere und schrecklichere gesehen hat, und um die Fürsten der von Gott erhaltenen Regierungsrechte zu berauben. Daher kamen die Interdikte, durch welche die Empörungen der Unterthanen,

ple Königsmorde, Thronabsetzungen, und Vertreibungen der Fürsten angestiftet, vollzogen, oder gerechtfertigt wurden; die allgemeine Regierung der Kirche, welche die Bischöfe der von Jesus Christus dem Hohenpriester, und Lehrer erhaltenen Gewalt beraubt; die Personal und Realfreiheiten, die für die rechtmäßige Gerichtsbarkeit der Fürsten, und Obrigkeiten nachtheilig, und schimpflich sind, und noch sehr viele andre Lehrsätze, welche allen Begriff, und alle Grundsätze des natürlichen Rechts zerstöret haben. — Dieses ist die in den Dekretalen enthaltene und ausgestellte Lehre, eine aufrührische Lehre; eine Lehre, die den Despotismus der geistlichen Macht, aber zugleich auch die Sklaverei der Fürsten gegründet hat; eine Lehre, die den Stolz und die Unabhängigkeit der Geistlichen, und die Unruhen der Nationen nährt; eine Lehre, die bei den Fürsten immer Furcht, Verdacht, Eifersucht, und Mistrauen erwekt hat, und noch künftig erwekken wird; eine Lehre, welche selbst dem göttlichen und natürlichen Rechte entgegen steht; eine Lehre, welche die Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft einstürzt; eine Lehre, die, so

bald

bald das Zeitalter der Unwissenheit und des Aberglaubens wieder zurükkehren sollte, die Unruhen zwischen der geistlichen, und weltlichen Macht erneuern wird; eine Lehre, welche die Ausbreitung des Evangeliums bei den Heiden verhindern mußte, und immer verhindern wird, weil man daraus ersieht, daß in dem Christenthume sich eine Macht befinde, die nach Belieben Empörungen, Kriege, und Aufruhr der Unterthanen zuwege bringen, und die Fürsten ihres Reichs und Lebens berauben kann; eine Lehre, welche die Schwärmerei und den Aberglauben gebiehrt, und ernährt; eine Lehre, welche die Gewalt der geistlichen Macht selbst über unbekannte Länder ausgedähnet hat. Sehr bekannt ist die von dem Papst Alexander VI. deswegen gezogene Linie, durch welche er, um den Krieg, und den Händeln der Spanier und Portugiesen vorzubeugen, die Gränzen der unentdekten, und eroberten unbekannten Länder bestimmte, * zu welchem Geschäfte er aber doch kein

* Nos igitur hujusmodi vestrum sanctum, & laudabile propositum plurimum in Do-

kein anderes Recht als die schwärmerische Idee einer Universalmonarchie hatte, die Eroberer aber

mino commendantes, ac cupientes, ut illud ad debitum finem perducatur, & per ipsum nomen Salvatoris nostri in partibus illis inducatur, hortamur vos quam plurimum in Domino et per Lavacri susceptionem, qua mandatis Apostolicis obligati estis, et viscera misericordiæ Domini Jesu Christi attente requirimus, ut cum per expeditionem hujusmodi in insulis et terris degentes ad Christianam Religionem suscipiendam inducere velitis et debeatis, nec pericula, nec labores ullo unquam tempore vos deterreant, firma spe fiducinque conceptis, quod Deus omnipotens conatus vestros feliciter prosequetur. Et ut tanti negotii provinciam Apostolicæ gratiæ largitate donati liberius et audacius assumatis, motu proprio, non ad vestram vel alterius pro vobis super hoc nobis oblatæ petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate, et ex certa scientia, ac de Apostolicæ potestatis plenitudine, omnes insulas; et terras firmas inventas, & inveniendas, detectas et detegendas versus Occidentem, et Meridiem; fabricando et construendo unam lineam a Polo Arctico, scilicet Septentrione, ad Polum Antarcticum, scilicet Meridiem, sive ter-

aber ſelbſt keine andere Gründe, als die der Macht, der Gewalt und Ueberwältigung anführen

ræ firmæ et inſulæ inventæ et inveniendæ ſint verſus Indiam, aut verſus aliam quamcunque partem, quæ linea diſtet a qualibet Inſularum, quæ vulgariter nuncupantur de Los Azores et Cabo verde, centum leucis verſus Occidentem et Meridiem: ita quod omnes Inſulæ et terræ firmæ repertæ et reperiendæ, detectæ & detegendæ a prosata linea verſus Occidentem et Meridiem per alium Regem aut Principem Chriſtianum non fuerint actualiter poſſeſſæ usque ad diem nativitatis Domini noſtri Ieſu Chriſti proxime præteritum, a quo incipit annus præſens milleſimus quadrigenteſimus nonageſimus tertius: quando fuerint per nuntios et capitaneos veſtros inventæ aliquæ prædictarum Inſularum, auctoritate omnipotentis Dei nobis in B. Petro conceſſa, ac Vicariatus Ieſu Chriſti, quo fungimur in terris, cum omnibus illarum Dominiis, Civitatibus, Caſtris, locis et villis, juribusque et jurisdictionibus, ac pertinentiis univerſis, vobis hæredibusque et ſucceſſoribus veſtris Caſtellæ et Legionis Regibus in perpetuum tenore præſentium donamus, concedimus, aſſignamus, vosque et Hæredes ac ſucceſſores præfatos illarum Dominos cum plena, libera et

ren konnten. Dieſe unſchuldigen und unglückli-
chen Nationen wurden durch Gewalt zu einer
Re-

omnimoda poteſtate, auctoritate, et jurisdictione facimus, conſtituimus, et deputamus; decernentes nihilominus per hujusmodi donationem, conceſſionem, & aſſignationem noſtram nulli Chriſtiano Principi, qui actualiter præfatas inſulas et terras firmas poſſederit usque ad dictum diem navitatis Domini Ieſu Chriſti jus quæsitum, ſublatum intelligi poſſe aut auferri debere. Et inſuper mandamus vobis in virtute Sanctæ obedientiæ ſicut pollicemini, et non dubitamus pro veſtra maxima devotione et regia magnanimitate vos eſſe facturos, ut ad terras firmas, & Inſulas prædictas viros probos et Deum timentes, doctos, peritos, & expertos ad inſtruendum incolas, & habitatores præfatos in fide Catholica & bonis moribus imbuendum debeatis, omnem debitam diligentiam in præmiſſis adhibentes. Ac quibuscunque perſonis cujuscunque dignitatis, etiam Imperialis & Regalis ſtatus, gradus, ordinis, vel conditionis ſub excommunicationis latæ ſententiæ pœna, quam eo ipſo, ſi contrafecerint, incurrant, diſtrictius inhibemus, ne ad inſulas et terras firmas inventas et inveniendas, detectas et detegendas verſus Occidentem et Meridiem, fabrican-

Religion gezwungen, die ſich ſtatt durch Menſchenliebe nach dem Beiſpiel ihres göttlichen Stifters auszuzeichnen, durch die Grauſamkeit ihrer neuen

do et conſtruendo lineam a Polo Arctico ad Polum Antarcticum, ſive terræ firmæ & inſulæ inventæ et inveniendæ aut verſus Indiam, aut verſus aliam quamcunque partem, quæ linea diſtet a qualibet inſularum, quæ vulgariter nuncupantur de Azores y Cabo Verde, centum Leucis verſus Occidentem et Meridiem, ut præfertur, pro mercibus habendis, vel quavis alia de cauſa accedere præſumant, abſque veſtra, ac Hæredum et ſucceſſorum veſtrorum prædictorum licentia ſpeciali; non obſtantibus conſtitutionibus et ordinationibus Apoſtolicis, caeterisque contrariis quibuscumque: in illo a quo Imperia et dominationes ac bona cuncta procedunt, confidentes quod dirigente Domino actus veſtros, ſi hujusmodi ſanctum et laudabile propoſitum proſequamini, brevi tempore cum felicitate et gloria totius populi Chriſti veſtri labores et Conatus exitum feliciſſimum conſequentur &c. Datum Romae apud S. Petrum, Anno Incarnationis Dominicae M CCCC XCIII. IV. Nonas Maji Pontificatus noſtri Anno I. *Bullar. Rom. continuat. P. IV. pag. 2. edit Luxemburg. ad exemplar Roman 1730.*

neuen Oberherren schrecklich und verabscheuungswürdig bei ihnen gemacht, und die zur größten Betrübniß und Aergerniß der Kirche die Züge der Wahrheit und Heiligkeit, durch welche sie sich allen andern Völkern verehrungswürdig machte, verlohren hatte; daher findet man zu derjenigen Zeit, da sie wehrlos, und der Wuth der Götzendiener, die der römische Staat unterstützte, ausgesetzt war, wie sie mitten unter den härtesten Verfolgungen durch das Blut der Martirer aufkeimte, und sich verbreitete. Sie hat die Ehre des Evangeliums durch eben diejenigen Mittel fortgepflanzt, durch die sie natürlicher Weise hätte zu Grunde gehen sollen, und das Kreuz wurde von Juden und Heiden, Griechen und Barbaren, denen es vorher ein Aergerniß und Thorheit war, verehrt und angebethet. —

Es ist nicht wohl zu glauben, daß der Geist, welcher im h. Evangelium Friede, Liebe, Einracht, Gehorsam und Unterthänigkeit gegen die Fürsten, und Obrigkeiten einflößt, der nämliche sei, welcher in dem neu aufgestell-

ten Siſtem Aufruhr und Uneinigkeit einflößt, und der Teutſchland und Italien mit Strömen von Blut, mit Todſchlägen und Niederlagen angefüllt hat.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, der ſeiner Kirche keine andere Erbſchaft, als Glauben und Liebe hinterlaſſen hat, befahl, daß ſie die von der weltlichen Obrigkeit eingeführten Ordnungen verehren, und den Fürſten und Obrigkeiten unterthänig und gehorſam ſein ſollte; und zugleich, da er befahl, Gott zu geben, was Gottes iſt, wollte er auch, daß man dem Kaiſer geben ſollte, was ihm gebührte. Er bezahlte ſelbſt mit dem h. Petrus den Schoß an den Tiberius, den man doch für einen der laſterhafteſten Fürſten, die das römiſche Reich beherrſchet haben, gehalten hat; in ihm verehrte er diejenige Gewalt, die derſelbe von dem Ewigen, ſeinem Vater, empfangen hatte; dadurch, daß er ſich gegen Pilatus ſeinen Richter feierlich verwahrte, ſein Reich ſei nicht von dieſer Welt, verſicherte er allen Mächten der Erde, daß ſie durch die Einrichtungen ſeines neuen

Bun-

Bundes nichts zu fürchten hätten, und daß diese Unterthanen die getreuesten sein, und die Gesetze und Befehle am gewissenhaftesten beobachten würden. Diese Lehre, welche die Unterthänigkeit und den Gehorsam, den man den Fürsten der Erde schuldig ist, betrifft, und von Jesus Christus so deutlich gelehrt worden ist, war einer der wichtigsten Gegenstände der Apostel. Der h. Petrus schreibt in seinem ersten Briefe im 2. Kapitel, im 13. Vers: „ Seid „ unterthan aller menschlichen Ordnung, um „ des Herrn willen, es sei dem Könige, als „ dem Obersten, oder den Hauptleuten, als „ den Gesandten von ihm zur Rache über die „ Uebelthäter, und zum Lobe der Frommen. „ Denn das ist der Wille Gottes. „ Mit noch grössern Nachdrucke, und mehrerer Deutlichkeit wird dieses von dem h. Paulus in seinem Brief an die Römer (Kap. 13. V. 1.) gelehrt: „ Jedermann „ sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt hat über „ ihn. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von „ Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von „ Gott verordnet. Wer sich nun wider die „ Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ord-

„ die aber widerſtreben, werden über ſich ein
„ Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen
„ ſind nicht den guten Werken, ſondern den
„ Böſen zu fürchten. Willſt du dich aber
„ nicht fürchten vor der Obrigkeit, ſo thue Gu-
„ tes, ſo wirſt du Lob von derſelben haben.
„ Denn ſie iſt Gottes Dienerinn, dir zu gut;
„ thuſt du aber böſes, ſo fürchte dich, denn
„ ſie trägt das Schwert nicht umſonſt, ſie iſt
„ Gottes Dienerinn, eine Rächerinn zur Stra-
„ fe über den, der Böſes thut. So ſeid
„ nun aus Noth unterthan, nicht allein um
„ der Strafe willen, ſondern auch um des
„ Gewiſſens willen. Derohalben müſſet ihr
„ auch Schoß geben; denn ſie ſind Gottes
„ Diener, die ſolchen Schatz handhaben. So
„ gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeid,
„ Schoß, dem der Schoß gebührt, Zoll, dem
„ der Zoll gebührt, Furcht, dem die Furcht
„ gebührt, Ehre, dem die Ehre gebührt; “

und im Brief an Titus, (Kap. 3. V. 1.)

„ Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der
„ Obrigkeit unterthan, und gehorſam, zu al-
„ lem guten Werk bereit ſein. “

4. Die Apoſtel, die getreuen Jünger Jeſu, der ſelbſt dem Pilatus auf deſſen Befragen von ſeiner Lehre ohne Rückhaltung Rechenſchaft gegeben hat, ſind vor die heidniſchen Gerichte gefodert worden, und haben ſogleich die gröſten Geheimniſſe des Evangeliums entdeckt, damit man ſicher ſein könnte, die von ihnen gepredigte Religion ſtöhre die Ordnung der bürgerlichen Geſellſchaft nicht. Der h. Petrus in ſeinem angeführten Briefe (Kap. 13. V. 15.) befiehlt, daß die Gläubigen willig ſein ſollen, auf Verlangen von ihrem Glauben Rechenſchaft zu geben. „ Heiliget in eurem Herzen Jeſus „ Chriſtus, und ſeid allezeit jedem zur Rechen„ ſchaft bereit, der von euch die Urſache der „ Hofnung, die in euch iſt, verlanget. “ Der h. Paul, wie die Apoſtelgeſchichte von ihm im 25. Kap. berichtet, hielt es nicht für unanſtändig, dem Prokonſul Feſtus von dem Streite mit den Juden Rechenſchaft zu geben, ob derſelbe gleich eine blos geiſtliche Sache betraf, und berief ſich auf den Kaiſer, d. i. auf Nero, der doch das Ungeheuer, und der Schrecken des ganzen menſchlichen Geſchlechts war.

Dieſes iſt die Lehre, welche den Frieden, und die Ruhe der Staaten, von der allein die Wohlfahrt der Unterthanen abhängt, gründet, und verſichert. Die Biſchöfe, die Nachfolger der Apoſtel, predigten ebenfalls immer fort, daß jedermann den Fürſten gehorchen ſollte, weil ſie von Gott zur Regierung der Welt geſetzt wären, welche Ordnung Jeſus Chriſtus durch ſeine Geſetze eben ſo wenig, als die bürgerliche Geſellſchaft ſtöhren wollte. Die Biſchöfe der Antiocheniſchen Kirchenverſammlung bathen ſich den Schutz des Kaiſers Aurelians zur Vollſtreckung ihres gegen Paul von Samoſata, den Patriarchen dieſer Kirche, ausgeſprochenen Urtheils aus, und verehrten in dieſem heidniſchen Fürſten ſeine ihm von Gott verliehene Macht. Die Kirchenväter verſicherten in ihren Apologien, den ſchätzbarſten Denkmälern des chriſtlichen Alterthums, welche ſie den heidniſchen Kaiſern übergaben, dieſe im Namen der ganzen Kirche, der Treue, und des Gehorſams. Die Gläubigen wurden von ihren Lehrern mitten unter den härteſten Verfolgungen unterrichtet, die Geſetze, und das Anſehen

ihr-

ihrer obschon grausamen Oberherren durch genaue Beobachtung zu verehren. Ganze Legionen von Christen legten die Waffen, mit denen sie die Gränzen des Reichs ausgebreitet, und vergrössert, und gegen die Anfälle barbarischer Völker vertheidigt hatten, nieder, und opferten freiwillig ihr Leben für die Religion auf; aber dessen ungeachtet verharrten sie bis in den Tod gegen ihren Kaiser, der sie mit Gewalt zum Abfall zwingen wollte, in der nämlichen Treue, und dem nämlichen Gehorsam, welchen sie demselben einmal eidlich versprochen hatten. Tertullian bezeugt in seiner berühmten Apologie, daß niemals ein Christ an denjenigen Empörungen, wodurch das Reich in diesem Zeitpunkte so sehr beunruhigt worden ist, Antheil gehabt habe. Trajan erhielt vom Plinius durch dessen Brief das berühmteste und ächteste Denkmal der Heiligkeit unserer Religion, die Versicherung, daß die Christen die getreuesten Unterthanen des Reichs wären, und hierauf hörte der Kaiser in seinen Verfolgungen auf. *

* Wir lernen daraus, wie viel den Fürsten daran gelegen sei, die Religion, die den

Die Kirche, welche mitten in so grausamen Verfolgungen allezeit getreu, und standhaft den ihr anvertrauten Schatz, die Lehre ihres Bräutigams verwahrte, sah täglich aus allen Gegenden diejenigen Heiden, welche vorher sie mit so vielen Grausamkeiten verfolgt hatten, in ihren Schoos eilen, um jenes Kreutz, welches sie vorher mit Verachtung und Abscheu ansahen, zu verehren, weil sie von der Heiligkeit der neuen Religion überzeugt, und überführt waren. Eben dieser Gehorsam und Treue wurde den christlichen Kaisern Konstans und Valens, welche gegen Christus selbst zur Unterstützung der arianischen Irrthümer Krieg führten, geleistet. Julian, der durch seine Verfolgungen, und Abtrinnigkeit dem ganzen Reiche ein Schrecken war, wurde doch von den Bischöfen, den Anführern der Heere, den Befehlshabern der

Pro-

Thron schützt, und die Staaten beruhigt, zu unterstützen, und vom Aberglauben, der sie entehret, zu reinigen. Wehe den Fürsten, wenn diese Gabe des Himmels aus ihren Ländern weichet! Die blos natürliche Religion ist nicht hinlänglich, so viele Millionen Menschen in Schranken zu halten.

Provinzen, und von allen Unterthanen, welche seiner Herrschaft unterworfen waren, verehrt, und es wurde ihm der schuldige Gehorsam ohne Murren geleistet: welch' eine Ehre für unsere geheiligte Religion! — Auch in denjenigen Kaisern, welche als Bilderstürmer die Kirche so grausam verfolgten, wurde die Macht, welche sie von Gott zur Regierung des Reichs erhalten haben, verehrt. Die frommen **Bischöfe**, welche wegen des Nicänischen Glaubensbekenntnißes an die Gränzen des Reichs zu barbarischen Völkern verbannt wurden, ermahnten die Gläubigen in ihren Schreiben beständig, in der **schuldigen Treue und Gehorsam gegen die Kaiser zu verharren**, denn die Christen könnten sich gegen ihre Fürsten keiner andern Waffen, als der Thränen, und des Gebeths bedienen.

Der Papst Liberius, der durch seine Vergehungen den Ruhm, den die standhafte Vertheidigung der Gottheit Jesu Christi ihm erwarb, verlohren hat, machte bei seiner Verweisung nach Berra keinen Gebrauch von den

Schlüsseln, sondern verehrte die Gewalt und Rechte des Kaisers in Konstans, der die Kirche so grausam verfolgte. Man hörte in den Zeiten der grossen Verfolgungen nichts von Bannflüchen, und Ausschliessung, von Lossprechung der Unterthanen von ihrem Eide der Treue, von Empörungen, und vom Königsmorde. Die Grundsätze der Dekretalen waren in diesem Zeitalter ganz unbekannt, und die Religion Jesu, welche zum Frieden, zur Unterthänigkeit und Gehorsam anwies, wurde allein gelehrt, und bekannt. Nachdem die Religionsstreitigkeiten die Ruhe und Sicherheit des Staats störten, beriefen die Kaiser eine Kirchenversammlung, hatten darauf selbst den Vorsitz in Person oder durch abgeordnete, um den Frieden und die Einigkeit zu erhalten. Die Bischöfe haben, wie die Geschichte, und das Herkommen aller Jahrhunderte beweist, um die kaiserliche Bestätigung ihrer Schlüsse gebethen. Wegen dieser Aufsicht, welche die Kaiser für die Regierung der Kirche haben mußten, wurde Konstantin billig von den Nicänischen Vätern als allgemeiner Bischof, der von

Gott

Gott gesetzt sei, für die ganze Kirche zu wa-
chen, begrüßt. Auch Marcian wurde auf der
Chalcedonischen Sinode der Titel des Bischofs,
und Kaisers beigelegt. Eben daher glaubte
auch Konstantin das vollkommene Recht zu ha-
ben, des Erzbischofs von Karthago Cecilianus
blos kirchlichen Streit, ob nämlich seine Ein-
willigung rechtmäßig sei oder nicht, und daher
die Vorwürfe des schismatischen Donatus ver-
diene, entscheiden zu können. Was will Kon-
stantin, sagte dieser tolle, mit der Kirche an-
fangen? Mit welchem Rechte mischt er sich in
die Sachen der Kirche? „ Dieser Schismati-
„ ker, " antwortete ihm der h. Optatus Mi-
levitanus im 8. Buch. Kap. 3. der Geschichte
der Donatianischen Spaltung, im Namen aller
Rechtgläubigen, „ glaubt durch solche Worte
„ die Fürsten und Könige zu beleidigen, für
„ welche er doch, wenn er der Lehre der Apo-
„ stel gefolgt wäre, täglich hätte bitten sollen, "
und um den Grund der Rechte der Fürsten zu
zeigen, fährt er fort, daß der Staat sich nicht
in der Kirche, die Kirche aber sich in dem
Staate befinde, d. i. die Kirche einen Theil

des

des Staats ausmache, und seiner Regierung untergeordnet sein soll, und daß alle ihre äusserliche Handlungen dem Ansehen derjenigen, die den Staat regieren, unterworfen sein müsse. Nach des h. Augustins Grundsätzen würden die Fürsten, wenn sie diese Gewalt nicht hätten, weder in dem Staate, noch in der Kirche für die gute Ordnung wachen können, wozu sie doch verbunden sind, wenn sie anders den ihnen von Gott auferlegten Pflichten entsprechen wollen. Und nach der Lehre der übrigen Kirchenväter würde die Gewalt, welche die Fürsten von Gott zur Erhaltung und Vertheidigung der Kirche bekommen haben, unnütz sein, wenn sie nicht das Recht hätten, Mißbräuche, welche sich in ihre Staaten eingeschlichen haben, abzuschaffen.

6. Vorzüglich aber hielten sie sich verpflichtet, besondere Aufsicht über die Bischofswahlen zu führen, weil diese den Staat sehr beunruhigen konnten, besonders zur Zeit, da sie als regierende Herren die Gegenparthei mit Geld und Knechten unterstützen konnten. Die mor-

gen-

genländischen Kaiser übten auch ein besonderes Recht über die römischen Bischöfe aus, welche nämlich nach der auf sie gefallenen Wahl weder Titel, noch viel weniger Besitz von ihrem Bißthum nehmen konnten, ehe sie vom Kaiser, oder wenigstens von seinem Statthalter zu Ravenna bestättigt waren. Dieses nämliche Recht hatten auch die abendländischen Kaiser, nachdem das Kaiserthum in Franken und Teutschland erneuert wurde. Selbst Gregor VII. nannte noch in seinen ersten Regierungsjahren den Kaiser seinen Herrn, und wollte seine Kirchenregierung nicht antreten, bevor er nicht vom Kaiser Heinrich IV. die Bestättigung erhalten hatte. Die Hofherren riethen dem Kaiser, er soll doch diesen schwärmerischen Kopf nicht im Papstthum bestättigen; allein Heinrich gab ihnen zur Antwort: Wenn mein Vater drei Päpste bezwungen hat, werde ich um desto leichter mit einem ferrig werden. Indeß breitete sich die dekretalische Lehre je mehr und mehr aus, und dann behaupteten die Päpste, die Kaiser müßten sich vielmehr von ihnen bestätigen lassen. Bei einer streitigen Papstwahl,

wahl, und in dem Falle einer Trennung wendete man sich vorzüglich an die Kaiser, um die zur Beilegung der Sache dienlichen Mittel vorzukehren; nun schloß man die Kaiser nicht allein von den Papstwahlen aus, sondern die Päpste führten sich in den streitigen Kaiserwahlen als ordentliche Richter auf. Doch verharrten noch die Kaiser in Ansehung der Bischöfe auf dem Investitur Recht. Sie setzten Bischöfe auf und ab, und wenn das letztere geschah, so gaben diese den Stab zurück, womit sie belehnt worden waren. Sie mußten erst vom Teutschen Könige belehnt werden, ehe sie ihre Bestättigung in Rom hohlen konnten, und der Kaiser litt nicht, daß ein Bischof seine Vasallen belehnte, bis er selbst vom Kaiser die Belehnung hatte. Mancher Bischof blieb gar ohne päpstliche Bestättigung. —

7. Ob auch gleich die Verwaltung der Sakramente von Gott den Geistlichen allein übertragen worden ist, so sind diese doch selbst nach der Lehre Christus und des h. Paulus bloße Haushälter und Austheiler, dispensato-

res

res mysteriorum Dei, nicht aber Herren, welche dieselben nach Willkühr verweigern können. Diese Verwaltung geschieht bald öffentlich, bald mehr in Geheim. In Ansehung der letztern Art sind sie allein Richter, und dürfen niemand als Gott Rechenschaft geben. Was aber die öffentliche Austheilung betrift, so kann man nach der Lehre des h. Augustins niemand die Sakramente verweigern, oder von der Gemeinschaft der Kirche ausschliessen, ausser sein Verbrechen sei entweder durch sein eigenes Bekenntniß, oder aber durch ein ordentliches gerichtliches Verfahren offenbar geworden. In diesem Falle sind die Geistlichen nicht allein der Kirche, sondern auch den Fürsten Rechenschaft schuldig, weil diese zur Vertheidigung ihrer Unterthanen verbunden sind, und nicht zugeben können, daß dieselben ihre bürgerliche Ehre durch Entziehung der Sakramente verlieren, und die Diener der Religion ihre Gewalt zur Befriedigung ihrer Leidenschaften, und zur Befestigung ihrer Grundsätze misbrauchen.

8. Aus diesem Grunde haben die Kaiser Leo und Anthemius den Bischöfen verbothen, einen von der Kirchengemeinde auszuschliessen, wenn sie nicht ihre rechtmäßigen Beweggründe hinlänglich darthun könnten, und die Kaiser verordneten, daß diejenigen Bischöfe, welche einen Christen ohne hinreichenden Grund in Bann thun würden, selbst einige Zeitlang von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollten; und Justinian in seiner 123. Novelle, im 11. Kap. dehnte dieses Gesetz auf alle Geistlichen aus, die jemand sogleich ohne hinlänglichen Beweis seines Verbrechens gegen die Kirchengesetze, und der auferlegten Strafe in Bann zu thun sich unterstünden. Ein solcher Verbannter soll von den Kirchenobern losgesprochen, und wieder aufgenommen, der Verbanner hingegen, so lange als es seinen Obern gefällt, selbst die von ihm dem unschuldigen auferlegte Strafe leiden. Alle diese Rechte, welche die römischen Kaiser ausgeübt haben, stehen eben sowohl allen übrigen Fürsten und Obrigkeiten zu. Sie wurden auch in Frankreich, Spanien, und Italien, welche Staaten im fünften Jahrhunderte

von den nordischen Völkern auf die Ruinen des römischen Kaiserthums errichtet wurden, unverbrüchlich beobachtet, und ausgeübt. Klodovåus, der erste christliche König, wird von dem h. Remigius, dem Erzbischof zu Rheims, in dessen Schreiben an die Bischöfe Leo und Theodosius, ein Bischof des Reichs, Wächter des Vaterlandes, und Bezwinger der Nationen genannt.

Der Papst Pelagius bekannte selbst in seinem Schreiben an Childebert, einen von Klodovåus Nachfolgern, daß Gott diesem die Aufsicht über die Kirche anvertraut habe; und er empfahl ihm, daß er in seinen Staatsgeschäften ein vorzügliches Augenmerk auf die Erhaltung des Friedens und der Ruhe der Kirche haben sollte; und die Bischöfe der sechsten Sinode zu Paris so wie die Bischöfe der Sinode zu Aachen gestehen, daß den Fürsten die oberste Gewalt in der Kirche zustehe. In diesem Reiche hatten auch die Kirchengesetze, ehe sie von der höchsten Gewalt bestätigt waren, keine Wirkung. Die Väter der pariſischen Sinode

bathen Klodovåus, ihre Schlüsse zu bestättigen, wenn er sie der Billigkeit und dem Rechte gemäß fände. Die Bischöfe auf der Kirchenversammlung zu Poitiers gestehen dem König Childebert und Guntram, daß diese von den Religionssachen benachrichtiget werden sollten, damit die von den Kirchendienern gemachten Schlüsse durch ihr Ansehen bestättiget würden. Die Fürsten hatten daher ein vollkommenes Recht, die Schlüsse solcher Versammlungen zu bestätigen, oder zu verwerfen. Klotar verwarf auch wirklich einige Verordnungen der Pariser Sinode, weil sie den alten Kirchengesetzen, und dem königlichen Ansehen zuwider waren: ja die Kaiser beriefen selbst Konzilien, ohne daß ein Geschichtschreiber nur das geringste meldet, daß man es als etwas widerrechtliches angesehen hätte. Das merkwürdigste Beispiel davon kommt vor in dem Leben Heinrichs III. im Jahr 1047. in Ansehung des Konziliums zu Sutri, wo die drei zweifelhaften Päpste abgesetzt, und Klemens II. gewählt wurde. Die Wachsamkeit der Fürsten über die von den Sinoden verfaßten Schlüsse war allerdings rechtmäßig und

ver-

vernünftig, um die Geistlichen in den gehörigen Schranken zu erhalten, damit sie die von Jesus Christus ihnen ertheilte Gewalt nicht mißbrauchen könnten. Aus diesem Grunde haben die Beherrscher des französischen Reichs über alle Theile des Ministeriums Gesetze gemacht, und in den Kapitularien und Verordnungen finden sich darüber noch einmal so viele Gesetze, als in dem Coder und den Novellen. Jesus Christus gab den Dienern des Altars keine **bürgerliche** Gerichtsbarkeit; Predigen, und Austheilen der Sakramente waren ihre einzige Amtsverrichtungen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit der Geistlichen hat keinen andern Ursprung, als die Gnade der Kaiser. Die schiedsrichterliche und andere richterliche Geschäfte wurden von den christlichen Kaisern den Bischöfen, welche sie schon vorher seit den Zeiten der Apostel gehabt haben, wie der h. Paulus in seinem ersten Briefe an die Korinthier (Kap. VI., 9.) berichtet, aber nur unter der Bedingung, wenn sich beide Theile ihrer Entscheidung freiwillig unterwerfen wollten, übertragen.

9. Konſtantins, und ſeiner Nachfolger Geſetze, welche dieſe ſchiedsrichterlichen Ausſprüche begründeten, waren der Urſprung der weltlichen Gewalt der Biſchöfe. Dieſe Gewalt aber, die ſie nicht von Jeſus Chriſtus erhalten, ſondern allein der Gnade der Kaiſer zu danken haben, gab ihnen keine weltliche Gerichtsbarkeit. Ihre Ausſprüche galten nicht ſo viel, als die Ausſprüche der übrigen Bedienten und Richter des Staats, wie ſie es nicht mit kaiſerlicher Erlaubniß, und im Namen ihrer Fürſten thaten; und ſie mußten nach Konſtantins Verordnung die bürgerliche Obrigkeit um die Vollſtreckung ihrer Entſcheidung anrufen, wenn die Partheien nicht freiwillig gehorchten. Wegen der anſehnlichen Würde, und wegen der durch Frömmigkeit und eifrigen Lehre erworbenen Hochachtung erlangten die Biſchöfe verſchiedene Vorrechte von den Kaiſern, welche als neue Beweiſe des Rechts der Fürſten über die Geiſtlichen angeſehen werden müſſen. Sie wurden zur Beſorgung verſchiedener weltlicher Geſchäfte gebraucht. Ihnen wurde die Aufſicht über die Vormundſchaften und Teſtamente, die Be-

ſuchung der Spitäler und Gefängniſſe zugleich mit der bürgerlichen Obrigkeit aufgetragen; ſie mußten auch Acht haben, daß die Findelkinder nicht zu Sklaven gemacht, und die Frauenzimmer nicht zum Schauſpielerleben gezwungen würden. Man empfahl auch den Biſchöfen, die Hazardſpiele, Hurenhäuſer, und heimliche Gefängniſſe in den Städten und Schlöſſern zu verwehren. Dieſe ſo vorſichtsvolle Verordnungen, welche die Frömmigkeit und guten Sitten beſtrafen, und nur die Wohlfahrt des Staats zu ihrem Gegenſtande hatten, gaben den Biſchöfen keine unabhängige Gewalt, ſondern ſie handelten als Abgeordnete und Bediente des Kaiſers, und ſie wurden auch allezeit von den Statthaltern der Provinzen unterſtützt, und wenn ſie die kaiſerlichen Befehle nicht vollzogen, zu groſſen Geldſtrafen verurtheilt. Man ließ den Biſchöfen die Verbindlichkeit, vor den weltlichen Gerichten Zeugniß halber zu erſcheinen, nach, und die Obrigkeit ſchickte, wenn es nöthig war, ihre Bedienten zu denſelben, um ſie eidlich abzuhören. Doch ließ man ihnen auch den Eid in einem nachfolgenden Geſetze nach, und be-

gnügte sich, wenn sie ihre Aussage vor dem h. Evangelium bestätigten. Vorher wurden sie selbst durch Gesetze zum Eide wie die Laien verbunden, z. E. die egiptischen Bischöfe auf der kalzedonischen Sinode. Wenn die anderen Geistlichen der Unwahrheit überführt wurden, so verurtheilte die bürgerliche Obrigkeit dieselben eben sowohl, als die Laien, zum **Geißeln**. Dieses Gesetz aber wurde von Justinian in Ansehung der Priester und Diakonen dahin abgeändert, daß sie wegen eines falschen Zeugnisses in einer bürgerlichen Sache der Verrichtungen ihres Ordens entsetzt, und auf drei Jahre in ein Kloster eingesperrt werden sollten; in einer peinlichen Sache aber blieben sie der ordentlichen Strafe der römischen Gesetze unterworfen.

10. Noch wichtiger ist das Privilegium, welches die Geistlichen in Ansehung vieler Fälle von der Gerichtsbarkeit der bürgerlichen Obrigkeit befreite. Konstantin verordnete, daß die Bischöfe nur von Bischöfen gerichtet werden sollten. Man muß aber dieses Gesetz mehr auf Glaubens- und Kirchensachen einschränken. Das

Ge-

Gesetz Valentinians I., auf welches sich Ambrosius beruft, redet nur von Glaubenssachen, von der Ordnung in der Kirche, und von den Sitten der Bischöfe. Das Gesetz Valentinians und Gratians verordnet, daß alle Händel und leichtere Kirchenverbrechen auf den Sinoden jeder Provinz untersucht werden sollen. Theodos I. befreite ausser den Bischöfen alle übrigen Kirchendiener von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit in Ansehung aller Kirchensachen. Die Kaiser Arkadius und Honorius befahlen, daß die Bischöfe in Religionssachen von Bischöfen, in andern aber von der bürgerlichen Obrigkeit gerichtet werden sollen. Die Kaiser Theodos der jüngere, und Valentinian II. erneuerten dieses Gesetz in einer eignen Novelle, und machten ein anderes, daß Bischöfe und Priester, welche kein Gebieth und Gerichtsbarkeit haben, keine andere als Religionssachen sollten untersuchen können.

Die geringern Verbrechen der Geistlichen, welche gegen die Kirchenverfassung waren, und die Ruhe des Staats nicht störten, wurden

der Entscheidung der Bischöfe, und Kirchenversammlungen durch Valentinians Gesetz überlassen. Allein wegen grösseren Verbrechen, wohin nach dem angeführten Gesetze der Kirchenraub, der Mord naher Anverwandten, die Blutschande, Vergiftung, der Gräberdiebstahl, das Verbrechen der beleidigten Majestät, und darunter auch Flüche gegen die Kaiser, Nachmachung der kaiserlichen Befehle und Siegel, Befragen der Wahrsager um den Sterbetag der Kaiser und Nachfolger, die Verschwörung gegen derselben hohe Person, Empörung und Aufruhr, Ergreiffen der Waffen ohne kaiserlichen Befehl, und das Falschmünzen gerechnet wurden, mußten sich auch die Geistlichen vor dem weltlichen Richter stellen, um sich entweder zu rechtfertigen, oder die verdiente Strafe zu leiden, wenn sie überführt wurden. Selbst die Bischöfe waren wegen solchen Verbrechen der weltlichen Gerichtsbarkeit unterworfen. Jeder Geistliche, sagt dieses Gesetz, der sich an den Grälern vergriffen hat, soll den Namen eines Geistlichen verlieren, und auf immer verwiesen werden, welches wir deswegen verord-

neu,

nen, damit den Dienern der Kirche, und auch selbst den Bischöfen hierinn ein Vorzug eingeräumt werde. Marcian gab dieses Privilegium den Bischöfen, daß sie nämlich in peinlichen Fällen nicht angehalten werden können, in dem weltlichen Gerichtshofe selbst zu erscheinen, sondern daß sie sich durch ihre Prokuratoren sollen vertheidigen, und rechtfertigen können. Justinian verboth, die Bischöfe ohne kaiserliche Erlaubniß vor bürgerliche Gerichte zu ziehen. Marcian hat auch in einem andern Gesetze den Geistlichen der Konstantinopolitanischen Kirche das besondere Recht zugestanden, daß sie in peinlichen Sachen nicht von dem ordentlichen Richter, sondern von dem Präfekto Prätorio gerichtet werden sollen. In den nachfolgenden Jahrhunderten aber hat sich die Verfassung in einigen Stücken verändert. Die von der Freigebigkeit der Fürsten den Geistlichen verliehenen Vorrechte wurden nach dem guten oder schlechten Gebrauch, den diese davon machten, vermehrt, vermindert, oder gar aufgehoben; und die Fürsten, welche diese Vorrechte, und mit denselben neue Beweise ihrer Gewalt und Gerichtsbarkeit

über die Kirchendiener gaben, hatten deswegen nie die Absicht, sich der von Gott erhaltenen Gewalt zu begeben, und im Staat unabhängige Gerichte aufzustellen, sondern sie haben sich allzeit das Recht vorbehalten, dahin zu sehen, daß die Geistlichen die ihnen zugestandenen Gnadenbezeugungen nicht misbrauchten. Da ihnen Gott selbst die Regierung und Sorge für das Glück ihrer Unterthanen aufgetragen hat, so haben sie nicht einmal den Geistlichen einen Theil ihrer Gewalt ganz und ohne alle Einschränkung übertragen können, weil diese, so wie andere Menschen, den menschlichen Schwachheiten unterworfen sind, und durch Misbrauch die Ruhe und Sicherheit des Staats leicht würden stöhren können.

11. Im neunten Jahrhunderte aber, dieser für den Staat und die Kirche so traurigen und unglücklichen Epoche, erklärte die Geistlichkeit aufs feierlichste nach einer offenbaren Empörung, daß sie von der weltlichen Macht, und der Herrschaft der Fürsten, der sie doch von Jesus Christus unterworfen worden ist,

uns

unabhängig sei. Es wurden also in den Geistlichen dem Staate eben so viele Unterthanen völlig entrissen. Die Bürger haben dann, aus ihren falschen und aufrührischen Grundsätzen von der Immunität der Kirche, dem Vaterland auch in den größten Gefahren die zur Wohlfahrt des Staats nöthige Hilfe verweigert. Wir selbst sahen uns in den äussersten Gefahren des Staats, vorzüglich in jenen langen und blutigen Kriegen mit der Ottomanischen Macht, welche billig heilige Kriege heißen sollten, weil in denselben ausser der Freiheit unsers Vaterlands und Italiens die Religion selbst, welche dieser Erbfeind angriff, vertheidigt wurde, genöthigt, einigemal durch Traktaten, Negoziazionen, welche unserer von Gott verliehenen höchsten Gewalt sehr nachtheilig und schimpflich waren, die Hilfe der geistlichen Gewalt anzurufen, um diejenigen unsrer Bürger, welche doch von unsern Vätern ihren Reichthum erlangt haben, zu denjenigen Beiträgen, welche sie uns ohne allen Zweifel aus göttlichen und natürlichen Rechten schuldig waren, zwingen zu können. In diesem unglücklichen Jahrhundert (IX)

wurden die Dekretalen zuerst bekannt, in welchen die Unabhängigkeit der Geistlichen, auch die allgemeine Verbindlichkeit der päbstlichen Verordnungen für alle Personen gelehrt, und behauptet wurde, daß die bürgerlichen Gesetze gegen die Verordnungen des heiligen Stuhls keine Kraft und Ansehen haben sollten; daß die Gerichtshöfe der Kirche über die Fürsten sein, und die Gesetze des Staats nicht beobachtet werden sollten, wenn sie den Verordnungen der Kirche widersprächen. So wurden die alten Kirchengesetze, die diesem schädlichen Gift fein entgegen standen, verfälscht. Die Geistlichen, welche sich durch die falschen Verordnungen gesichert sahen, wollten sich nun mit der nur durch offenbare Empörung erlangten Unabhängigkeit nicht begnügen, sondern suchten, durch Unwissenheit und Aberglaube der Völker verwegen gemacht, selbst einen großen Theil der weltlichen Macht an sich zu reissen. Durch diese Eingriffe wurde die Gewalt der Fürsten sehr eingeschränkt, und vermindert, da der Satz aufgestellt wurde, daß geistliche Sachen wichtiger als weltliche; daß die Fürsten den Bi-

Schö-

sächsen unterthänig wären, und daß sie ohne dieser Rath und Vorwissen nichts wichtiges vornehmen sollten.

12. Aus diesem abscheulichen Systeme, das der Lehre des h. Evangeliums ganz entgegengesetzt, und allen verhergehenden Jahrhunderten und Nationen unbekannt war, behauptete Gregor VII. unter dem Schutze und Schirm der mächtigen Gräfinn Mathilde, daß die weltliche Macht unter der geistlichen stehe; daß die Kirche die Kronen austheile, und die Fürsten richte; daß alle christlichen Fürsten Vasallen der römischen Kirche, und daher derselben den Eid der Treue und Tribut zu leisten schuldig sein: Dieses sind Rechte der Fürsten; ursprüngliche und zugleich mit der menschlichen Gesellschaft entstandene Rechte; Rechte aller Jahrhunderte und Nationen; heilige Rechte, weil sie von Gott gegründet, von Jesus Christus bestätigt, und von der ganzen Kirche mit Verehrung anerkannt worden sind; unveränderliche Rechte, die durch keine menschliche Unterhandlungen, Verträge, und Konkor-

kerdaten vermindert oder verändert werden kon-
nen, weil dieſelbe mit der Gewalt des Höch-
ſten Herrn der Welt entſtringen, welcher nicht
gewollt hat, daß eine menſchliche Macht dieje-
nige Gewalt, welche er den Fürſten zur Re-
gierung ihrer Staaten und zu Wohlfarth ihrer
Unterthanen völlig frei und unabhängig ver-
liehen hat, einſchränke, da ſolche Einſchränkun-
gen der Verheißung Jeſus Chriſtus gegen Pi-
latus widerſprechen, daß nemlich ſein Reich nicht
von dieſer Welt ſei, wodurch er allen Fürſten
der Erde aufs feierlichſte alle Furcht, Verdacht
und Eiferſucht, welche bei denſelben aus der
Begründung ſeines Reichs hätten entſtehen kön-
nen, benehmen wollte; weil ſolche Einſchrän-
kungen die Rechte der Fürſten verletzen, da
dieſelben durch dieſe abſcheulichen Grundſätze ver-
kunden werden, einem Richter, Geſetzgeber
und Monarchen zu gehorchen, ſie, die doch
keines andern Befehlen und Gerichten, als dem
Gerichte des höchſten Herrn der Welt, dem
ſie allein Rechenſchaft von der Regierung der
ihnen anvertrauten Staaten zu geben haben,

um-

unterworfen sind; weil solche Einschränkungen schädlich sind, indem sie zu allen Zeit die Ruhe und Sicherheit des Staats, von der doch allein die Glückseligkeit des Volks abhängt, und welche der vornehmste und einzige Gegenstand aller bürgerlichen Gesellschaft nach dem bekannten Grundsatze, **die Wohlfahrt des Volks muß das erste Gesetz sein**, ist und sein muß, gestöhrt haben; weil sie von einer Macht aufgestellt worden sind, die dazu nicht befugt war; denn die Fürsten sind nicht willkührliche Schiedsrichter oder Herren, sondern Bewahrer derjenigen Gewalt, die ihnen Gott zum Besten der Völker anvertrauet hat, und sie müssen auch dieselbe ganz und unabhängig ihren Nachfolgern überlassen; weil solche Einschränkung von einer Macht herrühren, die keinen rechtmäßigen Grund für sich hat, sie weder zu verlangen noch anzunehmen; weil sie beschwerend sind, da der Staat einer beständigen Furcht, dem Verdacht, und der Feindschaft ausgesetzt ist; weil sie aus Grundsätzen einer Religionswidrigen aufrührischen Lehre hergeleitet sind; weil sie die gefährlichen Grundsätze der Dekretalen immer mehr und mehr be-

festigen, und ihnen grösseres Ansehen verschaffen; denn die Dekretalen sind es, welche solche Anträge erweckt, und unterstützt haben; weil sie gefährlich sind, da durch dieselben die furchtbaren Rechte einer fremden Macht, die in allen Staaten Uneinigkeit und Aufruhr erregt hat, vertheidigt und erhalten worden sind; weil sie von den Fürsten nur aus Schwärmerei, Unwissenheit, Furcht, und Zwang zugestanden worden sind, da sie die traurigen Folgen nicht voraussahen; weil solche Einschränkungen endlich alle Grundsätze der göttlichen und natürlichen Rechte umstossen. *p*)

13. Allein diese dem Staate so nachtheilige Dekretalen sind endlich in den letzten Jahren Theresiens aus allen Hörsälen verbannt, und durch Josephs kluge Verordnungen gänzlich abgeschaft worden.

Tan-

p) Bericht, welchen die venezianische Deputazion ad pias causas zur Verbesserung der öffentlichen Schulanstalten dem Senat eingereicht hat. S. Mag. K. Kirchenr. 1. B. 1. S.

Tantæ molis erat romanam evertere gentem!

Uebrigens hoffen wir zu unserm lieben Gott, daß wir nicht mehr die Wirkungen des Stolzes, und des Uebermuths empfinden werden, der billig in der christlichen Kirche unbekannt sein sollte. q)

§. XIX.

Pragmatische Merkwürdigkeiten vom Papste Gregor VII.

1. Gregor VII. war unstreitig, wo nicht der Stifter, wenigstens ein grosser Beförderer der römischen Religionskasse; indem er nicht nur die Einsammlung des Petergroschens auf das nachdrücklichste betrieb, sondern auch Ansprüche auf alle Königreiche Europens machte. r) Die

Thä-

q) Episcopi Africani in epistola ad Bonifacium Zosimi successorem.

r) Vid. Dictat. Greg. VII.

Thaten dieſes Kirchenhelden ſind ſo ziemlich bekannt; aber ſo umſtändlich und pragmatiſch vielleicht nicht, wie man ſie in dieſem gegenwärtigen Auszuge finden wird.

2. Er war ein Mann von niedriger Geburt, s) aber vortreflichen Talenten, ſehr hitzig, regierſüchtig, unternehmend, und übertrieben eigenſinnig. Er wagte es, den Begriff durchzuſetzen, daß der Biſchof von Rom der leibhafte Statthalter Chriſti wäre. Aus dieſem Begriffe folgte Untrüglichkeit, und wer untrüglich iſt, wird Herr der Welt. Er war der erſte Papſt, der einem teutſchen Kaiſer befahl, ſich zu Rom vor ſeinen Send zu ſtellen, t) und da er nicht erſchien, es wagte ihn zu exkommuniziren, und ſeine Unterthanen vom Eide der geſchwornen

s) Fabri ferrarii progenies. *Cavens in vit. Greg. VII.*

t) Am Dienſtag der zweiten Woche in der Faſten wirſt du dich zu Rom vor den Send ſtellen, ſonſt ſollſt du wiſſen, daß du ohne allen Verſchub durch den apoſtoliſchen Bannfluch aus der Kirche werdeſt verſtoßen werden. Lambert *ad an.* 1076.

nen Treue loszusprechen, wodurch der Kaiser, ja das ganze kaiserliche Ansehen so herabgesetzt ward, daß man es ohne Rührung des Herzens nicht überdenken kann. Ist es nicht ein höchstbetrübter Anstritt, den Sohn eines Kaisers, selbst Kaiser, in dem Schlosse Kanossa zu sehen, in der Kleidung eines Büssenden, das ist, in einem wollenen Hemde und blossen Füssen zu sehen, wie er bei harter Winterszeit *a*) in dem Vorhofe dieses Schlosses drei ganzer Tage warten muß, bis ihn endlich Gregor auf das Fürwort der Gräfinn Mathilde vor seinen Thron kommen läßt! — Gregor, sage ich, der Stubleibe eines Fischers — Der Knecht der Knechte — ein Mönch — Welt staune! — Gregor war so unverschämt daß er dieses ärgerliche Trauerspiel, das man dem Andenken der Menschen hätte entreissen sollen, der Nachwelt selbst lieferte mit diesen Worten: Er kam in das Städtchen Ka-

a) Am 26. Dec.

vossa, wo wir uns aufhielten, * mit geringem Erfolge, und blieb vor der Pforte des Schlosses drei Tage stehen mit bloßen Füßen, in weissem Bußkleide, und hörte nicht auf, die apostolische Erbarmniß zu erflehen, bis alle, die da waren, oder davon Nachricht erhielten, zum Mitleiden beweget, mit heißen Thränen für ihn vorbathen, unsere ungewöhnliche Unerbittlichkeit bewunderten, ** ja sogar sagten, daß unsere apostolische Schärfe eine tirannische Grausamkeit wäre. v) Aus der

gan-

* Aus Wohlstand sagt er nicht, daß er sich bei der Marggräfinn Mathilde aufgehalten habe.

** und zwar billig.

v) Ad oppidum Canusii, in quo morati fumus, cum paucis advenit, ibique per triduum ante portam depolito omni regio cultu miserabiliter, utpote discalceatus, & laneis indutus perstitens non prius cum multo fletu apostolicae miserationis auxilium et consolationem implorare desiit, quam omnes, qui ibi aderant, & ad quos tumor ille pervenit, ad tantam pietatem et compassionis misericordiam

ganzen Schreibart sieht man, daß Gregor an der äussersten Erniedrigung des Gesalbten eine ungemeine Freude gehabt habe. — So groß aber seine Freude war, so sehr stutzte das Reich, und die ganze Lambardei über dieses unerhörte Vertragen; denn man mag die ganze Geschichte durchgehen, wie man will, so findet man keinen einzigen Kaiser oder König, bis auf diesen unglückseligen Heinrich, der von einem römischen oder andern Bischof exkommunizirt worden wäre. Der Kaiser Theodos ward vom mailändischen Bischofe Ambros nicht exkommunizirt, sondern nur zur öffentlichen Busse, die damals üblich war, verwiesen, und der Kaiser Valens, ob er schon ein Arianer, das ist, ein Ketzer war, blieb doch Kaiser, wie ehevor. Nur ein Gregor, ein **Erzmönch**, durfte es wagen, einen Kaiser seines Reiches zu entse-

movit, ut pro eo multis precibus et lacrumis intercedentes omnes quidem insolitam mentis nostrae duritiam mirarentur, nonnulli vero in nobis non apostolicae severitatis gravitatem, sed quasi tyranicae feritatis crudelitatem esse clamarent. *l. IV. Epist. 12. pag. 159.*

hen, weil ihm die Umstände günstig waren. — Schon lang lauerte die römische Kuria auf eine Gelegenheit, die kaiserliche Macht zu zerschmettern, und auf deren Schutt das päpstliche Reich zu gründen. Unter K. Heinrich III., welcher der Vater des vierten war, durfte sie keine Bewegung machen, weil er zu ernsthaft und zu mächtig war, und schon drei Päpste in Rom abgesetzt hatte: zum Glück starb er im 39ten Jahre seines Alters non absque suspicione veneni, und seine Gemahlinn Agnes, ein Weib, regierte. Ihr Sohn Heinrich IV. war minderjährig, und da er anwuchs, mit den Sachsen in einem fürchterlichen Kriege verwickelt. Dieß war nun der erwünschte Zeitpunkt, den Gregor sogleich ergrif, und die Gelegenheit dazu gab, ihm das Belehnungsrecht, welches der Kaiser, nach dem Beispiele seiner Vorfahren, über die Bischöfe ausübte; Gregor aber, um es an sich zu bringen, für eine sakramentalische Sache erklärte. Es gelang ihm; der Kaiser, so waren damals die Zeiten, verlor das Recht, und in diesem Augenblicke stieg das Reich des Papstes zu der

fürch-

fürchterlichſten Höhe, die den Menſchenverſtand entehrte; es erwuchs zum Abentheuer, das eine ganze Welt in Erſtaunen ſetzte. Die römiſchen Biſchöfe waren erſt nur Metropoliten, * und dann Patriarchen, ehe ſie dasjenige wurden, was unter dem Namen Papſt verſtanden wird. Nun wurde Gregor VII., der vorher Hildebrand hieß, ein unumſchränkter Herr. — Die Umſtände machen alles in der Welt, wenn man ſie nur zu benutzen weiß: — Dieſe Kunſt iſt den Römern eigen.

3. So gut es Gregor für ſich und ſeine Kuria meinte, gab es doch Leute, die ſein kühnes Unternehmen misbilligten, und ihm darüber bittere Vorwürfe machten. Unter dieſen war vorzüglich der berühmte Dietrich Biſchof zu Verdun, der ihm folgenden Brief ſchrieb: Es giebt Fürſten, die durch Tiranei ſich

* Man beſehe den Brief des kalzedoniſchen Kirchenraths an den Papſt Leo den Enoſſen mit dieſer Innſchrift: Beatiſſimo Romanorum Archiepiſcopo Leoni. S. röm. Geſetzbuch. §. 1. n. 4.

den Weg zum Throne gebahnt haben, deren Krone vom Blute träufelt, die durch Mord, Raub, und Verstümmelung der Menschen ihr Reich befestigt haben. Alle diese sind Freunde des Herrn Papstes, werden mit seinem Seegen beehrt, und siegreiche Fürsten von ihm genennet. * Dieser aber (Heinrich) weil er sein väterlich und großväterliches Reich behalten will, wird ein gottloser genannt, ein über das anderemal verdammt, und exkommunizirt. ** Gregor, um seine That, die so viel Aufsehen machte, zu rechtfertigen, brachte folgende Gründe an das Licht: 1. Wenn die Apostel im Himmel binden und lösen können,

* Er zielt auf den berühmten Wilhelm König in Engelland, und Grisa König in Ungarn, der den König Salomon Heinrichs Schwager vom Throne stieß. Beiden war Gregor sehr zugethan, ja den ersten nannte er das Kleinod der Fürsten. L. VII. Ep. 23. p. 244.

** Schreiben des Bischofs Dietrich von Verdun an den Papst Gregor bei Marten. T. I. S. 225.

nen, so müssen sie auch auf der Erde Kaiserthümer, Königreiche, Fürstenthümer, Marggrafschaften, und eines jeden Güter und Verdienste nehmen und geben können. Und wenn sie über das Geistliche als Richter bestellt sind, so müssen sie es um so eher über das Weltliche sein. Wenn sie endlich die Engel, die über die hochmüthigen Monarchen herrschen, richten werden, um so viel mehr werden sie über die Knechte dieser Engel das Urtheil sprechen können? x) Gregor schlug sich selbst mit diesem Argument am meisten; indem er der größte Monarch, und mithin der erste Knecht der Engel war. — Allein auf diese Schlußfolge durfte

x) Si potestis in cœlo ligare & solvere, potestis & in terra imperia, regna, principatus, Ducatus, Monarchias, comitatus, & omnium hominum possessiones pro meritis tollere unicuique & concedere.-- Si enim spiritualia judicatis, quid de secularibus vos posse credendum est? & si angelos, dominantes omnibus superbis principibus, judicabitis, quid de eorum servis facere potestis? *apud Labb. T. X. p. 384.*

te man damals nicht gedenken. — Den zweiten Beweis führt er an in seinem Schreiben an den Bischof Herman von Metz mit diesen Worten: Ein Exorzist, der Gewalt hat, die Teufel auszutreiben, hat eine grössere Gewalt, als immer ein Laie, Kraft seiner weltlichen Herrschaft, haben kann. Da nun die Könige und Fürsten dieser Erde, welche nicht religiös leben, und Gott nicht fürchten, Sklaven des Teufels sind, so hat der Exorzist auch über sie zu befehlen; denn wenn er den Teufeln befehlen kann, um wie viel mehr jenen, die den Teufeln untergeben, ja seine Glieder sind? y) Wenn ich mich nicht irre, bestehet die Stärke

y) Meminisse debet fraternitas tua, quia major potestas exorcistæ conceditur, cum spiritualis Imperator ad abigendos dæmones constituitur, quam alicui laicorum, causa sæcularis dominationis tribui possit. Omnibus nempe regibus & principibus terræ, qui religiose non vivunt, & in actibus suis Deum ut oportet non metuunt, dæmones heu pro dolor! dominantur. — Porro exorcistæ, ut diximus, super dæmones a Deo imperium habent.

ke dieſes Beweiſes in dem: Ein Exorziſt kann die Teufel, alſo auch die Könige, welche Sklaven und Diener des Teufels ſind, aus ihrem Reiche verſtoſſen. Wenn dieß ein Exorziſt vermag, um wie viel mehr der Papſt, der mehrere Weihen hat? — So durfte man damals ſchlieſſen, und zwar in Stücken, die Krone und Szepter betrafen! O Zeiten! O Finſterniſſe! Und doch giebt es Leute, die das Licht der Aufklärung, das Labſal der Menſchheit verabſcheuen! —

4. Man ſollte nicht glauben, daß Gregor, der doch die Idee durchſetzte, der Papſt ſei unfehlbar, ſo ſeicht habe raiſonniren können, wenn nicht ſeine eigenen Briefe, die noch vorhanden ſind, uns davon überzeugten. Allein ſo ſeicht auch ſeine Gründe waren, fanden ſie doch in jenen Zeiten des Unſinns Beifall, und Heinrich verlor dadurch ſein Reich, ſein Anſehen, ſei-

Quanto igitur magis ſuper eos, qui dæmonibus ſubjecti, & membra ſunt dæmonum? *L. VIII. Epiſt. 21. p. 270. & ſeq.*

seine Freiheit, ja sogar sein Leben; denn er starb aus Kummer und Verdruß im J. 1106. Ein Mann, der, wenn er ein Heide gewesen wäre, die halbe Welt bezwingen, und den Ruhm eines Marius und Cäsars hätte auslöschen können: weil er aber ein Christ, und ein geliebter Sohn der Päpste war, (dilectus filius) mußte er sich immer mit Päpsten und andern Geistlichen herumbalgen, und ob er gleich manche Siege über sie erfocht, war doch jeder Sieg eine Wunde, und am Ende mußte er unterliegen, ein wahrer Martirer! der auf dem Reichstage zu Mainz in Gegenwart seines Sohnes Heinrich, und aller Reichsfürsten den päpstlichen Nunzius um die Lossprechung vom Banne bath, mit gebogenen Knieen und gefalteten Händen bath, und sie doch nicht erhalten konnte. z) — Papst Paskal II. nachdem er diesen unglücklichen Fürsten durch dessen verrätherischen Sohn des Reichs beraubt, und den schrecklichen Folgen des Elends und der Verachtung überlassen hatte, setzte seinen wüthenden Eifer,

der

z) Chron. Ursperg. p. 62.

der doch mit dem Tode des Kaisers hätte erlöschen sollen, gegen dessen Asche fort, und ließ ihn aus der geweihten Erde ausgraben, und in eine Grotte versetzen. *a*) Aber hier hat er auch die heiligsten Rechte der Menschheit und Natur, welche doch zu allen Zeiten die rohesten Völker mitten in den blutigsten Kriegen ihren ärgsten Feinden als die letzten Pflichten nicht verweigert haben, verletzet. Die Gebeine des Papstes Sigbert, der die kaiserliche Parthei hielt, ließ er ebenfalls aus der Erde ausgraben, weil einige sagten, daß man bei seinem Grabe himmlische Lichter gesehen habe. *b*)

5. Die Römer haben ihren Gregor in die Zahl der Heiligen versetzt, nicht um ihn zu ver-

a) Chron. Ursp. p. 64.

b) Quidam de fautoribus Sigberti rumorem sparserunt in populum, ad sepulcrum ejus se visisse divina miscuisse luminaria: qua propter Paschalis zelo Dei inflammatus jussit ut effoderetur, & in Tiberim jactaretur. *Dodechin appendix ad Marr. Scot. Chron. ad an. 1099. n. 464.*

verehren; dieß iſt eben das Thun der Römer nicht, ſondern damit die Nachwelt nicht den Gregor (denn wer wird ſich gegen einen Heiligen wagen?) ſondern den Kaiſer Heinrich läſtere, welches bis zu unſern Zeiten geſchah. Man darf ſicher glauben, daß nur aus Abſicht das Andenken ſolcher Diener Gottes z. B. Gregors, Thomas Bequet, Anſelm ꝛc. durch die Heiligſprechung verewiget worden iſt, und man kann mit Grunde vermuthen, daß den Geiſtlichen durch das jährliche Leſen des Offiziums dieſer Heiligen das Siſtem der ſo gefährlichen römiſchen Grundſätze tiefer ins Herz eingedrückt wird.

6. In dem römiſchen Brevier fällt das Feſt dieſes löblichen Dieners Gottes am 25ten Mai. Gregor wird in den Lekzionen des zweiten Nokturns über die Sterne erhoben, und der unglückſelige Heinrich, der auf jedem ſeiner Maierhöfe eine gewiſſe Zahl Arme ernährte, ja oft zu ſeiner eigenen Tafel lud, ſo viel Blinde, Lahme, Kranke von verſchiedener Art in ſein Zimmer nahm, und mit eigenen Hän-

den

den verpflegte, c) wird als der ruchloseste Mensch auf Gottes Erdboden geschildert; denn so lesen wir in dieser römischen Bibel: Gregor glänzte in dem Hause Gottes, wie die Sonne am Firmament: mächtig in Worten und Werken schützte er die Zucht, den Glauben, und die Freiheit der Kirche, und in Ausreutung der Misbräuche und Irrthümer, welche die Kirchenfreiheit kränkten, war er so unermüdet, daß nach den Aposteln kein Papst so die Freiheiten der Kirche vertheidiget, und beschützet hat. — Wider den Kaiser Heinrich war er ein starker Kämpfer, und für das Haus Israel eine Mauer, und endlich hat er den Kaiser, der in den Abgrund der Laster verfiel, exkommunizirt, und alle seine Unterthanen von der demselben geschwornen Treue losgesprochen. — Als er Messe las, sahen fromme Männer

c) Othertus in vit. Henrici IV. apud Gold. p. 205. Dodechin ad an. 1110.

ner * eine Taube auf seiner Schulter sitzen, zum Zeichen, daß er die Kirche Gottes nicht aus Antrieb der Vernunft, sondern aus Eingebung des h. Geistes regiert habe. — Da er von dem Kriegsheer des gottlosen Heinrichs belagert ward, hat er eine Feuersbrunst mit dem Zeichen des h. Kreutzes gelöscht. Er starb zu Salerno (1085.) und seine letzten Worte waren: Ich habe die Gerechtigkeit geliebt, und die Bosheit gehaßt, deßwegen sterbe ich im Elende. Er glänzte mit Wundern

im

* Paul Bernried sagt, es sei ein Bauer gewesen, hier ist die Stelle: Duo rustici non improbabili curiositate ducti ad videndum Gregoriam ad ecclesiam properant. Quo cum pervenissent, invenerunt eum Missarum Solennia celebrantem. Quem curiose intuicientes omnes motus corporis ejus notarunt. Sed alter eorum velut in extasin raptus, vidit columbam de coelo descendere, humeroque Gregorii dextero insidentem alis extensis caput ejus velare. Apud Bolland. T. VI. May. p. 117. lin. 53.

im Leben, und nach dem Tode. *d)* Tu autem Domine &c.

Fer-

d) Sicut ſol effulſit in domo Dei, nam potens opere & ſermone, eccleſiaſticæ diſciplinæ reparandæ, fidei propagandæ, libertati eccleſiæ reſtituendæ, extirpandis erroribus & corruptelis tanto ſtudio incubuit, ut Apoſtolorum ætate nullus pontificum fuiſſe tradatur, qui majores pro eccleſia Dei labores moleſtiasque pertulerit aut qui pro ejus libertate acrius pugnaverit. — Contra Henrici Imp. impios conatus fortis per omnia athleta impavidus permanſit, ſeque pro muro domui Iſrael ponere non timuit, ac eundem Henricum in profundum malorum prolapſum fidelium communione regnoque privavit, atque ſubditos populos fide ei data liberavit. — Dum Miſſarum ſolemnia perageret, viſa eſt viris piis columba e cœlo delapſa humero ejus dextero inſidens alis extenſis caput ejus velare, quo ſignificatum eſt, ſpiritus ſancti afflatu, non humanæ prudentiæ rationibus eum duci in eccleſiæ regimine — Cum ab iniqui Henrici exercitu Romæ gravi obſidione premeretur, excitatum ab hoſtibus incendium ſigno crucis extinxit. De ejus manu tandem ereptus Caſ-

Ferner wird in dem Brevier gemeldet, daß der heil. Peter Damian den Gregor einen Mann des heiligſten und reineſten Rathes (ſanctiſſimi et puriſſimi conſilii virum) genannt habe; Allein ich finde in den Schriften Damians ganz andere Ausdrücke. In einem Briefe an Gregor ſelbſt ſchreibt er ſo: **Ich bitte übrigens demüthig meinen heiligen Satan, daß er nicht ſo ſehr gegen mich wüthe, und daß ſein ehrwürdiger Hochmuth mich nicht ſo lang peinige: ſondern endlich einmal geſättigt mit ſeinem Knecht ſanftmüthig rede.** *e)* Und ferner: Jener (näm-

ſinum ſe contulit, atque inde Salernum ubi ærumnis confectus in morbum incidit, quo ſe interiturum præſcivit. Poſtrema morientis Gregorii verba fuere: dilexi juſtitiam et odivi iniquitatem, propterea morior in exilio. — Extinctis in Pontificatu annis duodecim migravit in cœlum anno ſalutis milleſimo octogeſimo quinto, pluribus in vita et poſt mortem miraculis clarus. *Brev. Rom. ad diem XXV. May.*

e) De cætero ſanctum Satanam meum humiliter obſecro, ut non adverſum me tan-

(nämlich Papſt Alexander II.) iſt mir mit der Leutſeeligkeit eines Vaters begegnet, der Erzdiakon (nämlich Gregor) hat mir mit einem feindlichen Gezänke entſetzlich gedroht: jener beſtrahlte mich wie die Sonne mit dem Glanze ihres warmen Schimmers, dieſer troknete mich wie ein wüthender Nordwind durch ſein ungeſtümes Blaſen aus. *f)* * Wir erſehen daraus

topere ſæviat, nec ejus veneranda ſuperbia tam longis me verberibus atterat, ſed jamjam circa ſervum ſuum vel ſatiata miteſcat. *Pet. Dam opp. T. I. ep. XVI. p. 15.*

f) Unus videtur mihi paterni favoris affabilitate blanditus, alter hoſtilibus jurgiis terribiliter comminatus; unus veſtrum me tanquam ſol coruſco fervidi ſplendoris irradiat, alter velut furens aquilo violentis impetus ſui flabris exſufflat. *ibid. pag. 16.*

* In einem Schreiben an den Hildebrand ſelbſt beklagt er ſich, daß er ihn aller Orten herabſetze, und gar kein gutes Wörtchen von ihm reden könne: — und in einem andern Schreiben an den Papſt

die Aechtheit dieser Lekzionen, welche die Römer den Geistlichen unter einer Todsünde (so heißt es) zu beten auferlegen; zugleich aber auch die Billigkeit der k. k. Verordnung, daß man solche aus allen Brevieren wegstreichen soll. Gott bewahre uns vor solchen Heiligen! Nun zu Venedig wurden diese Lekzionen zum Erstaunen der andern Nazionen durch die Nachsicht, oder Unwissenheit der Revisorn auf das neue abgedrukt.

7. Sigebert in seiner Chronick versichert bei dem Jahr 1085., als ein gleichzeitiger und glaubenswürdiger Zeuge, daß dieser Papst bei seinem Absterben einen Kardinal, zu dem er das gröste Zutrauen hatte, habe rufen lassen, und in seiner Gegenwart Gott, dem h. Petrus

und

Alexander, in welchem er ihm von seiner Unpäßlichkeit Nachricht giebt, sagt er, daß er seine Unpäßlichkeit nicht vergrößern wolle, damit nicht der Erzdiakon Hildebrand sich den Hals voll anlache. Man besehe die Briefe des Peter Damian.

und der ganzen Kirche gebeichtet habe, daß er während seines Hirtenamtes und seiner Kirchenregierung viele Irrthümer begangen habe, daß er, anstatt den Eingebungen des heiligen Geistes zu gehorchen, dem bösen Geiste, welcher ihn allgemein verhaßt gemacht hätte, gefolget sei, daß er sich dessen Eingebungen ganz überlassen, und die Welt mit Unruhe und Verwirrung angefüllt habe; daß er auch seinen Beichtvater an den Kaiser geschickt habe, um ihn wegen den ihm angethanen Beleidigungen um Verzeihung zu bitten, auch deswegen, um die Sache wieder so viel möglich gut zu machen, das gegen ihn ausgesprochene Urtheil widerrufen, und dessen Freunde, um sich mit denselben auszusöhnen, in sein Zimmer habe rufen lassen. —

8.) Gregors Nachfolger, welche seine Reue hätten nachahmen sollen, führten die angefangenen Händel und Kriege zu Erhaltung ihrer aufgestellten Monarchie mit der größten Hitze fort. Teutschland und Italien wurden aufs neue Flammen und Verheerungen ausgesetzt,

und überlassen. Und doch ließen sich diese stolzen Monarchen durch das Elend und die Thränen der Nazionen nicht bewegen. Alles sollte sich zur Ehre Gottes und zum Besten der Kirche aufopfern, und unter diesem Vorwande verbargen sie den hintergangenen Völkern ihre hochmüthigen Absichten.

9. Nun auch etwas von den Wundern dieses ehrwürdigen Dieners Gottes. — Es ist bekannt, daß bei jeder Heiligsprechung vier Wunder, wider welche der Diabolus Rotae nichts einwenden kann, hervorkommen müssen. Die Wunder Gregors werden in dem Kanonisazionsbreve aus erheblichen Ursachen nicht angeführt; es erzählt sie aber Paul Bernried ein regulirter Kanonikus, und gleichzeitiger Schriftsteller, aus welchem die Bollandisten das wunderthätige Leben Gregors auf den 25. May geschrieben haben.

Erstes Wunder.

Gregor erkrankte schwer, und seine Nichte besuchte ihn. Der heilige Vater, um sie zu trö-

tröſten, berührte ihre Halsterde, und fragte ſie, ob ſie heurathen wollte? worauf er zwar genas, aber auf der Stelle die Gabe der Thränen, die er zuvor in ſeinem Gebethe hatte, verlor. Er prüfte ſein Gewiſſen, konnte aber mit vielem Nachſinnen keine Schuld darinn finden. Er rief heilige Männer, daß iſt, Mönche zu ſich, und hinterlegte mit ihnen zwei ganze Wochen mit Bethen, und Faſten, um den gütigen Gott zu bewegen, daß er ihm doch ſeine Verbrechen entdecken möchte. Endlich nachdem er eine körperliche Disziplin gemacht hatte, erſchien die Königinn Himmels und der Erde einem frommen und einfältigen Manne; (denn den Pabſt wollte ſie in ſeinen wichtigen Geſchäften nicht hindern) und ſagte ihm: Gehe hin zum Papſte Gregor, und ſage ihm, daß er die Gabe der Thränen verloren habe, weil er zum Jungfrauenchor berufen iſt, ſich aber nicht zum Beſten aufgeführt hat. Gregor bath darauf die Mutter Jeſu noch inſtändiger, ſie wolle doch die allerhöchſte Gnade haben, ſich ein bischen deutlicher zu erklären: worauf die ſeligſte Jungfrau

dem frommen und einfältigen Manne zum **zweitenmal** erschien mit Vermelden, daß Gregor die Gabe der Thränen verloren habe, weil er die Halszierde seiner Richte **berührt** hatte. g)

Paul

g) Cum maxima detineretur infirmitate, quædam neptis sua ad eum visitandi gratia venerat, & qualiter se contineret, inquirebat. Tum ille, ut nepti super ægritudine sua animum levigaret, monilia ejusdem manu tenens, an nubere vellet, requisivit. Post recepta sanitate dum solitis orationibus incumberet, nullo modo ad hoc, ut saltem unam lacrimulam exprimere valeret, pertingere potuit. Diu igitur mœsto animo revolvens qua culpa daram sibi compunctionis gratiam perdidisset, tandem id consilii accepit, ut religiosos viros secum in jejuniis et orationibus supplicare Domino deposceret; quatenus ei revelare dignaretur, pro qua noxa donum illud, quod pridem habuerit, sublatum sit. Completis igitur duarum hebdomadarum vigiliis, jejunio, & *corporali disciplina*, cuidam innocenti et simplici viro B. Dei genitrix in visione apparuit, eique præcepit dicens: Vade et dic Gregorio, quod cum ego illum in chorum (non dubium quin Virginum) elegerim, ipse e con-

Paul Bernried beſchließt ſeine Erzählung mit folgenden Worten: **Wir lernen daraus, daß ein Mann das Weib nicht berühren ſolle.** *h)*

Zweites Wunder.

Zur Sommerszeit, die den römiſchen Körpern viele Ungelegenheit machet; lag Greger an einem hitzigen Fieber zu Bette. Die ſeligſte Jungfrau erſchien ihm ganz unwillig, und ſchlug ihn mit umgekehrter Hand auf den Bauch,

trario aliter quam deberet egit. Gregorius magis hæsitare cœpit, intensiusque orare, ut appertius sibi Dei misericordia, quid esset, ostenderet. Iterum eidem, cui supra B. mater Domini in somnis apparens inquit: hæc dices Gregorio quoniam ipse contra gravitatem institutionis nostræ monilia tractavit neptis suæ, idcirco gratiam, quam habuit, amisit. —

h) Hinc admonemur illius dicti: bonum est homini mulierem non tangere. *Paul Bernried apud Bolland. Tom. VI. May. p. 118. n. 26. seq.*

worauf der Heilige ſo ſchwach ward, daß er kaum Athem hohlen konnte. Zu Ende der Woche erſchien ſie ihm wieder, und fragte, ob er genug Schmerzen gelitten habe? Gregor antwortete: Wie es dir gefällt, gütigſte Frau! ſodann beſtrich ſie ſeinen Leib mit ſanfter Hand, und die Krankheit wich von ihm, ſo, daß er des andern Tages in der Kirche St. Salvators Meſſe leſen konnte. s)

Der-

s) Quadam æſtate, quæ Romæ humanis corporibus valde contraria eſt, dum idem vir Dei maximis per integram hebdomadam æſtuaret febribus, apparuit ei B. Dei Genitrix, atque ut indignationem ſuam oſtenderet, ventrem ejus manu verſa percutiens receſſit. Deinde per alteram ſeptimanam adeo debilitatus eſt, ut reſpirare vix poſſet. Finita hebdomada rursus ad eum B. Dei genitrix hora diei quaſi ſexta acceſſit; qualiter ſe haberet, et ſi adhuc ſatis pœnarum luiſſe, ſibi videretur, ab eo ſciſcitatur. Cui ille reſpondit: Domina piiſſima ut tibi videtur. Tum leni manu, quaſi corpus ejus perungens ab oculis ejus evanuit. — Mox ille in tantum ſanitate recepta convaluit, ut etiam ſacra Miſſarum ſo-

Dergleichen Bestreichungen waren noch im 13ten Jahrhundert sehr üblich. Fleury machet auf das Jahr 1215. eine Meldung von einer übernatürlichen Bestreichung, durch welche ein Professor zu Bologna den Beruf Dominikaner zu werden überkommen hat. Wae doch die Leute in den Zeiten des Unsinns mit der Mutter Jesu trieben? — bei der h. Brigitta war sie eine Hebamme, bei dem h. Bernard und Heinrich Suso eine Säugamme, bei der h. Rosa von Lima eine Kammerfrau, bei dem Papst Gregor ein Arzt, dem Simon Stock, und den Serviten brachte sie das Skapulier von Himmel: den Cisterzienserm önchen zu Pontigni flickte sie gar die Beinkleider: und mit einigen Mönchen vermählte sie sich, meistentheils im Traume. — Aber keiner aus allen Schriftstellern hat die Sache so weit getrieben, als der P. Johann Rho, der Gesellschaft Jesu Provinzial der römischen Provinz, und P. Karl

Bo.

lennia publice in ecclesia salvatoris sequenti die celebraret. *Paul Bernried. l. cit. n. 27.*

vius aus eben dieſer preißwürdigen Geſellſchaft, welche folgende Hiſtörchen erzählen: k)

1. Daß Maria dem ſel. Aegydius einem Dominikanermönch, die Handſchrift, womit er ſich dem Teufel unterſchrieben hatte, zurückgebracht habe. l)

2.

k) P. Oktavianus Panzau, regulirter Chorherr und Dechant beim h. Kreuz zu Augsburg hat dieſe bewährten Schriftſteller, den Predigern zu lieb, wie er ſagt, aus dem Italiäniſchen in das reine Teutſche überſezt, und im Jahr 1737. bei Ant. Heiß fürſtlich-biſchöflichen Hofbuchdruker zu Koſtanz mit kaiſerlichem Privilegium und Genehmigung des P. Provinzials Franz Moſſu S. J. drukken laſſen. Der Titel dieſes koſtbaren Buchs in Groſſfolio iſt dieſer: Marianiſcher Gnaden und Wunderſchatz, das iſt, vielfältige auch ſcheinbare Wunderwerke von der ſeligſten Jungfrau und göttlichen Mutter Maria. ꝛc. Es koſtet 6. fl. in albis; denn es iſt ſehr dik.

l) Vil. Exempl I. Theil.

2. Daß sie einen Riß, nach welchem sie die Kirche zu Vizenz gebaut haben wollte, mit eigener Hand gezeichnet habe. *m.*)

3. Daß sie den Herrn von Langini von seinen Wunden, die ihm ein besessenes Wildschwein zugefügt hatte, geheilet habe. *n*)

4. Daß sie mit dem seel. Peter von Murone, der nachher Papst unter dem Namen Cölestin ward, Psalmen gebethet, und ihm, weil er dieses Wunder andern Kindern erzählte, einen scharfen Verweis mit diesen Worten gab. Warum hast du geschwätzt, du Fratz? meinst du, dies sind Sachen, von welchen man mit andern Buben reden darf? hats dir nicht deine Mutter gesagt, du Schwätzmaul, warum hast du dein Maul nicht gehalten? *o*)

5.

m) XXXVI. Exempl 1. Theil.

n) XVII. Exempl. 2. Theil.

o) VIII. Exempl. 3. Theil p. 27. col. 1. lin. 57.

5. Daß ſie ſich mit dem h. Edmund Erzbiſchof zu Cantuarien mit Darreichung eines Rings vermählt habe. *p*)

6. Daß ſie ein kleines paraquayiſches Kind auf ihren Arm zu einem Luſtſpiel, und wieder nach Hauſe getragen habe. *q*)

Dieß ſind die Merkwürdigkeiten aus den Schriften des P. Johann Rho, der Geſellſchaft Jeſu Provinzialen. Nun kommen einige aus den Schriften des P. Karl Bovius S. I.

7. Daß ſie einen Maler, der eines Ehebruchs wegen im Kerker verſperrt war, daraus erlöſt habe. *r*)

8. Daß ſie die Lippen und Naſe, welche ſich die Jungfrau Euphemia aus Liebe zur Keuſch-

p) XIII. Exempl. 3. Theil.
q) XIV. Exempl 3. Theil.
r) XII. Exempl 1. Theil.

Keuſchheit abgeſchnitten hatte, wieder angepikt habe. s)

9. Daß ſie bei dem Herrn Chriſtoph Tatto, Ehemann der ſeel. Luzia Sanchez, welche wegen eines großen Donnerwetters nicht nach Hauſe kommen konnte, eine ganze Nacht geblieben ſei. t)

10. Daß ſie einen kranken Mönch um 30 Jahr jünger gemacht habe. u)

11. Daß ſie einen Domherrn mit Darreichung der Milch aus ihren jungfräulichen Brüſten von einer ſchweren Krankheit geheilet habe. x)

12. Daß ſie einer Abtißinn in Kindsnöthen beigeſtanden, und das neugebohrne Kind durch

s) XVI. Exempl 1. Th.
t) XI. Exempl 2. Theil.
u) XX. Ex. 3. Theil.
x) V. Exempl. 5. Theil.

durch die h. Engel zu einem vertrauten Einsiedler habe hintragen lassen. y) Zur Steuer der Wahrheit führt der Author Bovius folgende Authorn an: Temiscar lib. 12. part. ultim. C. 3. miraculo 1. scala cœli. Vincent. Bellovac. in spec. histor. l. 7. C. 86. Petrus Coucer. negot. sæcul. A. C. 1705.

12. Daß sie den seel. Hermann Joseph auf ein Kugelspiel mit dem Jesukindchen eingeladen, und diesem Spiel bis in die späte Nacht zugeschaut habe. z)

14. Daß sie in der Schule zu Deventer die Knaben umarmet und geküßt habe. a)

15. Daß sie ein Weib vom ignis sacer, oder h. Feuer geheilet habe. b)

16.

y) XVIII. Exempl 5. Th.
z) XX. Exempl 5. Theil.
a) XXI. Exempl 5. Theil.
b) XXXI. Exempl 5. Theil.

16. Daß ſie einen Mann von Burgund, Baſſo mit Namen, vom Tode erweckt habe, damit er eine groſſe Sünde, die er in ſeinem Leben verſchwiegen hatte, beichten könnte. c)

17. Endlich kommt ein Wunder, welches wenn es nicht ein Jeſuit erzählte, kaum zu glauben wäre. Ein Edelmann, welcher ſeine Frau dem Teufel ums Geld verkauft hatte, mit dem Beding, daß er ſie ſelbſt in Wald zu ihm bringen ſoll, ſtieg am beſtimmten Tage zu Pferde, ſetzte ſeine Frau Liebſte hinter ſich auf das Pferd, und ritt mit ihr fort, ohne ihr zu ſagen, wohin. Unterwegs kamen ſie zu einer Kapelle unſer lieben Frauen, und weil die andächtige Frau bei jeder Kapelle zu beten gewohnt war, begehrte ſie von ihrem Herrn die Erlaubniß, vom Pferde abzuſteigen, und in die Kapelle hinein gehen zu dürfen. Der Herr, welcher etwa bei ſich dachte, daß der Teufel wol etliche Minuten warten könnte, erlaubte

ihr's.

c) XL. Exempl 5. Theil.

ihr's. Aber kaum kömmt sie in die Kirche, so schickt ihr die Mutter Gottes einen tiefen Schlaf zu, so, daß sie die Schelworte ihres mit Unwillen auf sie wartenden Herrn nicht hörte. Itzt kommen die Worte des Autors selbst: Nun sehen sie, was die seligste Jungfrau, die höchste Königinn Himmels und der Erde die göttliche Mutter angefangen! so tief sie sich herunter gelassen, so hoch ists vonnöthen, daß unser Glaube wachse, und hinaufsteige, selbes zu glauben. Sie nahm die Gestalt und den Aufzug dieser schlafenden frommen Frauen an, machte sich aus der Kirche heraus, stieg ohne ein Wort zu verlieren, hinter ihm aufs Pferd hinauf, er aber gebrauchte sich kaum seiner Sporen und langte nur fein recht geschwind am bestimmten Ort an. — Sein teuflischer Kontrahent war in einem Augenblick über Hals und Kopf da; als er aber jene sah, die der Edelmann hinter sich auf dem Roße hatte, fieng er alsogleich an zu zittern, wie ein Löw zu brüllen, und mit

höl-

höllischer Stimme zu schreien: O du undankbarer treuloser Verrätzer! vergeltest mir das, was ich dir Gutes gethan, auf eine solche Weise? Ich habe dir so viele und große Reichthümer verschaffet, und itzund führst mich hinter das Licht? Ich habe von dir begehrt, daß du deine Frau anher bringen sollst, und an ihrer statt bringst du meine größte Feindinn die Mutter Christi? — du unerkanntlicher, undankbarer, treuloser Schelm! Der Edelmann war, wie leicht zu glauben, gänzlich außer sich, ja konnte fast nicht mehr schnauben; aber die seeligste Jungfrau redete den bösen Feind alsо an: Du höllische Kanaille! du höllischer Bößwicht, Betrüger und Mörder! wie unterstehest du dich, jene zu verführen, und zu verumbilden, die meine Liebhaber sind? — Zur Strafe befehle ich dir, daß du gleich ohne Widerrede und Verweilung dich da hinweg packest, und in die Hölle hinunterfahrest. — Die Mutter Gottes war noch zu Pferd, als sie dieses sprach. — Den Beschluß seines Histörchens macht der

Author mit diesen Worten: **Da haben sie gesehen, wie es der Teufel macht! betrügen thut er: wie ers Anfangs mit der Eva gemacht hat, so machte er es auch mit diesem Edelmanne.** *d)* So schrieben die Jesuiten noch vor vierzig Jahren. — Unaufgeklärte Parthei, schämst du dich nicht? — Nun wieder zu unserm lieben Gregor.

Drittes Wunder.

Als Gregor einst seine Hände wusch, war das Handwasser weiß wie Milch, als wenn er sich mit Seife gewaschen hätte, und ein Kranker, der dieses Wasser ohne Ekel trank, ward sogleich gesund. *e)*

Vier-

d) XXIII, Exempl 4. Theil pag. 97. & seq.

e) Quadam die, cum de more sacras manus ablueret, ipsa ablutionis aqua alba velut lac, ægrum quemdam, cum fide recuperandæ sanitatis eam in usum sumentem, confestim ab ægritudine liberavit. *Idem* n. 29.

Viertes Wunder.

Hermann der h. R. K. Kardinal und auf Empfehlung der Gräfinn Mathilde Bischof zu Bressa * ward vom Papste Gregor zur Tafel geladen; er erschien aber nicht dabei, weil ihm etwa die Tischreden Gregors nicht gefielen: sehet Wunder! zu Nachts, wo wir zu himmlischen Erleuchtungen am besten aufgelegt sind, erschien ihm ein erschrecklicher Geist, und sagte zu ihm: Du elender Tropf! weigerst dich zur Tafel des Gregors zu gehen, wie Dathan und Abiron zum Rathe des Motes: Weißt du nicht, wie viele tausend und tausend Menschen wegen des Ungehorsams des ersten Menschen in der Hölle begraben sind? nur geschwind mache dich auf, und bitte den Papst um Verzeihung! Hermann fiel bei nächster Gelegen-

* Favore comitissæ Mathildis electus est Episcopus Brixiensis an. 1069. *Bolland. Annot. p. 117. Col. 1. lin. 29.*

heit dem Papſte zu Füſſen, bath mit heiſſen Thränen um Verzeihung, die er auch erhielt. *f)* Mein Gott! wie unglükſelig lebten doch die Menſchen in den Zeiten des Aberglaubens! Dank der Aufklärung, und allen, die daran arbeiten! —

Das wunderbarſte an dieſem Heiligen iſt, daß er in ſeiner Jugend, um den Muthwillen

ſei-

f) Hermanno, cum ab eo ad menſam vocatus non veniſſet, terribilis quædam ſpecies apparuit, eumque vehementer increpavit dicens: ut quid miſer imitatus es contumaciam Dathan et Abiron, ſuperſedendo Gregorii ad convivium invitatione, ſicut illi ſuperbe reſpuerunt Moſis ad conſilium convocationem? An excidit tibi, quanta millia millium in inferno demerſa ſint propter unius Protoplaſti inobedientiam? Feſtina ergo ad ſatisfactionem, ſi evadere cupis debitam rebellibus damnationem. Itaque mox ut opportunitas data eſt, provolutus eſt pedibus clementiſſimi Papæ: nec mora, veniam impetravit lacrimoſa ſupplicatione. *Idem n.* 23.

seines Fleisches zu bezähmen, nach Frankreich reiste. g)

Seine Heiligsprechung hat Johann Beltram Erzbischof zu Salerno mit seinem ganzen Domkapitel beim Papste Paul V. der ohnehin für den Gregorius sehr eingenommen war, und der ihm auch eine Ehrensäule errichten ließ, auf das nachdrücklichste betrieben.

Dieser Bernried, aus welchem die Bollandisten das Leben Gregors zusammengestoppelt haben, ist das Palladium des jenigen Petriners im Reiche, der im Jahr 1784. die Brochüre: Was ist Gregor VII., von welchem man so viel spricht, und schreibt? herausgab. In der That ein elender Schriftsteller, der aus den angeführten Wundern die Heiligkeit Gregors erzwingen will, und dabey

g) Adolescentiam ingressus, profectus est in Franciam, domiturus inibi carnis petulantiam *Paul Bernried apud Bollandi T. VI. Maji. p. 113. lin. 30.*

so verwegen ist, daß er sich nicht schenet, den verdienstvollen Hofrath Schmidt zu schimpfen, als ob er den Karakter Gregors nicht recht geschildert hätte, da doch dieser alle karakteristischen Züge aus seinen eigenen Briefen entnommen hat. Allein von solchen Leuten beschimpft zu werden ist beinahe eine grosse Ehre. *k*)

Das Leben Gregors haben nachstehende Schriftsteller weitläuftiger beschrieben. Baronius, *i*) Jakob Gretscher ein Jesuit, *k*) St. Anselm Bischof zu Lukka, *l*) Lambert von Schafenburg, *m*) Paul Lang, *n*) Marianus Skotus und seine Fortsetzer Dodechin, und Stephan von Halberstadt: St. Anselm Erzbischof zu

k) A talibus vituperari prope laudari est, certe glorioſum. *Eraſm. in Enchirid. militis chriſtiani. c. 4.*

i) Annal. eccleſ.

k) Tom. 2. defens Controv. Bellarmin.

l) Lib. contra Guibert. antip.

m) De rebus geſtis German.

n) in chron. Citiz.

zu Kantnarien, Berthold von Koſtnitz, Paul Bernried, Donnizzo ein Mönch, o) Leo Oſtienſis, p) Bruno, q) St. Gebehard Erzbiſchof von Salzburg und St. Gebehard Biſchof zu Koſtnitz ꝛc. Es ſind zwar alle dieſe Authorn für den Papſt Gregor ſehr eingenommen, allein man findet doch in ihren Schriften ſehr artige Sachen, die den Leſer unterhalten. Der Natalis Alexander iſt in dieſer Materie gar nicht anzurathen, weil Franz d'Enghien ein Theologiſcher Lizenziat ſchriftlich hinterlaſſen hat, daß er er aus dieſer einzigen Urſache, weil er das Leben des Papſtes Gregor ſchrieb, vom Papſte Innozenz XI. in Bann gethan zu werden verdient habe. r)

o) in vita Comitiſſæ Mathildis.

p) in chron. Caſſin.

q) in hiſt. belli Saxonici.

r) Usque adeo ſuæ profeſſionis oblitus, ubi de Gregorio agit, ut vel ex ſola cauſa potuerit commeruiſſe graviſſimam, qua libri ejus omnes fulminati ſunt, cenſuram Innocentii Papæ XI. *d'Enghien in lib. autoritatis ſedis apoſtolicæ pro Gregor.*

§. XX.

Noch ein kurzer Anhang zu den Merkwürdigkeiten Gregors VII.

1) Kein Mensch auf Gottes Erdboden betrieb den Cölibat mit solchem Eifer als der 68 jährige Papst Gregor, weil er vermuthlich in prophetischem Geiste vorsah, daß die Dispensen in dem Cölibat eine wichtige Rubrik für die römische Religionskasse abgeben dürften. Zudem lag ihm vieles daran, einen neuen Staat, der keine bürgerlichen Pflichten trägt, zu bilden, und die gesammte Geistlichkeit von der kaiserlichen Parthei wegzureißen, welches er, nachdem sie ehelos war, um so leichter erreichte, als sie keine Kinder, die der kaiserlichen Gnade bedurften, in ihren Häusern hatte.

2. Da die meisten Väter, *s*) und Kirchenräthe *t*) dem Cölibat nicht geneigt waren, und

Papst

VII. vindicatæ adversus Natalem Alexandrum, ejusdem Ordinis Theologum.

s) Irenæus l. I. c. IX. Clemens Alex. lib. III. strom. Dionysius Corinth. epist. ad

Siricius ſelben nicht ſo faſt anbefahl als nur anrieth, machte ſchon Gregor ein förmliches Geſetz, daß die

Pynitum Gnoſſorum Epiſcop. apud Euſeb. lib. IV. c. XXIII. Cyprian. epiſt. 19. item 49. Ambros. lib. I. de offic. cap. 60. n. 358. Auguſtin. lib. de bono conjugii cap. X. et cap. XIV. Pontius ad S. Cyprian. epiſt. 62. edit. Pamel. et Pearſonii. Stephanus Papa can. Aliter XIV. Diſt. XXXI. Greg. Turon. Hiſt. l. V. Euſeb. lib. VI. cap. 42. Epiphanius hæres. LIX. Paul. Nol. epiſt. 27. Fortunatus in vit. S. Hil. Pictav. Proſper Rhegiens. in fin. operum. Sidonius Apollinar. lib. XI. cap. XXI. Hilarius Papa Bullar. T. I. Pelagius Papa Diſtinc. XXXIII. cap. Syricus. Greg. M. l. I. Regiſtri epiſt. 82. alias 50. Indictione IX. Socrates lib. V. Hiſt. c. XXII. Sozomenus lib. I. Hiſt. Eccl. c. XI. p. 415. edit. græco-latin. item lib. VIII. c. IX. p. 123. Iſidorus Pelus. lib. III. epiſt. 75. item epiſt. 19. S. Antonin. in ſumma Hiſt. Tit. IX. c. 7. Æneas Sylvius ep. CCCVII.

c) Concil. Nicæn. apud Sozom. lib. I. c. XXIII. Conſtantinop. VI. Diſtinct. 31. cap. Quoniam Romani. Toletan. Decret. XXXIII. quæſt. II. c. Placuit. Carthagin. V. cap. 3. Arauſican. I. can. XXIII.

die Prieſter keine Weiber haben, und entweder die Weiber oder ihre Pfründen ver-

Turon. I. can. 2. Neocaeſariens. C. I. Presbyter Diſt. XXV. Vintoniens T. I. p. I. Triburiens ſæculo XI. Hiezu kommen noch die apoſtoliſchen Satzungen, welche Harduin T. I. concil. p. 22. Sokrates Hiſt. Eccleſ. lib. II. cap. 43. und Sozomenus lib. IV. cap. 24. anführen Si quis Epiſcopus, Presbyter vel Diaconus, vel omnino ex ſacerdotali numero, a nuptiis, carnibus et vino, non propter exercitationem, ſed propter abominationem abſtinet, oblitus quod omnia valde bona, et quod maſculinum et femininum fecit Deus hominem: ſed blasphemans calumniatur opificium, vel corrigatur, vel deponatur, et ex eccleſia ejiciatur. Similiter et laicus. „ Si quis vituperat nuptias, et dormientem cum viro ſuo fidelem et religioſam deteſtatur, aut culpabilem æſtimat, velut, quæ in regnum Dei introire non poſſit, anathema ſit. " Can. IV. „ Quicunque diſcernit a presbytero, qui uxorem habuit, quod non oporteat eo miniſtrante de oblatione percipere, anathema ſit. „ Can. IX. „ Si quis vel virginitatem vel continentiam profeſſus, tanquam abominabiles nuptias indicat, et non propter

verlaſſen ſollen: keiner ſoll zum Prieſter geweiht werden, der ſich nicht zur beſtändigen Enthaltſamkeit bekennt. *)

3.

hoc ſolum, quod continentiæ et virginitatis bonum ſit ſanctumque propoſitum, anathema ſit. " Can. X. Si quis propter Deum virginitatem profeſſus, in conjugium poſitos per arrogantiam vituperaverit, anathema ſit. " Can. XIV. " Si qua mulier derelicto viro diſcedere voluerit, ſoluto vinculo conjugali, nuptias contemnendo, anathema ſit. " Can. XX. „ Hæc autem ſcripſimus, non, qui in Eccleſia Dei ſecundum ſcripturas ſanctum propoſitum continentiæ eligant vituperantes: ſed eos qui abutuntur propoſito in ſuperbiam, et extolluntur adverſus ſimpliciores, abſcindimus: et damnamus eos qui adverſum ſcripturas et eccleſiaſticas regulas nova introducunt præcepta. Nos autem et virginitatem cum humilitate admiramur, et continentiam quæ cum caſtitate et religione ſuſcipitur, approbamus, et nuptiarum caſtum vinculum honoramus. "

*) Hildebrandus Papa cum Epiſcopis Italiæ conveniens jam frequentibus Synodis decreverat, ut ſecundum inſtituta antiquorum Canonum (Iſidor. peccat.) Pres-

3. Dieſes liebvolle Dekret ward im Jahr 1074. in dem zweiten Kirchenrathe zu Erfurt von dem Erzbiſchofe zu Mainz öffentlich kundgemacht. Wie ſehr ſich aber die Geiſtlichen dawider ſträubten, erzählt Lambert ein Zeitgenoſſe mit dieſen Worten: Alle Geiſtliche waren bei Anhörung dieſes Dekrets ſo verbittert und aufgebracht, daß der Erzbiſchof, der es bekannt machte, ſich flüchten mußte, ſie ſchalten den Gregor einen Ketzer und Urheber einer falſchen Lehre, der die Worte des Herrn vergeſſen: Nicht alle faſſen dieſes Wort, wer es faſſen kann, der faſſe es, und des Apoſtels: der ſich nicht enthalten kann, der ſoll heurathen; es iſt beſſer heurathen, als Brunſt leiden. Da hingegen Gregor die Menſchen mit Gewalt zwingen will, wie die

byteri uxores non habeant, habentes aut dimittant, aut deponantur; nec quisquam omnino ad ſacerdotium admittatur, qui non in perpetuum continentiam vitamque cœlibem profiteatur. *Lambert. ad an. 1074. num. 212.*

die Engel zu leben, und da er den gewöhnlichen Naturstrieb erstickt, zur Hurerei, und aller Unreinigkeit Anlaß giebt. Wenn der römische Ehefeind in seiner Halsstarrigkeit verharren werde, wollen sie lieber die Stätte des Heiligthums, als des Ehebettes vermeiden, und sodann könne er sich gleichwohl um Engel umsehen, welche die Kirchendienste verrichten, weil ihm die Menschen zu unrein sind. x)

4.

x) Adversus hoc decretum protinus vehementer infremuit tota factio Clericorum hominem Gregor VII. plane hæreticum, & valani dogmatis esse clamitans, qui oblitus sermonis Domini, quo ait: *non omnes capiunt verbum hoc; qui potest capere, capiat*, & apostoli: *qui se non continet, nubat; melius est nubere, quam uri*: violenta exactione homines vivere cogeret ritu angelorum, & dum consuetum cursum naturæ negaret, fornicationi & immunditiæ fræna laxaret: quodsi pergeret sententiam confirmare, malle se sacerdotium quam conjugium deserere, & tum visurum eum, cui homines forderent, unde gubernandis ecclesiis Dei plebibus angelos comparaturus

4. Wie verschieden dachte doch Gregor VII. von Burkard Bischof zu Worms, der um das Jahr 996. lebte! jener verboth allen, der Messe, oder dem Gottesdienste eines verehelichten Priesters beizuwohnen; da hingegen dieser demjenigen eine Busse auflegte; der es nicht that; denn Burkard führt in der Anzeige der Fragen, die an diejenigen sollten gethan werden, die zu Anfange der Fasten zur Busse giengen, auch diese an: Hast du die Messe, das Gebeth, oder das Opfer eines verehelichten Priesters (conjugati presbyteri *) verachtet, so daß du ihm nicht beichten, oder den Leib, und das Blut des Herrn von ihm empfangen wolltest, weil er scheint ein Sünder zu sein? wenn du es gethan hast, so thu ein Jahr Busse. Aus dieser Frage sieht man, daß die Prie-

esset. *Lambert. in chron. ad an. 1074. n. 212.*

* Aus diesen Worten schliessen wir, daß die Geistlichen jener Zeit wahre Ehemänner, und nicht, wie die Römer sagen, Concubinarii waren.

Prieſterehe zur Zeit Burkards ziemlich gemein müſſe geweſen ſein. Die Frage ſcheint zwar nur auf die Seelſorger oder Pfarrer zu gehen; es iſt aber ganz gewiß, daß auch viele Kanonizi müſſen verehelicht geweſen ſein, weil der Erzbiſchof Willigis von Mainz ein Statut für die Kirche zu Aſchaffenburg gemacht, daß Vater und Sohn nicht zugleich Kanonizi ſein ſollten. y)

5. Gregor brachte es doch mit all ſeiner Macht nicht dahin, daß alle Geiſtliche ſich zum Cölibat bequemten. Kalixt II., der den Geiſtlichen alle ſchreiende Vögel eher als ein Weib vergönnte, z) gab ſich demnach alle Mühe, die hildebrandiſchen Satzungen von dem Cölibat

y) Filius cum patre non canonizetur. *Apud Guden. codex diplom. T. I. p. 355.*

z) Mallem tibi non tantum picas ac pſittacos ſed ſubones, ſtigesque domi eſſe, quam mulierem illi canerent, iſta jurgabitur. *Apud Petrarcham lib. 1. de remediis utriusque fortunæ. Dial. LXV. de conjugii claritate editio Bern. M. C. V. p. 225.*

bat auf das nachdrücklichſte zu unterſtützen, wodurch er die Geiſtlichen in ſolche Gährung brachte, daß ſie ſein Gedächtniß aus allen Kirchenbüchern ausſtrichen, wie jene bekannten Verſe anzeigen:

O bone Calixte! nunc omnis Clerus odit te,
Olim Presbyteri poterant uxoribus uti,
Hoc deſtruxiſti tu, quando Papa fuiſti:
Ergo tuum feſtum nunquam celebratur honeſtum. *a*)

6. Aber auch die kalixtiniſchen Satzungen waren nicht hinlänglich, die lieben Geiſtlichen zu überreden, daß ſie Brunſt litten. Die Sache mag ſchon zum Theil der Cölibatsprediger Johann von Krema verſchlimmert haben, von welchem Caveus folgende Anekdote erzählt. Im Jahr 1125. hielt der päpſtliche Legat Johann von Krema zu Lion eine Kirchenverſammlung, in welcher er die Clericos Concu-

a) Pietro Giacone nel hiſt. di Napoli.

cubinarios exkommunizirte. — Aber eben dieſer apoſtoliſche Mann ward zu Nachts im Bette nach abgeſungener Meſſe bei einer Buhlerinn überraſchet. *b*) Der Kardinal Baronius will ihn zwar von dieſem Vorwurfe retten, aber faſt alle Geſchichtſchreiber behaupten es ausdrücklich. *c*)

7. Die Cölibatsſchwierigkeit, die in der katholiſchen Welt ſo viel Aufſehen und Klagen erregte, ward endlich in dem trieutiniſchen Kirchenrathe ſub vinculo excommunicationis & interdicti beigelegt. Karl Borrome ein Neffe Papſts Pius IV. und der Jeſuit Laynez ha-

b) An. 1125. celebratum eſt concilium Londinenſe V. præſente Joanne Cremenſe pontificis legato; Joannes hic Cremenſis Papæ legatus, qui in hac ſynodo legem adverſus Clericos Concubinarios tulerat, eadem nocte poſt miſſam celebratam cum meritice in lecto deprehenſus eſt &c. *Caveus ad an. 1125. Vol. II. p. 263.*

c) Ab hac labe eum vindicare conaretur Baronius ad annum 1125. ſed fruſtra; cum hiſtorici noſtri ad unum fere omnes id ei diſerte impingant. *Caveus loc. cit.*

ben diesen Kanon für die Geistlichen ausgearbeitet: Wer sagt, daß ein Geweihter oder Reaulirter eheliche Kinder erzeugen könne, der sei verflucht. *d)* Von dieser Zeit an leben manche Geistliche wie der Herzog Friedrich in Sachsen, von welchem Paul Lang in seiner Kronick schreibt: daß er sich zwar wegen des Reiches Gottes nicht verschnitten, doch kein eheliches Weib gehabt habe. *e)*

• Hier wäre Gelegenheit von denjenigen Weibsbildern zu reden, die man in der ersten Kirche Συνεισακτοι, Εισακτοι, Αγαπηται, subin-

d) Si quis dixerit Clericos in S. ordinibus constitutos, vel regulares castitatem solemniter professos posse matrimonium contrahere, contractumque valid um esse, non obstante lege ecclesiastica vel voto, & oppositum nil aliud esse, quam damnare matrimonium, posseque omnes contrahere matrimonium, qui non sentiunt se castitatis, etiamsi eam voverint, habere donum, anathema sit. *Sess. 24. de matrim. can. 9.*

e) Fridericus dux noster licet se propter regnum Dei minime castraverit, uxorem tamen legitimam nunquam duxit. *Langius in chron. citiz. ad an. 1520. num. 880.*

introductas, extraneas, dilectas, afcititias, forores uannte; *f*) allein dieß würde mich zu

f) Euſebius hiſt. Eccl. l. VII. c. 30. Cyprianus, epiſt. 62. Epiſtola ad Paregorium Presbyterum; Edit. Bened. epiſt. 55. Chryſoſtomus, Opp. T. I. ed. Bened. in ſermone adverſus eos, qui habent ſubintroductas p. 228. „ Sunt enim nonnulli, „ qui puellas nuptiarum inexpertas domum ducunt, & usque in extremam „ ſenectutem incluſas tenent, ac fovent, „ non procreandorum liberorum cauſa, „ negant enim ſe cum illis rem habere, „ neque libidinis cauſa, ajunt enim, „ quod illas incorruptas ſervent. " Et altero ſermone T. c. adverſus eas, qui viros introductitios habent, p. 254. „ Et „ ab appellatione ipſa, ſi quis rem di„ judicare velit, ipſi contradicere nihil „ poſſumus. Nam ſi quando in forum „ ſe conferunt, vel alias ſermo domi de „ ipſis ſit apud eos, qui diſputant de abſurda hujusmodi copulatione, ſignifi„ care volentes illam, hujus vocant, non „ matrem, neque enim illum peperit, ne„ que ſororem, non enim ex eodem ute„ ro prognata eſt, neque conjugem, non „ enim lege conjugii cohabitant; ne„ que alio quopiam cognationis nomine, „ quod conceſſum, vel lege permiſſum „ ſit; ſed turpi quodam ac ridiculo. Non „ enim ego quidem tulerim ipſam nomi„ nare, ſic exoſam habeo & averſor hanc

weit von meinem Endzwecke führen. — Genug iſt, wenn ich ſage, daß wegen dieſer Dienerinnen Gottes über 120 Kirchenräthe fruchtlos gehalten worden ſind. g)

§. XXI.

Urlaubsrede an die Guelfen.

Liebſte Guelfen in Chriſto.

Lange genug hatten wir Inquiſition über die Vernunft, nun kömmt einmal die Inquiſi-

zi-

„ appellationem. “ Hieronimus, Opp. T. I. ed. Franc. epiſt. 22. ad Euſtachium. „ Unde in eccleſias Agapetarum Peſtis „ introiit? Unde ſine nuptiis aliud no- „ men uxorum? Imo unde novum Con- „ cubinarium genus? Plus inferam. Un- „ de meritrices univiræ? Eadem domo, „ uno cubiculo, ſæpe uno tenentur & „ lectulo. Et ſuſpicioſos nos vocant, ſi „ aliquid exiſtimamus. Frater ſororem „ virginem deſerit: cœlibem ſpernit vir- „ go germanum, fratrem quærit Extra- „ neum, & cum in eodem propoſito eſſe „ ſe ſimulent, quærunt alienorum ſpir- „ tuale ſolatium, utut domi habeant car- „ nale commercium.

g) Nebridius a Mindelheim can. Regul. de cœlibatu Clericorum.

zion über die Dummheit und Unwiſſenheit, welche die Polarſterne euerer Denkungsart ſind. Sehet nun den römiſchen Hof, wie er von einem Jahrhunderte zum andern das Geld euerer Vorältern mit Liſt und Gewalt an ſich brachte, und ihnen dafür Ablåße, Reliquien, und Breven ſchickte! — Sehet die Lehrſåße, die er verbreitete! Sehet ſeine Untrüglichkeit im Geſchåfte der Heiligſprechung! — Sehet die Heiligen, die er euch zur Verehrung, und Nachahmung vorſtellte! — Sehet das Verzeichniß der ungeheuren Summen, welche er dafür erhielt! — Armes Teutſchland! ſo viele Jahre *, warest du wie ein Schwamm, den die Römer ausdrückten, und der ſich wieder anfüllen mußte, um von ihnen immer ausgedrückt zu wer-

* Noch zur Zeit Benedikts XIII. wurden die meiſten Geſchåfte der europåiſchen Staaten in Rom geſchlichtet, wie Papſt Benedikt XIII. ſelbſt bekennet mit nachſtehenden Worten: ut recta atque intemerata juſtitiæ adminiſtratio in omnibus hujus almæ urbis tribunalibus exerceatur, quo ex tot mundi partibus cauſæ ſub oculis noſtris finiendæ, concurrunt. *Bullar. Roman. continuat. P. IV. edit. Luxemburg. 1730. p. 337. col. II. lin. 30.*

den. — Nun zeigt sich das Ganze im vollen Lichte. — Zürnet demnach nicht mehr über eure Brüder die Gibellinen, St. Bernard, Johann Gerson, Ivo von Chartres, Paul Lang. Marr de Dominis, Paul Sarpi, Gangauelli ꝛc., die schon lange zuvor diesen Greul verabscheueten; und küsset die starke Hand, die das harte Joch von eurem Nacken wegnahm. — Noch weniger sollet ihr über den Verfasser dieser aktenmäßigen Schrift, der mit Empfindung schrieb, böse sein; denn er gab sich die Mühe, und welch' eine Mühe! eure Denkungsart zu verbessern, Feindseligkeiten zu vertilgen, und die bürgerliche Ruhe, an welcher uns allen gelegen ist, herzustellen. Glaubet nicht, daß er euch mit falschen, oder unrichtigen Begriffen getäuschet habe: Nein; Wahrheit ist seine Gefährtinn: an ihrer Seite tritt er ganz unerschrocken unter eure Augen, und fraget euch: Könnt ihr den Blick der Wahrheit ertragen? Wo nicht! so fliehet, wie die niedrigen Frösche vor der brennenden Fackel; verstecket euch in Sumpf, und quacket nicht mehr. —

f. 126

Die Römische

Religionskasse.

Ein

Anhang

zum

römischen Gesetzbuch,

oder

die in Teutschland noch zu wenig bekannten Grundsätze des römischen Hofes.

Aus

päpstlichen Bullen gezogen.

Mensas nummulariorum evertit. Matth. XXI v. 12.

Zweyter Theil.

Karlsruhe 1788.

Verzeichniß vom zweyten Theile des römischen Gesetzbuches.

A.

Augustinereremiten haben den Rang vor den Franziskanern. §. I. n. 17. p. 7.
Augustinus Jansenius: seine 5. Sätze. §. I. n. 26. p. 16.
Alexander VII. macht adeliche Jünglinge zu Pfalzgrafen, und Rittern der goldenen Miliz. §. II. n. 2. pag. 27.
— — verbiethet den Franziskanern ihre Provinzialkapitel in der Stadt Lissabon zu halten. §. II. n. 3. p. 28.
— — Erlaubt ihnen Weibsbilder mit ihrem Ordenshabit zu bekleiden. §. II. n. 4. pag. 29.
— — befiehlt den Missionarien in Holland, daß sie von ihrem eingesammelten Geld der römischen Kuria Rechenschaft geben sollen. §. II. n. 6. p. 29.
— — Erlaubt seinem Nuntius die Klosterfrauen zu visitieren. §. II. n. 7. p. 30.
— — machet seine Kämmerlinge zu Rittern der goldenen Miliz. §. II. n. 8. p. 30.
— — giebt dem Abte zu St. Gallen das Privilegium, daß er päpstliche Notarien machen dörfe. §. II. n. 10. p. 32.
— — empfängt die Königinn von Schweden durch seine Abgesandte. §. II. n. 12. p. 32.
— — erlaubt ihr in alle Mannsklöster zu gehen. §. II. n. 13. p. 32.
— — beschenkt sie mit einem Bildniß des gegeißelten Heilandes. §. II. n. 13. p. 32.
— — erlaubt, daß man die Bilder des Titian in der

Marienkirche alla Sanità zu Venedig aufhängen dörfe. §. II. n. 14. p. 34.

— — verleiht ein allgemeines Jubeljahr. §. II. n. 17. p. 35.

— — verbiethet den Kamaldulenſern Layenbrüder aufzunehmen. §. II. n. 16. p. 35.

— — erlaubt der venezianiſchen Geiſtlichkeit, ihrer Republik 100000. Skudi zum Türkenkriege zu geben. §. II. n. 17. p. 35.

— — verbiethet den Muſikanten in den Gotteshäuſern Tänze zu ſpielen. §. II. n. 19. p. 36.

— — befiehlt das Feſt der unbefleckten Empfängniß in Frankreich zu feyern. §. II. n. 20. p. 36.

— — zernichtet ein Dekret, welches der Vizekönig zu Neapel zur Verhütung der Peſt, an die Geiſtlichkeit ergehen ließ. §. II. n. 21. p. 37.

— — giebt einen vollkommenen Ablaß allen denjenigen, die bey den Jeſuiten achttägige Exerzizien machen. §. II. n. 22. p. 37.

— — verbiethet den Beichtvätern, und andern Mönchen bey den Kloſterfrauen zu übernachten. §. II. n. 24. p. 41.

— — erkennt den Kaiſer Leopold nicht als Kaiſer, bis er die Beſtätigung ſeiner Wahl von ihm empfangen. §. II. n. 25. p. 42.

— — erlaubt der ſpaniſchen Geiſtlichkeit, daß ſie ihrem König 19 ein halb Millionen zum Krieg wider die Ketzer geben.

— — und den Franziſkanern, daß ſie ihren Wein nicht verzollen dörfen. §. II. n. 27. p. 43.

— — eximirt die barmherzigen Brüder von der bischöflichen Jurisdikzion. §. III. n. 4. p. 44.

— — endigt den Kukullprozeß zwiſchen den Benedictinern und Baſilianern. §. III. n. 5. p. 45.

— — beſtimmt den Rang unter den Mönchen. §. III. n. 8. p. 46.

— — befiehlt daß die Benedictinerähte im Refectorium ſpeiſen, und mit einem Bedienten ſich begnügen ſollen. §. III. n. 10. p. 47.

— — daß die Piariſten mit bloſſen Füſſen einhergehen, und die Ordensobern ihre Mönche, wenn ſie

in

in puncto hæresis verdächtig sind, der Inquisition übergeben sollen. §. III. n. 11. & n. 14. p. 47.

-- -- daß die Augustiner Eremiten sich zu Merito nicht aufhalten sollen. §. III. n. 15. p. 48.

-- -- das die Karmeliterinnen in Frankreich einen eigenen Visitator sich wählen, und keine unmannbare Mädchen aufnehmen dörfen. §. III. n. 18. & n. 19. p. 49.

-- -- verdammt das französische Brevier. §. III. n. 21. p. 50.

-- -- verleihet ein Jubileum wider die Türken. §. III. n. 22. p. 50.

-- -- verbietet den Kapuzinern, neue Klöster zu bauen. §. III. n. 23. p. 51.

-- -- bestimmt den Rang zwischen den seraphischen Exprovinzialen und Exdefinitoren. §. III. n. 26. p. 52.

-- -- macht seinem Neffen den Kardinal Chigi zum Schutzherrn der Paulaner. §. III. n. 27. p. 52.

-- -- belegt die Religiosen mit einer Steuer pr. 300000. Skudi. §. III. n. 28. p. 52.

-- -- bestättigt das Dekret des Augustinergenerals, daß kein Priester vor 30. Jahren beichthören soll. §. III. n. 31. p. 53.

-- -- erlaubt der spanischen Geistlichkeit, daß sie der königlichen Prinzessinn Therese 5000. Skudi zum Heuratgut geben dörfe. §. III. n. 32. p. 53.

-- -- spricht einen Domherrn seelig. §. III. n. 34. p. 54.

-- -- bezeugt, daß sein Bruder der Fürst Chigi an der Mißhandlung des französischen Gesandten keinen Antheil habe. §. IV. n. 1. p. 55.

-- -- unterwirft die Mönche der Gerichtsbarkeit der Bischöfe. §. IV. n. 3. p. 55.

-- -- ziehet die Güter der aufgehobenen Mönche an sich §. IV. n. 5. p. 57.

-- -- erlaubt den Mönchen Schulden zu machen. §. IV. n. 17. p. 63.

-- -- verbietet den Franziskanern einen neuen Rosenkranz einzuführen. §. IV. n. 23. p. 65.

Alexander VII. beſtättiget die Satzungen wegen der Nonnenklauſur. §. IV. n. 23. p. 67.
-- -- verdammt ärgerliche Mönchsſätze. §. IV. n. 28. p. 70. Item n. 28. p. 75.
-- -- legt einen Mönchsprozeß wegen einer ſchwarzen Kappe bey. §. IV. n. 29. p. 79.
-- -- ſpricht Franz von Sales heilig. §. IV. n. 30. p. 80
Ablaße (ſehr viele) bey Abbethung der Kamaldulenſerkorone. §. VI. n. 40. p. 111.
-- -- Deto 13. vollkommene für die Brüder, und Schweſtern der Trinitarierbruderſchaft. §. VII. n. 81. p. 157.
Auguſtiner (die unbeſchuhten) erhalten die Erlaubniß von Innozenz XI. eine Schuhriembruderſchaft zu errichten. §. VII. n. 25. p. 178.
Altäre in ganz Spanien ſind am Allerſeelentage privilegirt. §. VII. n. 25. p. 179.
Ablaße für alle, die ins gelobte Land wallfahrten. §. VII. p. 232.
Alexandra ein adeliches Fräulein beichtet dem h. Dominikus ohne Hals. §. VII. p. 250.

B.

Beichtväter dörfen bey den Kloſterfrauen nicht übernachten. §. II. n. 24. p. 41.
Benedictineräbte ſollen ſich mit einem Bedienten begnügen, und im Refectorium mit ihren Ordensbrüdern ſpeiſen. §. III. n. 10. p. 46.
Beichtväter müſſen wenigſtens 30. Jahr alt ſeyn. §. III. n. 21. p. 53.
Biſchöfe dörfen in den Kirchen der Kamaldulenſerinnen nicht pontifiziren. §. IV. n. 4. p. 56.
Bertrand ein Dominikanerheiliger glänzt nach dem Tode wie ein Spiegel. §. VI. n. 9. p. 101.
-- -- befreyt ein Weib von einem Leibſchaden. loc. cit.
Bücher von Miſſionen darf kein Menſch ohne päpſtliche Erlaubniß ſchreiben. §. VI. n. 17. p. 103.
Benediktiner dürfen in ihren Klöſtern keine Vögel, oder Katzen erziehen. §. VII. p. 183.

Benediktiner dürfen nicht die Kleider ausziehen wan ſie ſich haben loc. cit.
-- -- müſten über die Kapuze den Hut auffetzen. l. ci. p. 184.
-- -- dörfen nicht auſſer dem Kloſter ſchlafen. l. cit.
-- -- müſten ſich in zwölf Staffeln der Demuth üben. loc. cit:
-- -- dörfen im Bette kein Meſſer haben damit ſie ſich nicht ſtechen. loc. cit. pag. 187.
-- -- Wein trinken ſo viel ſie mögen. l. cit. p. 192.
-- -- die Bettſtätten der Jüngern müſten zwiſchen den Alten eingetheilet werden. l. cit.
-- -- ſind mit anſtändigen Kertern verſehen. l. cit.
-- -- müſſen den ankommenden Gäſten die Füße waſchen. l. cit. pag. 195.
-- -- Zeremonien die dabey zu beobachten ſind. l. cit.
-- -- hatten im 13ten Jahrhundert 82733. Klöſter §. VII. p. 200.
Benedikt (St.) hat ſeinen Jüngern 5. auſſerordenliche Gnaden verſprochen. §. VII. p. 202.
Brigittanerproces wegen der Wohnungen neben den Kloſterfrauen. §. VII. p. 223.
Brigittanerroſenkranz. §. VII. p. 227.

C.

Chriſtus iſt nicht für alle Menſchen geſtorben. §. I, n. 26. p. 20.
Chriſtina Königin in Schweden wird vom Papſt Alexander VII. . auf das feyerlichſte empfangen. §. II. n. 12. p. 32.
-- -- darf in alle Mannsklöſter gehe. §. II. n. 13. l. c.
-- -- erhält viele Ablaße. loc. cit.

D.

Dominikanergeneral viſitirt die Kloſterfrauen. §. I. n. 6. p. 2.
Dekret des Vicekönigs in Neapel zur Verhütung der Peſt wird vom Pabſt Alexander VII. annullirt. §. II. n. 21. p. 37.
Demuth hat 12. Staſel. §. VII. p. 184.

Doge zu Genua muß dem Erzbischof die rechte Seite geben. §. VI. n. 14.

E.

Exerzitien (Ignatianische) sind dem Staate schädlich. §. II. n. 22. p. 37.
Eidesformel der römischen Kollegianten. §. III. n. 13. p. 47.
— — der französischen Geistlichkeit wegen der jansenistischen Sätze. §. IV. n. 26. p. 69.
— — und der Missionarien, bevor sie nach China abreisen. §. VII. n. 19. p. 154.
Einsiedlkirche ist von Christus selbst eingeweihet worden. §. VI. n. 42. p. 113.
— — Zeremonien, die dabey vorgiengen. l. cit.

F.

Ferdinand (Kaiser) läßt den Minoriten Georg de Bosna festsetzen. §. I. n. 15. p. 6.
Franziskaner dürfen nicht in der Stadt Lissabon ihr Provinzialkapitel halten. §. II. n. 3. p. 25.
— — aber das schöne Geschlecht mit ihrem Ordenskleide zieren. §. II. n. 4. p. 29.
— — Item ihren Wein nicht verzollen. §. II. n. 27. p. 42.
— — gewinnen einen vollkommenen Ablaß, wenn sie achttägige Exerzitien machen. §. III. n. 1. p. 44.
— — Brüder dürfen vor geendigtem Noviziatjahre keine Kapuze tragen. §. III. n. 6. p. 45.
— — Observanten dürfen nicht zu den Reformirten übergehen. §. III. n. 7. p. 47.
— — sollen das Jesuitenkollegium zu Genua nicht hinterstellig machen. §. III. n. 9. p. 47.
— — Layenbrüder dürfen nicht geweihet werden. §. III. n. 17. p. 48.
— — Prozeß mit den Dominikanern wegen eines Rosenkranzes. §. III. n. 17. p. 66.
— — im gelobten Lande dürfen sie die Medizin und Chirurgie ohne Gefahr der Irregularität ausüben. §. VI. n. 3. p. 98.

— — müssen ohne Schuhe einhergehen. §. VII. n. 30. p. 189.
— — dürfen nichts reuten, keine Hemden tragen, und kein Geld anrühren. Loc. cit.
— — in Niederland keine neue Klöster aufbauen. §. VII. p. 230.
— — in Oertern, wo keine Minoriten sind, die Strickgürtelbruderschaft errichten. §. VI. n. 20. p. 104.

G

Gnade Gottes schadet dem freyen Willen des Menschen nicht. §. I. n. 26. p. 18.
Geistlichkeit (Venezianische) darf der Republik 100000 Skudi zum Türkenkrieg geben. §. II. n. 17 p. 35.
— — (spanische) darf ihrem König 19½ Millionen zum Krieg wider die Ketzer geben. §. II. n. 26 p. 43.
Generalkapitel der Karmeliten kostet 12000 Skudi. §. VI. n. 7. p. 89.
Generalinquisitor in Portugal wird von Innozenz XI. seines Amtes entsetzet. §. VII. n. 25. p. 177.

I.

Innozenz X. erlaubt dem König Philipp in Spanien, daß er das Fest der unbefleckten Empfängniß ex voto feyern dürfe. §. I. n. 1. p. 1.
— — absolvirt ihn von einer erschröcklichen Exkommunikazion. §. I. n. 4. p. 2.
— — schenkt ihm 18 1/2 Millionen. §. I. n. 5. p. 2.
— — erlaubt dem Dominikanergeneral, daß er die Nonnenklöster seines Ordens, und ihre Oerter visitiren dürfe. §. I. n. 6. p. 2.
— — erlaubt den Mönchen, daß sie zur österlichen Zeit die weltlichen Leute Beichthören dürfen. §. I. n. 7. p. 3.
— — treibt Geld ein aus Spanien wegen der Kreuzbulle. §. I. n. 7. p. 3.

macht

Innozenz X. macht Vorkehrungen wider den Türken mit 7000 Scudi. §. I. n. 9. p. 4.

— — treibt Geld ein aus allen christlichen Reichen für das gelobte Land. §. I. n. 10. p. 4.

— — Schicksal dieses Geldes. Loc. mox cit.

— — giebt den unbeschuhten Karmeliten den nämlichen Rang, den die beschuhten haben. §. I. n. 11. p. 5.

— — benimmt den Kardinälen ihre Privilegien, wenn sie ohne seine Erlaubniß in fremde Staaten abgehen. §. I. n. 12. p. 5.

— — benehlt den Mönchen, daß sie den Pfarrern den Zehend geben sollen. §. I. n. 13. p. 5.

— — und daß die Kellermeister bey den Benediktinern die Dekani seyn sollen. §. I. n. 14. p. 6.

— — erlaubt dem Kaiser Ferdinand, daß er den Minoriten Georg de Bosna, der ein falscher Münzer war, festsetzen lassen dürfe. §. I. n. 15. p. 6.

— — erlaubt der Valenzischen Geistlichkeit, daß sie dem König in Spanien Geld zur Erhaltung 12000 Soldaten geben dürfe. §. I. n. 16. p. 2.

— — bestättigt das Priesterhaus des Bischofs Palafox. §. I. n. 19. p. 7.

— — gibt den Jesuiten das Privilegium, daß sie eine arme Seele aus dem Legfeuer erlösen können. §. II. n. 22. p. 8.

— — verleiht ein ungemeines Jubiläum, welches den Römern viel einbrug. §. I. n. 23. p. 8.

— — schenkt der Königinn zu Pohlen eine goldene Rose, und dem König einen Hut. §. I. n. 24. p. 11.

— — macht den Schiedrichter in der Streitigkeit zwischen Palafox und den Jesuiten. §. I. n. 25. p. 11.

— — verdammt die Sätze des Jansenius. §. I. n. 26. p. 17.

— — bestättigt die Privilegien der Cistercienserwönche. §. I. n. 22. p. 25.

Innozenz X. absolvirt den Kapuzinerprovinzial von der Exkommunikation. §. I. n. 29. p. 95.
Jansenismus verschwindet mit den Jesuiten. §. I. n. 29. p. 25.
Joseph II. hat mit allem Fug seinen unterzeichneten Mönchen die Auswanderung nach Rom zu den Generalkapiteln verbothen. §. VI. n. 1. p. 89.
Jubiläen dürfen gewirbet werden, wenn sie auch kein Laien versuchen. §. VI. n. 26. p. 106.
Jubiläumsbulle des Papsts Klemens X. §. VI. n. 34 p. 109.
Jesuiten in Indien sind von aller bischöflichen Gerichtsbarkeit exemt. §. VI. n. 38. p. 110.
Inquisition (die portugiesische) wird von Klemens X. exkommunizirt. §. VI. n. 39. p. 110.
Jesuiten dürfen in keinem andern, als den Karthäuserorden übertreten. §. VI. n. 55. p. 120.
Innozenz XI. scheint ein Parteygänger gewesen zu seyn. §. VII. n. 3. p. 149.
— — nennt sich den Beschützer der streitenden Kirche. §. VII. n. 5. p. 149.
— — sagt, daß er auf den höchsten Thron der streitenden Kirche gesetzt sey. §. VII. n. 8. p 150.
Jesuitengeneral muß 6 Jesuiten von der chinesischen Mission in infimam abrufen. §. VII. n. 19. p. 154.
Jesuitenlügen werden von Innozenz XI. der Strafe der Exkommunikation verbothen. §. VII. n. 24. p. 161. & seq.
Joseph II. ein Beschützer der Mönche und Nonnen. §. VII. p. 202.

K.

Kardinalhut ist nach Zeugnis des Papsts Innozenz X. von teilharem Blute roth. §. I. n. 3. p. 1. n. 3. p. 1.
Kardinäle, die vom königlichen Stamme sind, dürfen in ihrem Schilde keine Königskrone führen. §. I. n. 3. p. 1.

Karmeliten (die unbeschuhten) haben der öffentlichen Processionen den nämlichen Rang, wie die beschuhten. §. I. n. 11. p. 5.
Kardinäle verlieren ihre Privilegien, wenn sie ohne Erlaubniß des Papstes in fremde Staaten gehen §. I. n. 12. p. 5.
— — können nicht gerichtlich belanget werden, wenn nicht 72 Zeugnissen wider sie vorhanden sind. §. I. n. 14. p. 6.
Karmeliter (der unbeschuhte) darf keine Schuhe mehr anziehen. §. I. n. 17. p. 7.
Kapuzinerbrüder dürfen beym Kapitel votiren. §. I. n. 17. p. 7.
— — privilegirt wird durch den Papst Innozenz X. von der Excommunikation absolvirt. §. I. n. 19. p. 26.
Kanonikerinnen dürfen keine Layenbrüder annehmen. §. II. n. 16. p. 35.
Kanonikerorden zwischen den Benediktinern und Bazilianern. §. III. n. 5. p. 43.
Kanonici zu St. Johann im Lateran müssen die Hälfte ihrer Einkünfte zum Gebäude ihrer Kirche geben. §. III. n. 12. p. 47.
Klosterfrauen in Frankreich dürfen noch selbst einen Vorsteher wählen. §. III. n. 18. p. 49.
— — keine unmündige Mädchen aufnehmen. §. III. n. 19. p. 50.
Kapuziner dürfen ohne Erlaubniß des Papsts keine Klöster aufbauen. §. III. n. 23. p. 51.
Klosterfrauen in Rom dürfen keine Nonnenklöster errichten. §. IV. n. 9 p. 58.
Karakter der indischen Missionarien wird vom Papst Klemens VII. geschildert. §. IV. n. 12. p. 59.
Kanonisationsbulle des h. Thomas von Villanova §. IV. n. 14. p. 62.
Kapuzinerorden zwischen den Dominikanern und Jesuiten. §. IV. n. 29. p. 79.
Kanonisationsbulle des h. Franz von Sales. §. IV. n. 30. p. 80.

Klemens IX. erlaubt den Spaniern das Offizium vom h. Apostel Jakob zu beten. §. V. n. 2. p. 83.
— — ertheilt den Konklavisten verschiedene Privilegien. l. cit. n. 4.
— — legitimirt seine Truchsesse. l. cit. n. 8.
— — erlaubt das Fest des h. Ignatz Lojola zu feyern. l. cit. n. 5.
— — gestattet den Franziskanern den Paternitätstitel. §. V. n. 7. p. 85.
— — hebt Klöster auf. §. V. n. 11. p. 86.
— — macht seinen Neffen zum Kardinal. §. V. n. 11. p. 86.
— — exkommunizirt die Mörder eines Bischofs. §. V. n. 12. p. 87.
— — verbiethet den indischen Missionarien die Handelschaft. §. V. n. 13. p. 87.
— — versichert, daß die Ablässe den armen Seelen zukommen. §. V. n. 16. p. 88.
Kardinälen wird der Mund verbunden. §. V. n. 11. p. 86.
— — Bedeutung dieser Zeremonie. l. cit.
Klemens X. kanonisirt die h. Magdalena de Pazzis, wodurch die Karmeliten in Schulden geriethen. §. VI. n. 1. p. 89.
— — treibt Geld ein von der italienischen Geistlichkeit. §. VI. n. 33. p. 108.
Kollegianten in Rom sind Zoll und Manthfrey §. VI. n. VII. p. 100.
Karmelitengeneral darf die Magister seines Ordens gradiren. §. VI. n. 12. p. 102.
Kollegianten (römische) müssen nach vollendeten Studien sogleich Rom verlassen: die Ursache dieser Verordnung. §. VI. n. 15. p. 103.
Klosterdisziplin. §. VI. n. 21. p. 104.
Kajetaner dürfen nur unter gewisser Bedingung Weibsbilder Beicht hören. §. VI. n. 23. p. 105.
Klosterfrauen werden von Klemens X. außerordentlich gelobet. §. VI. n. 48. p. 119.
Kameldulenserkorone hat von Klemens X. sehr viele Ablässe. §. VI. n. 40. p. 111.

Kol-

Kollegium der apostolischen Sekretare wird vom Papst Innozenz XI. aufgehoben. §. VII. n. 15. p. 152.
Komissionen sollen nicht vorgenommen werden, bis Fürsten und Könige um selbe bitten. §. VII. n. 20. p. 156.
Kapuziner dürfen allet Orten ohne Consens des päpstlichen Stuhls Klöster bauen. §. VII. n. 92. p. 161.
— — müssen bey öffentlichen Prozessionen den Minoriten nachtreten. §. VII. n. 23. p. 161.
Könige und Fürsten lassen sich in die Trinitarierbruderschaft einschreiben. §. VII. n. 21. p. 161.
Kloster Kassan hat erstaunliche Einkünfte. §. VII. p. 203
Klarissinnen müssen einen weissen Schleier tragen. §. VII. n. 16. p. 205.
— — Ursache dieser Verordnung. l. cit.
Karthäuser dürfen an die römische Kurie nicht appelliren. §. VII. n. 21. p. 209.
— — und an den Privilegien der Bettelmönche keinen Antheil nehmen. l. cit.
Karmeliten werden den nächsten Samstag nach ihrem Tode aus dem Fegfeuer erlöst. §. VII. p. 210.
Karthäuser dürfen bey Weibern nichts auf Zins anlegen. §. VII. n. 25. p. 237.
— — incurriren in einem casum reservatum, wenn sie ein Frauenzimmer in Keller lassen. l. cit.
— — dürfen den Hausprokurator anklagen. l. cit. p. 238.
— — werden bestraft, wenn sie zwischen Weinbächern schlafen. l. cit.
— — ihre Layenbrüder müssen auf Buse die Bärte tragen. l. cit. p. 239.
Karthäusernonnen werden nicht Frauen, sondern Schwestern genannt. §. VII. p. 242.
— — dürfen keine kranke Mönche besuchen. l. cit.
— — keine Mannsbilder küssen oder umarmen. l. cit. p. 243.

Karthäuserinnen dürfen mit weltlichen Leuten nicht allein reden.
— — müssen ihre Angesichte verhüllen. l. cit. p. 244.
— — jede allein schlafen, und zwar im Kukull. l. cit.
— — dürfen keine Kapuze tragen. l. cit.
— — keine Kleider der Weltlichen flicken. l. cit. p. 245.
— — müssen zur Strafe der Unenthaltsamkeit den schwarzen Schleyer weglegen. l. c. p. 244.
— — dürfen den Mönchen keine Geschenke geben. l. cit. p. 243.
— — die Priorinn muß dem Vikarius, der bei ihrer Wahl die erste Stimme hat, den Gehorsam schwören. l. cit. p. 240.
— — darf in Gegenwart des Vikarius nicht Benedicite sagen. l. cit. 241.
— — wird nicht Frau, sondern Mutter genannt l. cit.

L.

Leopold (Kaiser) muß die Bestättigung seiner Kaiserwahl vom Papst Alexander VII. begehren. §. II. n. 25. p. 42.
Laurentius (St.) singet im Jahr 948. in der Kirche zu Lüttich das Evangelium. §. VI. n. 42. p. 114.
Ludwig IX. König in Frankreich wünscht seinen Leib zertheilen zu können, um einen Theil den Minoriten, und dem andern den Dominikanern zu geben. §. VII. p. 232.

M.

Mönche dürfen zur österlichen Zeit die weltlichen Leute Beichthören. §. I. n. 7 p. 3.
— — müssen den Pfarrern den Zehend geben. §. I. n. 13. p. 5.
Mönchskapitel sind von K. Joseph mit allem Fuge abgeschafft. §. I. p. 97.
Missionarii in Holland müssen von dem eingesammelten Geld der römischen Kurie Rechenschaft geben. §. II. n. 6. p. 29.
Musikanten sollen in Gotteshäusern keine prophane Tänze spielen. §. II. n. 19. p. 36.

Mineriterkang wird vom Papſt Alexander VII. beſtimmt. §. III. n. 8. p. 46.
Mönche, die wegen einer Ketzerey verdächtig ſind, müſſen den Glaubensinquiſitoren übergeben werden. §. III. n. 14. p. 47.
Mannsbilder dörfen nur zur Zeit einer Feuersbrunſt in die Nonnenklöſter hineingehen. §. III. n. 19. p. 49.
Meſſebuch in franzöſiſcher Sprache wird unter Strafe der Exkommunikazion verbothen. §. III. n. 21. p. 50.
Mönche werden vom Papſt Alexander VII. der Gerichtsbarkeit der Biſchöfe unterworfen. §. IV. n. 3. p. 55.
Miſſionarien in Indien werden durch die Dekrete Alexanders des VII. ermuntert. §. IV. n. 12. p. 58.
-- -- dörfen keine Handelſchaft treiben. §. IV. n. 13. p. 87.
Maria ſoll einer Abtiſſin in Kindesnöthen beygeſtanden ſeyn. §. IV. n. 3. p. 68.
Mönchsſäze werden von Alexander dem VII. verdammt. l. cit. n. 28. p. 70.
Minoritendekrete vom Jahr 1668. §. VI. n. 25. p. [illegible]
Miſſionarien in Indien ſind von der Gerichtsbarkeit der Inquiſition exemt. §. VI. n. 25. p. 106.
-- -- Urſache dieſer Verordnung. loc. cit.
Maria bringt Simon Stock das braune Skapulier vom Himmel. §. VI. n. 41. p. 113.
Majorka (die Stadt) iſt unterſtüzt bey Aufwanderung der Kapuziner. §. VII. n. 1. p. 141.
Maurus (St.) errichtet 160. Benediktinerkloſter §. VII. p. 200.
Mönchsproceß mit dem Erzbiſchof von Mecheln. §. VII. n. 20. p. 206.
Maria bezeuget ſelbſt, daß der Karmeliterorden von Elias und Eliäus geſtiftet ſey. §. VII. p. 210.
Mirakel, die Gott der Allmächtige in Rückſicht des braunen Karmeliterſkapuliers gewirket hat. §. VII. p. 212.
-- -- die Gott durch die Roſenkranzbruderſchaft gewirket hat, §. VII. p. 230.

Ma-

Molinos Sätze. §. VII. p. 253.
-- -- werden von Innozenz XI. verdammt. l. c. 272.
-- -- muß in der Dominikanerkirche zu Rom auf der Bühne ſtehen, und im Kerker ſterben. §. VII. p. 273.

N.

Nonnenviſitazion. §. I. n. 6. p. 2. item §. II. n. 7. p. 32.
Nonnenklauſur. §. IV. n. 25. p. 67.

P.

Philipp König in Spanien wird von Innozenz dem X. nach verrichteter Buße von der Exkommunikation abſolvirt. §. I. n. 4. p. 1.
-- -- bekommt darauf von eben dieſem Papſt ein Geſchenk von 18. ein halb Millionen. §. I. n. 5. p. 2.
Prieſterhaus des Biſchofs Palafox wird von Innozenz X. beſtättigt. §. I. n. 19. p. 7.
Palafox errichtet zu Engelsburg eine Kongregation unter dem Schuze de h. Petrus. §. I. n. 21. p. 8.
-- -- hat Verdrüßlichkeiten mit den Jeſuiten. §. I. n. 25. p. 11.
-- -- wird von Ihnen als ein Ketzer ausgeſchrien. §. I. n. 25. p. 18.
Privilegien der Ziſterzienſermönche werden von Innozenz X. beſtättiget. §. I. n. 27. p. 25.
Pohlniſche Geiſtlichkeit darf ihrem König ein Subſidium ſchenken. §. II. n. 5. p. 29.
Prälat zu St. Gallen darf apoſtoliſche Notarien machen. §. II. n 10. p. 32.
Piariſten ſollen mit bloſſen Füßen einhergehen. §. III. n. 11. p. 47.
Prälaten der Olivetanerkongregation dörfen Biret und Mozzete tragen. §. III. n. 20. p. 60.
Petrus de Arbues ein Dommherr wird ſeliggeſprochen. §. III. n. 34. p. 54.
Päpſte ziehen die Güter der aufgehobenen Klöſter an ſich. §. IV. n. 5. p. 57. item §. V. n. 11. p. 86.
Paternitätstitel der P. P. Franziskaner. §. V. n. 7 p. 85.

Päpste nennen sich selbst die Ausspäher des Hauses Israel. §. IV. n. 22. p. 65.
-- -- die höchsten Schiedsrichter auf Erden. §. VI. n. 44. p. 117.
-- -- Stellvertreter des Himmlischen Kaisers. §. VI. n. 47. p. 118.
-- -- Präsidenten der streitenden Kirche. §. VII. n. 5. p. 149.
-- -- eignen sich das Recht Missionarien abschiken zu können, ohne Einwilligung eines Gläubigen oder Ungläubigen Königs. §. VII. n. 19. p. 154.
Prozes der beschuhten Augustiner mit dem unbeschuhten wegen eines ledernen Gürtel. §. VII. n. 25. p. 178.
Prozessionen sind der wahren Andacht schädlich. §. VII. n. 20. p. 207.
Privilegium Sabbathinum der Karmeliten. §. VII. p. 209.
Prozeß zwischen den Brigittanermönchen. §. VII. p. 220.
Präzedenzstreit zwischen den Franziskanern, und Minoriten. §. VII. p. 231.
Prozeß der Kapuzinerbrüder, und Oblaten der Hüte wegen. §. VII. n. 40. p. 235.
Porziunkulaablas kann den armen Seelen geschenkt werden, er mag ihnen zukommen oder nicht. §. VII. p. 246.

R.

Republiken Ragusa und Venedig rüsten sich wider den Türken mit 7000. Stuhl. §. I. n. 9. p. 4.
Religionskasse für das gelobte Land wird vom päpstlichen Syndikus bestohlen. §. I. n. 10. p. 4.
Ritter der goldenen Miliz. §. II. n. 2. p. 27.
-- -- dürfen aller Orten advoziren. §. II. n. 8. p. 30.
Rosenkranzprozes der Dominikaner mit den Franziskanern. §. IV. n. 23. p. 65.
Reliquien (die größern.) müßen nur den Fürsten und Prälaten gegeben werden. §. VI. n. 11. p. 101.
Reichthümer des Klosters auf dem Berg Kassin. §. VII. p. 203.

Re-

Roſenkranzbruderſchaft ihre Mitglieder im Jahr 1476. §. VII. p. 247.
-- -- die ſogenannte Standbruderſchaft. §. VII. p. 249.

S.

Spanien muß Geld nach Rom ſchicken wegen der Kruziatbulle. §. I. n. 8. p. 3.
Seminariſten des Palaforiſchen Prieſterhauſes dörfen auf der Univerſität zu Mexiko ohne Konſens der Jeſuiten den Gradum nehmen. §. I. n. 20. p. 7.
Streitigkeit zwiſchen dem Biſchof Palafox, und den Jeſuiten. §. I. n. 25. p. 11.
Servitendekrete vom Jahr 1772. §. VI. n. 1. p. 90.
Schutzprozeß der Auguſtinermönche. §. V. n. 33. p. 108.
Satzungen der unbeſchuhten Trinitarier. §. VII. n. 60. p. 121.
Skapulierbruderſchaft der Karmeliten hat das Privilegium Sabbatinum. §. VII. p. 209.
Satzungen der Karthäuſernonnen. §. VII. p. 240.

T.

Thomas Türk ein Dominikanergeneral viſitirt die Nonnen ſeines Ordens. §. I. n. 6. p. 2.
Titiansbilder in der Marienkirche alla Sanità zu Venedig. §. II. n. 14. p. 34.
Thereſe eine ſpaniſche Prinzeſſinn bringt dem König in Frankreich Ludwig XIV. 5000. Skudi zum Heurathsgut zu. §. III. n. 32. p. 53.
Trinitarierprozeß mit den Mönchen. B. M. de mercede Redempt. captiv. §. IV. n. 21. p. 64.
Toleranzdekrete der Kaiſer Valentini, und Grazian. §. IV. n. 44. p. 117.
-- -- Karl Emanuels Herzogs von Savoyen wird vom Klemens X. abolirt. loc. mox. cit.
Trinkprozeß zwiſchen den Kapuzinern, und Trinitariern, §. VI. n. 50. p. 119.
Trinitarier dörfen ohne Erlaubniß ihres Obern gar nichts thun. §. VI. n. 60. p. 121.
-- -- müſſen auf Eſeln von mittelmäßiger Statur mit hölzernen Steigbügeln reiten. l. cit. p. 123.

dör-

Trinitarier dörfen auf der Reiſe Beinkleider tragen. l. cit. p. 124.
-- -- für eine Meſſe nur ein Stipendium annehmen. lo cit.
-- -- müſſen gegeißelt werden, wann ſie ſich in puncto puncti verfehlen. l. cit.
-- -- alle Wochen dreimal Diſziplin machen. l. cit.
-- -- dörfen nichts reden von Genealogien oder Stammbäumen. l. cit. p. 131.
-- -- müßen ihren General Vater unſer nennen. d. 132.
-- -- dörfen, wenn ſie krank ſind, Schuſchnallen tragen. l. cit.
-- -- aber kein Weibsbild ohne Erlaubniß des allgemeinen Vaters (Patris Generalis) einkleiden. l. cit. p. 145.
Titel des Abtes auf dem Berg Kaſſin. §. VII. p. 203.
Todte werden durch Kraft des Karmelitenſkapuliers zum Leben erweckt. §. VII. p. 215.
Truchſeſſe (päpſtliche) werden von Klemens IX. legitimirt. §. V. n. 4. p. 83.
Teufel geſtehen, daß ihnen durch das Karmelitenſkapulier Gewalt geſchehe. §. VII. p. 218.
Türkenkrieg iſt den Römern einträglich. §. IV. n. 17. p. 63. item §. VII. p. 253.

U.

Untrüglichkeit der Päpſte. §. I. n. 7. p. 3. §. I. n. 23. p. 9. & 10. §. I. n. 26. p. 2.
Unruhen der Jeſuiten wegen 5. Säzen des Auguſtinus Janſenius. §. I. n. 26. p. 16.
Unbefleckte Empfängniß Mariä muß bey ſchweren Strafen vertheidigt werden. §. III. n. 24. p. 51.
Viera (Anton) ein Jeſuit wird durch Klemens X. von der portugeſiſchen Inquiſition erimirt. §. VI. n. 51. p. 120.
Urſprung der Karmelitenbruderſchaft. §. VII. p. 219.

§. 1.

Im dritten Bande des VI. Theils sind 199 Bullen, und Verordnungen des Papstes Innozenz X. das ist vom Jahre 1644 bis 1655.

Urban VIII, starb im Jahr 1644. am Faulfieber, und in eben diesem Jahre bestieg Kamill Pamphili den päpstlichen Stuhl, und nannte sich **Innozenz**. Die merkwürdigsten Verordnungen dieses heiligen Vaters sind folgende.

1. Erlaubt er (10. Nov. 1644.) daß die Spanier den Tag, an welchem Maria von der H. Anna ist empfangen worden, ex voto feyern dürfen: folglich hob er die Verordnung Urbans VIII. auf, daß künftig kein neuer Feyertag ein-

geführt werden ſollte. Philipp König in Spanien bath ihn ſupplieiter um dieſe Gefälligkeit, *a)* und wie konnte Innozenz Philippen etwas abſchlagen?

2. Verleihet ein allgemeines Jubiläum auf das Jahr 1645. um eine glückſelige Regierung. *b)*

3. Befiehlt, daß auch jene Kardinäle, die vom fürſtlichen, oder königlichen Geblüte abſtammen, mit dem apoſtoliſchen Eminenztitel ſich begnügen, und in ihrem Schilde nicht einen Fürſtenhut oder Königskrone, ſondern nur den Kardinalshut, der vom koſtbaren Blut Jeſu Chriſti roth iſt, *c)* führen ſollen. Und zwar billig, weil die Kardinalswürde, wie jede Welt weiß, ohnehin den Königsrang hat, und wie Klemens X. bezeuget, die erſte nach der päpſtli-

che

a) Pag. 4. Col. I.

b) Pag. 5. Col. II.

c) Solo pileo de pretioſo Chriſti ſanguine rubente inſigniti. *Pag. 8. col. I. lin. 15.*

lichen iſt. * Dieſe Verordnung iſt wegen der Kardinäle Medizes und Eſte gemacht, und von 39. Kardinälen, worunter auch Kamill Pamphili, ein Neffe des Papſtes war, unterſchrieben worden. d)

4. Abſolvirt (22ten Sep. 1644.) den König Philipp in Spanien von der Exkommunikazion, in die er verfallen ſeyn möchte, weil er ex licentia præſumpta von der Geiſtlichkeit mehr Geld, als ihm vom päpſtlichen Stuhle erlaubt war, zur Zeit des Kriegs eingetrieben hatte: doch mußte er zuvor eine Buße vom Beichtvater annehmen, und verrichten, an welcher auch das ganze ſpaniſche Miniſterium einen verdienſtlichen Antheil nahm. e)

* Cardinalitiam dignitatem noſtræ tantummodo in eccleſia Dei ſecundam. Clemens X. in epiſt. ad Vincentium Urſinium Ord. Præd. cardinalitiam dignitatem recuſare volentem. *Bullar. Ord. Præd. Tom. 6. pag. 304.*

d) Loc. cit.

e) Pag. 9. Col. II.

5. Nachdem der König die vorgeſchriebene Buße, die hauptſächlich in Ausſpendung eines H. Allmoſens beſtand, verrichtet hatte, ſchenkte ihm der Pabſt 18½. Millionen, das iſt, erlaubte ihm, daß er innerhalb 6. Jahren dieſe Summe von ſeiner regulirten, und unregulirten Geiſtlichkeit eintreiben dürfe. Die Bulle iſt vom 2. Jäner 1645. *f*)

6. Noch eine größere Wohlthat erwies er dem Dominikanergeneral, Thomas Türk mit Namen, dem er, in Rückſicht der vielen Früchte, die ſein Orden in dem Weinberge des Herrn hervorbrachte, *g*) die Erlaubniß gab, alle Nonnenklöſter ſeines Ordens, und alle Oerter (loca) zu viſitiren, und zu reformiren, *h*)

wo

f) Pag. 12. Col. II.

g) Ad uberes ordinis in vinea Domini fructus. *Pag. 15. Col. II.*

h) Cum ſicut accepimus, pro iniuncto tibi munere Generalis Magiſterii Ordinis FF. Prædicatorum intendas domos, ac loca, & monaſteria, nec non fratres, ac ſorores ipſius ordinis viſitare & quantum in te erit favente Domino reformare &c. *L. cit.*

wozu er ihm den apoſtoliſchen Segen angedeihen ließ. *i*) Weil es aber nicht möglich war, daß ein einziger Viſitator dieſem Geſchäfte zureichend bevorſtehen konnte, ſo erlaubte er ihm andere wohlgeübte Ordensväter als Mitarbeiter zu deputiren, welche das Viſitazionsgeſchäfte ungehindert vornehmen ſollen. *k*) Falls aber einige Nonnen nur zu ihm Türk allein, als dem höchſten Ordensvorſteher, das Zutrauen haben, und, mit Vorſchützung ihrer Privilegien, einen andern Viſitatorn nicht annehmen wollten, ſollen dieſe Widerſpänſtigen mit der größern Exkommunikazion belegt ſeyn, bis ſie ſich dem päpſtli-

i) Apoſtolicam tibi & noſtram Benedictionem impertimur, ut efficacius loca, domos & monaſteria ejusmodi viſitare valeas. *Loc. cit.*

k) Ne vigor religionis diminuatur, cum ubique non poſſis aſſiſtere, etiam volumus & apoſtolica auctoritate decernimus, quod viſitatores per te in provinciis, congregationibus, conventibus, collegiis, locis, monaſteriis pro tempore deputati, illos, illas, & illa auctoritate noſtra viſitare libere poſſint. *Loc. cit.*

lichen Befehle fügen würden. *l*) Die Bulle ist vom 14ten Juni 1645.

7. Den Mönchen gibt Innozenz (7ten Hornung 1645) das Privilegium, daß sie die weltlichen Leute auch zur österlichen Zeit Beicht hören dürfen. *m*) Welch ein Eingriff in die Rechte der Pfarrer! — doch mußten die Mönche des oxomenischen Kirchensprengels ihren Bischof um Erlaubniß fragen, weil der Bischof sie unter keiner andern Bedinguiß Beicht hören und

pre=

l) Si quæ autem prætextu privilegiorum eis a prædecessoribus nostris & sede apostolica vel etiam a Nobis concessorum prætenderint, se ad sui visitationem nullum alium quam te ipsum admittere teneri, etiam volumus & apostolica auctoritate decernimus, quod sorores monasteriorum hujusmodi sub excommunicationis maioris latæ sententiæ, quam in contrafacientes, ex nunc, prout ex tunc, & e contra ferimus in his scriptis, visitatores per te, ut præfertur, deputatos, tanquam a nobis delegatos suscipere, & eorum visitationem admittere ac parere omnino teneantur. *Loc. cit.*

m) Pag. 21. Col. II.

predigen ließ. n) Es gab doch immer Bischöfe, die ihre Rechte wider den römischen Gebiether vertheidigten; mithin kann Rom niemals eine Verjährung ihrer Anmassung erweisen.

8. Er trägt (24 May 1645) seinem Nunzius in Spanien auf, daß er in Rücksicht der Kruziatbulle, die er mit einigen Zusätzen vermehrt hatte, 6 Jahre nacheinander 1500 Skudi, mithin in allen 9000 Skudi zum Kirchengebäude St. Johanns im Lateran eintreiben soll. o) Zu eben jener Zeit machte er einen andern Neffen, Hieronymus Pamphili, zum Kardinal der H. R. Kirche. —

9. Dafür erlaubt er den Republiken Ragusa, und Venedig, daß jene 6000, diese 1000 goldene Skudi von geistlichen Gütern zum Türkenkriege einziehen dürfe. p) Natürlicherweise musste der heilige Vater wider die Feinde des christ-

n) Loc. cit.

o) Pag. 40. Coll. II.

p) Pag. 42 & 43.

lichen Namens alle Kriegsvorkehrungen pr. 7000 Skudi machen, weil für die päpstliche Kammer nichts nachtheiligers seyn kann, als die Ausbreitung der ottomannischen Pforte. Rom fühlt noch heut zu Tage den Verlust Cyperns, Kandiens, und der Morea: das päpstliche Papierkommerz ist ganz weg.

10. Nun kommt eine Verordnung für das gelobte Land, die für uns sehr lehrreich ist. Innozenz bestätigt (19 Sep. 1645.) das Breve Urbans VIII. durch welches allen Patriarchen, Erzbischöfen, Bischöfen, Aebten, Ordensgeneralen, Pfarrern, und Mönchen auf das schärfeste aufgetragen ward, dem Volk zur Advent- und Fastenzeit die Anliegenheiten dieses heiligsten Landes auf das nachdrücklichste zu empfehlen, um von demselben eine beträchtliche Beisteuer zur Auferbauung der zerstörten Kirchen und Klöster zu erlangen. q) Doch befiehlt er, daß diese Religionskasse mit doppelten Schlössern versehen sey, wovon einen Schlüßel der päpstli-

che

q) Pag. 37. Col. II.

che Syndikus, den andern aber der Kommiſſarius des gelobten Landes aufbewahren ſoll: und warum denn? zuvor war dieſe Kaſſe nur mit Einem Schlüſſel verſehen, welchen der päpſtliche Syndikus auctoritate apoſtolica aufbehielt; warum izt mit zweien? Antwort: weil die Kommiſſarien des gelobten Landes dem Pabſte die angenehme Vorſtellung machten, daß der päpſtliche Syndikus in einigen Städtchen Italiens, und jüngſthin zu Madrid viele tauſend Skudi entwendet hätte. r)

11. Die Verordnung (4. Jän. 1646.) daß die unbeſchuhten Karmeliten bei öffentlichen

r) Cum ſicut dilecti filii locorum terræ ſanctæ Nobis nuper exponi fecerunt, ſuperioribus in aliquibus Italiæ civitatibus & noviſſime in oppido Madriti Toletanæ Diœceſis evenerit, ut certæ eleemoſinæ in multorum ſcutorum millibus conſiſtentes per pias perſonas erogatæ locis terræ ſanctæ hujusmodi, ob decoctionem, aut alias culpa Syndici apoſtolici, qui eleemoſynis hujusmodi indifferenter in ſuos peculiares uſus, & intereſſe utebatur, amiſſæ fuerint &c. *Pag. 30. Col. I.*

Prozeſſionen den nämlichen Rang, wie die beſchuhten haben ſollen; doch nur dann, wann ſie hinter dem nämlichen Kreuze einhergehen. s) —

12. Eine andere vom 19ten Hornung 1646. kraft welcher den Kardinälen, die ohne Erlaubniß des Papſtes in fremde Staaten abgehen, alle Privilegien ipſo facto benommen werden. t) Unter anderen Privilegien haben die Kardinäle auch dieſes, daß ſie nicht können gerichtlich belanget werden, wenn nicht 72. Augenzeugen wider ſie vorhanden ſind. Quanta immunitatis ſecuritas! Manchen Kardinälen kam dieſes Privilegium ſehr gut zu ſtatten.

13. Endlich kommt einmal eine gute Verordnung für die Pfarrer, daß nämlich die Religioſen in Pohlen, ſogar auch die Sulpicii, ihnen den Zehend geben ſollen. u)

14.

s) Pag. 69. Col. II.
t) P. 71. Col. I.
u) P. 79. Col. I.

14. Daß in den Klöſtern der Caſſinenſer-Congregation nur die Decani zu Kellermeiſtern angeſtellet werden ſollen. x) Dieſe Verordnung war ſehr vorſichtig, weil Innozenz kurz zuvor verordnet hatte, daß kein Mönch zum Dekan erwählt werden ſollte, der nicht die ganze Theologie abſolvirt hätte. Dieſe Verordnung iſt vom 7ten Nov. 1647.

15. In eben dieſem Jahre erlaubt er (23ten März) dem Kaiſer Ferdinand, daß er den Minoriten Georg de Boſna, einen falſchen Münzer feſtſetzen, und ihm ohne Gefahr der geiſtlichen Zenſuren den Prozeß machen dürfe. y) Doch mußten die Akten des Prozeſſes dem Pabſt zugeſchickt werden, damit Se. Heiligkeit wüßten, was

x) Pag. 109. Col. II.

y) Nos enim tibi eundem Georgium in aliquo monaſterio dicti ordinis bene & diligenter cuſtoditum retinendi, ſeu retineri & detineri faciendi plenam & amplam facultatem concedimus, absque eo, quod ob præmiſſa ullam cenſuram eccleſiaſticam aut irregularitatis notam incurras. *Pag. 110. Col. I.*

was in dieser Sache vorgeht. — Mein Gott! sogar die Uebelthäter, und Landbetrüger, wenn sie eine Kutte trugen, hatten sich des päpstlichen Schutzes zu getrösten, und der Landesfürst, wenn er einen bekutteten Böſewicht ſtrafen wollte, mußte den Herrn der Herrſchenden um Erlaubniß bitten. —

16. Kurz zuvor erlaubte er der Geiſtlichkeit des Königreichs Valenz, daß ſie ihrem König Geld ſchenken dürfte, um 12000 Soldaten werben, und zum Schutze des Reiches erhalten zu können. z) Mit einer ſolchen Mannſchaft ließ ſich ſchon etwas unternehmen. —

17. Itzt kommen wiederum drei Mönchsverordnungen. Die erſte für die unbeſchuhten Karmeliten, daß ſie nicht zu den beſchuhten übertreten ſollen, a) weil nach und nach der ganze unbeſchuhte Thereſiensorden übergehen könnte. — Die zweite für die Auguſtinereremiten, daß ſie

in

z) Pag. 110. Col. I.

a) Pag. 111. Col. II.

in öffentlichen Prozeßionen den Franziskanern vorgehen, *b*) und die dritte für die Laienbrüder der Kapuziner, daß sie bei den Ordenswahlen, wie die Patres, votiren dürfen. *c*) Welch' eine Beschäftigung! —

18. Ein Jubiläum für die Stadt Rom auf das Jahr 1648. um die Fremdlinge dahin zu locken, und die heilige Stadt mit ihren Schätzen zu bereichern. *d*) Es ist dies kein freventliches Urtheil, weil ohnehin die Zeit des allgemeinen Jubeljahrs anbrach, und mithin dieses ganze Jubiläum, was das Seelenheil anbelangt, überflüßig zu seyn schien.

19. Die Bestättigung des Priesterhauses, welches der berühmte Bischof Johann von Palafox im J. 1648. in seiner bischöflichen Resi-

denz-

b) Pag. 112. Col. II.

c) Pag. 126. Col. I.

d) Cupientes omnes Christi fideles participes fieri hujus pretiosissimi thesauri &c. *pag. 126. Col. I.*

benzstadt Engelsburg gestiftet hatte. e) Dieses Priesterhaus, f) war der erste Stein des Aergernißes für die Jesuiten, weil sie von der Direkzion desselben ausgeschlossen waren.

20. Diese Seminaristen erhielten durch Zuthuung des Palafox vom Papste Innozenz X. das Privilegium, daß sie auf der Universität zu Mexiko, unerachtet sie allda nicht studiert hatten, den philosophischen, und theologischen Gradus nehmen dürften. g) Und dieß war der zweite Stein des Anstoßes für die friedliebenden Jesuiten.

21. Ueber dieß errichtet Palafox eine Kongregazion unter dem Schutz des h. Petrus, ohne sich mit den Jesuiten zu berathschlagen, oder, was noch schlimmer war, den Präses aus ihrem Mittel zu nehmen. h) Abermal eine große Beleidigung für empfindsame Seelen!

**

e) Pag. 154. Col. I.

f) Zu Latein Seminarium.

g) Pag. 175. Col. II.

h) Loc. cit.

22. Innozenz, der in ſpecula ſummi pontificii die Wahrheit jenes Spruches: tange montes & fumigabunt, wohl einſah, gab den Jeſuiten, um ihren Schmerzen zu lindern, das ſchätzbare Privilegium, daß ſie auf einem von ihrem Obern beſtimmten Altar eine Seele aus dem Fegfeuer erlöſen könnten. *i*) Wie wenig aber dieß half, werden wir. n. 25. ſehen.

23. Abermal ein allgemeines und ungemeines Jubiläum auf das Jahr 1650, *k*) zu welchem der Papſt alle Chriſten der ganzen Welt, vorzüglich aber die Könige, und Fürſten, die, wie er ſagt, aus den Brüſten der römiſchen Kirche die Milch des Glaubens geſogen haben, *l*) nach Rom einlud, die Schätze Chriſti und ſeiner Kirche abzuhohlen, und die ih-

i) Pag. 187. Col. II.

k) Univerſale, maximumque Jubilæum. *pag. 193. Col. I. lin. 21.*

l) Vos Principes & Reges ad communem hanc credentium matrem, ex qua lac fidei omnes pariter ſuxiſtis, jubilantibus animis convenite, *p. 192. Col. II.*

übrigen dafür zurück zu lassen. Dem Papste muß bei der Sache ernst gewesen seyn, weil er mit einer Nachtragsbulle alle übrigen Ablässe suspendierte, ja bei Strafe der Exkommunikazion verboth, sogar eine Meldung davon zu machen: *m*) mithin waren die übrigen Ablässe zur Zeit des Jubiläums ungiltig. — Wahrlich, wahrlich eine der größten römischen Feinheiten, um den abergläubischen Haufen zu täuschen, und nach Rom zu locken! — Wirklich war der Zulauf der Nazionen nach Rom ganz außerordentlich. Man eilte von allen Seiten aus Deutschland (vorzüglich aus Baiern) aus Frankreich, Spanien, Sizilien, Sardinien, Korsika, Ungarn und Böhmen nach Rom, um den vollkommenen Ablaß, den man sonst nirgend gewinnen konnte, zu erhaschen. Greise von sechzig Jahren, ja sogar Mönche und Nonnen sah man in gedrängten Haufen nach Rom wandern.

m) Quocirca auctoritate apostolica mandamus, ne interim aliæ quam Jubilæi indulgentiæ sub excommunicationis eo ipso incurrendæ pœna publicentur, aut in usum demandentur. *p. 191. Col. II.*

men. Alle dieſe Fremdlinge utriusque sexus brachten reiche Opfer und Gaben mit ſich, welche die päpſtliche Schatzkammer mit unausſprechlichen Schätzen anfüllten, und zugleich alle Einwohner in Rom bereicherten. Man kann ſicher für jeden Fremdling den Ueberſchlag per 5 Dukaten machen, weil der Papſt, um den Aufenthalt der Fremdlinge in Rom zu verlängern, nach dem löblichen Beiſpiele ſeiner Vorfahrer, verordnete, daß jeder durch 15 Tage alle Tage einmal die Peterskirche beſuchen mußte, n) welche Verordnung auch ſeine Nachfolger unverbrüchlich hielten.

* Zwei Stücke ſind in dieſer Ablaßbulle merkwürdig: 1. verſichert der Papſt alle Pilgrime, daß ſie, wenn ſie während ihrer Reiſe ſterben ſollten, eben ſowohl als die in Rom ankommenden, eine völlige Vergebung aller ihrer Sünden erlangen, und ungeſäumt in den Himmel fahren würden. — Ihnen zum Troſte befahl er den Engeln, ihre Seelen gerades Weges

n) Bulla inſtitut. Jubilæi Bullar. *T. III. P. II. p. 94. lin. 39.*

ges in das Himmelreich zu übertragen. Welch eine Menschenliebe! — 2. Bedauert er, oder wenigstens der welsche Kurialist, der die Bulle verfaßt hat, daß so viele Christen durch die lutherische Ketzerey von der Einigkeit des Glaubens abgeschnitten, an dieser jubiläischen Feierlichkeit, und den göttlichen Gaben keinen Antheil nehmen können: doch setzt er hinzu, müssen sie beschämt werden, wenn sie sehen, wie alle Glieder Christi nach Rom zu ihrem Haupte eilen, und dadurch an den Tag legen, daß derjenige, der die römische Kirche nicht für seine Mutter erkennt, auch Gott für seinen Vater nicht anerkenne. o) Ob die Lutheraner durch den Zulauf der Nazionen nach Rom beschämt wurden: lassen wir aufgeklärten Katholiken über.

24. Das Jubeljahr machte den Papst freygebig gegen Könige und Fürsten, von welchen er

o) Ein Satz, der der Unfehlbarkeit des Papstes gar nachtheilig ist. Vielleicht ist ein Druckfehler: statt ist die Stelle des Bullarium. Intelligeniique, se patris non habere Deum, qui romanam ecclesiam Matrem non agnoscunt. p. 193. Col. I. n. 9.

er sonst gewohnt war Geschenke anzunehmen. Der Königinn Aloysia in Polen schickte er ein Agnus Dei sammt einer goldenen Rose, die am vierten Sonntag in der Fasten geweiht war, p) und dem König Johann in Polen einen geweihten Degen und Hut, dessen pretium intrinsecum, die h. Weihe ausgenommen, ganz gering war. q) Weil aber die Päpste auch kleinen Dingen einen Werth zu geben verstunden, so befahlen Se. Heiligkeit, daß sowohl der Königinn die Rose, als dem König der Degen und Hut zur Zeit des Hochamts unter einem Baldakin präsentirt werden sollen, wobei alle gegenwärtigen einen ganz vollkommenen Ablaß überkamen. r) Hier lasse ich den geneigten Leser selbst denken; — Denn ich muß von der goldenen Rose, und Agnus Dei einige Worte einschalten.

p) Pag. 212. Col. I.

q) Pag. 213. Col. I.

r) Omnibus autem utriusque sexus fidelibus, qui ipsius missæ celebrationi interfuerint, plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam & remissionem concedimus. *loc. non ex cit.*

* Die goldene Roſe ward von den Päpſten am Lätare Sonntag in der Faſten mit groſſer Feierlichkeit geweihet, und mit Balſam gefüllt, an die Höfe verſchickt, wofür ſie beträchtliche Gegengeſchenke überkamen. Urban V. hat die erſte Roſe der Königinn Johanna in Neapel geſchickt, und Papſt Leo X. dem Kuhrfürſten Friedrich von Sachſen, um ihn wider Luther ſich verbindlich zu machen; allein der Kuhrfürſt nahm ſie nicht einmal perſönlich an, ſondern lieſſ ſie durch den ſächſiſchen Edelmann von Miltiz einigen ſeiner Räthe überreichen. — Bei dermaligen verderbten Zeiten ſind dieſe Roſen ganz aus der Mode gekommen. —

** Die Agnus Dei hatten vor Zeiten, da es noch Hexen gab, eine erſtaunliche Kraft zu Waſſer und zu Land, wie aus dem Guilielmus Burius zu erſehen iſt, welcher folgende Verſe, die Papſt Urban ſelbſt gemacht hat, zu unſerem Seelenheil anführt: s)

Balſamus & cera munda cum chriſmatis unda
Conficiunt agnum, quod munus do tibi magnum.

Fon-

s) In vit. Urbani V. 176. p.

Fonte velut natum per myſtica ſignificatum,
Fulgura deſurſum depellit, & omne malignum
Peccatum frangit, ceu Chriſti corpus & angit:
Prægnans ſervatur ſimul, & partus properatur:
Donaque fert dignis, virtutem deſtruit ignis:
Portantes mundę de fluctibus eripit undæ.

Die Agnus Dei Rubrick, ſo gering ſie zu ſeyn ſcheint, mag doch ziemlich einträglich geweſen ſeyn, weil Papſt Paulus II. im Jahr 1470. ſich dieſelbe privative vorbehalten, ja ſogar bei Strafe der Exkommunikazion verbothen hat, daß kein einziger Chriſtenmenſch, weſſen Standes er immer ſeyn mag, eines machen, benedizirен, und konſekriren dürfe; weil dieſe Gewalt, wie er ſich in ſeiner Bulle ausdrückt, nur dem römiſchen Papſte zuſtehet. —

Hier iſt die Originalbulle. t)

t) Paulus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad futuram rei memoriam.

Immoderata perverſorum cupiditas neſciens abſtinere a vetitis & inordinatis affectibus legem imponere rationis digne præſidentis officium ad executionem juſti-

25. Indeß der Papst Innozenz die Fürsten, Gott zu Lieb, mit Wachs und Balsam be-

tiæ excitat, ni præsumptorum cohibeatur audacia, & ipsorum coërcitio cedat regilionis in exemplum.

Horum igitur consideratione inducti, & ne de rebus sacris, aut Deo dicatis ad devotionem & salutem credentium sanctorum Patrum provida ordinatione institutis, & pro impetranda venia, ac peccatorum macula abstergenda inventis lucri causa fiat commercium, aut passim ut profana tractentur, universis & singulis cujuscunque status vel conditionis fuerint, Ecclesiasticis sæcularibusque personis auctoritate apostolica tenore præsentium districtius inhibemus, ne aliquas cereas formas innocentissimi agni imagine figuratas, quas *Agnus Dei* communis usus appellat, & romano tantum Pontifici pro supremæ potestatis arbitrio illas conficere, benedicere, consecrare, & cum devotione poscentibus pro remissione peccaminum elargiri licet, ut Christi fideles per ejus tactum & usum inter cætera invitentur ad Dei laudes, ab incendio atque naufragio liberentur, procella quoque turbinum, fulgura, grandines, tempestates & omne malignum molimen procul ab eis pellantur, prægnantes absque partus periculo conserventur, quovis modo, etiam auro, argento, vel aliis thecis inclusas consecra-

beſchenkte, brachen im Jahr 1648. die Strei-
tigkeiten zwiſchen dem Biſchof Palafox und den
Jeſuiten in volle Flammen aus, die beinahe
unauslöſchlich waren, weil Palafox Wiſſenſchaft
und Muth genug hatte ſeine biſchöflichen Rech-
te zu vertheidigen, und die Jeſuiten genug Ver-
wegenheit dieſelben zu kränken. Dieſe merkwür-
digen Händel werden zwar im Bullarium nicht

tas, aut temeritate propria confectas per
ſe, vel alium, ſeu alios publice vel oc-
culte vendere aut diſtrahere, ſeu permu-
tare præſummant.

Si quis autem contra inhibitionem no-
ſtram hujusmodi temere venire præſump-
ſerit, ſententiam excommunicationis in-
currat, & ſi clericus fuerit, omnibus quæ
obtinuerit, beneficiis & officiis eccleſia-
ſticis privatus exiſtat, & nihilominus lai-
cus quoties id fecerit, per annum carce-
ri mancipetur, ob tanti facinoris ultio-
nem.

Nulli ergo hominum liceat &c.

Datum Romæ apud S. Petrum anno in-
carnationis Dominicæ milleſimo quadrin-
genteſimo ſeptuageſimo duodecimo Kal Apri-
lis Pontificatus noſtri anno ſexto. *Bullar. Tom. III. P. I. pag. 150. Col. II.*

umſtändlich angeführt; doch erſehen wir aus den Anfragen, die Palafox an Papſt Innozenz ergehen ließ, den wahren Grund davon.

Die Anfragen des Biſchofs, welche der Papſt in einer Kongregation der Kardinäle zu Rom am 16ten April 1648. vortragen und entſcheiden ließ, waren folgende:

1. Ob die Jeſuiten in der Stadt und Kirchenſprengel Engelsburg ohne Genehmigung ihres Biſchofs Beichthören dürfen?

Antwort der h. Kongregazion: Nein. a)

2. Ob ſie in ihren, oder auch andern Kirchen ohne Erlaubniß des Biſchofs predigen dürfen?

Ant-

a) Sacra congregatio a S. D. N. deputata ſuper controverſiis vertentibus inter Epiſcopum Angelorum, & Religioſos ſocietatis Jeſu, ſæpius auditis Procuratoribus ab eodem Epiſcopo ad urbem delegatis, nec non ipſius ſocietatis Procuratore generali, negotioque accurate diſcuſſo, cenſuit prædictos Religioſos nequaquam poſſe in civitate & Diœceſi Angelopolitana perſonarum ſæcularium confeſſiones audire ſine approbatione Epiſcopi Diœceſani. *pag. 244. Col. I.*

Antwort: Nein. *

3. Ob sie predigen und Beichthören dürfen, wenn es der Bischof nicht nur nicht erlaubt, sondern durchaus verbiethet?

Antwort: Nein. x)

4. Ob der Bischof die widerspänstigen mit geistlichen Zensuren strafen könne?

Antwort: Ja. *

5. Ob der Bischof oder sein Vikarius-generalis die Jesuiten, die ohne Approbation Beicht hören, und predigen, bei Strafe der Exkommunikation vom Beichtstuhle suspendiren könne?

Antwort: Ja. y)

* Nec verbum Dei prædicare in Ecclesiis sui ordinis non petita ipsius benedictione, nec in aliis ecclesiis sine ejus licentia.

x) Nec in ecclesiis etiam sui ordinis ipso contradicente & contraveniente.

* Ab Episcopo tanquam sedis apostolicæ delegato coerceri & puniri posse, etiam censuris ecclesiasticis.

y) Ac proinde memoratis Religiosis, qui hujusmodi approbationem, ac licentiam se

6. Ob die Jesuiten berechtiget waren, Konservatoren zu erwählen, die den Bischof und den Vikariusgeneralis exkommunizieren?

Antwort: Nein. z)

7. Ob die Jesuiten im Falle, daß ihnen der Bischof die Beobachtung einiger Dekreten des Kirchenrathes zu Trient einschärft, unter dem Vorwande, daß dadurch ihre Privilegien gekränkt werden, sich dem Gehorsam entziehen, und Konservatoren erwählen können, die ihre Privilegien wider die Bischöfe schützen?

Antwort: Nein. a)

8.

abstinuisse non dorueriat, potuisse Episcopum, seu ejus Generalem Vicarium percipere sub poena excommunicationis latæ sententiæ, ut a confessionibus audiendis & verbi Dei prædicatione abstineret.

z) Nec ob eam causam licuisse dictis Religiosis quasi a manifestis injuriis & violentiis eligere Conservatores, eosque, ut præfertur electos, in Episcopum, ejusque Vicarium generalem indebite, ac nullius excommunicationem fulminasse.

a) An in casu, quo Episcopus præcipiat decreta aliqua Concil. Trid. a Regularibus

8. Ob die Jesuiten, wenn sie vorgeben, daß sie Kraft ihrer Privilegien nicht schuldig sind, dem Bischof zu gehorsamen, ihre Privilegien aufweisen müssen?

Antwort: Ja. b)

9. Ob die Jesuiten, wenn sie einige Privilegien aufweisen, und der Bischof sagt, daß dieser Fall unter den Privilegien nicht begriffen sey, vom Bischof zum Metropoliten, oder zum Papst appelliren dürfen?

Ant.

observari, & executioni demandari. Regulares quicunque, etiam soc. Jesu sub praetexto, quod hujusmodi praecepta infringant sua privilegia, possint eligere conservatores? Congregatio respondit minime licere.

b) An Regularibus soc. Jesu asserentibus se habere privilegia, quo minus obediant Episcopo in executione decretorum juris communis conc. Trid. & constitutionum Apost. Ordinarii debeant ipsis adhibere fidem absque exhibitione hujusmodi privilegiorum? Respondit, Ordinarios non teneri hujusmodi assertioni fidem adhibere absque integrali privilegiorum exhibitione.

Antwort: **Sie dürfen appelliren, aber nicht zum Metropoliten, sondern zum Papst.** *

10. Ob der Bischof die Jesuiten, wenn sie ihn mit Aergerniß des Volkes heimlich und öffentlich, mündlich und schriftlich verleumden und verächtlich machen, strafen könne, und was zu thun sey, wenn sie in andere Kirchensprengel übergehen, und alldort Schmähschriften über ihn ausstreuen?

Antwort: In diesem Falle sollen sie von ihren Obern scharf gestraft, und dem Bischof soll von der Strafe Nachricht ertheilt werden. c) Wenn aber die Obern selbst die größten Verleumder sind?

11.

* Respondit non licere ad Metropolitanum vel viciniorem Episcopum, sed summum Pontificem esse adeundum.

c) An si contingat, ut aliquis prædictorum Regularium insurgat contra Episcopum in propria Diœcesi, maledictis cum scripto vel dicto populum scandalizando, possit ab Episcopo puniri & qua animadversione, & quid si hujusmodi delinquens transierit ad aliam Diœcesim, hoc casu servandum sit, & qua pœna puniendus sit Regula-

11. **Ob die Jesuiten diejenigen Privilegien, die der bischöflichen Gerichtsbarkeit nachtheilig sind, dem Bischofe anzeigen müssen?**

Antwort: **Sie müssen dieselben anzeigen, wenn sie einen Gebrauch davon machen wollen.** d) *

12. **Ob die Maierhöfe, Bergwerke, und Zuckerfabriken, welche die Jesuiten besitzen, wie auch andere weltliche Häuser, in welchen nur ein oder zwei Jesuiten wohnen.**

ris, qui commorans in una Diœcesi spargat famosos libellos contra Ordinarium alterius Diœcesis? Respondit, si Regularis intra claustra degens extra ea in casibus indubio expressis ita notorie deliquerit, ut populo scandalo sit, Episcopo instante teneri superiorem Regularem infra tempus ab Episcopo præfigendum severe illum punire, ac de punitione Episcopum certiorem facere.

d) An privilegia, quæ sunt contra Jurisdictionem Ordinarii, & quibus gaudent, & gaudere prætendunt Regulares prædicti, debeant Episcopis notificari, sive insinuari? Respondit, Regulares tenere hujusmodi privilegia Episcopo exhibere, si eis uti veluerint.

nen, die nämlichen Privilegien, wie ihre Kollegien geniessen?

Antwort: Nein. **

13. Ob der Bischof berechtigt sey den Jesuiten, als geistlichen Personen, die Handelschaft mit Bedrohung der Exkommunikazion zu verbiethen, besonders neben ihren Kollegien, wo sie alle Gattungen Waaren ja sogar Fleisch verkaufen?

Antwort: Nein. e) Natürlich, weil der römische Hof auch dabei gewann. — Diese Anfrage hätte Palafox nicht in Rom, sondern bei dem Landesfürsten, oder Magistrat machen sollen.

Ant-

* Innozenz war dieser Privilegien wegen in einer großen Verlegenheit: widerrufen konnte er sie nicht, noch minder handhaben, weil Palafox die alte Kirchenzucht mit Nachdruck betrieb.

** Respondit non gaudere.

e) Utrum Regulares prædicti apothecas quarumcumque mercium, macella, & similia, præsertim prope collegia sive conventus exercentes, possint ab Ordinario sub censuris inhiberi, ne hujusmodi exerceant? Respondit non posse Episcopum hoc prohibere Regularibus exemptis.

14. Ob die Jesuiten in ihren Maierhöfen, Fabriken, und andern weltlichen Häusern, die an ihre Pfarreien gränzen, die Sakramente der Taufe, der Ehe, der lezten Oelung, und des Abendmahls am Ostertage ihren Knechten, Taglöhnern, Bauern, und andern weltlichen Leuten ohne Erlaubniß des Bischofs oder des Pfarrers ausspenden können?

Antwort: Nein. *

15. Ob sie in der Stadt und Kirchensprengel Engelsburg die h. Geschirre, Altäre u. d. gl. die mit dem h. Oehl gesalbt werden, konsekrieren dürfen?

Ant-

* Utrum Regulares, etiam Patres Jesuitæ in suis prædiis, opificinis, aliisque suis domibus sæcularibus suis intra limites Parochium ad se non spectantium, possint administrare sacramentum Baptismatis, solemnis matrimonii, extremæ unctionis & Eucharistiæ in festo Paschalis famulis, mercenariis, rusticis, sive aliis id genus hominibus sæcularibus, absque Ordinarii vel Parochi licentia? Respondit non posse.

Antwort: Nein. *f)*

Aus diesen Anfragen zeiget sich offenbar, daß die Ignazianer ohne Genehmigung ihres Bischofs Beicht gehört, und geprediget, die Rechte der Pfarrer und der Bischöfe verletzt, die h. Geschirre und Altäre konsekrirt, ihren Bischof mündlich, und schriftlich verleumdet, seine Zensuren verlacht, ja ihn, sammt seinen Vikarius-generalis durch ihre Konservatoren exkommunizirt haben. Und doch ermahnet der Papst den Bischof Palafox, daß er diese Engel des Friedens, die, wie er sagt, für die Kirche Gottes soviel gearbeitet haben, wie ein Vater seine Kinder liebreich behandlen, und sich ihrer Dienste gebrauchen soll. *g)*

sno

f) Utrum patres in civitate & Diœcesi Angelorum possint consecrare vasa sacra, altaria, & similia, in quibus unctio requiritur? Respondit itidem non posse. *Sol. cit. per totum.*

g) Cæterum sancta congreg. ferio in Domino hortatur, ac monet Episcopum, ut christianæ mansuetudinis memor, erga societatem Jesu, quæ laudabili suo instituto in Ecclesia Dei tam fructuose laborauit, ac sine intermissione laborabat, paterno se

• Wir ersehen daraus die heilsamen Früchten, welche die päpstlichen Privilegien, und Exemptionen hervorbrachten, und was endlich von so vielen Wundern, und wunderthätigen Bekehrungen, welche die Jesuiten aus Indien und Amerika in Europa und in die ganze Welt hineinschrieben, zu halten sey. —

Palafox siegte für diesmal, und die Sozipsen zogen proh dolor! das Kürzere, weil ihr General noch nicht König in Paraguai, und daher noch nicht im Stande war 6 Kardinäle zu pensioniren. Mit der Zeit aber mußte doch der grundehrliche Palafox unterliegen, und als ein Ketzer ein Schlachtopfer der Lojolitischen Wuth, die sehr dauerhaft ist, *h)* abgeben. —

Wie? als ein Ketzer? würklich so. Ich habe selbst in dem Kloster Neustift, nächst Brixen in Tirol, einen Kupferstich gesehen, den der be-

gerat affectu, eamque in regimine Ecclesiæ suæ perutilem adjutricem agnoscens benigne foveat, ac pristinæ suæ benevolentiæ restituat. *pag. 244. Col. 1.*

h) Genus martyrii acerbitate mitius diuturnitate molestius.

berühmte Pater Neumayr S. J. Domprediger zu Augsburg stechen, und seiner Kontroverspredigt vom Probabilismus beibinden ließ. In diesem Kupfer wird der P. Neumayr bei seinem Schreibpulte vorgestellt, wie er mit seiner glänzenden Feder auf die Ketzer Luther, Kalvin, Melanchton, Butzer, und **Palafor** blizt, und sie zur Erde danieder schlägt. — Dies that der große Neumayr, ein Mann im Rufe der Heiligkeit! — Was werden nicht andere, nicht berühmte, nicht heilige Jesuiten gethan haben? — Ich bemerke zur Ehre der Wahrheit, daß dieser Kupferstich nur in der ersten Auflage dieser Kontroverspredigt vorkommt, nicht mehr in der zweiten: es ist aber ein für allemal genug.

26. Kaum war diese Brunst zum Theil gedämpft; (denn zu löschen war sie nicht, so lang es Jesuiten gab) so entstand im Jahre 1653 in Flandern eine noch ärgere Gährung wegen 5 Sätzen des berühmten Bischofs Jansenius, die den Jesuiten ein Dorn im Auge waren. Die Sätze sind folgende:

1. **Einige Gebothe Gottes können von gerechten Menschen, wenn sie auch wollen,**

mit

ist denjenigen Kräften, die sie wirklich ha-
n, nicht beobachtet werden: es mangelt
nen auch die Gnade, durch welche selbe
öglich werden. i)

2. Im Stande der verderbten Natur
iderstehet der Mensch der innerlichen Gna-
e nicht. k)

3. Auf daß der Mensch im Stande
er verderbten Natur Belohnung oder
Strafe verdienen könne, ist es genug,
aß er zum Guten oder Bösen nicht ge-
wungen werde, ob er schon nicht frey ist,
on der Nothwendigkeit es zu thun. l)

4. Die Semipelagianer behaupteten,
daß der Mensch ohne innerliche vorkom-

i) Aliqua præcepta Dei hominibus justis volentibus & conantibus secundum præsentes, quas habent vires, sunt impossibilia, deest quoque illis gratia, qua possibilia fiant. *pag. 248. Col. II.*

k) Interiori gratiæ in statu naturæ lapsæ nunquam resistitur. *l. cit.*

l) Ad merendum & demerendum in statu naturæ lapsæ non requiritur in homine libertas a necessitate, sed sufficit libertas a coactione. *Loc. cit.*

mende Gnade keinen Tugendsakt erwecken, ja nicht einmal anfangen könne zu glauben: und sie waren deswegen Ketzer, weil sie eine Gnade zuließen, welcher der Wille des Menschen gehorchen, oder widerstehen kann. m)

5. Diejenigen, welche sagen, daß Christus für gar alle Menschen gestorben sey, oder sein Blut vergossen habe, stimmen mit den Semipelagianern überein. n)

Alle fünf angeführte Sätze des Jansenius wurden durch Zuthuung der Ignazianer vom Papste Innozenz X, und nachmals von Alexander VII. als vermessene, ruchlose, gotteslästerische, ketzerische Sätze verworfen.

Zu

m) Semipelagiani admittebant prævenientis gratiæ interioris necessitatem ad singulos actus, etiam ad initium fidei, & in hoc erant hæretici, quod vellent eam gratiam talem esse, cui posset humana voluntas resistere, vel obtemperare. *Loc. cit.*

n) Semipelagianum est dicere Christum pro omnibus omnino hominibus mortuum esse, aut sanguinem fudisse. *Loc. cit.*

Zu verwundern aber iſt es, daß, da regnantibus Jeſuitis ein ſo entſetzliches Zetergeſchrey von dem Janſeniſmus aller Orten erſchallte, izt, da die Jeſuiten aufgehoben ſind, auch das Andenken deſſelben verſchwindet, zum augenſcheinlichen Beweiſe, daß er nur ein lojolitiſches Geſpenſt war. — Aber nun wieder zu weitern Verordnungen.

27. Unerachtet Papſt Innozenz X. zu Genügen erfuhr, daß die amerikaniſchen Unruhen der Jeſuiten mit dem Biſchof Pallafox wegen der lojolitiſchen Privilegien, die der biſchöflichen Jurisdiction zu nahe traten, entſtanden waren, beſtätigte er doch auf ein neues mit einer Bulle vom 16ten Juni 1653. die Privilegien der Ciſterzienſermönche. o) Manchmal ſcheint es, als wenn die Päpſte eigenes Fleißes den Weg zu Unruhen gebahnt hätten, damit ſie ſodann als Schiedsrichter zu ihrem gröſtern Vortheile auftreten könnten.

28. Und ob er ſchon ſelbſt für die Vervielfältigung der Feiertage eingenommen war, ſo, daß er den h. Dominikus im ganzen Kö-

o) Pag. 249. Col. II.

nigreiche Neapel sub ritu dup. 1. classis zu feyern befahl, p) war er doch äußerst aufgebracht wider den mailändischen Senat, der diesem heiligen Mönch die nämliche Ehre anthun wollte. q) Freilich haben die Weltlichen kein Recht, Feyertage einzusetzen, sondern nur abzubringen.

29. Den Beschluß dieses Bandes macht die Absolution des Kapuzinerprovinzials der aragonischen Provinz von der größern Exkommunikation, in die er verfallen war, weil er wider die Franziskaner, die ihm ein Kloster wegnehmen wollten, die weltliche Obrigkeit angerufen, und mithin die geistliche Immunität verletzt hatte. r) Wem hätte es beifallen sollen, daß ein Kapuziner exkommunizirt werden könnte? — Freilich ist es um die geistliche Immunität eine sehr kitzliche Sache. —

§. II.

p) Pag. 287. Col. I.
q) Pag. 260. Col. II.
r) Pag. 263. Col. I.

§. II.

Im vierten Bande des sechsten Theils sind 238. Bullen und Verordnungen des Papstes Alexander VII. von den vier ersten Jahren seiner Regierung, das ist, vom Jahr 1655. bis 1659. Die merkwürdigsten sind:

1. Allgemeines Jubeljahr auf das Jahr 1655. zur Danksagung, daß Gott der Allmächtige den Fabius Chigi am 7ten April dieses Jahres zum Thronfolger des h. Petrus durch die Kardinäle ernannt hat. s)

2. Dieser Chigi nahm bei seiner Krönung den bedeutenden Namen Alexander an, und machte am 10ten Juni ein und vierzig adeliche Jünglinge, die ihn bei dieser Feierlichkeit bedienten, zu römischen Pfalzgrafen, und Rittern der goldenen Miliz. Diese Ritter tragen eine goldene Kette um den Hals, einen Degen an der Seite, und goldene Spornen, t) und haben

s) Pag. 2. Col. I.

t) Torquem aureum & ensem & aurata calcaria. *P. 14. Col. I.*

im päpſtlichen Gebiethe den Rang vor allen andern Rittern der ganzen Welt.

3. Eine ſeiner erſten Verordnungen war (30 Juni 1655) daß die Franziskaner in Portugal ihr Provinzialkapitel nicht in Liſſabon, ſondern außer der Stadt, halten ſollen. *w*) Und warum denn? die Urſachen kann jeder leicht errathen, der, wie ich, das Glück hatte, zur Zeit eines ſeraphiſchen Provinzialkapitels 17. Paſteten, 16. Spanferkel, und 396. Vögel zu den Franziskanern hineintragen zu ſehen. Freilich bethen ſie für die Gutthäter, und heißen ſie Herr Vater, und Frau Mutter!

4. Die zweite Verordnung war vom 20ten Juni 1655. daß die Franziskaner auch Weibsperſonen mit dem dritten Ordenskleide bekleiden dürfen. Natürlicherweiſe mußten dieſe vor der Einkleidung ihre weltlichen Kleider ausziehen. Der Papſt verordnete alſo, daß nur die Ordensobere dieſe Weibsperſonen einkleiden ſollen. *x*)

5.

w) P. 18. Col. I.

x) Atque ad ipſos ſuperiores eas veſtiendi officium pertinere. *Pag. 19. Col. I.*

5. Die dritte (2. Aug. 1655.) daß die polniſche Geiſtlichkeit ihrem König Kaſimir ein Subſidium zu **öffentlichen Anliegenheiten** freywillig, aber nur **einmal**, geben dürfe. y).

6. Die vierte (3. Aug. 1655.) daß die Miſſionarien in Holland das Allmoſen und andere Legaten, die ſie vom Volke bekamen, nicht mehr für ſich, ſondern zur Erhaltung der Schulen, **Seminarien und Spitäler** ꝛc. (**doch mit Vorwiſſen der Kongregazion der Kardinäle**) verwenden ſollen. z)

7. Die fünfte (15. Aug. 1655.) daß der päpſtliche Nunzius Nikolaus, Erzbiſchof zu Athen, die Abbtiſſinn, Prioriun, und alle übrigen Kloſterfrauen des h. Menulphus Benediktinerordens, tam in capite, quam in membris, doch nur einmal, viſitiren a) ihre Beſchaffenheit

y) Pag. 27. Col. I.

z) Certiorata ſemper congregatione eorundem Cardinalium. *P. 28. Col. II.*

a) Abbatiſſam, prioriſſam, moniales, & perſonas quascunque reſpective tam in capite, quam in membris ſemel tantum viſites. *Pag. 31. Col. II.*

ſowohl insgeſammt als einzeln fleiſſig unterſuchen; *b*) und falls er bei Gelegenheit dieſer Viſitation etwas Wichtiges entdecken würde, mit ſeinem Sigill verpetſchiren, und nach Rom ſchicken ſolle. *c*) —

7. Die ſechſte von 17. Aug. 1655. womit er ſeine Hausgenoſſen, und Kämmerlinge (cubicularios) zu Lateranenſiſchen Grafen, und Rittern der goldenen Miliz, wie auch zu Bürgern der Stadt Rom, Avignon, Bologna, Ferrara, Benevent, und aller übrigen päpſtlichen Städtchen ernennt, auch ihnen das Privilegium ertheilt, daß ſie aller Orten advoziren, und von einem jeden Biſchof ohne Interſtizien, geweiht werden können. *d*) Dies reimt ſich hübſch zuſammen, ein Lateranenſiſcher Graf,

ein

b) Ac in eorum ſtatum tam conjunctim, quam diviſim diligenter inquiras. *Loc. cit.*

c) Volumus autem, ut ſi quæ graviora in hujusmodi viſitatione repereris, ſub tuo ſigillo clauſa ad Nos quamprimum diligenter transmittas. *L. cit.*

d) Pag. 33. Col. II.

ein Ritter mit goldenen Spornen, und Advokat! —

Die ſiebente (30. Aug. 1655.) daß man die milden Stiftungen für die Armen nicht mehr zum Kirchengebäude des h. Petrus verwenden ſoll. Julius II. Leo X. Klemens VII. Paul III. machten die Verordnung, daß man die pia legata für unbenannte Arme zu dieſem Gebäude verwenden ſoll; weil aber Alexander ſah, daß die Leute dadurch abgeſchreckt würden, Vermächtniſſe für die Armen zu machen, und die Peterskirche bereits ausgebauet war, hob er dieſe Verordnung motu proprio & certa ſcientia auf. e)

10. Die achte (7ten Oct. 1655.) daß der Prälat zu St. Gallen apoſtoliſche Notarien machen, und erſchaffen könne. f) Eine ausnehmende Ehre für das ganze Stift!

11. Die neunte von 10. Oct. 1655. daß der Ven. Frater (im Bullarium wird er nicht genennt) die Königinn von Schweden, die in

dies

e) Pag. 40. Col. I.

f) Notarios apoſtolicos facere & creare poſſis. *P. 49. Col. II.*

diesem Jahre von der lutherischen zur römischen Religion übertratt, von allen Zensuren absolviren solle. g)

12. Die zehnte (29. Nov. 1655.) daß die Kardinäle Johann Medizes, und Friedrich von Hessenkassel die Königinn von Schweden im Namen des Papstes empfangen sollen. h),

13. Die eilfte (24. Dec. 1655.) daß die Königinn in Schweden zur Vermehrung ihres geistlichen Trostes in alle Mannsklöster, so gar der Karthäuser und Kamaldulenser gehen; aber nicht allda übernachten dürfe. i) — Diese geistliche Tochter liebte der Pabst vorzüglich, und ob er ihr schon keine kostbare Geschenke an Gold, Silber und Edelsteinen machte; gab er ihr doch h. Reliquien, Pfenninge, Bilder, mit einem Worte lauter geweihte Sachen. * Un-

ter

g) Pag. 50. Col. I.

h) Pag. 65. Col. II.

i) Ea quibus spiritualis tua consolatio augeri potest, libenter concedimus; itaque &c. Pag. 69. Col. I.

* Pallavicini, ein Jesuit, war sein Beichtvater.

r andern beſchenkte er ſie am 11ten Jänner
556: mit einem Bilde unſers Herrn Jeſu
hriſti in der Geißlung, die drei Silber-
ng werth war. *k*) Damit er aber den Ab-
ang des zeitlichen Werthes mit geiſtlichen Schä-
gen erſetzte, ſo verlieh er ihr auf alle Wochen
es ganzen Jahres einen vollkommenen Ablaß,
wenn ſie das Bild bei ſich trüge, und entweder
das Brevier, oder das Officium B. V. oder die
ſieben Bußpſalmen, oder ein Roſenkränzchen
bethete, und nach verrichteter Beicht die h.
Kommunion empfienge. Ueberdies einen andern
vollkommenen Ablaß, wenn ſie an einem Frei-
tage zur Ehre des bittern Leidens Chriſti faſten,
und an eben dieſem Tag kommuniziren wür-
de. *l*) Nichts zu melden von kleinern Abläſ-
ſen

k) Cum itaque Nos Majeſtati tuæ imaginem J. C. ad columnam ex lapide cyaneo ligati, tribus argenteis conſtantem donaverimus &c. *Pag. 73. Col. I. lin. 37.*

l) Quamdiu imaginem prædictam penes te habueris, quotiescunque officium divinum aut B. V. vel Defunctorum, aut ſeptem pſalmos pœnitentiales, aut tertiam partem roſarii recitaveris, & confeſſa ſacerdoti ſacram communionem ſumpſeris, ſe-

ſen von 10. Jahren und ſo vielen Quadrage-nen auf die Erforſchung ihres Gewiſſens, auf die Abbethung 3. Vater unſer, und Ave Ma-ria zur Ehre der heiligſten Dreifaltigkeit, oder 5. Vater unſer und Ave Maria zu Ehre der 5. Wundmalen Chriſti. Endlich verleihet er ihr im Todbette, wenn ſie nur den Namen Je-ſu ausſprechen würde, einen wiederum vollkom-menen Ablaß. Natürlicher Weiſe wird die Königinn für ſo viele Gnaden nicht **unerkennt-lich** geweſen ſeyn.

14. Die zwölfte vom 17ten May 1656. daß man 9. Bilder des berühmten Tizians, die ehevor in der Kirche der aufgehobenen regulir-ten Chorherren des h. Geiſtes zu Venedig wa-ren, in die Marienkirche, alla Sanità genannt, überſetzen ſoll. *m*) Eine große Willfährigkeit dieſes Papſtes für die Augen der Glaubigen, dann im ſechſten Blatt iſt, wie ich es ſelbſt ge-

mel in hebdomada plenariam peccatorum tuorum indulgentiam conſequaris. *Loc. cit.*

m) Pag. 117. Col. II.

gesehen habe, die h. Magdalena mit einer erhabenen Schattirung gemahlt, die jeden Kenner im Gebethe irre macht.

15. Abermal ein allgemeines Jubeljahr auf das Jahr 1656. für die Anliegenheiten der Kirche, die dem Papst, wie er sagt, viele Seufzer aus dem Herzen, und häufige Thränen aus den Augen erpressen. n)

16. Die vierzehnte von 7ten Oct. 1656. daß die Kamaldulenser keine Layenbrüder aufnehmen sollen. o) Itzt wundert es mich nicht, daß der Kamaldulenserorden ist aufgehoben worden; denn ohne Layenbrüder kann ein Orden nicht bestehen.

17. Die fünfzehnte (17ten Nov. 1657.) daß die venezianische Geistlichkeit der durchlauchtigsten Republik 100000. Skudi zum Krieg wider die Türken geben dürfe. p) Wenn der türkische Kaiser von diesen 100000. Skudi Nachricht

n) Crebra ex imo corde suspiria & uberes ex oculis lacrymas fundere cogimur. *Pag. 127. Col. II.*

o) Pag. 145. Col. II.

p) Pag. 168. Col. II.

richt erhalten hat, wird er ſeine Roßſchweiſe mit zitternden Händen eingepackt haben. In dieſen Umſtänden war freilich nichts anders zu thun.

18. Die ſechzehnte vom 14ten Regenmonate 1657. daß die Inwohner des Königreichs Navarra die Feſte des h. Martyrers Firmin und Franz Xaver als Landespatronen unter einer Todſünde feyern ſollen. q)

19. Die ſiebenzehnte vom 23ten Regenmonate 1657. daß die Muſikanten in den Gotteshäuſern keine profane Tänze ſpielen ſollen. r)

20. Die achtzehnte von 15ten Juni 1657. daß in Frankreich das Feſt der Empfängnis Mariä, unerachtet der Gegenverordnung Urbans VIII. gefeiert werden ſoll. s)

21. Die neunzehnte Verordnung iſt von einer beſondern Art. Der Vizekönig zu Neapel ließ bei Gelegenheit einer Seuche ein Dekret er-

ges

q) Pag. 175. Col. I.

r) Excluſis modulis iis, qui choreas & profanam potius quam eccleſiaſticam melodiam imitantur. *Pag. 179. Col. II.*

s) Pag. 182. Col. II.

gehen, daß die Geistlichen sowohl als die Weltlichen an die Sanitätsgesetze gebunden wären, und daß ohne seine schriftliche Erlaubniß kein Geistlicher in die Stadt Neapel eingelassen werden sollte. Papst Alexander zernichtet sogleich mit einer Bulle von 5. Heumonate 1657. dieses königliche Dekret, als ein widerrechtliches, wie er sagt, und der geistlichen Immunität nachtheiliges Gesetz eines Layen, dem in geistlichen Sachen nur die Ehre zu gehorchen, nicht die Macht zu befehlen zustehet, y) wenn auch die Pest daraus entstehen sollte. — Diese Bulle ist schön Latein geschrieben.

22. Die zwanzigste Verordnung vom 22ten Weinmonat 1657. gibt jedem christkatholischen Menschen, der bei den Jesuiten achttägige Exerzizien macht, einen vollkommenen Ablaß. x) Dies war eine feine Ignazianische Erfindung um die Leute durch Verachtung der vier letzten Din-

y) Quibus in negotiis ecclesiasticis obsequendi necessitas relicta est, non auctoritas imperandi. *Pag. 185. Col. II. lin. 3.*

x) Pag. 196. Col. II.

Dinge in Gewissensängstigkeit zu versetzen, ja allenfalls auch sie um den Verstand zu bringen. Was für einen gewaltigen Eindruck muß nicht bei einem sinnlichen Menschen der anhaltende Gedanke machen: Du mußt sterben, aber die Zeit deines Todes ist ungewiß: — nach deinem Tode mußt du vor dem erschröcklichen Richterstuhle Gottes erscheinen, um von allen deinen Gedanken, Worten, und Werken Rechenschaft zu geben! — ach! ach! wenn der Gerechte kaum selig wird, wie wirst du elender Sünder nach so vielen Sünden bestehen können! — Wehe dir! und abermal Wehe! wenn du ohne Buße, oder im Stande einer Todsünde vor dem Richterstuhle Gottes erscheinest! du bist verloren, immer und ewig verloren: die Hölle, die grundlose Hölle ist dein Haus, und der Rauch derselben steigt in die Höhe von einem Jahrhunderte zum andern. Ey dann: dispone domui tuæ, richte dein Hauswesen in die Ordnung, so lang du noch Zeit und Gnade hast. Sieh! nun ist die erwünschte Zeit, nun sind die Tage

des

des Heils: laß diese kostbaren Tage nicht unnütz vorüber streichen; denn sie kommen nicht mehr. — Wirke demnach würdige Früchte der Buße, verachte die Welt mit allen ihren Eitelkeiten; denn was nützt es dir, wenn du die ganze Welt gewinnest, an deiner Seele aber Schaden leidest? Du hast eine einzige Seele, und wenn du diese verlierst, bekommst du keine andere mehr. Ey dann itaque &c. Diese und dergleichen Gedanken können bei einem Menschen, dem es an gehöriger Unterscheidungskraft mangelt, keine andere Wirkung hervorbringen, als daß er seine Güter, die er ohnehin durch den Tod verlassen muß, zu Gunsten seiner armen Seele verschenke, alle Sorgen für den Staat ausser Acht lasse, und nur für seine Seele bedacht sey. Er steckt sich demnach in eine Kutte, verkriecht sich in eine Zelle, um seine Sünden mit dem geistlichen Müssiggange abzubüssen, und dadurch den erschrecklichen Richter zu besänftigen; da er indeß die Pflichten der Natur gegen den Staat vernachläßigt, und eben darum den Urheber der Natur beleidiget. — Weil

er aber unerachtet, daß er der Welt abgestorben ist, noch lebt, und sich, wie andere eitle Weltmenschen, mit Erdgewächsen ernähren muß; sein Habe und Gut aber zu Kirchenparamenten, und unter die Mönche vertheilt hat, so muß der, welcher zuvor so viele Bürger des Staates ernährte, seinen Unterhalt, den er im Schweiße seines Angesichts erwerben sollte, von Haus zu Hause erbetteln, und dieß sind die Früchte der Ignazianischen Schwärmerey. Der Himmel weiß, wie viele tausend Menschen durch diesen geistlichen Glückshafen, aus welchem man da eine Betrachtung von der Eitelkeit der Welt, dort eine von der Hölle, abermal eine von der endlosen Ewigkeit herauszieht, verunglückt worden sind! Aber die Jesuiten ließen sich durch die vier letzten Dinge, wegen welcher die weltlichen Leute das Geld von sich warfen, nicht abschrecken, dasselbe anzunehmen. * Da ich eben von Exerzizien rede, muß ich erinnern, daß die Mönche alle Jahre einmal dieses geistlichen

Mit-

* Anhang zum römischen Gebetbuch in dem Leb. des h. Vaters Ignatz von Loyola.

Mittels ſich bedienen müſſen. Eſſen, und trinken dürfen ſie dabey nach Gemügen, wenn ſie nur die Augen niederſchlagen, und kein Wort reden. Eben ſo machte es jene Maus in der Fabel, welche ſich der Eitelkeit der Welt zu entſchlagen, in einen großen Holländerkäs verkroch, und da eine andere Kameradinn ein Allmoſen von ihr begehrte, gab ſie zur Antwort: was kann ich dir wohl geben, indem ich ſelbſt arm bin, und mein Leben in der Einſamkeit zubringe? Still! ich bin in Exerzizien. —

23. Die 21te Verordnung vom 18ten Chriſtmonate 1657. daß die regulirten Chorherrn bei St. Johann im Lateran die Hälfte ihrer vom erſten Jahre abfallenden Einkünfte zum Gebäude dieſer Kirche verwenden ſollen. x)

24. Die 22te vom 30ten März 1658. betrift die Beichtväter, und andere Mönche, daß ſie nicht bei den Kloſterfrauen ihres Ordens übernachten, ja nicht einmal zu Mittag, oder zu Nacht eſſen ſollen. y) Vom Frühſtück geſchieht

x) Pag. 210. Col. I.

y) Ne confeſſores aliique regulares quicunque quovis prætextu apud earundem

ſchieht in der Bulle keine Meldung. Dieſes Gebot haben ſchon die Vorfahrer Alexanders den Mönchen eingeſchärft, aber es half nichts. Sie ſuchten allerhand geiſtliche Vorwände, um nur bei den Kloſterfrauen, das iſt, in ihren Klöſtern, oder anſtoſſenden Häußern, durch welche man ins Kloſter gehen konnte, ſich aufhalten zu können. Ja, da ihnen verbothen ward bei der Pforte, oder bei dem Gitter mit den Nonnen zu ſprechen *, verfielen ſie auf den Gedanken, bei dem Kommuniongitter, bei welchem man den Nonnen das h. Abendmal reichte, mit ihren geiſtlichen Schweſtern auf aſzetiſche Art zu ſchwätzen, und nach Beſchaffenheit der h. Zeit einen geiſtlichen Troſt ihnen beizubringen. z) Der

Papſt

monaſteria nedum pernoctare, verum neque refectionem, aut cibum ſumere poſſint. *Pag. 221. Col. 1.*

* Quamplurimis apoſtolicis conſtitutionibus interdicitur hujusmodi regularibus acceſſus ad locutoria monialium, nec non cum eisdem miſcere colloquia ad crates, rotas, & quovis alio in loco, ſub pœnis privationis vocis activæ, & paſſivæ, aliisque etiam gravioribus. *Loc. cit.*

z) Et quia in quibusdam monaſteriis abuſus

Papſt ward hierüber aufgebracht, weil dieſes Gitter ein kleines Fenſterlein hatte, durch welches man die ganze Hand hineinſtecken konnte. —* Er befahl demnach bei Strafe der Exkommunikazion, daß man alle an den Frauenklöſtern angränzende Zellen und Wohnungen, die für die Mönche beſtimmt waren, quantocius niederreiſſen ſolle. *a*)

Die guten Mönche muſten doch wegen ihrer lieben Ordensſchweſtern manche Verdrießlichkeiten erdulden! Franz von Aſſis ſprach nicht umſonſt: Timeo, ne dum nobis Deus uxores abſtulit, diabolus ſorores dederit. Ich fürchte, daß, da uns Gott die Weiber nahm,

invaluit, ut ſacræ communionis & confeſſionum feneſtellæ locutoriorum loco deſerviant &c. *Pag. 222. col. II. lin. 5.*

* S. römiſches Geſetzbuch. 1. Theil. pag. 239.

a) Quascunque cellas, manſiones ſeu cubicula prope monaſteria prædicta ad uſum memoratorum regularium exiſtentia dirui omnino faciant. *Pag. 221. col. II.*

der Teufel uns dafür Schwestern gebe. *b*)

25. Die 23te vom 2ten Augnst 1658. daß man den dilectum filium Kaiser Leopold, ungeachtet seiner Krönung zu Frankfurt nicht als Kaiser anerkennen solle, bevor er nicht die Bestätigung seiner Wahl von dem päpstlichen Stuhle, wie es sich ziemt, cum osculo pedum begehren würde. *c*) Unbeliebigers kann in der Welt nichts seyn, als wenn man aus althergebrachten Vorurtheilen in Sachen, die einem nicht zustehen, dennoch befehlen will; aber die Befehle vereitelt sehen muß. So ergieng es den Päpsten in spätern Zeiten, und ins künftige mag es noch ärger werden. Allein sie müssen sich mit dem Texte trösten: Patres nostri peccaverunt, & nos iniquitates eorum portavimus: patres nostri manducaverunt uvam, & dentes filiorum obstupescunt. —

26. Die 24te vom 14 Herbstmonate 1658. daß die spanische Geistlichkeit ihrem König 19½

Mil-

b) Fleuri Tom. 19, pag. 528. lin. 25.

c) Pag. 232. Col. II.

Millionen zum Krieg wider die ketzerischen Engelländer, die in Spanien einfielen, geben dürfe. d) Die Summe ist zwar überaus groß; aber wider die Ketzer erhielt man in Rom alles.

27. Den Beschluß dieses Bandes macht die Verordnung vom 2ten Christmonate 1658. daß die Franziskaner ihr Getreide, Oehl, und Wein nicht verzollen, und mithin wohlfeiler leben dürfen. e)

§. III.

Der fünfte Band des sechsten Theils enthält 232. Bullen, und Verordnungen des Papstes Alexanders VII. vom fünften bis zum neunten Jahre seiner Regierung, das ist, vom Jahre 1659. bis 1664. Die merkwürdigsten sind! —

1. Die Verordnung vom 11ten Juni 1659. daß die Franziskaner, so oft sie die achttägigen

d) Pag. 247. Col. I.

e) Pag. 267. Col. II.

Exerzizien machen, eines vollkommenen Ablasses sich getrosten mögen. *f*)

2. Die andere vom 12ten Herbstmonate 1659, daß der Generalprokurator der Franziskaner einen Sekretar, und einen Laienbruder zu seiner Bedienung haben dürfte. *g*)

3. Die dritte (19ten Herbstmonate 1659) daß der Bischof von Padua sich nicht unterstehen soll, die Kamaldulenserklöster seines Kirchensprengels zu visitiren, und zu reformiren, *h*) bei heiligen Leuten gibt es ohnehin nichts zu reformiren.

4. Die vierte (5ten Wintermonate 1659) daß die Laienbrüder des h. Johann von Gott, von der bischöflich- und erzbischöflichen Jurisdikzion exemt seyn sollen. *i*) Es ist ja genug, daß sie ihren General in Rom haben, der Jurisdictionem *quasi episcopalem* hat.

5. Die fünfte (24ten Christmonate 1659.) mit welcher er den Kukullprozeß zwischen den Be-

f) Pag. 9. Col. II.

g) Pag. 23. Col. I.

h) Pag. 24. Col. I.

i) Pag. 33. Col. II.

Benediktinern, und Basilianern beilegt. Die Benediktiner wollten nicht zugeben, daß die Basilianer eine weite Kukulle trügen, der Papst aber erlaubte es ihnen zu ihrem Seelentroste, mithin mußten die Benediktiner ad vocem Domini fulgurantis erstummen. *m*) Wir hoffen zu Gott, daß der päpstliche Stuhl mit derlei Tuchsprozessen nimmermehr wird belästiget werden.

6. Die sechste (2ten Juni 1660.) daß man die Köpfe der seraphischen Laienbrüder nicht ehe, als nach verflossenem Noviziatjahre, bekapußen, das ist, in eine Kapuße stecken solle. *n*) Dieß war doch viel begehrt, ein ganzes Jahr schwer arbeiten um eine Kapuße! —

7. Die siebente (22ten Jäner 1660.) daß die Franziskaner, Observanten genannt, ohne Erlaubniß des Provinzials nicht zu den Franziskanern, die man Rekollecten heißt, übergehen sollen. *o*) incidit in scyllam, qui vult vitare charybdim.

S.

m) Pag. 42. Col. I.

n) Quod sufficiat unus annus super facultate admittendi oblatos ad caputium. *pag. 47. Col. II.*

o) Pag. 48. Col. II.

8. Die achte vom 8ten März 1660. bestimmt den Rang unter den Minoriten nach den Ordensämtern. p) Zum Erstaunen ist es, daß bei Weltverächtern, bei Erzfeinden der Eitelkeit, ein Präzedenzstreit sich erregen konnte! —

9. Die neunte vom 12ten März 1660, daß die Franziskaner das Gebäude des Jesuitenkollegiums zu Genua nicht hinterstellig machen sollen. q) Vielleicht sahen die Franziskaner im seraphischen Geiste vor, daß die Sozietät nach 113 Jahren würde aufgehoben werden. —

10. Die zehnte vom 11ten April 1660. enthält eine Vorschrift, wie die Klöster der Kassinenserkongregation wirthschaften sollen. r) An der guten Haushaltung der Klöster war der römischen Kuria sehr vieles gelegen, weil sie die Opferstöcke der päpstlichen Kammer waren. — Unter andern befiehlt der Papst, daß die Aebte dieser Kongregation mit einem Bedienten sich begnügen, und mit dem Konvent im Resecto-

ri-

p) Pag. 56. Col. II.

q) Pag. 58. Col. II.

r) Pag. 64. Col. II.

eium (wie die Reichsprälaten) speiſen ſol-
len. s)

11. Die eilfte vom 28ten April 1660., daß die Piariſten mit bloſſen Füſſen einhergehen ſol-
len. t)

12. Die zwölfte vom 10ten Mai 1660, daß die Kanonici, und Benefiziaten der Kirche St. Johann im Lateran die Hälfte ihrer Ein-
künfte des erſten Jahres ohne Widerrede bei Strafe der Exkommunikation zum Gebäude die-
ſer Kirche verſchenken ſollen. u)

13. Die dreizehnte vom 20ten Brachmona-
te 1660. enthält den Eid, den die päpſtlichen Kollegiaten ablegen müſſen, nämlich 1mo, daß ſie bei dem Austritte aus dem Kollegium in kei-
nen Orden, oder Mönchsgeſellſchaft ohne aus-
drückliche Erlaubniß des päpſtlichen Stuhls ein-
treten, und 2do, alle Jahre, ſo lang ſie in europäiſchen Staaten ſind, auſſer dieſen aber alle zwei Jahre, der Kongregation de propa-
gan-

s) Pag. 66. Col. II.

t) Incedendi pedibus diſcalceatis *pag. 71. vol. II.*

u) Pag. 71. Col. I.

genda genaue Nachricht von allen ihren Staatsveränderungen (und allenfalls auch von ihren Einkünften) geben sollen. x)

14. Die vierzehnte vom 2ten Brachmonate 1650, daß alle Ordensgenerale, Provinzialen, Aebte, Prioren, Guardiane, Rektoren, und andere Ordensobern ihre Untergebene, wenn sie wegen einer Ketzerei verdächtig sind, ohne vorhergehende Ermahnung (denn in puncto haereseos hat keine brüderliche Ermahnung statt:) sogleich den Glaubensinquisitoren anzeigen, und

über-

x) Spondeo & juro, quod dum in hoc collegio permanebo & postquam ab eo quocumque modo sive completis, sive non completis studiis exiero, nullam religionem, societatem, aut congregationem regularem sine speciali sedis apostolicae licentia, vel sacrae congregationis de propaganda fide ingrediar, neque in earum aliqua professionem emittam.

Item voveo & juro, quod sive religionem ingressus fuero, sive in hoc seminario permansero, si intra fines Europae fuero, quolibet anno; si vero extra, quolibet biennio, mei ipsius, meique status, exercitii, & loci, ubi morabor, sacram congregationem de propaganda fide certiorabo. pag. 30. vol. II.

übergeben sollen, und zwar bei Strafe der grossen Dekommunikation, und Verlust ihrer Aemter, zu welchen sie ipso facto untüchtig erklärt werden. y)

15. Die fünfzehnte (5ten Aug. 1660.) daß die unbeschuhten Augustinereremiten, wenn sie von Europa in die Philippinischen Inseln überschiffen, zu Mexiko, aus was immer für einem Vorwande, sich nicht lang aufhalten sollen. z) Die Ursache dieser Verordnung sehe ich nicht ein. — Sie konnten ja auch in Mexiko den Samen des göttlichen Wortes ausstreuen!

16. Die sechzehnte (13ten August 1660.) daß die venezianische Geistlichkeit der Durchlauchtigsten Republik 100000 Skudi wider den Türken geben soll. a) Wenn mithin die venezianische Armada aus 50000 Soldaten bestand, bekam doch jeder Martissohn zwei Skudi zu einem Glas Wein vor der Schlacht. —

17.

y) Pag. 81. Col. I.
z) Pag. 88. Col. I.
a) Pag. 89. Col. I.
b) Pag. 94. Col. II.

17. Die siebenzehnte (23ten Herbstmonats 1660.) daß die Laienbrüder des dritten Ordens des h. Franzens von Assis, nebst den drei gewöhnlichen, auch das vierte Gelübde, sich nicht weihen zu lassen, ablegen sollen. *b*) Die Verordnung ist sehr weislich erlassen.

18. Die achtzehnte (26ten Herbstmonates 1660.) daß die unbeschuhten Karmeliterinnen der h. Therese in Frankreich von aller bischöflich, und erzbischöflichen, ja sogar des Ordensgerichtbarkeit exemt, und nur dem päpstlichen Stuhle unterworfen seyn sollen. *c*) Diese guten Nonnen hatten schon vom Papste Urban VIII. drei Visitatoren sich erbetten, weil ein einziger nicht im Stande war, unter so vielen Nonnen die Ordenszucht aufrecht zu erhalten. *d*) Allein die Visitatoren konnten sich, wie es bei Menschen ganz leicht geschieht, miteinander nicht vertragen, wo-

len,

c) Pag. 97. Col. 1.

d) Urbano praedecessori ex parte monialium expositum fuit, quod unus dumtaxat visitator, ac ut praemittitur, deputatus visitationi singulorum monasteriorum hujusmodi per seipsum supplere nequibat. pag. 99. col. 1. in. 56.

durch die Nonnen so märrisch, und unzufrieden wurden, daß sie keinen Visitator mehr annehmen wollten; mithin wurden alle drei vom Papst sie Alexander VII. in Quieszentenstand versetzt, und den Klosterfrauen das Recht verliehen, sich selbst einen Rektor für jedes Kloster zu erwählen, e) bei welcher Wahl die Abtissinn zwo Stimmen hat. f)

19. Ferner verordnet der Papst, daß diese Nonnen kein nunannbares Mädchen in ihre Klöster aufnehmen, auch keine Weibsperson, vielweniger ein Mannsbild, ausser bei einer Feuersgefahr, in ihre Klöster lassen sollen. g)

20. Die 19te vom 15ten Oktober 1661, daß die Regel der Olivianerkongregation zur Erbauung des Volkes, und Vermehrung der

e) Unicuique ex monasteriis monialium Carmelitarum eligendi peculiarem suum Rectorem tenore præsentium impertimur &c. p. 102. col. II.

f) Abbatissa ad hunc effectum duplicis voti prærogativa gaudeat. p. 102. col. I. in. 19.

g) Excepto casu, quem Deus avertat, incendii. loc. cit.

der Ehre Gottes ein Biret und Mozzete tragen dürfen. k)

21. Die 20te (21ten Jenner 1660.) daß kein Mensch das französisch übersetzte Meßbuch lesen, oder bei sich behalten soll. l) Es ist nicht auszusprechen, wie sehr der Papst wider diese Uebersetzung, und den Verfasser derselben aufgebracht ward. Er nennt ihn einen Schandfleck der Kirche, einen ungehorsamen, kühnen, verwägenen, aufrührerischen, schismatischen Menschen: ja es scheint, als wenn er den Ovid de amore und das übersetzte Meßbuch im gleichen Werthe hielt, weil er beide unter der nämlichen Strafe der Exkommunikation zu lesen, und bei sich zu behalten verbietet. m) Ja des erlaubte doch der Papst Symachus den

Skla-

k) Ad devotionis Christi fidelium augmentum, nec non Altissimi laudem. *pag. 190. col. II.*

l) *Pag. 121. Col. I.*

m) Sub pœna excommunicationis latæ sententiæ ipso jure incurrendæ perpetuo prohibemus. *p. 121. col. II. in f.*

Sklavonien, daß sie in ihrer Muttersprache die Messe lesen dürften. * —

22. Abermal ein allgemeines Jubeljahr für das Jahr 1661. wider die Türken. Damals herrschte noch die Meinung, daß man den Feind mit Kreuzzügen, Chorherren, und Rosenkränzen aus dem Felde schlagen könne.

23. Die 21te Verordnung vom 16ten Herbstmonate 1661, daß die Mönche, besonders die Kapuziner, ohne ausdrückliche Erlaubniß des päpstlichen Stuhles keine Klöster mehr bauen sollen. l) Wäre diese Verordnung buchstäblich befolgt worden, so würde man mit Aufhebung der Klöster nicht so viele Ungelegenheit haben.

24. Die 22te vom 8ten Christmonate 1661 daß jeder katholische Christ die Meinung, daß Maria ohne Makel der Erbsünde empfangen sey, behaupten soll. m) Und obschon der Papst selbst eingestehet, daß diejenigen, die den Gegensatz halten, weder Ketzer, noch Sünder sind,

* Guillelmus Durius in vit. P. Symmachi.

l) Pag. 166. Col. II.

m) Pag. 182. Col. I.

n) befiehlt er doch, daß man ſie den Glaubens-inquiſitoren überliefern, und empfindlich beſtrafen ſoll. o) Dieſe Verordnung, ſo löblich ſie immer war, mag der Abſicht des Papſtes allerdings entſprochen haben, weil ſelbſt die Glaubensinquiſitoren, nämlich die Dominikaner, den Gegenſatz pro aris focisque behaupteten.

25. Die 33te Verordnung (14ten Chriſtmonates 1661.) daß man im Königreich Sizilien das Feſt der h. Agatha sub ritu duplici feiern ſoll. p)

26. Die 24te (10ten Chriſtmonates 1661.) beſtimmt den Rang zwiſchen den Exprovinzialen,

und

n) Quin potius contrariam illam opinionem hæreſis aut peccati mortalis aut impietatis damnare non audentes &c. pag. 183. col. II.

o) Nos enim Inquiſitoribus contra hujus conſtitutionis tranſgreſſores procedendi & inquirendi, ac pœnis coercendi & puniendi liberam facultatem & auctoritatem tenore præſentium tribuimus & impertimur, eosque ut præfertur, procedere, inquirere & punire diſtricte præcipimus, & mandamus. l. mox cit.

p) Pag. 184. Col. I.

und Exdefinitoren des seraphischen Ordens. q) Diese Leute nannten sich mindere Brüder, und doch wollte einer dem andern vorgehen.

27. Die 25te (6ten Februar 1662.) mit welcher der Papst seinen Neffen den Kardinal Chigi zum Protektor und Schutzherrn der Paulaner ernennt. r) Ein solcher Schutzherr konnte auf gewisse Zustäße vom h. Orden sichere Rechnung machen. — Die Erfahrung lehrt, daß diese Schutzgötter prächtig leben, und nach ihrem Tode wenige Schulden hinterlassen.

28. Die 26te (18ten April 1662) belegt die Religiosen mit einer Steuer per 300,000 Skudi für die häußlichen Anliegenheiten des apostolischen Stuhls. s) Wie leicht hätten sich die Mönche, wenn sie das Placetum Regium vorgeschützt hätten, von dieser Kopfsteuer befreien können! Allein wer durfte es damals wagen? —

29. Die 27te von eben diesem Datum erlaubt dem König Philipp in Spanien 9 ½ Mil-

q) Pag. 184. Col. II.

r) Pag. 196. Col. II.

s) Pag. 212. Col. I.

lionen Dukaten von der Geistlichkeit einzutreiben. t)

30. Die 28te erlaubt dem katholischen König eine andere Beisteuer per 420000 Duk. u)

31. Die 29te vom 10ten Heumonate 1662 bestätigt das Statut des Augustinergenerals, daß kein Priester vor 30 Jahren Beichthören soll. x) —

32. Die 30te (4ten September 1662.) erlaubt der spanischen Geistlichkeit, daß sie ihrem Könige Philipp 5000 Skudi zum Heurathgut für seine königliche Prinzessinn Marie Therese geben dürfte. y) Dieses Heurathgut brachte sie ihrem Gemahl Ludwig XIV. König in Frankreich zu. Was Wunder demnach, daß er so viele Kriege führte, und so herrliche Siege erfocht? —

33. Abermal ein allgemeines Jubeljahr auf das Jahr 1663.

34.

t) Pag. 216. Col. II.
u) Pag. 219. Col. I.
x) Pag. 232. Col. I.
y) Pag. 250. Col. II.

34. Das Seligsprechungsbreve für den Petrus de Arbues Dommherrn zu Saragosa, und ersten Inquisitor des Königreichs Arragonien. z) Dieß ist der zweite und vielleicht auch der letzte heilige Dommherr, der im römischen Bullarium vorkömmt! —

35. Die Beilegung der Händel zwischen den welschen, und spanischen Trinitariern, die ich nicht einmal anführen mag, weil sie die Ordensdignitäten, die 365 Tage Besoldung eintragen, betreffen. a)

36. Den Beschluß dieses Bandes macht ein abermaliges Jubileum wider die Türken. b) —

z) Pag. 306. Col. I.
a) Pag. 318. Col. I.
b) Pag. 355. Col. II.

§. IV.

Bis hieher bediente ich mich der römischen Auflage des Karls Coquelines, nun aber muß ich mich von ungefähr theils mit der Lionischen, theils mit der Luxenburgischen behelfen. Es sind noch 69 Bullen und Verordnungen des Papstes Alexanders VII. übrig, wovon die merkwürdigsten sind:

1. Die Bulle vom 26ten April 1664, womit er unter den Fischerring bei St. Maria der grössern bezeugt, daß sein Bruder Marius Chigi Fürst zu Campagnien und Generalfeldmarschal seiner und der h. R. Kirche Miliz zu Pferd und zu Fuß an der Mißhandlung des französischen Botschafters, die am 20ten August 1662. in Rom vorgieng, nicht den geringsten Antheil habe. Ja zu mehrerer Glaubwürdigkeit führt der Papst das eigene Geständniß des Fürsten Chigi als eine Beilage an. c)

Der

c) Diese Bulle ist die erste in dem sechsten Theil des sechsten Bandes der römischen Auflage.

Der Papſt nennt in dieſer Bulle den Fürſt Chigi ſeinen Bruder secundum carnem, dem Fleiſche nach, wie der Apoſtel Paulus den Seligmacher unſern Bruder dem Fleiſche nach nennt.

2. Die Bulle vom 5ten July 1655 wider diejenigen Benediktinermönche, welche die Ordensämter durch weltliche Patronanz zu erwerben ſuchten. d)

3. Die Erörterung gewiſſer Zweifel wegen der biſchöflichen Jurisdiction über die Klöſter, wie folgt:

1. Ob der Biſchof, in den Klöſtern ſeines Sprengels die Aebte, Prioren, Guardiane ꝛc. benennen könne?

Antwort: Nein. e)

2. Ob er die Mönche von einem Kloſter in das andere überſchicken könne?

d) Bullar. Rom. edit. Lugdun. Sumpt. Petri Borde, Joannis & Petri Arnaud M.m.C. XCVII. Tom. V. p. 195. Col. II.

e) An Epiſcopus in conventibus ſuæ jurisdictionis poſſit Abbates, Priores, Quardianos, & alios ſuperiores locales deputare?

R. Non poſſe.

Antwort: Ja, aus erheblichen Urſachen; doch muß er den Oberen zuvor erinnern. *f*)

3. Ob er die Mönche zwingen könne, daß ſie ihm ihre Rechnungsbücher vorweiſen?

Antwort: Ja. *g*)

4. Ob der Biſchof ſich in die klöſterliche Zucht einmiſchen dürfe?

Antwort: Ja. *h*)

6.

f) An poſſit Epiſcopus a prædictis conventibus Religioſos amovere?

R. Poſſe ex rationabili cauſa, commonito tamen prius ſuperiore regulari.

g) An Regulares eorundem conventuum compelli poſſint ab Epiſcopo ad exhibendos libros introitus & exitus, & ad reddendas rationes adminiſtrationis?

R. Poſſe compelli.

h) An Epiſcopus in iisdem conventibus ſe ingerere poſſit in his, quæ regularem diſciplinam concernunt?

R. Poſſe.

5. Ob der Biſchof dem Provinzial verbiethen könne, daß er dieſen oder jenen Mönch in ein anderes Kloſter überſetze?

Antwort: Nein. *i)*

6. Ob der Biſchof die Klöſter viſitiren dürfe, um zu erfahren, ob wirklich 6. Mönche darinn ernährt werden?

Antwort: Nein. *k)*

7. Ob der Biſchof die Maierhöfe, in welchen die Laienbrüder wohnen, viſitiren könne?

Antwort: Ja. *l)*

4. Das Privilegium für die päpſtlichen Kapelläne (18ten Oktober 1655.) daß ſie nach eige-

i) Si Provincialis vel ſuperior localis voluerit aliquem ex fratribus a tali conventu removere. an Epiſcopus prohibere poſſit?

R. Non poſſe.

k) An liceat Epiſcopo viſitare conventus ad effectum cognoſcendi, an in illis reipſa alantur ſex Religioſi?

R. Minime licere.

l) An ipſæ Grangiæ, & converſi in eis degentes ſubſint viſitationi Epiſcopi?

R. Subeſſe. *pag. 197. col. I.*

genem Belieben einen Beichtvater ſich wählen könne, der ſie von allen Sünden und Cenſuren losſpreche, benanntlich von Uebertretungen der Gelübde, und Kirchengebothe, von zufälligen Todſchlägen, und gewaltthätiger Handanlegung an geiſtlichen Perſonen: von Unterlaſſung der Faſten, des Breviers, und anderer Pflichten, endlich auch von allen Verbrechen, ſie mögen ſo groß und ungeheuer ſeyn, wie ſie immer wollen. *m*) Man ſollte nicht glauben, daß

m) Liceat ipſis & eorum ſingulis aliquem idoneum & approbatum Presbyterum ſæcularem, vel cujusvis ordinis Regularem in ſuum eligere confeſſorem, qui eos & ipſorum ſingulos a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis, & interdicti aliisque eccleſiaſticis cenſuris & pœnis a jure, vel ab homine, quavis occaſione, vel cauſa latis, & per eos incurſis — — ac a quorumcumque votorum & eccleſiæ præceptorum transgreſſionibus, homicidio caſuali, manuum violentarum in quasvis perſonas etiam eccleſiaſticas, non tamen Epiſcopos, injectionibus, jejuniorum omiſſionibus, nec non recitationis horarum canonicarum, aliorumque divinorum officiorum, ac denique ab omnibus, & quibuscumque aliis eorum peccatis, criminibus & exceſſibus, delictis, quantumcum-

daß Hofkapelläne in dieſen Stücken einer Abſolution bedürften!

5. Die Aufhebungsbulle der regulirten Kanoniker des h. Geiſtes zu Venedig, und des Ordens der ſogenannten Kreuzbrüder, weil ſie der Kirche Gottes nichts nützen, und keine Hofnung war, daß ſie ihr künftig nützen würden. *n*) Die Güter dieſer Mönche zog der Papſt an ſich, *o*) mithin läßt es ſich begreifen, daß Alexander ſeiner Familie über 500000 an baarem Geld geſchenkt habe. *p*) Den aufgehobenen Mönchen gab er Erlaubniß, entweder in einen andern Orden zu gehen, oder Weltprieſter zu werden,

que gravibus & enormibus — — abſolvere queat. *pag. 203. col. I. lin. 33. & ſeq.*

n) Pag. 221. & 222. Col. I. & II.

o) Univerſa eiusdem ordinis ſuppreſſi bona mobilia & immobilia tam ſacra quam profana, conventus, domos, vineas, prædia, canones, reſponſiones, fructus, introitus, & jura quæcumque, ubicumque locorum exiſtant, noſtræ & ſedis apoſtolicæ diſpoſitioni convertenda reſervamus. *pag. 223. col. I. lin. 3.*

p) Anhang zum römiſchen Geſetzbuch p. 196.

den, welches letztere ihnen, wie hernach den Jesuiten, beſſer behagte. q)

6. Daß die welſchen Biſchöfe Konzilien halten ſollen. r) Von welſchen Biſchöfen hat die römiſche Kuria nichts zu befürchten. Es gibt nur einen Biſchof von Piſtoja.

7. Die Aufhebungsbulle der Zoll- und Mautfreiheiten, und anderer öffentlichen Anlagen. s) Die Bulle iſt vom 22ten Auguſt 1646, in welchem Jahre der Papſt den Chigiſchen Pallaſt baute. t) Der Papſt ſagt in ſeiner Bulle, daß er auf dem hohen Stafel des apoſtoliſchen Stuhls der höchſte Schiedsrichter auf Erden ſey. u)

8. Die Beſtättigung der Konſtituzion, mit welcher Junozenz X. die 5 Sätze des Janſenius

als

q) Loc. ſupra cit.

r) Pag. 226. Col. II.

s) Pag. 233. Col. II.

t) Hiſt. del Pap. vie d'Alex. VII.

u) In ſublimi ſedis apoſtolicæ faſtigio æqui bonique ſupremi Aſſertores in terris a Domino conſtituti. *l. cit. lin. 43.*

als kühne, ruchlose, gottesläſterliche, und ketzeriſche Sätze verdammt hatte. x)

9. Die Verordnung für die Kloſterfrauen der Stadt Rom, daß ſie keinen Menſchen, er mag geiſtlich oder weltlich ſeyn, ja nicht einmal ihrem Kardinalprotector, oder Beichtvater, Blumen, Früchte, Bretzen, Strauben, Paſteten, Zuckergebäcke, und Nonnenkräpfchen ſchenken ſollen. y) Die Bulle iſt vom 24ten September 1657 und bei ſchweren Strafen abgefaßt. Vielleicht waren die römiſchen Kloſterfrauen verſchuldet! —

10. Die Erklärung, daß die Ciſterzienſer ſowohl in als auſſer dem Kloſter ohne Gewiſſensangſt Gleiſch eſſen dürfen. Die Bulle iſt vom 10ten November 1657. z)

x) Pag. 237. Col. II.

y) Nec dono mitti poſſint flores, fructusque — placentæ, liba, ſcriblitæ, cruſtula, ſpirulæ, & alia id genus edulia, cupediæ & bellaria quibuscumque perſonis ſive ſæcularibus ſive eccleſiaſticis etiam Regularibus utriusque ſexus, ac etiam ſuperioribus & Prælatis quovis gradu & dignitate etiam cardinalatus fulgentibus, Protectoribus, Confeſſariis &c. *pag. 256. col. I. lin. 36.*

z) Pag. 256. Col. II.

11. Abermal ein Monitorium (10ten November 1657) an die polnischen Erzbischöfe, und Bischöfe, daß sie **unter dem Vorsitze und Direktion seines Nunzius** Konzilien halten sollen: *a)* wozu er ihnen den apostolischen Segen ertheilt.

12. Der Befehl an die Missionarien in Goa, daß sie die Dekrete der h. Kongregation de propaganda auf das pünktlichste beobachten sollen. *b)* Aus diesen Dekreten läßt sich der Karakter der indischen Missionarien, unter welchen die Jesuiten die Hauptrolle spielten, absque oculo canonico abspähren.

Erstlich, heißt es, sollen die Pfarrer, und Missionarien die Armen nicht zwin-

gen,

a) Cæterum quo cunctis Religionis divini cultus ac disciplinæ ecclesiasticæ rationibus in provinciis istis melius ac facilius pro re ac tempore consuli possit, eundem Nuncium nostrum non solum monitis ac mandatis, sed etiam peculiaribus facultatibus speciali diplomate communicatis, instruximus. Eum proinde omnino audire debebunt fraternitates vestræ, quibus apostolicam benedictionem paterne largimur. *pag. 259. col. I. in. 22.*

b) Pag. 260. Col. I.

n, daß ſie für die Kirchen unengeltlich beiten, noch minder ſelbe beſtrafen, wenn es nicht thun. c)

2. Sie ſollen diejenigen, die bei der Meſſe oder dem kathechetiſchen Unterricht cht erſcheinen, ſanftmüthig behandeln, d nur die widerſpenſtigen beſtrafen. d)

3. Sie ſollen das Volk, beſonders die rauenzimer und adeliche Perſonen, nicht it Ruthen züchtigen, weder mit ſcharfen orten beſtrafen. e)

4.

c) Caveant Parochi, aut Eccleſiaſtici quicunque, ſive ſæculares, ſive regulares, ne in poſterum ullo pacto cogant pauperes ad operas, ſeu laborem impendendum pro ſuis Eccleſiis, non perſoluta juſta mercede, niſi id ſponte, & ex pietate præſtare voluerint, multoque minus audeant eos mulctare, qui renuerint.

d) Cum iis, qui Sacro, aut Catecheſi doctrinæ chriſtianæ non interfuerint (ſi mos ſit eos, ut ſupponitur, aliqua pœna mulctare) ea moderatione ſe gerant, ut nonniſi vere contumacibus & contemnentibus, eaque modice, nec crebro irrogetur.

e) Inſtruant populum omni qua decet lenitate, abſtinentes omnino a ferula, & a

4. Sie ſollen die Weltprieſter vom Predigtamte, und Ausſpendung der h. Sakramente nicht ausſchlieſſen, beſonders weil ſie allein nicht im Stande ſind, die Obſorge ſo vieler tauſend Seelen auf ſich zu nehmen. *f*)

5. In Polizeiſachen, die der weltlichen Stelle zuſtehen, ſollen ſie ſich nur gar nicht einmiſchen, noch minder bei Rathsverſammlungen, in welchen Staatsgeſchäfte geſchlichtet werden, ſich einfinden. *g*)

6.

verbis indecentibus, maxime ſi cum mulieribus, viris nobilibus, ſeu ætate provectis agatur.

f) Presbyteri ſæculares doctrina, & moribus idonei a beneficiis curatis, & a quolibet alio Eccleſiaſtico munere, ſive prædicationis, ſive adminiſtrandi ſacramenta pœnitentiæ, minime arceantur, attenta præſertim indigentia tot animarum millium, quibus longe impares ſunt pauci Regulares illuc ex Europa adventantes.

g) Caveant itidem Parochi ſæculares, & regulares ullo modo ſeſe ingerere in rebus ſpectantibus ad Politicam ſæcularem, nec ullum ad officia publica proponant, quamvis aptior cæteris videatur, nec unquam

6. Die Beichten ſollen ſie ſich nicht verdolmetſchen, oder ſchriftlich vorleſen laſſen. *h)*

7. Und die Sterbenden, die in einer ſchlechten ſchmutzigen Hütte liegen, nicht verabſcheuen, ſondern mit dem h. Abendmahle verſehen; indem auch Chriſtus für unſer Heil weder den Stall, noch das Kreutz verabſcheuet hat. *i)*

interſint comitiis aut conventibus, ubi de rebus publicis agitur.

h) Ut autem radicitus evellatur abuſus, qui in præfatis Regionibus, ut præfertur, irrepſit, excipiendi confeſſiones per interpretem, aut lecto pœnitentis catalogo peccatorum, ut nutibus innat, ſi quæ fuerint ab eo commiſſa, directe præcipitur capillaribus (graviter etiam onerando conſcientiam ipſorum regularium, & quorumcunque ad quos pertinet) ut in poſterum nullo modo permittant.

i) Ægrotis morti proximis cujuscunque ſint ſint conditionis, quamvis in ſordido, ac vili degant loco aut tugurio, ſacrum Euchariſtiæ viaticum deferatur, cum apud Deum nulla ſit acceptio perſonarum, ac pro noſtra ſalute nec ſtabulum, nec crucis ignominiam exhorruerit.

8. Die Heiden ſollen ſie nicht mit Neckereyen, Verheißungen oder Gewalt zur Annahme der Taufe zwingen; *i)* und ihre Pfarrkinder unter dem Scheine der Andacht nicht ums Geld bringen: ja wenn ſie bey Gelegenheit eines Feſtes einige Geſchenke überkommen, ſoll das Geld zu dem Ende, zu dem es gegeben worden, verwendet, und der Ueberreſt unter die Armen vertheilt werden, um allen auch den geringſten Argwohn des Geitzes zu entfernen. *k)*

9.

i) Monentur eccleſiaſtici, tum ſæculares, tum regulares, cæterique qui ethnicorum converſionibus dant operam, ut illos non vexationibus, pollicitationibus, aut vi, ſed verbi Dei prædicatione, & bonorum operum exemplo ad baptiſmum inducant, perſcrutantes præcipue diligenter quo fine, & ſpiritu ducantur, qui baptizari poſtulant.

k) Nihil prorſus, nequidem ſub prætextu pietatis, parochi tam ſæculares, quam regulares e ſuis parochianis quæſtuent, & ſi quid pro feſtorum celebratione ſponte ab iis tribuatur, integre in eam cauſam inſumant, & quidquid ſupereſt, paupe-

9. Zu Direktoren der Bruderschaften sollen künftig keine Mönche, sondern weltliche Leute angestellet werden, und die Mönche sollen sich nicht in die Verwaltung derselben einmischen. *l*)

10. Da in Goa und den angränzenden Inseln die öffentlichen Religionsübungen der Heiden verbothen sind, so sollen die Missionarien, des schmutzigen Gewinnstes wegen nicht zugeben, daß die Heiden die Körper ihrer Todten wegbringen, um sie zu verbrennen. *m*)

ribus ejusdem parochiæ dispensetur; ita ut quantumvis minima aviditatis suspicio a viris ecclesiasticis absit.

l) Pro temporali regimine confraternitatum existentium in ecclesiis regularium deputentur in posterum officiales sæculares qui reddituum administrationi incumbant, nullatenus regularibus ea in re sese ingerentibus.

m) Cum Goæ, & in adjacentibus insulis vetitum sit ethnicis ritus gentilitios publice exercere, districte prohibetur ecclesiasticis, ne eisdem permittant, & maxime (quod nefas est), turpis lucri gratia, cadvera ethnicorum inde asportari, ut juxta profanum eorundem ritum comburantur.

11. Die Leichname der Armen sollen unentgeltlich begraben, und nicht öffentlich ausgesetzt werden, um dadurch Geld von den Benachbarten, oder Anverwandten zu erbetteln, und zu erpressen. n)

12. Den Heiden soll man nicht gestatten, daß sie in der Kirche opfern, und die apostolischen Vikarien sollen diejenigen, die aus Geldgier es zugeben, scharf bestrafen. o)

13. Die Ordensobern sollen Acht haben, daß die Pfarrer, die auser dem Kloster wohnen, ein gutes Beyspiel geben, und zu dem Ende sollen sie dieselben von Zeit zu Zeit in das Kloster zurückberufen, da-

n) Cadavera pauperum fidelium gratis omnino posthac a parochis sepultura tradantur, nec ad extorquendam, aut emendicandam a vicinis, vel affinibus eleemosynam publice exponantur.

o) Distincte prohibetur, ne ethnicis ullo pacto permittatur in ecclesiis sacrificare, serio vicariis capitularibus injungendo, ut in contravenientes, & maxime ob lucrum, graviter animadvertant.

damit ſie allda ihren zerſtreuten Geiſt verſammeln, und nicht etwa dem Volk mehr ſchaden, als nützen. *p*) Itzt kennen wir dieſe Apoſtel zu Genügen. Sapienti pauca. Die Bulle iſt vom 18. Jän. 1658. *q*)

14. Die Kanoniſationsbulle des h. Thomas von Villanova, der zwey Todte erwekte. *r*) und ſo großen Eifer für die Kirchenfreiheit hatte, daß er dem königlichen Miniſter, der ſeine Einkünfte ſperren wollte, ganz unerſchrocken in das Angeſicht ſagte: Wenn du mir die zeitlichen Güter entzieheſt, gehe ich in meine Zelle zu meinem h. Vater Auguſtin zurück,

p) Regularium ſuperiores ſedulo curent, ut parochi extra conventus in prædictis regionibus commorantes regularis obſervantiæ ſpecimen cunctis ubique præbeant, eosque idcirco ad claustra & regularem diſciplinam aliquando revocent, ne regulari inſtituto paulatim exaleſcente, dum aliis incumbunt, ſe ipſos amittant, ac demum in deſtructionem potius, quam ædificationem populorum miſſi videantur. *Loc. ſup. cit.*

q) Pag. 260. col. II.

r) Duo etenim mortui ad vitam revocati fuere, *Pag. 276. col. II. lin. 72.*

und sodann werde ich reicher seyn als zuvor. s) Das merkwürdigste an diesem Heiligen ist, daß er alle unkeusche Leute, sogar den Sohn seines Bruders, an welchem er so was spürte, aus seinem Hause verstieß. * Die Kosen dieser Kanonisation hat Philipp IV. König in Spanien; und der löbl. Augustinerorden, der in 55. Zweige abgetheilet ist, bezahlet.

15. Die Verordnung vom 8. Aug. 1662. daß die Professoren und Baccalauren der Complutensischen Universität ihrem Rector den Gehorsam schwören, und leisten sollen; t) damit einmal das Sprichwort aufhöre: Docti non obediunt.

16.

s) Regio ministro minitanti rerum temporalium exspoliationem, imperterrita mente respondit: tum magis locuples ero, cum temporali subsidio liber ad cellam lætus remigabo, ubi D. Augustinum parentem meum inveniam; *Pag. 275. col II. lin. 18.*

* Neque ad horam ullum impudicitiæ fœdatum domi suæ detinuit; quin & ipsum fratris filium lasciviæ culpa notatum domo expulit. *Pag. 275. col. II. lin 35.*

t) Pag. 297. col. I.

16. Eine andere vom 27 Sept. 1659. daß die Mönche des h. Baſilius in Spanien eine weite Kukulle mit langen Aermeln, die man Flok. ken nennt, tragen dürfen. Die Bulle enthält nur eilf Zeilen, und eine halbe. *u*)

17. Abermal ein Jubiläum wider die Türken für das Jahr 1661. *x*) Bei welcher Gelegenheit der Papſt von der welſchen Geiſtlichkeit ſechs Zehnten eintrieb, *y*) und damit er leichter ſeinen Zweck erreichen möchte, gab er einigen Klöſtern die Erlaubniß, 40000. Skudi aufzuleihen, das iſt, Schulden zu machen. *z*) Die chigiſche Familie, die in dieſem Jahre in den Fürſtenſtand erhoben ward, wird vermuthlich auch eine beträchtliche Summe zum Türkenkrieg dargeſchoſſen haben. — Bei dieſer Exactionsbulle

u) Sanctitas ſua cenſuit, decrevitque, licere monachis ſancti Baſilii deferre cucullam amplam, talarem, manicatam, quam floccum vocant. *Pag. 305. col. II. lin. 69.*

x) Pag. 336. col. I.

y) Pag. 337. col. II.

z) Concedit undecim congregationibus monaſticis, ut capiant ad cenſum, aut alio licito contractu quadraginta millia ſcuta

sind 28 Kardinäle, worunter auch der Neffe des Papstes, **Flavius Chisius** war, unterschrieben.

18. Das Privilegium für den P. Johann Paul Oliva, würdigsten Vikarius generalis der Gesellschaft Jesu, daß er kleine Kollegien, und Häuser, die der Societät zugehörten, verlassen, und verkaufen könne. *a*) Große Herren geben sich mit Kleinigkeiten nicht ab. —

19. Die Bestätigung einiger Statuten, welche die Mönche der seel. Maria de Mercede von Erlösung der Gefangenen in einem Generalkapitel (15. Weinmonat 1658.) aufgesetzt hatten, worunter das merkwürdigste ist, daß der General oder Provinzial denjenigen Mönch, der ein grosses Verbrechen begeht, auf die Galeeren schicken soll. *b*)

20.

monetæ pro prima solutione sex decimarum. *Pag. 344. col. II. lin. 29.*

a) Pag. 365. col. II.

b) Religiosus, qui ea delicta commiserit, ad triremes mittatur. *Pag. 373. col. II. lin. 15.*

20. Vollkommener Ablaß in allen Jesuitenkirchen am Feste des h. Ignazius, und Franzens Xaver. c)

21. Die Beilegung der heftigen Streitigkeit zwischen den Brüdern B. M. de Mercede von Erlösung der Gefangenen, und den E. E. V. V. Trinitariern, welche theils auf den Kanzeln, theils bei öffentlichen Prüfungen behaupteten, daß den Brüdern de Mercede das Recht die Gefangenen zu erlösen, nicht Kraft ihres Instituts, sondern nur aus einem zufälligen Gelübde zustehe, und ihnen also dieses Geschäft nicht verstatten wollten. Zu dem Ende streueten sie verschiedene Schriften unter dem Volke aus, benanntlich ein Buch unter dem Titel: Leben des h. Johann de Matha, und Felix von Valois gedruckt zu Rom bei Angelus Bernabo a Verme im J. 1660. in welchem sie das Projekt machten, daß der Orden de Mercede mit dem ihrigen vereinigt werden sollte. — Die Brüder de Mercede thaten das nämliche, woraus ein ärgerlicher Streit, der von Niemand an-

dern

c) Pag. 389. col. I.

dern als vom Papſte beigelegt werden konnte, unter beiden Orden entſtand. Der Papſt, der als ehemaliger Protektor des Jeſuitenordens, in Mönchshändeln ſehr geübt war, trug beiden Theilen des Stillſchweigen auf, unterdrückte die Schriften, die der Zunder dieſes bürgerlichen Krieges waren, und auf dieſe Art ward der erwünſchte Friede, ſo viel es bei Mönchen im Weinmonathe ſeyn kann, im Jahre 1663. den 30ten Okt. hergeſtellt. d)

22. Die

d) Cum Fr. Franciſcus de la Roſa, Vicarius & procurator generalis ordinis ſanctæ Mariæ de Mercede ſupplicem libellum Sanctiſſimo porrexiſſet, quo ſe, ſuumque ordinem admodum læſos conquerebatur de aſſertionibus, quas dietim typis, ac viva voce, tum in concionibus, tum in publicis diſputationibus evulgari ſtudent fratres ordinis ſanctiſſimæ trinitatis redemptionis captivorum, nempe quod ipſis fratribus de Mercede non ex primævo eorum ordinis inſtituto injunctum fuerit, ſed ex voto mox iisdem acceſſerit Chriſti fideles captivos e manibus barbarorum redimendi onus, ſortibusque olim commiſſum, firmatumque ut idem ordo de Mercede ordini ſanctiſſimæ trinitatis uniretur, quæ præſertim contineri aſſerebat in libello noviſſime impreſ-

22. Die Beſtätigung eines neuen Katalogs der verbothener Bücher, der ſo ziemlich dick iſt, und

ſo Romæ typis Angeli Bernabo a Verme, anno 1660. cui titulus eſt, *Vitæ ſanctorum Joannis de Matta, & Felicis de Vallois*, fundatorum ordinis ſanctiſſimæ trinitatis; Sanctitas ſua ſpeciali ejus reſcripto ob lites inter eccleſiaſticas, & regulares perſonas dirimendas absque ^arepitu, & figura judicii, atque ad ſedanda ſcandala exinde orta, & oriunda: potiſſimum vero ad perpetuam inter fratres prædictorum ordinum charitatem ſtabiliendam, rei amicabiliter inter eos conſulendæ, & componendæ provinciam commiſit Rev. P. D. Phæbæo, tunc ſacræ r tuum congregationis a ſecretis, qui accerſitos, ac pluries ſeorſim, & una ſimul auditos procuratores generales utriusque ordinis, nempe præfatum fratrem Franciſcum de la Roſa Mercedarium, & fratrem Joannem a conceptione excalceatum ſanctiſſimæ trinitatis pariter aſſerentem, quod fratres Mercedarii his prorſus non diſſimilia evulgant de fratribus ſanctiſſimæ Trinitatis, in eam tandem ſententiam adduxit, ne ſub pœna privationis vocis activæ, & paſſivæ in perpetuum aliquis eorum audeat, ſeu præſummat in poſterum ſcriptis, aut viva voce, tum in concionibus, tum in publicis & privatis diſputationibus prædicta ſub quovis prætextu, vel quæſito colore prædicare, aſſerere, diſputare, & affirma-

und 248 Blätter enthält. Der Papſt nennt ſich in dieſer Bulle vom 7. Merz 1664. einen Ausſpäher des Hauſes Iſraels. e)

23. Das Dekret an die Franziskaner zu Toulouſe, daß ſie 1. keinen neuen Roſenkranz unter dem Titel: des ſeraphiſche Roſenkranz mit neun Abſätzen einführen; 2. Am erſten Sontage des Monats keine Prozeſſion zur Ehre der unbefleckten Empfängnis Mariä halten; und 3. kein Bild, in welchem die Mutter Gottes dem h. Franz von Aſſis und der h. Klara einen Roſenkranz giebt, öffentlich ausſetzen ſollen. f) Dieſe Bulle von 28. May 1665. hat ihr

ri facere & curare. — — Præterea libellum de quo ſupra, in novis impreſſionibus a pag. 155. ad pag. 158. omnino conformandum eſſe enuntiatæ conſtitutioni Clementis octavi, ac ſub iisdem pœnis denuo non imprimi, niſi ab eodem libello expunctis aſſertionibus præfatis. *Pag. 393. col. I.*

e) Speculatores Domus Iſrael divinæ providentiæ arcano conſtituti. *Pag. 395. col. I. lin. 10.*

f) Quod non liceat fratribus Minorum de obſervantia S. Franciſci commorantibus To-

ihr Daſeyn den PP. Dominikanern zu verdanken, *g*) und fängt mit den lehrreichen Worten an: Da wir auf den höchſten Thron der ſtreitenden Kirche geſetzt ſind. *h*) *

* Eben fällt mir der Prozeß bei, welchen im Jahr 1769. die Dominikaner mit den Franziskanern zu Piſa hatten. Die Franziskaner gaben einem Marienbild, welches zur öffentlichen Verehrung in ihrer Kirche ausgeſetzt war, einen Dominikaner Roſenkranz vulgo Pſalter in die Hand. Die Dominikaner, denen dieſer kühne Schritt nicht gleichgiltig ſeyn konnte, machten ſogleich beim päpſtlichen Stuhle, der ihnen ſehr gewogen

gen

loſæ inducere novum roſarium ſub tit. ſeraphici, aut novem novenarum: nec facere proceſſionem confraternitatis conceptionis prima Dominica cujuslibet menſis: nec tabellam exponere in qua B. Virgo det roſarium ſanctis Franciſco, & Claræ. *Pag. 397. col. I. lin. 14.*

g) Supplicationibus Procuratoris generalis ordinis prædicatorum Nobis ſuper hoc humiliter porrectis inclinati. *Pag. 397. col. I. lin. 38.*

h) In ſupremo militantis eccleſiæ ſolio conſtituti. *Loc. cit. lin. 24.*

gen iſt, die gehörige Anzeige, und brachten die Sache, vermuthlich durch ihren Magiſter S. Palatii, dahin, daß die Franziskaner Mutter Gottes den Roſenkranz weglaſſen, und dafür einen ſeraphiſchen Strickgürtel in die Hand nehmen mußte. *i)* Dieſes muß der Dominikaner Mutter Gottes ſehr gefallen haben.

24. Die Verordnung vom 28. Brachmonate 1664. daß man im Königreich Neapel das Feſt des h. Dominikus als Landespatron mit einer ganzen Oktav feyern ſoll. *k)* Zuvor hatte dieſes Königreich nur einen Landespatron, nämlich den h. Januarius, deſſen Blut, wenn man es zu ſeinem h. Haupt hinſtellt, im Jahre einmal aufwallt. *l)* Allein ich werde, ſobald das Geſetzbuch geendigt iſt, mit einer pragmatiſchen Schrift beweiſen, daß der Leichnam des h. Januarius nicht in Neapel ruhe, und daß dem ungeachtet dieſes Wunder immerfort gewirket werden könne.

25.

i) Annal. Convent. Dominic. Piſ. ad annum 1769. Centur. 5. pag. 42.

k) Pag. 398. col. II.

l) Præclarum illud quoque, quod ejus ſanguis, qui in ampulla vitrea concretus aſ-

25. Die Konſtituzion für die Nonnenklauſur, wie folgt:

1. Die Generale, Provinziale, Aebte, und andere Ordensoberen, welche die Obſorge über die Nonnenklöſter haben, ſollen niemals in die Klauſur hineingehen, außer bei Gelegenheit der Viſitazion, und zwar nur einmal im Jahre, ſo daß, wenn ein Oberer ſchon viſitirt hat, ein anderer die Viſitazion nicht mehr unternehmen ſoll. m)

2.

ſervatur, cum in conſpectu capitis ejusdem martyris ponitur, admirandum in modum colliquefieri, & ebullire, perinde atque recens effuſus, ad hæc usque tempora cernitur, *Brev. Rom. ad diem XIX. Sept.*

m) Generalibus, provincialibus, abbatibus, & quibuscunque aliis ſuperioribus regularibus, quibus alioquin cura, & regimen monaſteriorum ſanctimonialium quovis modo incumbit, inter ſepta eorumdem monaſteriorum nullatenus ingredi liceat, niſi ex cauſa viſitationis localis, & hoc ſemel tantum in anno, ita ut in eo anno in quo unus ex memoratis ſuperioribus viſitaverit, alius ſuperior a viſitatione hu-

2. Der Obere soll die innere Klausur nicht durch einen andern, sondern persönlich visitiren, und wenn er rechtmäßig verhindert ist, die Visitazion auf eine bequemere Zeit verschieben. n)

3. Die Visitazion soll nicht länger als einen Tag dauren: doch mit allem Fleiße vorgenommen werden: Sie soll nicht vor Aufgang der Sonne anfangen, und vor Dämmerung beschlossen werden. o)

4. Wenn der General visitirt, kann er zwey Ordensgeistliche, ein anderer nur einen, mit sich nehmen; die Gefährten aber müssen erbauliche und betagte Leute seyn, und

jusmodi se omnino abstineat. *Pag. 399. col. II.*

n) Visitet autem superior regularis interiorem clausuram per seipsum, non autem per alium, etiamsi fuerit legitime impeditus. quo casu differatur visitatio in aliud tempus, quo cessaverit impedimentum. *Loc. cit. lin. 44.*

o) Visitationem celeriter, & unica die, debita tamen cum diligentia absolvat, nec ante ortum solis eam incipiat, nec post occasum protrahat. *Loc. cit. lin. 48.*

und niemals seine Seite verlassen, so, daß sie auch währender Visitation den Visitator sehen, und von ihm gesehen werden können. p)

5. Dem Visitator sollen vier alte Nonnen beistehen, und zwar so nahe, daß sie auch zur Zeit der Visitation sowohl ihn, als seine Gefährten beobachten können. Die übrigen Klosterfrauen, Weiber, und Mädchen, die im Kloster wohnen, sollen noch vor der Ankunft des Visitators, im Chor sich verbergen, und so lang darin bleiben, bis der Visitator mit seinen Gesellen das Kloster verlassen hat. q) Und

p) Porro si visitet Generalis, possit secum habere duos socios sui ordinis; si alius a Generali unum tantum, exclusis omnibus aliis, etiam ratione officii. Qui quidem socii assumantur exemplares & maturæ ætatis, & in actu visitationis a visitatore nunquam separentur, sed eum aspicere, & ab ipso aspici semper possint. *Lor. cit. lin.* 52.

q) Visitatori assistant quatuor moniales ex senioribus monasterii, quæ similiter visitatione durante nunquam separentur a visitatore, & sociis. Reliquæ vero moniales,

so ist alle Gefahr, wie der geneigte Leser selbst einsehen muß, auf das sorgfältigste vermieden, und folglich ist jene Geschichte, die P. Panzau erzählt, daß nämlich die seligste Jungfrau einer Abbtissinn in Kindesnöthen beigestanden ist, und das Kind durch die h. Engel zu einem frommen Einsiedler, der öfters in das Kloster kam, hintragen ließ, mit Vermelden, daß er es ihr zu Lieb annehmen, und bis ins fünfte Jahr erziehen soll, von Grunde aus erdichtet. r) Papst Ale-

& quæcumque aliæ mulieres, & puellæ læculares in monasterio degentes, nisi legitimo detineantur impedimento, conveniant omnes in choro antequam visitator ingrediatur interiorem clausuram, & in eo permaneant durante visitatione, & quousque idem visitator cum sociis e monasterio exierit. *Loc. cit. lin. 59.*

r) P. Oktavian Panzau, regulirter Chorherr beim h. Kreutz in Augspurg im IV. Theil seiner marianischen Exempelpredigten XVIII. Ex. pag. 82. Der zur Steuer der Wahrheit folgende Authoren anführt: Temisvar lib. 12. part. ult. c. 3. miraculo I. Scala cæli Vincent. Bellovacens. in Spec. Histor. l. 7. c. 86. Pet. Coucer. negot. sæcul. an. 1703. Marian. &c. Seine Geschichte beschließt er mit diesen Worten: Dies thaten nun die

Alexander war demnach nur gar zu sorgfältig, da er in eben dieser Bulle dem Beichtvater, der das Gelübde der Keuschheit hat, bei Strafe der größern Exkommunikation verbot, in dem Nonnenkloster, oder auch nur in einem anstossenden Zimmer zu schlafen. s) Die Bulle ist vom Jahr 1654. 13. Nov.

26. Nun kommt die Eidesformel, welche alle Geistliche in ganz Frankreich wider die Sä-

Engel, nachdem die Abtissinn nicht nur ohne allen Schmerzen das Kind gebohren, sondern nicht einmal etwas davon gewußt hat, weil alles im Schlafe geschah. Sie trugen das Kind an besagten Ort hin, welches dann der Eremit, nach dem Befehl Mariens, ihr zu Lieb und Ehre angenommen, und sorgsam bewahret hat, mit nicht geringer Freude und Lust, weil er dadurch Mariä eine Ehre und Wohlgefallen erweisen könnte. Das Werk dieses P. Panzau ist dreymal aufgelegt, und also diese saubere Geschichte so ziemlich verbreitet worden.

s) Mansiones ipsius confessoris non sint conjunctæ seu contiguæ ipsi monasterio monialium, sed ab eo penitus disjunctæ non solum per parietes, sed etiam per tecta. Pag. 400. col. I. lin. 40.

ße des Janſenius auf Befehl des Papſtes Alexanders VII. ablegen müſſen, wie folgt:

Ich N. unterwerfe mich den apoſtoliſchen Satzungen des Papſtes Innozenz X. vom 31. May 1653. und Alexanders VII. 16. Okt. 1656. und verdamme die fünf Sätze, die in dem Buche Janſenii (Auguſtinus genannt) enthalten ſind, in eben dem Verſtande, den dieſer Author hatte, und in welchem ſelbe vom apoſtoliſchen Stuhle verworfen ſind: ſo ſchwöre ich, ſo wahr mir Gott helfe, und dieſe h. Evangelien Gottes. *t)*

• Man

t) Formula a ſupradictis ſubſcribenda.

Ego N. Conſtitutioni apoſtolicæ Innoc. X. datæ die 31. Maji 1653. & conſtitutioni Alexandri VII. datæ die 16. Octobris 1656. ſummorum Pontificum me ſubjicio, & quinque propoſitiones ex Cornelii Janſenii libro, cui nomen Auguſtinus, excerptas, & in ſenſu ab eodem auctore intento, prout illas per dictas conſtitutiones ſedes apoſtolica damnavit, ſincero animo rejicio, ac damno, & ita juro: ſic me Deus adjuvet, & hæc ſancta Dei Evangelia. *Pag. 403. col. I. lin. 56.*

Man ſagt, daß der Kardinal Pallavizini S. J. aus Anſtiftung des Jeſuitengenerals dieſe Glaubensformel entworfen habe. — Ich will dieſe Meinung eben nicht verwerfen.

27. Die Begünſtigungsbulle für die Mönche der Kaſſinerkongregation, daß ſie unbewegliche Güter verkaufen dürfen, damit ſie ihre Schulden, die ſich auf 62909. Skudi und 23. Bajocki beliefen, tilgen könnten. «) Das Kloſter Kaſſino hatte wenigſtens zwei Millionen Einkünfte, und dennoch kommen über 125818 ſl. Schulden zum Vorſchein! — Der Papſt gibt den Kriegen, und Ueberſchwemmungen die Schuld. — x)

28. Endlich geruheten Se. Heiligkeit, einige Lehrſätze, die in ſogenannten kaſuiſtiſchen Moralbüchern vorkommen, zu verdammen:

«) Congregatio ipſa æs alienum centum ſexaginta duorum millium nongentorum novem ſcutorum & viginti trium bajochorum monetæ in ſorte principali — contrahere coacta fuerit. *Pag. 403. col. II. lin. ult.*

x) Propter bellorum, inundationum, aliaque infortunia &c. *L. cit.*

1. Der Mensch ist in seinem ganzen Leben nicht schuldig, einen Akt des Glaubens, der Hofnung, und Liebe zu erwecken, wenigstens in Kraft der Gebothe Gottes. y)

2. Ein Ritter darf den Zweykampf, zu welchem er herausgefodert wird, annehmen, damit er nicht für einen furchtsamen Menschen ausgeschrien werde. z)

3. Die Meinung, daß in der Abendmahlsbulle nur die Lossprechung von der Ketzerey, und andern offenbaren Sünden verbothen werde, ist im Jahr 1626. 18. Juli in einer Kongregation der Kardinäle genehmigt worden. a)

4.

y) Homo nullo unquam vitæ suæ tempore tenetur elicere actum fidei, spei, & charitatis ex vi præceptorum divinorum ad eas virtutes pertinentium.

z) Vir equestris ad duellum provocatus potest illud acceptare, ne timiditatis notam apud alios incurrat.

a) Sententia asserens, bullam cœnæ solum prohibere absolutionem hæresis, & aliorum criminum, quando publica sunt, anno

4. Die Ordensoberen können die weltlichen Leute von der Ketzerey, und Exkommunikation lossprechen. *b*)

5. Wenn du augenscheinlich überzeugt bist, daß Petrus ein Ketzer sey, bist du doch richt schuldig ihn anzugeben, wenn du es nicht erproben kannst. *c*)

6. Ein Beichtvater, der im Beichtstuhle einem Mädchen ein zur Liebe reitzendes Zettelchen gibt, damit sie es nach der Beicht lese, ist nicht für einen Sollizitanten *

1626. 18. Juli in consistorio sacræ congregationis Eminentiss. Cardinalium visa, & tolerata est.

b) Prælati regulares possunt in foro conscientiæ absolvere quoscunque sæculares ab hæresi occulta, & ab excommuuicatione propter eam inursa.

c) Quamvis evidenter tibi constet, Petrum esse hæreticum, non teneris denunciare, si probare non possis.

* Papst Benedikt XIV. gab eine scharfe Bulle heraus, Kraft welcher diejenigen Beichtväter, die im Beichtstuhle die Mädchen zur Unzucht reitzen, den Bischöfen denunziert werden müssen.

zu halten, noch als ein ſolcher anzuzeigen. *d*)

7. Die Denunziazionspflicht kann man dadurch vermeiden, wenn die zur Unzucht gereizte Perſon dem Beichtvater beichtet: dieſer kann ſie, ohne Auferlegung dieſer Pflicht, losſprechen. *e*)

8. Ein Prieſter kann für eine Meſſe ein doppeltes Stipendium oder Almoſen annehmen, wenn er die ſonderheitliche Frucht der Meſſe, die ihm als Prieſter eigen iſt, dem Geber des Stipendiums zukommen läßt. *f*)

9.

d) Confeſſarius, qui in ſacramentali confeſſione tribuit pœnitenti chartam poſtea legendam, in qua ad venerem incitat, non cenſetur ſolicitaſſe in confeſſione, ac proinde non eſt denunciandus.

e) Modus evadendi obligationem denunciandæ ſolicitationis eſt, ſi ſolicitatus confiteatur cum ſolicitante, hic poteſt ipſam abſolvere absque onere denunciandi.

f) Duplicatum ſtipendium poteſt ſacerdos pro eadem Miſſa licite accipere, applicando petenti partem etiam ſpecialiſſimam fructus ipſimet celebranti correſpondentem, idque poſt decretum Urbani VIII.

9. Nach dem Dekrete Urbans VIII. kann ein Priester die Messe, die er annimmt, durch einen andern, dem er weniger gibt, lesen lassen, und einen Theil der Stipendien für sich zurückbehalten. g)

10. Es ist nicht unrecht, wenn ein Priester für mehrere Stipendien nur eine Messe liest, wenn er auch dem Geber der Stipendien mit einem Eide versprochen hätte, daß er für keinen andern lesen werde. h)

11. Die Sünden, die man in der Beicht wegen Lebensgefahr ausgelassen, oder vergessen hat, ist man nicht schuldig

g) Post Decretum Urbani VIII. potest sacerdos, cui Missæ celebrandæ tradantur, per alium satisfacere, collato illi minori stipendio, alia parte stipendii sibi retenta.

h) Non est contra justitiam pro pluribus sacrificiis stipendium accipere, & sacrificium unum offerre: Neque etiam est contra fidelitatem, etiamsi promittam promissione etiam juramento firmata, danti stipendium, quod pro nullo alio offeram.

dig in der nächsten Beicht zu entdecken. *i*)

12. Die Bettelmönche können von Sünden, die sich die Bischöfe vorbehalten haben, ohne ihre Erlaubniß lossprechen. *k*)

13. Dem Gebothe, im Jahre einmal zu beichten, thut man genug, wenn man einem Mönch beichtet, der zwar dem Bischof präsentirt, aber von ihm widerrechtlich ist verworfen worden. *l*)

14.

i) Peccata in confessione omissa, seu oblita ob instans periculum vitæ, aut ob aliam causam, non tenemur in sequenti confessione exprimere.

k) Mendicantes possunt absolvere a casibus episcopis reservatis, non obtenta ad id facultate.

l) Satisfacit præcepto annuæ confessionis, qui confitetur regulari episcopo præsentato, sed ab eo injuste reprobato.

14. Dem Gebothe der Kirche kann man auch durch eine ungiltige Beicht genug thun. q)

15. Ein Büßer kann eigenmächtig einen andern bestellen, der für ihn die auferlegte Buße verrichtet. r)

16. Der ein mit der Seelsorge verbundenes Benefizium hat, kann jedem Priester beichten, er mag vom Bischofe approbiret seyn oder nicht. s)

17. Ein Mönch oder Klerikus darf einen Verleumder umbringen, der ihm, oder seinem Orden drohet, demselben große Verbrechen aufzubürden, wenn er es auf keine andere Art verhindern kann. t)

18.

q) Qui facit confessionem voluntarie nullam satisfacit præcepto ecclesiæ.

r) Pœnitens propria auctoritate substituere sibi alium potest, qui loco ipsius pœnitentiam adimpleat.

s) Qui beneficium curatum habent, possunt sibi eligere in confessarium simplicem sacerdotem non approbatum ab Ordinario.

t) Est licitum religioso vel clerico calumniatorem gravia crimina de se, vel de sua

18. Es ist erlaubt, einen falschen Kläger, falsche Zeugen, ja den Richter selbst, von welchen man vorsieht, daß er ein ungerechtes Urtheil sprechen wird, umzubringen, wenn der Unschuldige den ihm bevorstehenden Schaden auf keine andere Weise abwenden kann. *u*)

19. Ein Ehemann sündiget nicht, wenn er sein Weib, das er in einem Ehebruch antrifft, mit eigner Hand ermordet. *x*)

20. Ein Kapellan oder Benefiziat, der dem studieren obliegt, kann das Brevier durch einen andern bethen lassen. *y*)

21.

religione spargere minantem occidere, quando alius modus defendendi non suppetit.

u) Licet interficere falsum accusatorem, falsos testes, ac etiam judicem, a quo iniqua certo imminet sententia, si alia via non potest innocens damnum evitare.

x) Non peccat maritus occidens propria auctoritate uxorem in adulterio deprehensam.

y) Habens cappellaniam collativam, aut quodvis alium beneficium ecclesiasticum, si studio litterarum vacet, satisfacit suæ obligationi, si officium per alium recitet.

21. Es ist nicht unrecht, wenn man die geistlichen Pfründen um Geld hingibt, weil der Ertheiler derselben das Geld nicht in Rücksicht des Benefiziums, sondern des zeitlichen Gewinns, der ihm dadurch zukommt, fodert. z)

22. Der die Fasten bricht, begehet keine schwere Sünde, wenn es nicht aus Verachtung oder Ungehorsam geschieht. a)

23. Die Selbstbefleckung, Sodomie, und Bestialität sind keine verschiedene Sünden, und daher ist es genug, in der Beicht sich anzuklagen, daß man sich selbst befleckt habe. b)

24.

z) Non est contra justitiam beneficia ecclesiastica non conferre gratis, quia collator conferens illa beneficia ecclesiastica interveniente pecunia, non exigit illam pro collatione beneficii, sed veluti pro emolumento temporali, quod tibi conferre non tenebatur.

a) Frangens jejunium ecclesiæ, ad quod tenetur, non peccat mortaliter, nisi ex contemptu, vel inobedientia hoc faciat, puta, quia non vult se objicere præcepto.

b) Mollities, sodomia, & bestialitas sunt peccata ejusdem speciei infimæ, ideoque

24. Der ſich mit einem Mädchen fleiſchlich verſündiget, thut dem Gebothe der Beicht genug, wenn er ſagt, daß er wider die Keuſchheit geſündiget habe, ohne Benennung des Beyſchlafes. c)

25. Wenn zwo ſtreitende Partheyen gleich wahrſcheinliche Meinungen für ſich haben, kann der Richter, zu Gunſten der Parthey, die ihm Geld giebt, ſprechen. d)

26. Die Meinung, die in einem neuern Buche enthalten iſt, muß als wahrſcheinlich anerkannt werden, bis ſie vom päpſtlichen Stuhle für unwahrſcheinlich erklärt wird e)

27.

ſufficit dicere in confeſſione, ſe procuraſſe pollutionem.

c) Qui habet copulam cum ſoluta, ſatisfacit confeſſionis præcepto, dicens: commiſi cum ſoluta grave peccatum contra caſtitatem, non explicando copulam.

d) Quando litigantes habent pro ſe opiniones æque probabiles, poteſt Judex pecuniam accipere, proferenda ſententia in favorem unius præ alio.

e) Si liber ſit alicujus junioris, & moderni, debet opinio cenſeri probabilis, dum

27. Das Volk sündiget nicht, wenn es ein Gesetz seines Landesfürsten, auch ohne Ursache nicht annimmt. *f*)

28. Kaum waren diese Sätze durch päpstliche Zensuren, so viel es seyn kann, unterdrückt, so kamen schon wiederum andere, wie es in dieser elenden Welt immer Irrlehrer gibt, zum Vorschein, die dem Pabst abermal Gelegenheit gaben, eine Exkommunikation ergehen zu lassen. Die Sätze sind folgende:

1. Der an einem Fasttage zum öftern etwas weniges ißt, bricht die Fasten nicht, wenn schon diese Naschereyen, im Ganzen genommen, so ziemlich an Gewicht geben. *g*)

2. Alle Beamten, welche für das gemeine Wesen körperlich arbeiten, sind nicht schuldig zu fasten, oder sich zu versichern, daß

f) Populus non peccat, etiamsi absque ulla causa non recipiat legem a principe promulgatam. *Pag. 405. & seq.*

g) In die jejunii, qui sæpius quid commedit, etsi notabilem quantitatem in fine comedat, non frangit jejunium.

daß ihre Arbeit mit der Faſten ſich nicht verträgt. *h*)

3. Der eine Reiſe zu Pferd macht, wenn ſie ſchon nicht nothwendig, und nicht länger als einen Tag dauert, iſt ſchon gar nicht ſchuldig zu faſten. *i*)

4. Es iſt nicht gewiß, daß die Gewohnheit, in der Faſten nichts vom Milch und Eyer zu eſſen, im Gewiſſen verbinde. *k*) Ueber dieſen Satz hätten ſich Seine Heiligkeit nicht zürnen dürfen.

5. Die Zurückſtellung der Einkünfte, welche ein Benefiziat wegen Unterlaſſung des Breviers zu machen ſchuldig iſt, kann durch das Allmoſen, welches er vor erhaltenem

h) Omnes Officiales, qui in republica corporaliter laborant, ſunt excuſati ab obligatione jejunii, nec debent ſe certificare, an labor ſit compatibilis cum jejunio.

i) Excuſantur abſolute a præcepto jejunii omnes illi, qui iter agunt equitando, etiamſi iter neceſſarium non ſit, et etiamſi iter unius diei conficiant.

k) Non eſt evidens, quod conſuetudo non comedendi ova, & lacticinia in quadrageſima obliget,

kenem Beneſizium den Armen gab, erſetzet werden. *l)*

6. Der am Palmſonntage das öſterliche Brevier bethet, thut dem Gebothe genug. *m)*

7. Mit Abbethung eines Offiziums kann man einem doppelten Gebothe genug thun, für heute und Morgen. *n)*

8. Die Mönche können ſich ihrer Privilegien, unerachtet ſie vom Kirchenrathe zu Trient widerrufen ſind, gebrauchen. *o)*

9.

l) Reſtitutio fructuum ob omiſſionem horarum ſuppleri poteſt per quascumque eleemoſynas, quas antea beneficiarium de fructibus ſui beneficii fecerit.

m) In die Palmarum recitans officium paſchale ſatisfacit præcepto.

n) Unico officio poteſt quis ſatisfacere duplici præcepto pro die præſenti, & craſtino.

o) Regulares poſſunt in foro conſcientiæ uti privilegiis ſuis, quæ ſunt expreſſe revocata per concilium Tridentinum.

9. Die Ablässe, die den Mönchen verliehen, aber vom Paul V. widerrufen worden, sind wiederum gangbar. *p*)

10. Das Geboth des Kirchenraths zu Trient, daß ein Priester, der in einer Todsünde sich befindet, sobald es seyn kann, beichte, ist kein Geboth, sondern nur ein Rath. *q*)

11. Diese Worte: sobald es seyn kann, sind zu verstehen, wenn der Priester ohnehin beichtet. *r*)

12. Die Meinung, welche behauptet, daß ein Kuß, der aus fleischlicher Wollust angebracht wird, nur eine läßliche Sünde sey, ist wahrscheinlich. *s*)

13.

p) Indulgentiæ conceſſæ regularibus et revocatæ a Paulo V. hodie ſunt revalidatæ.

q) Mandatum tridentini factum ſacerdoti ſacrificanti ex neceſſitate cum peccato mortali confitendi quamprimum, eſt conſilium, non præceptum.

r) Illa particula *quamprimum*, intelligitur, cum ſacerdos ſuo tempore confitebitur.

s) Eſt probabilis opinio, quæ dicit eſſe tantum veniale oſculum habitum ob delecta-

13. Ein Beyſchläfer iſt nicht ſchuldig, ſeine Beyſchläferinn zu entlaſſen, 1. wenn ſie zu ſeiner Beluſtigung nützlich iſt; 2. wenn ihm das Eſſen ohne ſie nicht ſchmekte 3. wenn er ſchwerlich eine andere Haußhälterinn bekäme. *t*)

14. Der einem andern Geld leiht, kann mehr, als er ihm geliehen hat, fodern, wenn er ſich verpflichtet, ſein Geld bis zu einer gewiſſen Zeit nicht zurück zu fodern. *u*)

tionem carnalem, & ſenſibilem, quæ ex oſculo oritur, ſecluſo periculo conſenſus ulterioris, & pollutionis.

t) Non eſt obligandus concubinarius ad ejiciendam concubinam; ſi hoc nimis utilis eſſet ad oblectamentum concubinarii vulgo *regalo*, dum deficiente illo, nimis ægre ageret vitam, & aliæ epulæ tædio magno concubinarium afficerent, & alia famula nimis difficile inveniretur.

u) Licitum eſt mutuanti aliquid ultra ſortem exigere, ſi ſe obliget ad non repetendam ſortem usque ad certum tempus.

15. Ein jährliches Vermächtniß für eine arme Seele dauert nicht länger als 10. Jahre. x)

16. Wenn ein mit Kirchenstrafen beladener sich bessert, und nicht mehr hartnäckig ist, hören die Zensuren von selbst auf. z)

17. Die verbothenen Bücher kann man so lang behalten, bis sie durch eine neue Auflage verbessert werden. a)

Der Papst verdammt diese Sätze als ärgerliche, verführerische Sätze, und exkommunizirt alle, die einen davon lehren, oder vertheigen würden. Die Lossprechung aber der Exkommunikazion behielt er sich privative vor, so, daß kein anderer Priester, Bischof, Erzbischof,

Pa-

x) Annuum legatum pro Anima relictum, non durat plus, quam per decem annos.

z) Quoad forum conscientiæ, Reo correcto, ejusque contumacia cessante, cessant censuræ.

a) Libri prohibiti donec expurgentur, possunt retineri usquedum adhibita diligentia corrigantur. *P. 409. Col. II. & seq.*

Patriarch oder gar Kardinal, außer der Sterbſtunde, davon losſprechen könne. Die Bulle iſt vom 23ten März. 1666. *b)*

29. Nun kommt abermal ein Mönchsproceß wegen einer ſchwarzen Kappe, welche die Trinitarier mönche trugen; die Dominikaner aber mit funkelnden Augen anſchielten, weil die ſchwarze Kappe, wie der weiße Hund mit der brennenden Fakel ein Unterſcheidungszeichen ihres Ordens iſt. *c)* Der Papſt, vor deſſen

b) Sanctiſſimus re mature conſiderata ſtatuit et decrevit prædictas propoſitiones & unamquamque ipſarum, ut minimum tanquam ſcandaloſas eſſe damnandas & prohibendas, ſicut eas damnat ac prohibet; ita, ut quicunque illas aut conjunctim, aut diviſim docuerit; defenderit, ediderit, aut de eis etiam diſputative, publice, aut privatim tractaverit, niſi forſan impugnando, ipſo facto incidat in excommunicationem, a qua non poſſit (præterquam in articulo mortis) ab alio quacumque etiam dignitate fulgente, niſi a pro tempore exiſtente Romano Pontifice abſolvi. *Pag. 410. col. I. lin. 50.*

c) Illoque ab aliis religionibus diſtinguantur. *Pag. 412. col. I. lin. 28.*

Thron dieſer Kappenprozeß kam, ließ beide Partheyen in einer Kongregazion der Kardinäle öfters verhören, *d)* und ſprach, nachdem er das Gutachten derſelben eingenommen hatte, zu Gunſten der Dominikaner, mithin mußten die Trinitarier die ſchwarze Kappe ablegen, und dafür eine **braune** tragen; und zwar ohne alle Widerrede, indem der Papſt allen Biſchöfen der ganzen Chriſtenheit auftrug, den befliſſenſten Bedacht, auch mit **Beiziehung des weltlichen Arms** zu nehmen, daß die Trinitarier nur keine ſchwarze Kappen trügen. *e)* Dieſe hef-

d) De venerabilium fratrum noſtrorum S. R. D. Cardinalium negotiis et conſultationibus Epiſcoporum, & Regularium præpoſitorum, qui rem de mandato noſtro pluries partibus auditis, mature diſcuſſerunt et examinarunt conſilio. *Pag. 412. Col. II. lin. 30.*

e) Injungimus Ordinariis locorum, ut fratres dicti ordinis ſanctiſſimæ Trinitatis, qui cappam nigri coloris, ſeu alias contra præſentium litterarum formam deferre præſumpſerint, ad ipſam deponendam per cenſuras eccleſiaſticas, aliaque juris et facti remedia, omni appellatione poſtpoſi-

heftige Streitigkeit ward im Jahre 1666 am achten Hornung, auf welchen damals der Fasschingsdonnerstag einfiel, und die öffentlichen Masquen erlaubt sind, in dem Herrn beigelegt. *f*)

30. Die Heiligsprechungsbulle des heil. Franzen von Sales, der es nicht wagte, der Wissenschaft des Rechtes obzuliegen, bevor er nicht das Gelübde der Keuschheit abgelegt hatte; *g*) Nach vollendeten Studierjahren begab er sich nach Rom, um in dieser heiligen Stadt noch heiliger zu werden. *h*) Und wirklich über-

ta (invocato etiam quatenus opus sit, brachii sæcularis auxilio) per se, vel per alios dicta, auctoritate cogant, et compellant. *P. 412. col. II. lin. 55.*

f) Datum Romæ apud S. Mariam Majorem sub annulo piscatoris die 8 Febr. 1665.

g) Hoc voto veluti pharmaco salutari roboratus, ad Jurisprudentiam capessendam accessit Patavium. *Pag. 413. Col. II. lin. 37.*

h) Absoluto Studiorum curriculo Romam se contulit; ut antiquæ ibi vigentis pietatis vestigia recognosceret, atque novis moribus exprimeret. *Loc. cit. lin. 43.*

kam er allda einen unglaublichen Geiſt, der ihn ſtärkte das große Gebäude ſeiner Heiligkeit, das er in Kindesjahren anfieng, zu vollenden. *i)* Er errichtete ſehr viele Bruderſchaften, und, was noch beträchtlicher iſt, einen Orden der Nonnen, die von ſeinem Namen Saleſianerinnen hieſſen, *k)* deren Schein der Heiligkeit die Kirche Gottes ſo erleuchtete, daß in kurzer Zeit über 130 Klöſter gezählt wurden; *l)* Was Wunder demnach, daß er über 70000 Ketzer bekehrt habe? — *m)* Doch gelang es ihm nicht, den

i) Nactus par ſua religioni, ac fidei theatrum, traxit e cœlo incredibilem ſpiritum ad perficiendam omni ex parte molem ſanctitatis, ab infantia inchoatam. *Loc. cit. lin 46.*

k) Ex hujus etiam charitatis altiſſimæ diſciplina emanarunt leges tot ſodalitatum ab ipſo inſtitutarum. *Pag. 415. col. II. lin. 44.*

l) Ejus ſplendor tantum illuxit, ut intra modicum temporis intervallum ad centum ſupra triginta monaſteria ſit propagatus. *Pag. 415. col. II. lin. 49.*

m) Septuaginta hæreticorum millia eccleſiæ catholicæ ſubjeciſſe fama vulgatum eſt. *L. cit. lin. 36.*

den berühmten Theodor Beza, mit welchem er ſich zu Genf in einen Religionsſtreit einließ, zur römiſchen Kirche zurückzuführen. Er ſtarb im 54ten Jahr ſeines Alters. — *n*) Die Fürſten, die um ſeine Kanoniſation demüthig bathen, waren folgende:

1. Ludwig König in Frankreich.
1. Anna ſeine verwittwete Mutter.
3. Henriette Königinn in England.
4. Karl Emanuel Herzog von Savoyen.
6. Chriſtina ſeine Mutter.
6. Franz Maria Herzog in Bayern.
7. Adelheid ſeine Gemahlinn.
8. Die Fürſten und Magnaten der Krone Frankreichs, und der ganze Orden der Kloſterfrauen von der Heimſuchung Mariä. *o*)

Seine

n) Genevæ non ſine vitæ periculo cum Beza congreſſus, qui tamen ut ex merito veritatem faſſus eſt, ita ex ſcelere, arcano Dei judicio indignus fuit, qui ad eccleſiam rediret. *P. 414. Col. II. lin. 6.*

o) Poſtulantibus, ac rogantibus chariſſimis in Chriſto filiis noſtris Ludovico Galliæ rege chriſtianiſſimo, et Anna ejus matre Vidua, ac Enriquetta Maria Angliæ re-

Seine Kanoniſation haben 39 Kardinäle, worunter auch der Jeſuit Pallavigini war, unterſchrieben.

31. Den Beſchluß der alexandriniſchen Bullen macht die Beſtätigung der Ziſterzienſer-Satzungen, deren Inhalt hier um ſo minder anzuführen nöthig iſt, als ſie mit den Benediktinerſatzungen, von welchen ſpäter eine Meldung geſchehen wird, übereinſtimmen. *p*)

§. V.

Alexander ſtarb am 22ten Mai 1667. und hatte zum Nachfolger Julius Roſpiglioſi, der in eben dieſem Jahre am 20ten Juni aus dem Konklave als Papſt hervor tratt, und un-

ginis, & dilectis filiis nobilibus Carolo Emanuele Sabaudiæ Duce, & Redemontium Principe, ac Chriſtina ejus Matre Duciſſa Sabaudiæ Vidua, ac Franciſco Maria, ac Adaleida Duce, & Duciſſa Bavariæ, nec non Clero, Principibus ac Magnatibus Regni Galliarum, ac univerſo ordine Moniali Viſitationis B. M. V. *pag. 416. col. I. lin. 27.*

p) Pag. 419. col. II.

unter dem Namen Klemens IX. in der Peterskirche ſich inthroniſiren ließ. Er regierte nur 2 Jahr 5 Monate und 19 Töge, welches eben die Urſache iſt, daß wir ihm nur 40 Bullen zu verdanken haben, wenigſtens ſind im fünften Band der Lyoniſchen Auflage nicht mehrere enthalten, wovon die merkwürdigſten ſind:

1. Allgemeines Jubeljahr auf das Jahr 1667. Die Bulle iſt ganz kurz und nicht nachdrücklich abgefaßt, wenigſtens wurden die Könige und Fürſten, die nach Zeugniß des Papſtes Innozenz X. die Milch des Glaubens aus den Brüſten der römiſchen Kirche geſogen haben, q) nicht mehr nach Rom geladen. r) Es fieng an zu tagen, unerachtet daß es noch Doctores in Biblia, und in Sententias gab.

2. Die Begünſtigungsbulle für die Spanier vom 13ten Juni 1667., daß ſie an ſolchen

q) §. 1. n. 23.

r) Pag. 427. Col. I.

chen Tagen, an welchen kein Dupler vorkommt, das Offizium vom h. Apoſtel Jakob bethen dürfen. s) Schon Gregor XV. hat dem Kompoſtellaniſchen Kirchenſprengel dieſe Gnade erwieſen, welche nun Klemens auf ganz Spanien ausdehnet. t) Zu merken aber iſt, daß ſelbſt Gregor XV. in ſeiner Bulle, auf welche ſich Klemens bezieht, eingeſteht, daß der Leib des h. Apoſtels Jakob nur, einer alten Sage nach, in Kompoſtell ruhe. u)

3. Die Privilegiumsbulle für die Konklaviſten, die zur Zeit des Konklave ſich einfinden. x) Der Papſt ernennt ſie zu Grafen des Lateranenſiſchen Hofes, y) und macht ihnen eine Anweiſung pr. 10000 Skudi, die unter 272 Konklaviſten, denn ſo viele waren an der Zahl,

s) Pag. 428. Col. II.

t) Loc. cit.

u) Cujus venerandum corpus in eadem compoſtellana eccleſia quieſcere aſſerebatur. *pag. 428. col. II. lin. 25.*

x) Pag. 429. Col. I.

y) Palatii & Aulæ lateranenſis comites. *loc. cit. lin. 56.*

Zahl, z) vertheilt werden mußten. — Der P. Ferdinand Ximenes ein Jesuit, der als Beichtvater zugegen war, a) wird vermuthlich nichts angenommen haben, weil der Beichtstuhl zur Zeit des Konklave ohnehin gewisse Sporteln abwirft.

4. Nicht weniger günstig war er den Truchsessen, die zur Zeit des Konklave die Speisen auftrugen, die er ebenfalls in den Grafenstand erhob, Mauth- und Zehendfrey machte, und, was etwan nicht überflüßig mag gewesen seyn, legitimirte, falls bey ihrer Empfängniß oder Geburt ein mangelhafter Familienfehler eingeschlichen wäre. b) Es waren 172 an der Zahl, c)

z) Loc. cit.

a) Loc. cit.

b) Eosdem dapiferos, siqui eorum defectum Natalium patiuntur ex quocumque damnato & illicito coitu, etiamsi ex nobilissimis parentibus, ac vilibus fœminis forsan procreati sint, etiamsi legitimati alias existant, legitimamus, omnemque ab illis genituræ hujusmodi maculam, sive notam abstergimus & abolemus, ac legitimis natalibus restituimus. *pag. 435. col. II. lin. 70.*

c) folglich entſtanden mit Einſchluß der Konklaviſten 444 Lateranenſiſche Grafen.

5. In eben dieſem Jahre 1667. gab er den Jeſuiten die Erlaubniß, daß ſie die Meſſe und das Brevier von der unbefleckten Empfängniß Mariä leſen und bethen, und das Feſt des h. Vaters Ignazius ſub ritu duplici feyern dürften. *d*) P. Ximenes ein Jeſuit war ſein Beichtvater.

6. Als die Auguſtinereremiten bemerkten, daß die Jeſuiten dieſes Privilegiums wegen, als ſonderbare Verehrer der Gebährerinn Chriſti angeſehen, und angeprieſen wurden, begehrten ſie ſogleich dieſe nämliche Gnade, die ſie auch auf die Vorſtellung ihres hochwürdigſten Generals Hieronymus Salvaſor, der ein Vertrauter des Papſtes war, erhielten. *f*) Ja der Papſt dehnte dieſe Andachten auf alle ſeine

Staa-

c) Pag. 437. Col. II.

d) P. 442. Col. I.

e) Pag. 443. Col. I.

f) Supplicationibus Prioris Generalis dilecti filii Hieronymi Salvaſorii inclinati &c. *pag. 447. col. II. lin. 52.*

Staaten aus, g) nicht ohne groſſen Verdruß der PP. Dominikaner, welche dieſer Verordnung ungeachtet den Gegenſatz tenaciſſime, wie die Schulen reden, behaupteten.

7. Um aber bey den Franziskanern, die dieſem Geheimniß ex profeſſo, und ex voto zugethan ſind, es nicht zu verderben, beſtättigte er die Satzung ſeiner Vorfahrer, daß man ihren Exprovinzialen den Paternitäts-Titel nicht abſprechen ſoll. h)

8. Die Seligſprechungsbulle der h. Roſa von Lima, deren Leben und Thaten in dem Anhange zum römiſchen Geſetzbuch pag. 138. vorkommen.

9. Die Beſtättigung aller Abläſſe, welche ſeine Vorfahrer der Bruderſchaft der ſel. Maria de Redempt. captiv. verliehen hatten. i) Und wie viele ſind es etwan? — Der Papſt ſagt in dieſer Bulle vom 13ten Sept. 1668., daß

g) Pag. 445. Col. I.
h) Loc. cit.
i) Pag. 459. Col. I.

daß er auf den hohen Schauthurm der apoſtoliſchen Würde geſetzt ſey. *k*)

10. Vollkommener Ablaß für alle Chriſten, welche am 16. Sept. 1668. zur Zeit der Belagerung von Kandia Gebethe und Prozeſſionen wider die Türken verrichten würden. *l*)

11. Das Aufhebungsbreve der regulirten Kanoniker des h. Georgius in Alga zu Venedig, item der Brüder Jeſuaten genannt, und der Mönche des h. Hieronymus de ſoſulis. *m*) Die Güter dieſer Mönche zog der Papſt an ſich, *n*) und machte in eben dieſem Jahre ſeinen

neu

k) In ſupereminenti apoſtolicæ dignitatis ſpeculâ ſublimari. *pag. 459. col. 1. lin. 8.*

l) Pag. 465. Col. I.

m) Pag. 467. Col. I.

n) Univerſa earundem congregationum ſic ſuppreſſarum reſpective bona mobilia & immobilia tam ſacra quam profana, conventus, collegia, monaſteria, domos, vineas, prædia, canones, reſponſiones, fructus, introitus, & jura quæcunque, ubicunque locorum exiſtant, noſtræ & ſedis apoſtolicæ diſpoſitioni in uſus & opera per eos, quibus id a nobis & ſede prædicta commiſſum fuerit, convertenda reſervamus. *pag. 467. col. 1. lin. 27.*

nen Neffen Jakob Rospiglioſi zum Kardinal. Es iſt immer für eine Familie vortheilhaft einen Papſt aus ihrem Hauſe zu haben: Zeuge deſſen die Familien Conti, Farneſe, Medizis, Aldobrandini, Borgheſe, Barberini, Odeskalki, Chigi, Ludoviſi, Altieri, Pamphili; Rospigliosi, Albani, Corſini, Rezzoniko ꝛc.

Dieſer Jakob Rospigliosi war dem Lachen ſehr ergeben; der Papſt ſagte aus Scherz, ich muß ihn zum Kardinal machen, damit ihm der Mund verbunden werde. — Herr Doktor Konrad Dietrich ſchreibt aus dem Zwingerus, daß der Papſt denjenigen, die er zu Kardinälen macht, in der erſten Rathſitzung den Mund verbinde, damit ſie mit Stillſchweigen die Aelteren anhören, und wenn ſie 2 oder 3mal ſo verbunden im Rathe geſeſſen haben, nimmt er die Binde weg, und ertheilt ihnen die Macht zu reden, was zur Wohlfahrt der römiſchen Kirche gereichet. o)

o) Konrad Dietrich in der 9ten Predigt über das dritte Kapitel des Predigers Sa-

12. Die Exkommunikazion der Mörder, die den Bischof zu Nikotera Johann Franz ermordet haben. p) Hätten die Päpste nur dergleichen Verbrechen mit der Exkommunikationsstrafe belegt, so würden die vatikanischen Donnerkeile furchtbarer und auch nützlicher seyn. — Aber eine Exkommunikation wegen eines Bechers, — einer Kapuzinerkapuze, und Sandalien, — wegen Musikalien, und Tobackschnupfen! q) —

13. Die Verordnung vom 17ten Juni 1670. daß die Mönche, sogar auch die Jesuiten, aus was immer für einem Vorwande, keine Handelschaft treiben sollen. r) Diese Verordnung geht hauptsächlich die indischen Missio-

nä-

mon, und die Worte: Schweigen hat seine Zeit. S. 491.

p) Pag. 468. Col. I.

q) Römisches Gesetzbuch I. Theil §. I. n. 18. pag. 22. §. X. n. 5. p. 248. §. XIV. n. 5. p. 359. §. XIV. n. 13. p. 368. §. XVI. n. 45. p. 405.

r) Quod Religiosi cujuscunque ordinis, etiam societatis Jesu nullo sub prætextu audeant mercaturam exercere. *pag. 471. col. I.*

narien an, derer einige, ihres schändlichen Wuchers wegen, von den Ungläubigen erschlagen, ja zuweilen auch an das Kreuz, wie die Martyrer, geheftet wurden.

14. Die Errichtung zweyer neuen Kongregationen, wovon eine die Abläße, die andere die h. Reliquien zu besorgen hat. s) Diese zwey Kongregationen müssen endloſe Arbeiten haben, weil das Verzeichnißbuch der hh. Abläße und Reliquien ziemlich Bandreich seyn mag.

15. Die vorletzte Bulle iſt die Bestätigung der Dekrete, welche Alexander VII., wie oben gemeldet wurde, wider die indiſchen Miſſionarien herausgab. t) Es mußten wohl neue Klagen wider dieſe Engel des Friedens eingelaufen seyn.

16. Die letzte roſpigliosiſche Bulle macht allen Gottliebenden Chriſten kund und zu wiſſen, daß die Abläße, die man durch eine Meſſe auf dem privilegirten Altar gewinnet, ohne mindeſte Bedenklichkeit den armen Seelen zu-

s) Pag. 473. Col. I.
t) Pag. 474. Col. II.

kommen; u) welches ich von Herzen wünsche: Amen.

§. VI.

Nach dem Tode Klemens IX. bestieg im Jahre 1670. Klemens X. aus dem Hause der Altieri den päpstlichen Stuhl, und saß 6 Jahre 1 Monat 30 Tage darauf, zu welcher Zeit er 104 Bullen und Verordnungen machte; die merkwürdigsten sind:

1. Die Kanonisationsbulle der h. Magdalena de Pazzis, die nur aus Befehl ihres Vaters ein schönes Kleid anzog. v) Uebrigens aber ihm sagte, daß sie sich eher entleiben, als von ih-

u) Ita ut animæ Christi fidelium, pro quibus missæ in alt. priv. celebratæ fuerint, indulgentias per privilegia hujusmodi concessas consequantur in omnibus, & per omnia. *pag. 477. col. I. lin. 16.*

v) Coacta Patris imperio nobile indumentum adhibere domo egressura. *Bullar. Rom. Part. V. edit. Luxemburg. de an. 1739. pag. I. col. II. lin. 51.*

ihrem Vorhaben, eine Nonne zu werden, abe
ſtehen würde. x) Wegen dieſer Kanonisation
haben die Karmeliten 22000 Skudi aufleihen
müſſen. y) wodurch ſie ſo verſchuldet würden,
daß ſie 6 Jahre kein Generalkapitel halten
konnten, und der Papſt ſich genöthiget ſah,
ihren General Mathäus Orlandi auf 6 Jahre
zu beſtätigen. z) Bei dieſer Gelegenheit erſah-

x) Patri vero ſanctæ aſſerebat, ſe potius violenta morte extinguendam, quam dimovendam a ſemel concepto religioſæ vitæ proposito. *pag. 2. col. I. lin. 3.*

y) Cum itaque ordo fratrum B. Mariæ de monte carmelo ære alieno viginti duorum millium ſcutorum ex cauſa expenſarum occaſione canonizationis S. Mariæ Magdalenæ de Pazzis factarum, ad intereſſe, ſeu interaſtorium captorum oneratus reperiatur &c. *pag. 9. col. I. lin. 31.*

z) Hinc eſt quod nos felici proſperoque ordinis prædicti regimini, & gubernio, illiusque levamento quantum cum Domino poſſumus, providere cupientes — — motu proprio ac ex certa ſcientia, deque apoſtolicæ poteſtatis plenitudine eundem Matheum Priorem generalem in ſuo generalatus officio ad ſex annos tenore præſentium confirmamus &c. *pag. 9. col. I. lin. 60.*

ren wir zuverläßlich, und zwar aus dem Munde des Papſtes ſelbſt, daß ein Generalkapitel der Karmeliten wenigſtens 12000 Skudi, mithin nach unſerem Werthe 24000 fl. gekoſtet habe. *a*) Wenn nun in 600 Jahren 100 Generalkapitel abgehalten worden ſind (denn alle 6 Jahre war ein ſolches Kapitel) ſo hat Rom in dieſem Zeitraume 2,400,000 fl. eingezogen. Setzen wir zu dieſer Summe die Generalkapitel der übrigen Mönche hinzu. Z. B. der Jeſuiten, Serviten, Barnabiten, Bartholomiten: der Benediktiner, Cöleſtiner, Silveſtriner, Auguſtiner, Brigittiner, Alkantriner, Philippiner: Der Franziskaner, Dominikaner, Paulaner, Olivetaner, Hiero-

a) Si vero dilectus filius Mathæus in ſuo Generalatus officio confirmaretur, & expeniæ capituli Generalis, nempe pro acceſſu & receſſu ac cibariis vocalium, aliorumque fratrum ad Capitulum Generale venire ſolitorum, quæ ad ſummam duodecim millium ſcutorum ſimilium & forſan amplius aſcenderet, in extinctionem dicti æris alieni erogarentur, inde non modicum dictus ordo levamentum acciperet &c. *pag. 9. col. I. lin. 36. ſeq.*

Hieronimitaner, Kajetaner: Cisterzienser, Prämonstratenser: Der Piaristen, Somaschen ꝛc. und sodann zeigt sich's, ob Kaiser Joseph recht gethan habe, daß er die Reisen seiner Mönche zu diesen Generalkapiteln verboth.

Und was wurde dann endlich in diesen Kapiteln geschlichtet? Hier folgt ein Schema eines Serviten-kapitels vom Jahr 1772. an dessen Aechtheit um so minder zu zweifeln ist, als es aus dem Sekretariatbuch des Servitenklosters bei St. Joseph zu Innsbruck entnommen ist.

Dekrete
des
ehrwürdigen
Definitoriums.

Nachdem den hochwürdigsten gröſſern Oberen, das ist, dem General, Provinzial, und seinen Definitoren die Vorstellung ist gemacht worden, wie groß die Anliegenheiten unserer Gottgefälligen Provinz sind, und daß sowohl zur Beförderung des

Gottesdienstes, als zu leichterer Uebertragung der öffentlichen Erpressungen eine Vorkehrung zu machen nicht nur nützlich, sondern nothwendig sey; so haben sie in dem Provinzialkapitel, wo sie in dem Herrn versammlet waren; folgende Dekrete, die unverbrüchlich von allen gehalten werden sollen, festgesetzet.

Ueber den

Gottesdienst

und die

klösterliche Zucht.

1. Werden alle Dekrete, die in verflossenen Kapiteln, und zur Zeit der Visitation zum Vorschein gekommen sind, bestättiget.

2. Die Lokaloberen, oder Prioren sollen das Ausgehen ihrer Untergebenen einschränken, besonders das unnütze Geschwätz mit dem schönen Geschlechte.

3. Das Silentium soll von allen genauer beobachtet werden, besonders nach

der

der nächtlichen Gewissenserforschung, wo die Zusammenkünfte, und der Abendtrunk verbothen werden.

4. Da die traurige Erfahrung lehrt, daß einige theils schriftlich, theils mündlich, sowohl in weltlichen als in innern geheiligten Mauern wider die Oberen ohne einigen Grund gemurret, geschmähet, und mit Lügen auf die boshafteste Art sie verleumdet haben, so wird den Prioren auf das nachdrücklichste befohlen, diese ruchlose Ehrabschneider entweder gar nicht ausgehen zu lassen, oder ihnen einen so geistreicher Gespann mitzugeben, der sie zu bestrafen im Stande ist.

5. Die Schwätzereyen und Schreibereyen von einem Kloster zum andern, und besonders an weltliche Leute, werden auf das schärfeste verbothen. Daher sollen die Prioren ohne Rücksicht auf Personen die Briefe ihrer Untergebenen, besonders derjenigen, die wegen der unbehutsamen Schreibereyen verdächtig sind, lesen.

6.

6. Da einige aus den jüngern Patern rohe, ungeschliffene, ausgelassene Leute sich unterstehen, die Verordnungen der grössern Obrigkeiten ohne Scheu mit muthwilligster Dreistigkeit zu tadeln, zu beschnarchen, und zu übertreten, so werden diese blinde Schmetterlinge nachdrucksam ermahnet, ihre Zungen sehr behutsam zu bewahren, wenn sie nicht auf das schärfste bestrafet werden wollen.

7. Ueberdies wird den jüngern Patern eine grössere Ehrfurcht, und Unterwürfigkeit gegen die ältern Patres eingeschärft, wenn sie nicht auf eine ganz besondere Art gezüchtiget, und beschämt werden wollen.

8. Nicht minder wird das Dutzen, * mit welchem sie einander sehr bäurisch und unehrerbietig anreden, ihnen untersagt.

9. Damit der Gottesdienst keinen Abbruch leide, soll in allen Klöstern der zweyte Rekreationstag aufgehoben seyn; doch wird den

* Heißt im gemeinen Leben und der niedrigen Sprechart jemanden du nennen.

den Prioren überlassen, gegen diejenigen, die fleissig arbeiten, Diskretion zu brauchen.

10. Das Gelübde der Armuth soll genauer beobachtet werden, besonders soll keiner viel Geld in seiner Zelle aufbewahren, sondern in das Konventdepositum legen.

11. Die jüngern Patres sollen nicht einander beichten, sondern nur denjenigen, die vom Prior dazu bestellt sind.

12. In Kraft unseres Gesetzes sind die Sackuhren, besonders die silbernen, scharf verbothen: nur die Oberen dürfen, in Rücksicht ihrer nothwendigen Reisen, sich derselben bedienen.

13. Die Diskreten * werden mit Nachdruck erinnert, daß sie zur Zeit des Diskretoriums ihre Gesinnungen nicht mit Geschrey, und Ungestümm vorbringen, und den

* So werden die 40jährigen Mönche genennt. — In Tirol ist das 40jährige Alter sehr bedeutend.

den bessern Meinungen der andern sich nicht widersetzen: widrigenfalls sollen die Prioren einen solchen Lermschlager aus dem Diskretorium wegschaffen.

14. Da ohnehin, in Kraft unserer Satzungen, dem Provinzial das Recht zustehet die Stiftungskontrakte zu bestättigen, so sollen die Prioren zur gehörigen Zeit die zu errichtenden Kontrakte anzeigen, und wenn diese aus wichtigen und vernünftigen Ursachen nicht bestättigt werden, sollen diese Diskreten ohne Zänkerey sich demüthig unterwerfen.

15. Obschon den Patern an gewissen Tägen ein Kartenspiel, doch nur aus Nachsicht, gestatter wird, so wird doch den Laienbrüdern das Kartenspiel gänzlich verboten, und sowohl diese, als auch die Patres, werden im Ernste ermahnt, in den Klostergängen mit weltlichen Leuten nicht so frey und ausgelassen zu schwätzen, als wenn sie in einer Bierschenke wären, sondern sie sollen zur vorgeschriebener Zeit das h. Silentium fleißig halten.

16.

16. Da unsere Satzungen nur den Hauslehrern, Predigern, Repetitoren und Studenten, in Rücksicht ihrer Arbeiten, Herbstferien gestatten, so solen die andern Patres, ihrer ungeheuren Ausschweifungen wegen, entweder gar keine Erhohlungstage, oder nur in dem Kloster, nach erhaltener Erlaubniß von den grössern Obrigkeiten, geniessen.

17. Den Patern, vorzüglich den kränklichen, soll man nur an ihren Vakanztagen ein bischen Wein geben, nicht aber an andern Tagen, wenn sie auch den Wein um ihr baares Geld bezahlen wollten. — Von diesem Gesetze sind die ehrwürdigen Prediger und Hauslehrer ausgenommen.

18. Nachdem die Bedrängnisse unserer gottgefälligen Provinz immer anwachsen, so soll um die Abwendung aller Uebel zu erhalten, zur Ehre der seligsten und schmerzhaften Mutter nach der Gewissenserforschung die Antiphon: unter deinen Schutz und Schirm ꝛc. mit ausgespannten Armen gebethet werden: wie auch je-

der

der in Sonderheit väterlich ermahnet wird, daß er zu diesem Ende bei seinem Meßopfer und täglichen Gebethe sich dieser Anliegenheiten erinnere.

Ueber die häußliche Wirthschaft.

Ist 1. beschlossen worden, daß der zweyte Tisch künftig aufgehoben, von dem Silentium beim ersten Tische seltener dispensiret, auch das Extraglaschen nicht mehr, wie zuvor üblich war, eingeschenkt werden soll.

2. An Namenstägen der Grössern, und auch Lokalobern mag zwar von dem h. Silentium dispensirt; doch sollen keine fremde Gäste zur Tafel geladen werden. Was jedoch die übrigen Patres anbelangt, soll jeder an seinem Namenstage beim ersten Tische mit zwei Extraspeisen sich begnügen. * Es will jedoch das ehrwürdige

De-

* Folglich in Allem 7 Speisen, mit welchen sich auch der Ven. Kardinal Bellarmin begnügte. —

Definitorium den Prioren gütigſt nachſehen, wenn ſie die älteren oder wohlverdienten Patres an ihren Namenstagen zum zweiten Tiſche gehen laſſen, doch mit dem Bedinge, daß dieſelben nicht in weltlichen Häuſern, ſondern im Refektorium ſpeiſen.

2. Den Aderläſſern ſoll nach dem erſten Aderlaßtage beim erſten Tiſche eine beſſere Speiſe gegeben werden: und dies iſt auch von Mitbrüdern, die als Gäſte ankommen, zu verſtehen.

4. Die Hauslehrer, wenn ſie bei einer öffentlichen Prüfung vorſitzen, dürfen das Vergnügen haben, beim zweiten Tiſche zu erſcheinen, wobei ihnen nur der P. Repetitor aufwarten muß: wenn ſie aber argumentiren, ſollen ſie beim erſten Tiſche mit einer Extraſpeiſe ſich begnügen. Den Predigern ſoll am Vorabende ihrer Predigten beim erſten Tiſche eine auſſerordentliche Speiſe aufgeſetzt werden.

5. Endlich ſollen alle Extraſpeiſen, der Veſpertrunk, und die Gaſtmale, die ſonſt

üblich waren, von nun an gänzlich aufhören.

6. Dem Hausgesind sollen soviel möglich, immer wenigere schlechtere Speisen gereichet werden.

7. Endlich werden die Priorn wiederhohlt, und ernstlich ermahnet, daß sie diese heilsamen Dekrete zweymal im Jahre z. B. nach geendigtem Provinzialkapitel, und nach den Herbstferien im Kapitel oder im Refectorium öffentlich vorlesen, und derer genauere Beobachtung, als bisher geschah den sorgfältigen Bedacht nehmen, widrigenfalls sie einer schweren Strafe gewiß nicht entgehen sollen.

Sign. und publ. im Provinzialkapitel 6. May 1772. b)

a.

b) AVE MARIA

Decreta V. Definitorii.

Quandoquidem Admodum Reverendis, & Religiosissimis PP. Superioribus majoribus, V. Definitorio, totique Capitulo Provinciali in Domino congregato juxta demonstrationes luculentas publice factas tales, &

2. Welch einen Lerm ſchlug nicht die unaufgeklärte Parthey, da K. Joſeph die Mönchskapi-

tantæ viſæ ſint Almæ Provinciæ noſtræ afflictiones, ut tum ad divinum cultum promovendum, & diſciplinam religioſam renovandam temporalem V. V. Conventuum inopiam, & toleranda facilius publicarum exactionum onera non modo peropportunum judicatum fuerit, ſed & abſolute neceſſarium, ſtatuere ſequentia uniformiter, & indiſpenſabiliter obſervanda ab omnibus, & ſingulis. Et quidem

Quoad Cultum dvinum, Diſciplinam religioſam.

1mo Renovantur, & repetuntur Decreta in prioribus Capitulis, Dietis provincialibus, & tempore Viſitationum jam ſæpius edita, & inculcata.

2do Superiore locales authoritative reſtingant ſuorum exitus ad domos ſæcularium, & confabulationes cum altero ſexu.

3tio Major ab omnibus habeatur cura ſilentii, præſertim poſt Examen generale, ubi ſevere interdicitur omnis cellæ alterius ingreſſus, & compoſitio nocturna.

4to Cum ex funeſta experientia compertum ſit, quod aliqui ex noſtris ſcriptotenus, & oretenus tam in domibus ſæcularium, quam intra domeſticos parietes ſuperiores majores, & locales ſine omni fundamento

tel abſchaſte! —Aber bey Durchleſung dieſes Pa-

ra-

mendaciſſime proſciderint, injurioſiſſime proſtituerint, & malitioſiſſime contra eos murmuraverint, ac iniquiſiſſime ſcaligerarint: hinc RR. PP. Prioribus efficaciſſime præcipitur, ut tales detractores, & calumniatores peſſimos aut omnino a converſatione cum Extraneis amoveant, aut talem cordatum, & religioſum Socium aſſignent, qui eos arguere potens eſt.

3to Severiſſime interdictæ ſint illæ garritiones, communicationes epiſtolares, & ſcriptiones ſchedulariæ tam ad Extraneos, quam ab uno Conventu ad alterum. Hinc Superiores locales ſine omni reſpectu legant litteras ſuorum ſubditorum, præſertim eorum, qui aliunde de incauta ſcriptione ſunt ſuſpecti.

6to Cum quidam ex Junioribus rudiſſimi æque, & crudiſſimi, vel potius petulantiſſimi, procaciſſime præſumant, diſpoſitiones ſuperiorum corrigere taxare, & infringere: hinc tales nimium oculati, vel potius Veſpiliones admonentur energice, ut deinceps linguas ſuas cautiſſime cuſtodiant, ni graviſſime velint impingere, & pœnas juſtiſſimas ſubire.

7mo Pariter Junioribus ſevere præcipitur, ut majorem erga RR. PP. Seniores reverentiam, & ſubmiſſionem externam oſtendant,

ragraphs wird ſie anders denken. Die Verord-

ni ſpecialiter puniri, & confundi velint.

8vo Nec minus ſerio interdicuntur illæ Tuiſationes, queis ſeſe aliqui ad invicem ſatis ruſtice, & irreligioſe compellare conſveverunt.

9no Ne divina Exercitia ullum ſubeant diſpendium, ſublata ſit in ſingulis Conventibus altera dies recreationis: quoad illos tamen, qui in laboribus ſunt ſeduli, RR. Priorum diſcretioni relinquitur.

10mo Votum Paupertatis exactius obſervetur: præſertim pecuniæ majoris quantitatis non pro libitu proprio in cellis aſſerventur, & conformiter Legi noſtræ ad commune Depoſitum locentur.

11mo. Iuniores Patres, non unus alteri, confiteantur, ſed iis ſolummodo, qui a Superiore locali ſunt aſſignati.

12mo. Juxta tenorem S. Legis, noſtræ graviter prohibentur horologia manualia, præſertim argenta, exceptis Superioribus ad neceſſaria itinera.

13tio. RR. PP. Diſcreti Conventuum enixe admonentur, ne tam inſolenter, clamoroſe, & tumultuoſe ſenſa ſua proponant, aliorumque æquioribus, potioribus, & diſcretioribus opinionibus, atque conſiliis ſpiritu contradictorio mordaciter reſiſtant: ſecus, ſi cedere omnino nolint, RR. PP.

nung (2. Junii 1670.) daß der Vorſteher der Miſ-

Priores talem tumultuoſum Diſcretum ſine reſpectu e Diſcretorio dimittant.

14to. Cum aliunde vi Conſtitutionum noſtrarum & conſuetudinis non interruptæ A. R. P. Provinciali jus competat confirmandi contractus fundamentales, RR. PP. Priores debito tempore tales contractus exigendos cum omnibus circumſtantiis Eidem intiment: ac, ſi ex gravibus, & prudentibus cauſis non adprobentur, judicio Superioris majoris Reverendi PP. Diſcreti ſine ulla ulteriore altercatione humiliter acquieſcant.

15to. Licet equidem RR. Patribus moderatus luſus certis diebus, & temporibus ſolum connivendo permiſſus ſit, attamen Fratribus Laicis luſus chartiſolliorum abſolute prohibetur: iisque ſicut & RR. Patres ſerio admonentur, ne tam libere, quaſi in caupona habitarent, cum ſæcularibus in ambitu garriant, & conſabulentur, ſed S. Silentium loco, & tempore præſcripto ſtrictiſſime obſervent.

16to. Cum Conſtitutiones numeraræ ſolis RR. PP. Lectoribus, Concionatoribus, Repetitoribus, & Studentibus in autumno extraordinarias recreationes ob eorum labores eccleſiaſticos, & ſcholaſticos concedant: hinc aliis RR. PP. ob commiſſos enormes exceſſus aut omnis recreatio interdicitur,

Missionskongregation, eines großen Verbre-

aut, ſi aliqua ex diſcretone indulgetur. ea fiat in Conventu, perita prius a Superioribus majoribus licentia.

17mo. Exceptis Reverendis PP. Concionatoribus, & Lectoribus, deinceps reliquis Reverendis Patribus, præſertim iis, qui jam deſtructæ, vel periculoſæ ſunt ſanitatis, ſolum modo die recreationis (etſi ipſimet ſolvere velint) certa, & modica vini quantitas præbeatur: quoad cæteros vero R. P. Prioris diſcretioni relinquitur.

18vo. Cum tot, & tantas in alma Provincia noſtra experiamur afflictiones, hinc ſtatuitur, ut ad eas avertendas, vel in bonum convertendas potentiſſimum Beatiſſimæ, & Doloroſiſſimæ Matris Patrocinium ſingulari quadam devotione imploretur, & deinceps abſoluta poſt Examen particulare Corona Mariana Antiphona *ſub tuum Præſidium* cum Oratione conſueta expanſis brachiis recitetur. Inſuper ſingulis in particulari paterne inculcatur, ut hunc in finem tam in Miſſæ ſacrificio, quam quotidianis precibus ſuis ſingularem facient memoriam.

Quoad Oeconomiam temporalem.

1mo. Statutum eſt, ut impoſterum ſublatæ ſint omnes menſæ ſecundæ: extraordinariæ vero diſpenſationes ſilentii ad primam menſam reſtringantur, nec fiat conſueta infuſio vitreoli vini diebus, quibus diſpenſatur.

chens wegen, abgeſetzt werden könne. c) Was

mag

2do. In diebus onomaſticis Superiorum majorum, & localium fiat quidem diſpenſatio ſilentii, attamen vitetur tractatio hoſpitum extraneorum: aliorum vero quilibet die Nominis ſui in prima menſa contentus ſit duobus cibis extraordinariis. Voluit tamen V. Definitorium Reverendis PP. Prioribus in hoc benigne remittere, ut Reverendi PP. Seniores, vel magis meriti in ſua die onomaſtica ad ſecundam menſam poſſint accedere, eisque pro more duo cibi extraordinarii apponantur: absque eo tamen, ut in domibus Sæcularium prandeant, ſed in refectorio manducent.

3tio. Phlebotomis (excepta prima die, & illa, qua ab abſtinentia carnium ſunt diſpenſati) ad primam menſam opponatur unus cibus melior: idemque obſervandum in adventu numerorum Confratrum hoſpitum.

4to. Reverendi PP. Lectores, ſi præſideant diſputationi, gaudeant ſecunda menſa, inſerviente ſolo P. Repetitore: ſi vero oppugnant, aſſideant primæ menſæ, & uno cibo extraordinario contenti ſint. RR. PP. Concionatoribus autem pridie habendarum concionum ad primam menſam unus cibus extraordinarius apponatur.

5to. Omnes denique alii cibi extraordinarii, hauſtus pomeridiani, & tractationes alias conſuetæ ſint impoſterum penitus abolitæ, & caſſatæ.

mag wohl daß für ein Verbrechen seyn? im Bullarium wird es nicht nahmhaft gemacht.

3. Daß die Klerizi der apostolischen Kammer eine violetfarbe Schnur auf den Hut tragen, *d*) und die Franziskaner im gelobten Lande die Medizin und Chirurgie ohne Gefahr der Irregularität ausüben mögen. *e*)

K 5

6to. Pro Famulitio qualitas, & quantitas ciborum, quantum denique est possibile, constanter reducatur, & reformetur.

Denique Reverendi PP. Priores iterato, & serio monentur, ut hæc Decreta successive emanata bina saltem vice per annum e. g. post finitum Capitulum, vel Dietam provincialem, quando tota Conventus Familia congregata est, & post Vacantias initio Novembris aut in Capitulo, aut in refectorio legantur. Et, ut ista saluberrima Decreta diligentius deinceps, quam hucusque observentur, Superiores locales sedulo, & serio invigilent: sub gravi pœna pro arbitrio Superiorum majorum ea negligentibus certo certius infligenda.

Signatum & publicatum in Dieta provinciali die 6ta Maij, Anno 1772.

c) Si gravissimum aliquod peccatum externum committeret. *pag. 7. col. II. lin. 48.*

d) Pag. 10. Col. 1.

e) Pag. 11. Col. 2.

* Nichts iſt in der Welt leichter und üblicher, als einen Menſchen durch die Medizin und Chirurgie um ſein theures Leben bringen. Aus dieſer Urſache ſind die Geiſtlichen, welche dieſe Künſte ausüben, ipſo facto irregular ex defectu lenitatis.

Aber wenn ſie einander bis zum Tode verfolgen, *f*) haben ſie wegen dieſer Irregularität im geringſten nichts zu befürchten.

4. Daß die Biſchöfe in der Kirche der Kamaldulenſermönche, ohne ihre Erlaubniß nicht pontifiziren dürfen, *g*) weil bei den biſchöflichen Funktionen ein Baldachin errichtet werden muß, wodurch die frommen Geiſtlichen in der heiligen Ruhe geſtöret, und ihre Andacht geſchwächet werden könnte. *h*)

5. Die

f) Römiſches Geſetzbuch §. XI. n. 12. p. 286.

g) Pag. 12. Col. 1.

h) Quod ejusmodi functiones episcopales fieri non soleant sine erectione Baldachini: unde præfatorum Eremitarum monastica tranquillitas perturbaretur, simulque orationis & contemplationis vigor relaxari posset. *Pag. 12. col. II. lin. 46. & seq.*

5. Die Beſtättigung einiger Statuten, welche die Minoriten im Jahr 1668. in einem Generalkapitel feſtgeſetzet haben: worunter die merkwürdigſten ſind:

1mo. **Das der Guardian alle fremde Mitbrüder, die ohne Obedienzzettelchen in ſein Kloſter kommen, im Kerker ſperren ſoll.** *i*)

2da. **Daß diejenigen Brüder, welche 9. Jahre das Amt eines Studienregenten bekleiden, das Paternitätsbravium** *k*) **erlangen können, doch mit dem Bedinge, wenn ſie alle Jahre eine Abhandlung ihren Schülern vorleſen; widrigenfalls ſollen ſie nicht**

i) Siquem tamen deprehenderint ſine legitimis ſuorum ſuperiorum litteris, carceribus mancipent. *Pag. 13. col. II. lin. 31. & ſeq.*

k) Ad bravium die Verdolmetſchung dieſes Wortes muß ich aus dem abundantiſſimæ cornucopiæ entnehmen. Bravium idem quod Brabeum L. Brabium ii. n. daß Kleinod, welches den Läufern oder Fechtern mitgetheilt wurde. Die Gabe im Fechten. Paternitatis comprehendendum faciliorem habeant acceſſum. *Pag. 13. col. II. lin. 50.*

nicht nur den Paternitätstitel nicht erlangen, ſondern ihres Amts entſetzet werden. *l*)

3tio. Daß zu Novizenmeiſtern nur alte, ernſthafte, im Geiſte geprüfte Männer beſtellt werden ſollen, *m*) deren Augenmerk vorzüglich dahin zielen ſoll, daß die Novizen in der Abtödtung, von welcher das Leben oder Tod der ſeraphiſchen Religion abhängt, wohl geübet werden. *n*) Itzt läſt ſichs faſſen, warum die Minoriten insgemein ſo blaß ausſehen! —

4to. Daß man keine auswärtigen Mönche, und nur gar keine Kapuziner aufnehmen:

l) Quod ſi non fecerint, non poſſe eis ſufficere ad Provinciæ Paternitatem, imo ſi maxima ſuper hoc remiſſio deprehendatur, lectura etiam ipſa privandos eſſe ſtatuimus. *Loc. cit.*

m) Sint Noviciorum Magiſtri Seniores Provinciæ Religioſi, moribus graves, ſpiritu probati &c. *pag. 14. col. II*

n) Qui concreditos ad regulam maximoque mortificationis ſtudium forment, cum ab hac una totius Religionis ſpes omnium maxima, vitaque ac interitus pendeant. *Loc. cit.*

menſoll; warum dann nicht? — weil die langwierige Erfahrung lehrt, daß in Geſellſchaft dieſer Leute der Hausfriede unmöglich erhalten werden könne. Die Bulle iſt vom 30. Auguſt.

6. Vollkommener Ablaß für alle Kriſten, welche am Feſtage des heil. Johann de Matha, und Felix von Valois die Trinitarierkirche beſuchen. *p)*

7. Das Privilegium für die deutſchen Kollegianten in Rom, daß alle Sachen, die zu ihrem Gebrauche gehören, Zoll und Mautfrey zu Waſſer und zu Lande ſeyn ſollen. *q)* Gregor XIII. hat dieſes Kollegium, welches die Pflanzſchule der deutſchen Biſchöfe war, für 100. deutſche Jünglinge geſtiftet, die zwar unentgeltlich darinn

o) Cum experientia longa probatum fuerit, alterius Ordinis Religioſos & maxime Capucinos ad noſtram admiſſos Religionem varia experiri fratrum judicia, cum diverſi ſint unius mores & alterius, & propterea plurimæ ſint obortæ rixæ, contentiones, & tepor ſpiritus hinc; decernimus ac ſtatuimus &c. *l. cit.*

p) Pag. 16. col. II.

q) Pag. 18. col. II.

darinn erzogen wurden; aber mit der Zeit das Centuplum accipiet richtig abwarfen. — Diese Bulle vom 14ten Jäner 1671. beziehet sich auf die Bulle Gregors XIII. von 15ten July 1574. worinn eine Meldung von der Mauth geschieht, woraus wir ersehen, daß die Mauth im päbstlichen Gebiethe keine neue Erscheinung sey.

8. Die Bulle vom 14. Jen. 1671. mit welcher Klemens den Auditoribus Rotæ das Recht einräumt, die Pallien, die zuvor den Kanonizis des h. Petrus anvertauet wurden, aufzubewahren, wofür er ihnen monatlich 8 Giulii anweißt, und sie postfrey macht. r)

9. Die Kanonisationsbulle des h. Ludwig Bertraud aus dem Predigerorden, in welcher erzählt wird, daß der sel. Bertraud, noch als ein Kind in der Wiege, nicht leichter als durch Vorweisung heiliger Bilder gestillt werden konnte, s) und sein sel. Leichnam so glänzte, daß sich

r) Pag. 20. Col. I. et seq.

s) Vagientis enim et plorantis lacrumæ nulla re sisti certius poterant, quam Sanctorum imaginibus ejus conspectui oblatis. *Pag. 25. Col. II. lin. 39.*

ſich das Volk darinn, wie in einem Spiegel, erſehen konnte. *t*) Nichts zu melden von dem Munde der Anna Monfort, der durch eine Krankheit verrenkt, durch die Fürbitte des Verklärten aber in die gehörige Lage zurückkam, *u*) und daß die Iſabella Gerbin durch ihn von einem Leibſchaden befreyet wurde *x*)

10. Vollkommener Ablaß für alle katholiſche Chriſten, welche die ſchon errichteten, oder noch zu errichtende Kirchen der Dominikanermönche und Nonnen am Feſttage des ſel. Ludwig Bertrand, und der h. Roſa von Lima beſuchen würden. *y*)

11.

t) Cadaver ipſius quadam veluti Cryſtallina puritate ſic nituit, ut adſtantes in ejus virginea carne, velut in limpidiſſimo ſpeculo ſuosmet vultus fuerint conſpicati. *Pag. 29. Col. II. lin. 23.*

u) Anna Monfort morbi violentia ſitum oris fœdiſſime diſtorſerat, invocato S. Ludovici nomine tum ipſa valetudini tum os priori ſitui reſtitutum fuit. *Loc. cit.*

x) Iſabella Gerbin dyſenteriam & herniam incolumis abegit. *Loc. cit.*

y) Indulgentia plenaria perpetua pro viſitantibus eccleſias fratrum & monalium Or-

11. Die Verordnung (13. Jän. 1672.) in Anſehung der h. Reliquien in Rom, daß ſie nicht ohne Erlaubniß des Kardinalvikarius ausgegraben, und die größern Stücke nicht unter das gemeine Volk, ſondern unter die **Fürſten und Prälaten** vertheilt werden ſollen. z) Dieſe Verordnung iſt bey Strafe der Exkommunikazion abgefaßt, und den Römern gar nicht unangenehm.

12. Daß der Karmelitengeneral den Magiſtern ſeines Ordens den Doktorhut verleihen dürfe. a) Wie gut mag er manchen Karmeliten,

die

dinis S. Dominici tam erectas quam erigendas ubicunque locorum in feſtis SS. Ludovici Bertandi. die 10. Oct. & Rotæ a S. Maria die 30. Aug. *Pag. 21. Col. II.*

z) Excipiendos tamen volumus magnos principes, & præcipuos Eccleſiæ Prælatos, cum quibus liberalius agendum erit. Et ne cæterarum quoque fidelium pietas hoc ſancto munere omnino privetur; minus inſignes reliquiæ illis concedentur. *Pag. 39. col. II. lin. 69. et ſeq.*

a) Pag. 41. col. II.

die ſich in der Scientia media und im Probabilismus ganz beſonders auszeichneten, angeſtanden ſeyn? Dieſe Verordnung iſt vom 19. Aug. 1672.

13. Daß die lateranenſiſchen Chorherren des h. Auguſtin alle 6 Jahre ein Generalkapitel halten ſollen. *b*)

14. Die Zernichtung des Vergleichs, welchen Johann Erzbiſchof von Genua mit dem Doge und dem Senat eingieng, und der in dem beſtand, daß der biſchöfliche Baldakin zur Epiſtelſeite, der Thron des Doges aber zur Evangelienſeite errichtet werden ſoll. *c*) Der Papſt, welcher in ſeiner Bulle ſagt, daß er von Gott beſtellt ſey, die **Erzbiſchöfliche Würde und Rechte** zu ſchützen, *d*) trägt dem Erzbiſchof in

b) Pag. 42. col. II.

c) Pag. 46. col. I.

d) Nos qui jurium eccleſiaſticorum aſſertores in terris a Domino conſtituti ſumus, archiepiſcopalis dignitatis honorificentiam præeminentias, prærogativas, & jura ſarta tecta tueri & conſervare cupientes &c. *Pag. 56. col. II. lin. 17. & ſeq.*

in Kraft des h. Gehorsams und mit Bedrohung seiner Ungnade und anderer Strafen auf, daß er innerhalb drey Tagen seinen Sitz und Baldachin von der Epistelseite auf die Evangelienseite übersetzen soll. e) Der Doge mußte sich es gleichwohl gefallen lassen. — So geht es, wenn man das Placetum regium ausser Acht läßt. —

15. Die Verordnung (16. Oct. 1672.) daß die Konviktoren des deutschen und ungarischen Kollegiums mit einem Gelübde sich verpflichten sollen, nach geendigten Studien nicht länger in Rom sich aufzuhalten, sondern ex templo in ihr Vaterland zurückzukehren. f) Vermuthlich damit sie nicht manches erfühven, wodurch sie die Hochschätzung für die römische Kuria verlieren möchten. —

16.

e) Praedicto Ioanni in virtute S. Obedientiae ac sub indignationis nostrae aliisque arbitrii nostri poenis praecipimus et mandamus, ut sedem archiepiscopalem una cum Baldachino a cornu epistolae intra triduum amoveat &c. *Loc. cit.*

f) P. 50. Col. I.

16. Ablaß auf 100 Täge für alle Mitbrüder der Sakramentsbruderschaft, wenn sie sich bey einem Begräbniß einfinden. *g*)

17. Daß kein Mensch, nicht einmal ein Jesuit, bey Strafe der Exkommunikazion latæ sententiæ sich unterstehen soll, ein Buch, das von **Missionen** handelt, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Kongregation de propaganda heraus zu geben. *h*) Der Papst sagt, daß er diese Verordnung (6. April 1673.) aus erheblichen Ursachen und Einrathen der Kardinäle gemacht habe. *i*)

18. Hingegen erlaubt er (17. April 1673) daß der Bischof zu Majorka eine hohe Schule errichten dürfe. *k*) Und bestättigt (3 Juny 1673) gewisse Ablässe, welche Paul V. der Trinitarierbruderschaft verliehen hatte. *l*)

g) Pag. 56.

h) Pag. 56. Col. II.

i) Nos his alliisque gravibus causis adducti de Cardinalium consilio &c. *Loc. cit. lin.* 20.

k) P. 57. Col. I.

l) Pag. 58. Col. I.

19. Giebt (5. July 1673.) einen vollkommenen Ablaß allen katholischen Christen, welche am Fest der Himmelfahrt Mariens und der hh. Augustin und Norbert eine Prämonstratenserkirche besuchen. *m*)

20. Erlaubt (13. July 1673.) den Franziskanern, **Observanten** genannt, daß sie in Oertern, wo keine Minoriten sind, die Strickgürtelbruderschaft zum Nutzen des Publikums errichten dürfen. *n*) In dieser Bulle werden alle Ablässe angeführt, welche die Strickbrüder, und Schwestern gewinnen können. Hauptsächlich ist dabey zu merken, daß diese Bruderschaft mit der Erzbruderschaft des h. Franzen zu Assis konföderirt ist. *o*)

21. Erklärt (26. Aug. 1673.) daß die unbeschuheten Mönche des marianischen Ordens von Erlösung der Gefangenen in keinen andern Orden, nicht einmal der Karthäuser übertretten dür-

m) Pag. 61. Col. I.
n) Pag. 61. Coll. II.
o) Loc. cit.

dürfen. p) Diese Verordnung wird in unseren Staaten jetzt auf das pünktlichste vollzogen.

22. Daß die Piaristen nicht zu den Somaschen, und diese nicht zu den Piaristen übertretten dürfen. q) Das immerwährende Ansuchen der Mönche von einer Kongregation in die andere wandern zu mögen, ist ein klarer Beweis ihres Misvergnügens, wie eine heitere Stirne bey dem Aufhebungsgeschäfte ein Zeichen ihres Vergnügens ist.

23. Itzt kommt eine bedenkliche Bulle vom 15ten Sept. 1673. für die Kajetaner, daß sie die Ordensämter, und besonders die Erlaubniß Frauenzimmer Beicht zu hören, nicht durch weltliche Patronanz ansuchen, und an sich bringen sollen; widrigenfalls alle Beichten, welche die Weibsbilder wider diese Verordnung bey ihnen ablegen würden, ipso facto ungültig seyn, und sie auf das empfindlichste gestraft werden sollen. r)

p) Pag. 61. Col. I.

q) Pag. 67. Col. I.

r) Facultatem audiendi confessiones mulierum hujusmodi concessiones contra prae-

25. Die Aufhebung aller Bruderschaften unter der Anrufung des heiligsten Sakraments, der sel. unbefleckten Jungfrau Maria, und des h. Josephs unter dem Titel der Heerde des guten Hirten, bey welcher einige Bücher, Bilder, und Ketten zum Aergerniß des Volkes ausgetheilt wurden. s) Unerachtet dieser Verordnung spürte man doch an Bruderschaften keinen Mängel. t)

25. Die Exemption der apostolischen Vikarien, und Missionarien in Indien von der Gerichtsbarkeit der Inquisition zu Goa. u) Die Jn-

sentium dispositionem, quod absit, faciendas, nullas prorsus et invalidas esse, & fore, ac omnes & singulos in praemissis delinquentes, pœnas praedictas irremissibiliter eo ipso incurrere decernimus. *Pag. 69. Col. II. lin. 68.*

s) Suppressis perpetua quarumcumque confraternitatum sub invocatione sanctissimi Sacramenti, B. M. V. immaculatae, & S. Iosephi sub titulo gregis boni pastoris &c. *Pag. 76. col. I.*

t) S. Römisches Gesetzbuch I. Theil. n, 2. p. 344.

u) Pag. 76. Col. II.

Inquiſition hatten die Dominikaner, die Miſſionarien waren Jeſuiten. — Der Papſt ſagt, er habe nicht ohne großen Schmerzen vernommen, daß die Inquiſition einige Miſſionarien verſchickt, und einige ſogar eingeſpert habe, wodurch das heilige Bekehrungsgeſchäft gehemmt wurde. x) Die Bulle iſt vom 22. Dec. 1673. ſub annulo Piſcatoris.

26. Ueberdieß erlaubt er (23. Sept. 1673) den Biſchöfen als ſeinen Vikarien, daß ſie den neubekehrten Indianern, wenn ſie nur den Kanon der Meſſe leſen können, im übrigen aber nichts Latein verſtehen, die h. Weihen ertheilen können, damit der katholiſche Glauben tiefere Wurzeln faſſen möge. y)

x) Cum itaque (ſicut non ſine gravi animi noſtri dolore accepimus) Miſſionarii varias vexationes a dilectis filiis Miniſtris officii inquiſitionis adverſus haereticam pravitatem acceperint, & paſſi ſint, ac eorum aliqui a Miſſionum locis amoti et in carcere detenti fuerint, in grave ſ. operis converſionis Infidelium praejudicium &c. *Loc. cit.*

y) Ut in partibus praedictis ſacerdotum indigenarum ordinatio facilius peragi, at-

27. Das allerschärfste Verboth (23. Dec. 1673.) an alle regulirte und unregulirte Geistliche, sogar auch der Gesellschaft Jesu, daß sie sich nicht unterstehen sollen von Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen, oder Kapiteln den Titel eines Vikariusgeneralis oder Visitators zu erbetteln. z) Dieses Dekret ist bey Strafe der Exkommunikation abgefaßt.

28. Die Bestättigung der Konstituzion Urbans VIII. daß kein Mensch (besonders kein Kaufmann) den Mönchen, welche von ihren Obern nach China und Indien abgeschickt werden, eine Hinderniß machen soll. a) Diese Verordnung ist vom 23. Dec. 1673. und abermal unter der Strafe der Exkommunikazon.

29. Eine abermalige Erlaubniß, daß die apostolischen Vikarien in Indien die neubekehrten Christen auch sine titulo mensæ weihen,

und

que ita fides catholica ibidem firmius benedicente Domino radicari valeret. *Pag. 78. col. I. lin. 21.*

z) Pag. 83. Col. I.

a) Pag. 83. Col. II.

und die Geweihten anſtatt des lateiniſchen Breviers, im Falle ſie daſſelbe nicht leſen könnten, andere (etwan beſſere) Gebethe verrichten dürfen. *b*)

30. Vollkommener Ablaß für alle katholiſche Chriſten, welche am Feſttage der hh. Petrus Nolakus, Raymund Nonnatus, Joſeph, und die Erſcheinung des h. Michaels die Kirche der unbeſchuhten Mönche von Erlöſung der Gefangenen beſuchen. *c*) Der Pabſt ſagt in ſeiner Bulle, daß er die Schätze geiſtlicher Gaben, die ihm anvertraut ſind, gern ausſpende *d*)

31. Die Erklärung, daß der h. Stanislaus Kozka eben ſo gut als die hh. Adalbert und Stanislaus ein Patron Pohlens und Lithauens ſey. *e*) Dieſe Verordnung wurde am

b) Recitationem officii divini horarum canonicarum in alias preces commutare valeant. *Pag. 86. col. I.*

c) Pag. 86. Col. II.

d) Spiritualium munerum theſauros diſpoſitioni noſtrae creditos libenter erogamus. *Loc. cit. lin. 12.*

e) Pag. 85. Col. II.

10ten Jän. 1674. auf Anhalten des Königs Michael und der pohlnischen Magnaten gegeben, und was vielleicht noch mehr Eindruk machte, der ganzen Sozietät Jesu.

32. Die Verordnung (3. März 1674) daß die unbeschuhten Augustiner, als wahre Söhne des h. Augustin, an den Privilegien der Beschuhten einen Antheil nehmen mögen. *f*) Ich sehe selbst nicht ein, warum sie aus Ursache, daß sie keine Schuhe tragen, von Privilegien sollten ausgeschlossen seyn. — Der Papst schrieb demnach mit allem Fug den beschuhten Augustinern, daß sie nicht glauben sollen, sie seyen ihrer Schuhe wegen bessere Söhne des h. Augustinus. *g*) Dieß ist nun der fünfte Prozeß wegen der Ordenskleiderstücke, nämlich wegen Kaputzen, Sandalien, Kutten, Kukullen, und endlich wegen der Schuhe. *h*) —

33.

f) Pag. 88. Col. II.

g) Loc. cit.

h) Sieh römisches Gesetzbuch 1. Theil.

34. Nachdem sich nun der Papst mit Mönchsprozessen und Privilegien sattsam abgegeben hatte, mußte er doch auch nach dem Beispiel seiner Vorfahrer auf die apostolische Kammer einen sorgfältigen Bedacht nehmen. Dem zu Folge foderte er (12. März 1674.) von der Italiänischen Geistlichkeit drey Zehende von allen Patriarchal- und Kathedralkirchen, von allen Pfarreyen, Prioraten, Abteyen, Klöstern, Konventen, Benefizien, und zwar so, daß innerhalb 5 Jahren der ganze Zehend abgereicht werden mußte. i) Die Gelegenheit hiezu gab der Türkenkrieg, der dem Königreich Pohlen bevorstand; aber Gott Lob nicht erfolget ist.

34. Im Jahr darauf verkündigte er ein allgemeines Jubeljahr mit einer Bulle von 287 Zeilen, die nicht eindringender seyn konnte. k) Der Papst ermahnet die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, daß sie den Völkern diese Freude mit silbernen Trompeten ankündigen sollen

i) Pag. 88. Col. II.

k) Pag. 93. Col. I.

len, damit sie dadurch geheiliget sich zum Empfange himmlischer Gaben vorbereiten. Führet heißt es, mit Worten, und Beyspielen die Kleinen zu den Brüsten der liebsten Mutter: führet die Kinder zu ihrem Vater, die Schaafe zum höchsten Hirten, die Glieder zu ihrem Haupte, die Gläubigen zu den Felsen des Glaubens, auf welchem das ganze Gebäude der katholischen Kirche ruhet. Versammelt die Völker zu diesem h. Ablaß, und dessen heilsamen Früchten, die sie in Rom einsammeln sollen, und lehret sie, daß wir als Fremdlinge in dieser Welt die himmlische Stadt aufsuchen müssen. Weil aber die Tage unserer mühseligen Pilgerschaft kurz sind, und wir nicht wissen, wann der Hausvater kommen wird, so sollen sie wachen, und brennende mit dem Oehl der Liebe gefüllte Ampeln mit sich nehmen. *)

Die

*) Capite tubas argenteas, quarum usus est in Jubilæo, & annunciate populis hoc gaudium, ut sanctificentur, & parati sint

Die Bulle iſt im allerſchönſten Latein abgefaßt, und ſtrotzt von wohlredneriſchen Figuren.

35. Damit aber der Zulauf der Nationen nach Rom deſto zahlreicher würde, ſuſpendirt er mit einer Nachtragsbulle alle andere Abläſſe, die immer ſeine Vorfahrer den Völkern, ja auch

ad ea cœleſtia dona capienda, quae Deus filiis dilectionis per miniſterium humilitatis noſtrae praeparavit: adducite parvulos ad hujus cariſſimae matris ubera: adducite filios ad patrem, oves ad paſtorem ſummum, membra ad caput, fideles ad fidei petram, in qua omnis aedificatio catholicae eccleſiae conſtructa conſurgit. Ad ſacras igitur indulgentias, earumque ſalutares fructus, ipſo Jubilaei anno Romae percipiendos, vocate coetum, congregate populum, ſanctificate eccleſiam, docete gentes fidei veſtrae creditas, quia advenae et peregrini ſumus in hac vita et civitatem in terris permanentem non habemus; ſed in cœlis aeternam inquirimus. Quia vero breves dies ſunt hujus noſtrae calamitoſa peregrinationis, et neſcimus, qua hora Paterfamilias venturus ſit, idcirco vigilent, et lampades ardentes plenasque oleo charitatis portent in manibus &c. *Pag. 94. col. I. lin. 45. et ſeq.*

auch den Königen und Kaiſern nicht ohne große Koſten verliehen hatten. m)

36. Das Dekret (7. Juny 1674.) daß die indianiſchen Biſchöfe, und beſonders die Jeſuiten die päpſtlichen Satzungen und Befehle auf das pünktlichſte vollziehen ſollen. n) Mich wundert, daß die Jeſuiten, die ohnehin mit dem vierten Gelübde dem päpſtlichen Stuhle vorzüglig anhiengen, in dieſer Bulle benennt werden.

37. Die Exemption der apoſtoliſchen Vikarien in China von der gänzlichen Gerichtsbarkeit des Ordinariats. o)

38. Die Erklärung (17 Juny 1674.) daß die indianiſchen Biſchöfe über die apoſtoliſchen Vikarien und ihre Mitarbeiter (Jeſuiten) keine Gerichtsbarkeit ausüben ſollen. p)

39. Die Bedrohungsbulle von 4ten July 1674. an die portugeſiſche Inquiſition aus folgen.

m) Pag. 95. Col. I.
n) Pag. 96. Col. I.
o) Pag. 97. Col. II.
p) Pag. 97 Col. II.

gender Urſache. Emanuel à Coſta Suſſarte ein Prieſter ward von der portugeſiſchen Inquiſition, vorgeſchützter Ketzerey wegen, ergriffen, und aller ſeiner Güter nach der Vorſchrift des hermandadiſchen Geſetzbuches beraubet: A Coſta appellirte an das römiſche Inquiſitionsgericht, und auf den Papſt ſelbſt: die portugeſiſche Inquiſition wollte dieſe Appellation nicht anerkennen, ſondern in der Sache weiters vorgreifen. Nun drohet Klemens mit einer erſchrellichen Bulle den Präſidenten des portugeſiſchen Gerichtes Peter Erzbiſchof zu Sida, daß er ihn ſammt ſeinem ganzen Anhange ſeines Amts entſetzen, und aus der Kirche verſtoſſen werde, wenn er nicht die nach gemachter Appellation unternommene Vorgriffe in inſtanti widerrufen und zernichten würde. q)

40

q) Tu frater Petre archiepiſcope Inquiſitor generalis ſuſpenſionis ab exercitio Pontificalium, & interdicti ab ingreſſu Eccleſiae, & privationis muneris Inquiſitoris generalis, vos vero filii reliqui Inquiſitores excommunicationis latae ſententiae ac privationis officiorum pœnas ipſo facto

40. Die Begünstigung (20. July 1673.) verschiedener Abläſſe und geiſtlicher Gnaden auf die Korone unſers Herrn Jeſus, welche die Kamaldulenſermönche auszutheilen pflegen, und zwar.

1. Der mit dem Vorſatze zu beichten dieſe Korone bethet, gewinnt, ſo oft er ſie bethet, 200 Täge Ablaß. *r*)

2. Der ſie am Montag, Mittwoch, und Freytag bey ſich trägt, und an gebothenen Feyertagen bethet, 100 Täge Ablaß. *s*)

3. Der ſie viermal in der Woche bethet, kann ſich einen Tag ſelbſt wählen an welchem er nach empfangener h. Kommunion einen vollkommenen Ablaß gewinnen will. *t*)

4.

absque ulla declaratione vos reſpective noveritis incurſuros &c. *Pag. 100. col. I. lin. 28. & ſeq.*

r) Pag. 100. Col. II, lin. 61.

s) Loc. cit. lin. 66.

t) Loc. cit. lin. 72.

4. Unter dieſer Bedingung kann er einen andern vollkommenen Ablaß nach ſeinem Belieben gewinnen, wenn er dieſe Korone ein Monat hindurch täglich bethet. w)

5. Item einen andern vollkommenen Ablaß, wenn er im Sterbebette eine ſolche Korone bey ſich hat, und den milden Namen Jeſu mit dem Mund oder auch nur mit dem Herzen ausſpricht. x)

6. Der an einem gebothenen Feyertage nicht kann Meſſe hören, dafür aber auf dieſer Korone 5 Vater unſer, und ave Maria bethet, erſetzt den Mangel, als wenn er die h. Meſſe gehört hätte. y)

7.

w) Pag. 101. Col. I. lin. 5.

x) Loc. cit. lin. 22.

y) Qui apud ſe habens unam ex praedictis Coronis, et legitime impeditus Miſſae ſacrificio diebus feſtivis de praecepto eccleſiae non interfuerit, ſi quinquies orationem dominicam, & toties ſalutationem angelicam recitaverit, hujusmodi

7. Dieſe Abläſſe können den armen Seelen zugeeignet werden; z) doch darf die Korone nicht verkauft, oder einem andern geliehen werden, ſonſt fallen alle Abläſſe weg. a) — Schade, daß die Kamaldulenſermönche aufgehoben wurden! Wie viele Abläſſe vermiſſen wir itzt! — Dafür aber haben wir

41. Die Beſtättigung der Bruderſchaft unter dem Titel des h. Skapuliers für die Karme-

li-

defectum ſupplet, ac ſi dicto ſacrificio interfuerit &c. &c. *pag. 101. col. I. lin. 50. & ſeq.*

z) Supradictæ indulgentiæ applicari poſſunt animalibus fidelium defunctorum. *l. cit. col. II. lin. 10.*

a) Volumus autem ut ſupradictæ coronæ nemini poſſint vendi, nec commodari, & ſi ſecus fiat, indulgentiæ prædictæ ceſſent, nulliusque ſint roboris ac momenti, ſed circa eas decretum a ſel. record. Alexandro Papa VII. Prædeceſſore noſtro die 6. Febr. 1657. edictum omnino ſervetur. Datum Romæ apud S. Mariam majorem die 20. Juli 1674. Pontificatus noſtri anno quinto. *loc. cit.*

litenkirchen, mit Verleihung vieler h. Abläſſe, Gnaden, und Privilegien. *b)*

* Nach der Karmeliten Ausſage ſoll die Königinn des Himmels und der Erde das Skapulier dem Simon Stock vom Himmel gebracht haben, mit dieſen Worten: Nimm hin mein Allerliebſter! das h. Ordensſkapulier das Zeichen meiner Bruderſchaft, ein ſonderbares Privilegium für dich und alle Karmeliten: wer mit dieſem ſtirbt, wird nicht verdammt werden. — Sieh das Zeichen des Heils, den Schild in allen Gefahren, den Bund des Friedens, und ewigen Vertrages. *c)* Der Zulauf des Volkes

b) Pag. 101. Col. II.

c) Dilectiſſime meus! recipe tui ordinis ſacrum Scapulare, meæ confraternitatis ſignum, tibi & cunctis Carmelitis privilegium, in quo moriens æternum non patietur incendium: ecce ſignum ſalutis, ſalus in periculis, fœdus pacis & pacti ſempiterni. Laurent. Beyerlink in theat. vitæ hum. verb. Religio. Palconyd. lib. 3. de orig. Carm. cap. 7. Miræus de orig. & increm. ord. carm. c. 6. Leo a S. Joan. in typo veſtis Relig. ſect. 9. Carthag.

les am 15. Juli als am Skapulierfeſt war immer auſſerordentlich. P. Alexander a Jeſu ein Karmelit im Rufe der Heiligkeit predigte an dieſem Tage zu Mindelheim: daß, wenn ein Engel des Himmels eine Gnade von Gott auf Erden begehren dürfte, er nichts anders begehren würde, als in die Skapulierbruderſchaft eingeſchrieben zu werden. — Es ſcheint, als wenn ſogar Chriſtus zu Herrnroſt bei Weiſſenhorn in dieſe Bruderſchaft eingeſchrieben ſey, wenigſtens trägt er, wie ich ſelbſt ſah, ein Karmelitenſkapulier auf der Bruſt. —

42. Vollkommener Ablaß für alle katholiſche Chriſten, welche am 16ten Sept. in der Kirche zu Maria Einſiedeln zur Meinung ſeiner päpſtlichen Heiligkeit ihr Gebeth verrichten. d)

• Die-

Tom. 4. lib. 17, Thom. a Jeſu lib. de antiq. ord. carm. c. 8. Michael a Fonte in compend hiſt. carm. lib. 3. Pintus a Victoria tract. 5. hierar. carm. c. 3. 4. 5. & 6. Didacus Maldon. in dilucid. hiſt. lib. 10. c. 12. & præter alios plurimos, omnes ſcriptores vitæ S. Simonis Stock.

d) Loc. cit.

Dieſes Gotteshaus ſoll von Chriſto ſelbſt eingeweihet worden ſeyn, wie der h. Konrad Biſchof zu Koſtnitz mit folgenden Worten bezeuget. *e*) „ Im J. 948. unter dem Kaiſer Otto und Papſt Agapet II. im dreizehnten Jahre meines Biſtums flieg Chriſtus in prieſterlicher Kleidung vom Himmel in dieſe Kirche herab, und las die h. Meſſe im Beiſeyn „ der 4 Evangeliſten, die ihm die Inſel aufſetzten, und wiederum abnahmen. Die h. „ Engel räucherten den Altar mit goldenen „ Rauchfäſſern, und erfüllten das Gotteshaus „ mit dem annehmlichſten Geruche. Die Aſſiſtenten des hohen Prieſters waren die h. Gregorius, und Petrus; jener reichte ihm den „ Waldwadel, dieſer hielt den Biſchofsſtab. „ Die h. Auguſtin, und Ambros waren auch „ zugegen. Die ſeligſte Jungfrau aber erſchien „ ober dem Altar in groſſem Glanze und Majeſtät. Der h. Erzengel Michael vertrat die „ Stelle des Kapellmeiſters, und die Engel der „ übrigen Biſchöfe. Der Kirchengeſang, und

e) In lib. de secretis secretorum.

„ die Zeremonien wurden so, wie in den Ka-
„ thedralkirchen, gehalten. Die Epistel sang
„ der h. Stephan, das Evangelium der h. Lau-
„ rentius, das übrige sangen die Engel mit
„ Begleitung musikalischer Instrumente. Bei
„ dem Trisagion veränderten sie einige Worte;
„ denn sie sangen so: heiliger Gott in dem
„ Saal der glorwürdigen Jungfrau Ma-
„ ria: heiliger Gott auf dem Altar des
„ h. Kreutzes: heiliger und unsterblicher
„ Herr Gott Sabaoth: Himmel und Er-
„ de sind mit deiner Herrlichkeit erfüllt.
„ Gebenedeit sey der Sohn Mariens in
„ Ewigkeit, der kommt im Namen des
„ Herrn: Hosanna in der Höhe. Beim
„ Agnus Dei sangen sie so: Du Lamm Got-
„ tes erbarme dich aller, die an dich glau-
„ ben: du Lamm Gottes, erbarme dich
„ aller Verstorbenen, die in dir ruhen.
„ Du Lamm Gottes, gieb den Frieden den
„ Lebendigen und Todten, die dich bene-
„ deien. Anstatt Dominus vobiscum sagte
„ Christus Deus sit vobiscum: Gott sey mit
„ euch: und die Engel antworteten: der auf

„ dem

„ dem Throne der Cherubim ſitzet, und
„ die Abgründe der Hölle ſieht. *f*) "

f) Anno a nato Salvatore 948. imperante Ottone, ſedente Agapito II. anno decimo tertio Epiſcopatus Conradi, feſto S. Crucis in Autumno, fuit ab ipſo Chriſto D. noſtro, & a ſuis SS. Angelis conſecrata Capella B. V. in Eremo in hunc modum. Chriſtus D. noſter deſcendit de cœlo caſula ſacerdotali, ſive purpurea, ſive violacea indutus, ſeque ante Altare B. V. ſtitit, ibique ſanctiſſimum Miſſæ officium complevit, præſentibus quatuor Evangeliſtis, qui ritu Eccleſiæ mitram imponebant ſacro capiti, vel amovebant. SS. Angeli, accenſis aureis thuribulis, odoribus replebant templum, non ſine ſuavi ſono, qualem Zephyrus ſolet efficere, cum inter arborum folia ludit. Aſtitit lateri uni S. Gregorius, tenens manu aſpergillum, alterum latus tenuit S. Petrus, Pedumque paſtorale præ ſe tulit. Adſtitit quoque cum S. Auguſtino S. Ambroſius. Ipſa vero Virgo Deipara ſuper altare inter coruſcos, & plusquam ſolares radios cœleſti cum Majeſtate apparuit. S. Michael Archangelus Symphoniacorum præfecti, Angelorum nonnulli ſuffraganeorum Epiſcoporum officio fungebantur. Cantus is ipſe, & omnium cæremonia fuit eam ad formam, quam ritus Eccleſiæ in

Dieſes Traumgeſicht hatte Konrad zur Zeit, da er eben mit dem h. Ulrich Biſchof zu Augſpurg dieſes Gotteshaus einweihen ſollte. Des andern Tages erzählte er dem Volke ſeinen Traum, und da er die Einweihung vorzuneh-

men

templorum cathedralium conſecratione præſcribit. Epiſtolam cecinit S. Stephanus, S. Laurentius Evangelium. Reliquum quod ſupererat cantus, fecere Angeli, non ſine præſtantiſſimis inſtrumentis. Quædam verba etiam mutarunt. Etenim cum ad Sanctus ventum eſt, ſic auditi ſunt verba variare: Sanctus Deus in aula glorioſæ Virginis Mariæ, Sanctus Deus in altari S. crucis, Sanctus & Immortalis Dominus Deus Sabaoth: Pleni ſunt cœli & terra gloria tua, benedictus ſit filius Mariæ in æternum, qui venit in nomine Domini. Oſanna in excelſis. Nonnulla quoque mutata ſunt, cum ad Agnum Dei ventum eſt: Agnus Dei miſerere omnibus, qui credunt in te: Agnus Dei miſerere defunctorum, qui in te requieſcunt. Agnus Dei da pacem vivis & defunctis, qui te benedicunt. Quoties vero oportebat ex ritu Eccleſiæ dicere: Dominus vobiscum, dixit: Deus ſit vobiscum, reſpondentibus Angelis: Qui ſedet in throno Cherubinorum, & videt abyſſum inferni.

men bereit war, hörte man eine Stimme vom Himmel: höre auf Bruder ꝛc. und das Volk lobte Gott in ſeinen Wundern. g)

Dies iſt eben jener Konrad, von welchem in brimeriſchen Brevier ad diem XVI. Nov. erzählet wird, daß er am Oſterſonntage mit dem

g) Mane orto, omnibus pro templi conſecratione rite compoſitis, Epiſcopus Conradus in templo permanſit usque ad meridiem, dulciſſima præteritorum recordatione ſuſpenſus, ſperans, aliis modis ea, quæ viderat, ad aliorum notitiorum perventura. Elapſo pæne meridie, monent primi clericorum, tempus abire, nec tamen populi exſpectationi ſatisfactum. Ille, quæ noctu facta eſſent, quæque vidiſſet, veriſſima narratione ingenue fatetur. Illi pium ſomnium venerati, inſtant obtruſis ſacris veſtibus, coguntque nolentem ad ſacras cæremonias peragendas. Vix autem datum ſacris eſt principium, cum vox clara omnium auribus de cœlo inſonuit: *frater, ceſſa conſecrare*, & ut firmius hæreret, ter repetita eſt. Territi, qui negabant, fidem dedere verbis Conradi, Deumque in miraculis ſuis laudaverunt. *Atlas Marianus ſive de imaginibus Deiparæ per orbem chriſtianum miraculoſis auctore Guilielmo Gumppenberg e ſoc. Jeſu lib. 1. pag. 206. & ſeq.*

h. Blut eine Spinne verſchlungen habe, die bei der Tafel mit Erſtaunung aller Anweſenden aus ſeinem Munde lebendig hervorkroch. —

43. Die Abſolution der Dommherren zu Beſançon Marr de Valimbert, Johann Chaſſignet. und Philipp Louvet von den Zenſuren, in die ſie verfallen waren, weil ſie wider den Willen des Papſtes Alexander VII. Wilhelm Humbert a Praecipiano zum Dommdechant erwählt hatten. Die guten Dommherren bereuten unter dem Papſt Klemens ihr Verbrechen, welches ſie **wider die Majeſtät des päpſtlichen Stuhls** begangen hatten, *h*) entſetzten Wilhelm ſeines Amtes, nahmen den vom Papſte vorgeſchlagenen Johann de Watteville zum Dechant an, und ſo war alles wieder gut. *i*)

44. Die Zernichtung gewiſſer Verträge, die Karl Emanuel Herzog von Savoyen aus Furcht eines bevorſtehenden Krieges mit dem evangeliſchen Magiſtrat zu Genf eingieng, nämlich:

I.

h) Ne apoſtolicæ ſedis Majeſtas contemneretur impune &c. *pag. 110. col. II. lin. 10.*

i) Loc. cit.

1mo. Daß die Güter, die ehevor zur bischöflichen Tafel, und den Mönchen gehörten, den Evangelischen, welche dieselben zur Zeit der Reformation an sich brachten, zurückgestellt werden sollen.

2do. Daß die Genfischen Ketzer * die Erbtheile, die sie in katholischen Staaten hatten, beziehen, und

3tio. In den Staaten des Herzogs von Savoyen ruhig leben könnten.

4to. Endlich auch die Belehnung mit geistlichen Gütern, die vom Genfischen Magistrat geschieht, gültig seyn soll. *k*)

Diese Verträge waren natürlicherweise ohne Einwilligung des päpstlichen Stuhls gemacht, mithin wurden sie vom Papst Klemens am 4ten Dezember 1674. für ungültig erklärt, und aufgehoben. Das Bullarium meldet vom Erfolge dieser Bulle nichts, aber die Geschichte versichert uns zuverlässig, daß sie fruchtlos war. Die Bulle fängt mit diesen Worten an: der römi-

sche

* So werden sie im Bullarium genannt.

k) Pag. 113. Col. I. & seq.

ſche Papſt, der von Gott zum höchſten Schiedsrichter auf Erden beſtellt iſt ꝛc. *l*)

* Mich wundert, daß Klemens wider das Toleranzdekret ſo aufgebracht wurde, nachdem ſelbſt die frommen Kaiſer Valentinian, und Grazian ſchon im Jahre 380. ein ſolches Dekret heraus gaben; *m*) Allein die Päpſte beziehen ſich nur auf die Geſchichte, wenn ſie ihre Abſichten befördert.

45. Der Befehl an alle Patriarchen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, und Ordensobere, daß ſie zweimal im Jahre die Anliegenheiten der geſam-

l) Romanus Pontifex æqui bonique ſupremus aſſertor in terris a Domino conſtitutus &c. *loc. cit.*

m) Valentinianus Gratiani parens ſub initium regni ſui liberum reliquit, quamcunque Religionem quisque ſequi vellet; verum Gratianus in Imperii exordio dumtaxat conceſſit, ut chriſtianis ſectam eligere fas foret, quæ extra Manichæorum, Photinianorum, & Eunomianorum partes eſſent, idque ob temporum acerbitatem fecit, eo quod Arianorum vires in oriente invaluiſſent. Tillemontius in V. Gratiani art. 8. cit. a P. Adriano Daude S. J. lib. IV. hiſt. univerſ. pag. 124. lin. 7.

fangenen Christen dem Volke empfehlen sollen. n) Diese Bulle ist auf demüthiges Anhalten der Trinitarier den 3ten Jänner 1675. ausgefertigt worden.

46. Der redliche Ausspruch vom 14ten Jänner 1675. daß der Titularabbt auf dem Berg Kassino, Tanus mit Namen, nicht berechtiget sey, zwei oder drei Stuhlküssen zu begehren. o)

47. Das Seligsprechungsbreve des h. Johann von Kreutz ersten unbeschuhten Karmeliten. Item des sel. Franzen Solanus, dessen Bulle mit diesen Worten anfängt: Gleichwie der himmlische Kaiser und Lehrmeister Jesus Christus seine wohlverdienten Kämpfer mit der Krone der ewigen Herrlichkeit belohnet, also sind auch Wir, die Wir die Stelle dieses himmlischen Kaisers, obschon unverdienter Maaßen, auf Erde vertreten, al-

n) Pag. 14. Col. II.

o) Non competere prædicto Abbati Tano jus petendi duo vel tria pulvinaria. *pag. 116. col. I. lin. 56. & col. II. lin. 4.*

allerdings bedacht, ihre Verehrung auf Erden zu verbreiten. p)

48. Die Ausdehnung des Jubelablasses auf die Kloſterfrauen, Oblaten, verſperrten Mädchen, und Weiber, Anachoreten, Einſiedler, Kranke und Gefangene. q) Der Papſt ſchmeichelt in dieſer Bulle den Nonnen ganz auſſerordentlich, er nennt ſie Töchter, die ihr Volk, und das Haus ihres Vaters vergeſſen haben, und den himmliſchen Bräutigam mit dem Glanze ihres Herzens beluſtigen: kluge Jungfrauen, die mit Liebesflammen brennende Lampen immerhin in Bereitſchaft halten ꝛc. r)

49.

p) Quemadmodum cœleſtis Imperator & Magiſter Jeſus Chriſtus egregie functa militia ſuper terram pugilos ſuos — — perennis gloriæ corona donat in cœlis, ita & Nos, qui ejus vices licet immeriti hac terrena ſtatione gerimus, illorum cultum & venerationem in terris promovere ſtudemus &c. *pag. 117. col. II.*

q) Pag. 118. Col. II.

r) Ipſæ enim ſunt filiæ, quæ oblitæ populum ſuum & domum patris ſui animi ſplendore cœleſtem ſponſum oblectant; ipſæ ſunt

49. Die Bestättigung von zehn Klöstern der unbeschuhten Augustiner, welche in Portugall unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß sind errichtet worden; s) Das erste Kloster hat die Königinn in Portugall Aloysia gestiftet, welches der römische General aller Ordens Gerichtsbarkeit entzogen, und nur sich allein unterworfen hat. t) Ein königliches Kloster verdiente allerdings diese Gunst. —

50. Ein Breve vom 20ten Febr. 1675. mit welchem die langwürige Streitigkeit zwischen den Kapuzinern, und Terziarien im Namen des Herrn beigelegt wird. Und was war es? die Kapuziner wollten nicht zugeben, daß die Terziarien weltliche Leute mit ihrem h. Ordenskleid beehrten; und hingegen wollten auch die Terziarien nicht, daß es die Kapuziner thäten. Nun erlaubt es Klemens beiden Partheien,

prudentes Virgines, quæ lampades suas charitatis flamma succensas provide aptantes &c. *pag. 118. col. II. lin. 38.*

s) Pag. 121. Col. I.

t) Loc. cit.

theien, und mithin war Friede im Lande. w) Die Kardinäle Jakob Roſpigliosi, und Cäſar von Eſtrees; item der Herzog von Eſtrees Botſchafter des Königs Ludwig in Frankreich hatten das ausnehmende Glück die Vermittler dieſer heftigen Streitigkeit zu ſeyn. x)

51. Das Privilegium (17ten April. 1675.) für den Jeſuiten Anton Vieyra, daß er von der Gerichtsbarkeit der portugeſiſchen Hermandad exemt ſeyn ſoll. y) Aber warum gerade ein Jeſuit? — Die Bulle entdecket die Urſache nicht, ſondern ſagt nur, daß es der Papſt aus gerechten Urſachen gethan habe. z)

52. Das Dekret an die Trinitarier vom 20ten April 1675. daß ſie den h. Petrus Paſſaſius aus dem Orden der Erlöſung der Gefan-

w) In nomine Domini coram Em. Cardinalibus infra nominatis anno Domini 1675. Confectum eſt Romæ inſtrumentum & ab utraque parte acceptatum &c. *pag. 124. col. I. lin. 12.*

x) Loc. cit.

y) Pag. 132. Col. I.

z) Juſtis de cauſis animum noſtrum moventibus. *loc. cit. col. II. lin. 8.*

ſangenen nicht in ihrem Habit vorſtellen ſollen. *a*)

53 Das Verboth (9ten Mai 1675.) daß die Laienbrüder der Auguſtinereremiten zu weihen. *b*)

54. Die Begünſtigungsbulle (19ten Juli 1675.) daß ſowohl die beſchuhten als unbeſchuhten Trinitarier nach erhaltener Erlaubniß ihrer Biſchöfe aller Orten Klöſter bauen dürfen. *c*) Weldy' eine Wohlthat für die Staaten! —

55. Daß die Jeſuiten in keinen andern als in den Karthäuſerorden übergehen dürfen. *d*) Der Papſt ſagt in dieſer Bulle, daß einige Jeſuiten durch Schleichwege die Erlaubniß, in einen andern Orden ſich zu begeben erhalten hätten, damit ſie nachhin in einen noch gelindern, wo keine Zucht war, übergehen könnten. *e*)

56.

a) Pag. 134. Col. II.

b) Pag. 137. Col. I.

c) Pag. 139. Col. II.

d) Pag. 141. Col. II.

e) Inde facilius poſtea obtinuerunt licentiam migrandi in alium ordinem laxiorem, in

56. Das Privilegium für die Universität zu Cesenna, daß sie apostolische Notarien machen, und jährlich 4. Doctoren gradiren möge. *f*

57. Daß auch die beschuhten Brüder von der Erlösung der Gefangenen an den Ablässen der unbeschuhten einen verdienstlichen Antheil nehmen können. *g*

58. Die Verordnung (29. Febr. 1676.) daß die verehelichten Weiber, bey Strafe der Excommunikation, in die Nonnenklöster nicht gehen sollen. *h*)

59. Daß die Kapuziner in anderthalb Jahren ihr Provinzialkapitel halten dürfen. *i*)

60. Die Bestätigung der Satzungen für die unbeschuhten Trinitarier in Spanien, wovon die merkwürdigsten sind:

imo.

quo exigua valde forma esset religiosæ disciplinæ, non sine scandalo multorum, qui relaxationis ejusmodi amorem in viris Deo per vota solemnia consecratis merito exhorrescebant. *Pag. 142. col. I. lin. 3.*

f) Pag. 142. col. II.

g) Pag. 144. col. II,

h) S. Römisches Gesetzbuch I. Theil. Num. 6. pag. 240.

i) Pag. 149. col. I.

1mo. Daß man diejenigen Brüder, die ihrem Obern ungehorsam sind, in Kerker sperren soll. *k*)

2do. Das sie ohne Erlaubniß des Obern gar nichts thun sollen, besonders mit weltlichen Leuten nichts reden, oder Briefe von ihnen annehnem, vielweniger diese lesen, bevor sie der Obere gesehen hat. *l*)

3tio. Wenn einer wider das Gelübde der Keuschheit (welches Gott verhüten wolle) sich versündiget, soll er 6 Monate eingesperrt, und nach Gutachten des Obern gegeißelt werden, überdies ein ganzes Jahr aller Aemter entsezt seyn, keine Stimme im Kapitel haben, und seinen Platz ver-

k) Si aliquis Religiosus coram superiore alicui præcepto non obedierit, continuo incarceretur *p. 152. col. I. lin. 16.*

l) Religiosi nlhil omnino agant sine licentia superioris, præsertim absque illa cum extraneis non loquantur, nec scribant, nec recipiant litteras, quin illas prius manifestent superiori. *Pag. 152. col. I. lin. 68.*

lieren. m) Wenn aber sein Verbrechen ruchbar ist, soll er im Konvent Spießgerten laufen, und ein ganzes Jahr im Kerker schmachten. n)

4to. Jeder Ordensbruder darf in seiner Zelle einen Tisch, einen Fußschämel von Fichtenholz, ein papierenes (doch nicht illuminirtes) Mutter Gottes Bild, und ein Kruzifix haben; keiner aber soll sagen: dies gehört mein, oder dein. o)

5to. Keiner soll einen Schlüssel zur Zelle oder zum Kästchen haben: nur den Prio-

ren

m) Si aliquis Religiosus (quod Deus advertat) contra castitatem deliquerit, & de eo convictus fuerit, incarceretur per sex menses, jejunet, & flagelletur arbitrio superioris, & per spatium unius anni privatus sit officio, voce, & loco. *Pag. 152. col. II. lin. 17.*

n) Quod si delictum publicum fuerit apud seculares, disciplina conventuali flagelletur, ac per integrum annum in carcere sit. *Loc. cit. lin. 22.*

o) Quilibet Religiosus poterit in cella habere mensam parcam, & scabellum ex pino, ac imaginem crucifixi, & Beatæ Virginis Mariæ in pariete depictam, seu in

ren wird unter ihrem Schreibpulte eine verſchloſſene Schublade geſtattet, die nur 4. Finger hoch, und zwey Spannen lang ſeyn ſoll. *p*)

6to. Die Obern ſollen in jedem Vierteljahr die Felicifen der Hauslehrer, und Prediger viſitieren. *q*)

7mo. Das Ordenskleid ſoll ein weißer Sack ſeyn, 3. Ellen breit, und bis zu den Sandalien 3. Finger ober der Erde hinab reichen. *r*)

paſtyro, absque tamen aliqua illuminatione &c. & nullus unquam utatur verbis iſtis: *Meum, tuum &c. loc. cit. lin. 57.*

p) Nullus habeat clavem Cellæ, arcæ, capſulæ &c. — Patres tamen Miniſtri conventuales clavem habere poterunt capſulæ ſub menſa cellæ, cujus altitudo digitorum quatuor, longitudo vero duorum ſit palmorum. *pag. 153. col. I. lin. 4. & ſeq.*

q) Patres Miniſtri de trimeſtre in trimeſtre viſitent manticas lectorum & Prædicatorum. *Pag. 153. col. I. lin. 34.*

r) Exterior veſtis ſeu habitus fratrem noſtrorum ſit ex ſacco albo, nec per tres digitos ad terram perveniat, nec altitudo in circuitu tres ulnas excedat. *Pag. 153. col. II. lin. 54.*

8vo. Die Schnupftücher ſollen von Wolle, die Schaamtücher aber von grober Leinwand ſeyn, und nicht außer dem Kloſter gewaſchen werden. s)

9no. Die Novitzen ſollen das nämliche Ordenskleid tragen, nur mit dem Unterſchied, daß die 4. Ecke des Skapuliers abgeſchnitten ſeyn müſſen. t)

10mo. Und damit kein Ordensgeiſtlicher ohne Skapulier ſterbe, ſo ſoll jeder im Bette ein kleines Skapulier tragen, welches die Kranken niemals ablegen dürfen. u)

11mo.

s) Linteola promungendis naribus ſint ex lana; femoralia vero ex lino rudi & communi, nullusque Religioſus iſta mundanda tradat extraneæ perſonæ privatæ & diſtinctæ ab ea, quæ ſimilia veſtimenta totius communitatis abſtergit. *Pag. 136. col. I. lin. 15.*

t) Novitii iisdem veſtibus utantur excepto, quod quatuor extermitates ſcapularii erunt circumciſæ vet retortæ. *l. cit. lin. 23.*

u) Loc. cit.

11mo. Die Bettſtätten ſollen nur 3. Spannen und eine breit ſeyn. x) Mit einigen Exprovinzialen mag der h. Orden manchmal Diſpenſirt haben.

12mo. Die Krone um den Kopf ſoll 3. Finger breit, und zu dieſem Ende ſoll in jedem Hauſe ein eigenes Maaß vorhanden ſeyn, nach welchem die Krone gleichförmig muß geſchoren werden. y)

13tio. Die Layenbrüder ſollen ehrbare Bärte tragen nach der Vorſchrift der Regel. z)

14to. Die Maulthiere auf welchen unſere Brüder reiten, ſollen von mittelmäßiger Statur ſeyn: wir ermahnen jedoch die

x) Lectulus ſit ex tabulis, eius latitudo trium palmorum cum dimidio. *l. cit. lin. 34.*

y) Fratres deputati ad chorum tonſuras clericales amplas habeant, ita, ut circulus capillorum trium digitorum latitudinem non excedat, ad uniformitatem autem ſervandam in qualibet domo ſit menſura, qua in die raſuræ dicta circuli latitudo cenſuretur. *l. cit. lin. 54. & ſeq.*

z) Laici barbas creſcere modeſte permittant ad præſcriptum Regulæ. *l. cit. lin. 61.*

Geiſtlichen, daß ſie den löblichen Ordensgebrauch, auf Eſeln zu reiten, beyzubehalten trachten. *a*)

15to. Wenn ſie auf den Ordensmaulthieren reiten, ſollen ſie keines Sattels, und keiner eiſernen, ſondern hölzernen Steigbügel ſich bedienen. *b*)

16to. Auf der Reiſe dürfen ſie Beinkleider tragen. *c*)

17mo. Wenn ein Ordensbruder ohne erhebliche Urſache von der Mette ausbleibt, ſoll er auf dem Boden ohne Kapuze eſſen, und keinen Fiſch bekommen. *d*)

18vo.

a) Muli ſive Mulæ, quas fratres noſtros aſcendere Regula permittit, mediocris ſint ſtaturæ: exhortamurque Religioſos, ut curent obſervare laudabilem Ordinis conſuetudinem Aſinos aſcendendi. *p. 156. col. II. lin. 8.*

b) Quando Religioſi iter faciunt in mulis propriis Religionis, non utantur ephipiis, nec ſtapedibus ferreis, ſed ligneis. *l. cit. lin. 12.*

c) Iter facientibus permittimus uſum caligarum. *pag. 157. col. I. lin. 12.*

d) Religioſus, qui Matutino abfuerit ſine licentia, veſcatur in terra ſine caputio id,

18vo. Wenn ein Ordenspriester ohne erhebliche Ursache Messe zu lesen unterläßt, soll er einen ganzen Tag in Wasser und Brod fasten. e) und zwar billich, weil das Kloster durch seine Nachläßigkeit ein Stipendium per 24. kr. und wenn die Messe auf einem privilegierten Altar gelesen wird, per 30. kr. vermißt.

19no. Für eine Messe wenn sie auch gesungen ist, soll man (sub pœna suspensionis) nur ein Stipendium annehmen. f)

20mo. Alle Tage sollen die Ordensbrüder zweymal Betrachtung machen, in der Frühe von 5 bis 6 Uhr, und am Abend von 6 bis 7 Uhr. Der aber bey der Betrachtung sich nicht einfindet, soll ohne Ka-

quod cæteris ministratur, præter piscem. *pag. 158. col. I. lin. 49.*

e Qui absque istis circumstantiis rem sacram facere omiserit, pane tantum & aqua una die vescatur. *pag. 158. col. I. lin. 67.*

f) Pro una Missa, etsi cantata, unicum duntaxat stipendium accipiatur. *pag. 158. col. II. lit. 24.*

nutze auf dem Boden eſſen, und keinen Fiſch bekommen. *g*)

2imo. Alle Montag, Mittwoch, und Freytag ſollen ſie Diſziplin machen, ſo lang der Pſalm miſerere, und andere vorgeſchriebene Gebethe dauren; in der Karwoche aber ſollen ſie ſich ſo lang geißeln, bis der Pſalm miſerere dreymal geendiget iſt. *h*)

g) Singulis diebus in qualibet Domo fiat mentalis oratio per duas horas — —.

Quod ſiquis absque licentia ab oratione mentali abfuerit, commedat in terra ſine caputio, excepto piſce. *pag. 160. col. I. lin. 7. & ſeq.*

h) Omnibus feriis ſecundis, quartis & ſextis totius anni communis fiat flagellatio & tam diu duret, quamdiu cantetur pſalmus *miſerere* cum antiphona verſibus, & orationibus in noſtro coremoniali aſſignatis. — — In omnibus feriis majoris hebdomatæ pſalmus *miſerere* ter cantetur in qualibet diſciplina. *pag. 160. col. I. lin. 34. & ſeq.*

* Die gottlose Welt soll hier auch von dieser Religionsübung, von welcher im Bullarium zum öftern eine Meldung vorkömmt, einen vollständigen Begriff erhalten. Die Disziplin ist eine Peitsche aus Drat, oder geflochtenen Stricklein, mit welcher die Bettelmönche im Chor oder im Refektorium sich wochentlich zweymal Ordnungsmäßig peitschen. — Anfänglich schlugen sie sich den Rücken, hernach aber, weil die Aerzte bezeugten, daß es der Gesundheit nachtheilig sey, die respektabeln posteriora. Diese Religionsübung wird noch heut zu Tage unverdrossen fortgesetzt, doch so, daß einige Mönche nicht mehr mit jenem Eifer wie es sich ziemt, zuschlagen, ja wohl auch ihre Einwendungen dawider zu machen kein Bedenken tragen. Zeuge dessen ein Brief, den

* Hochwürdiger

P. F. Provinzial!

Schmerz und Reue drücken mich zur Erde, und meine Glieder beben in mir, da ich in Bitterkeit meines Herzens erwäge, daß ich die nächtliche Disziplin nicht nur einmal, sondern pro dolor! öfters vernachläßigt habe. Allein Euer Hochwürden Paternität!

ben ein Servitenmönch seinem Provinzial, der ihn der Disziplin wegen bittere Vorwürfe machte, vor wenigen Monaten schrieb. Ich mache dies

eben dieser Name flößt mir Zutrauen ein, daß ich einige Worte zu meiner Entschuldigung hinschreibe; denn reden kann ich nicht, so tief ist der Schmerz, so mächtig die Reue.

Ich erbebe mich und frage: wie! soll ich mir selbst wöchentlich zweymal ein paar hundert Streiche versetzen? selbst mein Feind und Verfolger seyn? Es ist Pflicht, sich selbst wie seinen Nebenmenschen zu lieben, gleichwie ich also meinen Nächsten nicht prügeln darf, so darf ich auch mich selbst nicht schlagen. — Wenn ich Schläge verdiene, (und wie viele verdient nicht ein aufgeklärter Säufer!) wird mir schon die von Gott geordnete Macht 25 geben lassen, niemahls aber befehlen, daß ich mir sie mit eigenen Händen gebe, welches nicht einmal der verächtlichste Deserteur thun darf. Sie werden mir einwenden hochwürdiger Richter! daß es die Heiligen Gottes gethan haben. Allein nicht jede Handlung mancher Heiligen, sondern die Vernunft und Lehre Jesu sind die Richtschnur unsers Lebens. — St. Veradatus ein Einsiedler brachte sein Leben in einem Kerker zu: St. Mackar ließ sich von Hornissen den Hintertheil durchlöchern: St. Passidea hing sich selbst in einem Rauchfang auf, und zwar die Füsse oben, uno den

iesen Brief, den mir der Mönch zuschikte, bekannt, weil er ein Beweis ist, daß es auch

nn-

Kopf unten. * Franz von Assis wälzte sich in Kothe: St. Romuald peitschte seinen Vater vom Fuß auf: St. Pachomius setzte sich eine Schlange auf den empfindlichsten Theil seines Leibes; — Sollen wirs auch thun? O gütigster Vater! wie könnten sie so etwas ohne Verletzung der Kristenliebe von mir verlangen?

Kein gesittetes Kloster (wenn es doch eines auf Gottes Erdboden gibt) ließ sich von dem Unsinn dieser Flagellarensekte hinreissen; nur unsere deutsche Provinz die Pflanzschule eines Kapuziners, * und die Niederlage aller Kapuzinaden, will aus den Schlägen, die nichts anders als Strafen grober Vergehungen sind, eine Gottgefällige Religionsübung machen, und mit Selbstsstreichen dem Gotte des Friedens gefallen. — Die Verfasser unserer Satzungen, die weiter nichts als ein maschinenmäßiges Zeremoniel, und gewisse Handlungen wider die k. k. Verordnungen einschärfen, haben uns zwar anstatt der Vipertur, diese geistliche Disziplin verschrieben; allein erlauben Euer Hochwürden Paternität, die unterthänigste Erinnerung zu machen, daß die Satzungen zu jener Zeit verfaßt worden sind, da die Mönche wegen

* Anhang zum römischen Gesetzbuch.

* Joseph Barchi.

unter den Mönchen aufgeklärte Köpfe gibt, die nur darum unglücklich sind, weil sie nicht unter

der

ihrer Schwärmerey und Unruhen, die sie im Staate erregten allerdings Disziplin verdienten, nicht nur septies, sondern septuagies septies. — Itzt aber, da sie durch die weise Vorsorge des aufgeklärten Monarchen das Glück haben, unter der Aufsicht der Hochansehnlichen Landesstellen, und der Einsichtsvollen Bischöfe zu stehen, sollen sie um so mehr schlägefrey seyn, als sie ohnehin durch die finstere Einsamkeit, und das lieblose Betragen untereinander, besonders aber durch die ökumenische Verachtung auf dem ganzen Erdenkreise genug geplagt sind.

Euer Hochwürden Abba Pater, werden nun in allem Betrachte einsehen, daß nicht die Weichlichkeit oder Eigenliebe, sondern reine Menschenliebe für meine Mitbrüder, die schon über vierzig Jahre sind, die Triebfeder meiner Entschuldigung ist, und daß ich dafür nicht nur keine Ungnade, sondern vielmehr von den Orden belobet zu werden ververdiene, besonders weil ich dadurch die Ehre des h. Ordens rette, die bey itzigen so verderbten Zeiten Gefahr laufen könnte, wenn die böse Welt, die alles was heilig ist, anzischt, in Erfahrung brächte, daß zur Zeit der Disziplin ein Mitbruder dem andern in das Ohr flistert: videbis posteriora mea. Dixi.

der Regierung des Kaisers Joseph gebohren wurden.

22. Bei der Antiphon Salve Regina müssen sich alle einfinden; derjenige aber, der ohne Erlaubniß ausbleibt, soll auf dem Boden ohne Kapuze essen. i)

22.

NSch.

Noch ein paar Worte, wenns erlaubt ist, von dem Ursprunge dieser h. Religionsübung.

Peter Damian ein Wunder der Schwärmerey hat im eilften Jahrhundert diese geistliche Spießgertenunterhaltung ausgedacht, und da der Kardinal Stephan, der zugleich Abt auf dem Berg Cassino war, diese abscheuliche Religionsübung in seinem Kloster nicht einführen wollte, und nicht lange darnach an einem Schlaafkuße starb, schrieb eben dieser Schwindelkopf in alle Welt hinein, daß ihn Gott wegen seiner Widerspenstigkeit gestraft habe, obschon der Kardinal 75. Jahr alt war. Einen noch bessern Begriff von diesem Disciplinstifter werden Euer Hochwürden bey Durchlesung des Anhanges zum römischen Gesetzbuche überkommen. *

* Pag. 101.

i) Qui vero sine licentia dictæ antiphonæ non interfuerit, semel in terra commedat sine caputio. *Pag. 160. col. II. lin. 40.*

22. Nur an Sontagen sey es erlaubt, Fleisch zu essen. k)

24. Wenn einer an einem von der Regel vorgeschriebenen Fasttage Fleisch ißt, soll er das erstemal in Wasser und Brod fasten, und das zweytemal in einem Kreise gegeiselt werden. l)

25. Ein Religios, der nur kränklich ist, soll ohne Erlaubniß der Priors kein Fleisch essen, oder leinene Leibtücher gebrauchen. m)

26. Man soll auch die Kranken liebreich ermahnen, daß sie auf eine Zeit vom Fleischessen sich enthalten, weil die Erfahrung

k) Carnibus vesci liceat tantum in omnibus diebus. *Loc. cit. lin.* 65.

l) Pro prima vice jejunet semel in pane & aqua tantum, pro secunda vero Circularem recipiat flagellationem. *Pag. 161. col. 1. lin. 1.*

m) Nullus religiosus quamvis imbellem habeat valetudinem et frequentes indispositiones, carnem commedat, vel linteo utatur absque licentia sui Magistri. *Pag. 161. col. 1. lin. 20.*

rung lehrt, daß diejenigen, an deren Genesung man bereits verzeifelte, durch dieses Mittel sie wieder erhalten haben. n)

27. Alle sollen sich im Refektorium beym ersten Tische einfinden; aber kein Tischtuch, sondern nur kleine Tischservietten haben o)

28. Weiße Schüßeln und Teller gehören nur für die Kranken. p

29.

n) Ministri curent, & caritative hortentur Religiosos, qui pro infirma valetudine carnibus vescuntur, ut ab iis pro aliquo tempore se abstineant, experientia namque compertum est, quamplures vere a salute desperatos recuperasse illam, vitæ communi se conformantes, & in Domino fiducialiter sperantes. *Pag. 161. Col. I. lin. 25.*

o) Omnes ad Refectorium ad primam mensam conveniant. In illo mantilia non sint, sed pro singulis fratribus singulæ parvæ mappæ. *Loc. cit. lin. 39.*

p) Patinæ, scutellæ, pateræ et similia alba non sint, nisi tantum pro infirmis. *Loc. cit. lin. 41.*

29. Im Refektorium sollen selten weltliche Leute, und nur Gutthäter oder ansehnliche Personen speisen. q)

30. Alle Ordensbrüder sollen nach dem Essen eine Erhohlungsstunde haben, dabei aber sich ehrbar, und ernsthaft betragen, und nur von geistlichen oder wenigstens gleichgültigen Sachen reden; nicht aber von Genealogien, Stammbäumen, Nazionen, Vaterlande, Zeitungen, und andern unnützen Sachen ꝛc., die zur Erbauung und zum Seelenheil nichts beitragen. Ueberdies sollen sie keine scherzhafte, Unterredungen halten: und wenn einer diese Satzung übertritt, soll er vom Obern gegeißelt werden. r)

31

q) In Refectoriis noſtris non admittantur ſæculares niſi raro, & Benefactores ſive perſonæ graves. *Loc. cit. lin. 58.*

r) Omnes fratres ſimul in loco uno ſemper poſt prandium per unam horam recreationem habeant. — In recreationibus omnibus cum modeſtia et honeſta gravitate ſe gerant, legatur ibi res aliqua ſpiritualis,

31. Die Novizen ſollen an den Tagen, wo ſie kommuniziren, keine Erhohlungsſtunde haben. *s)*

32. Unſere Geiſtlichen ſollen keine Komödien ſpielen, noch weltliche Kleider anziehen, viel weniger das Ordenskleid ausziehen. *t)*

33. Die Trunkenheit ſteht einem Diskalzeaten ſchon gar nicht zu, mithin ſoll derjenige, der, Gott wolle es verhüten, ſich berauſcht, ſechs Tage ſcharf gezüchtiget

vel de illa agatur, & ſaltem de rebus indifferentibus; non vero de genealogiis, ſtirpibus, nationibus, patriis, Nuntiis, & rumoribus inutilibus ad ædificationem & profectum animarum, verbaque jocoſa, faceta non dicant. — Superior huic conſtitutioni contravenientem flagellatione puniat. *Pag. 161. col. I. & II. lin. 74. & ſeq.*

s) Novitii, qua die ſacra communione refecti fuerint, poſt prandium non recreentur. *Loc. cit.*

t) Nullo tempore Religioſi noſtri Comœdias agant, — nec veſtes ſæculares deforis portent, nec propriis nudentur. *Pag. 161. col. II. lin. 33.*

tiget werden: wenn es aber mit Aergerniß geschieht, soll er drey Monat eingesperrt bleiben, und ein ganzes Jahr keine Stimme im Kapitel haben. Wenn es aber ein Layenbruder ist, soll er einen braunen Habit vier Mouathe, oder ein ganzes Jahr tragen *) Es mag viel seyn, wenn die Franziskaner diese h. Satzung gleichgültig angesehen haben! —

34. Der in einem Orte, wo ein Kloster unsers Ordens ist, ausspeißt, soll eingesperrt werden. *x*)

35.

*) A Religiosis præsertim Discalceatis valde aliena est intemperantia et ebrietas, propterea quilibet in hac materia defectus magnopere reprehendi et puniri debet: quare si quis (quod Deus avertat) ebrius aliquando deprehensus fuerit, si acciderit sine scandalo, pœna culpæ gravis puniatur per sex dies, si cum scandalo, sit incarceratus per sex menses, et privatus loco et voce per annum unum, quodsi fuerit Laicus, habitu fusci coloris induatur, si cum scandalo per annum unum, si absque illo per quatuor menses. *Pag. 161. vol. II. lin. 49. et seq.*

x) Qui in loco, ubi est cœnobium nostri ordinis extra illud commedet, vel hos-

35. Unſere Brüder ſollen in keinem Wirthshauſe, oder einer Weinſchenke, und dergleichen unehrbaren Orten wohnen, eſſen, oder trinken. y) Bei den Ordensgutthäterinnen ſpeißt man freilich ſchmackhafter und wohlfeiler. —

36. Den Pater General ſoll man nicht Reverendiſſimus, ſondern Vater unſer nennen. z)

37. Keiner ſoll den Gradus nehmen, und wenn einer den Gradus vor dem Eintritt in den Orden erhalten hat, ſoll er deswegen nicht den geringſten Rang haben. a) Dieſe Satzung macht arbeitſame Leute. —

pitatus fuerit, incarceretur. *Pag. 161. col. II. lin. 67.*

y) Ne habitemus, commedamus, vel bibamus in tabernis, popinis & hujusmodi locis minus honeſtis &c. *Pag 162. Col. I. lin. 11.*

z) Nullus P. Generalem appellet Reverendiſſime; ſed cum ſermonem agunt de eo præſente dicant: *Pater noster. Loc. cit. lin 29.*

a) Titulus Doctoris vel Magiſtri et hujusmodi nulli noſtratum præſtetur, tameſt

38. Kein Kranker soll ohne schriftliche Erlaubniß des P. Generals ein Bad brauchen, oder mit dem Arzte sich rathschlagen, vielweniger einige Artzney nehmen. *b)* Manchen Kranken mag diese h. Satzung beschwerlich fallen, wenn sie die Antwort von Rom abwarten müssen.

39. Die Kranken dürfen mit Erlaubniß des Obern Schuhschnallen, und Strümpfe tragen. *c)*

40. Wenn fremde Ordensbrüder zu uns kommen, soll man sie höflich empfangen, ihnen die Füsse waschen, und wenn sie

ante ingressum in religionem illo gradu et titulo frueretur, nec illius intuitu aliquis immunitate liberalitateque in ordine nostro gaudeat. *Loc. cit. lin. 41. & seq.*

b) Balnea medicinalia nullus intret ægrotus absque Patris generalis licentia in scriptis, nec medicum consulat, nec medicinis utatur sub pœna gravis culpæ. *Pag. 162. col. II. lin. 64.*

c) Liceat infirmis cum prælati benedictione uti tibialiis & pedulibus. *Loc. cit. lin. 66.*

ſie über vier Tage allda verbleiben, müſſen ſie ihr Geld dem Obern in Verwahrung geben. Wie bald ſtirbt ein Menſch, beſonders auf der Reiſe!

41. Das Silentium ſollen ſie unverbrüchlich halten, und im Kloſtergang weder untereinander, noch mit weltlichen reden oder ſpazieren. *e)*

42. Der ohne Erlaubniß des Obern in die Zelle eines andern Bruders gehet, muß auf dem Boden eſſen. *f)*

43. Nach der lauretaniſchen Litaney ſollen alle ſchlafen gehen, und das Licht

d) Superiores benevole recipiant hoſpites noſtri ordinis, caeteri religioſi familiariter cum illis agant, primaque nocte ipſorum pedes laventur. — Si ultra quatuor dies in conventu remorentur, pecunias, ſi quas habent, ſuperiori tradant. *Pag. 163. col. I. lin. 7. & ſeq.*

e) Silentium inviolabiliter ſervetur. — Religioſi nec inter ſe, nec cum ſaecularibus unquam deambulent, vel confabulentur in clauſtro. *Pag. 163. Col. II. lin. 8.*

f) Nullus alterius cellam ingrediatur ſub pœna ſaltem comedendi ſuper terram. *P. 163. Col. II. lin. 30.*

auslöſchen: und der es nicht thut, muß des andern Tages auf dem Bauch liegend ſein Mittagmahl einnehmen. g)

44. Der Obere, oder der Vikarius ſoll zu Nachts die Zellen viſitiren. h) Vermuthlich des Lichtes wegen.

45. Wenn im Kloſter eine Prozeſſion iſt, ſollen die Weiber nicht eingelaſſen werden. i) Propter angelum ſatanæ.

46. Der Obere ſoll keinen ohne Gefrann ausgehen laſſen, k) und beſtändig zu Hauſe

g) Poſt lytanias Religioſi in cellas lectulosque ſe conferant, ac intra quadrantem horae lucem extinguant, qui intra illud ſpatium non extinxerit, pronus in terram die ſequenti commedat. *Pag. 163. col. II. lin. 42.*

h) Superior per ſe, vel per ſuum Vicarium cellas nocturno tempore viſitet. *Loc. cit. lin. 49.*

i) Quando ſolitae Proceſſiones per noſtra fiunt clauſtra, non permittatur ingreſſus mulierum in illa. *Pag. 163. col. II. lin. 56.*

k) Nullus ſuperior Religioſum aliquem ſine ſocio ad oppidum mittat. *Loc. cit. lin. 45.*

Hauſe bleiben, damit ſeine Unterthanen nach ſeinem Beyſpiele ihre Einſperrung leichter ertragen. *l)*

47. In der Frühe vor der Betrachtung ſoll keiner ohne dringende Noth ausgehen, und vor der Dämmerung müſſen alle nach Hauſe kommen, der dawider handelt, ſoll des andern Tages auf der Erde ausgeſtreckt mit Waſſer und Brod faſten. *m)*

48. Bei Schauſpielen und öffentlichen Luſtbarkeiten ſollen ſie ſich gar nicht einfinden. *n)*

l) Ipſeque ita ſit aſſiduus in domo, quod ſubditi ejus exemplo libenter ferant ſuam incluſionem. *Pag. 164. Col. I. lin. 1.*

m) Ante horam orationis matutinae nullus e domo exeat, absque urgente necessitate, redeantque omnes ante noctem: Contraveniens autem pronus in terram die ſequenti panem et aquam commedat. *Pag. 164. col. I. lin. 14.*

n) Nec exeant in diebus feriatis, & in illis, in quibus ſaeculares habent ludos, & publicas laetitias ſpectacula et ſimilia. *Loc. cit. lin. 19.*

49. Bevor ein Mitbruder ausgeht, ſoll er ſammt ſeinem Geſpann den Obern, und das h. Sakrament des Altars um den Seegen bitten. o)

50. Die Obern ſollen nicht zugeben, daß die Mitbrüder, welche Krankheits halber Fleiſch eſſen, und der Leintücher ſich gebrauchen, oft ausgehen. p)

51. Wenn ein Mönch unſeres Ordens ohne Erlaubniß des Obern ſchwört, ſoll er vom Konvent gepeitſcht werden. q)

52. Der die Geheimniſſe des Ordens weltlichen Leuten entdekt, ſoll vom Pro-

vin-

o) Egreſſurus e conventu obtenta licentia ſimul cum ſocio benedictionem accipiat a Praelato et a ſanctiſſimo ſacramento. *Loc. cit. lin. 35.*

p) Hortamur Superiores, ne permittant, ut Religioſi, qui pro ſua infirma valetudine carnibus veſcuntur et lino, extra conventus exeant, niſi raro et juſta de cauſa. *Loc. cit. lin. 53.*

p) Qui abſque iſtis circumſtantiis juraverit, diſciplina conventuali plectatur. *Loc. cit. lin. 72.*

vinzial ſcharf geſtraft werden. r) Was ſoll man nun den Römern anthun, welche dieſe geheimnißvollen Satzungen drucken ließen?

53. Alle Sonntage, und zweymal in der Woche ſollen die Brüder ihre Kulpas dem Obern bekennen, und von ihm beſtraft werden. s)

54. In jeder Woche ſoll ein Prieſter beſtellt werden, der die Fehltritte ſeiner Brüder belauern, und ſodann im Kapitel öffentlich entdecken muß: unter der Woche die kleinern, an Sonntagen aber die größern. t) Dieſe h. Satzung mag zur Erhaltung des Hausfriedens vieles beytragen.

55.

r) Si quid aliquis revelaverit saecularibus ad arbitrium Provincialis privetur voce activa in capitulo conventuali. *Pag. 164. col. II. lin. 48.*

s) Sieh römiſch. Geſetzbuch p. 301.

t) Singulis hebdomadis designetur sacerdos, cujus officium sit zelare observantiam, et charitative et simpliciter proponere in capitulo culpas Religiosorum, infra hebdomadam quidem leviores; die vero dominica, quae majoris sunt ponderis. *Pag. 165. col. II, lin. 9.*

55. Die Oberen ſollen ihre Mitbrüder wegen kleinerer Fehler peitſchen, und theils ordentliche, theils auſerordentliche Abtödtungen ihnen auflegen, welche im Refektorium unter dem Mittagmahl verrichtet werden müſſen, ſie ſollen aber hierinn ſelbſt ihren Mitbrüdern mit gutem Beiſpiele vorleuchten. *w*)

56. Diejenigen Mitbrüder, denen im Kapitel keine Buße iſt auferlegt worden, ſollen ſich ſelbſt aus Liebe zur h. Demuth anklagen. *x*)

57. Die Beſtrafungen ſollen ſie mit gelaſſenem Gemüthe annehmen, und ſich nur gar nicht entſchuldigen, ſonſt ſollen ſie von den Obern in inſtanti empfindlich geſtraft

w) Superiores pro culpis levioribus flagris cædant Religioſos, imponantque mortificationes ordinarias, & extraordinarias per refectorium in publica menſa faciendas, in quarum exercitio ipſi praecedant. *Loc. cit. lin. 19.*

x) Hortamur Religioſos, quibus in capitulo nulla adſcripta fuit culpa, ut ipſimet ſe accuſent pro humilitatis exercitio. *Pag. 165. col. II. lin. 25.*

ft werden. y) Dieſen Elenden iſt alſo das
rtheidigungsrecht benommen.

58. Der ſich wegen Beſtrafung ſeiner
hler beklagt, ſoll in Waſſer und Brod
ſten. z)

59. Der mit Karten oder Würfeln
elt, oder unehrbare Worte mit Wei-
rn redet, begeht eine große Schuld,
eswegen er im Kapitel gegeiſelt, mit Fa-
en in Waſſer und Brod gepeinigt, und
ach einem ſcharfen Verweiſe in ſeiner Zel-
verſperrt werden muß. a)

90.

y) Animadverſiones aequo animo ferant, & humiliter pœnitentiam accipiant absque ſatisfactione. — Si quis in capitulo ſuas vel alienas culpas absque licentia excuſare & defendere voluerit, ſtatim ſevere puniatur. *Loc. cit. lin. 28.*

z) Nemo de culpis animadverſis conqueratur ſub pœna jejunii in pane & aqua tantum. *Loc. cit. lin. 39.*

a) Reducitur ad culpam gravem ludere absque ſcandalo chartis pictis, taxillis ac ſimilibus: aut cum mulieribus immodeſte et inverecunde colloqui. Pro his & ſimilibus plectantur rei flagellis in capitulo

70. Jedes Laster der Unzucht muß mit Geiselstreichen gezüchtiget werden. *b)*

61. In einem jeden Konvent soll ein Kerker seyn, und in demselben Ketten und Bande für die Delinquenten. *c)*

62. Der in den Kerker verstossen wird, soll des weißen Ordenskleides beraubt, und mit einem braunen angethan werden. *d)*

63. Wenn der Delinquent aus Nachläßigkeit, oder Bosheit des Wächters ent-

& jejunio in pane et aqua tantum, vel recludantur in cellis per aliquot dies post asperam reprehensionem. *Pag. 166. col. I. lin. 5 & seq.*

b) Pro quocunque peccato incontinentiae flagellabitur in capitulo a Praeside vel a tota communitate. *Pag. 166. col. I. lin. 22.*

c) In omnibus nostris conventibus & collegiis sit locus securus ac deputatus ad custodiam reorum, et sint in eo compedes, vincula, aliaque necessaria ad pœnam et majorem custodiam delinquentium. *Pag. 166. col. II. lin. 21.*

d) Si aliquis jussus fuerit a Judice incarcerari, exuatur in ipso carcere habitu albo, et induatur vestimento fusci coloris. *Loc. cit. lin. 28.*

ht, ſoll der Wächter dafür in den
: geworfen werden. e)

4. Der ohne Erlaubniß des Obern
efangenen beſucht, oder nur anredet,
it einer großen Buße geſtraft wer-
f)

5. Der Obere darf zwar den Gefan-
geiſtliche Bücher, aber kein Schreib-
geben. g)

6. Derjenige iſt für einen Abtrünni-
u halten, der ohne Erlaubniß ſeiner
n außer dem Kloſter ohne Habit her-
hwärmt. Und dieſer ipſo facto exkom-
girt, und als ein ſolcher von den O-
bern

e) Si propter negligentiam vel malitiam cuſtodis reus aufugerit, cuſtos in carcerem conjiciatur. *Pag. 166. col. II. lin. 33.*

f) Si quis ſine ſuperioris licentia viſitaverit, vel alloquutus fuerit incarceratos, pœnæ culpæ gravis per unam diem ſubjaceat. *loc. cit. lin. 43.*

g) Prælatus per ſe vel per alium curet de ſolatio incarceratorum, libros ſpirituales illis concedat, ſed non atramentarium, vel alia ad ſcribendum requiſita.

bern der ganzen Gemeinde anzukündigen. *h*)

67. Wenn einer zu Nachts ohne Erlaubniß ausgeht, ist er als ein Abtrünniger zu bestrafen. *i*)

68. Sobald einer aus dem Kloster entwischt, soll ihm der Obere den Prozeß machen, und selben dem P. General und Provinzial zuschicken. *k*)

69. Nicht nur die Oberen, sondern auch alle Religiosen sind berechtiget, ja verpflichtet, einen Abtrünnigen aufzufangen, und zur gebührenden Strafe zu bringen. *l*)

Die

h) Ille reputandus est ut apostata, qui absque licentia superiorum vagatur extra conventum sine habitu — — iste ergo ipso facto sit excommunicatus, & pro tali promulgetur a superiore coram communitate. *pag. 167. col. I. lin. 8.*

i) Item qui de nocte sine licentia a conventu exierit, eodem modo sit excommunicatus, & velut apostata puniatur. *loc. cit. lin. 15.*

k) Statim ac sit notitia de alicujus religiosi exitu a conventu sine licentia, Prælatus illius processum formet de fuga, & certiores faciat Patres Generalem, & Provincialem de illa, *loc. cit, lin. 26.*

70. Die Verordnung Urbans, VIII. soll unverbrüchlich gehalten werden, nämlich, daß kein Trinitarier Diskalzeat, in einen andern als den Karthäuserorden gehen dürfe. — Der in einen andern gehet, ist ipso facto ein Abtrünniger. m) Ein schöne Ehre für die übrigen Orden! — Zum verwundern aber ists, daß die Päbste allen Mönchen freye Erlaubniß gaben, in den Karthäuserorden, der doch der allerunnützlichste auf Gottes Erdboden ist, zu tretten! —

71. Derjenige ist nicht mehr zu bessern welcher grosse Sünden wiederholt, und dafür keine Buße von dem Obern annehmen

l) Non solum Patribus Ministris, verum etiam omnibus Religiosis facultatem & auctoritatem concedimus, ut in casu necessitatis possint capere ac comprehendere apostatas. *loc. cit. lin. 61.*

m) Ut nullus sub apostasiæ & infamiæ perpetuæ nota, ac excommunicationis latæ sententiæ pœna ad alium ordinem (excepto Ordine Carthusianorum) se transferre audeat. *loc. cit.*

men will. n) Item derjenige, der dreymal wegen einer ſchwern Sünde beſtraft worden iſt, und ſich nicht beſſert. o)

72. Die keine Beſſerung hoffen laſſen, ſollen entweder ewig eingeſpert, oder gar aus dem Orden verſtoſſen werden, gemäß der Verordnung des Papſtes Urban VIII. 1624 22. September. Bevor er aber verſtoſſen wird, ſoll er im Kapitel vom Konvent gegeißelt, und des h. Habits beraubt werden. p) Dieß iſt eine für den Orden ſehr vortheilhafte Verordnung, wenn er einen Religioſen,

n) Ille Religioſus judicandus eſt incorrigibilis, qui audens committere & repetere graves culpas, admittere non vult pœnitentiam a ſuperiore pro illis impoſitam. *Pag. 167. col. I. lin. 71. & ſeq.*

o) Similiter ille, qui tribus diverſis vicibus punitus pro culpis gravioribus, ad meliorem vitæ rationem non redit. *pag. 167. col. II. lin. 3.*

p) Incorrigibiles vel perpetuo ergaſtulo ſunt mancipandi, vel a religione expellendi — — quando autem expulſio alicujus fuerit executioni demandanda, prius in capitulo conventuali ſententia legatur, flagellis

ſen, der etwan 20000. fl. in das Kloſter brachte, wegen einiger Verbrechen, zu welchen die Natur groſſen Hang hat, aus der Gemeinde verſtoſſen, und doch ſein väterliches Erbtheil zurück behalten kann. —

73. Der ſeinen Obern ſchlägt, ſoll eingeſperrt, und mit noch andern Strafen vom Provinzial beleget werden. q)

74. Keinem ſoll erlaubt ſeyn, die Weiber Beicht zu hören, bevor er nicht zwey Jahre die Männer Beicht gehört hat. Und von dieſer Satzung ſoll das Definitorium nicht diſpenſiren können. r)

75. In unſern Kirchen ſollen theils unbewegliche, theils bewegliche Beichtſtühle

cæſus a communitate coram ipſa ſpolietur habitu. *loc. cit. lin. 5.*

q) Si manus violentas injecerit contra aliquem Prælatum inferiorem incarceretur, & aliis pœnis afficiatur a Provinciali. *pag. 167. col. II. lin. 38.*

r) Ad audiendas confeſſiones fœminarum quilibett ex noſtris debet habere licentiam Diffinitorii, ac inſuper debet prius audiviſſe confeſſiones virorum ſæcularium per duos integros annos: In quo inhibe-

seyn: in diesem leztern soll keiner, der nicht ein Oberer oder 50. Jahr alt ist, die Weiber Beichthören. s) Gott weiß wie diese Beichtstühle gemacht waren! —

76. Der kein Weiberbeichtvater ist, soll ohne Erlaubniß des Obern ihre Beichten nicht anhören. t)

77. Die Prediger sollen unter dem Vorwande ihres Amtes, wenn sie auch durch die ganze Fasten predigen müßen, kein Fleisch essen; der aber, ohne, daß er Fleisch ißt, nicht predigen kann, soll es unterlassen.

nus Diffinitorio, ne valeat dispensare. *pag 169. col. I. lin. 22.*

s) In Ecclesiis nostis præter Confessionaria in parietibus elaborata, sint etiam Confessionaria alia amovibilia: nullus autem confessarius fœminarum audiat confessiones, nisi in aliquo ex prædictis confessionariis, nec in amovibilibus eas eccipiat, nisi fuerit Prælatus, vel qui ætatis annos quinquaginta habeat. *Loc. cit. lin. 51. & seq.*

t) In nullum ex dictis Confessionariis Religiosus aliquis ingrediatur, qui fœminarum Confessarius non sit, absque Ministri licentia. *Loc. cit. lin. 63.*

ſen. u) Wenn er auch der vortreflichſte Prediger wäre. —

78. Die Prediger dürfen drey oder vier Tage vor der Predigt vom Chor ausbleiben. x)

79. Die Hauslehrer (Lectores) ſollen der allgemeinen Diſziplin beywohnen. y) Und ſie verdienten in der That derbe Schläge wegen ihrer Hæcceitæten, und Formalitäten.

80. Die Klerizi ſollen an beſtimmten Tagen nach der Komplet vor dem Studiren ſich diſzipliniren. z) Da ſtudirt man insgemein zum beſten.

u) Prædicatores ſolo titulo concionandi, etiamſi pro tota quadrageſima conciones habeant, carnibus non veſcentur: qui vero, niſi illis veſcatur, quadrageſimæ tempore, concionari non valet, ceſſet a concionibus. *Pag. 160. col. II. lin. 48.*

x) Liceat Prædicatori non intereſſe choro tribus aut quatuor diebus ante concionem. *Pag. 169. col. II. lin. 62.*

y) Flagellationi communi aſſiſtant. *Pag. 170. col. I. lin. 29.*

z) Si fuerit nox communis flagellationis, fla-

81. Es ſollen keine auswärtige Studenten zu den Vorleſungen unſerer Hauslehrer zugelaſſen werden. *a*) Dank dem Himmel! —

82. In einem jeden Konvent ſoll eine Bibliothek ſeyn, in welcher die Bücher ſowohl für das litterariſche, als geiſtliche Fach zum Behuf der Studenten aufbewahret werden. *b*)

83. Die Bücher ſollen immer in der Bibliothek bleiben; nur der P. Miniſter darf immer frommen Perſonen, oder einem Ordensgutthäter ein Buch darleihen: *c*) Vermuthlich einen Aſzeten.

84.

gellentur poſt completorium ante ſtudium. *Pag. 171. col. II. lin. 10.*

a) Non admittantur in collegiis noſtris externæ perſonæ ad lectiones, concluſiones, & alia litteraria exercitia. *Pag. 171. col. II. lin. 44.*

b) In unoquoque Conventu noſtro ſit communis Bibliotheca, in qua ſint libri ad ſtudia Religioſorum, ſpiritualem ipſorum profectum, & proximorum ſalutem. *Pag. 171.*

c) Miniſter vero poterit libellum præbere alicui perſonæ devotæ ſeu benefactori. *P. 172. col. I, lin. 6.*

84. Der P. Provinzial kann zwar erlauben, daß ein Pater einen Aszeten, eine kleine Bibel, und ein Kompendium der kasuistischen Theologie zu sich in die Zelle nehme; aber andere Bücher darf keiner zu sich nehmen ohne Erlaubniß des ganzen Definitoriums, oder des P. Generals. *d*)

85. Der Provinzial soll einen Bibliothekar bestellen, der die Bibliothek säubern, die Bücher nach den 4 Fakultäten eintheilen, und nach dem Alphabet aufzeichnen soll. *e*) Dies ist die allerbeste Ord-

d) Pater Provincialis potest concedere licentiam religioso, ut secum habeat & portet ad usum librum aliquem spiritualem, biblia parva, & compendium casuum conscientiæ; nec libros alios poterit quisquam secum portare, nisi de licentia Diffinitorii vel Patris generalis. *pag. 172. col. I. lin. 19.*

e) Sit deputatus a Provinciali Religiosus, qui Bibliothecam mundatam clausamque habeat, & libros suo ordine juxta ipsorum diversas facultates dispositos. — Sit quoque in ipsa Bibliotheca Inventarium recto ordine alphabethico dispositum omnium librorum conventus & collegii. *loc. cit.*

nung, wenn die Bücher **fakultätisch** eingetheilt, und **alphabetisch** aufgeschrieben sind. Die Eintheilung in andere Fächer, und Aufzeichnung nach den Jahren der Ausgabe ist eine überflüßige Arbeit. — Eben finde ich einen Brief, der im J. 1775. wegen einer Klosterbibliothek in Tirol an einen gelehrten Freund ist geschrieben worden. Der Brief ist merkwürdig, und die Einrichtung der Bibliothek, die darinn vorkommt, kann jedem Bibliothekar zum Muster dienen: Hier ist der Brief, der sich nicht wohl ins Deutsche übersetzen läßt.

Amicus Amico

Felicitatem.

„ Patere amice! ut molestiam, qua nuper affectus fui, tibi enarrando, nedum partem ejus in te Pyladem meum transferam, sed ex æquo tecum dividam. Sorte contigit, ut mense abhinc elapso ad monasterium St. I.. diverterem, famigeratam, ut dicebatur, Bibliothecam curiosis oculis exploraturus, saeramque litteraturæ famem, aut verius ingluviem

acceptiſſimo Minervæ pabulo expleturus.
ne utinam jejunus! Sed quod mireris,
quoque & aceto potatus diſceſſi. To-
rei geſtæ ſeriem paucis habeto.

VIII. Kal. Nov. hora poſt meridiem ter-
acceſſi ſuperiorem præfati Monaſterii, li-
tiam ab eo petens illuſtriores Bibliothecæ
teos perluſtrandi, qui petitis meis benigne
uens per janitorem vocat P. Lectorem;
n in monaſteriis ordinum, quos a mendici-
e, quæ a furacitate parum abeſt, *Mendi-
tes* vocant, datur communicatio idiomatum
er has enuntiationes: *Lector eſt, ergo do-
s eſt; ſi doctus, ergo librorum notitiam habet;
ibrorum notitiam habet, Bibliothecarii munus
ppetit: ergo ſi Lector eſt, Bibliothecarii munus
ppetit*, quod hi Doctores profunda humili-
e præfulgidi, ceu hæreditarium officium a
tiori quaſi de jure prætendunt. Currit igi-
r Janitor ad cubiculum P. Lectoris, quo ta-
en clauſo invento januam ejus ter quater-
ue pro innato his hominibus vigore valide
ulſat, Doctorem ſcholaſticis tædiis delaſſatum
meridiano ſuſcitaturus ſomno. Non auditur.

Hinc cellam petit vinariam, ibi Virum inæſtimabilem conſuetos lecti calores mero jam temperantem inventurus. Pro hâc vice nec ibi reperit, adeoque ad hortum properat autumans, ibi fortiores vini ſpiritus liberiore aura ab illo tunc moderari. Etiam heic incaſſum quærit. Proin ſcholam turbulentus accedit, ſacroſancta ejus limina humaniſſime effringit & Profeſſorem de eminenti ſapientiæ ſolio deturbat, præcarium ſuperioris mandatum rabidi inſtar fauni ex ſtapede denuntians. Quid ageret reverendus ac obſervantiſſimus P. Lector non tam ſuperioris imperio, quam amantiſſimi hujus Laici blanditiis amice provocatus? profundum ducit ſuſpirium, quod a prælectione graviſſimæ ſententiæ: *An gratia ſanctificans, & habitus charitatis realiter inter ſe diſtinguantur*, iterato interpoletur. Nihilominus claudit thecam ceu primus S. obedientiæ filius, binisque adhuc objectionibus una eademque diſtinctionis formula rite contuſis, diſcipulos ſuos, chara illa pignora! interim valere jubet, cathedramque ceu intercalarem viduam illorum curæ committit, ſtatim a ſe,

ut

ut ait, repetendam, ut graviſſimam, quæ ſupereſt, difficultatem tribus adhuc diſtinctionibus arietandam concutiat, perfodiat, ſubvertat, ac contumulet. Porro ad Bibliothecæ vlciniam, in qua ultra mediam horam adventum ejus præſtolatus ſum, perveniens humaniter me excepit. Bibliothecæ janua aperitur: At quam horrenda illius facies! Latiſſimæ librorum ſtrages humum tegebant. Statim in promptu mendax adeſt excuſatio: ne vitio vertas, inquit, Vir honorandiſſime, heri primum ex feriis redii autumnalibus, & antecedenter Theologicæ infudans diſputationi, quæ, ut ipſe noveris, cuncta temporis momenta ſibi expoſcit, provinciam ſingula in ordinem redigendi fratri cuidam clerico commiſi, qui infantili libros iconiſmis refertos luſtrandi curioſitate detentus mandato illuſit meo, at ſentiet. — Ergo, ſubinfero, Theologicas moderaris diſciplinas: gaudeo ſummopere! nil enim mihi in vita jucundius, quam Theologorum conſuetudine dulciter uti: ego Oeniponte liberalibus diſciplinis eruditus expleto ſtudiorum meorum curriculo varias regiones peragro, in-

fig-

ſigniores, quas viſere datur, Bibliothecas diſquiſiturus. Itaque præcipua huiatis Bibliothecæ mihi indigites quæſo. Alter reponit: tantum placeat juxta proprium guſtum cuncta perluſtrare, interea ſumit tabaccum, & probet etiam mihi, veſtigiis meis preſſe inſiſtens aperta tabacci pixide, ſed clauſo ſemper ore. Devenio igitur ad pluteum, quem, quia loco eminentiori poſitus erat, primarium reputaſſes, cui tamen præfixus erat titulus *Philologi & Miſcellanei*, quos inter notavi magnum opus Lundorpii reputans, propriæ ſedi reſtituendum amice ſuavi, aſt gravi ſupercilio deſuper admonitus ejusmodi lucubrationes eſſe vagas, proxime locatos *S. E. Peritos* luſtravi, quibus immixti erant complures libri in cauſa Jeſuitarum pro & contra editi. Sileo, & progredior, occurrunt *Theologi morales*, quos inter eximium opus Benedicti PP. XIV. de Synodo, & ejusdem inſtitutiones eccleſiaſticæ, nec non celeberrimus Nomocanon Photii P. Epini. Greſſum movi ad *Concionatores*, quibus addita erant quindecim exemplaria catechiſmi romani, & opera Philonis Judæi. Horum vicini erant *Theo-*

lo-

logi ſcholaſtici in Recentiores, Thomiſtas, & Scotiſtas per tres Plutoos anxie diſtincti. Horum latera ſtipabant *Aſcetæ*, qui operibus Gregorii M. & illo Auguſtini de civitate Dei ornabantur.

Proximus erat Pluteus *SS. Scripturæ ejusque* interpretibus deputatus, ex quo prompſi quendam ſcripturæ tomum vetuſtis impreſſum litteris, & a me in celeberi monaſterio San-Blaſiano tribus abhinc menſibus viſum; quæſivi igitur, cujus ætatis monaſtici hi caracteres ſint? reſpondet P. Lector, ſibi haud conſtare, cujus monaſterii typis, vel quo anno hæc ſcriptura prodierit, cum jam ſuus anteceſſor, qui decem annis Bibliothecarii munere perfunctus eſt, fruſtra indagarit in pagina tituli & ad finem Prologi galeati. Subridens ego indagavi in finem Apocalypſeos, & ante Indicem materiarum digito oſtendi annum, locumque impreſſionis cum tyographi nomine. Placuit R. Bibliothecarius librum, meque ad alteram Bibliothecæ faciem deducit. Occurrunt primo *Hiſtorici ſacri*, quibus adnumerabatur concilium trident. & lib. italice conſcriptus

ſub

ſub hoc titulo: *Lettera iſtruttiva d'un Theologo romano ad una religioſa ſua congiunta, intorno alla devozione al cuore di Geſu. 1773. nella ſtamperia di Pagliarini in 12. Rom.* Hos ſequebantur *Philoſophi, & Medici*, in quorum cenſum veniebant opera Caſſiodori, & Diog. Laertii, quem quia primum legi, R. P. Lectorem quid de ſomno Epimenidis cenſeret, interrogavi. Reſponſio in promptu eſt: Idem quod de meo. Subiratus ego exclamavi: hiulcum animal! Sit verbo venia, an neſcis Epimenidem referente Diog. Laertio, & Plinio Harduini in ſpelunca ſeptem & quinquaginta annos perpetuos obdormiviſſe? Miſerum me! Subjungit, qui in dies ſingulos hora diei quarta a vigoroſo Laico excitor! eo nimirum tempore, quo plumis corpuſculum meum blande foventibus ſomnum pectore proflo. Mira profecto mihi narras! Quam ſibi placuerit hic Philoſophus, cum expergefactus promiſſa barba ſe repente Philoſophorum ſui temporis ſeniſſimum maximeque venerabilem intueretur; & quam attonitus hæſerit, cum neminem amplius, ægre ſeipſum agnoſceret, & in ædibus ſuis domum ipſe ſu-

am

am incaſſum indagaret! Peculiarem certe hunc ſomnum fuiſſe puto: ſi vero auctores, qui primi ſomnum hunc graviter enarrarunt, eodem non omnino oppreſſi jacuere, vigilantes tamen in ſomnia incidiſſe videntur. Narratio', quanta eſt, a fabula certe non multum abhorret. Id vero ſimile, hunc Philoſophi ſomnum, iter aliquod, aut totidem annorum abſentiam fuiſſe. Epimenides enim major, meo arbitratu, Philoſophus erat, quam ut tanto tempore otiaretur. Si autem certus aut credibilis ſit hic quinquaginta ſeptem annorum ſomnus, ego illius cauſam explicare ſat agerem ex tractatu de actibus humanis, & cum primis illo de vitiis, & peccatis; eo quod culpa non vacet, tam immenſam pretioſi temporis moram Deo ſuffurari, & tam inutiliter conſumere, ac dilapidare. His auditis ad alium me converti Pluteum, in quo videre erat *Grammaticos* Poetis & Rhetoribus permixtos, quibus præterea inſertus erat auctor Recognitionum Clementis, & quod mireris amplius, inſcriptiones antiquæ totius orbis romani cura Jani Gruteri in corpus redactæ notis Marquardi Gudii emendatæ,

&

& tabulis æneis a Boiſſardo confectis illuſtratæ, denuo cura viri ſummi Joanis Georgii Grævii recenſitæ, quos nullibi præterquam in Abbatia Viechtenſi ante hac obſervaveram. Ad hunc porro obtutum præ admiratione pæne obrigui, decuſſatas ad ſidera tollens manus, & ejulans: Vah inſignis iſte antiquarius inter Gramaticos! R. P. Lector pudore tantiſper ſuffuſus ait: frater clericus errante fors manu huc illum rejecerit. Cui ego: an ergo iſte frater Bibliothecarii vices gerit? R. P. Lector: nequaquam, ſola verrendi pavimenti cura eidem incumbit. Quoniam vero ſubin contingit librum pavimento incubare, hunc e terra levatum, in obvium quemvis & caſu patentem locum immittit; at ſentiet. — Devenio igitur ad *Linguiſtas*, quorum Pluteus ferme ampliſſimus, innumeris auctoribus græcis, latinis, æthiopicis, turcicis, allemannicis, gallicis, & italicis refertus erat, tam ſpiſſo autem pulvere, & aranearum telis obſitus, ac prope inrotulatus, ut ex earum interſtitiis ſequentes tantum auctores obſervare potuerim.

1. *Origenis philoſophumena.*

2.

2. *Herbelot. Bibliotheque Orientale.*
3. *Ragionamento ſopra l'uſo e abuſo del Tabacco di Giuſeppe Maria Silveſtri Dottore in Filoſofia, e Medicina &c. in 8.*
4. *Franciſci Valvaſſoris S. J. Opera omnia Amſtel.*
5. Marianiſches Orakel *P. Sebaſtian Sailer.*
6. *Philoſophia rationalis P. Bertholdi Hauſer S. J.*
7. Hübner Zeitungs Lexikon.
8. *Catalogo delle materie del Veſuvio &c. Con alcune oſservazioni in 12.*
9. *Hutchinſon* Hiſt. Verſ. von der Hexerey.
10. *Diſſertatio Commonitoria ſuimet interpres, ac Vindex contra nuperum Benedicti Tetami de vero cultu, & feſto SSmi Cordis Jeſu Apologeticum Apoſtolorum Principi Petro ab Advocato Camillo Blaſio nuncupata. in 4.*
11. *La vie de Plutarque traduite de l'Anglois de Mr. Dryden.*
12. *Trinum perfectum a R. P. Michaele a S. Catharina compilatum.*
13. *Bannier explication hiſtorique des Fables &c.*

14. *Alphonſi de Andrade* Lehrſprüche der heil. Mutter Thereſia.

15. *Oſſervazioni ſopra un Baſſorilievo della Villa dell' Emo Signor Cardinale Aleſſandro Albani di pag. 12. Roma appoſto al Saggio.*

16. *Hiſtoire de la Chine par le P. Martini, le P. le Comte.*

17. *Compendio di Geografia moderna ad uſo del Collegio Nazareno in 8.*

18. *Entretiens Phyſiques d'Ariſte, & d'Eudoxe, à Paris.*

De librorum æthiop. & Turcicorum Tituis, quos nec ego legere, nec Bibliothecarius explicare poterat, quod tibi perſcribam, non habeo, id unum ſignificans, nulla prorſus ratione ex hoc Bibliothecario, quantumcunque inſtitiſſem, reſcire me potuiſſe, an editio Dialogorum Ariſti & Eudoxi prima eſſet, an vero ſecunda: ſed continuo in reſponſis mihi datum, ut ipſus inſpicerem, quod & feci, annum impreſſionis 1732. eidem indicans, locupletiſſimum ſecundæ editionis teſtem; quum prima A. 1729. Pariſiis prodiiſſet. Inde vero dubio mihi ſuborto, an amabilis iſte Bibliothecarius lin-

linguæ Gallicæ peritus eſſet, quæ ſint ejus de his Dialogis ſenſa curioſius indagavi. Illo vero tacente miſſis procul ambagibus quærere non deſiti: an linguam Gallicam calleret? o linguam Gallicam! reſpondet, nec jota linguæ Gallicæ vel Italicæ. Tum ego: in Monaſteriis Imperialibus ferme omnes Bibliothecarii harum linquarum peritiæ imbuti ſunt: cur ergo eas non addiſcis? Nec tempus ſibi ſuppetere ait, nec peculium iis addiſcendis neceſſarium. Et tempus quidem, eo quod cathedram Theologicam primum conſcendiſſet, quæ ſingula temporis momenta tam avare tibi expoſcit, ut ſubin defectu temporis ne alvum quidem exonerare poſſit: Peculium vero, quia S. Religio pro ejusmodi vanitatibus ſumptus facere nec ſoleat, nec fieri permittat, & jure quidem; quid enim prodeſt homini, ſi linguis loquatur hominum, & Angelorum; animæ vero ſuæ detrimentum patiatur? His auditis miſericordia ſuper miſellum motus totam horum Dialogorum æconomiam his verbis eidem enarravi. Ecce mi bone juvenis! hi Dialogi ſingulas Phyſicæ materias complectuntur. Perſonæ in illis agen-

tes aptiſſime convenire videntur. Alter Phyſicus eſt, ætate maturus, in recentioris Phyſicæ ſtudio diu multumque verſatus; cujus Philoſophia nihil aſperitatis vel faſtidii creet. Alter, homo eſt juvenis, ad a vitiis juventuris integer, perpolitus, ingenio præditus acri & perſpicaci, ſeſe, & ambientia cognoſcenti avidus, qui rem expoſitam penetret, atque ad obſcuriora elucidanda opportune deducat. Nunc colloquia miſcentur in urbe, nunc ruri, aliquando in Eudoxi cubiculo, vel in noto tiliarum ambulacro, aut in rivuli cujusdam littore. &c. Ut locus, ita materia Dialogorum, & forma varia eſt, numero quidem copioſiores ſunt, connexi tamen. Diceres alterum naſci ex altero, ea lege, ut, qui præceſſerat, is proxime conſequentem ſua luce perfundat. Perſpicis primum, — — at plura dicere volentem importune turbat R. P. Lector pro ea, qua pollet, humanitate dicens: hæc omnia ad ſe non pertinere curis Theologicis diſtentum, atque ad altiora natum quam ut ad futilia ejusmodi crepundia animum ſuum adjicat; ſe totam operam ſuam in eo conlocare, ut graviſſimam illam difficultatem: *an gratia ſanctifi-*

ſanctificans, & habitus charitatis realiter inter ſe diſtinguantur, ampliſſimis curis illuſtret; idque eo conſilio a ſe fieri, ut recentiores Theologos, qui novitatis amore ducti eandem perſanctorio labore pertractant, potenter confundat. Hæc audiens ſtatim repoſui: quanquam iſta ad te, ut Theologum, pertinere non videantur; ſi tamen Bibliothecarii munere rite perfungi velis, librorum notitiam ad te pertinere nedum mihi, ſed omnibus quoque Eruditis indubium eſt. Te ipſum compello judicem, an ex eo, quod Theologicas quisquilias maſtices, omnium aliarum rerum ignorantia laborare te oporteat? His dictis ad penultimum me converti pluteum, in quo poſiti erant *Hiſtorici profani*, multis ſequioribus ſacris profanati, quorum catalogum contexere operæ pretium non duco. Vilissimum denique locum obtinebant *I. Civ. Periti*, quos inter eminebat Decretum Gratiani fors ex errore Bibliothecarii probabilius Gratiani Aug. nomine delusi. Cohorrui ad hæc, triſtesque preſſi oculos, & ad Bibliothecarium me vertens ſciſcitatus ſum, quodnam opus in hac Bibliotheca præcellere reliquis omnibus ipſe cenſeret,

quo ſingulos ejusdem libros æquilibres judicante ſubdidi: absque dubio etiam MSS. heic aſſervantur? P. Lector præ gaudio exiliens illico applicat ſcalam, & ex ſummitate Pluvei apud Aſcetas depromit opuſculum, *Medulla Aſcejeos* inſcriptum, addens: hic eſt pretioſiſſimus ille partus mei quondam in Novitiatu Magiſtri, nunc ſuperioris vigilantiſſimi. Ego abitum jam parans, crates latere vidi ſub tapete, prælonga ex menſa per Bibliothecæ medium protenſa defluebat. Deſuper ſciſcitanti obviat reſponſio, huc rejectos eſſe libros Romæ prohibitos, claves a ſuperiore quidem ipſomet aſſervari, ſe tamen ad eas illico ſollicitandas properaturum. Avolat itaque: ego interea Catalogum Bibliothecæ in menſa poſitum perluſtro, & ſolo ordine alphabetico miſere inſtructum offendi, ſolus enim libri Titulus cum nomine Authoris ubique erat deſcriptus ſine anno & loco editionis, ac ſine Typographi nomine: forma raro notabatur, adhuc rarius, ſi Opus quoddam in plures tomos erat diviſum. Ducto ſubin calculo deprehendi, 20000. authores in hoc ampliſſimo ſepulcro delitescere, ex quibus 5700. Aſcetæ, 3090. Concionatores

sionatores, totidem Casu, istæ & 800. Theologi speculativi, reliquas proin classes ægre ad 8000. scriptores ascendere. Tandem comparet Superior pro Romano suprematu Zelotypus: hinc claves mordicus tenens, & vix una aut altera voce truncata, in signum adventus edita, me caput tegere, Lectorem vero crates aperire jubet. His vero reclusis quasi venenato aere afflatus aliquot gressibus relabitur, & per totum tempus reliquum adinstar statuæ fulcro innixus immobilis perstat. Inde quum inclinare se, aut submittere non posset, ego, si captivos solari vellem, ad humile ergastulum me demittere debui. Flecto igitur, & dum irretortis introspicio oculis, libros sane nullos, sed prægrandes pulverum acervos, & olentes murium reliquias subodoro. Nihilominus manum incertam admovens, protraho Annales Capucinorum, effigiem P. Zachariæ Boverii, scriptoris T. Livio æquiparandi, a tineis misere exesam lugens, & interrogans: hæreticane hi Annales hac infecti sunt? cui superior: *non. sed ita decernente Roma, quæ hanc primam eorum editionem suppressit, usquedum expurgetur.* Reponun-

tur Annales, prodit ex pulveribus Servius Honoratus in Georgica Virgilii, protinus superior: *Author est paganus, & ideo de obscœnis suspectus.* Succedit Coccejus in Hugonem Groium de Jure belli & Pacis in 4. tomos distinctus, at proh dolor! centenario murium ad morsus crudeliter truncatus. Iniquum hujus fatum lugenti reggeritur ab eodem, *sufficere, quod Author sit de grege Calvinistarum, quorum Jus publicum a SS. Canonibus oppido discordat.* Ordo tangit quoddam opusculum in forma, ut ajunt quarta, binum continens Decretum Caroli V. Aug. in Augustanis Imperii Comitiis Anno 1548. editum pro norma quæ Germanos in rebus dogmatis & disciplinæ *interim* usque ad sententiam Generalis Concilii dirigeret, ad quod superior: *hoc Decretum a Romana sede fuit reprobatum*, addens: *proximi quos attingis, libri sunt Opera Pauli Sarpii, van Espen, Zallcoein, Febronij, & Institutiones Jurisprudentiæ ecclesiasticæ Pauli Rieggeri, quas subditus quidam meus, luxuriantis ingenii juvenis, ante triennium clanculo per ejusdem furfuris homines sibi comparavit, inventos Numine me mirabiliter ducente huc ceu in*

locum

locum proprium illa adhuc hora, ne & alios inficerent, providus rejeci, atque tanti reum ſacrilegii diuturna multavi pœnitentia, hoc uno fretus ſolatio, quod RR. PP. Lectores mei immorigeros hos Eccleſiæ filios nedum M. SS. ſed poſitionibus quoque ac lucubrationibus ſuis egregie perſtringant, ac confundant. Tum enimvero ira excandeſcens ego, ac propemodum extra me raptus, his in hunc Theophantam verbis invectus ſum: Buffonum alpha & omega! quid? Lectores tui, ſtraminei hi pabuli alumni, viros hos immortali memoria dignos ſcribillationibus ſuis ac laciniis infectari præſummunt, qui ne quidem digni ſunt, ut horum virorum ſtercora? — Lectores tui, aut verius ſtirpores tui ex quinta aſini ni cerebri eſſentia diſtillati? Legi ſubin eorum diſſertatiunculas igne potius infernali, quam oculo dignas. Vah! quis malus genius in hanc me Bibliothecam! — — Adjuro te, ut ſtatim advoces lectorem quempiam e tuo monaſterio, qui hos libros legerit, ſecus væ tibi, & iterum væ. Superior totis artubus contremiſcens advocat P. Bibliothocarium, qui extemplo reſpondet: ſe amodo diſtineri graviſſima

illa difficultate: *an gratia ſanctificans & habitus charitatis realiter inter ſe diſtinguantur*, ac proinde ſibi non vacare, ut horum virorum libros legat, multo minus ut eorum ſtercora &c. Tum vero ad ſuperiorem converſus dixi: qua petulantia, ne dicam conſcientia, vos cucullati Zelotypi libros, quos ne legiſtis quidem, carbonibus notatos inhonoris cratibus coercetis? ob periculum forte ſeductionis? at quale periculum vobis imminet, vobis, inquam, ſtipendiariis Romanæ Curiæ ſatellitibus, qui hos libros nec oculo dignamini, & forte etiam nec intelligitis? juvat de ſingulis differere. Audi igitur, aut verius edic Reverendiſſime Dictator! quale obſecro ſeductionis periculum orthodoxæ imminet Eccleſiæ, ſi ex temeraria illorum Annalium Lectitatione prælia inter uterinos ſeraphici Patriarchæ filios exorta ad examen quis vocet, & unus Calopodiis, alter ſandaliis, tertius fors crepidis armorum juſtitiam adjudicet? Servium, quod attinet, Honoratum, ſi ide ſub his cratibus computreſcit: quia de obſcænis ſuſpectus eſt, cur ergo puellas veſtras non etiam heic recluditis, quæ certe de obſcænis magi-

gis ſuſpectæ ſunt, quam malleatus liber? Circa H. Coccejum patet, Jus P. E. a te cum alio inſcite confundi; quæſo enim quid conſortii huic cum jure belli? accedit, ſi cuncta Proteſtantium opera tetrum ſtigma & proin carceres merentur, plerasque Bibliothecarum claſſes ſummi ponderis operibus, ubivis tamen nunc proſtantibus, quin Bibliorum quoque pluteum Polyglottis Walthonianis, erudito cuivis Orthodoxo inæſtimabilibus, propudioſe deſtitui. Tecco animum ſtulte amaricatum prodi ex eo, quod Heterodoxorum libri de rebus fidei ex profeſſo haud tractantes a vobis ad tenebras ſine delectu detrudantur, cum tamen DD. Proteſtantes noſtris quibuscunque demum ſcribilationibus liberam in Bibliothecis auram nullatenus invideant. Porro Decretum Caroli V. Aug. a ſummo Pontifice reprobatum fuiſſe fors legiſti in Gramatica religioſa P. Abraham a. S. Clara, ſeu in corpore arbitrarii juris tui? Erras mi Reverendiſſime Dictator, nec enim potuit reprobari: nil ibi a fide, vel antiqua diſſonum diſciplina. Si obgannis communionem ſub utraque ſpecie & clericorum connubia: illam Ro-

mani

mani quoque per complura retinuerunt fæcula, & his Græci nec unquam renuntiarunt: urgente igitur neceſſitate illam Germani innovare, hos vero ſequi potuerunt, ſaltem quoad Patriotas in via diſſimilitudinis tunc conſtitutos. Scias velim, Carolo Curiam tunc Romanam vitio ſolum vertiſſe, quod profanas manus (utut brachium chrysmate inunctum) ad ſacroſanctum protenderit thuribulum. At quam horrenda hæc calumnia! Auguſtus Germaniam tam violenta quam diuturna Concilii generalis dilatatione fatiscentem ſuſtentaturus, ſolis Imperii Præſulibus medicinam fatali morbo parem decernendi provinciam demandavit, hanc ab illis ſapientiſſimo Conſilio ſancitam Majeſtatis ſigillo roboravit, & auguſto ſubin nomine publicavit. Quid hic vitii? fors convocatio in rebus Eccleſiæ? fors decretum abſentibus Romæ internuntiis? fors diſpenſatio in diſciplina? cuncta hæc quidem Curia ſibi arrogat Romana, ingenuis interim Orthodoxis illa Auguſto quoque ceu Eccleſiæ Advocato jure deferentibus, languente præſertim primo in Eccleſia Capite. Ergone integra Natio, penes quam eſt Imperii

arrha

arrha, tanti haud valeat, ut extremo in periculo ſibimet ex propriis viribus, Papa præſertim in Petri navicula dormitante, conſulat? Provoco ad Capitularia Francorum, ubi negotia tam Eccleſiæ quam Regni ſub præſidio Principis continuo diremta fuere, inconſulto nec reclamante Papa: Ut nil dicam de Conciliis Eccleſiaſtico-Politicis veterum Bojoariæ Regulorum eadem prærogativa conſpicuis. Profecto canis veiter monaſticus latratu potens mucidum panis bolum æquius meretur, quam tu in Auguſtum irreverendiſſimus Archimandrita, in illum, qui pro Imperii ſalute tanta exantlavit pericula: cujus nomen cunctis gentibus olim etiam inimicis venerabile perennabit, quique abs dubio futurus fuiſſet *maximus*, ſi Reverendiſſimæ Cameræ Apoſtolicæ, ac veſtris quoque ſpeluncis parcius ſtuduiſſet. At pergamus, & poſtea concludamus. Tune Mendicantium Proreta auſis dente aſinino admordere Paulum Sarpium, cujus puriſſimo ſpiritui omnes orthodoxi Principes apotheoſim adjudicarunt? illum ad carceres condemnaſti, cujus calamo Principum diphtera viget. Pæne leſæ Majeſtatis reum te arguo,

dum

dum orthodoxos libros Pauli Rieggeri, Auguſtæ oraculo doctoris claſſici, inhonoro ergaſtulo coarcere non dubitaſti. His auditis ſuperior ſe ſubripuit, ſermonem forte cogitans ad fratres de fuga hominum litteratorum.

Ad Bibliothecarium dein converſus paucula admodum verba hæc dixi: quis te ſciolum docuit lucubrationes Lundorpii proprio deſtitui loco? an neſcis Miſcellaneorum claſſim commune aſinorum receptaculum hac ætate dici? Et quis demum ater genius tibi tertiæ ſpeciei antiquario ſuggeſſit, talia religioſorum rabularum ſchediaſmata, ſequiore et nuperrima asceſi obſtetricante, fungi adinſtar prognata, venerabili MSS. nomine honorari? Vale vir in pauciſſimis eruditiſſime, ſi præ ſtupiditate valere potes: nec tu poſthac faciem meam, nec ego Bibliothecam tuam viſurus ſum amplius.

Ad te revertor amice! Dic, obſecro, quis tibi ſenſus de hoc Andabata, et ejus catulo? dicam ex illius ore, quod venerabundus oſculabar in nupero eruditorum A. U. confeſſu &

ju-

judicio ſuper ætatem cujusdam MSS. pauca ttamen graviſſima dixit verba:

Non procul a proprio ſtipite poma cadunt.

Lignum denique generat ſibi ſimile. Si truncum findas in partes, nunquam prodibit Mercurius, pluribus denique truncis ditior eris. Perenne Gnoma eſto: *qualis educatio, talis cum tempore mentis habitudo.* Hujus veritatem per ætates rimari lubet.

In noviciatu apud plerasque religioſas communitates nec cogitare, multo minus hiscere niſi aſcetice conceditur: ipſiſſimis quoque relaxationum horis os Magiſtri ſolas myſticæ Theologiæ laudes crepat, & hujus clariores in ordine ſectatores plenis denunciat buccis ac commendat. Ad ſcholam translati juvenes quotidie per plures horas ab ore pendent lectoris, qui, ceu verbi etiam minimi ab anteceſſoribus traditi anxius cuſtos, tritam pedantismi viam utroque occupat pede, puerili reaſſumptionis exercitio ſoles comburit, data occaſione ſolidiores Theologos et Philoſophos petulanter ſugillat: igenuos J. E. Doctores hæreſeos arguit, ſcriptaque ſua, ceu abandan-

tiſſimum totius Theologiæ cornucopiæ, obtrudit lege jam lata, ut indignationem omnipotentis Dei, et S. Ordinis Patriarchæ, nec non Religioſiſſimi ac clariſſimi Patris Lectoris ſe incurſurum noverit, qui furtivam ſelectioris libri lectionem impius attentaverit, graves ſubiturus pœnas, quod ſtramine contempto triticum eſurierit. E ſchola dimiſſis ſæpenumero inculcabur: *Tenete traditiones! caute ambuletis in itinere veſtro! fugite perverſos fratres! odite modernos juriſtas, qui poteſtatem Monarchicam a Chriſto Pontifici Romano conceſſam tentant evertere!* — Si quis vero fortitus animam bonam ſaniora fors ceperit conſilia, eruditos ſubin acceſſerit, librorum ab iis ſelectum exquilierit, fructus exin hauſtos aliis communicarit improvidus, et animum domeſticæ educations nauſeabundum paulo deterſerit, tunc væ, & iterum væ ipſi, ſpoliabitur margaritis, id eſt, pretioſiſſimis R. P. Lectoris ſcriptis, publice multabitur, & filius usqueqno lugebit excuſſorum. Si quando juvenis religioſus evaſerit in cathedram, non meliora æmulando charismata, ſed veteranorum adorando

ſter-

ſtercora, tenetur, ni ad ſubſellia repedare velit, facere ſecundum exemplar, quod ipſi in ſchola olim monſtratum fuit: juvabit inſuper oculorum modeſtiam etſi minime nativam mentiri, diſcipulos a ſuperiore flagellis cæſos, ſcorpionibus mactare, in archimandritæ ac conſultorum præſentia ſi non ſemper aſceticas narrare nænias, ſaltem Philippicas in luxuriantis ingenii Theologos et ſtygiam juriſtarum fæcem parare, in confratres ſanioris judicii hyperbolicas, imo ſæpius falſas delationes jamjam fabricare, hos vix ſalutare, aliis diu noctuque obſequia deferre, ut ſic electiones cooperante ſpiritus ſancti gratia, futuras ſibi præparet. Applicatus igitur ad ſuorum regimen, eadem ſectatur principia, gnaviter adſtipulantes remunerat, vel a longe renitentes cuercet. O virum ineffabilem! quanta ſollicitudo in manu tenendis SS. Traditionibus! quam inenarrabiles gemitus ſuper malitiam temporum! Quoties benedictio ore inculcat: *Semper ſic fuit conſultum; ego ſic fui inſtructus, ſic fui doctus. Deus avertat, nec latum unguem recedam a traditionibus Patrum. Anathema me-*

dernæ methodo scientificæ! tolle syllogismum et dissipabo ecclesiam! tolle objectiones. & cœcutiet orbis. Quanta ordinis nostri lumina P. Ezechiel! P. Zochaus, P. Uriel! pietate & scientia floruerunt, apud exteros etiam in supremo gradu æstimati, & tamen istas novitates non minus ac hæresin ipsam abominati sunt!

Amice! Germano adumbravi penicillo has ætates semper indecoras. Concede misellis his annos etiam vitæ centenos, viro tamen cordato quilibet horum videbitur centenarius puer. Reminiscor nunc tuæ quondam ad me querulationis justissimæ: hoc præprimis dolendum esse, quod isti perfrictæ frontis Archimandritæ, sub specie pietatis sæcularium domos frequentantes, complures præclaræ indolis adolescentes ad religionem suam suffurentur, et quidem mediis subin non adeo honestis, imo violentis, dum tutoribus saniora suggerentibus per demandatas matres pupillos eripiunt, & modeste resistentibus supremi Numinis minitantur iram, ob impeditam videlicet divinæ vocationis, ut ajunt, gratiam. Igitur talenti adeo liberalis pignora malis ar-

tibus

tibus acquiſita per decantatam modo educationem ſordeſcunt, et ſi quando e ſordibus eluctari nativa bonitate conantur, illico ſuperioris ferula in priſtinum chaos detrudentur, illi ipſiſſimi, qui, ſi in horum furunculorum laqueos non incidiſſent, Patriæ e contra fuiſſent ducti amore, ſane prima quæque munia ſperare potuiſſent, ut adeo irreparabile damnum publico ab iſtis Plagiariis ſæpe numero inferatur. Proin non poſſum non adorare ſuavem Numinis providentiam, quod plerumque corda principum eo jam inclinaverit, ut miſerti ſuper naturæ et judicii vigorem tardius urgentem, hisce annis terminum religioſæ profeſſioni quondam deſtinatum ample prolongarint.

Credesis amice, nec tot juvenum phalanges ad Novitiatum amplius convolaturas, nec horum omnes exitiali horum Incantatorum visco detinendos fore, eadem abſterrendos ratione, quam abs dubio jam reſciverint ſanctiſſimæ illius ſanctionis conditores; in Novitiatus ſiquidem anno genuinæ difficultates diabolico celantur niſu, omni cum patribus de familia

converſatione novitiis ſeveriſſime interdicta, ne in eorum, quæ ingenuum juvenem a profeſſione abſterrere poſſent, notitiam perveniant: hinc poſthumæ, attamen juſtiſſimæ querulationes: *O ſi hæc et ſimilia in novitiatu reſciviſſem, nunquam eo adduci me paſſus eſſem, ut profeſſionem emitterem!* ut adeo, quid de ejusmodi profeſſionibus cum tanta rerum pœne omnium ignorantia factis cenſendum ſit, quisque æquus rerum æſtimator facillime diſpiciat. Ut nil dicam, magiſtrum novitiorum, virum non tam Palladis oleo tinctum, quam craſſa aſceſeos farina paſtum, totis in id viribus incumbere, ut hos miſellos gravi ſidere natos, tum metu quatuor noviſſimorum, tum ſuaviſonis ac deleniſicis verbis in noviciatu detineat, frequentiſſime eos ita alloquens: *Filioli mei! chara pignora! gaudium et corona mea! nova S. Religionis germina! novellæ plantationes! reſiſtite diabolo, qui tentationibus ſuis vos a loco ſanctο, a portu ſalutis, ab arca Noë, a terra Geſſen, a palaſtra virtutum fraudulenter abſtrahere nititur, reſiſtite illi: ſed quantocius ad primum ſtatim impulsum; nam ſero medicina*

pa-

paratur, dum mala per longas invaluere moras. Non deerit certantibus Deus, qui quum dederit velle, dabit etiam perficere.

Qua quidem agendi ratione aliud intendit nihil, quam Novitios a matura tam gravis negotii deliberatione prohibere, ut transacto probationis anno pusillum gregem sibi commissum absque unius oviculæ aut animulæ jactura D. Abbati aut Provinciali integrum præsentare possit, his Christi verbis non abs vanæ gloriolæ sensu perditissime abutens: *Abba Pater! quos dedisti mihi, non perdidi ex eis quemquam.*

A Novitiatu vero ad studia translati juvenes, quamquam et tum omnis conversatio sub pœnis *ipso facto* incurrendis cauta sit, si tamen vel exiguissimo naso præditi sint, quatuor paulatim puncta non possunt non subodorare.

Imo. Evangelicam charitatem (unde tamen me hercle omnis religiosæ disciplinæ vigor est) nedum frigescentem, sed pœne extinctam, ita quidem, ut nisi quis confratrum consortium cane pejus & angue fugiat, non

poſſit in monaſterio tranquillam vitam agere; eo quod unus adverſus alterum inſletur, alter alteri invideat, tertius inſidias ſtruat, quartus famam defloret, quintus calumnias inferat, ſextus in faciem reſiſtat, ſeptimus alterum cavilletur, octavus doloſam vulpem ſub pectore gerat, alterius actiones curioſis oculis obſervet, dicta ejus ad alterum confratrem, et ad ſuperiores clanculum deferat, atque ita omnem, quam quis habuit, æſtimationem venenoſo habitu difflet &c. Vah ſocietatis humanæ monſtra! in ipſis adeo barbaris nationibus deteſtanda, ne dicam in religioſa communitate, in loco ſancto, in portu ſalutis, in palæſtra virtutum, in qua ſanctitatem et juſtitiam efflorescere decentiſſimum foret.

2do. Deſpoticam, aut verius cyclopicam regendi normam, ſuperioribus tanta ab uteris matrum cruditate, et aſperitate præventis, tamque hiſpida inſuper aſceſi incruſtatis, & ut ita loquar, petrificatis, ut qui eos vel extremitate digiti auricularis ſorte fortuna tetigerit,

digerit, feſtucam ſe adtraxiſſe quantocius perſentiſcat.

3tio. Inanitatem fatuitatemque multarum Cæremoniarum, conſtitutionum, rituum, uſuum quæ omnia ſi evolutis notionibus rite examinaveris, riſum continuo faſtidiumque movere nata ſunt, viro præſertim ſapienti et cordato, qui animitus dolet, ejusmodi nugas religioſius ſubin obſervari, quam præcepta juris naturalis et divini, dum videlicet nœniarum puerilium transgreſſores nedum acriter corripiuntur, ſed et publica multantur pœnitentia, detractoribus interim, calumniatoribus, delatoribus impoſtoribusque impune abeuntibus, imo et præmiatis,

4to. Denique ſordidam œconomiam, aut verius immitem parſimoniam in dies ita invaleſcentem, ut patribus de familia, qui tamen patrimonia ſua omnesque ſæculi ſpes propter amorem Chriſti ex animo dimiſere, de neceſſariis ſæpe proviſum non ſit, contra manifeſtam Concilii Tridentini ſanctionem, ut non plures in religioſam quandam communitatem recipiantur, quam *commode* ſuſtentari valeant. Quod

quia a ſuperioribus Ordinum cum primis mendicantium non obſervatur, fit, ut religioſi ſæcularium favores aucupari cogantur, ab iis tabaccum, vel pixidem, vel librum, vel ſtrophiola, vel tibialia, vel ejus generis utenſilia adquiſituri, non immerito propterea *Mendicantes & mendicabula* nuncupati. Id porro in deteſtanda hac parsimonia ſingulariter mihi diſplicuit, quod ea non ex frugalitatis aut alterius virtutis amore pronaſcatur, ſed ex avaritia, quæ inſignis religioſorum dos eſt, et ex vana inſuper gloriola tum ſuperiorum localium, tum officialium, ſordida ſua œconomia id unice ſpectantium, ut ab Archimandritis ſuis tanquam boni œconomi decantentur, atque in officiis ſuis, quibus certi favores adnexi ſunt, confirmentur, ſtabiliantur-que.

Hæc aliaque ejusmodi, quæ enerrare piget, et pudet quamquam juvenibus pro poſſibili occultentur, per male conſuta tamen religioſæ diſciplinæ lacinia, velut per feneſtram tralucentia, juvenum oculos tandem adeo percellent, ut ad primum hominis et civis

oſ-

officium denique redeant, in ſæculo chriſtianæ juſtitiæ munia ſanctius et tranquillius obituri. Et ideo Legislatores a Placito hoc juſtiſſimo utpote conditioni humanæ neceſſario, necdum receſſerunt, nec calamum murice tinctum, vel atramentum purpura ſublimatum ſuſpicientes. Hinc illæ lacrumæ, hinc illi fingultus, hinc illæ queritationes adverſus Dei Vicarios in omnibus popinis, in Gynecæis, in triviis &c. quæ inſulſam plebem, aliosque incautos Monachismi fautores in tantam concitarunt rabiem, ut complures I. C. præprimis Reverendiſſimus Abbas Brunovienſis &c. vir litterariæ rei bono natus, de cœlo allatam ſanctionis hujus juſtitiam luculentis tractatibus aſſerere debuerint.

Verum enim vero hucusque dicta nequaquam de ſingulis Religioſis intelligenda velim; novi ſiquidem perbene, et in urna quoque venerabor tam ſuperiores quam conventuales ingenue religioſos, profunde doctos, tam Principum, quam epiſcoporum mandatis ex aſſe obtemperantes, et amœna converſatione conſpicuos. At quot ſunt hi in *tanto religioſorum*

numero? Ut proin Monachismus olim adeo venerabilis nunc jure reddatur omnibus execrabilis. Vale interim amicorum lectiſſime, meque inter tuos cole. "

P. S.

„ Omnium fœminarum loco ſaluta conſortem tuam. "

86. Das Generalkapitel ſoll alle drey Jahre gehalten werden. *f)* So befiehlt es Rom.

87. Das Generalkapitel ſoll allzeit auſſer der Königlichen Reſidenzſtadt gehalten werden. *g)* Dieſe h. Satzung mag ihre erhebliche Urſachen haben.

88. Keiner ſoll zum Prior erwählt werden, der nicht drey Jahre Vikarius, oder Novitzenmeiſter, oder Prokurator generalis, oder Lektor der heiligen Theo-

lo-

f) Generale capitulum de triennio in triennium celebretur. *Loc. cit. lin. 44.*

g) Generale capitulum ſemper celebretur extra curiam regiam. *Loc. cit. lin. 61.*

logie war, oder ein Prediger, der jedoch unter dem Vorwande seines Predigtamtes kein Fleisch gegessen, und keine leinene Hemden jemals getragen hat. *k*)

89. Zum General oder Provinzial kann derjenige nicht erwählt werden, der wegen Leibesschwäche nicht in Chor gehen kann, oder Fleisch ißt, und leinene Hemde trägt. *i*)

90. Der General muß 44 Jahr alt seyn, und wenigstens 16 Jahre den Habit getragen haben. *k*) Für einen Bischof sind nur

k) Nullus eligatur in ministrum conventualem, quin prius per triennium fuerit Vicarius, vel Magister Novitiorum, vel procurator generalis, vel lector sacræ Theologiæ, vel concionatus fuerit tribus quadragesimis, ita ut titulo prædicationis nec carnes commederit, nec lineis usus fuerit. *Pag 176. Col. I. lin. 66. et seq.*

i) In Ministrum Generalem, Provincialem eligi non possit, qui propter fractam valetudinem choro interesse non valet, vel carnibus vescitur, lineisque utitur. *Pag. 176. Col. II. lin. 20. et seq.*

k) Eligendus in Ministrum Generalem debet habere aetatis quadraginta et quatuor

nur 30. Jahre vom Kirchenrathe zu Trient beſtimmt.

91. **Der General ſoll in 6 Jahren einmal alle Klöſter ſeines Ordens viſitiren.** *l)* Hier wird der Leſer gebethen den dreyzehnten Paragraph des Anhangs zum römiſchen Geſetzbuch zu leſen.

92. **Keiner ſoll ſich bey ſchwerſter Strafe unterſtehen ein Buch ohne Erlaubniß des Definitoriums, des Pabſtes, oder der h. römiſchen Kongregation drucken zu laſſen.** *m)* So wird das Buch ohne Bedenken zur dritten Auflage gelangen.

93.

annos; habitus vero ſexdecim. *Pag. 177 Col. I. lin. 6.*

l) Ad ipſum ſpectat ſaltem ſemel in ſuo ſexennio videre omnia monaſteria totius ordinis ac viſitare. *Loc. cit. lin. 44.*

m) Ad Diffinitorium ſpectat præbere conſenſum, ut a ſummo Pontifice, vel ejus ſacris congregationibus licentia obtineatur, ut libri typis mandentur, ſine qua nemo id audeat facere, ſub pœna privationis officii, vocisque activæ et paſſivæ per triennium. *Pag. 178. Col. II. lin. 43.*

93. Der P. Provinzial ſoll zur Zeit der Viſitation fleißig unterſuchen, ob die Habite, Skapuliere, Kappen, und Kaputzen ſeiner Mönche gleich zugeſchnitten ſind, im widrigenfalle ſoll er den Prior und die Uebertretter ſtrenge beſtrafen. n)

94. Der Prior ſoll ſeine Untergebene oft ermahnen, daß ſie die Regel, dieſe h. Satzungen und Ordensgebräuche unverbrüchlich halten, und die Uebertreter ohne Nachſicht beſtrafen. o)

95.

n) Attente videat habitus, ſcapularia, cappas et caputia Religiuſorum, et curet, quod exacte obſerventur menſuræ diſpoſitæ a noſtris conſuetudinibus, ſevere puniendo prælatum in hac parte remiſſum et negligentem et religioſos excedentes. *Pag. 180. Col. II. lin. 78.*

o) Ad ipſum pertinet hortari frequenter ſubditos ad obſervantiam regulæ, conſtitutionum, ſanctarum conſuetudinum et cæremoniarum, applicando contravenientibus ſine exceptione perſonarum pœnas. *Pag. 181. Col. II. lin. 73.*

95. Wenn er aber in dieſem Stücke nachläßig iſt, ſoll er ſelbſt vom Provinzial beſtraft werden. *p*)

96. In einem jeden Kloſter ſoll ein Vikarius ſeyn, der die Laſt des Priors tragen helfe. Er muß aber ein vernünftiger Mann, und Beichtvater der Männer und Weiber, auch wenigſtens 30. Jahre alt ſeyn. *r*)

97. Die Pflicht des Vikarius beſteht in dem, daß er auf den Gottesdienſt, auf die heiligen Gebräuche und Ordenszeremonien ſorgfältigen Bedacht nehme; denn er iſt Zeremonienmeiſter. *s*)

98.

p) Miniſtrum autem in executione hujus conſtitutionis remiſſum P. Provincialis ad arbitrium ſuum puniat. *Loc. cit. lin. ſeq.*

r) In quolibet noſtri ordinis conventu ſit unus Vicarius, qui Miniſtrum a juvet in onere ſui officii; debet autem Vicarius eligi confeſſarius virorum et fœminarum, et perſona prudens, et qui habeat ætatis ſaltem triginta annos. *Pag. 132. col. II. lin. 56.*

s) Præcipuum Vicarii munus eſt diligenter curare omnia, quæ pertinent ad officium

98. Die Briefe eines Generalprokurators ſoll kein anderer Oberer als der General eröfnen dürfen. *t*)

99. Der Novizenmeiſter ſoll ein geiſtreicher, vernünftiger, gekehrter und ſtarker Mann ſeyn, damit er die Strenge des gemeinſchaftlichen Lebens aushalten könne. *u*)

100. Die Obern ſollen bedacht ſeyn, daß in dem Kloſter, in welchem ein Noviziat iſt, die Konventualen ſehr erbaulich leben. *x*) Damit die Novitzen durch ihr unerbau-

Divinum, & quod exacte obſerventur ſacri ritus et ordinis cæremoniæ — — eſt enim Vicarius Magiſter ceremoniarum. *Pag. 182. Col. II. lin. 72.*

t) Litteras eorum quas ſcribunt, et quas recipiunt, nullus prælatus aperire valeat, excepto P. Generall. *Pag. 183. Col. II. lin. 48.*

u) Magiſter Novitiorum ſit perſona ſpiritualis, prudens, docta, et potens viribus ad rigorem vitæ communis ſuſtinendum. *Pag. 185. col. II. lin. 19.*

x) Superiores curent, quod religioſi conventuales Novitiatuum ſint valde ob-

bauliches Leben nicht abgeſchreckt werden, Profeſſion zu machen.

101. Sobald die Novizen mit dem h. Habit bekleidet ſind, ſollen ſie ſogleich ins Noviziat geführet werden. y Damit ſie, von der Gemeinde abgeſondert, gewiſſe Mängel, die zumalen auch in geheiligten Mauren ſichtbar ſind, nicht erfahren, wodurch ſie die Hochſchätzung gegen den h. Orden verlieren dürften.

102. In unſern Orden ſoll keiner vor 15. Jahren aufgenommen werden. Item keiner, der eine anſtekende Krankheit hat, oder ein Leibeigener, oder ein beſchuheter Trinitarier war, oder von Juden, Mohren, Ketzern, Muſelmännern, oder von Voráltern, die von der h. Inquiſition beſtraft worden ſind, abſtammt. Ueberdies auch keiner, der in einem andern Orden oder einer Kongregation war, kein Verſchnit-

ſervantes & exemplares. *Pag. 183. col. II. lin. 25.*

y) Statim ac ſanctum noſtræ religionis habitum ſuſceperint, deducantur ad Novitiatum. *Loc. cit, lin. 25.*

ſchnittener, kein Ehemann ſo lange ſein Weib lebt, kein unehlich gebohrner, kein ungeſtalteter, keiner der Schulden hat, die er nicht bezahlen kann. ꝛc. z)

113. Endlich befehlen wir, daß kein Weibsbild ohne Erlaubniß des P. Generals

z) Non recipiatur ad chorum, qui non habeat ætatis quindecim annos. Non admittantur ad noſtrum habitum, qui infirmitatem contagioſam habent, nec qui ſit, vel fuerit mancipium, nec ſi fuerit profeſſus (ſive valide ſive invalide) in alia quacunque Religione vel congregatione noſtri Ordinis v. g. in Patribus noſtris calceatis; nec etiam admittatur neophytus, nec qui deſcenderit per lineam rectam in quolibet gradu a Judæis, hæreticis, Mauris, nec ullus, cujus prædeceſſores per lineam etiam rectam, ac in quolibet etiam gradu ob hæreſis vel Judaiſmi, vel ſectæ mahumetanæ crimina puniti fuerunt ab hæreticæ pravitatis Inquiſitoribus. — Præterea non admittantur Religioſi Profeſſi aliorum Ordinum, Congregationum — nec aliquis Eunuchus, nec uxoratus, ſi uxor maneat in ſæculo, nec filius illegitimus, nec habentes notabilem deformitatem, vel qui habeat aliqua debita, quæ ſolvere non poſſit. *Pag. 185. col. II. per totum.*

rals mit unſerm h. Habit bekleidet werde. *a*)

104. Die Novizen ſollen nach verfloſſenem Noviziatjahre mit Erlaubniß des P. Provinzials gemäß der Regel, und dieſen h. Satzungen Profeſſion machen. Die Profeßionsformel aber iſt folgende:

Ich N. N. mache meine Profeßion, und verſpreche den Gehorſam, die Keuſcheit und Armuth, der unzertheilten Dreyfaltigkeit, der ſel. Jungfrau Maria, unſern h. h. Vätern Johann und Felix, wie auch unſerm ehrwürdigen Vater Bruder N. Generalminiſter des unbeſchuhten Ordens der heiligſten Dreyfaltigkeit der Erlöſung der Gefangenen und ſeinen Nachfolgern, nach der erſten Regel des Ordens, die vom Papſt Innozenz III. ſel. Andenkens beſtättiget, und vom Papſte Urban VIII. verbeſſert worden, und nach den Satzungen ohne Milderung

bis

a) Denique præcipimus, quod nulla fœmina admittatur ad noſtrum habitum absque licentia Patris Generalis. *Pag. 136. col. 1. lin.* 30.

bis zum Tode. *b*) Ueberdies verſpreche ich, daß ich auf keine Weiſe eine Obrigkeitsſtelle, oder einen Rang in dem Orden ſuchen, oder auch annehmen wolle, es ſeye dann Befehl desjenigen, der mir zu befehlen hat. *c*) Folglich wird die erſte Triebfeder unſerer Handlungen, nämlich der Ehrgeiz, gänzlich unterdrückt.

b) Ego Fr. N. facio meam Profeſſionem, & promitto obedientiam, caſtitatem, & paupertatem SS. Trinitati & B. V. Mariæ, & ſanctis Patribus noſtris Joanni, & Felici, nec non & noſtro Rev. Patri Fratri N. de N. Miniſtro Generali, aliisque meis ſuperioribus Ordinis Diſcalceatorum Sanctiſſimæ Trinitatis Redemtionis captivorum, eorumque ſucceſſoribus ſecundum Regulam primitivam dicti Ordinis a fel. recor. D. N. Papa Innocentio III. ſtabilitam & a piæ memoriæ D. Papa Urbano VIII. ad perfectiorem formam redactam, & ſecundum Conſtitutiones ejusdem Ordinis ſine mitigatione usque ad mortem. —

c) Præterea promitto, me, directe vel indirecte per me, aut per alios intra noſtram congregationem, prælationem aliquam, aut officium per conſtitutiones prætendi prohibitum, mihi nunquam prætenſurum, vel oblatum accepturum, niſi præcepto

105. Die Layenbrüder ſollen nach den drey gewöhnlichen Gelübden, das vierte, keine Weihen anzunehmen ablegen. *d)*

106. Ueberdieß müßen alle im Jahre einmal ihre Gelübde in den Händen des Vorſtehers erneuern, wobei ſie anſtatt facio, ich mache, ſagen ſollen repeto, ich wiederhole. *e)* Da nun die klöſterliche Profeſſion nach der Lehre der Aſzeten die zweyte Taufe iſt, ſo werden dieſe andächtigen Diener Gottes ziemlich oft getauft.

107. Der P. General muß dem Papſt und ſeinen Nachfolgern den Gehorſam ſchwören, *f)* vermuthlich im Namen des ganzen Ordens.

• Dieſe

ejus, qui mihi præcipere poterit, adſtringar. *Pag. 187. col. II. & pag. 188. col. I.*

d) Pag. 188. col. I.

e) Inſuper omnes & ſinguli noſtri Religioſi profeſſi tam ad chorum deſtinati, quam Laici, tam Prælati, quam ſubditi ſemel & ſingulis annis denuo confirment ſuam profeſſionem in manibus Prælati. &c. *Pag. 188. col. I. lin. 32.*

f) P. Generalis loco verborum ad ipſum pertinentium in eadem forma dicat: nec non

* Diese h. Satzungen hat Klemens X. am 1. Julij 1676. zur Ehre der unzertheilten Dreyfaltigkeit, der glorwürdigsten Jungfrau Maria und hh. Apostel Peter und Paul bey St. Maria der größern unter dem Fischerring bestättiget. g) Und dieß war die letzte Beschäftigung dieses Papstes; denn er starb kurz darauf am 21. Heumonate 1676.

Anmerkung.

Dergleichen Satzungsbestättiger wurden nach dem Tode Venerabiles genannt, und mit einem Schein um den Kopf, oder mit einer Taube auf der Achsel gemahlet. R. in Pace. Die übrigen Anmerkungen werden dem gutdenkenden Leser überlassen. — Wir lernen daraus, wie weit die Vernunft durch die Mönchsaszetik ausarten könne.

sanctissimo Domino Nostro Papæ N. ejusque & B. Petri Apostoli legitimis successoribus &c. *L. cit. lin.* 54.

g) Datum Romæ apud S. Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die 1. Iulii 1676. Pontificatus nostri anno septimo. Ad individuæ Trinitatis, gloriosissimæ Mariæ Virginis, ac sanctorum Petri & Pauli Apostolorum laudem & gloriam sempiternam. *Pag. 189. col. 1.*

§. VII.

Noch zur Stunde hab ich nicht erfahren können, warum Venedikt Odeskalki, Kardinal unter dem Titel des h. Onuphrius, nach dem Tode Klemens X. zum Papst erwählt worden. Er war nicht reich, nicht von ansehnlicher Gestalt, nicht von einer grossen Familie (denn ihm hat das Odeskalkische Haus seine Größe zu verdanken) mager, ernsthaft, ein Ketzerfeind, und Eiferer für die geistliche Immunität. Wenn dieses um Papst zu werden, genug ist, bin ich zufrieden. Er ward am 21. Sept. 1676. erwählt, am 4. Weinmonate, unter dem Namen Innozenz XI. inthronisirt, und hat in seiner zwölfjährigen Regierung das Bullarium mit 191. Bullen vermehrt.

1. Seine erste Beschäftigung war die Errichtung eines Kapuzinerklosters auf der Insel und in der Stadt Majorka nicht zwar auf seine Kosten, sondern des dasigen Bischofs, und Magistrats, die ihn um Erlaubniß, dieses Gottgefällige Werk zu verrichten demüthigst bathen. —

Das

Das Indult erfolgte 9ten Nov. 1676. *h*) Der Papſt ſagt in ſeiner andächtigen Bulle, daß die Kapuziner ſchon vormals auf der Inſel waren; aus Befehl aber des päpſtlichen Stuhls nach dem feſten Lande v. Spanien überſiedelt ſind, worüber die ganze Stadt, die ſich ſo heiliger Leute beraubet ſah, ſo beſtürzt war, daß ſie beynahe in Thränen zerfloß, *i*) Itzt nicht mehr. —

2. Die Verordnung (10. Nov. 1676.) daß die Trinitarier in Portugal nach ausgeſtandener Prüfung den Gradus eines überzähligen Magiſter, ſupernumerarii Magiſtri, nehmen können. *k*)

3. Die Erhebung der Kathedralkirche des h. Erlöſers in Braſilien zu einer Metropolitankirche. *l*) Der Papſt ſcheint in dieſer Bulle ein Patropaſſianer geweſen zu ſeyn; indem er

h) Bullar. Rom. Part. V. edit. Luxemburg de an. 1739. pag. 189. col. II.

i) Videns ſe tam piis religioſis orbatam tota in amaritudinem converſa eſt. *Pag. 190. col. I. lin. 34.*

k) Pag. 190. col. II.

l) Pag. 191. col. I.

ſagt, daß uns der himmliſche Vater mit ſeinem Blute erlöſet habe, m) welches die Lehre der ſogenannten Patropaſſianer war.

4. Die Beſtättigung der Nonnenklöſter in Frankreich, die ſichs zur Pflicht machen, das h. Sakrament des Altars bey Tag und Nacht anzubethen. n) Die Bulle iſt vom 29ten Dezember und verſpricht dieſen ſogenannten Sakramentsnonnen ſehr viele vollkommene Ablaße.

5. Die Beſtättigung des Breve Gregors XV. daß die Ritter des Spitals bey St. Maria an den Privilegien der Ritter des Spitals zu St. Johann in Jeruſalem Antheil nehmen dürfen. Der Papſt nennt ſich in dieſer Bulle vom 8ten Jän. 1677. den Regierungspräſidenten der ſtreitenden Kirche. o)

6.

m) Dominicus Grex, quem cæleſtis Pater ſuo ſanguine redemit. *loco mox cit. lin. 70.*

n) Quæ quidem Moniales præter tria ſubſtantialia vota, alium quartum votum coram ſanctiſſimo Sacramento diu noctuque alternis vicibus perſiſtendi & orandi emittent. &c. *Pag. 202. col. II. lin. 70.*

o) Militantis Eccleſiæ regimini præſidentes. *Pag. 207. col. I. lin. 21.*

6. Das Indult für die Priorn der Kamaduleuſer, daß ſie ihren Mönchen die Erlaubniß, außer der Einöde zu übernachten, geben mögen. Der Papſt iſt ſehr nachgebend, indem er dieſe andächtigen Mönche fünfzig Meilen außer der Einöde herumſchwärmen läßt. p)

7. Mit der Bulle vom 16. Hemmonate 1677. wird die Bruderſchaft des h. Hauſes zu Loreto zum Rang einer Erzbruderſchaft erhoben. q) Dieſe Bulle koſtete nicht viel Mühe, man durfte nur zum Worte: Bruderſchaft das Erz— hinzuſetzen, ſo wars geſchehen.

8. Das Breve vom 20ten Nov. 1677. an den Dominikanergeneral, daß er mit Beyziehung ſchwerer Ordensmänner die Eigenſchaften derjenigen welche promoviren wollen, prüfen ſoll. r)

p) Licentiam pernoctandi extra eremos intra quinquaginta milliaria concedere libere & licite poſſit auctoritate apoſtolica tenore præſentium concedimus & indulgemus. *Pag. 212. col. I. lin. 51.*

q) Pag. 212. col. II.

r) Mandamus moderno Magiſtro Generali dicti ordinis, ut adhibito maturo religioſorum gravium conſilio, illorum qualitates

Der Papſt ſagt in dieſem Breve, daß er auf den **höchſten Thron** der ſtreitenden Kirche geſetzt ſey; s) allein er mußte erfahren, daß der Thron des Königs Ludwig in Frankreich, der ihm Avignon, und Benevent wegnahm, wo nicht höher, wenigſtens ſchreckbarer ſey.

9. Vollkommener Ablaß für alle, welche die ſchon errichteten, oder noch zu errichtenden Kirchen der Barnabiten am Feſte der Bekehrung des h. Paulus beſuchen würden. t)

10. Die Begünſtigungsbulle vom 17. Dezbr. 1677. womit den Auguſtinerereremiten, die in der römiſchen oder ſpaniſchen Kuria das Amt eines Ordensprokurators drey Jahre bekleidet haben, die Privilegien der Exprovinzialen zugeſtanden werden. u)

11. Dafür wird den Kapitularen des h. Johann im Lateran das Verſchweigen derjenigen Geheimniße, die in ihren Kapiteln vorgetra-

gen

& ſufficientiam examinet. *Pag. 218. col. I. lin. 63.*

s) In ſupremo militantis Eccleſiæ ſolio collocati. *Pag. 132. col. I. lin. 5.*

t) Pag. 219. col. I.

u) Pag. 220. col. I.

gen werden, bey Strafe der **Exkommunikazion** latæ ſeutentiæ eingeſchärft. *x*) Innozenz war zur Zeit in einer großen Verlegenheit mit Ludwig König in Frankreich; die Aufklärung brach im römiſchen Reiche in vollem Lichte aus, und doch wurde Rom des Exkommunizierens noch nicht ſatt.

12. Hundert Täge Ablaß für die Serviten Mönche, und Nonnen, wenn ſie eine viertelſtunde Betrachtung machen. *y*) Aber ſetzten wir, daß einer oder eine in ihrer Entzückung ein Halbſtündchen zubrächte? dieſe gewinnen 7. Jahre Ablaß. *z*) Aber wie, wenn dieſes eine ganze Woche, oder gar einen Monat fortgeſezt würde? O! da gibts einen ganz vollkommenen Ablaß, und Nachlaſſung aller Sünden, den ſie auch den armen Seelen in Fegfeuer fürbittweiſe hingeben können. *a*)

13. **Vollkommener** Ablaß für alle, welche am Feſt des h. Antons des Einſiedlers in den Kir-

x) Pag. 228. col. I.

y) Pag. 225. col. I.

z) Qui per duos quadrantes continuatos, ſeptem annos. *Loc. cit. lin.* 43.

a) Iis vero, qui devotionis hujusmodi per

Kirchen der Mönche und Nonnen des h. Antons ihr Gebeth verrichten. *b*) Ich sehe nur gar nicht ein, warum die Kristen gerade aus dieser Ursache, weil sie in einer **Mönchskirche** ihr Gebeth verrichten, eine gänzliche Nachlassung ihrer Sünden überkommen sollen! —

14. Mit der Bulle vom 4ten März 1678. wird der vollkommene Ablaß, welchen die Augustinereremiten beiderley Geschlechts auf dem 20. Weinmonate hatten, auf das Namensfest Mariä übersetzt. *c*)

15. Die gänzliche Aufhebung des Kollegiums der apostolischen Sekretare, welches Kalixt III. und andere Päpste errichtet hatten. Zur Zeit Kalixts des III. waren nur 6. Sekretäre;

zur

duos quadrantes continuatos, vel saltem per quadrantem horæ singulis diebus & per totum mensem dabunt operam — plenariam semel quolibet mense omnium peccatorum suorum indulgentiam, & remissionem; quam per modum suffragii animabus Christi fidelium quæ Deo in charitate conjunctæ ab hac luce migraverunt, applicare possunt. *Loc. cit. lin. 47. & seq.*

b) Pag. 226. col. I.

c) Pag. 226. col. II.

zur Zeit Innozens VIII. vier und zwanzig mit einem Gehalt von 62400. Skudi. Nun hebt Innozens, der mit dem Gedanken, seine Familie in den Fürstenstand zu erheben, umgieng, dieses ganze Kollegium ex motu proprio & plenitudine apostolicæ potestatis auf. d) Mithin war's weg.

16. Die Bestätigung aller Bruderschaften unter dem Titel des Namens Gottes in den Kirchen der Dominikaner, welche die Erfinder derselben waren. e)

17. Das Begünstigungsbreve für den Bischof zu Mallazin, daß er in der Stadt Malacca ein Franziskanerkloster bauen dürfe. f)

18. Die nachstehende Bulle muß durch eine Vorerinnerung verständlich gemacht werden. Zu Rom gibt es sehr viele Sakramentobruderschaften, worunter nur eine, bey St. Maria ober der Minerva, eine Erzbruderschaft ist. Nun erlaubt der h. Vater Innozenz, daß die andern Bruder

d) Pag. 227. col. I.
e) Pag. 230. col. I.
f) Pag. 233. col. I.

derschaften des h. Sakraments an den Ablässen der Erzbruderschaft dieses nämlichen Sakraments Antheil nehmen mögen. g) Neuerdings eine Verordnung für die aufgeklärte Welt! —

19. Der schärfeste Auftrag an den Jesuitengeneral bey Strafe der Exkommunikazion latæ sententiæ, daß er sechs Missionarien aus seiner preiswürdigen Gesellschaft, nämlich den P. Joseph Tessavier, Emanuel Ferrere, Dominikus Fuzit, Philipp Marin, Thomas Valgarenira, Joseph Kandou, und Bartholomäus a Kosta von der sinesischen Mission in instante abrufen soll. h)

Und

g) Confirmatur decretum, quo Confraternitates SS. Sacramenti fiunt participes indulgentiarum archiconfraternitatis ejusdem Nominis in Ecclesia sanctæ Mariæ super Minervam in urbe institutæ. *Pag. 234. col. I.*

h) Hoc autem præceptum & mandatum nostrum prædicto Præposito Generali Societatis Jesu intimari volumus, ac eidem Præposito Generali harum serie injungimus, ut scribat supradictis Josepho, Emanueli, Dominico, Philippo, Thomæ, alteri Josepho & Bartholomæo, ac Superioribus dictæ Societatis in illis partibus degentibus ad hoc ut præceptum & mandatum nostrum

Und warum denn? Dominus noſter Princeps pacis. — Der Papſt ſagt, daß die Miſſionarien in Sina ärgerliche Unruhen, und beinahe Kirchenſpaltungen, nicht ohne groſſen Nachtheil der kriſtlichen Religion, erreget haben. *i*) Vermuthlich werden es dieſe ſechs Jeſuiten, geweſen ſeyn. — Die Bulle iſt vom 10. Weinmonate 1678, und enthält den Eid, welchen jeder Miſſionarius, bevor er nach Sina, oder andere Orte der Unglaubigen abgeht, ablegen muß, wie folgt:

Da der Papſt die höchſte und unabhängige Gewalt, die Seelen zu regieren, in der ganzen Welt hat, und, um Miſſionarien abſchicken zu können, keiner Erlaubniß oder Einwilligung eines gläubigen oder ungläubigen Königs bedarf, ſo wers

de-

hujusmodi omni poſtpoſita mora & cum debita obedientia exequantur &c. *Pag. 241. col. I.*

i) Iſtorum operariorum aliqui, proprii officii immemores, diſſenſiones, rixas, diviſiones, & fere nova ſchismata ſuſcitaverint in magnum chriſtianæ religionis detrimentum atque perniciem. *Pag. 240. col. II. lin. 24.*

de ich N. meinem Missionsamte nach, dem Befehle des heiligen päpstlichen Stuhls, und nach der mir gegebenen Vorschrift fleißig obliegen. Und wenn die indischen Ordinarii, oder Fürsten, Könige ꝛc. über die Verwaltung der Missionen, und Eingriffe in ihre Rechte, und Privilegien sich beklagen, und mich hierüber zu Rathe ziehen sollten, werde ich mich in diese Sache nicht einmischen, sondern meinem Amte unverdrossen obliegen. — In den Oertern, welche der Obsorge der apostolischen Vikarien anvertraut sind, werde ich ohne ihre schriftliche Erlaubniß nicht predigen, oder die h. Sakramente austheilen, wenn ich schon in Kraft der Privilegien meines Ordens es zu thun berechtiget wäre. Die Bullen, Konstituzionen und Briefe des Papstes, oder der h. Kongregation de propaganda werde ich niemals untersuchen, oder verhindern, sondern allzeit mit Ehrfurcht, wie sichs ziemt, annehmen und befolgen. Die Verordnungen der Päpste Alexander VII. Klemens IX. und Klemens

X.

X. nehme ich mit gebührender Ehrfurcht an, besonders das apostolische Breve vom 23. Dez. 1673. welches anfängt: Es gebühret dem römischen Papste ꝛc. mit welchem die Konstitutionen und Dekrete der h. Kongregation de propaganda zu Gunsten der apostolischen Vikarien in Sina bestättigt werden. Item den apostolischen Brief vom 23. Dez. 1673. Derjenige, der die Liebe ist ꝛc. mit welchem erkläret wird, daß den indianischen Ordinarien keine Gerichtsbarkeit über die apostolischen Vikarien, und Subvikarien, und ihren Mithelfer zustehe. Item: das Breve vom 8. Juny 1674. welches anfängt: Die christliche Religion, und der katholische Glaube ꝛc. Kraft dessen allen sowohl regulirten als unregulirten Geistlichen auf das schärfste verbothen wird, in dem Bezirke der apostolischen Vikarien eine Gerichtsbarkeit auszuüben, oder die Erlaubniß dazu von den indischen Ordinarien zu erbetteln. Und endlich werde ich allen Konstitutionen die von der Kongregation de propaganda

zu Gunſten der apoſtoliſchen Vikarien ergangen ſind, und noch künftig ergehen werden, auf das pünktlichſte nachleben. Wenn ich aber, (welches Gott verhüten wolle) an den ſchuldigen Gehorſam etwas ermangeln laſſen ſollte, ſo unterwerfe ich mich allen Strafen, welche theils in oben angeführten Satzungen, theils in der letzten Verordnung Sr. päbſtlichen Heiligkeit Innozenz XI. wider die Ungehorſamen enthalten ſind. So gelobe ich mit Berührung der heiligſten Evangelien. So wahr mir Gott helfe, und dieſe allerheiligſten Evangelien. *b*) *

20.

b) Formula autem juramenti, ſicut præmittitur, præſtandi eſt, quæ ſequitur videlicet: Cum ſummus Pontifex ſupremam & independentem pro ſpirituali animarum regimine in univerſo terrarum orbe habeat auctoritatem, nec ad mittendos operarios, qui religionem chriſtianam fidemque catholicam apud infideles et nominatim in Sinarum, Tunchini, Chochinchinæ, Cambriæ, Siami aliisque vicinis regnis, et provinciis prædicent, annuncient, roborent, et promoveant, alicujus fidelis,

20. Nun kommt eine Vorſchrift, wie man ſich im Geſchäfte der Selig- und Heiligſprechung

vel infidelis, cujusvis ſtatus, gradus, conditionis ac dignitatis, etiam regiæ exiſtat. licentia, vel conſenſu indigeat; ego N. fideliter incumbam officio meo in miſſione juxta ſanctæ ſedis apoſtolicæ mandata & facultatem ab ea præſcriptam. Quod ſi ordinarii Indiarum, vel Principes aut reges catholici, vel alii de adminiſtratione miſſionum in illis partibus, ſuaque jura, et privilegia violari conqueſti fuerint, meumque conſilium et auxilium deſuper requiſiverint, ei rei me nullo modo ingeram, ſed muneri mihi incumbenti tantum operam dabo. Prædicationem verbi Dei, ſacramentorum adminiſtrationem, aliudve eccleſiaſticum munus quodcumque in locis vicariorum Apoſtolicorum curæ commiſſis nunquam exercebo, quibuscunque privilegiis propriis, vel meæ religionis, vel aliis quibusvis munitus exiſtam, niſi prius ab ipſis Vicariis apoſtolicis fuerim approbatus, et ab iisdem licentiam in ſcriptis aceperim. In examine Bullarum, conſtitutionum, ſeu aliarum quarumcumque litterarum apoſtolicarum vel ſacræ congregationis de propaganda fide, aut quorumcumque Decretorum ejusdem ſacræ congregationis nunquam me intromittam, vel impediam, ſub quovis prætextu, aut etiam

zu verhalten habe: wobei beſonders angemerket wird, daß man den Kanoniſationsprozeß nicht

legitima ſubreptionis vel obreptionis cauſa, vel alia quacumque, ſed easdem litteras & decreta quæcumque ſemper cum debita reverentia recipiam, iisque, ut par eſt, obediendo ſanctæ ſedi apoſtolicæ poſtmodum exponam, ſi quæ contra earundem litterarum, vel decretorum uſum opportuna videbuntur, nunquam tamen retardata executione. Ordinationes dictæ ſedis, et ſignanter conſtitutiones ſummorum Pontificum Alexandri VII. Clementis IX. et Clementis X. omni qua decet reverentia recipio, & amplector, ac nominatim literas apoſtolicas in forma Brevis expeditas, quarum initium: *Decet Romanum Pontificem &c.* Dat, die 23. Decemb. 1673. quibus confirmantur Brevia & conſtitutiones, ac etiam Decreta S. Congregationis de propaganda fide ad favorem Vicariorum apoſtolicorum apud Sinas deputatorum emanata. Alias incipientes: *Illius, qui charitas eſt &c.* expeditas eadem die 23. Dec. 1673. quibus declaratur Ordinarios Indiarum non poſſe exercere actus jurisdictionales in dictos Vicarios apoſtolicos, eorumque Provicarios & operarios in Provinciis ſibi aſſignatis, ſed eisdem Vicariis in dictis Provinciis jurisdictionem privative quoad

nicht anfangen ſoll, bis Fürſten und Kö-
nige den Bapſt inſtändig bitten, ja man

omnes competere ac alias quarum initi-
tium: *Chriſtianæ religionis & catholicæ fidei*
&c. emanatas die 8. Junii 1764. quibus
etiam ſevere prohibitur omnibus eccleſia-
ſticis ſæcularibus, & regularibus, ne
quisquam emendicet, procuret, vel ac-
ceptet ab ordinariis Indiarum litteras quas-
cumque pro exercenda jurisdictione in
locis iisdem Vicariis commiſſis. Et de-
mum non ſolum præfatis omnibus conſti-
tutionibus, et in eis contentis Decretis
ſacræ congregationis de propaganda fide,
ſed etiam aliis quibuscumque, quæ in fu-
turum ad favorem vicariorum apoſtoli-
corum emanabunt, conſtitutionibus &
Decretis fideliter & integre parebo.
Præmiſſa omnia, et ſingula inviolabili-
ter obſervabo, et absque ulla tergiver-
ſatione adimplebo. Si autem (quod
Deus avertat) quoquo modo contravene-
rim, me toties quoties devenerit, pœnis
tam per prædictas conſtitutiones, quam
per noviſſimam ſanctiſſimi D. Noſtri In-
nocentii divina providentia Papæ XI. con-
ſtitutionem, qua præſentis juramenti for-
mula præſcripta eſt, reſpective [illegible]
ſponte, & libere ſubjicio: [illegible]
croſanctis Evangeliis p[illegible]
et juro, ſic me Deu[illegible]

ſoll zuwarten, bis ſie lang bitten. *l*) Dieß iſt freilich ein Mittel, die Fürſten und Könige ſich verbindlich zu machen. 2. Wenn der Prozeß vom Ordinariat ſchon iſt präſentirt worden, ſoll man doch denſelben vor zehn Jahren nicht eröfnen. *m*) Indeß ſind die Zeitgenoſſen, die etwann ein Gegenzeugniß ablegen könnten, alle todt.

3. Endlich werden die etlichen Skudi und Bajoki ſpezifizirt, welche den Prokuratoren, Ad-

ſancta Dei Evangelia. Locus ſubſcriptionis. Ego N. Manu propria.

* Welch einen Eindruck muß nicht dieſe Bulle auf einen denkenden Leſer machen! —

l) Quod non prius ſedes apoſtolica moveri ſoleat, quam Reges, Principes &c. inſtanter ſupplicaverint ſummo Pontifici, & tunc etiam non ſtatim, ſed expectare, quod diu pulſetur. *Pag. 244. Col. I. lin. 42.*

m) Cenſuit eadem ſacra congregatio commiſſionem non eſſe ſignandam, niſi poſt elapſum tempus decem annorum a die præſentationis proceſſus auctoritate ordinaria fabricati. *Loc. cit. lin. 51.*

Advokaten, und Schreibern bei Gelegenheit der Heilig- oder Seligsprechung zukommen n)

21. Die Bestättigung der Ablässe für die Bruderschaften des marianischen Ordens unter dem Titel der sel Maria von Erlösung der Gefangenen, wie folgt:

1. Gewinnen alle und jede christgläubigen am Tage, an welchem sie sich in diese Bruderschaft einschreiben lassen, einen vollkommenen Ablaß, und gänzliche Nachlassung aller Sünden. o)

n) Loc. cit.

* Die Spezifikation dieser Skudi und Bajoki beträgt drey Seiten in Großfolio, mithin beinahe mehr, als die Geldstrafen, die man vor Zeiten, gewisser Verbrechen wegen, der römischen Datarie erlegen mußte. Im Bullarium geschieht zwar davon keine Meldung; man findet sie aber in der römischen Kanzleytaxe, die 1514 in Rom, 1515 in Köln, und 1520. in Paris gedruckt ist.

o) Indulgentiam plenariam et omnium peccatorum remissionem. *Pag. 249. Col. I. in. 30.*

2. Nicht minder im Sterbebette, wenn sie den Namen Jesu mit dem Munde oder Herzen andächtig aussprechen.

3. Item am ersten Sonntage in August, wenn sie eine Ordenskirche andächtig besuchen.

4. Item, wenn sie der monatlichen Prozession des h. Skapuliers beiwohnen.

5. Item, wenn sie der ersten Prozession, welche die Mönche von der Erlösung der Gefangenen ihrer Missionen wegen anstellen, andächtig beiwohnen.

6. Item bei der zwoten Prozession, welche zur Danksagung wegen Erlösung der Gefangenen angestellt wird.

7. Item wenn ein Bruder oder Schwester in die Orte der Unglaubigen, um die Gefangenen zu erlösen sich begiebt.

8. Item, wenn er auch nur zu dieser Meinung etwas bethet.

9. Am Fest des h. Ordensstifters Peter Nolaskus 31. Jänner: Des h. Josephs 19. März: Der Erscheinung des h. Erzengels Michael 8 May. Am ersten

Sonn-

Sonntag im Oktober, an welchen die sel. Maria dem h. Peter Nolaskus, dem h. Raymund von Pennafort, und dem König Jakob erschienen ist. Endlich am Fest des h. Raymund Nonnat 31. August. p)

• Wen soll nicht eine Lust anwandeln, in Rücksicht so vieler vollkommenen Ablässe, ein solcher Bruder oder Schwester zu werden! besonders da sie überdieß noch auf viele Jahre Ablässe und Quadragenen gewinnen können; 1mo. an den Festtagen unsers Herrn J. C. und seiner heiligen Mutter, wie auch an allen Ordensfesten, und wie viele gibt es etwann? — Wenn sie das h. Ordensskapulier tragen, und 7 Vater unser, und 7 Ave Maria bethen. 2do. So oft sie zur Ehre Mariens etwas bethen. 3tio. Wenn sie das h. Sakrament zu den Kranken begleiten. 4to. Die Gefangenen beherbergen, oder besuchen. 5to. Wenn sie an dem Vorabende der Feste Mariä oder auch anderer Ordensheiligen fasten, 6to. oder

p) Loc, mox cit.

den Begräbniſſen beiwohnen, 7mo. oder bei den Gottesdienſten, die in der Kirchr dieſer Mönche gehalten werden, ſich einfinden. 8vo. Wenn ſie Uneinigkeiten beilegen. 9no. Die Unwiſſenden unterrichten. 10mo. Für die verſtorbenen Brüder und Schweſtern bethen, und 11mo. endlich wenn ſie den Jungfrauen Hülfe leiſten. q)

22. Nachdem Innozenz die Erlöſungsmönche mit h. Abläſſen hinlänglich verſehen hatte, warf er einen günſtigen Blick auf die Kapuziner, die ihn um die Gnade bathen, auch ohne Erlaubniß des päpſtlicheen Stuhls aller Orten Klöſter bauen zu dürfen. Unerachtet der Papſt wußte, daß die Kapuziner 8 ganze Provinzen in Deutſchland hatten, erhörte er ſie doch augenblicklich, weil der dilectus filius Kaiſer Leopold ihr gerechtes Anſuchen unterſtützte, ob ihn gleich der Papſt in ſeiner Bulle nur einen König neunt. r) Vermuthlich, weil er die kaiſerliche Krone nicht nach dem althergebrach-

ten

q) Item ferentibus opem virginibus. *Pag. 250. col. I. lin. ult.*

r) Dictus Leopoldus Rex. *Loc. cit. lin. 70.*

ten löblichen Gebrauche aus den Händen des Papſtes erhalten hatte. — Wir erſehen daraus daß die Päbſte in ununterbrochener Reihe mit dem nämlichen Geiſte, den ihnen die Kuria einflößt, beſeelet ſind.

23. Allein wie in dieſer Welt kein vollſtändiges Vergnügen zu hoffen iſt, ſo ward auch die Freude der lieben Väter Kapuziner ſogleich verbittert, als ihnen der Papſt mit der nächſtfolgenden Bulle vom 14. Juni aus Gehorſam auftrug, daß ſie bei öffentlichen Prozeßionen den Minoriten, die man Obſervanten nennet, nachtretten ſollen. 5)

24. Noch empfindlicher wurden die Jeſuiten getroffen, als der Papſt mit einer erſchrekklichen Bulle vom 4. März 1679 zwey und ſechzig Sätze, die meiſtentheils in ihren Büchern vorkommen, als ärgerliche und ſchädliche Sätze brandmarkte.

Um den erſten Satz verſtändlich zu machen, muß ich nothwendig eine Anmerkung voranſetzen. Es iſt eine wahrſcheinliche Meinung, daß

5) Pag. 253. Col. I.

daß man bei Abgang des Weins Most konsekriren darf: die Gegenmeinung aber, daß eine solche Konsekrazion ungültig sey, ist sicherer. Nun lehrt der erste Satz:

1. Daß es erlaubt sey, bei Ausspendung der Sakramente einer wahrscheinlichen Meinung, wenn es auf die Gültigkeit des Sakraments betrift, sich zu bedienen, mit Hindansetzung der sicheren Meinung, welche behauptet, daß das Sakrament ungültig sey. Es ist aber dieses nur im Falle, wenn kein Verboth, Vertrag, oder Gefahr eines großen Schaden vorkommt, zu verstehen. Daher darf man nur bey Ausspendung der Taufe, der Priester- und Bischofweihe keiner wahrscheinlichen Meinung sich bedienen. *t*

2.

t) Non est illicitum in sacramentis conferendis sequi opinionem probabilem de valore sacramenti, relicta tutiore, nisi id vetet lex, conventio, aut periculum gravis damni incurrendi. Hinc sententia probabili tantum utendum non est in collatione Baptismi, ordinis sacerdotalis, aut Episcopalis. *Pag. 254. Col. II.*

2. Es ist mir wahrscheinlich, daß ein Richter nach einer minder wahrscheinlichen Meinung das Urtheil sprechen könne. *w*)

3. Ueberhaupt handeln wir allzeit vernünftig, wenn die Wahrscheinlichkeit, sie mag nun von außen, oder von innen herkommen, und noch so gering seyn, die Triebfeder unsrer Handlungen ist. *x*)

4. Ein Unglaubiger ist zu entschuldigen, wenn er sich aus dieser Ursache nicht bekehrt, weil es ihm warscheinlich ist, daß seine Religion die wahre sey. *y*)

5. Ob derjenige, der in seinem ganzen Leben nur einmal einen Akt der Liebe

zu

w) Probabiliter existimo, Judicem posse judicare juxta opinionem etiam minus probabilem.

x) Generatim dum probabilitate, sive intrinseca, sive extrinseca quantumvis tenui, modo a probabilitatis finibus non exeatur, confisi aliquid agimus, semper prudenter agimus.

y) Ab infidelitate excusabitur Infidelis non credens ductus opinione minus probabili.

zu Gott erwecket, ſchwer ſündige, unterſtehen wir uns nicht zu entſcheiden. x)

6. Es iſt wahrſcheinlich, daß, ſtrenge genommen, das Geboth der Liebe Gottes kaum in fünf Jahren einmal verbinde. a)

7. Dieſes Geboth verbindet uns nur dann, wann wir ſchuldig ſind, uns in den Stand der Gnade zu ſetzen, und keinen andern Weg dazu haben. b)

8. Eſſen und trinken aus bloßer Wolluſt, bis man ſatt iſt, iſt keine Sünde, wenn es nur der Geſundheit nicht ſchädlich iſt, weil der natürliche Hang begnügt werden darf. c)

9.

x) An peccet mortaliter, qui actum dilectionis ſemel tantum in vita eliceret, condemnare non audemus.

a) Probabile eſt, ne ſingulis quidem goroſe quinquenniis per ſe obligare præceptum charitatis erga Deum.

b) Tunc ſolum obligat, quando tenemur juſtificari, et non habemus aliam viam, qua juſtificari poſſumus.

c) Comedere et bibere usque ad ſatietatem ob ſolam voluptatem, non eſt pecca-

9. Der eheliche Beischlaf, wenn er auch aus Wollust allein geschieht, ist gänzlich schuldfrey. *d*)

10. Wir sind nicht schuldig, unsern Nächsten innerlich zu lieben. *e*)

11. Dem Gebothe der Liebe des Nächsten kann man durch bloß äußerliche Handlungen genug thun. *f*)

12. Du wirst kaum bey einem weltlichen, ja kaum bey einem Könige, in Rücksicht seines Standes, etwas überflüßiges finden; und mithin ist kaum einer schuldig, ein Allmosen zu geben, wenn er es aus dem Ueberflüßigen geben muß. *g*)

13.

tum, modo non obsit valetudini; quia licite potest appetitus naturalis suis actibus frui.

d) Opus Conjugii ob solam voluptatem exercitum omni penitus caret culpa ac defectu veniali.

e) Non tenemur proximum diligere actu interno formali.

f) Præcepto proximum diligendi satisfacere possumus per solos actus externos.

g) Vix in sæcularibus invenies, etiam in regibus, superfluum statui. Et ita vix

13. Du kannſt dich, doch mit Beſcheidenheit, über das Leben eines andern betrüben, und dich ſogar über ſeinen natürlichen Tod erfreuen, ja denſelben wünſchen; nicht zwar aus Abneigung gegen die Perſon, ſondern eines zeitlichen Gewinnſtes wegen. *k)*

14. Man darf, ohne alle Bedingniß, dem Vater den Tod wünſchen, nicht zwar als ein Uebel des Vaters, ſondern weil es dem Sohne, der dadurch eine reiche Erbſchaft überkömt, nützlich iſt. *l)*

15.

aliquis tenetur ad eleemoſynam, quando tenetur tantum ex ſuperfluo ſtatui.

k) Si cum debita moderatione facias potes absque peccato mortali de vita alicujus triſtari, et de illius morte naturali gaudere, illam inefficaci affectu petere et deſiderare: non quidem ex diſplicentia perſonæ, ſed ob aliquot temporale emolumentum.

l) Licitum eſt abſoluto deſiderio cupere mortem patris, non quidem ut malum Patris, ſed ut bonum cupientis, quia nimirum ei obventura eſt pinguis hæreditas.

15. Es iſt dem Sohne erlaubt, über den Todſchlag ſeines Vaters, den er im Rauſche begieng, ſich zu erfreuen, wegen der groſſen Reichthümer, die ihm dadurch zugefallen ſind. *k*)

16. Der Glaube iſt nicht durch ein beſonders Gebot anbefohlen. *l*)

17. Es iſt genug, wenn man in ſeinem Leben einmal einen Glaubensakt erwecket. *m*)

18. Wenn einer von der weltlichen Macht angehalten wird ſeinen Glauben aufrichtig, wie vor Gott, zu bekennen; er aber dafür hält, daß ſein Stillſchweigen für den Glauben rühmlicher ſey, ſo begeht er meines

k) Licitum eſt filio gaudere de parricidio Parentis a ſe in ebrietate perpetrato ob ingentes divitias inde ex hæreditate conſecutas.

l) Fides non cenſetur cadere ſub præceptum ſpeciale & ſecundum ſe.

m) Satis eſt actum fidei ſemel in vita elicere,

nes Erachtens keine Sünde, wenn er den Glauben nicht bekennet. n)

19. Man kann einen übernatürlichen Glaubensakt erwecken, wenn es nur wahrscheinlich ist, daß Gott die Sache, die man glaubt, geoffenbaret habe, sogar wenn man fürchtet, daß er es nicht geoffenbaret habe. o)

20. Nur der Glaube, daß es einen Gott gebe, ist unmittelbar zur Erlangung der Seligkeit nothwendig, nicht aber der Glaube, daß Gott ein Belohner sey. p)

21.

n) Si a potestate publica quis interrogetur fidem ingenue confiteri, ut Deo, & fidei glorioſum conſulo tacere, ut peccaminoſum per ſe non damno.

o) Aſſenſus fidei ſupernaturalis & utilis ad ſalutem ſtat cum notitia ſolum probabili revelationis: immo cum formidine, qua quis formidet, ne non ſit locutus Deus.

p) Non niſi fides unius Dei neceſſaria videtur neceſſitate medii, non autem explicita Remuneratoris.

21. Der Glaube, der aus dem Zeugniße der Geſchöpfe entſpringt, iſt zu unſerer Heiligmachung hinreichend. q)

22. Gott zum Zeugen einer kleinen Lüge anrufen, iſt nicht eine ſo große Unehrerbietigkeit, daß Gott den Menſchen deswegen verdammen wollte, oder könnte. r)

23. Es iſt erlaubt, wenn man Urſache hat, ſowohl in geringen als wichtigen Sachen zu ſchwören, wenn man ſchon nicht den Willen zu ſchwören hat. s)

24. Wenn einer entweder allein, oder im Beiſeyn anderer, er mag befragt werden oder nicht, zu ſeiner Unterhaltung, oder auch aus einem andern Ziel und Ende ſchwört, daß er das nicht gethan habe, was er in der That gethan hat; dabey

q) Fides late dicta ex teſtimonio creaturarum, ſimilive motivo ad juſtificationem ſufficit.

r) Vocare Deum in teſtem mendacii levis non eſt tanta irreverentia, propter quam velit, aut poſſit damnare hominem.

s) Cum Cauſa licitum eſt jurare ſine animo jurandi, ſive res ſit levis, ſive gravis.

aber innerlich auf etwas anders, was er entweder gar nicht, oder wenigstens nicht in dieſem Orte gethan hat, denkt, ſo macht er ſich keiner Lüge oder, noch eines Meineids ſchuldig. t)

25. Solcher Amphipologien darf man ſich gebrauchen, ſo oft ſie nöthig ſind, ſein Leben, ſeine Ehre, oder ſeine Güter zu retten. u)

26. Der durch Empfehlung oder Geſchenke ein öffentliches Amt erlangt hat, kann den Eid der Treue, den er auf Befehl des Königs ablegen muß, mit einer in-

t) Siquis vel ſolus vel coram aliis ſive interrogatus, ſive propria ſponte, ſive recreationis Cauſa, ſive quocumque alio fine juret, ſe non feciſſe aliquid, quod revera fecit, intelligendo inter ſe aliquid alium, quod non fecit, vel aliam viam ab ea, in qua fecit, vel quodvis additum verum, revera non mentitur, nec eſt perjurus.

u) Cauſa juſta utendi his amphibologiis eſt, quoties id neceſſarium, aut utile eſt ad ſalutem corporis, honorem, res familiares tuendas, vei ad quemlibet alium virtutis actum, ita ut veritatis occultatio conſeatur tunc expediens & ſtudioſa.

innerlichen Reſtrikzion ablegen, weil er nicht ſchuldig iſt, ſein verborgenes Verbrechen zu entdecken. x)

27. Wegen einer dringenden großen Furcht, darf man die Sakramente auf eine verſtellte Art ausſpenden. y)

28. Ein anſehnlicher Mann darf ſeinen Verleumder, wenn er die Schande auf keine andere Weiſe ablehnen kann, ermorden. Und dieß iſt auch zu verſtehen, wenn ihm jemand eine Ohrfeige, oder einen Streich verſezt, und davon laüft. z)

x) Qui mediante commendatione vel munere ad Magiſtratum, vel officium publicum promotus eſt, poterit cum reſtrictione mentali præſtare juramentum, quod de mandato Regis a ſimilibus ſolet exigi, non habito reſpectu ad intentionem exigentis, quia non tenetur fateri crimen occultum.

y) Urgens metus gravis eſt cauſa juſta Sacramentorum adminiſtrationem ſimulandi.

z) Fas eſt viro honorato occidere invaſorem, qui nititur calumniam inferre, ſi aliter hoc ignominia vitari nequit; idem quoque dicendum, ſi quis impingat alapam, vel fuſte percutiat: & poſt impactam alapam, vel ictum fuſtis fugiat.

29. Ueberhaupt kann ich einen Dieb, der mir einen Goldgulden ſtiehlt, umbringen. a)

30. Nicht nur den welcher uns den wirklichen Beſitz, ſondern auch denjenigen der uns das Recht der anzuhoffenden Güter nehmen will, dörfen wir Todſchlagen. b)

31. Der Erbe ſowohl, als derjenige, dem etwas im Teſtamente vermacht worden iſt, dörfen den welcher ſie widerrechtlicher Weiſe daran verhindern will, umbringen, und auf die nähmliche Art, darf man denjenigen begegnen, der einem das Recht zu einem Katheder- oder Präbende nehmen will. c)

32.

a) Regulariter occidere poſſum furem pro conſervatione unius aurei.

b) Non ſolum licitum eſt defendere defenſione occiſiva, quæ actu poſſidemus, ſed etiam ad quæ jus inchoatum habemus, & quæ nos poſſeſſuros ſperamus.

c) Licitum eſt tam hæredi, quam legatorio contra injuſte impedientem, ne vel hæreditas adeatur, vel legata ſolvantur, ſe ta-

32. Man darf die unzeitige Leibsfrucht, ehe sie das Leben erhalten hat, abtreiben, damit das schwangere Mädchen nicht umgebracht, oder verleumdet werde. d)

33. Es ist wahrscheinlich, daß keine Leibsfrucht, so lang sie im Leibe ist, beseelt werde, sondern nur damals, wann sie gebohren wird, und mithin folgert von selbst, daß bey Abtreibung einer unzeitigen Leibesfrucht kein Todschlag begangen werde. e)

34. Es ist erlaubt zu stehlen, nicht nur in der größten, sondern auch in einer großen Noth. f)

taliter defendere, sicut & jus habenti in Cathedram vel præbendam contra eorum possessionem injuste impedientem.

d) Licet procurare abortum ante animationem fœtus, ne puella deprehensa gravida occidatur aut infametur.

e) Videtur probabile omnem fœtum, quamdiu in utero est, carere anima rationali, & tunc primum incipere eandem habere, cum paritur, ac consequenter dicendum erit, in nullo abortu homicidium commiti.

f) Permissum est furari non solum in extrema necessitate, sed etiam in gravi.

35. Die Knechte und Dienſtmägde dörfen ihrem Herrn heimlich etwas entziehen, zum Erſatz ihrer Arbeit, welche ihrer Rechnung nach gröſſer iſt, als der Liedlohn, den ſie empfangen. g) Wie vortheilhaft iſt dieſer Satz für die Hausväter! —

36. Niemand iſt ſchuldig, unter einer Todſünde einen Erſatz kleiner Diebſtähle wegen zu machen, es mag der geſammte Betrag derſelben ſo groß ſeyn als er will. h) Abermahl ſehr vortheilhaft!

37. Der einen andern verleitet, ſeinem Nächſten einen groſſen Schaden zuzufügen, iſt nicht ſchuldig den Schaden zu erſetzen. i)

38.

g) Famuli & famulæ domeſticæ poſſunt occultate heris ſuis furripere ad compenſandam operam ſuam, quam majorem judicant ſolario, quod recipiunt.

h) Non tenetur quis ſub pœna peccati mortalis reſtituere, quod ablatum eſt per pauca furta, quantumcunque ſit magna ſumma totalis.

i) Qui alium movet, aut induxit ad inferendum grave damnum tertio, non tenetur ad reſtitutionem iſtius damni illati.

38. Da das gezählte Geld schätzbarer ist, als das ungezählte, und ieder das Gegenwärtige lieber als das Zukünftige hat, so darf ein Gläubiger von demjenigen, dem er Geld leiht, in Rücksicht seiner Baarschaft mehr fordern, als er ihm geliehen hat; und ist deswegen kein Wucherer. k)

39. Wenn einer über das geliehene Geld etwas fordert, nicht aus Schuldigkeit sondern der erwiesenen Gefälligkeit wegen, ist er kein Wucherer. l)

* Hier ist zu merken, daß noch um das Jahr 1678. die herrschende Meinung war, daß man wegen des dargeliehenen Gelds keinen Zins oder Interesse, sondern nur das Quantum fordern dürf-

k) Cum numerata pecunia pretiosior sit numeranda, & nullus sit, qui non majoris faciat pecuniam præsentem, quam futuram, potest Creditor aliquid ultra sortem a Mutuatario exigere, & eo titulo ab usura excusari.

l) Usura non est, dum ultra sortem aliquid exigitur tamquam ex benevolentia & gratitudine debitum, sed solum, si exigatur tamquam ex justitia debitum.

dürfte. K. Rudolph II, so viel mir bewußt ist, hat auf dem Reichstage zu Speyer die erste Verordnung herausgegeben; daß der Gläubiger sein Geld von solcher Zeit an anlegen, und zugelassener Weise zum wenigsten von hundert Gulden fünf wohl haben möge.

40. Und wie kann es mehr als eine läßliche Sünde seyn, wenn man das große Ansehen eines mir schädlichen Ehrabschneiders durch falsche Beschuldigung herabgesetzt? m)

41. Es ist wahrscheinlich, daß derjenige nicht schwerlich sündiget, der einem ein falsches Laster aufbürdet, damit er seine Ehre und sein Recht vertheidige: ja wenn dies nicht wahrscheinlich ist, so wird es kaum eine wahrscheinliche Meinung in der Theologie geben. n)

42.

m) Quid ni non nisi veniale sit detrahentis auctoritatem magnam, sibi noxiam, falso crimine elidere?

n) Probabile est non peccare mortaliter, qui imponit falsum crimen alicui, ut suam justitiam & honorem defendat. Et si hoc

42. Etwas Zeitliches um etwas Geiſtliches hingeben iſt keine Simonie, wenn das Zeitliche nicht als ein Lohn, ſondern nur, um den andern zu bewegen, gegeben wird, oder wenn das zeitliche Gut nur ein freywilliger Erſatz für das Geiſtliche iſt. o) Heut zu Tage läßt man, um die Simonie zu verhindern, auf die Holländerdukaten das Gepräge des h. Geiſtes [illegible]. —

43. Und dieß iſt auch zu verſtehen, wenn ſchon das Zeitliche die vorzügliche Bewegurſache, ja das ganze Abſehen wäre, das Geiſtliche zu geben. p)

44. Da der Kirchenrath zu Trient ſagt, daß diejenigen welche nicht die würdigeren Per-

non ſit probabile, vix ulla erit opinio probabilis in theologia.

o) Dare temporale pro ſpirituali non eſt ſimonia, quando temporale non datur tamquam pretium, ſed dumtaxat tamquam motivum conferendi, vel efficiendi ſpirituale, vel etiam quando temporale ſit ſolum gratuita compenſatio pro ſpirituali, aut e contra.

p) Et id quoque locum habet, etiamſi temporale ſit principale motivum dandi ſpiri-

Personen zu Kirchenvorstehern machen, an fremden Todsünden Antheil nehmen, will er dadurch nur die Unwürdigen ausschlüssen, nicht aber die Würdigen, oder spricht wenigstens nur von denjenigen, die zum Konkurs gehen. q)

45. Es ist so klar, daß die Hurerey in sich selbst keine Sünde, sondern nur darum übel sey, weil sie verbothen ist, daß der Gegensatz sogar der Vernunft widerstrebt. r)

46.

rnale, immo etiamsi sit finis ipsius rei spiritualis, sic ut illud pluris æstimetur, quam res spiritualis.

q) Cum dixit Concilium Tridentinum eos alienis peccatis communicantes mortaliter peccare, qui nisi quos digniores, & Ecclesiæ magis utiles ipsi judicaverint, ad Ecclesias promovent, Concilium vel primo videtur per hos digniores non aliud significare velle, nisi dignitatem eligendorum, sumpto comparativo pro positivo, vel secundo locutione minus propria ponit digniores, ut excludat indignos, non vero dignos, vel tandem loquitur tertio, quando fit concursus.

46. Die Selbstbefleckung ist nicht wider daß Gesetz der Natur; daher wenn sie nicht von Gott verbothen wäre, würde sie oft ein gutes, und manchmal ein pflichtmäßiges Werk seyn. s) Diesen Satz hätte ich von einem Ignazianer niemals verhoffet. —

47. Der Beischlaf mit einer verehelichten, wenn der Mann einwilligt, ist kein Ehebruch; daher ist es genug, in der Beicht sich anzuklagen: ich habe gehurt. t)

48. Der Knecht, der seinem Herrn auf was immer für eine Art Hülfe leistet, daß er zum Fenster hineinsteigen kann, um eine Jungfrau zu schwächen, begeht keine Todsünde, wenn er es aus Furcht eines

bes

r) Tam clarum videtur, fornicationem secundum se nullam involvere malitiam, & solum esse malam, quia interdicta, ut contrarium omnino rationi dissonum videatur.

s) Mollities jure naturæ prohibita non est; unde si Deus eam non interdixisset, sæpe esset bona, & aliquando obligatoria sub mortali.

t) Copula cum conjugata, consentiente Marito, non est adulterium: adeoque sufficit in Confessione dicere, se esse fornicatum.

beträchtlichen Schadens thut, z B. damit er nicht von seinem Herrn übel gehalten, scheel angesehen, oder aus dem Hause verstossen werde. *w)*

49. Das Gebot, die Feste zu halten, verbindet unter keiner Todsünde, wenn es nicht aus Verachtung, oder mit Aergerniß übertreten wird. *x)*

50. Derjenige thut dem Kirchengebote genug, der zwey oder vier Theile der Messen, die von zerschiedenen Priestern gelesen werden, zugleich hört. *y)*

51.

w) Famulus, qui submissis humeris scienter adjuvat herum suum ascendere per fenestras ad stuprandam virginem, & multoties eidem subservit deferendo scalam, aperiendo januam, aut quid simile cooperando, non peccat mortaliter, si id faciat metu notabilis detrimenti, puta ne a Domino male tractetur, ne torvis oculis aspiciatur, ne Domo expellatur.

x) Præceptum servandi festa non obligat sub mortali, sepolito scandalo, si absit contemptus.

y) Satisfacit præcepto Ecclesiæ de audiendo sacro, qui duas ejus partes, immo qua-

51. Dem Gebote, im Jahr einmal zu kommuniziren, kann man mit einer sakrilegischen Kommunion genug thun. z)

52. Der die Mette und Laudes nicht beten kann, darf auch die Horas weglassen, weil der grössere Theil den kleinern nach sich zieht. a)

53. Die öftere Beicht und Kommunion ist auch bey jenen, die Heidnisch leben, ein Zeichen der Auserwählung. b)

54. Es ist wahrscheinlich, daß die natürliche Reue in dem Sakramente der Buße hinlänglich sey, wenn sie nur geziemend ist. c)

55.

tuor simul a diversis celebrantibus audit.

z) Præcepto communionis annuæ satisfit per sacrilegam Domini manducationem.

a) Qui non potest recitare Matutinum, & laudes, potest autem reliquas horas, ad nihil tenetur, quia major pars trahit ad se minorem.

b) Frequens confessio & communio etiam in his, qui gentiliter vivunt, est nota prædestinationis.

c) Probabile est, sufficere attritionem naturalem, modo honestam.

55. Wir sind nicht schuldig, dem Beichtvater die Gewohnheit der Sünde einzugestehen, wenn wir auch darum befragt werden. *d*)

56. Es ist erlaubt, einen Pönitenten, der bey großem Zulaufe des Volkes z. B. bey Gelegenheit eines großen Festes, oder Ablaßes seine Beicht nur halb verrichtet, loszusprechen. *e*)

57. Dem Pönitenten, der aus Gewohnheit wider das Gesetz Gottes und der Natur sündiget, ob er schon keine Hofnung der Besserung von sich gibt, muß man die Lossprechung nicht verweigern, oder verschieben, wenn er nur sagt, daß er eine Reue und einen Vorsatz sich zu bessern habe. *f*)

58.

d) Non tenemur Confessario interroganti fateri peccati alicujus consuetudinem.

e) Licet sacramentaliter absolvere simpliciter tantum confessos ratione magni concursus Pœnitentium, qualis v. g. potest contingere in die magnæ alicujus festivitatis, aut indulgentiæ.

f) Pœnitenti habenti consuetudinem peccan-

58. Manchmal kann auch derjenige, der in der nächsten Gelegenheit zu sündigen sich befindet, und selbe nicht verlassen will, ja vorsetzlicher Weise aufsucht, und sich derselben zudrängt, losgesprochen werden. g)

59. Man ist nicht schuldig, die nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden, wenn man dabey seinen Nutzen hat. h)

60. Es ist erlaubt, die nächste Gelegenheit, des geistlichen oder zeitlichen Gewinns wegen, aufzusuchen. i) Mich wundert, daß sich die Beichtväter über die nächste Gele-

di contra legem Dei, Naturæ, aut Ecclesiæ, etsi emendationis spes nulla apparet, nec est neganda, nec differenda absolutio: dummodo ore proferat, se dolere, & proponere emendationem.

g) Potest aliquando absolvi, qui in proxima occasione peccandi versatur, quam potest & non vult, quin immo directe, & ex proposito quærit, aut ei se ingerit.

h) Proxima occasio peccandi non est fugienda, quando causa aliqua utilis, aut honesta non fugiendi occurrit.

i) Licitum est quærere directe occasionem

Gelegenheit so ärgern mögen, als wenn nicht die ganze Welt eine nächste Gelegenheit wäre! —

61. Derjenige, der in den Geheimnißen unsers Glaubens nicht bewandert ist, wenn er auch die Geheimniße der heiligsten Dreyfaltigkeit, und der Menschwerdung Kristi aus sträflicher Unwissenheit nicht weiß, ist der Lossprechung fähig. *k*)

62. Es ist genug, daß man diese Geheimniße einmal geglaubt hat. *l*)

Diese theologischen Sätze wurden über 100 Jahre nicht von Luther oder Huß, sondern von Mönchen, vorzüglich von Jesuiten, die sich dadurch bey allen Ständen beliebt machen wollten, auf allen hohen Schulen, und Kirchenkanzeln gelehrt, bey allen Prüfungen mit allgemeinem

Bey-

proximam peccandi pro bono spirituali, vel temporali nostro, vel proximi.

k) Absolutionis capax est homo quantumvis laboret ignorantia mysteriorum fidei, & etiamsi per negligentiam, etiam culpabilem, nesciat Mysterium Sanctissimæ Trinitatis, & Incarnationis Domini Nostri Jesu Christi.

l) Sufficit illa mysteria semel credidisse.

Beyfalle vertheidigt, und in allen Beichtſtühlen in Ausübung gebracht, bis endlich Innozenz IX. der Menſchheit und der Staaten eingedenk, dieſelbe bey Strafe der Exkommunikazion zu verdammen geruhet hat. — Auch verbiethen Se. Heiligkeit in Kraft des h. Gehorſams, daß man überdiejenigen Sätze, **über welche die Lehrer noch nicht einig ſind**, weder mündlich noch ſchriftlich ſchmähen oder läſtern ſoll. m)

m) Quicunque autem cujusvis conditionis, ſtatus & dignitatis illas, vel illarum aliquam conjunctim. vel diviſim defenderit, vel ediderit, vel de eis disputative, publice, aut privatim diſputaverit, vel prædicaverit, niſi forſan impugnando, ipſo facto incidat in excommunicationem latæ ſententiæ, a qua non poſſit (præterquam in articulo mortis) ab alio, quacunque etiam dignitate fulgente, niſi pro tempore exiſtente Romano Pontifice abſolvi. Inſuper diſtricte in virtute ſanctæ obedientiæ, & ſub interminatione Divini judicii prohibet omnibus Chriſti fidelibus cujuscumque conditionis, Dignitatis & ſtatus, etiam ſpeciali & ſpecialiſſima nota dignis, ne prædictas opiniones, aut aliquam ipſarum ad praxim deducant. Tandem ut ab injurioſis contentionibus Doctores, ſeu ſcholaſtici, aut alii quicunque in poſterum ſe

mithin bleiben noch heut zu Tage die Ueberbleibsel derſelben, Reliquiæ Danaum & morientis Achillei in den Herzen der Gläubigen zurück. — Was aber mein Erſtaunen erwecket, iſt, daß die Verfaſſer dieſer Sätze, wider alle Gewohnheit der Moraliſten, mehr geneigt ſind alte Sünden ab = als neue aufzubringen. Es iſt beinahe zum Sprichworte geworden: **ein neuer Moraliſt eine neue Todſünde.**

25 Nach dieſem wichtigen Geſchäfte gerus heten Se. Heiligkeit mit geringern Verordnungen ſich abzugeben. Z. B.

1. Daß

abſtineant, & ut paci & charitati conſulſatur; idem ſanctiſſimus in virtute ſanctæ obedientiæ eis præcipit, ut tam in libris imprimendis, ac manuſcriptis, quam in Theſibus, Diſputationibus, ac prædicationibus caveant ab omni cenſura, & nota, nec non a quibuscumque conviciis contra eas propoſitiones, quæ adhuc inter catholicos hinc inde contravertuntur, donec a S. Sede recognitæ ſuper iisdem propoſitionibus judicium proferatur.

Franciſcus Riccardus S. R. & univerſalis Inquiſitionis Not.

Loco ✠ Sigilli.

1. Daß man das Fest Mariä vom Berg Karmel in ganz Portugal in der Messe und im Brevier feyern soll. n) Diese Verordnung hat ihr Dasein der charissimæ in Christo filiæ Königin in Portugal und Algarbien zu verdanken. Vermuthlich wird ein Karmelit ihr Beichtvater gewesen seyn! —

2. Daß 4. Klöster der Augustinereremiten, nämlich Dissenberg, Salzburg, Rattenberg, und Seefeld von der bayerischen Provinz abgesondert werden dörfen. o)

* Die Mönche des Klosters Seefeld haben sich im Jahr 1783. mit Abtreibung etlicher Millionen Teufel sehr berühmt gmacht: p) wofür sie im folgenden Jahre vertrieben wurden. Deo gratias.

3. Die Benennung des heil. Josephs zum Schutzherrn der Krone Spaniens mit einem voll-

n) Pag. 256. col. II.

o) Pap. 257. col. II.

p) S. die Piece: Anmerkungen über die Teufel zu Seefeld in Tirol verfaßt von einem geistlichen Ganser, der Erklarißerinnen, auf Kösten der St. Monika Brunderschaft zu Seefeld.

kommenen Ablas. q) Der katholiſche König Karl hat dem Nährvater Chriſti dieſe Ehre beim päpſtlichen Stuhle erworben. r)

7. Das erſchröckliche Abmahnungsſchreiben vom 27. May 1679. an den Generalinquiſitor der h. Hermandad in Portugal, weil er einige Prozeßakten der zum Scheiterhauffen verdammten Inquiſiten nicht dem päpſtlichen Nuncius, wie es ihm aufgetragen wurde, übergeben hatte. s) Kraft dieſes Schreibens wird der Generalinquiſitor, ſeines Ungehorſams wegen, ſammt ſeinem ganzen Geſindel ſeines Amts entſetzt, zu fernern Dienſten unfähig erklärt, und werden alle Inquiſizionsakten, die in der halb- und ganz vergangenen Zeit geſchehen ſind, und geſchehen werden, ipſo facto für ungültig erklärt, und annulliret. t)

Der

q) Pag. 258. col. II.

r) Pag. 260. col. II.

s Loc. cit.

t) Memoratum Veriſſimum Archiepiſcopum, olim Inquiſitorem Generalem, cæterosque præfatos ob non præſtitam obedientiam mandato, & præcepto noſtris circa conſignationem Proceſſuum ſupradictorum in ma-

Der Glaubensinquiſitor wurde demnach nicht ſeiner Grauſamkeit, ſondern ſeines Ungehorſams wegen beſtraft! — O daß doch dieſe verſchrienen Inquiſitoren die Worte des h. Chryſoſtomus zu Gemüth führen möchten! Wir ſollen uns ſchämen, ſagt er, daß wir wie die Wölfe in die Heerde einfallen, da doch Kriſtus ſeine Jünger wie die Schafe zu den Wölfen geſandt hat. Wenn wir als Wölfe erſcheinen, werden wir niemals einen Sieg erhalten, weil wir auf den Beiſtand des höchſten Hirten, der nicht die Wölfe, ſondern Schafe weidet, keine Rechnung ma-

bus prædicti Marcelli Archiepiſcopi, & Nuncii, ut præfertur, faciendam, eoipſo ſuſpenſionem prædictam incurriſſe, ac proinde eos omnes & ſingulos nullam omnino in materiis dd ſanctum Inquiſitionis officium quomodolibet pertinentibus jurisdictionem habuiſſe ac de præſenti habere, & propterea omnia & ſingula per eosdem geſta poſt incurſum dictæ ſuſpenſionis, & ſiquæ forſan per eos in poſterum agentur in materiis ſancti officii ob defectum jurisdictionis penitus & omnino nulla, & invalida fuiſſe, & eſſe, ac fore tenore præſentium declaramus. *Pag. 260. col. II. lin. 29. & ſeq.*

chen dörfen. Erubeſcamus igitur, qui longe diverſa facientes, tanquam lupi in adverſarios ruimus. Nam quamdiu oves fuerimus, vincimus: quodſi lupi fuerimus, vincimur. Tunc enim a nobis Paſtoris auxilium recedit, qui non lupos, ſed oves paſcit. *Chryſoſt. Hom. 34. in Math. poſt initium.* So ſchrieb Chryſoſtomus im vierten Jahrhundert — was würde er geſchrieben haben, wenn er die greulichen Auftritte des 13 und 14ten Jahrhunderts geſehen hätte? — Ich möchte nur wiſſen, woher dieſe Religionswüthriche den unverſöhnlichen Ketzerhaß ererbet haben? Von Kriſtus, der die Liebe aller Menſchen befahl, gewiß nicht. — Etwan vom P. Polykarpus, der den Ketzer Marzion, beym erſten Anblick, den erſtgebohrnen des Teufels nannte? cognoſco primogenitum Diaboli. —

5. Die Verordnung vom 9ten Junii 1679. daß die Kapuzinerlayenbrüder der ſizilianiſchen Provinz den Klerizis nachtreten ſollen. *a*) Scheint mir allerdings billig! —

6. Die

a) Pag. 262. col I.

6. Die Bestättigung aller Bruderschaften unter dem Titel des allerheiligsten Rosenkranzes, und aller Abläße, welche die Päpste Leo X. Klemens VII. und Hadrian VI. den Rosenkränzlern verliehen hatten. x)

7. Aber izt kommt eine wichtige Verordnung für die unbeschuheten Augustiner, die eine große Streitigkeit mit den beschuhten hatten, und warum denn? Die beschuhten Augustiner wollten nicht zugeben, daß die Unbeschuhten einige Christen in die schwarzlederne Bruderschaft einschrieben, und brachten die Sache beym Papste dahin, daß den Unbeschuhten die Einschreibung gänzlich niedergelegt, dafür aber die Erlaubniß verliehen wurde, eine **Schuhriembruderschaft** in ihren Kirchen zu errichten, womit der schwierige Prozeß am 22. Juny, da die Hundstäge den Anfang nehmen, glücklich beigelegt worden im dritten Jahre des Odeskalkischen Papstums, und der gnadenreichen Geburt J. C. 1679. y)

x) Pag. 263 & 264.

y) Censuit non licere *Discalceatis* jus aggregandi ad confraternitatem cincturato-

8. Die Heiligsprechung des Dieners Gottes Thurribius Erzbischofs zu Lima, der, wie die Kanonisazionsbulle sagt, mit dem Glanze aller theologischen, und moralischen Tugenden geleuchtet hat. z) Diese Heiligsprechung geschah den 28ten Juny 1679. auf demüthiges Anlangen des dilectissimi in Christo filii nostri Karls König in Spanien, und seiner verwittweten Mutter Mariana. *

9. Eben diesem andächtigen Könige hat Spanien die sonderbare Gnade zu verdanken, daß am Allerseelentag alle Altäre des ganzen Königreichs auf ewige Zeiten privilegirt sind. a)

Da

rum S. Mariæ de consolatione; posse tamen erigere confraternitates corrigiatorum in propriis eorum ecclesiis. *Pag. 267. Col. II. lin. 21. & seq.*

z) Theologicarum, moraliumque virtutum omnium fulgore conspicuus. *Pag. 268. Col. I. lin. 27.*

* Dieß ist die fünfte Heiligsprechung, welche dieser Karl betrieb: was Wunder demnach daß sein Aerarium ziemlich erschöpft ward!

a) Supplicationibus charissimi in Christo filii nostri Caroli Hispaniarum regis catholici &c. *Pag. 270 col. II. lin. 70.*

Da nun durch die h. Meſſe, auf einem privilegirten Altar geleſen, eine arme Seele aus dem Fegfeuer erlöſet wird, ſo könnten in ganz Spanien, falls allda 60000. Altäre wären, 60000 arme Seelen erlöſet werden. — Der Papſt ſagt in dieſer Bulle vom 20. Sept. 1679. daß ihm der Allerhöchſte die Ausſpendung geiſtlicher Gnaden anvertraut habe. *b*)

10. Die Beſtättigung gewißer Satzungen, welche die Minoriten, die man **Obſervanten** nennt, im J. 1663. in einem Generalkapitel verfaßt haben, nämlich:

1. Daß ſie im Gewiſſen verbunden ſind, ohne Schuhe einher zu gehen, und zwar ſo, daß ſie die Füße nicht einmal bedeken dürfen. *c*)

2.

b) Romanus Pontifex, cui ſpiritualium gratiarum diſpenſationem commiſit altiſſimus. *Pap. 270. Col. II. lin. 53.*

c) Motu proprio ac ex certa ſcientia et matura deliberatione, deque Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine tenore præſentium declaramus, omnes et ſingulos fratres de corpore obſervantiæ teneri in conſcientiâ

2. Nicht zu reiten, außer im Falle einer Krankheit, die von den Obern beurtheilt werden muß. *d*)

3. Nur zwey Ordensröcke, einen mit der Kapuze, den andern ohne Kapuze: einen Strick zu haben, und Schamtücher am Leibe zu tragen.

4. Hemder, Schweißtücher, Unterröcke u. d. g. sind wider die Regel. *f*) Mithin auch die Reinlichkeit. —

5. Sie dürfen kein Geld berühren; *g*)

wohl

ad incedendum sine calceamentis, hoc est. absque aliquo, quod pedem cooperiat, cujuscunque illud materiæ sit &c. *Pag. 272. Col. I. lin. 54. et seq.*

d) Ad non equitandum nisi infirmitas vel necessitas judicio superiorum probata excuset. *Loc. cit.*

e) Ad non utendum pluribus vestimentis, quam illis, quæ regula præscribit, nempe una tunica cum caputio, et alia sine caputio; chorda, & femoralibus. *Loc. cit.*

f) Camisiæ, sudariola, tunicellæ et similia sunt contra regulam. *Loc. cit.*

g) Teneri ad capitale præceptum de non recipiendis denariis per se. *Pag. 272. Col. II. lin. 10.*

wohl aber Sachen, die man um Geld kaufen muß.

6. Keiner soll zum Obern erwählt werden, der oft reitet, oder eine Krankheit hat, wegen welcher er nicht zu Fuße gehen kann; der leinerne Hemder, oder Schuhe trägt; die Kirchen und Ordensfasttäge nicht beobachtet; und einmal überwiesen ist, daß er Geld berührt habe. *h*)

* Anstatt der Anmerkung folgt hier ein tiefer Seufzer!!!!

11. Ein ganzes Summarium voll- und unvollkommener Ablässe für die Bruderschaft der Trinitarier, in welche sich, wie der Papst sagt, sehr

h) Statuimus neminem eligi posse in prælatum sive superiorem, qui vitam communem observantiæ non sequatur, hoc est qui frequenter equitet, seu infirmitatem, qua ab obligatione pedibus incedendi excusetur, habeat, qui indusiis seu camisiis utatur apud se, vel in lecto, qui calceatus incedat, qui jejunia ecclesiæ et regulæ non observet, qui aliquando visus sit contrectare pecunias. &c. *Pag. 272. Col. II. lin. 65.*

sehr viele Könige, Fürsten, und andere adeliche Personen beyderley Geschlechtes zu ihrem Seelenheil einschreiben ließen. *i*) Es sind fast die nämlichen Abläße, die Klemens X. den Mönchen von der Erlösung der Gefangenen verliehen hat. Doch ist dabei zu merken, daß die Brüder und Schwestern dieser Bruderschaft das weiße Trinitarierskapulier tragen, und wenn es zerrissen ist, auf das neue weihen lassen müssen. *k*.

13. Vollkommener Ablaß einmal im Monate für die Strickgürtelbruderschaften, welche in den Kirchen der Minoriten errichtet sind. *l*)*

13.

i) Easdem confraternites quamplurimi reges, principes, nobiles, & innumeri utriusque sexus Christi fideles ingressi sunt. *Pag. 281. Col. I. lin. 18.*

k) Confratres et sorores nostri habitum seu scapularium parvulum ex lana alba super se gestare debent, quando vero scapularium scissum erit, de novo benedicitur. *Pag. 282. Col. I. lin. 63.*

l) Pag. 288. Col. II.

* Wie doch die Päpste die Stricke und Riemen der Mönche zu benützen wußten! —

13. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten für alle Christen, welche die Kirchen der Franziskanermönche, und Nonnen am Festtage des h. Franzen von Assis, St. Anton von Padua, Bonaventura, St. Ludwig, St. Bernardin, und St. Klara besuchen würden. *m*) Sonderbar ist es, daß niemals ein Ablaß an den Festtagen der h. h. Apostel vorkommt! —

14. Die Bestättigungsbulle (17. Dec. 1670.) Der Satzungen und Erklärungen, welche die Benediktiner der Kassinenserkongregation über ihre Regel gemacht haben, worinn folgende Stücke vorzüglich in merken sind:

1. Die Aebte sollen ihrer Heerde mit gutem Beyspiele vorleuchten, und folglich den klösterlichen Uebungen, im Chor, und Refektorium allzeit beiwohnen. *n*) Will's Gott.

m) Pag. 288. Col. II.

n) Ipsi forma gregis fiant, et Duces agendorum: ergo regularibus observantiis chori, refectorii, cæterisque semper interfint. *Pag. 295. Col. I. lin. 49.*

2. Wer ſich unterſtehet, mit dem Abte zu zanken, ſoll mit der Diſciplin gepeitſcht werden. o)

3. Der Abt darf ohne Einwilligung ſeiner Gemeinde keine bewegliche oder unbewegliche Güter veräußern; denn hierzu iſt durch die heiligen Kanones die Erlaubniß des Papſtes erforderlich. p) Dieſe h. Satzung mag zur Beſtättigung vieles beygetragen haben.

4. Der Abt ſoll nur die Alten zu Rathe ziehen. q) Mens ratio, & conſilium in ſenibus eſt. *)

5.

o) Neque præſummat quisquam cum Abbate contendere, quod ſi præſumpſerit, regulari diſciplinæ ſubjaceat. *Loc. cit. col. II. lin. 18.*

p) Quælibet alienatio rerum eccleſiaſticarum immobilium & pretioſarum mobilium per ſacros Canones ſine facultate ſummi Pontificis omnino fieri prohibetur. *Loc. cit.*

q) Seniorum tantum utatur conſilio. *Pag. 296. Col. I. lin. 20.*

*) In alten Schlößern gibt's gern Poltergeiſter.

5. Um die Leichtfertigkeit zu vermeiden, ſollen in unſern Klöſtern keine Vögel Katzen, und andere Thiere, die zur Leichtfertigkeit anreitzen, erzogen werden. r)

6. Die Brüder ſollen weder auf dem Meere, weder in Flüßen um ſich zu waſchen, die Kleider ausziehen. s)

7. Wenn ſie in die Stadt geſchickt werden, ſollen ſie über die Kaputze den Hut aufſetzen. t) Immer hielt ich die Benediktiner für die Beſcheidenſten unter allen Mönchen, aber itzt zeigt ſich's.

r) Vt ſcurrilitatum ac levitatum occaſiones tollantur, interdicimus in monaſteriis teneri aves, catellos, aut alia animalia ad jocum, aut levitatem provocantia. *Pag. 297. Col. I. lin. 63.*

s) Fratres vero nec in mari, nec in fluminibus cauſa lavandi ſe ſpolient. *L. cit. lin. 69.*

t) Et pileum ſuper caputium, quod caput tegat, deferant. *Pag. 297. col. II. lin. 32.*

8. Sie ſollen auſſer dem Kloſter nicht übernachten. *w*) Doch ſind die Kellermeimeiſter von dieſer Satzung ausgenommen. *x*)

9. Da die Demuth die Leiter Jakobs iſt, auf welche wir in Himmel ſteigen müſſen, ſo wird den Brüdern die Demuth auf das nachdrücklichſte anbefohlen. Die zween Seitenſtangen der Leiter ſind unſer Leib und Seele, die Staffel aber gewiſſe Grade der Demuth, welche der göttliche Beruf zu beſteigen uns anbefiehlt. *y*) Nun kommt eine Staffel nach der andern.

Erſte Staffel.

Die Beobachtung der Gebothe Gottes. *z*)

Zwey-

w) Neque audeant extra monaſterium pernoctare. *L. cit. lin. 33.*

x) Exceptis cellariis. *L. cit.*

y) Latera hujus ſcalæ dicimus noſtrum eſſe corpus et animam, in quibus lateribus diverſos gradus humilitatis vocatio divina aſcendendos inſeruit. *Pag. 298. Col. I. lin. 16.*

z) Gradus primus eſt obedientia præceptis Domini. *Loc. cit.*

Zweyte Staffel.

Die Verläugnung seines eignen Willens. a)

Dritte Staffel.

Der Gehorsam gegen die Vorgesetzten. b)

Vierte Staffel.

Die Geduld in Widerwärtigkeiten. c)

Fünfte Staffel.

Bestehet in dem, daß man seine verborgene Sünden dem Obern entdekt. d) Auf dieser Staffel könnte zumalen ein Mönch gefährlich stolpern.

Sechte Staffel.

Daß man sich selbst verachte. e)

a) Gradus secundus renunciatio propriæ voluntatis.

b) Gradus tertius est obedientia Majori exhibita.

c) Gradus quartus est patientia in duris & contrariis rebus.

d) Gradus quintus est, occulta peccata superiori manifestare.

e) Gradus sextus est seipsum contemnere.

Siebente Staffel.

Daß man ſich minder ſchätze als andere.

Achte Staffel.

Daß man die Regel und Beiſpiele der Aeltern beobachte. *g*)

Neunte Staffel.

Nicht reden, bis man befragt wird. *h*)

Zehnte Staffel.

Nicht lachen, ſondern nur lächeln, weil geſchrieben ſtehet: Der Thor lacht laut. *i*)

Eilfte Staffel.

Leiſe, ernſthaft, und wenig reden. *k*)

Zwölf-

f) Gradus ſeptimus eſt ſe aliis minorem æſtimare.

g) Gradus octavus eſt in agendo ſervare regulam & Majorum exempla.

h) Gradus nonus eſt, non niſi interrogatus loqui.

i) Gradus decimus eſt, non facile ridere, quia ſcriptum eſt, ſtultus in riſu exaltat vocem ſuam.

k) Undecimus humilitatis gradus eſt, leniter, graviter, et pauca loqui.

Zwölfte Staffel.

Den Kopf immer gebeugt halten, damit der Mönch mit dem Propheten ſagen könne: ich bin gebeugt, und gar zu ſehr gedemüthigt. *l*)

Sobald der Mönch dieſe zwölf Staffel beſtiegen hat, wird er ſogleich zur Liebe Gottes gelangen. *m*)

10. Der Novitzenmeiſter ſoll auf das ſorgfältigſte bedacht ſeyn, daß die Novizen dieſes ganze Hauptſtück von der Demuth auswendig lernen; ja ſie ſollen nicht zur Profeßion zugelaſſen werden, wenn ſie in der Schule der Demuth nicht die erſte Klaſſe haben. *n*)

l) Duodecimus humilitatis gradus eſt, caput inclinatum gerere, dicens cum Propheta: incurvatus ſum et humiliatus ſum usquequaque.

m) His omnibus humilitatis gradibus aſcenſis, monachus mox ad charitatem Dei perveniet.

n) Magiſtri Novitiorum diligentiſſime curent, ut totum hoc caput de humilitate a ſuis Novitiis memoriter teneatur, qui quidem

11. Jeder ſoll in einem beſondern Bette ſchlafen, und wenn es ſeyn kann, alle in einem Orte, oder wenigſtens zehn oder zwanzig bei den Aeltern, die auf die jüngern Brüder ein wachſames Aug haben ſollen. o)

12. Sie ſollen in ihren Kleidern ſchlafen, mit Riemen oder Strick umgürtet, und kein Meſſer an der Seite haben, damit ſie ſich im Traume nicht ſtechen oder verwunden. p)

13.

Novitii non erunt admittendi ad profeſſionem, niſi eorum profectus in hac ſcola humilitatis appareat. *Pag. 299. col. 1. lin. 39.*

o) Singuli per ſingulos lectos dormient, ſi poteſt fieri, omnes in uno loco dormiant: Si autem multitudo non ſinit, deni aut viceni cum ſenioribus ſuis, qui ſuper eos ſolliciti ſint, *Pag. 304. col. 1. lin. 41.*

p) Veſtiti dormiant, et cincti cingulis aut funibus, & cultellos ad latus non habeant, dum dormiunt, ne forte per ſomnium vulnerentur dormientes. *Loc. max cit.*

23. Die jüngern Brüder ſollen ihre Bettſtätte nicht neben einander haben, ſondern zwiſchen den Aeltern eingetheilt werden. q)

14. Keiner ſoll die Zelle eines andern Bruders, ſolang dieſer darinn iſt, betreten, und auch damals nicht, wenn er nicht darinn iſt, ohne ſeine oder des Obern Erlaubniß. r)

15. Wenn ſie aber mit Erlaubniß des Obern in der Zelle beyſamen ſind, ſoll die Thüre halb offen ſeyn. s)

16. Keiner ſoll ſich unterſtehen, ſeine Zelle ſo zu verſperren, daß man ſie mit

q) Adoleſcentiores fratres juxta ſe non habeant lectos, ſed permixti cum ſenioribus *Loc. cit.*

r) Nemo fratris cellam ingrediatur ipſo in ea exiſtente, et ſimiliter eo abſente ſine ejus licentia, aut niſi de licentia Prælati, vel ſuperioris. *Pag. 304. col. II. lin. 1.*

s) Quamdiu cum debita licentia ſimul in cella ſunt, oſtium ſemiapertum teneatur. *Loc. mox cit.*

dem Hauptſchlüßel nicht aufſperren könne, widrigenfalls ſoll er mit Waſſer und Brod auf der Erde abgeſpeißt werden. *t)*

17. Außer dem Prior ſoll keiner einen verſperrten Schrank haben: Aber auch dieſer ſoll innerhalb acht Tagen dem Abte einen Schlüßel dazu geben, ſonſt muß er das ganze Pſalterium zur Buße bethen. *u)*

18. Der einen größern Fehler begeht, ſoll weder beym gemeinen Tiſche, weder im Chor erſcheinen dörfen. Kein Bruder ſoll mit ihm reden, oder ihm den Segen geben, ja ſogar die Speiſe, die man ihm giebt, darf nicht geſegnet werden. *x)*

19.

t) Nec audeat frater aliquis ullo tempore cellam claudere, ita quod de foris aperiri non poſſit clave communi. Quicunque vero contrafecerit, jejunet ſemel pane et aqua in terra in refectorio. *Loc. cit.*

u) Capſas ſeu ſcabella clavibus obſerata habere nemini fas ſit, præterquam Priori claustrali, qui intra octo dies conſimilem clavem Abbati tribuere teneatur. Si ſecus fecerit, totum pſalterium intra octiduum recitet. *Pag. 304. col. II. lin. 25.*

x) Is frater, qui gravioris culpæ noxa tenetur, ſuſpendatur a menſa ſimul, & ora-

19. Doch soll ihn der Abt durch ältere
önche trösten, und zur Buße ermahnen
ſſen. y)

20.) Wenn aber einer schon öfters ist
ſtrafet worden, und nach der Exkommu-
kazion sich nicht gebessert hat, soll er scharf
rgenommen, das ist rechtschaffen geprü-
elt werden. Sodann soll der Abt mit
er Gemeinde für ihn bethen, und wenn
ies auch nicht hilft, ihn aus dem Kloster
erſtoſſen. z)

21. Die Abtrinnigen soll man sorgfältig
ufſuchen, und in Kerker ſperen Daher
efehlen wir allen Aebten auf das schärfe-
te, daß sie in einem jeden Kloster einen
icheren Kerker für die Flüchtige errichten

torio. Nullus ei fratrum in ullo jungatur consortio, neque in colloquio — — — nec a quoquam benedicatur transeunte, nec cibus, qui ei datur. *Pag. 305. col. I. lin. 19.*

y) Loc. cit.

z) Si quis frater frequenter correptus pro qualibet culpa, si etiam excommunicatus non emendaverit, acrior ei accedat correc-

laſſen. *a*) So haben doch alle Mönchsregenten den nähmlichen Geiſt! —

22. Bey Aufſuchung und Feſtmachung der Flüchtlinge ſoll man keine Mühe und Koſten ſparen, auch das Brachium ſæculare, wenn es vonnöthen iſt, beiziehen, damit ſie in das Kloſter zurückgeführt, und in Kerker verſtoſſen werden. *b*) Natürlicher Weiſe liegt dem h. Orden vieles daran, die

tio, id eſt, ut verberum vindicta in eum procedat. Quod ſi nec ita ſe correxerit, tunc Abbas adhibeat ſuam & omnium fratrum pro correctionem: quodſi nec iſto modo ſanatus fuerit, tunc jam utatur Abbas ferro abſciſſionis. *Pag. 305. col. II. lin. 44. & ſeq.*

a) Fugitivi cum omni ſollicitudine requirantur a monaſteriis Profeſſionis eorum, & in carcerem detrudantur pro modo puniendi. Propterea diſtricte præcipimus omnibus monaſteriorum noſtrorum Prælatis, ut in ſingulis monaſteriis tutos carceres habeant pro ejusmodi fugitivis & aliis graviter delinquentibus. *Pag. 306. col. I. lin. 1. & ſeq.*

b) Non parcendo laboribus & expenſis requirantur, etiam (ſi aliter fieri non poteſt) auxilio Brachii ſæcularis implorato, ut ad monaſterium reducantur in cuſtodiam detrudendi. *Loc. cit. lin.* 14. *& ſeq.*

die unvergnügten Mönche ihrer gänzlichen Freyheit zu berauben, damit sie nicht den klösterlichen Unfug, und die Uebertrettungen kaiserlicher Verordnungen anzeigen, und etwan gar (quod Deus avertat) drucken lassen.

23. Wenn ein Flüchtling innerhalb fünf Tage sich selbst stellt, soll er zwar vom dem Abte gestraft, aber nicht in einen förmlichen Kerker verstossen werden: wenn er über fünf Tage ausbleibt, muß er in Kerker versperrt werden, und der über dreyßig Tage weg bleibt, muß unvermeidlich im Kerker, und am lezten Orte sitzen; ja kann aus dem Kerker nicht erlöset werden, bevor ihm nicht das Definitorium den Prozes gemacht, und das Urtheil, wie er gestraft werden soll, gesprochen hat. c) Diese h. Satzung mag die Flüchtlinge zur Rückkehr ungemein anreitzen!

24.

c) Quicunque intra quinque dies ad monasteria fuerint reversi, arbitrio Prælatorum puniantur, non vero carcere formali pro sola fuga; transactis autem quinque diebus carceri mancipentur. Quodsi ultra dies triginta redire distulerint, in ultimo

34. Wenn der Flüchtling den Habit ausgezogen hat, soll er als ein Abtrünniger nach der Vorschrift der h. Kanones gestraft werden: wenn er aber zur Zeit seiner Flucht einige Verbrechen begangen hat, muß er darüber bey unserem Gerichte die genaueste Rechenschaft ablegen, und zur gebührenden Strafe gezogen werden. *d*)

25. Sobald einer aus dem Kloster entläuft, soll man sogleich allen unsern Klöstern Nachricht davon geben, damit sie zur Festmachung des Flüchtigen ihre Hülfe beitra-

loco & in carcere recipiantur. Horum vero nullus e formali carcere liberari possit, nisi per Definitores aut Regimen, & tunc non nisi prius desuper legitimo formato processu, & accurate perpenso, qua pœna sint rei plectendi. *Pag. 306. col. I. lin. 66.*

d) Si fugitivus habitum dimiserit, ut apostata juxta sacros canones puniatur. Si autem alia quævis præter fugam animadvertenda perpetrarit, exactissimam omnium reddat in judicio rationem, pœnas debitas recepturus pro modo culpæ. *Pag. cit. col. II. lin. 24.*

tragen können. e) Wie sehr sind doch diese Leute für das Wohl ihrer Brüder besorgt!

26. Zum Noviziate soll keiner zugelassen werden, der nicht das fünfzehnte Jahre erreicht hat. f) Mithin noch als minderjährig. —

27. Die Novizen sollen 5. Jahre im Noviziate unter der Obsorge des Novizenmeisters zubringen. g) Welch' ein Zeitverlust! —

28. Der Kellermeister soll die Geschirre des Klosters (vorzüglich die Prälaturbecher) wie die geheiligten Gefässe des Altars besorgen. h)

29.

e) Admoneantur etiam Patres monasteriorum nostrorum de fratribus fugitivis a superioribus monasteriorum, a quibus recedunt, ut requiri possint. *Loc. mox cit.*

f) Nullus admittatur ad probationem, qui non expleverit decimum quintum annum. *Pag. 307. col. I. lin. 8.*

g) Juniores in notivitatibus sub cura Magistri Novitiorum per quinquenium ad minus instituendi relinquantur. *Loc. mox cit. lin. 20.*

h) Cellarius omnia vasa Monasterii, cunctam-

29. Alle Mönche müßen im Jahre einmal ein Verzeichniß ihrer Bücher dem Abte einreichen, welcher auf das genaueste durchſuchen ſoll, ob ſie verbothene Bücher haben. Ueberdies auch im Jahre dreymal die Zellen ſeiner Untergebenen viſitiren, und wenn er verbothene Bücher darinn findet, die Beſitzer nach der Vorſchrift der päpſtlichen Satzungen und der h. Hermandad beſtrafen. *)

30.

que ſubſtantiam ac ſi altaris vaſa ſacrata conſpiciat. *Loc. cit. lin. 72.*

*) Singuli monachi ſingulis annis conficiant librorum omnium, quos habent, Inventarium, quod propriis Prælatis exhibeant, qui diligentiſſime conſiderabunt, an in ile ſint Libri per Indicem prohibiti. Inſuper omnium monachorum cellas ter ſaltem in anno viſitabunt, inquirentes, an alios habeant libros, præter in Inventario deſcriptos, quod ſi quis deprehenſus fuerit hujusmodi libros vetitos habere: ſerventur ea, quæ in decretis & conſtitutionibus apoſtolicis, & præſertim ad officium S. Inquiſitionis adverſus hæreticam pravitatem pertinentibus ſtatuuntur. *Reg. 309. col. II. lin. 70. & ſeq.*

30. Sie ſollen ihr ganzes Geld dem Abte hintragen. *k*) Ich kenne einen Prälaten der mit 40000. fl. vom Kloſter F...entlief. —

31. Außer dem Kloſter dörfen ſie, wegen Gefahr ihrer Seelen, keiner Bäder ſich gebrauchen, es wäre denn, daß ſie dazu die Erlaubniß vom Generalkapitel, oder wenn ſie ſo lang nicht zuwarten können, vom Abte haben; der aber in dieſer Sach: die Aeltern des Kloſters zu Rathe ziehen muß. *l*)

32. Brod und Wein ſoll man den Brüdern geben, ſo viel ſie mögen. *m*) Und wie viel mögen ſie etwan? —

33.

k) Pecuniam omnem ad ſe pertinentem Prælato deferant. *Pag. 310. col. I. lin. 34.*

l) Ad Balnea, quæ ſunt extra monaſterium propter periculum animarum, nemo accedere præſumat ſine licentia ſpeciali capituli generalis. — Quando etiam major inſtaret neceſſitas, & differi non poſſet, ſufficiat licentia Prælati ſui cum conſilio ſeniorum monaſterii. *Pag. 311. col. I. lin. 64.*

m) Volumus conſuetudinem noſtram ſervari, ut ſcilicet apponatur panis quantum cui-

33. Der wegen einer größern Schuld vom Chor und Refectorium abgesondert ist, soll bey der Chorthür zur Zeit, da die andern Brüder in den Chor gehen, auf der Erde ausgestrekt liegen, ohne ein Wort zu reden: und wenn sie aus den Chor gehen, sich zu ihren Füßen werfen, bis der Abt dafürhält, daß es genug sey. Wenn ihn aber der Abt ruft, soll er sich zu seinen Füßen werfen, wie auch zu den Füßen seiner Mitbrüder, damit sie für ihn bethen, und sodann mag er gleichwohl im Chor den Platz, welchen ihm der Abt anzeigen wird, einnehmen. n)

34.

que opus fuerit. Vinum apponimus non ad certam mensuram, sed quantum uniuscujusque sobrietati conveniat. *Pag. 313. col. I. lin. 7.*

n) Qui pro graviori culpa ab Oratorio & mensa excommunicatur, hora, qua opus Dei in Oratorio celebratur, ante fores oratorii, prostratus jaceat, nihil dicens, nisi tantum posito in terram capite, & prostratus pronus omnium de oratorio exeuntium pedibus se projiciat: & hoc tamdiu faciat, usquedum Abbas judicaverit satis-

34. Wenn einer im Chor einen Fehler begeht, und ſich nicht vor allen demüthigt, ſoll er ſcharf beſtraft, die Knaben aber gepeitſcht werden. •)

35. Keiner aber ſoll ſich unterſtehen, ohne Erlaubniß ſeines Abtes einen Brief an ſeine Eltern oder einen andern Menſchen zu ſchreiben, oder Geſchenke von ihnen anzunehmen; denn es ſteht in der Willkühr des Abtes, dieſe Geſchenke zu geben, wem er will, und wenn ſich ein Bruder darüber be-

factum eſſe, qui dum juſſus ab Abbate venerit, provolvat ſe ipſius Abbatis pedibus, deinde omnium veſtigiis fratrum ut orent pro eo, & tunc ſi juſſerit Abbas, accipiatur in choro, vel in ordine quo Abbas decreverit. *Pag. 314. col. II. lin. 35.*

•) Siquis, dum pronuntiat Pſalmum, Reſponſorium, aut antiphonam vel lectionem, fallitur; niſi cum ſatisfactione ibi coram omnibus humiliatus fuerit, majori vindictæ ſubjaceat. — Infantes autem pro tali culpa vapulent. *Pag. 314. col. II. lin. 59.*

bestürzt, soll er gepeitscht werden, damit der Teufel ihm nicht schaden kann. p) —

36. In unsern Klöstern soll kein Bettelmönch bey Strafe der Exkommunikazion aufgenommen werden, weil sie, wie die Erfahrung lehrt, insgemein murren, und unsere Gebräuche verlachen, wodurch die Ruhe der Gemeinde gestöret wird. q)

• Die übrigen Satzungen handeln von der Handarbeit, von den Kleiderstücken z. B. Schuhen, Strümpfen, Beinkleidern, Kukullen, Mänteln ꝛc. Von der Kopf- und Bartschur: von der Prälatentafel bey welcher allzeit Gäste seyn müßen;

p) Nullatenus licet Monacho nec a parentibus, nec a quoquam hominum litteras vel quælibet munuscula accipere, aut dare sine præcepto Abbatis sui. Quodsi etiam a Parentibus suis ei quidquam datum fuerit, non præsummat suscipere illud, nisi prius indicatum fuerit Abbati, quodsi jusserit suscipi, in Abbatis sit potestate, cui illud jubeat dari, & non contristetur frater, cui forte directum fuerat, ut non detur occasio Diabolo. Qui autem aliter præsumpserit, disciplinæ regulari subjaceat. *Pag. 319. col. I. lin. 45. & seq.*

q) Nullus de ordine Mendicantium suscipi

müßen; r) von den Handwerkern, von Klosterbeamten, besonders vom Portner, der ein alter Mann seyn muß. s) Und vorzüglich vom Chor, und allen Zeremonien, die dabey zu beobachten sind, im gehen, im stehen, knien, sitzen, Verbeugungen ꝛc. Mit einem Worte vom maschinenmäßigen Zeremoniel, das zur Bildung des Herzens nichts beyträgt. Aber die Zeremonien, mit welchen die ankommenden Gäste empfangen werden müßen, kann ich unmöglich mit Stillschweigen übergehen. Hier sind sie.

37. Sobald ein Gast ankömmt, muß ihn der Portner bey dem Prälaten anmelden, und indessen ihn bey der Pforte, oder nach

debet in monachum congregationis nostræ. — Difficillime enim assumptos mores deponere valent, immo in stabilitate sua vel murmurando vel detrahendo iis, quæ apud nos vident, sæpissime gregem conturbant. *Pag. 324. col. II. lin. 16. & 20.*

r) Mensa Abbatis cum hospitibus & peregrinis sit semper. *Pag. 321. col. I. lin. 37.*

s) Ad portam monasterii ponatur senex. *P. 329. col. I. lin. 43.*

Beſchaffenheit der Perſon, im Kloſter warten laßen. t)

38. Der Prälat ſoll ihn ſodann (es kömmt alles nur auf den Karakter der Perſon an) entweder in eigener Perſon, oder durch einen Abgeordneten empfangen, und nach ertheiltem Kuß in das Bethhaus zum Gebethe führen, zu welchem Ende nahe an der Pforte ein Bethhaus errichtet ſeyn ſoll. u)

39. Indeß die Speiſen zugerichtet werden, ſoll man dem Gaſt die h. Schrift etwan die Apokalipſe vorleſen, damit er erbauet werde. x)

40.

t) Oſtiarius viſo hoſpite, juxta qualitatem perſonæ, aut expectare eum faciat, aut intra monaſterium recipiat, notumque faciat ſuperiori, qui habita ratione perſonæ, vel per ſe ipſum, vel per unum ex ſuperioribus occurrat, eumque ad orationem & pacis oſculum recipiat.

u) Quæ omnia ut valeant commodius fieri; ſit facellum juxta portam monaſterii, quo ad orationem hoſpites introducantur. *Pag. 318. col. I. lin. 42. & ſeq.*

x) Dum refectio paratur, legatur coram hoſpite lex divina, ut ædificetur. *Loc. cit.*

40. Nach diesem soll man ihm die Füße waschen auf folgende Weise. y)

41. Der Prälat, oder in seiner Abwesenheit, der Prior soll mit gebogenen Knien dem Gaste die Füße waschen, und indessen sollen zwey Mönche in der Mitte des Zimmers etwas, was zur Andacht ermuntert, singen; die übrigen Brüder aber ebenfalls kniend, mit dem Angesicht gegen den Gast, diesen Gesang wiederhohlen. Nachdem der Obere die Füße gewaschen hat, soll er zu erst den linken, sodann den rechten Fuß abtrocknen und küßen: und so sollen auch alle Mönche den rechten Fuß, der mit einem Leintuch bedeckt seyn muß, andächtig küssen. z) Die Regel meldet nichts, daß man

y) Pedes hospitibus laventur: ipsa autem ablutio ita fit. *Pag. 318. col. II. lin. 3.*

q) Convenientibus monachis Prælatus, & in ejus absentia Prior claustralis genibus flexis ante hospitem, pedes ejus lavet, quos dum incipit lavare, mox duo monachi in medio ejusdem loci incipiant aliquid cantare, quod devotionem excitet, & dicto primo versu, cæteri divisis choris, genu-

dieſe Zeremonien auch bey Frauen', die etwann als Gäſte ankommen möchten, vornehmen ſoll.

42. Nach vollendeter Fußwaſchung ſoll der Obere mit dem Konvent folgende Verſe und Reſponſorien bethen;

℣. Wir haben deine Barmherzigkeit aufgenommen, o Herr!

℟. In der Mitte deines Tempels.

℣. Mache ſelig deinen Diener!

℟. Der auf dich hoffet mein Gott.

℣. Schicke ihm die Hülfe von deinem Heiligtum.

℟. Und ſchütze ihn von Sion herab.

℣. Sey ihm, Herr, ein ſtarker Thurm.

℟. Wider ſeine Feinde.

℣. Laß den Feind nichts vermögen wider ihn.

℟. Und das Kind der Bosheit ſchade ihm nicht.

℣.

flexi verſus hoſpitem, eundem verſum cantando reſpondeant. Cum vero ſuperior ambos pedes laverit, tergat primo pedem ſiniſtrum, deinde dexterum, quem terſum cooperiat linteo, excepta ſuprema parte, quam ipſe primo oſculetur: & ſic ſucceſſive monachi omnes hoſpiti pedem oſculentur. *Pag. 318. col. II. lin. 15.*

℣. Herr handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

℟. Und vergelte uns nicht nach unſern Boßheiten.

Erſtes Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! daß du die Sünden deiner Diener vergeben wolleſt, damit wir, die wir wegen unſerer Handlungen dir zu gefallen nicht vermögen, durch die Fürbitte der Gebährerinn deines Sohnes J. C. ſelig werden, der mit dir lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zweytes Gebeth.

Wir bitten dich o Herr, daß uns die Fürbitte unſers h. Vaters Benedikt, dir empfehle, damit, was unſer Vermögen nicht erhalten kann, daſſelbe durch ſeine Fürbitte uns gegeben werde, durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

43. Nach dieſem wird ein kurzes Gebeth von der ganzen Gemeinde für den Gaſt verrichtet, worauf die Gemeinde, nach ge-

gebenem Zeichen des Obern, mit aufgeſetz, ter Kapuze in der Stille abtritt. a)

* Dieſe h. Zeremonien, die einem Gaſte, der eben nicht Weile genug hat, ſich lange aufzuhalten, ungelegen ſeyn mögen, mußten die Kaiſer Otho I. und Heinrich II., als ſie auf dem Berg Kaßin waren, unverdroſſen aushalten. *

Anmerkung.

Unter dieſer h. Regel lebten 60. Päpſte, 50. Patriarchen, 1600. Erzbiſchöfe, 4000. Biſchöfe, 21. Kaiſer, 18. im Orient, 3. im Occident, 26. Kaiſerinnen, 14. im Orient, 12. im Occident, 39. Könige, 44. Königinnen, 65. königliche Prinzen, 80. königliche Prinzeſſinnen; 175. Herzoge, und Herzoginnen, 10. Dogen von Venedig, ꝛc. von andern Fürſten, Grafen, Freyherren, Rittern ꝛc. nichts zu melden. Noch zu Zeiten des Johanns Trithemius, nämlich um das Jahr 1500. waren über 15000. Mannsklöſter, ohne die Priorate und Probſteyen derer

nach

a) Poſtea mandet fieri brevem orationem pro hoſpite, & facto ſigno pergant cum ſilentio ad cellas ſuas. *Pag. 318. col. II. lin. 50.*

* Chron. Caſſin.

nach Rechnung Antonii Vepesii 14900. wie auch ohne Jungfrauenklöster, deren gleichfalls 15000. waren. *b*) In der Baslerischen Kirchenversammlung sollen in allen 82,733. Klöster gezählt worden seyn. *c*) Der h. Maurus allein hat noch in seinem Leben 160. errichtet, wovon jährliche Einkünfte sich über eine Million beliefen, so daß Karl IX. König in Frankreich aus Scherz zu sagen pflegte: Monachus hic plus adquisivit suo Breviario, quam majores mei Gladio. **Dieser Mönch hat mehr durch sein Brevier, als meine Vorfahrer durch das Schwert erobert.** *d*) — Aus der übergrossen Zahl der Klöster läßt sich die ungeheure Zahl der Benediktinermönche ermessen, besonders da vor Zeiten alle Klöster von Mönchen wimmelten: also waren in Spanien zu Caradigna 200. zu Albokosa 900. In Frankreich zu Kluny 3000. zu Claravall 700. zu Modena in Welschland, unter dem h. Abt Anselm Nonantulanus 1144. ohne die neuangehenden Lehr- und Ordensjünger in dem

b) Trithemius de vir. Illst. Ord. S. Benedicti l. 1. c. 2, Vepesius ad ann. 545. cap 3.
c) Bucelinus Menolog Præf.
d) Bucelin, Menolog. 15. Jan.

dem cavenſiſchen Kloſter, die an der Zahl 3000 waren. In England in dem Kloſter Benuchor 3000. in Deutſchland in dem fürſtlichen Reichsſtift Fuld 400. ohne die Laienbrüder: in der Abtey Hirſchau 300. Die h. Abtißinn Sallaberga hatte in ihrem Kloſter 300: die h. Flora 300: die h. Florenzia über 1000 geiſtliche Jungfrauen. — e) Wenn nun in jedem Kloſter, eines ins andere gerechnet, nicht mehr als 20. Mönche waren, und jedes von Zeit ſeiner Stiftung nur fünfmal, folglich mit 100 Mönchen beſetzt war, ſo belauft ſich die Zahl der Benediktinermönche und Nonnen nach der Rechnung des Trithemius, der 43000 Klöſter anſetzt, auf 5 Millionen, und, nach der Rechnung des Baſleriſchen Kirchenraths auf zehn Millionen, f) wovon wenigſtens die Hälfte, wie P. Berk-

e) Geſchichte und Predigtbuch des P. Reginbald Berkmar des Benediktinerordens bei St. Ulrich und Afra zu Augsburg 1. Theil. Pag. 608. lin. 41.

f) Arſenius Sulger monachus Benedictin. Zwifalt. in vita didactica S. Benedicti n. 09. Bucellin. in Menolog.

Werkmar schreibt; g) zu den himmlischen Freuden gelanget ist. — Welcher Fürst oder Monarch hat jemals ein so großes Heer geführt, und so gut ernährt? — Moses der hebräische Heersführer, hat drey Millionen Seelen aus Aegypten in das gelobte Land, der h. Erzvater Benedikt aber noch so viele Millionen in das himmlische Vaterland geführt! — Es ist sich über diese ungeheure Menge nicht zu verwundern, nachdem der h. Erzvater 5. Gnaden von Gott durch einen Engel erworben, und seinen Jüngern versprochen hat, nämlich

1. Daß sein Orden bis zum Ende der Welt bestehen werde. h)

2. Daß er am Ende der Welt beständig für die römische Kirche streiten, und sehr viele im Glauben stärken werde. i)

3. Daß keiner in diesem Orden außer dem Stande der Gnade sterbe; indem jener,

g) Loc. cit. Pag. 608. lin. 3.

h) Stabit ordo tuus ad finem mundi.

i) In fine mundi pro ecclesia romana fidelissime certabit.

ner, der ein böſes Leben führt, entweder ſelbſt austreten, oder beſchämt oder verſtoſſen werden wird. *k*) Welch eine Lockſpeiſe für unerfahrne Jünglinge!

4. Daß jeder, der den Orden verfolget, und ſich nicht beſſert, entweder nicht leben, oder eines üblen Todes ſterben werde. *l*) Die Aufhebung iſt keine Verfolgung, ſondern eine groſſe Wohlthat, beſonders wenn jedes Individuum 300. fl. Penſion hat.

8. Hingegen werden alle, welche dieſen Orden lieben, eines ſeeligen Todes ſterben. *m*) Wie fein!

Den Beſchuß meiner Anmerkung machet der Titel, welchen nach Zeugniß des P. Berk-

mars

k) In eo nullus morietur extra ſtatum gratiæ: et ſi male vixerit, vel confundetur, vel ejicietur, vel ultro egredietur.

l) Omnis qui ordinem tuum perſequetur, niſi reſipiscat, vita abbreviabitur, vel mala morte peribit.

m) Omnes, qui ordinem tuum diligent, bonum finem habebunt. *Arnoldus Wion ligno vitæ l. I. c. 1. Sulger loc. ſupra cit. n. 87.*

mars n) der h. Papſt Zacharias dem Caſſinen-ſerabte beigelegt haben ſoll, nämlich,

Ein **Patriarch**, und **Erzvater der h. Religion**: **Abt des heiligen Caſſinenſiſchen Kloſters**: **Herzog und Fürſt aller Aebte und Geiſtlichen**: **Vizekanzler des h. römiſchen Reichs durch Welſchland, Kanzler der Königreiche Sizilien, Jeruſalem, und Ungarn, Graf und Beherrſcher Kampaniens**, *terrae laboris*, **und der am Meer gelegenen Provinzen**: **Vizekaiſer, und Fürſt des Friedens**, welchen leztern Namen er aus dieſer Urſache führte, weil Niemand mit dem römiſchen Reiche ohne ſeine Vermittlung ausgeſöhnt werden konnte. o) * Vor Zeiten waren unter ſeiner Bothmäßigkeit 4. Biſchöfe,

2.

n) Loc. ſupra cit. pag. 607. lin. 9.

o) Arnold Wion lig. vitæ lib. 2. cap. 2.

* Dieſen Titel wird ihm Zacharias zur Zeit, da er mit 13 Erzbiſchöfen und 68 Biſchöfen auf den Berg Kaſſino zu Mittag ſpeiſte gegeben haben. S. römiſches Geſezbuch 2. Theil. p. 25.

2 Herzogthümer, 2. Fürſtenthümer, 20. Grafſchaften, 36 Städte, 250. Schlöſſer, 440 Flecken, 336. Höfe, 23. Meerhäfen, 33 Inſeln, 200 Mühlen, 1662 Kirchen. p) In dem Jubeljahr 1600 wurden über 80000 Wallfahrter in dieſem Kloſter bewirthet. q) Welch eine ſchöne Gelegenheit zur Fußwaſchung! — Nun wiederum zu den päpſtlichen Verordnungen.

15. So groß die Wohlthat war, die Innozenz den Benediktinern durch Beſtätigung ihrer h. Satzungen erwieſen hat, ſo ſehr machte er ſich die Krone Portugalls verbindlich, da er mit der Bulle vom 30. Juny 1681. daß Feſt der h. Roſa von Lima im ganzen Königreich zu begehen erlaubte. Man möchte glauben, daß man einen kanoniſirten Heiligen ohne weitere Anfrage verehren dürfte; — Aber nein, es iſt eine beſondere Bulle dazu erfoderlich, und zwar für jedes Reich beſonders. — Alſo erlaubte Klemens XI. mit einer Bulle vom 14. Sept. 1668.

p) Arnoldus Wion lig. vitæ lib. 2. cap. 2.

q) Buceſin in Benedicto redivivo ad ann. 1645.

1668. der amerikaniſchen Geiſtlichkeit, Klemens X. (26. July 1670.) Dem Königreich Pohlen, und Herzogthum Lithauen, und nachhin (11. Auguſt 1670.) dem Königreich Spanien, daß ſie die h. Roſa verehren dürften; nun wird auch die Krone Portugall dieſer Gnade theilhaft, in Rückſicht der demüthigen Bittſchrift, welche Peter König in Portugall und Algarbien Sr. päpſtlichen Heiligkeit einreichen ließ. r)*

16. Die Verordnung, daß die Layenſchweſtern der Klariſſerinnen nicht einen ſchwarzen, ſondern weißen Schleier tragen ſollen. Die Gelegenheit zu dieſer löbl. Verordnung gab eine Layenſchweſter, welche unter dem Bedinge, daß ſie nach der alten Obſervanz den weißen Schleier tragen ſoll, aufgenommen; deßwegen aber, wer ſollte es glauben! von den übrigen Layenſchweſtern ſo verfolgt, und verläumdet wurde, daß

ſie

r) Piis enixisque precibus ipsius Petri Principis nobis super hoc humiliter porrectis *Pag. 358. col. I. lin. 53.*

* Man beſehe in dem Anhang zum römiſchen Geſetzbuche das erbauliche Leben dieſer h. Roſa.

ſie aus Furcht größerer Uebel das Kloſter verließ, und in die gottloſe Welt zurückkehrte. *s*) Dieſem Unfug vorzubeugen machte nun Innozenz die weiſe Verordnung wegen des ſchwarzen Schleiers am 14. July 1681.

17. Die Erklärung (Aug. 1681.) daß die Terziarien des Ordens der Erlöſung der Gefangenen an den Ablaſſen des h. Ordens Antheil nehmen dürfen. *t*)

18. Vollkommener Ablaß für alle Chriſten, welche am Feſt des h. Papſtes Peter Cöleſtin, eine Kirche der Cöleſtinermönche beſuchen würden. *u*)

19. Vollkommene und unvollkommene Ablaſſe auf ewige Zeiten für die Brüder und Schweſtern der ſchmerzhaften Servitenbruderſchaft. *x*)

Der

s) Ex regreſſu cujusdam novitiæ converſæ ad ſæculum, quod cum obſervantia dictæ conſtitutionis admiſſa fuiſſet, a monialibus Laicis ſeu converſis profeſſis tantis fuit affecta contumeliis et minis, ut profeſſionem emittere timuerit &c.' *P. 359. Col. II. lin. 40.*

t) Pag. 362. Col. II.

u) Pag. 363. Col. II.

x) Pag. 364. Col. I.

Der Papſt ſagt in ſeiner Bulle vom 1. Sept. 1681. daß er die Pflicht habe, die Schätze der himmliſchen Gaben mit einer beſcheidenen und getreuen Freygebigkeit auszuſpenden. y)

20. Die Beilegung einer heftigen Streitigkeit zwiſchen dem Erzbiſchof zu Mecheln, und den exempten Mönchen ſeines Sprengels vom 22. May 1682. Die Streitigkeit wird zwar in der päbſtlichen Bulle nicht nahmhaft gemacht, doch läßt ſich dieſelbe aus der Sentenz des Papſtes leicht abſpühren, ſie iſt folgende:

Wir verordnen, das künftig der Erzbiſchof von den exempten Mönchen, die unmittelbar dem päpſtlichen Stuhle unterworfen ſind, den Eid der Treue nicht abfordern ſolle. z) Den Mönchen wird erlaubt,

y) Commiſſæ nobis a Domino diſpenſationis ratio exigit, ut cœleſtium munerum theſauros prudenti fidelique liberalitate erogemus. *Loc. cit. lin. 38.*

z) Statuimus et ordinamus, ut in poſterum dictus Archiepiſcopus non poſſit exigere a præfatis regularibus exemptis, et apoſtolicæ ſede immediate ſubjectis, obedientiam

laubt, daß ſie in öffentlichen Prozeſſionen nebſt dem h. Sakrament des Altars, Reliquien und Bilder der Heiligen herumtragen dörfen; doch müßen die Reliquien und Bilder gleich am Anfange der Prozeſſion zwiſchen den erſten Lichtern getragen werden, ſo, daß zwiſchen ihnen und dem h. Sakrament ein ziemlicher Raum ſey. Die Prozeſſionen aber ſollen mit gebührender Andacht und Eingezogenheit gehalten werden; *a*) welches um ſo minder zu verhoffen iſt, als es bisher bei ſo vielen Millionen Prozeſſionen noch niemals geſchah. Verwitz, Ausgelaſſenheit

cum juramento fidelitatis. *Pag. 365. col. II. lin. 6.*

a) Licitum autem ſit iisdem regularibus geſtare in publici Proceſſionibus cum ſanctiſſimo Euchariſtiæ ſacramento, Reliquias et imagines ſanctorum, hoc tamen ſervato, ut dictæ Reliquiæ et imagines portentur in principio proceſſionis inter prima lumina, ita, ut inter ipſas et ſanctiſſimum Sacramentum ſit rationabilis et competens diſtantia. In ipſis vero Proceſſionibus procedatur cum omni debita modeſtia et devotione. *Lor. mox cit. lin. 7. et ſeq.*

ffenheit, Rangsſtreit und Geſchwätz, wie die Erfahrung lehrt, haben den meiſten Theil dabei, und aus dieſer Urſache hat Chriſtus keine befohlen. Die Mönche ſollen nur zweymal im Jahre außer ihren Klöſtern Prozeſſion halten, nämlich in der Oktav des Fronleichnamsfeſts, und noch an einem andern Sonntage nach ihrem Belieben. Ueberdies ſoll ihnen auch erlaubt ſeyn, das Venerabile nach der Veſper auszuſetzen an allen Sonntagen des ganzen Jahres, am Chriſttag, St. Stephan, und Johannstag, am Feſt der Beſchneidung, um Oſtern und Pfingſten, ſamt den zweyen folgenden Tagen, in der Fronleichnamsoktav, in allen gebothenen Frauen- und Apoſteltägen, am Feſttag aller Heiligen, am Kirchtag, am Michaelstag, am Johantauferstag, am Peter und Paul, und am Feſttage ihres Ordensſtifters. Bei Ausſetzung aber des höchſten Gutes ſollen zehn weiße Kerzen brennen, und nur ein Segen gegeben werden: und endlich ſoll das Volk nicht bey demjenigen Altar, wo das höchſte Gut

ausgesetzt ist, sondern bey einem andern mit dem h. Abendmal gespeiset werden. *b*) Dem Erzbischof gereicht es immer zur Ehre, daß er zu dieser Verordnung Anlaß gab.

21. Die Bestättigung eines Dekrets, welches die Karthäuser im Jahr 1679. in ihrem Generalkapitel aufgesetzt haben, daß nämlich ihre Ordensbrüder an den Privilegien der Mendikanten keinen Antheil nehmen sollen, weil durch diese Privilegien, wie die Erfahrung lehrt, die ganze Ordenszucht untergraben werde. *c*) Ich erinnere mich gelesen zu haben, die Karthäusermönche hätten eine Verordnung bei Strafe der Ex-

b) In omnibus autem expositionibus non possit populo dari nisi una tantum benedictio cum sanctissimo sacramento. Quodsi sacra communio eodem tempore, quo sanctissimum expositum est, administranda fuerit, id fiat in altari diverso. Denique circa idem sanctissimum, si expositum fuerit, debeant ardere ante illud continuo saltem decem candelæ ex cera candida. *Pag. 366. col. I. lin. 2. & seq.*

c) Ne ullus unquam abusus ex tam amplis privilegiis irrepat inter nos. *Pag. 367. col. II. lin. 37. & seq.*

Exkommunikation gemacht, daß kein Mönch ihres Ordens an die römische Kuria appelliren soll.

22. Eine neue Auflage vollkommener und unvollkommener Ablässe für die Servitenbruderschaft der schmerzhaften Mutter. *d*)

* So sehr die schwarze Skapulierbruderschaft mit Ablässen und Freiheiten begnädiget ist, kommt sie doch der **braunen** Skapulierbruderschaft nicht gleich, welche nebst vielen tausenden theils vollkomenen theils unvollkommenen Ablässen von Leo IV. Adrian II. Stephan V. Sergius III. Johan X. und XI. Gregor V. Sergius IV. Alexander II. Gregor VII. und VIII. Klemens III. Honorius III. Innozenz IV. Klemens IV. Nikolaus IV. Urban VI. Nikolaus V. Sixt IV. Klemens VII. auch das ausnehmende *Privilegium ſabbathinum* vom Papste Johan XXII. Auf Befehl der Mutter Gottes überkommen hat. Dieses Privilegium beschreibt der Papst selbst in seiner Bulle; Sanctissimo ut in culmine mit folgenden Worten:

d) Pag. 368. Col. II.

Als ich mit gebogenen Knieen mein Gebeth verrichtete, erschien mir die karmelitische Jungfrau, und sprach zu mir diese Worte: Johann! Johann meines geliebten Sohnes Statthalter, höre und erfülle mein Begehren, wenn du willst, daß ich dich von deinem Widersacher * errette, und dich allein zum Papst mache. Und wenn du von meinem liebreichesten Sohn etwas erhalten willst, so mußt du zulassen, und bekräftigen die grosse Gnade und Freyheit, die meinem Heiligen und vielgeliebten Karmeliterorden, der vom Elias und Elisäus auf dem Berg Karmel seinen Ursprung hat, ist gegeben und verliehen worden. ꝛc. Und auf Erden sollst du gutheissen dasjenige, was mein geliebter Sohn im Himmel beschlossen und verordnet hat, daß nämlich alle, die bemeldten h. Orden angenommen haben, oder auch nur Mitbrüder desselben sind, den nächsten Samstag

* Ludwig dem Bayern.

ſtag nach ihrem Tode aus dem Feg-feuer erlöſet werden. — Welches eben dieſer Papſt mit folgenden Worten beſtättigte: Dieſen h. Ablaß nehme ich an, und beſtättige ihn auf Erden, gleichwie der Verdienſte der Jungfrau Maria ſeiner Mutter wegen ſolchen gnädiglich Jeſus Chriſtus verliehen, und zugelaſſen hat im Himmel. e) Dieſen h. Ablaß haben auch die Nachfolger Johanns Alexander V. Klemens VII. Pius V. Sixt V. Gregor XIII. und XIV. und endlich Paul V. ad perpetuam infallibilitatis memoriam beſtättiget. Doch ſind 3. Stücke dabei zu beobachten. 1. müßen die Brüder und Schweſtern dieſer Bruderſchaft das braune

e) Monile aureum, das iſt, goldene Halszierde, genommen aus der karmelitiſchen Schatzkammer, in welchem nützlich begriffen werden die Privilegien oder Freyheiten Gnaden und Abläſſe der uralten und weitberühmten Bruderſchaft des h. Skapuliers unſer L. Frauen vom Berg Karmel, gedruckt zu Gratz mit kaiſerlichem Privilegium im Verlag bey Sebaſtian Haubt 1643. *P. 28. lin. 12. et ſeq.*

Karmelitenſkapulier beſtändig, auch in Hundstägen am Leibe tragen. 2. Die Keuſchheit, jeder nach ſeinen Stand halten, ſo daß die Jungfrauen die Jungfrauſchaft, die Wittwen die Keuſchheit, ſo lang ſie nicht heurathen, wenn ſie aber wieder heurathen, die eheliche Pflicht und Keuſchheit halten. 3. Die ſieben Tagzeiten nach der Vorſchrift, die der h. Albert Patriarch zu Jeruſalem dem Karmelitenorden gab, andächtig bethen. *f)*

Die Wunder, welche Gott der allmächtige durch Zuthuung des braunen Skapuliers gewirket ha:, erzählet P. Reginald Perkmar aus bewährten Schriftſtellern, wie folgt:

1. Im Jahre 1612. ward ein Bürger zu Neapel von ſeinen Feinden tödtlich verwundet; aber ſehet Wunder! nach zwey Stunden kam er wiederum zum Leben, und ſagte, daß er durch die Fürbitte der göttlichen Mutter vom Tode erwecket wurde, damit er ſeine Sünden beichten könnte, weil er das Karmelitenſkapulier jederzeit andächtig getragen, und

die

f) Loc. cit. pag. 31. lin. 9. & ſeq.

Die gewöhnliche Ordensfasten gehalten hat. Nachdem er dieſes geredet hatte, verſchied er in Frieden. g)

2. Im Jahr 1640. konnte ein Soldat zu Muſſiponte nicht ſterben, bevor er nicht ſeine Sünden gebeichtet hatte, und warum denn nicht? weil er, als ein marianiſches Pflegkind, in der Karmelitenbruderſchaft eingeſchrieben war. Er war von Geburt ein Kroat. h)

3. Ein kleiner Knabe ward von den hölliſchen Geiſtern in eine Bergkluft entführt, doch ohne geringſten Schaden, weil er mit dem h. Skapulier, welches ſie wegzunehmen nicht vermochten, bekleidet war, wie ſolches, ſind die Worte des P. Perkmar, der heil. Vater Ephrem bezeuget. i)

4. Ein Fähnrich, der das h. Skapulier (nach der löblichen Gewohnheit des Militärs) auf der Bruſt trug, ward von einer Kanonen-

g) Philppus Ribottus Spec. carmel. Part 3. lib. 3. c. 9.

h) Ibidem apud P. Reginald. Perkmar part. 3. pag. 383. lin. 36.

i) P. Perkmar. loc. cit.

kugel getroffen, die aber ſogleich ihre Kraft verlohr, und wie ein Schneeball zur Erde fiel. k)

5. Noch verwunderlicher iſt das folgende, welches ich mit den Worten des P. Perkmar buchſtäblich erzähle. Ein anderer Soldat wurde im Jahr 1648. mit einem Feuerrohr auf die Bruſt geſchoſſen; es flog aber die Kugel hart auf das Skapulier, und um das Wunder ſcheinbarer zu machen, ward nicht allein weder dieſes noch das Bild im geringſten verſehrt, ſondern es war beyneben auf der zerquetſchten Kugel die Abbildung der ſeligſten Jungfrau eingedruckt ausführlich zu ſehen. Das Skapulier hat nachgehends Leopold Erzherzog, damaliger Statthalter in Niederland, zur Zeugniß großen Wunders, zu ſich genommen, und verwahrt; den Schuß aber dem Soldaten zurück gegeben. l)

6.

k) Cornelius Hazart S. J. Hiſt. Eccleſ. Belgii. p. 7. c. 15.

l) P. Perkmar Geſchicht- und Predigtbuch 3ten Theil. pag. 383. col. II. lin. 42.

6. Eben dieſer Erzherzog erzählte in dem Karmelitenkloſter, zu unſer lieben Frauen von Hofnung genannt, allwo er das Mittagmahl einnahm, daß ein ſpaniſcher Soldat im Jahr 1655. aufgehängt wurde; weil er ſich aber zur h. Jungfrau vom Berg Karmel verlobet hatte, und ihr Skapulier am Hals trug, blieb er lebendig in der Luft hangen, bis der Erzherzog auf einer Jagd dahin kam, und ihn vom Galgen herabnehmen ließ. Der erlößte Menſch gieng hernach als ein Pilger nach Kompoſtell in Spanien. m) Wie ſehr werden ſich die Karmeliten bey Anhörung dieſer anmuthigen Geſchichte, die ihrem h. Orden viele Ehre machte, erfreuet haben! —

7. In den philippiniſchen Inſeln ward ein Chriſt von den Unglaubigen erbärmlich ermordet. Eine kriſtliche Indianerin legte ein Skapulier auf ſeinen Leichnam. Ein Wunderding! kaum hat das h. Kleid den Todten berührt, ſo ſtand er urplötzlich von der Erde auf. n)

8. Ein

m) Idem loc. cit. pag. 384. col. I. lin. I.

n) Idem l. cit. pag. 385. col. I. lin. 38.

8. Ein gleiches Wunder wirkte Eleonora Ortiz eine Karmeliterin mit einem todten Kind. o)

9. Ein Karmelit legte einst zu Nachts bey groſſer Sommerhitze das Skapulier von ſich, und in eben jenem Augenblicke ſah er einen gewaffneten Arm mit bloſſem Schwert, der ihm den Tod drohete: der Elende ganz erſchrekt nimmt geſchwind das h. Skapulier zu ſich, und der Arm verſchwand. p)

In Spanien war ein Becker, Petrus Limon mit Namen, dem Fluchen und Läſtern ſehr ergeben, und als er einsmal auf dem Weg ſammt ſeinem mit Holz beladenen Eſel in einen Sumpf fiel, und nach vielen Läſterworten den Teufel ſelbſt aus der Hölle heraus rief, ſah' er, wie P. Perkmar bezeuget, einen Mann bey höherm Alter, bis auf die Bruſt haaricht, mit einem prächtigen Kleid angethan, nahe an ſeiner Seite ſtehen, der ihn bey ſeinem Namen nannte, und ſagte: Limon! was verlangſt du von mir? Der Becker fragte ihn mit Verwunderung, wer er ſey?

er

o) Idem l. cit. pag. 387. col. II. lin. 19.

p) Idem loc. cit. pag. 389. col. I. lin. 39.

er aber ſagte: ich bin derjenige den du angerufen; komm nur, ich werde dir Hülf leiſten, ja alles geben, was du von mir verlangſt, wenn du nur das Skapulier, das du um den Hals trägſt, wegwirfſt. Als Petrus dieſes hörte, zieht er das Skapulier vom Buſen herfür, und hält es dem leidigen Feind unter die Augen, ſagend: Ich ſchwöre zu Gott, daß ich ſolches nimmermehr ablegen, werde, ſolte ich auch die ganze Welt dafür gewinnen können. Ein anderer würde es um die halbe Welt thun! O helige Jungfrau vom Berg Karmel ſteh mir bey! worauf der Satan ſogleich verſchwand. Der Becker verfügte ſich ſodann in die Stadt, erzählte den Karmeliten den ganzen Hergang der Sache, verrichtete eine vollkommene Beicht, und ſtarb nach 6. Monathen, vermuthlich im beſten Stande. q) Nur Schade, daß ſo ein wunderthätiges Tuch, wenn es abgenützt wird, von den Karmeliten zu Fußſocken verwendet wird. —

P.

q) P. Raphaei a S. Joſepho in ſuo opere, cui titulus: ſignum ſalutis, ſalus in periculis.

P. Perkmar erzählet noch mehrere und größere Wunder; allein zu unserm **Unterrichte** und zu unserer **Erbauung** haben wir an diesen mehr als genug. —

Was aber unsere Verwunderung auf das höchste bringen muß, ist das Geständniß der bösen Geister, die sich verlauten ließen, daß ihnen durch das h. Skapulier Gewalt geschehe. — Der Verfasser des Büchleins Monile aureum bezeuget, daß die Teufel dem seligen Franz de Iepes, dessen Leben der ehrwürdige Karmelit P. Joseph de Velasco beschrieben hat, zum öftern einen Besuch gemacht, und über zwey Stücke sich vorzüglich beklagt haben: Erstlich, daß etliche sind, welche die Verehrung und Andacht der seligsten Mutter Gottes befördern: Zweytens: Daß man so häufig das Karmelitenskapulier trage durch welches Mittel sehr viele selig würden; wenige aber in ihre Gewalt kämen. *) Eben dieser hat ein anderesmal durch göttliche Offenbarung vernommen, daß die Teufel drey Dinge am meisten haßen:

1. Das

*) P. Raphael a S. Josepho in suo opere, cui titulus: Signum salutis, in periculis.

1. Daß der süsseste Namen Jesu genannt. 2. Der libreicheste Namen Mariä ausgesprochen. 3. Das Skapulier der allerheiligsten Jungfrau Maria vom Berg Karmel getragen werde. s) Ueber das schwarze Skapulier beklagten sich die Teufel nicht. —

Den Urspung dieser löblichen Bruderschaft kann kein Mensch auf Erden bestimmen, nachdem ich ein Bruderschaftbüchlein gelesen habe, in welchem die Frage aufgeworfen wird, ob Johann der Taufer ein Karmelit war? Antwort ja. Ob Elias? da ist gar kein Zweifel. Ob Christus, und seine gebenedeite Mutter? abermal ja. Ob Adam? abermal ja. Endlich kommt die Frage: ob der Teufel, von welchem uns Gott bewahren wolle, ein Karmelit war? — — — Worauf nicht der Verfasser, sondern ich zur Antwort gebe: könnte seyn, wenn er nicht bey den Jesuiten deliberirt hat. t)

• Hier

r) Monile aureum oder goldene Halszierde. Pag. 52. lin. 3. & seq.

s) Monile aureum. Pag. 52. lin 15.

t) Das Bruderschaftbüchgen ist in der k. k. Bibliothek zu Innsbruck. Man besehe auch des P. Cyprian a Jesu Maria Schatzkammer

* Hier wird ſich der geneigte Leſer an den löblichen Gebrauch, der noch vor 20. Jahren herrſchte, beliebigſt erinnern, daß alle ſtudierende Knaben bey Mönchen, vorzüglich bey den Jeſuiten, deliberiren, das iſt, ihres künftigen Standes wegen ſich erkundigen mußten. Wenn nun der Jüngling reich, adelich, und von guten Talenten war, ſo war auch das Deliberationsgeſchäft bald in dem Herrn geendigt. Ich hatte auch das Glück durch dieſes Deliberationsgeſchäft die beſten Tage zu überkommen. — — Eltern, gebt auf eure Kinder acht; denn es gibt Blindſchleiche.

23. Die Erklärung, daß die Profeſſion der Brigittanermönche, die man die noviſſimos nannte, wahrhaft giltig ſey. *n.* Mit dieſen Mönchen hat es eine ganz beſondere Beſchaffenheit. Die Stifterinn dieſes Ordens war die h. Birgitta, welche die Regel unter dem Titel des heiligſten Seligmachers von Chriſto ſelbſt empfangen hat. *x*)

Kraft

Cap. 17. und den P. Thomas a Jeſu Lib. de Antiq. Ord. Carmelit.

n) Pag. 404. col. 1.

x) Monaſterium Veſtanenſe ſub regula S.

Kraft dieſer h. Regel muß ein Manns- und Nonnenkloſter neben einander gebauet, und mit einer Ringmauer umgeben ſeyn, ſo, daß die Mönche und Nonnen zwar unter einem Dache doch in abgetheilten Zellen beyſammen wohnen. y) Die Abtiſſin des Frauenkloſters iſt zugleich die Oberin des anſtoſſenden Mannskloſters. — Zur Errichtung dieſes Ordens iſt die gottſelige Stifterinn durch folgendes Geſicht ermuntert worden. Sie ſah in einer Entzückung einen wunderſchönen Mann, und eine Frau, die ſie nicht erkannte, und hörte zugleich eine Stimme, die zu ihr ſprach: Dieſe zwey Perſonen ſind Jeſus Chriſtus, und ſeine heiligſte Mutter, die dir in der nähmlichen Geſtalt, wie ſie auf Erden wandelten, erſcheinen; weil du die

Salvatoris ab ipſo Domino accepta inſtituit. *Brev. Rom. ad diem VIII. Octob.*

y) Ordo Regularium utriusque ſexus ſub denominatione ſanctiſſimi Salvatoris, ita ut, illius monaſteria deberent eſſe duplicia, virorum ſcilicet & mulierum intra eadem ſepta, in diverſis tamen cellulis. *Pag. 404. col. I. lin. 32.*

die glänzende Geſtalt ihrer Leiber, wie ſie im Himmel ſind, nicht ertragen könnteſt. Nach dieſem ſprach Chriſtus zu ihr: Ich bin gleich einem großmächtigen König, der viele Weinberge * gepflanzet hat, nun aber will ich einen neuen Weingarten anlegen, in welchen du die Reben pflanzen mußt. Dieſen Orden will ich zu größerer Ehre meiner liebſten Mutter durch die Frauenbilder einſetzen, und dahero ſoll die Abtiſſin die Frau und das Oberhaupt des Ordens ſeyn, gleichwie meine Mutter, deſſen Stelle ſie vertritt, nach meiner Himmelfahrt das Haupt, und die Königin meiner Apoſtel und Jünger war. x) Aus dieſer Urſache tragen die geiſtlichen Jungfrauen dieſes marianiſchen Ordens einen goldenen Ring an dem Finger, und auf dem Haupte eine weiße Krone mit 5 Steinen, zum Gedächtniß der 5 Wund-

* Unter den Weinbergen werden die Klöſter verſtanden.

x) Revelat Extravagant. Cap. 22. apud P. Reginbald. Penkmayer. P. 3. pag. 292. lin. 24. & ſeq.

Wundmaalen Christi des Königs der Könige. a) Dieser h. Orden war einst in Schweden, Dänemark, Norwegen, Preußen, Liefland, Italien, Niederland, Holland, Seeland, Engelland, und andern nordischen Ländern sehr verbreitet; allein zur Zeit der Reformation ergriff er die Parthey des Luthers, welches um so glaubwürdiger ist, weil die Oberin des Ordens eine Abtissin war. Ja schon vor Zeiten des Luthers war dieser Orden, vermuthlich aus Anstiftung des Teufels, der allen guten Werken nachstellt, in so üblem Rufe, daß Martin V. sich genöthigt sah, die Mannsklöster von Frauenklöstern abzusondern, b) welches in dem h. Orden, wie leicht zu erachten, eine grose Gährung verursachte. — Die guten Mönche, denen die Ausrechts

a) Anbertus Miræus in Orig. Monaſtii. L. b. 1. cap. 23.

b) Verum cum ſubinde compertum fuiſſet hujusmodi virorum cum mulieribus cohabitationem ſuſpicionibus & ſcandalis occaſionem præbere, Martinus PP. V. prædeceſſor noſter eorundem monaſteriorum duplicitatem diſſolvit, eaque ſimplicia, & ab invicem ſeparata eſſe voluit. *Pag. 404. to I. Bull. 44. & ſeq.*

rechthaltung ihrer h. Regel am Herzen lag, wandten ſich in ihrer Verlegenheit an Heinrich VII. König in Engelland, und vorzüglich an ſeine andächtige Mutter Katharina, die dem h. Orden, vermuthlich in Rückſicht des Brigittinerroſenkranzes, ſehr zugethan war, durch deren Vermittlung die päpſtliche Verordnung wenigſtens für die Klöſter Engellands widerrufen wurde. *c*) Aber eben dieſes machte im ganzen Orden eine neue Revolution; indem die engelländiſchen Mönche, die mit den Salvatorsnonnen unter einem Dache wohnten, die andern Mönche, die von ihren Schweſtern abgeſondert, und mithin nicht Vorſchriftmäßig lebten, nicht als Brüder anerkennen wollten, ja ſogar im Jahr 1675. ein Generalkapitel hielten, in welchem beſchloſſen ward, daß dieſe Mönche, die man aus Verachtung novilſimos nannte, keine Mitglieder des Brigitta-

ner-

c. Licet poſtea ad preces clar. mem. Henrici Reg. & Catharinæ ejus genitricis Reginæ Angliæ diſſolutionem ejusmodi revocaverit, & monaſteria ad priorem duplicitatis ſtatum reduxerit, in Regnis tamen Angliæ duntaxat &c. *Loc. cit. lin.* 50.

nererdens ſeyn. *d*) Da nun dieſes Kapitel von einer Kongregation der Kardinäle beſtätiget wurde, ſo glaubten die ſogenannten noviſſimi von ihrem Orden und Gelübden diſpenſirt zu ſeyn: *e*) worauf ſogleich im Jahr 1681. eine andere Kongregation niedergeſetzet, und in ſelber beſchloſſen wurde, daß die noviſſimi zwar keine wahren Brigittaner unter der Regel des h. Salvators, doch wahre Religioſen unter der Regel des h. Auguſtins ſeyn. *f*) Allein die noviſſimi begnü-

d) Cum vero Capitulum Generale Priorum Brigittanorum anno 1675. celebratum inter cætera decreviſſet, ſe non agnoſcere noviſſimum Ordinem pro vero & legitimo &c. *Pag. 404. col. II. lin. 52.*

e) Cumque hoc Decretum a Nobis de congregationis Cardinalium conſilio approbatum fuiſſet, & his intellectis nonnulli ex Brigittanis noviſſimis ſe a Religione, illiusque votis exemtos eſſe prætenderent. *Loc. mox cit. lin. 56.*

f) Congregatio particularis ex dd. Cardinalibus deputata die ſecunda Julii 1681. decrevit illorum congregationem eſſe veram Religionem ſub regula S. Auguſtini a ſede apoſtolica in congregationem erectam, diverſam tamen a Religione ſanctiſſimi Sal-

ten ſich mit dieſem Ausſpruche nicht, weil ſie vorgaben, das ſie ihre Profeſſion mit der ausdrücklichen Meinung, wahre Söhne der h. Brigitta, nicht aber des h. Auguſtins zu ſeyn, abgelegt haben, und folglich, wenn ſie als ſolche nicht anerkennt würden, vom ganzen Orden nichts wiſſen wollten. *g*) — Was war nun zu thun? Ein ganzes Regiment wollte die römiſche Kurie auf einmal nicht vermiſſen: es mußte demnach in aller Eile eine andere Kongregation verſammelt werden, in welcher die Frage aufgeworfen ward ob ihre Profeſſion gültig ſey oder nicht? und hierauf erfolgte die Entſcheidung, daß ſie allerdings gültig ſey, und daß man die noviſſimos Brigittaner nennen ſoll. *h*) Aber auch dieſer

Aus-

vatoris ſeu S. Brigittæ. *Pag. 404. col. II. lin. 61.*

g) At neque huic decreto acquieſcentes dicti Brigitani noviſſimi expoſuerunt ſe eatenus in dicta Religione profeſſos fuiſſe, quatenus crediderunt unam & eandem eſſe cum vera & priori Religione ſanctæ Brigittæ, ideoque &c. *Loc. mox c. lin. 71.*

h) Sacra Congregatio Cardinalium cenſuit profeſſiones Brigittanorum & eſſe validas, ipſosque Religioſos Noviſſimos vocandos eſſe Brigittanos. *Pag. 405. col. I. lin. 6.*

Ausſpruch war nicht hinlänglich das Ordensſchißma zu tilgen, weil die wahren Brigittaner, die neben den Kloſterfrauen unter einem Dache wohnten, ſich dawider ſträubten, und die noviſſimos als Afterbrigittaner anſahen. *i*) Nun mußte ſogar die Kongregation der Kardinäle, welche die Pflicht hat, den Kirchenrath zu Trient nach dem römiſchen Syſtem auszulegen, das Endurtheil ſprechen, welches den 8. May 1683. zu Gunſten der noviſſimorum geſchah. *k*) Und mit dieſem ward endlich der heftige Streit, der vom Jahr 1419. bis 1683. dauerte, in dem Herrn ureunque beigelegt apud S. Petrum ſub annulo Piſcatoris die XVI. Junii an welchem Tage der h. Paulus, wie St. Iränens bezenget, den F. Timotheus beſchnitten hat. Itzt hat die

i) Porro reclamantibus adverſus hoc decretum ſupradictis Brigittanis prioribus nuncupatis &c. *Loc. cit. lin. 13.*

k) Congregatio Cardinalium Concilii Tridentini interpretum, re ad trutinam revocata, alterum edidit decretum, videlicet Profeſſiones Brigittanorum; qui Noviſſimi nuncupantur, fuiſſe & eſſe validas, ipſosque Religioſos Noviſſimos vocandos eſſe Brigittanos &c. *Loc. cit. lin. 15.*

Kirche Gottes derley Unruhen nimmermehr zu befürchten, weil die noviſſimi gänzlich erloſchen ſind, und keine andere Brigittiner, als die neben den Kloſterfrauen wohnen, exiſtiren.

* Nun auch ein paar Worte von dem h. Brigittanerroſenkranz. Alexander VI. ſel. Andenkens hat im Jahr 1500. auf Anhalten Heinrich VII. Königs in Engelland dem Brigittinerorden die Gnade verliehen, daß ſie Roſenkränze weihen, und austheilen dürften, bey deren Abbethung jeder kriſikatholiſche Menſch bey jedem Ringelein 500. Jahre Ablaß gewinnen kann. Damit man aber dieſe Ablaße gewinnen möge, ſind folgende Stücke, wie P. Perkmar zu unſerm Unterricht anmerket, *l*) auf das pünktlichſte zu beobachten.

1. Muß der Roſenkranz von einem Prior des Brigittinerordens geweihet ſeyn, weil die übrigen Ordensbrüder in Kraft der Bulle des Papſtes Leo X. nur 100. Tage Ablaß auf jedes Ringel verleihen können.

2.

l) Loc infra cit.

2. Muß der Rosenkranz anfänglich dreymal gebethet werden. Einmal für die katholische Kirche: das zweytemal für den regierenden Papst; und das drittemal für den Prior, von welchem er ist geweihet worden. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, erlangt man durch jedes Ringel des Rosenkranzes 500 Jahre Ablaß, die man auch den leidenden Seelen des Fegfeuers schenken kann. *

3. Es ist nicht nothwendig, daß man den ganzen Rosenkranz auf einmal ausbethe, sondern soviel man Ave Maria an selbigem spricht, so oft erlanget man 500. Jahre Ablaß.

* Eben da ich dieses schreibe, ward das kaiserliche Dekret, daß man die Ablässe für die armen Seelen nicht mehr verkündigen soll, vorgelesen. Ein Mönch, der das hörte, schlug die Hände zusammen, und schrie: So haben denn die Päbste durch so viele hundert Jahre gefehlt? Antwort: Und wer hat dir jemals mit Grunde beigebracht, daß der Papst untrüglich sey? Lese das römische Bullarium, und sodann wirst du eines bessern belehret werden.

4. Wer der Erzbruderschaft des h. Rosenkranzes einverleibt ist, und den Brigittinerrosenkranz bethet, gewinnt zugleich die Brigittiner und Dominikanerabläſſe.

5. Wer diesen Rosenkranz mit andern chorweise bethet, gewinnt den völligen Ablaß, obwohl er die Vater unser und Ave Maria nur halb gebethet hat.

6. Den geweihten Rosenkranz kann man nicht verkaufen, sonst fällt der Ablaß weg, man kann ihn aber verschenken, oder jemanden vor dem Tode vermachen, und zwar mit Vorbehalt eines Ablaßes für seine Seele: Derjenige aber, der den Rosenkranz von einem andern überkommt, muß ihn dreymal zur obbemelten Meinung bethen.

Aus diesen, sind die Werte des P. Perk. mar, erhellet sattsam, was für ein kostbarer Schatz in dem heiligen Brigittinerrosenkranz verborgen sey: gewißlich kann man mit selbem das ganze Fegfeuer erfreuen und erquicken, nachdem durch einen

ein-

einzigen von fünf Gesätzchen 33000. Jahr Ablässe mögen gewonnen werden. m)

24. Kaum war der Brigittanerstreit geendiget, entstand sogleich ein anderer zwischen den Karthäusern zu Pavia und dem Fiskus des dasigen Bischofs, welcher nicht zugeben wollte, daß die Karthäuser die Fronleichnamsprozession in ihrem Kloster zu Pavia bei offener Haußthüre halten sollen. Zum Glück war das Kloster überaus reich, mithin gewann es den Prozeß zu jedermanns Verwunderung. n)

25. Hierauf geruheten seine Heiligkeit den h. Ignaz von Lojola, den verdienstvollen Stifter der preißwürdigsten Gesellschaft Jesu zum Schutzherrn Kalabriens zu nennen. o)

26. Abermals Mönchsverordnungen, eine wichtiger als die andere. —

Die

m) P. Perkmar Geschicht und Predigtbuch dritt. Theil. S. 293. Col. I. ex litteris P. Simonis Hörman Prioris generalis Ord. S. Brigittæ.

n) Pag. 369. Col. I.

o) Loc. cit.

Die Bestättigung des von der h. Kongregation des Trientinischen Kirchenraths erlassenen Dekrets, daß die Religiosen nach fünf Jahren ihrer abgelegten Profession keine Einwendung dawider machen dürfen. p) Dieses Dekret ist in Rücksicht auf die Religiosen ein Zeichen ihres bekannten Mißvergnügens und in Rücksicht auf die römische Kurie ein Beweis ihrer angebohrnen Hartherzigkeit. Wenn doch die Leute die Natur studierten, bevor sie den Menschen einen Zwang anlegen! die Bulle ist vom XIII. Okt. 1683.

27. Daß die Franziskaner in den Niederlanden keine Klöster mehr aufbauen sollen, weil die niederländischen Provinzen vor einigen Jahren, der Bettelmönche wegen, wie der Papst selbst eingestehet, sehr viele Ungelegenheiten, und großen Schaden erlitten, und noch größere Uebel zu befürchten haben, wenn mehrere Klöster erbauet würden. q) Mir gefällt das aufrich-

p) Pag. 409 Col. II.

q) Provinciæ vero Belgicæ ob introductionem novorum conventuum diversorum or-

ichtige Geſtändniß Sr. päpſtlichen Heiligkeit.
Die Bulle iſt vom 13. Jänner 1684.

28. Die Beilegung des Rangſtreites zwi-
ſchen den Franziskanern und Minoriten bey öf-
fentlichen Prozeſſionen, wie folgt: Die Mino-
riten und Franziskaner hatten ehevor den löbli-
chen Gebrauch bei öffentlichen Prozeſſionen ſich
einzutheilen, ſo daß beim erſten Paar ein Mi-
norit zur rechten und ein Franziskaner zur lin-
ken, beym zweyten Paar ein Franziskaner zur
rechten, und ein Minorit zur linken Seite gieng
u. ſ. w. Weil aber dieſe Eintheilung den Zu-
ſchauern, wie leicht zu erachten, lächerlich vor-
kam, ſo machte der Papſt die Verordnung, daß
künftig die Franziskaner, von Minoriten abge-
ſondert, hinter einem eignen Kreuz einhergehen;
doch um keine Parthey herabzuſetzen, in einem
Jahr dieſe, in dem andern jene vortretten ſol-
len. r) So hatten dieſe mindern Brüder theils

unter

dinum paucis abhinc annis plurima incom-
moda et gravia damna ſint paſſæ, ac plu-
ra immineant, ſi denuo alii ædificentur.
Pag. 410. Col. I. lin. 55.

r) Utriusque ordinis hujusmodi fratres non
amplius conjunctim, ſed ſeorſim, quilibet

unter ſich, theils mit andern Mönchen immer Händel! — Und doch wünſchte Ludwig IX. König in Frankreich, ſeinen Leib zertheilen zu können, um einen Theil den Minoriten, den andern den Dominikanern hinzugeben. s) Dieſer Wunſch mag zu ſeiner Heiligſprechung etwas beigetragen haben.

29. Die Beſtättigung der Privilegien, Abläſſe, und Gnaden für alle, welche in das gelobte Land wallfahrten würden. t) Die Bulle iſt

ſub propria Cruce incedant, et quoad præcedentiam ſervetur inter eos alternativa, ita ut uno quidem anno fratres de obſervantia ſub propria Cruce, altero autem fratres conventuales itidem ſub propria Cruce reſpective præcedant, hicque ordo præcedentiæ ſervari etiam debeat in aſſociatione cadaverum ad Eccleſias, ad quas proceſſionaliter portabuntur; *Pag. 415. Col. 1. lin. 14.*

s) Quodſi corpus in duas partes poſſet diſcindere, unam daret Minoribus, alteram Prædicatoribus. *Wadingus ad an. 1254. n. 31.*

t) Privilegia, conceſſiones, indulta, indulgentias, cæterasque gratias ſpirituales & temporales eisdem locis & illa viſitanti

ist vom 24. Juny 1684. Der Papst hätte vielmehr diese Wallfahrter, die wider ihre Pflicht Weib, Kinder, und Güter verliesen, exkommuniziren, als mit Gnaden, und Privilegien ihren Fanatismus unterstützen sollen. Allein diese frommen Wallfahrter bathen für die römische Kirche. —

30. Die Verordnung vom 12 Februar 1685. daß die Dominikaner wider ihren Gebrauch und Ordensvorschrift mehrere Gloken in ihren Klöstern haben dürfen. s)

31. Die Bestättigung der Satzungen für die Klosterfrauen aus dem Orden der h. Dreyfaltigkeit von Erlösung der Gefangenen. x) Die Satzungen kommen mit den Satzungen der Karmelitinnen, wovon in dem ersten Theil des Gesetzbuches eine rühmliche Meldung geschah, überein.

32.

bus per romanos Pontifices prædeceſſores noſtros conceſſa autoritate apoſtolica confirmamus. *P. 419. Col. II.*

s) Pag. 456. Col. II.

x) Pag. 457. Col. II.

32. Das Dekret an die Oberen des Franziskanerordens, vom 20ten Sept. 1685. daß sie nicht sollen weltliche Leute mit Gewehr und Waffen in ihre Klöster hineingehen, allda nie in einem Schaukhause spielen, und über drey Tage sich aufhalten lassen. y) Wer drey Tage in einem Franziskanerkloster sich aufhält, hat für sein ganzes Leben genug.

33. Daß man die seraphischen Hauslehrer Landschaftsväter nennen soll. z) Die Bulle ist von 18. März 1686.

34. Daß die Franziskaner das h. Grab zu Jerusalem bewahren, und wider die Türken (vermuthlich mit ihrem dreyknöpfigten Strick) beschützen sollen. a)

35. Die Bestättigung aller Privilegien, und Abläße, welche jemals den Franziskanern beyderley Geschlechtes sind verliehen worden. b)

36.

y) Pag. 465. Col. I.

z) Patres Provinciæ nominentur, Pag. 483. Col. I.

a) Pag. 483. Col. II.

b) Pag. 502. Col. II.

36. Das Indult vom 22. Jänner 1687. daß man den Portiunkulaablaß auch den armen Seelen schenken könne. c)

37. Die Bestättigung vom 26. Merz 1687. des Bethlemitenordens, dessen meistes Verdienst im Betteln besteht. d)

38. Ein Reformazionsdekret für die Karmeliten vom 27. März 1687. e) Man möchte glauben, daß so heilige Leute, die über einen Samstag nicht in Fegfeuer bleiben sollen, niemals einer Reformation bedürftig wären!

39. Die Bestättigung einiger Dekrete, welche die Mönche von der Erlösung der Gefangenen im Jahr 1686. in einem Kapitel ausgeheckt haben, worunter das merkwürdigste ist, daß in einem Kloster nur drey Hauslehrer seyn sollen. f) Für die Theologie dieser Mönche wa-

ren

c) Pag. 510. Col. I.

d) Pag. 515. Col. II.

e) Pag. 523. Col. I.

f) Præcipitur, quod in conventibus studiorum non possint esse plures quam tres lectores. Pag. 528. Col. I. lin. 23.

ten drey Hauslehrer überflüßig genug. Der Papst nennt sich in dieser **Bulle vom 16. May 1687. den Präsidenten der streitenden Kirche**; Petrus aber sagt von sich in seinem ersten Sendschreiben **der Aeltere, und Zeuge des Leidens Christi.** g) Vielleicht komt dieser Titel wiederum in Gang. —

40. Die Beilegung der **langwierigen Streitigkeit**, welche die Franziskaner Layenbrüder mit den sogenannten Oblaten hatten, und in dem bestand, daß einige aus ihnen **Kapuzen**, einige aber **Hüte** trugen. **Der Papst** sagt, daß der **böse Feind** diese Unruhen erreget habe. h)

41. Die Bestättigung einer ungeheuren Sammlung Satzungen für die **Karthäuser, welche**

32.

g) Conſenior & teſtis paſſionum Chriſti. *I. Pet. C. 5.*

h) Quandoquidem ex eorundem fratrum laicorum et oblatorum differentia, alii etenim pileum, alii vero caputium deferunt, continua ferme diſſidia inter eos exoriuntur, indeque humani generis inimico ſciſſuras hujusmodi promovente, cum minori zelo exhibent Altiſſimo famulatum. *Pag. 533. Col. I. Num. 36.*

32. Blätter in groß Folio enthalten. — Welch eine Sklaverey der Menschen! Es würde für den Leser nicht unangenehm seyn, diese h. Satzungen zu lesen; allein da dieser Orden in unsern Staaten seines unerträglichen Müssigangs wegen (denn er nützte dem Lande und der Kirche nichts) aufgehoben ist, so liegt uns an der Kenntniß derselben um so weniger, als wir aus schon angeführten Mönchssatzungen den richtigen Schluß machen können, daß sie nicht vernünftiger, sondern noch ungereimter sind. Der Innhalt derselben ist folgender:

1. Von der Abtheilung der Statuten, und dem Gottesdienst.
2. Von der Wahl des Priors.
3. Von seinem Amte.
4. Von Berathschlagungen.
5. Von dem Amte des Vikarius und des Aeltern.
6. Von dem Prokurator.
7. Von der Beicht und Kommunion.
8. Vom Kapitel.
9. Von dem Tischleser.
10. Vom Fasten.

11. Von der Kopf- und Bartſchur, von Kranken, und Arzneyen.

12. Von der Kleidung, und andern Sachen zum Gebrauche.

13. Vom einſamen Leben.

14. Von der Zelle und dem Stillſchweigen.

15. Von Erhohlungsſtunden und Spaziergängen.

16. Von gemeinen Arbeiten.

17. Von den Novitzen.

18. Von ihrer Profeßion.

19. Von dem Laſter des Eigenthums, und Erkommunikazion derjenigen, die ein Eigenthum beſitzen.

20. Von den Armen, und der Flucht vor Weibern.

21. Von der Zahl der Einwohner in jeder Karthauſe.

22. Von dem Generalkapitel.

23. Von Viſitationen.

24. Von Beſtrafungen.

25. Von den Flüchtlingen.

26. Vom Beſchluß der Satzungen.

Das

Das Beſte in dieſen Satzungen iſt, 1mo. Daß kein Karthäuſer die zweyte Profeſſion ablegen dürfe, denn dieſe iſt ipſo facto ungültig. i)

2. Daß ſie bei Strafe der öffentlichen Disziplin mit Frauenzimmern, beſonders mit verdächtigen, nichts reden, noch minder etwas auf Zins bei ihnen auslegen ſollen: und bei eben dieſer Strafe ſind ihnen die Umarmungen und Küße der Frauenzimmer unterſagt. k) Ja wenn einer ſich

i) Volumus omnes et ſingulos ejusdem ordinis perſonas contentas eſſe ſua profeſſione prima, prohibentes omnino, ne quis ſecundam faciat, quam ſi fecerit, declaramus nullam eſſe. *Pag. 560. Col. I. lin. 64.*

k) Colloquia cum mulieribus, maxime cum perſonis, & in locis ac horis ſuſpectis, inhibemus. — Fœnare cum mulieribus, aut aliquid aliud cum eis operari, monachis omnibus expreſſe prohibemus. Qui contrarium fecerit, ſit in diſciplina generali ad ordinis voluntatem. — Sub eadem pœna mulierum quarumcunque amplexus prohibemus & oſcula. *P. 562. Col. II. lin. 47. et ſeq.*

erfrechen würde, ein Weibsbild inner die Kloſtermauern, oder in das Haus, oder in Keller hineinzuführen, ſo verfällt er in einen Caſum reſervatum von welchem ihn nur der Prior in der Beicht losſprechen kann. *l)*

3. Daß man der [illegible]n das Almoſen nicht beym Ha[illegible]ondern wenn es ſeyn kann, weit davon geben ſolle. *m)* Dieſe Verordnung ſcheint bei Leuten, die beſtändig das Zilizium tragen, überflüßig zu ſeyn.

4. Das jeder den Hausprokurator ausſitzen dürfe. *n)*

5.

l) Quicunque nobis et noſtro Ordini ſubjecti, mulieres aliquas, incontinentiæ cauſa, infra ſepta monaſteriorum, aut in aliis domibus, grangiis, ſeu ceilariis noſtri Ordinis introduxerint, aut introduci fecerint — — non poſſunt a tento reatu abſolvi, niſi prout de caſibus reſervatis præſcriptum eſt in capitulo de confeſſione. *L. cit. lin. ſeq.*

m) Mulieribus tamen non niſi longe a domibus noſtris, ſi fieri poteſt, eleemoſynæ dentur. *P. 562. Col. II. lin. 2.*

n) Procuratorem vero quilibet ex monachis reprehendere poteſt. *P. 576. C. I. lin. 61.*

5. Daß in jedem Hause ein schicksamer Kerker (zum Vergnügen der Mitbrüder) seyn solle. o)

6. Daß die Gewohnheit, keine Erholungstäge den Brüdern zu gestatten, löblich sey. p) Welch' eine Menschenliebe! — Was Wunder demnach, daß die Karthäuser in den Niederlanden, als sie ihr Aufhebungsdekret erhielten, aus Freude die Fenster einschlugen? noch immer nennen sie den Kaiser Joseph ihren Messias. —

7. Daß derjenige, der auf seiner Reise in einem Wirthshause zwischen Leintüchern liegt, so viel Tage, als er so geschlafen hat, keinen Wein und Bier bekommen soll. q)

o) Singulæ domus Ordinis carcerem habeant competentem. *P. 577. Col. I. lin.* 4.

p) Laudamus consuetudinem non concedendi dies recreationis. *L. cit.*

q) Si quis inter duo linteamina jacere præsumpserit, tot diebus a vino & cerevisia abstineat, quoties id fecerit. *P. 564. C. II. lin 30.*

Nach dieſen folgen die Satzungen für die Layenbrüder folgenden Innhalts:

1. Von dem Gottesdienſte der Layenbrüder.

2. Von den Feſttagen, die ſie beobachten müſſen.

3. Von ihrer Zucht.

4. Von dem Gebethe für die Verſtorbenen.

5. Von dem Stillſchweigen.

6. Von dem Koch.

7. Vom Bäker.

8. Vom Schuhmacher.

9. Vom Schmid.

10. Vom Gärtner.

11. Vom Wagner.

12. Vom Akerbau und von der Viehzucht.

13. Von der Faſten und Abſtinenz.

14. Von der Kopfſchur, und daß ſie aus Buße die Bärte tragen müſſen. r)

15.

r) Inferior autem barba, quæ in pœnitentiam ſemper fuit eis relicta, ne in aliquem abuſum convertatur unquam, volumus ut omnino negligatur, *P. 586. C. I. lin. 56.*

15. Von ihrer Kleidung.

16. Von den Novizen, und ihrer Profession.

17. Von den Brüdern, die ausgeschickt werden.

18. Von allgemeinen Gewohnheiten.

19. Von den Lasterhaften.

20. Von den Flüchtlingen.

21. Von den Oblaten.

Endlich die Satzungen für die Karthäuserinnen, die ich ad perpetuam rei memoriam buchstäblich anführe, damit wir daraus ersehen, wie sehr die Karthäusermönche für das Seelenheil ihrer lieben Schwesterchen besorgt waren.

1. Bey der Wahl der Priorin soll der Vikarius die erste Simme haben. s)

2. Keine Klosterfrau soll bey der Wahl der Priorinn eine Stimme haben, bevor sie achtzehn Jahre erfüllt, und Profession gemacht hat; wenn aber einige Nonnen bey der Wahl der Priorin die Patronanz adelicher

s) In electione Prioriſſæ Monialium Vicarius primam vocem habeat. *Pag. 592. col. II. lin. 32.*

licher Freunde suchen, sollen sie des schwarzen Schleiers beraubet werden. t)

3. Zur Priorin kann nur diejenige erwählt werden, die 40. Jahre alt, und acht Jahre nach der Profession sich ehrbar aufgeführt hat. u)

4. Alle Priorinnen sollen dem Generalkapitel für sich und ihre Häuser den Gehorsam schwören, und nichts destoweniger soll jede Priorin für sich dem Vikarius den Gehorsam versprechen. x)

5. Kei-

t) Nulla Monialis ad eligendum cum aliis admittatur, nisi octavam decimam suæ ætatis annum compleverit, & professionem fecerit expressam. Quodsi aliquæ Monales in suis electionibus nobiles & amicos requisierint, priventur velo nigro. *Loco cit. lin. 41.*

u) Nulla Monialis in Priorissam eligatur minor 40. annis, & quæ octo annis post expressam professionem laudabiliter non vixerit. *Loc. cit. lin. 47.*

x) Omnes Priorissæ Monialium obedientiam promittant Capitulo Generali pro se & domibus suis, & nihilominus quælibet Priorissa teneatur per se promittere obedientiam Vicario. *Loc. cit. lin. 66*

5. Keine Priorin soll sich unterstehen in Gegenwart des Vikarius *Benedicite* zu sagen, noch minder in Gegenwart eines Mönchs, die zwölfte Lection zu lesen. y) Am 3ten Tage nach dem Sonntag der H. drey Könige ist die zwölfte Lection aus dem ersten Sendschreiben des h. Paulus an die Korinther wie folgt: Nun auf jenes zu kommen, davon ihr mir geschrieben habt; so ist es einem Mannsbild nützlich, kein Weibsbild zu berühren: jedoch wegen der Gefahr die Keuschheit zu verletzen, soll jeder Mann sein Weib, und jedes Weib ihren Mann haben. Der Mann leiste dem Weib die Pflicht, und eben das Weib dem Mann. Das Weib hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; noch der Mann über den seinigen, sondern das Weib. Versaget

y) Nulla Priorissa præsente Vicario, *Benedicite* dicere præsummat, nec præsente Monacho lectionem duodecimam legere. *Pag. 593. col. 1. lin. 3.*

ſaget einander nicht die Pflicht, * außer etwan mit beyder Bewilligung auf eine Zeit um dem Gebethe obzuliegen: kommet aber wiederum zuſammen, damit euch nicht der Satan durch eure Lüſternheit verführe. Dieſes ſage ich euch aus Nachſicht, und nicht Befehlweiſe. Denn ich wollte, daß ihr alle ſo, wie ich leben möchtet: jedoch hat jeder ſeine Gabe von Gott, dieſer ſo, jener anders. Ich ſage aber den Ledigen und Wittwen: es iſt ihnen gut, alſo zu bleiben, wie ich bleibe: wenn ſie ſich aber nicht enthalten, ſo ſollen ſie heurathen, denn es iſt beſſer heurathen, als Brunſt leiden. Tu autem Domine &c.

6. Die

* De quibus autem ſcripſiſtis mihi: bonum eſt homini mulierem non tangere; propter fornicationem autem unusquisque ſuam uxorem habeat, & unaquæque ſuum virum habeat. Uxori vir debitum reddat, ſimiliter autem & uxor viro. Mulier ſui corporis poteſtatem non habet, ſed vir. Similiter autem & vir ſui corporis poteſtatem non habet, ſed mulier. Nolite fraudari invicem, niſi forte ex conſenſu ad tempore, ut vacetis orationi, & iterum revertimini in idipſum, ne tentet vos ſa-

6. Die Priorin ſoll keine Nonne ohne Erlaubniß des Vikarius und des Konvents mit dem Ordenshabit bekleiden, und ſchon gar nicht vor dem 15ten Jahre ihres Alters; widrigenfalls iſt die Aufnahme ungültig, und die Kloſterfrauen, die dazu einſtimmen, müßen mit der Ordensdiſziplin gepeitſcht, werden. z) Mein Gott!

7. Die

tanas propter incontinentiam veſtram. Hoc autem dico ſecundum indulgentiam, non ſecundum imperium. Volo enim omnes vos eſſe ſicut meipſum. Sed unus quisque proprium donum habet ex Deo, alius quidem ſic, alius vero ſic. Dico autem non nuptis ac viduis, bonum eſt illis ſi ſic permaneant, ſicut & ego: quod ſi non ſe continent, nubant; melius eſt enim nubere, quam uri. *I. ad Cor. Cap. 7.*

z) Prioriſſa nullam Monialem ſine licentia R. Patris & Vicarii, atque conventus ſui, vel majoris partis conſenſu ad habitum Ordinis recipiat: nec ante 15. ætatis annum completum. Quod ſi contrarium facere præſumpſerit, talis receptio efficaciæ ſit nullius, & Moniales in præmiſſis vel aliquo eorum conſentientes generalem Ordinis diſciplinam ſuſtineant. *Loc. cit. col. I. lin. 9.*

7. Die Priorin und der Vikarius sollen das Geld des Hauses aufbewahren, doch so, daß sowohl die Priorin als der Vikarius den Schlüßel zu der Kasse haben. *a*)

8. Die Priorinnen sollen im Refektorium nicht eine dopelte Porzion haben, auch nicht eigene Zimmer zum schlafen, essen, und trinken. *b*)

9. Die Priorinnen können, wenn sie wollen, ihren Schwestern in den Kapiteln heilsame Lehren geben, doch mit Rath, und Leitung des Pater Vikarius. *c*)

10.

a) Prioriſſa, & Vicarius cuſtodiant ſub duabus clavibus, & adminiſtrent pecunias Domus. *Loc. cit. lin. 19.*

b) Prioriſſæ non habeant in Refectorio duplicem portionem, ſed ſimplicem, ſicut Moniales: nec habeant cameras ſibi appropriatas ad jacendum, comedendum, vel bibendum. *Loc. cit. lin. 31.*

c) Poſſunt Prioriſſæ, cum volunt, & quoties expedit, debent in ſuis Capitulis pias facere exhortationes ſororibus ad ſanctæ & religioſæ vitæ regularem obſervantiam, cum conſilio & directione Patris Vicarii. *Loc. cit. lin. 35.*

10. Die Priorinnen unſers Ordens ſollen nicht Frauen, ſondern Mütter; die übrigen Nonnen aber Schweſtern genannt werden. *d*)

11. Keine Nonne ſoll vor dem 16ten Jahre ihres Alters, oder vor geendigtem Prüfungsjahre zur Profeſſion zugelaſſen; auch keine vor 25. Jahren konſekrirt werden. *e*) In wie eigentlich die Konſekration beſtehe, entdeckt die Bulle nicht.

12. Wenn eine Kloſterfrau weltliche Leute in das Kloſter hineinführt, iſt ſie ipſo facto exkommunizirt, und aller ihrer Dienſte entſetzt, ohne Hofnung wieder angeſtellt zu werden. *f*)

13.

d) Prioriſſæ Monialium a perſonis Ordinis Matres, vel Domnæ, non Dominæ; Moniales vero Sorores nominentur. *Loc. cit. lin. 40.*

e) Nulla Monialis ante ſextumdecimum annum completum, nec quæ minore tempore quam per annum continuum poſt ſuſceptum habitum in probatione ſteterit, ad profeſſionem admittatur. — Nulla etiam Monialis ante 25. annum conſecretur. *Pag. 593. col. II. lin. 36.*

f) Moniales, quæ illas introduxerint, vel

13. Wenn der Vikarius, aus Gelegenheit die Sakramente zu administriren, in die Klausur hineingeht, soll er von einem oder zween Mönchen begleitet werden. — g)

14. Die Priorinnen und Klosterfrauen sollen keine Mönche, oder Layenbrüder, oder andere Männer, die bey ihnen wohnen, heimsuchen, und hingegen sollen auch die Mönche und Layenbrüder den Priorinnen und Klosterfrauen keinen Besuch, auch unter dem Vorwande einer Krankheit machen; sondern die kranken Männer sollen von Männern, und die kranken Weiber von Weibern besucht werden. Nur der Vikarius

apmisserint, ipso facto sententiam excommunicationis incurrunt, & officiis ordinis, si quæ habeant, priventur, atquæ ea inhabiles reddantur. *Loc. cit. lin. 56.*

g) Quoties Vicarius Monialium, causa confessionis, vel alterius Sacramenti ministrandi, ingredi claustrum earum necesse habuerit, intret cum honesta comitiva unius, aut duorum Monachorum. *Pag. 594. col. I. lin.* 3.

rius darf in Begleitung eines, oder zweener Mönche, nach Beschaffenheit der Zeit, zu den Nonnen hineingehen. *h*)

15. Keine Nonne soll mit einem weltlichen Menschen, wenn er auch ihr Anverwandter wäre, allein sprechen, sondern in Gegenwart der Priorin, oder Subpriorin, oder anderer Nonnen: und wenn eine diese Satzung übertritt, soll sie für jedesmal eine ganze Woche auf dem Boden essen. *i*) 16.

h) Prioriſſæ, & Moniales non viſitent Monachos, aut converſos, nec Viros alios apud eas degentes, nec pariter Monachi, converſi vel Donati viſitent Prioriſſas, aut Moniales aliquas etiam ſub prætextu alicujus infirmitatis; — Sed viſitentur viri infirmi per viros, & fœminæ infirmæ per fœminas; — Vicarius cum honeſta comitiva unius vel duorum Monachorum, opportuno tempore, ad eas ingredi debeat. *Loc. cit. lin. 26.*

i) Nulla Monialis noſtri Ordinis cum aliquo ſæculari quantumcunque propinquo loquatur, aut loqui permittatur ad partem, niſi velata facie, & præſente & audiente Prioriſſa, vel Subprioriſſa, aut una vel dua-

16. Bey eben dieſer Strafe dörfen ſie den Mönchen unſeres Ordens keine Geſchenke geben, noch von ihnen annehmen; und ſchon gar keine Mannsbilder küßen oder umarmen. *k)* Im Jahr 1744. unter dem Kardinal Karl Rezzoniko Biſchof zu Padua, war die Annahme der Geſchenke von Kloſterfrauen aus böſer Abſicht ein caſus reſervatus, von welchem kein Prieſter bey Strafe der Exkommunikazion latæ ſententiæ ohne ſeine Erlaubniß losſprechen durfte. Dieſer Biſchof ward nachher zum Papſte erwählt. —

17. Zu dieſem Ende muß die Kloſterpforte allzeit verſperrt ſeyn, und die Pfortnerinn ſoll ohne Erlaubniß der Priorin, oder des Vikarius, keinen Menſchen hinein

bus ex aliis Monialibus: quæ contrafecerit, pro qualibet vice per unam hebdomadam commedat ad terram in Refectorio. *Loc. cit. lin.* 39.

k) Sub eadem pœna inhibemus, ne Moniales dent perſonis Ordinis, aut ab eis recipiant aliqua munuſcula, vel jocalia, & ne ullatenus viros aliquos qualescunque oſculentur. *Loc. cit. lin.* 47.

ein oder hinaus laſſen. l) Wer verſchließt aber das wachtſame Herz dieſer verſchleierten Evenstöchterchen.

18. Unſere Kloſterfrauen dörfen ohne ausdrückliche Erlaubniß des Vikarius keinem ander Prieſter beichten. m)

19. Und müſſen ihre Angeſichter verhüllen. n)

l) Et ut præmiſſa omnia inviolabiliter obſerventur, ad conſervandam etiam Sanctimonialium Chriſti ſponſarum pudicitiam, honeſtatem, & integritatem, volumus pariter, & ordinamus, quod in ſingulis Domibus Monialium noſtri Ordinis porta illa, per quam intratur ad clauſtrum earum, jugiter die ac nocte clauſa teneatur: — Converſa ad portæ cuſtodiam deputetur, quæ ad juſſum Vicarii vel Prioriſſæ eam claudat, & aperiat, & neminem ſine illorum ſcitu & mandato introducat vel educat. *Loc. cit. lin. 52. & ſeq.*

m) Moniales extraneis ſacerdotibus, qui de Ordine noſtro non ſunt, ſive regulares ſint, ſive ſæculares, confiteri non poſſunt, ſine ſpeciali licentia Vicarii. *Loc. c. l. 68.*

n) Moniales vultu velato incedant. *Loc. cit. lin. 72.*

20. Wenn aber eine (unerachtet, daß ſie mit verhülltem Angeſicht einhergeht) einer Unenthaltſamkeit überwieſen iſt, ſoll ſie für ihr ganzes Leben des ſchwarzen Schleiers beraubet werden. o)

21. Die Kloſterfrauen ſollen in der Kukulle, und die Layenſchweſtern mit dem Skapulier, und zwar jede allein, ſchlafen. p)

22. Weder die Priorin, noch die Schweſtern dürfen jemals eine Kapuze tragen. q)

23. Nach der Komplet ſoll die Priorin keiner Schweſter die Erlaubniß geben, mit auswärtigen Perſonen zu ſprechen. r)

24.

o) Quodſi aliqua Monialis de Incontinentia convicta fuerit, perpetuo ſine ſpe rehabendi careat velo nigro. *Pag. 594. col. II. lin. 9.*

p) Moniales jaceant cum conculla, & converſæ cum Scapulario, & quælibet ſola. *Pag. 594. col. II. lin. 18.*

q) Nec P[illegible]e, nec cæteræ ſorores ullo unquam tempore caputia portare permittantur. *Loc. cit. lin. 12.*

r) Inj[illegible] omnibus Prioriſſis, ne poſt completorium loquendi cum aliquo Monialibus tribuant facultatem. *Loc. cit. lin. 24.*

24. Wenn ein fremder Geiſtlicher, der nicht unſers Ordens iſt, bey unſern Kloſterfrauen predigt, dürfen die Kloſterfrauen ſeine Predigt ohne Erlaubniß des Vikarius, und der Priorin nicht anhören. s.)

25. Unſere Nonnen ſollen keine Kleider den weltlichen oder geiſtlichen Männern flicken. t) Von Strümpfen geſchieht keine Meldung. —

26. Die Vikar[illegible]er Kloſterfrauen ſollen diejenigen Or[illegible]geiſtlichen, weſſen Standes ſie immer [illegible], die unſere Nonnen ohne erhebliche Urſache beſuchen, ſcharf beſtrafen. u)

s) In domibus Monialium prædicationes eorum, qui de Ordine noſtro non ſunt, ſive Regulares fuerint ſive ſæculares, nullatenus audiantur, niſi de Vicarii, & Prioriſſæ licentia ſpeciali. *Loc. cit. lin. 34.*

t) Moniales non ſuant veſtes ſæcularium vel Religioſorum. *Loc. cit. lin. 45.*

u) Vicarii Monialium fortiter reprehendant perſonas Ordinis cujuscunque conditionis fuerint, quæ ſine rationabili cauſa domos Monialium frequentarent. *Loc. cit. lin. 67.*

27. Die Mönche, Laycubrüder, und Oblaten, die in den Häuſern unſerer Nonnen wohnen, ſollen nicht der Priorin, ſondern dem Vikarius den Gehorſam verſprechen. x)

28. Mönche die in Punkto Punkti verſchrien, oder verdächtig ſind, ſoll man nicht bey unſern Nonnen wohnen, ja nicht einmal ins Haus hinein laſſen. y)

29. Der Vikarius darf die Nonnen ausfilzen, und anklagen, wenn ers für gut befindet. z)

30. Die Viſitatoren ſollen im Jahre dreymal die Kloſterfrauen beſuchen, und

ſo

x) Monachi, Converſi, & Donati univerſi in domibus Monialium habitantes, obedientiam tantum promittant Vicario, & non Prioriſſæ. *Loc. cit. lin. 73.*

y) Monachi de incontinentia diffamati, vel ſuſpecti non permittantur habitare cum Monialibus, nec domos earum intrare. *Pag. 595. col. I. lin. 8.*

z) Vicarius Moniales reprehendere poteſt, ac accuſare, cum viderit expedire. *Loc. cit. lin. 30.*

h über die Aufführung der Nonnen, und
r Mönche, die bey ihnen wohnen, ge-
n erkundigen. a)

31. All unsere Nonnen sollen vor dem
Schlafengehn die Allerheiligen Litaney be-
hen. c

32. Endlich machen wir ein immerwäh-
rendes und unverbrüchliches Gesetz, daß
keine neuen Klosterfrauenhäuser angenom-
men, und mit unsern einverleibt werden
sollen; sondern wir begnügen uns mit den
Nonnen, deren Obsorge wir auf uns ge-
nommen haben. b)

a) Visitatoribus autem Monialium injungimus, quatenus ipsi ter in anno Monasteria monialium accedant: ibique de vita, & moribus, & observantiis Ordinis Monialium, Monachorum, & aliarum personarum ibidem degentium diligenter inquirant. *Loc. cit. lin. 57.*

c Litanias omnium Sanctorum recitent. *L. cit. lin. 61.*

b) Statuto perpetuo, & irrefragabili ordinamus, ne amodo in ordine nostro domus novæ Monialium recipiantur, aut incorporentur, sed tantum cura nobis sufficiat susceptarum. *Pag. 595. col. II, lin. 5.*

42. Die letzte Innozenzische Verordnung, die im V. Band des Bullariums vorkömmt, ist ein Labsal für die Kapuziner, nähmlich ein Privilegium, daß der Porziunkulaablaß von ihren Kirchen in das Fegfeuer abgeschiket werden könne. c)

Im Supplement des Bullariums sind nachstehende Bullen.

1. Die Bestättigung aller Abläße des allerheiligsten Rosenkranzes vom 31. Julii 1679. d) Diese Bulle enthält drey Blätter in Großfolio, und 893. Zeilen. Man kann sich demnach vorstellen, daß in so einem weitschichtigen Raum einige Abläße Platz haben.

* Was der Mond unter den Sternen, das ist die Rosenkranzbruderschaft unter den übrigen. Man vernehme nur einige Merkwürdigkeiten, die ich aus bewährten Schriftstellern anführe.

Im Jahr 1476. als die Himmelskönigin diese Erzbruderschaft erneuerte, haben sich folgende höchste Häupter am Tage der gnadenreichen

c) Pag. 603. col. II.

d) Pag. 23. col. II. & seq.

chen Geburt Mariens in dieſe Bruderſchaft mit eigenen Händen eingeſchrieben. Friedrich III. römiſcher Kaiſer mit ſeiner Gemahlin Eleonora, und dem Kronprinzen Maximilian I. Alexander Biſchof von Friaul päpſtlicher Geſandter: Adolphus Graf von Naſſau, Erzbiſchof und Kurfürſt zu Mainz: * Johann Markgraf von Baaden, Erzbiſchof und Kurfürſt zu Trier: Herzog Albert, Kurfürſt zu Sachſen: Albert Markgraf und Kurfürſt zu Brandenburg: Sigismund Erzherzog von Oeſterreich: Ludwig und Albert Herzoge in Baiern. Heinrich Landgraf von Heſſen: die Biſchöfe von Speyer, Worms und Münſter nebſt einer groſſen Menge anderer Fürſten und Herren: wie auch die Bürgermeiſter und Räthe, und die vornehmſten Einwohner der freyen Reichsſtadt Kölln. — Den Mönchen mag es nicht

* Der Vorfahrer dieſes Erzbiſchofs Adolph von Naſſau begab ſich zum Kirchenrath zu Koſtnitz mit 600. Pferden. Nachgehends ward im Kirchenrath zu Baſel ein Dekret gemacht, daß ein Biſchof in ſeinen Viſitationsreiſen nicht mehr als 25. Pferde haben ſoll. —

unangenehm gewesen seyn, so viele Fürsten zu Brüdern und was noch mehr sagen will, so viele Fürstinnen zu Schwestern zu haben. Von andern Städten ist folgende Anzahl der Brüder und Schwestern eingeschickt worden:

von Aachen	13000
von Augsburg	32000
von Basel	7500
von Frankfurt und Mainz ..	7230
von Lüttich	4000
von Straßburg	5000
von Ulm	4000
von Salzburg	5000
aus Frankreich	14000
aus Brabant	30000
Summa	131780 *)

Im Jahr 1636. hat der h. Predigerorden, zu Hülfe und Trost der mit dem Tode ringenden Brüder und Schwestern dieser h. Erzbruderschaft, den ewigen Rosenkranz, oder die sogannte Stundbruderschaft eingesetzt, Kraft welcher jeder einverleibte im Jahre einmal eine gewisse

*) Fridericus Steil 5. Decem.

wiſſe Stunde ſich wählen muß, wo er einen ganzen Pſalter für die Sterbenden zu bethen verpflichtet iſt. Dieſe Andacht ward ſogleich dermaſſen verbreitet, daß in der Stadt Neapel in dem erſten Jahre über 24000. zu Rom 18000 zu Bologna 18000. zu Mailand 12600. Stunden ausgetheilt wurden. * Nun iſt ſie durch die ganze Chriſtenheit ſo ausgebreitet, das faſt keine Stadt, ja kaum ein Dorf zu finden iſt, ſo an dieſer troſtreichen Andacht nicht einen warmen Antheil nimmt, um durch die Fürbitte Mariens ein glückſeliges Sterbſtündchen zu erlangen, indem, wie P. Perkmar aus dem Sirach anmerkt, f) Vbi non eſt mulier, ingemiſcit æger, wo das Weib, nämlich Maria, nicht iſt, ſeufzet der Kranke. g)

Die

* Für das Einſchreiben in dieſe löbliche Bruderſchaft mußte man wenigſtens 14 kr. bezahlen. Freylich ſtarb man dafür im guten Stande. —

f) Geſchicht- und Predigtbuch II. Theil. S. 632. lin. 33.

g) Eccleſ. 36. 27.

Die Wunder, welche der Allmächtige durch den Gußmanischen Rosenkranz gewirket haben soll, sind in keine Zahl zu bringen: aus so vielen tausenden führe ich ein einziges an, vielleicht stifte ich dadurch etwas Gutes.

Alexandra, ein adeliches Mädchen, das ist, ein eitles Weltkind, in einer gewissen Stadt des Königreichs Arragonien, ward von Räubern in ihrem eigenen Hause enthauptet, und das abgeschlagene Haupt in einen Brunnen, der im Hause war, hinabgeworfen. Der h. Dominikus ersuhe diese gräuliche Mordthat durch göttliche Offenbahrung, und weil er wußte, daß Alexandra große Neigung zum h. Rosenkranz trug, lief er sogleich in die Stadt, auch in das Haus der verunglückten, gieng zum Brunnen, und befahl dem abgeschlagenen Haupt im Namen Gottes herauszukommen. Sehet Wunder! das abgeschlagene Haupt erhob sich aus dem Brunnen es tränfelte noch vom frischen Blute, wie der Geschichtschreiber meldet, und sprach zum h. Dominikus folgende Worte: Heiliger Vater, und großer Diener Gottes! Gott hat euch daher geschickt, damit ich meine Beicht

ab.

ablegen könne, wie ich dann würklich thun will. Daß Volk, welches, wie leicht zu erachten ist, in vollem Schwall zum Brunnen drang, wich etliche Schritte zurück, und der h. Dominikus nahm die Generalbeicht des abgeschlagenen Hauptes mit großer Andacht auf, und gab ihm die h. sakramentalische Absoluzion. Zwey ganze Tage blieb das Haupt am Rande des Brunnens lebendig, weil es dem lieben Gott gefiel, das anwesende Volk durch dieses Wunder zur Andacht des allerheiligsten Rosenkranzes zu ermuntern. Nach Verlauf zweyer Tage schied die Seele, wie P. Vovius S. I. versichert, von dem abgeschlagenen Haupte ab, und begab sich in das Fegfeuer, ihre Sünden allda abzubüssen. Das wunderthätige Haupt aber, welches man ad perpetuam rei memoriam in einem Konservatorium hätte aufbewahren sollen, wurde begraben. Nach fünfzehn Tagen erschien Alexandra dem h. Dominikus im vollen Glanze, und sagte, daß Gott durch die Fürbitte Marieus ihre Pein, die sie 200. Jahre hätte aushalten sollen, auf 15. Tage herabgesetzt habe: * sie

setzte

* Vermuthlich zur Ehre der 15 Geheimnisse, die in dem Psalter vorkommen.

ſetzte hinzu, daß die andächtige Abbethung des allerheiligſten Roſenkranzes ein bewährtes Mittel wäre, die Peinen der armen Seelen im Fegfeuer zu lindern: worauf ſie verſchwand.

Den Beſchluß dieſer Geſchichte macht P. Bovius S. J. mit folgenden Worten: **Wohl großes Mirakel, worüber man recht erſtaunen ſoll! Iſt es nicht wahr? ſehen, wie ein vom Rumpfe abgeſchlagenes Haupt zwey Tage daſtehe, rede, beichte, antworte, zuſpreche, und allerhand gute Lehren austheile? Iſt dieß nicht ein Mirakel über alle Mirakel?** *h*) Ist wundert es mich im geringſten nicht, das Volk weit mehr für die Abbethung des h. Roſenkranzes, als der Kirchenlieder und h. Segen eingenommen zu ſehen.

2.

h) P. Karl Bovius S. I. vom P. Octavian Vanzan regulirten Chorherrn beim h. Kreuz zu Augsburg in das deutſche überſetzt im zweyten Theil XV. Exempel p. 66. lin. 46. der zur Steuer der Wahrheit dieſer Geſchichte den Alonzo Fernandez lib. I. exemplo II. und dem Pat. Alloza in ſeinem cœlo ſtellato lib. 3. cap. 5. exempl. 25. anführt.

2. Ein allgemeines Jubeljahr zur Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken. Der Papſt bedauert in dieſer Bulle vom 11ten Auguſt 1683 vorzüglich die Niederlage der Mönche und Nonnen. i) Jeder ſorget für ſeine Leute.

3. So betrübt der Türkenkrieg für Oeſterreich, ſo einträglich war er für die päpſtliche Kammer, weil der Papſt dadurch Gelegenheit fand, drey ganze Zehenden von der welſchen Geiſtlichkeit und den angränzenden Inſuln einzutreiben. Die Bulle iſt vom 22ten Sept. 1683. k)

4. Endlich die Verdammung gewiſſer Sätze des berühmten Michael de Molinos, die aus der myſtiſchen Theologie entnommen, und weil ſie von alttheologiſchen Ausdrüken ſtrozen, ſehr ſchwer zu überſetzen ſind. Ich nehme nur die merkwürdigſten heraus, um dem Leſer zu zeigen, daß

i) Religioſorum ac præſertim ſanctimonialium aliorumque fidelium præcipites fugas et ſtrages. *Bullar. Continuat. P. I. Completens Conſtitutiones Innocentii XI. Alexandri VIII. et Innocentii XII. edit. Luxemburg. 1730. pag. 45. Col. I. lin. 63.*

k) P. 47. Col. I.

daß auch aſzetiſche myſtiſche Geiſter den päpſtlichen Exkommunikationen nicht entgehen können.

1. Es geziemet ſich, daß der Menſch ſeine Seelenkräfte zernichte, und dieß iſt der innerliche Weg. *l*)

2. Der Wille, wirkſam zu ſeyn, iſt eine Beleidung Gottes, der allein wirken will; und daher muß der Menſch ſich Gott ganz überlaſſen, und wie ein todter Leib verbleiben. *m*)

3. Die Gelübde ſind ein Hinderniß der Vollkommenheit. *n*)

4. Die natürliche Wirkſamkeit iſt eine Feindinn der Gnade, und hindert die Wir-

l) Opportet hominem ſuas potentias annihilare: ea hæc eſt via interna.

m) Velle operari active eſt Deum offendere, qui vult eſſe ipſe ſolus agens, ideoque opus eſt ſe ipſum in Deo totum & totaliter derelinquere, et poſtea permanere. velut corpus exanime.

n) Vota de aliquo facienda ſunt perfectionis impedimenta.

Wirkungen Gottes, und wahre Vollkommenheit, weil Gott in uns, ohne uns, wirken will. o)

5. Die Seele zernichtet sich, da sie nichts wirket; und auf diese Art kommt sie zu ihrem Ursprunge zurück, der die Wesenheit Gottes ist, in welche sie verwandelt und vergöttert wird. p).

6. Der innerliche Weg ist derjenige, in welchem man weder Licht, noch Liebe, oder Ergebung erkennt; und es geziemt sich nicht, daß man diese Dinge erkenne; und dieß ist der rechte Weg. q)

7.

o) Activitas naturalis est gratiæ inimica, impeditque Dei operationes, & veram perfectionem, quia Deus vult operari in nobis sine nobis.

p) Nihil operando anima se annihilat, & ad suum principium redit, & ad suam originem, quæ est essentia Dei in qua transformata remanet, ac divinizata.

q) Via interna est illa, in qua non cognoscitur nec lumen, nec amor, nec resignatio, et non oportet cognoscere, & hoc modo recte proceditur.

7. Die Seele ſoll weder an eine Belohnung oder Beſtrafung, oder Paradies, oder Hölle, oder Tod, oder Ewigkeit gedenken. r)

8. Sie ſoll nicht wiſſen wollen, ob ſie nach dem Willen Gottes wandle; und ob ſie im Willen Gottes ergeben ſey oder nicht: es iſt auch nicht nothwendig, daß ſie ihren Stand, oder ihr Nichts erkenne, ſondern ſie muß wie ein todter Leib verbleiben. s)

9. Sie ſoll weder an ſich, noch an Gott, oder an eine andere Sache gedenken, weil in dem innerlichen Weg jede Erwägung, ſogar ſeiner Handlungen, und Mäu-

r) Non debet anima cogitare nec de præmio, nec de punitione, nec de Paradiſo, nec de inferno, nec de morte, nec de æternitate.

s) Non debet velle ſcire, an gradiatur cum voluntate Dei, an cum voluntate reſignata maneat, necne; nec opus eſt, ut velit cognoſcere ſuum ſtatum, nec proprium nihil, ſed debet, ut corpus exanime manere.

Mängel schädlich ist. t) Kraft dieses Satzes mag die Haushaltung des Den Molinos nicht zum besten bestellt gewesen seyn.

10. Wenn einer durch seine Fehler Aergerniß giebt, ist es nicht nothwendig daran zu gedenken, wenn er nur keinen Willen hat, Aergerniß zu geben: es ist eine Gnade Gottes, wenn der Mensch an seine Fehler nicht zurückdenkt. u)

11. An die Zweifel, die ihm zustossen, ob er auf dem rechten Wege wandle, oder nicht, soll er nicht gedenken x)

12. Der seinen freyen Willen Gott geschenket hat, muß sich weder um den

t) Non debet anima reminiſci, nec ſui, nec Dei, nec cujuscunque rei, et in via interna omnis reflexio eſt nociva, etiam reflectio ad ſuas humanas actiones, et ad proprios defectus.

u) Si propriis defectibus alios ſcandalizet, non eſt neceſſarium reflectere, dummodo non adſit voluntas ſcandalizandi: & ad proprios defectus non poſſe reflectere gratia Dei eſt.

x) Ad dubia, quæ occurrunt, an recte procedatur nec nec, non opus eſt reflectere.

Himmel, noch um die Hölle bekümmern; ja nicht einmal eine Begierde zur Vollkommenheit, oder Tugend, oder eigener Heiligkeit, oder seinem Heil haben; denn diese Begierde muß er läutern. y)

13. Nachdem man Gott seinen freyen Willen übergeben hat, muß man ihm alle Sorgen überlassen, damit er in uns seinen Willen ohne unsere Mitwirkung erfülle. z)

14. Es geziemt sich nicht, daß derjenige, der dem Willen Gottes ergeben ist, eine Gnade von Gott begehre; denn es ist eine Unvollkommenheit, da es ein

Akt

y) Qui ſuum liberum arbitrium Deo donavit, de nulla re debet coram habere, nec de inferno, nec de Paradiſo: Nec debet deſiderium habere propriæ perfectionis, nec virtutum, nec propriæ ſanctitatis, nec propriæ ſalutis, cujus ſpem purgare debet.

z) Reſignato Deo libero arbitrio eidem Deo relinquenda eſt cogitatio, & cura de omni re noſtra, et relinquere, ut faciat in nobis ſine nobis ſuam divinam voluntatem.

Akt des eigenen Willen, ja gleichsam ein Verlangen ist, daß Gott nach unserm Willen sich lenken müßte. Jenes aber, was im Evangelium geschrieben: **Begehret, und es wird euch gegeben werden**, ist nicht auf innere Seelen, die keinen Willen haben, anwendbar, ja derley Seelen kommen nach und nach dahin, daß sie nicht einmal von Gott etwas begehren können;

a) Fast wie die Leute im Tollhause.

15. Gleichwie nun eine solche Seele von Gott nichts begehren darf, so hat sie auch keinen Dank ihm zu erstatten, weil beydes ein Akt des eigenen Willens ist. b)

a) Qui divinæ voluntati resignatus est, non convenit, ut a Deo aliquam gratiam petat, quia petere est imperfectio, cum sit actus propriæ voluntatis, et electionis: & est velle, quod divina voluntas nostræ conformetur, & illud Evangelii: Petite & accipietis: non est dictum a Christo pro animabus internis, quæ nolunt habere voluntatem, imo hujusmodi animæ eo perveniunt, ut non possint a Deo rem aliquam petere.

b) Sicut non debet a Deo rem aliquam petere, ita nec illi ob rem aliquam gratias

16. Es geziemt ſich nicht, die Ablaſſe, der verdienten Strafe wegen zu gewinnen, weil es beſſer iſt, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, als die göttliche Barmherzigkeit anflehen, denn jenes entſpringt aus reiner Liebe Gottes, dieſes aber aus eigenützіger Selbſtliebe, und iſt Gott nicht angenehm, auch nicht verdienſtlich, weil man dadurch dem Kreutze zu entfliehen ſuchet. *c*)

17. Wenn man einmal ſeinen freyen Willen, und alle Sorgen ſammt der Kenntniß unſerer Seele Gott überlaſſen hat, muß man ſich mit den Verſuchungen nicht viel abgeben, ja nicht einmal eine Mühe an-

agere debet, quia utrumque eſt actus propriæ voluntatis.

c) Non convenit indulgentias quærere pro pœna propriis peccatis debita, quia melius eſt divinæ juſtitiæ ſatisfacere, quam divinam miſericordiam quærere, quoniam illud ex puro Dei amore procedit, et iſtud ab amore noſtro intereſſato, nec eſt res Deo grata, nec meritoria, quia eſt velle crucem fugere.

anwenden um denſelben zu widerſtehen, außer höchſtens verweigerungsweiſe: und wenn auch dabey die Natur gereitzet würde, ſoll man den Reitz gleichgültig zulaſſen, weil er natürlich iſt. *d)*

18. Der beym Gebethe der Bilder, Vorſtellungen, und eigener Einbildungskraft ſich bedienet, bethet Gott nicht im Geiſte, und in der Wahrheit an. *e)*

19. Der Gott durch eigenes Vernünfteln liebet, liebet nicht den wahren Gott. *f)*

20. Der Satz, daß man ſich im Gebethe, wenn Gott die Seele nicht anre-

d) Tradito Deo libero arbitrio, et eidem relicta cura, & cognitione animæ noſtræ non eſt amplius ratio habenda tentationum, nec eis reſiſtentia fieri debet, niſi negativa, nulla adhibita induſtria, etſi natura commovetur, oportet ſinere, quia eſt natura.

e) Qui in oratione utitur imaginibus, figuris, ſpeciebus, & propriis conceptibus, non adorat Deum in ſpiritu et veritate.

f) Qui amat Deum eo modo, quo ratio argumentatur, aut intellectus comprehendit, non amat verum Deum.

det, mit Vernünfteln und Nachdenken behelfen müße, iſt ein Zeichen der Unwiſſenheit. Gott redet niemals, ſeine Sprache iſt die Wirkſamkeit, und er wirket immer in der Seele, wenn dieſe durch ihr Denken und Streben ihn nicht hindert. g).

21. Beim Gebethe muß man in einem Dunkeln, und allgemeinen Glauben ruhig beharren, mit Hintanſetzung aller ſonderheitlichen Gedanken von den Vollkommenheiten Gottes, und der Dreyfaltigkeit und ſo muß man in der Gegenwart Gottes wandeln, ihn anbethen, lieben und ihm dienen, ohne Erweckung einiger Akte, weil Gott an dieſen kein Wohlgefallen hat. h)

22.

g) Aſſerere, quod in oratione opus eſt ſibi per diſcurſum auxilium ferre, & per cogitationes, quando Deus animam non alloquitur, ignorantia eſt: Deus nunquam loquitur, ejus locutio eſt operatio, & ſemper in anima operatur, quando hæc ſuis diſcurſibus, cogitationibus, & operationibus eam non impedit.

h) In oratione opus eſt manere in fide obſcura & univerſali, cum quiete, et ob-

22. Die unkeuſchen Gedanken, die uns im Gebethe einfallen, ja ſogar die Gedanken wider Gott, wider die Heiligen, wider den Glauben und die Sakramente, wenn ſie nicht freywillig ernährt, ſondern mit Gleichgültigkeit und Uebergebung in den Willen Gottes übertragen werden, hindern das Gebeth des Glaubens nicht, ja machen es vollkommener, weil die Seele damals mehr als ſonſt dem Willen Gottes ſich übergiebt. i)

livione cujuscunque cogitationis particularis ac diſtinctionis attributorum Dei, ac trinitatis: & ſic in Dei præſentia manere ad illum adorandum, & amandum, eique inſerviendum, ſed absque productione actuum, quia Deus in his ſibi non complacet.

i) Qualescunque cogitationes in oratione occurrant etiam impuræ, etiam contra Deum, ſanctos, fidem & ſacramenta, ſi voluntatie non nutriantur, ſed cum indifferentia & reſignatione tollerentur, non impediunt orationem fidei, immo eam perfectiorem efficiunt, quia anima tunc magis divinæ voluntati reſignata remanet.

23. Wir bethen und betrachten auch zur Zeit, da wir ſchlafen, wenn wir uns in den Willen Gottes ergeben, weil das Gebeth nichts anders iſt als die Ergebung in den Willen Gottes, und ſo lang dieſe dauert, dauert auch das Gebeth. *k*)

24. Die drey Wege der Reinigung, Erleuchtung, und Vereinigung ſind das ungereimteſte Ding in der ganzen myſtiſchen Theologie, weil es keinen andern Weg giebt, als den innerlichen. *l*)

25. Der ſich nach der ſinnlichen Andacht ſehnt, ſuchet nicht Gott, ſondern ſich ſelbſt; und thut übel, wenn er ſie zu haben verlanget. *m*)

* Die

k) Etiamſi ſuperveniat ſomnus, & dormiatur, nihilominus ſit oratio & contemplatio actualis, quia oratio & reſignatio, reſignatio & oratio idem ſunt, & dum reſignatio perdurat, perdurat & oratio.

l) Tres illæ viæ purgativa, illuminativa, & unitiva, ſunt abſurdum maximum, quod dictum fuerit in myſtica, cum non ſit niſi unica via, ſcilicet interna.

m) Qui deſiderat & amplectitur devotionem ſenſibilem, non deſiderat, nec quærit De-

• Die ſinnliche Andacht iſt die Gabe der Thränen, die eigentliche Gabe der Heiligen, die in den Kanoniſationsbullen von den Päpſten ſo ſehr geprieſen wird. Allein ich kann den Leſer bey meiner Ehre verſichern, daß dergleichen Thränenvergieſſer, vulgo **Bethbrüder** die abgeſchmackteſten und gefährlichſten Geſellſchafter in dieſer Welt ſind. Heut beweinen ſie, was ſie geſtern ihrem Bruder zu Leid thaten, und weil ſie glauben, durch ihre erzwungene Thränen mit Gott ausgeſöhnt zu ſeyn, wiederholen ſie morgen das, was ſie geſtern bereuten.

26. Der Eckel an geiſtlichen Sachen iſt gut; weil er unſere Eigenliebe reiniget. *)

27. Wenn eine dem innerlichen Leben ergebene Seele an den Geſprächen von Gott, und den Tugenden einen Eckel hat, und keinen hitzigen Eifer fühlt, iſt es ein gutes Zeichen. o)

28.

um, ſed ſe ipſum; & male agit, cum eam deſiderat, & eam habere conatur.

*) Tædium bonorum ſpiritualium bonum eſt, ſiquidem purgatur amor proprius.

o) Dum anima interna faſtidit diſcurſus de Deo & virtutibus, & frigida remanet, nul-

28. Das Sinnliche, das wir im geiſtlichen Leben empfinden, iſt unrein und verabſcheuungswürdig. p)

29. Es iſt nicht nothwendig, daß eine dem innerlichen Leben ergebene Seele ſich zur Kommunion zubereite, oder dafür Dank erſtatte; denn es iſt genug, daß ſie ſich in den Willen Gottes ergiebt, wodurch ſie alle übrige Tugendakte vollſtändig erſetzt: ja wenn bey Gelegenheit der Kommunion einige Akte der Demuth, des Verlangens und der Dankſagung ihr aufſteigen, muß ſie ſelbe unterdrücken, es wäre denn, daß ſie erkannte, daß ſelbe aus einem beſondern Antriebe Gottes entſpringen, ſonſt ſind es unzeitige Triebe der noch nicht abgetödeten Natur. q)

30.

lam in ſe ipſa ſentiens fervorem, bonum ſignum eſt.

p) Totum ſenſibile, quod experimur in vita ſpirituali, eſt abominabile, ſpurcum & immundum.

q) Nec ante, nec poſt communionem requiritur præparatio, aut gratiarum actio pro

30. Eine dem innerlichen Leben ergebene Seele fehlt, wenn sie an hohen Festagen eine besondere Andacht in sich erwecken will; denn bey einer solchen Seele sind alle Tage gleich festtäglich. Und dieß ist auch von den heiligen Orten zu verstehen, die bey ihr ohne Unterschied heilig sind. r)

31. Solche Seelen müßen nicht mit der Zunge Gott Dank sagen, sondern stillschweigend in der Betrachtung beharren, damit sie

istis animabus internis, sed permanentia in solita resignatione passiva, quia modo perfectiore supplet omnes actus virtutum, qui fieri possunt, & fiunt in vita ordinaria: etsi in hac occasione communionis insurgunt motus humiliationis, petitionis, gratiarum actionis, reprimendi sunt, quoties non dignoscatur eos esse in impulsu speciali Dei, alias sunt impulsus naturæ, nondum mortuæ.

r) Male agit anima, quæ procedit per hanc viam internam, si in diebus solennibus vult aliquo conatu particulari excitare in se devotum aliquem sensum, quoniam animæ internæ omnes dies sunt æquales, omnes festivi; & idem dicitur de locis sacris, quia hujusmodi animabus omnia loca æqualia sunt.

ſie dem wirkenden Gott keine Hinderniße ſetzen, und je mehr ſie ſich in den Willen Gottes ergeben, deſto mehr erfahren ſie, daß ſie nicht einmal ein Vater unſer bethen können. s)

32. Es gezieмt ſich für ſolche Seelen nicht, daß ſie Tugendübungen aus eigener Wahl, und Wirkſamkeit hervorbringen; denn es iſt ein Zeichen, das ſie noch nicht abgetödtet ſind. Sie müßen auch keine Akte der Liebe zur ſeligſten Jungfrau, oder zu den Heiligen, oder zur Menſchheit Chriſti erwecken; weil es ſinnliche Gegenſtände ſind, und mithin auch die Liebe derſelben. t)

33

s) Verbis & lingua Deo gratias agere non eſt pro animabus internis, quæ in ſilentio manere debent, nullum Deo impedimentum opponendo, quod operetur in illis, & quo magis Deo ſe reſignant, experiuntur ſe non poſſe orationem Dominicam, ſeu Pater noſter recitare.

t) Non convenit animabus viæ internæ, quod faciant operationes etiam virtuoſas ex propria electione & activitate: alias non eſſent mortuæ, nec debent elicere actus amoris erga B. Virginem, Sanctos

33. Kein Geschöpf, nicht einmal die seligste Jungfrau, oder die Heiligen sollen in unsern Herzen einen Platz finden, sondern Gott allein, der selbes besitzen will. *)

34. Bey Gelegenheit der tobenden Versuchungen muß die Seele keine entgegengesetzte Tugendsakte erwecken, sondern in der oberwähnten Liebe, und Uebergebung ihres Willens beharren. x)

35. Die freywillige Abtödtung ist ei ne schwere unfruchtbare Last, mithin wegzulassen. y)

36.

aut humanitatem Christi; quia cum ista sensibilia sunt objecta, talis est amor erga illa.

*) Nulla Creatura, nec beato virgo, nec sancti federe debent in nostro corde, quia solus Deus vult illud occupare & possidere.

x) In occasione tentationum etiam furiosarum, non debet anima elicere actus explicitos virtutum oppositarum, sed debet in supradicto amore, & resignatione remanere.

y) Crux voluntaria mortificationum pondus grave est, & infructuosum, ideoque dimittenda.

36. Die Bußwerke, welche die Heiligen ausgeübt haben, sind nicht hinlänglich eine einzige irrdische Neigung von der Seele wegzunehmen. *z*)

37. Die seligste Jungfrau hat niemals ein äußerliches Werk verrichtet, und war doch heiliger als alle Heilige; mithin kann man ohne äußerliche Werke heilig werden. *a*)

38. Gott läßt zu, ja will zu unserer Demüthigung, und Verwandlung, daß der Teufel den Körpern einiger vollkommener Seelen Gewalt anthun, auch da sie wach sind, und ohne Verdunklung des Gemüthes; er bewegt nämlich ihre Hände, und andere Glieder, wider ihren Willen, zu sündhaften Werken; sie sündigen aber dabey nicht, weil sie nicht einwilligen. *b*)

39.

z) Sanctiora opera & pœnitentiæ, quas peregerunt Sancti, non sufficiunt ad removendam ab anima vel unicam adhæsionem.

a) Beata virgo nullum unquam opus exterius peregit, & tamen fuit Sanctis omnibus sanctior: Igitur ad sanctitatem pervenire potest absque opere exteriori.

b) Deus permittit & vult ad nos humiliandos, & ad veram transformationem per-

39. Es kann ſich der Zufall ereignen, daß eine Manns und Weibsperſon zur nämlichen Zeit durch dergleichen Gewaltthätigkeiten zu fleiſchlichen Werken angehalten werden, und mithin von beyden Seiten der Akt erfolge. c)

40. In vergangenen Zeiten machte Gott die Leute durch die Tyrannen, itzt aber durch die Teufel heilig, welche in ihnen dieſe Gewaltthätigkeiten ausüben, und dadurch verurſachen, daß ſie ſich mehr demüthigen

ducendos, quod in aliquibus animabus perfectis etiam acceptitiis, Dæmon violentiam inſert eorum corporibus, easque actus carnales comittere faciat, etiam in vigilia, & ſine mentis oſſuſcatione, movendo phyſice illis manus, & alia membra contra earum voluntatem, & idem dicitur, quoad illos actus per ſe peccaminoſos, in quo earum non ſunt peccata, quia in his non adeſt conſenſus.

c) Poteſt dari caſus, quo hujusmodi violentiæ ad actus carnales contingant eodem tempore ex parte duarum Perſonarum, ſcilicet maris, & fœminæ, & ex parte utriusque ſequatur actus.

thigen, und in den Willen Gottes erge-ben. *d*)

41. Job läſterte, und ſündigte doch nicht mit ſeinen Lippen, weil es aus Zwang des Teufels geſchah. *e*)

42. Der h. Paulus erlitt derley Gewaltthätigken in ſeinem Körper, daher ſchrieb er: **Nicht das Gute das ich will, ſondern das Ueble, das ich nicht will, thue ich.** *f*.)

43. Dieſe Gewaltthätigkeiten ſind ein angemeſſenes Mittel die Seele zu demüthigen, und zur Vereinigung mit Gott zu brin-

d) **Deus præteritis temporibus ſanctos efficiebat tyrannorum miniſterio, nunc vero eos efficit ſanctos miniſterio** Dæmonum, qui cauſando in eis prædictas violentias, facit, ut illi ſe ipſos magis deſpiciant, annihilent, & ſe Deo reſignent.

e) Job blasphemavit, & tamen non peccavit labiis ſuis, quia fuit ex dæmonis violentia.

f) Sanctus Paulus hujusmodi Dæmonis violentias in ſuo corpore paſſus eſt: unde ſcripſit: non quod volo bonum, hoc ago, ſed quod nolo malum, hoc facio.

bringen, ja es ist kein leichterer, und sicherer Weg. g)

44. Diesen Gewaltthätigkeiten muß der Mensch nicht widerstehen, sondern er muß in seiner Nichtigkeit verbleiben: und obschon Beflekungen, und andere Unanständigkeiten daraus entstehen, soll er deswegen nicht unruhig werden, sondern die Aengstigkeiten, Zweifel und Furcht aus seinem Herzen verbannen, weil die Seele dadurch erleuchtet, gestärket, gereiniget, und in die Freyheit übersetzet wird. Er muß demnach solche Sachen nicht beichten ja er thut überaus recht, wenn er sie nicht beichtet, weil dadurch der Teufel überwunden, und der Friede des Herzens erworben wird. h)

g) Hujusmodi violentiæ sunt medium magis proportionatum ad annihilandam animam, & eam ad veram transformationem & unionem perducendam, nec alia supereſt via, & hæc eſt via facilior & tutior.

h) Cum hujusmodi violentiæ occurrunt, finere oportet, ut ſatanas operetur, nullam adhibendo induſtriam, nullumque pro-

45. Der Teufel, der Urheber dieſer Gewaltthätigkeiten, will nachhin die Seele um ſie zu beunruhigen überführen, daß es ſchwere Sünden ſind, damit ſie in dem innerlichen Weg nicht fortſchreite; um aber den Feind zu entkräften, iſt es beſſer dieſelbe nicht zu beichten, weil ſie nicht einmal läßliche Sünden ſind. *i*

46. Job hat aus Gewalt des Teufels mit eigenen Händen ſich beflecket, eben zur

prium conatum: ſed permanere debet homo in ſuo nihilo: Et etiamſi ſequantur pollutiones & actus obſcœni propriis manibus, & etiam pejora, non opus eſt ſe ipſum inquietare, ſed foras emittendi ſunt ſcrupuli, dubia & timores, quia anima fit magis illuminata, magis roborata magis candida, & acquiritur ſancta libertas. & præ omnibus non opus eſt hoc confiteri, & ſanctiſſime fit non confitendo, quia hoc pacto ſuperatur Dæmon, & acquiritur Theſaurus pacis.

i) Satanas, qui hujusmodi violentias infert, ſuadet deinde gravia eſſe delicta, ut anima ſe inquietet, ne in via interna ulterius progrediatur: unde ad ejus vires enervandas melius eſt ea non confiteri, quia non ſunt peccata, nec etiam venialia.

zur Zeit, da er ein reines Gebeth zu Gott abschickte: und so ist die Stelle des XVI. Kapitels Job zu verstehen. k)

47. David, Jeremias, und andere heilige Propheten mußten ebenfals derley Gewaltthätigkeiten ausstehen. l)

48. In der h. Schrift gibt es viele Beyspiele solcher Gewaltthätigkeiten z. B. vom Samson, der sich selbst sammt den Philistern aus zwang des Teufels umgebracht, die Ehe mit einer Ausländerinu gepflogen, und mit der Dalila gehurt hat: vom Elisäus, der die Knaben verflucht: vom Elias, der die Heersführer sammt den Truppen des Königs Achab verbrennt hat ꝛc. Ob aber dieser Zwang unmittelbar von Gott, oder vermittelst der Teufel,

k) Job ex violentia Dæmonis se propriis, manibus, polluebat, eodem tempore; quo mundas habebat ad Deum preces. sic interpretando locum ex cap. Job. XVI.

l) David, Jeremias, & multi ex sanctis Prophetis hujusmodi violentias patiebantur harum impurarum operationum externarum,

wie bey andern Seelen, ihnen zugefügt ward, iſt noch nicht entſchieden. m)

49. Da dieſe unkeuſche Gewaltthigkeiten ohne Verdunklung des Gemüthes geſchehen, kann die Seele dadurch mit Gott vereiniget werden, ja iſt wirklich allzeit vereiniget. n)

50. Durch den innerlichen Weg wird man, freylich nicht ohne anhaltende Geduld:

m) In Sacra Scriptura multa ſunt exempla violentiarum ad actus externos peccaminoſos, ut illud de Samſone, qui per violentiam ſe ipſum occidit cum Philiſtæis, conjugium iniit cum alienigena, & cum Dalila meretrice fornicatus eſt, quæ aliàs erant prohibita, & peccata fuiſſent, de Juditha, quæ Holopherni mentita fuit; de Eliſæo, qui pueris maledixit; de Ella, qui combuſſit Duces cum turmis Regis Achab; an vero fuerit violentia immediate a Deo peracta, vel miniſterio Dæmonum, ut aliis animabus contigit, in dubio relinquitur.

n) Cum hujusmodi violentiæ etiam impuræ abſque mentis offuſcatione accidunt tunc anima Deo poteſt uniri, ut de facto ſemper unitur.

duld, von allen Leidenſchaften gereinigt, und befreyt, ſo, daß man nichts mehr empfindet, nicht einmal eine Unruhe, wie ein todter Leib: ja die Seele läßt ſich nicht mehr bewegen. o)

51. Die zwey Geſetze, und Begierlichkeiten, eine der Seele, die andere der Eigenliebe, dauern ſo lang als die Eigenliebe: daher wenn einer durch den innerlichen Weg gereiniget und getödtet iſt, hören dieſe widerſprechende Geſetze auf, und der Menſch hat keinen Fall, nicht einmal in eine läßliche Sünde, zu befürchten. p)

o) Per hanc viam internam pervenitur, etſi multa cum ſufferentia, ad purgandas, & extinguendas omnes paſſiones; ita quod nihil amplius ſentitur; nihil, nihil: Nec ultra ſentitur inquietudo, ſicut corpus mortuum, nec anima ſe amplius commòveri ſinit.

p) Duæ leges, & duæ cupitidates animæ una, & amoris proprii altera, tamdiu perduranr, quamdiu perdurat amor proprius: unde quando purgatus eſt & mortuus, ut fit per viam internam, non adſunt amplius duæ illæ leges, & duæ cupiditates, nec ulterius lapſus aliquis incurritur, nec

52. Durch die Beſchaulichkeit wird man in einen Stand verſetzet, in welchem man keine Sünde, nicht einmal eine läßliche, begehen kann. q)

53. Zu dieſem Stand gelanget man nicht durch Erwägung der eigenen Handlungen, weil aus dieſer Erwägung die Mängel entſpringen. r)

55. Der innerliche Weg iſt entfernt von der Beicht, von den Beichtvätern, von Gewiſſensfällen, von der Theologie, und Philoſophie. s)

54. Den vollkommenen Seelen, die den Erwägungen abgeſtorben, ja bereits todt

ſind

aliquid ſentitur amplius, qe quidem veniale peccatum.

q) Per contemplationem acquiſitam pervenitur ad ſtatum non faciendi amplius peccata nec mortalia, nec venialia.

r) Ad hujusmodi ſtatum pervenitur non reflectendo amplius ad proprias operationes, quia defectus ex reflexione oriuntur.

s) Vita interna ſejuncta eſt a confeſſione, a confeſſariis, a caſibus conſcientiæ, a theologia, & a Philoſophia.

t) Animabus provectis, quæ reflexionibus mori incipiunt, & eo etiam perveniunt.

ſind, machet Gott zumal die Beicht unmöglich, und erſetzet den Mangel durch ſeine beſchirmende Gnade, die ſo ſtark iſt, als jene, die ſie im Sakramente empfangen würden. Und daher iſt ſolchen Seelen der Gebrauch des Sakraments der Buße nicht nützlich, weil er ihnen unmöglich iſt. t)

56. Die Seele, welche myſtiſcher Weiſe todt iſt, kann nichts anders wollen, als was Gott will, weil ſie keinen Willen mehr hat, und Gott ihr ſelben nahm. u)

57. Durch den innerlichen Weg gelanget man auch zum Tode der Sinne; das Zeichen aber, daß die Seele auf eine myſtiſche

ut ſint mortuæ, Deus confeſſionem aliquando efficit impoſſibilem, & ſupplet ipſe tanta gratia præſervante, quantam in ſacramento reciperent; & ideo hujusmodi animabus non eſt bonum in tali caſu ad Sacramentum Pœnitentiæ accedere, quia id eſt illis impoſſibile.

u) Anima cum ad mortem myſticam pervenit, non poteſt amplius aliud velle, quam quod Deus vult, quia non habet amplius voluntatem, & Deus eam illi abſtulit.

stische Weise todt, das ist, in ihre Nichtigkeit versenkt sey, ist dieses, wenn die Sinne nicht mehr die äußerlichen Gegenstände darstellen, und diese auf den Verstand so wenig Eindruck machen, als wenn sie nicht da wären. x)

58. Durch den innerlichen Weg gelanget man zum Stande eines unzerstörlichen Friedens. y)

59. Ein Theolog ist zur Beschaulichlichkeit minder aufgelegt, als ein Ungelehrter 1. weil er nicht einen so reinen Glauben hat, 2. weil er nicht so demüthig ist, 3. weil er für sein eigenes Heil nicht so sehr besorget ist. 4. Weil sein Kopf mit

Ein-

x) Per viam internam pervenitur etiam ad mortem sensuum, quin immo signum, quod quis in statu nihilitatis maneat, id est, mortis mysticæ, est, si sensus exteriores non præsentant amplius res sensibiles, ac si non essent, quia non perveniunt ad faciendum, quod intellectus ad eas applicet.

y) Per viam internam pervenitur ad statum continuum immobilem in pace imperturbabili.

Einbildungen Meinungen und Spekulationen ſo angefüllet iſt, daß kein wahres Licht durchdringen kann. z) Dieſer Satz trift, wirklich bei den meiſten Theologen zu.

60. Den Vorgeſetzten iſt man nur in äuſſerlichen Dingen den Gehorſam ſchuldig, und das Ordensgelübde des Gehorſams erſtrecket ſich nur auf daß äußerliche; mit dem Innern hat es eine ganz andere Beſchaffenheit: nur Gott und der Director haben haben damit zu befehlen. a)

61. Die Lehre, daß die Seele in Anſehung des Innern, vom Biſchof geleitet wer-

z) Theologus minorem diſpoſitionem habet, quam rudis homo ad ſtatum contemplativum: Primo, quia non habet fidem adeo puram: ſecundo, quia non eſt adeo humilis: tertio, quia non adeo curat propriam ſalutem: quarto, quia caput habet refectum phantasmatibus, ſpeciebus, opinionibus, ſpeculationibus: & non poteſt in illum ingredi verum lumen.

a) Præpoſitis obediendum eſt in exteriore, & latitudo voti obedientiæ Religioſorum tantumodo ad exterius pertingit: In interiore vero res aliter ſe habet, quo ſolus Deus & Director intrant.

werden müße, iſt eine neue lächerliche Lehre, weil weder die h. Schrift, noch die Kirchenräthe, oder Kanones, oder Bullen, oder Heiligen oder Schriftſteller, eine Meldung davon machen, ja nicht einmal machen können, weil die Kirche über verborgene Dinge kein Urtheil ſpricht, und die Seele das Recht hat, denjenigen, zu dem ſie das Zutrauen hat, zu wählen. *b)*

62. Der Satz, daß man das Innere dem äußerlichen Gerichte der Vorgeſetzten entdeken müße, und daß es eine Sünde ſey, wenn man es nicht thut, iſt ein offenbarer Betrug. *c)*

63.

b) Riſu digna eſt nova quædam doctrina in Eccleſia Dei, quod anima quoad internum gubernari debeat ab Epiſcopo, — — novam dico doctrinam, quia nec ſacra ſcriptura, nec concilia, nec Canones, nec Bullæ, nec Sancti, nec Autores eam unquam tradiderunt, nec tradere poſſunt; quia Eccleſia non judicat de occultis, & anima jus habet eligendi quemcunque ſibi bene viſum.

c) Dicere, quod internum manifeſtandum eſt exteriori tribunali præpoſitorum, & quod

63. In dieſer Welt kann keine Macht oder Gerichtsbarkeit befehlen, daß der Direktor die Briefe, welche den inneren Stand der Seele entwerfen, vorzeige. d) Dieſer Satz geht die Ordensobern an, die mit den wochentlichen Beichten ihrer jungen Geiſtlichen ſich nicht begnügten, ſondern ihnen überdies anſtrengen, die ganze Beſchaffenheit ihres Gewiſſens umſtändlich zu Papier zu bringen, und dem Gewiſſensdirektor in der Woche einmal zu übergeben, wovon ſie nachhin einen beliebigen Gebrauch zum Nutzen des heil. Ordens machten. Dieſen unerlaubten Gewiſſenszwang heißen ſie **Rekollektion**, und wie viele ſind nicht dadurch verunglückt worden.

Was ſpricht nun Rom zu dieſen Sätzen? Innozens mit ſeiner ganzen Kuria war äußerſt darüber aufgebracht, verdammt ſie als **ketzeriſche, verdächtige, falſche, ärgerliche, kühne,**

peccatum ſit id non facere, eſt manifeſta deceptio.

d) In mundo non eſt facultas nec jurisdictio ad præcipiendum, ut manifeſtentur epiſtolæ Directoris quoad internum animæ.

ne, der christlichen Zucht nachtheilige, und aufrührische Sätze, ja verbiethet mit Einstimmung seiner Kardinäle und Glaubensinquisitorn, daß kein Mensch, wer er immer sey, bey Strafe der Exkommunikation, und Verlust seiner Würde und Aemter sich unterstehen solle, von diesen Sätzen zu reden, noch minder sie zu lehren oder zu vertheidigen. *)

Ueber-

*) Quas quidem propositiones tanquam hæreticas, suspectas, erroneas, scandalosas, blasphemas, piarum aurium offensivas, temerarias, christianæ disciplinæ relaxativas & eversivas, & seditiosas, respective, ac quæcunque super iis verbo, scripto, vel typis emissa, pariter cum voto eorundem fratrum nostrorum S. R. E. cardinalium & inquisitorum generalium damnavimus, proscripsimus, & abolevimus; deque eisdem & similibus omnibus, & singulis posthac quoquo modo loquendi, scribendi, disputandi, easque credendi, tenendi, docendi, aut in praxim reducendi facultatem quibuscunque interdiximus, & contrafacientes omnibus dignitatibus, gradibus, honoribus, beneficiis & officiis ipso facto perpetuo privavimus, & inhabiles ad quæcunque decrevimus, vinculoque etiam anathematis eo ipso innoda-

Ueberdieß werden die Bücher und Schriften Michaels Molinos auf das schärfeste verbothen: keiner, wessen Standes er immer sey, soll sich erfrechen, aus was immer für einem Vorwande, diese Bücher oder Schriften zu lesen, oder drucken zu lassen, oder nur bey sich zu behalten, sondern sie müßen alsogleich den Bischöfen und Glaubensinquisitorn zum Verbrennen übergeben werden, und dies abermal bey Strafe der Exkommunikation und Verlust aller Aemter, wozu sie nicht mehr angestellt werden können. ſ)

* Da-

vimus, a quo nisi a Nobis, & a romanis Pontificibus successoribus nostris valeant absolvi.

ſ) Præterea eodem nostro Decreto prohibemus, et damnavimus omnes libros, omniaque opera quocunque loco et idiomate impressa, nec non omnia manuscripta ejusdem Michaelis de Molinos, vetuimusque, ne quis cujuscunque gradus, conditionis, vel status etiam speciali nota dignis audeat sub quovis prætextu, quolibet pariter idiomate, sive sub eisdem verbis, sive sub æqualibus, aut æquipollentibus, sive absque nomine, seu ficto, aut alio

* Dabei aber iſt es ſonderbar, daß die Römer ſelbſt dieſe Sätze, die ſie mit aller Gewalt der Inquiſition unterdrükten, dem Bullarum einzuſchalten, und der ganzen Welt bekannt zu machen, kein Bedenken trugen.

Dem Molinos aber ward der Kriminalprozeß gemacht, daß er als ein förmlicher Ketzer, obſchon zugleich ein Büßer, in einen engen ewigen Kerker verſtoſſen werden ſoll. Am 3. September 1687. mußte der unglückſelige mit einem Bußkleide angethan, in der Kirche St. Marcus oder der Minerva, das iſt, in der Dominikanerkirche, in Gegenwart aller Kardinäle, Hausprälaten, Ordensgeneralen, und eines unüberſchaulichen Volkes, welches durch Verheißung der Abläſſe herbeygerufen

ward

nomine, ea imprimere, vel imprimi facere, neque impreſſa, ſeu manuſcripta legere, vel apud ſe retinere, ſed Ordinariis locorum, aut hæreticæ pravitatis Inquiſitoribus ſtatim tradere, & conſignare teneantur, ſub eisdem pœnis ſuperius inflictis, qui Ordinarii, & Inquiſitores ſtatim ea igni comburant, vel comburi faciant.

ward, auf einer Bühne ſtehen, ſeine Fehler und Ketzereyen öffentlich widerrufen, und nach erhaltener Abſolution von den Kirchenzenſuren, in den Kerker ſich begeben, in welchem er auch ſtarb. g) * Mithin läßt ſich doch von ſeinem

Ten-

g) Tandem, ut prædictus Michael de Molinos hæreſes, errores, & turpia facta prædicta debitis pœnis in aliorum exemplum & ipſius emendationem plecteretur, lecto in eadem noſtra congregatione toto proceſſu, & auditis dilectis filiis conſultoribus noſtræ ſanctæ inquiſitionis officii, in ſacra Theologia & in jure Pontificis Magiſtris, cum eorundem venerabilium fratrum noſtrorum S. R. E. Cardinalium unanimi voto, dictum Michaelem de Molinos, tanquam reum convictum, & confeſſum reſpective, & uti hæreticum formalem, licet pœnitentem, in pœnam arcti, & perpetui carceris, & ad peragendas alias pœnitentias ſalutares, prævia tamen abjuratione de formali per ipſum emmittenda, ſervato juris ordine damnavimus; Mandantes, ut die & hora præfigendis in Eccleſia S. Mariæ ſupra Minervam hujus almæ urbis, præſentibus omnibus venerabilibus fratribus noſtris S. R. E. Cardinalibus & Romanæ curiae, noſtrae Praelatis, univerſoque populo ad id

Seelenheil etwas gutes verſprechen, weil er als ein Büßer verſchieden iſt.

Dieſe Innozenziſche Bulle ward im Jahr 1688. den 19ten Febr. im zwölften Jahre ſeines Papſtums an die Kirchthür der h. Apoſtel Peter und Paul, und des h. Johann im Lateran, wie auch in andern gewöhnlichen Orten durch den Inquiſitionskurſor Franz Perin angeheftet. *b*)

Dieß ſind nun die Dekrete urbis & orbis vom Jahr 1644. bis 1688. und wie wun-

wun-

etiam per conceſſionem indulgentiarum convocando, ex alto tenor proceſſus, ſante in ſuggestu eodem Michael de Molinos una cum ſententia inde ſequuta legeretur: Et postquam idem de Molinos habitu poenitentiae indutus praedictos errores, & haereſes publice abjuraſſet, facultatem dedimus dilecto filio noſtri ſancti officii commiſſario, ut eum a cenſuris, quibus innodatus erat, in forma eccleſiae conſueta abſolveret; quae omnia in executionem dictae noſtrae ordinationis die tertia Septembris labentis anni ſolemniter adimpleta ſunt.

* A judiciis eccleſiasticis libera nos Domine.

b) Magni Bullarii Supplement. Pars IV. edit. Luxemburg. 1730. pag. 212. & ſeq.

ſche ich, daß ſie auf das pünktlichſte beobachtet werden möchten! — Nur Schade, daß unter ſo vielen Bullen und päbſtlichen Verordnungen keine einzige vorkommt, die uns zur Liebe Gottes und des Nächſten, zur Rechtſchaffenheit und Erfüllung der Pflichten gegen die Landesfürſten und den Staat aneiferte! — Deſſen ungeachtet fangen ſie im allerheiligſten Tone an: z. B. Der himmliſche Haushalter ꝛc. Der Weinberg des Herrn ꝛc. Chriſtus unſer Seligmacher ꝛc. Unſer Hirtenamt erheiſcht ꝛc. Das Amt unſers Apoſtolats ꝛc.

Omnia ad utilitatem noſtram ſcripta ſunt.

f-126

Die Römiſche

Religionskaſſe.

Ein

Anhang

zum

römiſchen Geſetzbuch,

oder

die in Teutſchland noch zu wenig bekannten

Grundſätze des römiſchen Hofes.

Aus

päpſtlichen Bullen gezogen.

Alta petens . . . .

Dritter Theil.

Karlsruhe.

1788.

Vorrede.

Ziehet man alte Verbrechen hervor, ſtellet
„ man ehemalige zum Verderben des Staats
„ und der Religion befolgte und durchgeſetzte
„ Grundſätze mit allen gehäßigen Farben ſo
„ dar, als herrſchten ſie noch, da ſie doch
„ längſtens keinen Einfluß mehr haben, und
„ die Grundſätze ſich in ganz andere, und
„ beſſere veränderten; ſo iſt ein ſolches Ver-
„ fahren wahrlich nichts anders, als eine höchſt
„ unchriſtliche, alle Grundſätze der wahren
„ Menſchenliebe umſtoſſende Pasquinade, wel-

„ che deſtomehr von allen Rechtſchaffenen ver-
„ abſcheuet werden muß, je ſchädlicher die
„ Folgen davon ſind. Allein verhält es ſich
„ umgekehrt, daß man alter Vergehungen ſich
„ nicht ſchämt, ſondern dieſelben wohl gar
„ kanoniſirt, ſie auf immer eine Art vertheis-
„ diget, erneuert, oder doch bey jeder Gele-
„ genheit zu erneuern trachtet; daß man die
„ von jeher angenommenen ſchädlichen Ma-
„ ximen mit Liſt und Gewalt heimlich und
„ öffentlich in neuen Umſchwung zu bringen,
„ ja ſogar unter dem Deckmantel der Religi-
„ on auf den Altar zu ſtellen ſich beſtrebet —
„ iſt dieß wohl auch Pasquinade? — Aus
„ dieſem Geſichtspunkt glaubt Rezenſent, muß
„ der Verfaſſer des römiſchen Geſetzbuches,
„ und der römiſchen Religionskaſſe beurthei-
„ let werden. Hätte ſich Roms Curia ge-
„ beſſert, wie unbillig, wie lieblos wäre es
„ nicht gehandelt, ihr die alten Greuel vor-
„ zuwerfen, ſie ſo zu ſchildern, wie ſie in den

Vorrede.

„ Zeiten der Hildebrande, der Alexander VI.
„ u. s. w. war? Allein hat sie sich gebes-
„ sert? — In etwas verfeinert mag sie sich
„ wohl haben; aber die Grundsätze, und al-
„ so auch die daraus fliessenden Manipulatio-
„ nen sind noch eben dieselben. — Sollte
„ man dieß nicht laut sagen dürfen, immer
„ mit dem Mantel des Konstantins zudecken
„ müßen? *)

„ Der Hr. Verfasser liefert uns im er-
„ sten Bande aus dem großen Bullarium vom
„ Jahr 440 bis 1644 die meisten von ver-
„ schiedenen Päpsten ergangenen Bullen,

„ macht

*) Oberdeutsche allgemeine Litteraturzeitung St. XLIII. S. 83.

Geschichte.

Das römische Gesetzbuch mit Anmerkungen. Frankfurt und Leipzig 1787. 427. S. Gr. 8.

Die römische Religionskasse, ein Anhang zum römischen Gesetzbuch, oder die in Deutschland noch zu wenig bekanten Grundsätze des römischen Hofes aus päpstlichen Bullen gezogen. Karlsruhe 1787. 424 S. Gr. 8.

„ macht faſt überall ſeine Anmerkungen, und
„ erlaubt ſich dort und da eine anpaſſende
„ Ausſchweifung auf einſchlagende Materien.

„ Was der Hr. Verfaſſer im zweyten
„ Bande anmerkt, daß ihm für das Inte-
„ reſſe des römiſchen Hofes kein ſchädliche-
„ res Buch zu ſeyn geſchienen hätte, als
„ eben das Bullarium, obwohl ſelbes zu deſ-
„ ſen Ehre geſammelt, und gedruckt worden
„ wäre; dieß war ſchon lang die Geſinnung
„ des Rez., der ſich über dieſen Mißbegriff
„ der römiſchen Politik, ſo oft er dieſes vo-
„ luminöſe Werk aufſchlagen mußte, nicht
„ genug verwundern konnte. Allein die gu-
„ ten Römer rechneten dazumal noch ſehr
„ ſtark auf blinden Glauben. —

„ Die Arbeit, die hier vom Hrn. Ver-
„ faſſer unternommen ward, iſt ganz gewiß
„ eine der langweiligſten geweſen; er glaubt
„ alſo bey allen Lehrern und Liebhabern der
„ Geſchichte Dank zu verdienen, daß er die

„ 30 dicken Folianten, worinn sich 9000
„ Bullen befinden, zu ihrem Besten durchge-
„ gangen, und das Wichtigste aus dieser un-
„ geheuren Sammlung in 4 Oktavbänden
„ geliefert habe.

„ Für die Aechtheit der angeführten Stel-
„ len, sagt der Verfasser, bin ich Bürge;
„ denn es wäre in der That unnöthig und
„ überflüssig gewesen, Verfälschungen hier an-
„ zubringen, wo ein so reichhaltiger Stoff
„ von höchst auffallenden, die Majestät der
„ Fürsten beleidigenden, und alle bürgerlichen
„ Rechte zerstöhrenden Verordnungen vorhan-
„ den ist. Rez. fand auch in einigen wichti-
„ gen Stellen, die er nachschlug, diese Aecht-
„ heit: alle nachzuschlagen, dazu fand er wahr-
„ lich keinen Beruf *).

Man muß dem Hrn. Renzensenten, wer er immer ist, Ehre wiederfahren lassen, daß

(* Loc. cit.

er seine Rezension gründlich und rechtschaffen gemacht habe; doch macht er auch einige Ausstellungen, wie folget.

1mo. Trägt er Bedenken „dieser Arbeit „den Ehrentitel einer pragmatischen Schrift, „wie selben Hr. Verfasser verlanget, einzuräumen; hierzu spricht er, gehöret etwas mehr, „als daß man nur die dem Systeme anpassenden Stellen zitire. Er fodert eine kaltblütige „Schreibart, welche eine pragmatische Schrift „vorzüglich erheischet.

2do. Saget er, „daß der Verfasser S. „111. bis 129. über die Sätze Wicklefs, „und S. 142. bis 159. über die Sätze Luthers hier und da ein bißchen zu problematisch geschrieben habe. Rez. ist zwar mit „dem Verfasser einverstanden, daß viele dieser Sätze in einem gewissen Verstande nicht „nur nicht ketzerisch, sondern recht katholisch „seyn dürften: er sieht, daß die Vorurtheile „jener Zeiten am meisten Ursache gewesen seyn.

„Aber

„ Aber alles zusammen genommen, wenn man
„ die Systeme Wicklefs, Hussens und Lu-
„ thers im Ganzen betrachtet, so kann ihre
„ Verwerfung für einen Katholiken nicht mehr
„ problematisch seyn. Nur war es gar zu
„ arg, den armen Huß sammt seinen Sätzen
„ zu verbrennen, Wicklefen nach dem Tode
„ die nämliche Schande anzuthun, und sie
„ Luthern zuzumuthen.

3tio. Wünscht Hr. Rezensent daß der Beschluß des ersten Theils etwas gemäßigter ausgefallen wäre. Der Beschluß lautet so:

„ Nun zeigt sich die päpstliche Regierung vom
„ Jahr 440. bis 1644. im vollen Lichte!
„ Himmel! welch' ein Greuel für die Ver-
„ nunft! welch' eine Sklaverey der Menschen!
„ welch' ein Verderben der Staaten! welch'
„ eine Entheiligung der Religion! — und
„ gleichwohl gibt es Leute, die sich über das
„ k. k. Dekret de placito regio ärgern,
„ welches doch das einzige Mittel ist, die

„ Ab-

„ Absichten und Entwürfe des römischen Ho-
„ fes zu vereiteln. —

Der Verfasser gibt hierauf zur Antwort nach der Schreibart des h. Thomas von Aquin.

Ad 1mum. Diejenige ist eine pragmatische Schrift, welche ihre Beweise nicht aus Schriftstellern, die sich oft widersprechen, sondern aus unverfälschten Archivschriften herleitet. — Das römische Gesetzbuch leitet seine Beweise nicht aus Schriftstellern, sondern aus unverfälschten Archivschriften (denn was ist das Bullarium anders?); mithin ist es eine pragmatische Schrift. — Nur die Verfälschung, nicht aber die Laune, benimmt dem Pragma seinen Werth: zu geschweigen, daß diese meistentheils bey den Anmerkungen, nicht aber bey den Bullen selbst angebracht ist. — Kaltblütigkeit läßt sich bey so einem auffallenden Stoff — der das ganze Gefühl rege macht, — von einem empfindsamen Schriftsteller nicht fordern.

Ad 2dum. Gesteht der Verfasser, daß er über einige Sätze Wicklefs und Luthers hier und da ein wenig problematisch geschrieben, ja wohl gar einige Sätze in einem gewissen Verstande vertheidiget habe. Es sind aber solche Sätze, die nicht in das Dogma einschlagen, und heut zu Tage mit allgemeinem Beyfall angenommen werden. Hier sind die Sätze:

Wicklefs Sätze.

1. „ Es ist im Evangelium nicht gegründet, „ daß Christus die Messe eingesetzt habe. „
5. „ Ein Kirchenprälat, der einen Geistlichen, „ welcher zu seinem König, oder zum Rath „ des Reiches appellirt, in Bann thut, ist „ eben dadurch ein Verräther des Königs „ und des Reichs. „
8. „ Die Gebiether der Erde können der Kirche die zeitlichen Güter wegnehmen, wenn „ die Besitzer derselben nicht aus Schwach-

„ heit,

„ heit, sondern aus Gewohnheit dadurch
„ sündigen. „

9. „ Die Zehenden sind ein pures Allmosen,
„ und die Pfarrkinder können den Pfar-
„ rern zur Bestrafung ihrer Sünden die-
„ selben entziehen. „

12. „ Der in ein Kloster geht, wird untüch-
„ tiger zur Beobachtung der Gebothe Got-
„ tes. „

13. „ Die Ordensstifter haben durch die Ein-
„ führung der Orden gesündiget. „

14. „ Die Mönche sollen sich nicht mit Bet-
„ teln, sondern mit ihrer Handarbeit er-
„ nähren. „

15. „ Alle nehmen Antheil an der Sünde des
„ Simon Magus, die des zeitlichen Ge-
„ winns wegen sich verpflichten für andere
„ zu bethen. „

20. „ Papst Silvester, und der Kaiser Kon-
„ stantin haben gefehlt, daß sie die Kirche
„ bereichert haben. „

24. „ Es iſt wider die Regel Chriſti die „ Geiſtlichkeit zu bereichern. „

26. „ Die Dekretalbriefe ſind untergeſchoben, „ und verführeriſch, und die Geiſtlichen, „ welche dieſelben ſtudiren, ſind Narren. „

28. „ Die Papſtwahl durch die Kardinäle iſt „ eine Erfindung des Teufels. „

30. Es iſt eine Thorheit, für die Abläße — „ etwas zu bezahlen. „

31. „ Die Eidſchwüre, welche zur Beſtätti- „ gung der zeitlichen Kontrakte abgelegt „ werden, ſind nicht erlaubt. „

Huſſens Sätze.

1. „ Es iſt nur eine allgemeine heilige Kirche, „ gleichwie nur eine Zahl der Auserwähl- „ ten iſt. „

3. „ Zwey Naturen, die Gottheit und die „ Menſchheit, ſind Chriſtus. „

4. „ Ein Prädeſtinirter, wenn er ſchon zuweilen
„ die zufällige Gnade verliert, beharret doch
„ in der Gnade der Auserwählung. „

7. „ Die päpſtliche Würde iſt durch die Kaiſer
„ geſtiegen: der Papſt hat ſeinen Rang,
„ und ſeine Einſetzung der kaiſerlichen Macht
„ zu verdanken. „

12. „ Die Lehrer, welche lehren, daß derje-
„ nige, der ſich durch geiſtliche Zenſuren
„ nicht verbeſſern läßt, dem weltlichen Ge-
„ richte überliefert werden ſoll, folgen un-
„ ſtreitig den Hohenprieſtern und Phari-
„ ſäern nach, welche Chriſtum, weil er ih-
„ nen in allen Stücken nicht gehorchen woll-
„ te, dem weltlichen Gerichte mit dieſen
„ Worten: wir dürfen keinen Menſchen um-
„ bringen, übergaben: ja dieſe barbariſchen
„ Leute ſind größere Todſchläger als Pila-
„ tus. „

13. „ Der geiſtliche Gehorſam iſt eine Erfin-
„ dung wider das ausdrückliche Verboth
„ der h. Schrift. „

14. „ Die Prieſter Chriſti, wenn ſie nach
„ ſeinem Geſetze leben, und dadurch das
„ Volk erbauen, überdieß auch in der h.
„ Schrift wohl erfahren ſind, müſſen pre-
„ digen, wenn ſie auch exkommunicirt ſind.
„ Und wenn der Papſt oder Biſchof einem
„ ſolchen Prieſter das Predigtamt einſtellt,
„ iſt er nicht ſchuldig ihm zu gehorſamen. „

Luthers Sätze.

12. „ Die Schätze der Kirche, aus welchen der
„ Papſt die Ablässe ſchöpft, ſind nicht die
„ Verdienſte Chriſti, und der Heiligen. „

14. „ Die Ablässe vertilgen nicht die Stra-
„ fen, welche der Menſch wegen ſeiner
„ Sünden von der göttlichen Gerechtig-
„ keit verdienet hat. „

17. „ Die

17. „ Die Abläſſe ſind den Verſtorbenen „ nicht nützlich. „

20. „ Der römiſche Papſt, der Nachfolger „ des Petrus, iſt nicht von Chriſto ſelbſt „ in der Perſon des Petrus zu ſeinem Statt- „ halter über alle Kirchen der Welt be- „ ſtellet worden. „

22. „ Es iſt gewiß, daß weder die Kirche, „ noch der Papſt Gewalt habe, Glau- „ bensartikel zu machen, ja nicht einmal „ Sittengeſetze. „

23. „ Wenn der Papſt mit einem groſſen „ Theil der Kirche einen Satz hielte, der „ nicht falſch iſt, ſo wäre es doch keine „ Sünde, oder Ketzerey, den Gegenſatz zu „ behaupten, beſonders in einer Sache, die „ zum Heil nicht nothwendig iſt, bis zum „ Ausſpruch eines allgemeinen Kirchenraths. „

24. „ Es iſt uns erlaubt die Autorität der „ Kirchenräthe zu prüfen, ihren Thaten frey „ zu widerſprechen, ihre Verordnungen zu

„ be-

„ beurtheilen, ja mit Zuverſicht zu beken-
„ nen, was uns wahr ſcheint, es mag
„ nun von einem Kirchenrath gebilliget o-
„ der verworfen ſeyn. „

16. „ Die Ketzer verbrennen, iſt wider den
„ Willen des heiligen Geiſtes. „

33. „ Die Fürſten und Biſchöfe würden ein
„ gutes Werk thun, wenn ſie die Bettel-
„ ſäcke vertilgten. „

Dieß ſind nun die Sätze Wicklefs, Huſſens, und Luthers, welche der Verfaſſer mit Anmerkungen gemildert, und unter gewiſſen Bedingungen nicht nur problematiſch, ſondern ganz unerſchrocken aus Liebe zur Wahrheit vertheidiget *). Hr. Rezenſent geſteht ſelbſt, daß viele Sätze Wicklefs, Huſſens, und Luthers in einem gewiſſen Verſtande nicht nur nicht ketzeriſch, ſondern recht katholiſch ſeyn dürften, mithin legt er ſeine eigene Mei-

nung

*) S. römiſches Geſetzbuch S. 111. 142. 178.

nung dem Verfaſſer zur Laſt. Dem ungeachtet iſt der Verfaſſer über den Hrn. Rezenſenten nicht aufgebracht, weil er ihn mit ſeinen erſtern Anekdoten gewonnen hat.

Ad 3tium. Fragt der Verfaſſer jeden unpartheyiſchen Leſer, ob die Bullen Gregors VII. wider den K. Heinrich IV., Bonifazens VIII. wider Philipp König in Frankreich, Johannes XII. wider Ludwig dem Bayer nicht ein Greuel der Vernunft? ob das unerträgliche Mönchsthum, welches die Päpſte von einem Jahrhunderte zum andern unterſtützten, nicht eine Sklaverey der Menſchen: ob die unaufhörlichen Gelderpreſſungen nicht ein Verderben der Staaten: und ob die Verbreitung und Unterſtützung des Aberglaubens nicht eine Entheiligung der Religion ſeyn? —

Nun kömmt die Rezenſion der zweyten Schrift unter dem Titel: die römiſche Religionskaſſe, wie folget:

Vorrede.

In der zweyten Schrift werden folgende Materien abgehandelt: „ §. I. die Kaiser„ krone. §. II. Der Fiſcherring. §. III. Der „ Petergroſchen. §. IV. Das Pallium. §. V. „ Das Jubeljahr. §. VI. Die Heiligſprechung. „ §. VII. Die Annaten. §. VIII. Die Di„ ſpenſen in Prieſterjahren, in Eheſachen, „ in der Faſten. §. IX. Die privilegirten „ Altäre. §. X. Die Protonotarii Apoſtolici. „ §. XI. Das hohenſtaufiſche Haus. §. XII. „ Die deutſchen Fürſten. §. XIII. Die Or„ densgenerale, ſammt einem Anhange von „ geiſtlichen Konſiſtorien. §. XIV. Der ſera„ phiſche Orden. §. XV. Die römiſchen Ein„ nehmer. §. XVI. Die Lehrſätze bis zu den „ letzten Zeiten Thereſiens. §. XVII. Fol„ gen dieſer Grundſätze. §. XVIII. Die De„ kretalen. §. XIX. Pragmatiſche Merkwür„ digkeiten von Gregor VII. §. XX. Noch „ ein kurzer Anhang zu dieſen Merkwürdig„ keiten. §. XXI. Urlaubrede an die Guelfen.

Vorrede.

„ In den meiſten dieſer Abhandlungen
„ beweiſet der Hr. Verfaſſer, welche Strö-
„ me Geldes von allen katholiſchen Ländern
„ binnen 600 Jahren in die apoſtoliſche Kam-
„ mer gefloſſen ſind. Wahrlich ein herrliches
„ Summchen zum Erſtaunen; Summa Sum-
„ marum 1,019'690000 fl. Sage ein
„ tauſend, neunzehn Millionen, ſechsmal hun-
„ dert neunzig tauſend Gulden! und dennoch
„ ſollen noch einige Rubriken fehlen, welche
„ der Verfaſſer nur überhaupt namhaft macht!
„ — Sehr weitläufig iſt er bey dem §§.
„ von den Heiligſprechungen. Warum eitel
„ Mönche? warum wegen ſo lächerlicher Mi-
„ rakel? Wahrlich ſowohl in den Kanoniſa-
„ zionsbullen, als bey den Lectionen im Bre-
„ vier verſahen es die Römer (müßte man
„ ſagen, wenn es nicht Syſtem wäre!) daß ſie
„ ſo vieles, was eine ſtrengere Kritik gar nicht
„ aushält, von den Heiligen einrückten. Vie-
„ le Heilige werden hiedurch ſehr verdächtig,

„ besonders, da es kein Glaubensgesetz ist,
„ daß die von Rom kanonisirten Heiligen auch
„ wirklich alle wahre Heilige sind.

In den 15 — 16 §. von den Lehrsä-
„ tzen der römischen Kuria, und deren Folgen
„ wird freylich nichts neues, was nicht ande-
„ re schon gesagt hatten, vorgetragen: allein
„ es war darum doch keine vergebliche Wie-
„ derholung; indem gewisse Leute gar zu gern
„ darauf vergessen.

„ Der Hr. Verfasser meynt, die Kaiser
„ und Könige hätten diesen verderblichen Fol-
„ gen der römischen Lehrsätze leicht dadurch
„ vorbauen können, wenn sie denselben gleich
„ anfangs entgegen gearbeitet hätten. Al-
„ lein wie konnten sie dieses thun, da die
„ Layen durchaus unwissend waren; die
„ Geistlichen aber gar ihren Vortheil besser
„ auf Seite des Paystes, als auf jener des

„ Kai-

„ Kaisers fanden, und überhaupt Unwissen-
„ heit allenthalben herrschte? — *)

„ §. 19 und 20 wird Gregors VII.
„ Heiligenschein bestritten; auch dessen Wun-
„ der, welche ihm Paul Bernried, ein regu-
„ lirter Kanonikus, und gleichzeitiger Schrift-
„ steller zuschrieb, werden außer Kredit ge-
„ setzt. Der Haß des Verfassers gegen
„ Mönche blickt überall grell durch.

Worauf

---

*) Hätten die alten Kaiser nicht eben derjenigen Mittel wider die Unwissenheit sich gebrauchen können, deren sich die große Theresia und ihr Sohn Joseph in unsern Tagen bedient haben? Die Könige in Frankreich stritten mit den Päpsten nicht mit Waffen, sondern mit der Feder, und siegten. —

Vorrede.

Worauf der Verfaſſer antwortet, daß der Mönchshaß eine wahre Menſchenliebe ſey. Oder iſt es nicht Menſchenliebe, wenn man durch Aufdeckung des Mönchsunfuges die Veranſtaltung macht, daß Gefangene erlöſet, Betrübte getröſtet, Geplagte erquicket, Mißvergnügte beruhiget, und Mißhandelte in die Rechte der Menſchheit wieder eingeſetzet werden? — Nur dumme Gecken ſind es, die ihr Gefängniß lieben, da ſogar ein Hund, dem man die Kette abnimmt, vor Freuden aufſpringt. — Herr Rezenſent iſt entweder ein Mönch, oder nicht? — Iſt er ein Mönch, ſo mag ihm ſein Stand wohl behagen; denn im Vertrauen geredet, manche Mönche, beſonders wenn ſie Profeßoren ſind, leben weit beſſer, als viele Dikaſterialbeamten, weil ſie nebſt ihrer Beſoldung auch manche Zuflüſſe von ihrem Kloſter haben. — Iſt er aber kein Mönch, ſo hat er von dem Mönchsweſen nicht hinlängliche

Vorrede.

Begriffe, die er gewiß erhalten ſoll, wenn er die Satzungen der Hieronymitaner, die in dieſem Theile vorkommen, leſen wird.

Innhalt.

A.

Alexander VIII. war den Deutſchen nicht abgeneigt. §. I. n. 1. pag. 2.

— — heuchelt den Patriarchen, Biſchöfen und Ordensvorſtehern, daß ſie für das gelobte Land Geld einſammeln ſollen. loc. cit.

— — exkommunizirt die Muſikanten, die aus der päpſtlichen Kapelle Muſikalien wegtragen. §. I. n. 11. pag. 8.

— — verdammt den Satz, daß der Papſt nicht die Obergewalt über den allgemeinen Kirchenrath habe, und daß er in Glaubensſachen nicht untrüglich ſey. §. I. n. 13. p. 18.

— — erlaubet den Piaristen, daß ſie nach einem Noviziatjahre ihre Profeſſion ablegen dürfen. §. I. n. 16. p. 24.

Ablässe (vollkommene) für die Weltprieſter in Portugall unter dem Titel der Himmelfahrt Mariens §. I. n. 6. p. 6.

— — (vollkommener) für Brüder und Schweſtern der ſeraphiſchen Strickgürtelbruderſchaft. §. II. n. 13. p. 36.

— — der Bruderſchaft des h. Sakraments werden auch den Bruderſchaften der 10 Tugenden oder 10 Wohlgefallens Mariens mitgetheilt. §. II. n. 36. p. 58.

Armuth (die ſeraphiſche) beſteht in einem Habit, kurzen Mantel, und Sandalien. §. II. n. 17. p. 38.

Auguſtinereremiten müſſen, bevor ſie Hauslehrer werden, einige Sätze aus dem Ariſtoteles vorleſen. §. II. n. 19. p. 41.

Augustiner dürfen keine andere Mönche mit ihrem Ordenskleide bekleiden. §. II. n. 27. p. 46.

Angelegenheiten des h. Landes werden von Papst Innozenz XII. der ganzen Christenheit anbefohlen. §. II. n. 33. p. 55.

Augustinereremiten (die unbeschuhten) dürfen den gregorianischen Choral singen. §. III. n. 2. p. 80.

Antiphon. Haec dies hat 84 Pfundnoten. §. V. n. 53. p. 262.

Ablaß (vollkommener) für alle diejenigen, welche bei den Jesuiten die Generalkommunion empfangen. §. II. n. 50. p. 73.

— — für alle Christglaubige, die das h. Haus zu Loreto besuchen. §. III. n. 6. p. 82.

— — für alle, welche die Höhle des h. Benedikts auf dem Berg Kassino besuchen. §. III. n. 9. 80.

— — am Feste des h. Kajetans und der h. Monika l. c. n. 21. p. 91.

— — am Feste der Erhöhung des h. Kreuzes für die Kreuzherrenbrüder l. c. n. 23. p. 94.

— — für alle, die ein [illegible] tragen. l. c. n. 24. p. 108.

Angelegenheiten der Gefangenen müssen im Jahre zweimal dem Volke empfohlen werden. §. III. n. 28. p. 97.

Alexius (St.) verläßt seine Braut in der ersten Hochzeitnacht. §. III. n. 38. p. 133.

Amort (P. Eusebius) ein Mönch behauptet, daß die [illegible] unter einer Tribüne [illegible] begraben worden. §. III. n. 9. p. 13[illegible].

— — seine Gründe. l. cit.

Anmaßungsgriff des Magistrats zu Erfurt wider die Nonnen §. IV. n. 6. p. 157.

Abendmahlsbulle wird von Innozenz XIII. gemildert. §. IV. n. 15. p. 168.

Andreas Avellini ein h. Karmelit lebte, nach dem Zeugniß seiner Ordensbrüder, sehr streng. §. V. n. 2. p. 183.

— — bekömmt von der Mutter Gottes einen Besuch. l. cit.

— — heilt einen Wassersüchtigen, da er ihm den Finger in den Mund steckt. l. cit.

wird

Andreas Korsini wird Bischof durch den Vorschlag eines dreyjährigen Knaben. l. cit.
— — heilt eine Person mit Abwaschung ihres Schienbeins l. cit.
— — stillt einen bürgerlichen Krieg auf eine sehr wundersame Art. l. cit.
Augustinereremiten dürfen den Leichnam des sel. Ferdinands a St. Joseph stehen §. V. n. 14. p. 220.
Ablaß (vollkommener) bey Abbethung der Antiphon: Angelus Domini. §. V. n. 17. p. 221.
Altäre (privilegirte) sind auch zur Zeit des Jubilaeums privilegirt. §. V. n. 20. p. 223.
Agnes von Berg Pulciano (eine Predigernonne) hinterlegt 15. Jahr im Wasser und Brod §. V. n. 36. p. 239.
— — ward im Gebete von der Erde erhoben, und mit himmlischen Manna bedeckt. l. cit.
— — treibt Teufel aus. l. cit.
— — sieht das Jesuskind in den Armen Mariens l. cit.
— — wird von h. Männern Augustin, Franz und Dominicus ergötzet. l. cit.
Augustiner (die unbeschuhten) dürfen Sandalien vom schwarzen Leder tragen. §. V. n. 49. p. 251.
— — dürfen ohne lange Ermel nicht ausgehen. l. cit. n. 54. p. 292.
Ambros Bischof zu Mailand geht in die Freudenhäuser um nicht Bischof zu werden. §. V. n. 57. p. 300.
Aerzte, wie sie sich bey den Kranken verhalten sollen. §. VI. n. 3. p. 354.

B.

Benediktiner dürfen sich nicht beklagen, oder Hilfe suchen, wenn ihnen eine Unbild pigeragt wird. §. I. n. 8. p. 6.
— — müssen die Theologie in Rom studiren. l. cit.
— — dürfen aus der Kongregazion des h. Maurus in keinen andern Orden übergehen. §. II. n. 39. p. 59.
— — zu Meck werden theilhaftig der geistlichen Gnaden, welche die Benediktiner auf dem Berg Kassino haben. l. cit. n. 55. p. 69.

Beichtväter der Karmelitinerinnen müssen in der Frühe und am Abend mit den Nonnen eine Betrachtung machen. §. II. n. 31. p. 53.
— — machen die Vorkehrung, daß kein Vogel in das Fenster einer Nonne hineinfliegen könne. §. IV. n. 11. p. 180.
Bethlemitenmönche dürfen den öffentlichen Prozessionen nicht beywohnen. §. III. n. 10. p. 89.
Bilderdienst gehört nicht zu den Glaubenswahrheiten §. III. n. 9. p. 127.
Bellarmin Kardinal S. J. verfälscht das römische Brevier. §. III. n. 10. p. 129.
Brevier ist man nicht schuldig unter einer Todsünde zu beten. §. III. p. 12[illegible].
— — Gründe des P. Amorts für die Verbindlichkeit des Breviers werden widerlegt. l. cit.
Benedikt XIII. promulgirt auf einmal 5 Heiligsprechungen. §. V. n. 1. p. 185.
— — zwey Jubelablässe auf einmal §. V. n. 7. p. 217.
— — verbietet den Jubelablaß in ungerischen Oertern zu promulgiren. l. cit. n. 11. p. 219.
— — erlaubt den Kapuzinern, daß sie ihre Duplikaten verkaufen. l. cit. n. 11. p. 219.
— — den 4 ersten Patriarchen, daß sie einen Rock ohne Ermel tragen. l. cit. n. 16. p. 221.
— — den Minoriten, daß sie ihre Strickgürtelbruderschaft überall einführen dürfen. l. cit. n. 17. p. 221.
— — giebt vollkommenen Ablaß allen denjenigen, welche die Antiphon: Angelus Domini betten. l. cit. n. 17. p. 221.
— — zernichtet mit einer Bulle die Wahl des Erzbischofs zu Utrecht. l. cit. n. 19. p. 222.
— — promulgirt die Abendmahlsbulle l. cit. n. 22. p. 224.
— — will eine Verordnung des Herzogs von Savoyen zernichten. l. cit. n. 31. p. 234.
— — nennt die Theatiner starke Fechter l. cit. n. 31. n. 238.
— — erlaubt den Karmeliten in Portugall, daß sie statt vieler ausständigen Messen ein Hochamt halten dürfen. l. cit. n. 40. p. 243.

Be-

Benedikt XIII. läßt die Kloſterfrauen bey St. Radegund zu Mailand nicht ſtrafen. l. cit. n. 60. p. 310.
— — iſt wider die Pohlen ſehr aufgebracht. §. V n. 61. p. 311.
— — erlaubt dem Magiſtrat zu Pampelona, daß er Komödien ſpielen dürfe. l. cit. n. 65. p. 324.
— — beſtraft diejenigen, welche einen Franziſkanerhabit ohne Erlaubniß des Ordens tragen. l. cit. n. 66. p. 325.
Bekehrung der Buhlerinnen iſt eine ſehr alte Andacht. §. V. n. 57. p. 330.
Buhlerinnen, wenn ſie ſich bekehren, müſſen Diſziplin machen. §. V. n. 57. p. 335.
Brevier von Gregor VII. wollen einige Stellen und Bistümer nicht annehmen. §. V. n. 69. p. 342.
Beſchwerden der Lehrer auf der hohen Schule zu Cervera in Katalonien. §. VI. n. 5. p. 361.

C.

Chriſtinen dürfen an den Ablässen der Augustinernonnen einen Antheil nehmen. §. II. n. 32. p. 55.
Chriſtus vertreibt einen Buhler, der mit der h. Lutgard ſchäkerte. §. III. n. 37. p. 111.
— — küßt die Wunden ſeiner h. Braut. l. cit.
— — ſchenkt ihr ſein Herz. l. cit.

D.

Dominikaner dürfen am Taufſtein in die Kapelle St. Marcus von Brescia 3 Messen leſen. §. II. n. 19. p. 33.
— — in Portugall das Brevier von der h. Johanna haben. §. II. n. 28. p. 45.
— — keine uneheliche Kinder in ihre Geſellſchaft aufnehmen. §. III. n. 20. p. 94.
— — wider den Willen der Biſchöfe die Prozeſſion des allerheiligſten Rosenkranzes halten. §. V. n. 23. p. 224.

Dominikaner müſſen ihr Gaſthaus zu Madrid in ein Kloſter verwandeln. l. cit. n. 27. p. 226.
— — erhalten von Benedikt XIII. anſehnliche Privilegien. l. cit. n. 47. p. 252.
Dominikanergeneral darf verbotene Bücher behalten und leſen. §. III. n. 4. p. 21.
Deutſchland klagen über die Betteley der Franziſkaner. §. III. n. 49. p. 152.
Dominikus der heilige giebt die h. Agnes vom Berge Policiano zu ſich. §. V. n. 67. p. 301.
— — bekommt zwey Ohrfeigen. §. V. n. 57. p. 301.
— — bekommt deswegen einen Verweis vom Teufel. l. cit
— — ruft den Teufel, der in Geſtalt eines Sperlings erſcheint, bey Nacht aus. l. cit.
— — weis von den Engeln, da er zu Nachts ausgieng, legieret. l. cit.
— — zeiget ſich ſtatt der Ohrfeigen. l. cit. p. 305.
Diſciplinarien der Mönche. §. V. p. 267.
Damen (römiſche) begeben ſich in das Kloſter der Büſſerinnen, welches der h. Vater Ignatius zu Rom geſtiftet hat. §. V. n. 57. p. 306.

E.

Exkommunikationsbreve wider Muſikanten, die aus der königlichen Kapelle Muſikalien wegtragen. §. I. n. 11. p. 8.
— — wider die P. P. E. E. Väter Kapuziner, die in einen andern Orden übertreten. §. II. n. 48. p. 64.
— — wider alle diejenigen, die einem Obſt- oder Weingarten der Zitterzienſer in Portugall einen Schaden zufügen. l. cit. n. 49. p. 65.
— — wider alle, die von dem Urſprung des Karmeliterordens pro et contra etwas reden. l. cit. n. 50. p. 66.
Eid, den die Examinatoren der Franziſkanerhauslehrer ablegen müſſen. §. II. n. 21. p. 43.
Eliſabeth (St.) von Schönau ſieht in einer Erſcheinung den Ort, in welchen die h. Urſula mit ihren 11000 Jungfrauen kommen wird. §. III. n. 3. p. 117.

Elisabeth (St.) von Schöngau gesteht selbst, daß sie sich geirret habe. l. cit.
Esel des Kapuzinergenerals. §. V. n. 41. p. 244.
Einsiedler begeben sich auf die Bekehrung der Buhldirnen. §. V. n. 57. p. 303.
Engel leichten dem h. Dominikus, wenn er zu Nachts ausgeht. §. V. n. 57. p. 303.

F.

Franziskanergeneral darf seinen Theologen den Doktorhut verleihen. §. II. n. 6. p. 31.
— — Habit ist sehr dauerhaft. l. cit. n. 17. p. 39.
— — wie sie zu Hauslehrern geprüft werden. l. cit. n. 23. p. 43.
— — Brevier darf bey Strafe der Exkommunikazion nicht nachgedruckt werden. l. cit. n. 37. p. 58.
— — haben bei öffentlichen Prozessionen und Prüfungen den Rang vor den Augustinern. l. cit. n. 60. p. 71.
— — provinzial muß dem Provinzial der Augustiner vorgehen. III. n. 17. p. 93.
— — sind privilegirte Bettler. l. cit. n. 49. p. 132.
— — Anmerkung über ihre Betteley. l. cit.
Friedrich der streubarte wird von den Franziskanern zu Heidelberg in einer Kutte begraben. §. II. n. 17. p. 39.
Farnese Herzog zu Parma und Piacenza erhält von Papst Innozenz XII. einen Brief mit der Adresse: dem adeligen Herrn. §. II. n. 56. p. 70.
Friedenspacktate, welche der Abt zu St. Gallen im Jahr 1717. mit dem Kanton Bern und Zürch eingieng. §. III. n. 51. p. 155.
Franziskanerlayenbrüder müssen den Klerikern nachgehen. §. IV. n. 3. p. 164.
— — Guardian zu Jerusalem darf die h. Firmung ertheilen. l. cit. n. 5. p. 165.
— — erhalten ein Belobungsdekret von Papst Innozenz XIII. l. cit. n. 13. p. 183.
— — im gelobten Lande viele Ablässe, und Privilegien. §. V. n. 42. p. 244.

Franziskanerjavenbrüder dürfen in Rom eine Erzbruderschaft unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß errichten. l. cit. n. 42. p. 245.
— — dürfen um Geld Messe lesen. l. cit. n. 52. p. 291.
— — Habit darf kein Mensch ohne Erlaubniß des Ordens tragen. §. V. n. 66. p. 325.
Franz von Borgias erzeugte schöne und viele Kinder §. V. n. 3. p. 189.
— — las den Tag und Nacht der Betrachtung himmlischer Dinge ob. l. cit.
— — wird ein Jesuit; muß aber zuvor den Gradus auf der hoeen Schule zu Gandia nehmen. l. cit. p. 190.
— — leget die Ordensgelübde ab, und verwaltet noch 4 Jahre das Herzogthum Gandia. l. cit.
— — liest die erste Messe in dem Stammhause des h. Ignazius, die zweyte auf freyem Felde l. cit.
— — stiftet viele Kollegien l. cit.
— — nennt sich selbst ein wildes Thier. l. cit.
— — trägt ein Spanferkel auf seinen Schultern in die Küche. l. cit.
— — läßt sich von einem Jesuiten anspeyen. l. cit.
— — gibt sich täglich 800 Streiche. l. cit.
— — war ein Vertrauter der Fürstinn von Valladolid. l cit.
— — erfährt zur Zeit der Betrachtung, daß Gott die Seinigen sehr liebe. l. cit.
— — Seine Thaten, da er noch Herzog war. l. cit.
Felix von Kantalizio nannte sich selbst einen Esel. §. V. n. 6. p. 214.
— — spielt zu Rom mit Hülfe des P. Lupus ein Arcanum. l. cit.
Franz de Paula übersetzt das Kind eines schwangern Weibes in den Leib einer unfruchtbaren Frau. §. V.
Fasttage der Serviten. §. V. q. 269.
Franz von Assisi steigt am Pfingstmontag in das Fegfeuer §. V. n. 61. p. 321.
Ferien (akademische) auf der hohen Schule zu Cervera in Katalonien §. VI. n. 5. p. 362.

G.

Griechische Priester dürfen nicht für das gelobte Land Geld einsammeln. §. I. n. 9. p. 7.
Gregor II (St.) Papst wünscht dem Kaiser Leo den Teufel an den Hals §. III. n. 37. p. 27.
— — wiegelt ganz Italien wider den Kaiser auf l. cit.
— — wird von P. Rassler S. J. gelobet. l. cit.
Geistliche der christlichen Kinderlehre dürfen keine Weibsbilder in ihre Häuser einführen §. III. n. 41 p. 124.
Generalabsoluzion der Serviten. §. V. n. 50. p. 288.
Gertrud (St.) singt schon im Mutterleibe: Hosanna in excelsis. §. V. n. 56. p. 296.
— — schreibt schöne Gebethbücher. l. cit.
— — ihre Offenbarungen vom Leiden Christi. l. cit.
Guilielmus ein Einsiedler brennt sich den Arm zur Zeit einer fleischlichen Versuchung. §. V. n. 57. p. 301.

H.

Hieronymitanermönche dürfen vor 26. Jahren nicht zu Obern erwählet werden. §. II. n. 26. p. 45.
Hauslehrer der Dominikaner, die man Gaveten nennt, haben keinen Rang vor andern Mitbrüdern. §. III. n. 11. p. 90.
Heinrich II. König in England muß auf Befehl des Papsts Alexander III. zweyhundert vierzig Streiche auf den blossen Rücken von Mönchen aushalten. §. III. p. 123.
Hedwig (St.) begiebt sich auf die Reinigkeit, nachdem sie sechs Kinder erzeuget hatte. §. III. n. 37. p. 125.
— — baut zu Trübnitz in Schlesien ein Nonnenkloster l. cit.
— — reiniget mit eigenen Händen die heimlichen Gemächer. l. cit.
Hildegrad (St.) hat viele Erscheinungen, und empfängt von Christus 5 Wundmale. §. III. n. 37. p. 111

Haushälterinnen der Geistlichen müssen 40 Jahr alt seyn. §. IV. p. 177.
Hieronymitanernovizen müssen 6 Jahre unter dem Gehorsam des Novizenmeisters stehen §. V. n. 33. p. 236.
Hermann Joseph ein Prämonstratenserpriester giebt einem Marienbild einen Apfel. §. V. p. 293.
— — spielt mit dem Jesuskind und dem h. Johann Evangelist. l. cit.
— — bekommt von der Mutter Gottes Geld auf ein Paar Schuhe. l. cit.
— — wird von der St. Ursulagesellschaft besuchet. l. c.
— — will sich mit der Mutter Gottes nicht vermählen. l. cit.
— — schreibt schöne Reime zur Ehre der St. Ursulagesellschaft. l. cit.
Hieronymitaner dürfen auf dem Abtritt nichts reden. §. VI. n. p. 338.
— — Strafen derjenigen, die diese h. Satzung übertreten. l. cit.
— — dürfen der Weibsleute der Strafe der Entfernung nicht beywohnen. l. cit. p. 343.
— — die Weibsleute nicht lang bey der Pforte stehen lassen. l. cit. p. 351.
— — ihre Professionsformel. l. cit. p. 347.

J.

Innozenz XII. kanonisirt den h. Johann von St. Fakund. §. II. n. 1. p. 25.
— — den h. Paskal Baillon einen seraphischen Layenbruder. §. II. n. 2. p. 28.
— — trägt der Geistlichkeit auf, für das gelobte Land Geld zu sammeln. §. I. cit. n. 3. p. 30.
— — macht die Verordnung, daß die Päpste die geistlichen Pfründen nicht mehr ihren Neffen und Anverwandten, sondern würdigen Männern geben sollen. l. cit. n. 21. p. 34.
— — schreibt dem Pönitenziarius in Rom Verhaltungsregeln vor. §. II. n. 22. p. 34.

Innozenz XII. erlaubt, daß man den gefallenen Mädchen eine Mercenzgabe aus Bruderschaftsgeldern geben dürfe. §. II. n. 12. p. 36.
— — behauptet, daß der theologische Grad aus dem Kirchenrecht zum Seelenheil, und Nutzen der Kirche sehr vieles beytrage. l. cit. n. 23. p. 46.
— — wird von General des Klosters Klunn der höchste Herr, ein grosser König, und wahrhafter Mehrer des Reiches genannt. l. cit. n. 28. p. 46.
— — bestättigt die Privilegien der Kreutzsternbrüder. l. cit. n. 29. p. 47.
— — läßt die Klosterfrauen nicht ausser dem Kloster schlafen. §. II. n. 30. p. 52.
— — ist der unmaßgeblichen Meinung, daß er auf dem höchsten Throne der streitenden Kirche gesetzet sey. l. cit. n. 34. p. 55.
— — befiehlt den Rittern des Johanniterordens, daß sie bei Empfang des Großkreutzes dem Spital St. Johannes 2000 spanische Doppien erlegen sollen. l. cit. n. 41. p. 60.
— — bestättigt die Satzungen, die der Bischof Palafox für seine Seminarien aufgesetzt hat. l. cit. n. 44. p. 62.
— — excommunizirt alle diejenigen, die in den Obst- und Weingärten der Zisterzienser in Portugall etwas stehlen. l. cit. n. 49. p. 65.
— — Item diejenigen, die von dem Ursprunge der Karmeliten pro et contra etwas reden. l. cit. n. 50. p. 66.
— — nennt das Mönchsthum ein süsses Joch. l. cit.
— — legt einen Rangsstreit der Minoriten bey. l. cit. n. 52. p. 68.
— — wünscht den Kaiser Leopold zur Zeit des Jubiläums in Rom zu sehen. l. cit. n. 54. p. 68.
Juliana (St.) Priorinn des Gotteshauses Mont-Cornillon ist die Ueberbringerinn der Fronleichnahms-Prozession. §. III. p. 112.
— — ihre bewunderungswürdige Erscheinung. l. cit.
— — ihre Kontrovers mit Christus. l. cit.
Ida (St.) von Löven empfängt von Christus die Wundmahlwunde. §. III. p. 116.

nicht

Ida (St.) kniet im Tag 1100. mal nieder. l. cit.
— — kleidet sich lächerlich, um verspottet zu werden.
— — wird von ihren Anverwandten als eine Thörinn ausgelacht. l. cit.
Jesuiten dürfen ohne Erlaubniß ihres Generals in keinen andern Orden übersiedeln. §. III. n. 53. p. 158.
— — Ursache dieser Verordnung l. cit.
Innozenz XIII. ist den Layenbrüdern der Franziskaner nicht geneigt. §. IV. n. 3. p. 164.
— — erlaubt dem Franziskanerguardian zu Jerusalem, daß er firmen dürfe. l. cit. n. 5. p. 165.
— — dispensirt die Deutschordensritter vom Zehend und anderen Abgaben. l. cit. n. 6. p. 165.
— — zernichtet ein Amortisazionsgesetz, welches der Magistrat zu Luzern wider die Nonnen herausgab. l. cit. n. 9. p. 167.
— — promulgirt die Abendmahlsbulle. l. cit. n. 10. p. 168.
— — bestättigt einige Decrete zur Verbesserung der geistlichen Zucht in Spanien. l. cit. n. 12. p. 171.
— — giebt ein Belobungsdecret heraus für die Franziskaner. l. cit. n. 13. p. 173.
Johann Kapistran verlobt sich mit einem adelichen Fräulein, und wird darauf ein Franziskaner §. V. n. 4. p. 196.
— — muß vor seiner Aufnahme in das Kloster seine Sünden mit rothen Buchstaben auf einen Hut schreiben, und so durch die Stadt Perouse reiten. l. cit.
— — sein Novizenmeister war ein Layenbruder. l. cit.
— — wird Glaubensinquisitor in Deutschland. l. cit.
— — wird von K. Friedrich III. feyerlich empfangen. l. c.
— — verfolget die Hussiten. l. cit.
— — hat Verdrießlichkeiten mit Rochyzan, und Georg Podiebrad. l. cit.
— — wünscht für den Papst sein Blut vergiessen zu können. l. cit.
— — schlägt die Türken. l. cit.
Jungfrauen sollen keine Priester zu sich lassen. §. V. n. 57. p. 304.
Ignazius von Lojola baut ein Kloster zu Rom für die Büsserinnen. §. V. n. 57. p. 306.

Ignazius von Lojola treibt durch seine Demuth Teufel aus. §. V. n. 379.
Joachim ein sel. Servit wird von Maria in den Servitenerden berufen. §. VI. n. 4. p. 353.
— — wider den Willen seiner Eltern aufgenommen. l. c.
— — bittet Gott um die hinfallende Krankheit, und wird erhöret. l. cit.
— — wirft den Speisstisch zur Erde, wobey von der Tafel nichts verrücket wird. l. cit.
— — sucht in seiner Krankheit weder bey Gott noch bey den Aerzten einige Hülfe. l. cit.
Jesuiten müssen den Piaristen unterliegen. §. VI. n. 14. p. 381.

K.

Kanonisazion des h. Johann von St. Jakund. §. II. n. 1. p. 25.
— — seine Wunder. l. cit.
Kanonisazion des h. Pastal Baylon. §. II. n. 2. p. 28.
— — seine Wunder. l. cit.
Karthäuserbrüder dürfen nicht spatzieren gehen. §. II. n. 5. p. 31.
Kollegianten zu Bononien müssen bey den Jesuiten Exerzizien machen. §. II. n. 9. p. 32.
Kapuziner sollen keine Klosterfrau Beicht hören. §. II. n 12. p. 34.
— — dürfen in keinen andern Orden übertreten. §. II. n. 42. p. 61.
— — Ursache dieser Verordnung. l. cit.
Karl II. König in Spanien ist für die Kapuziner sehr eingenommen. §. II. n. 29. p. 47.
Klosterfrauen (junge) dürfen nicht in die Sammlung geschickt werden. §. II. n. 30. p. 52.
— — Ursache dieser Verordnung. l. cit.
— — dürfen nicht ausser dem Kloster schlafen. §. II. n. 30. p. 52.
Karmeliten dürfen in der Kirche keine Kapot tragen. §. II. n. 31. p. 54.
— — müssen beym Eintritt im Chor die Erde mit dem Finger küssen. l. cit.

Kreutzweg oder Kalvarienberg iſt ein Fideikommiß der Franziſkaner §. II. n. 38. p. 50
— — die Stazionen von dem Schweißtuch der Veronika, und der 3 Fälle Chriſti sind einer ſtarken Kritik unterworfen. l. cit.
Karmelitengeneral darf Aſſiſtenten aus verſchiedenen Provinzen haben. §. II. n. 46. p. 63.
— — Urſache dieſer Verordnung. l. cit.
Karmeliten dürfen mit weltlichen Leuten keinen Umgang pflegen. §. II. n. 57. p. 70.
— — dürfen in Liſabon ein Wirthshaus bauen. §. III. n. 36. p. 109.
— — in fremden Kirchen nicht Muſik machen. §. III n. 48. p. 151.
— — Urſache dieſer Verordnung. l. cit.
Klemens XI. hat einen groſſen Verdruß wegen eines Meſſes von 75000 Meſſen, die im h. Hauſe zu Loreto bezahlet, aber nicht geleſen worden ſind. §. III. n. 7. p. 83.
— — macht einen Vorſchlag wegen dieſer h. Meſſen. l. c.
— — befiehlt, daß man für das gelobte Land Geld ſammeln ſoll. §. III. n. 8. p. 88.
— — verdammt einige franzöſiſche Bücher vom guten Geſchmacke. §. III. p. 90.
— — hat Verdrießlichkeiten wegen einiger Dekrete, die der mayländiſche Senat zum Nachtheil der apoſtoliſchen Kammer ergehen ließ. §. III n. 29. p. 97.
— — ſchickt einen Kourier an Kayſer Joſeph I. l. cit.
— — verdammt abermal einige franzöſiſche Bücher §. III. n. 31. p. 103.
— — item einige welſche Bücher, welche die geiſtliche Immunität beſtritten. §. III. n. 33. p. 106.
— — giebt dem K. Karl VI. ein Monitorium §. III. n. 39. p. 133.
— — beſtätiget ſeine Wahl zum römiſchen König. §. III n. 43. p. 135.
— — erſetzt alle Mängel, die bey ſeiner Wahl eingeſchlichen ſind, oder einſchleichen könnten. l. cit.
— — bewilligt ihm die primas preces. §. III. n. 44. p. 142.

Klemens XI. hat große Verdrießlichkeiten mit den Spaniern. §. III. n. 47. p. 145.
— — befiehlt, daß man den Franziskanern in ihren Sammlungen keine Hinderniß machen soll. §. III. n. 49. p. 152.
— — zernichtet einige Friedenspacktaten, welche der Abt zu St. Gallen mit dem Kanton Bern, und Zürch eingiena. §. III. n. 51. p. 155.
— — ist seiner Vaterstadt Urbino sehr zugethan. §. III. n. 55. p. 59.
Kleysterus widerlegt die Fabel der 11000 Jungfrauen der h. Ursula. §. III. p. 118.
Könige sollen sich vor dem Volke nicht demüthigen. §. III. n. 37. p. 125.
Kaiser und Könige, wenn sie auch Ketzer sind, können von den Päpsten ihrer Reiche nicht entsetzet werden. §. III. p. 127.
Konklavisten bekommen eine Schaukung von Papst Innozenz XIII. §. IV. n. 1. p. 163.
Klöster dürfen nicht mehrere Kandidaten annehmen, als sie füglich ernähren können. §. IV. p. 179.
Karmeliterinnen zu Grätz haben keine Ungelegenheit wegen der Bäzel §. IV. p. 180.
Katharinna von Bennenien eine Nonne in dem Kloster des Leibes Christi zu Ferrara. §. V. n. 5. p. 211.
— — besitzt die Gabe der Weissagung. l. cit.
— — empfängt von Maria das Jesuskind. l. cit.
— — ist nach dem Tode schöner, als im Leben. l. cit.
Kapuziner dürfen ohne Erlaubniß ihrer Obern keine Gnade bei dem päpstlichen Stuhle ansuchen. §. V. n. 26. p. 220.
Karmeliten (die unbeschuhten) dürfen aller Orten Klöster, und Häuser bauen. §. V. n. 30. p. 234.
— — der ältern Observanz in Portugall dürfen anstatt vieler ausländigen Messen ein Hochamt halten. §. V. n. 40. p. 243.
— — (die unbeschuhten) in Spanien dürfen keinen Zehend geben. §. V. n. 44. p. 249.
— — gewinnen einen vollkommenen Ablaß, wenn sie die ignazianischen Exerzitien machen. §. V. n. 62. p. 314.

Ku-

Kultusprozes der Hieronymitaner. §. V. n. 32. p. 236.
Karmeliterinnen in Spanien müssen dreymal in der Woche Disziplin machen. §. V. n. 39. p. 242.
Kleidungsstücke der Serviten. §. V. p. 270.
Kapuze der Serviten darf nicht zu eng, und nicht zu weit, oben nicht spitzig, und doch nicht rund seyn. §. V. p. 271.
Katharina von Siena bemüht sich, die Buhler zu bekehren. §. V. p. 304.
Klosterfrauen zu St. Radegund in Mayland dürfen keine figurirte Musik machen. §. V. n. 60. 310.
— — Ursache dieser Verordnung. l. cit.
Katalog verbothener Bücher §. V. n. 68. p. 329.
Klemens XII. läßt die Hieronymitaner auf den Abtritt nicht schwätzen. §. VI. p. 338.
— — bestättiget die Satzungen der hohen Schule zu Cervera in Katalonien. §. VI. n. 5. p. 356.
— — macht Ansprüche an die Herzogthümer Parma und Piacenza. §. VI n. 7. p. 365.
— — bestättiget die Satzungen der Seminaristen in Arragonien. §. VI. n. 8. p. 368.
— — benimmt den Bettelmönchen außerordentliche Privilegien. §. VI. n. 9. p. 372.
— — bestättigt die Satzungen der Minoritenmönche des h. Antons. §. VI. n. 11. p. 378.
Kapuziner dürfen zur Missionszeit einem andern Priester beichten. §. VI. n. 13. p. 380.

L.

Ludgard (St.) eine Zisterzienserinnonne wird unter dem Gebethe 2 Ellenbogen hoch von der Erde erhoben. §. III. n. 37. p. 111.
— — vertauscht ihr Herz mit Christus. l. cit.
Leo II. bestättiget den Kirchenrath zu Konstantinopel, in welchem der Papst Honorius I. als ein Ketzer ist verdammt worden. §. III. p. 128.
Lobsprüche der h. Mutter Theresia. §. V. n. 23. p. 228.
— — Theresia wird ein gebarteter Mann genannt. §. V. n. 28. p. 233.

Lobreden bey Gelegenheit der Heiligsprechung des h. Seraphin eines Kapuzinerlayenbruders. §. V. n. 67. p. 325.
Lehenrecht auf Parma und Piacenza gebührt dem Kaiser. §. VII. n. 7. p. 365.

M.

Minoriten dürfen sich des Vaterheitstitel bedienen. §. I. n. 4. p. 3.
— — General soll keine junge, sondern betagte vollkommene Männer zu Klosterfrauenbeichtväter bestellen. §. II. n. 30. p. 52.
— — dürfen ihre Strickgürtelbruderschaft auch in Oertern, wo sie keine Kirche haben, einsetzen. §. V. n. 13. p. 221.
Missionarien können von allen Gewissensfällen, die nicht in der Nachtmahlsbulle enthalten sind, lossprechen. §. I. n. 7. p. 6.
Maria de Socos ist die erste Ordensschwester der Mönche von Erlösung der Gefangenen: gibt ihr ganzes Vermögen diesen Mönchen hin. §. II. n. 35. p. 56.
— — leistet ihnen Hülfe auf dem Meer, liegt in ihrer Kirche begraben, und gibt einen guten Geruch von sich. l. cit.
Mönche dürfen in Rücksicht der Kruziatbulle ohne Erlaubniß ihrer Bischöfe nicht Beicht hören. §. II. n. 47. p. 64.
Mönchsthum wird vom Papste Innozenz XII. ein süsses Joch genennet. §. II. n. 50. p. 66.
Mönche in Rom dürfen mit Gewürz keinen Handel treiben. §. II. n. 61. p. 74.
— — sollen nicht stehlen. §. V. n. 21. p. 223.
— — von der Erlösung der Gefangenen dürfen in der ganzen Welt sammeln. §. V. n. 48. p. 253.
— — haben bis auf das Jahr 1725. über 79,679 Gefangene erlöset. §. V. n. 25. p. 225.
Messen 75000 waren im Jahre 1678 im h. Hause zu Loreto ausständig. §. III. n. 7. p. 83.

Moraliſten behaupten, daß ein Beichtvater, der 2 Monate keinen Kaſuiſten lieſt, im Stande einer Todſünde ſey. §. III. p. 131.
— — ſind elende Schriftſteller. §. IV. p. 173.
Martin (St.) Biſchof zu Turs wird von einer Jungfrau nicht vorgelaſſen. §. V. p. 304.
Magnaten (die pohlniſchen) machen im Jahre 1726. dem päpſtlichen Stuhle nachtheilige Verordnungen. §. V. n. 61. p. 311.
Maria wohnt der Porziunkulaprozeſſion zu Aſſis bey. §. V. n. 63. p. 321.
Magiſtrat zu Pampelona darf Komödien ſpielen. §. V. n. 65. p. 325.
Maronitenmönche müſſen einen Gürtel von Geißhaaren tragen, und dürfen ihn niemals ablegen. §. VI. n. 11. p. 378.
— — müſſen, wenn ſie Beicht hören, die Hand zwiſchen ihr, und des Pönitenten Angeſicht halten. l. cit.
— — ihr ganzes Gewiſſen ihrem Abte entdecken. l. cit.

N.

Nonnenbeichtväter müſſen in der Früh und am Abend mit ihren Kloſterfrauen eine Betrachtung machen. §. II. n. 31. p. 53.
Nonnen zu Marſeille in Frankreich ſchneiden ſich aus Liebe zur Jungfrauſchaft die Naſen ab. §. V. n. 41. p. 243.
— — klauſur wird von Benedikt XIII. ſehr ſcharf beſetzen. §. V. n. 45. p. 246.

P.

Porziunkulaablaß kann den armen Seelen mitgetheilet werden. §. I. n. 2. p. 2.
Piariſten dürfen Strümpfe, und ſchwarze Schuhe, doch ohne Abſätze tragen. §. I. n. 3. p. 3.
— — Urſache dieſer Verordnung. l. cit.

Päpſte belauern die Beſchaffenheit aller Länder der ganzen Welt. §. I. n. 5. p. 4.
— — ſollen die geiſtlichen Pfründen nicht ihren Neffen und Anverwandten geben. §. II. n. 11. p. 34.
Pius VI. beſtättiget den neuen Orden des P. Anton Tappies unter dem Namen: die Väter der Buſſe. §. II. n. 9. p. 32.
Pönitenziarius in Rom: ſeine Verhaltungsregeln. §. II. n. 12. p. 34.
Privilegien der Kreuzſternbrüder. §. II. n. 29. p. 47.
— — der Bettelmönche. §. VI. n. 9. p. 372.
Prämonſtratenſer haben vom Paul V. ſieben vollkommene und ſechzehn unvollkommene Ablaße. §. II. n. 40. p. 60.
— — in Spanien müſſen den nähmlichen Habit, wie die andern Ordensbrüder tragen. §. II. n. 51. p. 67.
— — müſſen ihr Ordenskleid anziehen. §. III. n. 12. p. 90.
— — dürfen das Brevier von dem h. Hermann Joſeph, und der h. Gertrud beten. §. V. n. 56. p. 292.
Palafox ſeine Satzungen für die Seminariſten zu Engelsburg werden vom Innozenz XII. beſtättiget. §. II. n. 44. p. 62.
Pfarrer müſſen an Feſttägen für das Volck Meſſe leſen. §. II. n. 32. p. 63.
Paulinermönche dürfen das Feſt der h. Paula mit einem Dupler der zweyten Klaſſe feyern. §. III. n. 3. p. 80.
Paula (St.) ein unterthäniges Beichtkind des h. Hieronymus küſſet die Schweiß- und Leintücher der Mönche zu Bethlem. §. III. n. 3. p. 80.
— — hinterläßt nach dem Tode große Schulden, und überläßt die Bezahlung Chriſtus dem Herrn. l. cit.
Prozeß der Benediktineräbte in Bayern mit einigen Biſchöfen. §. III. n. 26. p. 96.
Petrus (St.) von Alkantara ſpeiſet bei der h. Thereſia, und wird von Gott ſelbſt bei der Tafel bedienet. §. III. n. 46. p. 144.
Petrus (St.) Nolaſcus hat viele Erſcheinungen. §. III. n. 50. p. 155.

Patriarchen (die vier erſten) dürfen einen Rock ohne Ermel tragen. §. V. n. 16. p. 221.
Profeſſionsformel der Serviten. §. V. p. 258.
Polen (die) machen im Jahr 1726. Verordnungen wider die päpſtliche Nunziatur. §. V. n. 61. p. 311.
Porziunkulaablaß iſt überaus groß. §. V. n. 63. p. 315.
— — Urſprung deſſelben. l. cit.
— — bibliſche Konzepte von demſelben. l. cit. p. 322.
Paul III. ſchenkt die Herzogthümer Parma und Piacenza ſeinem natürlichen Sohn Peter Aloyß Ferneſe. §. VI. n. 7. p. 368.
Primizpredigt des P. Chryſant Schwarzenbacher aus dem Orden der Diener Mariä. §. VI. n. 10. p. 376.
Piariſten haben mit den Jeſuiten Verdrüßlichkeiten. §. VI. n. 14. p. 381.

R.

Ritter des Johanniterordens müſſen beym Empfang des Großkreutzes dem Spital St Johannes 2000. ſpaniſche Doppien erlegen. §. II. n. 41. p. 60.
Rangeſtreit der Minoriten. §. II. n, 53. p. 68.
Roſa (St.) von Viterbo verwandelt Brod in Roſen. §. III. n. 1. p. 75.
— — ſpringt in einen brennenden Scheiterhaufen. l. c.
— — flößte allen eine Liebe zur Keuſchheit ein. l. cit.
Robert (St.) Abt in Engelland ſpringt zur Zeit einer fleiſchlichen Verſuchung in einen gefrornen Teich. §. III. n. 37. p. 111.
Raymund (St.) von Penafort macht in 6 Stunden eine Reiſe von 160 Meilen. §. III. n. 50. p. 155.
Römer müſſen an gewiſſen Feſttägen in 48 Kirchen ſilberne Kelche opfern. §. V. n. 29. p. 233.
— — ſollen keine Bullen mehr herausgeben. §. VI. n. 14. p. 381.

S.

Sätze (moraliſtiſche) welche Pabſt Alexander VIII. verdammt hat. §. I. n. 13. p. 9.
— — der Theologen von den h. Engeln. §. II. n. 58. p. 72.

Sätze wider die geiſtliche Immunität. §. III. n. 33. p. 106.
Serviten müſſen gleiche Hüte tragen. §. I. n. 15. p. 21.
— — dürfen nicht Karten ſpielen. l. cit.
— — müſſen das Feſt der ſieben Schmerzen Mariens mit gröſſerer Feyerlichkeit als den Oſtertag feyern. l. cit.
— — mehren ſich in Deutſchland in kurzer Zeit. §. I. n. 15. p. 22.
Seligſprechung der ſel. Maria de capite oder della cavezza. §. II. n. 43. p. 62.
Satzungen des Biſchofs Palafox für die Seminariſten zu Engelsburg. §. II. n. 44. p. 62.
— — des h. Vaters Ignazius befördern die Geburt. §. V. n. 57. p. 307.
— — der Hieronymitaner. §. VI. n. 2. p. 335.
— — der hohen Schule zu Cervera in Katalonien. §. VI. n. 5. p. 356.
— — der Seminariſten in Arragonien. §. VI. n. 5. p. 368.
Senat (der mayländiſche) macht Dekrete wider die römiſche Kuria. §. III. n. 29. p. 97.
Spanier machen im Jahr 1711. eben diejenigen Verordnungen, die Kaiſer Joſeph II. in unſern Tagen herausgab. §. III. n. 47. p. 143.
— — werden vom Papſte Klemens XI. exkommunizirt. l. c.
Stazion (die ſechſte) von dem Schweißtuch Veronika wird von Kritikern beſtritten. §. II. n. 38. p. 59.
— — wie auch die drey Fälle Chriſti unter dem Kreuz. l. c.
Serviten müſſen einen Fond zur Selig- und Heiligſprechung ausfindig machen. §. V. n. 37. p. 241.
— — ihre Satzungen in Deutſchland und Böhmen. §. V. n. 50. p. 254.
— — müſſen täglich Meſſe leſen. l. cit.
— — bei der Betrachtung die Kapuze, und wenns regnet über die Kapuze den Hut aufſetzen. l. cit.
— — die Erde, und das Skapulier oft küſſen. l. cit.
— — alle Sonntag, und Feſttage beichten. l. cit.
— — ihre Vorleſungen aus dem h. Thomas von Aquin, oder Heinrich von Gent halten. l. cit.
— — alle Wochen zweymal Diſziplin machen, und das Cilizium tragen. l. cit.
— — den Bart überall wachſen, den Schnurbart aber wegſcheeren laſſen. l. cit.

Ser-

Serviten müssen Beinkleider von Leder, wollene Hemde, und Schuhe ohne Absätze tragen. l. cit.
-- -- vor dem Ausgehen Benediktion begehren. l. cit.
-- -- die Gäste auch im Sommer um 8 Uhr, oder längstens um 9 Uhr schlafen führen. l. cit.
-- -- dem römischen General jährlich 44. fl geben. l. cit.
-- -- dürfen keine eitle Bücher lesen. l. cit.
-- -- nicht Karten oder Würfel spielen. l. cit.
-- -- nicht ohne Ordenshabit ausgehen. l. cit.
-- -- keine Sackuhren tragen. l. cit.
-- -- nicht zum Landesfürsten oder Bischof appeliren. l. c.
-- -- ihre Strafen, und Kerker. l. cit.
Stanislaus Kostka ein 18jähriger Jesuitenheiliger. §. V. n. 38. p. 242.
Schreiben eines Klosterfrauenbeichtvaters an eine Nonne. §. V. n. 46. p. 248.
-- -- Anmerkungen über diesen Brief. l. cit.
Studien-Verfassung der Serviten, und anderer Klöster. §. V. p. 383.
Svanien (in) ist gut sterben. §. V. n. 51. p. 290.
Seraphin ein Kapuzinerlayenbruder wird heilig gesprochen. §. V. n. 67. p. 325.
-- -- seine Thaten. l. cit.
Satan (der leidige) spricht groß vom Portiunkulaablaß. §. V. n. 63. p. 322.

T.

Trinitarier dürfen an den Privilegien der Bettelmönche Antheil nehmen. §. II. n. 16. p. 38.
-- -- sind dem Staate schädlich. l. cit.
-- -- dürfen die unruhigen und hartnäckigen Brüder aus dem Orden verstossen. §. II. n. 20. p. 41.
-- -- Oblaten dürfen statt der braunen, eine weisse Kutte tragen. §. III. n. 54. p. 159.
-- -- sind wahrhafte Bettler, und müssen als solche erkannt werden. §. V, n. 25. p. 225.
Theatiner streiten nicht wider das Fleisch, sondern wider die geistlichen Bosheiten des alten Feindes. §. V. n. 35. p. 238.

Trinitarier (die unbeschuhten) müssen den gregorianischen Koral singen. §. V. n. 53. p. 292.
Thomas Becket Erzbischof zu Kantelberg nimmt das erzbischöfliche Pallium mit großer Ehrfurcht an. §. III. p. 120.
-- -- seine Händel mit dem König Heinrich in Engelland. l. cit.
-- -- wird ermordet. l. cit.
-- -- war voll Läuse. l. cit.
Theresia lebt mit dem h. Petrus von Alkantara in großer Verträulichkeit. §. III. n. 46. p. 144.
-- -- nimmt das Maß von seiner Zelle. l. cit.
-- -- bewürthet ihn mit einem Mittagmahl. l. cit.
Teutschordensritter werden von Innozenz XIII. vom Zehend, und andern Abgaben dispenzirt. §. IV. n. 6. p. 165.

U.

Ursprung der Kreuzsternbrüder. §. II. n. 29. p. 47.
Unbefleckte Empfängniß Mariens zu Mexiko hat Brüder und Schwestern. §. III. n. 14. p. 91.
Ursula (St.) Gesellschaft von 11000 Jungfrauen ist fabelhaft. §. III. p. 117.
-- -- Undezimilla ist kein Zahlwort, sondern die Gesellschafterinn der h. Ursula. l. cit.
Unterricht, wie man das Leiden Christi auch zu Nachts im Bette betrachten kann. §. V. n. 33. p. 237.
Unterrock der dritten Ordensschwestern des h. Benedikt darf nicht viele Falten haben. §. V. p. 307.

V.

Vorsteher des deutschen und ungarischen Kollegiums in Rom sollen das zeitliche und geistliche Wohl der Kollegianten mit mehrerem Fleiße besorgen. §. II. n. 34. p. 55.
Vikarius generalis der Serviten führt das österreichische Wappen. §. V. p. 276.

Verſahamt zu Madrid für die armen Seelen im Fegfeuer §. V. n. 51. p. 290.
Vasquez war Lehrmeiſter des h. Aloyſius von Gonzaga. §. III. n. 7. p. 85.

Z.

Ziſterzienſer in Portugall dürfen keine uneheliche Kinder in ihre Geſellſchaft aufnehmen. §. II. n. 41. p. 37.
-- -- dürfen auch bey äuſſerſter Bedrückung wider ihren Abt an den Biſchof, oder an ihren König nicht appelliren. §. II. n. 21. p. 42.
-- -- müſſen die Theologie vier Jahre hören. §. II. n. 58. p. 71.
-- -- Vorſchrift dieſer Vorleſungen. l. cit.
-- -- Aebte in Welſchland dürfen nicht länger als 5. Jahr regieren. §. III. n. 5. p. 82.
-- -- müſſen gewiße Heilige verehren. §. III. n. 37. p. 110.
-- -- dürfen ſtatt der Sandalien Schuhe tragen. §. III. n. 45. p. 143.

§. I.

Im zwölften Bande des römiſchen Bullariums nach der Luxenburgiſchen Auflage ſind 351 Bullen und Verordnungen enthalten, nämlich

Vom Pabſt Alexander VIII. 32.
Innozenz XII. 136.
Klemens XI. 183.

Die merkwürdigſten ſind:

Vom Alexander VIII.

Innozenz XI. ſtarb den 12. Auguſt 1689 und in eben dieſem Jahre, 6. Okt ward die päbſtliche Krone dem Kardinal Peter Ottoboni aufgeſetzt, der den Namen Alexander VIII. annahm,

und nur ein Jahr 3 Monate 26 Tage regierte. Er war der deutschen Nation nicht abgeneigt, vielleicht aus Dankbarkeit, weil die deutschen Kardinäle Wilhelm von Fürstenberg, und Leopold von Kollonitz zu seiner Wahl das meiste beygetragen hatten.

Seine erste Verordnung war der Befehl an alle Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Pfarrer und Ordensvorsteher, daß sie von ihren Gemeinden für das gelobte Land Geld eintreiben sollen, damit man die allda zerstörten Klöster und Kirchen (und wie viele waren es etwann?) wiederum aufbauen könnte. Der erste Augenmerk dieses heiligen Vaters war die Erbauung der Kirchen und Klöster, und zwar in türkischen Staaten, wohin unser Geld übertragen werden mußte. — Die Bulle ist vom 18. Nov. 1689. *a)*

2. Daß der Porzinukula-Ablaß, das ist, die Nachlassung der Kirchenstrafen den armen Seelen mitgetheilt werden könne. *b)*

3.

a) Bullar. Rom. Tom. XII. edit. Luxemburg. sumptibus Pelliſſarii et Soc. Bibliopol. 1739. pag. 1.

b) pag. 8. Col. II.

3. Daß die Piariſten wollene Strümpfe, und ſchwarze Schuhe, doch ohne Abſätze, tragen dürfen. — Aber warum denn ohne Abſätze? zum Zeichen, wie die Bulle lautet, der chriſtlichen Demuth und Einfalt. — Der Pabſt ſagt, daß er dieſe Verordnung aus eigenem Antriebe, mit reifer Ueberlegung, und aus apoſtoliſcher Vollmacht ausgefertiget habe. *c*) Die Bulle iſt vom 22. Hornung 1690.

4. Die Beſtätigung (5. April 1690.) des Generalkapitels der Minoriten, in welchem beſchloſſen ward, daß man denjenigen Hauslehrern, die 10 Jahre theologiſche Vorleſungen ad mentem Duns Scoti halten, den väterlichen Titel (titulum Paternitatis) geben ſoll. *d*) Daß doch dieſe

c) Motu proprio et ex certa ſcientia, et matura deliberatione noſtris, deque apoſtolicæ poteſtatis plenitudine, ut de cætero omnes et ſinguli memorato congregationis clerici ubique locorum calceati incedant, ita tamen, ut calcei ſint nigri coloris humilitatem et ſimplicitatem præſeferentes, ac proni ſine oculis - - tenore præſentium ſtatuimus et ordinamus. *Pag. 11. Col. 1. Lin. 47. et ſeq.*

d) Pag. 14. Col. II.

se seraphischen Cälibanten um den Paternitätstitel so sehr eiferten!

5. Die Erhebung der Stadt Nankin in Sina zum erzbischöflichen Sitze, wobey dem König in Portugal das Verleihungsrecht eingeräumet wird. Der Pabst sagt in dieser Bulle vom 28. April 1690, daß er als Nachfolger des h. Petrus, welcher der Schlüsselträger des himmlischen Reiches ist, die Beschaffenheit aller Länder der ganzen Welt, und die Eigenschaften der Nationen fleißig untersuche. *e)*

6. Die Bestätigung der Versammlung gewisser Weltpriester in der Stadt Braga in Portugal unter dem Titel der Himmelfahrt Mariens mit Verleihung einiger Privilegien, und vollkommener Ablässe am Tage ihres Eintrittes in die Versammlung, und des Austrittes aus dieser Welt, wenn sie den Namen Jesu mit dem Munde,

e) Romanus Pontifex Beati Petri cœlestis regni clavigeri successor, christique Vicarius cuncta mundi climata, omniumque Nationum in illis degentium qualitates considerat, ac ratione discutit, et examinat diligenter; &c. *Pag. 15. Col. II. lin. 41.*

de, oder wenigſtens mit dem Herzen ausſprechen werden. *f*) Die Pflicht dieſer Geiſtlichen beſteht in dem, daß ſie zur Seelſorge, und vorzüglich zu Mißionen, für welche die römiſche Kuria ſehr eingenommen iſt, ſich tauglich machen ſollen. Am Tage der Himmelfahrt Mariä gewinnen alle Chriſtglaubige, die in der Kirche dieſer Geiſtlichen ihr Gebeth verrichten, vollkommene Nachlaſſung aller ihrer Sünden, *g*) die man ſonſt, unſerer Glaubenslehre nach, in der heil. Taufe, und durch die Buſſe erlangt.

Der Pabſt ſpricht in dieſer Bulle vom 13. Sept. 1690, daß er als der höchſte Hirt für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen, und Ausbreitung des katholiſchen Glaubens beſorgt ſey. *h*)

f) Pag. 24. Col. I. lin. 33.

g) Plenariam omnium peccatorum ſuorum indulgentiam et remiſſionem miſericorditer in Domino etiam perpetuo concedimus, et elargimur. *Loc. cit. lin. 58.*

h) Ad dignitatis faſtigium meritis licet impariibus effecti divini cultus et animarum ſalutis incremento ac fidei catholicæ propagationi intendimus. *Pag. 23. Col. I. lin. 44.*

7. Dem zu Folge gibt er allen Missionarien unumschränkte Gewalt von allen Gewissensfällen, die nicht in der Nachtmahls-Bulle enthalten sind, loszusprechen, und überdieß per modum connotati einen vollkommenen Ablaß zur Zeit ihrer Mißion. *i*)

8. Die Bestätigung der Satzungen jener Benediktinermönche, die aus Haß der Welt in Wäldern wohnen, und von dem h. Abt Silvester Silvestriner genannt werden. *k*) Die Satzungen dieser Mönche kommen mit den andern Benediktinersatzungen überein, nur mit dem Unterschied, daß es bey diesen heiligen Leuten ein großes Verbrechen ist, wenn einer ein Geschenk wider das Verboth der Regel annimmt, oder versteckt: wenn er bey seinen Eltern oder Anverwandten wider die ihm zugefügten Unbilden Hülfe sucht, und die Bussen, die den Brüdern inner den geheiligten Mauern auferlegt werden, weltlichen Leuten erzählt. — Was würde ihm erst geschehen, wenn er sie in Zeitungsblättern drucken ließ? — Endlich wenn er mit einem

i) Pag. 24. Col. II.

k) Pag. 27. Col. II.

einem Frauenzimmer etwas ſpricht, oder thut, was nur einen Schatten der Unzucht von ſich gibt. *l)* Ueberdieß müſſen die Klerizi dieſer Kongregation die Theologie in Rom ſtudiren. *m)* Die Satzungen ſind in italiäniſcher Sprache aufgeſetzt, und am 5ten Weinmonate in dem Herrn beſtätiget worden.

9. Der Befehl (31. Okt. 1690.) an alle Patriarchen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Pfarrer und Ordensvorſteher, nicht zu geſtatten, daß griechiſche Prieſter, ſie mögen tolerirte oder Schismatiker ſeyn, für das gelobte Land Geld einſammeln. *n)*

l) Si chiama colpa grave, ſe contro la Regola riceverà alcuna coſa non permeſſa, o malizioſamente nasconderà al medesimo ciò che gli vien donato. Se averà fatto ſapere a Parenti, et ad altri ſecolari alcuna ingiuria, che pretendeſſe eſſergli ſtata fatta. Se rivelarà fuori della congregazione la penitenza data a fratelli. Se dirà ad alcuna donna parola, o farà geſto, che poſſa portar ombra di laſcivia. *Pag. 38. Col. I. lin. 54.*

m) Per theologia si deputò il monaſtero di S. Stefano del cacco in Roma. *Pag. 59. Col. II. lin. 73.*

n) Pag. 62. Col. I.

Die griechischen Geistlichen, welche der Pabst die Feinde der römischen Kirche nennt (und wer hat sie dazu gemacht?) wollten durch das türkische Ministerium den Franziskanern die Oberge über das Grab Christi wegnehmen. o) Dieß konnte Rom nicht gleichgültig ansehen.

10. Das Exkommunikationsbreve (10. Nov. 1690) wider alle diejenigen, die sich unterstehen würden, die Gelder des gelobten Landes für sich, oder zu anderen auch heiligen und dringenden Bedürfnissen zu verwenden. p) Diese Religionskasse ward in Rom aufbewahrt.

11. Ein anderes Exkommunikationsbreve wider jene Musikanten, welche aus der päbstlichen

Ka-

o) Ut huic sceleri modus imponatur, neve ex fidelium pietate schismaticis, et perpetuis Romanæ ecclesiæ hostibus aditus ad novas cumulandas injurias aperiatur. *L. cit. lin.* 55.

p) Prohibitione quibusvis personis facta sub excommunicationis Majoris latæ sententiæ pœna, ne quævis bona ad loca præfata spectantia indebite apud se retinerent, vel in alios usus, etiam quantumvis pios et urgentes converterent, vel alias quoquo modo distraherent. *Pag. 63. Col. I. lin. 40.*

Kapelle Musikalien unter ihren durchlöcherten Mänteln heimlich wegtrugen. q)

12. Vollkommener Ablaß in der Kirche der Augustinereremiten am Festtage des heil. Johann von St. Fakund eines Augustinermönchs. r)

13. Nun kommen einige Sätze, welche Alexander am 7ten Dezember 1690 in einer Versammlung der Kardinäle, welche die Oberaufsicht über die Hermandad in der ganzen christlichen Republik haben, verdammt hat.

1. Die philosophische Sünde ist eine der natürlichen Vernuft entgegengesetzte Handlung; die theologische aber ist eine freywillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes. Die philosophische Sünde ist zwar bey demjenigen, der Gott nicht erkennt, oder an ihn wirklich nicht denkt, eine schwere Sünde, aber keine Beleidigung Gottes, oder eine Todsünde, die den Menschen der Freund-

q) Pag. 63. Col. II.

r) Pag. 65. Col. I.

ſchaft Gottes beraubt, und der ewigen Strafe würdig macht. *f*)

2. Im Stande der verderbten Natur iſt zum Sündigen keine andere Freyheit nothwendig, als die der Wille des Menſchen in ſeinem Urſprung, nämlich in dem Adam, hatte. *t*)

3. Die unüberwindliche Unwiſſenheit des natürlichen Geſetzes entſchuldigt den Menſchen im Stande der verderbten Natur nicht von der Todſünde. *u*)

4.

f) Peccatum philoſophicum ſeu morale eſt actus humanus diſconveniens naturæ rationali, et rectæ rationi: theologicum vero et mortale eſt transgreſſio libera divinæ legis. Philoſophicum quantumvis grave in illo, qui Deum vel ignorat, vel de Deo actu non cogitat, eſt grave peccatum, ſed non eſt offenſa Dei, neque peccatum mortale diſſolvens amicitiam Dei, neque æterna pœna dignum. *Pag. 66. Col. I.*

t) In ſtatu naturæ lapſæ ad peccatum formale et demeritum ſufficit illa libertas, qua voluntarium ac liberum fuit in cauſa ſua, peccato originali, et libertate Adami peccantis. *Pag. 66. Col. II.*

u) Tametsi detur ignorantia invincibilis juris naturæ, hæc in ſtatu naturæ lapſæ operantem

4. Es ist nicht erlaubt, unter den wahrscheinlichen Meinungen die wahrscheinlichste zu wählen. x)

5. Christus hat sich seinem Vater nicht allein für die Auserwählten, sondern auch für alle, doch nur Glaubige, aufgeopfert. y)

6. Die Heyden, Juden, Ketzer und andere dergleichen empfangen von Christus keinen Einfluß, und daher läßt sich mit Recht schliessen, daß sie einen bloßen kraftlosen Willen ohne hinlängliche Gnade haben. z)

7.

tem ex ipsa non excusat a peccato mortali. *L. cit.*

x) Non licet sequi opinionem, vel inter probabiles probabilissimam.

y) Dedit semetipsum pro nobis oblationem Deo, non pro solis Electis, sed pro omnibus et solis Fidelibus.

z) Pagani, Judæi, hæretici, aliique hujus generis nullum omnino accipiunt a Jesu Christo influxum, adeoque hinc recte inferes, in illis esse voluntatem nudam et inermem, sine omni gratia sufficiente.

7. Die hinlängliche Gnade ist unserm Stande der verderbten Natur vielmehr schädlich, als nützlich, so, daß wir mit Fug bethen könnten: von der hinlänglichen Gnade bewahre uns, o Herr! *a*)

8. Durch jede bedachtsame Handlung äussert der Mensch Liebe Gottes, oder der Welt: jene ist die Liebe des Vaters, diese die Liebe des Fleisches, und ist sündhaft. *b*)

9. Ein Ungläubiger muß in allen seinen Werken sündigen. *c*)

10. Der die Sünde nur wegen ihrer Abscheulichkeit, ohne Rücksicht auf den beleidigten

a) Gratia sufficiens statui nostro non tam utilis quam perniciosa est, sic ut proinde merito possimus petere: *a gratia sufficiente libera nos Domine.*

b) Omnis humana actio deliberata est Dei dilectio, vel mundi: si Dei, charitas Patris est: si mundi, concupiscentia carnis, hoc est, mala est.

c) Necesse est infidelem in omni opere peccare.

digten Gott, haßt, begeht eine neue Sünde. *d)*

11. Die Absicht, das Gute zu wollen, und das Böse zu meiden, nur damit man die himmlische Herrlichkeit erlange, ist nicht ächt, und gefällt Gott nicht. *e)*

12. Alles, was nicht aus dem übernatürlichen christlichen Glauben entspringet, ist sündhaft. *f)*

13. Den großen Sündern, wenn es ganz an Liebe gebricht, mangelt auch der Glaube, und wenn es gleich scheint, als ob sie glaubten, ist doch ihr Glaube nicht göttlich, sondern natürlich. *g)*

14.

d) Revera peccat, qui odio habet peccatum mere ob ejus turpitudinem et disconvenientiam cum natura rationali, sine ullo ad Deum offensum respectu.

e) Intentio, qua quis detestatur malum, et prosequitur bonum, mere ut cælestem obtineat gloriam, non est recta, nec Deo placens.

f) Omne, quod non est ex fide christiana supernaturali, peccatum est.

g) Quando in magnis peccatoribus deficit omnis amor, deficit etiam fides, et etiamsi videantur credere, non est fides divina, sed humana,

14. Der in Rückſicht des ewigen Lohnes ohne Liebe Gott dienet, iſt mangelhaft. h)

15. Die Furcht der Hölle iſt nicht übernatürlich. i)

16. Die Reue, die aus Furcht der Hölle und der Strafen ohne wohlwollende Liebe zu Gott entſpringet, iſt keine gute übernatürliche Bewegung. k)

17. Der Gebrauch, daß man vor der Losſprechung die Genugthuung zuſage, iſt nicht von der Kirche, ſondern von Chriſtus und durch die Verjährung eingeführt worden; da es einigermaſſen die Sache ſelbſt erheiſcht. l)

18.

h) Quisquis etiam aeternae mercedis intuitu Deo famulatur, charitate si careerit, vitio non caret, quoties intuitu licet beatitudinis operatur.

i) Timor gehennae non est supernaturalis.

k) Attritio, quae gehennae et poenarum metu concipitur, sine dilectione benevolentiae Dei propter se, non est bonus modus et supernaturalis.

l) Ordinem praemittendi satisfactionem absolutioni induxit non politia, aut institutio ecclesiae

18. Durch den Gebrauch, von den Sünden sogleich loszusprechen, ist die Ordnung der Busse verkehrt worden; o) mithin will der Pabst selbst, daß man ohne vieles Zaudern absprechen soll.

19. Die einzige Gewohnheit, das Sakrament der Busse auszuspenden, ob sie schon durch das Ansehen vieler Menschen unterstützt, und durch lange Uebung bestätiget ist, wird nichts destoweniger von der Kirche für einen Misbrauch gehalten. o)

20. Der Mensch muß durch sein ganzes Leben wegen der Erbsünde Busse thun. o)

21.

clesiæ, sed ipsa Christi lex et præscriptio, natura rei id ipsum quodamodo dictante.

o) Per illam prasim mos absolvendi ordo pœnitentiæ est inversus.

o) Consuetudo moderna quoad administrationem sacramenti pœnitentiæ, etiamsi eam plurimorum hominum sustentet auctoritas, et multi temporis diuturnitas confirmet, nihilominus ab ecclesia non habetur pro usu, sed abusu.

o) Homo debet agere tota vita pœnitentiam pro peccato originali.

21. Die meiſten Beichten, die bey Mönchen abgelegt werden, ſind entweder ſakrilegiſch, oder ungültig. *p)*

22. Ein Pfarrer kann mit Grunde argwohnen, daß die Bettelmönche, die vom Almoſen leben, in dem Beichtſtuhle zu geringe Buſſen auferlegen, damit ſie ihren Bettelſäcken keinen Abtrag thun. *q)*

23. Diejenigen ſind für Entheiliger des Gottesdienſts zu halten, welche ſich des Rechtes zu kommuniziren anmaaſſen, bevor ſie für ihre Sünden genugſame Buſſe gethan haben. *r)*

25.

p) Confeſſiones apud Religioſos ſæpe plerumque, vel ſacrilegæ ſunt, vel invalidæ.

q) Parochianus poteſt ſuſpicari de mendicantibus, qui eleemoſynis communibus vivunt, de imponenda nimis levi et incongrua pœnitentia ſeu ſatisfactione, ob quæſtum ſeu lucrum ſubſidii temporalis.

r) Sacrilegi ſunt judicandi, qui jus ad Communionem percipiendam prætendunt, antequam condignam de delictis ſuis pœnitentiam egerint.

24. Man muß auch denjenigen, die noch nicht reine ganz unvermiſchte Liebe Gottes empfinden, die Kommunion verſagen. *f)*

25. Die Aufopferung Mariens im Tempel am Tage ihrer Reinigung, da ſie ein Täubchen zum Brandopfer, und ein anderes für die Sünden opferte, iſt ein klarer Beweis, daß ſie der Reinigung bedürftig war, und daß der geopferte Sohn, nach dem buchſtäblichen Verſtande des Geſetzes, mit der Makel der Mutter befleckt war. *t)*

26. Das Bildnis des ſitzenden Gott-Vaters darf man nicht in einem chriſtlichen Tempel ausſetzen. *u)*

27.

f) Similiter arcendi ſunt a ſacra Communione, quibus nondum ineſt amor Dei puriſſimus, et omnis mixtionis expers.

t) Oblatio in templo, quæ fiebat a B. Virgine Maria in die purificationis ſuæ per duos pullos columbarum, unum in holocauſtum, et alterum pro peccatis, ſufficienter teſtatur, quod indiguerit purificatione, et quod filius, qui offerebatur, etiam macula matris maculatus eſſet, ſecundum verba legis.

u) Dei Patris ſedentis ſimulacrum nefas eſt chriſtiano in templo collocare.

27. Das Lob Marieus, wenn es sie allein betrift, ist eitel. x)

28. Die Taufe mit dieser Formel: im Namen Gottes des Vaters ꝛc. ohne Beysetzung der Worte: ich taufe dich, war vormals gültig. y)

29. Die Taufe eines Kirchendieners, der alle Worte ausspricht, und die äusserlichen Zeremonien beobachtet, bey sich aber denkt; ich will nicht thun, was die Kirche thut, ist gültig. z)

30. Der Satz, daß der Pabst die Obergewalt über einen allgemeinen Kirchenrath habe, und daß er in Glaubenssachen untrüglich

x) Laus, quæ defertur Mariæ ut Mariæ, vana est.

y) Valuit aliquando baptismus sub hac forma collatus, *in nomine Patris etc.* prætermissis illis: *ego te baptizo.*

z) Valet baptismus collocatus a ministro, qui omnem ritum externum formamque baptizandi observat, intus autem in corde suo apud se resolvit: *non intendo facere, quod facit ecclesia.*

lich sey, ist ein unnützer, und schon oft widerlegter Satz. a)

31. Eine Lehre, die sich in den Büchern des heil. Augustins gründet, kann man halten, und lehren ohne Rücksicht auf die päbstlichen Bullen. b)

32. Die Bulle Urbans VIII., welche anfängt: *in eminenti etc.* ist untergeschoben. c)

Der heiligste Vater verdammt diese Sätze als kühne, ärgerliche, übellautende, ehrenrührische, nach der Ketzerey riechende, falsche, schismatische, und respective ketzerische Sätze, mit schärfestem Verboth an alle Christkatholische Gläubige, keinen einzigen davon öffentlich oder heimlich zu vertheidigen, wofern sie nicht ipso facto (auf der Stelle) exkommunizirt seyn wollen,

a) Futilis et toties convulsa est assertio de Pontificis Romani supra concilium œcumenium auctoritate, atque in fidei quæstionibus decernendis infallibilitate.

b) Ubi quis invenerit doctrinam in Augustino clare fundatam, illam absolute potest tenere et docere, non respiciendo ad ullam Pontificis Bullam.

c) Bulla Urbani VIII. *in eminenti* est subreptitia.

und zwar mit einer Exkommunikation, welche auſſer dem Sterbebette, nur der Pabſt allein auflöſen kann. d) — — Den 30ten Satz hätten Seine Heiligkeit gelinder behandeln können.

14. Die Bulle wider alle diejenigen, welche eine konſekrirte Hoſtie heimlich entfremden, oder bey ſich behalten. Die Geiſtlichen, welche dieſes Laſters ſchuldig ſind, ſollen ihrer Würde entſetzt, und der weltlichen Obrigkeit zur Beſtrafung, die Layen aber der Inquiſition, und was daraus folgt, dem Feuer übergeben werden. Die Bulle iſt vom 11ten Jänner 1690. e)

15.

d) Quibus mature consideratis idem sanctissimus statuit et decrevit XXXI. propositiones tanquam temerarias, male sonantes, injuriosas, hæresi proximas, schismaticas, et hæreticas respective, esse damnandas, et prohibendas, sicut eas damnat et prohibet, ita, ut quicunque illas, aut conjunctim aut divisim docuerit, defenderit, ediderit, aut de eis etiam disputative, publice aut privatim tractaverit, nisi forsan impugnando, ipso facto incidat in excommunicationem, a qua non possit (præterquam in articulo mortis) ab alio, quacunque etiam dignitate fulgente, nisi à pro tempore existente Romano Pontifice absolvi. Pag. 67. Col. II.

e) Pag. 67. Col. II.

15. Die Bestätigung einiger Satzungen, welche die Serviten in einem Generalkapitel zu Rom, 30. April 1690 aufgesetzt haben, wie folgt.

1. Das Fest der 7 Schmerzen Mariens, welches am dritten Sonntag im September mit grosser Feyerlichkeit gehalten wird, soll das Hauptfest des ganzen Ordens seyn. *f)* Mithin nicht der Christtag, Ostern, oder Pfingsten.

2. Die Prioren, welche nicht sorgfältig darauf sehen, daß ihre Untergebenen gleiche Hüte tragen, sollen beym Provinzialkapitel keine Stimme haben. *g)*

3. Diejenigen Serviten, welche mit weltlichen Leuten, oder auch unter sich, ein von den Satzungen verbothenes Spiel machen,

f) Festum septem dolorum B. M. V. habeatur tanquam festum principale nostri Ordinis. *Pag. 68. Col. II. lin. 39.*

g) Priores si corrigere negligant suos subditos pileos uniformiter non deferentes - - utraque voce careant in Capitulo Provinciali. *l. cit. lin. 48.*

chen, werden exkommünizirt: h) Unter den verbothenen Spielen iſt hauptſächlich das Kartenſpiel: und wie ſtrenge wird dieſe h. Satzung gehalten!

4. Die Diäten ſollen aufgehoben werden, und das Amt der Prioren drey Jahre dauern. i)

5. Die deutſche Provinz, die aus 19 Klöſtern beſteht, ſoll in zwey Provinzen abgetheilt werden. k)

*) Wie ſich doch die Mönche mehren! — Im J. 1613 beſtand noch kein einziges Servitenkloſter in Deutſchland. Im J. 1614 ward das erſte zu Innsbruck von der Erzherzoginn Anna Gonzaga gebauet, und im Jahr 1690, das iſt,

h) Quod omnes et ſinguli aut inter ſe, aut cum ſæcularibus ludos a lege prohibitos habentes excommunicationem incurrant. *Loc. cit.*

i) Item decrevere, ut Diætæ auferantur, et quod Priores Provincialium more durent per triennium. *Pag. 69. Col. I. lin. 9.*

k) Cum decem et novem conventus Provinciæ Germaniæ multum inter ſe ſint diſſiti, decrevere, ut ex illis omnibus duæ erigantur provinciæ. *L. cit. lin. 51.*

in einem Zeitraum von 76 Jahren iſt das teutſche Publikum ſchon mit 19 Klöſtern verſehen. Setzen wir nun für ein Kloſter ſamt Kirche, Keller, und Stiftung 100000 fl., ſo beträgt die Summe beynahe 2,000,000 — L. D. S.

6. Die Provinzialen ſollen von dem Prior öffentlich nicht beſtraft werden. l)

7. Der Ordensprokurator ſoll den Rang vor allen Provinzialen auſſer ihren Provinzen haben. m)

8. Die Prioren ſollen künftig nicht mehr, wie bisher üblich war, ohne Erlaubniß ihres Provinzials, über einen Monat von ihren Klöſtern abweſend ſeyn. n)

9. Der P. General ſoll einen in der Kronologie erfahrnen Mann zum Annaliſten

l) Nequis Exprovincialium publicæ correctioni Prioris ſubjiciatur. *Pag. 69. Col. II. lin. 15.*

m) Procurator ordinis præcedat omnes Provinciales extra eorum Provincias exiſtentes. *Loc. cit. lin. 33.*

n) Nequis illorum in poſterum per iteratas vices ultra menſem, vel aliud tempus notabile in anno ſine licentia ſui Provincialis abeſſe poſſit. *Pag. 69. Col. II. lin. 59.*

ſten beſtellen, der die Ordensgeſchichte beſchreiben muß; die Klöſter aber ſollen ihm aus ihren Archiven die Beyträge liefern. o)

Dieß waren die wichtigen Geſchäfte, wegen welcher alle Provinzialen und Generaldefinitoren nach Rom reiſen, und ſo vieles Geld in fremden Staaten verſplittern mußten. p)

16. Die letzte Verordnung dieſes Pabſtes war die Bewilligung, daß die Novizen der Piariſten nach vollendetem erſten Noviziatjahre Profeſſion machen dürfen. q) In ihren Satzungen ſind zwey Noviziatjahre vorgeſchrieben, damit die jungen Leute ihr künftiges Schickſal reifer und länger überlegen könnten. Se. Heiligkeit geruheten hierinfalls zum Nutzen des h. Ordens väterlich zu diſpenſiren.

II.

o) P. Generalis curam Annales Ordinis continuandi alicui in chronologicis perito demandet, ad cujus petitionem a noſtri Ordinis conventibus transmittantur notitiæ ad Religionem ſpectantes, quæ in ipſorum archiviis reperiuntur. *Loc. cit. lin. 71.*

p) S. Die römiſche Religionskaſſe, ein Anhang zum römiſchen Geſetzbuch, II. Theil. p. 136.

q) Conceditur Clericis ſcholarum Piarum facultas emittendi Profeſſionem ante biennium Novitiatus. *Pag. 70. Col. I.*

§. II.

Von Innozenz XII.

Fünf Monate, und zwey Tage lag Alexander VIII. in seiner Ruhestätte, da indeß die Kardinäle den Erzbischof zu Neapel, Anton Pignatelli, zum Papst erwählten. Er war schon 76 Jahr alt, mithin nach dem gemeinen Laufe der Natur untüchtig, eine so grosse Sorgenlast zu tragen; allein dieß that nichts zur Sache, weil das römische System für ein ganzes Sekulum so ausgetäpfelt ist, daß kein Papst, er mag jung oder alt seyn, eine Abänderung darinn machen kann. Aus den päpstlichen Bullen und Verordnungen ersehen wir die Unabänderlichkeit des Systems, welches von allen Päpsten so einstimmig betrieben ward, als wenn immer der nämliche Papst das Steuerruder geführt hätte. Die merkwürdigsten Verordnungen dieses Innozenz sind folgende.

1. Die Kanonisation des h. Johann von St. Fakund, der, wie die Bulle sagt, noch als ein kleiner Knabe ein grosser Wohlredner

und unvergleichlicher Prediger war. r) Er litt an Steinſchmerzen, von welchen er nicht anders, als durch das Gelübde in ein Kloſter zu gehen, befreyet werden konnte. s) Eine Kur, die bey unſern Zeiten kein Menſch annehmen würde, beſonders weil der h. Bernhard betheuert, das Kloſterleben ſey eine immerwährende Marter. t) Die Kanoniſation dieſes h. Mönchs haben 35 Kardinäle unterſchrieben; es werden aber darin nur zwey Wunder angeführt, nämlich 1mo daß Eliſabeth Gomez de la Rocka, durch Auflegung ſeines h. Habits auf ihre Brüſte, von dem Krebs, u) und 2do Emanuel de Caſtello

von

r) Puerilia pertæſus mira ſupra ætatem facundia concionabatur, innocenti præſignans tyrocinio, quantus quantumcumque proficuus, præco altiſſimæ veritatis eſſet futurus. *Tom. XII. p. 71. col. II. lin. 59.*

s) Gravi calculorum morbo correptus votum vovit religioſæ vitæ inſtitutum capeſſendi, ſi ab eodem gravi morbo, graviorique ſectionis diſcrimine ad majorem Dei gloriam convaluiſſet. *col. I. pag. 72. lin. 65.*

t) Genus martyrii acerbitate mitius, diuturnitate moleſtius.

u) Poſt acceſſum ad ſepulcrum ejusdem Beati — ac impoſitionem habitus illius ſuper

von einem dreyjährigen Buckel befreyet worden iſt, doch ſo, daß gleichwohl das Bein, worauf der Buckel ruhete, erhoben blieb. x) Karl II. König in Spanien, und der ganze Auguſtiner-orden haben die Kanoniſation betrieben, den Prozeß aber die Kardinäle Baronius und Bellarmin ausgearbeitet. y) Der Papſt, der in ſeinem Schilde das Sinnbild führte: Herr du weißt, daß ich dich liebe, z) droht allen, die an der Richtigkeit dieſer Kanoniſation ein Bedenken tragen würden, den Zorn des allmächtigen Gottes

mamillam mane ſequenti iterata Beati invocatione ſana et incolumis a prædictis cancris, et acutis, quibus afficiebatur, doloribus, absque ullo ſigno ſeu veſtigio prædictæ infirmitatis comperta eſt. *Pag. 74. Col. II. lin. 23.*

x) A gibboſitate convaluit, poſtquam denuo a matre in capellam Beati ductus Evangelium in fine Miſſæ lectum audivit, permanente tamen oſſe elevato, ubi prius erat gibbus. *loc. cit. lin. 45.*

y) Quorum relatio commiſſa Cardinalibus Baronio et Bellarmino. *Pag. 73. col. II. lin. 65.*

z) Pag. 75. col. II.

tes, und (falls dieser nicht hinlänglich wäre) auch der h. Apostel Peter und Paul. *a*)

2. Die Kanonisation des h. Paskal Baylon eines seraphischen Layenbruders, der so grosse Kenntnisse von der heiligsten Dreyfaltigkeit, von der Menschwerdung, von der Gnadenwahl, von himmlischen Freuden, und von den dunkelsten Stellen in der h. Schrift hatte, daß er alle auch schwerste Fragen, die ihm die Theologen aufwarfen, mit himmlischer Weisheit entwickelte. *b*) Zum h. Sakrament des Altars trug er eine so grosse Andacht, daß er selbst nach dem Tode, da sein Leichnam in der Kirche ausgesetzt ward,

a) Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignitatem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. *Pag. 75. col. I. lin. 71.*

b) Adeo excelso scientiæ dono meruit illustrari, ut altissima fidei mysteria de Trinitate, incarnatione, prædestinatione, cæ lesti gloria, et alia hujusmodi, nec non difficillimos S. Scripturæ sensus cœlesti sublimitate tractaret, parique dilucidatione explicaret arduas quæstiones a doctissimis etiam theologis propositas. *Pag. 77. col. II. lin. 54.*

ward, bey Auſwandlung der h. Hoſtie die Augen erhob, und wieder ſchloß. c) Man möchte glauben, daß er aus dieſer Urſache drey ganze Tage unbegraben blieb; aber nein, die Kanoniſationsbulle verſichert, daß es der Kranken wegen geſchah, weil aus ſeinem Angeſicht und Hals ein Saft floß, durch welchen einige, die ſich damit beſtrichen, geheilet wurden. d) Seine Wunder wirkten meiſtentheils bey Weibern, nämlich bey einer gewiſſen Katharina Simonis, bey Iſabella Cano, bey Johanna Dominika, bey Cäcilia Sorli, und bey der Gemahlinn des Herrn Petrus Gil. e) Die Kanoniſation haben 35 Kardinäle auf Anhalten des Kaiſers Leopold,

und

c) Cadaver licet exanime viſum eſt in Euchariſtiæ elevatione oculos aperire, mox et in depoſitione occludere. *Pag. 78. col. I. lin. 13.*

d) Piæ multitudinis obſequio et devotæ ægrotantium ſpei opus fuit triduana cadaveris expoſitione indulgeri, nec eam ſpem feſellit eventus, liquore quodam ex ejus vultu et collo tunc temporis manante, quo aliqui perliniti integram ſanitatem receperant. *p. 78. col. I. lin. 17.*

e) Loc. cit.

und Karls II. Königs in Spanien, und des ganzen seraphischen Ordens unterschrieben. Der Papst sang bey dieser Feyerlichkeit das Te Deum laudamus, und gab allen Christglaubigen, die derselben beywohnten, eine gänzliche Nachlassung aller Sünden. *f*)

3. Die Bestättigung der Verordnung des Papsts Urbans VIII. Kraft welcher allen Geistlichen per Decretum Urbis & Orbis aufgetragen ward, für die Anliegenheiten des gelobten Landes Geld einzutreiben. *g*) Die Bulle ist vom 14. Nov. 1691, und ein klarer Beweis, daß immer das römische System hübsch ordentlich fortgetrieben werde, es mag nun ein Ottoboni, oder Pignatalli Papst seyn.

4. Die Bestättigung der Satzungen der Mönche von der Erlösung der Gefangenen, die 39 Blätter in Großfolio enthalten, und meistentheils vom Chor, von Verbeugungen, von Verehs-

f) Sacro hymno *Te Deum* solemniter decantato omnibus Christi fidelibus tunc præsentibus plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam et remissionem concessit. *p. 79. col. II. lin. 62.*

g) Pag. 81. col. II.

ehrung Mariens, vom Gelübde des Gehorsams, der Armuth und Keuschheit, vom Stillschweigen, von der Fasten, von der Disziplin und den Ordensgebräuchen, von der grossen, kleinen, und allergrößten Schuld, und ihren Strafen handelu. *h*) Wie soll ein Mensch bey so vielen Pflichten vergnügt leben köuven? — Der Papst sagt, daß er diese Satzungen seines apostolischen Amtes wegen bestätigte; *i*) Allein das apostolische Amt erheischt keineswegs, daß man den Gliedern Christi ein so unerträgliches Joch ausbürde, nachdem Christus selbst betheuert, daß sein Joch sanft, und seine Bürde leicht ist.

5. Daß die Layenbrüder der Karthäuser nicht spazieren gehen sollen. *k*) Aber wie, wenn es die Gesundheit unentbehrlich erheischt?

6. Daß der Franziskanergeneral seinen scotistischen Theologen den Doktorhut verleihen dürfte.

h) Pag. 83. et seq.

i) Ex injuncto nobis divinitus apostolicæ servitutis munere. *loc. cit. lin. 42.*

k) Spatiamenta monachorum non competere conversis. *pag. 171. col. II. lin. 31.*

te. *l)* Die Bulle iſt vom 17ten May 1692, in welchem Jahre die ſcotiſtiſche Theologie im höchſten Flor war.

7. Vollkommener Ablaß für alle Chriſtgläubige, welche am Feſttage des h. Franzens von Sales in den Kirchen der Saleſianerinnen ihr Gebeth verrichten würden. *m)*

8. Die Beſtättigung der Kongregation der Prieſter, welche die Pflicht haben, die Fremdlinge in Rom zu beherbergen, und den Kranken beyzuſtehen. *n)*

9. Item die Beſtättigung einer andern Kongregation in dem Jeſuitenkollegium zu Bomonien, welche unter der Leitung der Jeſuiten ſtand, und unter andern gottſeligen Uebungen im Jahre einmal die Ignatianiſchen Exerzizien machen mußte. *o)* Die Welt war bereits mit h. Orden

zu

l) Conceditur Miniſtro Generali tertii Ordinis ſancti Franciſci facultas conferendi Doctoratus lauream ſuis Religioſis. *pag. 174. col. I.*

m) Pag. 175. col. I.

n) Pag. 175. col. II.

o) Farano ogn' anno per otto intieri giorni gl'eſercizi ſpirituali di S. Ignazio. *pag. 182. col. II. lin. 13.*

zu Genügen verſehen; mithin entſtanden neue Kongregationen, die doch in der That nichts anders als neue Orden waren: ja wenn das römiſche Syſtem ungehindert ausgeführt, und das Grab des Mönchsweſens nicht aufgedeckt worden wäre, ſo würden wir in der Folge mehr Mönche als vielfärbige Schmetterlinge ſehen; indem noch in unſeren Epochemachenden Zeiten Pius VI. den neuen Orden des P. Anton Tapies unter dem Namen: die Väter der Buſſe zu beſtättigen kein Bedenken trug. — Vielleicht ſtiftet eine andächtige Matrone einen weiblichen Orden unter dem Namen: die Mütter der Buſſe.

10. Das Privilegium (8ten Juny 1692) für die Dominikaner, daß ſie am Tauſſamſtage in der Kapelle St. Mariens von Athocha zu Madrid drey Meſſen leſen dürfen. p) Alexander VIII. benahm den Dominikanern dieſes Privilegium; Innozenz XII. gab es ihnen auf

des

p) Conceditur facultas celebrandi tres Miſſas die Sabbathi ſancti in Capella S. Mariæ de Athocha Fratrum Præd. Madriti. *pag. 191. col. I.*

demüthiges Anhalten des katholiſchen Königs Karl in Spanien wieder.

11. Endlich kommt eine merkwürdige Bulle, die ſchon vor vier hundert Jahren hätte ergehen ſollen, daß nämlich die Päpſte die geiſtlichen Pfründen und Güter der apoſtoliſchen Kammer künftig nicht mehr ihren Neffen und Anverwandten, ſondern würdigen Männern geben ſollen. q) Dieſe Verordnung vom 10ten July 1692 ward von 35 Kardinälen unterſchrieben. — Innozenz war zwar dem Nepotismus ſehr ergeben, r) doch nicht ſo auſſerordentlich, wie ſeine Vorfahrer. —

12. Die Verhaltungsregeln für den höchſten Pönitentiarius in Rom, daß er zwar 1mo die Fremdlinge, die mit Sünden beladen nach Rom kommen, von ihren Sünden und Zenſuren, damit ſie den vollkommenen Ablaß gewinnen

q) Præſcribitur moderatio ſervanda a Pontifice in concedendis bonis eccleſiaſticis ſuis conſanguineis et Affinibus. *pag. 183. col. I.*

r) Relationi del Pontificato di S. Pontefice Innozenzo XII. Napoli 1773. *pag. 9.*

nen mögen, losſprechen könne, s) doch 2do nicht die Könige, Fürſten und Biſchöfe in denjenigen Fällen, die in der Abendmahlsbulle dem Papſte vorbehalten ſind. t) Zum Glücke werden die Fürſten ſich wohl nicht mehr wider die Abendmahlsbulle verſündigen. Item 3tio nicht diejenigen, welche zur Zeit, da der Papſt lebt, eine Veranſtaltung zur neuen Papſtwahl machen. u) 4to Nicht die Nonnen und andere Perſonen, welche aus üblen Abſichten die Klauſur erbrechen. x) 5to Nicht die Ketzer, und Abtrün-

s) Ut indulgentias, ſacra urbis loca pie ac religioſe inviſentibus conceſſas libere et licite conſequi valeant. *pag. 187. col. II. lin. 51.*

t) Neque tamen in ullis caſibus, qui in præfatis litteris die cœnæ Domini legi conſueti continentur, Principes et alios Jus Imperii etiam vicario nomine habentes, ac dominia et respublicas, ſeu perſonas illorum et illarum adminiſtrationem habentes. *pag. 187. col. II.*

u) Qui vivente romano Pontifice de quopiam eligendo vel excludendo tractaverint, *p. 188. col. I.*

x) Moniales, et quascunque perſonas, quæ in caſibus publicis clauſuram earumdem

trünnigen vom katholiſchen Glauben; denn dieſe müſſen den Würgengeln des h. Dominicus übergeben werden; *y*) 6to Die Kapuziner darf er nicht zu Kloſterfrauen; Beichtväter anſtellen, *z*) dafür aber kann er 7mo mit den gefallenen Mädchen, welche von Bruderſchaften, und andern h. Orten eine Morgengabe überkommen haben, in dem Herrn diſpenſiren. *a*)

13. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten für alle Chriſtgläubige beyderley Geſchlechts, die ſich in die ſeraphiſche Strickgürtelbruderſchaft einſchreiben laſſen *b*) Für das Einſchreiben muß-

te

Monialium ad malum finem violaverint. *p. 188. col. I.*

y) Ad S. inquiſitionem remittendos eſſe. *p. 188. col. II.*

z) Confeſſarios Monialium nullatenus concedat, et Capucinos confeſſarios non deputet. *p. 188. col. II.*

a) Cum puellis, quæ virgines non ſunt, et dotes petunt, ſeu obtinuerunt a confraternitatibus aut aliis locis piis, facultatem habeat diſpenſandi. *pag 190. col. II. lin. 7.*

b) Conceduntur indulgentiæ perpetuæ utriusque ſexus perſonis ord. S. Franciſci de

te man 14 kr. bezahlen. Ich bin selbst ein unwürdiges Mitglied dieser h. Bruderschaft.

14. Die Bestättigung eines Dekrets, welches die Zisterzienser in Portugall abgefaßt haben, daß man keine uneheliche Kinder in ihre Gesellschaft aufnehmen soll. *c*) Es ist zu wünschen, daß dieses Dekret jederzeit befolget werde. Uneheliche Kinder sind von den Ehelichen schwer zu unterscheiden.

15. Die Begünstigung vom 29ten März 1693 für die Kapuziner in dem Königreich Kastilien, daß sie künftig keine Diskreten * zu ihrem Provinzialkapitel schicken dürfen; diese Gnade hat ihnen Karl II. König in Spanien erworben, *d*) und dieß war die 39te Bittschrift,

observantia nec non Christi fidelibus societatum in illorum ecclesiis erectarum. *pag. 193. col. II.*

c) Confirmatur decretum monachorum Cistercienſium congr. Portugal. de non recipiendis illegitimis. *pag. 194. col. II.*

* Diskreten sind 40 jährige Patres, welche beym Provinzialkapitel die Angelegenheiten ihrer Klöster besorgen.

d) Nos igitur piis ipsius Caroli Regis votis hac in re, quantum cum Domino pos-

die dieſer katholiſche König dem päpſtlichen Stuhle der Mönche wegen einreichen ließ!

16. Das Privilegium für die Trinitarier, (27ten Juny 1693) daß ſie an allen Privilegien der übrigen Mönche, welche ausgehen in aner, iner, iten, iſten, enſer ꝛc. Antheil nehmen können. *e*) Dieſe Mönche verdienten in der That ſo viele Privilegien nicht, weil ſie unſern Staaten ſchädlich, und nur Auswärtigen, denen ſie das Geld hintrugen, nützlich waren. Allein Rom überlegt dieſe Sachen nicht, oder beſſer zu reden, befolgt ein übernatürliches Syſtem, welches nicht die Staaten, ſondern das ewige Seelenheil zum Augenmerke hat.

17. Die Beſtätigung einiger Satzungen, welche die Franziskaner der Bätiſchen Provinz des h. Erzengels Michael aus Reformationsgeiſt ausgeheckt haben, wovon ich nur eine, die

un-

ſumus, favorabiliter annuere volentes. *p. 197. col. II. lin. 59.*

e) Conceduntur Ordinis S. Trinitatis Redemptoris captivorum omnia Privilegia et indulgentiæ aliorum Ordinum et Religioſorum. *p. 200. col. II.*

unſerer Aufmerkſamkeit würdig iſt, anführe: ſie lautet alſo:

Die ehrbare Blöſſe, und ſeraphiſche Armuth beſteht in dem, daß ein Franziskaner nur mit einem Unter- und Oberhabit, der 64 Finger breit ſeyn ſoll, * mit leinenen Schaamtüchern, und einem kurzen bis an die Knie reichenden Mantel, und Sandalien ſich begnüge. *f*) Der Papſt verſpricht allen, welche dieſe Regel halten werden, den Frieden; *g*) Wollte Gott! vom Ungeziefer! Die Bulle iſt vom 15ten Auguſt 1693. Die Franziskaner zu Heidelberg haben Friedrich den

* Palmus iſt eine Breite von 4 Fingern: da nun die Bulle ſagt, daß der Habit 16 Palmus breit ſeyn ſoll, ſo beträgt die Breite des Habits 64 Finger.

f) Statuitur ut taliter in hisce honeſta nuditas ac Seraphica paupertas obſervetur, quod nullus Religioſus pluribus induatur, quam tunicella una, habitu latitudinis ſexdecim palmorum, femoralibus de lino, ac mantello ad habitus proportionem abbreviato, et quoad calceamenta ſinguli portabunt ſandalias. *p. 202. col. II. lin. 23.*

g) Quicunque hanc regulam ſecuti fuerint pax ſuper illos. *p. 203. col. I. lin. 77.*

Streitbaren nach seinem Tode in eine ihrer Kutten gesteckt. So hat noch gar kein Kopf aus einer Kutte geschauet. In unserer litterarischen heutigen Welt haben die Kutten, ausser den Papiermühlen, wo sie zu Filzen dienen, bey den Layen gar keinen Gebrauch mehr.

18. Das Privilegium für die Jesuiten in Indien, daß sie nicht nur die Kandidaten der Philosophie, und Theologie, sondern auch des Kirchenrechts graduiren dürfen, weil dieser Gradus, wie der Papst sagt, **zum Seelenheil und Nutzen der Kirche Gottes sehr vieles beyträgt**, *h*) welches ich um so minder einsehe, da der Gradus ein pures eitles Gepränge ist, das dem Menschen nichts beylegt.

* Ich erinnere mich noch jener glückseligen Zeiten, in welchen der Kanzler auf k. k. hohen Schulen dem Promotor, das ist, demjenigen, der den Gradus ertheilte, im Namen des Pap-

h) Cum ad animarum salutem, ecclesiæque utilitatem plurimum expediat Alumnos prædictis gradibus academicis, etiam in Decretis, sive canonibus decorari. *pag. 204. col. II. lit. 9.*

Pabſtes die Erlaubniß gab, den Kandidaten um ſein baares Geld zu graduiren.

19. Die Beſtätigung eines Dekrets, welches die ſpaniſchen Auguſtinereremiten am 4ten **Weinmonat** 1691 verfaßt haben, Kraft deſſen keiner zum **Hauslehrer** ernannt werden kann, der nicht zuvor in **Gegenwart** anderer Hauslehrer einige Sätze aus dem Ariſtoteles vorgeleſen, und vertheidiget hat. *i)* **Mein Gott!** wie ändern ſich die Zeiten! — Die Urſache dieſer Verordnung, wie die Verfaſſer ſelbſt eingeſtehen, iſt, weil an der **guten Einrichtung** der Studien alles gelegen iſt. *k)*

20. Die Beſtätigung eines Dekrets vom 24ten Weinmonate 1693, wodurch den Generalvikarien des Ordens der Erlöſung der Gefangenen in Indien die Erlaubniß ertheilt wird, die unruhigen und hartnäckigen Brüder aus dem h.

i) Aſſignatis punctis in Ariſtotele, ſicut mos eſt in examinibus Artium. *Pag. 208. Col. II. lin. 50.*

k) Cum mature conſideraverit, quantum interſit Provinciæ recta ſtudiorum diſpoſitio. *Loc. cit. lin. 32.*

Orden zu verstossen. *l*) Es ist doch bey meiner Ehre eine schlimme Verfassung, wenn man von einem geistlichen Stande nicht anders, als durch Verbrechen, und Erregung der Unruhen sich losreissen kann!

21. Die Bestätigung der Verordnung des Pabstes Klemens VIII., daß kein Zisterziensermönch, auch bey seiner äussersten Bedrückung sich unterstehen soll, wider seinen Abt, oder Orden an den Bischof oder seinen König, oder Herzog zu appelliren, oder die Geheimnisse des Ordens ihnen zu entdecken. *m*) Diese Verordnung ist vom 18ten März 1694, und sehr scharf, bey Strafe der Exkommunikation, von welcher nur der Pabst allein lossprechen kann, abgefaßt, und zwar für das römische System allerdings vortheilhaft, weil sonst der Unfug des Mönchswesens um hundert Jahre früher entdeckt, und gehoben worden wäre.

22.

l) Confirmatur Decretum, quo conceditur Vicariis Generalibus ordinis B. Mariæ de Mercede Redem. captiv. in Indiis facultas ejiciendi inquietos et incorrigibiles. *Pag. 211. Col. II.*

m) Pag. 213. Col. I. et II.

22. Die Ausdehnung des kapuziniſchen Privilegiums auf die übrigen Klöſter der arragoniſchen, valenziſchen, und ſardiniſchen Provinz, daß ſie keine Diskreten zum Provinzialkapitel ſchicken dürfen. Wegen dieſer Diskreten ſind 4 Bullen ergangen: eine am 29ten März 1691, die andere am 12ten Sept. 1693, die dritte am 5ten April 1694, die vierte am 14ten Aug. 1696. *n*) Alle auf demüthiges Anlangen des ſpaniſchen Königs Karl II. *o*) Welch' eine Beſchäftigung für einen ſo mächtigen König! — Welch' eine Erniedrigung der Majeſtät! —

23. Die Vorſchrift (19. May 1694.) wie die Hauslehrer der Philoſophie und Theologie bey den Franziskanern in der Provinz St. Jakob erwählt werden ſollen. Es müſſen ſieben theils wirkliche, theils jubilirte Hauslehrer, als zu dieſem wichtigen Geſchäfte deputirte Richter, vor dem Provinzial und ſeinem Sekretär einen Eid mit Berührung der 4 heiligſten Evangelien ablegen: nach dieſer Eidesformel:

Ich

n) Pag. 215. Col. II.

o) Piis ac cnixis cariſſimi in Chriſto filii noſtri Caroli Hiſpaniarum Regis Supplicationibus inclinati etc. *Loc. cit.*

Ich N. deputirter Richter wegen der Hauslehrer der Philosophie, deren Prüfung ehestens geschehen wird, schwöre durch die allerheiligsten Evangelien unsers Herrn Jesus Christus, die ich mit der Hand berühre, und bey Strafe des Meineids und ewiger Verdammniß, daß ich, ohne Rücksicht auf das Vaterland, Freundschaft und Neigung, diejenigen zu diesem Amte erwählen will, die ich bey Gelegenheit der Prüfung tauglicher erkennen werde zum Nutzen der Provinz, und der Lehrjünger: so wahr mir Gott helfe, und diese heiligen Evangelien. p) — Wer nur einen dunkeln Be-

p) Omnes septem coram Secretario examinis per Provincialem deputando juramentum facient super quatuor sancta Evangelia de bene eligendo his verbis: Ego N. Judex deputatus ad promotionem lectorum Philosophiæ, quorum examen et concursus in proximo sunt, juro per hæc sacrosancta Evangelia D. N. Jesu Christi, quæ manu tango sub pœna perjurii et æterni reatus, me illos electurum ad prædictas Lecturas, nullo habito privato respectu Patriæ, sanguinis, vel affinitatis, quos ex vi examinis et concursus ineundi, magis habiles, et

Begrif von der ſkotiſtiſchen Philoſophie des ſiebenzehnten Jahrhunderts, beſonders von ihren Häcceitäten und Formalitäten hat, der weiß, was er ſich denken ſoll. —

24. Die Beſtätigung der Satzungen der Erzbruderſchaft des heil. Hieronymus in Rom, die vier Blätter in Folio enthalten; q) weil ſie aber mit den bekannten Satzungen der übrigen Bruderſchaften übereinſtimmen, kann man ſie übergehen.

25. Das Privilegium für die Dominikaner in Portugal, daß ſie am 12ten May das Brevier von der ſeel. Johanna, die eine Tochter des Königs Alphons V. und eine Schweſter des dritten Ordens des h. Dominikus war, bethen dürfen. r)

26. Die Verordnung, daß kein Hieronymitanermönch in der Lombardey vor 36 Jahren zum Obern

et idoneos cognovero ad hoc munus obeundum cum Provinciæ utilitate, et discipulorum profectu: sic me Deus adjuvet, et hæc ſancta Evangelia. *Pag. 223. Col. I. lin. 44.*

q) Pag. 229. Col. II.

r) Pag. 229. Col. I.

Obern erwählet werden könne. *s*) Aber daß zwey Neffen des Pabſts Paulus III. einer mit 14, der andere mit 16 Jahren zu Kardinälen erwählet wurden, hatte nichts zu bedeuten.

27. Daß die regulirten Kanonizi des h. Auguſtins keine andere Mönche mit ihrem Ordenskleid bedecken ſollen. *t*)

28. Die Beſtätigung einiger Dekrete, welche die Benediktinermönche zu Cluny am zweyten Sonntag im Wintermonate 1693 in einem Generalkapitel aufgeſetzt haben. In dieſem Aufſatze wird der Pabſt Innozenz (zuvor Antrn Pignatelli) **der höchſte Herr, ein groſſer König, und wahrhafter Mehrer des Reichs genannt.** *u*) — Das reimt ſich hübſch mit den Wor-

s) Statuitur, ut nullius monachus S. Hieronymi Lombardiæ eligi poſſit in ſuperiorem ante annum 36. *Pag. 237. Col. II.*

t) Statuitur, ut canonici Regulares S. Salvatoris Ord. S. Auguſtini executioni mandent conſtitutiones de Regularibus profeſſis ad eorum habitum non recipiendis. *Pag. 228. Col. I.*

u) Summi Dom. Noſtri Innocentii P. P. XII. et Regis vere Auguſti, vere magni. *Pag. 243. Col. II. lin. 06.*

Worten Christi: mein Reich ist nicht von dieser Welt! — Allein was läßt sich von Mönchen, die um eine Bestätigung ansuchen, anders erwarten? — Der Abt und Vorsteher der ganzen cluniscben Versammlung war damals der Kardinal Emanuel Theodosius aus dem Hause Bouillon.

29. Die Bestätigung der Privilegien, welche die Päbste Gregor IX., Innozenz IV. und Alexander IV. dem militarischen Orden der sogenannten Kreuzsternbrüder verliehen haben. x) Die Stifterinn dieses Ordens war Agnes, die Schwester des Königs in Böhmen, die zur Zeit Gregors IX. das erste Spital in Prag unter der Regel des h. Augustins errichtet, y) und dem päbstlichen Stuhle aus göttlichem Antriebe unterwor-

fen

x) Confirmantur Hospitali, seu Ord. Militari crucigerorum cum rubea stella, privilegia a nonnullis Pontificibus concessa. *Pag.* 250. *Col. I.*

y) Deus cor et animum dilectæ in Christo filiæ Agnetis sororis Illustris Regis Bohemiæ, ut compassionis intuitu ad opus Infirmorum et Pauperum hospitale fecerit et dotavit. *Pag.* 250. *Col. II. lin.* 49.

ſen hat. z) worauf der Orden in Böhmen, Mähren, Schleſien, und Polen verbreitet wurde. a) Gregor IX. beſtätigte das Eigenthum der Landgüter Pinpetim, Humenetz, Hydoſchitiz, Boroſtiz, Supanovick, Drachoteſchick und Ribinick, welche die gottſelige Prinzeßinn dem Pragerischen Spital, als dem Stammhauſe des h. Ordens, zu Gunſten ihrer armen Seele geſchenkt hatte, und gab ihm überdieß noch folgende Privilegien:

1. Daß dieſes Spital, weil es unter dem Schutze des apoſtoliſchen Stuhls ſtehe, nicht aufgehoben werden könne. b)

2.

z) Hoſpitale prædictum illiusque bona in jus et proprietatem B. Petri Apoſtolorum Principis ac apoſtolicæ ſedis protectione conſtituit. *Loc. cit. lin. 30.*

a) Fratres Hoſpitalis, ſeu ordinis Militaris crucigerorum cum rubea ſtella per Bohemiam, Sileſiam, Moraviam et Poloniam exiſtentes ſub Reg. S. Aug. *Loc. cit. lin. 25.*

b) Quæcunque bona idem Hoſpitale in præſentia poſſidet, aut in futurum adipiſci poterit, firma vobis vestrisque ſucceſſoribus et illibata permaneant. *Loc. cit. lin. 75.*

2. Daß die Geiſtlichen dieſes Spitals auch zur Zeit des Interdikts bey geſchloſſener Kirchthür ihren Gottesdienſt halten dürfen. *c*)

3. Daß ſie von keinem Erzbiſchof oder Biſchof exkommunizirt werden können. *d*)

4. Daß kein Menſch ſich unterſtehen ſoll, ſie zu beſtehlen, ihren Häuſern Feuer anzulegen, ihre Güter an ſich zu bringen, in Oertern, die ihnen zugehören, Blut zu vergieſſen, oder einen Menſchen gefangen zu nehmen, oder zu tödten ꝛc. *e*)

Wer ſich unterſtehen würde, ſpricht Gregor, wider dieſe Verordnung zu handeln,

c) Cum autem generale Interdictum terræ fuerit, liceat vobis clauſis januis divina officia celebrare. *Pag 251 Col. I. lin. 32.*

d) Nequis Archiepiſcopus, Epiſcopus in Hoſpitale prædictum vel Regulares perſonas inibi Domino famulantes excommunicationis ſententiam audeat promulgare. *Loc. cit. lin. 63.*

e) Prohibemus, ut infra clauſulas locorum veſtrorum, nullus rapinam, ſeu furtum facere, ignem apponere, ſanguinem fundere, vel interficere, ſeu violentiam audeat exercere. *Pag. 251. Col. I. lin. 72.*

dein, soll, wenn er seine That nach der dritten Ermahnung nicht bereuet, ehrlos erklärt, aller seiner Aemter und Würden entsetzt, vom Genusse des h. Abendmahls ausgeschlossen, und am Tage des Gerichts auf das schärfste bestraft werden. *f)* Für alle diese Privilegien verlangte Gregor nur einen Byzanz, das ist, einen ungarischen Goldgulden, aber jährlich als einen Tribut, zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit. *g)* Weil aber diese Kreuzbrüder vom Jahr 1515 bis 1695 diesen Gulden nicht erlegt haben, und mithin nichts

f) Si quæ igitur in futurum ecclesiastica, sæcularisque personæ hanc nostræ constitutionis paginam sciens contra eam temere venire tentaverit, primo, secundo, tertiove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate, reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a summo corpore et sanguine D. N. J. C. aliena fiat, atque in extremo examine districtæ subjaceat ultioni. *Pag. 251. Col. II. lin. 8.*

g) Ad indicium autem hujus perceptæ a sede apostolica libertatis, unum Byzantium Nobis, nostrisque successoribus persolvetis. *Pag. 251. Col. II. lin. 5.*

ht ohne Grund befürchteten, daß ihre Pri
legien erlöschen wären, *h*) ſo bathen ſie den
abſt Innozenz XII. um die Beſtätigung dero
ben, die ſie auch ohne Anſtand erhielten, mit
ınzlicher Nachſehung der vom Jahr 1515 bis
695 ausſtändigen Gulden; doch mit dem Auf-
age, daß ſie künftighin dieſen Titul, bey Ver-
uſt aller Privilegien, erlegen ſollen. *i*) Alex
ander IV. gab ihnen die Erlaubniß, das Kreuz
ud den rothen Stern zu tragen, mit Bedro-
ung des Zorns Gottes und der HH.
poſtel Peter und Paul an alle diejenigen,
ie ſich erfrechen würden, ihnen hierinfalls
inderlich zu ſeyn. *k*)

h) Cum autem census unius Bizantis, seu unius floreni auri Hungarici Apostolicæ Sedi persolvendus ab anno 1515 solutus non fuerit; ipsi vero exponentes verentur, ne ea de causa concessas sibi ab eadem sede, gratias supraditas amiserint etc. *Pag. 252. Col. I. lin. 37.*

i) Ita tamen, ut in futurum eundem censum solvant, alioquin præsens gratia nulla sit. *Pag. 252. Col. I. lin. 27.*

k) Si quis autem contraire præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit

30. Die Beſtätigung eines Decrets, welches der hochwürdigſte Minoritengeneral Joſeph Bonani an den ganzen Orden ergehen ließ. Kraft deſſen allen Provinzialen auf das ſchärfſte aufgetragen wird, den Kloſterfrauen keine junge, ſondern betagte und vollkommene Beichtväter zu geben, l) und ſchon gar nicht zu geſtatten, daß eine Nonne auſſer dem Kloſter ſchlafe. m) Die Urſache dieſer Verordnung wird nicht angeführt. — Ueberdieß ſollen keine junge Nonnen zur Sammlung ausgeſchickt werden. n) Jede Nonne, heißt es ferner, ſoll wenig-

incurſurum. Datum Anagniæ 12. Kal. Julii Pontificatus noſtri anno ſecundo. *Pag. 252. Col. 1. lin. 3.*

l) In earum Confeſſariorum deputatione viros ætatis maturæ et perfectos eligant. *Pag. 261. Col. 1. lin. 43.*

m) Præcipimus etiam Miniſtris Provincialibus, aliisque ſuperioribus, ſub pœna privationis officii, ne ipſis ſeu alicui ipſarum concedant licentias pernoctandi extra monaſterium. *Pag. 261. Col. 1. lin. 50.*

n) Caſu, quo urgeret neceſſitas ipſarum aliquas dimittendi ad quæſtuandum, ſeu emendicandum, nulla poſſit mitti, quæ quadrageſimum ætatis annum non expleverit. *L. cit. lin. 62.*

wigſtens in 15 Tagen einmal bey Strafe des Kerkers beichten und kommunizieren. o) und die Redezimmer oder Parlatorien ſollen vor Aufgang der Sonne nicht eröfnet, und bey Niedergang derſelben geſperrt werden. p) Endlich wird dem ganzen h. Orden aufgetragen, daß er für Se. päbſtliche Heiligkeit Innozenz XII., für den Kardinal Chigi Schutzherrn des Ordens, und für die ganze römiſche Kurie (von dem Landesherrn geſchieht keine Meldung) beten ſoll. q)

31. Die Beſtätigung eines Dekrets des Karmelitengenerals Johann Feixas de Villalobos, worinn folgende Sachen vorkommen: 1. Die Nonnenbeichtväter ſollen täglich Morgens und Abends mit den Nonnen Betrachtungen

o) Ipſis Monialibus fiat notum, quod ſub pœnis arbitrio ſuperiorum reſervatis, etiam careeris, ſaltem per quoslibet quinde.im dies teneantur confiteri, et ſacra reſici Synaxi. *Pag. 261. Col. II. lin. 3.*

p) Loca, quæ vulgo vocantur Parlatoria, ſint bene cuſtodita, nec ante ſolis ortum, nec poſt ſolis occaſum aperiantur. *Pag. 261. Col. II. lin. 20.*

q) Pag. 261. Col. II.

machen. *r*) 2. Die Provinzialen ſollen bey Gelegenheit ihrer Viſitationen die Kloſterfrauen in Scrutinio *) prüfen. *s*) 3. Die Ordensbrüder ſollen bey öffentlichen Zuſammenkünften, oder in der Kirche keine Kapot tragen, *t*) und im Chor die Erde mit dem Finger küſſen. *u*) Die Bulle iſt vom 11. Hornung 1696.

§2.

r) Mane et vespere in Eccleſia exteriori, et cum eisdem in Eccleſia interiori congregatis orationem mentalem indiſpenſabiliter frequentent. *Pag. 263. Col. II. lin. 35.*

*) Scrutinium iſt eine Art, die Stimmen bey einer Wahl zu ſammeln, ohne daß man wiſſe, wer derjenige ſey, der die Stimme gegeben hat.

s) Provinciales in cujuscunque monaſterii viſitatione ſuper præmiſſis diligenter inquirant, ipſasque Moniales in ſcrutinio examinent. *Pag. 263. Col. II. lin. 43.*

t) Sub nullo prætextu deferri poſſint in publicis communitatis actibus, multoque minus in Eccleſia togæ, vulgo *Capotes*, ſeu Gavanes. *Loc. cit. lin. 58.*

u) Sacerdotes chorum ingredientes poſt debitam SS. Euchariſtiæ ſacramento genuflexionem ac Superiori, communitati reverentiam, genuflexi terram digito oſculentur *Loc. cit. lin. 71.*

32. Die Beſtätigung des apoſtoliſchen Bre-ve des Pabſtes Urban VIII., mit welchem er der ganzen Chriſtenheit die Anliegenheiten des heiligen Landes empfiehlt. x)

33. Die Begünſtigung für die Cöleſtiner-nonnen, die man *le Turchine* nennt, daß ſie an den Abläſſen der Auguſtinerinnen Antheil nehmen dürfen. y)

34. Das Ermahnungsbreve vom 7. Junii 1996 an die Vorſteher des deutſchen und ungariſchen Kollegiums, daß ſie auf das zeitliche und geiſtliche Wohl der Kollegianten einen ſorgfältigeren Bedacht, als bisher geſchah, nehmen ſollen. z) Der Pabſt ſagt in dieſer Bulle, daß er

x) Confirmatur conſtitutio Urbani VIII. pro neceſſitatibus locorum terræ ſanctæ. *Pag. 265. Col. II. ad finem.*

y) Admittuntur ad fruitionem Indulgentiarum Ordinis S. Auguſtini Moniales Annunciationis B. M. V. cæleſtes, vulgariter vero le Turchine, nuncupatæ. *Pag. 267. Col. II.*

z) Præcipimus et mandamus, ut in poſterum prædicti Protectores propius et magis præciſe, quam hactenus factum fuerit, utantur facultatibus ac jurisdictione ipſis conceſſis ſuper regimine et directione tam ſpirituali quam temporali ejusdem collegii. *P. 269. Col. I. lin. 31.*

durch die unaussprechliche Güte Gottes auf den höchsten Thron der streitenden Kirche gesetzt sey. a)

35. Die Bestätigung, daß die Brüder von der Erlösung der Gefangenen das Brevier und die Messe von der sel. Maria de Socos ihrer Ordensschwester lesen dürfen. b) Diese Maria war eine spanische Dame, und die erste aus so vielen Millionen Weibern, die sich im dreyßigsten Jahre ihres Alters mit dem h. Habit der Ordensbrüder von der Erlösung der Gefangenen bekleiden ließ, c) und ihr ganzes Vermögen diesen Brüdern hingab. d) Von dieser Zeit an schlief sie sehr wenig, ja sie wünschte, von der Nothwendigkeit des Schlafes gänzlich befreyet zu werden. e) Sie wusch

a) In Supremo militantis Ecclesiæ solio per ineffabilem divinæ bonitatis abundantiam constituti etc. *Pag. 269. Col. I. lin. 3.*

b) Pag. 272. Col. I.

c) Annum trigesimum agens, habitum Ordinis S. Mariæ de Mercede prima ex fœminis suscipiens. *Brev. Rom. in Supplem. Pag. CCLV.*

d) Distributo patrimonio in redemptionem captivorum. *Loc. cit.*

e) Parcius indulgens somno, expetebat ab hujusmodi necessitate liberari. *Loc. cit.*

wusch den erlöſten Weibern die Füſſe, genoß fünfmal in der Woche das h. Abendmahl, faſtete dreymal in Waſſer und Brod, geiſſelte ſich täglich, und trug eine eiſerne Kette um den Leib. *f*) Das merkwürdigſte an ihr war, daß ſie wider alle Gewohnheit der Weiber das Stillſchweigen hielt. *g*) Sie ſah die Ungewiter des Meers im prophetiſchen Geiſte vor, und vertrieb die Sturmwinde mit ihrem Gebethe. *h*) Sie erſchien öfters mit trocknen Füſſen auf dem Meer, um ihren in Gefahr ſchwebenden Brüdern Hülfe zu leiſten, daher ſie auch den Namen Maria de Socos, von der Hülfleiſtung, erhalten hat. *i*) Sie

f) Solita mulierum a ſuis fratribus redemptarum pedes lavare: quinquies in hebdomada, ſacra Euchariſtia refici: terque jejunare ſolo pane et aqua contenta: quotidianis flagellis inſuper et ferrea catena corpus ſuum affligens. *Loc. cit.*

g) Silentium mira obſervantia colebat. *Loc. cit.*

h) Futuras maris tempeſtates prænunciabat, illasque ſæpe ſuis Orationibus ſedavit.

i) Viſa aliquoties ſuper undas incedere, quo fratres Captivorum redemptores, aliosque in mari periclitantes ſervaret incolumes: unde

ſtarb zu Barcellona, wo der h. Ignatz von Lojola eine Wunde bekam, im Jahr 1290. Ihr h. Leichnam, der in der Kirche ihrer Ordensbrüder liegt, gab einen ſehr lieblichen Geruch von ſich, und ward nach 90 Jahren unverſehrt befunden. *k*)

36. Die Bulle vom 4ten Okt. 1696, mit welcher die Abläſſe der Bruderſchaften des heiligſten Sakraments auch den Bruderſchaften der zehn Tugenden, oder zehn Wohlgefallen Mariens mitgetheilet werden. *l*)

37. Das Verboth bey Strafe der Exkommunikation, daß kein Menſch ſich unterſtehen ſoll, ein Franziskanerbrevier ohne Erlaubniß

des

unde ei Mariæ de ſubſidio vulgo *de Socos*, nomen eſt inditum.

k) Barcinone migravit ad Dominum anno ſalutis milleſimo ducenteſimo nonageſimo. Ejus corpus, ex quo ſuaviſſimus odor manabat, ſepultum eſt in Eccleſia fratrum Ordinis ſui, quod nonageſimo poſt anno incorruptum repertum fuit. *Loc. cit.*

l) Extenduntur Indulgentiæ et gratiæ Spirituales confraternitatibus SS. Sacramenti conceſſæ ad confraternitates decem Virtutum, ſeu decem Beneplacitorum B. Mariæ Virginis. *Pag. 274. Col. I.*

des Ordensgenerals zu drucken, oder zu verkaufen. m) Das Breve iſt vom 21ten Novemb. 1696.

33. Die Erklärungsbulle, daß der Kreutzweg, oder Kalvariberg unter die Privilegien des ſeraphiſchen Ordens gehöre. n) Die ſechſte Station von dem Schweistuch, welches die h. Veronika Chriſto gereichet haben ſoll, wird heut zu Tage von den Kritikern heftig beſtritten. Von den drey Fällen Chriſti unter dem Kreutze meldet das Evangelium auch nichts, ſondern vielmehr, daß Simon von Zyrene ihm das Kreutz nachgetragen habe. o)

39. Die Beſtätigung des Breve des Pabſtes Klemens X. vom 19ten Sept. 1672, Kraft deſſen den Benediktinern aus der Kongregation des heil. Maurus bey Strafe der Exkommunikation ver-

m) Pag 280. Col. I.

n) Declaratur in conſtitutione Inn. XI. circa Privilegia et Indulgentias Ordinis Min. S. Franciſci de obſervationibus comprehendi eorundemque loca viæ crucis, ſeu Calvarii. *Pag 280. Col. II.*

o) Sie zwangen einen gewiſſen Simon von Zyrene, der vom Lande kam, daß er Chriſto das Kreutz nachtrug. Luk. 22. Kap.

verbothen wird, in einen andern Orden zu überſiedeln. p)

40. Die Beſtätigung 7 vollkommener, und 16 unvollkommener Ablässe, welche Paulus V. den Prämonſtratenſern der ſchärfern Obſervanz verliehen hat. q)

41. Die Verordnung vom 11ten May 1697. daß der Großmeiſter des Johanniterordens künftig keinem Ritter das Großkreuz geben ſoll, es wäre denn, daß der Ritter 2000 ſpaniſche Doppien dem Spital St. Johanns erlege, und überdieß die Beſtätigung vom päbſtlichen Stuhle, die etwann auch einige Doppien koſten möchte, demüthig ſuche. r)

42.

p) Confirmantur Conſtitutiones Clement. X. de tranſitu Benedictinorum Congregationis S. Mauri in Gallia ad alios Regulares. *Pag. 284. Col. I.*

q) Pag. 285. Col. II. lin 63.

r) Nullus in poſterum ex Præceptoribus, ſeu commendatariis, aliisve quibuslibet fratribus Militibus dicti Hoſpitalis habitu magnæ crucis hujusmodi ex gratia decorari valeat, niſi duo millia duplarum hiſpanicarum in majores ipſius Hoſpitales neceſſitates erogandarum, ſeu juſtum earum valorem communi ærario prædicto perſolverit. Præterea

42. Die Beſtätigung der Verordnung des Pabſts Alexander VII., daß kein Kapuziner in einen andern Orden übergehen ſoll, s) weil dieſe Leute bey Gelegenheit ihrer Auswanderung den kapuziniſchen Unfug nicht ohne großen Nachtheil des heil. Ordens aufdeckten. t) Pfui! —

43.

Nobis ſupplicandum eſſe, ut in eventum, quo deinceps eidem moderno et pro tempore exiſtenti Magno Magiſto dicti Hoſpitalis facultatem tradendi, ſeu tradi faciendi quibuslibet Præceptoribus, ſeu Commendatariis, aliisve fratribus Militibus ſupradictis habitum Magnæ crucis hujusmodi a Nobis, et ſede prædicta concedi quomodocunque contingat, litteræ apoſtolicæ deſuper expediantur etc. *Pag. 288. Col. I. lin. 68. et ſeq*

s) Confirmatur conſtitutio Alexandri VII. contra Religioſos Capucinos transeuntes ad aliam Religionem. *Pag. 289. Col. I.*

t) Nonnulli ex dicto Ordine ad alias Religiones transibant, aſſumptoque in illis habitu regulari, — — ad tegendas, ſeu deferendas proprias imperfectiones, ejusdem Ordinis fratrum Capucinorum famam multis impoſturis lacerare non verebantur, cum gravi ſæcularium ſcandalo, bonique nominis d. Ordinis detrimento. *Pag. 289. Col. II. lin. 9. et ſeq.*

43. Die Seligſprechung der ſeligen Maria de Capite, oder della Cavezza, Gemahlinn des ſel. Ackersmann Iſidorus. Der katholiſche König Karl II. bath den Pabſt inſtändig und demüthig um dieſe Gnade, und ward ſeiner Bitte gewähret. *n*)

44. Die Beſtätigung einiger Satzungen, welche der berühmte Biſchof Palafox für ſeine drey Seminarien zu Engelsburg bey St. Peter, St. Johann, und St. Paul aufgeſetzt hat, nämlich 1) daß in dem Seminarium zu St. Paul nur 8 Kollegianten ſeyn ſollen. 2) Daß der Bibliothekar ein tüchtiger, in Kenntniß der Bücher erfahrner Mann ſeyn ſoll, der täglich in der Bibliothek ſich einzufinden hätte, damit er die Ankommenden mit Büchern bedienen, und zugleich ſorgen könne, daß kein Buch, aus was immer für einem Vorwande, entwendet werde. 3) Daß die Kollegianten zu St. Peter die Sprach- und Redekunſt bis in das ſiebenzehnte oder achtzehnte Jahr ſtudiren, dann aber in das Kollegium St. Johanns überſetzt werden ſollen, damit ſie allda die Philoſophie

n) Ad enixas preces cariſſimi in Chriſto filii noſtri Caroli Hispaniarum Regis Catholici. *Pag. 293. Col. II. lin. 66.*

ſophie und das Kirchenrecht erlernen. 4) Daß ſie nach dieſem in das Seminarium St. Pauls ſich begeben ſollen, um allda in Ausſpendung der heiligen Sakramente, und andern prieſterlichen Verrichtungen ſich zu üben, damit ſie tüchtige Diener der Kirche Gottes werden mögen. Die Beſtätigung dieſer Satzungen hat der Biſchof Emanuel, Nachfolger des Palafox, beym Pabſt Innozenz angeſucht, und am 10ten Sept. 1698 erhalten. x)

45. Das Privilegium (17. Merz 1698) für die unbeſchuhten Auguſtinereremiten, daß ſie bey ausgeſetztem heil. Sakrament den Choral ſingen, das iſt, ihr Gebeth ſolmiſiren dürfen. y)

46. Die Herſtellung der vier Aſſiſtenten des Karmelitengenerals, welche Alexander VII. im Jahr 1682 abgeſchaft hatte. z) Dieſe Aſſiſtenten waren aus verſchiedenen Provinzen, z. B. ein Deut-

x) Pag. 295. et ſeq.

y) Conceditur Eremitis Excalc. S. Auguſtini facultas cancndi cum Notis in expoſitione SS. Sacramenti. *Pag. 297. Col. I.*

z) Confirmatur reſtitutio quatuor Aſſiſtentium Generalium Ordinis B. M. Virginis de Monte Carmelo. *Pag. 303. Col. II.*

Deutſcher, ein Spanier, ein Franzoſe ꝛc. mithin die tauglichſten Werkzeuge, die Geheimniſſe der Staaten zu belauren, und der römiſchen Kuria anzuzeigen. —

47. Die Beſtätigung des Dekrets, welches Klemens X. im Jahr 1698 auf die Vorſtellung des Kardinals Kolloredo ergehen ließ, daß die portugeſiſchen Mönche in Rückſicht der Cruziatbulle ſich nicht unterſtehen ſollen, ohne Erlaubniß ihrer Biſchöfe Beicht zu hören. *a*)

48. Das erſchreckliche Exkommunikationsbreve vom 10ten Okt. 1698, Kraft deſſen die Kapuziner, die aus was immer für einem Vorwande in einen gelindern und beſcheidenern Orden übergehen, ipſo facto exkommunizirt, und als abtrünnige, ehrloſe Leute erklärt werden. *b*)

49.

a) Pag. 305. Col. I.

b) Ne de cætero perpetuis futuris temporibus ullus ejusdem Ordinis Religioſus ad laxiorem quemcunque alium ordinem vel congregationem quovis prætextu ſub apoſtaſiæ, et infamiæ perpetuæ nota nec non excommunicationis et privationis vocis activæ et paſſivæ pœnis ipſo facto absque ulla declaratione incurrendis quoquo modo

49. Ein anderes vom 14ten Nov. 1698, mit welchem alle diejenigen, die den Ziſterzienſern in Portugall einen Schaden zufügen, oder aus ihren Obſt- und Weingärten, oder Wäldern etwas entfremden, auf der Stelle mit einer Exkommunikation, von welcher ſie, bis zum gänzlichen Erſatz, nur im Sterbebette losgeſprochen werden können, beladen werden. c) Schon Klemens

auderet, ſeu præſumeret apoſtolica auctoritate interdixit. *Pag. 307. Col. II. lin. 39.*

c) Nulli omnino perſonæ liceat monachos dictæ congregationis quovis modo indebite damnificare, aut eorundem monaſteriorum ſepta, hortos pomarios et vineas, quæ ſunt intra muros et clauſuram ipſorum monaſteriorum, intrare, et ex ipſis vineis, pomariis et hortis, quæ non ſunt intra clauſuram et muros, aliquid furari, aut in ipſorum nemoribus, et ſylvis arbores et ligna ſcindere eaque inde asportare auſus fuerit, nec facta notitia de hujusmodi indulto, Decreto et ordinatione Noſtris infra tres dies ſe correxerit, et idoneam cautionem de ſatisfaciendo præbuerit, excommunicationis ſententiam incurrat, a qua niſi debita et integra ſatisfactione præſtita, præterquam in mortis articulo, poſſit abſolutionis

mens VIII. trug eine väterliche Obſorge, daß die Ziſterzienſermönche nicht beſtohlen würden, *d*) und es war allerdings billig, weil die Ziſterzienſer wahre Hausarmen ſind.

50. Der Auftrag bey Strafe der Exkommunikation, daß kein Menſch ſich unterſtehen ſoll, von dem Urſprunge des Karmelitenordens, ob er vom Elias und Eliſäus geſtiftet worden ſey, zu reden. *e*) Der Pabſt ſagt in dieſer Bulle vom 20ten Nov. 1699, daß er die Pflicht habe, den Frieden unter jenen Leuten, die in dem ſüſſen Ordensjoche Gott dienen, und häufige Früchte der guten Werke ſtets hervorbringen, herzuſtellen. *f*) Mit was Fug aber das klöſterliche

mas

nis beneficium obtinere. *Pag. 311. Col. I. lin. 20.*

d) Conſtitutio Clementis VIII., quæ incipit: *Paſtoralis noſtræ ſolicitudinis etc.* dat. Romæ apud S. Marcum ſub Annulo Piscatoris die 20. Jun. 1596. Pontif. Anno quinto.

e) Imponitur perpetuum ſilentium ſuper quæſtione de Inſtitutione ord. Carmelitarum a Prophetis Elia et Eliſæo. *Pag. 312. Col. I.*

f) Sub ſuavi Religionis Jugo mancipatorum, uberesque bonorum operum fructus proſer-

re

maſchinenmäßige Leben ein ſüſſes Joch genennt werde, laſſe ich der Beurtheilung der Mönche über.

51. Die Verordnung vom 4ten Dez. 1699, daß die Prämonſtratenſer in Spanien den nämlichen Habit wie die andern Ordensbrüder tragen ſollen. *g)* Dieſe guten Geiſtlichen hatten vom päbſtlichen Nunzius die Erlaubniß erhalten, ſich wie die beſchuhten Mönche von der Erlöſung der Gefangenen zu kleiden, das iſt, einen weiſſen Habit, Skapulier, doch ohne Ordenszeichen, und ohne Mantel über die Kapuze, zu tragen. *h)* Nun wollte ihnen dieſe Kleidungsart nicht mehr

re jugiter ſagatentium quieti et tranquillitati conſulere ſtudemus. *Loc. cit. lin. 20.*

g) Statuitur, ut Canonici Regulares congregat. Hiſpaniæ ord. Præmonſt. in habitu cum aliis uniformes ſint. *Pag. 313. Col. I.*

h) Ab apoſtolicæ ſedis Nuntio obtinuerunt, ut ad inſtar fratrum calceatorum Ordinis B. Mariæ de Mercede Redemptionis Captivorum, habitum albi coloris ex ſtamineo textu ſubtiliori, ſine tamen teſſara Scapulario adſuta, ac absque mantello, ſeu pallio ſuper caputio geſtare valerent. *Pag. 313. Col. I. lin. 40.*

behagen, und sie bathen selbst den Pabst Innozenz, daß sie sich wie die andern Ordensbrüder kleiden dürften.

52. Die Bestätigung eines Dekrets, daß die Pfarrer an Festtagen für das Volk Messe lesen sollen. *i*)

53. Die Beylegung eines heftigen Rangstreites, welchen die immerwährenden Entscheider *) der Minoriten unter sich hatten, und in dem bestand, daß diejenigen Entscheider, die das Glück hatten, früher Provinziale zu werden, den übrigen, die später zu diesem Amte gelanget sind, von Rechts wegen vorgehen wollten, welches aber Se. päbstliche Heiligkeit nicht zuließen. *k*)

54. Ein allgemeines Jubeljahr auf das J. 1700, zu welchem der Pabst alle Patriarchen, Erzbischöfe, und Bischöfe, die er das Salz der Erde, und das Licht der Welt nennt, einladet;

i) Confirmatur decretum Congregat. Concilii Trid. super obligatione Parochorum applicandi sacrificium pro populo in diebus festivis. *Pag. 315. Col. I.*

*) Definitores perpetui.

k) Pag. 315. Col. II.

ladet; *l*) vorzüglich aber das Vergnügen, zum Troſt ſeines gebeugten Alters, ſich wünſcht, ſeine liebſten Söhne in Chriſto den Kaiſer Leopold und andere Könige und Fürſten zu umarmen. *m*) Zum Unglücke hatten ſie keine Zeit.

55. Das Privilegium vom 24ten Septemb. 1699 für die Benediktiner zu Melk in Oeſterreich, daß ſie an den geiſtlichen Gnaden, welche die Päbſte den Benediktinern des Bergs Kaſſin verliehen haben, Antheil nehmen können. *n*) Mit zeitlichen Gnaden iſt dieſes reiche Stift ohnehin verſehen.

l) Vos autem inprimis, Venerabiles fratres noſtri Patriarchæ, Primates, Archiepiſcopi, et Epiſcopi, ſal terræ, et lux mundi a Domino conſtituti etc. *Pag. 318. Col. I. lin. 34.*

m) Cariſſimos quoque in Chriſto filios noſtros Imperatorem Electum ac Reges, et Principes omnes Catholicos, quos in ipſa etiam ad ſacra Beatorum Apoſtolorum limina piæ peregrinationis laude, Majorum ſuorum æmulatores fieri ſummopere cupereimus, et magno ingraveſcentis ſenii noſtri ſolatio, in benedictionibus dulcedinis amantiſſime amplecteremur. *Pag. 319. Col. II. lin. 43.*

n) Communicantur gratiæ ſpirituales congregationis Caſſin. Benedictinis Monaſterii Mellicenſis in Auſtria. *Pag. 334. Col. I.*

56. Die Beſtätigung der Würde eines Groß-meiſters des Ordens der goldenen Miliz, welche Angelus Flavius Comnenus, Fürſt zu Macedonien und ehemaliger Großmeiſter, an den Herzog von Parma, Franz Farneſe, übertragen hat. o) Der Pabſt gibt in dieſem Beſtätigungsbreve vom 24ten Okt. 1699 dem Herzog von Parma einen ganz unbedeutenden Titel, nämlich dieſen: dem geliebten Sohn, edlen Mann Franz Farneſe, Herzog zu Parma und Plazenz. p)

57. Die Beſtätigung einiger Dekrete, welche die Karmeliten zu Mantua in einem Kapitel aufgeſetzt haben; Kraft deſſen allen Karmeliten auf das ſchärfeſte verbothen wird, mit weltlichen Leuten, die man in Klöſtern die Kinder der Finſterniß und des Belials nennt, einen Umgang zu pflegen, oder die Geheimniſſe des Kloſters und Fehltritte der Mitbrüder ihnen zu entdecken.

o) Confirmatur reſignatio facta Franciſco Farneſio ſuæque familiæ ſucceſſoribus Parmæ et Placentiæ Ducibus, cum nova conceſſione officii Magni Magiſtri Militiæ Auratæ. *Pag. 335. Col. II.*

p) Dilecto filio Nobili Viro Franciſco Farneſio, Parmæ et Placentiæ Duci. *L. cit.*

decken. q) Diese Verordnung vom 30ten Jäner 1700 wird noch heut zu Tage unverbrüchlich gehalten.

58. Die Bestätigung einiger Dekrete der Zisterzienserm önche, die in einem Generalkapitel ein unverbrüchliches Gesetz machten, daß künftig die Hauslehrer der Theologie ihre theologischen Vorlesungen nicht vor 4 Jahren vollenden sollen. / Die Vorlesungen sind von einem Jahre zum andern sub reatu culpæ et pœnæ vorgeschrieben. Im ersten Jahre von dem dreyeinigen Gott. Im zweyten Jahre von den Engeln, von der Glückseligkeit, und Handlungen des Menschen. Im dritten Jahre von den Sünden, von der göttlichen Gnade, und von theologischen Tugenden. Im vierten Jahre von der Menschwerdung Gottes, von den Sakramenten überhaupt, und insonderheit vom heil. Abendmahl, und der Busse ꝛc. r)

q) Memoriæ mandamus cuilibet ex noſtris Religioſis quantum decet a familiaritate cum ſæcularibus abſtinere, eisque negotia tam conventus quam fratrum præcipue defectus abſcondere etc. *Pag. 338. Col. I. lin. 48.*

r) In poſterum, qui ſacræ theologiæ ſcholaſticæ lectores deputati fuerint, per qua-

Wenn man nun zurückdenkt, was für Sätze im Jahr 1700 in klöſterlichen Schulen vorgeleſen, und vertheidigt wurden; z. B. von den Engeln: Ob es zweyerley Geſchlechte unter ihnen gebe? Ob ſie einen Körper haben? Wie ſie mit einander reden? Ob ſie die Geheimniſſe unſers Herzens, und die zukünftigen Dinge wiſſen? Was ſie für einen Rang unter ſich haben? ꝛc. *) ſo läßt ſich auf die Bildung dieſer guten Geiſtlichen, und auf den Zeitverluſt der richtige Schluß machen.

59.

driennium ſaltem idem munus proſequantur, quo tempore teneantur ſtudentes ſibi commiſſos edocere omnes tractatus diſtributos, ut infra: Anno primo de Deo uno et trino: Anno ſecundo de Angelis, de Beatitudine et de actibus humanis. Tertio tractatus de vitiis et peccatis, de Divina gratia, et de virtutibus theologicis. Anno quarto de Incarnatione, de Sacramentis in genere, de Sacramento Euchariſtiæ, et de Pœnitentia. *Pag. 339. Col. II. lin. 6. et ſeq.*

*) Suarez ein Jeſuit, den man den Vortreflichen hieß, hat in ſeiner Abhandlung von den Engeln, die 200 Blätter in groß Folio enthält, dieſe Fragen ſo meiſterlich beantwortet, als wenn er ſelbſt ein Engel geweſen wäre.

59. Vollkommener Ablaß für alle Christ-gläubige in England an dem Tage, an welchem sie bey den Jesuiten die sogenannte Generalkommunion empfangen. *s*) Dieser Ablaß kann auch den armen Seelen im Fegfeuer durch päbstliche Begünstigung geschenket werden. *t*)

60. Die Bestätigung des Dekrets vom 13ten Merz 1700, mit welchem den Franziskanern zu Mexiko bey öffentlichen Prozessionen, und Prüfungen der Rang vor den Augustinern eingestanden wird. *u*) Um diesen Rang stritten beyde Partheyen, wie die Griechen und Trojaner um die schöne Helena; aber für diesmal siegten die

s) Conceditur Indulgentia plen. per modum suffragii in die communionis generalis a P. P. Jesuitis fieri solitæ semel in mense christifidelibus Regni Angliæ. *Pag. 340. Col. I.*

t) Quam pariter animabus fidelium Defunctorum applicare possint. *Pag. 341. Col. I. lin. 30.*

u) Confirmatur Decretum circa primatum pro Provincia S. Didaci f. f. Min. de Observ. Discalc. contra f. f. Augustinianos in Regno Mexicano. *Pag. 341. Col. I.*

mindern Brüder, die man Obſervanten nennt. x)

61. Das Dekret vom 29ten Julii 1700 wider diejenigen Mönche in Rom, die mit Gewürz einen Handel treiben. y)

*) Hier endigen ſich die Bullen, und Verordnungen des Pabſts Innozenz Pignatelli, der im Jahr 1700 am 27ten Sept. ſtarb.

§. III.

Von Klemens XI.

Ein Monat 26 Tage blieb der heilige Stuhl leer, als ihn Klemens XI., vorher Johann Franz Albani, am 23ten Nov. beſtieg, um 20 Jahre, 3 Monate, 26 Tage darauf zu ſitzen. Seine Bullen und Verordnungen enthalten im römiſchen Bullarium nach der Luxenburgiſchen Auflage vom Jahr

x) Sacra eadem Rituum Congregatio tam in voce, quam in ſcriptis partibus acerrime informantibus auditis, reſpondit: In caſu, de quo agitur, Præcedentiam competere Patribus Diſcalceatis S. Franciſci. *Pag. 341. Col. II. lin. 17.*

y) Contra Regulares Aromatariam exercentes. *Pag. 250. Col. I.*

Jahr 1779 hundert zwey und dreyßig Blätter in groß Folio, wovon die merkwürdigsten sind:

1. Vollkommener Ablaß zu ewigen Zeiten in den Kirchen der Franziskaner am Feste der heil. Rosa von Viterbio. z) Diese h. Rosa, von frommen Eltern geboren, glänzte schon in ihrer Kindheit mit allen Tugenden, war eine Lehrmeisterin der Vollkommenheit, da sie noch kaum reden konnte. a) Um die Eitelkeit der Welt zu verachten, gieng sie schlecht gekleidet mit blossen Füssen einher, in steter Betrachtung himmlischer Dinge. b) Gott entdeckte ihre Heiligkeit mit einem herrlichen Wunder, indem sie noch als ein kleines Mädchen ihrer Mut-

z) Conceditur Indulg. Plen. perp. in Ecclesiis Ordinis Min. de Observ. die festo S. Rosæ Viterbien. *Pag. 355. Col. I.*

a) Rosa Viterbii, piis parentibus nata, ab ipsa infantia omni virtute enituit, facta perfectionis Magistra, cum vix loqui didicisset. *Brev. Rom. in Supl. ad diem IV. Sept.*

b) Mundi exosa vanitates, rudi amictu, pedum nuditate, cilicio, jejuniis, aliisque austeritatibus corpusculum affligens, divinæ contemplationi jugiter vacabat. *Loc. cit.*

Mutter Schweſter vom Tode erweckte. *c*) Allen, die ſie anſahen, flößte ſie eine Liebe zur Keuſchheit ein. *d*) Gegen die Armen war ſie ſehr mitleidig, und als ſie ihnen einsmal ohne Wiſſen ihres Vaters Brod brachte, und der Vater, was ſie im Schooß trage, ſehen wollte, ward das Brod in Roſen verwandelt. *e*) Im 7ten Jahre ihres Alters verkroch ſie ſich im väterlichen Hauſe in eine Zelle, wo ſie, wie in einem Kerker, ihren Leib peinigte, damit Gott ſeiner h. Kirche, die durch die Gottloſigkeit des Kaiſers Friedrich II. *) ſehr gequält wurde, Ruhe verſchaffen möchte. *f*)

Durch

c) Hanc vero eximiam ſanctitatem inſigni miraculo Deus teſtatam voluit: nam adhuc puella avunculam defunctam ad vitam revocavit. *Loc. cit.*

d) Ad virginitatem, quam perpetuo coluit, ſolo aſpectu intuentium animos excitabat. *Loc. cit.*

e) Caritatis erga pauperes ſtudioſiſſima, cum aliquando hiberno tempore ſubtractum ſibi panem clam illis deferret, patre imperante, ut proderet, quid gremio obſconditum ferret, panis in roſas converſus eſt. *Loc. cit.*

*) Sind die Worte des h. Breviers.

f) Cum ſeptimum expleviſſet annum, ſolitudinis deſiderio flagrans, domus ſuæ anguſtam

Durch immerwährende Abtödtung zog ſie ſich eine gefährlichen Krankheit zu, in welcher ſie von der ſeligſten Jungfrau Maria beſuchet, und den Franziskanerhabit anzuziehen ermahnet wurde. *g*) Im zehnten Jahre ihres Alters hat ſie aus göttlichem Antrieb, durch h. Ermahnungen, und ſtarke Beweiſe viele Ketzer zum Glauben und Gehorſam des römiſchen Pabſtes bekehret; aus welcher Urſache ſie mit ihrer ganzen Anverwandtſchaft vom Kaiſer Friedrich, dem ſie den Tod prophezeyte, verbannt wurde. *h*) Sie machte ein

cellulam elegit, ubi ſe tanquam voluntario carceri incluſit, et orationi, corporisque caſtigationi ardenter incumbens, Dei clementiam deprecabatur pro ſanctæ Eccleſiæ tranquillitate, quam Friderici ſecundi Imperatoris impietas acerrime divexabat. *Loc. cit.*

g) Ex diutina autem maceratione in morbum lethalem incidit, in quo beatæ virginis viſitatione recreata, habitum tertii Ordinis ſancti Franciſci induere juſſa eſt. *Loc. cit.*

h) Decennis a Deo inſpirata, piis adhortationibus, validisque argumentis multos hæreticos ad fidem et obedientiam Romani Pontificis reduxit. Qua de cauſa cum tota cognatione tua in exilium ejecta, ad vicina oppida venit, ubi Friderici mortem, et

ein von Geburt blindes Weib ſehend, und ſprang, um den Glauben zu beſtätigen, in einen brennenden Scheiterhaufen, wodurch ſie, weil ſie 3 Stunden unverſehrt darinn blieb, ein ketzeriſches Weib mit andern zum Glauben bekehrte. *i*) Endlich kehrte ſie in die Stadt Viterbio unter Zurufungen der jauchzenden Bürger zurück, und begehrte in das Nonnenkloſter der heil. Maria von den Roſen aufgenommen zu werden, da ſie aber aus Mangel des Vermögens eine abſchlägige Antwort erhielt, prophezeyte ſie im Geiſte, daß ſie nach ihrem Tode allda ſeyn werde. *k*) Sie kroch demnach wieder in die Zelle ihres väterli-

et Eccleſiæ pacem prophetico ſpiritu prædixit. *Loc. cit.*

i) Mulierem cæcam a nativitate illuminavit, et ad fidei veritatem aſtruendam, ſuccenſum rogum ingreſſa, ac tribus horis in eo illæſa permanens, cujusdam hæreticæ mulieris pervicaciam vicit, eamque cum aliis ad fidem convertit. *Loc. cit.*

k) Tandem Viterbium ſumma civium gratulatulatione reverſa, in conſortium ſanctimonialium ſanctæ Mariæ de Roſis admitti petiit; ſed illis ingreſſum ob puellæ inopiam denegantibus, ſe mortuam in eo cœnobio commoraturam prædixit. *Loc. cit.*

terlichen Hauſes, lebte darinn zwey Jahre, und fuhr durch eine Krankheit zu ihrem himmliſchen Bräutigam hin, da ſie noch nicht das 18te Jahr ihres Alters erreichet hatte. *l*) Ihr Leichnam, der mit einem himmliſchen Lichte beſtrahlet, einen lieblichen Geruch von ſich gab, ward in der Kirche der ſeligen Maria de Podio begraben; aber nach 30 Monaten auf Befehl des Pabſts Alexander IV., der damals ſeinen Sitz in Viterbio hatte, und von der Verklärten dreymal im Schlafe ermahnet wurde, in das Kloſter der ſeligen Maria von den Roſen überſetzt, wo er noch heut zu Tage ganz unverſehrt, und beweglich mit Erſtaunung der ganzen Welt aufbewahret wird, und immer mit neuen Wundern leuchtet. *m*)

2.

l) Mox ad priſtinum domus ſuæ carcerem regreſſa, cum in eo duobus annis permaniſſet, morbo correpta, et beatam patriam ſuſpirans, meritis plena migravit ad ſponſum, decimo octavo ſuæ vitæ anno nondum exacto. *Loc. cit.*

m) Corpus ejus miro ſplendore illuſtratum ſuavique odore perfuſum, in templo ſanctæ Mariæ de Podio effoſſa humo, ac deſuper ingeſta, tumulatum fuit; donec poſt tri-

2. Die Beſtätigung eines Dekrets vom 29. Jäner 1701, wodurch den unbeſchuhten Auguſtinereremiten in Frankreich erlaubt wird, das Brevier mit gregorianiſchem Koral zu ſingen. *n*)

3. Die Beſtätigung, daß die Mönche des Ordens des h. Hieronymus das Brevier von der h. Paula unter einem Dupler der zweyten Klaſſe beten dürfen. *o*) Dieſe h. Paula, die ihr Geſchlecht von den berühmten Scipionen herleitete, war eine ſo groſſe Verehrerinn des h. Hie-

ronym-

triginta circiter menſes ab Alexandro quarto tunc Viterbii ſedente, et in ſomnis ter ab ea admonito reſoſſum, et incorruptum repertum, pridie Nonas ſeptembris ad præfatum monaſterium, quod poſtea ſanctæ Roſæ nuncupatum eſt, ſolemniter translatum fuit; ubi usque ad hodiernam diem integrum et flexibile ſumma totius orbis admiratione aſſervatur, et novis ſemper miraculis coruſcat. *Loc. cit.*

n) Confirmatur Decretum Congreg. Rituum, quo fit facultas Eremitis Diſcalc. S. Auguſtin. Provinciæ Franciæ canendi horas canonicas cantu Gregoriano. *Pag. 355. Col. II.*

o) Confirmatur Decretum de Officio S. Paulæ ſub ritu ſecundæ Claſſis pro toto Ordine Monachorum S. Hieronymi. *Pag. 356. Col. I.*

ronymus und ſeiner Mönche zu Bethlehem, daß ſie ſogar ihre Schweis- und Leibtücher küßte. p) Der h. Hieronymus ſchreibt von ihrer auſſerordentlichen Liebe zur h. Armuth, daß ſie in der ganzen Welt nichts zu beſitzen, ja gar eine Bettlerinn zu ſeyn verlangte: ſie ward endlich durch ihre Freygebigkeit gegen die Armen und Mönche ihres Wunſches gewähret: daher ſie ihrer Tochter nichts als große Schulden, womit dieſe noch beladen iſt, und wovon ſie die Zahlung Chriſto überläßt, hinterlaſſen hat. q) Sie war, bevor ſie mit den Mönchen eine Bekanntſchaft hatte, eine der reicheſten Damen in ganz Rom.

4. Das Breve (12. Febr. 1701) welches dem Dominikanergeneral erlaubt, die verbothenen Bücher der kaſanatenſiſchen Bibliothek *) zu behalten,

p) S. römiſche Religionskaſſe 1. Theil. Pag. 181. lin. 2.

q) Dieß ſind die Worte des h. Hieronymus, welche P. Johann Hornig S. J. in dem Leben der h. Paula auf den 26ten Jäner anführt. *P. I. pag. 290. Col. II. lin 19.*

*) Dieſe Bibliothek hat den Namen von dem Kardinal Hieronymus Kaſanate, der ſie den

halten, und auch zu lesen. r) Wenn in dieser Bibliothek alle von Rom verbothene Bücher vorhanden sind, muß die Sammlung ausserordentlich groß seyn.

5. Die Bestätigung des Dekrets (22. Merz 1701) daß die Zisterzienseräbbte von der welschen Kongregation des h. Bernards nach fünf Jahren nicht mehr im Amte bleiben dürfen. s) Auch deutschen Klöstern dürfte eine solche Verordnung nicht unangenehm seyn!

6. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten für alle Christgläubige, die das h. Haus zu Loretto besuchen. Dieser Ablaß kann auch den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden. t)

7.

Dominikanern, die ober der Minerva wohnen, geschenkt hat.

r) Conceditur Generali Ord. Prædicatorum facultas retinendi quoscunque libros vetitos in Romana Bibliotheca Casanetensi. *Pag. 356. Col. II.*

s) Confirmatur Decretum de Abbatibus Congreg. S. Bernardi Italiæ Ord. Cistercien. non confirmandis in eodem monasterio vel officio post quinquennium. *P. 358. Col. II.*

t) Conceditur visitantibus S. Domum Lauretanam Indulgentia plen. perp. etiam per mo-

7. Wenn der vollkommene Ablaß nicht bloß eine Nachlassung der Kirchenstrafen, sondern auch der Geldschulden wäre, so hätte der Pabst die nachstehende Verordnung wohl erspäret. Wer sollte es glauben, daß in dem h. Hause zu Loretto, welches die Engel in ihren jetzigen Standort übertragen haben, eine ungeheure Summe Messen nicht einmal eingeschrieben, und aus 75000 derselben, die in Büchern aufgezeichnet, und also bezahlt waren, nicht eine einzige gelesen worden sey? — Und doch betheuert es der Pabst, freylich nicht ohne Beklemmung seines väterlichen Herzens, in einer Bulle vom 28ten Sept. 1701 mit folgenden Worten: Wir haben nicht ohne großen Verdruß vernommen, daß sehr viele Messen sowohl in der Kapelle, als in der Kirche des h. Hauses zu Loretto, durch lange Zeit nicht sind gelesen, ja nicht einmal aufgezeichnet worden, bis auf das Jahr 1678, in welchem die Kurrentmessen zwar in Büchern eingetragen, aber nicht gelesen wurden, so, daß

dum suffragii pro defunctis. *Pag. 366. Col. II.*

bey Durchſuchung der Bücher vom Jahr 1678 ein Reſt von 75000 Meſſen, welche theils in der h. Kapelle, theils in der Kirche hätten geleſen werden ſollen, in Vorſchein gekommen iſt. *u)* Natürlicher Weiſe werden Se. Heiligkeit über die gemachte Anzeige dieſes unerhörten Meſſenfallinents nicht wenig erſchrocken ſeyn. Was war nun zu thun? wahrlich, wahrlich ein Kaſus, der, wenn er im Beichtſtuhle vorkäme, jedem auch lojolitiſchen Beichtvater den Schweis aus allen Schweislöchern treiben würde. Hier möchte ich die Meinungen

u) Cum ſicut non ſine gravi animi noſtri moleſtia accepimus, plurima Miſſarum, tam in capella, quam in Eccleſia S. Domus Lauretanæ celebrandarum onera a multo tempore inexpleta remanſerint, ac usque ad annum 1678 adhibiti cum fuerint libri, in quibus Miſſæ manuales celebrandæ adnotarentur, adeoque Miſſarum hujusmodi non celebratarum numerus ignoretur, a dicto vero anno, quo dictæ Miſſæ in libris adnotari cœperunt, quinquaginta millium in dicta Capella, ac viginti quinque millium circiter in præfata Eccleſia reſpective celebrandarum Miſſarum hujusmodi celebrationem omiſſam fuiſſe conſtet. *Pag. 367. Col. I. lin. 47.*

nungen der Theologen per concursum vernehmen; denn der Kasus von einem Rest so vieler tausend Messen kommt in keinem Moralisten vor.

Suarez würde sagen, man soll die rückständigen Messen unter die Priester der ganzen katholischen Kirche vertheilen, mit beygefügter Bitte, und allenfalls mit Verheissung eines h. Ablasses, daß jeder wenigstens Eine Gott und dem h. Hause zu Lieb unentgeltlich lesen möchte.

Vasquez, der, obschon er die Ehre hatte, der Lehrmeister des h. Aloysius von Gonzaga zu seyn,* doch dem Suarez seinem Ordensbruder spinnefeind war, würde den Gegensatz behaupten.

Conzina, ein sehr strenger Moralist, würde nach seiner Lehrart evidenter beweisen, daß die 75000 Messen indispensabiliter, wenigstens sub peccato semiveniali, in dem h. Hause zu Loretto gelesen werden müssen.

*) P. Johann Hornig S. J. im ersten Theil auf den 20ten Brachmonat. *Pag. 860. Col. I.*

Schmalzarnber würde den Kapellanen des h. Hauses erlauben, täglich 3 h. Messen zu lesen, damit die Seelen derjenigen, welche die Stipendien bezahlt haben, nicht so lange leiden müßten.

Busenbaum würde sich nicht enthalten, wenn man 75000 Rosenkränze dafür bethete, besonders, weil diese Messen *probabiliter* aus Vergessenheit sind unterlassen worden.

Tamburin würde nicht entgegen seyn, wenn man für alle diese Stipendien eine einzige Messe läse, weil sie infiniti valoris ist.

Diana endlich, ein sehr nachgebender Moralist, dürfte sich bezwingen, wenn keine einzige Messe gelesen würde, weil die armen Seelen, wenn sie derselben bedürftig wären, sich gewiß würden gemeldet haben. — Allein Se. päbstliche Heiligkeit denken, und urtheilen hierinnfalls ganz anders. Und zwar was die unaufgeschriebenen Messen, die in keine Zahl zu bringen waren, belangt, befahlen Höchstdieselbe, daß zu deren Ersatz alle Monate einmal durch 50 Jahre ein Hochamt gelesen werden soll. x) Diese 600 Hochämter sol-

len

x) Præcipimus et mandamus, ut nunc et pro tempore existentes dictæ sacræ Domus

n nun die Stelle ſo vieler tauſend und tauſend Meſſen erſetzen, und denjenigen, welche die Stiftungen bezahlt hatten, eben ſo zu Gutem kommen, als wenn alle rückſtändigen Meſſen für ſie geleſen worden wären. y) — Mit den aufgezeichneten 75000 Meſſen aber hat es eine andere Beſchaffenheit: dieſe müſſen alle nach einander geleſen werden, wozu 5 Kapellane anzuſtellen ſind, die nichts anders thun ſollen, als die Meſſen leſen. z) Freylich geht es lange zu,

Miniſtri loca dictarum Miſſarum usque ad memoratum annum 1675 celebrari omiſſarum, quarum, ut præfertur, numerus ignoratur, unam miſſam cantatam in prædicta Eccleſia ſingulis menſibus per quinquaginta annorum ſpatium celebrari facere teneantur. *Pag. 367. Col. II. lin. 14.*

y) Quæ Miſſarum cantatarum celebratione completa, prædictarum Miſſarum usque ad dictum annum celebrari omiſſarum oneri ſatisfactarum fore *declaramus*, ac concedimus, ut dictæ Miſſæ cantatæ illis, pro quibus ipſæ Miſſæ celebrari omiſſæ, celebrari debebant, proinde ſuffragentur, ac ſi omnes eædem Miſſæ celebrari omiſſæ, celebratæ fuiſſent. *Loc. cit. lin. 15. et ſeq.*

z) Prædictas vero omnes Miſſas in libris annotatas tam in Capella, quam in Eccleſia prædicta celebrandas, a dicto anno hacte-

bis 75000 Messen gelesen sind; allein der gute Wille muß indeß das Werk ersetzen. — Wenn ich (Gott gebe es) ein römischer Kuralist wäre, würde ich diese Bulle, die zu manchen Beschwerlichkeiten Anlaß gibt, nimmermehr zum Druck befördert haben.

8. Die Bestätigung der Bulle Urbans VIII., daß man für das gelobte Land Geld einsammeln soll. *a*) Klemens trägt allen Patriarchen, Erzbischöfen, und Bischöfen auf, daß sie sich hierüber, wenn sie nach Rom kommen, um von ihrer Kirchenverwaltung Rechenschaft zu geben, standhaft ausweisen sollen. *b*)

9.

nus non celebratas, celebrari, ac proinde ultra capellanos necessarios alios quinque, qui eas singulis diebus usque ad totale supra expressi, illarum numeri adimplementum celebrent, deputari debere decernimus et ordinamus. *Loc. cit. lin. 16. et seq.*

a) Confirmatur constitutio Urbani VIII. super indigentiis locorum sacrorum sanctæ terræ. *Pag. 369. Col. II.*

b) Volumus autem, ut Patriarchæ, Archiepiscopi, et Episcopi in relatione status Ecclesiarum suarum, quando visitabunt limina Apostolorum, facienda, referant, se

9. Vollkommene Vergebung aller Sünden auf ewige Zeiten für alle Wallfahrter, welche in der Höhle des Berges Kaſſin, in welcher ſich der h. Benedikt zur Zeit einer fleiſchlichen Verſuchung verkroch, ihr Gebeth verrichten würden. c) Der Pabſt ſagt, daß er ſelbſt, vor ſeiner Erhebung zum Pabſtthume dieſe h. Höhle öfters beſuchet habe. d)

10. Das Begünſtigungsbreve vom 17. Jun. 1702 für die Mönche, Bethlemiten genannt, daß ſie den öffentlichen Prozeßionen nicht beywohnen dürfen e)

prædictis Urbani Prædeceſſoris, ac præſentibus noſtris litteris paruiſſe. *Pag. 370. Col. I. lin. 55.*

c) Plenariam omnium peccatorum ſuorum indulgentiam et remiſſionem miſericorditer in Domino concedimus. *Pag. 370. Col. II. lin. 40.*

d) Quamque Nos pluries ante noſtram ad ſummi Apoſtolatus apicem aſſumptionem, dum in minoribus conſtituti eramus, perſonaliter viſitavimus. *Loc. cit. lin. 25.*

e) Conceditur fratribus congregationis Bethlemitarum in Indiis occident. exemptio a Proceſſionibus publicis. *Pag. 373. Col. II.*

11. Die Verordnung (2. Dez. 1702) daß die Hauslehrer der Dominikaner, die man Gabotten heißt, keinen Rang oder beſſere Verpflegung vor andern Brüdern haben ſollen. *f)*

12. Daß die ſpaniſchen Prämenſtratenſer ihr Ordenskleid, Meßbuch und Brevier wieder annehmen ſollen. *g)*

13. Die Verdammung einiger Blätter unter dem Titel: *Lettre de M.*** chanoine de B. à Monsieur T. D. A. etc. Cas de conſcience propoſé par un Confeſſeur de Province touchant un Eccléſiaſtique qui eſt ſous ſa conduite, et réſolu par pluſieurs de la faculté de Théologie de Paris.* — *h)*

14.

f) Lectores nil debere veſtitu et victu ſicuti cæteri Religioſi. *Pag. 383. Col. II. lin. 16.*

g) Statuitur, ut Canonici Regulares Congregat. Hiſpaniæ Ord. Præmonſtrat. reaſſumant habitum, Breviarium, et Miſſale dicti Ordinis. *Pag. 383. Col. II.*

h) Damnantur et prohibentur folia impreſſa ſub titulo: Lettre de Monſieur*** etc. *Pag. 385. Col. I.*

14. Daß die Brüder und Schweſtern der unbefleckten Empfängniß Mariä zu Mexiko ihre Ablässe den armen Seelen ſchenken können. i)

15. Die Verdammung des franzöſiſchen Buches unter dem Titel: *Ordonnance de Leopold I. Duc de Lorraine, et de Bar etc. donnée à Nancy au Mois de Juillet 1701. A Nancy chez Paul Barbier Imprimeur Libraire à la Ville Neuve 1701.* Item einiger Blätter unter dem Titel: *Acte d'Appel interjetté par le Procureur Général de Lorraine et Barrois, de l'exécution du Bref du 22. Septembre dernier rendu contre l'Ordonnance de son Altesse Royale du mois de Juillet 1701 de notre saint Pere le Pape Clement XI. mal informé, à notredit saint Pere le Pape lors qu'il sera mieux informé, avec l'Arrêt d'enregistrement d'icelui.* k) Dieſe Blätter werden bey Strafe der größern Exkommunikation ipſo facto verbothen, mit dem ſchärfeſten Auftrage an alle Chriſtgläubige, daß ſie dieſelben ſogleich ohne alle Widerrede den Biſchöfen, oder

i) Conceditur facultas applicandi quasdam indulgentias defunctis per modum suffragii confraternitati conceptionis B. M. V. *Pag. 389. Col. II.*

k) Pag. 391. Col. II.

oder den Inquisitoren der ketzerischen Bosheit übergeben sollen; l) weil sie, wie es heißt, falsche, kühne, ehrabschneiderische, schädliche, der Kirche und der geistlichen Freyheit nachtheilige Sätze enthalten. m) Wie gern würde ich einen Auszug aus diesen Blättern liefern! Allein Bücher vom Geschmacke sind in dem Ort, wo ich schreibe, ein unbekanntes Gut. —

16. Die Erklärung, daß den Bischöfen das Recht zustehe, die Pfarrkirchen der Ordensgeistlichen in den Philippinischen Inseln zu visitiren. n)

17.

l) Volentes et eadem authoritate mandantes, ut quicunque folia hujusmodi penes se haberint, illa statim, atque præsentes litteræ eis innotuerint, locorum Ordinariis, vel hæreticæ pravitatis Inquisitoribus tradere atque consignare teneantur. *Pag. 392. Col. I. lin. 24.*

m) Tanquam continentia propositiones falsas, temerarias, calumniosas, in praxi perniciosas, Ecclesiæ injuriosas, et libertatis ecclesiasticæ læsivas. *Pag. 392. Col. I. lin. 1.*

n) Declaratur, jus visitandi parochiales Ecclesias Regularium in Insulis Philippinis competere locorum Ordinariis. *Pag. 448. Col. II.*

17. Daß der Franziskanerprovinzial nicht befugt ſey, das Recht, den Auguſtinereremiten vorzugeben, ohne Einwilligung des Definitoriums zu vergeben. o)

18. Daß die bloßfüßigen Auguſtinereremiten, die in andere Orden überſiedelt ſind, nicht in der Landſchaft, in welcher ſie zuvor den Auguſtinerhabit trugen, wohnen ſollen. p) Und warum denn nicht? weil ſie die Fehler ihrer vormaligen Obern und Mitbrüder aufdeckten, und dadurch den ganzen h. Orden verächtlich machten. q) Dieß war freylich nicht zu dulden.

19.

o) Mandatur Provinciali fratrum Minorum Discalceorum, quod juri præcedendi fratribus Eremitis S. Auguſtini absque conſenſu Diffinitorii nuncium remittere nequeat. *Pag. 452. Col. II.*

p) Prohibetur, ne fratres Eremitæ S. Auguſtini Diſcalc. alteri Religioni adſcripti habitent in ea Provincia, in qua priorem habitum geſtaverint. *Pag. 453. Col. I.*

q) Ejusdem congregationis fratrum Diſcalceatorum, illiusque ſuperiorem famam multis impoſturis et deriſionibus lacerare non verentur, cum gravi ſæcularium ſcandalo, bonique nominis dictæ congregationis detrimento. *Pag. 453. Col. II. no. 6.*

19. Daß man die ſeligen Ziſterzienſernonnen, Thereſia, und Sanzia, zwey Töchter des Königs Sanzius I. in Portugall, öffentlich verehren dürfe. r)

20. Daß die Dominikaner in der Engelsburgiſchen Provinz keine unehelichen Kinder in ihren Orden aufnehmen ſollen. s) In Anſehung ſolcher Kinder hätte auch eine andere Verordnung ergehen können.

21. Vollkommener Ablaß in den Kirchen der Auguſtiner an Feſttagen des h. Auguſtins, Rufus, und Monika. t)

22. Vollkommener Ablaß zu ewigen Zeiten in den Kirchen der Mönche des h. Baſilius am Feſte dieſes Heiligen. u)

23. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten in den Kirchen des militariſchen Ordens der Kreuzſtern-

r) Pag. 454. Col. I.

s) Confirmatur Decretum Generalis Ord. Prædicatorum, quo prohibetur receptio illegitimorum in Provincia Angelopolitana. *Pag. 455. Col. II.*

t) Pag. 455. Col. I.

u) Conceditur indulgentia plenaria perp. pro Eccleſiis Monachorum S. Baſilii in feſto ejusdem ſancti. Pag. 458. Col. II.

ſterbrüder am Feſte der Erhöhung des h. Kreuzes. x) Man könnte beynahe auf den Gedanken verfallen, daß der Kirchenſchatz, aus welchem, der Sage nach, die Ablässe verliehen werden, durch immerwährende Ausſpendungen derſelben erſchöpft werden möchte.

24. Das Begünſtigungsbreve vom 10ten May 1702 für die Verſammlung der Prieſter, die man **fromme Taglöhner** nennt, daß ſie eine Stunde vor Aufgang der **Morgenröthe**, und auch Nachmittag eine Meſſe leſen dürfen. y)

25. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten in den Kirchen der Pauliner am Feſt des heil. Paulus erſten Einſiedlers. z) Der Pabſt ſagt, daß er dieſen Ablaß zur **Vermehrung der Andacht der Glaubigen**, und zu ihrem Seelenheil verleihe. a)

26.

x) Pag 459. Col. I.

y) Conceditur Presbyteris Congregationis Piorum Operariorum facultas celebrandi Miſſam una ante auroram, et poſt meridiem hora. *Pag. 463. Col. I.*

z) Pag. 464. Col. I.

a) Ad augendam Fidelium Religionem, ad animarum ſalutem. *Loc. cit. lin. 44.*

26. Die Beylegung eines heftigen Streites, den die Benediktineräbte der bayerischen Kongregation mit einigen Bischöfen hatten; indem diese als apostolische Vikarien den Eid der Treue und Unterwürfigkeit von ihnen forderten, jene ihn aber verweigerten. Der Pabst sprach zu Gunsten der Aebte wider die Bischöfe. *b)* Die Benediktiner in Bayern sind mächtig.

27. Die Verdammung des Buches unter dem Titel: Traité de la puissance Ecclesiastique et temporelle etc. 1707. *c)* Der Besitzer eines solchen Buchs wird ipso facto mit einer so erschrecklichen Exkommunikation belegt, daß er, es sey dann im Sterbbebette, von Niemand andern als vom Pabste davon losgesprochen werden kann. *d)*

28.

b) Censuit ac declaravit, servandam esse formam præscriptam in Pontificali Romano pro Abbatibus exemptis. *Pag. 466. Col. I. lin. 46.*

c) Pag. 466. Col. II.

d) Sub excommunicationis pœna per contrafacientes ipso facto absque alia declaratione incurrenda, a qua nemo per quemquam nisi per Nos, seu Romanum Pontificem pro tempore existentem, nisi in mortis articulo absolvi possit. *Pag. 466. Col. II. lin. 70.*

28. Der Befehl vom 25ten May 1709 an die welſchen Biſchöfe und Ordensgenerale, daß ſie bedacht ſeyn ſollen, die Anliegenheiten der Gefangenen wenigſtens im Jahre zweymal dem Volke zu empfehlen. *e)* Dieſe Bulle hat ihr Daſeyn den E. E. Vätern Trinitariern zu verdanken.

29. Die Zernichtung eines Dekrets, welches der mailändiſche Senat am 20ten März 1708 ergehen ließ, und in dem beſtand, daß 1mo kein Menſch, weſſen Standes er immer ſey, bey ſchwerer Verantwortung ſich unterſtehen ſoll, Geld nach Rom, und andern päpſtlichen Staaten zu verſchicken, *f)* und 2do, daß die Einkünfte derjeni-

e) Mandatur Ordinariis Italiæ et Generalibus Religioſorum, ut ſaltem bis in anno populo commendari curent neceſſitates captivorum. *Pag. 473. Col. I.*

f) Sub graviſſimis pœnis prohibebatur, ne quis, cujuscunque ſtatus et conditionis eſſet, genus ullum pecuniarum in quavis quantitate vel moneta e civitate, ac Ducatu præfatis ad almam urbem noſtram aliave loca ſtatus noſtri Eccleſiaſtici deferendarum per ſe vel per alios directe vel indirecte ex quavis cauſa vel prætextu extrahere, vel extrahi facere auderet. *Pag. 474. Col. I. lin. 62.*

jenigen, welche dieſelben nicht im mailändiſchen Gebiethe, ſondern in päpſtlichen Staaten verzehren wollen, ſequeſtrirt werden ſollen. *g*) Es fieng an zu tagen. Joſeph I. war Kaiſer. — Man kann ſich vorſtellen, wie Sr. päpſtlichen Heiligkeit bey Kundmachung dieſer Dekrete zu Gemüthe war! *h*) Ganz Rom ſtutzte, wie beym Hannibal ante portas. Der Papſt, welcher wohl einſah, daß dieſe Dekrete der geiſtlichen Immunität nahe gienqen, ſchrieb, um die Pflicht ſeines Hirtenamtes zu erfüllen, *i*) in aller Eile an den Kardinal Archinto, Erzbiſchof zu Mailand, und an alle übrigen Biſchöfe des ganzen Herzogthums, daß ſie wider diejenigen, die an dieſen widerrechtlichen und der Kirche Gottes nachtheiligen Dekreten einen Antheil hatten, in Via Juris verfahren, und ſie mit den geiſtlichen Zenſuren,

g) Item Mandatum de ſequeſtro fructuum, et penſionum Eccleſiaſticorum abſentium a Ducatu Mediolanenſi. *Loc. cit.*

h) Non ſine gravi animi noſtri moleſtia ad Apoſtolatus noſtri notitiam pervenit. *Loc. cit. lin. 57.*

i) Paſtoralis muneris noſtri partes quantocius impiere ſatagentes. *Pag. 474. Col. II. lin. 48.*

ren, die in der Nachtmahlsbulle enthalten ſind, bedrohen ſollten. *k*) Zugleich ſchickte er einen eigenen eigenen Kourier an den Kaiſer Joſeph I. mit einem päbſtlichen Breve, in welchem er ihm die tiefe Wunde ſeines Herzens entdecket, und ihn nachdrücklichſt ermahnet, und warnet, ſein kaiſerliches Anſehen dahin zu verwenden, daß die Kirche von denen, die ihr eine ſo **große Unbild** zugefügt hatten, ſchadlos gehalten, und der heil. Stuhl in ſein **voriges Recht** eheſt wieder eingeſetzet werde. *l*) Allein es half alles nichts: die

k) Injunximus, ut non modo iis, qui edictum ac mandatum hujusmodi ediderant, seu subscripserant, sed etiam aliis omnibus, qui pro illorum editione, promulgatione, seu forsan etiam executione, auxilium, consilium, favorem, aut operam quovis modo præstitissent, — — censuras et pœnas ecclesiasticas præsertim litteris die cœnæ Domini singulis annis legi et promulgari solitis inflictas pastorali pectore aperte edicerent. *Loc. cit.*

l) Ad hæc nostris in simili forma Brevis ad carissimum in Christo filium nostrum Josephum Romanorum Regem in Imperatorem electum expeditis litteris, et per celerem cursorem transmissis, gravissimam, quam inde conceperamus, amaritudinem ei denuntiavimus, enixe illum hortantes et com-

Dekrete wurden vollzogen, und die Einkünfte sequestrirt. *m*) Nun schreibt Klemens an den Kardinal und gesammte Bischöfe des mailändischen Herzogthums, daß sie ohne Rücksicht auf Personen alle Antheilnehmer an diesen Dekreten, und besonders den Generalökonom mit apostolischer Stärke nach der Vorschrift des Kirchenraths zu Trient exkommuniziren sollen, und zwar mit der erschrecklichen Exkommunikation, die in der Nachtmahlsbulle enthalten ist. *n*) Er aber als von

Gott

monentes, quatenus auctoritate sua efficeret, ut Ecclesia ab illis ipsis, a quibus tanta injuria affecta fuerat, congruis remediis sarciretur, ac nedum ad jura sua, sed et ad pristinam dignitatem quamprimum rediret. *Pag. 475. Col. I. lin. 33.*

m) Prædictis monitionibus nostris penitus contemptis Mandatum signanter — — executioni demandatum est. *Loc. cit.*

n) Præcepimus et mandavimus, ut adversus quoscunque in executione hujusmodi culpabiles, ac potissimum adversus œconomum Generalem ad legitimam censurarum a Tridentina Synodo sess. 22. de Reformat. cap. 11. ac ab apostolicis in die cœnæ Domini promulgari consuetis litteris, præsertim Canone XVII. contra talia perpetrantes latarum atque inflictarum Declarationum absque ulla cunctatione devenirent. *Loc. cit.*

Gott beſtellter Schützer der geiſtlichen Rechte o) zernichtet ex cathedra mit einer Gegenbulle dieſe Dekrete, von welchen er ſagt, daß ſie ſchon in ihrem Urſprunge eitel, ungültig, und kraftlos waren. p) Zugleich bedauert er mit empfindſamem Herzen, daß er wider die berühmte Stadt, die der Kirche Gottes ſo große Dienſte geleiſtet hat, *) der apoſtoliſchen Schärfe ſich gebrauchen müſſe, weil ſie ſich von dem böſen Feind zu ſo ſchlimmen Rathſchlüſſen verleiten ließ. q)

Die Zenſuren des Pabſts, des Kardinal Erzbiſchofs, und aller übrigen Biſchöfe machten bey einigen, beſonders alten, und gebrechlichen Senatoren einen Eindruck, und wie überhaupt bey Magiſtratsſtellen die meiſten Glieder verſchwägert,

o) Nos, qui jurium Eccleſiaſticorum aſſertores in terris a Domino conſtituti ſumus. *Pag. 475. Col. II. lin. 9.*

p) Ipſo jure nulla, irrita, invalida, inania, viribusque, et effectu penitus et omnino vacua ab ipſo initio fuiſſe. *Loc. cit. lin. 33.*

*) Die Stadt Mailand ließ ſich dem Papſte Alexander III. zu Liebe von K. Friedrich I. belagern und zerſtören.

q) Antiqui hoſtis conatus deteriora conſilia mentibus hominum inſinuantis. *Loc. cit.*

und verkettet ſind, ſo zog ein Vetter und Schwager den andern in die Parthey des Papſts, und endlich wurden die Dekrete gar widerrufen. r) Wer war froher als der h. Vater und ſeine Kuria? Er ſchrieb ſogleich dem Kardinal Erzbiſchof, und andern Biſchöfen, daß ſie die Reumüthigen von Zenſuren, Strafen, und Sünden losſprechen, und in den Schooß der römiſchen Kirche, die eine gütige Mutter iſt, ohne Widerrede aufnehmen, auch Danklieder für die Bekehrung der durch den böſen Feind verführten Seelen anſtimmen ſollen. s) Das Unternehmen der Mailänder war

ein

r) Cum autem ab eadem ſæculari poteſtate, cujus nomine præmiſſa contra jura, et rationes Eccleſiaſtici Ordinis, ut præfertur, geſta fuerunt, talia tandem pro illorum, atque inde ſecuturorum quorumcunque revocatione, reſciſſione, ac retractatione mandata prodierint etc. *Loc. cit.*

s) Quoniam vero ſedes apoſtolica pia Mater recurrentibus ad eam poſt exceſſum cum humilitate filiis ſe propitiam exhibere ſolet, et benignam: idcirco omnes et ſingulos primo dictos paterna noſtra clementia proſequi volentes, eidem Joſepho Cardinali et Præſuli per præſentes committimus et mandamus, ut omnes et ſingulos ſive laicos ſive clericos ad ipſum recurrentes — — a cenſuris et pœnis eccleſiaſticis quibuslibet

ein bischen zu frühe; doch immer ein Schritt, der uns zu Gutem kommt. —

30. Nun werden wir sehen, wie eine Sünde die andere nach sich zieht. Kaum hat der mailändische Senat die der geistlichen Immunität nachtheiligen Dekrete kund gemacht, so wurden diese nämlichen Dekrete in der Stadt Neapel promulgirt, und die Befolgung derselben wurde auf das nachdrücklichste betrieben. t) Allein eben die Mittel, deren sich Klemens wider die Mailänder bedient hatte, waren auch zur Zeit für Neapel wirksam, und so ward das Ungewitter von der heiligen Stadt Rom abgeleitet. Kaiser Joseph war schon todt. —

31. Die Verdammung von vier Büchern unter diesen Titeln: Mandement de Monseigneur l'Evêque de S. Pons touchant l'acceptation de la Bulle de N. S. P. le Pape Clement XI. sur le cas signé par XL. Docteurs, avec la justification des 23. Evêques, qui voulant procurer la paix à l'Eglise de France en 1667. se servirent

— — auctoritate noſtra apoſtolica in forma Eccleſiæ abſolvat, ac totaliter liberet etc. *Pag. 475. Col. II. lin. 58. et ſeq.*

t) Pag. 476. Col. II.

de l'expreſſion d'un ſilence reſpectueux, pour marquer la ſoumiſſion qui eſt duë aux décisions de l'Egliſe ſur les faits non révélés, avec les Moyens de rétablir à préſent cette paix. 1706. Nouvelle lettre de Monſeigneur l'Evêque de ſaint Pons, qui réfute celle de Monſeigneur l'Archevêque de Cambray touchant l'infaillibilité du Pape 1707. Lettre de Monſeigneur l'Evêque de S. Pons à Monſeigneur l'Archevêque de Cambray, où il juſtifie les XIX. Evêques qui écrivirent en 1667. au Pape et au Roy, au ſujet des IV. celebres Evêques, d'Alet, de Paſivez, de Beauvais, et d'Angers. Réponſe de Monſeigneur l'Evêque de S. Pons à la lettre de Monſeigneur l'Archevêque de Cambray. u)

32. Die Verdammung eines andern Buches unter dem Titel: Traité de l'origine de la Régale, et des cauſes de ſon établiſſement, par M. Caſpard Audoul Avocat au Parlement, et au Conſeil du Roy et de Monſeigneur le Duc d'Orleans. A Paris 1708. x) Die Ankündigung ſowohl dieſes ſo ſchädlichen Buches, wie es der Papſt nennt, als der vier vorgehenden Bücher,

die

u) Pag. 479. Col. II.

x) Pag. 480. Col. II.

die man in keinem Katalog findet, haben wir dem römiſchen Bullarium zu verdanken. Der Verfaſſer des letztern Buches bemüht ſich zu beweiſen, daß die Könige in Frankreich bemächtiget ſeyn, die Einkünfte der erledigten Beneficien ſub Nomine Regaliæ an ſich zu bringen. Dieß konnte Rom freylich nicht gleichgültig anſehen, weil es wider die Verordnung des zweyten Kirchenraths zu Lyon in Frankreich iſt. y)

33. Daß in Frankreich den Römern unbeliebige Bücher in Vorſchein kamen, iſt nicht zu verwundern; allein daß auch in Welſchland, beſonders in dem Königreich Neapel, welches ein päpſtliches Lehenreich iſt, derley Werke der Finſterniß an das Licht traten, iſt kaum zu glauben, und doch lieferte Neapel zur Zeit der Regierung Klemens XI. verſchiedene ſehr auffallende Werke:

I. Ragioni a prò della fidelissima Città di Napoli contra il procedimento ſtraordinario nelle cauſe del S. offizio diviſate in tre Capi etc.

II. Ragioni del Regno di Napoli nella cauſa de ſuoi Beneficii Eccleſiaſtici, che si tratta nel

y) *Loc. cit.*

Real consilio della Maestà del Rè nuovamente a tal' affare ordinato 18. Giugno 1708.

III. De (5) beneficiaria dissertationes tres, ubi Caroli III. Austr. Hispan. Regis pii, felicis victoris P. P. Augusti Edictum, quo fructuum capionem in Sacerdotiis externorum, et vagantium clericorum jubet, tum summo, tum optimo jure recte, atque ordine factum, demonstratur. Rex, qui sedet in solio Judicii, dissipat omne malum intuitu suo. Prov. 20. anno 1708.

IV. Considerazioni teologico - Politiche fatte a prò degl' Editti di S. Maestà Cattolica intorno alle rendite Ecclesiastiche del Regno di Neapoli, parte prima nell' anno 1708.

V. Considerazioni teologico - Politiche etc. Parte prima et secunda. z)

So viel man aus dem Verdammungsbreve abnehmen kann, wird in dem ersten Buche die h. Hermandad, und ihr gottseliger Stifter der Pabst Innozenz III., in dem zweyten der Primat des römischen Bischofes, und in den übrigen die geistliche Immunität heftig bestritten,

z) Pag. 482. Col. I. II. et Pag. 483. Col. I.

ten, wider welche der Verfaſſer vielleicht folgende Gründe anführt:

1. Daß Chriſtus keine andere Freyheit uns gegeben habe, als von dem jüdiſchen Joche, und von den Sünden; übrigens aber die Verfaſſung des Staats ſo wenig als die Ordnung der Natur abgeändert habe.

2. Daß ein wohlgeordneter Staat ohne Geſetze und Unterthänigkeit gegen die Geſetzgebende Macht nicht beſtehen könne, und folglich, wenn Chriſtus die Geſetze aufgehoben, oder die Macht der Geſetzgeber gehemmet hätte, die ganze Staatsverfaſſung hätte zerfallen müſſen.

3. Daß alle Glieder des Staats für die allgemeine Wohlfart, die in Beobachtung der Geſetze beſteht, ſich beeifern müſſen, und daß jede Ausnahme oder Exemption von dieſer Pflicht eine Wunde des Staats ſey. Aus welchem nun klar folget, daß es im Staate ſo viele Wunden als exempte Geiſtliche gebe, die demſelben um ſo nachtheiliger ſind, als es bereits zum Sprichworte geworden iſt, daß jeder Theil, es mag ein körperlicher, oder geſellſchaftlicher ſeyn, wenn er mit dem Ganzen nicht übereinſtimmt, ein verabſcheuungswürdiger Theil iſt.

Dieſe

Dieſe Gründe ſind me hercle eindringlicher als die Gleichniſſe von dem Lichte des Mondes, und den zwey Schwerdtern, die Innozenz III. für die geiſtliche Immunität entlehnte. *a*)

34. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten für alle beyderley Geſchlechtes, welche ſichs belieben laſſen würden, zur Ehre Gottes ein kleines Theatinerſkapulier zu tragen. *b*) Der Papſt ſagt, daß Gott die Ausſpendung der himmliſchen Gaben ſeiner Demuth anvertrauet habe, und daß er dieſelben mit einer getreuen und beſcheidenen Freygebigkeit ganz gerne, nach dem Wunſche der Mönche, austheile, *c*) wobey er ſich auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes, und

auf

a) S. römiſche Religionskaſſe, ein Anhang zum römiſchen Geſetzbuch. Pag. 295.

b) Conceduntur Indulgentiæ perp. geſtantibus ſcapularia parva, diſtribui ſolita a clericis Regularibus Theatinorum. *Pag. 485. Col. I.*

c) Cæleſtium munerum theſauros, quorum diſpenſationem humilitati noſtræ commiſit divina dignatio, fideli prudentique liberalitate libenter erogamus, ſicut pia Religioſorum virorum in ſortem Domini aſſumptorum, vota poſtulant. *Loc. cit.*

auf das Anſehen deſſen Apoſtel, Peter und Paul, verläßt. *d*)

35. Die Verdammung des Buches unter dem Titel: Entretiens ſur le Decret de Rome contre le Nouveau teſtament de Châlons, accompagnés de reflexions morales où l'on découvre le vrai motif de ce Decret, on ſoutient les droits des Evêques, et l'on juſtifie l'approbation de Monſeigneur le Cardinal de Noailles, Archevêque de Paris 1709. *e*) Die franzöſiſchen Autoren machten dem Papſt Klemens und ſeiner Kuria manche Ungelegenheit, wofür ſie freylich mit dem anathematis vinculo eng geſchloſſen wurden.

36. Das Begünſtigungsbreve für die unbeſchuhten Karmeliten, daß ſie in der Stadt Liſabon ein Wirthshaus, vermuthlich die Armen zu beherbergen, errichten dürften. *f*) Die Bulle iſt vom 2ten Auguſt 1710.

37.

d) De omnipotentis Dei miſericordia, ac Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate conſiſi. *Pag. 485. Col. II. lin. 30.*

e) Pag. 486. Col. II.

f) Pag. 487. Col. I.

37. Ein anderes Begünſtigungsbreve vom 25ten Sept. 1710 für die Ziſterzienſermönche und Nonnen, daß ſie die nachſtehenden Heiligen in der Meſſe und Brevier verehren dürfen, g) nämlich die Feſte

1. Des h. Robert Abbts in England.
2. Der h. Ludgard.
3. Der h. Juliana Jungfrau.
4. Der ſel. Ida von Löven.
5. Der ſel. Eliſabeth von Schöngau.
6. Des ſel. Thomas Erzbiſchof zu Cantelbery.
7. Der h. Hedwig.
8. Der h. Hildegard.
9. Des h. Papſts Gregor II.
10. Des h. Leo II.
11. Des h. Papſts Gregor VII.

Ich werde einige erbauliche Thaten dieſer andächtigen Diener, und Dienerinnen Gottes, welche die Ziſterzienſermönche ex ſpeciali licentia ſedis apoſtolicæ verehren dürfen, bekannt machen. Vielleicht ſtifte ich dadurch etwas Gutes.

1.

g) Pag. 487. Col. II. et ſeq.

1. St. Robert Abbt in England ſprang zur Zeit einer fleiſchlichen Verſuchung in einen gefrornen Teich. *h*) Zur Sommerszeit wird er ſich eines andern Mittels bedient haben.

2. Das Leben der h. Ludgard entnehme ich aus dem P. Hornig S. J.; denn, wenn man ſich einem Jeſuiten überläßt, kann man nicht irre gehen. Ludgard in der Stadt Tungern von adelichen Eltern gebohren, verliebte ſich im 18ten Jahre ihres Alters in einen adelichen Jüngling, der ſie öfters beſuchte. Aber eben zur Zeit, da ſie mit ihm ſcheckerte, erſchien ihr der Sohn Gottes in der Geſtalt, in welcher er auf Erden wandelte, und zeigte ihr die Wunde ſeiner h. Seite, aus welcher das Blut floß, und ſprach zu ihr dieſe Worte: Laß ab von den böſen Gelüſten deiner aberwitzigen Liebe! da ſieh her, wen, was, und warum du lieben ſolleſt! Dieſes Geſicht trieb der jungen Liebhaberinn die Schaamröthe in das Angeſicht, und löſchte urplötzlich den Venusbrand bis auf den letzten Funken

h) Ler. der Heiligen auf den 7ten April.

ken aus. i) Sie begab ſich demnach in das Nonnenkloſter der Ziſterzienſerinnen zu Aquira im Herzogthum Brabant, allwo ſie ſo heilig lebte, daß ihr öfters die Himmelskönigiun, die h. Katharina, und die armen Seelen erſchienen ſind. Sie ward unter dem Gebethe von der Erde zwey Ellenbogen hoch k) erhoben, und die Kloſterfrauen ſahen einmal auf ihrem Haupte einen Glanz, der ſo hell als die Sonne ſelbſt war. Gott gab ihr die Gnade, alle Kranken, die ſie nur mit der Hand berührte, oder mit ihrem Speichel beſtrich, zu heilen. Weil ſie aber durch immerwährenden Ueberlauf der Kranken in ihrer andächtigen Ruhe geſtört wurde, ſo bath ſie ihren himmliſchen Bräutigam, er möchte dieſe Gnade zurucknehmen, und ihr eine andere dafür geben. — Gott fragte ſie demnach, was ſie denn für eine Gnade verlange? worauf ſie zur Antwort gab: Schenke mir dein Herz. Ja, ſagte Chriſtus, es geſchehe; du aber

i) Sind die Worte des P. Hornig in dem erſten Theil ſeiner Legende der Heiligen auf den 16ten Jun. Pag. 547. Col. 1.

k) Sind abermal die Worte des P. Hornig. Loc. cit.

aber ſchenke mir auch das Deinige. — *l*) Sie ſtarb im Jahr 1246, in welchem man noch den Fiſchen predigte.

3. Juliana, Priorinn des Gotteshauſes Mont-Cornillon bey Lüttich, hatte ſo große Gewalt über den Teufel, daß ſie ihn einmal gefeſſelt, geprügelt, und mit Füſſen ſo getreten hat, daß er ſchreien mußte: Laß mich einmal gehen, und ſieh dafür, wer hinter der Thür laurt, was du thuſt. — *m*) Sie iſt die Urheberinn des Fronleichnamsfeſtes, oder wenigſtens gab ſie Gelegenheit dazu durch eine Erſcheinung oder ein Traumgeſicht, das ſie andern erzählte.

Sie ſah im 16ten Jahre ihres Alters den Mond im vollen Glanze, doch mit einer Ritze, und war ſehr begierig zu wiſſen, was dieſe Ritze bedeute. Sie berathſchlagte ſich mit verſchiedenen geiſtlichen Männern; aber keiner konnte ihr hierinn genug thun, ſo, daß ſie 2 ganze Jahre

l) P. Hornig. Loc. cit.

m) P. Maximilian Raßler S. J. in ſeinem Anhang zur Legende der Heiligen des P. Hornig auf den 5ten April. Pag. 352. Col. II. lin. 22.

Jahre in dieser Verlegenheit blieb, nämlich vom Jahr 1208 bis 10. Endlich erschien ihr Christus, und sagte ihr, daß der Mond die katholische Kirche, die Ritze aber den Mangel eines Festes, nämlich des Frouleichnamsfestes bedeute, welches er gern eingesetzt haben möchte; wozu er sie zum Werkzeuge brauchen wolle. — Die demüthige Juliana versetzte, daß sie als ein schwaches Mädchen unmöglich diesem großen Geschäfte sich unterziehen könne: er soll vielmehr gelehrte, ansehnliche Kirchenvorsteher (vielleicht hat sie ihm einige in individuo vorgeschlagen) dazu erwählen, die seinen Willen mit grösserm Nachdrucke geben würden. Allein Christus setzte nicht aus, n) und so oft sie dem Gebethe oblag, hörte sie immerfort diese Worte: Du mußt thun, was ich dir befohlen, und zu was ich dich erkiesen habe. o) Juliana erwiederte abermal, daß es eine platte Unmöglichkeit, und daß sie das alleruntauglichste Werkzeug sey, ja nicht einmal wis-

se,

n) Sind die Worte des P. Raßlers. Loc. cit. Pag. 358. Col. II. lin. 54.

o) Idem loc. cit.

e, wie sie die Sache anstellen müßte. Auf dieses ward ihr geantwortet: Es bleibe dabey: sie, und kein anderer Mensch müsse zu diesem Werke den Anfang machen. Ueberdieß hörte sie eine andere Stimme: Vater und Herr Himmels und der Erde, ich preise dich, daß du diese Sachen vor den Weisen dieser Welt verborgen, und sie den Kleinen geoffenbaret hast. p) Dieser Streit dauerte vom Jahr 1208 bis 1230, in welchem sie zur Priorinn des Hauses Mont-Cornillon erwählt ward. Alsdann hat sie sich (sind die Worte des P. Raßlers) nachdem weder Schreien zu Gott, weder Thränen Christum von seinem Vorhaben abwenden konnten, in den Willen Gottes ergeben, und die Hände an das Werk gelegt. q) Sie entdeckt demnach ihren Auftrag dem Herrn Johann von Lausenna, Chorherrn der Kirche bey St. Martin zu Lüttich, einem sehr frommen gottesfürchtigen Mann, von welchem sie versichert war, daß er ihren Namen verschweigen werde. Dieser erzählte die Sache dem Herrn

p) Idem pag. 359. Col. I.

q) Idem loc. cit.

Jakob von Trecis, damaligen Erzdiakon der Lüttichschen Kirche: Jakob von Trecis erzählte es dem Dominikanerprovinzial Hugo von Sancto Caro: Hugo de Sancto Caro erzählte es dem Guido von Lauduno, Bischofen zu Cambray: Guido von Lauduno erzählte es dem Robert, Bischofen zu Lüttich: Robert, Bischof zu Lüttich, erzählte die Sache dem Konsistorium, und endlich kam es dahin, daß Hugo von Sancto Caro, der indeß vom Pabst Innozenz IV. zum päbstlichen Nunzius und Kardinal ernennt ward, im Jahr 1246 die erste Leichnamsprozeßion in Lüttich hielt. Da nun Jakob von Trecis, vormaliger Erzdiakon zu Lüttich, unter dem Namen Urban IV. zum Pabst erwählt wurde, hat er die Fronleichnamsfeyer im Jahr 1264 nicht nur für die Lüttichsche Kirche bestätiget, sondern in der ganzen katholischen Kirche angeordnet.

4. Ida von Löven, eine Zisterzienserinnne in dem Kloster Rosenthal bey Mecheln, enthielt sich 11 Tage von aller Nahrung, und kniete des Tages 1100mal vor einem Kruzifixbilde zur Erde nieder: wodurch sie die Gnade verdiente, daß ihr Christus seine Wundmale in Gestalt

ſtalt vielfärbichter Zirkel eindrückte, welche an ihrer Bruſt, Händen und Füſſen zu ſehen waren, und ihr einen ſo großen Schmerzen verurſachten, daß ſie nicht die geringſte Berührung ſolcher Glieder erdulden konnte, ja ogar an der Arbeit des Nähens und Spinnens, mit welcher ſie ſich ernährte, ſehr verhindert wurde. r) Daher ſie ihren Bräutigam bath, daß er ihr die Wundmale wiederum benehmen möchte, welches auch geſchah. — Um Chriſto zu Lieb verſpottet zu werden, kleidete ſie ſich einsmal ſo lächerlich, daß ihr die Kinder auf den Gaſſen nachliefen; — ihre Freunde aber, welche glaubten, daß ſie in eine Tollſucht verfallen wäre, ſie binden, und des Tages dreymal rechtſchaffen prügeln ließen. s)

5. Eliſabeth von Schöngau, abermal eine Nonne, ſah in einem Traumgeſichte den Ort, auſſer Cölln am Rhein, in welchem die h. Urſula mit ihren 11000 Jungfrauen, ihrer Einbildung nach, begraben lag, und entdeckte denſelben dem Biſchof von Cölln, welcher ſogleich mit

r) Sind die Worte des P. Raßlers S. J. auf den 13ten April. Pag. 405. Col. II.

s) P. Raßler. Loc. cit.

einer ansehnlichen Prozeßion sich dahin begab, und am angezeigten Orte graben ließ. Allein man fand vielmehr Gebeine der Männer und Knaben, und Grabstätte der Bischöfe, worauf die h. Jungfrau selbst gestanden, daß sie einen grauen Fleck (glaucoma) im Auge gehabt, und den Vorsatz gemacht, Gott um ein besseres Licht zu bitten. x) Dem ungeachtet ward doch ein ganzer Orden zur Ehre, und unter dem Namen der h. Ursula und ihrer 11000 Jungfrauen gestiftet.

Keyslerus hatte ein weit besseres Licht, da er in alten Martyrologien auf den 21ten Okt. diese Stelle antraf: SS. Ursulæ et Undecimillę VV. MM. y) Die Gedächtnisse der h. Jungfrauen und Martyrinnen Ursula und Undezimilla. Woraus er den Schluß macht, daß das Wort Undezimilla nicht ein Zahlwort von 11000, sondern der Name der Jungfrau sey, die mit der h. Ursula ist gemartert worden: wie dergleichen Namen zur Zeit sehr üblich waren, z. B. Quintilla, Oktavilla, Dezimilla ꝛc.; so finden wir

bey

x) Browerus S. I. in Annal Trevirens.

y) In Antiquitatibus Celticis.

bey Katull einen Septimill, x) und beym Petronius die berühmte Venustochter Quartilla. Die Sache läßt ſich zu Latein faßlicher ſagen. y)

x) Sic, inquit, mea vita Septimille, huic uni Domino usque ſerviamus. Catull. de Acme etc. 45. 13.

y) Keyslerus in antiquitatibus Celticis verſatiſſimus animadvertit in Martyrologiis antiquioribus ad diem XII. Calend. Nov. ſeu 21. Octobris ſcriptum fuiſſe: *SS. Urſulæ et Undecimillę V. V. M. M.* Atqui cum in Undecimillę, more ſcripturæ veteris, quæ etiamnum in codicibus quibusdam impreſſis occurrit, *e* ſimplex cum ſubjecto uncinulo denotet diphthongum *æ*, ut exemplis manifeſtis convinci poteſt, imperitos lectores autumat nomen proprium in numerale *undecim millium* vertiſſe. Honoratus a S. Maria Tom. I. pag. ſi recte nemini, 585, idem nomen proprium ſubeſſe hiſtoriæ poſſe non diſſimulat. Non ſunt mihi quidem ad manum tantæ antiquitatis Martyrologia MSS. quantæ ea præſto eſſe optarem: in quibus non dubito, quin nulla in medio geminatio litteræ *m*, ex qua undecim mille exprimi poſſent, nullumque *e* ſimplex, ſed ſaltem uncino ſuffixo diſtinctum appareret. Interim vel illud apertum ſatis, ex latini ſermonis lege aut *undecies mille*, aut *undecim millium* fuiſſe ſcribendum. Quæ res certe imperitiæ quoddam præjudicium in illos rejicit, qui ex hoc nomine repugnante lin-

6. Thomas Becket, Erzbiſchof zu Cantelbery, war für das erzbiſchöfliche Pallium, welches ihm Alexander III. zuſchickte, ſo ſehr eingenommen, daß er es mit bloſſen Füſſen zur Erde ausgeſtreckt annahm. x) Kaum ward er vom Kö-

nig

gua monimentum vetus, cujus ſequi veſtigia oportebat, veluti obtorto collo in aliam partem diverterunt. Contra ea Romanorum nominum explanatiſſima eſt ratio; etenim ab numeris deducta nomina, ſive ad naſcendi ordinem denotandum, ſive ad numerum conſobrinorum indicandum, aſſatim in ſepulchrorum inſcriptionibus occurrunt, ut *Quintilla*, *Octavilla*, *Decimilla* etc. Quis neſcit Catulli Septimillum? Et nota eſt libidinum vorago Quartilla apud Petronium. Hæ igitur appellationes ſi linguæ ingenio, et gentis conſuetudini reſpondent, offendatur ſane ratio aliqua, cur planiſſimæ ſignificationi portentum rei ſubſtituere debeamus. Porro gennina Critica, quam heic facio, non S. Urſulæ cultum oppugnit, ſed tantum undecim millium virginum chorum expungit, ut adeo non obſtante hac critica Urſulinæ, quas offendere nefas, a S. Urſula nomen ducere per me poſſint, ac libere valeant.

x) Pallium Archiepiſcopus ſingulari pietate, pedibus nudis humique proſtratus excepit. Ribadineira ad diem XXIX. Dec. *Pag. 690. Col. II. lin. 31.*

nig in England Heinrich II. zum Erzbischof ernannt, zerwarf er sich sogleich mit seinem Wohlthäter bey folgender Gelegenheit. Zwey Geistliche hatten sich zweyer großen Staatsverbrechen schuldig gemacht. Einer (ein Domherr) hatte die Minister des Königs mißhandelt, und der andere einen Todschlag begangen, der beym Volke so großes Aufsehen machte, daß ein Aufruhr darüber entstand, der nicht anders als durch Bestrafung dieser Bösewichte gestillet werden konnte, weil das Volk der zügellosen Strafloßigkeit der Geistlichen die ganze Schuld beymaß. Der Erzbischof bestrafte zwar diese Geistlichen, aber nicht nach dem Maaße ihrer Verbrechen, wodurch das Volk noch schwieriger ward, und die Sache an den König gelangen ließ. Der König gieng mit seinen Reichsfürsten und andern Bischöfen zu Rathe, und begehrte mit ihrer Einstimmung, daß man ihm die Uebelthäter zur Bestrafung ausfolgen sollte. Da stutzte nun der heilige Erzbischof, und ließ dem König melden, daß er seinem Willen nicht willfahren könne, weil es wider die hh. Kanones, und päpstlichen Verordnungen wäre, einen Geistlichen, bevor er seiner Würde entse-

ßet ist, *) der weltlichen Macht zu übergeben. Der König erwiederte, daß es die Pflicht eines Königs sey, die Bösen zu bestrafen, und Gesetze, an die jeder gebunden ist, zu machen. Der Erzbischof hingegen: **er werde sich niemals den Gesetzen, die wider die Gesetze Gottes sind, unterwerfen.** a) Dieß war nun der Gegenstand der Zwietracht zwischen dem König und Erzbischof, der mit großer Verbitterung der Herzen, und Unruhen des ganzen Reiches 7 Jahre dauerte, und endlich dem Erzbischof das Leben kostete. Denn einige Vertraute des Königs, theils dem König zu Gefallen, theils diesen langwierigen Unruhen ein Ende zu machen, überfielen ihn in der Kirche des h. Dionysius,

*) Wenn die Priesterweihe einen unauslöschlichen Karakter eindrückt, was soll nun das Degradiren heißen? — Der Bischof sagt in der Degradationsformel: **wir benehmen dir die Gewalt zu konsekriren, und zu segnen,** und doch ist es eine allgemeine Lehre der Theologen, daß die Konsekration eines degradirten Priesters gültig sey.

a) S. Præsul liberrime respondit, eatenus se obtemperaturum, quatenus divinis legibus non repugnarent. *Ribad. Pag. 691. Col. I. lin. 32.*

wüthe, und versetzten ihm eine so tiefe Wunde in den Kopf, daß er seinen Geist aufgab, am 29ten Jäner 1171. Die Geistlichen, die dem h. Leichnam die Kleider auszogen, fanden am Leibe ein sehr dickes Zilizium oder Bußkleid, welches von Läusen so sehr wimmelte, daß Ribodineira den h. Thomas aus dieser Ursache, weil er so viele beissende Thierlein mit seinem Fleische ernährt hatte, einen zweyfachen Martyrer nennt. b) Der König, ob er schon den Mord des Erzbischofes nicht befohlen hatte, mußte doch vom Pabst Alexander III. eine unerbiete Busse annehmen, die in dem bestand, daß er nach Cantelbery wallen, von der Kirche des h. Dunstans bis in die Domkirche, wo Thomas begraben liegt, mit bloßen Füßen gehen, an dem Ort, wo sein rebellischer Unterthan verschieden war, dem Bischof seine Sünden beichten, und sodann bey seinem Grabe auf der Erde ausgestreckt von Bischöfen und Mönchen, die

an

b) „reperum reperere cilicium, nudis ejus attubus appressum, quod, ut erat densissimum, pediculis adeo scatebat, ut qui tot mordaces bestiolas de suo corpore pavit, novum sustinuisse martyrii genus videatur. *Ribadin. Vog. 699. Col. II. lin. 39.*

an der Zahl über 80 waren, von jedem drey Streiche, mithin in allem 240 Streiche auf den bloßen Rücken aushalten mußte. Hier ergriff mich der Gedanke: **Nichts unter der Sonne ist entehrter, als eine von Mönchen gepeitschte Majestät.** — Der König ließ sich diese Religionsübung so gefallen, daß er fünfmal nach einander die Streiche aushielt, und die ganze Nacht bey dem Grabe seines Beleidigers ohne Labung verblieb. *e)* Eine seltene, und wie P. Ribadineira gar schön anmerkt, von katholischen Königen, die wahre Kinder der

Kirche

e) Cantuariam profectus a templo S. Dunstani usque ad cathedralem ecclesiam, ubi S. Thomæ corpus erat humatum, nudis pedibus perrexit. Ingressus templum multis rigavit locum lachrimis, in quo S. Præsul occubuerat. Cumque ad Episcopi pedes genuflexus suorum peccatorum fecisset homologesin, magno timore ac reverentia ejus tumulum accessit. Hic nudato tergore Episcoporum monachorumque (qui plures octoginta præsentes aderant, et singuli tres ictus incusserant) flagella distincte quinquies lubens volens excepit, nudisque pedibus in terra totam noctem magno pietatis ac pœnitudinis affectu jejunus exegit. *Ribadin. Pag. 694. Col. I. lin. 12. et seq.*

Kirche ſind, nachahmungswürdige That, d) die Gott an eben dem Tage mit einem herrlichen Siege wider den König in Schottland, den Heinrich gefangen nahm, belohnte. e) Auguſtin aber ſagt, daß die Könige vor dem Volke ſich nicht zu ſehr demüthigen ſollen, damit nicht dadurch das Anſehen der Herrſchenden herabgeſetzet werde. f)

7. Hedwig, eine Tochter Bertholds Margrafen in Mähren, und Gemahlinn Heinrichs Herzogen in Polen und Schleſien, erzeugte ihm drey Knaben und drey Töchter, worauf ſie ſich, wie P. Raßler S. J. ſchreibt, völlig auf die Reinigkeit begab. g) Und gleichwie die Kaiſerinn Anna, Gemahlinn des Kaiſers Albrecht, nach-

d) Rarum prorſus eſt hoc exemplum, notatuque dignum, dignumque imitatu catholicis a Regibus, verisque Eccleſiæ filiis. *Loc. cit.*

e) Dominus vero hac ejus pœnitudine et humilitate placatus mirifice Henrico Regi favit. Namque eodem die, quo ſe publice pœnituit, inſignem retulit de hoſtibus victoriam, victumque abduxit Scotiæ Regem. *Loc. cit.*

f) Ne, dum nimia exercetur humilitas, regendi frangatur auctoritas. *Loc. cit.*

g) *Ad diem* XVII. Oct. pag. 1055. lin. 7.

nachdem ſie ihm 22 Kinder zur Welt gebracht, das Kloſter Kaiſersfeld baute, und ihr Leben darin zubrachte, *h)* ſo baute auch Hedwig zu Trebnitz in Schleſien ein Nonnenkloſter, und lebte allda mit ihren Nonnen im Rufe groſſer Heiligkeit. Ihr herzoglicher Gemahl mußte natürlicher Weiſe vi canonum in ein Mannskloſter, und wem Hedwig die Erziehung ihrer Kinder überlaſſen habe, meldet P. Raßler nicht, ſondern nur, daß ſie im Kloſter die verächtlichſten Dienſte that, ja ſogar die heimlichen Gemächer mit eigenen Händen reinigte, welche Andachtsübung im Brevier mit andern Worten erzählet wird. *i)*

S. Hildegard, eine ſehr heilige Jungfrau, und auch Prophetinn, war Abtißinn auf dem Berg des h. Roberts bey Bingen, und hatte ſo viele Erſcheinungen, daß ſie kaum Zeit hatte, ſie aufzuſchreiben. Chriſtus beehrte ſie mit ſeinen heil. Wundmalen, *k)* und erſchien ihr ſo oft, daß

man

h) Annal Auſtr. Cent. II.

i) Viliora præ cæteris monialibus alacriter munia ſubire ſui victrix non abhorruit. ad diem XVII. Oct.

k) Ver. der Heiligen auf den 17ten Sept.

man ihn den Conventualbruder des Kloſters bey St. Robert nannte.

9. St. Gregor II. iſt eben derjenige, welcher den orientaliſchen Kaiſer Leo, der den Bilderdienſt abſchafte, einen Narren hieß, und ihm den Teufel an den Hals wünſchte. *l)* Da aber ſein gutmeinender Wunſch nicht erfüllt ward, that er den Kaiſer in den Bann, und entledigte ganz Italien von dem Eide der Treue, und dem Gehorſam, den es ihm geſchworen hatte. Auf dieſe Art, ſind die Worte des P. Raßlers S. J., hat Gregor alles gethan, was man von einem hochverſtändigen, unermüdeten, unüberwindlichen, Heiligen, der allgemeinen Kirche Vorſteher erwarten kann. *m)*

So mag ein Jeſuit ſprechen; aber andere Leute, die doch auch ad majorem Dei gloriam ſchreiben, ſprechen aus einem andern Tone. Sie ſagen, daß Gregor einen unerlaubten Schritt gewagt, und einen ſchlechten Beweis ſeiner Untrüglichkeit an den Tag gelegt habe, weil

imo

l) S. Römiſches Geſetzbuch. pag. 12. et 13.

m) Auf den 13ten Hornung. pag. 103. Col. I. lin. 37.

1mo Der Bilderdienſt nicht zu den Glaubenswahrheiten gehört, ja nicht einmal von der Kirche befohlen, ſondern nur erlaubt iſt, und folglich Kaiſer Leo, der denſelben abſchafte, kein Ketzer war, und

2do Im Falle er ein Ketzer geweſen wäre, der Papſt, und die ganze Kirche niemals berechtiget iſt, einen Kaiſer ſeines Reiches zu entſetzen, weil er ſein Reich nicht von der Kirche, oder durch die Taufe, ſondern von ſeinen Voreltern durch die Erbfolge, oder durch eine rechtmäßige Wahl erhalten hat, und

3tio Iſt die Aufwieglung des Volkes wider einen Monarchen immer eines der gröſten Staatsverbrechen, welches auch Se. päpſtliche Heiligkeit nimmermehr unternehmen dürfen; zu geſchweigen, daß

4to Der Apoſtel Paulus den Päpſten, Biſchöfen, und der ganzen Kirche die Lehre giebt, daß ſie für die Landesfürſten, wenn ſie auch böſe ſind, keiner andern Waffen, als des Gebethes ſich gebrauchen ſollen.

10. Leo II. hat den Kirchenrath zu Konſtantinopel, in welchem der Papſt Honorius I., Cyrus

rus, Sergius, und Pyrrhus, die als Ketzer sind verdammt worden, *) bestätiget. a) Bellarmin der Kardinal S. J. hat den Namen des Papstes Honorius aus der Reihe dieser Ketzer im römischen Brevier weggestrichen; allein aus den Akten des konstantinopolitanischen Kirchenrathe, die fünfmal abgeschrieben, und in verschiedenen Archiven aufbewahret wurden, konnte doch der Schmeichler den Namen, der fünfzehnmal vorkommt, nicht auslöschen.

11. Die Thaten des Kirchenhelden Gregors VII. sind in der römischen Religionsklasse §. XIX. zu lesen.

Nun haben wir einen kleinen Vorgeschmack des Breviers, welches die Zisterziensermönche und Nonnen unter einer Todsünde, wie es heißt, beten müssen. Nun möchte ich den Grund wissen, aus welchem ein Mensch den andern zwingen kann, solche Mährchen unter einer Sün-

de

*) Sie liessen nur Einen Willen in Christo zu.

a) Probavit Acta Synodi festæ, in qua condemnati sunt Honorius, Cyrus, Sergius, et Pyrrhus unam tantumodo voluntatem et operationem in Christo prædicantes. Bev. Rom. ad diem XXVIII. Jun.

de zu leſen, oder wie es heißt, zu bethen. Die Meſſe, das einzige Opfer unſerer geheiligten Kirche, iſt unter keiner Verbindlichkeit; aber das Brevier, das mit Legendenmährchen, mit unverſtändlichen Pſalmen und Schmeicheleyen für den päpſtlichen Stuhl ſtrotzt, und ganz dahin zielt, das römiſche Syſtem allen Chriſtlichen einzuflöſſen, muß unter einer Todſünde, das iſt, bey Strafe der ewigen Verdammniß gebethet werden. Und wer ſagt dieſes? Die Kirche Gottes nicht, ſondern die Moraliſten,*) die mit eben dem

*) P. Euſebius Amort, ein regulirter Kanonikus zu Polling in Bayern, leitet die Pflicht, das Brevier unter einer Todſünde zu bethen, von einem Mailändiſchen Kirchenrathe her, in welchem Part. 2. C. 21. beſchloſſen ward, daß derjenige, der das Brevier zu bethen unterläßt, eine Todſünde begeht. Dieſer Kirchenrath, ſagt P. Amort, iſt unter dem heiligen Kardinal und Erzbiſchof zu Mailand Borromäus gehalten worden: und eben darum (ſage ich) iſt er verdächtig, weil der Präſident dieſes Kirchenraths ein Kardinal — und Neffe des Papſtes Pius IV. war, von welchem man muthmaſſen kann, daß er durch das Brevier das römiſche Syſtem habe verbreiten wollen. Der P. Amort hätte noch ein paar Fragen beantworten ſollen, nämlich 1mo, ob die Mailändiſche Kirche befugt

dem Fuge behaupten, daß ein Beichtvater, der zwey Monate kein moraliſtiſches Buch lieſt,

ſey, Geſetze unter einer Todſünde zu machen, und woher ſie dieſe Gewalt habe? 2do Ob die übrigen Kirchenſprengel an die Geſetze der Mailändiſchen Kirche gebunden ſind? — Es wird ja kein Moraliſt ſo verwegen ſeyn, daß er die Worte Chriſti: der die Kirche nicht anhört, ſoll dir wie ein Publikan und Heide ſeyn, von der Mailändiſchen ausleget; denn dieſe Worte haben keinen andern Verſtand, als daß die Kirche Gewalt habe, diejenigen Mitglieder, die ihr zum Aerger ſind, von ihrer Gemeinde abzuſondern, wodurch ſie ſo wenig als ein Publikan und Heide zu dieſer Kirche gehören. — Ferner ſagen die Moraliſten, oder nach der ſkolaſtiſchen Mundart *objanniunt*, daß es eine von der Kirche angenommene Meinung ſey, daß die Geiſtlichen unter einer Todſünde das Brevier beten müſſen. Allein laſſen wir die Stimmen der Geiſtlichen hierüber in ſcrutinio ſammeln, und ſodann wird es ſich zeigen. — Zu dem waren viele Meinungen in der Kirche, welche die aufgeklärte Welt verlachet, z. B. daß die Mönche dem Staate und der Kirche nützlich und nothwendig ſind: daß ihr Stand der vollkommenſte ſey: daß die Päpſte untrüglich, und berechtigt ſind, die Kaiſer und Könige ihrer Reiche zu entſetzen: daß man die Ketzer verbrennen ſoll, u. ſ. w. Es ſey aber weit von mir, daß ich einen geiſtlichen Sub-

in dem unglückſeligen Stande einer Todſünde ſey. Wie danke ich meinem Gott, daß ich kein Beichtvater bin! —

Eben habe ich ein Direktorium für das Jahr 1788 bey Hauden, in welchem alle Stunden von Monat zu Monat pünktlich angezeiget ſind, da man das Brevier, das iſt, die Mette und Laudes, für den andern Tag antizipiren darf. Der Verfaſſer dieſes Direktoriums iſt vermuthlich ein naher Anverwandter des R. P. Michael a S. Catharina, der das Trinum perfectum geſchrieben hat. — Hier ſind die kanoniſchen Stunden.

10. Jäner um das Viertel auf 3 Uhr.
3. Febr. um halb 3 Uhr.
3. März um 3 Uhr.
4. April um das Viertel auf 4 Uhr.
20. April um halb 4 Uhr.
10. May um 3/4 auf 4 Uhr.

3.

diakon vom Brevierbethen abhalten wolle; es iſt hier nur die Rede von der Pflicht, die man den Geiſtlichen alltäglich aufdringen will, und nicht genugſam beweiſen kann. Jeder Gewiſſenszwang muß Gründe für ſich haben. —

3. Jan. um 4 Uhr.

30. Jul. um 3/4 auf 4 Uhr.

21. Aug. um halb 4 Uhr.

7. Sept. um das Viertel auf 4 Uhr.

24. Sept. um 3 Uhr.

11. Okt. um 3/4 auf 3 Uhr.

30. Okt. um halb 3 Uhr.

25. Nov. um das Viertel auf 3 Uhr.

15. Dez. um 2 Uhr.

Welch' eine Aengſtlichkeit! — die aber nur damals befriediget werden kann, wenn alle Uhren in der ganzen Diözes zuſammen treffen. —

38. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten für die Kirchen der Alexianermönche am Feſt des heil. Alexius, o) der ſeine adeliche Braut, mit welcher er ſich feyerlich vermählet hatte, in der erſten Brautnacht, aus Antrieb Gottes, mit Beſtürzung ſeiner ganzen Familie verlaſſen hat. p)

39. Die feyerliche Erklärungsbulle, daß Kaiſer Karl VI., König in Spanien, Ungarn,

o) Pag. 491. Col. I.

p) Prima nocte nuptiarum peculiari Dei monitu relinquens intactam ſponſam. *Brev. Rom. ad diem XVII. Jul.*

und Böhmen in Rückſicht der Zeremonien, die, bey Kundmachung ſeiner römiſchen Königswahl, nach altem Gebrauche, in Rom abgehalten worden ſind, nicht etwann glauben ſoll, daß er deswegen in ſeiner Würde beſtätigt ſey, bis er die Beſtätigung vom päpſtlichen Stuhle geziemend angeſucht, und erhalten haben wird. q) Die Bulle iſt vom 18ten Dez. 1711.

40. Eine wiederholte Erinnerung an alle Biſchöfe, und Ordensgenerale, wegen der Anliegenheiten der Gefangenen, r) die von den Trinitariern erlöſet wurden: bey welcher Gelegenheit auch mancher Erlöſer zuweilen erlöſet ward; indem er nicht mehr in ſein liebes Kloſter zurückkehrte.

41. Der Befehl (8. Okt. 113) an die Geiſtlichen der chriſtlichen Kinderlehre, daß ſie keine Weibsbilder in ihre Häuſer einführen ſollen. s) Die Urſache wird vermuthlich ſeyn, damit ſie in ihren

q) Declaratur, actibus, et functionibus a S. Sede peragi ſolitis poſt electionem Regis Romanorum in futurum Imperatorem, eam non approbari, antequam ab ipſo electo Confirmatio petatur et impetretur. *Pag. 512. Col. I.*

r) Pag. 533. Col. II.

s) Pag. 537. Col. I.

ihren Verrichtungen nicht gestört werden. Weiber sind unruhig. —

42. Vollkommener Ablaß auf ewige Zeiten in den Kirchen der Franziskaner am Feste der h. Katharina von Bononien. *t*)

43. Die Bestätigung der Wahl und der Krönung Karls VI. zum römischen König. *u*) Ich nehme die Mühe auf mich, diese Bestätigungsbulle, weil sie den Großvater unsers lieben Kaisers betrift, und einen Stof zum Denken giebt, in das Deutsche zu übersetzen.

* Alemens Bischof,
Diener der Diener Gottes. Unserm liebsten Sohn in Christo Karl des römischen Reiches, wie auch zu Ungarn, und Böheim, Durchlauchtigsten König einen Gruß, und apostolischen Seegen:

Die Pflicht des römischen Papstes, der auf dem Petersstuhle die Stelle desjeni-

t) Pag. 537. Col. II.

u) Confirmatur electio et coronatio Caroli VI. in Regem Romanorum futurum Imperatorem. *Pag. 539. Col. I.*

gen vertritt, der ein König der Könige, und Herr der Herrschenden ist, und durch welchen die Könige herrschen, und die Gesetzgeber Gerechtigkeit sprechen, erheischt allerdings, daß er dasjenige, was zur allgemeinen Wohlfahrt, zum Heil und Schuz des heil. römischen Reiches gedeihlich ist, mit der Stärke seines Ansehens bestätige.

Daher, da nach dem Tode des K. Josephs Deines Bruders die Kurfürsten durch unsern ehrwürdigen Bruder Lothar Erzbischof von Mainz nach Frankfurt am Mayn berufen worden sind, um einen mit königlichen Tugenden gezierten König, der im Stande wäre das Reich zu schützen, zu erwählen, und diese Dich, der Du König in Ungarn, und Böhmen warest, am 12ten Oktober 1711 zum römischen König und künftigen Kaiser erwählet haben, und Du in diese Wahl mit derjenigen Sittsamkeit, die sich ziemt, eingewilligt hast, auch am 22. Dezemb. in der Kollegiatkirche des heil. Bartholomäus nach abgelegtem

tem Eide in den Händen des gemeldten Erzbischofs auf das feyerlichste gekrönt worden bist, nun aber durch den adelichen Hrn. Herkules Turinetti Markgrafen de Prié Deinen Bothschafter von Uns die Bestätigung anverlangest;

So bestätigen wir Dich nach eingeholtem Rathe unserer Kardinäle mit apostolischer Vollmacht, und wahrer geistlicher Herzensfreude, in Rücksicht, daß diese Wahl zur Ehre des allmächtigen Gottes, seiner glorwürdigsten Mutter Maria, der h. Apostel Peter und Paul, und zur Erhöhung der römischen Kirche, und des h. römischen Reiches, wie sich von Deinen ausnehmenden Gaben versprechen läßt, ausgefallen sey;

Uberdieß ersetzen Wir alle auch wesentliche Mängel *juris et facti*, die auf was immer für eine Weise bey Deiner Wahl und Krönung eingeschlichen sind, oder einschleichen konnten, theils auf Seite des Ortes, wo die Krönung geschah,*)

*) Nämlich zu Frankfurt, nicht in Rom.

theils auf Seite der Kurfürsten, deren einige, die abwesend waren, ihre Stimmen nicht beygetragen haben, einige aber, welche zur Wahl zugelassen wurden, nicht berechtigt waren, eine Stimme zu geben, *) oder endlich aus dem, daß Joseph der erwählte Kaiser die goldene Krone nicht aus den Händen des Papstes, ja nicht einmal seine Bestätigung von dem römischen Papste erhalten hat. Alle diese Mängel heilen und ersetzen Wir, und erklären Dich tüchtig, die Stufe der kaiserlichen Würde zur gehörigen Zeit, und am gebührenden Orte zu besteigen.

Gefertigt zu Rom bey St. Maria der größern im Jahr 1714 den 4ten März im vierzehnten Jahre unsers Papstthums. x)

Diese

*) Hier zielt der Papst auf diejenigen Kurfürsten, die nicht katholisch sind.

x) Clemens Episcopus, Servus servorum Dei. Charis. in Christo filio nostro Carolo Romanorum, Hungariæ et Bohemiæ Regi Illustri, salutem, et Apostolicam benedictionem.

Romani Pontificis, qui Regis Regum, Domini Dominantium, et per quem Reges

Dieſe Beſtätigungsbulle haben 33 Kardinäle unterzeichnet; 25 waren abweſend.

44.

regnant, ac legum conditores juſta decernunt in B. Petri Sede vices gerit in terris, muneris eſſe dignoſcitur, quæ ad communem utilitatem, ſalutem, et præſidium, et ad Sacri Romani Imperii ſtatum pertinent Judicii et auctoritatis ſuæ robore communire.

Quapropter cum clar. memor. Joſepho Romanorum Rege in Imperatorem electo fratre tuo germano rebus humanis exempto, ſeu alias certo, quem præſentibus pro expreſſo haberi volumus, modo Romanum vacaret Imperium, ejusdem Imperii Principes Electores a Venerabili fratre noſtro Lothario Franciſco Archiepiſcopo Moguntino pro munere ſuo in Civitatem Francofurti ad Mœnum, ad certam diem vocati in eadem Civitate convenientes, ut Romanorum Regem futurum Imperatorem eligerent, qui præcelſis, Regiisque virtutibus Rempublicam tueretur, iidem Principes die 12. Menſis Octobris anni Domini milleſimi ſeptingeſimi undecimi, Te, qui Hungariæ, et Bohemiæ Rex eras, unanimi conſenſu, divina favente clementia, in Romanorum Regem futurum Imperatorem elegerunt, Tuque in electionem hujusmodi, oblato tibi de more Decreto, qua decuit modeſtia, conſenſiſti, ac deinde nempe die 22. Menſis Decembris ejusdem anni in dictæ Civitatis collegiata Eccleſia S. Bartholomæi,

44. Die Begünſtigungsbulle vom 27. März 1714 für eben dieſen Kaiſer Karl, daß auf ſein erſtes

poſt Miſſarum Solemnia a prædicto Lothario Franciſco Archiepiſcopo celebrata per Te in manibus ejusdem Lotharii Franciſci Archiepiſcopi præſtito more Catholicorum Regum Romanorum Prædeceſſorum tuorum Juramento, aliisque ſolemnitatibus rite peractis, dicti Lotharii Franciſci Archiepiſcopi miniſterio, ritu et pompa ſolita coronatus fuiſti; quoniam vero electionis, coronationisque negotiis hujusmodi per dilectum filium nobilem virum Herculem, Joſephum Ludovicum Turineti Marchionem de Prié oratorem tuum Specialem coram Nobis proponi feciſti, petens omnia præmiſſa per nos Apoſtolica auctoritate cæremoniis ſervari ſolitis confirmari: Nos de præmiſſis per legitima documenta ſufficienti habito teſtimonio, et re cum Venerab. Fratribus noſtris S. R. Eccleſiæ Cardinalibus diligenter perpenſa, et mature conſiderata, magna animi noſtri cum Spirituali lætitia ex eadem electione ſuſcepta ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei, gloriosiſſimæque ejus Genitricis Mariæ, ac Beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli, necnon ejusdem Romanæ Eccleſiæ, ac Sacri Imperii exaltationem, et honorem electionem de perſona Majeſtatis tuæ in Regem Romanorum futurum Imperatorem, et coronationem in dicta civitate Francofurti factas ob præſtantiſſimas animi et corporis tui do-

erſtes Vorwort einige geiſtliche Pfründen, denen, die er vorſchlägt, verliehen werden ſollen.

ces, luculentiſſimaque earum indicia, ac teſtimonia, et certiſſimam ſpem, quam de Te in Sanctæ Fidei, et Religionis catholicæ, ac noſtra, et Romanæ Eccleſiæ, illiusque rerum, et bonorum defenſione, propagatione, et protectionem conceptam habemus, de eorundem Fratrum conſilio, et unanimi aſſenſu, Auctoritate Apoſtolica, et ex certa ſcientia, ac de Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine tenore præſentium confirmamus, et approbamus, illisque inviolabilis Apoſtolicæ firmitatis robur adjecimus.

Ac omnes, et ſingulos juris et facti defectus, etiam ſubſtantiales, qui ſeu rationi loci coronationis, ſeu ratione perſonarum eorundem Electorum tam ſcilicet eorum, qui abfuerunt, ac ſuum ſuffragium minime tulerunt, quam aliorum qui ad ſuffragium ferendum, licet quovis legitimo jure eligendi deſtituti eſſent, admiſſi fuerint, ſive etiam ex eo, quod idem Joſephus Electus Imperator de manu Romani Pontificis, auream coronam non ſuſceperit, imo, nec etiam ſuæ electionis confirmationem ab eodem Romano Pontifice obtinuerit, ſeu quavis alia ratione vel cauſa in electione, et coronatione hujusmodi quovis modo intervenerunt, ſeu interveniſſe dici, cenſeri, vel prætendi poſſent, ſanamus, et ſupplemus, Teque ſic electum,

len. y) Zum Lachen aber iſt es, daß der Papſt in eben dieſer Bulle die römiſche Königswahl des Kaiſers Joſeph, der ſchon drey Jahre todt war, beſtätigt; z) freylich mit dem Zuſatze, daß dieß ein Beyſpiel ohne Beyſpiel ſey, auf welches kein

et confirmatum ad ſuscipiendum Imperialis dignitatis culmen ſuis loco, et tempore dignum, et idoneum, etiam decernimus, et declaramus.

Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem Anno Incarnationis Dominicæ milleſimo ſeptingenteſimo decimoquarto, quarto Kalen. Martii, Pontificatus Noſtri Anno decimoquarto.

† Ego Clemens Catholicæ Eccleſiæ Epiſcopus.

y) Conceditur Carolo VI. Romanorum Regi in Imperatorem electo, ut ad ejus Preces primarias aliqua beneficia eccleſiaſtica conferantur. *Pag. 540. Col. II.*

z) Memorati Joſephi Regis electionem perinde, ac ſi a Nobis rite ac ſervatis ſervandis cum ſuppletione ac ſanatione quorumcunque defectuum, aliisque omnibus opportunis, et neceſſariis clauſulis, et decretis approbata, et confirmata fuiſſet habere volentes, ac habendam eſſe decernentes. *Pag. 542. Col. I. lin. 5.*

kein anderer eine Rechnung machen darf, *a*) und meines Erachtens auch nicht machen wird.

45. Die Bestätigung eines Dekrets, welches die Zisterziensermönche der Fulienſiſchen Kongregation in einem Generalkapitel gemacht haben, daß ſie künftig, anſtatt der Sandalien, Schuhe tragen wollen. *b*) Dieß reimt ſich auf die Beſtätigung der Kaiſerwahl! — Natürlicher Weiſe mußte das Gutachten Sr. päpſtlichen Heiligkeit über dieſes zunftmäßige Dekret eingeholet werden, welches auch am 15ten Jun. 1715, nach eingeholtem Rathe der Kardinäle, erfolgte, doch mit dem Bedinge, daß die Schuhe der klöſterlichen Demuth und Einfalt angemeſſen ſeyn ſollen. *c*)

46.

a) De ſpeciali gratia, quæ nunquam transeatin exemplum. *Pag. cit. lin. 20.*

b) Confirmatur Decretum Capituli Generalis monachorum congregationis Fulienſis de mutatione ſandaliorum in calceos. *Pag. 561. Col. I.*

c) Ita tamen, ut calcei per monachos congregationis, et Ordinis hujusmodi geſtandi humilitatem, et ſimplicitatem monaſticam omnino præſeferant. *Pag. 561. lin. 13.*

46. Vollkommener Ablaß in den Minoritenkirchen an dem Feſte des h. Petrus von Alkantara. *d*)

* Die heilige Thereſia lebte mit dieſem heiligen Mann in ſo enger Vertraulichkeit, daß ſie ſich ſogar die Freyheit nahm, ſeine Zelle abzumeſſen. *e*) Er ſpeiſte einsmal bey ihr, und da er nichts anders als eine Suppe, die vermuthlich die h. Thereſia ſelbſt gekocht hatte, ſpeiſen wollte, erſchien Gott in Geſtalt eines ſchönen Jünglings, ſaß an der Seite des Petrus zu Tiſch, legte ihm die Speiſen vor mit Befehl, ſie zu eſſen, welches der Heilige that; ſodann reichte er ihm einen Trunk Waſſer, putzte ſeinen Mund mit einer Tiſchſerviette ab, und verſchwand. Von welcher Zeit an die heilige Thereſia dieſen heiligen Mann, dem Gott eine ſo große Ehre erwieſen

d) Conceditur Indulgentia plenaria perp. in Feſto S. Petri de Alcantara pro Eccleſiis FF. Minorum conventualium. *Pag. 657. Col. II.*

e) Illius cella, eadem Thereſia teſte, pedum quatuor longitudinem cum dimidio non excedebat. Bullar. Rom. *T. VII. P. II. Col. II.*

wieſen hat, über alle andere Ordensſtifter ſchäzte. *f)*

47. Aber iſt kommt eine Verordnung, die, wenn ſie nicht im Bullarium ſtände, kaum zu glauben wäre. Das ſpaniſche Miniſterium vertrieb im Jahr 1711, ohne Zweifel aus Anſtiftung des Teufels, den päpſtlichen Nuntius Anton Felix, ſammt ſeinem welſchen Hofſtaat, und dem päpſtlichen

f) Aſſidens menſæ nihil guſtavit quam juſculum. Deus autem ambobus ſpecie adoleſcentis mirificæ pulchritudinis ſe conſpiciendum dedit, et menſæ pariter juxta latus Petri aſſidens, dapes partibus, partem unam ante virum ſanctum in diſco poſuit, juſſitque, ut commederet: commedit particulas aliquas ex appoſitis Chriſti manu dapibus, quo facto vas aquæ frigidæ, quod in menſa fuit, Chriſtus in manum accepit, et ori ſancti viri applicuit, ut biberet, inſuper ante et poſtquam bibit, os mappula terſit, et amplius videri deſiit. S. Thereſia de portento læta attonitaque novo deinceps virum ſanctum, cui Deus ſimilia præſtat beneficia et obſequia, immane exiſtimationeque proſecuta eſt. *Ribadeneira ad diem XIX. Oct. Tom. III. ſive ſupplement. Pag. 573. Col. I. lin. 46. et ſeq. Edit. Col. Agrip. 1722.*

chen Richterſtuhle aus ihrem ganzen Reiche, g) und machte noch überhin folgende Verordnungen:

1mo Daß kein Spanier ſich unterſtehen ſoll, bey der römiſchen Kurie um eine Gnade oder Gerechtigkeit anzuſuchen. h)

2do Diejenigen, die aus ſolcher Abſicht in Rom ſich befinden, ſollen bey der Ungnade des Königs alſogleich nach Hauſe zurückkehren. i)

3tio

g) Expulſo ab eisdem Regnis Venerabili Fratres Antonio Felice Archiepiſcopo Damasceno, Noſtro ac dictæ Sedis Nuntio, ſimulque inde ejectis omnibus illius Curiæ officialibus, ac proinde abolito prorſus Pontificio tribunali. *Pag. 571. Col. I. lin. 73.*

h) Quocunque Fidelibus illarum partium cum Romana Curia vetito commercio, omniquæ eorum ad illam pro gratia, ſive juſtitia obtinenda recurſu penitus interdicto. *Loc. cit. lin. 13.*

i) Ut illis etiam qui de cauſa ex Hiſpaniis huc advenerant, ſub comminatione Regiæ indignationis juſſum fuerit, quatenus a cæptis deſiſterent, atque ad propria ſine ulla mora reverterentur. *Loc. cit. lin. 17.*

3tio Die Mönche ſollen von römiſchen Generalen unabhängig ſeyn, und ihnen keinen Gehorſam leiſten. *k)*

4to Die päpſtlichen Bullen ſollen dem Placetum regium unterworfen ſeyn; *l)* und

5to Die erledigten Beneficien eingezogen werden. *m)*

Wer hätte von den Spaniern im Jahr 1711 einen ſolchen Schritt vermuthet? — Die Urſache dieſes unerhörten Verfahrens wird im Bullarium nicht angemerkt; aber der Schmerz, den der Papſt bey dieſer Nachricht empfand, wird lebhaft geſchildert. Er ſchrieb an die Groſſen des Reichs einen Brief, wie er ſelbſt einge-

k) Regularibus univerſis vetitum fuerat, ne ſuperioribus Generalibus ſuorum Ordinum in hac alma Urbe commorantibus ullum cultum, ullamve obedientiam, quæ eis cæteroquin ſolemnis voti Religione obſtricti reperiebantur, exhibere præſumerent. *Loc. cit. lin. 23.*

l) Novis litterarum apoſtolicarum executioni interjectis impedimentis, quibus illæ contra fas omne laicorum hominum cenſuræ ſubjiciebantur. *Loc. cit. lin. 27.*

m) Loc. cit.

ſteht, mehr mit Thränen, als mit der Tinte, n) und beklaget ſich vorzüglich über die Wunde, welche ſie der päpſtlichen Würde geſchlagen haben, da ſie die päpſtlichen Bullen der weltlichen Einſicht unterwerfen wollten, o) als wenn der berühmten ſpaniſchen Nation, die dem päpſtlichen Stuhle durch viele Jahrhunderte ſo zugethan war, die Strafen und Zenſuren unbekannt wären, mit welchen diejenigen durch die h. Kanones belegt werden, welche ſich erfrechen, mit profanen Händen die Arche Gottes zu berühren, und die heiligen Rechte der Kirche zu verletzen. p) Noch

min-

n) Nos præmiſſa omnia in mœrore et amaritudine cordis noſtri ſerio conſiderantes, tum paternis litteris, quas lacrumis potius, quam atramento conſcripſimusetc. *Loc. cit. lin. 40.*

o) Acerbiſſimum pontificiæ noſtræ auctoritati inflictum fuerat vulnusetc. *Loc. cit. lin. 32.*

p) Acſi inclytæ Hiſpanorum nationi ob cultum pietatis, ſingularem in romanos Pontifices devotionem per omnes ætates ſummopere commendatæ ignotum eſſet, graviſſimis per Sacros Canones irrogatis pœnis ac cenſuris illos irretiri, qui Arcam Dei profana manu ſic attingere, ſacraque Ec-

minder kann er gleichgültig anſehen, wie die weltliche Macht ihre Schranken ſo weit überſchritten habe, daß ſie ſogar die erledigten Beneficien, die ehevor aus alter Gewohnheit, und Kraft apoſtoliſcher Satzungen, der päpſtlichen Kammer heimfielen, einzuziehen kein Bedenken trug. *q*) Endlich beſchwert er ſich über die unverſchämte Verordnung, daß kein Spanier bey dem h. Stuhle, von welchem die Orakel der katholiſchen Religion in die ganze Welt ausgehen, in ſeinen geiſtlichen Anliegenheiten ſich Raths erholen dürfe. — *r*) Der Brief, ſo eindringend,

cleſiæ jura conterere non exhorrent. *Loc. cit. lin. 39.*

q) Sæcularem poteſtatem eo deveniſſe percepimus, ut non modo ad vacantium in dictis partibus eccleſiarum fructus, juxta veterem ac imemorabilem conſuetudinem, nec non notiſſimam apoſtolicarum conſtitutionum diſpoſitionem ad Cameram noſtram apoſtolicam ſpectantes, etc. *Loc. cit., lin. 70.*

r) Novam quamdam ab Hispanis in apoſtolicarum litterarum expeditione ſervandam formam, et hanc quidem Pontificiæ juriſdictionis ſummopere læſivam, ac illius libertatis, qua Fidelibus omnibus in ſuis potiſſimum ſpiritualibus neceſſitatibus, ad hanc

und ſchön Latein er geſchrieben war, entſprach doch der Abſicht des Papſtes nicht, und folglich mußte er ſich, um nicht durch Vernachläſſigung der Sache Gottes ſtrafbar zu werden, s) der apoſtoliſchen Schärfe, die ſchon ſo viel Gutes in der Kirche Gottes erwirkt hat, bedienen. Er zernichtet demnach mit apoſtoliſcher Vollmacht die widerrechtlichen Dekrete des ſpaniſchen Miniſteriums, und exkommunizirt alle, die einen Antheil daran haben, mit einer Exkommunikation, die er ſich und ſeinen Nachfolgern vorbehalten hatte. t)

So eine Exkommunikation konnte freylich den lieben andächtigen Spaniern kein unbedeutendes Ding ſeyn: die meiſten giengen in ſich, ſchlugen auf ihre ſündhaften Brüſte, und bathen Se. päpſt-

ſanctam ſedem, unde catholicæ Religionis oracula in univerſum orbem diffunduntur, recurrere fas eſt, penitus everſivam, præſcipere non erubuerit. *Pag. 572. Col. I. lin. 9.*

s) Ne deſertæ turpiter Dei cauſæ rei efficiamur. *Loc. cit. lin. 21.*

t) Nonniſi a Nobis, ſeu Romano Pontifice pro tempore exiſtente abſolvi et liberari valeant. *Pag. 572. Col. II. lin. 22.*

päpſtliche Heiligkeit demüthig um die h. Abſolution. Der h. Vater, ein Nachfolger derjenigen, der das irrende Schäflein auf ſeine Schultern nahm, ſchickte ſogleich einen andern vermuthlich beſcheidenern Nunzius (Pompejus) nach Madrid mit dem Auftrage und unumſchränkter Macht, alle Reumüthige von Zenſuren und Strafen loszuſprechen, und in den Schooß der römiſchen Kirche, die eine gütige Mutter iſt, aufzunehmen. u) Doch mußten zuvor (das verſteht ſich von ſelbſt) die der geiſtlichen Freyheit, und dem päpſtlichen Stuhle nachtheiligen Dekrete widerrufen werden; x) welches auch im Jahr 1717 am 12ten Jäner geſchah. Und von dieſer Zeit an ſind die Spanier die getreueſten Vaſallen des römiſchen Hofes.

48. Die Verordnung vom 22ten Hornung 1717, daß die Obern der Karmeliten in Portu-

u) Pag. 573. Col. I.

x) Poſtquam tibi conſtiterit, ſuper omnibus et ſingulis in præjudicium libertatis, immunitatis, et jurisdictionis eccleſiaſticæ, atque auctoritatis apoſtolicæ quovis modo perpetratis, plene ac congrue, Eccleſiæ et ſedi prædictæ ſatisfactum fuiſſe etc. *Pag. 573. Col. I. lin. 67.*

gall, bey Strafe der Exkommunikation und Entſetzung von ihren Aemtern, ihre jungen Mönche nicht ſollen in fremden Kirchen ſingen laſſen. y) Und warum denn nicht? die Kirchenmuſik iſt ja zur Ehre Gottes? — Die guten Geiſtlichen machten nicht nur in den Kirchen, ſondern auch in andern Orten Muſik, und mißbrauchten das das dadurch geſammelte Geld zum Nachtheil des Kloſters, und unausſprechlicher Schande des h. Ordens. — z) Und doch dürfen dieſe Brüder Maria a) über den Sonnabend nicht im Fegfeuer bleiben! —

49. Die Verordnung vom 8ten Jul. 1717. daß kein Menſch ſich unterſtehen ſoll, den Franziskanern in ihren Sammlungen, oder Terminationen

y) Prohibetur, ne ſuperiores Provinciæ Portugalliæ Fratrum Carmelitarum permittant, fratres muſicos in alienis eccleſiis canere. *Pag. 574. Col. II.*

z) Ex quibus omnibus non ſolum præfato conventui maximum detrimentum, ſed ob Ordini prædicto inexplicabile dedecus etc. *Pag. 575. Col. I. lin. 8.*

a) Fratres B. Mariæ Virginis Annal. Carmelit. [illegible]

tionen zu hindern. b) Der Vater Franz hat so große Ansprüche nicht auf unsre Milde gemacht, daß seine Brüder zu Tausenden, ohne uns zu hören, die Gelübde der Armuth auf unsere Beutel schwören sollten. Nur in dem Falle hat er sie auf den gemeinen Sparheerd der christlichen Milde für Taube, Stumme, Blinde, Alte, und Kranke angewiesen, wenn sie die Früchte ihrer eigenen Arbeit nicht anbringen konnten. c)

Ich würde es ihm bey allen Pflichten der Menschheit auch nicht verzeihen können, wenn er mit seinem gestifteten Orden das monarchische, taktische, gewandte System der Betteley hätte anlegen wollen, wodurch die gekünstelten Armen bey ihrem mächtigen Anwachse, und ihren vermehrten Bequemlichkeiten den wahren Armen so vielen Abbruch gethan haben, daß, wenn nur noch 3 Brode auf Gottes Erdboden wären, man das dritte in dem unerforschlichen Terminsack der Franzenssöhne suchen müßte. Lacht nicht so hämisch in die Mäntel! Die armen Laien waren nicht so

b) Nequis vetet eleemosynam quærere Fratribus Discal. S. Francisci strictioris observantiæ. *Pag. 576. Col. I.*

c) Reg. S. P. Francisci Cap. V.

ganz einfältig, daß ſie dem mildem Gewerbe und der Mummerey nicht nachgerechnet hätten. In einem wichtigen Promemoria, oder wie es die Alten nannten, in einer kläglichen Klage an den chriſtlichen Kaiſer Karl hieß es ſchon: Allein die barfüßer Obſervanzer haben uf ein Jar in dem Ober- und unter Deutſchland zweymal hundert tauſend Gu'din an Geldt und Geldtswerth, ob ſy ſchon k in Geldt angreifen, ſo man es ſicht, doch haben ſy Schafner die usgeben und innenemen pünktlicher dann kein Fürſt hat; ja man hat es ſummiert, daß die vier Bet elorden in Deutſcher Nazion ufheben meer dann zehen hundert tauſend Gulrin; ſolich's ſuaen ſy aus Arm und Reyche Herrn, und Knechten. *d*)

50. Vollkommener Ablaß in den Kirchen der Mönche von der Erlöſung der Gefangenen am Feſte der hh. Petrus Nolaskus, und Raymund von Pennafort. *e*)

Dieß ſind die Stifter des Ordens der Mönche von der Erlöſung der Gefangenen. Petrus No-

d) Anmerk. Zum Fuſt von Stromberg Pag. 9.

e) Pag. 578. Col. II.

Nolaskus iſt berühmt wegen ſeinen Erſcheinungen; denn die ſel. Maria, und der h. Schutzengel erſchienen ihm ſehr oft: *f*) und Raymund von Pennafort, als er von der Baleariſchen Inſel nach Barzellona ſchiffen wollte, breitete ſeinen Mantel über das Meer, und machte in einem Zeitraum von 6 Stunden eine Schiffahrt von 160 Meilen. *g*) Wer würde nicht ſo ein Heiliger ſeyn wollen? —

51. Die Zernichtung einiger Friedensſchlüſſe, welche der Abbt zu St. Gallen Joſeph de Rudolphis im Jahr 1717 den 14ten Jun. mit dem Kanton Bern und Zürich eingieng, nämlich,

1mo Daß die Reformirten, im Bullarium werden ſie ketzeriſche Menſchen *) genannt,

f) Angeli cuſtodis ac Delparæ frequenti apparitione recreabatur. *Brev. Rom. ad diem XXXI. Jan.*

g) Ex inſula Baleari majori Barcinonem reverſurus, ſtrato ſuper aquas pallio centum ſexaginta milliaria ſex horis confecit. *Brev. Rom. ad diem XXIII. Jan.*

*) Und doch ſind dieſe ſogenannten ketzeriſchen Menſchen nicht nur ſolemniter tolerirt, ſondern auch Mitherrſcher in dem Reiche.

nannt, *h*) ihren Religionsdienſt frey und ungebindert halten, und

2do Zu öffentlichen Magiſtratsämtern, wie die Katholiken, angeſtellt werden können, als wenn (ſind die Worte des Papſtes) das Licht mit der Finſterniß, und die Gerechtigkeit mit der Bosheit ſich betragen könnten. *i*)

3tio Daß die unkatholiſchen Pfarrer die Jugend in ihrer verdammten Religion unterrichten dürfen. *k*) Der Papſt exekrirt und annullirt dieſe Pakte als ipſo facto nulla, invalida, iniqua, injuſta, damnata, reprobata, inania, viribusque et effectu penitus, et omnino vacua ab initio etc. *l*) Zum Unglück war der Papſt in Rom, und die Kantone Bern und

Zürich

h) Hæretici homines. Pag. 584. Col. I. lin. 51.

i) Adſi. eſſe poſſet ſocietas luci ad tenebras, et participatio juſtitiæ cum iniquitate. *Pag. 584. Col. I. lin. 54.*

k) Parochis acatholicis accurata puerorum inſtitutio utique in aliis, niſi ejus quam profitentur, adeoque damnatæ Religionis dogmatibus enixe commendatur. *Loc. cit.*

l) Pag. 584. Col. II. lin 60.

Zürch in der Schweitz. — Die Bulle fängt mit diesen Worten an: Der römische Papst, der von Gott zum höchsten Schiedsrichter auf Erden bestellt ist. ꝛc. *m*)

52. Die Widerrufung aller Privilegien, welche der dilectus filius Noster der päpstliche Nunzius in Portugall einigen Mönchen auf vielfältiges Begehren verliehen hatte, daß sie ausser ihren Klöstern in Privathäusern, oder auch in Klöstern eines andern Ordens wohnen, und von ihren Obern nicht einberufen werden dürften. *n*) Nach dem buchstäblichen Verstand der Bulle darf man ohne Scheu muthmassen, daß bey dieser Gelegenheit gewisse Unanständigkeiten sich geäussert haben, *o*) welche der päpstliche Stuhl, nach gemachter Anzeige von den Ordensobern, nicht gleichgültig ansehen konnte; daher wurden alle diese Privilegien, und zwar,

m) Romanus Pontifex equui bonique supremus Assertor in terris a Domino constitutus etc. *Pag. 584. Col. I. lin. 23.*

n) Pag. 587. Col. II.

o) Ex hoc autem graviſſima inconvenientia, et ſcandala in non modicum regularis obſervantiæ in disciplinæ detrimentum exoriantur. *Loco cit. lin. 24.*

zwar, was sehr verdrießlich war, zur Herbstzeit XVIII. Sept. 1719 aufgehoben. *p*)

53. Die Bestätigung der Verordnung Gregors XIII., daß die Jesuiten, ohne ausdrückliche Erlaubniß ihres hochwürdigsten Vatergenerals, nicht in einen andern Orden übersiedeln dürfen. *q*) Mich wundert, wie es einem Jesuiten nur einfallen konnte, in einen andern Orden zu gehen? Ist denn nicht der Jesuitenorden der berühmteste? der gelehrteste? der heiligste in der ganzen Kirche gewesen? und sind nicht die übrigen Orden, in Vergleich der Societät, wie 1 — 1000. — Zu dem hätte ja jeder Jesuit ohne Augenbrillen vorsehen können, daß der hochwürdigste P. General niemals einwilligen werde, aus Furcht, es möchte etwann einer die Tuba Major, oder die Monita Secreta Societatis mit sich nehmen, wie der Ludolphus de Saxonia, da er aus einem Dominikaner ein Karthäuser ward, die MSS. des h. Thomas von Aquin mit sich nahm.

51.

p) Revocantur omnia indulta Religiosis personis a Nuntio apostolico in regnis Lusitaniæ concessa. *Loc. cit.*

q) Pag. 583. Col. I.

54. Die Bestätigung eines Dekrets, welches die unbeschuhten Trinitarier in einem Generalkapitel gemacht hatten, daß die Oblaten, das ist, diejenigen, welche zum löbl. Stande der Laienbrüder aspiriren, anstatt einer braunen, eine weiße Kutte tragen dürften. r) So vernünftig dieses Dekret war, mußte es doch, quo firmius subsistat, von Sr. päpstlichen Heiligkeit bestätiget werden, welches Höchstdieselben, nach eingeholtem Rathe der Kardinäle, s) am 6ten Dez. 1719 im 20ten Jahre ihres Papsthums zu thun geruheten.

55. Die Bestätigung der Privilegien, welche seine Vorfahrer Julius II., Pius IV., Urban VIII., und Klemens X. der hohen Schule zu Urbino verliehen hatten, daß sie 1mo jährlich zwey Dichter mit dem Lorbeerkranz, 2do andere Kandidaten des weltlichen und geistlichen

Rech-

r) Depostâ exteriori veste et habitu fusci coloris, imposterum alba veste utantur. *Pag. syll. Col. II. lin. 4.*

s) De venerabilium Fratrum nostrorum S. R. E. Cardinalium consilio. *Loc. cit. lin. 44.*

Rechtes *) mit dem Doktorhut beehren, 3tio uneheliche Kinder, deren es in Urbino sehr viele giebt, legitimiren, und 4to öffentliche Notarien, und vergoldete Ritter creiren könne. t) Eine noch größere Wohlthat erwies ihr Klemens, als er ihre Schulden pr. 40,000 Goldgulden, die sie vermuthlich mit Lobreden, und päpstlichen Exequien an sich gebracht, auf einmal tilgte, u) und den Professoren, damit sie nicht Ursache hätten, jeden Schwachkopf in partem salarii zu graduiren, eine Zulage gab. Ueberdieß ließ er in der Hauptkirche zu Urbino, wo er getauft worden war, einen prächtigen Altar aus Erz und Marmor errichten, und mit einem silbernen

Kreutz,

*) Beynahe hätte ich geschrieben: **Unrechtes**, weil zu Urbino die Dekretalen vorgelesen werden.

t) Decorandi duos quotannis poetica laurea, et idoneos promovendi ad gradus Doctoratus et Licentiaturæ. Item legitimandi spurios, creandi Notarios, nec non Nobiles, Milites, et Equites deauratos constituendi etc. *Pag. 609. Col. I. et II.*

u) Eam jam pecuniarum summam conflavimus, quæ memorato ærì quadraginta millium aureorum penitus extinguendo satis erit. *Pag. 605. in. a.*

Kreuz, sechs großen silbernen Leuchtern, und andern sehr kostbaren Kirchengeräthschaften versehen: x) Er vergrößerte den Bischofhof, und baute das Kollegium für adeliche Jünglinge vom Grunde auf, wie auch die Bibliothek der Minoriten, die er mit neuen Büchern vermehrte, und zum öffentlichen Gebrauche widmete: y) Die Kanonizi der Hauptkirche zu Urbino haben ihm die Vermehrung ihrer Einkünfte; die Stadt die Ergänzung ihrer Stadtmauern; und die Armen ein Getreidemagazin, woraus sie jährlich 700 Metzen bekommen, zu verdanken. z) Da nun Klemens gegen seine Geburtsstadt so freygebig war, wird er wohl seine Familie die er in den Fürstenstand erhob, vergessen haben? Nein: er hat seine zwey Neffen Hannibal und Alexander, die auf der hohen Schule zu Urbino den Gradus, und vermuthlich auch Notam eminentiæ erhalten haben, sehr gut versorget, den ersten als Kardinal bei St. Maria in Cosmo-

x) Loc. cit. lin. 6.

y) Loc. cit.

z) Loc. cit.

medin, und Kämmerer der h. R. K. den andern als Klerikus der apoſtoliſchen Kammer bei der päpſtlichen Signatur. *a*) Wir ſchlieſſen daraus, daß durch die Schickſale, die Klemens zur Zeit ſeiner zwanzigjährigen Regierung erfahren mußte, *b*) die päpſtliche Sparbüchſe nicht ſehr beſchädiget worden ſey.

§. IV.

Im dreyzehnten Band des römiſchen Bullariums nach der Luxemburgiſchen Auflage ſind 280 Bullen und Verordnungen enthalten, nämlich

Vom

a) Illuſtre cæteris omnibus exemplum præbere curavimus, dum anteactis annis duos ex germano fratre ſecundum carnem Nepotes noſtros, nimirum dilectum filium noſtrum Annibalem, modo S. Mariæ in Cosmedin Diaconum S. R. E. Cardinalem, et Camerarium nuncupatum, et dilectum pariter filium Magiſtrum Alexandrum Albanum in utraque Signatura noſtra nunc Referendarium, et Cameræ noſtræ apoſtolicæ clericum — — non alibi quam Urbini in præfato collegio eos Doctoratus Laurea inſigniri voluimus. *Pag. 614. Col. I. lin. 20.*

b) S. §. III. num. 29 - 30 - 47.

Vom Innozenz XIII. 45.
Benedikt XIII. 235.

Die merkwürdigſten ſind:

Vom Innozenz XIII.

Ungeachtet daß nach dem Tode Klemens XI. drei deutſche Kardinäle im Konklave waren, nämlich der Kardinal Schrottenbach Biſchof zu Ollmütz, der Kardinal von Althan Biſchof zu Waitzen, und der Kardinal von Schönborn, c) ward doch ein Welſcher, und zwar ein Römmer, aus dem Hauſe Conti, zum Papſt erwählt, der am 8. May 1721. aus dem Konklave als ſummus Pontifex hervortrat, und am 19ten May eben dieſes Jahrs in der Peterskirche unter dem Namen Innozenz XIII. auf das feyerlichſte ſich krönen ließ.

Seine erſte Verordnung war die Auſchaffung von 10000 Skudi für die Konklaviſten, das iſt, für diejenigen, welche zur Zeit des Konklave als vertraute Tiſchgenoſſen die Kardinäle

c) Bullar Rom. Tom. XIII. edit. Luxemburg Sumptibus Pellisarii et Soc. Bibliopol. 1739. pag. 21. et 27.

bedienten. *d*) Es waren über 230. ohne Farkini, oder Knechte, die das Konklave kehrten, und an der Zahl 34 waren. *e*)

2. Allgemeines Jubeljahr auf das Jahr 1721. um eine glückliche Regierung, *f*) mithin waren die 10000 Skudi wieder eingebracht.

3. Die Verordnung von 5ten July 1721. daß die Layenbrüder der Franziskaner in Sizilien mit einem feyerlichen Eide sich verpflichten sollen, den Klerizis nachzugehen. *g*) Der Papst würde seinen Zweck besser erreichet haben, wenn er die Klosterknechte nicht mehr hätte einkleiden lassen.

4. Die Bestätigung der Verordnungen Urbans VIII. und Alexander VII. daß die Spitäler der barmherzigen Brüder in Spanien von der

d) Qui, uti familiares & continui commensales, inservientes interfuerunt. *Pag.* 12. *Col. II. lin.* 12.

e) Scopatores Conclavis triginta & quatuor *Pag.* 18. *Col.* 1. *lin.* 51.

f) *Pag.* 17. *Col. I.*

g) Statuimus, ut Fratres laici de observ. in regno Siciliæ præstent juramentum cedendi præcedentiam clericis. *Pag.* 35. *Col. I.*

der Jurisdiction der Bischöfe exemt seyn sollen. *h*)

5. Das ausserordentliche Privilegium vom 13. September 1721. für den Franziskanerguardian bey dem h. Grabe Christi zu Jerusalem, daß er das h. Sakrament der Firmung ausspenden dürfe. *i*)

6. Die Bestätigung des gnadenreichen Breve welches Pius V. zu Gunsten der Deutschordensritter ergehen ließ, daß sie, wie die Johanniterritter, keinen Zehend, noch andere Abgaben, welche die Päpste bey dringenden Anliegenheiten forderten, geben dürfen. *k*) Dieses

h) Confirmantur constitutiones Urbani VIII. & Alexandri VII. super exemptione Hospitalium Fratrum Ordinis S. Johannis Dei ab Ordinariorum jurisdictione pro congregatione Hispaniæ. *Pag. 35. Col. II.*

(*i* Conceditur Custodi & Guardiano S. Sepulcri Facultas conferendi Sacramentum confirmationis. *Pag. 40. Col. I.*

k) Magistro & Militibus Theutonicis prædictis, ut ipsi posthac eadem privilegia, Indulta, Immunitates & exemptiones, quas & quæ dilecti Filii Magister, & Fratres Milites Militiæ, seu Ordinis Hospitalis S. Joannis. Hierosolymitani, in

Breve hat Prosper Graf von Arco Deutschordensritter, und päpstlicher Botschafter des Kaisers Maximilian im Jahr 1568. vom Pius V., l) die Bestätigung aber desselben der Kardinal Hugo von Schönborn, des deutschen Ordens Großmeister, von Innozenz XIII. im Jahr 1721. am 10. Nov. erhalten. m)

7. Die gewöhnliche Verordnung für die Angelegenheiten des heiligen Landes. n)

8. Daß man das Fest des h. Anton von Padua in Spanien und in Amerika unter einer Todsünde feyern müße. o) Karl II. König in Spa-

quibuscunquæ impositionibus Decimarum, subsidiorum seu aliorum quorumcunque onerum per Nos, et sedem Apostolicam quomodolibet ex quibusvis etiam urgentissimis causis pro tempore impositorum quoquomodo habent, &gaudent, seu habere, uti, potiri, & gaudere possint, & debeant, authoritate Apostolica tenore præsentium concedimus. *Pag. 41. Col. I. lin. 14.*

l) Loc. cit. lin. 9.

m) Loc. cit. lin. 56.

n) Pag. 42. Col. II.

o) Statuitur, ut festum S. Antonii de Padua sit de præcepto in Hispaniarum & Americæ regnis. *Pag. 44. Col. I.*

Spanien hat dieſe Gnade piis enixisque precibus für ſeine Länder erhalten.

9. Die Zernichtung des Amortiſationsgeſetzes, welches der Magiſtrat zu Luzern an die Kloſterfrauen ſeines Gebiethes ergehen ließ, in welchem eigentlich beſtimmt wird, 1mo. die Taxe, welche die Nonnen in das Kloſter hineinbringen, 2do. das Säckelgeld, und 3tio. die Ausgaben welche ihre Anverwandte bey Gelegenheit ihrer Einmönchung machen dürfen. p) Der Papſt ſagt, daß er auf dem hohen Schauthurme des apoſtoliſchen Stuhls von Gott beſtellt ſey, die Rechte der Kirche und ihre Freyheit aufrecht zu erhalten. q) Allein

p) Decretum, ſive edictum, quo Modus & forma indicitur, quem de cætero in admiſſione & receptione earundem Monialium ſequi & ſervare debeant, ac ſubſidiorum, ſeu Eleemoſynarum dotalium quantitas deinceps ſolvenda præſcribitur, aliaque circa livellos, annuasque, præſtationes ipſis Monialibus aſſignandas, & expenſas occaſione earum Monachationis faciendas. *Pag. 44. Col. II. lin. 23.*

q) Romanus Pontifex in ſublimi Apoſtolicæ ſedis Specula cum poteſtatis plenitudine a Domino conſtitutus, Eccleſiæ jura ubique ſarta tecta tueri, ac adverſus

die Bulle machte zu Luzern keinen Eindruck. Das Merkwürdigſte dabey iſt, daß der Papſt den Nonnen in Kraft des h. Gehorſams, und bei Strafe des Kirchenbanns auftrug, dem Magiſtrat ſich zu widerſetzen, r) wodurch ſie beinahe aus ganz Luzern wären vertrieben worden.

10. Die Kundmachung der Abendmahlsbulle, in welcher nicht nur alle Ketzer, und die vom Papſte zu einen allgemeinen Kirchenrathe appelliren, ſondern auch die Landesfürſten, welche ohne Erlaubniß des Papſtes neue Weegel der

quæcunque, per quæ illis aliquid detrimenti inferri dignoſcitur, tradita ſibi Divinitus auctoritate vindicare tenetur. *Pag. 44. Col. II. lin. 7.*

r) Diſtrictius, ac in virtute Sanctæ obedientiæ mandantes, ne juxta præfati decreti ſeu edicti tenorem puellas aliasque mulieres ad habitum, aut profeſſionem regularem recipiant, & admittant, vel alias eidem decreto, ſeu Edicto quoquo modo pareant, ſub interdicti Eccleſiarum ipſo facto abſque alia declaratione per transgreſſores incurrenda pœna. *Pag. 44. Col. II. lin. 28. & Seq.*

der, s) oder von geiſtlichen Perſonen oder ihren Gütern einen Zehend und andere Abgaben fordern, exkommunizirt werden. t) Der Papſt ſagt, daß er an eben dem Tage, an welchen Chriſtus das letzte Abendmahl hielt, das geiſtliche Schwert der geiſtlichen Zucht, und die heilſamen Waffen der Gerechtigkeit zur Ehre Gottes, und zum Nutzen der Seelen, nach dem Beiſpiele ſeiner Vorfahrer, ergreiffen müſſe, u) um dadurch die Reinigkeit des Glaubens, die öffentliche

s) Excommunicamus et anathematizamus omnes, qui in terris ſuis nova pedagia, ſeu gabellas, præterquam in caſibus ſibi a jure, ſeu ex ſpeciali ſedis apoſtolicæ licentia permiſſis imponunt. *Pag. 46. Col. 1. lin. 52.*

t) Quive Collectas, decimas, talleas, præſtantias, & alia onera clericis, ac eorum bonis & proventibus absque ſimili Romani Pontificis ſpeciali & expreſſa licentia imponunt. *P. 47. Col. II. lin. 41.*

u) Ob quas cauſas Romani Pontifices prædeceſſores noſtri, hodierna die, quæ anniverſaria Dominicæ cœnæ commemoratione ſolemnis eſt, ſpiritualem eccleſiaſticæ disciplinæ gladium, et ſalutaria juſtitiæ arma ad Dei gloriam & animarum

liche Ruhe, und Gerechtigkeit zu ſchützen. x)

11. Die Beſtätigung eines Dekrets von der Kongregation der Biſchöfe, daß die Pfarrer, bei Gelegenheit einer Leichbegängniß, in die Kirchen der Mönche mit Stole und Kreuz hineingehen, und den vierten Theil der Leichkoſten fordern dürfen. y) Die Gelegenheit zu dieſem Dekrete gaben die Franziskaner zu Parma, die kein Geld anrühren dürfen und vielleicht aus dieſer Urſache den Pfarren den vierten Theil der Leichkoſten nicht geben wollten. z)

12.

Salutem ſolemniter exercere conſueverunt. *P. 45. Col. II. lin. 62.*

x) Nos igitur quibus nihil optabilius eſt, quam fidei inviolatam integritatem, publicam pacem & juſtitiam tueri, vetuſtum & ſolemnem hunc morem ſequentes etc. *Pag. 45. Col. II. lin. 69.*

y) Confirmantur Decreta congregationis Epiſc. ſuper quarta Funerali, & ingreſſu Parochorum cum ſtola & cruce in eccleſias Regularium *Pag. 57. Col. II.*

z) Quia P. P. S. Francisci ſtrictioris obſervantiæ nuper acciti ad dictam civitatem, poſtquam jam itidem ipsi acceptaverunt dictas laudabiles conſuetudines, renuerunt

12. Die Beſtätigung einiger Dekrete zur Verbeſſerung der geiſtlichen Zucht in Spanien, wie folgt:

1. Keiner ſoll zu Tonſur, oder anderen Weihen zugelaſſen werden, der nicht der Kirche nützlich oder nothwendig iſt. *a*) Es wäre zu wünſchen, daß dieſe heilſame Verordnung unverbrüchlich wäre gehalten worden, ſo würden wir in der Geſchichte nicht ſo viele Vitellos *) antreffen.

2.

admittere Parochos ad ingreſſum in eorum eccleſias cum ſtola & Cruce occaſione aſſociandi cadavera, & ſimiliter eisdem Quartam perſolvere. *Pag. 58. Col. I. lin.* 18.

a) Nemo ad primam tonſuram vel Ordines promoveatur, qui Eccleſiæ utilis aut neceſſarius non ſit. *Pag. 60. Col. II.*

*) Vitellus ein römiſcher Geiſtlicher war ſo dumm, daß man ihn insgemein das Kalb nannte: er ſtarb frühezeitig, und erhielt dieſe bekannte Grabſchrift.

O Pater omnipotens juvenis miſerere Vitelli
Quem mors præveniens non ſinit eſſe bovem.

O Gott! du nahmſt das Kalb von dieſer Erde,
Damit es nicht verjährt zum Ochſen werde.

2. Die Seminariſten ſollen nur an Feyertagen in der Kirche dienen, und nur den Hauptprozeſſionen beiwohnen, damit ſie nicht in ihren Studien gehindert werden. *b*) Was mag wohl die Zeit, die man im Jahr 1723. mit Prozeſſionen verſplittern mußte, betragen haben?

3. Die Biſchöfe ſollen ſich mit dem nicht begnügen, daß die Kandidaten der höhern Weihen der lateiniſchen Sprache (die dem Volke nichts nützet) kundig, und in der Chriſtenlehre erfahren ſind, ſondern ſie ſollen mehr Wiſſenſchaft von ihnen fordern: *c*) ja zur Prieſterweihe ſoll keiner, ſo viel es ſeyn kann, zugelaſſen werden, der nicht wenigſtens in der Moraltheologie erfahren iſt. *d*)

Die

b) Clerici in Seminariis diebus Feſtis tantum inſerviant Eccleſiæ, & ſolis Proceſſionibus generalibus interſint. *Pag. 61. Col. 1.*

c) Adeo ut ſatis non ſit, illos qui promoveri ad Ordines prædictos optant, linguam latinam intelligere, catechiſmo inſtructos eſſe &c. *Pag. 61. Col. 1.*

d) Quantum fieri poteſt eos tantum ad Sacerdotium aſſummant, qui ſaltem Theologiæ moralis competenter periti ſunt. *Loc cit.*

Die Moraltheologie war zu dieſer Zeit das erſte Augenmerk der ganzen Geiſtlichkeit; aber in meinen Augen immerhin das elendeſte Ding auf Gotteserdenrund. Etliche hundert Jahre hörte man Beicht, ohne daß ſo ein Sündenbuch in Vorſchein kam, und doch waren die Beichten gültig, und die Beichtväter beſcheidener als itzt, ſammt allen dieſen iſten. Im 14ten Jahrhunderte, in welchen die Böhmiſche Kronik iſt geſchrieben worden,*) fiengen die Mönche an mit unbekannten Leuten, die ſie Cajus, Titius, und Sempronius nannten, Lerm zu ſchlagen, und glaubten ſchon für ihr ganzes Leben ausgerüſtet zu ſeyn, wenn ſie eine Anzahl Kaſus im Vorrathe hatten, und das arme Volk im Beichtſtuhl mit unendlichen Fragen quälen konnten. Die Hölle iſt voll ſolcher Titier und Sempronier. Meines Erachtens gibt es nur drey

Mora-

*) Cosmæ Eccles. Prag. Chron. Bohemorum p. 228. ita habet: *An. D. Incarnationis 1105. fiunt ſæpe ſit, ubi mas & Fœmina uno lecto cubant duo, gignitur extemplo tertius, ut ſit homo; ita conjux nobilis Zwatopluck Ducis edidit, & teneram ſuſpendit ad ubera natum.*

Moraliſten, nemlich das Recht der Natur, das Evangelium, und die landesfürſtlichen Verordnungen. Die übrigen ſind pure plagiarii, das iſt, Blätterdiebe, welche ganze Blätter ſamt den Beiſtrichen, und Einſchließungszeichen gewiſſenlos herausſchrieben, und in eine andere Ordnung oder Unordnung verſetzten. Daher jene Formeln: alſo P. Buſenbaum, Sanchez, Babenſtuber, Schmalzgruber, Herings, *La Croix*, Diana, Emanuel Sa. Sporer, Laiman, Struggl, Reuter, *Voit*, Oberauch mit 600. andern, die ganz leicht zuſammenzubringen waren. Die Verleger geriethen dabei in einer nicht geringen Verwirrung, weil ſchon die erſte Auflage die zweite und dritte war. Die Heerführer dieſer Phalangen, an welche ſich die Fußtreter anklammerten, waren die ehemals ſo berühmten Loyoliten, clariſſimus Buſenbaum und puriſſimus Sanchez. Jener lehrte, daß ein König, welcher tyranniſch regiert, von ſeinem Volke umgebracht werden könne, und daß die Entſcheidung, ob er ein Tyrann ſey oder nicht, von dem Papſt abhänge. Seine Medulla oder moraliſches Mark iſt zu Paris vor 24 Jahren

ren durch den Scharfrichter verbrennet werden, wofür wir Gott uns ganzer Seele danken. Dieſer, nämlich Sanchez, ſchrieb eine Abhandlung von der Ehe ſo ſchmutzig, daß der abſcheulichſte Roman ein Gebetbuch dagegen wäre. Damit aber die Jeſuiten deswegen ſich nicht ſchämen dürften, haben ſie unter den Studenten, welche nicht glaubten, daß ein Jeſuit lügen könne, den Ruf verbreitet, daß er die Abhandlung in cinere & cilicio., und zwar kniend geſchrieben habe. Er müßte ja einen unheilbaren Gliedſchwam bekommen haben, weil dieſe Abhandlung einen dickwanſtigen Folianten ausmacht. — Zum lachen iſt es, daß P. Reuter, auch ein ſolcher — it den guten Ruf, ſamam in formalem & radicalem in den förmlichen und würzlichen eintheilt. Was doch den Leuten alles einfiel! — Iſt es möglich, daß ein vernünftiger Menſch ſich entſchließen könne, ſo elende Scharteken zu leſen, und ſo oft zu leſen? Und doch ſind dies die Lieblingsbücher der Mönche, der Dorfgeiſtlichen, und Theologiſchen Schüler. O! daß doch die Theologen die reine Sittenlehre nicht aus trüben Pfützen, ſondern aus den reinen

nen Quellen des Naturrechts herleiten, oder wenigſtens den Seneka leſen möchten! Allein in Biſchöflichen Seminarien werden ihnen, der Sage nach, ganz andere Bücher eingerathen. Zu Grätz iſt die Moraltheologie des Herrn Lubi das Handbuch vieler Geiſtlichen: hier fallen mir die Worte des Cicero ein: Pythagoras quum in Philoſophia quidpiam novi inveniſſet, Muſis bovem immolavit. Pythagoras, da er etwas Neues in der Philoſophi erfand, hat den Muſen einen Ochſen geſch'achtet. *) Zu Brixen iſt der verbeſſerte Reiſenſtuhl, das iſt, die Moraltheologie des P. Flavian Ricci eines Franziskaners ſo gar im Biſchöflichen Hirtenbrief, allen Geiſtlichen gerathen, ja gleichſam befohlen worden. Was will man thun? melior eſt obedientia quam victima.

4. Diejenigen Geiſtlichen, die keine Tonſur, oder kein geiſtliches Kleid tragen, ſollen an dem Privilegium *Fori & canonis* keinen Antheil haben. c)

5.

*) Cicero l. 3. de Nat. Deorum edit. Cantabrig. Tom. 5. p. 128.

c) Epiſcopi eos, qui neglectis concilii Tridentini decretis, habitum clericalem, ac

5. Die Geiſtlichen welche dem Beiſchlaf, oder dem Wucher, oder der Trunkenheit, oder dem Würfelſpiel ergeben ſind, oder Handelſchaft treiben, ſollen von den Biſchöfen nach vorläufigen Ermahnungen ihrer Aemter entſetzet werden. f)

6. Die Haushälterinnen der Geiſtlichen ſollen nach der Vorſchrift des Kirchenraths zu Trient wenigſtens 40. Jahre alt ſeyn. g)

*) Hier werfen die Moraliſten eine unbedeutende Frage auf, ob dieſe Haushälterinnen 40. Jahre Netto haben müßen, oder ob es genug ſey, wenn ſie 40. Jahre inchoative haben? ich halte es mit dem P. Buſenbaum, S. I., welcher behauptet, daß es genug ſey, wenn

f) Concubinarii, aut fœneratores vel ebrietati, ludisve alearum dediti, vel negotiatores — — ab Epiſcopis, præmiſſis tamen neceſſariis monitionibus, privatione Beneficiorum, Capellaniarum puniantur *Pag. 61. Col. II.*

g) Juxta præſcriptum Concilii Tridentini ætatis annum quadrageſimum habeant. *Loc. cit.*

wenn die Haushälterinn 39. Jahre und einen Tag alt ſey, quia leges eccleſiaſticæ in odioſis reſtringendæ, & in favorabilibus ampliandæ ſunt. *h*) Weil die geiſtlichen Geſetze in unbeliebigen Sachen eingeſchränket, und nur in günſtigen erweitert werden müſſen. Und zu dem iſt es ja ein angenommener Satz: Accingendus habetur pro accincto, mithin auch: accingenda habetur pro accincta. — Doch will ich der ſtrengern Meinung des P. Tamburins S. I. im geringſten nichts benehmen, und ſchreite geſchwind, obſchon ungern, zur nächſten Verordnung.

7. Die Geiſtlichen ſollen in ihren Kirchen mit Chorröcken erſcheinen, und an Feſtägen dem Hochamte und der Veſper beiwohnen *i*)

2.

h) Medulla Theolog. moralis de Sacram. Ordinis lib VI. Tract. V. Cap. II. Dubio II. Quæ requirantur in Ordinando.

i) Clerici omnes in ſuis Eccleſiis ſuperpelliceo induti Miſſæ conventuali cum cantu celebratæ, nec non primis ac ſecundis Veſperis officii diebus Dominicis aliisque Feſtis aſſiſtant. *Pag. 62. Col. I.*

8. Die Kapellaneyen, die keine gewisse Einkünfte haben, sollen aufgehoben werden. *k*)

9) Die Seelsorger müßen an Feyertagen predigen, und Christenlehre halten. *l*)

10. Die Mönche sollen nicht mehrere Kandidaten anwerben, und aufnehmen, als das Kloster füglich ernähren kann. *m*) Allerdings billig: aber noch besser wäre die Verordnung, daß sie gar keine mehr aufnehmen dürften, weil die Erfahrenheit lehrt, daß sehr wenige Mönche wahrhaft vergnügt sind, ja in der Verfassung, in welcher die spanischen Klöster sind, unmöglich vergnügt seyn können, so lang es bey ihnen ein unveränderliches Gesetz ist, nichts aus eigenem Willen zu wollen, nichts zu denken, nichts zu thun, sondern dem leeren

k) Cappellaniæ sine certo proventu supprimantur *Loc. cit.*

l) Curam animarum gerentes saltem Festis diebus populum erudire debent, pueroque ejusdem Fidei rudimentis imbuere. *Loc. cit.*

m) Religiosarum personarum numerus respondeat Domorum redditibus *Pag. 63. Col. 1.*

Rann aller Wesen, dem nichts gleichförmig zu seyn, und überdies alle Unbequemlichkeiten, die wir aus Antrieb der Natur ablehnen, professionsmässig auf sich zu nehmen.

11. Die Bischöfe sollen für die Nonnenklausur fleißige Obsorge tragen, n) damit nicht der böse Feind ꝛc.

* Man muß es den spanischen Bischöfen zur Ehre nachsagen, daß sie in diesem Stücke nicht nachlässig waren; aber der Obsorge und Wachsamkeit der Beichtväter der Karmeliterinnen kommen sie lange nicht gleich. Denn diese machten so gar die Vorkehrung, daß kein Vogel zu einer Nonne ins Zimmer fliegen könnte. Zu diesem Ende ließen sie einen dünnen Drath auf der Oberfläche des Kirchendachs ziehen, damit die Vögel besonders Sperlinge oder Spatzen sich da nicht aufhalten sollten. Noch heut zu Tage sieht man diesen Drath auf dem Kirchendache der aufgehoben Karmelitessinnen zu Grätz; ich habe ihn selbst gesehen, und die ganze Stadt gibt Zeugniß davon. Anfänglich glaub-

te

n) Episcopi invigilent in Monialium clausuram etc. *Pag. 63. Col. IK.*

te ich, es wäre ein Wetterableiter; aber nein: Der Drath ist so dünn, als ein Zwirnsfaden, und 4. Finger höher als das Kirchendach, damit der Sperling weder auf den Drath noch unter dem Drath bleiben könnte, das war gut ausgedacht: die Fenster der Nonnen sind nahe an dem Kirchendach, und wie leicht wäre ein Vogel, wenn das Fenster offen ist, nicht hinein geflogen? Es ist Pflicht eines Geschichtschreibers, diesen merkwürdigen Zug der Vorsichtigkeit der Nachwelt mitzutheilen, damit sie wisse, daß es in vorigen Zeiten fromme Leute gab. Similitudo vultus eorum quatuor animalia.

12. Die Beichtväter müssen von ihren Diözesanbischöfen approbirt seyn. o)

13. Die Beichtväter der Nonnen, die insgemein Mönche sind, müßen nicht nur von ihren Obern als Beichtväter vorgeschlagen, sondern auch vom Bischof bestätiget werden. p)

o) Confessarii approbandi omnino sunt ab Epicopis Dioecesanis. *Pag. 63. Col. II.*

p) Meminerint quoque Regulares se exeipere non posse confessiones Monialium, tametsi eorum regimini, & gubernio

14. Die Bischöfe sollen die Beobachtung der Kirchenceremonien, die im römischen Ritual vorgeschrieben sind, mit Nachdruck betreiben. q)

15. Endlich werden alle spanische Bischöfe dringend gebethen, daß sie die Beobachtung der Dekrete des Kirchenraths zu Trient sich äußerst angelegen seyn lassen. r)

Diesen Reformationsplan hat der Spanische Kronkardinal de Belluga & Moncada aufgesetzet; allein er war immer unwirksam, bis ihn der König Philipp in Spanien mit seinem hö-

subjectæ sint, nisi ultra licentiam suorum Prælatorum Regularium præcedat specialis quoad confessiones dictarum Monialium Episcopi approbatio. *Loc. cit.*

q) Episcopi observare faciant cæremoniale, & Rituale Romanum, et Rubricas *Pag. 64. Col. I.*

r) Enixe denique, et ex intimo paterni cordis nostri sensu omnes e religiosissima hispanica natione monemus, ut memores sint teneri se exacte, firmiter, et cum effectu observare etiam omnia et singula in cæteris omnibus ejusdem concilii Trident. Decretis sancita. *Pag. 64. Col. II.*

königlichen Ansehen durchsetzte. s) Die spanischen Könige, die Philipp hießen, waren immer zu Rom in gesegneten Andenken.

13. Das Belobungsdekret für die Franziskaner, welche am 17ten May 1723. in einem Generalkapitel, das der Papst Innozenz mit seiner höchsten Gegenwart zu beehren geruhete, sich es zur Pflicht machten, diesen Tag zu ewigen Zeiten feyerlich zu begehen, und für das höchste Wohlseyn Sr: päpstlichen Heiligkeit in allen Klöstern ein Hochamt abzuhalten; auch daß nach seinem Hinscheiden jeder Priester im ganzen Orden 3. Messen lesen, und die Layenbrüder und Nonnen 3. Rosenkränze und 2. Kreutzstazionen zu Gunsten seiner Seele bethen sollen. t) Ob das Hochamt noch heut zu Tage

s) Sua etiam studia ac vota carissimus in Christo Filius noster Philippus Hispaniarum Rex Catholicus pro ejus singulari pietate & eximio Christianæ religionis zelo, datis hac de re ad Nos pluribus litteris conjunxisset &c. *Pag. 60. Col. II.*

t) Generale capitulum gratum animum, ut per Franciscanam paupertatem licet, exhibere cupiens statuit atque decernit, ut faustus ille dies, qui tanta, ac sua insigni clementissimi Principis dignatione co

ge gehalten wird, weiß ich nicht, sondern nur, daß der Papst ungeachtet dieser seraphischen Vorkehrung nach 9. Monaten verschieden sey; denn er starb am 7. März 1724.

§. V.

Von Benedickt XIII.

1. Den Stuhl des Verstorbenen bestieg der Kardinal Vinzenzius Ursini, ein Sohn Ferdinands Herzogs von Gravina, und was vielleicht zu seiner Erhöhung mehr beitrug, ein

Do-

honestatus est, inter Festivos et toti Ordini sacros perpetuis futuris temporibus habeatur, singulisque annis eodem ipso recurente die in omnibus utriusque Familiæ conventibus pro longæva prosperaque sanctitatis suæ incolumitate ac sospitate sacrum solemne peragatur. — — Præterea statuit ac mandat, ut cum Sanctitas sua viam universæ carnis ingressus mortales has exuvias reliquerit, pro ejus animæ requie omnes, et singuli universi Ordinis sacerdotes tres Missas celebrent — — Clerici vero et laici, Monialesque omnes ac respective singuli et et singulæ, tres, ut ajunt, coronas B. M. Virginis et duas stationes recitent. *Pag. 66. Col. I.*

Dominikanermönch, der ſich um die Hermandad, als Inquiſitor Generalis, ſehr verdient gemacht hatte. Man ſpürt es aus allen ſeinen Verordnungen, daß er ein Mönch war.

Er war am 29 May 1724. zum Papſt erwählt, und an eben dieſem Tag fertigte er fünf Kanoniſationsbullen aus, nämlich des h. Andreas Korſini, des h. Franz von Borgias, des h. Johann von Kapiſtran, der h. Katharina von Bononien, und des h. Felix von Kantálitien. Ich habe zwar von den Thaten etlicher Heiligen ſchon eine Erwähnung gemacht; allein ich muß noch einige Beiträge lieferen, damit der geneigte Leſer wiſſe, wie er ſich in dieſer Welt aufführen ſoll, wenn er nach dem Tode kanoniſirt werden will.

2. Andreas aus dem adelichen Hauſe der Korſini ward am 29ten Nov. 1302. zu Florenz gebohren. Seine Mutter hatte kurz vor ihrer Entbindung ein Traumgeſicht, als wenn ſie einen Wolf gebohren hätte, der bey dem Eintritte in die Karmelitenkirche in ein weißes Schaaf verwandelt würde. *u*) Dieß war dem

u) Mater gravida ſibi viſa eſt per quietem lupum edidiſſe, qui ad Carmelitarum ædem

jungen Andreas ſchon genug, um Karmelit zu werden. Im Kloſter lebte er, nach dem Beiſpiel ſeiner Ordensbrüder, ſo ſtreng und mäßig, daß er ſeine tägliche Nahrung, die in Waſſer und Brod beſtand, auf der Wagſchaale abwog. x) Bey ſeiner erſten Meſſe hatte er die Gnade, mit der Mutter Gottes zu ſprechen, und gab auch einigen Kranken die Geneſung. y) Die Theologie ſtudirte er drey Jahre zu Paris, und machte zu Avignon einen Blinden durch Beſprißung mit Weihwaſſer ſehend. z) Als er nach Hau-

pergens, in ipſo templi veſtibulo in candidum agnum converſus eſt. *Brev. Rom. ad diem II'. Feb.*

x) Jejuniis præter communia non paucis corpus caſtigans, ita, ut aquam ipſam ac panem, quibus parce aleretur, metiri conſueverit. *Bulla Canoniz. Tom. XIII. Bullar. Pag. 78. Col. II. lin. 24.*

y) Primum Miſſæ Sacrificium Celebraturus Deiparam Virginem ſibi loquentem audire meruit, Superis adeo gratus, ut per ejus preces infirmi, nulla ope humana ſanabiles, cunctis mirantibus priſtina ſalute donarentur. *Loc. cit. lin. 27. et Seq.*

z) Sacris litteris imbuendus Triennium Lutetiæ Tranſegit, inde redux viſum cæco,

Hauſe kam, ſteckte er einem Waſſerſüchtigen in Namen Jeſu den Finger in den Mund, worauf dieſem die Waſſerſucht alſogleich entfloß. a) Zum Biſchof von Feſula ward er durch den Vorſchlag eines dreyjährigen Knaben erwählet, z) und ſtillte zu Florenz einen bürgerlichen Krieg, da er den Bürgern zeigte, wie die Teufel unter der Geſtalt von Raben in der Luft mit einander kämpfen. a) Alle Donnerstage wuſch er einigen Armen zur Ehre des Leidens Chriſti die Füſſe, und als er einsmal ein vom Eiter ſehr übelriechendes Schienbein wuſch, und mit Thränen begoß, ward die Perſon, die in der Kanoniſazionsbulle nicht benennet wird, vollſtän-

aqua luſtrali conſperſo, Avenione reſtituit. *Loc. cit.*

a) In patriam reverſus hydropem ſanat, digito in Nomine Ieſu ori ejus injecto, unde mox aquæ cadus effluxit. *Loc. cit.*

b) Puer trimus cætum electorum ingreſſus Andream epiſcopum probe renuntiatum, nequamquam mutantum exclamat. *Loc. cit.*

c) Dæmonesque corvorum ſpecie in aëre præliantes oſtendens, omnes ab inteſtinis et civilibus odiis deterret *Loc. cit.*

ſtändig geſund. *d*) Er ſtarb im Jahr 1373 im 72ten Jahre ſeines Alter, und nach ſeinem Tode hat die Parthey des Papſtes Eugen IV. im Jahr 1440. einen herrlichen Sieg wider die Gegenparthey erfochten. *e*) Seine Kanoniſazion hatten Heinrich König in Frankreich, und Ferdinan Groß-herzog von Toskana ſchon unter dem Papſt Klemens VIII. betrieben, und bezahlt, und doch komt die Kanoniſazionsbulle erſt im Jahr 1724. zum Vorſchein, die von 23. Kardinälen, worunter der Kardinal Laurentius Korſini der zweyte iſt, unterſchrieben wurde. Der Papſt verleiht allen, die bey dem Grabe dieſes Heiligen ihr Gebeth verrichten, ein Jahr und 40 Tage Ablaß. *f*) Freilich iſt von hier bis Florenz eine ziemliche Strecke. —

3.

d) In memoriam Chriſti Domini qualibet feria quinta pauperum pedes lavare ſolitus, cujuſpiam tibias plagis graveolentibus et putredine infectas a ſe lotas, lachrimisque conſperſas oſculatus, undequaque curavit. *Pag. 79. Col. 1. lin. 16.*

e) Prælio inito hoſtes fuſi ſunt, et Florentinorum respublica cum rebus Eugenii Pontificis et Eccleſiæ Romanæ a Tyranide liberata. *Loc. cit. lin. 47.*

f) Pag 79. Col. 2.

3. Franz von Borgias Herzog in Gandia, Fürſt und Marggraf zu Lomboja ward im Jahr 1520. 28. Weinmonate geboren, und empfieng bey der Taufe den Namen Franz, weil ſeine Mutter dem h. Franz von Aſſiſi und ſeinem Strick, den ſie um den Leib trug, ihre glückliche Entbindung zuſchrieb. g) Ihr Vater ein natürlicher Sohn Ferdinands des katholiſchen Königs in Spanien, hatte auch ſie außer der Ehe erzeugt. — Der junge Franz ward bey Hofe des Kaiſers Karl V. erzogen, und vermählte ſich mit einer portugeſiſchen Dame Eleonora a Caſtro, die ihm ſchöne und viele Kinder brachte, ungeachtet er bey Tag und Nacht der Betrachtung himmliſcher Dinge oblag. h) Nach dem

g) Cum mater non ſine ſuo, prolisque periculo acerbis laboraret partus doloribus: votum fecit S. Patri Francisco Seraphico, cui admodum erat devota. Hac devotione, et ejusdem ſancti cingulo, quo ſe præcinxit, placuit Deo, ut naſceretur felix hic infans. *Ribadineir ad diem IX. Oct. in Supplement. Pag. 553. Col. II. lin. 27.*

h) Pulcra et copioſa prole donatus ab ea, quam inierat pietatatis regula animum domi, foriſque nunquam avertit cæleſtibus meditandis diu, noctuque occupatus. *Bal-*

dem Tode ſeines Vaters, und ſeiner Stiefmutter entſchloß er ſich im 31ten Jahre ſeines Alters in die Geſellſchaft Jeſu einzutreten, und ward vom h. Ignazius ohne Widerrede aufgenommen, nur mit dem Auftrag, daß er auf der hohen Schule zu Gandia, die er ſelbſt geſtiftet hatte, in Theologiſchen Wiſſenſchaften ſich unterrichten, und auch gradiren laſſe, *i*) welches, weil er ſehr gelehrig war, *k*) in kurzer Zeit geſchah.

a) *Canoniz. in Bullar. Pag. 81. Col. II. lin. 26.*

i) In Societatem itaque Ducem recepit, et ſingulatim reſcripſit, qui fectu opus eſſet, nimirum ut Dux privatim ſtudiis Theogicis operam navaret, et Doctoris inſignia in Gandienſi a ſe erecta Academia ſuſciperet *Ribadin. Loc. cit. Pag. 540. Col. I. lin. 23.*

k) Ingenii namque felicitate et bonis quibus jam tinctus erat principiis, brevi eos Fecit in ſtudiis progreſſus, ut decurſis ſtudiis, præmiſſo examine, aliisque actibus, qui in Scholis ſunt uſitati, primum magiſter artium, deinde vero ſacro ſanctæ Theologiæ Doctor privatim fuerit renuntiatus, ſecundum quod ſanctus Pater Ignatius præſcripſerat. *Ribadin. Loc. cit. lin. 49.*

ſchah. Wer war froher als der h. Vater Ignazius, der das Glück hatte, ein ſo glänzendes Schäflein in ſeinen Stall zu bringen; er lief eilends zum Papſt Julius III. und bath inſtändig, er möchte erlauben, daß der fromme Herzog, der von den **Banden** der zeitlichen Güter ſich zu entwickeln verlangte, *l)* die Gelübde der Societät ablegen, und doch das **Herzogthum** durch **vier Jahre** beherrſchen dürfte. Der Papſt erlaubte alles. *m)* Endlich rückte das beglückte Jahr an, in welchem Borgias die Regierungsſorgen ſeinem Sohn Karl überließ, und von der großen Welt in die kleine, das iſt, in die Societät eintrat, zugleich auch ſich zum Prieſter, vermuthlich durch päpſtliche Diſpens ohne Interſtitien, weihen ließ. Dies war das Jahr 1551., in welchem er den Herzogsmantel

um

l) Cum Dux ob magnum ſuum zelum exſpectare non poſſet, quo ſe ab illis vinculis (ſic enim vocabat mundi bona) expediret etc. *Ribad. Loc. mox cit. lin. 55.*

m) S. Ignatius Pontificem rogavit, ut bona ipſius venia Dux in ſocietate profiteri, et per quadoiennium adhuc adminiſtrare Ducatum queat. Pontifex indulſit omnia. *Ribad. Pag. 540.. Col. II. lin. 2.*

um einen Jeſuitenrock hingab, und ein Gehorſames Kind des h. Ignazius ward. — Seine Bedienten weinten bitterlich, als er ſich den Bart und die Haare abſchneiden ließ, und hoben dieſe wie ſie von ſeinem Haupte auf die Erde fielen, unbemerkt als Heiligthümer auf. n) Die erſte Meſſe las er in dem Stammhauſe des h. Vaters Ignazius zu Loyola in Kantabrien, die zweyte auf freyen Felde im Beyſeyn eines unüberſchaulichen Volkes, welches aus allen Oertern im gedrängten Schwall zulief, weil Julius III. den Anweſenden einen vollkommenen Ablaß in Form eines Jubiläums verſprochen hatte. o)

Eben

n) Famuli diſſolvebantur in lachrimas, et clam humi legebant deciduos pilos, ut heri ſui lipſana, quem ſibi jam mortuum exiſtimabant, et ſanctum reverebantur. *Ribad. Loc. mox cit. lin. 55.*

o) Primum Deo Sacrificium Loyolæ in Cantabria, Ignatii patriæ et pietati hoc tribuens, privatim obtulit. Quia vero Julius Papa hoc ſpeciatim indulſerat, ut cum primum ſacris operaretur, omnes præſentes plenariam veniam perciperent, tot homines rei fama ducti advenerunt, ut ſacra æde licet magna nequaquam eos capiente in ara ſub dio excitata celebra-

Eben dieſer Julius wollte ihn zum Kardinal machen; allein der h. Vater Ignaz, der im Geiſte vorſah, daß er einſt General der ganzen Societät ſeyn würde, p) bath den Papſt mit gebogenen Knieen und heiſſen Thränen, er möchte doch der aufkeimenden Societät dieſen Mann nicht entziehen, und ward endlich ſeiner Bitte gewähret, q) nicht ohne großen Vortheil des Ordens; denn er ſtiftete viele Kollegien in Spanien, Portugal, Polen, Frankreich, Savoyen, Deutſchland, Lothringen, und Mailand: daß alſo P. Ribadeneira nicht ohne Grund von

von

re debuerit, *Bull. Loc. cit. Pag. 82. Col. I. lin. 38.*

p) S. Pater Ignatius futurorum præſcius jam pridem præſcivit et prædixit Gandiæ Ducem aliquando ſuum Filium futurum, et Generalem Societatis Ieſu Præpoſitum. *Ribad. Pag. 450. Col. I. lin. 14.*

q) Ignatius, qui ſociis aditum ad honorem legibus latis obſtruxerat, Julii pedibus advolutus, ne invito atque inſcio honorem deferat, neve oblatum capere cogat, naſcenti Sodalitati, hoc ſaltem benignus tribuat, libello ſupplice et lacrimis coram exorat, et impetrat. *Bullar. Loc. cit. Pag. 82. Col. I. lin. 70.*

von ihm ſchrieb: er habe die Societät als ein Kind von den Armen des h. Ignaz, und ſeines Nachfolgers Laynez empfangen; aber nach ſeinem Ableiben als einen Rieſinn hinterlaſſen, welche eine Fuß im Aufgange, den andern im Untergang der Sonne geſetzt hat.

Die vorzüglichſten Tugenden, die er als Jeſuit ausübte waren folgende:

1. Seine Demuth war ſo groß, daß er ſich in ſeiner Betrachtung unter den Füſſen Judas des Iſkarioten hinſetzte; allein weil ſchon Chriſtus im letzten Abendmahl zu den Knieen dieſes Verräthers lag, beklagte er ſich, daß er von dieſem ihm gebührenden Orte verdrängt ſey. r)

2. Aus gleichem Antriebe der Demuth nannte er ſich ſelbſt ein wildes Thier. s)

3.

r) Judicabat proprium ſibi locum eſſe ad pedes iſcariotæ quodque, Chriſtus ſalvator noſter ad pedes Judæ genuflexus eum ab illo ſuo debito loco exclauſerit querebatur. *Ribad. Pag. 551. Col. II. lin. 31.*

s) Ex eodem humiliationis affectu venit, quod ſe ipſum beſtiam, et brutam reputaverit. *Idem Loc. cit.*

3. Als er einsmal den Dienst eines Portners versah, und jemand ein Spanferkel zum Allmosen in das Kollegium brachte, nahm er das liebe Thierchen auf seine Schultern und trug es in die Küche. Jeder, der es sah, staunte; er aber gab zur Antwort: Was verwundert ihr euch, daß ein Schwein das andere trage. t)

4. Wenn er einen Brief vom h. Ignazius erhielt, knieete er nieder, und bath Gott um die Gnade, den Willen seines Obern erfüllen zu können. u)

5. Auf der Reise nach Valenz ließ er sich eine ganze Nacht von seinem Reisegefährten P. Bustamanzius, der bei ihm schlief, anspeyen, und da sich dieser des Morgens entschuldigte, und um Verzeihung bath, gab ihm Borgias zur

t) Cum cæteri hac de re obstupescerent, dicebat: quid mirum porcum a porco gestari. *Idem. Loc. cit.*

u) Dum a S. Ignatio literas accepit, priusquam eas recluderet, genuflexus brevem fundebat orationem, Deo supplex, ut gratiam largiretur obediendi superioris voluntati. *Lib. Pag. 552. Col. II. nu. 53.*

Antwort: er hätte an kein unflätigeres Ort hinſpeyen können. x)

6. Täglich verſetzte er ſich über 800. Streiche, die ſein Geſpann gezählt hat. y)

7. Als die Fürſtinn Johanna von Pallavelid ihm einen Beſuch machte, und bey der Kollegiumspforte auf ihn wartete, fragte er zuvor den Koch, bey welchem er Küchendienſte that, um Erlaubniß, ſich zu der Fürſtinn begeben zu dürfen. z)

*) Dieſe Fürſtinn war eben diejenige, die Borgias nach dem Tode ſeiner Gemahlinn de Caſtro heyrathen wollte; allein der h. Vater Ignazius erboth ihm eine beſſere Parthie, nämlich die Geſellſchaft Jeſu. — Doch blieb ihm die Fürſtinn, auch da er Jeſuit war, ſehr zugethan, und vernahm gern die Worte des Heils

aus

x) P. Reginbald Perkmar auf den 10ten Weinmonat. *Pag. 320. Col. II. lin. 57.*

y) Socius ultra octingentos ictus numeravit. *Ribad. Pag. 554. Col. II. lin. 37.*

z) P. Perkman Pag. 321. Col. I. Aubertus Miræus in Biblioth. eccleſiaſtica Tom. 2. Fol. 90.

aus seinem Mund. a) Man darf sagen, daß sie ihn beynahe so, wie die h. Paula den Hieronymus geliebt habe.

8. In seinen Leibesschmerzen pflegte er zu sagen: Itzt ergötzt sich der himmlische König mit der Hetze eines wilden Thiers. a)

9 Wenn das Volk sich häufig drängte, den berühmten Herzog von Gandia in einer Jesuitenkutte zu sehen, sagte er zu seinen Gesellen: Ich glaube, daß ein wildes Thier ausgekommen sey, welches Gott zahm-gemacht hat, damit jedermann zulaufe es zu sehen. c)

10. Bei der Messe empfahl er alle Stände in die Wundmale Christi. In das Wundmal der rechten Hand das höchste Kirchenhaupt, Kardinäle, Bischöfe, und alle Seelsorger. In das Wundmal der linken Hand alle Könige und Regenten der Erde. In das Wundmal des rechten Fußes alle Ordensstände, und vorzüglich seine liebe Gesellschaft Jesu. In das Wund-

a) Verba salutis ex ore ejus avide percepit. Aubertus Miræus *Loc. mox. cit.*

b) P. Perkmar Pag. 325. Col. I.

c) P. Perkmar Pag. 325. Col. II.

mal des linken Fußes seine Kinder, Anverwandte, Freunde, und Gutthäter. In das Seitenmal legte er sich selbst hinein *)

11. Als er einst nach der Betrachtung sehr fröhlich war, fragte ihn P. Michael Markus um die Ursache seiner Fröhlichkeit, und erhielt zur Anwort: O! wenn du wüßtest, wie sehr Gott unsere Societät liebt! d) besonders im Jahr 1773. — Seine Heiligsprechung hat Kaiser Leopold, und Karl II. König in Spanien auf das Nachdrücklichste betrieben. — Da er noch Herzog in Gandia und Vizekönig in Katalonien war, wurde er Pater Patriæ ein Vater des Vaterlandes genannt. Und zur Zeit der Hungersnoth in Barzellona versah er die Bürgerschaft von Haus zu Haus mit Brod, nahm diejenigen, die sich zu betteln schämten, in seinen Hof, und ernährte sie: die Kranken ließ er durch seine Pferde und Maulthiere herbeybringen, die Spitäler besuchte er wochentlich in eigener Person, und entließ keinen Bedürftigen ohne Trost.

Wä-

*) P. Perkmar. Pag. 322. Col. I.

d) Si scires, quantopere Deus amet societatem nostram! P. Perkmar *Pag. 325. Col. II. lin. 43.*

Wäre er nicht ein gröſſerer Heiliger geworden und hätte er als Herzog nicht mehr gutes thun können, als daß er ſich von Jeſuiten anſpeyen ließ, und ein Spanferkel auf den Schultern trug? Julius III. ſagte zu ihm, da er, noch als Herzog im Jahr 1550. zum Jubiläum nach Rom kam: Wollte Gott! wir hätten ſolche Fürſten mehr, ſo würde das chriſtliche Weſen beſſer ſtehen.

4. Johann von Kapiſtran mit ſeinem Geſchlechts Namen Eiſenarm ward im Jahr 1385. von adelichen Eltern gebohren, und in freien Künſten ſo gut gebildet, daß er nicht nur zu Perouſe den Doktor-Hut aus den Rechten erhielt, ſondern ſo gar vom Ladislaus König beyder Sizilien als Richter der Großen neapolitaniſchen Kuria angeſtellt wurde. Ein reicher anſehnlicher Ritter zu Perouſe trug ihm ſeine Tochter zur Gemahlin an, mit welcher Johann ſich auch verſprach, unter der Verſicherung, daß er ſie eheſtens heyrathen werde. *) Allein

*) Vir quidam Equeſtris ordinis Peruſinus opibus et dignitate floreus, hic magis ſibi Joannis ſtuduit conciliare affectum. Is unicam, quam habebat filiam elegan-

er war zu einem weit heiligern Dienſte *) von Gott berufen, nähmlich in den Orden der Franziskaner, dem er ſich im Jahr 1414. im 29ten Jahre ſeines Alters einverleibte. f) Er mußte vor ſeiner Aufnahme eine ſtarke Prüfung aushalten. P. Marx Guardian des Kloſters zu Peroufe, ein ſehr beſcheidener Mann, trug ihm, um ſich ſeines Berufes recht zu verſichern, auf, daß er alle ſeine Sünden mit rothen Buchſtaben auf einen papiernen Hut ſchreiben, und mit dieſem Hute, und zerriſſenem Kleide auf einem wilden Eſel durch die ganze Stadt reiten ſollte

tem et magnarum opum jure ſucceſſionis hæredem, eidem obtulit connubio copulandam. Joannes præſenti fortuna abreptus puellæ promittit matrimonium de futuro in brevi nuptiarum. *Ribadineir in ſupplement ad diem XXIII. Octob. Pag. 585. Col. I. lin. 13.*

*) Sind die Worte des P. Ribadineira.

f) Sed poſtea Dei monitu ad ſanctius miniſterium vocatus, ordinem Fratrum minorum beati Franciſci, qui a regulari obſervantia vocantur, amplexus eſt, anno 1414. *Bulla Canoniz in Bullar. Tom. XIII. Pag. 84. Col. II. lin. 44.*

te. g) Er that es, ward aber auf Befehl des Magiſtrats, der eine Aufruhr des Volkes befürchtete, von den Gerichtsdienern aufgefangen, und in Kerker geſperret, bis er ſich erklärte, daß er es aus Befehle des P. Guardians, und um ein Probſtück ſeines Geiſtlichen Berufes abzulegen, gethan habe: worauf er von den Richtern losgeſprochen, und entlaſſen worden, als ein Mann, der, wie der Erlöſer, auf einer Eſelin ſeinem Leiden in dem Orden den Anfang machen wollte. h) Nun bath der

g) P. Marcus Cœnobii Præfectus vir prudens periculum facturus jubet, ut in galero papyraceo omnia peccata ſua rubricis deſcriberet, quo capiti impoſito veſtibus lacer, ſtrigoſo inſideret aſello, et ſic civitatis campita obequitaret. *Ribadineir. Loc. Sup. cit. Pag. 587. lin. 17.*

h) Vir Nobilis ſpiritu Dei plenus, quod injunctum fuerat exequitur. — — ſed qui erant de Magiſtratu præcipui, verentes, ne in populo rei novitas exitaret tumultum, ſatellites mittunt, qui Joannem in carceres abducerent: ſiſtitur mox Judici, et examinatur, an reus, aut fatuus eſſet; quibus cum ipſe omni manſuetudine ac ſubmiſſione de ſingulis reddidiſſet rationem, ſe nimirum hæc ob Dei amorem, et ſui contemptum, quod ſic injuncta fuerant,

Verachter der Welt zum zweytenmal um die Aufnahme in das Kloſter; mußte aber bey der Pforte ſehr lang ſtehen bleiben, bis man ihn einließ, i) und nach dieſer Prüfung ward er endlich in dem Herrn aufgenommen und mit dem Ordenshabit bekleidet. Der P. General Anton de Pireto, als er von dieſen Geiſtesprüfungen Nachricht erhielt, prophezeihte, daß Johann als eine Zierde des Ordens, und ein Muſter der Tugend glänzen würde. k) Sein Novizenmeiſter war ein Layenbruder — Onuphrius mit Nah-

men,

egiſſe; quare a judice et aſſeſſoribus abſolvitur et dimittitur, qui cum ſalvatore ſuper aſinam ad paſſionem initiandam ingrediebatur ordinem. *Ribad. Loc. cit. 23.*

i) Ad hanc egregiam exercitationem necdum a quieverunt Fratres, ſed addiderunt aliam; cum enim regreſſus ſuam proſequeretur poſtulationem, eundem extra cœnobii januam multum diu praſtolari fecerunt. *Idem Loc. et Pag. cit. lin.* 38.

k) Pater Antonius Angelus de Pireto totius ordinis Minorum Generalis Miniſter, ut Joannis Capiſtrani converſionem intellexit, vaticinando prædixiſſe fertur, eum decus, et totius religionis exemplar futurum, et virtutum normam. *Idem. Loc. cit. lin.* 15.

men, ein ſtrenger Mann : *l*) Sein Lehrmeiſter in der Theologie war der h. Bernardin von Siena, der des Namens Jeſu wegen ſehr verläumdet, von Johann Kapiſtran aber beym Papſt Martin V. mit einer heftigen Rede, die er in der Peterskirche hielt, vertheidigt wurde. *m*) Martin wußte ſich ſeines Eifers mit Vortheil zu gebrauchen, und machte ihn zum Generalinquiſitor wider die Ketzer. *n*) Nikolaus V. ſchickte ihn nach Deutſchland, *o*) wo er mit dem berühmten Aeneas Sylvius nach einem gemeinſchaftlichen

l) In novitiatu Magiſtrum ſortitus eſt fratrem Onuphrium de Leggiano laicum pium, et auſterum. *Idem Loc. cit. lin. 21.*

m) In divinis litteris magiſtro uſus eſt beato confeſſore Bernardino Senenſi, quem pro ſacratiſſimo nomine Jeſu calumniis traductum coram piæ memoriæ Anteceſſore Noſtro Martino Papa V. in Baſilica Beati Petri principis Apoſtolorum ſtrenue defendit. *Bulla Canoniz. Bullar. Tom. XIII. Pag. 84. Col. II. lin. 52.*

n) Joannem contra omnes hæreticos generalem Inquiſitorem creat. *Bulla. Loc. cit.*

o) Friderico III. Imperatore poſtulante, in Germaniæ partes a Nicolao V. mittitur *Bull. Loc. cit.*

lichen Plan große Rollen übernahm, und auch glücklich ausführte. Kaiser Friedrich III. hatte sich diesen apostolischen Franzensohn durch die Verwendung des Herzog Albrecht von Oesterreich von dem Papst ausgebethen, um denselben gegen die Hussiten zu gebrauchen. Kapistran aber ward nicht blos zum Ketzer verfolgen, und bekehren, sondern auch zu wichtigern Geschäften, besonders zu den Unterhandlungen des kaiserlichen Hofes mit den Reichsständen gebrauchet. Schon damals stand er in einem so großen Ansehen und Ruf der Heiligkeit, daß ihm in jeder Stadt der Rath und das Volk feyerlich entgegen zog, und ihn einholte. Diese Ehre widerfuhr ihm selbst zu Neustadt vom kaiserlichen Hofe. Nicht nur die vornehmsten Hofleute, sondern der Kaiser selbst mit dem hungarischen König Ladislaus kamen ihm zu Neustadt vor der Stadt entgegen. — In einer geheimen Unterredung verwies Kapistran dem Kaiser seinen Wucher, den er mit den Juden gemeinschaftlich trieb, und andere Vergehungen mit einer großen Freymüthigkeit, und erreichte auch wirklich seine Absicht nach Wunsch. p) In seinem Gefol-

ge

p) Wadding T. XII. Pag. 82.

ge waren zwölf Brüder aus seinem Orden, die er als Werkzeuge zur Ausführung seines Plans sehr wohl zu gebrauchen wußte. Vorzüglich siedlte er sich hinter Aeneas Sylvius, den er bey jeder Gelegenheit wider die Hussiten aufzuwiegeln suchte, und besonders dadurch, daß er ihm schrieb, die Böhmen geben ihn für ihren Beschützer aus, welches er als seiner Ehre höchstnachtheilig nicht leiden konnte. q) Aeneas und Kapistran scheinen übrigens nicht die besten Freunde gewesen zu seyn; denn jener hielt diesen in einem seiner Schreiben für einen sehr hochmüthigen Mann, r) obschon Kapistran in seinen Briefen an Papst Nikolaus V. sich ein unnützes Geschöpf nannte. Sieben Jahr schwärmte er in Deutschland herum, und wiegelte alle Fürsten, Ritter, Herren und Knechte wider die Hussiten und Türken auf; erregte aber dadurch große Unruhen, und machte sich viele Feinde, besonders Rochyzan, und Georg Podiebrad, die nicht nur Schriften wider ihn heraus gaben, sondern ihm auch den Zugang nach Prag verwehr-

q) Wadding T. XII. Pag. 318.
r) Wadding T. XII. Pag. 368.

wehrten, wozu ihm die kaiſerliche Empfehlung an die böhmiſchen Stände, und beſonders an Ulrich Mainhard von Roſenberg nichts half. Rochyzan brachte es auch bei den böhmiſchen Ständen dahin, daß ſie an die deutſchen Reichsſtände, die damals verſammelt waren, ſchrieben, und ſich über Kapiſtran, und ſeinen Prinzipal den Papſt wegen der von dieſem gebrochenen Verträgen beſchwerten. s) Dem päpſtlichen Legaten in Deutſchland aber, dem Kardinal Kuſanus, ließ Rochyzan beibringen, daß Kapiſtran mit den Böhmen ſehr unglimpflich umgehe, die Verträge verdamme, und durch ſeine Heftigkeit und grobe Schmähworte den Frieden in der Kirche ſtöre. t) Da nun Kapiſtran für gut befand, den Nachſtellungen der Huſſiten auszuweichen, reiſete er nach Mähren, predigte zu Ollmütz mit großem Beyfall, und bekehrte ſehr viele Huſſiten. In ſeinem Schreiben an die Wieneruniverſität gibt er die Anzahl derſelben auf vier Tauſend an, unter welchen auch viele Vornehme und Geiſtliche waren. Wadding beruft ſich auf

s) Das Schreiben hat Wadding aus dem Original (Tom. XII. p. 122.) abdrucken laſſen.

t) Wadding T.° XII. p. 128.

auf ein sehr genaues Verzeichniß der Bekehrten, mit Bemerkung ihres Namens und Standes, welches Kapistraus Sekretär führte. In einem Jahre soll die Anzahl über eilftausend angewachsen seyn: u) doch wurden viele, die sich nicht bekehrten, dadurch verunglückt. Zeuge dessen der Magister Paul, ein Arzt von Prag, den Kapistran, weil er sich ihm besonders widersetzte, dem Kardinal Sbigenos zur Bestrafung überlieferte. Aus den Briefen Kapistraus an Papst Nikolaus V. läßt sich muthmassen, daß er mehr für den Papst, als für Christus gearbeitet habe: Ich bin bereit, für die Ehre Eurer Heiligkeit mein Leben auszusetzen, und mein Blut zu vergießen. x) Die deutschen Reichsstände suchte er auch nach dem päpstlichen Willen zu lenken. Schon im ersten Jahre nach seiner erwünschten Ankunft in Deutschland schrieb er an eben diesen Papst folgende Worte:

Eure

u) Wadding. T. XII. p. 88., wo auch die Abschwörungsformel vorkömmt.

x) Pro Vestræ Sanctitatis honore constitui vitam exponere, proprium effundere sanguinem. Schreiben des h. Kapistraus an den Papst Nikolaus V. Frankfurt 28 Okob. 1454. bey Wadding T. XII. p. 203. aus den Res gest. des Kapistraus.

Eure Heiligkeit ſollen wiſſen, daß die vornehmſten Fürſten von Bayern und Sachſen ihre Geſandten zu mir geſchickt haben, und daß ich mit vier bayeriſchen Fürſten perſönlich in Paurath war, die alle bereit ſind, alle Befehle Eurer Heiligkeit zu vollziehen. Ueberdies haben ſich viele Freyherren, Ritter, und Adeliche angetragen, ihr Leben, wenn es vonnöthen iſt, zur Vertheidigung der katholiſchen Wahrheit hinzugeben. y)

Nachdem nun Kapiſtran die Huſſiten, ſoviel möglich, bekehrt, theils, ſoviel die Umſtände zuließen, gedemüthiget hatte, wagte er ſich über die Türken, warb in Hungarn, Siebenbürgen, in der Moldau und der Wallachey ein Heer von ſiebenzig tauſend Mann, überfiel den Türken (er ſelbſt führ-

y) Tua noverit Sanctitas, quod illuſtriſſimi Principes de Bavaria & de Saxonia ad me ſuos oratores pro Tuæ Sanctitatis reverentia miſerunt; & cum quatuor Principibus de Bavaria fui perſonaliter in Paurath, quos omnes paratiſſimos reperi ad omnia & ſingula mandata Tuæ prædictæ Sanctitatis. Inſuper multi Barones, Milites, & Nobiles ſe offerunt cum propriis perſonis & rebus, etiam, ſi opus eſt, ad mortem ſe exponere pro defenſione catholicæ veritatis. *Wadding T. XII. p. 134.*

führte das Heer an), und erfocht einen herrlichen Sieg, deſſen Andenken noch heut zu Tag am 8 Auguſt feyerlich iſt. z) Ich weiß nicht, ob es eben das Thun eines Franziſkaners, und zwar eines Heiligen iſt, Kriege zu führen, das iſt, Menſchenblut zu vergießen. — Freilich war der heilige Mann von Sr. päpſtlichen Heiligkeit von der Irregularität ex defectu lenitatis mit einer Kreuzbulle diſpenſirt. — Seine Verdien-

z) Chriſtianorum rempublicam periclitantem ab immaniſſimo Turcarum tyranno defenſurus, ſe pro Domo Iſrael murum opponit, dum piæ memoriæ Deceſſor Noſter Caliſtus Papa III. Joanne potiſſimum deprecante, chriſtianorum militum, ſigno Crucis illuſtrium expeditionem in Turcas Europæ incubantes decernit, ſtatimque Joanne Pannoniam, Tranſylvaniam, Moldaviam, Vallachiam, inſtar fulgoris pervolante, ſeptuaginta millia Chriſtianorum conſcribuntur, crucisque vexillum ipſo parma fidei protecto præferente, de centum, et viginti millibus hoſtium toto orbe mirante, victoria reportatur: cujus nuncio Romam allato VIII. Idus Auguſtas, idem Caliſtus ejus diei memoriæ ſolemnia Transfigurationis Chriſti Domini perpetuo conſecravit. *Bull. Canoniz. Bullar. Tom. XIII. pag. 85. col. I. lin. 27. & ſeq.*

dienste wurden auch nach seinem Tode, der im Jahre 1446 am 23 Oktober erfolgte, erkannt. Der K. Friedrich III., sehr viele Stände, und andere suchten bey dem päpstlichen Stuhle um seine Heiligsprechung an. a) Allein sie konnten ihre Absicht nicht erreichen, weil Kapistran sehr viele Feinde am päpstlichen Hof hatte, die sich diesem Verlangen widersetzten; doch wurde er von Alexander VIII., nachdem seine Feinde todt waren, im Jahr 1690 in die Zahl der lieben Heiligen versetzt, und die Kanonisationsbulle etwas später von Benedikt XIII. im J. 1724 ausgefertigt, und von dreyßig Kardinälen unterzeichnet.

§. Ka-

a) Das kaiserliche Schreiben steht bey Wadding T. XIII. pag. 188., dann kommen folgender Fürsten und Stände Schreiben, des Pfalzgrafen Johann und Sigismund, der Herzogs von Bayern, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, des Herzogs Konrad Albrecht von Schlesien, der Bischöfe zu Augsburg, Ollmütz, Meissen, Eichstätt, der Städte Brünn, Neiß, Breßlau, Ollmütz, Liegnitz, Görlitz, Freyberg, Dreßden, Meißen, Hann, Torgau, Wittenberg, Leipzig, (der Stadt und Universität) Magdeburg, Lauban, Halle, Lauenburg, Arnstadt, Koburg, Nürnberg, Bamberg, Regenspurg, und Augspurg.

5. Katharina von Bonnonien im Jahre 1413 geboren, ging im vierzehnten Jahre ihres Alters nach Ferrara in das Kloſter des Leibs Chriſti unter der Regel der minderen Brüder des h. Franzens von Aßis, *b*) allwo ſie zwar von dem böſen Feind heftig verſuchet, aber niemals überwunden ward. *c*) Gott entdeckte ihr viele himmliſche Geheimniſſe, und zukünftige Dinge, ſo, daß ſie manche Siege, und die Zerſtörung des orientaliſchen Reiches, als eine Strafe der griechiſchen Bosheit, und Trennung von der römiſchen Kirche vorſagte. *d*) Der Ruf ihrer Heiligkeit bewog die Bonnonienſer ein Kloſter ihres Ordens zu bauen, worin ſie als Vorſte-

b) Ætatis ſuæ anno 14 Ferrariæ in Monaſterium Corporis Chriſti ſub Regula Ordinis Minorum beati Francisci, quæ Clariſſæ appellantur, cœleſti Sponſo ancillatura, confugit. *Pag. 87. col. I. lin. 54.*

c) Ex humani generis hoſte victrix ſemper evaſit. *Loc. cit. lin. 49.*

d) Deus, qui arcana cœleſtia ei non ſemel patere voluit, eam pariter ſibi uni propria ſcientia futurorum inſtruxit, qua præ cæteris patriæ ſuæ de hoſte victorias, & orientalis Imperii, ob Græcorum impietatem, & ſchisma, funeſtam cladem prænuntiavit. *Pag. 87. col. II. lin. 4.*

herinn übersiedeln sollte. *e*) Um den Aufruhr der Einwohner von Ferrara, der ihrer Abreise wegen entstehen dürfte, zu verhindern, entfloh sie zu Nachts in Begleitung einiger Schwestern und Ordensbrüder, *f*) und ward, durch ihren Austritt aus dem Kloster, so gesund, daß sie ohne Beihülfe eines andern den Wagen besteigen konnte, da sie doch ehevor so schwach und kraftlos war, daß man sie, wie eine Leiche, auf den Armen aus dem Kloster tragen mußte. *g*) Sie ward in ihrer Geburtsstatt auf das feyerlichste empfangen. Der Kardinal Bessarion päpstlicher Nunzius in Bononien, und der Kardinal

Ka-

e) Piæ Virginis fama longe lateque diffusa, patriæque oratoribus colonian sororum ejus sibi concedi flagitantibus, novum suæ regulæ monasterium excitatura, Bononiam natale solum ire jubetur. *Pag. 87. col. II. lin. 10.*

f) Ad Ferrarienſium turbas, discessum ejusmodi ægre ferentium, vitandas, iter cum sororibus, sacrisque beati Francisci alumnis noctu dispositum est. *Loc. cit. lin. 14.*

g) Catharina autem, uti erat viribus fracta, alienis brachiis instar cadaveris extra monasterium educta, mox ita convaluit, ut currum sola & nullius opis indiga ascenderit. *Loc. cit. lin. 17.*

Kalandrin des Ortes Biſchof, ſammt den Vornehmſten der Stadt gingen ihr, und ihren Jungfrauen entgegen, und begleiteten ſie bis zu ihrem Kloſter, *h*) in welchem ſie als Vorſteherinn ſo fromm, wie in dem Kloſter zu Ferrara, lebte, und heilig ſtarb im Jahre 1463. Nach dem Tode war ſie ſchöner, als im Leben. *i*) Ihre Heiligſprechung haben drey und dreyßig Kardinäle unterſchrieben.

*) P. Maximilian Raßler S. J. erzählet, daß die Mutter Gottes dieſer h. Katharina in der Chriſtnacht das Jeſuskind in die Arme gelegt habe. Mit was Empfindlichkeit und Herzenswolluſt (ſind ſeine Worte) dieſes hergegangen, kann nicht wohl faſſen, der dergleichen ſelbſt nicht erfahren. *k*)

h) Beſſarionem S. R. E. Cardinalem, Bononiæ pro Apoſtolicæ Sedis Legatum, & Philippum Civitatis Epiſcopum, pariterque S. R. E. Cardinalem Calandrinum nuncupatum, nedum patrium Senatum, magnamque Civium frequentiam Catharina, et reliquæ ei comites traditæ ſacræ Virgines obvios habuerunt. &c. *Loc. cit. lin. 22. & ſeq.*

i) Defuncta longe pulcrior, quam viva. *Loc. cit. lin. 75.*

k) P. Raßler S. J. auf den 9 März. pag. 190. col. I. lin. 50.

6. Die Thaten des h. Felix a Cantalicio habe ich schon im ersten Theil der römischen Religionskasse bekannt gemacht: nur muß ich ein paar Züge aus dem P. Raßier S. J. zu unserer Nachahmung beifügen, und zwar mit seinen eigenen Worten:

Felix pflegte sich bei andern so zu demüthigen, daß er sich selbsten des Namens eines Kapuzinerbruders unwürdig achtete, und immerdar sagte: Er lebe zwar unter den Kapuzinerbrüdern, sey aber selbst kein Kapuziner, sondern nur derselben Lastvieh, welches sie täglich brauchen, ihre Nothwendigkeiten nach Hause zu tragen. Also hat er sich den Namen eines Mauleſels schier ganz eigen gemacht: und da er etwann wegen Menge des Volkes mit seinem beschwerten Bettelsack nicht wohl durchkommen konnte, war seine Art den Durchgang zu begehren: Mein, lasset diesen Esel durch. Da er auch einmal mit der Bürde des gesammelten Allmosens auf der Gasse über einen Haufen fiel, daß er von selbst nicht leicht aufstehen konnte, sagte er zu seinem Gesellen: Wau thust? warum schlägst du

nicht

nicht tapfer auf dieſen Eſel, damit er endlich wieder aufſtehe? *)

Bruder Felix fragte einsmal den Pater Lupus, warum er ſo traurig ſey? Der fromme Wolf antwortete: Wie kann ein chriſtliches Gemüth bey dieſer Zeit (es war Faſchingszeit) luſtig ſeyn, da es bedenkt, wie man mit Gott umgeht! wie man ſcherzweis die göttlichen Gebote mit Füſſen tritt! Warum halten dann nicht auch wir eine ungewöhnliche, und den üppigen Weltkindern ganz widrige Faßnacht? Was wollen wir denn thun? fraget Bruder Felix. Wir wollen, ſagt Pater Lupus, ein ſolches öffentliches Schauſpiel anſtellen, daß jedermann demſelben zulaufend, von dem, was auf dem Corſo (iſt eine Gaſſe, wo zu dieſer Zeit der Satan Jahrmarkt hält) getrieben wird, abgehalten werde: entdeckt ihm anbey ſeinen Vorſchlag, in welchen Bruder Felix ſogleich einwilligte, doch mit dem Beyſatze, wenn es der Obere gutheißt. Ueberdies

*) P. Raßler S. J. pag. 545. col. II. lin. I. & ſeq.

erachteten beyde für rathſam, das Gutachten der Patrum Oratorii darüber zu vernehmen, welche nicht nur das Vorhaben belobten, ſondern auch einen Antheil an dem Verdienſt zu haben verlangten. Darauf begaben ſie ſich ſammentlich in ein langes Gebeth, mit welchem ſie ihren Anſchlag und erwünſchten Fortgang deſſelben dem Allmächtigen anempfiehlen. Nun kömmt es zur Sache. In eben jener Stunde, in welcher das Volk haufenweis in Corſo herumlauft, den unſinnigen Schauſpielern zuzuſehen, tratten dieſe neue Faßnachtſpieler auf in folgender Ordnung; einer aus den Patribus Oratorii trug eine groſſe Bildniß Chriſti des gekreuzigten einher in Begleitung zweyer anderen aus eben dieſer Verſammlung: alle drey in rauhe Säcke geſchloſſen, und die zur Seite des Kruzifix trugen jeder eine brennende Fackel in der Hand. Nach dieſen folgte der Bruder Felix den Pater Lupus an einen Strick, wie ein wildes Thier daherſchleifend. Den Beſchluß dieſes ſchreckbaren Aufzuges machten Bruder Marx von Caſtello, und Bruder Dio-

ny-

nysius Frankus mit Todtenköpfen und Beinern in den Händen. Nun tratten diese in die Mitte des gehäuften Volkes, und redeten bald mit traurigem Stillschweigen, bald sagten sie ganz kläglich einige schreckbare Sprüche aus der heiligen Schrift. Pater Lupus machte sich aus dem nächsten beßten Stein eine Kanzel, und donnerte mit entsetzlicher Stimme wider die Laster der Trunkenheit, Unlauterkeit, und aller Frechheit selbiger Zeit, und jagte dem Volke einen solchen Schrecken ein, daß es die Gassen räumte, und den Obsiegern den Kampfplatz überließ, nach ihrem Belieben einen Triumph wider die Welt und Hölle anzustellen. *l*) Nun zu ferneru Verordnungen.

7. Allgemeines Jubeljahr um eine glückselige Regierung Sr. päpstlichen Heiligkeit Benedikt XIII. *m*)

8. Die Ankündigung des allgemeinen Jubeljahrs auf das Jahr 1725, mit Aufhebung aller übri-

l) P. Maßler S. J. pag. 547. col. II. lin. 11. die Auflage ist vom Jahre 1731.

m) Pag. 101. col. II.

übrigen Abläſſe, n) und gemeſſenem Befehle, daß man dieſen Ablaß in lutheriſchen, oder reformirten Oertern nicht promulgiren ſoll. o)

9. Vollkommener Ablaß für alle diejenigen, welche die Kirche der barmherzigen Brüder am Feſte des h. Karl Borromäus, der in ſeinem Leben ihr Schutzherr war, beſuchen würden. p)

10. Vollkommener Ablaß in den Kirchen der Paulaner, oder mindeſten Brüder am 2 April, als am Feſttage des h. Franzens von Paula. q)

*) In dem Lexikon der Heiligen (nicht in der Kanoniſationsbulle) wird erzählt, daß dieſer groſſe Heilige das Kind eines ſchwangern Weibes, das ehevor viele Kinder hatte, in den Leib einer

un-

n) Pag. 104. col. II. & 107. col. I.

o) Qui per Romanos Pontifices Prædeceſſores noſtros ab ejusdem ſanctæ Romanæ Eccleſiæ charitate ſegregati fuerunt, ac cum quibus proinde nulla Nobis, & ipſi Romanæ Eccleſiæ communio eccleſiaſtica exiſtit. *Pag. 112. col. I. lin. 6.*

p) Conceditur indulgentia plenaria perp. viſitantibus Eccleſias Fratrum Ordinis S. Joannis Dei in feſto S. Caroli Borromæi dicti Ordinis, dum vixit, Protectoris. *Pag. 112. col. I.*

q) Pag. 113. Col. II.

unfruchtbaren Frau, die sehr reich war, übersetzet habe. — Wie zärtlich werden sich die Männer dieser zwey Weiber bey dem Wundermann bedanket haben! der erstere für die wundersame Entbindung seines Weibes ohne Beistand einer Hebamme: der andere für das empfangene Kind, das er so sehnlich verlangte! —

11. Das Begünstigungsbreve für die Kapuzinerprovinziale, daß sie die Duplikaten, die in ihren Bibliotheken vorfindig sind, verkaufen, oder vortauschen dürfen. r) Wenn sie nur Liebhaber dazu finden! — Den Pater Martin Kochem, der gewiß in Duplo und Triplo vorhanden ist, würde wohl itzt kein Mensch kaufen wollen, er wäre dann, wie in der Bibliothek eines Domstifts, mit dem Doktor Martin Luther in einem Bande gebunden. So hat sich doch nichts in der Welt zusammgepaart! — O admirabile commercium!

12. Die Verordnung vom 14 Sept. 1724, daß die Dekanatswürde des gepurpurten Kollegiums

r) Conceditur Ministris Provincialibus facultas vendendi, seu permutandi libros duplicatos, sive superfluos. *Pag. 116. col. I.*

giums dem älteſten aus den Kardinälen gebühre. s)
Der Papſt ſagt, daß er dieſe Verordnung machen
müſſe, um den Frieden unter den Kardinälen, di
mit einer ſo hohen Würde der Kirche vorleuch
ten, herzuſtellen. t)

13. Die Beſtätigung des Privilegiums
welches Urban VIII. den barmherzigen Brüdern
verliehen hat, daß ſie an den Privilegien der übri
gen Bettelmönche Antheil nehmen dürfen. u)

14. Die Begünſtigung (18 Sept. 1724
daß die Auguſtinereremiten den Leichnam ihres
Ordensbruders des ſel. Ferdinand a S. Joſeph ſe
ner Schweſter, die zu Goa noch lebte, oder wo
er immer begraben liegt, wegnehmen, und in ihre
Kirche begraben dürfen. x)

15.

s) Decernitur, Decanatum ſacri Cardinalium
Collegii ad Epiſcopum Card. antiquiorem
pertinere. *Pag. 122. col. I.*

t) Diſſidiis & contentionibus, præſertim inte
eos, qui ſublimi Cardinalatus dignitate i
ſancta Dei Eccleſia præfulgent, tollendis
Pag. 122. col. I. lin. 53.

u) Pag. 127. col. I.

x) Ut idem corpus a Domo Mariæ de Noron
ha illius ſorore, ſive in caſu illius mortis
quocunque loco, ubi quomodolibet reper
tum fuerit, amoveatur, & ad eorum Eccle
ſiam tranſferatur. *Pag. 129. col. II. lin. 25*

15. Daß der Minoritengeneral die Strickgürtelbruderſchaft auch an Oertern, wo keine Minoritenkirchen ſind, einſetzen könne. y)

16. Daß die vier erſten Patriarchen: von Konſtantinopel, Alexandria, Antiochia, und Jeruſalem einen Rock ohne Ermel tragen dürfen. z)

17. Allgemeiner vollkommener Ablaß für alle diejenigen, welche die Antiphon: Angelus Domini, mit gebogenen Knieen bethen. a) Es muß aber dieſe Antiphon zur Zeit, da man mit der Glocke das Zeichen dazu gibt, gebethet werden.

18. Die Aufhebung gewiſſer Perſonalprivilegien der Minoriten in Portugall, kraft welcher ſie auſſer den Klöſtern bey ihren Eltern, oder Anver-

y) Conceditur Miniſtro Generali Minorum Conventualium facultas erigendi Confraternitates Cordigerorum in iis etiam locis, in quibus Eccleſiæ Ordinis Minorum non exiſtunt. *Pag. 131. col. II.*

z) Conceditur quatuor primis Patriarchis facultas geſtandi exomidem. *Pag. 132. col. II.*

a) Conceditur indulgentia plenaria & univerſalis omnibus Chriſti Fidelibus recitandi ad ſignum campanæ, quæ vulgo dicitur *Ave Maria* Antiphonam Angelus Domini flexis genibus. *Pag. 130. col. I.*

verwandten wohnen durften. *b*) Doch ſind in dieſem Dekrete der Hoftheolog, der Beichtvater, und Prediger nicht begriffen. *c*) Wir ſchlieſſen daraus, daß die Jeſuiten um das Jahr 1724 noch nicht Beichtväter bey dem portugieſiſchen Hofe waren.

19. Die Zernichtung der Wahl des Kornelius von Steenoven, den ſieben Domnherren, ungeachtet daß er vom päpſtlichen Stuhle exkommunizirt war, zum Erzbiſchof zu Utrecht erwählt hatten. *d*) Der Papſt ward wider die ſieben Domnherren ſehr aufgebracht; allein ſie ließen ſich nicht irre machen. Das päpſtliche Breve iſt nicht an das Kapitel, ſondern an die Katholiken der vereinigten Niederlande ergangen, denen er den apoſtoliſchen Segen gibt, und wünſcht, daß dieſer ein Pfand des himmliſchen Schutzes, und

b) Abrogantur privilegia omnia perſonalia, quæ Minoribus Ord. S. Franc. in regnis Portugaliæ concedi conſueverant, extra clauſtra quoad parentes, vel conſanguineos degendi. *Pag. 133. col. II. lin. 8.*

c) Loc. cit. lin. 12.

d) Decernimus, ac declaramus electionem ejusdem Cornelii in Archiepiſcopum Ultrajectinum fuiſſe irritam, ac prorſus nullam. *Pag. 142. col. II. lin. 20.*

und ein Schild wider die Mächte der Finſterniſſe ſeyn möge. e)

20. Die Erklärung (2 März 1725) daß die Abläße der privilegirten Altäre für die Verſtorbenen durch den Jubelablaß nicht aufgehoben ſind. f) Dieſe Ausnahme erwartete ich mit Sehnſucht; denn warum ſoll der Jubelablaß, der alle Lebendige erfreut, den Verſtorbenen nachtheilig ſeyn?

21. Die Verordnung (8 März 1725), daß diejenigen Mönche, welche zu geiſtlichen Würden erhoben werden, von ihren Klöſtern nichts anders, als ihre Schriften, Kleider, und Brevier mit ſich nehmen ſollen. g) Aus der Bulle läßt ſich vermuthen, daß einige, die promovirt worden ſind, Kloſterbücher, Geld, Schuldbriefe, und andere bewegliche Güter mit ſich genommen hat-

e) Vobis dilecti Filii apoſtolicam benedictionem, quam cœleſtis præſidii pignus, atque adverſus poteſtates tenebrarum ſcutum eſſe optamus, permanenter impertimur. *Loc. cit. lin. 66.*

f) Nec indulgentias altarium privilegiatorum pro fidelibus defunctis ſuſpenſas eſſe. *Pag. 143. col. I. lin. 27.*

g) Exceptis duntaxat ſcriptis propriis indumentis, & Breviario. *Pag. 145. col. I. lin. 34.*

hatten, *h*) vermuthlich ex licentia præſumpta, oder in Rückſicht des bekannten Mönchsſpruches: Fratribus omnia ſunt communia.

22. Die Bekanntmachung der Abendmahlsbulle mit allen ihren Exkommunikationen, die heut zu Tage ihre Kraft ganz verloren haben. Der Papſt ſagt, daß er dieſe Bulle bekannt mache, damit nicht die Gläubigen wie die kleinen Kinder von jedem Winde der Lehre, durch die Bosheit der Menſchen hin und her getrieben werden, ſondern in der Einigkeit des Glaubens, und in der Erkanntniß des Sohns Gottes übereinſtimmen, bis ſie vollkommen ſind. *i*)

23. Daß die Dominikaner auch wider den Willen ihrer Biſchöfe, und Pfarrer die Prozeſſion

des

h) Libros, pecunias, credita, aliaque bona mobilia &c. *Loc. cit.*

i) Ut Fideles Chriſti non ſint parvuli fluctuantes, neque circumferantur omni vento doctrinæ in nequitia hominum, ſed omnes occurrant in unitatem fidei, & agnitionis Filii Dei in virum perfectum. *Pag. 150. col. II. lin. 59.*

des allerheiligsten Rosenkranzes halten dürfen.
k) Benedikt XIII. war ein Dominikaner.

24. Daß die Benefiziaten, die sich nicht geistlich tragen, unter einer Todsünde schuldig sind, ihre Einkünfte zurückzugeben. l)

25. Daß der Orden der sel. Maria von Erlösung der Gefangenen ein wahrhafter Bettelorden sey, und daß die Brüder dieses Ordens als wahrhafte Bettler angesehen werden sollen, und müßen.* m) Die Bulle fängt mit diesen Worten an: Der ewige Sohn des ewigen Vaters, Jesus Christus unser Erlöser ꝛc. n) und enthält 488 Zeilen. Der Papst sagt

k) Conceditur Fratribus Prædicatoribus, ut Processiones sanctissimi Rosarii, sine Parochi interventu & licentia Ordinarii peragere possint. *Pag. 154. col. I.*

l) Decernitur, eosdem Clericos teneri sub pœna lethalis culpæ ad restitutionem fructuum. *Pag. 158. col. I.*

m) Ordo B. Mariæ de Mercede Redemptionis Captivorum vere unus de Ordinibus Mendicantium, illiusque Fratres vere Mendicantes merito habendi sint, & haberi debeant. *Pag. 181. col. I. lin. 9.*

n) Æternus æterni Patris Filius Jesus Christus Redemtor noster, &c. *Pag. 179. col. I. lin. 65.*

ſagt, daß dieſe Mönche eine ſolche Gnade verdienen, weil ſie nicht minder als andere Bettelmönche in dem Weinberg des Herrn emſig arbeiten, und bis itzt, das iſt, bis auf das Jahr 1725, über 70679 Gefangene erlöſet haben. o) Wenn, nur nicht etwan ein Kopf unter einem andern Namen 4 bis 5mal eingeſchrieben war! —

26. Daß die Karthäuſer bey dem päpſtlichen Stuhle kein Amt oder Gnade ohne Erlaubniß ihrer Obern anſuchen ſollen. p)

27. Daß die Dominikaner ihr Gaſthaus zu Madrit bei der Paſſion genannt, in ein reguliertes Kloſter umwandeln ſollen. q) Ich weiß nicht, wie mir hier die Worte aus der Travestier-

o) Quia non minus quam cæteri Fratres Mendicantes in vinea Domini aſſidue laborant, & ad procurandam ſemper copioſiorem captivorum hujusmodi (qui ab eis usque nunc redemti ad ſeptuaginta mille ſexcentorum, et ſeptuaginta novem, et forſan ultra numerum aſcendunt) redemtionem &c. *Pag. 180. col. II. lin. 71.*

p) Nequis Monachus Ordinis Carthuſ. quodvis officium, ſeu gratiam absque Superiorum conſenſu a Sede apoſtolica impetrare poſſit. *Pag. 188. col. I.*

q) Pag. 189. col. I.

ſtierten Aeneis einfallen: Hier grub man einen Keller, und baut darauf ein Kloſter. Der Papſt ſagt: es zieme ſich nicht, daß die Dominikaner, in einer Reſidenzſtadt, wo ſogar die weltlichen Leute an dem Wohlſtande und Religionseifer nichts ermangeln laſſen, in einem Gaſthauſe, das nicht unzaunt, und nicht verſchloſſen iſt, wo alle weltliche Leute Beyderley Geſchlechtes aus und ein gehen, ꝛc. mit Nachtheil der klöſterlichen Zucht, und ſelbſt eigener Beſchränkung wohnen müßen. r) Die Bulle fängt mit dieſen Worten an: Die Pflicht unſers Hirtenamts erheiſcht allerdings, daß wir für die h. Orden, die den Weinberg des Herrn bearbeiten, eine beſondere Sorge tragen, und vorzüglich für den Domi-

r) Cum abſonum ſit, quod in tam inſigni oppido, ubi regalis Aulæ per commendabilem ſæcularium morum honeſtatem reſulget decor, & religionis cultus, Fratres illuc pro tempore accedentes prædicti in hoſpitio hujus modi nullo ſepto, clauſura, et velut in privata domo cum libero ſæcularium utriusque ſexus perſonarum acceſſu, non ſine regularis diſciplinæ diſcrimine, animique dolore commorari cogantur. *Pag. 189. Col. II. lin. 43. et ſeq.*

nikanerorden, in welchen Wir die feyerliche Profession abgelegt, und lang gestanden haben ꝛc. s)

28. Vollkommenen Ablaß in den Kirchen der unbeschuheten Karmelitermönche, und Nonnen am Feß ihrer Stifterinn der h. Theresia. t)

*) Diese Heilige wird im Bullarium, und von andern bewährten Schriftstellern sehr hoch gepriesen, weil sie, als eine schwache Jungfrau, dem großen Geschäfte, einen Männerorden zu reformirren, ja gleichsam einen neuen daraus zu bilden, sich unterzog. Ich will einige Lobsprüche, die ich mit vieler Mühe gesammelt, zum Gebrauch der Prediger bekannt machen.

Ein

s) Pastoralis officii ratio postulat, ut omnium Regularium Ordinum Vineam Domini excolentium præcipuam solicitudinem geramus. — — — — peculiari tamen cura oculos mentis nostræ ad ordinem fratrum Prædicatorum. in quo solemnem professionem regularem emisimus, et diu versati sumus, Nos decet convertere. *Loc. cit. Col. I. lin. 32.*

t) Pag. 194. Col. II.

Ein Abgrund der göttlichen Weisheit. *u*)

Ein unbezwinglicher Demant. *x*)

Eine himmliſche Amazone. *y*)

Gottes und unſer Freundinn. *z*)

Ein Engel. *a*)

Ein apoſtoliſches Weib. *b*)

Ein Adler. *c*)

Ein Baum. *d*)

Eine Arche der Weißheit. *e*)

Ein brennendes Kind des Elias. *f*)

u) Caſparus de Villa Roel. Ord. Eremit. S. Auguſtin apud. Martinez in prologo vitæ.

x) Idem n. 17.

y) Dominic. Gravina de florenti ſtatu Relig. Pag. II. C. 26.

z) Bulla canoniz. Greg. XV.

a) Joannes a Jeſu in vit. L. I. C. 18.

b) Gravina Loc. cit.

c) Franc. Ribera in vit L. II. c. 6.

d) Bulla Canoniz.

e) Wierus Thenheff. in vita.

f) Gravina L. cit. Cap. 15.

Ein Atlas. g)
Ein Vogel des Himmels. h)
Eine Morgenröthe. i)
Eine Goldgrube. k)
Ein Balsamgarten. l)
Eine Kriegsheldinn. m)
Die Zierde des Karmels. n)
Ein wohlgeordnetes Kriegsheer. o)
Ein Cederbaum. p)
Ein Cherub. q)
Ein Krystall. r)

Ein

g) Cosma Gazius interpres Roman. operum S. Theresiæ.

h) Theoph. Raynaldus Tom. 7. Scapul. Mar. c. 4. §. V.

i) Caramuel in vit. ven. Dominici Carmelit. excalceat. L. III. c. 1. n. 249.

k) Idem Loc. cit.

l) Gravin. Loc. cit.

m) Isidor. a S. Joseph Hist. gen. carmelit. Discalceat. L. II. Cap. 14.

n) Idem L. cit.

o) Idem L. cit.

p) Valentin. Leuchtius in vitæ proœmio.

q) Theoph. Raynald. L. cit.

r) Henricus Engelgrave S. I.

Ein neuer Himmel. s)
Das Herz Mariens. t)
Ein Cypreſſe. u)
Die Zierde unſerer Zeit x)
Eine Taube. y)
Das Haus Gottes. z)
Die Auserwählte. a)
Eine hellbrennende Fackel b)
Ein Luſtgarten. c)
Eine Löwinn. d)

s) Caramuel L. ſup. cit.

t) Paulus Barii S. I. ad diem 15. Octob.

u) Valentin. Leuchtius L. cit.

x) Joan. von Lerma ord. S. Bened. in approbat operum S. Theres.

y) Offic. eccles. in hymno S. Theres.

z) Philip. Epiſcop. Hieropol. apud Paleonid. L. II. c. 1. Ant. ord. Carmel.

a) Bulla canoniz.

b) Joan. Sylveira in Evangel. lib. 6. Cap. 51. quæſt. 10.

c) Cartagena lib. 17. hom. 3.

d) Antonius Kerbechius ord. Eremit. S. Aug. in vit. proœmio.

Die Hochachtbare *e)*

Mobile primum in der neuen, und erneuerten Carmelitaniſchen Welt. *f)*

Eine neue Welt. *g)*

Eine Orgel des h. Geiſtes. *h)*

Ein himmliſcher Thau. *i)*

Ein Fiſchernetz. *k)*

Kabinetſekretärinn des h. Geiſtes. *l)*

Eine Mannin. *m)*

**) P. Johannes des h. Predigerordens Provinzial ſagte zum P. Dominikus Banez Du haſt mich betrogen, da du ſagteſt, The-

e) Magnificentiſſima. S. Petrus Alcantara in litteris ad Thereſiam datis apud Riberam L. I. c. 17.

f) Caramuel n. 239.

g) Caramuel n. 239.

h) Ribera in vit. parte 2. ad lect.

i) P. Alvarus de Villegas canonicus Toletan. apud Martinez in prologo vitæ.

k) Caramuel n. 251.

l) Franc. Ribera S. I. in vita lib. 3. c. 16. Joan. a Jeſu Maria in vita. Vepeſius et Mathias Martinez in proœmio vitæ.

m) Virago. Bulla Cannoniz. Greg. XV.

Thereſia ſey ein Weib; indem ſie, die Wahrheit zu reden, für kein Weib, *ſed vir virilis*, ſondern für einen Mann, und zwar für einen ſtarkmüthigen, *de maxime barbatis*, ſehr gebarteten Mann zu halten iſt. *n)* Der geneigte Leſer, der noch mehrere Lobſprüche von dem Mann Thereſia zu vernehmen verlangt, kann ſie bey den angeführten Schriftſtellern finden.

29. Die Beſtimmung der Kirchen in Rom, in welchen der römiſche Senator, und die ſogenannten Conſervatoren an gewißen Feſttagen ſilberne Kelche, und heilige Kerzen jährlich opfern müſſen. *o)* Es ſind 48. Kirchen. *p)*

n) Didacus Vepeſius ord. S. Hieronymi in prologo vitæ cit. a P. Reginaldo Perchmar ord. S. Benedicti in vita S. Thereſiæ ad diem XV. Oct. *Pag. 376. Col. II. lin. 30.*

o) Cum pia ac laudabilis in ipſa Urbe vigeat conſuetudo, quod dilecti filii ejusdem Urbis Senator, et Conſervatores ad diverſas de dicta Urbe Eccleſias, ubi feſtivitates celebrantur, ſingulis annis ſolemniter accedant, ac illis calices argenteos et cereos ſanctos populi Romani nomine offerant. *Pag. 196. Col. I, lin. 39.*

p) Loc. cit.

30. Die Beſtätigung des Begünſtigungsbreve, welches Papſt Klemens IX. den unbeſchuheten Karmeliten ertheilet hatte, daß ſie aller Orten Klöſter und Häuſer errichten dürfen. q) Der Papſt bedauert, daß es ſchlimme Leute gebe, die ein ſo heiliges Werk zu verhindern ſich bemühen. — r) Die Bulle iſt vom 19. Jänner 1726.

31. Die nachſtehende Bulle muß durch eine Vorerinnerung erkläret werden. In dem Walliſerlande iſt ein Kloſter der regulirten Chorherrn zu dem großen St. Bernard genannt, unter der Bothmäßigkeit des Herzogs von Savoyen, dem an der Treue deſſelben um ſo mehr gelegen war, als das Stift überaus reich und mächtig iſt. Nun erfrechte ſich der Herzog im Jahr 1726. die Verordnung zu machen, daß der neuerwählte Propſt Ludwig Bonifaz den ungebührlichen Eid der Treue ihm, als ſeinem Landes-Herrn, ablegen, und die Propſtey

als

q) Pag. 201, Col. I.

r) Verum non deſint, qui tam pium opus impedire conantur. *Pag. 202. Col. II. lin. 26.*

als ein fürstliches Lehen erkennen soll. s) Dies konnte der Papst als eine Sache, die der geistlichen Immunität nachtheilig ist, nicht gleichgültig ansehen, und vereitelt, so viel an ihm war, mit apostolischer Vollmacht die ganze Verordnung t) Allein die Abtey ist dem ungeachtet ein fürstliches Lehen, und jeder Abt muß noch heut zu Tage dem König in Sardinien als Herzog von Savoyen, den Eid der Treue schwören. Die Bulle fängt mit diesen Worten an: Wir, die

s) Eo audaciæ devenit, ut dilectum filium Ludovicum Bonifacium modernum ipsius præpositum, priusquam ejusmodi Præposituræ possessionem apprehendere posset, ad præstandum sibi fidelitatis indebitum juramentum, nec non ad dictam Præposituram tanquam de jure patronatus ejusdem sæcularis potestatis recognoscendam induxerit. *Pag. 208. Col. I. lin. 10.*

t) De apostolicæ potestatis plenitudine omnia et singula in præmissis per dictam sæcularem potestatem adversus bona et personas monasterii quovis modo decreta, acta, gesta et attentata, nec non juramentum fidelitatis eidem sæculari potestati a memorato Ludovico Bonifacio præstitum — penitus et omnino nulla, irrita, invalida, iujusta, damnata, et reprobata — — tenore præsentium decernimus et declaramus. *Pag. 208. Col. I. lin. 47.*

die Wir auf dem hohen Schauthurme des apostolischen Stuhls gesetzt sind, die geistliche Freyheit und Immunität wider alle Anfälle mit der uns von Gott verliehenen Macht zu schützen ꝛc. *u*)

32. Abermal ein Prozeß, nicht wegen der galea salutis, sondern wegen einer Kukulle, welche die Hieronymitaner in Portugall tragen, die Hieronymitaner der Lombardey ihnen aber nicht zugeben wollten. Der Papst erlaubt es den ersiern wie den andern, *x*) mithin war Friede in Portugall, und in der Lombardey.

33. Die Bestätigung eines Dekrets, welches die Hieronymitaner der portugesischen Provinz in einem Generalkapitel gemacht haben, daß

u) In sublimi sedis apostolicæ specula constituti, Ecclesiasticam libertatem et immunitatem — — ubique sarta tecta tueri, ac adversus quæcunque, per quæ illis aliquid detrimenti inferri possit, tradita Nobis divinitus auctoritate vindicare tenemur. *Pag. 207. Col. II. lin. 61.*

x) Indulgetur Monachis Ordinis S. Hieronymi Provinciæ Portugaliæ usus cucullæ eo modo, quo monachi ejusdem Ord. Congregationis Lombardiæ gestant. *Pag. 225. Col. I.*

daß nämlich die Novizen 6 Jahr unter dem Gehorsam des Novizenmeisters zubringen sollen. y) Diese Geistleslehrer — und die Bildung, die sie den jungen Geistlichen beibringen, sind uns zu genügen bekannt. — P. Magnus Konstantin, der im J. 1758. in dem Serviteukloster zu Wolders Novizenmeister war, gab seinen Novizen den Unterricht wie sie auch zu Nachts im Bette das Leiden Christi betrachten sollten. Hier ist die Anleitung.

Sie sollen, bevor sie sich zur Ruhe begeben, zwey Stücke Holz um den Leib binden, eine hölzerne Lanze zur Seite, einen Schwamm zum Munde, ein Rauschpapier unter das Kopfküßchen, und einen Stein zu Füssen legen. Was wird nun das werden? Die Holzstücke vertreten die Stelle der Schächer: die Lanze soll sie an die Wundmahle Christi: der Schwamm an den Essig, mit welchem er ist getränket worden; das Rauschpapier an das Geschrey der Juden: *crucifige*, und der Stein an das Grab

y) Capitulum mandavit, ut in posterum Novitii sub obedientia suorum Magistrorum vivere debeant per sexennium. *Pag. 226. Col. I. lin. 24.*

Grab Christi erinnern. Dieser Unterricht ist noch in seinen aszetischen Schriften, welche die Novizen abschreiben mußten, vorhanden. Doch war es kein Gebeth, sondern nur ein neuer evangelischer Rath.

34. Die Seligsprechungsbulle der sel. Hyazinta de Marescottis, die, wie es in der Bulle heißt, die theologischen und moralischen Tugenden in einem heroischen Grade besaß. z) Sie war eine Nonne des dritten Ordens des h. Franzens von Assis, und starb im Jahr 1446, da die Mütter ihre Kinder noch bevor sie gebohren waren, in die Klöster verlobten.

35. Die Bestätigung der Privilegien, welche die Päpste Klemens VII. Paul IV. und Pius V. den Theatinern, oder Kajetanern verliehen haben. a) Pius V. sagt in seiner Bulle vom

z) Virtutibus tam Theologicis, quam moralibus in gradu heroico multipliciter claruit. *Pag. 226. Col. II. lin. 49.*

a) Confirmantur Privilegia a summis Pontificibus congregationi clericorum Regularium, qui Theatini dicuntur, concessa. *Pag. 229. Col. II.*

vom 15ten Febr. 1567. daß dieſe ſtarken Kämpfer Chriſti nicht wider das Fleiſch und Blut, ſondern wider die geiſtlichen Boßheiten des alten Feindes ſtreiten. *b*)

36. Die Heiligſprechungsbulle der h. Agnes von dem Berg Pulciano einer Nonne aus dem Predigerorden, welche im Jahr 1268. gebohren, vor den Augen Gottes mit ausnehmenden Tugen geleuchtet hat. *c*) Fünfzehn Jahre hinterlegte ſie in Waſſer und Brod, ſchlief nach dem Beyſpiele des h. Vaters Dominikus auf der harten Erde; konnte auch von dieſer angenehmen Lebensart nur durch den h. Gehorſam abgehalten werden. *d*) Ihm Gebethe war ſie ſo eifrig, daß Gott ſeine Dienſtmagd von der Erde erhob, und ihr Kleid mit einem himmliſchen Manna,

wie

b) Fortes Chriſti Athletæ non adverſus carnem et ſanguinem præliantes, ſed contra ſpirituales antiqui hoſtis nequitias. *Pag. 236. Col. II. lin. 45.*

c) Eximiis virtutibus ante faciem Domini ſumme conſpicua. *Pag. 260. Col. II. lin. 37.*

d) Annis quindecim pane et aqua jejunavit, more B. Dominici Confeſſoris humi cubans, nec niſi majorum imperio ſibi gra-

wie mit einem Schnee, bedekte. *e*) Himmliſche Geheimniße waren ihr nicht verborgen, und der Fürſt der Finſterniße mußte bey ihrer Ankunft aus den beſeſſenen Körpern weichen. *f*) Wegen ihrer inbrünſtigen Liebe zu Gott hatte ſie die Gnade, in der Nacht der Himmelfart Mariä, das Jeſukind in den Armen ſeiner Mutter zu ſehen *g*) und in einem Geſchichte von den ſeligen Männern Auguſtinu, Franz, und beſonders vom Dominikus, der ſie zu ſich zog, auserordentlich ergötzet zu werden. *h*) Ihr Leben wel-

ches

tiſſimum vitæ ordinem mutare viſa. *Loc. cit lin. 46.*

e) Orationi tam ferventer inhæſit, ut Deus ancillam ſuam e ſolo extolleret, ac cæleſti manna, quaſi nive, tunicam ei non ſemel contegeret. *Loc. cit. lin. 50.*

f) Ei ſecreta cæleſtia patuerunt, et princeps tenebrarum, ea veniente, ex corporibus a ſe truculenter obſeſſis procul fugere coactus eſt. *Loc. cit. lin. 56.*

g) Tanto Dei amore flagravit, ut nocte aſſumtæ in cælum B. Mariæ Virginis infantem Jeſum inter ulnas Matris videre meruerit. *Loc. cit. lin. 59.*

h) Inque viſu a Beatis Viris Auguſtino, Francisco, et præcipue Dominico ad ſe illam attrahente, mirifice recreata *Pag. 261. Col. 1. lin. 4.*

ches ſie im Jahr 1317. beſchloß, hat der ſel. Raymund von Capua *i)* beſchrieben, und ihre Heiligſprechung haben 32. Kardinäle unterſchrieben. Die Bulle fängt mit dieſen Worten an: **Es wird zwar Gott durch das Lob aller Heiligen, aber beſonders durch das Lob der Jungfrauen Gottes; denen er das Siegszeichen des öffentlichen Heils gab, verherrlichet.** *k)*

37 Der Auftrag an die Serviten, daß ſie einen Fond ausfindig machen ſollen zur Selig- und Heiligſprechung derjenigen, die in ihrem Orden im Rufe der Heiligkeit verſchieden ſind. *l)*

*) Die

i) Sr. römiſche Religionskaſſe ein Anhang zum römiſchen Geſetzbuch. S. 87.

k) In omnium Sanctorum, ſed præcipue Dei Virginum meritis celebrandis, Deum ipſum glorificari conſtat, qui publicæ ſalutis palmam ſemper virginibus dedit. *Pag. 260. Col. II. lin. 20.*

l) Decernitur ut quidam fundus, ſeu cumulus inſtituatur pro agenda Beatificatione, ſeu canonizatione eorum, qui in ordine ſervorum B. M. V. cum ſanctitatis fama obierunt. *Pag. 262. Col. II.*

*) Die Bulle fängt mit dieſen Worten an: Die Sorgen des Apoſtolats ꝛc. *m*)

33. Die Heiligſprechungsbulle des h. Stanislaus Koſtka. *n*)

*) Er war ein Jeſuit — und ſtarb den 15 Auguſt 1618. *o*) in dem achtzehnten Jahre ſeines Alters. Seine Heiligſprechung haben 32. Kardinäle unterſchrieben.

39. Die Beſtätigung der Satzungen für die Karmeliterinnen in Spanien, die man die Büſſerinnen nennt, *p*) und dreymal in der Woche Disziplin machen müſſen. *q*)

40.

*) Die Serviten wollten für die Verſtorbenen kein Geld ausgeben. —

m) Apoſtolatus cura etc. *Loc. cit.*

n) Promulgatur Canonizatio B. Stanislai Koſtkæ Societetis Jeſu inter Sanctos connumerati. *Pag. 265. Col. II.*

o) In ſinum Dei translatus eſt anno reparatæ ſalutis 1618. decimo octavo Kal. Septembris anno ætatis XVIII. *Pag. 266. Col. I. lin. 58.*

p) Confirmantur Conſtitutiones Carmelitarum Prov. Hiſp. de pœnitentia nuncupat. *p. 269. Col. II.*

q) S. Römiſches Geſetzbuch S. 225.

40. Das Begünſtigungsbreve für die Karmeliten der ältern Obſervanz in Portugall, daß ſie anſtatt den ausſtändigen Meſſen, die ſie nicht mehr leſen könnten, ein Hochamt ſingen dürfen. *r*) Der Papſt gab dieſes Breve heraus in Rückſicht der großen Armuth dieſer Mönche *s*) und beſonders des Kloſters zu Liſabon, in welchem über hundertvierzig waren. *t*)

41. Daß der Kapuzinergeneral P. Hartmann Hillebrand alle Klöſter ſeines Ordens viſitiren dürfe, wozu ihm der Papſt den apoſtoliſchen Segen gibt. *u*) Dieſer General hat ſeine Viſitationsreiſen durch Frankreich und Deutſchland ſelbſt beſchrieben, und zum Druck befördert,

r) Conceditur Fratribus Carmelitis antiquæ obſervantiæ Provinciæ Portugalliæ facultas, ut certis oneribus Miſſarum, quas celebrare non potuerunt, ſatisfacere valeant una Miſſa ſolemni *Pag. 271. Col. II.*

s) Quod conventus ejusdem Provinciæ non mediocri paupertate laborant. *Loc. cit. lin. 30.*

t) Maxime Conventus Ulyſſipon., in quo ſupra centum et quadraginta fratres degunt. *Loc. cit. lin. 53.*

u) Benedictionem apoſtolicam tibi peramanter impertimur. *Pag. 274. Col. I. lin. 66.*

wo er Pag. 27. erzählt, daß er zu Marseille in Frankreich ein Nonnenkloſter fand, in welchem ſich die Nonnen beym Einfall der Soldaten aus aus Liebe zur Jungfrauſchaft die Naſen abgeſchnitten hatten. — er ſtarb zu Laumen in Tyrol nächſt der Stadt Meran, wenn ich nicht irre, im Jahr 1738.

Ich erinnere mich, geleſen zu haben, daß ein geiſtlicher General ſeine Maulthiere voraus geſchickt hatte, und zu Fuße nachkam. Valentne muli mei? waren die erſten Worte, die er zu der verſammelten Familie ſprach: Befinden ſich meine Eſel wohl? und die ganze Familie verbeugte ſich tief.

42. Die Beſtätigung aller Abläße, welche die Päpſte Gregor IX. Innozenz IV. Alexander IV. Klemens V. Johann XXII. Klemens VI. Innozenz VI. Urban V. Gregor XI. Urban VI. Johann XXIII. Martin V. Eugen IV. Nikolaus V. Kalixt III. Sixt IV. Alexander VI. Pius IV. Urban VIII. Innozenz X. Alexander VII. Klemenz X. Innozenz XI. Alexander VIII. Innozenz XII. Innozenz XIII. dem heiligen Lande, und den Franziskanern, die

dort

dort wohnen, verliehen haben. x) Die Anzahl dieser h. Abläße von so vielen Päpsten mag ziemlich beträchtlich seyn. — Alle anzuführen, dazu finde ich wahrlich keinen Beruf.

43. Die Begünstigung, daß die Franziskaner zu Rom in der Kirche de Ara Cœli eine Erzbruderschaft unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß errichten dürfen. y) Dieses Breve hätte ich von einem Papste, der ein Dominikaner war, niemals erwartet; allein das kurialische System überwiegt alle übrigen Systeme.

44. Die Bestätigung der Privilegien, kraft welcher die unbeschuhten Karmeliter in Spanien keinen Zehend geben dürfen. z) Der Papst

x) Confirmantur constitutiones Pontificum, quibus gratiæ locis terræ sanctæ, ac Minoribus de observantia inibi morantibus concessa fuere. *Pag. 274. Col. II.*

y) Erigitur Archiconfraternitas Conceptionis B. V. Mariæ in Ecclesia de Ara Cœli Conventus Minorum de Observantia. *Pag. 279. col. I.*

z) Confirmantur privilegia super exemptione a decimis, aliis universo Ordini Carmelitarum excalceatorum concessa in favorem Congregationis Hispaniarum ejusdem Ordinis. *Pag. 280. col II.*

ſagt, daß er dieſe Verordnung aus Pflicht ſeines ihm vom Himmel anvertrauten Hirtenamtes herausgebe, a) und doch hielt er den Satz, daß man den Zehend aus göttlichem Gebothe abreichen müſſe.

45. Die Beſtätigung der Dominikaner-privilegien mit neuen Zuſätzen, doch mit beygefügtem Monitorium an die Nonnenbeichtväter wegen der Klauſur. b)

*) So ſind doch alle Päpſte, die heiligſten Väter! ſo ſtrenge, daß ſie den zarten Schönen das gemeinſchaftliche Leben, wohin der Hang der ganzen Natur abzielt, verſagen! Unglückſelige Kinder! mein ganzes Gefühl empört ſich, wenn ich an euch gedenke, und welcher empfindſame Menſch kann ohne Rührung des Herzens an euch gedenken? Iſt es denn nicht genug, daß eine lachsaugige, unbeſiechliche Matrone an der Pforte wacht, die auf den erſten Klang der Kloſterſchelle die hohlen Augen auf alle Thüren und Fenſter der innern Kloſterflügel wälzt, ja die groſſen eiſernen Riegel nicht auſſchiebt, bis

ſie

a) Injuncti Nobis cœlitus paſtoralis Officii ſolicitudo Nos admonet. &c. *Loc. cit. lin. 30.*

b) Pag. 291. col. II.

ſie alles ausgegattert, und den Kopf fünfmal durch das eiſerne Gitter hinaus, und fünfmal wieder hinein geſteckt hat? nicht genug? — ſollet ihr nebſt dieſer ſinonniſchen *) Vorkehrung aller menſchlichen Anſprache beraubt leben, oder wenigſtens mit Menſchen, die keine Nonnen ſind, nichts reden? ſollet ihr keinen Troſt in dem Kreiſe eurer Freunde und Anverwandten ſuchen dürfen? immer euch ſelbſt, eurem Kummer, eurem Grabe überlaſſen ſeyn? O Päpſie! Liebe und Wohlwollen der Menſchen iſt die Sprache des Himmels. — Der Sohn des Königs hörte dieſe Stimme, und that, was noch keiner vor ihm gethan hatte. — Danket Erlöſte, danket eurem Retter, der, ungeachtet er vorſah, daß man ſeinen geheiligten Namen läſtern werde, euch in die Rechte der Menſchheit wieder eingeſetzt hat. Wie viele vergnügte Stunden flieſſen euch jetzt dahin, und wie wenige zuvor! — Wenn es beſſer iſt, gar nicht leben, als unvergnügt zu leben, ſo bedenket die Wohlthat und eure Pflicht. — Ich und alle Menſchenfreunde nehmen einen warmen Antheil an eurem Vergnügen, und danken dem Retter für euch.

*) Sinon war ein Ausſpäher in Troja.

46. Fernerer Unterricht für die Nonnenbeichtväter, daß sie mit ihren Nonnen öfters collationes spirituales, e) das ist, Unterredungen von geistlichen Sachen halten sollen.

*) Eben finde ich ein Handbillet eines Klosterfrauenbeichtvaters zu J....., welches mir vor fünf Jahren so ganz von ungefähr in die Hände kam, und wegen der guten Lehren, die es enthält, bekannt gemacht zu werden verdienet. Hier ist es buchstäblich:

Ehrwürdige, herzallerliebste
Frau Tochter! *)

1. Ehren und lieben Sie allzeit die vorgesetzten Obrigkeiten, halten Sie ihnen nach Möglichkeit die Stangen, trachten Sie derselbigen Meinung und Willen dem eigenen demüthig zu unterwerfen; hangen Sie solchen als Stellvertretern Gottes nur mauernfest an, so werden Sie Glück und Segen haben. Sondern Sie sich niemal

von

e) Pag. 292. col. I.

*) Sie war in dem aufgehobenen versperrten Kloster zu J....., und schon todt, o wie der Beichtvater, der alle ihre Sünden auf sich nahm.

von selben, und scheuen Sie, solche in ihrem schweren Amte zu bekränken; denn, *qui vos tangit, me tangit*, wer die Oberen hart haltet, greifet Gott an, der den Frevel über kurz oder lang nicht ungerochen lasset.

II. Trauen Sie menschlicher Weis- und Klugheit nicht viel; denn, da man oft weis und klug zu handeln glaubt, wird man betrogen und verächtlich. Die guten Talente, so eine abgeborgte, jedem Augenblick widerrufliche Gabe Gottes sind, wenden Sie an zu dessen grösserer Ehre ohne mindesten Uebernehmen, **) zur Freude der Obe-

**) Die guten Talente einer Klosterfrau haben schon ihre richtige Bestimmung und Verwendung: Skapulier und Breven ausnähen, Nonnenfürzchen backen, und das lateinische Brevier, welches sie nicht verstehen, psalliren, ist, nebst dem lieben täglichen Geschwätze, ihre ganze Verrichtung. — Ich möchte nur wissen, was sie sich bey Ablesung dieser Verse einbilden: Congregatio taurorum in vaccis populorum; Æthiopia præveniet manus ejus Deo; De post fortantes accepit eum; Circumcidit præputium filii sui; Si dormiatis inter medios cleros &c. Die übrigen Talente sind alle vergraben: die Schönheit verwelkt wie eine Rose;

der

Oberinn, zu Nutzen des löblichen Kosters, zur Vermehrung der Liebe und Vergnügenheit der geistlichen Mitschwestern, *) habenti dabitur, & abundabit, Math. 25., so wird Ihnen der Herr noch ein mehreres beylegen.

III. Ueber Gold und Edelgestein schätzen Sie die Gott beliebte heilige Einfalt, wenn Sie freundseliger Ansprache Gottes wollen fähig werden: Cum simplicibus sermocinatio ejus. **) Eine löblich einfältige Seele entdecket alles Innerliche dem Beichtvater, schätzet seine Meinung über alle gelehrteste Beweisthüme, läßt sich von ihme, (weil sie glaubet, im Seelengeschäfte eine lautere Ignorantinn zu seyn) in allen ganz willig

der Hang zur häuslichen Wirthschaft ist erstickt; und das adjutorium simile sibi fine adjutorio.

*) Die Liebe dieser geistlichen Mitschwestern ist uns zu Genügen bekannt.

**) Mein lieber Vater! es ist nicht mehr Mode, daß Christus in die Klosterfrauenzellen kömmt, mit ihnen auf und ab spazieren gehet, Brevier betet, sein Herz mit dem ihrigen vertauschet, ja sich gar mit ihnen vermählet. —

willig regieren, und leiten, und unterwirft sich gänzlich seiner Meinung. Liebste Frau Tochter! dies bringt viele Herzensruhe. Eine einfältige Seele tadlet nicht fremdes Gute, verminderet und verachtet nicht fremde Gaben und Eigenschaften, *) haltet auf alle Diener und Dienerinen Gottes mehr als auf sich selbsten, traget groſſe Freude an ihren tugendlichen Gemüthsgaben, suchet selbe mit Wort und Werken zu erheben, redet von Nächsten lobwürdig, wo immer Gelegenheit vorfällt: steifet andere in guter Meinung von demselbigen: schätzet in dessen Vergleich sich selbsten für nichts, und bittet Gott um weitere Erhöchung desselben. Dies nun heißt einfältig, aber eben darum glückselig handeln; denn wer Gott finden, und in ihm alles besitzen will, der muß Gott (lehret der Weise Sap. 1. in simplicitate cordis quærite illum) nicht in Weißheit, sondern in Einfalt des Herzens suchen.

Schluß.

*) Diese Klosterfrau war eine gute Sängerinn, und wird andere Nonnen, die nicht so gut sangen, verachtet haben; dahin wird die geistliche Ermahnung gezielt haben.

Schluß.

Meine hochwerteſt geiſtliche Frau Tochter, die ich recht herzlich liebe, darum ihr alles Gute aufrichtig gönne, und aus möglichen Kräften zu verſchaffen verlange, folgen Sie doch, ich bitte, vorangeſetzten 3 bündigen Lehrſtücken, laſſen Sie die natürlichen Gegenſätze der Gnade nicht vorſchlagen, ſo werden Sie durch fleißige Beobachtung angeführter Lehren unausſprechlichen Nutzen ziehen, und göttliche Gnadenhilfe reichlich erfahren. Amen. ***)

47. Zwey andere Privilegien für die Dominikaner, die den Ordensoberen nicht unangenehm ſeyn mögen, nämlich 1mo. daß ſie die zeitlichen Güter ihrer Nonnen, die von weltlichen Leuten ſehr übel adminiſtrirt werden, in Verpachtung nehmen, d) und 2do. über die Schweſtern

***) Der Originalbrief iſt in meinen ſchätzbaren Händen, und wenn mir das Kloſter zu St. N.. einen Filianz- oder geiſtlichen Wechſelbrief dafür gibt, ſiehet er zu Dienſten.

d) Adminiſtrationem temporalem dd. Monialium non raro per ſeculares deturbatam cum evidenti monaſteriorum detrimento, volumus pertinere ad Superiores Ordinis. *Pag. 292. col. 1. lin. 41.*

ſtern des dritten Ordens, die man Büßerinnen nennt, eine unumſchränkte Gewalt und Vollmacht haben ſollen. e)

48. Die Begünſtigungsbulle für die Mönche von der Erlöſung der Gefangenen, daß die ganze Welt ihr Sammlungsplatz ſeyn, und kein Menſch ſich unterſtehen ſoll, ihnen in der Sammlung eine Hinderniß zu machen. f) Der Papſt beziehet ſich auf die Bulle Martins V. vom Jahre 1419. In welchem Jahre das Betteln eine ſehr verdienſtvolle Handlung war.

49. Daß die unbeſchuhten Auguſtiner der ſpaniſchen Provinz Sandalien von ſchwarzem Leder tragen dürfen. g) Zuvor waren ihre San-

e) Generali Magiſtro, Provincialibus, cæterisque aliis Superioribus præeminentia, auctoritas, et ſuperioritas ſuper præfati Inſtituti Sororibus conceditur, & approbatur. *Pag. 294. col. I. lin. 14.*

f) Diſtrictius inhibentes, ne eosdem Fratres quomodolibet impedire præſumant. *Pag. 303. col. I. lin. 48.*

g) Indulgetur Eremitis S. Auguſtini excalceatis Congregat. Hiſpan., ut ſandaliis ex pelle nigri coloris uti poſſint. *Pag. 317. col. II. lin. 8.*

Sandalien aus Schiffseilen. *) *h*) Der Papst sagt, daß er den Bittstellern, soviel er in dem Herrn kann, gern willfahre, und damit sie dieser Gnade würdig werden, absolvirt er sie zuvor von der Exkommunikation, Suspension, Interdikt, und allen übri Zeusuren. *i*)

50. Die Bestätigung der Satzungen der Serviten oder Diener Mariens für die deutsche und böhmische Provinz, *) wovon die merkwürdigsten sind:

1) Je-

*) In diesem Verstande nimmt Plinius das Wort cannabe.

h) In locum sandaliorum ex cannabe. *Pag. 317. col. II. lin. 47.*

i) Nos exponentium votis hac in re, quantum cum Domino possumus, favorabiliter annuere cupientes, earumque singulares personas a quibusvis excommunicationis, suspensionis, & interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis & censuris ad effectum præsentium consequendum absolventes. &c. *Pag. 317. col. II.*

*) Confirmantur Constitutiones Ordinis Servorum B. M. V. pro Germaniæ, & Bohemiæ Provinciis. *Pag. 319. col. II.*

1) Jeder Priester soll täglich Messe lesen, und die Messe soll beyläufig eine halbe Stunde dauren. k)

2) Zur Zeit der Betrachtung, und der Gewissenserforschung, wie auch in der Schule, sollen sie die Kapuze über den Schädel ziehen. l)

3) Wenn sie mit der Prozession gehen, und es fängt an zu regnen, sollen sie über die Kapuze den Hut anssetzen. m)

4) Sie sollen die Erde nach der alten Gewohnheit küssen. n)

5) Das h. Skapulier, welches die seligste Jungfrau Maria mirakuloser Weise uns gebracht hat, sollen sie ebenfalls aus

Ehr-

k) Sacerdotes Missam quotidie celebrent, ita ut circiter mediâ hora insummatur. *Constitutionis Fratrum Serv. B. M. V. Romæ 1727. pag. 8.*

l) Sub examine conscientiæ, meditatione, in schola quoque sub lectione caputio caput tegant. *Pag. 19.*

m) Quando publicis processionibus interfunt, omnes caputio, & tempore pluviarum etiam pileo caput tegant. *Pag. 20.*

n) Osculari etiam terram secundum antiquam piam consuetudinem non omittant. *Pag. 20.*

Ehrfurcht, und aus Dankbarkeit für die Gnade des h. Berufes sehr oft küssen. o)

6) An Sonntagen soll ein vom Prior deputirter Priester alle Oerter des ganzen Klosters mit dem h. Weihwasser bespritzen. p)

7) Damit der böse Feind in unserm Orden nichts für sich finde, sollen alle Klerizi, Novizen, und Layenbrüder an Sonn- und Festtagen beichten, und kommuniziren. q)

8) Wie auch die Klosterknechte wenigstens im Monate einmal, und wenn sie nicht

o) S. habitum Ordinis, seu scapnlare a B. M. V. nobis miraculose collatum in signum reverentiæ & gratitudinis pro beneficio vocationis quam creberrime nostri osculentur. *Pag. 21. n. 22.*

p) Diebus Dominicis a Sacerdote a Priore deputando omnia loca monasterii aqua lustrari aspergantur. *Pag. 21. n. 23.*

q) Ut humani generis hostis nihil de suo in Ordine nostro inveniat, omnes Clerici ad sacerdotium nondum promoti, Novitii, ac Converfi singulis diebus dominicis & festivis peccata sua confiteantur, & SS. Eucharistiam summant. *Pag. 22. n. 1.*

nicht beichten wollen, ſollen ſie ihres Dienſtes ſogleich entlaſſen werden. r)

9) In unſern Orden ſoll keiner, der mit der garſtigen franzöſiſchen Krankheit behaftet iſt, aufgenommen werden, s) und darnach ſoll man ſich fleißig erkundigen. t)

10) Jeder Servit ſoll zum Zeichen ſeiner marianiſchen Dienerſchaft Maria heißen. u)

11) Die Novizen müſſen das Koſtgeld zum voraus bezahlen; doch ſoll ihnen der Ueberreſt, wenn ſie in die Welt zurückkehren, pro rata zurückgegeben werden. x)

12)

r) Mox e ſervitio dimittantur. *Pag. 23. n. 3.*

s) In Ordinem noſtrum non recipiantur morbo ſœdo gallico laborantes. *Pag. 26. n. 1.*

t) Fiat ergo deſuper diligens ſcrutinium. *Pag. 26. n. 12.*

u) In ſignum ſpeciale vocationis noſtræ ad ſervitutem marianam teſſeræ loco imponatur nomen Maria. *Pag. 28. n. 11.*

x) Taxa pro alimentatione Novitiorum tota in anteceſſum ſolvi debeat, reſtituenda tamen pro rata, ſi Novitium ſæculum repetere contingeret. *Pag. 29. n. 14.*

12) Der Novizmeiſter ſoll ein beſonderer Religionseiferer ſeyn, y) und der Submagiſter, der zumalen ſeine Stelle vertreten muß, ſoll auf die nähmliche Art vorgehen. z)

13) Das Noviziat ſoll nur in denjenigen Klöſtern, wo gute Zucht iſt, angelegt werden. a)

14) Die Profeſſionsformel iſt folgende: Ich Frater N. ein Sohn N. in der Welt mit Namen N. Vaterland N., der den Habit der Novizen in dem Orden der Diener Mariä unter der Regel des h. Auguſtins ein ganzes Jahr getragen habe, mache meine Profeſſion, nicht aus Zwang, oder Furcht, oder Irrthum, ſondern freywillig, mit vollſtändiger reifer Ueberlegung und Einſicht, dem allmächtigen Gott, der ſel. Jungfrau Maria, und dir N. im Namen des P. Generals des Ordens der Diener

y) Religionis præcipue zelator. *Pag. 30. n. 1.*

z) Submagiſter pari paſſu ſe habeat. *Pag. 32. n. 8. lin. 12.*

a) In illis tantum Conventibus, ubi religioſa obſervantia integrius obſervatur. *Pag. 32. n. 9.*

ner unſer lieben Frauen, und gelobe dir und deinen Nachfolgern den Gehorſam, die Keuſchheit, und zu leben ohne Eigenthum nach der Regel des h. Auguſtins, und nach den Satzungen der Diener Mariä, die für ganz Deutſchland beſonders gutgeheißen ſind, und nach den Dekreten des heiligen allgemeinen Kirchenraths zu Trient durch die ganze Zeit meines Lebens. So wahr mir Gott helfe, und dieſe heilige Evangelien. b)

b) Forma profeſſionis ſit iſta: Ego frater N. filius N. in ſæculo vocatus N. patria N., qui detuli habitum Novitiorum in Ordine Fratrum Servorum B. V. M. ſub regula S. Auguſtini per annum integrum, jam agens annum N. non vi, nec metu, aut ullo errore ductus, ſed ſponte, libere, & ex certa ſcientia facio profeſſionem, & promitto Deo omnipotenti, ac B. Mariæ ſemper Virgini, ac Tibi nomine & vice Prioris Generalis F. Servorum ejusdem B. M. ſemper-Virginis, & Succeſſoribus Tuis ſervare obedientiam, & caſtitatem, & vivere ſine proprio ſecundum regulam S. Auguſtini, & conſtitutiones Servorum B. M. V. a Sede apoſtolica pro tota Germania ſpecialiter adprobatas, ac ſecundum Decreta ſacri generalis Concilii Tridentini toto tempore vitæ meæ. ſic me Deus adjuvet, & hæc ſancta Dei Evangelia. *Pag. 35. n. 8.*

* Nur ein Wort über die Worte: unter der Regel des h. Auguſtins, der niemals eine Regel geſchrieben hat. Man beſehe hievon die Abhandlung der Mauriner, welche, wenn ich nicht irre, dem vierten Theil der Werke des h. Auguſtins anſtatt der Vorrede einverleibt iſt.

15) Den Layenbrüdern, wenn ſie grob, und gegen die Prieſter unehrerbiethig ſind, ſoll der Prior die Kapuze, und zuweilen auch das h. Skapulier wegnehmen. c) Wenn nur damit geholfen iſt.

16) Die Klerizi ſollen, bevor ſie zum Biſchof um die Weihen abgehen, von zweyen Landſchaftsprüfern geprüft werden. d)

* Die Prüfung war immer auszuhalten. Wenn der Kandidat nur einige Fragen aus dem Seniej (dieſer war vor 20 Jahren das Ordens palladium) beantworten konnte, hieß es ſchon: optime! optime! Dieſer Seniej, ein Jeſuit, ſchrieb

c) Converſi, ſi inſolentes ſint, & erga Sacerdotes irreverentes, puniantur a Priore caputii, & quandocunque etiam ſacri ſcapularis privatione. *Pag. 42. n. 8.*

d) Duo ſaltem ex Patribus Examinatoribus Provinciæ promovendum examinent. *Pag. 43. n. 3.*

ſchrieb ein kleines Büchlein in Form eines Ka-
lenders, in welchem lauter Fragen und Antwor-
ten über die Weihen enthalten ſind. Er iſt
ſehr beſcheiden, und verlangt von einem Mino-
riſten nicht mehr, als daß er ein getauftes
Mannsbild ſey, und leſen und ſchreiben kön-
ne. *) Eben dieſer Doctor irruinibilis gibt den
Akolyten die Gewalt, die Hunde aus der Kirche
zu peitſchen, canes tum phyſicos, tum morales,
ſowohl die phyſiſchen Hunde, z. B. die Pudel,
Windſpiel ꝛc. als die moraliſchen, nämlich die
Ketzer und Exkommunizirten, nempe hæreticos
& excommunicatos. Der jetzige Fürſtbiſchof
zu Brixen, aus dem Geſchlechte der Grafen von
Spaur, hat den benannten Senniej, der auch
in Brixen ein Orakel war, gänzlich abgewürdi-
get, weil er von einem Minoriſten mehr Kennt-
niſſe als der Senniej fordert. Zeuge deſſen ein
Kapuzinerklerikus, der im Jahre 1783 nach
Brixen um die Weihen kam. Dieſer ſtand zur
Zeit der Prüfung, die der würdige Fürſtbiſchof
ſelbſt vornahm, wie ein Götzenbild da, von wel-

*) Dummodo ſit mas, & baptizatus, & ſciat legere, & ſcribere. *Senniej de qualit. Ordinand.*

den geſchrieben iſt: Sie haben einen Mund, und werden nichts reden. Der Biſchof fragte ihn, warum er denn gar nichts wiſſe? Der elende Tropf antwortete: Ego ex ſacra obedientia nihil ſcio, ich weiß aus heiligem Gehorſam nichts. Der Biſchof beruft den P. Lektor, der dieſe Arkadiensfrucht nach Brixen brachte, und fragte ihn: was denn dieß für ein heiliger Gehorſam ſey, der den Klerikus ſo unwiſſend macht? Worauf der P. Lektor antwortete: Nos fratres noſtros cariſſimos magis exercemus laboribus manualibus, quam litteris, wir pflegen unſre liebſte Mitbrüder mehr in der Handarbeit, als in Wiſſenſchaften zu üben. — Ganz recht, widerſetzte der Biſchof; aber bis ſie nicht in Wiſſenſchaften geübet ſind, ſchicket ſie nicht zu mir um die Weihen. Ein Ausſpruch, der dieſem Biſchof mehr Ehre macht, als die Schrift, die er im Jahre 1783 wider das Toleranzdekret dem k. k. Hof einſchickte.

17) Die Hauslehrer ſollen ihre Vorleſungen aus dem engliſchen Lehrer Thomas

mas von Aquin, oder aus dem Heinrich von Gent halten. *)

Dieser Heinrich von Gent (Henricus Gandavensis) bedarf eines guten Dollmetschers; denn er ist sehr unverständlich, besonders in seiner Abhandlung von der Glückseligkeit des Menschen, die seiner Meinung nach, in dem Einfall Gottes besteht. c) Dem ungeachtet gaben ihm die Serviten den Titel: *Doctoris solemnis*, eines feyerlichen Lehrers, und vertheidigten seine Sätze, die sie nicht einmal verstanden, über hundert Jahre. Weil sie aber bey öffentlichen Prüfungen von den Jesuiten sehr gehudelt, und in Sack gestecket wurden, *) so entschloßen sie sich die henrizische Lehre zu verlassen, und das Jesuitensystem de probabilismo, de scientia media directa, & reflexa, de gratia congrua &c. einzuführen. P. Ferdinand Gaßmayr war der

*) Lectiones habeantur, vel in Via S. Thomæ Aquinatis, vel Henrici Gandavensis Ordinis nostri, & non aliter. *Pag. 48. n. 4.*

c) Beatitudo hominis formalis consistit in illapsu Dei. *Henr. Gandav. Tom. I. Tract. de beatitudine hominis.*

*) Ein skolastischer Ausdruck: in saccum mittere: proverbium lacrumis dignum!

erſte, der um das Jahr 1736 dieſen Schritt wagte, wofür er, ob er gleich wider die Ordensſatzungen gehandelt hatte, zum Provinzialen erwählet ward. Von dieſer Zeit an kamen ihre Studien in beſſern Flor, wenigſtens wurden die Hauslehrer mit ihren Schülern nicht mehr ſo oft in Sack geſchoben. Ihre vorzügliche Stärke war im Reaſſumiren. Kein Gimpel, der mit der Flöte abgerichtet iſt, ſingt ſein Stückchen ſo ununterbrochen fort; wie ein Servitenklerikus den Syllogismus, den ihm der Oppugnant zuſchrie, wiederhohlte. In dieſem Stücke thaten ſie es allen Klöſtern bevor mit Erſtaunung aller Zuhörer. Doch waren die Schulſätze immer ganz päpſtlich. — Ich weiß einen einzigen Hauslehrer, der im Jahre 1776 es unternahm, den Satz, daß ein Kirchenrath über den Papſt Gewalt habe, auszuſetzen, und in einer Abhandlung zu vertheidigen. Wofür der Vikarius Generalis P. Gabriel Schenk, der dieſe Abhandlung gutbieß, von dem hochwürdigſten P. General einen ſcharfen Verweis bekam,**) und

im

**) Scias velim, te a me in Vicarium non fuiſſe conſtitutum, ut ejusmodi opellas, quæ in oris noſtris male ſonant, approbes. *Epiſt. P. Gen. Soſtenei Faſſini die 27 Sept. 1776.*

im folgenden Jahre seines Amtes entsetzet wur-
de. Der Satz ward am 21 Juli von P. Ber-
nard Roschmann so meisterhaft vertheidigt, daß
der Oppugnant Gallus Weyeter, öffentlicher
Lehrer der Kirchengeschichte, den Schlagfluß da-
bey bekam. Ich war zugegen, da man ihn von
dem Kampfplatze ins Bette trug, und zur Ader
ließ. — Eine Begebenheit, die, wenn sie dem
Präses, oder Defendenten begegnet wäre, eine
Strafe Gottes hätte seyn dürfen. — Da eben
hier von Servitenstudien die Rede ist, so werde
ich am Ende dieses Theils einen Brief einschal-
ten, in welchem die ganze Verfassung der klöster-
lichen Studien beschrieben ist, woraus wir erse-
hen werden, was grossen Dank das Publikum
jenen Männern schuldig sey, die sich für die
Aufhebung der klösterlichen Studien verwendet
haben.

18) Die Klerizi sollen jährlich zwey-
mal, oder, nach dem Gutdünken ihrer Haus-
lehrer, öfter im Refektorium predigen. *f*)

* Ein

f) Omnes nostri Studentes generaliter bis intra annum, & alias etiam sæpius, ad arbitrium suorum Lectorum in refectorio concionari debeant. *Pag.54. n. 9.*

* Ein Klerikus machte einmal über dieſen Text Chriſti: Ecce mater tua! folgenden Vortrag: Die h. Armuth eine Mutter. Der Eingang der Predigt war dieſer: Der Sohn Gottes, als er den ſchwarzen Sack unſerer Menſchheit annahm, lebte in ſeinem ganzen Leben arm; aber niemals ärmer als am Stammen des h. Kreuzes.

19) Damit alle Gelegenheit des Hochmuths, ſoviel es ſeyn kann, vermieden werde, ſo ſoll keiner den Gradus nehmen, oder wenigſtens in Rückſicht des Gradus keinen Rang vor andern haben. g) Die Verfaſſer dieſer Satzungen hatten dem Anſchein nach von dergleichen Eitelkeiten nichts zu befürchten. —

20) Doch weil die Ehre der h. Religion meiſtentheils von den Hauslehrern und Predigern abhangt, ſoll ihnen ohne Unterſcheid

g) Ut omnis, quoad fieri poteſt, ambitionis amputetur locus, nemo quantumvis doctus, ullos magiſterii, doctoratus, aut ſimiles dignitatis gradus accipere, vel certe accepto gradu ulla intuitu ejusmodi gradus, prærogativa ſingulari inter nos gaudere poſſit. *Pag. 54. n. 1.*

ſcheid die Gunſt eingeſtanden werden, daß ſie bei den Diskretorien erſcheinen dürfen. b)

* Das Wort Diſcretorium, im Grichiſchen Diaphragma, in der pohlniſchen Sprache Landtag, läßt ſich nicht wohl in das reine Deutſche überſetzen. Es iſt eine Zuſammenkunft der Mönche nach dem Eſſen, in der Zelle des P. Priors, der ihnen die Angelegenheiten des ehrwürdigen Konvents vorträgt, und ihre Meinungen darüber vernimmt. Natürlicher Weiſe kommen da verſchiedene theils alte, theils junge Meinungen zum Vorſchein: quot capita, tot ſenſus; der die beſte Bruſt hat, gewinnt daben.

21) Da die klöſterliche Zucht nicht wenig von der Kraft des Stillſchweigens abhängt, ſo ſoll das Silentium den ganzen Tag, bis auf eine Stunde nach dem Mittag- und Nachteſſen, unverbrüchlich gehalten wer-

b) Cum honor religionis vel maxime dependeat a Lectoribus & Concionatoribus, hinc Patres Lectores & Concionatores indiſcriminatim cenſeantur digni eſſe iſto favore, ut quævis Conventuum diſcretoria ingredi, & in iis ſuffragium ferre valeant. *Pag.* 56. *n.* 5.

werden. i) und die Oberen ſollen die Uebertreter, wenn die väterliche Ermahnung nichts fruchtet, öffentlich beſtrafen. k)

22) Die Gäſte, weſſen Standes ſie immer ſind, die bey uns übernachten wollen, ſoll man um acht Uhr, oder auf das ſpäteſte um neun Uhr ſchlafen führen, damit nicht durch ſie die klöſterliche Zucht, oder wenigſtens diejenigen, die ſchon ſchlafen, in der nothwendigen Ruhe geſtöret werden. l) Im hohen Sommer iſt um acht Uhr die Sonne noch kaum untergegangen.

23)

i) Cum obſervantia religioſa a virtute ſilentii non parum dependeat, — ſervetur ubique toto tempore antemeridiano, deinde poſt menſam tam meridianam, quam veſpertinam, finita diſtractionis alicujus conceſſæ hora. *Pag. 56. n. 1. & 2.*

k) Contravenientes publica etiam pœnitentia ad hoc adigendo, ſi ſola paterna correctio non ſufficeret. *Loc. cit.*

l) Hoſpites quicunque in monaſteriis noſtris pernoctantes, hora octava veſpertina, vel ad ſummum, ſi ſerius veniſſent, hora nona, ad ſomnum capiendum expediantur, ne eorum occaſione ulla obſervantiæ turbatio obtrudatur, aut quiſpiam a quiete debita impediatur. *Pag. 57. n. 5.*

23) Die Hauptfasttage des Ordens sind am Vorabend der sieben Hauptfeste Mariens, und an den sogenannten Märzenfreytagen, an welchen zu Mittag nichts anders als eine Suppe und ein wenig Zugemüß aufgesetzt werden soll. m) Da muß man sich freylich mit Milchkaffe behelfen: wenn man eine spanische Küche hat, kann man ihn selbst in der Zelle machen.

24) Zweymal in der Woche, nämlich am Mittwoch und Samstag, sollen sie sich nach der Mette disciplíniren, in der Charwoche aber dreymahl. n)

25)

m) Solemniora jejunia regularia sunt in vigiliis septem festivitatum B. M. V., singulis item feriis sextis mense Martio occurrentibus, quibus diebus prandii loco sola ossa cum pauculis quibusdam obsoniis apponatur. *Pag. 61. n. 3.*

n) Disciplina singulis septimanis bis facienda est immediate post absolutum matutinum, & quidem feria tertia & Sabbatho: in hebdomada sancta autem ter fiat. *Pag. 62. n. 7.*

25) Sie ſollen auch wiſſen, daß es hier eine fromme Gewohnheit ſey, zweymal in der Woche das Zilizium zu tragen. o)

26) Alle unſere Geiſtliche ſollen wollene Hemder tragen, und in wollenen Leibtüchern ſchlafen. p)

27) Die Servitenkleidung iſt ein langer Rock, Skapulier, Kapuze und Mantel, q) und damit die Zierde der Religion erhalten werde, ſoll der Habit von gemeinem ſchlechtem Tuche ſeyn. r)

28)

o) Sciant quoque omnes piam hic ferre conſuetudinem, ut cilicium ab omnibus bina vice per hebdomadam portetur. *Pag. 63. n. 9.*

p) Omnes noſtri induſiis laneis cum linteaminibus ex panno, & nequaquam aliis utantur. *Pag. 63. n. 10.*

q) Fratres omnes utantur tunica, ſcapulari, caputio, & pallio. *Pag. 63. n. 1.*

r) Et ut ſervetur decus religionis veſtes ſint ex vulgari & communi panno. *Pag. 62. n. 2.*

28) Die Kapuze ſoll nicht zu eng, und nicht zu weit; oben nicht ſpitzig, und doch nicht rund ſeyn. *s*)

29) Die Beinkleider können von Leder ſeyn; die Strümpfe von Wolle, oder Zwirn. *t*)

30) Die Schuhe, und Pantoffel ſollen keine Abſätze haben. *u*)

31) Den Bart ſollen alle, wie ihn die Natur mit ſich bringet, überall wachſen laſſen; der Schnurbart muß weg. *x*)

32)

s) Caputium nec nimis anguſtum, nec nimis amplum ſit, in ſuperiori parte non ſit cuſpitatum, nec omnino rotundum. *Pag. 64. n. 6.*

t) Caligæ poſſint eſſe ex pellibus, tibialia vel linea, vel lanea. *Pag. 65. n. 11.*

u) Calcei in inferiori parte plani ſint omnino, & continui ſine elevatione aliqua, quod idem de crepidis. *Pag. 66. n. 12.*

x) Barba, prout natura fert, ubivis creſcere permittatur, quæ tamen eſt in ſuperiori labio, uniformiter ab omnibus deponatur. *Pag. 68. n. 3. in. 16.*

32) Die zum Essen zu spät kommen, müssen fasten, und überdieß öffentlich bestrafet werden. y)

33) Das Karten- und Würfelspiel ist allen verbothen. z)

34) Wenn sie ausgehen, sollen sie keine Hunde mit sich nehmen. a)

35) Die Sackuhren sind ebenfalls verbothen. b)

36) Bevor einer ausgeht, muß er von dem Obern demüthig die Benediction begehren. c)

* Das

y) Tardius sua culpa redeuntes nedum ea vice prandio, aut cœna careant, sed insuper pro modo culpæ etiam publica alia pœna puniantur. *Pag. 70. n. 7.*

z) Cartis lusoriis, aut tesseris, sive aleis nullus omnino ludat. *Pag. 71. n. 10.*

a) Multo minus canes in exitu pro comitiva habeantur. *Pag. 71. n. 12.*

b) Non tolerentur horologia manualia. *Pag. 72. n. 13.*

c) Antequam a monasteriis aliquis exeat, humiliter a suo Prælato benedictionem petat. *Pag. 74. n. 4.*

Das Benedictionbegehren ist eine Gattung einer politischen Anbethung, welche die Ordensoberen, ungeachtet der Kaiser keine Kniebeugungen annimmt, mit Ungestümm fordern. Der gute Frater, der etwann auf das Feld, wie eine Gans, spazieren gehen will, muß den Obern mit gebogenen Knieen um Erlaubniß bitten. Manchmal erhält er eine abschlägige Antwort mit diesen Worten: „Heut ist Mittwoch, ist kein Tag zum Ausgehen. Was den Gespan zum Ausgehen anbelangt, muß man sich anstellen, als wenn man mit ihm nicht gut verstanden wäre; dieß ist das beßte Mittel, einen vertrauten Gespan zu erhaschen. — Wenn er vom Feld zurückkommt, (das muß puncto um 6 Uhr seyn) muß er wiederum vor dem Obern auf den Bauch niederfallen, die Erde küssen, und Benediction begehren.

37) Ohne Erlaubniß des P. Generals, oder Provinzials soll keiner, bey schwerer Verantwortung, nach Rom reisen. d)

38)

d) Nullus Romam petere audeat absque licentia Generalis, vel Provincialis. *Pag 74. n. 6.*

38) Der nach ſeinem Tode ohne Vorwiſſen des Obern Schulden hinterläßt, ſoll nicht in eine geweihte Erde begraben werden. *e*)

39) Dem General ſoll man einen jährlichen Beitrag geben, theils zu ſeinen Viſitationsreiſen, theils damit er bey der römiſchen Kuria ſein Anſehen behaupten könne. *f*)

40) Von unſerer deutſchen Provinz ſoll er jährlich 22 römiſche Skudi (das iſt 44 Fl.) überkommen, *g*) *) und wenn er die Klöſter viſitirt, ſollen nicht nur ſeine Reiſekoſten, ſondern auch ſeiner Gefährten, und alle ſeine

e) Si vero accidat, aliquem cum ære alieno ſine Superioris ſui præſcitu contracto e vita decedere, — eccleſiaſtica careat ſepultura. *Pag. 79. n. 13.*

f) Habeat a religione conſuetum ſubſidium, quod illi ſufficiat pro expenſis inter viſitandum, & gradu in Romana Curia ſervando. *Pag. 87. n. 7.*

g) A nobis in Germania habeat annuatim ſaltem viginti duo ſcuta argentea Romana. *Loc. cit.*

*) Beträgt vom J. 1614, in welchem dieſer löbliche Orden in Deutſchland eingeführt worden, 4656 Fl.

ne Ausgaben von der Provinz bezahlet werden. *h*)

41) Der Ordnsprokurator hat die Pflicht, die Ordensgeschäfte bey der römischen Kuria zu schlichten. *i*)

42) Der Provinzialprokurator soll die Provinzgelder eintreiben, und in einer Kasse fleißig aufbewahren, auch in alle Kontrakte, die im Namen der Provinz errichtet werden, Einfluß haben. *k*) Von der Provinzkasse

h) Si ad visitandum, aut quacunque ex causa, ad aliquem ex nostris conventibus venerit, præter expensas ad agendum iter necessarias tam pro eo, quam pro suis sociis, Provinciæ nostræ omni possibili adjumento non deerunt. Per totum tempus, quo inter nos immorari dignabitur, omnia ei ac sociis, pro dignitate subministrentur. *Loc. cit.*

i) Negotia Religionis & cujuscunque Provinciæ, aut Conventus in Romana Curia, omni studio sollicite tractare teneatur. *Pag. 90. n. 3.*

k) Hujus munus sit reddituum & proventuum ad publicam Provinciæ capsam inferendorum, ac servandorum, solertem, ac fidelem curam gerere, atque in omnibus, & quibuscunque contractibus nomine Provinciæ faciendis agere, & intervenire. *Pag. 100. n. 9.*

darf er ohne Befehl des Definitoriums nichts verwenden. *l*)

43) Der Vikarius Generalis soll in seinem Siegel, oder Pettschaft zwey Schilde führen, in einem sieben Lilien mit zweyen Buchstaben S. M. *) und in dem andern das Wappen des durchlauchtigsten Hauses von Oesterreich. *m*) Ueber diese letztere Satzung hätte sich der h. Orden wohl bey Hof anfragen dürfen. —

44) Der Provinzial soll zur Zeit der Visitation die Zellen fleißig durchsuchen, und wenn er darin eitle, oder sonst schädliche Bücher findet, dieselben verbrennen, und den Besitzer bestrafen. *n*) Hier mache ich nur eine kleine Erinnerung, daß vor 15 Jahren auch

Rieg-

l) Juxta mandatum Definitorii de hoc ærario disponere ad ipsum spectat. *Loc. cit.*

*) *S. M.* heißt hier Servus Mariæ.

m) Habeat sigillum, in quo ex una parte sit littera *S.* cum littera *M.* & septem liliis: ex altera autem parte insignia augustissimæ Domus Austriacæ videantur. *Pag. 115. n. 4.*

n) Quodsi reperti fuerint libri vani, aut alias pernicioſi, igni tradantur, & is, apud quem inventi fuerint, puniatur. *Pag. 122. n. 8*

Rieggers Jus Eccleſiaſticum als ein ſchädliches Buch angeſehen war.

45) Der ohne Erlaubniß des päpſtlichen Stuhls verbothene Bücher lieſt, ſoll aller Aemter entſetzet, und zu keinem mehr angeſtellt werden. o)

46) Die Oberen ſollen wiſſen, daß nicht alle Sünden gleich ſind, ſondern daß es geringere, und ſchwerere Sünden gebe. p)

47) Der ſich mit einem Mädchen beluſtiget, ſoll zweymal in der Woche durch ein ganzes Jahr in Waſſer und Brod faſten, eine öffentliche Diſciplin machen, und von dem Ort, wo er die Sünde begangen, auf drey Jahre verſchickt werden. q)

o) Qui autem libros prohibitos habere, ſine ſpeciali Sedis Apoſtolicæ licentia, fuerint deprehenſi — perpetuo munere legendi, prædicandi, & confeſſiones audiendi privati exiſtant, ad omnia item officia inhabiles. *Loc. cit.*

p) Sciant religioſi Prælati paria non eſſe peccata, ſed alia levia delicta eſſe, quædam gravia. *Pag. 123. n. 1.*

q) Qui fornicationem commiſerit, jejunet bis in hebdomada in pane & aqua per annum, & a

48) Der ohne Ordenshabit ausgeht, soll auf sechs Monate in Kerker gesperrt, und mit noch anderen heilsamen Bußen belegt werden. r) — Es läßt sich aus dieser h. Satzung folgern, daß es in Servitenklöstern Kerker gebe, doch in einem gesunden Orte. s)

49) Der einen Mitbruder außer dem Orden verklagt, muß einen Monat lang im Kerker schmachten, und auf drey Jahre in ein anders Kloster verstossen werden. t)

* Aber wie, wenn es etwann eine pflichtmäßige Anzeige in Ansehung k. k. Verordnungen wäre?

50)

& a loco, in quo delictum commisit, post susceptam publicam disciplinam, exuiet per triennium. *Pag. 127. n. 7.*

r) Qui deprehensus fuerit sine religionis habitu claustra monasterii exire, per sex menses claudatur in carcere, aliasque salutares pœnitentias, arbitrio Provincialis subeat. *Pag. 128. n. 8.*

s) In omni Conventu sit carcer in salubri loco positus. *Pag. 138. n. 18.*

t) Qui fratrem extra religionem accusaverit, per mensem carceri mancipetur, & per triennium relegetur in aliquod monasterium. *Pag. 128. n. 11.*

50) Der Schriften, auch nur muſikaliſche, ohne ſchriftliche Erlaubniß des P. Generals, drucken läßt, ſoll, nebſt der Konfiſkazion der Bücher, drey Jahre der wirkenden und leidenden Stimme beraubt ſeyn, auch nimmermehr ein Buch zum Druck befördern dürfen. *u*)

u Dieſe heilige Satzung wird unverbrüchlich gehalten.

51) Der einen bis zur Blutvergießung ſchlägt, oder verwundet, ſoll auf einen Monat in Kerker geſperrt werden, und zu dieſer Zeit alle Freytage in Waſſer und Brod faſten. *x*)

u) Qui imprimi fecerit libros, vel ſcripta, etiam ad artem muſicam ſpectantia, quantumvis minima fuerint, ſub proprio, aut efficto nomine ſine licentia Generalis in ſcriptis habita, præter librorum amiſſionem, careat voce activa, & paſſiva per triennium, & perpetuo facultate imprimendi cujusvis operis ſit privatus. *Pag. 128. n. 11.*

x) Qui aliquem cum ſanguinis effuſione percuſſerit, aut vulneraverit, carceri mancipetur per menſem, & qualibet feria ſexta per idem tempus in pane & aqua jejunet. *Pag. 129. n. 12.*

* Wider die Verläumder iſt keine Satzung erſchienen.

52) Der überzeugt worden iſt, daß er mit Karten, oder Würfeln geſpielt habe, ſoll nach einer öffentlichen Beſtrafung zwey Monate im Kloſter eingeſperrt, und ſodann auf zwey Jahre in ein anders Kloſter verſchickt werden. Wenn er aber auſſer dem Kloſter, oder mit weltlichen Leuten geſpielt hat, ſoll die Strafe verdoppelt, und der Thäter, wenn er auch Provinzial wäre, aller ſeiner Aemter entſetzet werden. *

57) Der dem Prior vier Tage lang ungehorſam iſt, muß durch 3. Monath einmal in der Woche in Waſſer und Brod faſten, und öffentlich um Verzeihung bitten

* Qui chartis luſorlis, teſſeris, aleis, aut taxillis ludere deprehensus fuerit, poſt publicam correptionem, relegetur in Monaſterio per duos Menſes, ac deinde exulet a Monaſterio per biennium, ſi vero id acciderit extra Monaſterium, vel cum ſæcularibus, pœna duplicetur cum privatione officii; etiamſi, quod cenſetur a Dignitate alienum, Provincialis ſit. *Pag. 129. n. 13.*

ten, auch auf 2. Jahre von diesem Konvent verschickt werden. y)

54) Der sich dem Provinzial widersetzt, muß eine öffentliche Abbittung thun, und 4. Jahre im Kerker eingespert werden. z)

55) Der in ein Nonnenkloster ohne Erlaubniß des Bischofs hinein geht, ist nicht nur exkommunizirt, mit einer Exkommunikation, die dem Papste vorbehalten ist, sondern muß überdies durch 2. Jahr alle Mitwoch und Samstag fasten, und aller Aemter entsetzt seyn. a)

y) Qui inobediens fuerit Priori conventuali per quatuor dies, jejunet semel in hebdomada per tres Menses in pane et aqua, et publice veniam petat, ac deinde exulet ab eo conventu per duos annos. *Pag. 129. n. 14.*

z) Qui Provinciali insultare ausus fuerit, publice veniam petat, et carceri mancipetur per triennium. *Pag. 129. n. 15.*

a) Qui ingreditur claustra Monialium, præterquam de licentia Ordinarii, ultra sententiam Excomunicationis, cujus absolutio soli summo Pontifici est reservata, jejunet feria quarta et Sabatho per duos

56) Der eine Klosterfrau verführt, oder nur zur Unzucht anreizt, soll nebst der Exkommunikation, in die er verfällt, degradirt, und in ein Kloster zur ewigen Buße verstossen werden. *b*)

57) Der dem General durch einen Monath ungehorsam ist, muß ihn öffentlich um Verzeihung bitten, und 6. Jahre eingesperrt seyn. *c*)

58) Der die Geheimniße des Ordens entdeckt, ist ipso facto exkommunizirt mit einer Exkommunikation, von welcher nur der General lossprechen kann; überdies muß er eine öffentliche Disziplin machen,

3.

annos, et quocunque officio per biennium careat. *Pag. 131. n. 4.*

b) Qui sacrilego ausu Monialem violat, aut violare tentat, is, ultra prædictam Excommunicationis sententiam, quam damnabiliter incurrit, perpetuo ab omnium suorum Ordinum officio est deponendus, et in aliquo Monasterio perpetuo detrudendus. *Pag. 131. n. 4.*

c) Qui vero inobediens fuerit Generali per mensem, ab eo publice veniam petere cogatur, deinde carceri mancipetur per sexenium. *Pag. 131. n. 6.*

3. Jahre im Kerker schmachten, und 5. Jahre ohne Wahlstimme seyn. d)

* Mich wundert, daß diejenigen, welche diese Satzungen drucken ließen, dieser Strafe entgangen sind.

59) Die Ordnung der Appellation ist diese: von dem Provinzial zum General, vom General zum Protektor des Ordens, oder stracks zum päpstlichen Stuhl. Der nun zu anderen wer sie immer sind, appelliert, oder seine Zuflucht nimmt, ist ipso facto exkommunizirt, mit einer Exkommunikation, von welcher nur der Papst allein losſprechen kann. e) *)

60)

d) Qui secreta Religionis revelare præsumpserit, ultra sententiam Excommunicationis ipso facto incurrendam, a qua solus Generalis absolvere possit, carceri mancipetur per triennium, susceptia prius publica disciplina, et careat utraque voce per quinquennium. *Pag.* 132. *n.* 7.

e) Ordo autem Appelationis est a Provinciali ad Generalem; ad Eminentissimum Protectorem, vel ad sanctam sedem immediate; quod si quis ad alios, quicunque illi sint, appellaverit, excommunicationem latæ sententiæ incurrat, a qua

60) Dieſe Satzungen verbinden unter keiner Sünde, es wäre denn, daß die Uebertretung derſelben aus Verachtung, oder aus Gewohnheit geſchähe. *f*)

* Dieſe Satzungen, waren anfänglich nur geſchrieben, und wurden ungefehr vor 60. Jahren zum erſtenmal gedruckt. Bei Gelegenheit aber, daß die Ordensväter, mit Begünſtigung des päpſtlichen Stuhls, einige Worte abändern wollten, und die Erlaubniß dazu erhalten haben, wurden ſie im Jahr 1727. neu aufgelegt. und was waren dieß für Worte, welche ſie abändern wollten? obſtupeſcite cæli ſuper hoc! — In dem vierten Kapitel n. 2. hieß es ſo: cumque dicitur — — Domine labia mea etc. Forment crucem in labiis pollice dextro. Wenn der Prieſter in Chor bethet

abſolvi non poſſit, niſi a ſummo Pontifice. *Pag. 139. n. 22.*

*) S. Römiſches Geſetzbuch Pag. 113.

f) Porro quia dubitari poſſet, an præſentes conſtitutiones ad culpam mortalem obligent? ſciant omnes, eas non obligare tranſgreſſores ad peccatum mortale, ſi abſit contemptus, vel transgreſſio in conſuetudinem non tranſeat. *Pag. 171. n. 5.*

thet: Herr öffne meine Lefzen ꝛc. ſollen alle mit dem rechten Daume die Lefzen bezeichnen: die Worte pollice dextro mit dem rechten Daume, wollten ſie künftig weglaſſen, und hierzu erbathen ſie ſich die Erlaubniß von dem päpſtlichen Stuhle. g) Welch' eine Aengſtlichkeit! wollte Gott in allen Stücken ſo! —

** Der geneigte Leſer, der etwann an der Wahrheit dieſer, dem Anſcheine nach, auffallenden h. Satzungen einen Zweifel hätte, kann ſich in dem Kloſter der Roſſau darüber erkundigen, und allenfalls auch nachſchlagen, ſie ſind im Priorate oder dem Schreibpult des P. Priors. Ich habe dieſe h. Satzungen bekannt machen wollen, theils, weil es die Ordnung des Bullariums mit ſich bringt, theils, und hauptſächlich, damit jeder Servitenkandidat ſich darin wie in einem Spiegel erſehen, und folglich zur Zeit der Profeſſion mit Wahrheit ſagen könne, daß er nicht aus Irrthum, oder Betrug, ſondern mit reifer Ueberlegung und Einſicht Profeſſion mache. Ich bin dieſes der Menſchheit

g) In Capite IV. n. 2. deleta ſunt illa verba: pollice dextro *Bullar. Pag. 329. Col. I. lin. 39.*

heit allerdings ſchuldig. Doch muß ich aus Liebe zur Wahrheit beifügen, daß einige Satzungen nicht mehr mit jenem tobenden Eifer und Nachdrucke, wie vormals, betrieben werden, nicht zwar in Rückſicht, daß ſie eitel, unnütz, unvernünftig, und zum Theil dem Staate ſchädlich, ſondern weil ſie durch k. k. Verordnungen, die man doch aus Furcht beobachten muß, verbothen ſind.

Beynahe hätte ich zwey Satzungen überſehen, die ich in aller Eile nachtragen muß. Eine betrift die Kranken, die andere die Geſunden.

In Anſehung der Kranken ſoll der Prior beſorget ſeyn, daß, ſobald Einer erkranket, er gleich ſeine Sünden beichte, und das h. Abendmahl ſammt der letzten Oelung, wenn es vonnöthen iſt, empfange. *h*)

Und

h) Circa infirmos caveat Prior, ne ſit negligens, ſed cum primum aliquis ægrotaverit, curet, ut confiteatur peccata ſua, et ipſe per ſeipſum tribuat infirmo Euchariſtiam, et etiam, quando opus fuerit, extremam unctionem. *Pag. 77.*

Und weil die Kranken, nach der Vorschrift des h. Augustins, so behandelt werden müßen, daß sie bald genesen, so soll man sie mit Speisen, Getränken, und Arzneyen, wie es die Liebe lehren wird, liebreich versehen. *i)*

Es sollen demnach ein, oder mehrere Layenbrüder bestellet werden, die den Kranken alle Nothwendigkeiten darreichen, und sie bey Tag und Nacht mit aller Liebe, und besten Art bedienen, auch für ihre Genesung bethen. *k)* Wie unverbrüchlich man diese Satzung beobachtet, werde ich am Ende des Werkes zeigen.

Die

i) Et quoniam sic tractandi sunt infirmi, ut cito releventur juxta B Agustini præceptum, donec convalescant, in cibo ac potu ac medicaminibus, et cæteris, quæ morbum facere possunt leviorem, vel penitus propulsare, sunt humane habendi, et benigne reficiendi, prout Charitas docuerit. *Loc. cit.*

k) Minister quoque unus vel plures ex conversis Fratribus secundum exigentiam infirmorum deputentur, qui eis die noctuque necessaria in omni charitate ministrent, et humaniter verbis et obsequiis adjuvent, et quotidianæ orationis suffragio sublevent. *Loc. cit.*

Die andere Satzung für die Gesunden besteht in dem, daß siebenmal im Jahre das ganze Konvent sich im Chor versammeln, vor dem Provinzial zur Erde niederfallen, und mit zur Erde geneigtem Haupte das Confiteor bethen muß, worauf der Provinzial die Generalabsolution ertheilt mit folgenden Worden:

In Rücksicht dieses *Confiteor* wolle sich der allmächtige Gott über euch erbarmen, und nachdem er euch eure Sünden verziehen hat, zum ewigen Leben führen. Amen. — Der allmächtige, und barmherzige Gott wolle euch die Sünden vergeben. Amen. — Unser Herr Jesus Christus spreche euch durch seine gütige Erbarmniß von euren Sünden los: und ich spreche euch an seiner Statt los von allen Banden der Exkommunikation, Suspension, und des Interdikts, und versetze euch wiederum in die Gemeinschaft der Glaubigen, und der h. Sakramente, wenn es vonnöthen ist. — Mit eben dieser Gewalt dispensiere ich euch von aller Irregularität, wenn ihr damit gebunden seyd: von den öffentlichen Schulden, und gewöhnlichen Uebertretungen

gen unſerer Ordensregel. Unſer Herr Jeſus Chriſtus ſpreche euch los, und ich ſpreche euch ebenfalls los im Namen des Vaters, des Sohnes, und des h. Geiſtes. Amen. — Ich gebe euch die Erlaubniß, daß jeder ſich einen Beichvater nach ſeinem Geſchmacke wählen könne, von welchem er, wie von mir, loßgeſprochen werden mag im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geiſtes. Amen. — *)

51)

*) Super hoc miſereatur veſtri omnipotens Deus, et dimiſſis peccatis veſtris perducat vos ad vitam æternam. Amen. — Indulgentiam, abſolutionem et remiſſionem peccatorum tribuat vobis omnipotens ac miſericors Dominus Amen. — Dominus noſter Jeſus Chriſtus per ſuam piiſſimam miſſericordiam vos abſolvat, et ego auctoritate ipſius in quantum poſſum et quatenus mihi conceſſa eſt, abſolvo vos ab omni vinculo excommunicationis, ſuſpenſionis, et Interdicti, et reſtituo vos ſacroſanctis Sacramentis Eccleſiæ et Communioni fidelium, ſi neceſſe eſt. — Eadem auctoritate mihi conceſſa diſpenſo vobiscum ſuper irregularitate, ſi teneminı: ab apertis culpis et transgreſſionibus ordinis

51. Die nachſtehende Bulle muß abermahl durch eine Erinnerung erkläret werden. Zu Madrid iſt mit Begünſtigung des Königs Philipp ein Verſaßamt zum Beſten der armen Seelen im Fegfeuer errichtet worden, in welches ſo vieles Geld zuſammenfloß, daß im Jahre 1723. achtzig Tauſend, und im Jahre darauf ſiebenzig Tauſend Dukaten ausgetheilt, und 137123. Meſſen für die armen Seelen geleſen wurden. *l*) In Spanien iſt gut ſterben. — Nun machet der Papſt Benedikt die Verordnung, daß kein Te-

et regulæ noſtræ. Dominus noſter Jeſus Chriſtus vos abſolvat, et ego auctoritate ſpſius ab ſolvo vos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus S. Amen. — Do vobis auctoritatem meam, ut unusquisque poſſit eligere confeſſorem hujus Familiæ, a quo valeatis abſolvi ab omnibus peccatis veſtris, quemadmodumem et a in nomine Patris et Filii et Spiritus S. Amen. *Cæremonial. Ord Serv. B. M. V. Pag. 27.*

l) Anno 1723. octoginta millia circiter et ſequenti anno ſeptuaginta millia ducatorum monetæ illarum partium diſtributa, et ex eadem Montis erectione centum triginta ſeptem mille centum viginti tres Miſſæ pro earundem animarum purgantium ſuffragio celebratæ. *Pag 325. Col. II. lin. 46.*

Teſtament im ſpaniſchen Indien gültig ſeyn ſoll, es wäre denn, daß der Teſtator ein Almoſen für die armen Seelen dieſem Verſatzamte vermachte: *m*) wobey jeder, der dieſe Vorſchrift Sr. päpſtlichen Heiligkeit befolget, Abläße gewinnet. *n*)

52. Das Begünſtigungsbreve für die Franziskaner in dem Thal Mazzara, daß ſie um Geld Meſſe leſen dürfen. *o*) Urban VIII. verboth es ihnen, Benedikt XIII. erlaubt es wieder, weil die Neigung des Volkes zu dieſen Mönchen abgenommen; die Zahl der Mönche aber ſich ſehr vermehret hatte. *p*) Die

m) Statuitur, ut nemo teſtamentum conficere in partibus Indiarum valeat, quin aliquam eleemoſynam applicandam Monti erecto pro animabus Purgatorii relinquat. *Pag. 325. Col. II.*

n) Loc. cit.

o) Permittitur Minoribus Provinciæ reformatæ vallis de Mazzara Ord. S. Francisci de obſerv. ut eleemoſynas pecuniarias pro miſſis celebrandis procurare et recipere poſſint. *Pag. 329. Col. II.*

p) Propter immoinutam illarum partium erga ejus Inſtitutum devotionem, numerumque Religioſorum auctum. *Pag. 329. Col. II. lin. 40.*

Päpſte waren doch immer für die Vermehrung der Mönche eingenommen; aber da traf es zu: Multiplicaſti gentem non magnificaſti lætitiam. Du haſt das Volk, aber nicht die Freude des Volkes vermehret.

53) Der Auftrag an die unbeſchuhten Trinitarier, daß ſie keines andern als des gregorianiſchen Choralgeſanges ſich bedienen ſollen. *) Auf der Antiphon Hæc dies etc. ſind 84 Pfundnoten, die ich ſelbſt gezählet, und geſungen habe.

54) Die Verordnung, daß die Auguſtiner (Langermler genannt) mit der Kappe ohne lange Ermel nicht ausgehen ſollen. q)

55) Ein abermaliges Jubeljahr für Welſchland und die angränzenden Inſeln. r)

56) Das Begünſtigungsbreve für die Prämenſtratenſer, daß ſie das Brevier von dem h. Herz

*) Præcipitur univerſis fratribus Discalceatis B. Mariæ de Mercede redemptionis captivorum, ut cantum Gregorianum duntaxat in choro adhibeant.

q) Nullus Religioſus exeat a Domo cum cappa ſine manicis longis. *Pag. 336. Col. II. lin. 20.*

r) Pag. 337. Col. II.

Hermann Joseph, und der Gertrud bethen dürfen. s)

Hermann, mit dem Zunahmen Joseph, ward schon als ein kleiner Knabe von der Gebährinn Christi mit auserordentlichen Gnaden beehret. Er gab einsmahl ihrer Bildniß einen Apfel, und sehet Wunder! das Bild streckte den hölzernen Arm aus, und nahm, wie P. Rassler S. I. bezeuget, t) das Geschenk des Knaben an. Ob aber das Bild den Apfel gegessen, oder zurückgestellt habe, meldet P. Rassler nicht. Bey solcher Gunst, sind seine Worte, ließ es die mildeste Mutter nicht bewenden; denn als er ein andersmal in ihrer Kirche dem Gebethe oblag, erschien sie ihm in der dem Chor mit dem Jesuskind, und dem h. Johann Evangelist, die miteinander kurzweilten. Er sah mit Lust und Verwunderung zu. Die Freundlichkeit aber der Mutter der schönen Liebe war so groß, daß sie ihm mit der Hand winkte, und diese Worte sprach: Hermann steige herauf zu uns. Dieser antwortete: Wie wer-

s) Pag. 341. Col. I.

t) P. Rassler auf den VII. April. S. 373.

de ich hinaufsteigen, indem der Chor verschlossen, und ich keine Leiter habe? Probiere es, sagte die göttliche Mutter, ich will dir die Hand reichen. Hermann waget es, bemühet sich, so gut er vermochte, und kömmt mit der Hilf Mariä in den Chor hinein. u) P. Karl Bovius S. I. setzet hinzu, daß er mit Hinaufsteigen an einen Nagel angeflossen, und in seinem ganzen Leben das Wundmal behalten habe. w)

Ein andersmal kam er mit entblößten Füßen in die Kirche. Die mitleidigste Mutter, die so großes Ungemach des armen Kindes nicht ansehen konnte, winket ihm näher zu ihr zu kommen, und fraget: Hermanerl! warum gehest du bey solcher Kälte mit entblößten Füßen herein? Hermann antwortete: weil ich keine s. v. Schuhe habe x) Wohlan dann sprach Maria, gehe hin zu diesem Stein (sie zeigte mit dem Finger darauf) dort wirst du so viel

u) P. Rassler. S. 373.

w) XX. Exempel S. 90.

x) Sind die eigenen Worte des P. Rassler S. I. S. 374.

viel Geld finden, als dir vonnöthen ist ein paar Schuhe zu kaufen. Das unschuldige Kind gehet dann hin, und findet unter dem Stein, was ihm Maria versprochen hat, und bringet selbes voll der Freuden seiner Gutthäterin, die zu ihm ferner sagte: Mein Hermanner! so oft du künftig ein Geld brauchest, gehe mit Vertrauen zu diesem Stein hin, so wirst du finden, was du vonnöthen hast. Seine Mitgesellen, denen er es aus unschuldiger Einfalt erzählte, liefen auch zu diesen Stein hin, fanden keinen Heller, weil ihnen der Schlüssel marianischer Andacht und Vertrauens mangelte. y)

Zur h. Ursula und ihrer Gesellschaft trug er, weil er von Cölln gebürtig war, eine große Andacht: daher erschien ihm diese h. Gesellschaft zum öftern, und erzählte ihm umständlich ihren Marterkampf, den er in Reimen, und zwar arioso beschrieben hat. Die Reime diktirte ihm die h. Gesellschaft selbst, und die Aria hat sie

y) P. Raffler Loc. cit.

ſie ihm mit himmliſcher Lieblichkeit ſo lang vorgeſungen, bis er ſie auffetzen, und in die Noten bringen könnte. z)

Doch wollte ſich Hermann, wie P. Bovius ſchreibt, zur Vermählung mit der Gebährerinn Gottes nicht entſchlieſſen. Wie da? ſagte Hermann, bin ich dann nicht eine ſchlechte, arme elende Kreatur? — ſtund alſo an, in dieſe Sache einzuwilligen. Allein ein Engel nahm ihn bey der rechten Hand, und vereinigte ſelbe mit der Rechten der göttlichen Mutter, und ſagte: ich gieb dir hiemit dieſe höchſte jungfräuliche Perſon für deine Braut, auf eben die Weiſe, wie ſie vormals ihrem jungfräulichen Geſponns dem h. Joſeph iſt anvertrauet worden: aber hinführo ſollſt du nicht mehr Hermann, ſondern Joſeph heiſſen.

Die Reime, von welchen oben eine Meldung geſchah, ſind bey dem vortreflichen Schriftſteller Chryſoſtomus von der Större am Ende des

z) P. Raſſler von Worte zu Worte Loc. cit. S. 380. Col. II.

a) P. Bovius S. J. XX. Exempel S. 91. lin. 46. et Seq.

des Lebens des h. Hermanns zu finden. *b*) St. Hermann lebte, wie P. Raſſler verſichert, nicht früher als ihm Jahr 1230. noch ſpäter als um das Jahr 1241. Bei einem Geſchichtſchreiber kommt es auf 11 Jahre nicht an. Seine Thaten haben etlich 70. Schriftſteller beſchrieben, worunter 22. aus unſerer wenigſten Geſellſchaft waren. *c*)

St. Gertrud ſang ſchon im Mutterleibe Hoſanna in excelſis, wie der h. Benedikt. *d*) Ihre Mutter Itta, oder Iduberga, hielt es für ein Zeichen des geiſtlichen Berufes, und ſchnitt der Tochter, ſobald ſie erwuchs, die Haare ab, damit ſie nur keinen zeitlichen Bräutigam gefallen möge. *e*) Zu dieſen Gedanken verleitete ſie der h. Amand Biſchof zu Mäſtricht. *f*) Sie bauete hernach, nach dem Rathe eben dieſes Heiligen, ein Kloſter zu Nivelles im Herzogthum Brabant, in welches ſie ſich ſammt ihrer ſchönen Tochter begab, und im Jahr 658 ſelig ſtarb.

b) P. Raſſler. *Loc. cit.*

c) P. Raſſler Loc. cit. Pag. 372. Col. I.

d) Ler. der Heiligen auf den XVII. März.

e) P. Raſſler auf den XVII. März S. 239. Col. II.

f) Idem Loc. cit.

Nach ihrem Tode ward die sel. Getrud zur Abtissin des Klosters erwählt, allwo sie durch die Fürbitte ihrer Mutter viele Erscheinungen, und Offenbahrungen hatte, schöne Gebethbücher schrieb, und große Wunder wirkte. g)

Ich bin in der That nicht aufgelegt, alle Offenbahrungen dieser h. Jungfrau anzuführen; aber eine, die ihr Christus selbst von seinem Leiden machte, kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Seine Worte zu ihr waren folgende: Ich habe 152. Backenstreiche, 30 Stich am Arm und Brust, 30 Streiche auf den Schultern, und Schenkeln, 6666 Streiche in der Geißlung, und 5475. Wunden an meinem Leibe empfangen, wobey ich 30430. Blutstropfen vergossen habe: 30 mal bin ich bey den Haaren, 72mal beym Bart gezogen, und 73 mal angespieen worden. Wer täglich 7 Vater Unser, und 7 Ave Maria so lang, bis die Zahl der obbemelten Blutstropfen erfüllet ist, bethen wird, den werde ich den Martyrern gleich halten: er wird die Peinen des Fegfeuers nicht empfinden, sondern stracks nach dem

g) P. Rassler Loc. cit.

dem Tode in Himmel fahren, sammt allen seinen Blutsfreunden, die noch im Fegfeuer leiden würden, bis in das letzte Glied. h) Diese Offenbahrung ist auch in dem h. Grab zu Jerusalem gefunden worden, und wer sie bey sich trägt dem kann kein Feind schaden, und kann nicht übel sterben: so wird auch eine schwangere Frau, die diese Offenbahrung bey sich trägt, leicht entbunden werden. i)

57. Die Bestätigung der Satzungen, und Privilegien des geistlichen Hauses, welches Leo X.

h) Christlicher Schild gegen Geist- und leibliche Gefährlichkeiten allzeit bey sich zu tragen. Darinn sehr kräftige Segen, und Gebether, so theils von Gott geoffenbahret, von der Kirche, und h. Vätern gemacht, und von Urban VIII. Röm. Papst approbiert worden. Zum Trost aller Christgläubigen, sonderlich deren, so zu Wasser und Land reisen, damit sie durch Kraft dieses bey sich tragenden Schildes vor vielen Gefahren erhalten werden. Cum licentia Ord. Cens. Trev. ibidem an. 1647. impressum. Gedruckt zu Maynz.

i) Loc. cit.

X. für Buhlerinnen, die sich bekehren wollen, im J. 1520. gestiftet hat. k)

Die Andacht, sich der unglücklichen Buhldirnen zu erbarmen, ist eine sehr alte Andacht, welche schon unsere h. Kirchenväter Athanasius, Origines, Hieronymus, und Ambrosius ausübten. Ambros trug so gar kein Bedenken, in die Freudenhäuser zu gehen, theils um nicht Bischof zu werden, theils die Sünderinnen Christo zu gewinnen. l) Er setzte diese Andacht, auch als Bischof, unverdrossen fort, und schrieb ein schönes Buch zur Ehre der Jungfrauen, um eine Lust zur englischen Jungfrauschaft zu erregen. Nur Schade, daß dieses Buch in einer den Jungfrauen unverständlichen Sprache, nähmlich in Latein, geschrieben ist! — Sogar die Einsiedler, denen die ganze Welt verhaßt war, unterzogen sich, so viel ihre Handarbeit zuließ, diesem christlichen Werke der Barmherzigkeit. Der Einsiedler Abraham lief der bekannten Pelagia durch die ganze Stadt Alexandria nach, und ruhte nicht, bis er sie endlich gewann. m)

Do-

k) S. römisches Gesetzbuch S. 169.

l) Paulin in vit. S. Ambros.

m) Cassian. in vit. P. P.

Doſitheus, ein anderer Einſiedler, wollte noch mehr thun: er nahm eine Buhlſchweſter in ſeine Zelle, um ſie durch häufiges Zuſprechen in eine Büßerin zu verwandeln; allein trotz ſeines Todtenkopfes und der Disziplin gieng für diesmal das Bekehrungswerk nicht gut von ſtatten. n) Vielleicht hatte er kein Feuer auf ſeinem Herde um ſich den Arm zu brennen, wie der Einſiedler Gulielmus Firmatus bey einer ſolchen Gelegenheit that, und den Sieg erhielt. o) Robert von Arbriſſel führte die Buhldirnen Schaarweiſe in den Wald, und predigte ihnen mit ſolchem Eifer, daß die Steine und Felßen hätten zerſpringen mögen. Vor allen aber hat ſich der h. Dominikus, Stifter des preißwürdigſten Predigerordens, in dieſem Stücke meiſterlich ausgezeichnet. p) Wer weiß nicht die Geſchichte von jener

n) Vit. P. P. c. 17.

o) P. Maximilian Raſſler auf den XXIV. April. p. 432.

p) S. Dominicus tum univerſe quorumcunque flagitioſorum revocandorum ad bonam frugem, tum nominatim educendarum e cæno luxuriæ muliercularum inſigni ſtudio laboravit. *Theoph. Raynaud, operum Tom. 9.*

jener zwar schönen, aber verschrieenen Sünderinnen Katharina von Rom, und Benedikta von Florenz, die er durch sein unermüdetes Bestreben dem Teufel entriß, der sich hierüber in der Kirche des h. Sixt mit diesen Worten wehemüthig beklagte: Du Heuchler! hast durch deine Betrügereyen diese Mädchen, die mein waren, mir weggenommen. — q) Als er einst den neubekehrten Sünderinnen, um ihren Rückfall zu verhindern, sehr empfindlich zuredete, erschien der Teufel in Gestalt eines dickbischen Spatzens, hüfte auf der Erde auf und ab, die Aufmerksamkeit zu verhindern. Der heilige Mann fangte den losen Vogel, rupfte ihm alle Federn aus, und warf ihn zum Fenster hinaus: da schrie er ganz erbärmlich; mußte aber zu seiner eigenen Schande die Flucht nehmen. r) So eifrig Dominikus in Vertilgung der

q) Sceleste! tuis imposturis, quæ meæ erant, mihi abstulisti: meæ, inquam, erant, et tu eas mihi eripuisti. *Theophylus Raynaud. Tom. 9. cit. a P. Perckmar ad diem 4tam. August. part. II. pag. 590. Col. I. lin. 43.*

r) Worte des P. Perkmar auf den 4ten August. S. 579.

der Ketzer war, die er aus Liebe zu Gott verbrennen ließ, war er doch auch in diesem Stücke nicht kaltsinniger, ja pflegte zu sagen, daß er gern sein Blut aus allen Adern verspritzen wollte, wenn er nur dadurch eine Sünderin bekehren könnte. *) Was Wunder demnach, daß ihm die Engel, da er zu Nachts ausging, mit Fackeln leuchteten! *) —

Nicht nur Heilige, von Gott erleuchtete Männer, sondern auch geistlose Layen, die sich sonst, dem Vernehmen nach, mit dem Bekehrungswerke nicht viel abgeben, traten ganz unerschrocken in die Fußstapfen der h. Ordensstifterin. — Im J. 1302. ging ein reicher Bürger in Speyer ehrbar und züchtig her, versammelte die Lustdirnen, zog ihnen Bußsäcke an, und ernährte sie. *) Ja (wer sollte es glauben?) sogar Jungfrauen, wie die Geschichte bezeuget, trugen kein Bedenken sich dem Bekehrungsgeschäfte der Buhler aus Liebe Gottes zu widmen.

P. Rap.

*) Idem S. 581.

*) P. Perkmar Loc. cit.

*) In anno 1302. in Spira civis dives meretrices congregavit, habitum administravit. *Annal. Colmar. centur. IV.*

P. Raymund ſchreibt in dem Leben der h. Katharina von Siena, daß dieſe h. Jungfrau auf ihrer Reiſe, von Florenz nach Avignon, alle unkeuſche Jünglinge, die ſie aus dem Geruch erkannte, zur Buße ermahnet habe. x) Hingegen gab es wiederum Jungfrauen, die von dieſem Bekehrungswerke nichts wiſſen, ja nicht einmal mit einem Mannsbild ſprechen wollten. Zeuge deſſen jene in den Legenden der Heiligen ſo berühmte Jungfrau, die nicht einmal den 'großen h. Martin, Biſchof zu Tours, der ihr einen Beſuch machen wollte, vor ſich ließ: y) Ueber welche That der h. Sulpitius Severus ganz entzückt eine ſchöne Anmerkung macht, daß reine Jungfrauen nicht einmal die Prieſter zu ſich laſſen ſollen, damit die Boßhaften deſto mehr abgeſchreckt werden. z)

Man-

x) In vit. cap. 7.

y) Illa fortiſſimi vincula propoſiti ne Martini quidem contemplatione laxavit, miſitque virum ſanctum rogatum, ne ſeſe inviſere dignaretur. *Ribadineir. ad diem XI. Nov. Pag. 583. Col. II. lin. 38.*

z) Ne ad ſe improbis liber ſit acceſſus, non vereantur excludere etiam ſacerdotes. *Ribad. Loc. mox cit.*

Manche Heilige verfuhren mit diesen neubekehrten Dienerinnen Gottes sehr streng, manche gelinder, jeder nach seinem Temperament, und Geiste Gottes. Der Kardinal Hypolin, der um das Jahr 1220. lebte, ließ ihnen sehr viele Geißelstreiche geben: a) Cäsarius der in der Geschichte der Milde genannt wird, nicht mehr, als sechs und dreyßig. b) Dominikus geißelte sich selbst an ihrer statt. c) und begnügte sich mit dem, daß er sie einsperrte, damit sie nicht auf den Gassen angereizet wurden. u. s. w.

Aus solchen Privatandachten entstanden ganze Klöster zur Züchtigung der Keuschheitsverbrechen: oder wie sich Wieland irgendwo sanfter und gefälliger ausdrückt, der verdünnten und versüßten kleinen menschlichen Neigungen. Sie wurden der Büßerinn Magdalena geheiliget. Ein Beweis davon ist das weisse Frauenkloster zu Mainz: d) das Magdalenakloster zu Paris von

a) Helyot zweyter Theil S. 216.

b) Osterwald chronologische Einleitung in die Kirchengeschichte 1ter Theil.

c) Perkmar auf den 4ten August S. 578.

d) Monasterium monialium ad pœnitent. cist. ord. et quidem ita vocatum fuit a Diva,

von dem h. Vinzenzius a Paulo, e) und beſonders das Kloſter unter dem Titel: Die Verſammlung der gnadenreichen Frauen genannt, welches der h. Ignatius zu Rom mit Beihülfe des Herrn Ritters von Veja, Geſandten des K. Karls V. geſtiftet hat. f) In dieſes Kloſter, welches eben kein Hochſtift iſt, gingen ſo gar ſtiftsmäßige Damen hinein, g) vermuthlich um andern, die es verdienten, ein gutes Beyſpiel zu geben. Dafür erhielt der h. Vater Ignaz von der ſel. Maria die ſeltene Gabe, daß ihm die ſchönſte Sünderinn zum me-

menu-

cui dictum eſt, vivo ſcilicet illo peccatricum ad meliorem vitæ frugem ſeſe convertentium exemplo Mariæ Magdalenæ. *Iohann. Hiſtor. Moguntin. Tom. II. Pag. 566.*

e) Plurima ad perquirendos et ſublevandos miſeros ſodalitia fundavit, inter quæ celebris Matronarum cœtus, et late diffuſa ſub nomine caritatis puellarum ſocietas. *Brev. Rom. ad diem. XIX Julii.*

f) P. Perkmar auf den 31ten July S. 503. *Col. I.*

g) Mulierculatum etiam valde nobilium cohors illuc convolavit. *Idem Loc. cit. ex Ribadaneir. ad diem 31 Jul.*

mento mori geworden iſt, *h*) und daß nicht nur ſeine Reliquien und Briefe, ſondern ſo gar ſeine Konſtitutionen oder Satzungen bey einer gebährenden Frau, der ſie auf dem Leib gelegt wurden, eine glückliche Entbindung erwirkt haben. *i*)

Alle dieſe Klöſter ſind bloße Kopien des großen Bußhauſes zu Rom, welches Leo X. im J. 1520. *ex consilio Cardinalium* geſtiftet, und Benedikt XIII. mit Privilegien und Ablaßen verſehen hat.

Dieſe verſperrten Sünderinnen leben unter der Regel des h. Vaters Benedikt, mithin tra-

h) B. Virginis ope ab omni libidinis ſenſu liberatus fuit. *Idem Loc. cit. Lancicius de gloria S. P. Ignatii Cap. 20.*

i) Eberſpergæ mulier parturiens exiti non potuit. — Vir incredibiliter mœrens Patrem Societatis adivit conſilium opemque in rebus adverſis petiturus. Pater memor miraculorum, quæ Deus per B. Ignatium effecit, ac quidem in fœminis tali in re ac tempore conſtitutis, quia nullas alias ejus Reliquias habebat, Regulas Societatis ab eo olim conſcriptas carta involvit, viroque tradidit, ut iis tanquam re ſacra conjugem religioſe contingeret. Re perfecta mulier filium peperit, vehementer obſtetrice mirante. *Ribad. ad diem XXXI. Jul. Pag. 359. Col. I.* ad finem.

gen ſie einen Mantel, und Rock von ſchlechtem Tuch, und einen ſchwarzen Unterrock ohne einige unnöthige Falten. k)

In acie bene ordinata, l) oder in der ſchönen Schlachtordnung der geiſtlichen Mönchsorden finden wir auch einen weiblichen Bußorden, in den keine aufgenommen werden darf, die nicht zuvor den Eid zu Gott dem Allmächtigen ſchwöret, daß ſie keine Jungfer mehr ſey, und daß ſie den Schatz nicht animo facilitandi introitum, ihre Aufnahme zu erleichtern preiß gegeben habe. m) In unſern Ländern iſt dieſer h. Orden nicht ſo bekannt, wie in Frankreich und zu Neapel.

58. Die Verdammungsbulle einiger franzöſiſchen Blätter unter dem Titel: Conſultation

des

k) Regel des h. Benedikts 3. Kapitel S. 58. Die Schweſtern ſollen gleichfalls mit einem Mantel und Rocke von ſchlechtem Tuche gekleidet ſeyn, oder ſollen zum wenigſten nebſt dem Mantel einem weiſſen oder ſchwarzen Unterrock ohne einige unnöthige Falten haben.

l) Palavicin. præſid. Mon. Papal. lib. XII. c. 13. §. 8.

m) Schwarz, Abbildung aller geiſtl. und weltlich. Orden. 1. Heft.

des Messieurs les Avocats du Parlement de Paris au sujet du jugement rendu à Embrun contre Monsieur L'Evêque de Senez. *) Der Papst sagt, daß diese Blätter ärgerliche, kühne, aufrührische, schädliche, und, was das schlimmste ist, dem päpstlichen Stuhle nachtheilige Sätze enthalten. o)

59. Eine andere Verdammungsbulle zweyer französischer Bücher, nähmlich: Dissertation sur la Validité des ordinations des Anglais, et sur la Succession des Evêques de l'Eglise Anglicane, avec les Preuves justificatives des faits avancés dans cet Ouvrage. Premiere Partie. A Bruxelles chez Simon T'Serstevens Libraire, près les R. R. P. P. Dominicains. 1723. — Défense de la Dissertation sur la Validité des ordinations des Anglais, contre les différentes Réponses qui y ont été faites, avec les Preuves justificatives des faits avancés dans cet Ouvrage, par l'Auteur de la Dissertation, Tome II. Partie I. etc. à Bruxeles chez Simon T'Serstevens

*) Pag. 346. Col. II.

o) Continentia propositiones scandalosas, temerarias, seditiosas, perniciosas, apostolicæ sedis auctoritati contrarias, et injuriosas. *Pag. 347. Col. I.*

vens libraire, près les R. R. P. P. Dominicains, 1724. p)

60. Das Dekret vom 19ten September 1728 an die Klosterfrauen zu St. Radegund in Mailand, daß sie keine figurirte Musik machen sollen q) Aber warum denn nicht? die Musik der Klosterfrauen ist überhaupt ganz erbaulich. — Freilich; aber es hat eine besondere Beschaffenheit. Manche Nonnen sangen den Diskant so schön und so hoch, als wenn sie ein Loretoglöckchen in der Nase hätten, oder mit Ameisen wären gefüttert worden. — Mit ihrem schönen Gesang zogen sie so gar die jungen Herren der Stadt in ihre Parlatorien, und mußten von ihnen einige Arien singen r) Dieß konnte den

Beicht

p) Pag. 349. Col. I.

q) Prohibetur Monialibus S. Radegundis Mediolan. musicos concentus figuratos in usu habere. *Pag. 365. Col. II.*

r) Moniales illæ non semel Magnatum et nobilium personarum, quæ in dictam civitatem se conferunt, officiosis deprecationibus devictæ in locutoriis musica oblectamenta illis exhibere coguntur. *Pag. 366. Col. I. lit. rr.*

Beichtvater und beſonders dem Abt des Kloſters bey St. Simplizian, der die Anzeige beym päpſtlichen Stuhle machte, s) keine gleichgültige Sache ſeyn. — Das päpſtliche Verboth enthält ſtarke Bedrohungen, nähmlich die Strafe des Interdikts, wenn die Kloſterfrauen in der Kirche, und die Strafe der Exkommunikation, wenn ſie in den Parlatorien Muſik machen würden. t) Der Papſt beſorgte, wie aus dem Kontext erhellet, daß bey dieſer Gelegenheit etwas ungebührliches mit Gedanken, Worten und Werken unterlaufen möchte. u)

61. Die Zernichtung einiger Verordnungen, welche die polniſchen Magnaten im J. 1726.

s) Exponi Nobis nuper fecit dilectus Filius Julius Areſius Abba Monaſterii S. Simpliciani etc. *Pag. 365. Col. II.*

t) In Eccleſia et in choro ſub pœna Interdicti Eccleſiæ; in locutoriis vero et cratibus ſub excommunicationis latæ ſententiæ etc. *Pag. 366. Col. I, lin. 57.*

u) Gravia ſcandala inde exoriri poſſe, nedum timendum eſt, ſed etiam dolendum. *Loc. cit. lin. 26.*

auf dem Reichstage, zum Nachtheil der päpſtlichen Nunziatur, ergehen ließen, x) wie folget:

1) Kein Advokat ſoll ſich bey Strafe des Kerkers und militäriſcher Exekution unterſtehen, vor dem Richterſtuhl des päpſtlichen Nunzius, wie es bisher üblich war, ſeine Parthey zu vertreten, oder allbort Gnade, oder Gerechtigkeit anzuſuchen. y)

2) Die Pfarrer und Ordensoberen ſollen bey Konfiskation ihrer Güter keine Zen-

x) Declarantur nulla quædam Acta per Ordines regni Poloniæ emanata adverſus Nunciaturæ apoſtolicæ in eo regno libertatem, et Pontificum auctoritatem *Pag. 366. Col. II.*

y) Inter alia ſub carcerum, executionis militaris, aliſque atrocibus pœnis, et multis, etiam pecuniariis diſtricte inhibebatur omnibus et ſingulis Cauſidicis et Advocatis, ne de cætero curam eodem Vincentio Archiepiſcopo et Nuntio, ac in Nunciaturæ præfatæ Tribunali Cauſas, et lites, ut moris erat, defendere, et actitare, aut ab eis aliqua gratiæ, vel juſtitiæ remedia, negotiorumve expeditiones obtinere auderent. *Pag. 366. Col. II. lin. 7.*

Zensuren des päpstlichen Nunzius verkündigen. z)

3) In den Häusern neben der Nunziatur sollen Soldaten seyn, welche die Advokaten, Prokuratoren und andere, die bey der Nunziatur Hilfe suchen, abtreiben. a) Dieß waren freilich Schritte, auf die sich eine Prophezeihung für künftige Zeiten anbringen ließ. — Was sagt nun der Papst dazu? Sr. Heiligkeit härmten sich über diesen Hergang gewaltig. b) Er schrieb an die Bischöfe und Magnaten,

z) Parochi autem et Vicarii ac Superiores monasteriorum et conventuum censuras ecclesiasticas, quæ a dicta Nunciatura apostolica emanarent, in suis respective Ecclesiis publicare sub pœna sequestri bonorum, quæ possidebant, prohibebantur. *Pag. 367. Col. I. lin. 7.*

a) Insuper ut in Domibus prope Nunciaturam prædictam milites statuerentur, qui nedum Causidicos, et Procuratores hujusmodi, sed etiam alios quoscunque ad eandem Nunciaturam recurrere volentes, inde arcerent, ac amandarent *Loc. cit.*

b) Nos præmissa omnia in amaritudine cordis nostri serio considerantes. etc. *Loc. cit. lin. 29.*

naten, ſchickte einen eigenen Kourier dahin, drohte mit Exkommunikationen, ja verſicherte, daß alle, die an dieſen Dekreten einen Antheil haben, ſchon wirklich exkommunizirt wären. Aber alles war vergebens: die Polen ließen ſich, verzeihe es ihnen Gott, nicht im geringſten irremachen. c) Welch ein Unterſchied von jenen Zeiten, wo die Päpſte mit einem Finger den Himmel öffneten, und mit einer einzigen Bewegung ihrer Mütze den Lauf der Sterne regierten! d)

62. Vollkommener Ablaß für alle Karmeliten, welche ſich es gefallen laſſen würden, die Ignazianiſchen Exerzitien zu machen. e) Als der Herzog von Mantua dem h. Karl Borromäus ſeine prächtige Bibliotheck zeigte, ſagte dieſer erlauchte Kirchenprälat, er habe ein kleines Büchlein bey ſich (es waren die Exerzitien des

h. Va-

c) Quæcunque Nos in re charitate ſuadente peregimus — optatæ quieti adeo non profuerunt, ut iis penitus neglectis per intolerabilem injuriam Actorum reſciſſio hactenus obtineri nequiverit. *Loc. cit.*

d) Zimmermann Einſamkeit 1 Th. S. 423.

e) pag. 370. Col. II.

h. Vater Ignazius) welches mehr in sich begreife, als alle Bücher und Schriften seiner auserlesenen Bibliothek. *f*) — —

63. Die Bestätigung der Bulle Urbans VIII. vom 31 Hemmonathe 1624. Kraft welcher der Porziunkulaablaß auch zur Zeit des Jubiläums seine volle Wirkung hat. *g*) — Den Ursprung dieses Ablaßes beschreibt P. Perkmar ein Benediktiner mit folgenden Worten:

Dieser unvergleichliche Ablaß ist in der Engelkirche Porziunkula von dem Sohn Gottes selbst, als dem höchsten Priester, seiner h. Kirche (welches fast unerhört) mündlich und sichtbarlich folgender Gestalten verliehen worden.

„ Es entbrannte jederzeit in dem Her-
„ zen des h. Franzens von Assis ein un-
„ ersättlicher Eifer und Durst nach dem
„ Seelenheil, besonders der armen Sün-
„ der, die gemeiniglich reich sind, und ver-
„ richtete viele Jahre für dero Bekehrung
„ große Buß und Tugendwerke. Da er
„ nun

f) Nicolaus Orlandinus; et Franciscus Sacchinus in Historia Societatis Jesu.

g) Pag. 380. Col. II.

„ nun einst zu Nachts in seiner Zelle nächst erwähnten Kirche dem Gebethe oblag, erschien ihm ein Engel im vollen Glanz, und sagte zu ihm: er solle sogleich in die Kirche sich verfügen, dann Christus Jesus sammt seiner göttlichen Mutter warteten allda auf ihn. Franz laufet im Eifer des Geistes eilends in die Kirche, und findet allda den Herrn sammt seiner glorwürdigen Mutter auf einen erhabenen Throne mit einer unzähligen Menge himmlischer Geister umgeben. Er wirft sich vor seinem Gott und Herrn mit Furcht und Zittern zur Erde: da redete ihn Christus mit lieblichsten Worten also an: Franz! mein geliebter Freund, wisse, daß ich dein inständiges Gebeth erhöret, und weil ich weiß, mit welchem Eifer du und dein Orden dem Heil der Seelen nachstreben, so begehre denn denselben zu Gunsten, eine Gnade nach deinem Wunsche und Herzen, und ich will dirs gewähren, weil du von mir gesandt bist zum Heil der Völker, und Beförderung meiner h. Kirche. — Der h. Vater, durch die Gnade Gottes gestärket,

antwortete mit großem Vertrauen: O mein Herr Jesu Christe! ich begehre von deiner unendlichen Erbarmnis für mich elenden Sünder, und das gesammte glaubige Volk nichts anders, als daß du denjenigen, die mit reinem Herzen in diese Kirche kommen werden, einen Generalablaß und Verzeihung aller Sünden gnädiglich verleihen wollest. *) Ingleichen bitte ich dich, o heiligste Jungfrau, als unsre gütigste Mutter und Schützerin, du wollest bey deinem liebsten Sohn für uns arme Sünder diese Gnade erlangen helfen. — Die Himmelskönigin, als eine wahre Mutter der Barmherzigkeit, erzeigte sich dem Franz alsogleich willfährig, und sprach zu dem Herrn: O allerliebster Herr und Sohn, ich bitte dich, du wollest deinen Diener erhören, und ihm die Gnade, die er mit so heiligem Eifer für das Heil der Seelen begehret, in diesem meinen Tempel,

*) Man möchte glauben, daß diejenigen, die eines reinen Herzens sind, keines Ablasses bedürften, nachdem Christus selbst sprach, daß sie Gott sehen werden. Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt.

vel, zu deiner Ehre und Erbauung deiner Kirche widerfahren lassen. Alsdann sagte der Herr: O Franz! die Gnade, die du verlangest, ist zwar überaus groß, *) aber deine mir gleichförmige Begierden verdienen weit mehr: dahero billige ich, was du begehrest. Aber gehe zu meinem Statthalter auf Erden, dem ich die Gewalt zu lösen und zu binden gab, und begehre in meinem Namen, daß er dir solches gebe: nach diesem verschwand das himmlische Gesicht. — Des andern Tages eilte Franz ohne Verzug nach Perouse, wo Honorius III. mit seiner Hofstatt sich aufhielt, und offenbahrte dem Papst den göttlichen Befehl, mit inständiger Bitte, den großen Ablaß zu bestätigen. Der Papst befremdet sehr das ungewöhnliche Anbringen, *h*) fragte dahero, auf wie viele Jahre er diesen Ablaß verlange? Franz gab zur Antwort:

non

*) Diese Gnade hat Christus schon längst allen reumühigen Sündern versprochen. —

h) P. Sandin S. I. erzählet in dem Leben des Papstes Honorius, daß er zum h. Franz folgende Worte gesprochen habe: voi siete un sempliciano: Ihr seyd ein einfaltiger Tropf!

non annos peto, sed animas. Heiligster Vater! ich begehre keine Jahre, sondern Seelen. Wie? widersetzte der Papst, begehrest du Seelen? und Franz sprach: ich begehre sie dergestalt, daß jeder Christ, der mit reinem Herzen die Kirche Porziunkula besuchen wird, veniam et indulgentiam suorum peccatorum, von der Schuld und Strafe aller seiner Sünden, sowohl in dieser als in der andern Welt erlediget werde: und das begehre ich nicht in meinem, sondern Christi Jesu unsers Herrn Namen, der mich hieher zu seinem Statthalter Euer Heiligkeit geschicket hat. — Die Kardinäle, die zugegen waren, widersezten sich mit Vorgeben, daß durch diese Bewilligung die höchsten Indulgenzen und Ablaße, die zu Rom verliehen sind, von ihrem Werthe vieles verlieren würden. — Allein der Statthalter Christi, der von dem h. Geist erleuchtet ward, bestätigte den großen Ablaß Christi solcher Gestalt, daß er vollkommen seyn, und zu ewigen Zeiten dauren soll, und zwar von der Vesper des ersten Tages des Augustmonats, bis zum Untergang der Sonne des andern Tages, auf welchen

das Kirchweihfeſt der Porziunkulakirche einfälle. Dieſen Tag hat Chriſtus ſelbſt benennt, zum h. Franz alſo ſprechend: Ich will, daß von der Veſper des Tages, an welchem mein h. Jünger Petrus von den Banden Herodis durch einen Engel iſt erlöſet worden, bis zum Untergang der Sonne des andern Tages, alle, welche dieſe Kirche meiner Mutter beſuchen werden, von den Banden ihrer Sünden ſollen entbunden werden. — i) Der Zulauf des Volkes in die Porziunkulakirche iſt ganz außerordentlich. Man zählt am 2ten Auguſt über 60000. Pilgrime, ohne die ſeraphiſchen Ordensmänner aus allen drey Gattungen, deren Zahl ſich über 1600 erſtrecket. k) Viele Menſchen werden dabey zerquetſchet, und getödtet. Freylich fahren ſie von Mund auf in Himmel. — Aeneas Sylvius ſtaunte, als er einsmal die Opfer, die an dieſem Tage dahin gebracht, und geſchicket werden, anſah. Ich war ſelbſt zugegen, als eine reiche Kaufmannsfrau von Botzen im J. 1757. ihre ganze Chatouille, mit

i) P. Perkmar auf den 2ten Auguſt S. 551.
k) Loc. cit. S. 555.

mit Juwelen, Perlen, und Geld gefüllet, nach Aßis abschickte, um sich des grossen Seelenschatzes theilhaftig zu machen. In Spanien ist dieser seraphische Ablaß in so vorzüglicher Hochachtung, daß man denjenigen für unglücklich, und des christlichen Namens unwürdig hält, der sich nicht bemüht, denselben zu gewinnen. *l*) Die Mutter Gottes selbst wohnte einsmals mit vielen Engeln der Prozession bey, die zu Aßis am 2 August gehalten wird. *m*) An der heil. Franz soll an diesem Tage, wie an seinem Festtage (4 Okt.) in das Fegfeuer hinabsteigen, und aus diesem peinlichen Orte die Seelen seiner drey Orden mit sich zur ewigen Freude führen. Wie er denn einsmals in Begleitung der sel. Johanna von Jesu Maria, einer Klarisserinn, und des sel. Skotus allda erschienen ist, mit einer Kriegsfahne in der Hand, auf dessen einer Seite ein Kreuz, auf der andern die unbefleckte Empfängniß Marieus gemahlet war. — *n*) So.

l) Wadding. ad ann. 1223. n. 8.

m) Marcus a Lisabona in Chronic. Minor. L. 2.

n) P. Samaniego in vit. Doctoris subtilis. n. 6. & 7.

Sogar der leidige Satan mußte aus dem Munde einer beſeſſenen Perſon, die von einem Franziskaner exorziſirt ward, dieſes Bekenntniß ablegen: Der Porziunkulaablaß iſt ſo großmächtig und hochgültig, daß, wenn ein Menſch mit eigener Hand alle Menſchen der Welt getödtet hätte, und käme an dieſem Tage wahrhaft bereuet in die Porziunkulakirche, ſo würde, beym erſten Eintritt in die Kirche, ſeine Seele von allen Sünden ſo gereiniget werden, wie die Seele eines Kindes durch die h. Taufe. o) Eine Geſchichte, die mir auch in einer Predigt iſt erzählet worden. — Die Porziunzulakirche iſt acht Schritte breit, und vier Schritte lang, wie ein Franziskanerhabit. — p)

P. Perkmar führt auch einige bibliſche Konzepte von dem Porziunkulaablaß an, deren ſich ein Prediger, wenn er im Tollhauſe Quartier haben will, gelegenheitlich bedienen kann.

Er

o) Idem loc. cit. ex Marc. a Liſabon. Chron. Luc. Wadding Annal. Min. ad ann. 1221.

p) P. Perkmar loc. cit. pag. 555. col. l. lin. 35.

Er vergleichet den Porziunkulaablaß 1mo. mit dem Baum des Lebens im Paradeis, der die kostbarsten Pflichten hervorbrachte; 2do. mit der Leiter Jakobs: denn, gleichwie die Engel auf derselben auf- und abstiegen, so steigen auch die Menschen durch den Porziunkulaablaß in den Himmel: 3tio. mit dem Wunderstabe Mosis, welcher die Schlangen der Egyptier verschlang: denn was sind unsere Sünden anders als Drachen, Schlangen, und Nattergezücht? 4to. mit dem rothen Meer, in welchem unsere Sünden, wie die Egyptier, ersäuft werden; 5to. mit der Schlinge Davids: indem er mit den drey Steinen: der Reue, Beicht und Buße, oder vielmehr mit den fünf Steinen der Wundmalen Christi den Satan zu Boden stürzt, und besieget; 6to. mit dem heilwirkenden Fluß Jordan, welcher den syrischen Fürsten Naaman von dem Aussatze gereiniget hat: durch den heiligen Ablaß von Porziunkula wird man von allen sieben Tod- oder Hauptsünden, vermittelst der h. Beicht abgewaschen; 7mo. mit dem grossen Wallfisch, welcher in diesem gefahrvollen Weltmeer der Zäher mehr ungehorsame Jonas vom Schiff-

bruch errettet, und wieder frisch und gesund an das Gestatt hinauswirft: & præparavit Dominus piscem grandem; 8vo. mit der evangelischen Fischerey, mit welcher der h. Franziskus vor anderen Ordensstiftern, unter den Sündern und Sünderinnen den größten Zug gethan, und noch immer thut; 9no. mit dem kostbaren Perlein, um welches der evangelische Jubilier all sein Hab und Gut hingegeben. q) Und doch erfrechten sich die Jesuiten ihren Ignaziablaß mit dem Porziunkulaablaß zu vergleichen! —

64. Das Dekret, daß man Johann von Nepomuk kanonisiren dürfe. r) *)

65. Die Lossprechung von dem Eide, den der Magistrat zu Pampelona gemacht hatte, keine Komödien aufführen zu lassen. s)

66.

q) P. Perkmar auf den 2ten Tag im Augustmonat. S. 557. & seq.

r) Pag. 383. Col. II.

*) Siehe römische Religionskasse, 1ter Theil, S. 161.

s) Dispensantur, & absolvuntur a voto Magistratus, & Electi civitatis Pampelonensis, quo se se adstrinxerant, scenicas operas, & comœdias nullo unquam tempore permissuri. *Pag. 391. col. I.*

66. Die Bestätigung der Verordnung Urbans VIII., daß kein Mensch sich unterstehen soll, einen Franziskanerhabit ohne Erlaubniß des Ordens zu tragen. t) Nur wie es einem einfallen könnte! — Der Papst befiehlt, daß man ihm sogleich die Kutte ausziehen, in einen Kerker verstossen, und mit noch andern Strafen züchtigen soll. u) Diese Verordnung wird künftig um so pünktlicher gehalten werden, als selbst diejenigen, die mit Erlaubniß des Ordens und des Papstes diesen heiligen Habit tragen, ihn ganz gern ablegen.

67. Das Begünstigungsbreve vom 18 Juli 1729 für den seraphischen Orden, daß er das Brevier von dem sel. Seraphin de Asula, eines Kapuzinerlayenbruders, sub ritu duplici bethen dürfe. x) Dieser gottselige Layenbruder nähte

t) Confirmatur Constitutio Urbani VIII. super prohibitione deferendi habitus Ordinis Minorum de Observantia. *Pag. 413. col. II.*

u) Si aliquem præmissorum transgressorem reperierint, illum carceri mancipandum, tali habitu exuendum, & arbitrariis pœnis mulctandum irremissibiliter curent. *Pag. 414. col. I. lin. 48.*

x) Pag. 415. col. I.

ſich die Sandalien an die Ferſen. y) Ich glaubte anfänglich aus Sparſamkeit, damit er ſie nicht verliere; aber nein: er that es aus Abtödtung. — Im J. 1773 ward er von Klemens XIV. in die Zahl der Heiligen Gottes verſetzet, *) und in allen Orten, wo Kapuzinerklöſter ſind, ſeine Kanoniſation durch eine ganze Oktav auf das feyerlichſte begangen. Bey welcher Gelegenheit in dem Kapuzinerkloſter zu Innsbruck nachſtehende Lobreden in Vorſchein kamen: Der erſte Prediger ſtellte den ſeligen Seraphin mit ſechs Liebesflügeln unter die Schaar der engliſchen Liebesgeiſter. Der zweyte ſetzte ihm eine dreyfache Ehrenkrone der Heiligkeit an die Stirne; weil er in der Welt ein klöſterliches, in dem Kloſter ein engliſches, und in der Engelsburg gleichſam ein göttliches Leben aufweiſen kann. Der dritte ſagte, daß er als ein getreuer Nachfolger in die Fußſtapfen ſeines Erlöſers getreten ſey; indem er die Strenge gegen ſich ſelbſt, und die Milde gegen andere ausgeübet hatte. Der

vier-

y) Breviarium Capucinorum ex Bulla Canonizationis.

*) So aufgeklärt Ganganelli war, mußte er doch auch heiligſprechen. —

vierte suchte die zwey Schwestern Martha und Magdalena, das ist, die Unschuld und die Buße in diesem Seraphin. Der fünfte bewies, oder versprach wenigstens zu beweisen, daß dieser Layenbruder die Einfalt in die Weisheit, seine Schwäche in die Stärke, und den Schatten aller Verachtungen in den hellen Glanz der Herrlichkeit, nach der Lehre Pauli, verwandelt habe. Der sechste nannte ihn einen heiligen Ordensmann, der nichts außer Gott, nichts neben Gott, und nichts wider Gott unternahm. Der siebente endlich fragte die Zuhörer, was sie denn von ihm, als den allermindesten Redner zu gewarten hätten? Er werde ihnen etwas außerordentliches, etwas seltsames sagen. Vernehmet meinen Ausspruch, sind seine gedruckten Worte, Seraphin vom Berg Granario, ein Layenbruder aus dem preiswürdigsten Orden der minderen Brüder des h. Erzvaters Franzens: Seraphin, der in dieser Zeitlichkeit einen tugendreichen, ja heiligen Lebenswandel geführet: Seraphin, den Klemens XIV. aus untrüglichen Urkunden in die Zahl der Heiligen eingeziffert: Seraphin, welchen wir allhier durch den Verlauf

achttägiger Andacht mit gebeugten Knieen und süsser Herzensandacht geehret haben, dieser Seraphin ist nichts, ich wiederhole es, er ist nichts, dixit, non sum. Zörnet nicht, ihr ehrwürdigen Väter seines heiligen Ordens über gemeldten so geringschatziaen Auftrag: zörnet nicht ihr ächten Kinder Franzens, des grossen Patriarchen! da ich euren neuen Heiligen so tief herabsetzte; denn die Antwort, womit Johannes die jüdische Gesandtschaft in vorgelesenem Evangelium abgefertiget, giebt mir hierzu den Stoff. Sie befragten den Vorläufer Christi, wer er sey? und erhielten keine andere Erklärung, als er sey nichts, dixit: non sum; da er doch alles bey Christo gewesen. Warum sollte man mich tadeln, wenn ich auch das non sum, ich bin nichts, einem Layenbruder anhefte? Es bleibt dabey. z)

68.

z) Lobrede von dem h. Seraphin vom Berg Granario, eines Layenbruders aus dem preiswürdigsten Orden der minderen Brüder des h. Franzens, da seine Heiligsprechung von gemeldten Ordensvätern zu Innsbruck abgehalten ward, von P. Philipp Benitius Maria

68. Nun kommt ein Katalog verdammter Bücher vom 18ten Juli 1729. a)

Animadverſiones Juſti Henningii Bœhmeril in Inſtitutiones Juris eccleſiaſtici Claudii Fleury, cum latina verſione Joannis Danielis Graber. 1724.

Caſimiri Ordini Commentarius, & de ſcriptoribus Eccleſiæ, antiquis illorumque ſcriptis &c. Lipſiæ MDCCXXII. Tom. I., II., & III.

Cenſura ſacræ Facultatis Theologicæ Duacenſis in quasdam propoſitiones de Gratia depromptas, ex dictatis philoſophicis Dominorum Lengrand, & Marechal &c. Accedit: Appendix ad cauſam Profeſſorum primariorum Collegii Regii. Item: Mantiſſa, continens cenſuram in epiſtolam ſcriptam ab Er. Domino Pierart, Sacr. Theologiæ Licentiato &c. Typis edita annis 1722, 1724. Donec corrigatur.

Diſcours contre la perſécution. Traduit de l'Anglais. Liége 1725.

Epi-

ria Egalſteiner, Ordens der Diener Mariä. Gedruckt und verlegt bey Johann Nepomuk Wagner Univerſitätsbuchdrucker, 1773.

a) Pag. 415. col. II.

Epiſtolica Diſſertatio Scoti Thomiſtica ſuper facti quæſtione, utrum Doctor Angelicus revera docuerit pluribus in locis, B. Virginem fuiſſe immunem a peccato originali? Cui denuo acceſſit duplex Diſſertatio dogmatica ſcilicet & hiſtorica circa B. Virginis conceptionem. Stephani Chieſa labore concinnatum. Tauriſii MDCCXVI. Donec corrigatur.

Hiſtoire des Chevaliers Hoſpitaliers de S. Jean de Jeruſalem appellés depuis Chevaliers de Rhodes, & aujourd'hui Chevaliers de Malte. Par Monſieur l'Abbé de Vertot. MDCCXXVI. T. 1. 2. 3. 4. & 5.

Joannis Gaſparis Suicen Theſaurus Eccleſiaſticus, ex PP. Græcis ordine alphabetico concinnatus. Amſtelodami MDCLXXXXII.

Joannis Georgii Walchii Commentarium Concilii Lateranenſis a Benedicto XIII. celebrati anno 1725. Lipſiæ 1727.

Joannis Marini Oconenſis Theologia ſpeculativa, & moralis. Venetiis 1720. Tomus tertius.

Nouveau Voyage d'Italie, avec un memoire, contenant des avis utiles à ceux qui vou-

voudront faire le même Voyage, par Monſieur Miſſon. Haye 1717.

Remarques ſur divers endroits d'Italie par Monſieur Addiſon, pour ſervir au Voyage de Monſieur Miſſon. Paris 1722.

The ſpiritual Director for thoſe who have none, translated out of French printed in the year. 1703. — Hoc eſt: Spiritualis Director pro his, qui nullum habent, ex Gallico translatus.

Traité des Loix Civiles & Eccleſiaſtiques contre les Hérétiques par les Papes, les Empereurs, les Rois, & les Conciles généraux & provinciaux approuvés par l'Egliſe de Rome. Liége 1725.

Triumphus Miſericordiæ, id eſt, ſacrum Ordinis ſanctiſſimæ Trinitatis Inſtitutum redemptio captivorum, cum adjuncto Kalendario eccleſiaſtico-hiſtorico univerſi Ordinis, authore Joanne a ſancto Felice. Viennæ Auſtriæ 1704.

Kein Menſch ſoll ſich bey ſchwerſten Strafen erfrechen, dieſe Bücher zu leſen, oder drucken zu laſſen. *b)* Zum Unglück waren ſie ſchon gedruckt.

b) Loc. cit.

69. Der Befehl an alle Stellen, Magiſtrate und Kirchenſprengel, daß ſie das Brevier von dem h. Papſt Gregor VII. ohne Widerrede annehmen ſollen. Einige ſträubten ſich dawider, theils, weil ſie mit römiſchen Heiligen ſattſam verſehen waren, theils, weil ſie gewiſſe Einwendungen wider die Heiligkeit dieſes Statthalters Chriſti hatten. c) *) Der Biſchof von Metz erklärte ſich gar ſchriftlich dawider, unter dem Titel: Mandement de Monſeigneur l'Evêque (de Metz) qui défend de reciter l' office imprimé ſur une feuille volante, qui commence par ces mots: Die 25 Maji in feſto S. Gregorii VII. Papæ & Confeſſ. Donné a Freſcati, le ſeiziéme du mois d' Août Mil - Sept - Cens - Vingt - neuf. Der Papſt verdammt dieſe Schrift ſammt allen Verordnungen, die darinn enthalten ſind.

c) Cum ad aures noſtras pervenerit, nonnullos Magiſtratus, ſeu Officiales, & Magiſtros ſæculares quibusdam edictis, præceptis, mandatis, ordinationibus, ſeu proviſionibus adverſus decretum extenſionis ad univerſos Chriſti Fideles, qui ad horas canonicas tenentur, officii S. Gregorii Papæ VII. — inſurrexiſſe &c. *Pag. 424. col. I. lin. 53.*

*) Siehe römiſche Religionskaſſe, 1ter Theil, Seite 369.

ſind. *d*) Aber noch heftiger iſt er wider die Layen (ſo nennt er die weltlichen Mächte) aufgebracht, daß ſie die Verehrung eines ſo heiligen Papſtes, der für die Kirchenfreyheit ſo vieles gearbeitet hat, hemmen, und unterdrücken wollen. Er zernichtet demnach mit apoſtoliſcher Vollmacht alle ihre ſchädliche Gegenverordnungen, *e*) von wem immer dieſelben gemacht worden ſind, oder künftig gemacht werden ſollten, *f*) und zwar mit ſolchem Nachdruck, daß er ihnen ſogar mit dem Fiſcherring die Gewalt benahm, eine Gegenverordnung zu machen. *g*)

70.

d) Ordinationes in præfatis foliis contentas nullas, inanes, invalidas, irritas eſſe, & fore, tenore præſentium declaramus. *Pag. 422. col. II. lin. 23.*

e) Eccleſiaſticam auctoritatem a perniciosis hujusmodi laicorum conatibus illæſam conſervare volentes &c. *Pag. 424. col. II. lin. 3.*

f) Irritum ac inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis auctoritate ſcienter, vel ignoranter contigerit attentari, decernimus. *Loc. cit.*

g) Contra quoslibet quacunque præeminentia, & poteſtate fungentes, & functuros, ſublata eis, & eorum cuilibet quavis aliter judicandi, & interpretandi facultate &c. *Loc. cit.*

70. Die Seligſprechung des lothringiſchen Prieſters Petrus Forrerius de Mataincuria, Stifters der Kloſterfrauen unter dem Titel unſer lieben Frauen, auf Anhalten des Kaiſers Karls VI. und Franzens, Herzogs von Lothringen und Baar. *h)* Dieſer Selige wird wegen ſeiner Demuth ſehr angeprieſen; aber ſo weit kam er doch nicht, wie der h. Vater Ignazius, der durch ſeine **Demuth** ſogar Teufel austrieb. *i)* — — Dieß war das beßte Erbtheil, welches der heil. Stifter ſeinen Geſellen hinterließ. *)

§. VI.

Benedikt XIII. ſtarb 21 Hornung 1730, und hinterließ die Schlüſſelgewalt dem Kardinal Lau-

h) Piis atque enixis chariſſimi in Chriſto Filii noſtri Caroli, Hiſpaniarum catholici, & Romanorum Regis in Imperatorem electi, ac dilecti Filii juvenis Franciſci, Lotharingiæ, & Barri Ducis &c. *Pag. 425. col. I.*

i) In der Stadt Modena ſchrieen einſt die böſen Geiſter aus den Beſeſſenen: Ignatius ejicit nos ob ſuam humilitatem; **Ignaz vertreibt uns durch ſeine Demuth.** Philippus Kiſelius S. J. in Alvei 7. Appendice 2. Cent. 3. Dec. 8. n. 5.

*) Dominus noſter princeps pacis &c.

Laurenzius Korſini, der den Namen Klemens XII. annahm, und bis in das vierte Jahr ſeines Papſtthums 140 Bullen und Verordnungen her, ausgab. Der römiſche Verleger Hieronymus Mainardus hat dieſen Theil, der in der luxemburgiſchen Auflage vom Jahre 1740 der vierzehnte iſt, dem Kardinal Nerius Korſini, des Papſtes Neffen gewidmet, wobey er dem Papſt Klemens die Jahre Neſtors wünſcht, damit er nur viele Bände päpſtlicher Bullen zum Abdrucken überkommen möge. *k*)

1. Allgemeines Jubeljahr um eine glückſelige Regierung Sr. päpſtlichen Heiligkeit Klemens XII. *l*)

2. Die Beſtätigung der Satzungen der Hieronymitaner in Spanien, die 26 Blätter in Großfolio enthalten. *m*) — So ſehr ich mir vornahm, von Mönchen keine Sylbe mehr zu ſchreiben, ſondern für ſie zu bethen, muß ich doch einis

k) Ut ingentem voluminum copiam ſanctiſſimo ab eo latis, ferendisque legibus poſſim conficere. *Ep. dedic.*

l) Pag. 27. col. I.

m) Pag. 35. col. I. & ſeq.

einige dieſer Satzungen, ihrer Seltenheit wegen, bekannt machen.

1) Die Hauslehrer, die wirklich vorleſen, ſoll man Vaterheiten nennen, und ihre Zellen ſollen jubilirt ſeyn. *n*)

2) So oft der Name des h. Hieronymus in dem Leſebuche, oder im Geſpräche vorkommt, ſoll man ſagen: unſer Vater der heilige Hieronymus. *o*)

3) Unſeren Laienbrüdern ſoll man einen Rock, Mantel, und eine weite Kapuze mit einem ſpannlangen Schweif ſchenken. *p*)

4) Lay-

n) Lectores actualiter legentes vocentur titulo *Paternitatis*: eorum cellæ ſint jubilatæ. *Pag. 46. col. I. lin. 23.*

o) Quandocunque nominatur noſter Pater S. Hieronymus tam legendo, quam loquendo, dicatur: noſter Pater ſanctus Hieronymus. *Pag. 56. col. I. lin. 48.*

p) Donatis vero noſtris donetur tunica, & mantellus, & largum capucium de burello cum cauda longitudinis palmi unius. *Pag. 57. col. I. lin. 18.*

4) Layenschwestern sollen in unsern Orden ohne Erlaubniß des Vater Generals nicht aufgenommen werden. q)

5) Die Priorein sollen sich nicht unterstehen, ihren Mönchen die Erlaubniß zu geben, daß sie (außer den Schäamtüchern) etwas leinenes tragen. r)

6) Es ist eine grosse Schuld, wenn ein Mönch mit dem andern in Gegenwart weltlicher Leute zanket. s)

7) Wenn er ein Weibsbild anschaut. t)

8) Die Kirchen- und Ordensfasten nicht beobachtet. u)

9) Item:

q) Non recipiantur mulieres donatæ in nostro Ordine sine licentia Patris Generalis. *Pag. 37. col. I. lin. 50.*

r) Caveant omnino Priores, ne suis monachis licentiam concedant lineis utendi, femoralibus exceptis. *Pag. 37. col. I. lin. 67.*

s) Gravis culpa est: si monachus cum monacho in præsentia sæcularium inhoneste contenderit. *Pag. 57. col. II. lin. 61.*

t) Si in fœminam oculos fixerit. *Loc. cit.*

u) Loc. cit.

9) Item: wenn er auf dem Abtritte das Stillschweigen nicht haltet. x)

10) Der diese Schulden selbst bekennt, und um Verzeihung bittet, soll nur eine Disciplin im Kapitel aushalten, wie in der nachstehenden Satzung vorgeschrieben wird, und nur einmal in Wasser und Brod fasten. Wenn er aber angezeiget wird, soll die Strafe gedoppelt werden. y)

11) Wer eine öffentliche Todsünde beichtet, oder ein Geschenk verhehlet, muß im Kapitel, oder im Refektorium Disciplin aushalten, wie folget: er muß den Rock ausziehen, den Arm und das Schulterblatt entblößen, und sodann sich vom Prior mit

Ru-

x) Si in latrinis, seu privatis silentium non servaverit. *Pag. 57. col. II. lin. 72.*

y) Pro hujusmodi culpis, & his similibus veniam petens, & non proclamatus, unam in capitulo sustineat disciplinam, prout in proxime sequenti constitutione describitur, ac uno die in pane & aqua jejunet. Denunciatis vero penitentia duplicetur. *Pag. 58. col. I. lin. 18.*

Ruthen peitſchen laſſen. z) Hier fällt mir die Kapitelſtube zu Würzburg ein, wo ein Domicellar mit der Ruthe zum Kapitel aufgebungen wird. Damit wollen die Herren die Fürſtenſöhne vom Stifte abhalten. — Allein was fragen die Fürſtenkinder, in unſeren Tagen der Aufklärung, nach dieſem Ruthenſpiel? Dieſe Ahnenherren haben die Ruthe von den Mönchen, die beſtändig ihre Zöglinge mit Schlägen vernahmen, damit ſie nicht verhärteten, *) und ſo lang ſie Mönche ſeyn wollen, oder mönchiſch handeln, wird jedem Fürſten von Geburt, oder Geiſte vor ihrer Geſellſchaft ekeln. — Vielleicht bringt die Aufklärung einen Fürſtenſohn, der ihnen die Ruthe nimmt, oder, wenn ſie ohne Ruthe nicht aufſchwören wollen, die Veranſtaltung trifft, daß ſie die Ruthe neben dem Kapitelzeichen tragen müſſen.

z) Pœnitentiam ſuſtineat ſubſequentem, videlicet: exuta ſuperiori tunica, brachio & ſcapula denudatis, percutiatur cum virgis per manum Prioris in capitulo, vel refectorio. *Pag. 58. col. I. lin. 40.*

*) Schmids Geſch. der Deutſchen, 2ter Theil, S. 594.

12) Ueberdieß darf der Gepeitſchte nicht neben den anderen bey Tiſche ſitzen, ſondern muß in Mitte des Refektoriums auf der bloſſen Erde ein ſchlechteres Brod eſſen, und Waſſer trinken, es wäre denn, daß der Prior aus Barmherzigkeit ihm etwas geben läßt. Die Ueberbleibſel ſeines Brodes ſollen nicht mit dem Brod der anderen Brüder vermenget werden. a)

Hier ergreift mich der Gedanke: iſt es möglich? — Genug, daß es im Bullarium ſteht.

13) Noch nicht genug: Er muß zur Zeit, da die Dankſagungsgebethe nach dem Eſſen verrichtet werden, vor der Kirchpforte auf ſeinem Angeſichte mit gefalteten Händen ſo lang da liegen, bis ſeine Mitbrüder, die in die

a) Inſuper in refectorio cum aliis ad menſam non ſedeat, ſed in terra tam in prandio, quam in cœna in medio refectorii ſuper tabulam nudam comedat, de pane groſſiori pro cibo, & ſola aqua pro potu miniſtretur eidem, niſi Prior ſibi aliquid aliud miſericorditer præcipiat dari. Quod autem de ejus cibo, & potu ſuperfuerit, non commiſceatur cum his, quæ de menſis remanſerint aliorum. *Pag. 58. col. I. lin. 49.*

tie Kirche über ihn hinein und heraus gehen, ihn mit Füſſen getreten haben. *b)*

14) Die weltlichen Leute aber ſollen dieſes nicht ſehen. *c)* Doch iſt es einmal Zeit, daß ſie es wiſſen. —

15) Niemand ſoll dieſen Büſſer beſuchen, oder anreden ohne Erlaubniß des Priors. *d)*

16) Damit er aber nicht gärzlich verzweifle, ſoll der Prior einen, oder zwey beſcheidene Mitbrüder zu ihm ſchicken, die ihn zur Buße ermahnen ſollen. *e)*

b) Dum vero gratiæ poſt refectionem communem de more aguntur, jaceat proſtratus in terra tenſus ſuper faciem ſuam junctis manibus ante faciem eccleſiæ, donec monachi ipſum pedibus tangendo, intrent, & exeant ſuper eum. *Pag. 58. col. I. lin. 58.*

c) Sæculares tamen hoc videre non debent. *Loc. cit. lin. 63.*

d) Nullus inſuper audeat ad talem pœnitentem accedere, nec ſibi quidquam loqui ſine Prioris licentia. *Loc. cit. lin. 68.*

e) Sed ne in profundum deſperationis deveniat, mittat ad eum Prior monachum, vel monachos discretos, qui illum ad pœnitentiam & ſatisfactionem moveant, & induant. *Loc. cit. lin. 70.*

17) Wenn er richt Buße thun will, soll er abermal vom Prior, oder, wenn dieser nicht Zeit hat, von einem andern auf die nämliche Art gepeitschet werden, und bis zur vollständigen Genugthuung den Novizenhabit tragen. *f*)

18) Wenn ein Mönch mündlich, oder schriftlich die Verbrechen der Ordensglieder, und die Bestrafungen derselben einem weltlichen Menschen, oder einem Weltpriester, oder einem Mönche eines andern Ordens entdeckt, soll er, wenn er ein Oberer ist, auf ein Jahr seines Amtes entsetzt; ein anderer aber, wenn er Weihen hat, auf ein Jahr im Kloster eingesperrt werden; und ein Ungeweihter den Novizhabit tragen müs-

f) Verum si forte ipsum in cordis duritia persistentem invenerint, iterum cum disciplinis modis praefatis per Priorem ad ejus arbitrium feriatur, aut per alium de Prioris mandato, si Prior fuerit legitime impeditus. — Insuper non habitum Professorum, sed Novitiorum tantummodo portet, quousque plene satisfecerit. *Pag. 58. col. II. lin. 4. & seq.*

müſſen. g) Mich wundert, daß die Römer kein Bedenken fanden, dieſe Satzungen drucken zu laſſen! —

19) Der Ochſenhetze ſollen unſere Leute, bey Strafe der Einkerkerung auf ein Jahr, nicht beywohnen. h)

20) In allen unſeren Klöſtern ſollen Kerker ſeyn zur Beſtrafung der fehlerhaften Mönche. Doch darf der Prior keinem den Habit ausziehen, wenn er auch der

g) Caveant monachi, ne cuicunque perſonæ ſæculari, aut eccleſiaſticæ, aut regulari alterius Ordinis directe, vel indirecte verbo, aut ſcripto per ſe, aut per alios quomodolibet manifeſtare, aut revelare præſummant culpas graves, aut graviores noſtrorum monachorum, vel pœnitentias graves, pœnasque propter eas ipſis impoſitas. — Qui contrafecerint: ſi fuerint Prælati, ſuſpenſionis ab officio per annum pœna mulctentur; ſi ſubditi in ſacris conſtituti, clauſura intra clauſtra per annum puniantur; ſi vero in ſacris non conſtituti, habitum Novitiorum per annum ſimiliter portent. *Pag. 58. col. II. lin. 54.*

h) Sub pœna unius anni clauſura intra ſepta monaſterii nullus monachus noſtri Ordinis agitationi taurorum in plateis & locis publicis intervenire, vel aſſiſtere poſſit. *Pag. 59. col. I. lin. 36.*

gröſste Böſewicht auf Gottes Erdboden wäre. *i*)

21) Die Mönche, die ein Todesverbrechen begangen haben, ſollen auf ewig eingeſperrt werden. *k*)

22) Der ſich fleiſchlich verſündiget, oder einen Diebſtahl in der Kirche, oder Sakriſtey begangen hat, kann kein Novizenmeiſter, Beichtvater, oder Prediger werden: und von dieſer Satzung kann weder der General, noch das Generalentſcheidungsamt diſpenſiren. *l*) Dieſer heilige Orden hat nicht viele

i) In omnibus monaſteriis noſtri Ordinis carceres exiſtant, in quibus puniri poſſint monachi delinquentes: & nullus noſtri Ordinis Prior exſpoliare habitu poſſit monachum, quantumvis graviſſimum ſit ejus delictum. *Pag. 59. col. I. lin. 24.*

k) Monachi, qui crimen aliquod jure civili morte plectendum perpetraverint — ad carcerem perpetuum condemnentur. *Pag. 59. col. II. lin. 32.*

l) Nec Pater Generalis, nec Diffinitorium generale diſpenſare poſſint ad obtinenda aliqua officia electionis, aut Magiſtri Novitiorum, Confeſſoris, aut Prædicatoris, monachos, qui commiſerint aliquod delictum

viele Prediger; wenigstens hab ich noch keine einzige gedruckte Predigt eines Hieronymitaners gesehen. —

23) Ohne Erlaubniß des P. Generals soll kein Mönch eines andern Ordens in den unsrigen aufgenommen werden, es wäre denn ein regulirter Kanonikus, oder ein Ordensritter. m) Diese Letzteren werden, meines Erachtens, um die Aufnahme nicht außerordentlich buhlen.

24) Keiner kann bey uns aufgenommen werden, der von Juden, Mohren, oder Sarazenen bis im vierten Grade abstammt. n)

25)

ctum ex infrascriptis, videlicet: peccatum carnale, furtum de rebus ecclesiæ, vel sacrisiix. *Pag. 60. col. I. lin. 55.*

m) Non recipiantur ad nostrum habitum religiosi alterius Ordinis sine licentia Patris Generalis, exceptis Canonicis regularibus, aut religiosis Ordinum Militarium. *Pag. 63. col. II. lin. 23.*

n) Nullus possit recipi in monachum, vel fratrem laicum nostri Ordinis, qui a judæis intra quartum gradum, aut a stirpe Maurorum, & Saracenorum originem ducit. *Pag. 63. col. II. lin. 29.*

25) Der Prior und die Deputirten sollen sich um die Eltern, Großeltern, und Brüder des Kandidaten fleißig erkundigen, ob sie eine verächtliche, oder schändliche Profession üben, oder ausgeübet haben, z. B. ob sie Gaukler, Fechter, Thierhetzer, Schauspieler, Harfenschläger des Gewinns wegen, öffentliche Spieler, Scharfrichter, Fleischhauer, Trompeter, Bothen, öffentliche Gastgeber, Oehl- und Eßighändler, Schuhmacher, Weber, Schuhflicker, Gerber, Wirthe, Werkmeister, Eseltreiber, uneheliche Kinder, oder Väter solcher Kinder, Wucherer, falsche Münzer, Verräther, Mörder: Todtschläger, die eine Sünde wider die Natur begangen, u. d. g. sind, oder waren. Die Kinder solcher Eltern sollen in unsern Orden nicht aufgenommen, und wenn eines aufgenommen wäre, sogleich aus dem Noriziat entlassen werden; doch ganz behutsam, damit es nicht ehrlos werde. o)

26)

o) Praeterea diligenter attendant Prior & Deputati, ne genitores, avi, vel fratres recipiendi exerceant, aut antea exercuerint officia aliqua, quæ in æstimatione communi

25) Der Noviz ſoll vor der Profeſſion ein ſchriftliches Zeugniß von ſich geben auf folgende Art: Ich Frater NN. bekenne, und bezeuge, daß ich ein alter Chriſt aus allen vier Linien ſey, und ſobald ich erfahren werde, daß ich von Juden, Mohren, und Sarazenen eine Mackel ererbet, oder eine andere Hinderniß wider die apoſtoliſchen Bullen, die für den Hieronymitanerorden er-

ni vilia, aut infamiam reducentia reputentur, videlicet: ſi ſint, vel fuerint hiſtriones, gladiatores, ſeu cum hominibus, vel beſtiis luctatores, ſcenici, vel citharedi in locis publicis ob lucrum, publici luſores, carniſices, laniatores, tibicines, bajuli, caupones publici, olei, aceti, comeſtibiliumque venditores, ſutores, lanifices, calceatores, coriarii, hoſpitatores, machinatores, muliones, filii publicarum meretricum, & illarum genitores, omnesque complices in earum lucro & exercitio, uſurarii, falſarii, proditores, latrones, aſſaſſini, qui peccatum contra naturam commiſerint, aliaque ſimilia, quæ in opinione prudentium in villis, & oppidis vilia & infamia reputantur; a quibus omnibus, niſi fratres, genitores, & aſcendentes ad habitum recipiendi ſint prorſus liberi & immunes, non admittantur, & admiſſus Novitius expellatur; caute tamen & prudenter, ne ipſi infamia oriatur. *Pag. 64. col. II. lin. 68.*

ergangen ſind, an mir habe, ſo will ich aus dem Orden verſtoſſen, und des h. Habits beraubet werden; ja die ganze Profeſſion ſoll ungültig ſeyn. p)

27) Der Prior ſoll mit Rath der Deputirten einen beſcheidener, erfahrnen, geiſtreichen, erbaulichen und mit dem Unterſcheidungsgeiſte begabten Mann zum Novizenmeiſter beſtellen, deſſen Anleitung und Zucht die Novizen unterworfen ſeyn ſollen. q)

28)

p) In litteris ſuæ profeſſionis a Novitio illam emittente fiat ſequens proteſtatio: Ego Fr. NN. atteſtor, & profiteor, quod ſum Chriſtianus vetus ex omnibus quatuor lineis, & quod ſemper ac conſtiterit contrarium, & me habere aliquam maculam, ſeu infectionem Judæorum, Maurorum, Saracenorum, ſeu quodvis aliud impedimentum contra Bullas apoſtolicas Ordini ſancti Patris noſtri Hieronymi conceſſas, expelli volo a dicto Ordine, exſpoliarique illius habitu, & quod hæc profeſſio a me facta invalida ſit, & nullius effectus. *Pag. 65. col. II. lin. 66.*

q) Prior cum Deputatorum conſilio eligat in Magiſtrum Novitiorum monachum prudentem, expertum, — quique de religionis zelo, morum honeſtate, vita exemplari, ſpiritualiumque diſcretione ſit optime com-

men-

28) Der Novizenmeiſter ſoll acht haben, daß kein Noviz mit einem andern Ordensbruder einen Umgang habe, und den Uebertreter dieſer Satzung ſcharf beſtrafen. r)

29) Kein anderer Ordensbruder darf ohne Erlaubniß des Novizenmeiſters, oder Priors in das Noviziatzimmer gehen. s)

30) Der Novizenmeiſter ſoll an allen Freytagen des ganzen Jahrs mit ſeinen Novizen Diſciplin machen. t)

31)

mendatus: cujus directioni, correctioni, & diſciplinæ Novitii ſubjacent. *Pag. 66. col. I. lin. 1.*

r) Attendat, ne, qui ſunt in novitiatu, ullum commercium, converſationem, ſeu communicationem — cum monachis extra exiſtentibus habeant, & ſiqui in hoc fuerint delinquentes, graviter puniat. *Pag. 66. col. I. lin 40.*

s) Eorum nullus ad novitiatum accedere, vel ingredi valeat, niſi de Magiſtri, vel Prioris licentia. *Pag. 66. col. I. lin. 51.*

t) Singulis feriis ſextis anni cum omnibus, qui ſub ejus diſciplina exiſtant, faciat diſciplinam. *Loc. cit.*

31) Die Novizen, welche Profession abgelegt haben, müssen noch sieben Jahre unter der Zucht des Novizenmeisters hinterlegen. *u*)

32) Wenn der Tischkorrektor Wochner ist, muß er am Orte des Korrektors sitzen, sonst darf er keinen, der im Lesen fehlt, bestrafen. *x*)

33) Die Flüchtlinge sollen durch ihre Prioren auf das eilfertigste, auch mit Beiziehung des weltlichen Arms aufgesuchet werden. *y*)

34) Den Flüchtlingen, die ohne Habit in ihre Klöster zurückkehren, kann niemand an-

u) Noviter Professi saltem per septem annos ab habitus receptione completos sub disciplina Magistri Novitiorum subjecti perseverent. *Pag. 66. col. II. lin. 57.*

x) Quando Corrector mensæ fuerit hebdomadarius, in loco Correctoris sedeat, & aliunde corrigere, & emendare non valeat. *Pag. 67. col. I. lin. 11.*

y) Implorato etiam auxilio super prædictis brachii sæcularis. *Pag. 68. col. I. lin. 50.*

anderer, als der Prior, oder der General den Habit wieder geben. z)

35) Dem Flüchtlinge, wenn er ein Klerikus ist, soll man die Krone abscheeren; wenn er aber ein Layenbruder ist, die zwey Theile des Skapuliers zusammennähen. a)

36) Die Weibsbilder soll man nicht lang bey der Klosterpforte stehen lassen. b) Und warum denn nicht? —

Diese heilige Satzungen wurden vom Klemens XII. am 16ten Weinmonats 1730 bey St. Maria der Gröffern sub annulo Piscatoris bestätiget.

3. Das Begünstigungsbreve für Johann Anton, Bischof von Arezzo, und seine Nachfolger, daß sie das Pallium tragen, und das Kreuz,

z) Fugitivis ad nostra monasteria sine habitu redeuntibus, aut venientibus, non possit habitus noster restitui, nisi a suo Priore, vel a P. Generali. *Pag. 69. col. I. lin. 15.*

a) Ob fugam delinquenti monacho in sacris constituto auferatur corona; fratri vero laico nexus ad utrumque scapularis latus in pœnam annectantur. *Pag. 69. col. I. lin. 24.*

b) Nulla fœmina stare per magnum spatium ad januam cujuslibet monasterii nostri permittatur. *Pag. 70. col. I, lin. 61.*

Kreuz, wie die Erzbischöfe, sich vortragen lassen dürfen. *c*) Die Beweggründe zu dieser Verordnung waren folgende:

1) Weil der Berg Alvernia, auf welchem der heilige Franz von Aßis die fünf Wundmale von einem Seraphin empfangen hat, in dieser Diözes liegt. *d*)

2) Weil der Bischof Johann Anton Korsini ein Neffe des Papstes war. *e*) Und,

3) Was vielleicht nicht minder Eindruck machte, weil Theobald, der Vatersbruder der berühmten Gräfinn Mathilde, eben dieser Kirche vorgestanden ist. *f*) Diese Gräfinn Mathilde, ein unterthänigstes Beichtkind Gregors VII.

ist

c) Moderno & pro tempore existentibus Aretinis Episcopis pallii usus, & crucis prælatio perpetuo conceduntur. *Pag. 88. col. I.*

d) Ubi Franciscus Ordinis Fratrum Minorum Institutor sacris Stygmatibus mira Dei gratia impressus fuit. *Pag. 88. col. II.*

e) Ven. Frater Joannes Antonius, modernus Episcopus Aretinus, nostræ secundum carnem sororis filius. *Loc. cit.*

f) Inter celebres præterea Aretinos Episcopos recenseri Theobaldum, Fratrem Bonifacii, olim Marchionis Tusciæ, Patris Comitissæ Mathildis. *Loc. cit.*

iſt immer zu Rom in geſegnetem Andenken. — Sie liegt in der Peterskirche begraben. g) —

4. Vollkommener Ablaß auf den 16 April in der Kirche der Serviten zu Siena, wo der ſel. Joachim aus dem Orden der Diener Mariens begraben liegt. k)

Dieſer Joachim, aus dem Geſchlechte der Piccolomini, ward im dreyzehnten Jahre ſeines Alters von der Mutter Gottes im Schlafe ermahnet, in den Orden der Serviten zu treten, in welchen er von dem heil. Philipp Benizius, damaligen Ordensgeneralen, wider den Willen ſeiner Eltern, aufgenommen wurde. i) Er war ſo demüthig, daß er im Kloſter ſogar die Dienſte eines Küchenknechts that, und doch dabey das Gebeth nicht unterbrach. k) Auf der Reis

g) Dodechin. in vit. Mathildis.

k) Pag. 92. col. II.

i) Annos tredecim natus ab ipſa Dei Genitrice in ſomnis admonitus, in Ordinem Servorum, invitis parentibus, a B. Philippo ejusdem Ordinis Generali recipitur. *Offic. propr. Ord. Serv. B. V. M. ad diem 16 Apr.*

k) Mira erat in eo humilitas; nam munia quæque viliſſima in monaſterio obibat: nec tamen ab oratione vacabat. *Loc. cit.*

Reiſe nach Arezzo ermahnte er einen mit der hinfallenden Krankheit behafteten zur Geduld; und da dieſer widerſetzte: es ſey leichter zu ſprechen, als leiden, bath der Selige den lieben Gott, daß er dem Kranken die Geneſung, und ihm dafür dieſe Krankheit geben wolle. *) Sehet Wunder! in dem Augenblicke ergriff ihn die Krankheit, die den Kranken verlaſſen hatte. *l)* Als er nun am Tage der Himmelfahrt Mariens zum Altar diente, und von dieſem Zuſtande überfallen wurde, fiel er zur Erde; aber die Kerze, die er in der Hand hatte, blieb in der Luft, mit Erſtaunung aller Anweſenden, hangen. *m)* Ein

aus-

*) Ein ſchönes Beyſpiel für die Aerzte!

l) Aretium proficiſcens ægrotum comitiali morbo laborantem, & conquerentem ad patientiam cohortatus, cum is, facilius eſſe hortari, quam ferre, reſpondiſſet; Joachimus Deum, ut morbum illius in ſe transferret, precatus, vix (mirabile dictu!) orandi finem fecit, cum ægroto illo repente ſanato, ipſe a morbo comitiali correptus eſt. *Loc. cit.*

m) Dum Celebranti in die Aſſumptionis B. M. V. miniſtrabat, morbo memorato ſtatim oppreſſus corruit; cereus tamen, quem ipſe manu tenebat, cunctis, qui aderant, mirantibus, ſuſpenſus in aere divinitus manſit. *Loc. cit.*

anderßmal überfiel ihn die Krankheit bey Tiſche, der mit Speiſen beladen war, und da er fiel, riß er die Tafel mit ſich zur Erde, ohne daß dadurch etwas zerbrochen, oder nur von der Stelle verrücket wurde. *n*) Aus Liebe zum Leiden Chriſti bath er Gott um ſchmerzliche Krankheiten, die er auch erhielt; indem Würmer in ſeinem Leibe wuchſen, die ſein Fleiſch verzehrten, ohne daß er dawider bey Aerzten, oder bey Gott Hilfe ſuchte. *o*) Er ſtarb am 16 May 1305. Zur Zeit des h. Papſtes Benedikt XI., der ſeine alterlebte Mutter, weil ſie ſchön gekleidet zu ihm kam, als Mutter nicht anerkannte. *p*)

n) Cum ex eodem morbo cadens, menſam cibis inſtructam in terram ſecum traxiſſet, nihil tamen in ea aut confractum, aut de loco ſuo deturbatum eſt. *Loc. cit.*

o) Patiendi cupidus, quo paſſionis dominicæ magis particeps eſſet, ut alios cruciatus adderet, Deum orabat, quare novum morbi genus, quo caro ejus ab exortis vermibus abſumeretur, ei immiſſum fuit; nec tamen a medicis unquam viſitari, aut Deum, ut a ſe morbum depelleret, rogare voluit. *Loc. cit.*

p) Adductam ad ſe matrem, adhuc ſuperſtitem, paulo ſplendidius, ut decere videbatur,

c. Die Bestätigung der Satzungen der hohen Schule zu Cervera in Katalonien, die Philipp V., König in Spanien, errichtete. q)

Die Verfassung dieser hohen Schule ist von der Verfassung unsrer Schulen, besonders was die Lehrsätze, Vorlesungsbücher, Besoldungen, und Ferien anbetrifft, himmelweit unterschieden, wie es sogleich erhellen wird.

1) Es sind hier drey Hauptlehrer der Theologie: ein Thomist, ein Skotist, und ein Suarezianer. r)

Suarez S. J. ist bey dieser hohen Schule in sehr grossem Ansehen: und wie könnte es anders seyn, nachdem die Jesuiten zu Coimbra ihm nachstehende Grabschrift gemacht haben:

Fran-

tur, ornatam a se dimisit, tanquam non suam. *Brev. Rom. ad diem 7 Julii in Supplement.*

q) Leges pub''cæ scientiarum Academiæ Cervariæ in Catalonia, a Philippo V. Rege catholico institutæ, auctoritate apostolica communiuntur. *Pag. 96. col. I.*

r) Tres primariæ sententiæ: sancti Thomæ, Scoti, & Doctoris Suarez. *Pag. 104. col. II. lin. 10.*

Franciscus Suarez Europæ, imo universi
Orbis Magister;
Aristoteles in naturalibus scientiis;
Thomas Angelicus in Divinis;
Hieronymus in scriptione;
Ambrosius in cathedra;
Augustinus in polemicis;
Athanasius in fidei explicatione;
Bernardus in mellifluæ pietate;
Gregorius in tractatione Bibliorum;
Et verbo:
Oculus populi christiani;
Sed suo solius judicio: Nihil.

Franz Suarez, Lehrmeister Europens,
ja der ganzen Welt.
In der Weltweisheit ein Aristoteles;
In der göttlichen ein englischer Thomas;
In der Schreibart ein Hieronymus;
Im Predigen ein Ambrosius;
In Streitschriften ein Augustinus;
In Erklärung des Glaubens ein Athanasius;
In honigfließender Andacht ein Bernardus;

In Auslegung der Schrift ein Gregorius;

Mit einem Worte:

Ein Aug der Christenheit;

Nur in seinem Auge Nichts.

2) Diese drey Hauptlehrer müssen ihre Sätze aus Vernunftschlüssen, aus der Bibel, den Vätern und Kirchenräthen beweisen, vorzüglich wider die Lutheraner, Reformirten, Jansenisten, und Quesnellisten. s)

3) Der Skotist darf von der Lehre des seinen Skotus nicht nagelbreit abgehen. t)

Ich war zu Innsbruck bey einer öffentlichen Prüfung, in welcher ein Jesuit einem Franziskaner, der sich immer auf seinen feinen Skotus bezog, diese Worte zuschrie: Vester Scotus

est

s) Theoremata non tantum ratione fulciant, quam sacrorum Bibliorum, sanctorum Patrum, & Conciliorum auctoritatibus, præsertim adversus hæreseon septentrionalium, ac Jansenii, & Quesnelli sectatores. *Loc. cit. lin. 18.*

t) Scoti cathedræ præsidus caveat, ne in conficiendis ad prælectiones suas tractatibus a mente ejusdem Doctoris deflectat. *Loc. cit.*

ſt ſubtilis ſicut veſter habitus! Euer Sko-
tus iſt ſo fein wie euer Habit.

4) Der Lehrer der h. Schrift ſoll ſeine Zuhörer die hebräiſche Sprache aus der Sprachkunſt des Bellarmins lehren. w)

5) Alle Lehrer müſſen, bevor ſie ihr Lehramt antreten, das Glaubensbekenntniß ablegen. x)

6) Die Lehrer des Kirchenrechts müſſen die Dekretalen, die klementiniſchen Bullen, und den Kirchenrath von Trient vorleſen. y) Doch ſoll der Ausleger dieſes Kirchenraths nicht vorwitzig nachforſchen, warum die Seſſionen dieſes Kirchenraths auf die lange Bank hinaus verſchoben wurden, ſondern vielmehr bey den dogmatiſchen Glaubenslehren und Reformationsdekreten ſich aufhalten. z)

w) Hebræam linguam ex Grammatica Bellarmini docebit. *Loc. cit.*

x) Fidei quoque profeſſionem emittant. *Pag. 105. col. I.*

y) Decretum Gratiani, Clementin. & Concilii Tridentini. *Pag. 103. col. II.*

z) Earundem Seſſionum prorogationes leviter attingens; cæteras vero Seſſiones, quæ bipartitas de Dogmatica, & de Reformatione ſanctiones continent, fuſius atque ſolertius explanabit. *Pag. 103. col. II*

7) Die fünf Dekretalbücher müſſen mit lebhafter Stimme in einer klaren Ordnung durch drey Jahre vorgeleſen werden. *a)*

8) Der thomiſtiſche Lehrer ſoll ein Dominikaner, der ſkotiſtiſche ein Franziſkaner, und der ſuareziſche ein Jeſuit ſeyn. *b)* Mira trias!

9) Das Feſt der Empfängniß Mariens ſoll von der ganzen Univerſität durch acht Tage auf das feyerlichſte mit akademiſchem Jauchzen begangen werden. *c)* Zu welcher Zeit täglich eine öffentliche Prüfung und eine Lobrede zur Ehre der Empfängniß ſoll gehalten werden, und zwar drey in lateiniſcher, vier in ſpaniſcher, und eine in der griechiſchen Sprache. *d)*

Nun

a) Libros quinque Decretalium viva voce, accurata & perſpicua methodo triennio interpretentur. *Loc. cit.*

b) Pag. 105. col. II.

c) Tota Academia feſtum Conceptionis B. M. V. ſacro octo dierum curriculo academicis plauſibus concelebrabit. *Pag. 117. col. I. lin. 37.*

d) Loc. cit.

Nun kommen die Besoldungen der Lehrer.

	(katalaunischer Münze) Pf.
Die drey Hauptlehrer der Theologie, jeder	200
Die nachmittägigen Lehrer der Theologie, jeder	150
Der Lehrer der heiligen Schrift	150
— — — Moraltheologie	150
— — — Moralphilosophie	150
— — des Kirchenrechts	450
— — der Pandekten *)	450
Die nachmittägigen Lehrer	400
Lehrer der Dekretalen	450
— des Kirchenraths von Trient	300
— der Arzneykunst	380
— der Zeichnungskunst	200
— der Meßkunst	200
— der Wohlredenheit	200
Der Sekretär	150
Der Syndikus	80
Der Zeremonienmeister	100
Der grössere Pedell	150
Deto der kleinere	100

Der

*) Das Recht der Natur ist in dieser hohen Schule ein unbekanntes Gut.

Der Lehrmeiſter des Stillſchweigens *) Pf. 70
Der Uhrrichter 40
Der Auskehrer 40

Akademiſche Ferien.

Oktober.

18. St. Lukas.
28. Simon und Judas.

November.

1. Allerheiligen.
2. Allerſeelen.
25. St. Katharina.
30. St. Andreas.

Chriſtmonat.

6. St. Nikolaus.
7. St. Ambros, Kirchenlehrer.
8. Unbefleckte Empfängniß.
13. St. Luzia.
19. Jahrtag des Stifters.
21. Thomas Apoſtel.
25. Chriſttag ſammt den nachfolgenden Tagen.

Jänner.

1. Beſchneidung Chriſti.
6. H. drey Könige.
7. St. Raymund von Pennafort.

17.

*) Magiſter ſilentii.

17. St. Anton, Abt.
20. St. Fabian und Sebastian.
25. Bekehrung des h. Paulus.

Hornung.

2. Reinigung Mariens.
3 St. Blasi.
24. St. Mathias, Apostel.

Montag und Dienstag nach dem Sontag Quinquagesima genannt, und Aschermittwoch.

März.

1. Schutzengelfest.
7. St. Thomas von Aquin, Kirchenlehrer.
12. St. Gregor Papst, Kirchenlehrer.
19. St. Joseph.
20. St. Joachim.
21. St. Benedikt.
25. Maria Verkündigung.

Vom Palmsontage bis am ersten Sonntag nach Ostern.

April.

23. St. Georg, Martyrer.
25. St. Marx.

May.

1. St. Philipp und Jakob Apostel.
3. Erfindung des heiligen Kreuzes.

8. Erſcheinung des h. Erzengel Michaels.

Himmelfahrt Chriſti, Pfingſten, ſammt den nachfolgenden Tagen, und Fronleichnam.

Brachmonat.

11. St. Barnabas.

13. St. Anton von Padua.

24. St. Johann der Taufer.

29. St. Peter und Paul.

Heumonat.

2. Heimſuchung Mariens.

14. St. Bonaventura, Kirchenlehrer.

Auguſt.

15. Himmelfahrt Mariens.

16. St. Rochus.

20. St. Bernhard.

24. St. Bartholomäus Apoſtel.

25. St. Auguſtin Kirchenlehrer.

September.

8. Maria Geburt.

21. Mathäus Apoſtel.

29. St. Michael Erzengel.

30. St. Hieronymus Kirchenlehrer.

Ueberdies an allen gebothenen Feſttagen in Katalonien. *)

Der

*) Pag. 121. col. II.

Der Papſt hat dieſe Satzungen ſammt den Ferien am 4ten Chriſtmonats 1730 beſtätiget.

6. Die Kundmachung der Abendmahlsbulle. *f)* Zur Exkommunikazion etlicher Millionen Menſchen.

7. Die Erklärungsbulle, daß die Herzogthümer Parma und Piazenza dem päpſtlichen Stuhle zufallen. *g)* Anton Farneſe, Herzog zu Parma ſtarb am 20 Jäner 1730, und hinterließ ſeine Gemahlin Henriette, aus dem Hauſe von Eſte, in geſegneten Umſtänden. Man konnte noch nicht wiſſen, ob die Herzogin einen männlichen Erben zur Welt bringen werde, oder nicht; und doch erſcheint ſchon die päpſtliche Bulle, mit welcher Klemens nicht nur Anſprüche an die Herzogthümer macht, ſondern auch allen Parmeſanern, und Plazentinern in Kraft des heiligen Gehorſams, und mit Bedrohung ſeiner Ungnade, und anderer Strafen aufträgt, ihn allein, und keinen andern, als unumſchränkten Herrn anzuerkennen, und allen, die etwann

Aus

f) Pag. 143. col. II.

g) Ducatus Parmæ, & Placentiæ cum utili dominio ad Sedem apoſtolicam devolutus declaratur. *Pag. 154. col. I.*

Aufsprüche machen würden, sich zu widersetzen. *h*) Ueberdieß befiehlt er dem Kardinal Georg Spinola, daß er sich ohne mindeste Verweilung nach Parma begeben, und in seinem Namen Besitz von den Herzogthümern nehmen soll. *i*) Was

wird

h) Universis tam laicis, quam ecclesiasticis, secularibus & regularibus personis cujuscunque dignitatis, etiam episcopalis, ac status, ordinis, & conditionis existentibus, & quavis auctoritate, potestate, aut munere fungentibus, in virtute sanctæ obedientiæ, ac sub indignationis nostræ, aliisque a jure, & apostolicis constitutionibus inflictis pœnis, ipso facto per transgressores incurrendis, ut eo casu eveniente, neminem alium, quam Nos, seu Romanum Pontificem pro tempore existentem, ac Sedem præfatam in suum, ac dicti Ducatus Parmæ, & Placentiæ verum, legitimum, ac absolutum Dominum agnoscant, agnoscereve audeant, vel præsumant: Nobisque duntaxat, seu eidem Pontifici pro tempore existenti, ac Sedi apostolicæ, uti fideles decet subditos, nec cuiquam alteri pareant, & obediant, nullatenus attentis iis, quæ nulliter, injuste, ac de facto hactenus attentata fuerunt, & forsan inposterum per quemcunque quomodolibet attentari possent. *Pag. 154. col. II. lin. 34. & seq.*

i) Quocirca dilecto filio nostro Georgio Spinolæ Cardinali — committimus, atque in-

wird ſich wohl die gute Herzoginn gedacht haben? — Allein es half alles nichts; denn als die Herzoginn mit einem Mädchen entbunden ward, nahm der ſpaniſche Prinz Don Karlos im Jahre 1731 den Beſitz beyder Herzogthümer, die ihm, kraft der Quadrupelallianz vom Jahre 1718 zugeſichert waren. Dieſes Herzogthum hat die apoſtoliſche Dame Mathilde ſammt ihren übrigen Herrſchaften dem Papſt Gregor VII. verſprochen, und dem Papſt Paſkal II. wider den Willen des Kaiſers Heinrich V. übergeben. Das ganze Reich ſtutzte über dieſe Schenkung, weil Parma, als ein zur Lombardey gehöriges Land, ein Reichslehen iſt, welches ohne Einwilligung des Kaiſers nicht kann vom Reich getren-

injungimus, quatenus ipſe in eventum hujusmodi — corporalem, realem, & actualem poſſeſſionem Ducatus, Civitatum, Oppidorum, terrarum, locorum, cæterorumque præfatorum, noſtro, ſeu Romani Pontificis pro tempore exiſtentis, Sedis & Cameræ apoſtolicæ, ac ſanctæ Romanæ Eccleſiæ nomine absque mora apprehendat, & apprehenſam retineat: & quoslibet actus poſſeſſoris, nec non in Ducatu, Civitatibus, Oppidis, terris, locis, aliisque prædictis quamcunque jurisdictionem civilem, criminalem, & mixtam exerceat. *Loc. cit.*

trennet werden. K. Friedrich I. II. Philipp, Otto IV. machten ihre Einwendungen dawider; Allein es war zu jenen Zeiten des Unſinns, wo der Aberglaube die ganze Welt umnebelte, alles vergebens. Papſt Paul III. gab im Jahr 1545. dieſes Herzogthum ſeinem natürlichen Sohn Peter Aloys Farneſe, mit dem Bedinge, daß er, als Lehenträger jährlich 16000. Skudi der apoſtoliſchen Kammer erlegen, und das Herzogthum bey Abgang eines männlichen Erbens wiederum dem römiſchen Biſchof heimfallen ſoll: Allein die Zeiten änderten ſich. — Izt begnüget ſich der Papſt mit dem Titel eines Lehenherrns, der eigentlich dem Kaiſer gebührt.

8. Die Beſtätigung der Satzungen der geiſtlichen Prieſterhäuſer in dem Königreich Arragonien, die ſo ziemlich mönchiſch ſind.

1) Müſſen die Seminariſten alle Tage zwo Stunden Betrachtung machen. *k*)

2) Item am Abend einen Roſenkranz, und unſer Frauen Litaney beten. *l*)

2)

k) Mentali orationi per duas horas in loco deſtinando congregati vacando. *Pag. 168. Col. I. Rn. 46.*

l) Roſarium B. M. V. hora congrua veſper-

3) Täglich zweymal ihr Gewiſſen erforſchen, m) und um zwey Uhr Nachmittags eine geiſtliche Leſung machen.

4) Das Silenzium den ganzen Tag (bis auf eine Stunde nach dem Speiſen) unverbrüchlich halten, o) und ganz leiſe mit einander reden. p)

5) Damit ſie ihr Gemüth deſto leichter verſammeln, ſoll das Seminarium ſtets verſchloſſen ſeyn, und keiner ohne Erlaubniß des Obern ausgehen. q)

6)

. tina recitandum erit quotidie cum Litaniis. *Loc. cit. lin. 72.*

m) Omnes in Seminariis commorantes sum conscientiæ examini Generali et particulari in loco destinando quotidie convenient. *Pag. 168. Col. II. lin. 17.*

n) Hora secunda vespertina per duos quadrantes spirituali incumbant lectioni *Loc. cit.*

o) Silentium perpetuo in Seminario observabitur. *Loc. cit.*

p) Et quidem voce leni sermones conferentur. *Loc. cit.*

q) Ut commodius reguletur animi collectio, stricta in Seminario servabitur clausura,

6) Die Prieſter ſollen täglich Meſſe leſen, und dreymal in der Woche, ja wenn es ſeyn kann, täglich beichten: Die Layen wenigſtens einmal in der Woche. r)

7) Alle Freytage und Sonnabende des ganzen Jahres ſollen ſie faſten; am Charfreytage aber mit Waſſer und Brod ſich begnügen. s)

8) Alle Mitwoche und Sonnabende müßen ſie Diſziplin machen: Zur Advent- und Faſtenzeit auch am Montage. t)

9)

ita ut nemo absque expreſſa Præſidis licentia de domo egrediatur. *Loc. cit.*

r) Sacrum quotidie celebrabunt. — — unaquaque hebdomada ut minimum ter, et ſingulis diebus, ſi commode fieri poteſt, Sacramentaliter confiteantur. *Pag. 169. Col. I. lin. 8.*

s) Omnibus feriis ſextis et ſabbatis totius anni (feria autem ſexta majoris hebdomadæ pane et aqua contenti) jejunabunt *Loc. cit. lin. 19*

t) Qualibet feria quarta et ſexta carnem flagellis lacerabunt, totoque adventus et quadrageſimæ tempore feria etiam ſecunda. *Loc. cit, lin. 21.*

9) Sie ſollen ſehr mäſſig eſſen, und den Wein wie eine Arzney trinken. *u*) Beym Styx! da wollte ich lieber ein Mönch ſeyn.

10) Nach der Tafel ſollen ſie in die Kirche gehen, allda mit gebogenen Knieen die Antiphon Salve Regina bethen. *x*)

11) Dem Papſt, als dem höchſten Vorſteher der Kirche, ſollen ſie den ſtrengſten Gehorſam geloben. *y*)

12) Endlich müßen ſie alle Jahre einmal die ignazianiſchen Exerzitien durch 10 Tage machen, und in jedem Monate einen Tag ihrer Gemüthsverſammlung widmen. *z*)

u) Temperantiam accurate cuſtodient, et potum tanquam medelam ſumment. *Pag. 169. Col. II. lin. 23.*

x) Loc, cit.

y) Pontifici Maximo, univerſalis Eccleſiæ Paſtori, ſtrictiſſimam profitebuntur obedientiam *Pag. 170. Col. I. lin. 14.*

z) Ad exercitia ſpiritualia, decem dierum minimum ſpatio, ſemel quotannis, et unius diei ſingulis menſibus ſeſe recipiant *Loc. cit.*

Dieſe Satzungen hat Klemens am 6ten Nov. 1731. in dem Herrn beſtätiget.

9. Die Widerrufungsbulle einiger Privilegien, und Gnaden, welche die Vorfahrer Klemens XII. den Bettelmönchen in vollem Maße verliehen hatten. a) Es waren beträchtliche Privilegien nämlich

1) Durften ſie ſowohl die Layen, als die Ordensgeiſtlichen, ja ſo gar die Kloſterfrauen ohne Erlaubniß der Biſchöfe Beicht hören, und für ſich einen Beichtvater, der nicht approbirt war, wählen. b)

2) Alle Layen und Ordensgeiſtlichen beyderley Geſchlechts von allen Sünden, Strafen, und Zenſuren, die in der Abendmahlsbulle, oder

ſonſt

a) Revocantur diverſæ facultates, a Romanis Pontificibus per eorum vivæ vocis oraculum vel reſcripta conceſſæ *Pag. 177. Col. II.*

b) Excipiendi confeſſiones five fæcularium, five Regularium etiam Monialium — absque expreſſa Ordinariorum ac ſuperiorum illorum, ad quos pertinet, facultate, nec non eligendi ſibi Confeſſarium ab iis reſpective non approbatum. *Pag. 177. Col. I. lin. 10.*

ſonſt den Päpſten, und andern Kirchenvorſtehern vorbehalten ſind, losſprechen. *c*)

3) Jeden, der eine Anzeige wider die Beichtväter ſchuldig war, von dieſer Pflicht entledigen. *d*)

4) Die Verbindlichkeit der Eidſchwüre aufheben. *e*)

5) Von Gelübden losſprechen, oder ſie in andere gute Werke verändern. *f*)

6) Alle Layen und Geiſtlichen von der Irregularität und Untüchtigkeit die Weihen zu empfan-

c) Abſolvendi quoscunque ſive fæculares ſive Regulares utriusque ſexus a peccatis, pœnis et cenſuris, in litteris die cœnæ Domini quotannis legi et publicari conſuetis - vel alias ſedi apoſtolicæ, locorumve ordinariis aut ſuperioribus regularibus quoquomodo reſervatis. *Loc. cit.*

d) Eximendi ſeu abſolvendi quemlibet ab obligatione denuntiandi in caſibus, quibus denuntiatio juxta præſcriptum conſtitutionum apoſtolicarum, ſeu alias fieri debet.

e) Relaxandi juramenta quælibet.

f) Diſpenſandi ſive commutandi vota quæcunque.

pfangen, es möchte nun dieſes aus einem Verbrechen, oder Natursmangel entſtehen, diſpenſiren. g)

3) Wie auch in jedem, obſchon verborgenen Ehehinderniß. h)

4) Item diejenigen Geiſtlichen, die durch Simonie ihre Pfründen erhalten, in ihren Aemtern beſtätigen, und die Einkünfte, die ſie in dieſer Zeit widerrechtlich an ſich brachten, ihnen ſchenken. i)

5. In jedem Orte Meſſe leſen auf einem tragbaren Altar, auch außer der von der Kirche

g) Diſpenſandi cum quibuscunque perſonis ſæcularibus pariter vel Regularibus ſuper qualibet irregularitate et inhabilitate quomodocunque ex delicto, vel defectu proveniente, etc.

h) Diſpenſandi ſuper quocunque impedimento, quamtumvis occulto, matrimonium dirimente.

i) Convalidandi titulos beneficiorum eccleſiaſticorum ſimoniace, vel ex alio quovis capite invalide obtentorum: ac condonandi fructus qualitercunque indebite perceptos.

che vorgeſchriebenen Zeit, und mit Unterlaſſung der vorgeſchriebenen Ceremonien, ſowohl bey der Meſſe, als bey Ausſpendung des h. Abendmahls. k)

10) Das Brevier, auch ohne erhebliche Urſache, unterlaſſen, oder in ein anderes Gebeth verwandlen, und auch andere in dieſem Stücke diſpenſiren. l)

11) Die Kloſterfrauen und andere Weibsbilder inner der Klauſur ohne Erlaubniß der Obern anreden. m)

Wie günſtig waren doch die Päpſte den Mönchen! — Sie gaben ſogar Priviligien, kraft

k) Celebrandi Miſſam, itineris aliave occaſione, in quocunque loco ſuper altari portatili, ſive extra tempus ab Eccleſia definitum: vel non ſervandi omnia et ſingula ab ipſa Eccleſia præcepta et ordinata circa celebrationem Miſſæ et adminiſtrationem S. S. Euchariſtiæ Sacramenti.

l) Officium diviſnum abſque legitima cauſa non recitandi, illudve commutandi in alias preces, — — vel ſuper præmiſſe aliis diſpenſandi.

m) Facultas Regularibus alloquendi Moniales, aliasque perſonas intra Clauſuram degentes, abeque peculiari ſuperiorum, ad quos quomodocunque ſpectat, licentia.

welcher ſie wider die päpſtlichen Verordnungen, und Ordensregeln handeln durften. n)

Klemens konnte dieſen Unfug nicht länger anſehen, oder beſſer zu reden, mußte demſelben abhelfen, weil die Biſchöfe, Pfarrer, und auch einige einſichtsvolle Kardinäle die nachdrücklichſten Klagſchriften dawider eingaben, und überdies zu befürchten war, daß die Höfe, um die Unruhen des Staats beyzulegen, vorgreifen möchten. —

10. Vierzig Tage Ablaß für alle diejenigen, welche dem erſten Meßopfer eines neugeweihten Prieſters beywohnen. o)

Die ſogenannten Primißpredigten, wenn ſie alle gedruckt wären, würden für die aufgeklärte Welt ein angenehmes Leſebuch ſeyn. Eine hab'

n) Indulta quæcunque a Regularibus utriusque ſexus obtenta, votum paupertatis quomodolibet lædentia, aut regulari obſervantiæ, apoſtolicis conſtitutionibus propriisque ordinis ſeu Inſtituti ſtatutis contraria vel adverſantia. *Pag. 178. Col. I. lin. 76.*

o) Pag. 183. Col. II.

hab' ich ausfindig gemacht, welche P. Chrysan-
thus Schwarzenbacher, zur Zeit Prior in dem
Servitenkloster zu Waldrast, im Jahr 1749.
abgehalten, und der Oberinn im fürstlichen Re-
gelhause zu Innsbruck, Anna Franziska von
Wolfsthurn, gewidmet hat, der Innhalt dieser
Predigt ist folgender: Alles in Einem: wo
eines in Dreyen: und drey in Einem. Das
ist, Christus Jesus, der durch das hoch-
heilige Meß-Opfer zu uns kommend, und
bey uns wohnende Sohn Gottes von dem
h. Geist unabsönderlich begleitet. — In der
Zueignungsschrift redet er die Oberinn Franzis-
ka von Wolfsthurn also an: Gleichwie die
heilige Franziska, jene große Römerinn,
und glorreiche Namenspatroninn Euer
Gnaden am hochheiligen Weihnachtfest die
Mutter Gottes sogar herzeifrigst gebetten,
ihr das allerliebste göttliche Kind in die
Arm zu geben, und selbes auch glückseligst
erhalten: also lege auch ich mein armes
Zungen- und Federkind in die Hände Euer
Gnaden, als einer zweyten tugendfolgen-
den Franziska, demüthigst bittend, selbes

als ein aufrichtiges Dankopfer gnädigst zu übernehmen ꝛc. *

11. Beſtätigung der Satzungen der Maronitenmönche des h. Antons, p) die einen ſchwarzen Gürtel von Geißhaaren tragen müßen, q) und ihn niemals (auch nicht in großen Feſttagen) auflöſen dürfen. r)

So durften auch die römiſchen Jungfrauen, wie Cato ſchreibt, die Gürtel nicht auflöſen, als bis ſie in das Zimmer ihres Ehemannes geführet wurden. *

Ue-

* Mit Genehmhaltung hochgeiſtlicher Obrigkeit gedruckt Augsburg und Innsbruck bey Joſeph Wolf, Buchhändlern. 1750.

p) Confirmantur Regulæ et Conſtitutiones Monachorum Syrorum Maronitarum S. Antonii Abb. *Pag. 183. Col. II.*

q) Zona nigra ſtricta ſe cingat ex pilis caprarum contexta. *Pag. 185. Col. I. lin. 44.*

r) Zonam non ſolvat. *Loc. cit.*

*) Virgines olim non prius zonam deponebant, quam in mariti cubiculum deducebantur. *Cato de agricult.*

Ueberdieß dürfen die Beichtväter dieſes Ordens ihre Beichtkinder zur Zeit der Beicht, nicht anſchauen, und wenn kein Brett den Beichtvater von dem Pönitenten abſondert, ſoll er ſeine Hand zwiſchen ſein, und des Pönitenten Angeſicht halten. s) — Mit dem ſchönen Geſchlechte müßen ſie ſich zur Zeit der Beicht eher der Schärfe, als der Güte gebrauchen, doch ſo, daß eine väterliche auch zugleich geiſtliche Ernſthaftigkeit aus ihrem Angeſicht hervorglänze. t)

Inſonderheit ſollen ſie ſich vor der Anſprache der Frauenzimmer hüten, und ſie nur im Fall der Noth beſuchen. u) Wenn aber einer

s) Confeſſarii ita audiant pœnitentes, ut mutuum aſpectum fugiant. Quod ſi locus non erit hujusmodi, ut tabula confeſſarium a pœnitente dividat, manu interpoſita inter faciem propriam et pœnitentem id præſtare debet *Pag. 190. Col. I. lin. 28.*

t) In audiendis vero fœminarum confeſſionibus ſeveros potius quam familiares ſe exhibeant, ita tamen, ut paterna quædam et ſpiritualis gravitas in eis eluceat. *Pag. 190. Col. lin. 33.*

u) Multoque magis a fœminarum colloquio ſe abſtineant, neque eas inviſant, niſi in magna neceſſitate *Pag. 191. Col. I. lin. 29.*

ner mit einem Mädchen ſich fleiſchlich verſündiget, kann er aus dem Orden verſtoſſen werden. x) Dieſer Orden iſt nicht zahlreich. —

Endlich muß jeder Marouit dem Abte ſein ganzes Gewiſſen, und alle ſeine Fehler mit groſſer Demuth entdecken, wie auch die Fehler, die er an ſeinen Mitbrüdern bemerkt. y)

12. Die Seligſprechung der Dominikanerinne Katharina de Ricci. z)

13. Die Begünſtigung für die Kapuziner, daß ſie zur Zeit ihrer Miſſion einem Prieſter, der kein Kapuziner iſt, beichten dürfen. a)

14.

x) Crimina, ob quæ monachus ex ordine ejici poteſt, ſunt hæc: ſi fornicatus fuerit etc. *Pag. 219. Col. I. lin. 7.*

y) Unusquisque magna cum humilitate — totam animam ſuam Abbati manifeſtam faciat, aperiendo defectus ſuos, eos præſertim, quibus magis gravatur. Quos vero in fratribus ſuis deprehenderit defectus, eidem Abbati revelet. *Pag. 193. Col. I. lin. 61.*

z) Pag. 247. Col. II.

a) Pag. 276. Col. I.

14. Ich dachte es mir zum voraus, daß ie lezte Bulle einen Mönchsſtreit zum Gegenſtand haben würde. Die Jeſuiten wollten nicht zugeben, daß reiche adeliche Jünglinge bey den Piariſten ſtudieren, noch minder, daß ihre Lehrer höhere Schulen lehren ſollten. Der Papſt aber erlaubte es ihnen. *b*) Mithin zogen die Jeſuiten, ich weiß nicht warum, für diesmal den Kürzeren. — Der Kardinal Mareſoſchki, ein ſehr offner Kopf, war Schutzherr der Piariſten, *c*) mithin ſiegten die iſten über die iten.

Hier endiget ſich das römiſche Bullarium nach der Luxemburgiſchen Auflage, welche die Bullen und Verordnungen der Päpſte vom Jahr 440. — 1734. enthält. Und wenn uns die Römer mit ihren Bullen ſowohl in großen als klei-

b) Licere eis admitere pueros divites et nobiles: licere etiam eisdem ſcientias majores in ſuis publicis Scholis tradere *Pag. 280. Col. II. lin. 77.*

c) Loc. cit.

kleinen Formaten künftig ſchonen, werden ſie mich meiner Mühe gänzlich entheben, da ich indeß mit vollem Herzen wünſche, daß die Austrocknung der Pontiniſchen Sümpfe alles, was zuvor die Ballen eintrugen, reichlich abwerfen möge. Amen.

EPISTOLICA DISSERTATIO DE STUDIIS MONASTICIS.

Amice Lectiſsime!

Nuper de Bibliothecis monaſticis, hodie de monachorum ſtudiis mihi tecum ſermo. En totam illorum oeconomiam, aut rectius geneſin.

Religioſi fratres expleto ſtudiorum ſuorum curriculo, dummodo in finali diſputatione ſesquipedales Syllogismos, eo, quo propoſiti ſunt, ordine, ſolertium pſittacorum more reaſſummant, et proletariam quandam farraginem dicacule deblatterent, pene implumes ad cathedram ſcholaſticam pro ſuis in rempublicam litterariam meritis a Superioribus in virtute S. Obedientiae provehuntur, multo ſatius ad Scholas Normales et ad Gymnaſium bucentris adigendi: ad illas quidem ut vernaculam, ad hoc vero ut latinam linguam, cujus inopia aeriter laborant, curatius perdiſcant. At illi pul-

pultiphagi cogitationibus ſuis ſupra Zenith evecti, neglectis artibus liberalibus litteratum illico ſubſellium gigantaeo gradu conscendunt, pene prius Magiſtri quam Discipuli. In Cathedra porro velut ſupra candelabrum positi discipulorum ſuorum animos inſolito ſcientiae fulgore percellunt. Ne vero initio ſtatim Doctoratus ſui Praedeceſsores ſuos, qui hanc ipsam cathedram impleverunt viro, vilipendere videantur, eorum ſcripta lac et mel diſtillantia, ex quisquiliis forte protracta, elato supercilio praelegunt, non immerito propterea *Lectores* potius, quam Profeſsores nuncupati, rectius vero circumforanei pharmacopolae, ut Ciceronis voce utar, nominandi.

Quoniam vero Religioſi fratres discipuli, vel ex haereditate, vel conſtanti veteranorum Studioſorum traditione, his ipſis ſcriptis lac et mel diſtillantibus dotati, ſub eorum explicatione aut verius articulata praelectione deductis non nihil labiis ſubridere notantur, illico R. P. Lector horum nebulonum compunctioni conſulturus; poſthabita Praedeceſsoris ſui fama, haec ipsa ſcripta veris ſed miris modis in morem lagani tudiculat, lingua tudiculae

culae officio rite perfungente et ima fummis dexterrime permiscente: Quo fit, ut objectionibus, quas R. P. Lector extemplo *momenta contraria* nominat, quaquaversum transpositis, praelaudata fcripta novam derepente formam a priore oppido diversam induiſſe videantur, veteri nec lynceis oculis dignoscenda.

Inter has praelectiones admodum gratioſas annus Speculativo - Scholaſtico - Polemico-Hiſtorico - Critico - Hermenevticus ſe ipsum circumagens, velut aqua dilabitur, et aurora puniceis invecta quadrigis optatiſſimam illam diem pandit, in qua Religioſum quemdam pugilem in arenam litterariam ex vi S. Obedientiae descendere oportet, honori R. P. Lectoris, et Praedeceſsoris ejus, ſive capax ſit, ſive incapax, conſulturum. Religioſus iſte pugil altercationem hanc litterariam jam ante tres menſes animo ſuo praeſentiens, aut verius per ſcientiam futuribilium in ſpiritu praevidens, tam admirabiles in corde ſuo adscensiones disponit, ut omni pudoris ſenſu ab ejus animo, velut a proſtibulo, pedetentim recedente, auditores etiam ſpectatiſsimos tam parum, ac evangelica illa mulier convivantes

in domo Simonis ſubvereatur. Nam quia ſemetipſum graviter erubescit intus, nihil eſse credit, quod verecundaretur foris.

Itaque R. P. Lector absque lampade diſpiciens, ſibi tanquam inutili S. Religionis membro eam ſuppellectilem litterariam, quae omnium prudentum judicio ad concinnandam diſsertationem apprime neceſsaria eſt, necdum pro rata temporis ſuppetere, positiones Monachii, Auguſtae Vindelicorum, Oeniponte, Grajaci, Herbipoli, Auguſtae Rauracorum, Meliboci, Moscuae, Divioduri Mediomatricorum, aliisque ſcientiarum emporiis excuſas ſedulo conquirit, atque ex iis ſelectiores, prout sibi in Domino videtur, novis typis committit, inter tympanorum reboatus, et buccinarum ſtrepitus munificentiſsime diſtribuendas. In his positionibus, quod ad rem attinet, occurrunt ſubin vocabula graeca v. g. charysma, amaritima, epiraechacus, ἀντιχαρακτος, aliaque, quae ab ejus Angelo tutelari inſerta fuiſse crederes, et jure quidem; unde enim iſte homuncio derepente linguam graecam, qui necdum vernaculam, aut latinam? Invenies praeterea decantatas illas

phra-

lirases: *contra Lutherum, Calvinum, Blondel-*
um, Molinum, Tentzelium, Daillaeum, Bingha-
num, Bekkerum, Rivetum, Picentinum, Barbey-
racium, Fabricium, Clericum, Basnagium, Bur-
netum, Lochium, Wollaſtonum, Cavaeum, Suice-
rum, Böhmerum, Hugonem Grotium, Coppen-
burgium, Erasmum Roterodamum, Jansenium,
Launoium, Schwenkfeldianos &c. quorum opera tam parum ei perſpecta ſunt, ut de eorum diversis editionibus pretio, figura &c. interrogatus, inſcitiam ſuam etiam Phrygibus prodat, ut nil dicam, pultificum hunc Haereticorum malleum ne dignum quidem eſse, ut horum virorum nates &c.

Interea vero temporis, quo poſitiones novis typis excuduntur, aut verius antiquis furnis, adinſtar cibi biscocti, iterato immittuntur, R. P. Lector totus in eo eſt, ut ſermonem invitatorium proboscide longiorem ex diversis libris, ſcriptis, archiviis virga corylacea ſtudioſe diligenterque conquirat, tempus concertationi litterariae deſtinatum oppugnantibus hac ratione ſuſſuraturus, ut propoſita quadam difficultate, cui diluendae imparem ſe praenoſcit, praemiſſa humerorum inclinatione ſtatim

respondere posit: *Tempus effluxit: placeat contrahere: demissime rogo: tempus effluxit:* Atque hic est ille dies, qui primus alma risit adorea. *Horatius.*

Haec primo in anno cum imaginaria suorum laude gesta R. P. Lectorem mage formant audaculum. Antecessores mei, ait, opuscula quaedam publicae lucis fecerunt: egone durius vivam, et parcius? statutum est: lucubrationem edam. At quibus impensis Reverende Pater? aureae fors eleemosynae, aut famae omnino tuae? Vah provinciam sane herculeam pro homine *invita vato Minerva, latini experte sermonis, omnique litterarum prae destituto*! Enimvero talentum hujus hominis cathedram Grammaticali altiorem vix suffulciret, quidquid de illius amplitudine caecutientibus Superiorum oculis stolide oberret. Nec sancta, quam continuo lallant, obedientia tantum operabitur prodigium, ut novum Lectoris officium dignam isto scientiam ex *opere*, ut Theologi loquuntur, *operato* causet. Latini sermonis inopiam quilibet cordatus illico animadvertet, qui insignem hunc grammaticum ad cunctos prope gressus per latium cespitan-

tem

tem non nisi barbare balbutire compererit. Nihilominus (pro audaculam!) latine et quidem ornate scriptitare gestit tantillus, qui M. Accium Plautum, Pub. Terrentium Afrum, Aemilium Probum, L. Jun. Moderatum Columellam, Q. Curtium, T. Livium, C. Tacitum, L. Annaeum Florum, C. Jul. Caesarem, M. Tullium Ciceronem, C. Crispum Sallustium, aliosque insigniores scriptores nec viderit, multo minus pervolverit. Tantillus, qui in Gymnasio plus quam dimidiae Condiscipulorum catervae pedisequus audiebat. Tantillus, qui amodo melioris notae librum forte inspiciens ad Dictionarium, quae magnarum mentium dos est, ceu ad Palladium, anhelus recurrit, digitorum quandoque extremitatibus prae nimia paginarum agitatione sanguineo non nihil colore subrubescentibus. Haec si in lectitatione, quid eventurum speremus in scriptitatione? Ipsissima, qua tuam legi epistolam, hora ejusdem furfuris homuncio ad jentaculum se ingesserat, prouti tales, Zingarorum more, thermopolatum hac illac frequenter proficiscuntur. Superi me oderint, si iste gastrimargus complures L. Annaei Senecae tunc ob-

vii enuntiationes intellexerit, ut adeo famulus meus continuo haesitanti Dictionarium ex Bibliotheca mea suppeditare debuerit, quo non contentus phraseologiam quoque Wagnerianam expetere non erubuit. Vah aureum S. Ordinis Scriptorem!

Quod demum ad litteraturam adtinet, quam modice ea tinctus sit, ex epistola, quam tibi nuper submisi, luculenter dispicies.

His nil quidquam remorantibus, quin ne in Considerationem quidem ductis, R. P. Lector auctoris nomen praemature ambiens ad pulpitum suum, velut leaena partum enixura, ingiens considet. Sed hem! quae heic rerum facies! Non sic Zygita in auctaria navi exhaustis viribus triremes agitans anhelat; sicut plurimum Reverendus, Religiosissimus, clarissimus, ac eximius in Christo Pater Lector ad pulpitum suum, velut ad transtra damnatus, adverso flumine remigat. Video Salomonem hunc in omni gloria sua modo frontem explicatam Sapientiae sedem corrugantem, modo caput sinistra manu perfricantem, modo brigantes inquietantem, modo vivos ungues pro emolumento status publici rodentem, modo nares

cubi-

cubito emungentem, ut saltem emunctae naris vir audiat: modo oculorum palpebras contorquentem, modo irretortis oculis mille passus meantem, modo gravia ex imo pectore suspiria roncosque ducentem, modo supplices ad sidera palmas protendentem. O sanctissima anima, quam etsi gladius persecutoris non abstulit, palmam tamen Martyrii non amisit!

Quis est homo, qui non fleret,
Hunc Lectorem si videret,
in tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Pium virum contemplari,
in tanto venigio?

At vero R. P. Lector laboriosae hujus remigationis pertaesus ab incaeptis desistere mihi videtur! Erravi. Quinimmo (quid non mortalia pectora cogis gloriolae vesana fames!) vegetior spiritu, facundior eloquio, labentem animum his verbis impellit: Agesis! quid haeres? quid trepidas? inspice praedecessorum tuorum vestigia, nulla unquam temporum injuria obliteranda. Potuerunt isti, et isti, cur non et tu? apage timorem panicum, iisdem libris instructus, eodem flore lactis enutritus, eo-

dem munere insignitus, eadem religiosa veste exornatus! quid times? sacratissimus fundator Ordinis, cui gratiam vocationis in acceptis referri oportet, caeterique Patroni tutelares, quos jugiter colis, ac percolis, non te deserent. *At vero latini sermonis inopia! — — eruditionis, omnisque litteraturae penuria!* — — non te deserent. — Hac ratione magnam apud superiores tuos et amantissimos confrates gratiam et aestimationem adquisiturus es, qui novum scriptorem ceu religionis fulcrum venerabundo suspicientes obturu, nedum laudibus mactant, sed gratiis quoque ac favoribus prosequuntur, iis, qui choro addicti sunt, ejulatu suo praeter amaram cordis compunctionem nil quidquam promerentibus. Et quis demum novit, quae tibi fors amica paraverit? occasione scriptitationis tuae cathedram omnino publicam in aliqua Universitate aucupari posses! et quidni? Esto autem hac te spe delusum iri: nunquid viro cordato sufficiat instare tempus capituli Provincialis, in quo R. R. P. P. capitulares disertationis tuae perbene memores non possunt non suffragia sua in te unum, seu novum auctorem congerere, secus forte ma-

nus

nus poſt tergum tuum incurvaturi in ciconiam. Vet. adag.

His dictis velut novo ſpiritu animatus, unum ex ſequentibus modis, quem ſcriptores monaſtici ut plurimum obſervare conſueverunt, opportune ſeligit.

I. Aliqui defunctorum conſratrum MSS. diligenti cura conquirunt, evangelicam illam mulierem ſedulo imitantes, quae drachmam deperditam inquiſitura accendit lucernam et everrit domum; in eo tamen oppido ab illa diſcrepantes, quod inventis MSS. non convocent amicos et amicas, nec laetitiae signa vel ipsi prodant, vel ab aliis expetant, nunquam certe dicturi: *congratulamini mihi, quia inveni &c.*

II. Alii, ut primum materiam pertractandam mente conceperunt, omnes confeſtim libros de ea tractantes in cellulam ſuam, velut formicae ovula, transportant, explicant, volvunt, revolvunt, in elenchos omnibus veſtigiis indagant, et quo demum fine? hunc tu amice! facilius mente tua aſſequi poteris, quam ego verbis enarrare. Cogita gallinam

almae Cereris munera ex fimeto granatim eruentem.

III. Quidam, nempe ii, quos cibo meudicato pasci non delectat, e locis remotissimis lucrubrationes, in ea, quam incolunt, civitate necdum vulgatas, magnis etiam impensis, si non propriis, saltem devotae cujusdam personae N. N. cui a confessionibus sunt, curru veredario advehi curant, atque ex iis pro lubitu suo nedum integras paginas et folia, sed terniones quoque una cum interpunctionibus, prout nempe in Domino ipsis videtur, semota omni haesitatione describunt, ultimam operi manum eo facilius imponentes, quod jam ab alio ultima lima perpolitum fuerit. Hunc dein partum spurium proprio nomine subimpudentes divulgant, alienis tamdiu alis gloriantes, donec forte in domo cujusdam Eruditi, praefatas lucrubrationes videre contingat. — Tum enim vero oculos deprimit, quasi gravissima tentatione carnali nulla prorsus vi depellenda infestaretur. Eruditus R. P. Lectorem repentine subrubescere notans, admirabundus interrogat: haereticane hi forte libelli lue infecti sunt? cui R. P. Lector, se id prorsus

fus ignorare; eo quod nullam eorum notitiam lectitando adquiſierit. Utitur reſtrictione mentali; non enim lectitando, ſed deſcribendo notitiam eorum adquiſierat. Petit proin ad modicum tempus illos ſibi extradi, ut ſuum de iis judicium ferre poſsit. Eruditus petitis amice annuens, R. P. Lectorem his Lucubrationibus praeditum dimittit, qui domus ſuae limina vix attingens, eas flammis tradit, famae ſuae in tempore conſulturus. — Elapſo circiter menſe requiſitus deſuper *in via* ab Erudito, cujus tectum ab eo tempore non amplius ſubiit, truncata ſuſpiriis voce reſpondet: *Indoleo ſorti meae ac tuae, vir in paucis colendiſſime ac obſervandiſſime! vah! lucubrationes tuae furto ſublatae ſunt! ſed divinam Nemeſin hic trium litterarum homo non effugiet! plura hac de re ſermocinari acutus dolor non ſinit, et amodo ad Excellentiſſimum ac Illuſtriſſimum S. R. I. Comitem &c. conferre me debeo, me commendo &c.*

IV. Uſitatiſsima denique libros eum facilitate componendi methodus in eo ſita eſt, quod hi S. S. Theologiae ſpeculativo - Scholaſtico - Polemico - Critico - Dogmatico - Hermenevticae Lectores, et Profeſſores, libros

luna

luna antiquiores conquisituri, intempestae noctis silentio, ne forte ab aliis notentur, ad Bibliothecam se conferant, atque ab uno librorum Pluteo ad alterum subreptitio ac suspenso gradu pabulatum proficiscantur, porrectas tamdiu moras Xylophagorum more nectentes, donec tractu temporis velut anserculi in zootheca, notabiliter crassescescentes furtivum suum crassamentum in publicam lucem cacaturiant, anserino suo labore praeter Hypponactea praeconia id unum lucrifacientes, quod eorum libri nondum malleati, sed crepidario tantum cultello perpoliti, solaque novissima editione celebres, a scopariis cratibus stercorariis asportentur, non aliis, quam terendinum et Tyropolarum usibus deservituri, Vale.

Dabam in Tusculo VI. Idnum Nov. 1772.

POSITIONES
DE
SENICULIS SERVITIS,

1. Seniculi in cellulis suis solitarii ut plurimum degant, junioribus tetricam eorum con-

ver-

verſationem cane pejus et angue declinanti-bus.

2. Si forte ſolitudinis faedio gravati cellulis ſuis prorepant, et reptabundi in utramque partem toto corpore vacillent, in murum ſe reclinare; vel certe baculo ſenectutis fulcro flaccida crura ſuſtentare coguntur, nemine auxiliatricem eis manum praebente, aut, an obſequio quodam indigeant, interroganté.

3. Cibis vulgaribus veſci debent: et ſi forte inciſoriis et genuinis dentibus in morem calvariae deſtituti crudiores cibos commolare et maſticare non valeant, Superior ille valde diſcretus ſit oportet, qui cibum ad veſcendum aptiorem eis apponi jubeat. Quod idem de valetudinariis intelligendum, qui lubentiſsime extraordinariis ferculis ſuperſedent, ne dum ea admordent, ipſi invido aliorum dente mordeantur.

4. Tantum abeſt, ut ſeniculi vel ſemel in anno jure gallinaceo, ne dicam, condito reficiantur, ut potius, ſi forte ſubin juſculum carnium expetant, illud ab aqua luſtrali tam parum differat, ut communi Theologorum judicio valida baptismatis materia cenſeatur, eo

cum

cumprimis , quod aqua modice calefacta valori baptismatis non officiat.

5. Si ex praescripto Medici acidulis opus habeant , proprio peculio eas sibi comparare debent: si vero balneis ; sex floreni eis penduntur, quibus rite provisi ad Aquas Helveticas, vel Gastanium , sive Augustam Antonini se conferre possunt.

6. Si pomeridiano tempore modico vino , quod lac senum dicitur, gelidos artus refocillare velint , non nisi praesente nummo pateram vini adquirunt , ita , ut pro qnatuor pateris septem crucigeros pendere teneantur. At quid si forte senecio pauper et imparatus a pecuniis, ac praeterea Definitor perpetuus non sit? Tum enimvero — —

7. Sella familiaris in eorum cellis loco perspicuo posita, et horologii adinstar spectabilis, graveolentia pene diabolica omnes ingenuos arcet : et quare ? quia rarissime expurgatur.

8. Si munus quodpiam obire, aut chorum frequentare amplius non possint, inutilia terrae pondera, et S. Religionis onera seipsos vocant, et ab aliis vocantur.

Hæc

Haec eo a me fine dicta ſunt, ut quisque Servita nitide diſpiciat, quod tandem praemiam viros laboribus et aetate fractos maneat.

DE INFIRMIS SERVITIS.

1. Si juvenem Servitam aegrotare contigerit, morbum *choralem*, ut ajunt, habere dicitur, ita quidem, ut, ſi lenta gangraena pedem v. c. corrodi dicat, fidem vix inveniat, ni utriusque ſexus cancri, numeroſa familia ſtipati, e lecto prorepant.

2. Si vero ſenior ſit, de ſalute ejus illico conclamatur: *morbus iſte chronicus eſt: ecce! toto pondere corpus flaccidum et exſuccum lectnio incubat; jam altior illud torus condit: ab hesterno die morbi vis invaluit, fractaeque vires deficiunt: filius mortis eſt, vix huic diei ſupervicturus: filius mortis eſt.* Tum enim vero quae et quanta lamentatio! quis ejulatus! quis ſtridor dentium! — — Crederes feralem illam tubam divini judicii praenuntiam horrifico reboare tinnitu!

3. De exquiſita infirmorum cura nihil aliud habeo dicere, quam viliſsimum homuncio-

cio-

cionem in publico nosocomio pluribus subin obsequiis foveri, quam sacerdotem in monasteriis Servitanis, ut adeo culpandi non sint, qui sano adhuc et integro corpore Deum pro gratia apoplexiae rogant, quatenus subitanea morte praeventi, infirmorum curae omni morte diriori subtrahantur.

4. Dum quis fratrum aegrotat, medicus quidem praesto est, aut saltem chirurgus, sed medicinae ab iis praescriptae ex superiorum socordia tarde admodum adventant, ita quidem, ut non pauci medicinam luna 13tia. praescriptam luna primum insequente, nempe 14ta. adquisierint.

5. In monasteriis aliquot leucis a civitate disitis Medicus non nisi in gratiam superiorum forte aegrotantium accersitur, aliis Patribus de familia, praesertim trivialibus, medicum in visione tantum, et in aegnimate sibi repraesentantibus, atque ita in Domino placidissime obeuntibus. Et quamquam unus e conversis Pharmacopolae vices gerat, is tamen aliis continuo negotiis impeditur, ac praeterea medicamentis ejusmodi instructus est,

quae

quae inter antiquitatis monumenta, primum sibi locum vindicant.

6. Is, qui infirmo a ſervitiis eſt; non Frater laicus, ſed culinarius eſt, aut alius quidam ſcurra e triviis et compitis vili pretio accerſitus, ſive legitimo ſive illegitimo toro natus.

7. Hic non profundae modo, ſed intempeſtivae, et ſordidae gulae homo in ſingulos aegroti cibos, qui a vulgaribus aut prorſus non, aut certe parum differunt, ſollicitam intendit aciem, annoſam ventris ingluviem reliquiis importune adquisitis expleturus.

8. Vigilias noctis agens rhonciſonum canticum notis musicis excipit; ab aegroto vero graviter admonitus reſpondet ex tripode: famularem trium aut quatuor crucigerorum mercem, quae sibi in dies singulos penditur, conſcientiam ſuam non ita aggravare, ut luna oporiferos demittente ſuccos conſuetus ab oculis ſomnus recedat.

9. Obſervandum tamen ejusmodi paraboIanos non nisi lethaliter decumbentibus indulgeri. Aliis ſiquidem vel ſordidus culinarius, vel puer ad ſacriſtae miniſteria deputatus ho-

ra dici undecima, vel duodecima, vel siquid etiam ultra sit, prandium adfert, eoque sellae familiari, vel mensae impositio statim recedit, ad alia, ut ait, vocatus.

10. Quoniam vero vasa saltem aliqua non sunt operculata, evenire pronum est, ut cibi e culina ad tertiam vel quartam domus contignationem deferendi, rigente cumprimis hyeme, tantisper indurescant, quod genus coenae ad salutem maximopere conducere constans medicorum adsertio est.

11. Contingit etiam non raro aliquid eorum; quae ad usum prandii pertinent, desiderari, v. c. sal, vel aquam, vel panem, vel discum, vel fuscinam. vel cochlear: quo fit, ut: aeger in morem canis juscului sorbere, cibosque manibus etiam illotis contrectare, atque ita ori ingerere cogatur.

12. At nunquid amantisimi Confratres semper praesto sunt?

Resp. cum distinctione, *ante prandium N. post prandium conc.* et explico distinctionem. Amantisimi confratres hora potissimum post meridiem prima ad aegrotum invisunt, caeteris diei noctisque horis nimia, ut ajunt, a-

gen-

gendorum copia impediti; quasi vero charitatis obsequia ex lege divina et naturali miseris impendenda caeteris officiis omnibus non praeponderarent.

13. Itaque dum hora, ut praefertur, post meridiem prima, facto velut agmine constipantur, inconditis praeanguftam cellam clamoribus, aegroti vero pectus diaphoreticis anguftiis ita replent, ut sudore ex miselli corpore, velut e poris apexabonis, largiter depluente, is non raro parabolanum suum roget, quatenus obducto repagulo saluti tum corporis tum animae suae consulat. Certe P. Melchior Perathoner in lethali sua infirmitate semel atque iterum confessorem suum rogavit, ut hoc obsequium sibi exhiberet; addens, nuperrime adfuisse duos confratres tanta inter se laterum contentione altercantes, ut omnia sua viscera reutoreo hoc clamore nedum commota sed concussa fuerint.

14. Haec porro de Patribus, quos trivales vocant, intelligi oportet, non vero de superioribus, quos contubernales ad omnia officiorum genera paratissimi, adinstar canis tyrunculae, perofficiose demulcent, assentati-

unculis ſuis eorum gratiam, et utilitatem propriam aucupaturi.

15. Quod ipſum in cauſa eſt, quod ſuperiores lethali quamqam morbo detenti, clavum e manibus etiam inertibus nunquam dimittant, probe gnari, obſequia tum derepente deficere, et in ipſa etiam culina nec fumi nec nidoris nebulam amplius apparituram. Ita P. Ambrosius Maria Erlacher hydropisi pectoris et thoracis anguſtatus, precibus etiam P. Bernardi M. Stecher p. t. Provincialis eo adduci non potuit, ut officio Prioris Oenipontani renuntiaret, ſed eidem immortuus eſt A. 1767. 5. Martii.

DE MORIBUNDIS SERVITIS.

1. Repagulo, de quo ſupra dictum eſt, non ita obducto, quo minus mors ſubintrare valeat, amantiſsimi conventuales percepto mortis ſigno ad cellam moribundi denuo congregantur, agonizantis confratris animam omnipotenti Deo commendaturi. Si tamen mortualis illa dies in lunam recreationi deſtinatamni ciderit, tantum abeſt, ut ſingultantis

ago-

agonia fratris caeteros moretur, ut potius conceptam mentis triſtitiam alacre ſubin abliguriant.

2. Siquis tum occaſionem e cella clanculum quid ſurripiendi nactus fuerit, quodcunque poteſt manus ejus confidenter operatur. In conventu Fronleitenſi amantiſſimi confratres cellam Fr. Pacifici Kamerhoffer converſi agonizantis ita expilarunt, ut is, redeunte praeter omnium votum et exſpectationem mentis malacia, in aliam derepente cellam ſe translatum fuiſſe crediderit, ſuamque ſuppellectilem nonniſi ſuperioris imperio a domeſticis his furunculis recuperaverit.

3. Et merito! ferrum ſiquidem cudendum dum calet; ceſſat autem calere defuncto mortis gelu obrigeſcente. Eo namque tempore ſuperior localis ſuppellectilem curioſis oculis perſpicilio ſubin armatis uſurpat, ſcriniisque, exemplo Evangelicae illius mulieris accenſa face deperditum drachma perquirentis, ſtudioſe diligenterque, ne quid eum lateat, diſcuſſis in proprios ſubdole convertit uſus, reliquam farraginem dilectiſſimis ſuis confratribus numerata pecunia liberaliter divendens.

4.

4. Interim funus a duobus Laicis, aut, quod in idem recidit, mulis in locum capituli deportatur, non candelis, aut confratrum vigiliis, ſed unica lampade, eaque ſubobſcure admodum lucente honorandum.

5. Procurator vero domus, omni ſectore Zonario truculentior, depoſitarium, ſive illum, qui religioſa peculia velut Heſperidum mala conſervat, concitato gradu accedit, recluſaque ciſta crumenam defuncti, aere ſubin praegnantem, dexterrime duobus digitis exenterat. — Quanta tum exultatio, ſi centum aurei, aut ſaltem magna argenti vis ſacri hujus peculiorum helluonis oculos inopinato perſtringat! quanta tum exultatio, et tripudiantis animi ſigna! crederes annoſum Neſtorem viridi cum Hectore in eodem corpore victitare, aut certe longaevum Simeonem, juvenili animo in ſenili pectore praeditum, mirabili metamorphoſi in hunc agnomomen commigraſſe!

6. At vero quid, ſi nedum Codro pauperior, et Pauſone mendicior, ſed aere inſuper alieno gravatus ex hac vita diſcedere dignatus fuerit? In hoc caſu defuncti corpus ex veteri inſtituto ſepultura afinina humanum-

mandum foret, quae tamen lex a Servitis neglegitur. Procurator vero adinſtar canis aqua gelida inopinato perfuſi, caudamque perpendiculariter demittentis, aut intra pedes non nihil contorquentis in monaſterio oberrans, miſerando aliis ſpectaculo eſt.

7. Praeſtituta die ſuperior localis fraterno funeri ex officio juſta perſolvens, in ejus depoſitione ex ſocordi rituum Eccleſiae ignorantia tot errores ſubin committit, ut ipſe potius in poenam negligentiae ſuae loco defuncti tumulo inferri promereretur.

8. Ea die qua defuncto parentatum eſt, ad prandium diſpenſatur S. Silentium, cibusque extraordinarius apponitur ad refocillandos confratrum animos nimia triſtitia gravatos.

9. *Requieſcat in pace virorum optimus!* Poſt mortem tandem dicitur optimus, qui dum adhuc viveret, Melitide ſtultior, Bucco, potator vini, paraſitus, thermopota, oſor chori, pharmacopolii helluo, pedanta, myſanthropus, theologicum fimetum, fur temporis, graves pro utroque foro trahens anhelitus, et inutile S. Religionis onus dicebatur.

10. Tractu temporis tamen famae vulnera recrudescunt, dum in ipsos etiam defunctos, quibus vel Scytha, et Aethiops requiem precarentur, irrequletum illud omnium quidem hominum, sed Religiosorum cum primis malum, lingua persecutrix bacchatur, confratrum cineres venenoso habitu flabellans, famamque ab aliis, dum adhuc viverent, jam defloratam, novo vero conamine repullulantem inaudita crudelitate contumulans.

11. Deliberatur tum de aliis tribus aut quatuor in locum defuncti sufficiendis, praesertim si adhuc unus alterve aetate grandaevus, praeter morem subtrahens, spem Superioribus faciat catharri suffocativi proxime superventuri Quae tamen spes his, quod sciam, sefellit Superiores unum alterumve candidatum in eventum praefati Rheumatismi in congregationem suam recipientes; ubi tamen unus senecio septem, alter vero quinque adhuc annis pro fratrum solatio supervixit.

12. Missae pro defuncto confratre ex instituto ordinis legendae in Italiam submittuntur stipendio 12. aut 15. crucigerorum, ut earum loco Missae ad intentionem Fidelium legi

gi possint recepto pro iis 30. crucigerorum stipendio.

13. Pene oblitus fuissem dicere, apud Servitas consuetudine inoleviſſe, ut sacerdos moribundo confratri assistens, sellae familiari, quae e cornu lectistitii semper praesto est, machina sua pneumatica incubet, caeteris confratribus e regione flexis genibus psalmos poenitentiales recitantibus, et nictante subin oculorum obtutu moribundi suppellectilem furtive observantibus. Atque haec est illa beata mors in corona fratrum!

Haec enimvero fertilissima sese offert meſtorum seges, in copiam saecundae messis exuberans. Obversantur enim oculis in mortem mox claudendis amantissimi confratres, quorum uni obtrectationes laudis: alteri conviciorum probra patienter audita: tertio contumeliarum tolerata ludibria: quarto obluctationes, probrosa agnomina, et cavillationes: quinto aemulationes, indeque ortae diffidentiae: sexto clandestina consilia contra se quondam inita: septimo pernicioſa mendacia, falsaeque delationes; octavo litterae objurgatoriae impensis famae suae exaratae: nono fraudulentia plus quam cercopaea

decimo denique inurbanitates pene cyclopicas ex animo condonandas, ut evulsis de pectore spinis tribulisque, quos malignantium livor infixerat, omnique amaritudine, quae forte intus infederat, mastricata, spiritus a metu securus, ad eum, qui pro transgressoribus suis rogavit, placide convolet, immarcescibili patientiae corona decorandus.

Atque haec est illa beata mors in corona fratrum!

Veritatem harum enuntiationum eo minus infirmari quis poterit, quo pluribus et luculentioribus argumentis eas communire facillimum foret, ni brevitatis studium a proposito me deterreret. Tantum quippe abest, ut bullatas nugas deblaterem, ut potius ea, quae vidi, quae audivi, quaeque manibus prope contrectavi, litteris configuraverim. Medicorum quoque, chirurgorum, confratrum, laicorum, quin et domestici famulitii calculo ditanda. At manum de tabula — stomachum. quippe movet rerum monasticarum enarratio.

Druckfehler.

Im römischen Gesetzbuch

Seite	statt:	zu lesen:
21	einen	ein
57	der	die
142	gedecken	gedeckten
165	einer	einen
185	Heinrich II.	Friedrich II.
295	Ebo	Eibo
424	2000	20000

Die Druckfehler, die in den 3 Theilen der römischen Religionskasse vorkommen, wird der geneigte Leser selbst verbessern.